Über die zweite, erweiterte Fassung dieses Werkes (1972) schrieb die NEUE ZÜRCHER ZEITUNG am 11. März 1973 in ihrer Fernausgabe: „Das Buch ist 1950 in erster Auflage erschienen; es war 1949 von Herman Schmalenbach und Karl Jaspers als Dissertation (an der Universität Basel) angenommen worden. Zum erstenmal wurde darin die Auseinandersetzung über das Denken und das Verhalten der konservativen Intelligenz in Deutschland von vagen, bisweilen emotionellen Thesen weggelenkt: durch reiche Hinweise auf prüfbares Material. Die Neuausgabe geht in solcher Dokumentation noch viel weiter. Sie trägt das Kennzeichen 'Handbuch' zu Recht. Für die Forschung, für das Nachdenken über 'Konservative Revolution' ('Deutsche Bewegung'), Nationalismus, Nationalsozialismus ist Mohlers Arbeit unentbehrlich."

Die vorliegende, *auf zwei Bände verteilte dritte Fassung* ist wiederum erheblich erweitert. Der Hauptband bringt den unveränderten Text von 1972. Der Ergänzungsband enthält: eine umfangreiche kommentierte Bibliographie der seither erschienenen Sekundärliteratur; Korrekturen und Ergänzungen zum Hauptband; eine kritische Auseinandersetzung mit der heutigen Forschungssituation und schließlich eine Analyse der wichtigsten Veröffentlichung zum Thema seit Jahren, ›Weder rechts noch links‹ von dem israelischen Historiker Zeev Sternhell.

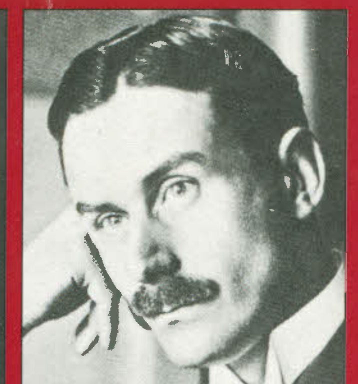
ISBN 3-534-03955-6

DIE KONSERVATIVE REVOLUTION IN DEUTSCHLAND
1918–1932 EIN HANDBUCH

MOHLER

wb



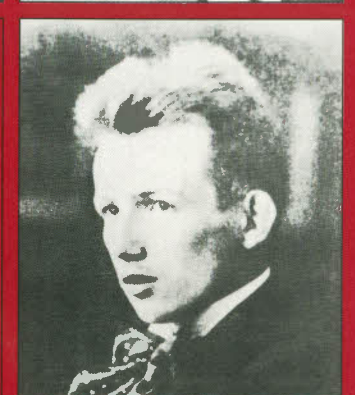
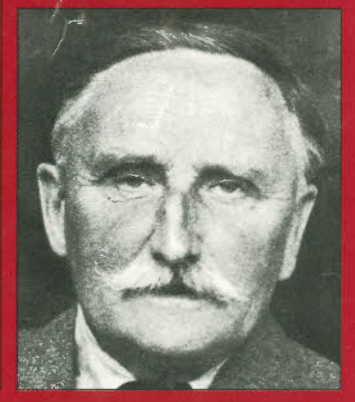
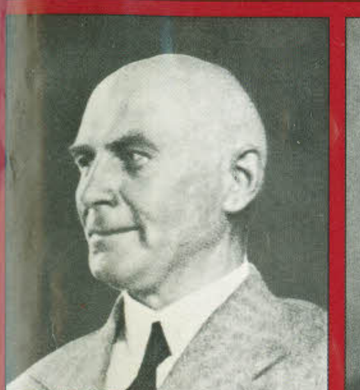
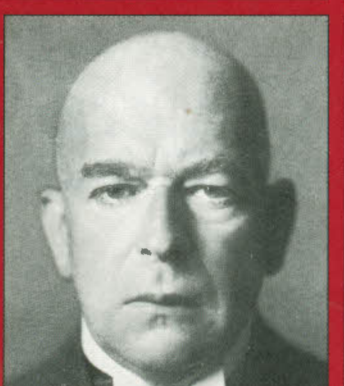
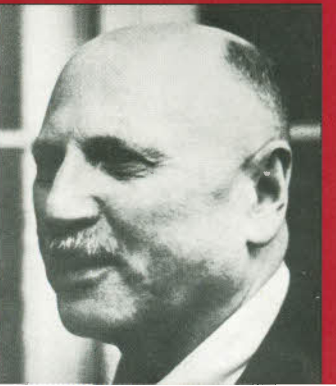


ARMIN MOHLER

DIE KONSERVATIVE REVOLUTION IN DEUTSCHLAND 1918–1932

EIN HANDBUCH

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT

Der Autor

Dr. habil. Armin Mohler, geboren 1920 in Basel, Universitätsdozent für Wissenschaft von der Politik. Er leitete von 1964 bis 1985 eine wissenschaftliche Stiftung in München. Seine hauptsächlichen wissenschaftlichen Arbeitsgebiete sind: Entwicklung des Konservatismus; Charles de Gaulle und die Fünfte Republik in Frankreich; Geschichte der internationalen Technocracy-Bewegung.

WISSENSCHAFTLICHE
BUCHGESELLSCHAFT

Porträts auf dem Umschlag

Obere Reihe v.l.n.r.

Carl Schmitt (1889–1985)
Leitfigur des antiliberalen Staatsdenkens

Ernst Jünger (geb. 1895)
Leitfigur des 'heroischen Realismus'

Thomas Mann (1875–1955)
Verfasser der ›Betrachtungen eines Unpolitischen‹ (1918)

Rechte Spalte

Hans Blüher (1888–1955)
Leitfigur des bündischen Denkens

General Karl Haushofer (1869–1946)
Leitfigur der Geopolitik

Untere Reihe v.l.n.r.

Claus Heim (1884–1968)
Führer der Landvolkbewegung

Oswald Spengler (1880–1936)
Leitfigur des antiliberalen Geschichtsdenkens

Ernst Niekisch (1889–1967)
Leitfigur des Nationalbolschewismus

WISSENSCHAFTLICHE
BUCHGESELLSCHAFT

ARMIN MOHLER

DIE KONSERVATIVE REVOLUTION IN DEUTSCHLAND 1918–1932

EIN HANDBUCH

DIE KONSERVATIVE REVOLUTION IN DEUTSCHLAND 1918–1932 EIN HANDBUCH

MOHLER

Armin Mohler

Die Konservative Revolution in Deutschland 1918–1932

Armin Mohler

Die Konset:vative Revolution in Deutschland 1918-1932

Ein Handbuch

Dritte, um einen Ergänzungsband erweiterte Auflage 1989
(Korrigenda im Ergänzungsband)

Wissenschaftliche Buchgesellschaft
Darmstadt

Die vorliegende Arbeit wurde in ihrer Erstfassung am 29.6. 1949 an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel von den Professoren Herman Schmalenbach und Karl Jaspers als Doktordissertation angenommen.

Die 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Fassung erschien 1972.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mohler, Armin:
Die Konservative Revolution in Deutschland 1918-1932: ein Handbuch / Armin Mohler.-
Darmstadt: Wiss. Buchges.
ISBN 3-534-03955-6
[Hauptbd.]. - 3., erw. Aufl. -1989

~ Bestellnummer 03955-6

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 1989 by Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
Druck und Einband: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
Printed in Germany
Schrift: Linotype Garamond, 9/11

ISBN 3-534-03955-6

Motto 1950:

Geh, fürchte nichts!
Es kehret alles wieder
Und was geschehen soll '
ist schon vollendet. '

Hölderlin

Meinem Freunde
Hans Fleig
ohne den dies Buch
nicht geschrieben worden wäre

1950 1972

Dem Andenken meines Freundes
Marcel Hepp
(2. Juli 1936 - 9. Oktober 1970)
den mir dieses Buch eingebracht hatte

1972

Motto 1972:

... ce grand courant du stoicisme
laique qui a donne à l'hurnanite
sinon toujours ses penseurs les '
plus profonds, du moins ses
hommes les plus authentiques.

Anonym, Zeitschrift "Historama" (Paris)
November 1970, S. 146.

INHALTSVERZEICHNIS

A TEXT

B BIBLIOGRAPHIE

C ANHANG

Zur Paginierung:

Jeweils am Außenrand des Blattes stehen die Seitenzahlen, am Innenrand die Kennziffern von Text (A) und Bibliographie (B). Bei den Kennziffern der Bibliographie bezeichnet jeweils die auf dem linken Blatt stehende Ziffer die erste halbfette Laufnummer links oben (z. B. B 12.8.33), die auf dem rechten Blatt die letzte

halbfette Laufnummer rechts unten (z. B. B 12.10.90). Vom Beginn der Personalbibliographie ab (S. 307 ff.) ist zu beachten, daß die mit einem "x" versehenen halbfetten Laufnummern (vgl. S. 485) nicht beachtet werden. So endet beispielsweise die Seite 363 für die Kennziffernumerierung nicht mit B 127.6.x12, sondern bereits mit B 127.1.14. Wo eine Bibliographie-Seite keine halbfette Laufnummer ohne "x" enthält, wird in der Kennziffernumerierung bloß die Abschnittsnummer gesetzt (so steht arn Innenrand der Seiten 388 f. jeweils nur B 135.1).

VORWORT ZUR NEUAUSGABE

Dieses Buch ist eine Basler Dissertation von 1949, angenommen von den Philosophie-Professoren Herman Schmalenbach und Karl Jaspers. Aber es hat zwei Seiten. Auf der einen war es die erste umfassendere wissenschaftliche Aufarbeitung des Stoffes; als solche ist es anerkannt, und als solche wurde es von den seitherigen Bearbeitern des Themas auch eifrig genützt. Auf der andern Seite enthält dieses Buch Thesen, wie man sie in solcher Unbefangenheit wohl nur in jugendlichem Alter aufstellt. In der Schweiz geschrieben, war es außerdem 1950 bei seinem ersten Erscheinen in Deutschland ein "engagiertes" Buch: als eines der ersten hat es die konservative Intelligenz Deutschlands gegen die damals (und heute immer noch) üblichen Verallgemeinerungen und Vereinfachungen in Schutz genommen. Aus dem Rahmen fiel es weiter dadurch, daß es den damals dämonisierten und politisch verketzerten Nietzsche als geistesgeschichtliche Gründerfigur ernst nahm. Als solches Buch konnte es nur von einem Ausländer geschrieben werden; als solches hat es seine Geschichte, an der seinem Verfasser nur ein Teil des Verdienstes zukommt.

Dieser Doppelcharakter des Buches, wissenschaftlich und engagiert zugleich, bestimmte die Methode der Neubearbeitung: der Materialteil mußte nach Möglichkeit verbessert und erweitert werden - den gedanklichen Inhalt des Buches zu verändern, wäre eine jener retrospektiven Fälschungen, die der Verfasser zu oft bei andern gerügt hat, um sie sich selber zu gestatten. Diejenigen Stellen, an denen er gewisse inhaltliche Korrekturen vornimmt, sind deshalb deutlich als Anmerkungen ,,(1971)" gekennzeichnet. Außerdem hat sich der Verfasser erlaubt, den Text stilistisch ziemlich zu überarbeiten und insbesondere allzu aufdringlichen existentialistischen Jargon der Trümmerjahre auszumerzen; das kommt der Lesbarkeit zugute, Weiter hat er manchen Dissertations-Ballast ausgeschieden - zu komplizierte Einteilung des Buches, allzu studentisches Methoden-Bewußtsein, Regie-Anmerkungen, zu ausgedehnte Werkstattberichte.

Der gewichtigste Beitrag zur Neubearbeitung ist die völlige Neugestaltung der *Bibliographie.* Sie wurde durchgehend systematisch gruppiert, neu numeriert und ganz erheblich erweitert. Gleichwohl ist sie nicht die bis zum Erscheinungstermin einigermaßen komplette Bibliographie, wie sie der Verfasser ursprünglich vorzulegen hoffte - sie ist, wie diejenige der Erstaus-

aber nichts daran, daß jeder der Stränge sein eigenes Leben und sein eigenes Gesetz besitzt und daß der Trennungsstrich zwischen ihnen mit Blut gezogen worden ist.

Den einen Strang - denjenigen, von dem dies Buch handelt - nennen wir die "Konservative Revolution". Wir verstehen darunter jene geistige Erneuerungsbewegung, welche das vom 19. Jahrhundert hinterlassene Trümmerfeld aufzuräumen und eine neue Ordnung des Lebens zu schaffen sucht. Wenn wir auch nur den Zeitraum von 1918 bis 1932 herausgreifen, so setzt die "Konservative Revolution" doch schon in der Goethezeit ein, und sie ist auch nicht durch das seither Geschehene abgebrochen worden, sondern geht heute auf den verschiedensten Wegen weiter. Und wenn wir auch nur den deutschen Anteil an ihr darstellen, so finden wir sie doch auch in den meisten anderen europäischen und gar außereuropäischen Ländern. Sie umfaßt alle Lebensgebiete, obwohl wir hier nur ihre Ausprägung auf einem einzelnen Gebiet, dem des politischen Denkens, herausgreifen.

Der andere Strang aber, dem außerhalb Deutschlands ähnliche Erscheinungen entsprechen, ist der Nationalsozialismus. Er ist für den Verfasser eine Erscheinung innerhalb der politischen Wirklichkeit, für welche die "Ideologien" von zweit- und drittrangiger Bedeutung sind. Der Nationalsozialismus sucht sich die Ideologien für seine weltanschauliche Fassade aus den verschiedenartigsten Lagern zusammen. So ist ihm auch die "Konservative Revolution" eine Fundgrube, aus welcher er sich ideologische Waffen holt. Hier und in dem Umstand, daß die konservativrevolutionären Ideen bisher nirgends über Ansätze ihrer Verwirklichung hinausgekommen sind, haben wir die hauptsächlichsten Gründe dafür zu suchen, warum der Nationalsozialismus von den Trägern der "Konservativen Revolution" in Deutschland und im Ausland so oft als der Verwirklicher ihrer Ideen mißverstanden worden ist.

Auf der deutschen Seele lagern heute zwei dunkle Lasten, welche sie nicht zu freiem Atmen kommen lassen: das Erlebnis des Nationalsozialismus und das Erlebnis des Ostens. Das Erlebnis des Ostens (oder genauer: des Vorstoßes in den Osten und des Gegenstoßes des Ostens) hat seine gültige Gestaltung noch nicht gefunden. Ebenso gibt es, trotz aller fruchtbaren Ansätze, noch keine grundlegende Darstellung des Nationalsozialismus. Dazu bedarf es einen größeren Abstandes als der fünf Jahre, die uns von seinem Zusammenbruch trennen.

Eines aber kann über eine solche Darstellung schon jetzt gesagt werden: sie muß von jenem überschneiden der beiden Stränge ausgehen, wenn sie die eine Grun~tatsache der nationalsozialistischen Entwicklung nicht verfehlen will- die nämlich, daß der Nationalsozialismus nicht am 30. Januar 1933 fertig ausgebildet dasteht, sondern sich in langsamer Wandlung während jener anderthalb Jahre und auch noch weit darüber hinaus um- und weiterbildet. Und selbst die andere grundlegende Tatsache, die allmähliche Herausbildung eines "Staates im Staate" innerhalb des Nationalsozialismus (in Form einer unsichtbaren "zweiten Revolution" und in Gestalt des SS-Ordens) muß von hier aus beleuchtet werden.[1]

Nach all dem hier Ausgeführten mag es seltsam erscheinen, daß dieses Buch *wissenschaftlich* sein will. Aber vielleicht erweist sich gerade an unserem Stoff die Heilkraft der so oft schon totgesagten Wissenschaft. Unzählige erzieherische Versuche sind auf diesem Feld schon unternommen worden, doch keiner scheint sehr tief gedrungen zu sein. Darum läßt die vorliegende Untersuchung alle erzieherischen Bemühungen beiseite und nimmt weder für noch gegen diese Weltanschauungen Stellung. Sie versucht auch nicht, deren Herkunft geistesgeschichtlich, soziologisch, psychologisch oder sonstwie zu erklären. Ohne auf die früheren Stufen und die ausländischen Abwandlungen mehr als nur andeutend einzugehen, beschränkt sie sich auf die *Beschreibung* ihrer in Deutschland zwischen 1918 und 1932 feststellbaren Denkformen. Erst eine solche reine Bestandsaufnahme, die bisher noch nicht vorliegt, ermöglicht ein Weiterschreiten, sei es nun in erzieherischer oder in erklärender Richtung.

Eine vollständige Beschreibung jener Denkformen in all ihren Einzelheiten ist vorerst nicht möglich. Die vorliegende Arbeit versucht bloß, einen *Grundriß* zu zeichnen. Als Form dieses Grundrisses wurde die *Typologie* gewählt: aus der Vielfalt der Weltanschauungen sollen die wenigen Grundformen herausgeschält werden, welche in der "Konservativen Revolution" in wechselnder Zusammenstellung immer wieder sichtbar werden. Die angefügte *Bibliographie,* die eine übersicht sowohl über die wichtigsten Quellenschriften wie über die bereits vorliegenden Einzelbearbeitungen des Stoffes zu geben sucht, soll eine weitere Erforschung ermöglichen.

Da es sich um die erste Gesamtdarstellung des Stoffes handelt, hielt es der Verfasser für ein Gebot wissenschaftlicher Redlichkeit, die Gerüste stehenzulassen. So finden sich in diesem Buch nicht nur die *Ergebnisse,* sondern es

[1] Das war 1950 noch zu simpel gesehen; heute wendet sich die Forschung mehr und mehr einer "pluralistischen" Auffassung des Nationalsozialismus zu: das Dritte Reich wird sichtbar als ein Nebeneinander recht verschiedenartiger Machtgruppen, von denen keine die unbedingte Vorherrschaft zu erringen vermochte. Diese Art der Darstellung findet sich übrigens schon in A 2.8 (A 19 der Erstausgabe) dieses Buches. (1971)

wird auch überall der *Weg* erkennbar, auf dem sie gewonnen sind.[2] Die literarische Geschlossenheit des Buches mag darunter leiden, doch ist dies ein Opfer, das der Sache gebracht werden muß.[3]

Ravensburg, 1. 1. 1950 A.M.

A

TEXT

[2] Das trifft für die vorliegende Neuausgabe nicht mehr im gleichen Maße zu. Wie im Vorwort zur Neuausgabe vermerkt, wurde ein Teil jener Gerüste abgebaut, um den Text lesbarer zu machen. (1971)

[3] Bei der Wahl der Beleg-Zitate kam es dem Verfasser nicht darauf an, zu jedem Punkt möglichst zahlreiche Belege anzuführen. Er zog es vor, jeweils nur einen oder zwei, diese dafür möglichst ausführlich zu bringen. Da sich aber zu den meisten Punkten eine größere Anzahl von Belegen finden ließen, ist die Wahl der zitierten Verfasser und Bücher von einer gewissen Zufälligkeit; wohl die ganze Arbeit hätte mit anderen Belegen geschrieben werden können. Hervorhebungen in diesen Belegen sind immer Hervorhebungen durch den Verfasser.

Aus dem Text wird unter Voranstellung des Buchstabens "A" zitiert (A 2.2); aus der Bibliographie unter Voranstellung von "B" (B 3.5.40).

A 1 DIE PROBLEMATIK

A 1.1 "Konservative Revolution" und Nationalsozialismus

Das grundlegende Werk über den Nationalsozialismus ist noch nicht geschrieben worden und kann noch nicht geschrieben werden. Es fehlt uns dazu der nötige Abstand. Von dieser Tatsache muß ausgegangen werden beim Versuch, ein Bild jener Strömung politischen Denkens zu zeichnen, welche man mit Namen wie "Konservative Revolution" oder "Deutsche Bewegung" zu benennen versucht hat. Für gewöhnlich wird jene Strömung mit dem Nationalsozialismus gleichgesetzt, bei dem wir einen Großteil ihrer Gedanken als Schlagwörter wiederfinden. Wenn wir sie hier als ein eigenständiges Gebilde darzustellen suchen, das nicht mit Notwendigkeit in den Nationalsozialismus mündet, so fehlt dazu das Gegenbild: die grundlegende Darstellung des Nationalsozialismus als einer komplexen Erscheinung innerhalb der politischen Wirklichkeit, für welche jene Gedankengänge nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Da die Verzahnungen der "Konservativen Revolution" mit dem politischen Geschehen nach 1933 noch im Dunkel liegen und in ihrer Tragweite noch nicht abgeschätzt werden können, ist eine bloße Betrachtung der konservativrevolutionären Weltanschauungen ohne Bezug auf ihre politischen Verwirklichungsversuche das vorläufig einzig Mögliche. Möglich darum, weil wir, anders als beim Nationalsozialismus, zu dieser geistigen Strömung deutlichen Abstand besitzen. Denn der 1933 zur Macht gekommene Nationalsozialismus erhebt den Anspruch, die gültige Verwirklichung jener "Deutschen Bewegung" zu sein [1], und zwingt damit deren Träger zur Stellungnahme. So gelangt zwar nicht die gesamte "Deutsche Bewegung", aber einer ihrer wesentlichen Abschnitte zu seinem Ende.

[1] Naturgemäß berufen sich die Nationalsozialisten in der Hauptsache auf zeitlich fernergerückte Vertreter der "Deutschen Bewegung" (Richard Wagner, Fichte, Jahn), während Zeitgenossen (Spengler, Moeller van den Bruck) meist abgelehnt werden, da bei ihnen das Trennende deutlicher sichtbar wird. Vgl. die in der Bibliographie genannte nationalsozialistische Kampfliteratur gegen die "Konservative Revolution" (B 1.2).

A 1.2 Die" Trotzkisten" des Nationalsozialismus

Formal lassen sich die Träger der "Konservativen Revolution" in jener Wende als die "Trotzkisten des Nationalsozialismus" bezeichnen.s Wie in der anderen großen revolutionären Bewegung, die zum russischen Bolschewismus führt, stehen auch hier einer großen Massenpartei von gleichförmiger Schwere kleine, geistig lebendige Kreise gegenüber, welche auf die Massen wenig Einfluß gewinnen, auf dem Boden der Parteibildung höchstenfalls Absplitterungen von der großen Partei zustande bringen und sich vor allem der Bildung hochexplosiver Sekten und im Hintergrund bleibender, loser Eliten-Zusammenschlüsse widmen. Die große Partei hält ihre Massen durch die organisatorische Bindung an eine dem Durchschnitt angepaßte und auf Schlagwörter verengte Doktrin zusammen und bietet für überragende Köpfe nur Raum, sofern sie sich an der Bändigung der Massen beteiligen und ihre geistigen Fähigkeiten einem esoterischen Raume vorbehalten. Der Großteil der überdurchschnittlichen Intelligenzen aber sammelt sich in jenen kleinen Kreisen, die in ständiger geistiger Spannung vibrieren, sich im Besitz der allein wahren Lehre glauben und die Massenpartei des "realpolitischen" Verrates an der "Idee" bezichtigen. Dabei spalten sich von den einzelnen Sekten dauernd neue Ketzergruppen ab, welche die Lehre noch reiner vertreten und die Kräfte noch mehr aufsplittern. So steht einer eindeutig politischen Existenz eine ebenso eindeutig literarische Existenz gegenüber. In einem Lande wie Deutschland, wo Geist und Macht ohnehin seit langem getrennte Wege gehen, liegt eine solche Aufspaltung besonders nahe,"

Versagt die Massenpartei, so schlägt die Stunde der "trotzkistischen" Häresien. Kommt die Massenpartei aber zur Macht, so richten sich ihre Verfolgungen mit besonderer Härte gegen diese Gegner aus dem "eigenen Lager". In Deutschland, wo das totalitäre System schrittweise ausgebildet wird, besteht in den ersten anderthalb Jahren für jene Kreise noch eine

2 Der Begriff "Trotzkisten" in diesem Sinne wird anscheinend erstmals um 1931 von einem linken Beobachter, von Hans Jaeger, in seinen zahlreichen Zeitschriftenaufsätzen über die damaligen Splittergruppen verwendet. Ein Beispiel neuerer Verwendung findet sich in Bertrand d'Astorg, sIntroduction au monde de la terreur., 1945 Paris. D'Astorg spricht dort S. 186 von dem extrem-linken Flügel der NSDAP, « dont on peut penser qu'elle fournira les elements d'une faction trotzkiste quand le grand chaos s'etendra sur les ruines de I'Allemagne ».

3 Ein anschauliches Bild der Aufspaltung in Splittergruppen beispielsweise im Anhang von Adolf Ehrt, B 13.4. 3.

gewisse Freiheit der Meinungsäußerung. Nur gegen die radikalsten Gruppen und gegen persönliche Gegner wird von Anfang an vorgegangen. Man scheint die verschiedenen und oft untereinander verfeindeten Oppositionsgruppen der Reihe nach ausschalten zu wollen, um sie sich nicht zu gemeinsamer Abwehr zusammenschließen zu lassen. Erst mit dem 30. Juni 1934, an dem hervorragende Vertreter der "nationalen Opposition" oder "Rechtsopposition" [4] innerhalb (Gregor Strasser) und außerhalb (Edgar J. Jung) der Parteiorganisation umgebracht werden, setzen die "Trotzkisten"-Verfolgungen in größerem Maßstab ein und dauern während der ganzen nationalsozialistischen Regierungszeit fort. Zu einem letzten großen Aufflackern bringt sie der Putschversuch vom 20. Juli 1944, an welchem jene Kräfte in weit größerem Umfange beteiligt sind, als gemeinhin angenommen wird."

A 1.3 Die Ketzerverfolgungen nach 1933

Innerhalb der Ketzerverfolgungen zeichnen sich die verschiedenartigsten Möglichkeiten ab. Und es zeigt sich dabei, daß in diesem mitteleuropäischen Lande das totalitäre System nicht die gleiche Dichte erreicht wie in Sowjetrußland. Es gibt Vertreter der "Konservativen Revolution", die durch ihr nationales Ansehen geschützt sind und durch noch bestehende Mächte neben dem Nationalsozialismus, beispielsweise die Generalität der alten Reichswehr, die altkonservative Berufsdiplomatie oder gewisse Kreise der Wirtschaft, gedeckt werden (Hans Grimm, Spengler, Ernst Jünger). Gegen sie läßt die Partei höchstens Bücher schreiben (Spengler, der bereits 1925 verstorbene Moeller van den Bruck) oder ihr Kulturpropaganda-Apparat um-

4 Der Name "Nationale Opposition" wird während der Weimarer Republik verwendet zur Bezeichnung von zeitlich begrenzten Zusammenschlüssen der "rechts" stehenden Parteien und Bünde, beispielsweise 1929/30 im Kampf gegen den Youngplan oder auf der Harzburger Tagung im Oktober 1931. Nach 1933 wird der Name auf alle von "rechts" kommenden Oppositionsversuche gegen den nationalsozialistischen Staat übertragen. So segelt z. B. ein kurzer Versuch des Jungdeutschen Ordens unter dieser Flagge. Vgl. den Aufsatz -Konservarive Opposition in Deutschlande (5. 622-26 in Zs: Sozialistische Warte, 13. Jg. Nr. 22, 3. Juni 1938) von dem damals bereits emigrierten Kar! O. Paetel, wo beide Begriffe verwendet werden.

s Erwähnt sei beispielsweise nur, daß Admiral Canaris und General Oster mit einem großen Teil der "Abwehr" dem Kreis um Kapitän Ehrhardt entstammen. Daß sich unter den Putschisten des 20. Juli sogar ausgesprochene Nationalsozialisten (Graf Helldorf) finden, ist bekannt.

gibt sie mit einem Gürtel des Schweigens (Ernst Jünger). Gegen andere vermag die Partei schärfer vorzugehen und nimmt ihnen durch Entzug der Verlage und Zeitschriften die Wirkungsmöglichkeit (Stapel, Albrecht Erich Günther). Wieder andere werden in Gefängnisse und Konzentrationslager gesteckt, in welchen sie umkommen (Reck-Malleczewen, Albrecht Haushofer, Schulze-Boysen)[6] oder aus denen sie bei Kriegsende noch lebend befreit werden (Niekisch).

Bei den Vertretern der "Konservativen Revolution" finden wir ebenso große Unterschiede des Verhaltens gegenüber diesen Bedrohungen. Eine kleine Zahl, besonders aus den betont sozial revolutionären Gruppen, geht in die Emigration (Otto Strasser, Paetel, Ebeling, aber auch aus anderen Gruppen: Rausdining, Treviranus), doch die überzahl bleibt in Deutschland. Die Gründe für die geringe Emigration sind verschieden. Für Gruppen, welche den Nationalsozialismus von einem betont deutschen Standpunkt aus als Verzerrung deutschen Wesens bekämpfen, bedeutet das Verlassen des Heimatbodens mehr als für jene, die von allgemeineren Gesichtspunkten aus Gegner dieses totalitären Systems geworden sind. Zudem hoffen viele, den Nationalsozialismus von innen her durchdringen oder sich in einer "zweiten Revolution"[7] durchsetzen zu können. Auch werden Emigranten aus diesem Lager in dem mit den innerdeutschen Verhältnissen nicht vertrauten Ausland für gewöhnlich den Nationalsozialisten gleichgesetzt und finden dort meist nur Mißtrauen des Gastlandes und Feindsdiafl der übrigen Emigration aus Deutschland (Otto Strasser). Nicht vergessen sei auch, daß es persönliche Gründe sein können (etwa die Rücksicht auf Familienangehörige), welche die Emigration unmöglich machen.

Von den in Deutschland Verbliebenen verstummt ein Teil völlig (Blüher, Friedrich Hielscher). Andere ziehen sich aus der politischen Schriftstellerei zurück und wenden sich unpolitischen Gebieten wie etwa der Dichtung (Winnig, Carl Rothe) oder der Religionsphilosophie (Ernst Wilhelm Eschmann) zu. Die Kunst, die gegnerische Meinung verhüllt vorzubringen, wird

[6] Man tut einem Hochverräter wie Niekisch oder Albrecht Haushofer wohl unrecht, wenn man ihn mit einem Schulze-Boysen in einem Atem nennt, der immerhin Agent einer feindlichen Macht war (auch wenn ihn weltanschauliche überzeugungen zu dieser Agententätigkeit bewogen haben). (1971)

[7] Der Name "zweite Revolution" wird, mit drohendem Unterton, bis zum 30. Juni 1934 hauptsächlich innerhalb jenes sozialrevolutionären Flügels der NSDAP verwendet, welcher mit dem mit Hilfe der Deutschnationalen vollzogenen Umsturz vom Januar 1933 nicht zufrieden ist und eine "wirkliche" Revolution fordert.

in vollendetem Maße ausgebildet (Friedrich Georg Jüngers Gedicht -Der Mohn-, aus dem 1934 im Widerstands-Verlag erschienenen Band -Gedichte-). Mit Vorliebe bedient man sich dabei der Tarnung durch geschichtliche Stoffe; so werden etwa dem Nationalsozialismus vergleichbare Erscheinungen der Vergangenheit in einer Weise dargestellt, welche dem Leser den Vergleich aufdrängt (Reck-Malleczewens -Bockelson, Die Geschichte eines Massenwahns-, B 219. 3. 18), oder für die Partei unantastbare Gestalten der nationalen Geschichte wie Prinz Eugen, der Soldatenkönig oder Friedrich der Große werden so geschildert, daß sich der Nationalsozialismus als undeutsch davon abhebt (Hermann Ullmanns Büchlein -Der Reichsfreiherr vom Stein- von 1934).

Es gibt aber auch überläufer. Das Schicksal Lukacs' in Sowjetrußland - eine hohe Intelligenz, die frühere Werke widerruft und sich der Doktrin der Masse angleicht, ohne je die höhere Abkunft ganz verwischen zu können - wiederholt sich in Deutschland in vielfältigen Formen. Beim einen mag die Sorge um das eigene Wohlergehen und das der Familie oder der Ehrgeiz ausschlaggebend sein, beim andern jene Hoffnung, den Koloß von innen her durchdringen zu können, beim dritten das Vertrauen auf die List der Vernunft, die ja vielleicht gerade durch das ungefügte Mittel der Massenpartei die. ihm vorschwebenden Ziele verwirklichen mochte. Hier spielt das unausgeglichene Verhältnis des deutschen Geistes zur Wirklichkeit ein: von deren Ver-Nichtung zu ihrer rückhaltlosen Anerkennung ist bei ihm oft nur ein kleiner Schritt. Welches die Beweggründe zum übertritt aber auch sein m~gen :- bei aller Linientreue des überläufers verwischt sich der Trennungsstrich nie ganz. Das zeigt zum Beispiel die Gegenüberstellung von Baeumler und Alfred Rosenberg deutlich. Dem über die Journalistik aufgestiegenen Parteisoldaten und Kompilator Rosenberg, dessen Bücher im wesentlichen eine Zusammenstellung von Lesefrüchten sind, steht hier ein Schriftsteller hohen Ranges entgegen, der trotz aller Verdienste um die Partei doch immer noch ein Außenseiter bleibt und diesen Abstand durch literarische Verherrlichung Rosenbergs zu überbrücken versucht.

Nicht selten tun sich solche überläufer in der Verfolgung ihrer alten Weggefährten besonders hervor. Ernst Jünger schreibt in einer Tagebuch-Eintragung vom 7. 10.42[8] über einen Verfasser dieses Schlages: Solche Leute gehören "zum Typus der Trüffelschweine, dem man in jeder Revolution ~egegnen wird. Da ihre groben Gesinnungsgenossen unfähig sind, die exquisiten Gegner festzustellen, bedienen sie sich korrumpierter Intelligenzen

[8] -Strahlungen., 1949 Tübingen: über "Kastor" (von Jünger erfundenes Pseudonym für einen bekannten Autor).

höheren Ranges, um sie herauszuschnüffeln und sichtbar zu machen und dann womöglich auf eine Art zu attackieren, die der Polizei Handhaben bieten kann. Jedesmal, wenn ich merkte, daß er sich mit mir beschäftigte, machte ich mich auf eine Haussuchung gefaßt. Auch gegen Spengler rief er nach der Polizei, und es gibt Eingeweihte, die behaupten, daß er ihn auf dem Gewissen hat".

Außer Gegnerschaft und überläuferturn gibt es aber noch eine dritte Möglichkeit: die auf gegenseitiger Übereinkunft ruhende Neutralisierung. Der wichtigste Fall dieser Art ist die sogenannte "deutschgläubige" Bewegung um die Mitte der dreißiger Jahre. Eine größere Zahl von völk~sche~ und bündischen Gruppen kann sich in ihr eine gewisse Unabhängigkeit bewahren, indem sie, zum mindesten nach außen, auf die Vertretung ihrer der nationalsozialistischen Wirklichkeit oft scharf widersprechenden politischen Anschauungen verzichtet und sich ganz der Bildung einer "germanischen" Religion widmet. Doch gerade hier zeigt es sich, daß im Zeitalter der totalen Politisierung keine geistige Betätigung ohne politische Wirkung bleiben kann. Bald werden auch diese Gruppen ("Deutsche Glaubensbewegung", Ludendorff-Kreis u. a.) zurückgedrängt oder aufgehoben, und die immer härter sich straffende Mobilmachung des Krieges führt auch hier die Zermahlung fast bis ans Ende.

A 1.4 Die Verantwortung für den Nationalsozialismus

Die Frage nach der Verantwortung der "Konservativen Revolution" für das, was nach 1933 geschehen ist, gehört nicht in unsere Arbeit und kann auch noch gar nicht abschließend beantwortet werden. Sie sei hier nur kurz gestreift. Die Frage muß zweifach gestellt werden: zum einen nach der Verantwortung der ganzen Bewegung und zum andern nach der Verantwortung ihrer einzelnen Träger.

Als Ganzes ist diese Bewegung in Deutschland nur Teil einer in fast allen europäischen Ländern seit Beginn des 19. Jahrhunderts feststellbaren und auf allen Lebensgebieten sich auswirkenden Strömung. Der Nationalsozialismus aber ist ein Verwirklichungsversuch unter vielen, wenn auch der hervorstechendste, und dem unvoreingenommenen Betrachter entgeht nicht, daß im Nationalsozialismus neben dem konservativrevolutionären Antrieb auch manche andere wirksam sind: Anstöße aus dem Sozialen, der geographischen Lage und der Seele des Einzelnen, unmittelbare Fortsetzungen der vorausgegangenen deutschen Geschichte einschließlich der Weimarer Republik, der Anteil anderer Ideologien wie beispielsweise des Marxismus,

die formlose Massendemokratie mit dem ihr innewohnenden Hang zur Diktatur als Gegebenheit der Zeit in den meisten Ländern, und anderes mehr. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, diesen Knäuel zu entwirren und die Hauptstränge von den Nebensträngen zu sondern. Die Frage, die sich hier stellen würde, wäre die, wieweit eine Theorie für eine ihr nicht entsprechende Verwirklichung verantwortlich gemacht werden kann. Hinter welcher Frage wiederum die andere steht, ob Geistiges überhaupt für Erscheinungen der Wirklichkeit haftbar gemacht werden kann, das heißt, ob man die Kategorie der Kausalität verwenden will oder andere, welche man mit Worten wie "Entsprechung", "Gleichzeitigkeit" oder "Wechselwirkung" umschreiben könnte.

Die Frage nach der Verantwortung des Einzelnen ist leichter beantwortbar, da sie auf die Frage nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Organisationen oder die nach der Teilnahme an bestimmten Handlungen verengert werden kann. Diese Frage muß für jeden einzelnen Fall einzeln beantwortet werden. Solange aber die Geschichte der "nationalen Opposition" während der nationalsozialistischen Regierungszeit - sie schneidet sich wohl mit der Geschichte des 20. Juli 1944, deckt sich aber nicht mit ihr - nicht geschrieben ist, bleibt das, zum mindesten im größeren Umfange, unmöglich.

A 1.5 Der Begriff "Konservative Revolution"

Die früheste Verwendung des Begriffes, auf die wir gestoßen sind, findet sich in der Berliner Zeitung -Die Volksstimme- vom 24. Mai 1848: "In unseren Ringmauern herrscht jetzt ein wunderbares Leben. Volksversammlungen, Clubs, Vereine, Katzenmusiken, Bürgerwehr, fliegende Buchhändler, abdankungsfähige Minister, polizeilich beschützte Volksführer, aufwiegelnde Ruhestifter, revolutionäre Reaktionäre und *konservative Revolutionäre,* todte Geheimräthe, wirkliche geheime Kolporteure, uniformierte Polizisten, lebendige Karikaturen der Freiheit und Gleichheit treiben ihr Wesen so bunt durcheinander, daß den hochedlen Weißbier-Philistern in ihren Zipfelmützen und Schlafröcken angst und bang zu Muthe ist."

Hier ist der Begriff deutlich noch Produkt des Spiels. 1851 soll er dann in einem zweibändigen, Buddeus zugeschriebenen Werk -Rußland und die Gegenwart< vorkommen. 1875 bereits betitelt Jurij Samarin eine gemeinsam mit F. Dmitriev verfaßte Schrift -Revoljucionnyi konservatizm<. Auch bei Dostojewskij findet er sich. 1900 taucht er bei Charles Maurras in dessen -Enquete sur la Monarchie- auf, 1921 in Thomas Manns Aufsatz -Russische Anthologie. (B 2. 1. 35).

Virulent wird der Begriff im deutschen Sprachgebiet allerdings erst durch seine programmatische Verwendung in Hugo von Hofmannsthais Rede -Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation- von 1927 (B 2. 1. 38, S. 27, 30 f.): "Der Prozeß, von dem ich rede, ist nichts anderes als eine konservative Revolution von einem Umfange, wie die europäische Geschichte ihn nicht kennt." Dort nennt der Dichter als die zwei grundlegenden Vorgänge dieser Revolution: das Suchen nach Bindung, welches das Suchen nach Freiheit ablöst, und das Suchen nach Ganzheit, Einheit, welches von allen Zweiteilungen und Spaltungen wegstrebt.

Bei Hofmannsthai ist der Begriff aber noch nicht unmittelbar politisch gemeint. Zu Beginn der 30er Jahre, noch vor dem nationalsozialistischen Umsturz, scheint er sich im politischen Vokabular einzurichten, wie etwa der in A 4.3 zitierte Text von Edgar J. Jung zeigt. Auch im Zeitungs-Jargon setzt er sich fest: Beispielsweise finden wir in der Berliner Börsenzeitung vom 30. Mai 1935 einen Artikel von Wilhelm Rössle zum 10. Todestage von Moeller van den Bruck, über den als Titel -Konservativer Revolutionär- gesetzt ist. Zu einem genau gezielten politischen Begriff wird "Konservative Revolution" aber erst zwei Jahrzehnte nach Hofmannthais Rede. Vermittler ist der Germanist Detlev W. Schumann von der Urbana-Universitat (Illinois), der 1939 in einer amerikanischen Fachzeitschrift (B 2. 1. 71) einen Aufsatz .Gedanken zu Hofmannsthais Begriff der .Konservativen Revolution'< veröffentlicht. Dieser Aufsatz gerät in die Hände von Hermann Rauschning" und inspiriert ihn zu dem Buch -Die Konservative Revolution. Versuch und Bruch mit Hitler-, das 1941 in New York erscheint.t? Mit ihm erst wird der Begriff im politischen Sprachgebrauch heimisch - allerdings ohne sich im selben Maß durchzusetzen wie Rauschnings anderer Leitbegriff, die "Revolution des Nihilismus'U!

In dieser Form meint der Begriff "Konservative Revolution" einen ganz Europa umfassenden politischen Vorgang [12], der sein Ende noch nicht gefunden hat. Sein Beginn läßt sich am ehesten mit der Französischen Revolution setzen. Jede Revolution gebiert mit sich selbst zugleich die Gegenkraft, welche diese Revolution rückgängig zu machen sucht. Und mit der Französischen Revolution kommt *die* Welt zum Siege, die der "Konservativen Revolution" als der eigentliche Gegner erscheint. Wir möchten sie vorläufig als eine Welt umschreiben, die das Unveränderliche im Menschen nicht in den Mittelpunkt stellt, sondern glaubt, das Wesen des Menschen verändern zu können. Sie proklamiert deshalb die Möglichkeit eines stufenweisen Fortschritts, hält alle Dinge, Beziehungen und Geschehnisse für verstandesmäßig durchschaubar und sucht jeden Gegenstand zu vereinzeln und allein aus ihm selbst zu begreifen.

Aber nicht alles, was sich gegen die Französische Revolution und ihre Folgen richtet, gehört zur "Konservativen Revolution". Nicht nur erwachsen der Revolution von 1789 Feinde im eigenen Lager, die das bisher Erreichte für ungenügend erachten (Marxismus, Anarchismus). Andere bekämpfen sie bloß, um die von den Jakobinern bedrohten oder zerstörten Stellungen zu halten oder zurückzugewinnen. Diese Haltung wird zwar durch die Konservativrevolutionäre mit Bezeichnungen wie "Restauration", "Reaktion", "Altkonse'rvativ" sorgsam von der eigenen Haltung unters~i~den. Die gemeinsa~e Gegnerschaft gegen das 19. Jahrhundert zwingt SIe Jedoch nur zu oft mit den Reaktionären in ein gemeinsames Lager und verwischt so jene Abgrenzung in einer für die "Konservative Revolution" verhängnisvollen Weise. Denn zu ihr gehört, wie schon die paradoxe Koppelung der bei den Wörter zeigt, nur, wer die Grundlagen des Jahrhunderts des Fortschritts angreift und doch nicht einfach irgendein Ancien Rezime wiederherstellen will. "

Die "Konservative Revolution" hat sich bis heute unvermischt mit Fremdem nur in der Theorie dargestellt; in der politischen Wirklichkeit ist sie bisher über Ansätze nicht hinausgekommen. Rauschning sieht in seinem Buch -Konservative Revolution- (S. 105 f.) diese ihre Bruchstückhaftigkeit deutlich: "Für die gegenläufige Bewegung gegen diesen revolutionären Ablauf entwickelt sich aus verworrenen und nur halb bewußten Anfängen das, was

[9] Brief Schumanns an Verf. nach Erscheinen der Erstfassung.

[10] B 2. 1. 70. Das Buch trägt als Motto das obige Hofmannsthal-Zitat.

[11] Das hat sich in den 20 Jahren seit Erscheinen der Erstfassung verkehrt. Die Formel "Revolution des Nihilismus" ist völlig außer Mode geraten, was wohl mit dem Aufstieg des Neo-Marxismus und dessen Ressentiment gegen die Totalitarismus-These (welche ja beide Extreme meint) zusammenhängt. Hingegen ist der Begriff "Konservative Revolution" zu einer gängigen politologischen Vokabel geworden. (1971)

[12] Als Synonym für das, was wir "Konservative Revolution" nennen, wird heute oft - und zwar meist in Polemiken - das Wort "Faschismus" verwendet. In dieser zerdehnten Form ist das Wort aber so verschwommen (z. B. decken sich die Grenzen der Verneinungsform "Antifaschismus" nicht mehr mit den Grenzen der bejahenden Form), daß wir auf seine Verwendung in diesem Sinne verzichten. Wo Wert auf genaue Bezeichnung gelegt wird, verwendet man das Wort bloß als Benennung der politischen Versuche in Italien. Ahnliche Zerdehnungsversuche am Wort "Nationalsozialismus" hatten weniger Erfolg; es ist dies bloß bei den Kurzformen "Nazi", "nazistisch" bis zu einem gewissen Grad gelungen.

wir mit Hofmannsthai die konservative Revolution nannten. Es ist die völlige Umkehrung der bisherigen politischen Richtung. Aber diese Gegenbewegung hat noch keine reine ihr gemäße Verkörperung gefunden. Sie partizipiert an Versuchen der totalitären cäsaristischen Ordnungen und an platten reaktionären Versuchen. Sie wird daher ständig verwechselt ... "

Damit wird jede zusammenhängende Darstellung des Weges der "Konservativen Revolution" notwendig zu einer Ideengeschichte. Eine Darstellung innerhalb der politischen Wirklichkeit würde zu einer Beschreibung unterirdisch oder am Rande spielender Ereignisse. Da sie sich nicht auf bestimmte im Mittelpunkt stehende Ereignisse beziehen läßt, sind die Umrisse dieser "Konservativen Revolution" ungefähr und verschwimmend, und es können in ihrem Namen sehr verschiedenartige Dinge einbezogen werden.

In einem weiten Sinne umfaßt das Wort "Konservative Revolution" auf gemeinsamer Grundlage beruhende, bereits vollzogene oder erst sich ankündigende Wandlungen auf allen Lebensgebieten, in der Theologie sowohl wie etwa in der Physik, in der Musik wie in der Plangestaltung einer Stadt, im Gefüge der Familie wie in der Pflege des Körpers oder dem Bau einer Maschine. Für unsere Untersuchung engen wir das Wort jedoch auf das Politische ein; da unsere Untersuchung sich auf das Ideengeschichtliche beschränkt, meinen wir mit "Konservative Revolution" ein bestimmtes politisches Denken.

A 1.6 Der Begriff "Deutsche Bewegung"

Auch der Ursprung dieses Begriffs liegt noch im Dunkel. Es ist noch nicht genau feststellbar, ob er in der Philosophiegeschichte oder im politischen Schrifttum zuerst verwendet wird oder ob beides auf eine gemeinsame Wurzel zurückgeht. In der Philosophiegeschichte [13] dient er zur Bezeichnung der Eigenständigkeit des Deutschen Idealismus und der Goethezeit überhaupt gegenüber den bis dahin vorherrschenden Strömungen des französischen Rationalismus und des englischen Empirismus. Im politischen Schrifttum

[13] Die in der Philosophiegeschichte von Misch und Nohl (in ihrer abgebrochenen Bearbeitung des Handbuches von Ueberweg-Heinze) verwendete Bezeichnung des Deutschen Idealismus als "Deutsche Bewegung" geht wohl zurück auf: Karl Weinhold, »Die deutsche geistige Bewegung vor hundert jahrenc, 1873. 1970 kommt bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen eine posthume Aufsatzsammlung von Herman Nohl unter diesem bezeichnenden Titel heraus: .Die Deutsche Bewegung. Vorlesungen und Aufsätze zur Geistesgeschichte von 1770-1830<. (1971)

hingegen bezeichnet er den deutschen Anteil an der "Konservativen Revolution".[14]

Zugleich jedoch tönt in ihm die Meinung an, daß diese "Konservative Revolution" etwas ausgesprochen Deutsches sei. Dem kann allein schon durch die Nennung von Verfassernamen widersprochen werden: so etwa Dostojewskij oder die beiden Aksakow für Rußland, Sorel und Barres für Frankreich, Unamuno für Spanien, Pareto und Evola für Italien, beide Lawrence oder Chesterton für England, Jabotinski für das Judentum. Das sind zufällig herausgegriffene Gestalten. Und die Namen von Lothrop Stoddard und Madison Grant, der beiden Lehrer des Rassenkampfes, oder von James Burnham, dem Theoretiker der "Revolution der Manager", zeigen, daß selbst die Vereinigten Staaten an der Wandlung teilhaben. Sogar bei den Umwälzungen, die seit einigen Jahrzehnten die Welt der farbigen Völker erschüttern, lassen sich verwandte Erscheinungen feststellen: etwa die für die "Konservative Revolution" kennzeichnende Mischung von nationalem Befreiungskampf, sozialer Revolution und Wiederentdeckung des Eigenen.

Daß zwischen den beiden Weltkriegen die Annahme einer Wesensverwandtschaft dieser verschiedenen Bewegungen möglich ist, kann beispielsweise an dem 1926 erstmals erschienenen Roman -The plumed serpent< von David Herbert Lawrence abgelesen werden. Lawrence verklärt in diesem Buch die Erneuerungssehnsucht unter den mexikanischen Indianern dichterisch und läßt dann einen Vertreter des Quetzalcoatl-Kultes sagen [15]:"Wenn die Mexikaner den Namen Quetzalcoatl lernen, sollen sie nur mit der Zunge ihres eigenen Blutes sprechen. Ich möchte, daß die teutonische Welt wieder im Geiste des Thor, des Wodan und der Weltesche Yggdrasil dächte, daß die druidischen Länder begriffen, daß ihr Geheimnis in der Mistel liegt, sie selbst die Tuatha de Danaan sind, die immer noch leben, wenn sie auch versanken. Die Mittelmeervölker sollten ihren Hermes wiederhaben und Tunis seinen

[14] Wieweit der Begriff um 1914 weit über die Philosophie hinaus schon gebräuchlich war, zeigt der Umstand, daß damals eine populäre Bibliographie weltanschaulich-politischer Literatur als »Führer durch die gesamte Literatur der Deutschbewegung< erscheinen konnte (B 1. 8. 80). In dieser zusammengezogenen Form auch in dem Aufsatz von Karl Müller-Hagemann, »Otger Gräffc, in Zs: Der Falke, Monatsschrift der Adler und Falken, Deutsche Jugendwanderer e. V., H. 4/5, Neblung 1932, S. 79, wo der 1918 im Lazarett verstorbene Gräff von sich sagt: "... ohne den W.-V. (= Wandervogel. AM) würde ich wohl kaum zur Deutschbewegung und Lebenserneuerung gekommen sein." Diese Stelle zeigt, wie allgemein das Wort gemeint ist.

[15] -Die gefiederte Schlangec, 1932 Leipzig, S. 276.

Astharoth, in Persien sollte Mithras, in Indien Brahma und in China der älteste aller Drachen neu erstehen."

Gleichwohl hat jene Betonung des Deutschen innerhalb der weltweiten "Konservativen Revolution" eine gewisse Berechtigung. Auch die außerdeutschen Prägungen dieses geistigen Aufstandes gegen die Ideen von 1789 wurzeln in jenem Abschnitt der deutschen Geistesgeschichte zwischen Herder und der deutschen Romantik. Und in Deutschland selbst hat der Aufstand seine bisher größte Heftigkeit erreicht. Gewisse konservativrevolutionäre Gedanken und Stimmungen mögen in andern Ländern natürlicher im Menschen verwurzelt sein. In Deutschland sind sie von vornherein explosiver und haben, zur Verzweiflung der Aufklärer, sogar den Trivial-Wortschatz auf weite Strecken geprägt.

Es dürfte nicht leicht sein, für diesen Tatbestand eine umfassende Erklärung zu finden, und ein erheblicher Anteil an der Klärung würde wohl andern Wissenschaften als der Geistesgeschichte zufallen. Verschärfend mag die "Zurückgebliebenheit" Deutschlands gegenüber den meisten andern europäischen Ländern mitgewirkt haben. Die Ideen der Französischen Revolution sind hier nie im gleichen Maße wie in den andern Ländern durchgedrungen, und die von den Jakobinern bekämpften Mächte haben sich hier länger gehalten als anderswo. Aus diesem Grunde fließt das "Altkonservative" hier unmittelbarer in die "Konservative Revolution" über und läßt das "nicht mehr" zu einem "noch nicht" werden. So steckt in dieser deutschen Zurückgebliebenheit zugleich viel an Vorausnahme, von sich Ankündigendem. Das erschwert natürlich die Untersuchung unseres Stoffes.

Wie es aber mit diesem besonderen Zusammenhang der "Konservativen Revolution" als Ganzem und dem Deutschen auch stehen mag - mindestens zur Abgrenzung des deutschen Teiles von der Gesamtbewegung ist der Begriff "Deutsche Bewegung" brauchbar. Denn der Versuch der Überwindung der Französischen Revolution trägt in jedem Lande andere Züge.

Deutlich wird das beispielsweise am Verhältnis zum Nationalismus. Nationalismus wird oft mit der "Konservativen Revolution" gleichgesetzt, obwohl der moderne Nationalstaat, im Sinne einer zentralistischen Zusammenfassung aller Menschen gleicher Sprache im gleichen Staat, gerade ein Geschöpf der Revolution von 1789 ist. Für Frankreich trifft die Gleichsetzung zwar in gewissem Ausmaß zu [16], wenn sich dort auch ein starker Teil

[16] Ober das eigenartige Verhältnis von Jakobinismus und Nationalismus in Frankreich vgl. Armin Mohler, »Im Schatten des Jakobinismus< (5. 273-89 in »Rekonsrrukrion des Konservatismusc, hrsg. Gerd-Klaus Kaltenbrunner, 1972 Freiburg/Br.).

der konservativrevolutionär beeinflußten Gruppen auf größere Einheiten als die Nation, etwa die Latinitas oder das Keltische, beruft. Deutschland aber war bisher nie ein reiner Nationalstaat, auch unter Bismarck nicht. Wo es auf ihn zustrebt, drängt es zugleich schon darüber hinaus auf übernationale Gebilde weiter, wozu schon die Streusiedlung des Deutschtums im Osten anspornt. Deshalb ist dem deutschen Denken im Grund der Begriff des Nationalstaats fremd.

Deutscher "Nationalismus" meint nie Nation im westeuropäischen Sinne. Es ist eher ein seelischer Zustand mit dem Wort "Nation" gemeint oder, sofern doch bestimmtere Vorstellungen bestehen, staatliche Gebilde wie das "Reich" oder das Imperium, welche beide weit über den Nationalstaat hinausreichen. Das ist nicht der einzige Unterschied der "Konservativen Revolution" in Deutschland von ihren Formen in anderen Ländern, aber gewiß einer der auffallendsten.

Wenn hier also der Name "Deutsche Bewegung" vor allem im Sinne einer Unterteilung von "Konservative Revolution" gebraucht wird, so ist doch seine ausschließende Funktion nicht außer acht gelassen. Für große Teile der deutschen "Konservativen Revolution" ist der Kampf gegen die Ideen der Französischen Revolution und damit der europäischen Aufklärung ein Kampf gegen eine von außen kommende "überfremdung", der so zum Versuch der Wiedergewinnung einer über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte verschütteten Deutschheit wird. Die Selbstbegreifung ist eines der Hauptziele der "Deutschen Bewegung", und zwar nicht nur im Sinne der Frage, was deutsch im Gegensatz zu undeutsch sei, sondern auch in größerem Rahmen etwa, was mitteleuropäisch oder was nordisch, germanisch sei,!?

A 1.7 Der Begriff "Weltanschauung"

Dieses Buch handelt von Weltanschauungen. "Weltanschauung" ist nicht dasselbe wie Philosophie. Während die Philosophie ein Teil des alten geistigen Gehäuses des Abendlandes ist, fassen wir die Weltanschauung als ein Ergebnis des Zerfalls dieses Gehäuses auf. Der Versuch, die Weltanschauung bloß als eine weniger klar durchgebildete Philosophie, eine Philo-

[17] Manchmal taucht sogar schon etwas auf, was dann erst während der "Entkolonisierung" nach dem Zweiten Weltkrieg breiteren Umfang gewinnt: ein Selbstverständnis als "weiß" gegenüber "farbig", unter Absehen von allem Rassen-Pluralismus innerhalb der weißen Welt. (1971)

sophie von germgerem Wert also, zu verstehen, sieht am Wesentlichen vorbei.P

Bis zum 19. Jahrhundert war im Abendland das Christentum der Mittelpunkt, auf den hin sich jede geistige Tätigkeit ausrichtete. Selbst für den schärfsten Gegner des Christentums war damit eine bestimmte Richtung von vornherein gegeben. Die verschiedenen Bereiche der Wirklichkeit waren ziemlich reinlich den verschiedenen Bearbeitern zur Untersuchung zugewiesen, und Denken, Fühlen, Wollen flossen nicht in dem Maße ineinander über, wie sie das heute tun. Die Philosophie beispielsweise wußte, welche Gebiete ihr mit welchen Mitteln zugänglich waren und was sie der Theologie oder andern Fächern zu überlassen hatte. Und diese Gegliedertheit wurde unterstützt durch das aus der Vergangenheit herüberreichende fortlaufende Gespräch: jeder Philosoph, sei er auch der schärfste Gegner des Bisherigen, antwortete seinen Vorfahren, und von jedem Begriff läßt sich einigermaßen feststellen, was er auf der voraufgehenden Stufe bedeutet hat.

Aber in vielen über das 19. Jahrhundert hin sich verpuffenden Ausbrüchen löst sich das Christentum auf. In der politischen Wirklichkeit bleibt es, der Trägheit der Wirklichkeit entsprechend, noch stehen. In dem Raum jedoch, wo die Entscheidungen fallen, hat es seine umfassende Stellung verloren und ist von nun an, auch in seinen stärksten überlieferungen und Neubelebungen (Neuthomismus, dialektische Theologie), nur noch eine Kraft neben andern. Dieser Vorgang wird noch beschleunigt durch den Zerfall des Erbes der Antike, welche dem Christentum die Jahrhunderte hindurch zur Formwerdung verholfen hatte. So sind die Elemente des Bisherigen noch da, doch vereinzelt und auf keinen Mittelpunkt bezogen wirren sie im Raum durcheinander. Das alte Gefüge des Abendlandes als einer Einheit von Antike, Christentum und den Antrieben der mit der Völkerwanderung neu in die Geschichte eintretenden Völker ist zerbrochen. Eine neue Einheit aber ist noch nicht sichtbar geworden.

In diesem Zwischenzustand, diesem "Interregnum", stehen wir drin, und jede geistige Tätigkeit wird von ihm geprägt. Die "Konservative Revolution" ist von ihm bedingt und stellt sich zugleich als einen Versuch dar, ihn zu überwinden. Sie sucht eine neue Einheit zu setzen an Stelle des Raumes ohne Oben und Unten, ohne Nähe und Ferne - des Raumes, in dem die einzelnen Bestandteile des Vergangenen und wohl auch die des Künftigen

18 Wir meinen mit" Weltanschauung" eine bestimmte, seit Beginn des 19. Jahrhunderts auftretende geschichtliche Erscheinung und setzen uns mit der Diskussion dieses Begriffs innerhalb der Philosophie, wie sie vor allem durch Diltheys Weltanschauungslehre angeregt wurde, nicht auseinander.

richtungs- und zusammenhanglos durcheinandertreiben. Als Mittel bedient sie sich dabei der" Weltanschauung" als der für das Interregnum typischen Form geistigen Ausdrucks.

Kennzeichnend für die Weltanschauung ist, daß in ihr Denken, Fühlen, Wollen nicht mehr reinlich geschieden werden können, wie das bei der Philosophie in gewissen Grenzen möglich war. Das Denken nimmt werkzeughafte Züge an: es scheint nur noch der Ausgestaltung von vornherein feststehender Leitbilder zu dienen. Und diese wiederum scheinen nur da zu sein, um innerhalb der Wirklichkeit bestimmte Ziele zu erreichen. Durch die Sprengung des alten, auf einen Mittelpunkt bezogenen Gefüges aber ist die "Partikularität" bedingt, welche der Weltanschauung durch einen ihrer Deuter, durch Gerhard Nebel [19], zugewiesen wird.

Nebel schreibt: "Die Weltanschauung ... ist ungläubig und ermangelt des Bezuges auf das Sein; und dann unternimmt sie es, einen Teil zum Ganzen, etwas Geschaffenes und Sekundäres zur letzten Ursache zu erheben, und beansprucht, in diesem Partiellen über die absolute Wahrheit als einen festen Besitz zu verfügen. Durch diese Bindung an irgendeinen besonderen Bereich, wie die Wirtschaft oder die Rasse, lebt sie stark in der Negation, in ihrem Anderssein von anderen Weltanschauungen, die eben andere Teilgebiete auf den Thron des Absoluten setzen." Es gehört zum Wesen der Weltanschauung, daß sie in der Mehrzahl auftritt, wenn auch ihr Bestreben dahin zielt, diese Mehrzahl zu einer Einzahl zu machen.

Der "Weltanschauung" ist ein neuer Typus des Verfassers zugeordnet: weder reiner Philosoph noch reiner Dichter, ist er eine Art von "Dichter-Denker" , wie seine Sprache ein Gemisch aus Begriffs- und Bildersprache ist. Und die ständige Neigung der Weltanschauung zur Tat bekundet sich nicht selten darin, daß das Leben der Verfasser S" zu einer dem Werk die Waage haltenden Kraft wird (T. E. Lawrence of Arabia, der Kommissar Malraux, der « Pour le merite »-Träger Ernst Jünger).

Die Philosophie im alten Sinne besteht zwar neben der Weltanschauung weiter und mit ihr der auf den besonderen Raum des Denkens sich beschränkende Philosoph. Doch bleibt auch dessen Tätigkeit von der Wandlung nicht unbeeinflußt. Wie die Sprache der Weltanschauung oft von kruder Wirklichkeit so überlastet ist, daß sie sich nicht mehr aufzuschwingen vermag, so erreicht die Begriffssprache der Philosophen bisher nicht gekannte Grade der Wirklichkeitsentleerung, die das Denken zuletzt nur noch sich selbst gegenüberstehen läßt (Neukantianismus). Auch kommt es vor, daß aus dem als

19 Gerhard Nebel, »Tyrannis und Freiheitc, 1947 Düsseldorf, S. 68.

20 _ oder die Legende über dieses Leben ... (1971)

"Kathederphilosophie" abgelehnten Lager einzelne zur Weltanschauung überlaufen (Sartre),

So wird auf der einen Seite die Philosophie im alten Sinne, auf der andern aber die Dichtung an die Wand gedrückt. Letzteres wird beispielsweise in der allmählichen Verdrängung des Verses durch das einzelne Prosa-"Blatt" (vor allem das Tagebuchblatt: Gide, Ernst Jünger) sichtbar, oder an neuen Gattungen wie dem Theater als Katechismus der Doktrin (Brecht), dem Roman als Lehrbuch der Weltanschauung (Sartre, auch Ernst von Salomon >Die Stadt-, B 180. 3.11).

Wie die Einteilung unserer Bibliotheken noch auf jenes alte, längst zerbröckelte Gefüge des abendländischen Geistes zugeschnitten ist, so hat sich auch die Wissenschaft noch kaum Werkzeuge geschaffen, um die Erscheinungen zu erfassen, welche sich sowohl der Philosophiegeschichte wie der Dichtungsgeschichte entziehen. Auch eine "Allgemeine Geistesgeschichte" oder die noch unbestimmtere "Kulturgeschichte" setzen noch eine hierarchisch gegliederte Welt des Geistes voraus.

Was fehlt, ist eine "Weltanschauungskunde". Sie müßte davon ausgehen, daß in dem übergangszustand, in welchem sich die europäische Welt seit langem befindet, ein Traktat über den Vegetarianismus, eine Apologie des Selbstmordes, die Welteislehre oder ein Leitfaden zur Beschwörung der Geister näher an den Lebensnerv der Zeit rühren könnte als eine noch so scharfsinnige philosophische oder theologische Untersuchung. Es ist, bei der Geschäftigkeit der Wissenschaft, erstaunlich, daß dieses wogende Gemisch von Gedanken, Bildern und Träumen, von Teilerkenntnissen und Systemen, von Richtigem und Verkehrtem noch kaum erforscht ist. Von den festen Bänken der Theologie, Philosophie, Psychologie aus wurden zwar einige Vorstöße unternommen, die größeren und umfassenderen Fischzüge sind aber meist im Journalistischen verblieben.t- So müssen wir denn unseren Fischzug, der einer besonderen Spezies dieser "Musikanten der Weltweisheit" (Bry dixit) gilt, auf größtenteils selbstgezimmerten Booten unternehmen.

A 1.8 Die Literatur des Unliterarisdien

Die Schwierigkeit, einen Stoff zu untersuchen, der von der Wissenschaft noch kaum gegliedert ist und für dessen Benennung sie noch keine genügen-

21 Vgl. etwa die von Rudolf Olden herausgegebene Feuilletonsammlung »Das Wunderbare oder Die Verzauberten. Propheten in deutscher Krise- (B 2. 25.18), vor allem aber den genialen Wurf von Carl Christian Bry,)Verkappte Religionen. (B 2.25. 10).

den Begriffs-Werkzeuge geschaffen hat, ist nicht die einzige Schwierigkeit unseres Unternehmens. Eine andere liegt darin, daß ein Grundzug der von uns herausgegriffenen Weltanschauungen ihre überzeugung von der Unzugänglichkeit der Wirklichkeit für das verstandesmäßige Wort, den Begriff, ist. Nur das dichterische Wort, das Bild, vermöge die Wirklichkeit zu erschließen; der Begriff wird mehr und mehr zur auswechselbaren "Chiffre", verliert die scharfen Umrisse und wird den Bildern untergeordnet. Doch reichen diese Weltanschauungen nur selten ins Dichterische und bleiben wider Willen oft im bloß Intellektuellen stecken.

So stehen wir vor dem widersprüchlichen Gebilde einer "Literatur des Unliterarischen". Sie leistet der Erfassung durch die Begriffssprache der Wissenschaft erheblichen Widerstand. Aus diesem Grunde gibt es nicht nur jene Begriffs-Werkzeuge zur Erfassung der Weltanschauungen noch nicht. Es ist auch fraglich, ob es sie in der Weltanschauungskunde je im gleichen Maße geben wird. Denn jenes Paradox des "intellektuellen Anti-Intellektualismus" ist ein Merkmal der meisten, nicht nur unserer Weltanschauungen. Die Weltanschauungskunde kann sich nicht auf die Begriffe der vor ihr ausgebreiteten Weltanschauungen stützen. Sie muß vielmehr versuchen, zu den Bildern vorzustoßen, die in ihnen allen verborgen sind. Ein solcher Versuch aber bleibt nicht ohne Rückwirkung auf die Sprache des Untersuchenden. Diese unterliegt ständig der Versuchung, von der "unscharfen" Begriffs-Sprache in die "klarere" Bilder-Sprache hinüberzugleiten.

Das für unsere Autoren entscheidende Verhalten gegenüber Begriff und Bild sei verdeutlicht durch eine Tagebucheintragung von Gerhard Nebel vom 19. 11. 43[22]: "Das Verhältnis der beiden metaphysischen Instrumente des Menschen, des Begriffs und des Bildes, bietet einen unerschöpflichen Stoff zu Vergleichen. So kann man sagen, daß der Begriff unproduktiv ist, sofern er nur Vorhandenes, Entdecktes, Verfügbares ordnet, während das Bild geistige Wirklichkeit erzeugt und dem Sein bisher verschlossene Momente abringt. Der Begriff nimmt sorgenvoll Distinktionen und Gruppierungen innerhalb fertiger Tatbestände vor, das Bild greift abenteuerlich und unbekümmert ins Weite und Unbegrenzte hinaus. Der Begriff lebt von der Angst, das Bild von der triumphierenden Festlichkeit der Entdeckung. Der Begriff muß seine Beute, wenn er nicht überhaupt nur einen Kadaver übernahm, töten, das Bild läßt schäumendes Leben erscheinen. Der Begriff als Begriff schließt das Geheimnis aus, das Bild ist insofern eine paradoxe Einheit der Gegensätze, als es zugleich erhellt und das Dunkel ehrt. Der Begriff ist greisenhaft, das Bild immer frisch und jung. Der Begriff ist ein Opfer der

22 >Auf ausonischer Erde. Latium und Abruzzen<, 1949 Wuppertal, S. 285 f.

Zeit und veraltet schnell, das Bild ist immer schon jenseits der Zeit. Der Begriff ist dem Fortschritt zugeordnet, weshalb denn auch die Wissenschaften unter die Kategorie des Fortschritts gehören, während das Bild Eigentum des Augenblicks ist. Der Begriff ist Sparsamkeit, das Bild Verschwendung. Der Begriff ist, was er ist, das Bild ist immer mehr als das, was es zu sein vorgibt. Der Begriff appelliert an den Kopf, das Bild an das Herz. Der Begriff bewegt nur eine periphere Schicht, das Bild wirkt auf das Ganze oder wenigstens auf den Kern der Existenz. Der Begriff ist endlich, das Bild unendlich. Der Begriff vereinfacht, das Bild ehrt die Vielheit. Der Begriff nimmt Partei, das Bild enthält sich des Urteils. Der Begriff ist allgemein, das Bild zunächst individuell, und auch da, wo man das Bild allgemein machen und ihm Erscheinungen unterordnen kann, erinnern diese Aktionen an aufregende Jagden, und die Langeweile der generellen Subsumtion ist ihnen fern. In diesen Bestimmungen läßt sich ohne Grenze fortfahren ... "

Eine solche Einstellung zum Bild, sei es nun bewußt oder unbewußt, erreiche sie nun die Kraft des erfüllten Bildes oder bleibe sie in Zwittern von Begriff und Bild stecken, finden wir bei der übergroßen Mehrheit unserer Verfasser.

A 1.9 Der Mutationscharakter

Eine weitere dem Stoffe innewohnende Schwierigkeit, die mit dem bisher Beschriebenen zusammenhängt, ist die Unberechenbarkeit und Unregelmäßigkeit des Verlaufs dieser Strömungen. Das mag zum einen Teil auf dem bereits geschilderten Wesen der "Weltanschauung" beruhen. Wäre die Weltanschauung in einem festen Punkt oberhalb der Wirklichkeit verankert, so würde sie mit einer gewissen Regelmäßigkeit das eine aus dem andern entwickeln. Sie hätte dann einen kontinuierlichen Gang. Ihrem Wesen nach ist sie jedoch enger in die Wirklichkeit verstrickt und dadurch auch deren Stößen ausgesetzt.

Zum andern wird es daran liegen, daß die "Konservative Revolution" bisher keine siegreiche Weltanschauung ist. Gelangt eine Weltanschauung zum Sieg über die anderen und damit zu einem Versuch ihrer Verwirklichung, so bietet das Verwirklichte Vergleichspunkte dar - bekannte Werte, aus denen sich die unbekannten erschließen lassen. Der Nationalsozialismus kann aber, wie wir ausgeführt haben, nicht oder nur sehr bruchstückweise als Verwirklichungsversuch der "Konservativen Revolution" aufgefaßt werden. Eine Darstellung der "Konservativen Revolution" unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwirklichung müßte eine Geschichte von Keimen

und von verpaßten Möglichkeiten bleiben. Zur gleichen Zeit aber würde eine solche Darstellung auch auf weite Strecken zu einer Topographie unterirdischer Strömungen.

Trotz aller genannten Einschränkungen gibt es nämlich Auswirkungen der "Konservativen Revolution". So wirkungslos sie auch bisher an der Oberfläche geblieben ist - in Fremdes eingekapselt scheint vieles weitergetragen zu werden, was dann unvermutet irgendwo an die Oberfläche tritt. Die unsichtbaren und erst aus Abstand erkennbaren Erfolge sind deshalb ein weiteres Kennzeichen der "Konservativen Revolution". Wer zum Beispiel den politischen Wortschatz, einen sehr sensiblen Seismographen, bis in die Presse hinein untersucht, wird an den verschiedensten Orten Wortbildungen feststellen können, die für ein plötzliches Ans-Tageslicht-Treten jener Strömungen zeugen. Nicht zufällig gehört die Mutations-Theorie zu den umstürzenden Lehren der Zeit.

Bezeichnend ist auch, daß literarisch versucht wird, bestimmte Mutationen des Geistes in unserem Jahrhundert festzustellen. Am häufigsten wird der Zeitpunkt einer solchen Mutation natürlich auf den Sommer 1914 oder den Herbst 1918 verlegt; andere wieder nennen weniger ins Auge springende Daten. So heißt es in einem bezeichnenden "Weltanschauungs"-Buch, das 1914 noch vor Kriegsausbruch erschienen ist[23]: "Wir stehen gegenwärtig am Anfange einer der größten Mutationsperioden der Weltgeschichte, die 1912 mit dem Balkankrieg begann und, der Reihe nach die meisten Nationen der Erde in ihren Strudel ziehend, mindestens ein Jahrzehnt andauern wird, einige Jahre vor dem Moment, in dem ... das Deutschtum mit elementarer Gewalt explodieren wird. Es wird eine ungeheure Erschütterung alles Bestehenden bis in seine Grundfesten kommen und zwar auf fast allen Gebieten."

A 1.10 Quellenlage und Methodik

Nicht die kleinste Schwierigkeit aber bereitet die quantitative Fülle des noch ungegliederten Stoffes. Da ist als erstes die Unmasse der eigentlichen Quellenschriften vom losen Flugblatt über den Traktat und den autobiographischen Roman bis zum Wälzer in Lexikonformat, der eine Zusammen-

23 Max Kemmerich, -Das Kausalgesetz der Weltgeschichte<, 2. Bd., VIII + 452 S., 1914 München (Albert Langen), S. 188. Auf S. 202 dieses Werkes heißt es bezeichnenderweise: "Deutschland wird in den kommenden Wirren und Kriegen eine ähnliche Rolle spielen, wie Frankreich zur Revolutionszeit und unter dem großen Napoleon."

fassung aller Einzelheiten des neuen Weltbildes versucht.P Da ist weiter eine fast unübersehbar gewordene Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur - von weit verbreiteten und in allen Lagern beachteten Organen bis zu den hektographierten Mitteilungsblättern abgeschlossener Zirkel. Dazu kommen die Schriften der Gegner und die wenigen Versuche objektiver Darstellung. Auch Ungedrucktes, Briefwechsel und Manuskript Gebliebenes, gehört zu dem schrifl:lichen Quellenmaterial.

Daneben muß versucht werden, dieses schriftlich vorliegende Material durch Gespräche mit noch erreichbaren Beteiligten zu ergänzen, seien es nun die geistigen Führer selbst oder einzelne ihrer Anhänger oder ihre Gegner. Bei einer solchen Bewegung, die über das Begriffliche allein nicht zu erfassen ist, muß außerdem dem vorhandenen Bildmaterial besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden, handle es sich nun um Fotos, die ihre Träger und deren Umwelt abbilden, oder um künstlerische Schöpfungen, in denen sich die Weltanschauungen so gut wie im Wort ausdrücken können. Auch die musikalischen Gestaltungen, vor allem die Lieder, dürfen nicht vergessen werden.

Vom schriftlichen Quellenmaterial ist nur ein Bruchteil zugänglich, vom Wesentlichen schätzungsweise die Hälfte. In den öffentlichen Bibliotheken ist nur ein Teil davon zu finden, und die seltenen, sich fast durchweg in privater Hand befindlichen Spezialsammlungen zu unserem Stoff, soweit sie überhaupt die Wirren überstanden, bleiben dem Forscher oft verschlossen.

Eine umfassende Dokumentation über den Nationalsozialismus ist heute leichter als für unser Gebiet. Ein Großteil des für uns in Frage kommenden Schrifttums ist zwischen 1929 und dem Winter 1932/33 erschienen, also kurz vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Dieser hat denn auch sehr bald die Mehrzahl der Schriften seiner "Trotzkisten" unterdrückt, so daß sie schon damals in Deutschland selbst schwer auffindbar wurden. Im Ausland aber begann man sich erst unter dem Schock von 1933 mit diesen Dingen zu beschäftigen und hat dabei vor allem das geistig unbedeutendere Schrifttum des Nationalsozialismus gesammelt. Ein Vorgang, der durch die großangelegte Schenkungspolitik der nationalsozialistischen Propagandastellen gefördert wurde.

Es gibt zwei Wege, einen so umfangreichen Stoff zu erschließen. Der eine ist, sich durch eine Reihe auf genauester Materialbearbeitung aufgebauter Einzeluntersuchungen Schritt für Schritt den Weg zu bahnen, um so zuletzt aus den Einzelsteinen einen ganzen Bau errichten zu können. Aber es wird

[24] Ein typisches Beispiel dafür ist die 2. Auflage (1930) von Edgar J. Jung, >Die Herrschaft der Minderwertigen: (B 152. 1. 12).

sich kaum ein Teilgebiet finden lassen, für welches sich hier und heute eine vollständige Dokumentation zusammenstellen ließe. Auch sollte jede Einzeluntersuchung ungefähr wissen, wohin sie führt - selbst wenn dieses Ziel nicht das endgültige sein sollte. Denn erst eine Gruppierung, sei sie auch nur eine vorläufige, läßt die Einzeltatsachen Farbe gewinnen.

So muß der erste Schritt auf dem andern Weg gemacht werden, nämlich dem, *eine vorläufige und notwendig unvollkommene Zusammenfassung* zu versuchen. Dies ist nur möglich auf dem Wege der Abstraktion. Das viele, in jahrelanger Beschäftigung mit dem Stoff vertraut gewordene und zwangsläufig oft zufällige Einzelne muß zunächst zurückgestellt werden. Es gilt, aus der Erinnerung ein abstraktes Grundschema zu gewinnen, in das später erst die lebendigen Einzelheiten eingezeichnet werden können. In unserem Falle wird dieses Schema eine Art "Typologie" der hauptsächlichen Grundhaltungen sein. Selbstverständlich wird jede Einzelerscheinung in irgendeiner Richtung von diesen Typen abweichen, und beim Finden dieser Typen muß oft in Sprüngen vorgegangen werden, und es wird nicht jeder einzelne Punkt des Weges aus den Quellen belegt werden können.

Um zu einem solchen Schema zu gelangen, das nachträglich erst mit Farbe erfüllt werden kann, wählen wir das Hilfsmittel des "lebenden Bildes": wir stellen den Abschnitt der "Konservativen Revolution" zwischen 1918 und 1932 unbewegt dar. Das heißt, wir verzichten sowohl darauf, die Vorgeschichte bis in die Zeit der Französischen Revolution zurück aufzurollen, wie auch darauf, ihren Weg unter dem Nationalsozialismus oder gar nach dem Zusammenbruch von 1945 zu zeichnen. Ebenso lassen wir die Querverbindungen zu den parallel laufenden Bewegungen außerhalb Deutschlands weg. Ein solches Einspannen in den geschichtlichen Ablauf mit seinem verwirrenden Gewebe von Einflüssen und Ahnenschafren wie Nachkommen würde das angestrebte Schema von vornherein relativieren. (Die einzige Ausnahme machen wir für das Bild der "Wiederkehr", das ohne Nietzsche nicht verstanden werden kann und seinen rundesten Ausdruck erst nach unserem Zeitraum gefunden hat.)

Jedes Aufzeigen von Vorstufen und Nachfolgen führt leicht an dem Eigenwert vorbei, der jeder Epoche innewohnt. Dieses Eigene soll hier aufgezeigt werden; von da aus kann später in anderen Untersuchungen nach rückwärts und nach vorwärts geschritten werden.

A 2 DER STOFF

A 2.1 "Drittes Reich" gegen zweites Reich

Der so unendlich umfangreiche Stoff ist zunächst zeitlich abzugrenzen. Dazu bietet das Wort vom "Dritten Reich" eine Handhabe. Es ist 1923 durch das gleichnamige Buch von Moeller van den Bruck neubelebt und zu einem Schlüsselwort der "Deutschen Bewegung" geworden, lange bevor die Nationalsozialisten es zu ihrer Kampfparole machten. Dem universalistischen Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und dem kleindeutschen "Zwischenreich" Bismarcks stellt Moeller van den Bruck mit dem "Dritten Reich" das Bild eines Endreiches entgegen, in welchem die Gegensätze von Sozialismus und Nationalismus, von "Links" und "Rechts" ihre Aufhebung und zusammenfassende Einheit finden. Die Dreizahl meint dabei nicht bloß die Abfolge der geschichtlichen Reiche, sondern immer ist darin auch der Gedanke einer über These und Antithese sich aufbauenden Synthese mitgemeint. Schon beim ersten Auftreten des Bildes vom "Dritten Reich"[1] bei der frühchristlichen Sekte der Montanisten um die Mitte des 2. Jahrhunderts soll im Sinne der Dreieinigkeit auf die alttestamentliche (Gottvater) und die mit Christi Fleischwerdung einsetzende neutestamentliche (Gott sohn) Weltzeit das dritte Reich des Heiligen Geistes folgen.

Von da zieht sich das Bild des "Dritten Reiches" auf Nebenwegen, vor allem innerhalb der spiritualistischen Häresien, durch die ganze abendländische Geistesgeschichte hindurch. Es führt über Gestalten wie Otto von Freising, Joachim von Floris, Lessing, Fichte, Schelling, Ibsen bis in die Gegenwart. Noch in Moeller van den Brucks Buch vom -Dritten Reich- (3. Auf]. 1931, S. 229) ist jener alte trinitarische Grund spürbar, wenn er von der "dritten Partei" spricht, welche die Spaltung in "Links" und "Rechts" überwinden soll: "Die dritte Partei will das dritte Reich".

Nach diesen Reichs-Erwartungen läßt sich der Ablauf der "Deutschen Bewegung" gliedern. Sie setzt ein zur Zeit der Französischen Revolution, als der längst morsche Bau des ersten Reiches zusammenbricht und die rivalisierenden Dynastien der Habsburger und der Hohenzollern sich auf

[1] Zur Geschichte des Begriffs vom "dritten Reich" vor allem Heinz Hertel, -Das dritte Reich in der Geistesgeschichte: (B 12. 10. 80).

begrenztere Aufgaben zurückziehen. So stehen die frühen Vertreter der "Deutschen Bewegung", seien es nun Fichte mit seinen -Reden an die deutsche Nation- (1807-1808), Arndt mit -Germanien und Europa- (1803), Jahn mit seinem -Deutsches Volksrum- (1810) oder spätere, vor einem Neubeginn.

Das ändert sich 1871 mit der Gründung des Bismarckschen Reiches. Diese Gründung tritt mit dem Anspruch auf, eine Neuverkörperung der Reichsidee zu sein, und die Träger der "Deutschen Bewegung" haben sich zu entscheiden, ob sie dieses "zweite" Reich anerkennen oder ob sie es im Namen eines "Dritten Reiches" bekämpfen wollen. Mit dem Zusammenbruch von 1918 und mit der Weimarer Republik fällt die Bezogenheit auf eine Erscheinung der Wirklichkeit wieder dahin, und der Raum, in den die Gedankengebäude und Bilder hineingebaut werden, ist nicht mehr durch störende Unvollkommenheiten verstellt. Doch 1933 tritt mit dem Nationalsozialismus von neuem ein Anspruch auf, das Reich - und gar das "Dritte Reich" - verwirklicht zu haben, und wieder spaltet sich die "Deutsche Bewegung" in einen Flügel, der diese Verwirklichung als Verfälschung bekämpft, und einen, der sie anerkennt oder doch zum mindesten als einen ersten Schritt zum angestrebten Ziel hin betrachtet.

So gliedert sich die "Deutsche Bewegung" in vier deutlich unterscheidbare Abschnitte: einen ersten von der Französischen Revolution und dem Untergang des alten Reichs bis 1870, einen zweiten von 1871 bis 1918, einen dritten von 1918 bis 1932 und einen vierten von 1933 bis 1945. Die vorliegende Arbeit befaßt sich mit dem dritten dieser Abschnitte.

A 2.2 Unter dem" Wilhelminismus"

Am Verhalten gegenüber dem Bismarckschen Reich entscheidet sich, was von der "Deutschen Bewegung" nach dem Zusammenbruch von 1918 noch weiterlebt. Der Riß, der im Fall Nietzsche - Wagner sinnbildlich wird, geht auch durch diese Bewegung hindurch. Das zweite Reich ist nicht nur der Kritik von katholischer, freisinniger und marxistischer Seite ausgesetzt - es gibt schon zwischen 1871 und 1918 eine "Opposition von rechts". Sie richtet sich gegen den Geist der sogenannten "Gründerjahre", jenes sprunghafte Anwachsen der wirtschaftlichen und militärischen Kraft Deutschlands, mit dem die inneren Kräfte nicht Schritt halten.

Dieses "Zwischenreich" ist ein eigenartiger Zwitter: hinter der noch stehenden feudalen Fassade vollzieht sich in fieberhaftem Tempo eine Umschichtung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Struktur, die mehr und

mehr mit den noch festgehaltenen Staatsformen von früher in Widerspruch gerät. Das Gemisch von alten bindenden und von neuen lösenden, von konservativen und liberalen Elementen verkörpert sich, nachdem es schon in Bismarcks Staatsführung sichtbar geworden, nach des Kanzlers Entlassung besonders deutlich in der Spitze des Staates, Kaiser Wilhelm 11. Mit seinem unsicheren Schwanken zwischen Gottesgnadentum und parlamentarischer Monarchie, zwischen pseudomittelalterlichem Harnisch und modernen Schlachtschiffen wird er zum Sinnbild des Zeitalters. Von ihm leitet sich der Name" Wilhelminismus" [2] her, mit welchem man den "Scheinkonservatismus" [3] der Epoche bezeichnet. Den Vertretern der "Konservativen Revolution" erscheint diese Zeit wie eines der seit damals die deutschen Städte zierenden Häuser im "Gründerstil": hinter der pompösen Stuckfassade voll aufgeklebter Embleme sinnerfüllterer Zeiten ist längst die Wirtschaft zum Schicksal geworden. Zwischen Zimmerpalme und handkoloriertem Niederwalddenkmal macht sich der bösartige Dämon der Langeweile breit.

Es gibt kaum einen Vertreter der "Deutschen Bewegung", der das wilhelminisehe Reich als Verwirklichung seiner Ideen anerkennt. Doch ihr Protest umfaßt nicht die gesamte "Opposition von rechts". Dieser muß auch die resignierte Ablehnung durch auf verlorenem Posten stehende Anhänger des früheren, noch nicht durchlöcherten Feudalstaates zugerechnet werden. Fontane hat diese Haltung in seinem -Stechlin. dichterisch verklärt. Die Opposition der "Deutschen Bewegung" hingegen ist aktiv und nach vorne gerichtet. Aber sie spaltet sich in zwei Flügel, und diese Spaltung wirkt noch bis in die Weimarer Zeit nach.

Der eine Flügel glaubt, seine Ziele auf reformerischem Wege innerhalb des zweiten Reiches verwirklichen zu können. Er setzt sich damit der Bismarckschen Schöpfung so weit gleich, daß deren Untergang ihn mit auslöscht. Der andere Flügel entgeht diesem Schicksal: ihm ist das wilhelminische Reich nicht ein unvollkommener erster Schritt, sondern ein falscher Schritt. Seiner überzeugung nach kann das Ziel nur durch rücksichtsloses Neubeginnen erreicht werden.

Ein bezeichnendes Beispiel für den reformerischen Flügel ist die 1878 durch den Hofprediger Adolf Stoecker geschaffene "christlich-soziale" Bewegung. Sie sucht mit Hilfe von "Thron und Altar" die mehr und mehr auseinanderklaffenden Volksschichten auf karitativem Wege von oben her wieder zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen. Sie gewinnt vor allem durch ihre antisemitische Agitation in den achtziger Jahren an Boden. Verwandt sind die 1896 unter Friedrich Naumann von Stoecker abgesplitterten "Nationalsozialen", die ein "soziales Kaisertum" zu schaffen suchen. Sie gehen jedoch allmählich in Freisinn und Sozialdemokratie über und verlassen damit den Umkreis der "Deutschen Bewegung". Als drittes ist der 1891 gegründete "Alldeutsche Verband" zu nennen, der bewußt auf eine Verankerung in den Massen verzichtet. Aus dem konservativrevolutionären Lager als "ein Gemisch von politischer Romantik und säbelrasselnder mißverstandener Realpolitik" bezeichnet (H. Ullmann, op. cit., S. 24), verliert er sich in einen utopischen Imperialismus.

Neben diesen drei größeren Bewegungen wären noch eine Menge anderer Gruppen und Vereinigungen zu nennen, so die vielen Kulturreform-Bestrebungen mit patriotischen Vorzeichen (Ferdinand Avenarius mit seinem "Dürerbund" und der Zeitschrift -Kunstwart-): die Heimatkunstbewegung (Friedrich Lienhard, Adolf Barrels, Paul Schultze-Naumburg); die teilweise auf altgermanische überlieferungen sich berufenden Bodenreformer (Adolf Damaschke, Ottomar Beta); die Stoecker entsprechenden Versuche auf der katholischen Seite (Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler); Anstrengungen im Lager des Marxismus, vom reinen Internationalismus zum Nationalen vorzustoßen (Georg von Vollmar, Berthold Otto, Paul Lensch) und anderes mehr. Innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie stoßen wir auf ähnliche Vorgänge. Die "Deutschnationalen" um Georg Ritter von Schönerer mit ihrer "Los-von-Rom-Bewegung" oder die "Christlichsozialen" des Wiener Bürgermeisters Karl Lueger mit ihrer antisemitischen Mittelstandspolitik spielen dort eine den Alldeutschen und Stoecker verwandte Rolle.

All diesen Gruppen ist gemeinsam, daß sie dem von ihnen bekämpften Wilhelminismus viel tiefer verfallen sind, als sie wahrhaben wollen. Trotz aller rhetorischen Ablehnung schlägt auch bei ihnen dessen Fassadencharakter durch. Beispielsweise wirkt es aus Abstand grotesk, wie Stoecker im Stile wohltätiger Hofkreise und mit den Mitteln eines väterlich strengen Superintendenten die sozialen Mißstände aus der Welt schaffen will. Einem so

[2] Der Name "Wilhelminismus" bezeichnet im genauen Sinne nur die Zeit nach Bismarcks Entlassung. Da wir uns aber hier nicht zu sehr in die Einzelheiten einlassen können, verwenden wir ihn in etwas unscharfer Weise für das gesamte "zweite Reich" und gehen nicht auf die Unterschiedlichkeit des Verhaltens der "Deutschen Bewegung" gegen Bismarck einerseits und Wilhelm Ir. andererseits ein.

[3] Der Name "Scheinkonservatismus" wird z. B. verwendet in der für die Abgrenzung von "echtem" und "unechtem" Konservatismus wichtigen Schrift -Die Rechte stirbt - es lebe die Rechte k (B 155.3.13) von Hermann Ullmann. Hier werden die Alldeutschen und der Hugenberg-Flügel der DNVP in einem Kapitel dieses Namens zusammen gefaßt.

geschlossenen und stoßkräftigen Organismus wie der Bebelschen Sozialdemokratie vermag er damit das Wasser nicht abzugraben. Als Stoecker seinen Antisemitismus - die verneinende Seite seines Programms, die ihm allein größere Wirkung verschafft - nicht über den konfessionell begrenzten Begriff des Juden hinausführen will, sinkt seine Bewegung denn auch bald zur Bedeutungslosigkeit herab. Er verliert den Großteil der Anhänger an die radikalen "Rassen-Antisemiten" vom Schlage Dr. Henricis oder des "Rektors aller Deutschen" Hermann Ahlwardt. Khnlich die Alldeutschen. Die Veräußerlichung zeigt sich bei ihnen in dem Unvermögen, zwischen spätkapitalistischem Imperialismus und der Reichsidee zu unterscheiden. Sie entwerfen auf dem Papier phantastische Weltverteilungspläne [4], ohne sich darüber klar zu sein, wie man auch nur eine einzelne Provinz ohne ständige Berufung auf die Bajonette für sich gewinnen kann.

Wo diese Gruppen nach dem Zusammenbruch von 1918 in einzelnen dünnen Faserungen noch weitervegetieren, wirken sie auf die jungen konservativrevolutionären Kräfte wie Versteinerungen aus längst versunkener Zeit. Ihre Bundesgenossenschaft wird als Belastung empfunden. Wo sie aber noch aktiv auf die Ereignisse einwirken - wohl der bedeutendste Fall dieser Art ist die Verbindung des langjährigen Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Heinrich Class, mit dem Hugenberg-Flügel der Deutschnationalen - werden sie von jenen jüngeren Kräften als Verfälschung des Weges der "Konservativen Revolution" empfunden. Die konservativrevolutionären Sprecher bekämpfen solche Überbleibsel der Vergangenheit mit der gleichen Erbitterung, die ihren Kampf gegen Gegner aus dem gegenüberliegenden Lager auszeichnet.

Der reformerische Flügel der "Deutschen Bewegung" unter dem Wilhelminismus, der diese Epoche mit ihren eigenen Mitteln zu überwinden sucht und sich dadurch unrettbar in sie verstrickt, ist zahlenmäßig größer. Er kann sich aber an Fernwirkung mit dem andern Flügel nicht messen. Dieser stellt sich von Anfang an von einem außerhalb gelegenen Standort gegen den Wilhelminismus. So wird er nicht mit in den Strudel gerissen.

Als erstes sind ihm jene Einzelgänger zuzurechnen, die im Schatten des großen Richters der Zeit, Nietzsches, stehen. Der Sonderling, der sich wie ein alter Keiler vom Rudel trennt, ist eine typische Gestalt des Interregnums. Seine Worte werden verstärkt durch den Widerhall der Einsamkeit, in die sie gesprochen werden. Nietzsche selbst allerdings kann der "Deutschen

[4] Eines der maßlosesten Bücher dieser Art, wenn auch anscheinend von einem "wilden" Alldeutschen, d. h. nicht von einem ordentlichen Mitglied des Alldeutschen Verbandes, ist: Otto Richard Tannenberg, -Groß-Deurschland. Die Arbeit des 20. jahrhundertsc, VI + 267 S. + K., 1911 Leipzig-Gohlis (Volger).

Bewegung" im engeren Sinne nicht zugerechnet werden, so sehr alles, was seither geschehen ist, von ihm aus begriffen werden muß. Mag auch die "Konservative Revolution", besonders nach 1918, ohne Nietzsche undenkbar und mögen seine Wirkungen überall in ihr aufzuspüren sein, so sprengt doch seine widersprüchliche Gestalt alle Einordnungsversuche dieser Art.[5] In seinem Schatten aber findet sich eine große Zahl von Einzelgängern, die Wichtiges zur deutschen "Konservativen Revolution" beitragen. Nur zwei von ihnen, bei denen sich die Zeitkritik in bezeichnender Weise auf eine gefährdete und wiederzuerringende Deutschheit stützt, seien hervorgehoben: Paul de Lagarde mit seinen -Deutsdien Schriften- (1878-81) und der "Rembrandtdeutsche" Julius Langbehn mit seinem -Rembrandt als Erzieher- (1890). Ihr Abstand gegenüber ihren Zeitgenossen wird schon darin deutlich, daß sie zu voller Auswirkung erst nach dem Ersten Weltkrieg kommen.

Neben diesen Einzelgängern müssen aber noch zwei geschlossene Strömungen genannt werden, die dem Wilhelminismus einen ähnlich grundsätzlichen Widerstand entgegensetzen und sich dadurch nach 1918 organisch fortzusetzen vermögen: die völkische Bewegung und die Jugendbewegung. Mit dem Namen" völkisch" werden die Gruppen umschrieben, für welche der Mensch wesentlich durch seine Herkunft, sei es nun aus dem noch gestaltlosen Stoff einer Rasse oder aus einem durch die Geschichte bereits gestalteten Volk oder Stamm, vorgeformt ist. In ihre Nähe gehören auch die Lehren, welche den Menschen durch eine bestimmte Landschaftsseele oder durch seine Muttersprache bedingt sein lassen.

Diese völkische Linie geht als Lehre durch die gesamte "Deutsche Bewegung" von den Anfängen bis in die Gegenwart hindurch; als politische Kraft tritt sie erst im Bismarckreich hervor. Das Programm dieser politischen Neubildungen der achtziger Jahre ist zunächst rein verneinend: es sind Antisemiten-Parteien, welche die bloß konfessionelle, durch die Judentaufe aufhebbare Gegnerschaft Stoeckers durch einen Rassen-Antisemitismus ersetzen,

[5] Versuche, Nietzsche in die "Deutsche Bewegung" einzubeziehen, sind, neben Alfred Baeumlers Schrift -Nietzsche, der Philosoph und Politiker: (B 250. 1. 16), beispielsweise die Aufsätze: Hans Kern, »Nietzsche und die deutsche Revolutionc, in Zs: Rhythmus, hrsg. Rudolf Bode, 12. Jg. H. 9, Sept. 1934, S. 146-51; Günther Lutz, »Nictzschex, in SW: Das Deutsche in der deutschen Philosophie, hrsg. Theodor Haering, 1941 Stuttgart (Kohlhammer). Beispiele für den Versuch einer Eingemeindung Nietzsches in den Nationalsozialismus: Walter Gross, »Die Propheten in ihrer Bedeutung für uns: (Nietzsdie, H. St, Chamberlain, Lagarde), in Zs: Nationalsozialistische Monatshefte, 1. Jg. H. 1, April 1930; Richard Oehler, »Friedrich Nietzsche und die deutsche Zukunftc, 132 S. + 1 T., 1935 Leipzig (Armanen- V.).

der an die Unveränderlichkeit des für schädlich gehaltenen jüdischen Wesens glaubt. Mit dieser Waffe der Judenfeindschafl: bringen es die kleinen völkischen Parteien 1893 auf die ansehnliche Zahl von 16 Reichstagssitzen, um dann gegen den Weltkrieg hin allmählich wieder abzusinken. Sie finden nicht zu einer einheitlichen Partei zusammen, sondern zerfallen immer wieder in neue Splittergruppen.

Zu dieser Aufsplitterung trägt viel bei, daß sich in diesen Antisemiten-Parteien zwei verschiedene Richtungen überkreuzen. eine mehr aristokratische, etwa in Max Liebermann von Sonnenberg verkörpert, welche den Antisemitismus benützt, um die Massen in der Nähe der alten Konservativen Partei zu halten, und eine mehr demokratische, von unten kommende. Letztere findet ihre Anhänger vor allem unter dem ländlichen und kleinstädtischen Mittelstand, der, in seiner bedrängten Lage zwischen dem Proletariat und dem der Industrie verbundenen Großbürgertum, im Juden den Urheber seines Niederganges sieht und sich so seine hoffnungslose Lage vergegenständlich t.[6]

Der alte Sektierer- und Revoluzzerwinkel Hessen ist die Hochburg dieser radikalen Richtung (B 11.2.70). Dem "hessischen Bauernkönig" Otto Böckel gelingt dort die Schaffung einer starken Partei. Gerade sie zeigt, welche Verzerrungen sich einstellen, wenn das Bild der "Deutschen Bewegung" einheitlich nach dem Bild des Nationalsozialismus nach 1933 zurechtgestutzt wird. Es leben in diesen völkischen Gruppen, die durch ihr in die Breite gehendes Schrifttum wichtiger werden als durch ihre parlamentarische Tätigkeit, noch starke Anstöße von 1848 und vielleicht gar solche aus den Bauernkriegen nach. Kennzeichnend ist, wie sich in die Kampfrufe gegen die den Hochkapitalismus vertretenden Juden auch solche gegen die Junker mischen. So gewinnt die Deutung der Liebermannsehen Versuche als Auffangnetz für Kräfte, die dem von Freisinn und Sozialdemokratie berannten alten Konservatismus aus der Flanke gefährlich werden könnten, viel Wahrscheinlichkeit.?

[6] Vgl. die Analyse des Antisemitismus vom Standpunkt des historischen Materialismus aus in Kurt Stechert, >Wie war das möglichh, 383 S., 1945 Stockholm (Bermann-Fischer). Vgl, die Beleuchtung dieser Gruppen vom Standort eines Adeligen her in der Persiflage durch Otto Freiherr von Taubes Roman »Das Opferfest< (B 11. 2. 292), worin neben christlicher Ablehnung des Neuheidentums deutlieh auch der Abscheu vor dem Plebejischen sichtbar wird.

[7] Diese Deutung Liebermann von Sonnenbergs findet sich sowohl beim Marxisten Stechert (op. cit.) wie beim Nationalsozialisten Walter Frank (>Hofprediger Adolf Stoecker und die christlich-soziale Bewegung<, 2. Aufl. 1935 Hamburg, Hanseatisdie Verlagsanstalt).

Die andere Strömung einer grundsätzlichen Absage an den Wilhelminismus ist die Jugendbewegung (B 14). Sie ist wohl die merkwürdigste der hier besprochenen Erscheinungen: ein Aufstand der Jugend gegen die Welt der Väter, als welche der Wilhelminismus aufgefaßt wird - gegen eine Welt des Scheines und der Künstlidikeit, welche alles Lebendige zu ersticken drohe. Die erste Welle der Jugendbewegung ist der" Wandervogel", aus einer 1896 durch den Gymnasiasten Karl Fischer im Berliner Vorort Steglitz geschaffenen Schülerwandergruppe entstanden [8] und am 4. November 1901 unter diesem Namen offiziell begründet. Dieser Ur-Wandervogel ist betont formlos und anarchisch. In abenteuerlichem Aufzug ziehen die "Pachanten" mit Barett und Klampfe hinaus aus den großen Städten und entdecken außen und innen unbekannte Landschaften, entziehen sich heftig allen durch Erwachsene gelenkten Jugendorganisationen, seien es nun Gymnasiastenverbindungen, christliche Jünglingsvereine oder die staatlichen Kadettenanstalten. Eine klare Zielsetzung fehlt und wird auch meist als Versteinerung des Lebendigen von vornherein abgelehnt.

Hier setzt als Gegenbewegung die zweite Welle, die "Freideutsche Jugend", ein, welche ihren Höhepunkt Oktober 1913 in der Tagung auf dem Hohen Meißner findet. Die alten Pachanten befehden diese Freideutschen als Verräter am Wandervogeltum; das Freideutschtum ist für sie der Einbruch der Erwachsenen - vor allem der Lehrer und der doktrinären Lebensreformer, welche die welt aus einem Punkte kurieren wollen - in die eben erst geschaffene eigenständige Welt der jugend." Sie sehen in der "Freideutschen Jugend" einen Versuch, auf intellektuellem Wege eine neue Welt zu schaffen, was doch nur aus tieferen Quellen zu kommen vermöge. Und die auf dem Hohen Meißner geprägte verpflichtende Formel (B 14.2.22, S. 125) hat denn auch etwas idealistisch Verblasenes: "Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten."

Aber die Wandervögel können den Freideutschen nur einen Antrieb, nichts Geformtes entgegensetzen. Beide, die einen mit ihrer im Negativen steckenbleibenden, anarchischen Romantik, die anderen mit ihren intellektuellen Rezepten einer Wiedergeburt, gehören nur am Rande zur "Deut-

[8] Diese offizielle Gründungslegende wird bestritten durch Walther Gerber, »Zur Entsrehungsgeschichte der deutschen Wandervogelbewegung< (B 14.9.20), wo ein früherer Beginn der Jugendbewegung behauptet wird. (1971)

[9] Die Scharfe des Gegensatzes zwischen Wandervogel und Freideutscher Jugend tritt besonders deutlich hervor in Hans Blühers klassischer Darstellung des Wandervogels. Die Freideutschen hatten nicht das Glück, einen ähnlich überlegenen Gestalter ihrer Legende zu finden.

sehen Bewegung". Doch wirken sie in der Weimarer Zeit in fast allen konservativrevolutionären Gruppierungen nach, da deren Führer zu einem Großteil durch diese Vorkriegsformen der Jugendbewegung hindurchgegangen sind. Der Krieg bringt einen tiefen Einschnitt: eine ganze Führergeneration der Wandervögel und Freideutschen verblutet auf den Schlachtfeldern, und wer den Krieg überlebt, kehrt verwandelt zurück. Wohl erlebt die "Freideutsche Jugend" in den programmsüchtigen ersten Nachkriegsjahren nochmals einen Aufschwung. Die zweite Tagung auf dem Hohen Meißner 1923 markiert jedoch zugleich auch ihr Ende, und die Jugendbewegung der zwanziger Jahre trägt Züge, welche sie von den Freideutschen ebenso scheiden wie vom alten Wandervogel.

Dies ist die Lage der "Konservativen Revolution" in Deutschland beim Kriegsausbruch von 1914. Die Parteien, die sich konservativ nennen, spüren nicht, wie tief sie selbst dem bekämpften liberalen 19. Jahrhundert angehören. Ihr "Konservatismus" besteht in einem reaktionären Festhalten an längst hohl gewordenen Formen der Vergangenheit. Darin unterscheiden sich von ihnen die Reformbewegungen von "rechts", die Christlichsozialen Stoeckers und die Alldeutschen, die Parteien Schönerers und Luegers, bloß gradweise. Nur einige wenige einsame Denker wissen noch, daß der Konservative sich nicht einfach an den Status ,quo klammern darf. Außer ihnen stehen nur noch jene beiden seltsamen Bewegungen außerhalb der Zeit, deren Forderungen zu ungefüge sind, als daß sie einbezogen werden könnten: die Völkischen mit ihrer utopischen Forderung eines Rückgängigmachens der seit vielen Jahrhunderten vollzogenen Rassenmischung und die Jugendbewegung mit ihrer Forderung nach einer von allen Verfälschungen freien Eigengesetzlichkeit der Jugend. Sie beide und jene Einzelgänger sind Quellen, aus welchen die "Deutsche Bewegung" nach 1918 schöpft.

A 2.3 Der Krieg

Wir sagten, daß alles, was später in Deutschland geschieht, von Nietzsche her begriffen werden muß. Etwas gibt es allerdings noch, was für die "Konservative Revolution" von ähnlich entscheidender Bedeutung ist: den Ersten Weltkrieg. Auf das Deutschland der auf ihn folgenden Jahrzehnte trifft das Wort zu, der Krieg sei der Vater aller Dinge. Mit dem Krieg von 1914/18 setzt der "deutsche Aufstand"[10] ein, der seither fast ohne Unterbrechung das

Abendland erschüttert. An diesem Krieg wird alles gemessen, und an der Einstellung zu ihm scheiden sich die Lager.

Auf die "Deutsche Bewegung" trifft das in besonderem Maße zu. Ernst Jünger[11] spricht es für seine ganze Generation aus: "Der Krieg ist unser Vater, er hat uns gezeugt im glühenden Schoße der Kampfgräben als ein neues Geschlecht ... Diese Jugend hat in den furchtbarsten Landschaften der Welt die Erkenntnis erkämpft, daß alte Wege zu Ende gegangen und neue zu beschreiten sind." Es gibt eine Zeichnung von dem der Jugendbewegung entstammenden Graphiker A. Paul Weber[12]: Im Vordergrund eine marschierende Gruppe bündischer Jungen, dahinter, groß und schattenhaft sie überragend, in gleicher Richtung marschierende Frontsoldaten. Das ist sinnbildlich für die gesamte "Deutsche Bewegung" der Nachkriegszeit. Daß die Toten an der Gegenwart ebenso teilhaben wie die noch Ungeborenen ist eine konservative Grundvorstellung. Und im besonderen sind es die Gefallenen des Krieges, die durch ihren Opfertod als überall unsichtbar anwesende Vorbilder und Mahner gelten.

Es ist schwer zu umschreiben, was der Erste Weltkrieg für die "Deutsche Bewegung" bedeutet. Dreistufig stellt sich für sie aus Abstand das Kriegserlebnis dar. Ob dabei die einzelnen den Krieg an der Front erleben oder in entfernterem Bereich, scheint nur einen Unterschied der Spannung zu bedingen. Am Anfang des Krieges steht der rauschhafte Aufschwung der ersten Kriegswochen, an seinem Ende der jähe, von den meisten nicht erwartete Zusammenbruch. Dazwischen aber dehnen sich die nüchternen und gleichförmigen Jahre des zum Alltag gewordenen Krieges aus, und das Erlebnis dieser Jahre gräbt sich am tiefsten ein.

Der Kriegsausbruch von 1914 wird wie eine Stichflamme empfunden, welche alle Schranken von Parteien, Klassen, Konfessionen, Landschaften einschmilzt und jene angestrebte Einheit und Ganzheit sichtbar werden läßt,

[10] Von einem "deutschen Aufstand" wird beispielsweise in den nationalrevolutionären Sammelwerken »Aufstandc (B 20. 4. 1) und »Deutscher Aufstand: (B 1. 2.1), gesprochen und in Kurt Hancke, »Deutscher Aufstand gegen den Westen. Eine geistesgeschichtliche Auseinandersetzung<, Veröff. d. Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts, Bd. 2, 1941 (2) Berlin (Junker & Dünnhaupt). H. verwendet bezeichnenderweise als bejahende Bezeichnung das WOrt "Deutsche Bewegung". Das Wort "Aufstand" wird zuweilen auch im Ausland in ähnlichem Sinne verwendet, so von dem (stark von Deutschland her beeinflußten) Julius Evola, xErhebung wider die moderne Welt< (Rivolta conrro il mondo moderno, 1933), übertr. Friedrich Bauer, VI + 493 S., 1935 Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt).

[11] S. XI, XIII in seiner Einleitung zu Friedrich Georg Jüngers >Aufmarsch des Narionalismusc (B 105.1. 10).

[12] In Zs: Der Falke, H. 4/5, Neblung 1932, S. 62.

die der wilhelminische Staat nur vortäuschte. Es ist ein rauschhafter Aufbruch, der selbst einen nüchtern-skeptischen Betrachter wie Thomas Mann [13] im September 1914 ausrufen läßt: "Erinnern wir uns des Anfangs - jener nie zu vergessenden ersten Tage, als das nicht mehr für möglich Gehaltene hereinbrach! Wir hatten an den Krieg nicht geglaubt, unsere politische Einsicht hatte nicht ausgereicht, die Notwendigkeit der europäischen Katastrophe zu erkennen. Als sittliche Wesen aber - ja, als solche hatten wir die Heimsuchung kommen sehen, mehr noch: auf irgendeine Weise ersehnt; hatten im tiefsten Herzen gefühlt, daß es so mit der Welt nicht mehr weitergehe ... Es war der nie erhörte, der gewaltige und schwärmerische Zusammenschluß der Nation in der Bereitschaft zu tiefster Prüfung - einer Bereitschaft, einem Radikalismus der Entschlossenheit, wie die Geschichte der Völker sie vielleicht bisher nicht kannte."

So wird der Krieg zu einem Fegefeuer, das alle Halbheiten und Fälschungen des Wilhelminismus ausglühen soll. Thomas Mann schreibt an gleicher Stelle: "Krieg! Es war Reinigung, Befreiung, was wir empfanden, und eine ungeheure Hoffnung. Hiervon sagten die Dichter, nur hiervon. Was ist ihnen Imperium, was Handelsherrschaft, was überhaupt der Sieg? ... Was die Dichter begeisterte, war der Krieg an sich selbst, als Heimsuchung, als sittliche Not." Für dieses Erlebnis wird der von jugendlichen Freiwilligen durchgeführte, sehr verlustreiche Sturm bei Langemarck sinnbildlich, von welchem der Heeresbericht vom 11. November 1914 aus dem Großen Hauptquartier lakonisch berichtet: "Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang ‚Deutschland, Deutschland über alles' gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie."

Doch dieser Aufschwung hält nicht an. Die hohe Gespanntheit der ersten Kriegswochen wird bald vom Alltag abgelöst. Nach der Marneschlacht beginnen die Fronten, zum mindesten auf dem westlichen Hauptkriegsschauplatz, zu erstarren. Es setzt das eintönige Mahlwerk des Materialkrieges ein, welches sich über vier Jahre hinzieht. Ernst Jünger [14] schildert diese Wandlung: "Der Graben dagegen machte den Krieg zum Handwerk, die Krieger zu Tagelöhnern des Todes, von blutigem Alltag zerschliffen. Romantische Sage war auch das Gefühl beklommener Ahnung geworden, das den Soldaten beschlich am Vorabend, am Lagerfeuer, beim Ritt ins Morgenrot, und das ihm die Welt zu einem dunkel-feierlichen Dom, den vollen Atemzug zum Abendmahl VO>schwerem Gange wandelte. Zu lyrischem

[13] Aus dem Aufsatz »Gedanken im Krieger, in »Friedrich und die große Koalition: (B 101. 1. 10) S. 5, 12.

[14] -Der Kampf als inneres Erlebnisc, 8. Auf!. 1940 Berlin (Mittler), S. 24.

Sinnen, zur Ehrfurcht vor der eigenen Größe hatte der Graben keinen Raum. Alles Feine wurde zermahlen und zerstampft ... " Dieses eigentliche Gesicht des Ersten Weltkriegs, neben dem Spätsommer und Herbst 1914 zur Episode herabsinken, hat in Ernst Jüngers Kriegstagebüchern [15] eine Darstellung gefunden, die in ihrer harten, jede moralische Wertung vermeidenden Sachlichkeit für die Träger der "Konservativen Revolution" das gültige Bild jener Jahre zeichnet.

Oft sind jene vier Jahre einer Mühle verglichen, als ein "Stahlbad" bezeichnet worden. Solche Bilder entstammen der Vorstellung einer Wendezeit: ein Zeitalter geht unter und wird durch ein neues abgelöst. Es wäre jedoch zu einfach, den Weltkrieg als die *Ursache* dieser Wende zu sehen. Gerhard Nebel [16] sagt zu Recht über ihn: "... die Veränderungen gehen nicht sprungweise, von Ereignis zu Ereignis, vor sich, sondern in einem kontinuierlichen Schieben und Drängen, und man kann sagen, daß die gleichsam innere Seite, das strömende Leben des Weltgeistes selbst, dem nach außen getretenen Geschehen immer um ein Beträchtliches voraus ist, und daß es den bedeutenden Täter, aber auch den tieferen Betrachter auszeichnet, daß er in einer geheimnisvollen Verbindung mit diesem Flusse steht und so die Zukunft und damit auch die Notwendigkeiten des Tages ahnend weiß. Der Strom, der das eigentliche Geschehen enthält, verläuft unterirdisch, aber gelegentlich öffnet der Weltgeist einen Spalt und läßt in Beben und Erschütterung feurige Lava nach außen treten und davon künden, was denn nun eigentlich seit dem letzten Ausbruch alles vor sich gegangen ist. Solche Eruptionen erscheinen dann als die großen Ereignisse. Aber man darf nicht vergessen, daß sie mehr Darstellungen des Geschehens als das Geschehen selbst sind, das weniger von dieser theatralischen als von einer vegetativen, schleichenden, stetigen Art ist."

Was also ist in diesem Ausbruch sichtbar geworden? Zu Ende geht für die "Deutsche Bewegung" in diesem Krieg das 19. Jahrhundert, vor allem dessen letzte Stufe, der Wilhelminismus mit seinem Kult des Scheins und der rhetorischen Fassade. Was ihrer Meinung nach neu an die Stelle dieser Talmi-Welt tritt, ist weniger eindeutig zu umschreiben. Man könnte sagen, daß die Mauern, die der Verstand in den vorausgegangenen Jahrhunderten sorgsam durch die Wirklichkeit gezogen hat, nun zu wanken beginnen. Trennungen wie die von "Geist" und "Materie", "Ich" und" Welt" beginnen unwirklich zu werden; "Idealismus" und "Materialismus" werden gleicherweise unvollziehbar; die Abgrenzung von Individuum und Kollek-

[15] »In Stahlgewittern- (1920), »Das Wäldchen 125< (1925), »Feuer und Blut< (1926).

[16] »Tyrannis und Freiheit<, 1947 Düsseldorf, S. 103f.

tiv verwischt sich. Dieser Zug zur "Ganzheit", in Einzelnen und Einzelnem sich lange schon ankündigend, erscheint im Krieg zuerst als Zurückgeworfensein auf einen letzten Ausgangspunkt, wo noch nichts gesondert ist - als ein Zurückgreifen auf das, was von der Zerstörung nicht erreicht werden kann. Denn, sagt Ernst Jünger [17], "die wertvollste Erkenntnis, die aus der Schule des Krieges davongetragen wird, ist die, daß das Leben in seinem innersten Kerne unzerstörbar ist".

Hugo Fischer, der Philosoph und Freund Ernst Jüngers, hat in seinem Aufsatz -Der deutsche Infanterist von 1917<[18] in eigenwilliger Sprache versucht, diese Wandlungen nachzuzeichnen: "Der Kult der großen Worte ist heute flicht mehr am Platze .. , Der Weltkrieg war der Dämon, der die Pathetik kurz und klein schlug. Der Krieg hat keinen Anfang und kein Ende mehr, der graue Infanterist steht irgendwo inmitten der unübersehbaren Schlamm-Massen in einem schmutzigen Loch auf dem Sprunge; er ist ein Nichts im grauen und trostlosen Einerlei, das immer so gewesen ist und immer so sein wird - und er ist zugleich der Mittelpunkt einer neuen Souveränität. Dort irgendwo waren einmal sorgfältig gebaute Systeme von Gräben und Unterständen, sie gehen ihn nichts mehr an, er steht oder kauert, halb verdurstet, irgendwo in den freien Gefilden, und der Gegensatz zwischen Leben und Tod ist an den Rand seiner Erinnerung abgedrängt. Er ist weder ein Individuum noch eine Gemeinschaft, er ist ein Bestandteil einer Elementargewalt, die über die zerwühlten Felder hin verstreut ist. Die Begriffe haben sich ihm verwirrt - die alten Begriffe. Es fallen ihm allmählich die Schuppen von den Augen; in dem unendlichen Nebel, in den sein geistiges Auge hineinblickt, beginnt es zu dämmern, und er fängt an, ohne zu wissen, was er tut, in den Kategorien des nächsten Jahrhunderts zu denken. Die Granaten fegen über dieses Meer von Schmutz und Verwesung hinweg, das die Domäne seines Daseins ist, und die Trichter; die sie hinterlassen, sind seine Wohnung. Er denkt nicht mehr daran, noch einen Unterschied zwischen Kulturlandschaft und Urlandschaft zu machen; er hat alle Formen des Krieges und der Kriegführung überdauert; er steht hier, unverweslich und unsterblich, und er weiß nicht mehr, was schön und häßlich ist. Sein Blick durchdringt die Dinge so ruhig wie eine Stichflamme. Mit oder ohne Verdienst, er ist hier übriggeblieben ... das (sogenannte) Innere ist nach außen gekehrt, umgekrempelt, und das Äußere wird total; es ist innerlich und äußerlich zugleich; es genügt, als ein Ganzes des Daseins, anscheinend sich selbst ... Es läßt sich nicht mehr unterscheiden, wo die Äußer-

17 In dem Aufsatz .Das Unzerstörbare<, in Zs: Das Reich, hrsg. Friedrich Hielscher, Berlin, 1. Jg. H. 1. Okt. 1930, S. 3.

18 In Zs: Widerstand, hrsg. Ernst Niekisch, Jan. 1934, S. 6-11.

lichkeit aufhört und wo der Mensch anfängt; er läßt nichts hinter sich zurück, das er sich als eine Privatsphäre reserviert; er nimmt sich restlos in diese Äußerlichkeit mit hinein." Nicht alles von dem durch uns Genannten ist hier ausgeführt, und anderes wieder ist bereits vorausgenommen. "Keinen Anfang und kein Ende mehr", "das immer so gewesen ist und immer so sein wird" - hier klingen bereits Dinge an, die ins Herz der "Konservativen Revolution" führen.

Der Zusammenbruch von 1918 ist ähnlich jäh wie der Aufbruch von 1914. An manchen Fugen beginnt es zwar früher schon zu bröckeln. Doch im Hochsommer 1918 unternimmt das deutsche Heer noch einmal einen großen Angriff auf den Kern Frankreichs. Im November aber haben die deutschen Truppen Frankreich geräumt, und der deutsche Staat in seiner bisherigen Form besteht nicht mehr. Es ist die allgemeine Ansicht, daß die deutsche "Rechte" auf das Erlebnis dieses jähen Zusammenbruchs einheitlich mit der Behauptung eines "Dolchstoßes" in den Rücken des bis zuletzt siegreichen deutschen Heeres geantwortet habe. Wie sehr die "Konservative Revolution" das bisherige Schema von "Rechts" und "Links" durchbricht, zeigt sich auch hier deutlich. Die alte Rechte hängt wirklich mehrheitlich jener "Dolchstoß-Legende" [19] an, welche die Niederlage zu einem "Zufall" macht - zu einem Werk hinterlistig im Verborgenen arbeitender Verschwörer. Die konservativrevolutionären Gruppen hingegen suchen in erstaunlich großem Maß die Niederlage als etwas Notwendiges zu begreifen. Sie wollen den "Sinn" der Niederlage enträtseln.

Wie beim Aufbruch lenkt auch beim Zusammenbruch die Deutung in Fegefeuer-Vorstellungen ein. Franz Schauweckers Formel: "Wir mußten den Krieg verlieren, um die Nation zu gewinnen" [20], ist dafür kennnzeichnend. Ein Sieg des wilhelminischen Deutschland wäre in diesem Lager als eine Niederlage des "geheimen Deutschland" [21] aufgefaßt worden. Edwin

19 Die Dolchstoß-Legende beispielsweise in: Hans von Zwehl, -Der Dolchstoß in den Rücken des siegreichen Heeresc, 27 S., 1921 Berlin (K. Curtius: überarb. u. erg. Sonderdruck aus Zs: Konservative Monatsschrift, Juli 1921). Gegen diese Legende beispielsweise Adolf Koester, »Fort mit der Dolchstoß-Legende! Warum wir 1918 nicht weiterkämpfen konntenx, 100 S., 1922 Berlin (V. für Politik u. Wirtschaft). Vgl. auch B 11. 13.50 f., 11. 13.56.

20 Motto seines Buches »Aufbruclt der Nation: (B 180. 1. 15).

21 Das Wort vom "heimlichen Deutschland" oder "geheimen Deutschland" ist in unserm Zeitraum weit verbreitet. Es findet sich z. B. bei so verschiedenen Autoren wie Jakob Schaffner (B 61. 3.16), Franz Schauwecker (B 180.1. 20, S. 110) und bei Ernst Kantorowicz (aus dem George-Kreis), »Kaiser Friedrich der Zweitee. 1927 Berlin (Bondi), Vorwort.

Erich Dwinger läßt im zweiten Band seiner Rußland-Trilogie (B 180.4.11, S. 298) den Popen Luka zu einem deutschen Offizier sagen: "Ihr habt ihn verloren, den großen Krieg, gewiß ... Aber wer weiß, ob es nicht besser war? Denn wenn ihr ihn gewonnen, wäre euch Gott versunken ... Stolz und Unterdrückung hätten sich verhundertfacht, leeres Genießen hätte alle Gotteskeime zugeschüttet ... Es wäre rasches Faulen eingetreten, der wahre Aufstieg wäre euch versagt geblieben ... Hättet ihr gewonnen, stündet ihr am Ende - jetzt steht ihr vor neuem Anfang ... Und werdet einst in harter Arbeit, bewahrt von allen Schäden eines leichten Lebens, die Stelle eurer Lebenskurve, die euch der kriegerische Sieg als höchste zugewiesen hätte, in weitem Schwunge übersteigen ... "

In solcher Haltung steckt mehr als bloß der Widerstand gegen den Wilhelminismus. Es ist eine Haltung, die jedes einmal Erreichte in Frage stellt, und die sich immer wieder nach der Wiedergeburt in der Vernichtung sehnt.

A 2.4 Die Weimarer Republik

Ist der Weltkrieg für die "Deutsche Bewegung" die Herzkammer, so ist ihr die Weimarer Republik nicht mehr als ein öder Wartesaal. Sie bekämpfl zwar diese Republik [22]: schließlich treten nun, nach dem Fall des noch hemmenden dynastischen Gefüges, die Ideen des 19. Jahrhunderts im deutschen Bereich verspätet zum ersten Male in den Vordergrund. Aber diese Ideen bleiben wirklich vordergründig, breit verankert sind sie nicht. Es fehlt dem neuen Staatsgebilde die Mitte, es fehlt ihm die Kraft, ein eigengesetzlicher Organismus zu werden.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Buches, die Schwächen der Weimarer Republik zu untersuchen. Festgehalten sei nur, daß sie von ihren konservativ-revolutionären Gegnern auf jeden Fall, bei aller Schärfe des Angriffs, im Grunde doch nicht als eigengesetzliches Wesen ernst genommen wird. Bezeichnend ist, daß dieser Weimarer Staat von ihnen zuweilen bloß als letzter Ausläufer des Wilhelminismus aufgefaßt wird.

So stellt beispielsweise Hermann Ullmann in seiner Untersuchung der Stadt Berlin (B 155.3.15, S. 49) fest, daß der gesellschaA:lichrepräsentative Typus des Wilhelminismus, der "Parvenü", auch unter der Republik weiterhin repräsentativ bleibe: "... man war, von der alten absinkenden und

[22] Dieser Satz wurde von überlebenden Jungkonservativen angezweifelt. Sie wiesen auf die reformwillige Einstellung vieler Jungkonservativer gegenüber der Weimarer Republik hin. (1971)

längst auch innerlich ohnmächtigen Oberschicht abgetrennt, nicht imstande, irgendwelche Formen über die des vorrepublikanischen neuen Reichtums hinaus zu schaffen, man durchsetzte sie höchstens hie und da, mehr ehrlich als geschickt, mit Kleinbürgerlichkeit .... man ahmt noch immer unbewußt eine Vergangenheits form nach, die man politisch nicht im mindesten anerkennt, über die man aber nicht hinauskommt." Und an anderer Stelle spricht Ullmann (B 155.3.13, S. 22) vom Umsturz des Novembers 1918 als "der ‚Revolution', von der das ‚alte Regime' ausgebeutet, aber nicht liquidiert wurde" und billigt den Autoritäten der Republik nur den Charakter von "Diadochen-Autoritäten" zu.

Das Vorläufige des Weimarer Staates wird von der jüngeren, der Kriegsgeneration, noch stärker empfunden. Sie sieht sich als "Krieger, die in Bürgerzimmern kampieren" und Ernst Jünger sagt am gleichen Ort (B 104.1.14, S.155 f.) von ihr, "daß sie in den Städten im eigentlichen Sinne des Wortes gar nicht wohnberechtigt ist, und in den Häusern, die die Eltern vor dem Kriege erbauten, ihr Obdach suchen muß".

So bekämpfen die Vertreter der "Konservativen Revolution" zwar den Staat von Weimar, aber ihr Blick bleibt nicht an ihm haften. Dieser Staat ist zwar der Schauplatz der kleinen Tagesgefechte, im Großen aber richtet sich der Blick zurück ins 19. Jahrhundert, wo die gegnerischen Ideen noch von starkem Selbstbewußtsein getragen waren; er richtet sich zur Seite auf die beiden großen Bewegungen, die sich ebenfalls den Sturz der Republik als Nahziel gesetzt haben: Kommunismus und Nationalsozialismus; und er richtet sich nach vorne auf das zu bauende eigene Haus.

Auch die Weimarer Republik gliedert sich dreistufig. Die erste Stufe reicht von der Ausrufung der Republik im November 1918 bis Ende 1923, die zweite bis etwa 1929, die dritte bis zum 30. Januar 1933.[23] Auf der ersten Stufe richtet sich die Republik inmitten der Nachkriegswirren ihr Haus ein. Mit der Einstellung des Ruhrkampfes im September 1923, der Beendigung der Inflation durch die Rentenmark und der Niederschlagung des Hitler-Ludendorfl-Putsches im November 1923 geht diese Zeit der Unruhe zu Ende. Auf sie folgt die Zeit der Scheinblüte und der beruhigten Oberfläche, die man nach ihrem repräsentativen Staatsmann die "Aera Stresemann" genannt hat. Vom Herbst 1929, dem Einsetzen der Weltwirtschaflskrise, an beginnt das auf zu schwachen Grundlagen errichtete Gebäude Stück für Stück zusammenzubrechen, und der Todeskampf der von allen Seiten berannten Republik zieht sich bis in den Januar 1933 hin.

[23] Arthur Rosenberg, der marxistische Geschichtsschreiber der Weimarer Republik, setzt in seiner xGeschichte der deutschen Republikx, 1935 Karlsbad, S. 238, deren Ende bereits mit den Notverordnungen vom Oktober 1930.

Diesem der Republik von außen auferlegten Ablauf folgt auch die "Konservative Revolution". Der erste Abschnitt ist auch für sie eine Zeit der Klärung und des Sich-Zurechdindens. Militärisch gesprochen legt sie in diesem Zeitraum ihre Ausgangslage fest und setzt sich zugleich von unzuverlässigen Bundesgenossen ab. Wie sie aber allmählich ihren eigenen Weg zu finden beginnt, nimmt ihr die scheinbare Festigung der Republik den Wind aus den Segeln, und so ist der zweite Abschnitt dem Warten und der geduldigen Vorbereitung gewidmet. Im dritten aber setzt sie zum Sturme an, der jedoch nicht von ihr, sondern vom rivalisierenden Nationalsozialismus gewonnen wird. Die für die "Konservative Revolution" bestimmenden Ereignisse liegen größtenteils im ersten Abschnitt, der in vielem ja nur eine Fortsetzung des Krieges ist. Im dritten Abschnitt aber, den wenigen Jahren von 1929 bis 1932, häuft sich der umfänglichste und wohl auch wichtigste Teil ihres Schrifttums an.

A 2.5 Der neue revolutionäre Typus

Die ersten fünf Jahre der Weimarer Republik sind eine Zeit permanenten Bürgerkrieges. Der schwache neue Staat hat 18 Aufstandsversuche der äußersten Linken (die wichtigsten: Spartakus 1919, Rote Armee an der Ruhr *1920,* Mitteldeutschland 1921) und drei der äußersten Rechten (Kapp-Putsch *1920,* Küstriner und Hitler-Ludendorff-Putsch 1923) mit der Waffe niederzuschlagen. Dazu kommen, vor allem am Rhein und in der Rheinpfalz, separatistische Abspaltungsversuche, bei denen ebenfalls Blut fließt ("blutiger Sonntag" und Schlacht im Siebengebirge 1923, Sturm von Pirmasens 1924).

Dabei zwingt die Schwäche diesen Staat, den einen Gegner durch den andern auszuspielen. So kommt es beispielsweise zu dem grotesken Schauspiel, daß eine mehrheitssozialistische Regierung erst dem von Rechtskreisen ausgelösten Kapp-Putsch mit einem Generalstreik begegnet und hernach den mit durch diesen Streik entflammten kommunistischen Aufstand im Ruhrgebiet mangels guter eigener Truppen durch Einheiten niederschlagen läßt, die während Kapps Versuch zum mindesten nicht auf der Seite der Regierung gestanden haben. [24]

[24] Vgl. den stark dokumentarischen Roman Dwingers ,Auf halbem Wege< (B 180.4.14), wo, unter erfundenen Namen, ein Freikorps geschildert wird, das in der ersten Hälfte des Buches am Kapp-Putsch teilnimmt und in der zweiten unter General Watter als Regierungstruppe an der Ruhr kämpft.

Die bürgerliche Substanz, welche allein die Weimarer Republik tragen kann, wird in diesen und den folgenden Jahren langsam aufgerieben und zerbröselt. Die so oft in den Vordergrund geschobene wirtschaftliche Verarmung des Mittelstandes durch die Inflation ist dabei vielleicht gar nicht der wichtigste Vorgang. Denn wenn dem Bürger die stoffliche Grundlage seiner Lebenshaltung entzogen wird, so bleibt er im Herzen doch Bürger und wird die erste Gelegenheit ergreifen, den früheren Zustand wiederherzustellen. Es ist ein bloßes Absteigen auf der gewohnten Stufenleiter, das durch eine Veränderung der wirtschaftlichen Lage jederzeit wieder rückgängig gemacht werden kann. Die Stufenleiter selbst bleibt unangetastet.

Die Soziologen haben bisher nicht scharf genug gesehen, daß hier zwei "Entbürgerlichungs"-Vorgänge nebeneinander laufen (und allerdings zuweilen auch sich überschneiden), von denen der andere ungleich tiefer verläuft. Tiefer, weil in ihm nicht bloß etwas weggenommen, sondern etwas *hinzugegeben* wird: Krieg und Nachkrieg bescheren Unzähligen das Erlebnis von Lebensformen, die nicht bloß eine quantitative Veränderung der bisherigen, sondern etwas qualitativ anderes sind - Lebensformen, die sich erst außerhalb des im 19. Jahrhundert gültig gewordenen Gesellschaftsaufbaus entfalten. Die viereinhalb Kriegsjahre führen ganze Generationen in ihrer prägbarsten Zeit in Landschaften, denen jede Beziehung zur bürgerlichen Welt fehlt. Der Bürgerkrieg der Jahre nach 1918 aber, im Grunde nichts anderes als eine Verlagerung des Weltkrieges auf eine andere Ebene, hat, wenn auch unter etwas schwächerem Druck, die gleiche Wirkung. Zudem erfaßt er jene Altersschichten, die für die Front noch zu jung waren. [25]

Unter den Gemeinschaftsformen, die während der "Friedenszeit" Tausenden von jungen Leuten das Erlebnis einer von Grund auf unbürgerlichen Lebenshaltung vermitteln, sind vor allem die sogenannten "Freikorps" zu nennen. So bezeichnet man die aus Freiwilligen zusammengestellten, halb militärischen, halb freischärlerischen Einheiten, welche teils im Inland die kommunistischen Aufstände bekämpfen, teils im Grenzland (Oberschlesien 1921) oder an früheren Fronten im Ausland (Baltikum 1919) bedrohte Außenstellungen zu halten suchen. Das eine geschieht auf Wunsch oder zum mindesten unter Duldung der republikanischen Regierung, das zweite jedoch in jenen Jahren noch ungeklärter Machtverhältnisse meist auf eigene Faust.

Dieser Unterschied prägt sich im Aufbau der Freikorps aus. Im Innern des Landes haben sie mehrheitlich den Charakter lokal gebundener und

[25] Vgl. etwa die Autobiographie Ernst von Salomons in den zwei Romanen ,Die Geächteten: (1929) und ,Die Kadetten: (1933).

zeitlich begrenzter Einwohnerwehren von ofl: ständisch-geschlossener Zusammensetzung (Studenten- und Gymnasiasten-Einheiten, Bauern-Korps). Diese Eigenschaften erleichtern die Rückgliederung in die überkommene Gesellschafl:. Anders die "Baltikumer" oder jene "0. S."-Kämpfer, welche den Annaberg in Oberschlesien (= O. S.) stürmen. Nicht nur spielt sich hier der Kampf fern der gewohnten Umwelt ab; nicht nur finden sich hier, weil es nicht um innenpolitische Auseinandersetzungen geht, die verschiedenartigsten Menschen zusammen. Wichtiger noch ist, daß hier jene alten Frontsoldaten den Ton angeben, die nicht mehr dort anzuknüpfen vermögen, wo sie vor dem Krieg gestanden haben. Um diesen Kern sammelt sich eine Schicht erst jetzt waffenfähig Werdender, die sich nun ebenfalls von dieser aus Nationalkrieg und Bürgerkrieg verworren gemischten Landschaft prägen läßt.

Aus diesen Freikorps und aus den gleichfalls unbürgerliche Lebensformen pflegenden "Bünden" der Nachkriegs- Jugendbewegung, ebenso aber auch aus den kommunistischen Kampfverbänden rekrutiert sich ein neuer revolutionärer Typus. Der bisherige revolutionäre Typus hatte die bürgerliche Lebensform nicht grundsätzlich, sondern nur in ihrer Beschränkung auf einen Teil des Volkes angegriffen. Er wandte sich nicht gegen die bürgerliche Lebensform, sondern forderte sie für alle. Der neue revolutionäre Typus aber steht solchen Wünschen ferne und wird darum vom Bürger, weil er von dessen Werten nichts wissen will, als "Nihilist" bezeichnet (A 3.4). Gerade durch dieses Nicht-Einbezogensein gewinnt er an Gefährlichkeit und Schlagkraft,

Um diesen neuen revolutionären Typus werben alle Strömungen, welche die Weimarer Republik stürzen wollen. Denn eine der wesentlichen innenpolitischen Änderungen dieser Zeit ist das Auftreten der militärisch aufgebauten "Kampfbünde", welche politische Entscheidungen mit Gewalt durchzusetzen suchen. Von den Gegnern der Republik geschaffen, gehen sie zu einem Großteil aus den Freikorps oder den kommunistischen Bürgerkriegstruppen der ersten Jahre der Republik hervor. Unter der schwachen Weimarer Regierung werden sie zu einem so wesentlichen Bestandteil der Innenpolitik, daß selbst die republiktreuen Parteien zum Aufstellen solcher Verbände gezwungen sind. Naturgemäß stellt in ihnen jener revolutionäre Typus die Kader, und er macht, daß die Bünde gegenüber den politischen Organisationen, welche sie vertreten, stets ein gewisses Eigenleben bewahren.

Das gilt innerhalb des Nationalsozialismus für die revolutionäre SA (gegr. 1921) bis zu ihrer Entmachtung am 30. Juni 1934 durch die rivalisierende SS (gegr. 1925), und innerhalb des Kommunismus gilt es für den "Roten Frontkämpferbund" (RFB, gegr. 1924). Es gilt noch mehr natürlich

für außerhalb der beiden Massenparteien stehende Kampfbünde wie den "Wiking" (gegr. 1921) des Kapitäns Hermann Ehrhardt, den "Bund Oberland" (gegr. 1921) unter Hauptmann Beppo Römer und Dr. Friedridi Weber, den" Wehrwolf" (gegr. 1923) des Studienrats Fritz Kloppe und die "Reichsflagge" [26] unter Hauptmann Adolf Heiß.

Es gilt sogar für jene politischen Kampf truppen, die zeitweise oder ständig in der Nähe der bürgerlichen Mittelparteien stehen: für die große Veteranen-Organisation des "Stahlhelm" (gegr. 1918) unter Seldte und Duesterberg, welche den Deutschnationalen nahesteht, für den ordensmäßig aufgebauten "Jungdeutschen Orden" (Jungdo, gegr. 1920) Mahrauns, der sich zeitweise (1930) mit der Demokratischen Partei vereinigt, und für das "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" (gegr. 1924) unter Hörsing und Höltermann, die Schutztruppe der Sozialdemokratie und anderer republikanischer Parteien.

Daß die Tatkräftigsten überall jenem gleichen Typus zugehören, zeigt sich deutlich in dem Hin- und Herwechseln zwischen den Organisationen. Da geht etwa Hauptmann Beppo Römer vom "Oberland" zur KPD über, Bodo Uhse legt den gleichen Weg mit Zwischenhalten bei NSDAP und Landvolkbewegung zurück, der Polizeioffizier Giesecke wechselt in umgekehrter Richtung von der KPD zur NSDAP hinüber. Im Ruhrkrieg kämpfen kommunistische Arbeiter unter preußischen Offizieren gegen die französische Besatzungsmacht. Gegen das Ende der Republik kommt es in Berlin zu lokalen taktischen Bündnissen von SA und Rotfrontkämpferbund.

Aufschlußreich ist die kurze Lebensbeschreibung, welche ein solcher Revolutionär, Friedrich Wilhelm Heinz, von sich gibt (B 180.5.12, S. 5): "Mit 16 Jahren Kriegsfreiwilliger im Garde-Füsilier-Regiment. / Mit 18 Jahren aktiver Leutnant im Infanterie-Regiment 46. / Somme, Flandern, Tankschlacht, Märzoffensive, Abwehrschlachten, Grenzschutz, Ehrhardt-Brigade, Kapp-Putsch, Oberschlesien. Schwarze Reichswehr, Ruhrkrieg, Feldherrnhalle. / Viermal verwundet. Schwerkriegsbeschädigt. Sechsmal verhaftet. Vierzehn Gefängnisse des Staates von Weimar kennengelernt. Nicht vorbestrafl, / Bis 1925 Freikorps- und Wehrverbandsführer. Im Ruhrkampf Führer einer aktiven Sabotagegruppe. Bis Ende 1923 Oberster SA-Führer von Westdeutschland. / 1925-1928 Mitglied der Stahlhelm-Bundesleitung und vorübergehend Leiter der Stahlhelmzeitung. Später Führer in der Hitlerpartei, Seit 1929 keiner Bewegung mehr angehörend." Wobei der letzte Satz natürlich nicht ein Aufhören jeder politischen Tätigkeit meint,

[26] Nicht zu verwechseln mit der "Reichskriegsflagge", welche unter Röhm am Hitler-Putsch von 1923 teilnimmt.

sondern die "trotzkistische" Enttäuschung durch die Massenparteien andeutet.

Diese Enttäuschung kommt der "Konservativen Revolution" zu Hilfe. Denn sie, die wir im wesentlichen als eine geistige Strömung gezeichnet haben, sucht ebenfalls in dieser revolutionären Schicht Anhang zu werben und so innerhalb der politischen Wirklichkeit Fuß zu fassen. Die Massenbewegungen des Kommunismus und des Nationalsozialismus haben zwar in dem Wettlauf zahlenmäßig weit größeren Gewinn zu buchen. Diejenigen aber, welche weder bei der KPD noch bei der NSDAP eine Bleibe finden, aber auch nicht zur Republik zurückkehren wollen, bilden für die "Konservative Revolution" wohl die wichtigste Quelle ihrer Anhänger.

Der neue revolutionäre Typus bildet schon deshalb diesen Kern, weil die konservativrevolutionären Kräfte sich im Verlauf der Weimarer Republik immer eindeutiger von im Grunde fremden Weggefährten absetzen. Sie trennen sich nicht nur von den Altkonservativen. Wie aus der recht typischen Biographie von F. W. Heinz hervorgeht, grenzen sie sich auch gegen jene plebiszitären Massenbewegungen und gegen neutralisierte Gebilde wie die Reichswehr ab.

A 2.6 Schwarze Reichswehr und Feme

Die Abgrenzung von den Alt-Konservativen erfolgt vor allem nach dem Kapp-Putsch. Der Putschversuch des Generallandschaftsdirektors Wolfgang Kapp vom 13. bis 17. März 1920 in Berlin gehört zu jenen Unternehmen, die gerade mit ihrem exemplarischen Scheitern längst gefallene Entscheidungen bewußt machen. Dieser Putsch zeigt, daß der Staat der Vorkriegszeit nicht wieder zum Leben erweckt werden kann; er war bei seinem Zusammenbruch längst von innen her morsch geworden. Mit ihm ist über die Monarchie das abschließende Urteil gesprochen. Die am Putsch beteiligten konservativrevolutionären Gruppen ziehen von nun an eine scharfe Grenze zwischen sich und den vorwiegend monarchisch gesinnten Alt-Konservativen. Nach dem Kapp-Putsch wird der Monarchismus im deutschen politischen Inventar zu einer romantischen Attrappe, hinter der keine lebendigen Antriebe mehr wirksam sind. Ist eine Monarchie einmal gestürzt, so kann sie nicht wie eine andere Herrschaftsform einfach wieder eingeführt werden.

Eine andere wichtige Abgrenzung jener ersten Nachkriegsjahre wird meist als eine weitere Abgrenzung vom Alt-Konservativen mißverstanden, ist aber etwas anderes. Wir meinen die Abgrenzung von der durch Generaloberst Hans von Seeckt (1920-1926 Chef der Heeresleitung) aufgebauten 100 OOO-Mann-Armee der Republik, der "Reichswehr".

Schon früh bildet sich ein Gegensatz zwischen dem für die "Konservative Revolution" so bedeutsamen neuen revolutionären Typus und den Regierungstruppen. Hinter diesem Gegensatz steckt mehr als bloß der Zwiespalt zwischen außerhalb des Gesetzes stehenden, um einen Condottiere sich sammelnden Freischärlern und den militärischen "Beamten" des neuen Staates (welche zudem in der Mehrzahl diesen Staat nicht sonderlich schätzen). Deutlich wird das an dem Gebilde, an welchem sich der Gegensatz in voller Schärfe entzündet: an der "Schwarzen Reichswehr".

Sie ist eine Organisation, in welcher Major Bruno Ernst Buchrucker und Oberleutnant Paul Schulz unter stillschweigender Duldung und Förderung der Reichswehrführung, jedoch ohne von ihr offiziell gedeckt zu sein und auf eigene Verantwortung, im Geheimen Freiwillige ausbilden. Diese sollen im Kriegsfall sofort die Reihen der 100000-Mann-Armee vermehren. Es sind hauptsächlich Freikorpsleute, die sich der entbehrungsreichen und kaum entlöhnten Ausbildung in entlegenen alten Festungen unterziehen.

Im Putschjahr 1923 sucht die vor allem in der Gegend von Küstrin zusammengezogene Schwarze Reichswehr auf eigene Faust die Herrschaft in Deutschland an sich zu reißen. Das unzulänglich vorbereitete Unternehmen wird am 1. Oktober 1923 von den regulären Reichswehrtruppen mühelos niedergeschlagen, und der Reichswehrminister verkündet in seinem Pressebericht[27]: "Nationalkommunistische Banden haben versucht, sich der Festung Küstrin zu bemächtigen." Die ungewohnte Wortzusammenstellung "nationalkommunistisch" erregt damals noch weithin verständnisloses Erstaunen, kündet aber dem Kenner einen entscheidenden Wandel der politischen Fronten an.

In der Folge wird Seeder wegen der Kaltblütigkeit, mit welcher er die Schwarze Reichswehr nach ihrer Entdeckung preisgibt, von rechts her schwer angegriffen. Schließlich hatte sie nur mit seiner geheimen Förderung entstehen können. Man tut dieser schwer durchschaubaren und in ihrer Bedeutung für unsern Zeitraum kaum zu überschätzenden Persönlichkeit aber sicher Unrecht, wenn man in ihrem Verhalten bloß Opportunismus sieht. Es geht Seeckt darum, in der Reichswehr ein "neutralisiertes" Gebilde zu schaffen, das dem neuen Staat zwar loyal dient, sich aber im Grunde von einer übergeordneten, umfassenderen Einheit beauftragt fühlt und die Zeit der Republik als eine Zeit der "überwinterung" ansieht.[28] Ein praktisches

27 F. W. Heinz, »Die Nation greift anc (B 180.5.12).

28 Dwingers Roman >Auf halbem Wege< (B 180.4.14), (5. 318 ff., 544 ff.), gibt z. B. eine Deutung Seeckts in diesem Sinne, was für jene Zeit (1939) bemerkens-

Eingreifen in die Politik, gar Verschwörung gegen die Republik, muß einem solchen Gebilde fremd sein, und die von Anfang an republikfeindliche Haltung der Schwarzen Reichswehr und ihrer Führer widerspricht denn auch den Absichten Seeckts, der ihre Aufgaben rein im Militärischen sieht.

Carl Schmitt hat gezeigt [29], wie eine ganze Reihe solcher "Neutralisierungen" (beispielsweise im Beamtentum) in das Gebäude der Republik eingebaut sind. Diese "Neutralisierungen" werden für den weiteren Verlauf der deutschen Geschichte in schicksalhafter Weise mitbestimmend; der 20. Juli 1944 und sein Mißlingen etwa können nur von hier aus richtig verstanden werden.

Die Deckung durch die Heeresleitung wird von der Schwarzen Reichswehr besonders in den sogenannten "Fememord"-Prozessen vermißt. Sie werden durch eine im Sommer 1925 in der Presse erschienene Enthüllung ausgelöst und ziehen sich bis gegen Ende der 20er Jahre hin. Ihr Gegenstand sind Fememorde, zu denen es 1923 in der Schwarzen Reichswehr - wie früher schon in den Freikorps - gekommen war und die sich gegen der Spitzeltätigkeit bezichtigte Mitglieder richteten.

überhaupt wird der politische Mord in diesen Jahren zu einem Kampfmittel der Gegner der Republik. Die Ermordung der repräsentativen Politiker Erzberger (1921) und Rathenau (1922) durch junge ehemalige Offiziere ist gegen die Republik selbst gerichtet. Andere solche Unternehmungen der Rechten, wie die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg (1919) oder auch die von Eisner (1919) sollen die Nebenbuhler auf der Linken treffen.

Ungeklärt bleiben dabei bis heute Ausdehnung und Aufgabe einer Geheimorganisation ,,O. C." - Abkürzung für "Organisation Consul", wobei Kapitän Ehrhardt der Consul sein soll. Für die einen ist die O. C. ein unter dem Deckmantel einer harmlosen Firma arbeitender Generalstab für sämtliche politischen Morde. Andere wieder bestreiten überhaupt ihre Existenz und stellen sie als eine Erfindung überhitzter Phantasie dar, die sich bloß auf ein aufgefundenes Blatt Papier mit Statuten, Ergebnis einer müßigen Spielerei, stützen könne.

wert ist: Seeckt wurde unter dem Nationalsozialismus wegen der Niederschlagung des Hitler-Putsches von 1923, die zu einem wesentlichen Teil sein Werk ist und aus den gleichen Gründen wie die des Küstriner Putsches erfolgte, stark angegriffen.

[29] Vgl. Carl Sehmitts drei Aufsätze »Die europäische Kultur in Zwischen stadien der Neutralisierung< (5.517-30 in Zs: Europ. Revue, 5. Jg. H. 8, Nov. 1929); sDas Problem der innerpolitischen Neutralität des Staates: (5. 471-77 in Zs: Mitt. d. Ind.- u. Handelskammer zu Berlin, 28. Jg. H. 9, 10. Mai 1930); »Die neutralen Größen im heutigen Verfassungsstaat- (5.48-56 in SW: Probleme der Demokratie, 1931 Berlin-Grunewald, W. Rothschild), Daß C. S. in diesen drei Arbeiten die wichtigste und entscheidende der Neutralisierungen, diejenige in der Reichswehr, nirgends nennt, ist nach Auskunft des Autors durch die damalige politische Lage bedingt.

A 2.7 Der "Nationalbolschewismus"

Wichtiger aber als die Abgrenzung vom Alt-Konservativen und diejenige von "neutralisierten" Mächten wie der Reichswehr sind für die "Konservative Revolution" die von 1918 bis 1932 sich hindurchziehenden Abgrenzungen gegenüber den bei den politischen Massenbewegungen, welche diesen Zeitraum im wesentlichen bestimmen: Kommunismus und Nationalsozialismus. Die Berührungspunkte mit dem Kommunismus sind allerdings geringer als die mit dem Nationalsozialismus. Die Ideologie, welche den kommunistischen Kräften als Fassade dient, stammt von 1789; diejenige, welche der Nationalsozialismus als Instrument verwendet, ist neben ganz anderen Bestandteilen, doch mehrheitlich dem Arsenal der "Deutschen Bewegung" und der gesamteuropäischen "Konservativen Revolution" entnommen. Daß der Nationalsozialismus nach konservativrevolutionärer Meinung diese Ideen mißbraucht oder zum mindesten verflacht, ändert nichts daran, daß die Oberflächengleichheit zu Nachbarschaft führt. Das Stichwort "Trotzkisten der NSDAP" für die Konservativrevolutionäre deutet das an.

Immerhin kommt es während der drei "nationalbolschewistischen" Wellen der Weimarer Zeit [30] zu manchen Berührungen mit der KPD. Unter "Nationalbolschewismus" versteht man in Deutschland eine Verbindung von radikal sozialistischen und radikal nationalistischen Zielsetzungen, die auf dem Weg eines Bündnisses der bei den "proletarischen" Nationen Deutschland und Rußland gegen den "kapitalistischen" Westen erreicht werden sollen. Der Gedanke einer solchen nationalbolschewistischen Lösung wird während der Weimarer Zeit immer dann wach, wenn der soziale und der nationale Bestand zu gleicher Zeit gefährdet erscheinen, wenn der Wille zum sozialen Aufstand und der Wille zum nationalen Aufstand auf den gleichen Gegner stoßen.

Die erste nationalbolschewistische Welle ist um 1919/1920 feststellbar. Sie entsteht unter dem Eindruck der Unterzeichnung des Versailler Vertrages

[30] Bei der Schilderung des "Nationalbolschewismus" stützen wir uns stark auf Erich Müllers Schrift »Nationalbolschewismusc (B. 13.4. 1).

am 28. Juni 1919, der Deutschlands Tributpflicht festlegt, und des russisch-polnischen Krieges von 1920, der die Truppen des ebenfalls Versailles-feindlichen Sowjetrußland bis weit gegen Westen führt. Innerhalb der KPD ist es vor allem die Hamburger Ortsgruppe unter Heinrich Laufenberg und Fritz Wolffheim, die zum nationalen Volkskrieg gegen den Westen aufruft und Verbindung zu Konservativrevolutionären wie Gerhard und Albrecht Erich Günther oder dem Grafen Ernst zu Reventlow aufnimmt. Dem entspricht auf der "Rechten", wenn beispielsweise ein Justizrat Krüpfgantz eine Schrift -Der Kommunismus - eine nationale Notwendigkeit- [31] herausgibt. Als Budjonnys Kavallerie bereits im Gebiet des Korridors streift, erwacht in vielen die Hoffnung, zusammen mit den Russen dem verlorenen und offiziell bereits abgeschlossenen Krieg doch noch einen günstigeren Ausgang anhängen zu können. Aber Weygand schlägt im August 1920 die Rote Armee vor Warschau, und Moskau exkommuniziert Laufenberg und Wolffheim, deren "Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands" (KAPD, gegr. 1920) bald zur bedeutungslosen und uneinheitlichen Sekte herabsinkt. [32] Rußland ist noch einmal zurückgeworfen und zieht sich auf seine inneren Aufgaben zurück. Und der deutsche Nationalbolschewismus fällt fürs erste auf die Tätigkeit kleiner Sekten ohne Rückhalt in den Massen und ohne Begünstigung durch die politische Lage zurück.

Die zweite Welle erhebt sich im Jahr 1923, als in Ruhrbesetzung und Inflation sozialer und nationaler Notstand erneut zusammenfallen. Wieder regen sich nationalbolschewistische Kräfte. Auf der Seite der KPD kommt der Vorstoß diesmal schon mehr aus der Mitte. Radek, Funktionär der Komintern, hält seine berühmte Rede auf den von den Franzosen wegen Sabotage im Ruhrkampf erschossenen Nationalisten -Schlageter, den Wanderer ins Nichts- [33]. Auf der "Rechten" antworten Moeller van den Bruck und andere auf dieses ziemlich unverhüllte Bündnisangebot. Die -Rote Fahne< [34] schreibt: "Die Nation zerfällt. Das Erbe des deutschen Proletariats, geschaffen aus dem Mühsal von Generationen von Arbeitern, ist bedroht von dem Militärstiefel der französischen Soldateska und der feigen profit-

[31] Erich Müller, op. cit., S. 11.

[32] Die KAPD wird bald zum bloßen Sammelbecken der verschiedenartigsten, d. h. nicht nur der nationalbolschewistischen Absplitterungen, und verliert dadurch jede Stoßkraft.

[33] Radeks Rede samt Moellers Antwort findet sich in B 150.1. 90, S. 73-100. Der Titel von Radeks Rede geht auf einen Roman von Friedrich Freksa mit diesem Titel zurück, welcher das Vorkriegsleben eines späteren Weltkriegsoffiziers schildert, der in den Nachkriegswirren fällt.

[34] Erich Müller, op. cit., S. 20.

lüsternen Schwäche der deutschen Bourgeoisie. Nur die Arbeiterschaft kann die Nation retten." Doch es bleibt im wesentlichen bei Proklamationen. Zwar berichtet der Kommunist Heinz Neumann von kommunistischen Arbeitern, die unter dem Kommando preußischer Frontoffiziere aktive Sabotage gegen die Besatzungsmacht im Ruhrgebiet treiben [35] - aber solche Vorgänge sind vereinzelt. Die behördliche Bezeichnung des Putschversuches von Küstrin als "nationalkommunistisch" (A 2.6) ist symptomatisch aufschlußreich, ändert aber nichts daran, daß der Putsch ohne Beteiligung der Kommunisten vor sich ging,[36] Diese zweite nationalbolschewistische Welle bleibt wie die erste ein Fiebersymptom. Das Ende von Ruhrbesetzung und Inflation läßt sie wieder zurückfallen.

Ernsthafter ist die dritte nationalbolschewistische Welle. Sie setzt 1930 ein. Die Weltwirtschaftskrise geht ihrem Höhepunkt entgegen, und die Reparationspolitik der Siegermächte gegenüber Deutschland findet im Youngplan eine neue, den Massen sichtbare Verkörperung. Gregor Strasser, Haupt des "nationalbolschewistischen" Flügels der NSDAP, spricht das geflügelte Wort von der "antikapitalistischen Sehnsucht", welche durch das ganze deutsche Volk hindurchgehe.[37] Die KPD sucht die Führung dieser Welle in die Hand zu bekommen, erst durch die -Prograrnmerklärung der Kommunistischen Partei Deutschlands zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes. vom 24. August 1930, dann noch einmal im Frühjahr 1931 durch das "Bauernhilfsprogramm". Es bildet sich in der KPD ein "nationalkommunistischer" Flügel um Heinz Neumann, der, wenn auch wieder vorwiegend bloß aus taktischen Gründen, Fühlung mit verwandten Kräften auf der Rechten sucht. Diese Versuche sind unter dem Namen "Scheringer-Kurs" bekannt - nach dem aufsehenerregenden Fall des Leutnants Scheringer, der wegen nationalsozialistischer Betätigung in der Reichswehr mit zwei anderen Offizieren verurteilt wird (Ulmer Reichswehr-Prozeß September/Oktober 1930) und während seiner Festungshaft (März 1931) zur KPD übertritt. Auch andere zugleich nationalistisch und

[35] Erich Müller, op. cit., S. 21.

[36] Das Wort "nationalkommunistisch" deckt sich nicht mit dem weiter gefaßten Wort "nationalbolschewistisch". Es wird meist in einem spezielleren Sinne zur Bezeichnung "nationalistischer" Strömungen innerhalb der KP verwendet.

[37] In seiner Reichstagsrede vom 10. Mai 1932: "... Interessant und wertvoll an dieser Entwicklung ist die große antikapitalistische Sehnsucht - wie ich es nennen möchte -, die durch unser Volk geht, die heute vielleicht schon 95 Prozent unseres Volkes bewußt und unbewußt erfaßt hat." Die häufig anzutreffende, aber falsche Zuschreibung des Wortes an Ernst Jünger geht auf einen Irrtum Arthur Koestlers (xThe Yogi and thc Comrnissarr, 1945, deutsch 1950) zurück.

sozialistisch eingestellte Vertreter der Rechten stoßen zur KPD: Adelige wie Ludwig Renn (Pseudonym für Arnold Vieth von Golssenau) und Alexander Graf Stenbock-Fermor, Landvolkführer wie Bruno von Salomon und Bodo Uhse, selbst Freikorpsführer wie Hauptmann Beppo Römer, der sich in den Nachkriegskämpfen um Oberschlesien bei dem zum nationalistischen Mythos gewordenen Sturm auf den Annaberg auszeichnete.

Aber das Zusammengehen von "Rechts" und "Links" in der praktischen Politik - sei es nun im parlamentarischen Rahmen wie beim mißglückten, von der KPD unterstützten Stahlhelm-Volksentscheid gegen die Preußen-Regierung vom August 1931, sei es auf der Straße wie zuletzt noch bei dem von NSDAP und KPD gemeinsam unternommenen Streik der BVG (Berliner Verkehrsgesellschaft) vom November 1932 - bleibt stets "taktisch". Es ist zeitlich und örtlich begrenzt und bloß auf Nahziele gerichtet. Die nationalbolschewistische Stimmung erfaßt zwar diesmal breitere Schichten als früher. Im Gegensatz zur ersten nationalbolschewistischen Welle fehlt jedoch der zweiten und vor allem der dritten der Rückhalt einer dafür günstigen außenpolitischen Lage. Daran ist nicht zuletzt eine innenpolitische Entwicklung in Deutschland schuld, welche der Sowjetunion die Lust an nationalbolschewistischen Experimenten in Deutschland zu rauben beginnt: der Aufstieg des Nationalsozialismus.

Durch ihren alles überrennenden Aufstieg seit der Reichstagswahl vom September 1930 (Sprung von 12 auf 107 Sitze, von der neunten zur zweitstärksten Fraktion) repräsentiert die NSDAP von nun an in erster Linie die deutsche "Rechte" - so mißtrauisch sie auch von der traditionellen Rechten beäugt werden mag. Parallel mit diesem Aufstieg geht die Festlegung der NSDAP auf den antirussischen Kurs. Die diesen Kurs verfechtende "Münchner" Gruppe (Hitler, der Balte Rosenberg) verdrängt mehr und mehr die prorussischen Lösungen nicht abgeneigte "norddeutsche" Richtung (Brüder Strasser, Reventlow, Stöhr, Koch, anfangs auch Goebbels). Schon am 30. Juni 1930 unterwirft sich Gregor Strasser München; kurz darauf, am 4. Juli 1930, verläßt sein Bruder Otto Strasser unter der Parole "Die Sozialisten verlassen die NSDAP" mit seinen Anhängern die Partei.

Gewiß, die Sowjetunion bezieht nicht sogleich die antideutsche Position- sie hält sich den Weg zur deutschen Rechten noch längere Zeit offen.[38] Aber die sowjetischen Nichtangriffspakte mit Polen (25. 1. 1932) und Frankreich

[38] Auch nach dem 30. Januar 1933 werden noch längere Zeit sowjetrussische Kontakte zu Vertretern der traditionellen Rechten und der "Konservativen Revolution" aufrechterhalten. Ein Carl Schmitt, ein Ernst Jünger besuchen im Dritten Reich demonstrativ Empfänge der russischen Botschaft zu Berlin. (1971)

(2? 11. 1932) markieren doch die allmähliche Abwendun M k seinem Traum-Partner Bereits ab 1931 . d di g os aus von kommunismus" in der·KPD b wir re Entfaltung des "National- di G ge remst; um Thälmann sammeln sich i ih ie egner von Heinz Neumanns Politik N ch . mir am 30. Januar 1933 wandert Stali d . a dHltlers Machtergreifung Lager ab. n ann notge rungen ins anti deutsche

mu~~~:: :i~:e: ~:~i~:adlbeorlswche.wismusRdeNtionalisten und der Korn- elmarer epu Iik noch . ch·· "NatlOnalboIschewismus" offizieller St II D· T emen. vers amten Diplomatie und der Reichsweh f 11 e idn I.ese endenzen mnerhalb der r a en I1ICt mit de d nalbolschewistischen W II . . n rer genannten nano- politisch gemeint und v:r~:id:~s~:i:~~ .:I~ sind ausschließ~ich außen- Innenpolitik. So verbleiben sie d ch J. e Vermengung mit deutscher Mana ht di ann au Im etwas luftleeren Bereich der gen; es ge t diesem offiziösen russophilen Trend· d V k . der Bevölkerung ab. Je e eran erung in

llAn ~iesem. offiziösen "Nationalbolschewismus" sind d W a ern die Beziehungen zwischen Rel·chsweh d R em esren vor Sie stehen erst unter der tatsächlichen.. r un oter Arm ee un hei lieh eim I . Ihre zeitliche und sachll·cheA d h ,sp~ter der geistigen Führung Seeckts. us e nung Ist rrotz hl ich D noch nicht völlig geklärt A h der sna za rei er arstellungen . uc er spätere Prozeß d en b . Ha~Ptpartner auf russischer Seite, den Marschall T~~en ch en a~~e h~en da:uber wenig zutage. Es scheint auf jeden Fall wäh at~ ~ws ~' .brmgt Zert zum Ausbilden deutscher Spezialtru . ren er eimarej- technischer Zusammenarbeit zwischen den ~~~~ 111Rußland und zu kriegs- der Zusammenarbeit ist sicherlich oft übert ~ben zu kodmmen.Das Ausmaß N ch . .. ne en wor en. o weniger greifbar sind die verwandte T d . . Als ihr hauptsächlicher Träger gilt d S n k en ~n~en 11 der Diplomatie. I er taatsse reta A ... und dortiger Leiter der Ostabteilung A Freih r Im uswarugen Amt schon 1925 nach W hi ' .go rei err von Maltzan, der aber as mg ton versetzt Wird u d 1927 . b Botschafters in Moskau u d R G fn ~tlr t. Der Anteil des n "oten ra en" VI h B k Rantzau (gesr 1928) b nc von roc dorff- Ist umstntten. 0 wohl er in d li . ch gre als wichtigster damaliger Ve f ch. .er po rtrs en Mytholo- gilt, wird in der neuen Forschun; ~eht:~;;~erdea~schlede~e~ 0dstorientierung des Rapallo- Vertrages ein hefti er Ge ' er z~r .ert es Abschlusses Immerhin ist es wohl kein Z~fall :~~ d~. OstonentJerung gewesen sei.

~~;~:~il;~:;~:~' i :e ; ~:~e~~ S;;~ ~ri~~ri~~:e~sz~::~:e~:~:Tu~~r:~;

Konvention von Tauroggen [39] istO~;;IO~uß~rchddoluss.en und s:it Yorcks

[39] D· .. an - nentJerung eme Kon- lese Stromungen wurden denn auch hie und d 1 bezeichnet; auf die Dauer war jedoch bi h d a ~ s "Tauroggener" Richtung , IS eute, as Stichwort "Rapallo" stärker.

stante der preußischen Politik (vgl. A 4.5). Maltzan sucht denn auch diese über Bismarcks Rückversicherungsvertrag von 1887 bis in die Gegenwart reichende überlieferung wiederaufzunehmen und bewegt Außenminister Rathenau, 1922 den Rapallo-Vertrag mit Rußland abzuschließen. Der Vertrag schlägt in Paris und London wie eine Bombe ein, erweist sich aber zur Beruhigung der Versailler Mächte bald als bloßer taktischer Zug ohne strategische Bedeutung.

Der gemäßigte Nationalbolschewismus darf genauso wie der radikalere nicht überschätzt werden. Die Bedeutung beider liegt in ihrem Symptomcharakter: daß mit so extremen Lösungen zum mindesten in Gedanken gespielt wird, zeugt für die Zuspitzung der Lage. Erzbergers Charakterisierung Brockdorff-Rantzaus als "gefährliche Mischung eines preußischen Junkers mit einem russischen Bolschewisten" schießt übers Ziel hinaus. Für die Atmosphäre, in welcher sich gerade der offiziöse "Nationalbolschewismus" abspielte, ist vielmehr eine Außerung Seeckts (B 155.5.12, S. 43) kennzeichnend: "Dem Schreiber dieser Zeilen wurde einst von einem deutschen diplomatischen Vertreter in Moskau nahegelegt, er möchte im Interesse der Beziehungen zwischen den beiden Staaten ein gutes Wort für einen Russen einlegen, welcher der Attentatsvorbereitung gegen ihn, den Schreiber, überführt war. Er hat es abgelehnt aus der Auffassung, daß die Ermordung eines damals noch im Staatsdienst befindlichen Deutschen eine Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten sei, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden könne."

Trotz solcher Mäßigung vermögen sich die von Seeckt und Maltzan verkörperten Tendenzen in der offiziellen Welt der Weimarer Republik nicht durchzusetzen. Sie bleiben sowohl in der Diplomatie wie der Reichswehr Angelegenheit von Minderheiten, werden von der Regierung immer wieder gebremst, das wenige Erreichte wird nur im Versteckten und oft recht eigenmächtig erreicht. Daran ändern auch die parallellaufenden Bestrebungen eines Teils der deutschen Wirtschaft nichts, sich durch enge Verflechtung des hochindustrialisierten Deutschland mit dem rohstoffreichen Rußland gegenüber dem Westen ein Eigengewicht zu schaffen.

Das Fazit: Der Nationalbolschewismus der KPD ist ein Nationalbolschewismus auf Abruf, saisonbedingt nach den Bedürfnissen der Komintern. Die NSDAP erstickt die nationalbolschewistischen Keime in ihrem Umkreis. Der Nationalbolschewismus Seeckts und Maltzans bleibt auf halbem Wege stehen, ist für deren Vorgesetzte nie mehr als ein mögliches Instrument neben andern. Mit dieser Lage muß sich der nationalbolschewistischen Lösungen zuneigende "linke" Flügel (soweit "links" und "rechts" da noch einen Sinn haben) der "Konservativen Revolution" abfinden.

Es tauchen denn auch gegen Ende der Weimarer Zeit im Umkreis der konservativrevolutionären Bewegung immer mehr kleinere Gruppen auf, die in Anspruch nehmen, den "unverfälschten" Nationalbolschewismus zu verkörpern. Kennzeichnend ist der Dreifronten-Krieg, welchen die ansehnlichste unter ihnen, Ernst Niekischs "Widerstandsbewegung", führt.[40] "Widerstand" heißt da sowohl Widerstand gegen den zu "erfüllungswilligen" Staat von Weimar wie gegen NSDAP und KPD.

A 2.8 Die "Dritte Front"

Die andere grundlegende Abgrenzung der "Konservativen Revolution", die vom Nationalsozialismus, ist nicht so deutlich nachzuzeichnen wie die vom Kommunismus. Der grundsätzliche Zwiespalt zwischen den beiden wurde in den Einleitungsabschnitten bereits dargestellt (A 1.1-1.4). So eindeutig aber die Verschiedenheit im Geistigen ist - in der politischen Wirklichkeit wird der "Konservativen Revolution", die stets auf der Suche nach Verwirklichungsmöglichkeiten ihrer Ideen ist, die endgültige Grenzziehung immer wieder erschwert.

Die Ereignisse, welche den Nationalsozialismus eindeutig in bestimmte Bahnen festlegen, liegen jenseits der Weimarer Republik. Als einigermaßen genau umreißbares Gebilde wird er erst in den Jahren nach dem 30. Juni 1934 sichtbar. Bis dahin und teilweise sogar noch darüber hinaus ist er ein Bündel von Möglichkeiten - Möglichkeiten nach den verschiedensten Richtungen. Wer dies, beeinflußt durch die Propaganda-Vereinfachungen sowohl des Nationalsozialismus selbst wie seiner Gegner, nicht erkennt, vermag ihn und vor allem auch die Ereignisse der Jahre 1933 und 1934 nicht zu verstehen. Dem Nationalsozialismus fehlen im Grunde bis z>J seinem Untergang die klaren Umrisse des Kommunismus, die dort allein schon durch das feste und unzweideutige Dogma gegeben sind.

Die in den Lehrmeinungen zutage tretende Widersprüchlichkeit, die zugleich wieder durch gefühlige Verschwommenheit verwischt wird, findet sich auch im Mitgliederbestand der NSDAP von ihren Anfängen bis zu ihrer Auflösung. Der rebellische Arbeiter aus dem Wedding und der alte Baltikumer stehen neben dem kleinen Ladenbesitzer, der Schutz gegen die Warenhäuser sucht, und dieser wiederum steht neben dem Unternehmer, der für sich eine Beruhigung der sozialen Gärung und neue Absatzmärkte im Ausland erhofft. Der eine erträumt sich außenpolitisch einen zusammen mit

[40] Vgl. die Jahrgänge 1930-32 von Niekischs Zeitschrift> Widerstand<.

dem faschistischen Italien geführten "Kreuzzug gegen den Bolschewismus", der andere eine Verbrüderung der germanischen Staaten um Nord- und Ostsee unter verachtendem Seitenblick auf den "fellachisierten" Süden, der dritte einen von Deutschland und einem weniger "internationalistisch" und mehr "russisch" gewordenen Sowjetrußland angeführten Aufstand der "Habenichtse" gegen die Besitzer der Reichtümer der Welt. In der gleichen Partei finden sich bayrische Föderalisten und "preußische" Zentralisten, stehen sich überzeugte Katholiken und Protestanten und ebenso überzeugte Feinde des Christentums gegenüber. Selbst die einzige scharfe Trennung, die gegenüber den Juden und Freimaurern, wird gelegentlich durchbrochen: das eine mit der Verleihung des "Ehrenarier" -Titels an nützliche Personen, das andere beispielsweise bei der Person Schachts.

Diese verschwimmenden Umrisse gehen mit Schwankungen durch von der Gründung der NSDAP bis zum Frühjahr 1945. Wie er die verschiedenen Lager innerhalb der Partei zur Festigung seiner Stellung gegeneinander ausspielt, so scheint Hitler auch ständig die Grenzen seiner Partei im Unklaren zu halten, um möglichst viel einbeziehen zu können.s! Das erschwert großen Teilen der "Konservativen Revolution" auf lange hinaus eine klare Trennung. Im Ideologienbrei des Nationalsozialismus stecken neben anderem auch viele Einsprengsel konservativrevolutionärer Bilder und Gedankengänge. Könnten nicht gerade *sie* ehrlich gemeint und das übrige bloß Tarnung sein?

Charakteristisch ist, daß viele der von der "Konservativen Revolution" vorgenommenen Trennungen nicht ausgesprochen ideologischer Art sind. Oft ist man einfach durch den "Stil" abgestoßen: die nationalsozialistischen Methoden mit ihrer oft unbedenklichen Demagogie schrecken ab oder das Preisgeben der "Idee" zugunsten "realpolitischer" Erfolge (Südtirol s-). Noch öfters scheinen persönliche Abneigung und persönliches Mißtrauen gegen Hitler und seine Unterführer den Ausschlag zu geben. Eine Ablehnung also, die mehr dem Instinkt als sachlicher Überlegung entspringt. Ein

[41] Und um - wie Heinz Höhne, »Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS<, 1967 Gütersloh (Sigbert Mohn), inzwischen überzeugend nachgewiesen hat - durch Ausspielen der verschiedenen Machtgruppen gegeneinander die eigene Stellung abzusichern (1971).

[42] Vgl. die später durch die N~DAP unterdrückte Schrift: Adolf Hitler, »Die Südtiroler Frage und das deutsche Bündnisprobleme. 47 S., 1926 München (Eher), in welcher Hitler das völkische Prinzip um der angestrebten Freundschaft mit dem Faschismus willen aufgibt. Vgl. auch seine spätere praktische Haltung in der Südtirol-Frage.

Konservativer, Gustav Steinbömer, formuliert richtig [43], daß die "Hineintäuschung" von Kräften aus seinem Lager in den Nationalsozialismus "im Rhythmus Hinneigung, Enttäuschung, Verzweiflung, Aufruhr ablief".

Bis zum Hitler-Putsch vom November 1923 ist die NSDAP eine Gruppe unter vielen. Sie ist ja auch nur die Hauptträgerin dieses Putschversuches. Aber sie verdirbt es schon hier mit den meisten der übrigen beteiligten Kräfte, wofür die Entzweiung von Hitler und Ludendorff sinnbildlich ist. Während der Festungshaft Hitlers kommt es noch zu kürzeren Versuchen einer Zusammenarbeit seiner Anhänger mit anderen Gruppen, die aber nach seiner Entlassung im Dezember 1924 abgebrochen werden. Von nun an geht die NSDAP ihren eigenen Weg. Es wird früh deutlich, daß sie mit niemandem die Macht zu teilen gewillt ist und für Weggenossen nur Unterordnung, keine Zusammenarbeit kennt.

Mit den Reichstagswahlen vom September *1930* erringt sie sich denn auch zum mindesten zahlenmäßig eine so überragende Stellung, daß sie sich eine solche schroffe Haltung leisten kann. Aus den bereits genannten Gründen aber haben viele konservativrevolutionäre Grenzbereinigungen gegenüber der NSDAP doch nur einen persönlichen, fast privaten Charakter (was den Wert dieser individuellen Entscheidungen nicht berührt). Es fehlt eine wirklich einschneidende Grenzziehung nach übergeordneten Gesichtspunkten, welche für alle verpflichtend wäre. An ihrer Stelle kommt es zu einer langen Kette einzelner Explosionen, die sich vom 9. November 1923 bis zum *20.* Juli 1944 hinzieht.

Immerhin wird, besonders gegen Ende der 20er Jahre, den Kräften der "Konservativen Revolution" immer deutlicher, daß ein erfolgreicher Nationalsozialismus die eigenen Ziele ebenso verfälschen würde wie ein erfolgreicher Kommunismus. Aus dieser Einsicht heraus werden in den letzten Jahren der Republik die konservativrevolutionären Stimmen immer zahlreicher, welche den Aufbau einer "dritten Front" fordern. Sie soll unter Ausschaltung der KPD und NSDAP auf einem "dritten Wege", durch eine "dritte Partei" den Weimarer Staat durch ein neues Staatsgebilde ablösen. Bei den mehr aktivistischen Gruppen der "Konservativen Revolution" tritt dieses Bestreben auf als Ruf, sich abseits von Rot und Braun unter der Fahne des bäuerlichen Volksaufstandes zu sammeln: in einer "Schwarzen Front" [44]

[43] Brief vom 1. 11. 48 an Verf.

[44] Bekannt wird der Name "Schwarze Front" hauptsächlich als Name von Otto Strassers Bewegung. Vgl. die Schrift seines Anhängers Richard Schapke, -Die Schwarze Fronte (B 13.2.64). Er wird aber auch in allgemeinerem Sinne verwendet. Vgl. Max Uhles Organisationsübersicht »Der Bestand der Schwarzen Front< (B 13.4.3): das reicht von Niekisch über Buchrucker und den "Wehrwolf"

unter der schwarzen Fahne [45], der "Fahne der Erde und der Not, der deutschen Nacht und der deutschen Bereitschaft" (B 15.1. 3, S. 42).

Einer der wichtigsten Befürworter einer "dritten Front", Hans Zehrer (Oktober 1931 bis 1933 Herausgeber der Diederichsschen -Tat-), schreibt im Herbst 1931 in seinem programmatischen Aufsatz, Rechts oder Links ?<4G: "Die Opposition gegen den Liberalismus befindet sich also in Deutschland an folgender Stelle des Weges: ihr rechter Flügel, der zunächst durch das Reservat auf die nationale Idee und die sozialistische Tendenz einen großen Vorsprung hatte, hat diesen Vorsprung heute nahezu eingebüßt durch seinen Verzicht auf den Sozialismus. Ihr linker Flügel geht heute daran, den Abstand rapide aufzuholen, indem er direkt in das Lager der Rechten einbricht und sich der nationalen Tendenz zu versichern sucht. Innerhalb der Opposition ringen also noch die beiden Pole, national und sozial, miteinander. Jeder von beiden Flügeln erhebt den Anspruch darauf, in sich auch bereits den anderen zu enthalten, ohne daß dieser Anspruch vorläufig berechtigt wäre. Die Nationalsozialisten sind noch nicht als sozialistisch, die Kommunisten noch nicht als national anzusprechen. Durch den erbitterten Kampf, der jedoch heute noch zwischen beiden Lagern tobt und dessen äußerliches Bild die tägliche Toten- und Verwundetenliste zeigt, dessen psychologischer Erfolg aber in einer langsamen Desillusionierung der Massen durch beide und an beiden besteht, geraten beide in Gefahr, sich gegenseitig zu zerstören."

Was nun folgt, ist kennzeichnend für die Hoffnungen, welche sich nicht nur der um Zehrer gesammelte "Tat-Kreis", sondern die "Konservative Revolution" überhaupt macht: "Die Bewegung würde damit nicht etwa zum Stillstand kommen, im Gegenteil, sie würde sich leichter und reibungsloser fortsetzen. Nur die Rahmen der Parteien und der Organisationen, die Schicht der obersten Führer und die Bürokratie des Apparates, die heute in beiden Parteien groß ist, würden auf der Strecke bleiben. Durch diesen Kampf zwischen beiden, die beide ihren Angriff noch nicht auf breiter Front gegen das liberalistische System gerichtet haben, sondern sich noch unter sich um die Verteilung der Angriffskräfte schlagen, erklärt sich auch die

Kloppes bis zu Scheringer, Teilen der Landvolkbewegung und gewissen bündischen Gruppen.

[45] Die schwarze Fahne findet sich bereits im Bauernkrieg zur Zeit der Reformation, und auch die aufständischen Bauern der Weimarer Republik marschieren unter ihr (A 4.8). Vgl. Abb. S. 57 in Erich-Günter Blau, »Fahnen, Flaggen und Srandartenc, 1936 Leipzig (Bibliograph. Inst.). Für ihre allgemeine Verbreitung im konservativrevolutionären Lager vgl. die Zeichnung von A. Paul Weber, »An diesem Zeichen scheiden sich die Geistere, in Zs: Widerstand, April 1932, S. 111.

[46] S. 550-59 in Zs: Die Tat, 23. Jg. H. 7, Okt. 1931.

vorläufig nicht direkt bedrohte Position dieses Systems, das allerdings seiner inneren Zerrissenheit halber nichts mit dieser Chance anfangen kann. Daß dieser Kampf zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten nicht zum völligen Sieg des einen über den andern, sondern zur Auflösung beider heute bestehender Organisationen und zu ihrem Aufgehen in einer dritten Gemeinschaft führen wird, in der die beiden Pole, national und sozial, zur Ruhe und zum Ausgleich kommen und ihr damit den berechtigten Anspruch geben werden, die neue totale Volksgemeinschaft zu repräsentieren, dafür spricht auch die Liberalisierung, der die beiden Organisationen doch schon wieder teilweise verfallen sind."

Es fehlt denn auch in jenen Jahren nicht an Versuchen, in der praktischen Politik eine solche "dritte Front" herzustellen. Diese Bemühungen kreisen einerseits um im Sinne gewohnter Parteipolitik halb oder ganz "neutralisierte" (A 2.6) Gebilde wie etwa die Reichswehr oder einen Teil der Gewerkschaften. Sie kreisen andererseits um die Bruchstücke von Massenparteien, bei denen, wie beispielsweise beim "sozialistischen" Flügel der NSDAP um Gregor Strasser, Abspaltungsneigungen von der Gesamtpartei feststellbar sind. Nicht zuletzt aber kreisen sie um die große Zahl jener kleinen, im Vorfeld der KPD und der NSDAP liegenden Gruppen, Bünde und Sekten, aus welchen sich die "Konservative Revolution" rekrutiert. Sie sollen durch eine solche Zusammenfassung aus der Ohnmacht ihrer Zersplitterung gelöst werden.

Der wichtigste Verwirklichungsversuch eines "dritten Weges" ist wohl der in den letzten Monaten der Republik unternommene, der mit dem Namen des Generals Schleicher verknüpft ist. Unter seiner Kanzlerschaft sollen sich Teile der Weimarer Parteien und der Gewerkschaften mit "positiven" Kräften der NSDAP zur Abwehr Hitlers zusammenschließen. Aber die Weimarer Parteien ergreifen diese letzte Chance nicht. Und jene von Zehrer ausgesprochene Hoffnung auf eine innere Zersetzung der beiden großen Massenparteien erfüllt sich ebenfalls nicht. Wohl sind in diesem entscheidenden Winter 1932/33 gerade bei der NSDAP Zeichen des Stillstands und der Rückbildung festzustellen. Dieser Vorgang nimmt jedoch kein Ausmaß an, das die Partei gefährden könnte. Die "dritte Front" bleibt eine lose Konstruktion von "Querverbindungen", hinter welcher keine politische Stoßkraft steckt.

Am 30. Januar 1933 aber beginnt die stufenweise Eroberung der Macht durch den Nationalsozialismus, die einen äußeren Abschluß mit dem Tod Hindenburgs im August 1934 findet. Es ist kein Zufall, daß General Schleicher zu den Opfern des 30. Juni 1934 gehört, an dem der Nationalsozialismus in allen feindlichen Lagern eine blutige Visitenkarte abgibt.

A 2.9 Sachliche Gliederungsmöglichkeiten

Die bisherigen Abschnitte haben den Stoff historisch eingegrenzt. Sie haben die notwendigen Abgrenzungen der "Konservativen Revolution" gegenüber den älteren Formen des Konservatismus wie auch gegenüber Nationalsozialismus und Kommunismus durchgeführt. Nun ist noch davon zu sprechen, wie unser Stoff in sich zu gliedern ist[47].

Die Gliederungen der bisherigen Darstellungen[48] befriedigen nicht. Die einzige größere Darstellung vor dem 30. Januar 1933, welche Waldemar Gurian 1932 unter dem Pseudonym Walter Gerhart vorgelegt hat, ist zwar für die Forschung unentbehrlich. Sie hat jedoch noch keinen Abstand zu ihrem Thema, und es fehlt ihr die Erfahrung der nationalsozialistischen "Verwendung" der konservativrevolutionären Antriebe. Allen Darstellungen seit 1933 wiederum haftet der Mangel an, daß sie die "Konservative Revolution" zu einseitig vom Nationalsozialismus her interpretieren und deren Eigenständigkeit nicht sehen. In dieser Perspektive wird sie zur bloßen Vorstufe des Nationalsozialismus - und zwar nicht nur in ausgesprochenen Kampfbüchern gegen Hitler[49], sondern ebensosehr auch in jenen Büchern, welche die "Konservative Revolution" dem Dritten Reich schmackhaft zu machen suchen.[50]

Welche Gliederungen bieten sich also von der Sache her an? Wir haben bisher schon ordnende Begriffe verwendet - etwa, wenn auch zögernd, "links" und "rechts". Wie problematisch dieses Begriffspaar in unserm Zeitraum aber ist, zeigt sich schon daran, daß dann plötzlich von einer "Linken" innerhalb der "Rechten" oder umgekehrt die Rede ist. "Linke Leute von

[47] In diesen Abschnitten 2.9 und 2.10, welche den Abschnitten 20 bis 37 (S. 71 bis 104) der Erstausgabe entsprechen, erfolgten bei der Neubearbeitung die stärksten Eingriffe (vor allem Streichungen) in den Text. Jene früheren Abschnitte waren zu sehr Werkstatt-Bericht; die paar Spezialisten, welche das interessiert, können es in der Erstausgabe nachlesen. Die dort enthaltenen Listen der Autoren und Zeitschriften der "Konservativen Revolution" (S. 80 ff. und S. 95 ff.) sind jetzt in die Bibliographie eingefügt worden (1971).

[48] "Bisherig" heißt: was bis zur Erstausgabe dieses Buches 1950 erschienen war. Die seitherigen Gesamtdarstellungen - an erster Stelle sind Klemperer, Schüddekopf, Neurohr, Sontheimer zu nennen - haben entweder die Gliederung des vorliegenden Buches übernommen oder bloße Differenzierungen vorgeschlagen. Diese Autoren wie auch die übrige in diesem Zusammenhang genannte Literatur ist zu finden im Kapitel B 1 der Bibliographie (1971).

[49] Etwa Vermeil, Butler, Viereck.

[50] Beispielsweise Schmahl, Metnitz, Laubenthal, Schack.

rechts" ist zu einem Schlagwort geworden (B 13.4.10). Die Einordnung in das politische Schema der Weimarer Republik hat eben für die "Konservative Revolution" ihre Haken.

Eine solche Einordnung wäre nur möglich, wenn die "Konservative Revolution" regelrechte Parteien gebildet hätte. Wo sie das versucht, etwa bei den "Volkskonservativen" um 1930, ist eine Wahlkatastrophe die Folge. Die der "Konservativen Revolution" angemessenen Organisationsformen sind anderer Art: nicht an die Offentlichkeit tretende Elite-Zusammenschlüsse, zahlenmäßig kleine literarische Kreise, Gefolgschaften von Zeitschriften, aber auch bewußt außerhalb des Parlamentarismus stehende Kampfbünde, geheime Orden und ähnliches mehr.

Lassen sich diese Zirkel und Grüppchen nach dem Verhältnis zu den Weimarer Parteien lokalisieren? Ihr "trotzkistischer" Charakter erschwert das. Wenn die eigentlichen Trotzkisten die KPD als Verzerrung des eigenen Zieles bekämpfen, so bedeutet das für sie keineswegs die Rückkehr zu deren historischer Mutterpartei, der als "bürgerliche" Verwässerung interpretierten SPD. Genauso verhalten sich die "Trotzkisten der NSDAP" (A 1.2): sie bekämpfen die NSDAP nicht, um bloß zur DNVP der Deutschnationalen zurückzukehren. Treffend umschreibt diese Lage ein Schema, das ein nationalrevolutionärer Redner (B 13.4.4, S. 270 f.) 1932 aufstellt. Er meint es nur für die "Schwarze Front", es gilt jedoch für die gesamte "Konservative Revolution".

Es heißt dort: "Der Standort der ‚Schwarzen Front' ist eindeutig feststellbar, wenn man darauf verzichtet, das bürgerlich-demokratische Schema von ‚Links' und ‚Rechts' anzuwenden. Stellt man sich die deutschen Parteien und Strömungen in Gestalt eines Hufeisens vor, an dessen Biegung das Zentrum und an dessen Endpunkten jeweils die KPD und die NSDAP lagern, so liegt der Raum der ‚Schwarzen Front' zwischen den beiden Polen des Kommunismus und des Nationalsozialismus. Die Gegensätze von ‚Links' und ‚Rechts' heben sich auf, indem sie eine Art Synthese eingehen unter einmütiger Ausscheidung des ‚Bürgerlichen'. Die Lage zwischen beiden Polen gibt den Spannungscharakter der Schwarzen Front am besten wieder ... "

Läßt sich aber die "Konservative Revolution" immanent nach ihren eigenen Organisation engliedern, abgesehen von deren Bezug auf die Weimarer Umwelt? Dem steht entgegen, daß diese Organisationen sich in ständigem Wandel befinden: sie machen sich plötzlich bemerkbar, verlöschen ebenso jäh wieder oder verbinden sich mit andern zu neuen Gruppierungen, überschneiden sich, tauchen unvermutet in verwandelter Gestalt wieder auf. Wie wenig es auf die äußere Organisationsform an-

kommt, zeigt das berühmte Haus M o t z s t r a ß e 22[51] in Berlin, das in den 20er Jahren lange Mittelpunkt der jungkonservativen Strömungen ist.

Ein Beteiligter, Hans Schwarz [52], schreibt über dieses Haus: "In ihm saß der Juniklub, der wesentlich von (Heinrich Freiherr von) Gleichen repräsentiert, von Moeller (van den Bruck), solange er lebte, bestimmt wurde, außerdem das Politische Kolleg, dem Martin Spahn vorstand, und der Volksdeutsche Klub, der von Dr. (Karl Christi an) von Loesch geleitet wurde, zu dem aber auch - wie übrigens auch zum Juniklub - Leute wie (Rudolf) Pechel gehörten. Etwas später kam die sogenannte Großdeutsche Jugend hinzu, die sich unter Admiral (Adolf) von Trotha gesammelt hatte. Eine Rolle für sich als offizieller Herausgeber der Zeitschrift -Gewissen-, die aber in Wirklichkeit wieder von Moeller gelenkt wurde, spielte (Eduard) Stadtler, der von der antibolschewistischen Liga herkam, und mir ist es immer ein Symbol gewesen, daß schon in den Anfängen auf der einen Seite eine gewisse geistige Elite ohne nennenswerte politische Gefolgschaft (,Offiziere ohne Soldaten', sagten die Gegner) stand, auf der andern der typische Massenredner und Trommler, der ihnen das Fehlende an breiter Resonanz zuführen sollte, aber dauernd versucht war, selbst zu gelten und sich an die Spitze zu stellen. Von Spahn führten die Beziehungen weiter zum Hochschulring auf der einen Seite, der bis zu seinem Ende einer der erfreulichsten Faktoren des Hauses blieb, wenn er auch keine besonderen Räume in ihm bezog, sondern nur dem Politischen Kolleg angegliedert auftrat. Auf der andern Seite führten die Beziehungen zu den Deutschnationalen, insofern Hugenberg und seine Recken von Spahn und Gleichen zu Geldzuwendungen herangezogen wurden. Hugenberg entschloß sich aber erst tatkräftig dazu, als man ihm androhte, daß andernfalls die gesamte jüngere nationale Intelligenz womöglich nach links gehen würde. Gleichen wiederum hielt noch zur Deutschen Volkspartei und zu den Völkischen Beziehungen, die auch meistens nur materieller Natur waren, denn Politik kostet Geld. An sich war von Moeller aus völlige Überparteilichkeit angestrebt, es befand sich infolgedessen auch lange Zeit ein ehemaliger Kommunist als Mitläufer dabei, der aber keinerlei wirklich ins Gewicht fallenden Einfluß bei den Seinigen hatte. Ohne eine Partei bilden

51 Brief des Buchhändlers Heinz Hannmann ("Der Bücherwurm", Berlin W 30, Motzstraße 24) an Verf. vom 13.11. 50: "Das Haus Motzstraße 22, nach dem Sie anfragten, ist vollkommen zerstört. Ich nehme an, daß es sich um die alte Hausnummer handelt. Die Motzstraße wurde nämlich etwa im Jahre 1935 umnumeriert. Die heutige Nr. 22 besteht noch. Ich wohne selbst in diesem Hause."

52 Brief an Verf. vom 12.10.48. Zufügungen in Klammer vom Verf.

zu wollen, aber bestrebt, innerhalb der Parteien Fuß zu fassen und diese zu lockern, gelang es der Motzstraße, einen sehr erheblichen politischen Einfluß auf die Tagespolitik zu gewinnen. Die äußere Form ähnelte etwas der des englischen Clubs, die Parteien rechneten ihrer jüngeren Mitglieder wegen durchaus mit dem Kreise, suchten aber zugleich ihrerseits seine innere Geschlossenheit zu beeinträchtigen."

Natürlich gilt nicht alles hier Gesagte für die gesamte "Konservative Revolution" in gleichem Maße. So sind die starken Querverbindungen geistiger und wirtschaftlicher Art zu den sonst als "bürgerlich" abgetanen Kreisen ein Wesenszug gerade dieser um das Haus an der Motzstraße sich sammelnden Gruppe. Und in manchen andern Bereichen der "Konservativen Revolution" finden sich fester gefügte Organisationen als hier. Für die Bewegung als Ganzes jedoch gilt, was aus dieser Briefstelle deutlich wird: daß die Abgrenzungen der Organisationen nicht mit den wesentlichen Abgrenzungen innerhalb der "Konservativen Revolution" zusammenfallen, daß sie immer wieder von anderen Beziehungen überspielt werden.

Das Verwirrende und Unübersichtliche dieser Organisationen wird schon zahlenmäßig sichtbar. Aus einer Reihe von Veröffentlichungen haben wir ein Verzeichnis der Organisationen angelegt, welche der "Deutschen Bewegung" zuzurechnen sind. Aus einer beschränkten Zahl von Schriften haben wir dabei für den Zeitraum zwischen 1918 und 1932 in kurzer Frist eine Liste mit 430 Namen zusammenbekommen, welche sicherlich vorläufig und unvollständig ist. Da sie hier in ihrem ganzen Umfange nicht wiedergegeben werden kann, sei zur Veranschaulichung angeführt, was allein unter dem Anfangsbuchstaben G zu finden ist:

1. Geistchristliche Religionsgemeinschaft
2. Gemeinschaft deutschvölkischer Bünde
3. Germanen e.V.
4. Germanenbund
5. Germanen-Orden
6. Germanen-Ring
7. Germanisch-deutschreligiöse Gemeinschaft
8. Germanische Glaubens-Gemeinschaft (GGG)
9. Germanischer Gewissensbund
10. Germanischer Jugendbund
11. Gerstenberg, Brigade
12. Gesellschaft der Freunde des "Gewissens"
13. Gesellschaft deutschgermanischer Gesittung
14. Getreuen, Bund der

15. Geusen
16. Gobineau-Vereinigung
17. Gottsucher, Orden der
18. Gralsbund
19. "Grenzpreußen" (Kaukehnen)
20. Großdeutsche Jugend
21. Großdeutsche Jungmannschaft
22. Großdeutsche Volksgemeinschaft
23. Großdeutscher Jugendbund
24. Groß-Neudeutschland
25. Gruppe sozialrevolutionärer Nationalisten
26. Guoten, Bund der

Eine genauere Untersuchung dieser willkürlich herausgegriffenen Zahl von Organisationen gibt doch im Groben ein einigermaßen zutreffendes Bild. Der Löwenanteil fällt auf die Völkischen und die Bündischen:

Völkische: 11 (Nr. 1,2, 4, 5, 6, 7, 8, 13, 16, 17, 26), wovon 5 (1, 4, 7, 8, 17) als "deutschgläubige" religiöse Vereinigungen bekannt;
Bündische: 6 (10, 15,20,21,23,24), wovon 2 (20,24) betont christlich.
Die anderen Strömungen treten zahlenmäßig daneben stark zurück:
Jungkonservative: 1 (12),
Nationalrevolutionäre: 1 (25).
Dazu kommen als fernerstehend:
1 Freikorps (11),
1 Einwohnerwehr (19),
1 Kriegerverein (3),
1 Ableger der NSDAP (22).
Nicht näher bekannt:
3 (9, 14, 18).

Die wenigen Organisationen der "Landvolkbewegung" sind zufällig unter G nicht anzutreffen, und die "Nationalrevolutionäre" sind mit einer einzigen Organisation im Verhältnis zu schwach vertreten. Von den fernerstehenden Organisationen fehlen unter dem Buchstaben G die politischen Kampfbünde und die akademischen Zusammenschlüsse konservativrevolutionärer Färbung sowie die zahlreichen Auslanddeutschenorganisationen und, außer etwa 16, die ebenso zahlreichen Vereinigungen mit "spezialistischen" Zielen (beispielsweise Pflege der deutschen Schrift, der Heimatkunst, der Bauernvolkshochschule, und anderes mehr). Mit diesen Ein-

schränkungen gibt unsere Aufstellung ein ziemlich zutreffendes Bild. Sechs der aufgezählten Organisationen (1, 8, 20, 22, 23, 24) sind als zahlenmäßig umfangreich bekannt und eine davon (2) ist eine Dachorganisation. Die anderen aber sind wohl alle kleinere und kleinste Organisationen. Der "Trotzkisten"-Charakter der "Konservativen Revolution" wird in solcher Aufsplitterung von neuem deutlich.

Der stark literarische Charakter der "Konservativen Revolution" hat zur Folge, daß eine Gliederung nach Zeitschriften mehr Konturen hat als eine nach den Organisationen. Um viele der in unserer Bibliographie festgehaltenen Zeitschriften sammelt sich ein treuer und in sich geschlossener Leserkreis. Leser von Zehrers -Tat- oder von Stapels -Deutschem Volkstum-, Leser der -Europäischen Revue- des Prinzen Rohan oder von Theodor Fritschs -Hammer- zu sein, legt schon ziemlich eindeutig fest.

Khnliches gilt für eine Gliederung nach Verlagen. Allerdings sind die Verlage von verschiedener "Dichte". Es gibt große Verlagshäuser wie Diederichs in Jena, Langen/Müller in München und Koehler in Leipzig, wo konservativrevolutionäre Werke wohl in großer Zahl Aufnahme finden, aber doch nicht ganz das Gesicht der Firma bestimmen. Bei anderen großen Häusern wie der "Hanseatischen Verlagsanstalt" in Hamburg, Gerhard Stalling in Oldenburg und J. F. Lehmarm in München schlägt dieser besondere politische Charakter schon mehr durch, doch finden sich bei ihnen immer noch Bücher anderer Art. Auch stehen hier die verschiedenen Gruppen der "Deutschen Bewegung" oft noch friedlich nebeneinander. Anders ist gerade dies bei den Verlagen, wo die Aufnahme eines Buches schon eine Abstempelung in bestimmter Richtung bedeutet: etwa bei Voggenreiter in Potsdam als "bündisch", bei Adolf Klein in Leipzig als "völkisch" und im "Frundsberg- Verlag" in Berlin als "nationalrevolutionär" . Der Endpunkt dieser Stufenleiter wird von den Firmen gebildet, welche sich völlig auf eine bestimmte Person oder Personengruppe versteifen: so "Ludendorffs Verlag" in München oder Niekischs "Widerstands-Verlag" in Berlin.

Eine andere Gliederung nach sachlichen Gesichtspunkten, auf die man im Umkreis unseres Stoffes oft stößt, ist diejenige nach Landschaften. Zwischen den beiden Weltkriegen ist die landschaftliche und stammesmäßige Differenzierung Deutschlands noch kaum verwischt. Woher einer kommt oder wo etwas sich abspielt, wird deshalb oft als Unterscheidungsmerkmal hervorgehoben. Kennzeichnend ist etwa, daß Ernst Jünger im Gespräch über jene Zeit mit Vorliebe räumlich gruppiert. Er unterscheidet seine "Berliner Gruppe" (Niekisch, beide Jünger, Hielscher) von der "Hamburger Gruppe" (Stapel, A. E. Günther) und hebt beide schroff von

den "Münchnern" (Hitler, Ludendorff) ab. Der halb schwäbische, halb schlesische Niekisch in Berlin, der Preuße Ludendorff in Bayern - das zeigt allerdings schon, daß Erklärungen von der Landschaft her nicht überzogen werden sollten.

Daß alle wesentlichen Führer der NSDAP aus einem Gebietsstreifen innerhalb des Limes, von den Sudeten bis ins Rheinland, stammen, zeigt aber auch, daß an Jüngers Schema immerhin etwas dran ist. Innerhalb der Konservativen Revolution" wird die Main-Linie, welche katholischen Süden vom protestantischen Norden trennt, mehr noch als der Limes als deutsche Schick.salslinie aufgefaßt. Es herrscht die Meinung vor, daß ein Raum, der nie vom Marschtritt römischer Legionen dem Abendland einverleibt wurde, andere politische Möglichkeiten in sich birgt als einer, der einst in den Orbis Romanus einbezogen war. Da die verstandesmäßige Durchformung des politischen Weltbildes als eine Gabe eben jenes Abendlandes mit dessen allmählichem Zerfall wieder zurücktritt, gewinnt die Prägung des politischen Willens durch urtümliche Kräfte wie den Raum oder den Hunger von neuem an Boden. Ein Kritiker (B 13.4.4, S. 271) kann darum mit Recht vom Nationalbolschewismus feststellen: "Gedacht wird mit Vorliebe symbolisch, z. B. in Himmelsrichtungen: gegen den zivilisatorisch-kapitalistischen Westen, gegen den römisch-katholischen Süden, für und mit dem germanisch-bäuerlichen Norden und dem barbarisch-bolschewistischen Osten." Dieses Denken in Himmelsrichtungen treffen wir immer wieder in der "Konservativen Revolution", bloß sind die Wertungen (vor allem die des Ostens und des Südens) nicht überall dieselben.

Aber sosehr die landschaftliche Herkunft, der landschaftliche Standort und die symbolische Verwendung der Landschaft manches deutlich machen mögen - die Landschaft bleibt doch nur ein Faktor neben andern. Ob man nun nach ihr oder nach Organisationen, nach Verlagen oder nach Zeitschriften zu gliedern versucht - ganz lichtet sich die Wirrnis nicht. Es werden dadurch nur einige Schneisen geschlagen. So wenig die Aufteilung nach der politischen Gesamtstruktur der Zeit genügt, sosehr gilt auch Hans Schwarz' Stoßseufzer in dem bereits zitierten Brief: "... was sich da zwischen 1918 und 1932 abspielte, ist nicht durchweg nur literarisch erfaßbar. Die Zusammenhänge sind für den Außenstehenden schwierig zu entwirren ... " Am besten hält man sich an das, was in seiner Schilderung des Hauses an der Motzstraße als der feste Kern übrig bleibt: die Per s o n e n.

Die konservativrevolutionäre Bewegung unseres Zeitraums ist zunächst einmal ein Per s o n eng e f l e c h t. Sie besteht in ihrem Kern aus einigen Hunderten von Personen, die sich meist persönlich kennen und miteinander durch vielfältige Gefühle der Anziehung und Abstoßung verbunden sind.

Gewiß stehen hinter einzelnen dieser Menschen größere Anhängergruppen - etwa bei den Völkischen, den Bündischen und der Landvolkbewegung. Aber neben den Mammutparteien fällt das doch nicht ins Gewicht. Was die "Konservative Revolution" prägt, sind einzelne Persönlichkeiten, die jenen Parteien nicht angehören, weil sie in die dort geforderte Norm nicht hineinpassen - oder die aus dem gleichen Grunde von den Großparteien ausgeschwitzt worden sind.

Gibt es für diesen Personenkreis einen gemeinsamen sozialen Nenner? Läßt sich die konservativrevolutionäre Bewegung n ach s o z i o l o - gis c h en G e s ich t s p unk t en gliedern? Dies ist, vor allem von marxistischer Seite [53], bereits des öftern versucht worden, und zwar meist verknüpft mit einer Erklärung und Wertung der Weltanschauungen von diesem "Unterbau" her. Die völkische Haltung wird dabei etwa erklärt als romantische Flucht des zwischen Proletariat und kapitalistischem Großbürgertum zerriebenen Mittelstandes, die jungkonservative Haltung dagegen als eine Schutzwehr eben dieses Großbürgertums gegen den anstürmenden vierten Stand. Den Nationalrevolutionären wird wohl die ehrliche Absicht, die bürgerliche Herrschaft zu stürzen, zuerkannt. Da es sich aber bei ihnen größtenteils um befehlsgewohnte Frontoffiziere handle, welche sich nicht dienend der proletarischen Bewegung einzuordnen vermöchten, arte ihr echter revolutionärer Anstoß mit seinen romantischen Rückständen unwillentlich in eine Hilfeleistung an den Kapitalismus aus, der sich auch solch ungebärdiger Söldner zu bedienen wisse.

Abgesehen davon, daß die Soziologie der Verfasser von der ihrer Leser zu trennen wäre, kann wirklich festgestellt werden, daß bei den Trägern der völkischen Bewegung der Mittelstand, beispielsweise die Lehrer, vorherrscht, während bei den Jungkonservativen öfters Beziehungen zu Unternehmerkreisen sichtbar werden. Und die Gestalt des Frontoffiziers, der sich aus seinem Kriegserlebnis heraus nicht mehr der bürgerlichen Ordnung einfügen kann, gibt wirklich der nationalrevolutionären Bewegung auf weite Strecken das Gepräge. Nun aber von diesen gesellschaftlichen Schichtungen Kausalitäten zu jenen Ideen hin zu entwickeln, erinnert an das gleichlaufende andere "Erklärungs"-Verfahren unserer Zeit: die Psychologie.

An beiden Orten wird die Unbekannte X gegen die Unbekannte Y ausgetauscht, und beide Male ist nichts Wesentliches geschehen. Denn ist die Rückführung auf die Gesellschaftsschicht (in der Soziologie) oder das ein-

[53] Etwa in: Kurt Stechert, op. cit., oder in: Hans Günther, »Der Herren eigner Geist< (B 1. 3. 1).

zelne Individuum (in der Psychologie) durchgeführt, so muß folgerichtig dieser "Unterbau" wiederum auf etwas noch weiter Zurückliegendes zurückgeführt werden, bis zuletzt der Erklärer an die Axiome prallt, die er selber gesetzt hat (vor welcher Konsequenz aber Soziologist und Psychologist ausweichen). Es ist jedoch nicht Aufgabe unserer Arbeit, der Kausalität den Prozeß zu machen und die, wie schon angedeutet, uns richtiger scheinenden Kategorien der "Entsprechung", der "Gleichzeitigkeit" oder der "Wechselwirkung" zu erläutern. Es sei deshalb nur bemerkt, daß uns solche Zurückführungen müßiges Spiel zu sein scheinen in einer Zeit ohne verpflichtendes Weltbild, das eindeutig sagt, *was* am Anfang steht.

Immerhin können soziologische Fragestellungen fruchtbar sein, wenn sie nicht alles erklären wollen, sondern sich begrenztere Ziele setzen. Beispielsweise lassen sich mit ihnen in dem erwähnten Personengeflecht der "Konservativen Revolution" deutlich drei verschiedene Typen unterscheiden. Zwei davon sind leicht zu umschreiben: der eine ist der politische Aktivist, wie er in A 2. 5 beschrieben wird, der andere ist der Schriftsteller, der vornehmlich über das geschriebene Wort zu wirken sucht. Ein dritter Typus ist für die "Konservative Revolution" ebenso typisch, aber seine Umrisse bleiben verschwommener.

Jede Darstellung der Weltanschauungen der "Konservativen Revolution" muß es sich gefallen lassen, von den Beteiligten als bloßes Vordergrundbild bezeichnet zu werden. Weder die Aktivisten noch die Literaten seien das Wesentliche an dieser Bewegung. Sie sei vielmehr in erster Linie von einem dritten Menschentypus geschaffen worden. Hört man sich seine Beschreibung an, so merkt man, daß es sich um eine kuriose Spielart von Burnhams "Manager" handelt.

Dieser Typus tritt nicht in politischen Aktionen handelnd auf. Hat er etwas geschrieben, so höchstens zwei, drei kleine Aufsätze. Er besitzt auch selten einen eigenen Anhängerkreis; charismatische Begabung scheint für ihn nicht Vorbedingung zu sein. Und doch ist seine Wirkung groß. Er ist den größten Teil des Jahres auf Reisen; er kennt jeden Knotenpunkt des Personennetzes und trägt, wie gewisse Insektenarten auf ihrem Flug, den Fruchtsamen vom einen zum andern. Wird irgendwo etwas gegründet, so ist er bei den Vorbesprechungen dabei, nicht mehr jedoch beim offiziellen Gründungsakt. Er ist ein Virtuose auf dem Klavier der "Querverbindungen" und der Organisation des Geistes. Nur wenige kennen ihn, aber er kennt alle.

Wer immer sich mit der "Konservativen Revolution" befaßt, stößt früher oder später auf die Spuren dieses dritten Typus'. Und man verzweifelt beim Versuch, ihn zu fassen. Man schwankt zwischen überschätzung und

Unterschätzung solcher Gestalten hin und her. Was ist an ihrer angedeuteten Allgegenwart selbstgepflegter Mythos und was Wirklichkeit?

Eine Geschichte der konservativrevolutionären Bewegung läßt sich auf jeden Fall von diesem Typus her nicht schreiben - sie würde sich in Mutmaßungen erschöpfen. Auch von den Aktivisten her ist sie kaum faßbar, da die "Konservative Revolution" nur intermittierend in die politische Geschichte verflochten ist. Da sie in erster Linie eine weltanschauliche Bewegung ist, muß man sich an die A u t o r e n halten.

A 2.10 Gliederungsmöglichkeiten innerhalb der Ideologie

Die Zahl der in Frage kommenden Autoren ist sehr groß. Nicht einmal in der Bibliographie können wir sie alle erfassen. Und die Autoren, welche im Text zitiert werden, bilden erst recht eine subjektive Auswahl - bedingt durch die Schneisen, welche wir in den noch kaum systematisch erforschten Stoff geschlagen haben. Subjektiv ist die Auswahl auch deswegen, weil wir Autoren recht unterschiedlicher Qualität zitieren.

Das ideologisch Typische ist bei Durchschnittsautoren oft besser greifbar als bei Autoren ersten Ranges. Die überragenden Gestalten - ein Spengler, ein Carl Schmitt oder auch ein Blüher -lassen sich nur mit einiger Gewalt in die einzelnen Gruppen einordnen; ihre Wirkung geht über diese Gruppe hinaus. So gehört Hans Blüher dem Kern seines Werkes nach der Gruppe der "Bündischen" zu. In -Die Aristie des Jesus von Naz areth- entwickelt er jedoch eine Lehre von der "primären" und der "sekundären" Rasse, in der die alte Zweirassen- Theorie wiederauflebt - eine Lehre also, welche dem völkischen Bereich zuzurechnen ist. Weiter finden sich in seinen über verschiedene Bände verstreuten Ausführungen über den Staat wesentliche Beiträge zum jungkonservativen Gedankengut und mit der Betonung des Königtums gar Reste des altkonservativen. Selbst Stellen über das Preußentum finden sich bei ihm, welche nahe an die Nationalrevolutionäre heranführen. Xhnlich steht es bei einem jede Klassifizierung sprengenden Geist wie Carl Schmitt. Er hat es stets minderen Geistern überlassen, das "Grundsätzliche" auf Flaschen zu ziehen; es läßt sich nur indirekt seinen Deutungen konkreter Situationen entnehmen.

Subjektiv ist die Auswahl auch von den Autoren her gesehen. Wir beschäftigen uns nur mit demjenigen Teil ihres Werkes, der zur "Konservativen Revolution" in Beziehung steht; spätere W e i t e r e n t w i c k l u n g e n der A u t o r e n können nicht überall vermerkt werden. So wird es zum Beispiel manchen erstaunen, daß wir Thomas Mann der "Kon-

servativen Revolution" zurechnen, obwohl sich dieser Schriftsteller später an vorderster Stelle im Lager der "Aufklärung" findet. Der frühe Thomas Mann aber übt mit seinen -Betrachtungen eines Unpolitischen- (1918) einen Einfluß auf die "Konservative Revolution" aus, der dem weniger anderer vergleichbar ist. Ein ähnlicher Fall ist derjenige Ernst Wiecherts. Keine eingehendere Betrachtung der Versuche neugermanischer Religionsgründung kann an seinem seltsamen frühen Roman -Der Totenwolf- (B 70. 19. 10) vorbeigehen, der im "Dritten Reich" noch mit dem Hakenkreuz auf dem Buchdeckel erscheint. In diesem Buch identifiziert sich der Dichter über das übliche Maß hinaus mit den Hauptgestalten seines Buches, den Totenwölfen und ihrer Religion des Schwertes. Mit seinen späteren Werken wie .Der Totenwald- kehrt sich Wiechert jedoch von jenen Anfängen ab.

Dabei braucht die Weiterentwicklung nicht unbedingt von "rechts" nach "links" zu führen. Das Umgekehrte ist ebenso häufig. Selbst Zickzack-Entwicklungen sind nicht selten. So hat sich etwa Ernst Niekisch - um bei diesen abkürzenden Kennzeichnungen zu bleiben - von "links" (1918) nach "rechts" (1932) und von da wieder zurück nach "links" (seit 1933) entwickelt. (Daß er in seiner Autobiographie - B 210.1. 37 - das Mittelstück als bloße "Taktik" aufgefaßt haben will, ist rückblickende Selbststilisierung.) Besonders schwierig zu erfassen ist das Verhältnis zum Nationalsozialismus, der von den einen als "rechts", den andern als "links" interpretiert wird. Von einzelnen unserer Autoren liegen Schriften nach 1933 vor, die für ein Überlaufen ins nationalsozialistische Lager zeugen; von andern ist dasselbe aus andern Quellen bekannt. Bei dritten Autoren ist das Verhalten gegenüber dem Nationalsozialismus unklar geblieben - damals und erst recht heute. Auf ein durchgehendes Verzeichnen der Einstellung zum "Dritten Reich" muß deshalb verzichtet werden - angesichts unseres noch sehr mangelhaften Wissens über die innere Geschichte dieses Regimes wäre es notwendig unvollständig und damit ungerecht.

Das und die Beschränkung auf "Ideologien" abgesehen von ihren Trägern führt natürlich in den Übersichten dieses Buches zu einer Vereinigung von oft recht Verschiedenartigem. Nicht nur kann einer, der seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus mit Verfolgung oder gar Tod bezahlt, neben einen Überläufer ins "Dritte Reich" zu stehen kommen. Auch nach Ausscheidung der letzteren ist das Bild noch bunt und in diesem unvermittelten Nebeneinander noch verfälschend genug. Es ist ein weiter Schritt von dem in seltsamen Träumen einer vorgeschichtlichen Frühzeit verfangenen und überall hintergründige Kräfte witternden Völkischen zu dem gepflegten und in ungebrochener Überlieferung stehenden Vertreter jungkonservativer Ideen, und von da zum Nationalrevolutionär, welcher sich der von beiden abgelehnten Großstadtlandschaft anheimgibt und durch Übersteigerung der in ihr sichtbar werdenden Zerstörung den Umschlag in eine andere Welt zu erzwingen hoff!:.

Doch das sind Unbestimmtheiten des Umrisses, die sich von der Sache her nicht vermeiden lassen. Um die Konturen nicht mehr als nötig zerfließen zu lassen, wurden wenigstens die Kategorien von Autoren weggelassen, welche nur mittelbar zur "Konservativen Revolution" gehören. Dazu zählen zunächst einmal die sogenannten "K i r c h e n v ä t e r". Zur Aufstellung von Kirchenväter-Listen ist es in verschiedenen Wellen vor allem nach 1933 und nach 1945, gekommen. Ihre Voraussetzung ist: daß man polemisch unter formlosen Sammelnamen wie "Nazismus" oder "Faschismus" (die höchstens durch Variationen wie "Parafaschismus" oder "Kryptofaschismus" etwas gegliedert werden) das Verschiedenartigste zu bündeln sucht: Altkonservatismus, Nationalsozialismus, "Konservative Revolution", ja selbst Strömungen außerhalb der Politik - etwa wissenschaftliche Lehren, welche das Irrationale einbeziehen, oder Dichtungen pessimistischen Inhaltes. Einem so vereinfachten Gebilde läßt sich dann leicht eine Ahnenreihe voranstellen.

Alles, was den Ideen von 1789 widerspricht, läuft Gefahr, von den Vorkämpfern dieser Ideen zum "Kirchenvater des Faschismus" (oder "Nazismus") ernannt zu werden. Besonders solche Verfasser, welche über ihr engeres Fachgebiet hinaus zu Repräsentanten ihrer Zeit geworden sind, werden gerne in solche Schubladen eingeschachtelt. Ganz abgesehen von Nietzsche, Kierkegaard oder Dostojewski wird da beispielsweise Karl Barth so betitelt, weil seine schroffe Betonung der Endlichkeit des Menschen der Idee des Fortschritts gefährlich wird; der frühe Heidegger, weil seine "Sorge" dem fortschrittsgläubigen Optimismus des 19. Jahrhunderts fremd ist; Klages, weil dessen Geistfeindschaft sich gegen das einseitig Verstandesmäßige richtet; Dacque wegen der Umkehrung von Darwins Abstammungslehre, welche eine der Grundlagen der Fortschrittslehre ist; Frobenius, weil die von ihm aufgezeigten "Kulturkreise" das Bild einer einlinig fortschreitenden Geschichte durchbrechen; Alfred Schuler wegen seiner seltsamen Blutmystik, die sich ebensowenig der bloßen Berechenbarkeit einfügt wie etwa Drieschs Vitalismus oder C. G. Jungs Umformung der Tiefenpsychologie. Oft wird noch viel weiter zurückgegriffen: es lassen sich von Heraklit und Meister Eckehart über Paracelsus und Luther, Friedrich den Großen, Hamann und Zinzendorf bis zu Schopenhauer und Kierkegaard die erstaunlichsten Ahnenreihen aufstellen. Wir verzichten hier auf Belege. Jeder Blick in Kampfschriften gegen den Nationalsozialismus bringt bündelweise Belege für solche "Kirchenväter"-Ernennungen.

Gewiß übernimmt die "Konservative Revolution" von all diesen Denkern, deren Liste beliebig erweitert werden könnte, einzelne Dinge: der Gegner ist schließlich derselbe. Sowenig die "Kirchenväter " in solchen übernahmen zu "Nazis" oder "Faschisten" werden, sowenig kann man sie einfach der "Konservativen Revolution" in unserem Sinne zurechnen. Um nicht ins Uferlose zu geraten, haben wir diesen Namen innerhalb des deutschen Bereichs begrenzt auf ausgesprochen politische Ideen von ausgesprochen "deutscher" Färbung (A 1. 5 f.).

Von der Definition der" Weltanschauung" (A 1. 7 f.) aus, nämlich als eines von Dichtung, Wissenschaft und Philosophie gleich weit entfernten Gebildes, lassen sich weitere Kategorien von Autoren als nur mittelbar zur "Konservativen Revolution" gehörig ausscheiden. Zunächst einmal die Die h t er, auf welche dieses Wort im alten Sinne noch zutriffi:. Gewiß zitiert dieses Buch selber Dichtungen, wenn sie gewisse Grundhaltungen erhellen (A 3.6-3. 7) - genauso, wie es auch auf einen "Kirchenvater" wie Nietzsche zurückgreift, wo das nötig ist. Aber so sehr die deutsche "Konservative Revolution" beispielsweise ohne den Einfluß von Stefan George nicht denkbar ist, so gehört dessen Werk doch nur mittelbar in unseren Zusammenhang. George ist die letzte eindeutige Verkörperung jener Gestalt des Dichters, wie sie in Deutschland von Klopsrock neuerweckt worden ist, und viel von dem Gewaltsamen und Künstlichen, das ihm anhaftet, erklärt sich wohl aus dieser Haltung auf verlorenem Posten. Schon seine Jünger hingegen sind, vom Range abgesehen, allesamt auf dem Wege zu jener von uns mit dem Namen" Weltanschauung" bezeichneten Position. Während Georges Gedichtbände - seine wenige Prosa kommt hier nicht in Betracht - noch in die überlieferung der Dichtung gehören, stehen die entscheidenden Werke des "Kreises" - etwa -Kaiser Friedrich der Zweite- von Ernst Kantorowicz, Bertrams Nietzsche-Buch oder -Norm/Entartung/ Verfall. von Kurt Hildebrandt an einem Punkte, der von Dichtung, Philosophie und Wissenschaft gleich weit entfernt ist. Bei andern Dichtern geht der Schnitt nicht zwischen ihnen und den Schülern durch, sondern er zieht sich mitten durch ihr eigenes Werk. Bei Hermann Burte wird man sich in unserm Zusammenhang nicht auf die Gedichte stützen, sondern auf den ,Wiltfeber<; bei Hans Grimm auf Schriften wie -Der Schriftsteller und die Zeit-; bei Kolbenheyer auf dessen "Bauhütten"-Lehre; bei Paul Ernst auf theoretische Schriften von der Art des .Zusammenbruch des Marxismus-.

Das gleiche gilt für die Phi los o p h e n. Ein Buch wie -Der Genius des Krieges und der Deutsche Krieg- von Max Scheler gehört eindeutig in unsern Zusammenhang, und doch kann kein Zweifel daran bestehen, daß Scheler als ganze Gestalt noch der Philosophie zuzurechnen ist. Es gilt ebenso für die W iss e n s c h a f t l e r. Beispielsweise kann bei näherer Untersuchung der "Konservativen Revolution" die -Staatsbiologie. von Jakob von Uexküll nicht übergangen werden, und doch ist dieser Autor in erster Linie Naturwissenschaftler. Das gleiche wäre über einzelne Werke der Philosophen Max Wundt, Hans Eibl und Franz Böhm, des Geographen Ewald Banse, des Psychologen Erich Rudolf Jaensch, des Pädagogen Philipp Hördt, des Volkswirtschaftlers Werner Sombart, der Kunstwissenschaftier Wilhelm Pinder, Hubert Schrade und Josef Strzygowski, der Juristen Otto Koellreutter, Karl Larenz, Ernst Forsthoff und Ernst Rudolf Huber, der Literaturwissenschaftier Josef Nadler, Hans Naumann und Richard Benz und vieler anderer mehr zu sagen. Diese Wissenschaftler und Philosophen wie jene Dichter bleiben noch innerhalb ihrer überlieferten Gehäuse und unternehmen nur hin und wieder Vorstöße in den ungesicherten Bereich der" Weltanschauung".

Innerhalb der bereits ganz der" Weltanschauung" zugehörenden Autoren ist eine weitere Ausscheidung zu vollziehen: diejenige der "S t i e f _ b r ü der": einzelne Verfasser, einzelne Gruppen und Zeitschriften, sogar umfänglichere Strömungen, die von anderen Ausgangspunkten her, von der revolutionären "Linken" oder von den die Republik tragenden Parteien, in die Nähe der "Konservativen Revolution" geraten, doch ohne ihr völlig zugerechnet werden zu können. Es sind dies alles Versuche, welche man ebenfalls unter dem Stichwort eines "dritten Weges" zusammenfassen kann. Auch ihre Träger sehen einerseits die Schwäche der Republik und suchen anderseits zwischen der Skylla des Kommunismus und der Charybdis des Nationalsozialismus durchzukommen. Von der "Konservativen Revolution" trennt sie aber der Verzicht auf eine revolutionäre, an den Grundlagen einsetzende Lösung. Sie sind "Reformisten", die das Haus der Republik mit Hilfe fremder Baustoffe von innen her zu stützen und zu verstärken suchen. Der Umkreis dieser Bestrebungen ist weit und umfaßt die verschiedenartigsten Gebilde. So unterschiedliche Dinge wie der kurzfristige Zusammenschluß der Demokratischen Partei mit der "Volksnationalen Reichsvereinigung" (dem früheren "Jungdeutschen Orden") Mahrauns zur "Deutschen Staatsparrei" vom Sommer 1930 und die Versuche etwa des Hofgeismar-Kreises oder der -Neuen Blätter für den Sozialisrnus- innerhalb des Marxismus, das Nationale einzubeziehen, gehören hierher oder auch der durch Hans-Joachim Schoeps und seinen" Vortrupp" unternommene Versuch, innerhalb des deutschen Judentums eine den nationalistischen Kampfbünden entsprechende Organisation aufzustellen.

Was nach all diesen Ausscheidungen übrig bleibt, ist der Stamm der konservativrevolutionären Autoren. Allerdings nimmt diese Untersuchung

auch unter ihnen notgedrungen eine Gewichtsverteilung vor. Sachgemäß stehen die "Systematiker" im Vordergrund, welche die Grundanschauungen, die "Leitbilder" zu formulieren suchen. Darüber kommt in diesem ideologiengeschichtlichen Buch der "Praktiker" zu kurz. Jene von den "Systematikern" erarbeiteten Grundvorstellungen im Rücken, wendet er sich von dieser Grundlage aus der theoretischen Bearbeitung einzelner praktischer Fragen zu. Meist ist er ein verhinderter Praktiker, dem die theoretische Klärung nur als der *eine* Teil seiner Arbeit gilt. Gegenüber der "reinen Kunst" der Systematiker vertritt er die "angewandte Kunst".

Hierher gehören beispielsweise die bereits erwähnten Alldeutschen mit ihren Expansionsträumen oder die Heimatkunst-Bewegung, welche als "Anwendung" der völkischen Ideen aufgefaßt werden kann. Innerhalb der Weimarer Zeit kann etwa der Aufbau einer betont deutschen Geopolitik (Karl Haushofer) ähnlich verstanden werden, ebenso die Bemühungen um einen deutschen Ständestaat oder auch die der schon früher einsetzenden Rassenhygieniker und Rassenzüchter. Bestrebungen solcher Art gehören alle nicht in den Mittelpunkt unserer Untersuchung, da es sich bei ihnen um die Anwendung von durch andere gefundenen Ideen handelt - in ein Gesamtbild der "Konservativen Revolution" jenseits eines bloßen Grundrisses sind sie aber mit einzufügen.

Vor allem jedoch gehört ein großer Bereich zu diesen "Praktikern", der im bisherigen Verlauf unserer Untersuchung im Vergleich zu seiner Wichtigkeit vernachlässigt wurde und auch im weiteren Verlauf vernachlässigt werden muß. Vernachlässigt, weil er von der Idee her als abgeleitet erscheint, während er von der politischen Wirklichkeit aus gesehen von weit größerer Bedeutung sein mag als viele der hier besprochenen Strömungen. Gemeint sind die geistigen Bewegungen, welche sich die Selbstbehauptung und Bewahrung des Grenz- und Auslanddeutschtums, hauptsächlich in Osteuropa, zum Ziele setzen.

Seit dem Erwachen des Nationalismus im "Nahen Osten" zwischen Deutschland und Rußland beginnen auch die "Volksdeutschen" sich zu sammeln. Zwei mächtige Organisationen sind hier in erster Linie zu nennen: der mehr kulturell gerichtete, aus dem "Deutschen Schulverein" (gegr. 1881 nach dem Vorbild des 1880 gegr. "Deutschen Schulvereins für Osterreich" in Wien) hervorgegangene "Verein für das Deutschtum im Ausland" (VDA, gegr. 1908, ab 1934: "Volksbund f. d. D. i. A.") und der mehr politische Dachverband des "Deutschen Schutzbundes" (gegr. 1919), der nach dem Ersten Weltkrieg vor allem den Schutz der deutschen Minderheiten in den durch die Friedensverträge neugegründeten Nationalstaaten Osteuropas übernimmt. **In** Osterreich entspricht dem der Schutzverein "Südmark", der sich 1925 mit dem "Deutschen Schulverein in Wien" zum "Deutschen Schulverein Südmark, Verband Osterreich des V. D. A." vereinigt und sich vor allem der Erhaltung des von der Italianisierung bedrohten Deutschtums im Süden (Südtirol, "Sieben Gemeinden" usw.) widmet. Diese von den Völkischen getragene Bewegung ist im Bereich der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie wegen des Nationalitätenkampfes stärker als im sogenannten "Altreich".

Die Theoretiker dieser Bestrebungen sind zu ihrem wesentlichen Teil der "Konservativen Revolution" zuzurechnen. Das wird schon aus ihrer mehrheitlich erbitterten Stellungnahme gegen den Nationalsozialismus deutlich, der denn auch nach seiner Machtübernahme bald den VDA gleichschaltet und dessen in Jahrzehnten mühsam erarbeitetes Aufbauwerk innert kürzester Zeit zerstört. Aber gerade diese Vorgänge in den auslanddeutschen Volksgruppen sind noch kaum bekannt. Den Propaganda-Vereinfachungen der Tagespolitik, welche diese Volksgruppen als die fanatischsten Anhänger des Nationalsozialismus zeichnen, stehen bisher noch kaum sachliche Darstellungen des wirklichen Verlaufs gegenüber. Es gehört zu den vielen Paradoxien des Nationalsozialismus, daß er, der geistig österreichisch-sudetendeutschen Ursprunges ist und eine größere Anzahl von Auslanddeutschen unter seinen Führern zählt, doch fast völlig in einer binnendeutschen Haltung befangen bleibt und für die Strömungen im Auslanddeutschtum, die sich gegen "nationalstaatliche" Lösungen im Stile des Bismarck-Reiches wenden, wenig Verständnis aufbringt.

Diese Trennung zwischen Binnendeutsch und Auslanddeutsch geht auch durch die "Konservative Revolution" hindurch. Doch hier ist sie keine Spaltung, sondern eine Art von fruchtbarer Arbeitsteilung. Unter dem Zwang unmittelbar zu bewältigender praktischer Aufgaben wenden sich die auslanddeutschen Theoretiker zur Hauptsache deren gedanklicher Unterbauung zu und überlassen das tiefere Herausarbeiten jener Grundvorstellungen den binnendeutschen Verfassern. Wo Auslanddeutsche sich wesentlich um die Festlegung des "Kernes" bemühen - etwa Max Hildebert Boehm in -Das eigenständige Volk- oder Hermann Ullmann in -Das werdende Volk- - handelt es sich meist um solche, die ihren Arbeitsplatz nach Binnendeutschland verlegt haben. Es liegt in der Zielsetzung unseres Grundrisses begründet, wenn wir uns in ihm vorwiegend mit dem binnendeutschen Teil der "Konservativen Revolution" beschäftigen.

Haben wir nun die Autoren zusammen, so ist zu fragen, wie sie zu gruppieren sind. Autoren können nun einmal nicht nach ihrer Haarfarbe oder ihrem Konstitutionstypus gruppiert werden, sondern nur nach dem, was sie schreiben. Es fehlt nicht an Versuchen, die "Konservative Revolution"

nach ihren Ideologien, ihren "Ismen" aufzugliedern. Ein ganzer I s m e n-Kat a log ist aufstellbar. Man wird sich der Liste von 187 Wortverbindungen mit "Sozialismus" oder "Sozialistisch" erinnern, welche Sombart in seinem -Deutschen Sozialismus- (B 45. 1. 30, S. 65 ff.) zusammenstellt. Bei unserm Stoff läßt sich dasselbe tun. Aus einer zufällig herausgegriffenen Reihe von Veröffentlichungen von Freunden und Gegnern haben wir die verwendeten Richtungsbezeichnungen herausgeschrieben und sind zu folgender zwar unvollständiger, doch schon recht beachtlicher Liste gekommen:

alldeutsch
Altkonservativismus
arische Bewegung
aristokratischer Konservativismus
autoritär
bündisch
bündischer Sozialismus
bündischrevolutionär
Civitas Dei Germanica
deutsche Bewegung
deutsche Erhebung
deutsche Renaissance
deutsche Revolution
deutscher Aufstand
deutscher Bolschewismus
deutscher Gedanke
deutscher Leninismus
deutscher Sozialismus
deutschgermanisch
deutschgläubig
deutschvölkisch
dritte Front
dritte Gemeinschaft
dritte Partei
drittes Reich
dritter Weg
Frontgeist
geheimes Deutschland
Generalssozialismus
heidnischer Imperialismus
heroische Sachlichkeit
heroischer Nihilismus
heroischer Realismus
heroischer Sozialismus
Imperium Germanicum
Imperium Teutonicum
junge Front
junge Rechte
Jungkonservativismus
Jungnationalismus
Jungsozialismus
kämpfendes Landvolk
konservative Opposition
konservative Revolution
konservativer Sozialismus
Konservativismus
kristgermanisch
Landvolkbewegung
militaristischer Sozialismus
Nationalbolschewismus
nationale Opposition
nationale Revolution
nationaler Sozialismus
Nationalismus
Nationalkommunismus
Nationalnihilismus
nationalsozial
nationalrevolutionär
naturalistischer Konservativismus
neue Front
neuer Nationalismus
neuer Realismus

nordische Bewegung
nordischer Gedanke
organischer Sozialismus
Organizismus
Pangermanismus
Panteutonismus
plebejischer Konservativismus
preußischer Nihilismus
preußische Revolution
preußischer Sozialismus
Reaktion
Rechtsopposition
Restauration
revolutionärer Konservativismus
revolutionärer Nationalismus
revolutionäres Landvolk
Scheinkonservativismus
schwarze Front
soldatischer Nationalismus
Sozialmilitarismus
ständische Bewegung
ständischer Sozialismus
totalitär
tragische Weltanschauung
tragischer Realismus
"Trotzkismus" (im übertragenen Sinn)
völkische Bewegung
völkischer Nationalismus
völkischer Sozialismus
völkischnationalistischer Bolschewismus
völkischrevolutionär
Volkskonservativismus
Volkssozialismus
zweite Revolution
zweiter Protestantismus

Schon diese, wie gesagt unvollständige, Liste mag zeigen, daß ein Ausgehen von diesen Bezeichnungen nicht ratsam ist. Auch wenn man, wie hier, die durch die geistige Kriegführung verwaschensten Namen "Faschismus", "Nazismus", "Nihilismus" wegläßt, bleiben die übrigen noch verschwommen genug. Teils liegen sie auf verschiedenen-Ebenen, teils überschneiden sie sich; die einen sind aus den gemeinten Bewegungen selbst hervorgegangen, die andern sind durch die Gegner geprägt worden. Das einzig brauchbare Ergebnis der Liste ist die Feststellung, daß man in ihr immer wieder Wortverbindungen findet, in welchen bisher für unvereinbar Gehaltenes, "rechts" und "links", sich zusammenschließt. Wenn man sich nicht in endlose Wortspaltereien verlieren will, sucht man besser die großen Umrisse auf anderem Wege zu erfassen. Ist das einmal gelungen, so lassen sich zur Bezeichnung der so gewonnenen Gruppen immer noch besonders gebräuchliche dieser Namen verwenden, wie wir das später mit *"völkisch"*, *"jungkonservativ"*, *"nationalrevolutionär"*, *"bündisch"* und *"Landvolkbewegung"* tun.

Genausowenig wie die ideologischen Firmenschilder reichen die G run d-beg r i f f e als Mittel der Gliederung aus. Es sei an das über die Auflösung des Begriffs Gesagte (A 1. 7 ff.) erinnert. In der Literatur der "Konservativen Revolution" haben die Begriffe nur dann noch eine gewisse

Kontur, wenn sie als antithetische Paare auftreten. Etwa in den eben erwähnten Versuchen, die vielen Deutschland zerreißenden Spaltungen wie "rechts -links", "Nationalismus - Sozialismus", "konservativ - revolutionär", "Protestantismus - Katholizismus", "norddeutsch - süddeutsch", "organisch - mechanisch", "individualistisch - kollektivistisch" in einer neuen Einheit aufzuheben - Versuche, welche in Bezeichnungen wie "Konservative Revolution", "nationalrevolutionär" , "dritte Partei" deutlich durchschimmern.

Wo die Begriffe nicht in der Antithese oder im Paradoxon ihren Halt finden, wo sie alleine auftreten, werden sie sogleich recht beliebig. Anschaulich zeigt das etwa ein von Fritz Büchner herausgegebenes Sammelbändchen >Was ist das Reich?<[54] von 1932, in welchem sich vierzehn, größtenteils der "Konservativen Revolution" zugehörige Verfasser zu der Frage des Titels äußern. Wird da überhaupt noch vom gleichen Ding gesprochen, wenn der Siebenbürger Erwin Reisner sagt, "daß die Krone des Deutschen Reiches immer nur im Namen dessen getragen werden darf, der am Kreuz erblich" , während wir beim Niedersachsen Hans Grimm lesen: "Ich kann am nüchternen Morgen mit ,dem Erbe der germanisch-christlichen Vermählung' nichts anfangen, denn diese hat sich nie wirklich vollzogen"?

Nicht zufällig wird in dieser Untersuchung so oft auf den Kampf zwischen Begriff und Bild hingewiesen: er ist eines der wesentlichsten geistigen Merkmale unserer Zeit. Darum ist auch die Aufgliederung der Ideologie(n) n a c h B i l d e r n das einzige wirklich zum Kern führende Verfahren. Die "Konservative Revolution" ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie die Begriffe mehr und mehr zum Spielball untergründiger Strömungen werden. Darum haftet auch den umfassendsten und gründlichsten Versuchen, allein mit den überkommenen Begriffswerkzeugen ihre Gebilde erfassen zu wollen, etwas von Donquijoterie an - als ob ein Erforscher der mittelalterlichen Welt sich bloß um die lateinischen Quellen kümmern wollte oder, um das Beispiel noch enger zu fassen, von Meister Eckehart nur die lateinischen Schriften aufschlagen wollte. Jeder solcher Versuch übersieht, daß das Gegenüber bereits eine andere Sprache spricht.

Das Gerüst, das die Begriffe trug, ist zusammengestürzt und läßt sie

[54] S. 14, 95 in: >Was ist das Reich? Eine Aussprache unter Deutschen<, hrsg. Fritz Büchner (B 20.3.43), eine zuerst in den sMünchner Neuesten Nachrichten: erschienene Diskussion, an der sich Fritz Büchner, Hans Grimm, Tim Klein, Friedrich Alfred Schmid Noerr, Eugen Diesel, Albert Mirgeler, Franz Schauwecker, Friedrich Reck-Malleczewen, Gunther Ipsen, Heinrich Ritter von Srbik, Rudolf Borchardt, Erwein Frhr. von Aretin, Wilhelm Schäfer und Erwin Reisner beteiligen.

richtungslos umhertreiben. Mit den Bildern ist es anders. Sie waren wohl auch mit in jenes Gerüst einbezogen, jedoch nicht vollzählig oder dann den Begriffen unterstellt. Der Begriff hatte die unbedingte Vorherrschaft. Das Gerüst war auf die Begriffe zugemessen, während es die Bilder nur unregelmäßig und willkürlich berührte. So hat sein Zusammenbruch die Bilder nicht in Mitleidenschaft gezogen, sondern im Gegenteil sie freigesetzt. Und in diesem Zusammenbruch wird allmählich und langsam sichtbar, daß die Bilder ihre eigene Ordnung haben.

Der Wandel vom Begriff zum Bild prägt sich auch in den Wissenschaften aus, die von begrifflichen zu "physiognomischen" Wissenschaften werden, und diese letzteren, etwa die "Archetypen"-Forschung von Carl Gustav Jung, haben uns bereits eine Anzahl die anderen überragender Bilder aufzuzeigen vermocht. Wir möchten zur Bezeichnung der übergeordneten Bilder das Wort "L e i t b i l d" verwenden, weil uns dieses Wort in seiner - gegenüber "Urbild" und ähnlichen Benennungen - vergleichsweisen Unbestimmtheit dem zögernden Anfang solcher Untersuchungen angemessen scheint.

Daß es innerhalb der "Konservativen Revolution" solche "Leitbilder" gibt, wird bei längerer Beschäftigung mit ihr immer deutlicher. Während die Begriffshülsen, in welche die Bilder so oft noch verhüllt sind, bei zeitlichem Abstand von der Lektüre bald wieder verblassen, sammeln sich die angelagerten Bildvorstellungen mehr und mehr in wenigen großen Gruppen an. Das Ergebnis unserer Untersuchung ist, daß uns mehrere solcher Leitbilder erkennbar geworden sind: eines, das der gesamten "Konservativen Revolution" übergeordnet zu sein scheint, und mehrere "U n t e r-L e i t b i l d e r", welche sich jenem „O b e r - L e i t b i l d" unterordnen. Die Umreißung dieser Leitbilder wird am nächsten an den Mittelpunkt heranführen und ist für einen Grundriß das geeignetste Verfahren.

Eine Erschwerung ist dabei allerdings, daß es für ein solches Vorgehen noch keine feste Methode gibt. Geht man mit dem Begriffswerkzeug allein an die Bilder heran, so verflüchtigen sie sich - wie manches aus der Schule von Jung beweist - wieder, da nichts einzuhaken vermag. Andererseits aber liegt eine "Nachschöpfung" jener Leitbilder außerhalb der Aufgaben der Wissenschaft. So bleibt nur ein Ineinander von Begriff und Bild, das den unbefriedigt läßt, der handgreifliche Ergebnisse wünscht. Unsere Darstellung der Leitbilder wird darum im Umschreibenden und Andeutenden verbleiben - mehr wäre eine Fälschung.

A 3 DIE LEITBILDER

A 3.1 Die "Einsinnigkeit der Zeit"

Es gibt Autoren, die durch ihre Abneigungen und ihre Übertreibungen Erdbebenmesser von besonderer Feinheit und Zuverlässigkeit sind. Zu ihnen gehört Otto Weininger. Bisher hat man zu sehr nur auf seine Thesen über das Erotische geachtet. Sie kündigen die Umwälzungen auf dem Gebiet von Eros und Sexus an, die mit ein Zeichen unseres Interregnums sind. In dem Nachlaßband -Über die letzten Dinge- [1] steht jedoch ein Abschnitt -Über die Einsinnigkeit der Zeit-, der gleiche Aufmerksamkeit verdient. Es finden sich hier in auffallender Häufung Angriffe auf den Kreis, die in ihrer Verbissenheit an Weiningers Verdammungen der Frau erinnern:

"Man hat allgemein dem *Kreis* eine besonders hohe Dignität als dem vollkommensten, symmetrischen, ebenen Gebilde zuerkannt. Jahrtausendelang hat die Auffassung, die einzige erhabener Gegenstände würdige Bewegungsform sei die im Kreise, bestanden und bekanntlich noch *Kopernikus* gehindert, die Planetenbewegung um die Sonne anders zu denken als kreisförmig ... Die elliptische Bewegung teilt zwar nicht ganz mit der kreisförmigen das Pathos des *Gesetzes*, die Würde der Launenlosigkeit, dafür aber haftet ihr in gleicher Weise wie jener die Eigenschaft an, die hier zum Gegenstande der Kritik gemacht werden soll. Die rückläufige Bewegung ist nämlich die anethische Bewegung katexochen. Sie ist selbstzufrieden, sie schließt das Streben aus, sie wiederholt das Gleiche immerfort, sie ist, moralisch betrachtet, schlimmer als der wenigstens immer weiter rückwärts wollende, wenigstens sinnvolle Krebsgang ... Sich im Kreise drehen ist sinnlos, zwecklos; jemand, der sich auf der Fußspitze herumdreht, selbstzufriedener, lächerlich eitler, gemeiner Natur. Der Tanz ist eine weibliche Bewegung, und zwar vor allem die Bewegung der Prostitution ... Die Kreisbewegung hebt die *Freiheit* auf und ordnet sie einer Gesetzlichkeit unter; die Wiederholung des nämlichen wirkt entweder lächerlich oder unheimlich. .. Aus dem gleichen Grund ist es auch alles eher als eine Befriedigung des Unsterblichkeitsbedürfnisses, jene *ewige*

[1] Otto Weininger, »Über die letzten Dinge. Mit einem biogr. Vorwort von Dr. Moriz Rappaportr, XXVI + 1785.,1920 (6. unveränd. Aufl.) Wien u. Leipzig (Braumüller). Zitate auf S. XXII f., 97-102, 104, 107, 109, 128.

Wiederkunft des Gleichen anzunehmen, wie sie pythagoreische und indische Lehren (auch die Weltentage des esoterischen Buddhismus) kennen, und wie sie *Nietzsche* wieder verkündet hat. Im Gegenteil, sie ist fürchterlich ... Der Wille zum *(eigenen)* Wert, zum Absoluten ist ja die Quelle des Bedürfnisses nach Unsterblichkeit ... Der Fatalismus, das ist der Verzicht des Menschen, sich selbst je in Freiheit eigene Zwecke zu setzen, empfängt sein Symbol im Wiener Walzer. Die Tanzmusik begünstigt im Menschen die Verabschiedung des sittlichen Kampfes, ihre Wirkung ist ein Gefühl der Determiniertheit ... Die Kreisbewegung ist schließlich auch lächerlich, wie alles bloß Empirische, d. h. Sinnlose; indes alles Sinnvolle erhaben ist. Damit hängt auch wohl zusammen, daß der Kreis und die Ellipse als abgeschlossene Figuren auch nicht schön sind. Der kreisförmige oder elliptische Bogen, als Ornament, kann schön sein: er bedeutet nicht, wie die ganze Kurve, die völlige Sattheit, der nichts mehr anzuhaben ist, wie die um die Welt geringelte *Midgardschlange.* Im Bogen ist noch etwas Unfertiges, der Vervollkommnung Bedürftiges und Fähiges, er läßt noch ahnen. Darum ist auch der *Ring* immer Symbol von etwas Unmoralischem oder Antimoralischem : der magische Kreis fesselt, er raubt die Freiheit; der Hochzeitsring fesselt und bindet, er nimmt zweien die Freiheit und *Einsamkeit,* er bringt statt dessen die Knechtschaft und *Gemeinschaft.* Der Ring des Nibelungen ist das Abzeichen des Radikal-Bösen ... Für die *Griechen* hat es im engeren Sinne keine Einsamkeit und kein Zeitproblem gegeben ... Daß die Einsinnigkeit der Zeit ein Ausdruck der Ethizitat des Lebens ist, darauf weist vieles hin ... So hat es auch *Christus* empfunden ... Während die Erde, auf der wir leben, fortwährend kreist und kreist, bleibt der Mensch unberührt vom kosmischen Tanze."

Wir haben dieses erstaunliche Zeugnis recht ausführlich zitiert und durch die kursiv gesetzten Stellen bereits angedeutet, worauf es uns vor allem ankommt. Der Bindung in ein das Einzelne übergreifendes Ganzes steht die Freiheit in der Vereinzelung gegenüber. Die Toten sind tot und die noch Ungeborenen sind auch tot: "Das Leben ist nicht umkehrbar; es gibt keinen Rückweg vom Tode zur Geburt. " Selbst die spiralförmige Bewegung wird noch als unsittlich abgelehnt, da sie der "Einsinnigkeit" , der *"Nicht-Umkehrbarkeit"* widerspricht. Diese Einsinnigkeit besteht darin, "daß die reale Gegenwart zwar zur realen Vergangenheit, aber nie zur realen Zukunft wird: oder, wie man auch sagen könnte, darin, daß die Zeit sich nur in der Form entwickelt, daß das Quantum der Vergangenheit immer größer, das der Zukunft immer kleiner wird, nie umgekehrt".

Merkwürdig berührt die Ineinssetzung von Griechentum und Germanenturn - ein Motiv, welches auch innerhalb der "Deutschen Bewegung"

immer wieder anklingt, ebenso deren Gegensätzlichkeit zur christlichen Welt. Die Behauptung, "daß für die Frauen die Zeit nicht gerichtet ist", überrascht nicht. Ebenso nicht, daß sich der gleiche Haß gegen das Tier der Wiederkehr richtet: "An der *Schlange* sind merkwürdig und tief antimoralisch die Häutungen; auch besteht ein Zusammenhang mit dem Kreise ... Die Windungen der Schlange sind symbolisch für die windungsreiche Biegsamkeit des Lügners ... Die Schlange ist das Symbol der Lüge ... " Vor allem aber ist der Name Nietzsche gefallen.

Doch prüfen wir vorerst die Bedeutsarnkeit der Fragestellung noch an einem Zeugnis aus anderem Lager nach. Ein berufener Sprecher des Christentums, Romano Guardini, hat kurz nach dem Zweiten Weltkrieg eine Schrift -Der Heilbringer-[2] veröffentlicht. Sie geht teilweise auf einen Aufsatz von 1935 zurück und will von einem Vorgang berichten, der "ein scharfes Licht auf die geistig-religiöse Situation der *Nach-Neuzeit*, darüber hinaus aber auch auf die des Menschen überhaupt wirft". An der Oberfläche scheint dieses Büchlein vor allem gegen die Übernahme des Heilbringermythos in der nationalsozialistischen Führerideologie geschrieben zu sein. Daß es bei näherem Zusehen von weiteren Zusammenhängen handelt, überrascht bei seines Verfassers Spürsinn auch für ferne Beben nicht.

Guardini geht davon aus, daß alle großen Religionen vor dem Christentum den Kreislauf zum Inhalt haben - den Kreislauf der Tageszeiten und der Jahreszeiten, den Kreislauf von Geburt und Tod, von Licht und Finsternis. Denn unser Leben vollzieht sich in Rhythmen. "Es entspringt aus der Geburt und mündet in den Tod, auf den Tod aber folgt neue Geburt. Dieser große *Rhythmus* wiederholt sich innerhalb des Einzellebens in abgeschwächten Formen. Am Morgen wacht der Mensch auf, am Abend schläft er ein, um morgens wieder zu erwachen. Im Frühjahr steigt die Lebendigkeit an, im Herbst sinkt sie ab, im nächsten Frühling beginnt sie neu. Ein Gefühl regt sich, wächst, gipfelt, sinkt zurück und ein neues fängt an. Ein Schaffen beginnt, entfaltet sich, vollendet sich, erschlafft und nach einer Pause beginnt ein neues. Überall also Vorgänge des Anstieges und Absinkens, die sich wiederholen; überall ein Wechsel von Gebunden-Sein und Sich-öffnen, Einbezogen-Werden und neuem Beginnen. Diese Phasen sind nicht in sich abgeschlossen, sondern verlaufen *innerhalb eines Ganzen*, ‚des Lebens'. Dessen Fortgang ist es, was sich in den Rhythmen des Auf-

[2] Romano Guardini, -Der Heilbringer, in Mythos, Offenbarung und Geschichte. Eine theologisch-politische Besinnung», 48 5., 1946 Zürich (Thomas-V.). (Unter Einarbeitung eines 1935 in dem Sammelband>Unterscheidung des Christlichen. erschienenen Aufsatzes >Der Heilandc.) Zitate auf S. 5, 20-26, 34 f., 44.

steigens und Absinkens, in der Tiefe des Erstorbenseins und in der Höhe der Gipfelung vollzieht. Dieses Leben geht auch durch das Einzelwesen hindurch. Geburt und Tod scheinen jeweils absolut; in Wahrheit sind sie durchaus *relativ*. Was eigentlich geboren wird und stirbt, individuelle Gestalt gewinnt und sie verläßt, ist nicht das Einzelwesen, sondern das Leben überhaupt. Geburt wie Tod, Lebendigsein und Totsein sind Phasen jenes Eigentlichen, die Sondergestalt ist nur *Durchgang*. Was in Wahrheit besteht, ist das Leben der Gattung; das Individuum ist nur Welle. Diese Tatsache wird zusammengedrängt im dionysischen Erlebnis erfahren, wenn im Augenblick der höchsten Lebensgipfelurig die Todesmöglichkeit durchdringt."

Dieser Rhythmus, fährt Guardini fort, bringt für den Menschen Heil und Unheil. "Wovon das Heil befreit, sind nicht nur die Bedrängnisse und Zerstörungen des natürlichen Daseins, sondern etwas Geheimnishaft-Göttliches; ein Gefährdetwerden vom numinosen Abgrund, den der naturhafte Mensch in der Nacht, im Winter, in der Nähe des Todes fühlt ... In der Wiederkehr der Sonne und des Frühjahrs aber, im Neugeschenktwerden der Gesundheit und in der Geburt des Kindes ... kommt göttliche Rettung .. ," Ihre Träger sind die "Heilbringer" : Osiris, Mithra, Dionysos, Baldur. Sie und ihre Mythen "sind Ausdrucksformen dieses im Weltdasein selbst laufenden Rhythmus; dieses immer neu sich vollziehenden Durchganges des einen Lebens, der einen Natur durch Geburt und Tod, Blühen, Fruchttragen und Welken, Gefahr und Rettung, Entbehrung und Reichtum, aber sofern es zugleich numinose Heilsfülle bzw. Unheilsgefahr bedeutet. Sie sind Erlöser, aber *innerhalb* jenes unmittelbaren Weltrhythmus - und eben damit besiegeln sie ihn. So sind sie im letzten *bannende* Gestalten. Das kommt in jener Stimmung zum Ausdruck, die sie alle umwittert: der Schwermut. "

Für Guardini ist nun Christus der Sprenger dieses Kreislaufs. Nicht in dem zu einfachen Sinne, daß nun in ein rein Pflanzenhaftes Geist von außen einbräche. Für dieses übliche Mißverständnis der kyklischen Haltung ist Guardini zu klug. Seine Kritik ist bedeutend feiner als die Weiningers. "Damit ist nicht gemeint, Christus erlöse vom Trieb zum Geist; das würde nur heißen, daß der Mensch von Dionysos zu Apollon käme. Aber die Griechen haben selbst gewußt, daß Dionysos und Apollon Brüder sind, ja in einer letzten Tiefe nicht mehr unterschieden werden können. Und der Geist, den Apollon oder Athene verkörpern, liegt, christlich gesehen, unter dem gleichen Bann wie die physische Natur, in welcher Dionysos und Demeter herrschen. Dieser ‚*Geist'* und diese ‚*Natur'* sind zwei Aspekte der *gleichen Gesamtwirklichkeit ... "*

Wie Weininger geht es Guardini um die Freiheit des Einzelnen, um seine Lösung aus dem ihn bindenden Kreislauf - wenn diese Lösung auch zu anderen Zielen hinführen soll als bei Weininger. Christus ist für Guardini zugleich Erfüllung und überwindung des Heilbringermythos. "Die Erlöserwirkung Christi liegt grundsätzlich anderswo, als jene des Dionysos und Baldur ... Wer ist also Christus? Jener, der gerade von dem erlöst, was sich in den Heilbringern ausdrückt. Er befreit den Menschen aus der Unentrinnbarkeit des Wechsels von Leben und Tod, von Licht und Finsternis, von Aufstieg und Niedersinken. Er durchbricht die verzaubernde, scheinbar von allem Daseinssinn gesättigte, in Wahrheit alle *personale* Würde auflösende Eintönigkeit der Natur ... Im Bereiche der Heilbringermythen hat die Person keinen Raum ... "

Wodurch sprengt Christus den ewigen Kreislauf? Guardinis Antwort heißt: "Vor allem dadurch, daß er *,von oben'* kommt." "Von oben" im Sinne des Wortes Joh. 8,23: "Ihr seid von untenher, ich bin von obenher; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt." Die durch Christus vollzogene Lösung aus dem Bann des Kreislaufs ist nach Guardini nicht etwas, was sich immer wieder vollzieht wie die Wiederkunft der Heilbringer. Sie ist als *"freie* Tat" das Geschehen einer *"unwiederbringlichen Stunde":* "Die Heilbringer kommen aus dem Schoß der Welt und der Natur; Christus aus dem Dreieinigen Gott, der in keiner Weise in das Gesetz vom Wandel des Lebens und des Todes, des Lichtes und der Finsternis eingefangen ist ... Er kommt aus der unabhängigen, ihrer selbst mächtigen Freiheit Gottes. Schon dadurch macht er vom Gesetz der Welt frei ... Christus offenbart, wer Gott wirklich ist: Nicht die unendliche numinose Strömung; nicht der Weltgrund; nicht das Geheimnis des Lebens; nicht die höchste Idee, sondern der in sich selbst stehende Schöpfer und der Herr der Welt."

Diese *.Einzigkeit der Stunde"* ist der archimedische Punkt, von dem aus das Christentum das gegnerische Weltbild aus den Angeln zu heben sucht. Diese "Einzigkeit der Stunde" ist aber auch der Punkt, wo jeder entscheidende Angriff auf das christliche Weltbild ansetzt.

A 3.2 Linie und Kugel

Bis hierher sind wir getreulich Weininger und Guardini gefolgt. Nun gilt es, die Striche weiter zu ziehen.

Durch die Setzung einer "unwiederbringlichen Stunde" hat das Christentum den Kreislauf unterbrochen. Der Kreuzestod Christi geschieht an

einem ganz bestimmten, unauswechselbaren, an keinem andern Ort möglichen Punkt des Zeitablaufes. Was vor ihm war, kehrt nicht wieder. Was nach ihm kommt, ist anders als alles Frühere. Aber das Christentum setzt noch einen zweiten solchen Punkt. Das ist das Ende aller Zeit, das Jüngste Gericht. Und alles, was geschieht, geschieht für den Christen auf einer *Linie,* die sich zwischen diesen beiden Punkten spannt - einer Linie, die nicht umkehrbar, die mit des Konvertiten Weiningers Wort "einsinnig" ist.

Von hier aus löst sich alles Geschehen in *Geschichte* auf, von hier ab gibt es überhaupt erst Geschichte im eigentlichen Sinne: etwas ist *einmal* geschehen, wird nicht ein zweites Mal so geschehen, ist unwiederbringlich vorbei. Die Welt löst sich auf in eine unendliche Kette von Punkten, denn Vergangenheit und Zukunft verschlingen die Gegenwart. Ich lebe nicht jetzt und hier, denn was ich lebe, wird bedingt durch das Voraufgegangene, von dem es herkommt, und durch das Zukünftige, auf das es hinstrebt.

An diesem Punkt setzt das gegnerische Weltbild mit seiner Kritik ein. Sie lautet, daß sich so die Welt entleere. Alles verflüchtige sich in hastiger Bewegung, denn nie lasse sich das Feste ergreifen: immer liege es zugleich im Rücken und voraus. Die Idee eines unaufhaltsamen Fortschreitens auf einen bestimmten Punkt zu entwerte das jeweils Gegenwärtige zugunsten eines besseren Zukünftigen. Es mache dabei im wesentlichen keinen Unterschied, ob ein Fortschreiten auf das christliche Reich Gottes oder die klassenlose Gesellschaft oder ein anderes Endziel gemeint sei. Und auch das bloße Rückschreiten auf jener Linie, etwa im Historismus, scheide sich in seiner gleichen "Einsinnigkeit" davon nur durch das Vorzeichen.

Ob das Christentum die einzige Religion ist, deren Weltbild sich gegen das Weltbild der Wiederkehr richtet, wollen wir hier nicht untersuchen. Erwähnt sei nur, daß Guardini den Buddhismus als wahrscheinliche Ausnahme unter den übrigen großen Religionen nennt. Für das Abendland ist auf jeden Fall das Christentum schicksalsbestimmend geworden. Zusammen mit seinen Säkularisationsformen, den Fortschrittslehren jeder Art, hat es die "moderne Welt" geschaffen, gegen welche sich der konservativrevolutionäre Aufstand richtet.

Man fragt sich zuweilen, weshalb die Griechen gewisse technische Erfindungen unbenützt haben liegen lassen. Daß die moderne technische Zivilisation ohne die Grundlage des Christentums nicht möglich ist, weiß Guardini: "Das europäische Bild vom Menschen ist zutiefst christlich bestimmt. Es ruht auf dem Einfluß der Erlösungstat Christi. Diese hat den Menschen aus dem Bann der Natur gelöst und ihm eine *Unabhängigkeit* von der Natur und von sich selbst gegeben, die er auf dem Wege einer nur natürlichen Entwicklung nie hätte erreichen können, weil sie auf jener

Souveränität ruht, in welcher Gott selbst zur Welt steht. Die gleiche Unabhängigkeit ermöglicht aber auch einen Blick auf diese .Welt:. eine N~he zu ihr und eine Herrschaft über sie, die ebenfalls anders nicht hatte erreicht werden können. Nichts ist falscher als die Meinung, die neuzeitliche Herrschaft über die Welt in *Erkenntnis* und *Technik* habe im Widerspruch zum Christentum errungen werden müssen, das den Menschen in untätiger Unterwürfigkeit halten wollte. Das Gegenteil ist wahr: das *un~eheu~e wagnis der modernen Wissenschaft und Technik,* dessen Tragweite WIr nach den letzten Erfindungen mit tiefer Beunruhigung empfinden, *Ist nur auf Grund jener personalen Unabhängigkeit möglich geworden, welche Christus dem Menschen gegeben hat."*

Im Anschluß daran betont Guardini auch ausdrücklich den Zusammenhang von Christentum und Geschichtlichkeit: *"Aus der gleichen Wurzel kommt die Intensität des abendländischen Geschichtsbewußtseins.* Wohl setzt es die antike Kraft des HandeIns und Gründens sowie den Wagemut und die schöpferischen Kräfte der germanischen Stämme voraus. Das Letztbestimmende aber kommt aus der christlichen Verantwortung. Das Schema des geschichtlichen Daseins ist nicht die Wiederkehr der Di~ge, de.r Kreislauf des Werdens, Vergehens und Wiederwerdens, sondern Jene *Einmaligkeit von Person,* Entscheidung und Tat, die das Christentum lehrt ... "

Ebenso lehnt Guardini keineswegs die christliche Vaterschaft für die technische Zivilisation in ihrer ganzen Breite, die auch die Menschenvernichtungsmaschinen einschließt, ab, wie das viele christliche Verfasser tu~; Und er weiß, daß erst das Christentum die sogenannte *"Innerltchkelt* geschaffen hat, die sich schroff gegen alles Äußere setzt und jenen ~nder~n *Spaltungen* - der in den Einzelnen und die Gemeinschaft, der.111 G~ISt und Materie und der in ein Diesseits und ein Jenseits - verschwistert 1St.

Christlich begründet ist die Tiefe und die Feinheit der abendländischen Seele. Niemand wird anders als mit Bewunderung vom antiken Leben sprechen; trotzdem verraten noch seine mächtigsten Schöpfungen und tiefsten Seelenbewegungen eine gewisse Kühle und *Unentfaltetheit.* Der Mensch der christlichen Zeit hat dem antiken gegenüber eine Dimension des Geistes und der Seele mehr; eine Fähigkeit des Empfindens, eine Schöpferschaft des Herzens und eine Kraft des Leidens, die nicht aus natürlicher Begabung, sondern aus dem Umgang mit Christus hervorgehen. Daraus folgt etwas Weiteres: *die größere Freiheit zum Guten und zum Bösen.* Das Christentum hat den Menschen auf eine Ebene der Handlungsfähigkeit gehoben, auf welcher er, wenn er gut wird, besser ist als der Heide, wenn aber böse, dann schlimmer als dieser. Kierkegaards Gedanke, die Antike sei in all ihrer Genialität doch in etwas *naiv* gewesen, und erst das Christentum

habe die volle personale Mündigkeit gebracht, ist zweifellos richtig. Das Gute des Christen ist das Mündig-Gute und hat einen ganz anderen Ernst als das des Menschen sonst. Das gleiche gilt aber auch vom Bösen. Man möchte sagen, erst in ihm sei es zu seiner ganzen Furchtbarkeit frei geworden und hätte damit einen Charakter der neueren Geschichte erklärt, der sonst nicht zu verstehen ist."

Nun begreifen wir, weshalb Hugo Fischer in jenem Versuch über den Krieg (A 2.3) sagen konnte: "... das (sogenannte) Innere ist nach außen gekehrt, umgekrempelt, und das Äußere wird total; es ist innerlich und äußerlich zugleich ... " Und auch was mit Worten wie "Kein Anfang und kein Ende mehr" oder "das immer so gewesen ist und immer so sein wird" dort gemeint war, wird nun deutlicher. Es ist der Kreis, der keinen Anfang und kein Ende hat.

Es mag eingewendet werden, daß auch der Kreis von einer Linie gebildet werde, die sich aus einer Reihe von Punkten zusammensetze. Dem vermag ein Anhänger des kyklischen Weltbilds nicht nur entgegenzuhalten, daß diese Linie keine zielstrebige Gerade sei, sondern auch, daß jeder dieser Punkte gleichwertig ist: er trägt seinen Wert in sich selbst, ist nicht bloß Station auf dem Wege zu einem Endziel. Außerdem ist von dieser Seite her zu sagen, daß die zweitausend Jahre Christentum, die hinter uns liegen, unsere Sprache geformt haben.

In alle Worte sind die Bedeutungen des linearen Weltbildes eingeflossen - auch dort, wo die Worte ursprünglich anderes bedeutet haben mögen. Unsere heutige Sprache ist linear; jede lineare Sprache aber ist eine verstandesmäßige Sprache. Oder, anders ausgedrückt: sie wirkt sozusagen nur "in einer Dimension" und versperrt sich dem Ineinander mehrerer Dimensionen. Sie schreitet vom einen zum andern weiter, und woran sie vorbeigeschritten ist, das ist erledigt. Nur in der dichterischen Sprache ist noch Erinnerung an andere Möglichkeiten enthalten. So können wir vom Weltbild der Wiederkehr nur entweder in "linearen" Umschreibungen oder in dichterischer Form sprechen. Wir vermuten, daß der Kampf zwischen Begriff und Bild, von dem wir gesprochen haben (A 1.7 ff.), hier seine Wurzel hat.

Die *Kugel* ist wohl das bessere Gegenbild zur geraden, "einsinnigen" Linie als der Kreis. Sie bedeutet für den Kykliker, daß in jedem Augenblick alles eingeschlossen ist, daß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenfallen. In ihrem Zeichen füllt sich für ihn die entleerte Welt wieder, und das verflüchtigte Sein schießt in den erfüllten Augenblick ein. Oder, wie Nietzsche-Zarathustra [3] (VII, S. 317) es sagt: "Alles geht, alles kommt

[3] Wir zitieren Nietzsehe nach der sog. "Taschen-Ausgabe": »Nietzsches Werke.

zurück; ewig rollt das *Rad* des Seins. Alles stirbt, alles blüht wieder auf; ewig läuft das Jahr des Seins. Alles bricht, alles wird neu gefügt; ewig baut sich das gleiche Haus des Seins. Alles scheidet, alles grüßt sich wieder; ewig bleibt sich treu der *Ring* des Seins. *In jedem Nu beginnt das Sein;* um jedes Hier rollt sich die *Kugel* Dort. *Die Mitte ist überall.* Krumm ist der Pfad der Ewigkeit."

A 3.3 Nietzsche und das Interregnum

"Ich kenne mein Los. Es wird sich einmal an meinen Namen die Erinnerung an etwas Ungeheures anknüpfen - an eine Krisis, wie es keine auf Erden gab, an die tiefste Gewissens-Kollision, an eine Entscheidung, heraufbeschworen gegen alles, was bis dahin geglaubt, gefordert, geheiligt worden war. Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit." (XI, S. 376) So schreibt Nietzsche im Abschnitt >Warum ich ein Schicksal bin- von -Ecce horno-, jener Schrift kurz vor seinem Zusammenbruch, die er an gleicher Stelle rechtfertigt: "Ich habe eine erschreckliche Angst davor, daß man mich eines Tags heilig spricht: man wird erraten, weshalb ich dies Buch vorher herausgebe, es soll verhüten, daß man Unfug mit mir treibt ... "

Es stellen sich zwei Fragen. Erstens: stehen wir in einer solchen Wendezeit? Zweitens: ist Nietzsche wirklich die Schicksalsgestalt dieser Wende?

Daß wir in einem Interregnum stehen, in dem eine alte Ordnung zusammengebrochen und eine neue Ordnung noch nicht sichtbar geworden ist - diese Annahme haben wir zum Ausgangspunkt unserer Untersuchung gemacht (A 1. 7). Wir haben diesen Zusammenbruch umschrieben als ein Zerbröckeln der alles, selbst das Gegnerische, bestimmenden Stellung des Christentums - der Macht also, die in wechselnden Verbindungen mit dem Erbe der Antike und den Antrieben der neu in die Geschichte eintretenden Völker die rund tausendjährige Gliederung des Abendlandes bestimmt hat. Selbst Romano Guardini als Vertreter des bis damals dauerhaftesten Gebildes dieses Abendlandes, der katholischen Kirche, weist mit seinem Wort von der "Nach-Neuzeit" (A 3. 1) auf diese Wende hin.

Taschen-Ausgabe., Bde. I-XI, o. J. (1. Auflage 1905 ff.) Leipzig (Kröner). (Die Mehrzahl unserer Bände ist 1919 datiert; es scheint sich um einen unveränderten Nachdruck der Erstausgabe zu handeln.) Den Nachlaß zitieren wir (unter XII bis XIII) nach: Friedrich Nietzsche, »Die Unschuld des Werdens. Der Nachlaß, ausgew. u. geordn. Alfred Baeumler«, 2 Bde., XL + 440 S. u. VI + 514 5., 1931 Leipzig (Kröners Taschenausgabe, Bde. 82-83).

Aufmerken läßt bei Guardini die Stelle, wo er die vorchristlichen Heilbringer als Vorahnungen Christi darstellt, welche sich durchaus ins Christentum einbeziehen lassen. "Sind sie nur Weisen, wie die Welt den Menschen in sich hineinbindet? Sie sind das; zugleich aber auch Weisen der Sehnsucht nach dem echten Heiland. Daher ihre Khnlichkeit mit diesem, zuweilen so große, daß sie zur Gleichsetzung verleitet. Sie sind nicht nur Verlockungen, im Weltzusammenhang unterzugehen; solange der an sie Glaubende im Advent steht, ahnt er in ihnen die echte Erlösung. Die innerweltlichen Lösungen des Lebens aus der Fessel des Todes deuten auf die Lösung des Daseins aus der Verfallenheit überhaupt hin ... Wenn dann, in der echten Epiphanie, Christus kommt, wird der Hinweis zur Klarheit. Da wird zum Menschen gesagt: Was du ersehnt hast, ist nun da, über alle Möglichkeiten des Sehnens hinaus. So sehr, daß noch dein Sehnen selbst zur Deutlichkeit dessen erlöst wird, wonach es sich eigentlich sehnte. Denn es sehnte sich, und wußte doch nicht wonach. Wenn aber der Adventswille erlischt; wenn der Mensch gar, *nachdem der Erlöser gekommen ist,* wieder von ihm abfällt, und sich in jene innerweltlichen Lösungen einschließt, dann werden die Heilbringer zu Verneinungen Christi. Dann treten sie in einen neuen, furchtbaren Advent: sie werden zu Vorentwürfen des *Antichrists.* Solange das nicht geschieht, solange zuerst die Adventshoffnung auf den kommenden und dann der Glaube an den erschienenen Christus festgehalten werden, sind die Heilbringer *innerweltliche Bilder* seiner *überweltlichen* Bedeutungsfülle - so sehr, daß es der Kirche möglich wird, ihre Symbole in das christliche[4] einzubauen."

Der beschwörende Ton dieser Stelle läßt erkennen, daß Guardini in unserer Zeit Anzeichen eines Ausbruchs aus dem linearen Weltbild in das des Umlaufs erkennt. Darauf weist auch schon die Tatsache hin, daß sein Büchlein nicht allein gegen die nationalsozialistische Führerverherrlichung gerichtet ist. Und ausdrücklich wird in ihm Nietzsche als der "Prophet" dieses Ausbruchs genannt. Erinnern wir uns, daß Nietzsche den Antichrist, auch als eigene Maske, beschworen hat.

Wie groß Nietzsches Gestalt über der ganzen "Konservativen Revolution" steht, und das nicht nur in Deutschland - darauf haben wir bereits hingewiesen (A 2. 2). Und fast überall bei ihren Trägern stoßen wir auf die überzeugung, daß der Name Nietzsche einen Wendepunkt bezeichnesei es nun, daß mit ihm etwas aufhöre, daß mit ihm etwas neu beginne oder daß mit ihm ein Punkt bezeichnet sei, wo etwas Altes tot und etwas

[4] Hier scheint bei Guardini ein Wort zu fehlen, oder "Christliche" muß groß geschrieben werden.

Neues noch nicht geboren sei. Diese Sicht von Nietzsches geistesgeschichtlicher Stellung findet sich auch außerhalb der "Konservativen Revolution". Aus den unzähligen Zeugnissen sei nur eines herausgegriffen: Karl Löwiths Buch -Von Hegel bis Nietzsche- von 1941, wohl die hellsichtigste philosophiegeschichtliche Darstellung des Interregnums.

Wie schon der Titel zeigt, faßt Löwith [5] die Umwälzung im Denken auf als eine Auseinandersetzung zwischen Hegel, dem letzten großen Vertreter linearen Denkens, und Nietzsche: "Hegel und Nietzsche sind die beiden Enden, zwischen denen sich das eigentliche Geschehen der Geschichte des deutschen Geistes im 19. Jahrhundert bewegt." Deutschland aber ist das Feld, auf dem seit der Goethezeit die geistigen Entscheidungen fallen. Marx und Kierkegaard übrigens, außer Dostojewski wohl die beiden einzigen ernsthaften Anwärter auf die gleiche Schlüsselstellung, ordnet Löwith noch Hegel als dessen Ausfaltungen bei.

Die Geschichte der Nietzsche-Deutung ist eines der aufschlußreichsten Kapitel in der Geistesgeschichte der Gegenwart. Am Schluß von Nietzsches Selbstdeutung -Ecce homo- (XI, S. 387) steht: „- Hat man mich verstanden? - Dionysos gegen den Gekreuzigten ... " Die Nennung des innerweltlichen Heilbringers Dionysos und des überweltlichen Heilbringers Christus läßt erkennen, was dies in unserm Zusammenhang bedeutet. Hier setzt die Nietzsche-Deutung der Kykliker ein, die wiederum ihre Entsprechung bei dem außerhalb ihres Lagers stehenden Löwith findet. Bei ihm lesen wir: "Nietzsches eigentlicher Gedanke ist ein Gedanken-System, an dessen Anfang der *Tod Gottes,* in dessen Mitte der aus ihm hervorgegangene *Nihilismus* und an dessen Ende die Selbstüberwindung des Nihilismus zur *ewigen Wiederkehr* steht."

Die Kykliker weisen darauf hin, daß Nietzsche selbst diese drei Dinge für den Kern seiner Lehre gehalten hat und daß sie aus dem Werk selbst als dessen Kern ablesbar seien. Wie sehr Nietzsche an die im Mittelpunkt stehende Frage der Zeit gerührt habe, erweise sich darin, daß neun Zehntel der Nietzsche-Deuter, teils bewußt, teils unbewußt, diese gefährliche Ladung auf Neben- und Abstellgeleise zu schieben suchten. Sie legen so die Versuche aus, ihn als den großen Psychologen, als den großen Zeitkritiker oder den zur Auspendelung in die Mitte notwendigen übertreiber darzustellen. Er werde als "Dichter" etikettiert im Glauben, dies mache seine Aussagen unverbindlich; er werde als "Prophet" dargestellt, um so sein Bild ins Krankhafte verflattern zu lassen; er gelte als denkerische Entsprechung zu Bismarck oder gar zu Hitler, damit sich sein Um riß in den

[5] Kar! Löwirh, >Von Hege! bis Nietzsche< (B. 2. 27. 11), Zitate S. 7,259,7.

Nebeln des politischen Hasses verliere. Von weniger leicht zu entlarvenden Verhüllungen und Verfälschungen zu schweigen. Nun aber müsse Nietzsche wieder ernstgenommen werden in seinen sachlichen Inhalten, da von hier aus erst die Wende begriffen werden könne,"

Allerdings, wird im Anschluß daran meist zugefügt, begünstige Nietzsches Werk solche Mißdeutungen. Sein Voraus gegenüber der eigenen Zeit bestimme die Form seiner Aussage. Nietzsche setze zum entscheidenden Angriff auf die "lineare" Welt zu einem Zeitpunkt an, wo diese selbst noch gar nicht zu ihren letzten Folgerungen gelangt sei, und wo ihm erst wenige vereinzelte Stimmen antworteten. Diese Lage auf vorgeschobenem Posten präge sich in der Form von Nietzsches Aussage aus. Und wirklich ist diese Aussage vor allem angreifend, verneinend, und sein eigenes Anliegen scheint oft nur mittelbar deutlich zu werden. Darum konnten ja auch Verneinungen wie die allzuviel zitierte "blonde Bestie" in ihrer Bedeutung überschätzt werden. Was Nietzsche positiv will, drückt er meist in der "linearen" Sprache des Gegners aus. Stellen wie "In jedem Nu beginnt das Sein" oder "Die Mitte ist überall" sind selten. Weit häufiger stoßen wir bei ihm auf Versuche, die Wiederkehr mit der Sprache des 19. Jahrhunderts, vor allem derjenigen der mechanistischen Physik, darzustellen. Ahnlich umreißt Nietzsche ja auch den Träger seiner neuen Welt, den "übermenschen", mit darwinistischen Begriffen, obwohl er offensichtlich etwas anderes damit meint.

Wie steht es also um die Behauptung einer epochalen Wende, deren Schlüssel Nietzsche sei? Die vorliegende Arbeit wird in einer zweiten Nachkriegszeit geschrieben, in welcher die bei Kriegsende wiederaufge-

[6] Zu einer Auseinandersetzung mit der umfangreichen Literatur über Nietzsche ist hier kein Platz. Hingewiesen sei bloß auf den Versuch einer Geschichte der Nietzsche-Deutung: Gisela Deesz, »Die Entwicklung des Nietzsche-Bildes in Deutschlande. 95 5., 1933 Würzburg (Triltsch; Bonner Dissertation 1932). Angemerkt sei ferner, daß jenes "Ernstnehmen" von Nietzsches "Inhalten" von Aifred Baeumler in B 250. 1. 16 (mit Betonung des Willens zur Macht) und von Kar! Löwith in B 2. 27. 10 f. (mit Betonung der Wiederkehr) besonders sichtbar durchgeführt wurde. Das Buch von Friedrich Georg Jünger »Nietzschex, 1949 Frankfurr/Main (Klostermann), in welchem dieses "Ernstnehmen" nach 1945 einen neuen Höhepunkt erreicht, ist uns erst nach Abschluß dieses Textes zugänglich geworden. Ein früheres Zeichen dieses Ernstnehmens Nietzsches im Kreis der Brüder Jünger ist der »Nietzsche Apostata oder Die Philosophie des Argernisses< (B 200. 1. 13) von Hugo Fischer. Der Vorwurf des "Nicht-Ernstnehmens", des "Zerfaserns" von Nietzsches Philosophie hat sich am heftigsten gegen Kar! Jaspers, -Nictzsche. Einführung in das Verständnis seines Philosophierensc, 487 5., 1936 Ber!in, gerichtet.

flackerten Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution schneller noch als das erstemal wieder zu bezweifelten und unsicher gewordenen Dingen herabgesunken sind - in welcher alles geistige Tun weiterhin im Bann der von Nietzsche gestellten Fragen steht. Ob dies in Form der Bejahung oder der Ablehnung Nietzsches geschieht, ist dabei für die Grundrichtung nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Der vorsichtige Löwith scheint Ähnliches zu meinen, wenn er davon spricht, daß sich der Anstoß Nietzsches erst in der Gegenwart voll auszuwirken beginne: "Erst das 20. Jahrhundert hat das eigentliche Geschehen des 19. deutlich und deutbar gemacht." Doch endgültige Klarheit darüber wird erst der größere zeitliche Abstand bringen.

Von der "Konservativen Revolution" kann auf jeden Fall gesagt werden, daß jene Behauptung einer von Nietzsche verkörperten Wende zu einem wesentlichen Ausgangspunkte ihres Denkens wird. Da überall in ihr, bis in die Verästelungen des Stiles hinein, Nietzsches Gestalt spürbar wird, können wir ihre grundsätzliche Haltung an seinem Beispiel zeigen. Und auch die Vorstellung der Wendezeit tönt überall an. So stoßen wir bei Ernst jünger [?] auf den Satz: "Wir stehen an der Wende zweier Zeitalter, von einer Bedeutung, wie sie etwa dem Wechsel von der Stein- zur Metallzeit entspricht."

Bei anderen verdichtet sich diese Vorstellung gar zum Bild der Ablösung eines Aeons durch einen neuen. Kurt van Emsen (B 184.9.17) beispielsweise sieht diese Wandlung im Zusammenhang mit kosmischen Wandlungen: Wir stehen an der Wende vom Zeitalter der Fische zum Zeitalter des Wassermanns. Dabei ist für ihn der Nationalsozialismus, dessen zeitweilige Herrschaft er in der 1932 erschienenen Schrift -Adolf Hitler und die Kommenden- bereits für gegeben ansieht, nur ein erstes Fieberbläschen, das solche Wandlung ankündigt. Daß die Fische ein Symbol Christi sind, paßt ihm gut in den Zusammenhang.

A 3.4 Der Nihilismus

"Gott ist tot" - das ist für Nietzsche "das größte Ereignis" (XIII, S.508). "Nur merken die Menschen noch nichts davon ... " fügt er bei. Das Wort vom Tod Gottes zieht sich durch sein ganzes Werk hindurch und muß Ausgangspunkt jeder Deutung Nietzsches sein. Ebenso darf aber der Ruf nach Gott nicht überhört werden, der durch all diese Grabgesänge

[7] Zitiert nach einem Gespräch mit E. J., S. 7 in Wulf Dieter Müller, B 10.5.30.

und Verfluchungen durchzittert. Das Bild ist zu deutlich, wenn Zarathustra auf den alten Zauberer schlägt, der ruft: ,,O komm zurück, mein unbekannter Gott! Mein Schmerz! Mein letztes Glück!" (VII, S. 370).

Wer in den Bahnen der Psychologie denkt, wird diese Doppelheit als Verstrickung in den Menschen hineinlegen: der Mensch möchte sich von etwas in sich selbst befreien und kommt doch nicht davon los. Die christliche Deutung sieht darin ebenfalls eine Verstrickung, doch legt sie das Verstrickende nach außen: der Gott der christlichen Lehre verstrickt den Menschen.

Es liegt auch im Sinne der von uns geschilderten Bewegung, darin einen objektiven Vorgang zu sehen. Bloß ist es für sie kein scheiternder Versuch des Sich-Losreißens vom christlichen Gott, sondern die Ablösung des christlichen Aeons durch einen neuen Aeon - einen neuen und "früheren" zugleich. Sie sieht die zwei Jahrtausende gültige Vorstellung einer über der Welt stehenden Gottheit, die das Geschehen auf einen bestimmten Punkt zulenkt, zerbröckeln. An ihre Stelle tritt das bereits vor dem Christentum gültige Bild einer Gottheit, die nicht "außerhalb" der "Welt" steht. Im Nachlaß Nietzsches stoßen wir auf die Stelle: "Wer nicht an einen *Kreisprozeß* des Alls glaubt, *muß* an den willkürlichen Gott glauben ... " (XIII, S. 469). Tot ist für Nietzsche der christliche Gott, nicht aber der "Gott" der Wiederkehr, heiße er nun "Dionysos" oder anders.

Doch Nietzsche steht auf der Paß höhe und blickt erst von ferne in das altneue Land hinunter. Der neue Aeon schließt nicht fugenlos an den christlichen an. Der Schmerz des übergangs tönt durch Nietzsches ganzes Werk: er übersieht als erster und am eindringlichsten das Trümmerfeld, das sich dazwischen ausbreitet. Denn das überkommene zerstört sich erst ganz, bevor das Neue Gestalt annehmen kann. Das spürt man zum mindesten in jener Stelle der Vorrede zum >Willen zur Macht- (IX, S. 3), die wohl der bedeutsamste Anruf des Interregnums bleiben wird: "Was ich erzähle, ist die Geschichte der nächsten zwei Jahrhunderte. Ich beschreibe, was kommt, *was nicht mehr anders kommen kann:* die Heraufkunft des *Nihilismus.* Diese Geschichte kann jetzt schon erzählt werden: denn die Notwendigkeit selbst ist hier am Werke. Diese Zukunft redet schon in hundert Zeichen, dieses Schicksal kündigt überall sich an; für diese Musik der Zukunft sind alle Ohren bereits gespitzt. Unsere ganze europäische Kultur bewegt sich seit langem schon mit einer Tortur der Spannung, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wächst, wie auf eine Katastrophe los: unruhig, gewaltsam, überstürzt: einem Strom ähnlich, der an's Ende will, der sich nicht mehr besinnt, der Furcht davor hat, sich zu besinnen."

Damit ist das Wort "Nihilismus" gefallen. In den Sprachschatz des

politischen Tageskampfes geraten, gehört es heute zu jenen Worten, die man trotz ihrer Bedeutsamkeit kaum mehr zu gebrauchen wagt, weil sie bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden sind. Es ist zu einem jener Schlagwörter geworden, welche man zur Brandmarkung jedes beliebigen Gegners verwenden kann. Nach Vorstufen in der christlichen Theologie wird es anscheinend von F. H. Jacobi 1799 zum ersten Male im philosophischen Wortschatz als Ausdruck der äußersten Verneinung gebraucht.f In den politischen Wortschatz geht es über als vom Gegner verliehener Name für die sozialrevolutionären Anarchisten des 19. Jahrhunderts in Rußland; Basarow, der Held von Turgenjews Roman .Väter und Söhne-, macht es in dieser Bedeutung bekannt. Doch ist hier vorerst nur die Verneinung einer bestimmten Staats- und Gesellschaftsform gemeint. Erst mit Nietzsche formt sich das Wort um zur Bezeichnung für eine Zerstörung umfassenderer Art. Weltweite Verbreitung als politisches Schlagwort findet es aber durch Rauschnings Buch -Die Revolution des Nihilismus.", wo es weit mehr als bloß den bekämpften Nationalsozialismus meint.

Hermann L. Goldschmidt [10] hat folgende Begriffsbestimmung verfaßt: "Unter Nihilismus ist zu verstehen: der Glaube und die Erkenntnis, daß hinter allen Glaubensinhalten, Erkenntnisinhalten und Werten nichts steckt, und der Wille, alle Glaubensinhalte, Erkenntnisinhalte und Werte auf dieses Nichts zurückzuführen." Doch scheint uns diese Begriffsbestimmung vor allem für die Philosophie zu gelten. Sie umfaßt nicht den Nihilismus in seiner ganzen Breite, in der er weit eher zu einer religiösen Erscheinung mit ihrer ganzen durch keine Willensanstrengung mehr lenkbaren Zwangsläufigkeit wird.

In der volkstümlichen Vorstellung gilt der Nihilist als ein Bösewicht,

[8] So nach Johannes Hoffmeister, ,Wörterbuch der philosophischen Begriffe«, Leipzig 1944, S. 493. Siehe auch Artikel "Nihilismus" in: Kluge/Götze, »Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprachex, 15. Auf!. 1951: "Zu lat. nihil ist schon mittellateinisch .nichilianista' - der an nichts glaubt, Ketzer - gebildet worden. Ohne davon zu wissen, schilt Friedr. Heinrich Jacobi in einem Brief 1799 den Idealismus in der Philosophie Nihilismus. Wieder unabhängig davon stellt Jean Paul 1804 Nihilist und Materialist einander gegenüber. 1884 nimmt Turgenjew die Wörter Nihilist und Nihilismus als seine Erfindung in Anspruch, aber auch die Wendung ins Politische, die forthin im Vordergrund steht, war schon bei Görres 1822 vorhanden."

[9] Hermann Rauschning, »Die Revolution des Nihilismus. Kulisse und Wirklichkeit im Dritten Reiche, IV + 5105.,1938 Zürich u. New York (Europa-Verlag).

[10] Hermann L. Goldschmidt, ,Der Nihilismus im Licht einer kritischen Philosophiex, 91 5., 1941 Thayngen/Schaffhausen (Augustin-Verlag). Zitat S. 17.

der in ein heiles Haus eindringt, um es in Brand zu stecken. Der Nihilist selbst hingegen sieht sich als den einzig Ehrlichen, der den andern zu sagen wagt, daß sie gar nicht mehr in einem unberührten Haus, sondern in halb zusammengebrochenen und verfaulenden Trümmern wohnen - Trümmer, die noch ganz zerstört werden müssen, um Platz für einen neuen Bau zu schaffen. Und vor allem sieht er sich als den einzig Gläubigen in glaubensloser Zeit. Was sich um ihn herum sonst noch als Glaube ausgibt, ist ihm bloße Gewohnheit oder aber Heuchelei, hinter welcher sich die Angst vor der harten Wirklichkeit versteckt.

Der Nihilist sieht sich gerade deshalb als den einzig Gläubigen, weil er die Zerstörung in ihrem ganzen Umfang wahrzunehmen wagt. Weil er weiß, daß man ihr nicht ausweichen kann, sondern mitten durch sie hindurch muß. Und vor allem: weil er bereits jenseits der Wüste neues fruchtbares Land ahnt oder gar weiß. Denn jeder Nihilismus ist notwendig begrenzt: da jede Form von Leben und sogar der Selbstmord Wertung voraussetzt, ist ein unbedingter Nihilismus nicht vollziehbar - es sei denn als bloßes Denkspiel oder als Geisteskrankheit. So ist der oft auftretende Anspruch verständlich, den Nihilismus vollzogen und zugleich überwunden zu haben. Diese Doppelheit ist schon in jener Vorrede zum >Willen zur Macht- sichtbar, wo Nietzsche von einer" *Gegenbewegung"* spricht (IX, S. 4): "... eine Bewegung, welche in irgendeiner Zukunft jenen vollkommenen Nihilismus ablösen wird; welche ihn aber voraussetzt, ... welche schlechterdings nur auf ihn und aus ihm kommen kann ... Wir haben, irgendwann, neue Werte nötig."

Wer diesen sittlichen Radikalismus übersieht, wird den Nihilismus nicht begreifen können. Gewiß mag er auch noch andere Triebkräfte haben, etwa das bloße Frohlocken über die Zerstörung an sich. Wo es sich aber um echten Nihilismus handelt und nicht um Kriminalität, wird jener sittliche Antrieb das Entscheidende sein. überhaupt gibt es nicht bloß einen, sondern verschiedene Formen von Nihilismus. Nicht nur ist, da nie *alles* vernichtet wird, zu fragen, *was* verneint wird, sondern ebenso, *wie* verneint wird.

Bei der zweiten Frage kristallisiert sich sogar etwas wie nationale Unterschiede heraus, obwohl es sich bei näherer Untersuchung nur um ein Vorwiegen, nicht um völlige Andersartigkeit handelt. In unserem Umkreis treten drei Grundformen deutlicher hervor: eine, die ihre deutlichste Ausprägung in Westeuropa, hauptsächlich in Frankreich, gefunden hat; eine zweite, die wir unwillkürlich mit Rußland in Verbindung bringen; und dazwischen eine dritte, die auf Nietzsche zurückgeht und deren Träger vor allem Deutsche sind.

Der *"westeuropäische" Nihilismus* ist Ausdruck eines überdrusses, wie er sich am verfeinerten und durchsichtig gewordenen Ende einer Kultur ergeben mag, wo alles schon einmal durchlebt, durchfühlt und durchdacht worden ist. Die französischen Modephilosophen des Ekels und des Absurden sind nur das sichtbarste Erkennungszeichen dieser Urenkel Rousseaus, welche, des allzu vielen Vorgeformten müde, in ihren aller Möbel entleerten Salons neue Eindeutigkeit suchen. Geschwüre, die ein noch einigermaßen dichtes Bürgertum mühelos an der Oberfläche ausscheidet. Der *"russische" Nihilismus* dagegen ist kein Erzeugnis der Müdigkeit und der Erschöpfung. Wie sein westlicher Widerpart "nachher", ist er "vorher"; er ist, widersinnig gesprochen, ein Nihilismus der Fülle. Hier wird Geformtes nicht deshalb zerstört, weil es keinen Atemraum mehr läßt, sondern weil keine Form die Weite zu bannen vermag, weil jede Schöpfung gegenüber dem Unerschöpflichen eine Vermessenheit wäre. Diese Haltung wird vor allem in der russischen Welt sichtbar, in ihrem endlosen Gespräch. Beispielsweise verzichtet die russische Baukunst von vornherein auf alle Formen, die den Raum zu bändigen vermögen: die Zwiebelkuppel ist von Würfel und Obelisk gleich weit entfernt.

Die *"deutsche" Form des Nihilismus* steht zwischen der "französischen" und der "russischen" mitten drin. Auch in ihr enthüllt sich die beunruhigende MittelsteIlung, das Doppelgesicht alles Deutschen. Für den Franzosen ist der Deutsche im Grunde immer noch der Barbar, der mit dem Steinbeil durch die Wälder streift. Dem Russen Oblomow tritt sein deutscher Gegenspieler Stoltz als Vertreter eines zivilisatorisch erstarrten Westens gegenüber. Darum kann Ernst jünger sagen, der Germanomanie in Frankreich entspreche die Russophilie in Deutschland.P Die MittelsteIlung des "deutschen" Nihilismus erweist sich darin, daß er weder eindeutig der Ermüdung noch eindeutig der Fülle entstammt. Aber die lebendige Fülle ist das Ziel, das er auf dem Wege über das Gehirn zu erreichen sucht.

Die "Nerven" als "Akkumulatoren des Vitalen" - das ist ein Vorgang, der sich in das deutsche Gesicht unseres Zeitraums beängstigend einprägt. Das seit jahrhunderten in den deutschen Köpfen geisternde Streben, durch den "Geist" zur "Natur" zu stoßen, hat in diesem Nihilismus neue Gestalt gewonnen. Das Bewußte und Willensmäßige, welches das Feuer unter dem Kessel noch nach Kräften schürt, gibt ihm jenen aktiveren und gefährlicheren Charakter, der den westlichen und auch den östlichen Formen nicht in solchem Maße eigen ist. In dem Buch, in welchem der "deutsche" Nihilismus nach seiner Ankündigung durch Nietzsche den eindrücklichsten

11 »Strahlungenc, 1949 Tübingen, S. 385.

Niederschlag gefunden hat, in der Erstfassung von Ernst jüngers -Das abenteuerliche Herz- von 1929, lesen wir S. 154: "Die Beschäftigung des Deutschen zu dieser Zeit ist die, von allen Ecken der Welt Material herbeizuschleppen, um den Brand zu nähren, den er unter seinen Begriffen gestiftet hat. So ist es denn kein Wunder, daß alles, was brennbar ist, in vollen Flammen steht."

Diese Gliederung des Nihilismus nach "nationalen Stilen" ist gewiß nicht die einzig mögliche. Aber sie ist wohl nicht nur die anschaulichste, sondern in unserm Zusammenhang auch die entscheidende. Außerdem scheinen die anderen Gliederungsmöglichkeiten mit ihr in Verbindung zu stehen. Dies gilt beispielsweise für die Gliederung nach dem Grad der Bewußtheit und dem Umfang der tätigen Anteilnahme des Nihilisten.P Von dem unbewußten Erzeugen der Zerstörung über das willenlose Geschehenlassen und das sachliche Aufzeichnen des Vorgangs bis hin zu dessen bewußter Lenkung und der Hoffnung auf eine Neugeburt jenseits der Zerstörung gibt es eine Unzahl von Möglichkeiten. Und gerade hier geht der Zeuge oft unmerklich in den Täter über, wird der Täter zum willenlosen Werkzeug oder zum Chronisten.

Im Zusammenhang der "Konservativen Revolution" geht es hauptsächlich um jenen bewußt zugreifenden, von sittlichem Verantwortungsgefühl erfüllten und den Durchgang durch die Zerstörung gläubig bejahenden Typus des Nihilisten, den wir vergröbernd den "deutschen" nennen. Er greift tief in diese Bewegung ein. Einige der aufschlußreichsten Zeugnisse dieses Nihilismus stammen aus ihrem Umkreis. Es sind zwischen Roman und Tagebuch schwankende Aufzeichnungen von jungen Menschen der Kriegsgeneration, kurz vor oder nach 1930, in denen das Fortschreiten der Zerstörung am eigenen Leibe wie an einem seltenen Käfer beobachtet wird: 1930 Friedrich Wilhelm Heinz' -Sprengstoff-, 1931 Franz Schauweckers -Deutsche allein-, 1932 Herbert Volcks -Rebellen um Ehre-, 1932 Ernst von Salomons -Die Stadt-,

Das bereits zitierte eindrücklichste Zeugnis dieses "deutschen" Nihilismus in seiner entfalteten Form ist jedoch Ernst jüngers -Das abenteuerliche Herz- von 1929 mit dem Untertitel -Aufzeichnungen bei Tag und Nacht-. Dort [13] findet sich der Satz, der wohl am knappsten jene angedeutete

12 Goldschmidts, op. cit., an Nietzsche anknüpfender Einteilungsversuch nach vollkommenem und unvollkommenem Nihilismus gilt nur für das losgelöste Denken; für den Nihilismus als Existenzweise fällt, wie schon gesagt, die Möglichkeit eines "vollkommenen" Nihilismus weg.

13 B 104. 1. 14. Die Zitate finden sich auf S. 197,257,153,186 f., 223, 222,153, 188 f., 165, 190.

Doppelheit von Verneinung und Bejahung umfaßt: "In Zeiten der Krankheit, der Niederlage werden die Gifte zum Medikament ... " Und jene Doppelheit prägt sich auch in dem Namen aus, den Jünger hier dem deutschen Nihilismus verleiht. Er spricht von der "höchst seltsamen Erscheinung des preußischen Anarchisten, möglich geworden in einer Zeit, da jede Ordnung Schiffbruch erlitt, und der, allein mit dem kategorischen Imperativ des Herzens bewaffnet und nur ihm verantwortlich, das Chaos der Gewalten nach den Grundmaßen neuer Ordnungen durchstreift".

So widersinnig dieses Wort vom *"preußischen Anarchismus"* klingt, so sehr trifft es doch das Zwiegesicht dieses Nihilismus. Denn er ist einerseits anarchisch, weil die alte Ordnung erstarrt und zerbröckelt ist und er darum die Zerstörung als den einzigen Weg zu neuem Wachstum bejaht: "Wir besitzen in der Welt den Ruf, daß wir Kathedralen zu zerstören imstande sind. Das will viel heißen zu einer Zeit, in der das Bewußtsein der Unfruchtbarkeit ein Museum neben dem andern aus dem Boden treibt." Und an anderer Stelle: "Wir haben stramm nihilistisch einige Jahre mit Dynamit gearbeitet, und, auf das unscheinbarste Feigenblatt einer eigentlichen Fragestellung verzichtend, das 19. Jahrhundert - uns selbst - in Grund und Boden geschossen, nur ganz am Ende deuteten sich dunkel Mittel und Männer des 20. an ... Wir Deutschen haben Europa keine Chance gegeben, zu verlieren." Die Kehrseite aber ist die "preußische", die Bindung suchende und Form fordernde, denn die Zerstörung soll nicht Selbstzweck sein: Es ist ein Aufstand, der "des Sprengstoffs bedarf, damit der Lebensraum leergefegt werde für eine neue Hierarchie".

Dies ist die Tagseite. Hinter solchen Trompetenstößen werden andere, leisere Töne hörbar. "Unsere Hoffnung ruht in den jungen Leuten, die an Temperaturerhöhung leiden, weil in ihnen der grüne Eiter des Ekels frißt ... " heißt es in dem gleichen Buche. Das volkstümliche Bild des Nihilisten zeigt ihn einer Horde eingereiht, die unter rhythmischem Gesang eine gefügte Welt in Scherben trampelt. Er selbst sieht sich anders. Nicht ohne Grund nennt Schauwecker sein Buch ‚Deutsche allein<. Und bei Jünger heißt es: "Man kann sich heute nicht in Gesellschaft um Deutschland bemühen ... " Es ist das einsame abenteuerliche Herz, das, weil die überkommenen Bindungen brüchig und wesenlos geworden sind, durch die Vereinzelung hindurch die neue Bindung suchen muß.

Darum bejaht Jünger diese Einsamkeit: "Man traut uns nicht ... Daher auch die konsequenten Versuche der Humanität, in jedem Buschmann eher den Menschen anzuerkennen als in uns, daher auch (insofern wir Europäer sind) unsere immer wieder durchbrechende Scheu vor uns selbst. Vorzüglich, und nur kein Mitleid mit uns! Dies ist eine Position, aus der sich

arbeiten läßt ... Wir marschieren seit langem einem *magischen Nullpunkt* zu, über den nur der hinwegkommen wird, der über andere, unsichtbare Kraftquellen verfügt."

Damit, mit diesem magischen Nullpunkt, betreten wir den innersten Kreis des "deutschen Nihilismus". Es ist der Glaube an die unbedingte Zerstörung, die in unbedingte Schöpfung umschlägt. Denn "Fäulnis geschieht nicht im wesentlichen Kern ... An das, was übrig bleibt ... ist unsere Hoffnung geknüpft".

A 3.5 Der "Umschlag"

Die Zerstörung schlägt in Schöpfung um - dieses vielgebrauchte Wort vom "Umschlag" (sprachlich richtig wäre: das Umschlagen) ist ein Schlüsselwort. Es entspringt einem Denken, für das die anderswo sorglich getrennten Bereiche nicht oder nicht mehr klar geschieden sind, wo die sonst gegensätzlichsten Dinge nur als die beiden Seiten einer einzigen Sache erscheinen.

Der" Umschlag", den der Nihilist am Ende seines Weges sieht, ist wohl das Schwerstverständliche an dem Vorgang, den wir hier zu schildern suchen, und kann mehr noch als alles andere nur andeutend umschrieben werden.

Der rasende Ablauf, in den sich die Neuzeit mehr und mehr gestürzt hat, kann nach der Meinung des Nihilisten nicht durch Ausweichen oder Bremsen überwunden werden, sondern nur durch seine Steigerung und Übersteigerung - die Übersteigerung eben, die zum Umschlagen führt. Wieder ist es Ernst Jünger, mit dem sich dies am besten belegen läßt, denn er und sein Bruder Friedrich Georg Jünger gehen den Weg, den wir hier umreißen, Schritt für Schritt, und finden für viele der einzelnen Standorte die gültigsten Bilder. In Ernst Jüngers ‚Sizilischer Brief an den Mann im Mond<[14], geschrieben um 1930 und nach des Autors eigener Meinung[15] Wendezeichen innerhalb seines Werkes, stoßen wir auf eine Stelle, die erst vom Abenteuer des Nihilismus her verständlich wird: "Wunderliche Tibetaner, deren eintöniges Gebet von den Felsklöstern der Observatorien erschallt! Wer möchte über die Gebetsmühlen lachen, der unsere Landschaften mit ihren Myriaden von kreisenden Rädern kennt, diese wütende Unruhe, die den Stundenzeiger der Uhr und die rasende Kurbelwelle des Flugzeugs bewegt? Süßes und gefährliches Opium der Geschwindigkeit! Aber ist es nicht so, daß im innersten Zentro des Rades die Ruhe verborgen

[14] **B 104.1. 17,2. Aufl. 1941, S. 119 f.**

[15] >Strahlungen<, 1949 Tübingen, S. 166, 288.

liegt? Die Ruhe ist die Ursprache der Geschwindigkeit." Und an anderer Stelle (B 104. 1. 16, S.34) schreibt Ernst Jünger: "Je mehr wir uns der Bewegung widmen, desto inniger müssen wir davon überzeugt sein, daß ein ruhendes Sein sich unter ihr verbirgt, und daß jede Steigerung der Geschwindigkeit nur die übersetzung einer unvergänglichen Ursprache ist." Es geht also um das Heraustreten aus dem Ablauf der Zeit durch dessen Beschleunigung bis zu dem Punkte, wo das Surren der Motoren zur Stille wird, wo die sich überschlagende Gerade zu Kreis und Kugel zurückbiegt.

Soweit wir das Schrifttum überblicken, kennen wir bei unsern Verfassern keine Stelle, wo der "Umschlag" als bereits geschehen oder in Zukunft einmal geschehend auf ein bestimmtes Jahr gelegt wird. Es scheint dieses Umschlagen für den Kykliker vielmehr ein Vorgang zu sein, der von Einzelnen durch das Zeitalter des "linearen" Weltbildes hindurch immer wieder vollzogen wurde und weiterhin vollzogen wird. Die Annahme eines einmaligen, alles einbeziehenden Umschlages würde ja eine Anerkennung der "linearen" Welt als wirklich seiend in sich schließen, damit sie "überwunden" werden könnte. Der Kykliker aber hält diese "lineare" Welt für einen Augentrug, während *seine* Welt immer da ist und nur die Festlegung des Blickes in jene eine Richtung sie nicht sehen ließ.

Eines also könnte der Kykliker nur als Letztes auf dem Maßband der linearen Geschichtszeit noch einkerben, bevor er es endgültig einrollt: den Punkt nämlich, an dem jenen Griechisch-Professor, der die Heraufkunft des Nihilismus verkündet, im Hochalpental die Vision der überwindung des Nihilismus überfällt.

A 3.6 Der "Große Mittag"

"Ich erzähle nunmehr die Geschichte des Zarathustra. Die Grundkonzeption des Werks, der Ewige-Wiederkunfts-Gedanke, diese höchste Formel der Bejahung, die überhaupt erreicht werden kann -, gehört in den August des Jahres 1881: er ist auf ein Blatt hingeworfen, mit der Unterschrift: ‚6000 Fuß jenseits von Mensch und Zeit'. Ich ging an jenem Tage am See von Silvaplana durch die Wälder; bei einem mächtigen pyramidal aufgetürmten Block unweit Surlei machte ich halt. Da kam mir dieser Gedanke. -" So lesen wir in -Ecce homo- (XI, S. 345). Das letzte Wort aber, das Nietzsche Zarathustra sprechen läßt, heißt: "... herauf nun, herauf, du großer Mittag!"

Was ist dieser Große Mittag, auf den Nietzsches ganzes Werk zielt? Dem eine "Feuersäule" vorangeht (VII, S. 262), die wir wohl dem Brand

des Nihilismus gleichsetzen dürfen? Schon aus Nietzsches Werk selbst wird deutlich, daß jene Welt gemeint ist, wo alles wieder Gegenwart geworden, wo "in jedem Nu das Sein beginnt" und "die Mitte überall" ist. Wir spüren, nach welchen "neuen Meeren" sein "Genueser Schiff" steuert: "Alles glänzt mir neu und neuer, / *Mittag* schläft auf Raum und *Zeit -:* / nur dei n Auge - ungeheuer / blickt mich's an, Unendlichkeit!" (VI, S. 385). Oder, wenn er von jener Landschaft um "Sils-Maria" spricht: "Hier saß ich, wartend, wartend, - doch auf Nichts, / jenseits von Gut und Böse, bald des Lichts / genießend, bald des Schattens, ganz nur Spiel, / ganz See, ganz *Mittag,* ganz Zeit *ohne* Ziel," (VI, S. 385).

Doch wir haben bereits festgestellt, daß in Nietzsches Werk das Nein das Ja überdeckt (A 3.3). Auch das Lied, das mit ,,O Lebens Mittag! Feierliche Zeit!" beginnt, bricht zuletzt ab: "Dies Lied ist aus ... " (VIII, S. 277ff.). Das gilt auch für die Prosa. Wohl steht im -Zarathustra. jener Abschnitt -Mittags- mit den geisterhaft huschenden Worten: "Scheue dich! Heißer Mittag schläft auf den Fluren. Singe nicht! Still! Still! Die Welt ist vollkommen ... Das Wenigste gerade, das Leiseste, Leichteste, einer Eidechse Rascheln, ein Hauch, ein Husch, ein *Augen-Blick* - Wenig macht die Art des besten Glücks. Still! - Was geschah mir: Horch! *Flog die Zeit wohl davon?* Falle ich nicht? Fiel ich nicht - horch! in den Brunnen der Ewigkeit? ... Ward nicht die Welt eben vollkommen? O des goldnen *runden Balls!"* (VII, S. 402 f.). Aber das Buch vom Großen Mittag, welches Teil des Hauptwerks werden soll, bleibt ungeschrieben und jener Ton wird nirgends durchgehalten.

Fontane erzählt von dem See, aus dem sich ein Flutstrahl erhebt, wenn auf einem fernen Kontinent die Erde bebt. Unsere Zeit bietet ein seltsames Schauspiel. Auf der einen Seite rast die "lineare" Welt des Fortschritts mit der Entfesselung der Atomkraft dem Höhepunkt zu und sucht auch den letzten freien Fleck der Erde mit ihrem Netz von Schloten, Schienensträngen und Kabeln zu überdecken. Auf der andern Seite aber stehen Sprecher, die von einer Welt von mittäglicher Stille zeugen.

Es ist vor allem die *Wildnis,* die zu einem Leitbild der Dichtung in der Nachfolge Nietzsches wird, Wildnis nicht, von der "linearen" Welt her gesehen, als Zerstörung, sondern als die Wunden heilender Schlaf. Jene Wildnis, über die Stefan George in seinem Altersgedicht -Der Mensch und der Drud- in -Das Neue Reich- den Drud zum Menschen sprechen läßt: "... wo deine weisheit endet / Beginnt die unsre, du merkst erst den rand / Wo du gebüßt hast für den übertritt. / Wenn dein getreide reift dein vieh gedeiht / Die heiligen bäume öl und trauben geben / Wähnst du dies käme nur durch deine list. / Die erden die in dumpfer urnacht atmen / Verwesen

nimmer, sind sie je gefügt / Zergehn sie wenn ein glied dem *ring* entfällt." Darum spricht der Drud die Mahnung aus: " uns tilgend tilgt ihr euch. / Wo unsre zotte streift nur da kommt milch "

Wo darum in der Dichtung von der "Wildnis" die Rede ist, steht das Bild des "Großen Mittags" dahinter. Friedrich Georg Jünger zeichnet in -Die Perfektion der Technik-t" die "lineare" Welt auf ihrer Höhe und zugleich an ihrem Ende: die Technik als Verschleuderung der Fülle, als bloßer Verzehr. In -Criechisdie Mythen-P spürt er der zeitlosen Wirklichkeit nach, die sich in den mythischen Bildern niedergeschlagen hat. Dabei schiebt er der seit Nietzsche gültigen Zweiheit des klaren Apollon und des dunkeln Dionysos als drittes Pan, den Gott der Wildnis, ein. "Die Wildnis ist zunächst das Unbezeichnete, das Unbenannte. Sie ist dem Menschen nicht unterworfen, steht in keines Menschen Eigentum, ist unvermessen und ohne Wegmarken. Sie ist unnützes Land, denn in ihr gelten die Gesetze der menschlichen Okonomie nicht. *Sie hat keine Geschichte* ... Die Wildnis ist nicht nur das namenlose, unbezeichnete Land, das Demeters Fluren umringt, sie ist auch der *Ursprung* und deshalb heilig. Wohin wir uns immer wenden, und wie weit wir in unserem Denken zurückgehen, wir werden auf sie stoßen. Wir finden sie in der Frühe des ersten Morgens, blitzend noch vom Tau und erfrischt von der Nacht, aus der sie hervorging. An ihr abgemessen ist alle *Historie* etwas Begrenztes, ein Akt des Bewußtseins, das sich zurückneigt, um das Vergangene zu durchdringen. Wir erkennen auch, daß es ein künstliches Licht ist ... " Die" Wildnis" ist der Hintergrund, vor dem sich das Weltgefühl entfaltet, das wir hier zu umschreiben suchen; von ihr geht es aus und zu ihr kehrt es immer wieder zurück.

Wir verweisen auf Friedrich Georg Jünger, weil bei ihm das Ja nicht mehr durch das Nein überdeckt wird. Die gegnerische Welt ist in seinem 1947 erschienenen Gedichtband -Die Perlenschnur-P nicht mehr sichtbar. Darum ist diese Dichtung ohne Angriff und ohne Verneinung. Sie ist eine einzige Anrufung des Kreislaufes, der Wiederkehr. So im vierten Gedicht:

16 »Die Perfektion der Technikc, 1946 Frankfurt/Main (Klostermann), 2. erw. Auf!. 1949.

17 5.166, 169 f. in: »Griechische Mythenx, 3395., 1947 Frankfurt/Main (Klostermann), Zusammenfassung der Trilogie »Griechische Götter. ApolIon, Pan, Dionysosc, 1943; >Die Titanenc, 1944; >Die Heroenx, unveröff.

18 -Die Perlenschnur, Gedichte<, 375., 1947 Hamburg (Hans Dulk), Neudruck in -Ring der Jahre. Gedichtes, 174 5., 1954 Frankfurt/Main (Klostermann).

Dies ist immer noch mein Jahresgang,
Dies ist meines Kreises Bewegung.
Kyklos! Kyklos!
Ich komme und gehe wieder,
Und ich komme noch einmal, denn süß ist's
Sich im Tanze zu drehn.
Ich lausche erst, lausche und singe dann.
Dem Gesang geht das Schweigen voraus,
Und das Schweigen beendet ihn.
Dieses Lied ist voll von Vergessenem,
Das immer da ist.
Ein Pflanzer bin ich.
Ich habe das Schweigen gepflanzt,
Wie man Raum pflanzt zwischen den Samen,
Raum für das Licht und das Wachstum ...

An Weiningers Verdammung des Tanzes erinnert das sechste Gedicht:

... Wiederkehr! Wiederkehr!
Ein Wiederkehrer bin ich
Und bin noch immer da.
Zärtlichkeit ist in den Wiederholungen
Wie ein Flüstern von Liebenden.
Die Macht des Kehrreims füllt alle Ohren an,
Bis auch die Nüchternen tanzen.
Trunkenheit ist in allem, was wiederkehrt.
Wie ein Zutrunk kommt sie, bei dem die Gäste
Im Rhythmus heben den Becher.

Heil dir, mein Genius!
Heil meiner Schlange!
Wiege zur Rechten dich,
Wiege zur Linken
Dich im Gesange.

Der Stoß von unten trifft,
Tänzer, im Tanze dich.
Mitten im Gange trifft
Die Mutter Erde dich.
Heil dem Gesange!

Ebenso wird nach all dem, was (A 3.2) über die gerichtete Zeit und den Kreislauf gesagt worden ist, deutlich, was mit dieser Stelle aus dem siebenten Gedicht gemeint ist:

> . . . Eine Trommel rührt sich in den mittagshellen Dörfern,
> Ein Wachtelruf, der Gesang des Neuntöters im Schlehenbusch.
> Dies alles ist einfach.
> Zurückgekehrt bist du,
> Zurückgekehrt an den Ausgang.
> Du merkst, daß Wiege und Sarg sich ähneln.
> Durchmessen der Kreis, das heißt:
> Die Mitte gefunden ...

Auch das Verbundensein mit den Toten und mit den noch Ungeborenen findet sich im zwölften Gedicht in der -Perlenschnur«

> Die Kinder wissen nicht,
> Daß die Hand des toten Vaters sie führt,
> Daß die gestorbene Mutter sie leitet.
> Woher? Wohin?
> Fern voneinander, wie auf Inseln,
> Wachsen die Geschlechter auf und finden sich.
> Sie finden sich, weil auch die Toten einander nicht verlorengehn.
> Sie finden sich, weil alles immer da ist.
> Die Ungeborenen schon sind füreinander bestimmt,
> Vor aller Zeit, eh sie Dasein gewinnen,
> Vor der Zeugungen Gang, aus dem sie hervorgehn.
> Am Faden des Wissens rollt dieser Weltlauf ab,
> An der Spule der Zeit, die die Moira in Gang setzt.
> Doch die Spindel verspinnt sich nicht selbst,
> Vor der Spinnerin liegt das Gespinst,
> Ohne Zeit ist alles zugleich,
> In der Mitte ruht jeder Kreis.
> Was weiß die Quelle vom Strom?
> Was der Strom von der Quelle?
>
> Es dreht sich das Wasser
> In silbernem Kranz.
> Nie endet der Kreis,
> Nie endet der Tanz.

> Hinauf, hinab
> In ewigem Gang
> Gehen die Wasser,
> Geht der Gesang .
>
> Ein jeder Tropfen
> Von deinem Blut,
> Okeanos ist er,
> Der niemals ruht.

Auch in den andern Gedichtbänden von Friedrich Georg Jünger stoßen wir überall auf die Gegenbilder zu der an den Beispielen Weiningers und Guardinis vorgetragenen Anschauung. Wie bei seinem Bruder, so taucht auch bei ihm immer wieder das Tier der Wiederkehr, die Schlange, auf. So heißt es in -Der Westwind<19 in der Beschwörung -Die Schlange« "Kehre wieder, was mag, / Die dich hütet im Umlauf, / Deine unverletzliche Wächterin wacht, / Deine Schlange ist bei dir." Und in dem gleichen Gedichtband steht auch der .Geleirspruch-, in dem das Lebensgefühl, welches das Weltbild der Kugel trägt, knappe Gestalt gewonnen hat:

> Was sind Talismane, Amulette?
> Hoffe nicht, daß dich ein Fremdes rette.
> Was an dir ist von den Salamandern,
> Wird die Flamme unverletzt durchwandern.
> Feuer hebt sich, und du wirst nicht bangen,
> Nicht vor Skorpionen, nicht vor Schlangen.
> Heil wie du auf diese Welt gekommen,
> Unzerstörbar wirst du fortgenommen.

A 3.7 Die" Wiedergeburten"

"Ohne Zeit ist alles zugleich." Die Sprengung der "linearen" Zeit verändert für den Kykliker das, was wir "Geschichte" nennen. Ihre Inhalte entfallen nicht, aber sie treten aus ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge heraus und werden zu immerwährenden Möglichkeiten. Ernst Jünger sagt in

19 »Der Westwind. Ein Gedichtbande. 88 S., 1946 Frankfurt/Main (Klostermann), Neudruck in dem Sammelband »Gediditec, 205 S., 1949 do Verlag.

seinem -Sizilischen Brief an den Mann im Mond<20über dessen hohe Warte: "Es ist nicht mehr zu sehen, daß die Kirchen und Burgen tausendjährig, und daß die Warenhäuser und Fabriken von gestern sind, dafür tritt etwas hervor, was man ihr Muster nennen könnte, - die gemeinsame kristallinische Struktur, in der sich der Grundstoff niedergeschlagen hat."

Von hier aus ist das seltsame Phänomen der "Wiedergeburten" zu verstehen, das zu den wesentlichen geistigen Zügen unserer Zeit gehört. "Renaissancen" gibt es seit Jahrhunderten; eine vollständige Liste aller in Vorschlag gebrachten, von der "karolingischen Renaissance" an, würde von erstaunlichem Umfang sein. Doch sind dies "gelenkte" Wiedergeburten, welche ihre begrenzte Auswirkung vor allem in den äußeren Formen von Kunst und Wissenschaft haben. Am stärksten gilt das natürlich von der Total-Renaissance, wie sie der Historismus des 19. Jahrhunderts versucht mit seiner Aufreihung der Kostüme und Rezepte aller Zeiten und Räume, hinter denen aber der Mensch doch derselbe bleibt.

Mögen jenen Renaissancen auch noch andere Züge anhaften - gegenüber den Wiedergeburten, die wir meinen, gilt ihr im letzten spielerischer Charakter. Seit jedoch die Klammer der "linearen" Geschichtszeit ihre allverbindliche Gültigkeit verliert, scheinen überall versunkene Welten durch die vom "linearen" Weltbild geglättete Oberfläche durchzustoßen. In diesen Wiedergeburten steckt etwas Zwanghaftes, eine die Tiefen aufwühlende Kraft - was beides jenen früheren Renaissancen nicht in diesem Grade eigen war. Ein Gedicht .Schadelstätten.t! von Gottfried Benn möge dafür zeugen, in welchem unter dem Schutt der zertrümmerten Geschichte und der in sich zerfallenden Reflexion solche Welten mit Urgewalt sich hervordrängen:

Schwer von Vergessen
und ach so hangend schon,
aus Unermessen
Ton um Ton,
und Schattenmale
des letzten Lichts,
O Finale,
Nächte des Nichts.

[20] B 104.1. 17,2. Aufl. 1941, S. 121.

[21] Aus dem Band »Gesammelte Gedichte< (B 65. 1. 16). Die beiden folgenden Benn-Zitate aus den Gedichten »Orphisdie Zellen: und »Das späte Ich: des gleichen Bandes.

Die Welten halten,
Aeonen-Bann.
Schwer das Erkalten
fühlt nur der Mann,
Wälder zu schweigen
und Waidmannsruh -
wenn wir uns neigen,
wer warst du,
Du?

Punisch in Jochen,
Heredität,
kranke Knochen
von Philoktet,
Fratze der Glaube,
Fratze das Glück,
leer kommt die Taube
Noahs zurück.

Schädelstätten,
Begriffsmanie,
kein Zeitwort zu retten
noch Historie -
allem Vergessen,
allem Verschmähn,
dem Unermessen
Panathenäen -

in Heiligturnen
tyrrhenischer See
Stier unter Blumen
an Danae,
in Leuenzügen
Mänadenklang,
und Götter fügen
den Untergang.

Es macht Benns Dichtung zur eigentlichen Dichtung des Interregnums, daß in ihr das alte Weltbild bis in Satzbau und Wortschatz hinein in seine Teile splittert, daß diese Teile durcheinander zu kreisen beginnen und daß

zugleich in ihr altneue Welten Einlaß begehren: "... er drängt nach andern Brüsten / nach andern Meeren ein, / schon nähern sich die Küsten, / die Brandungsvögel schrein." Über dieser Dichtung steht das Bild des Anfangs, in den sich das Ende schlingt: "... Im Anfang war die Flut. Ein Floß Lemuren / Schiebt in die letzten Meere ein!"

Benn steht damit nicht allein. In den kosmogonischen Dichtungen Theodor Däublers etwa feiern alle versunkenen Welten Wiederkehr. Selbst solche Zeiten, die als Zeiten des Verfalls und des Übergangs gelten, erleben ihre Auferstehung: so in der seltsamen Mystiker-Gestalt Alfred Schulers, der nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen völlig in der Welt des sparest-kaiserlichen Rom zu leben schien. Und es sind nicht nur die eigentlichen Zeugen der Zeitenwende, bei denen solche Wiedergeburten aufleuchten. In dem zufällig herausgegriffenen Gedicht .Aurorae" eines jüngeren, noch weniger bekannten (so 1950!) Lyrikers, Günter Eich, stoßen wir in heiterer Luft auf den gleichen Bestand:

Aurora, Morgenröte,
du lebst, oh Göttin, noch!
Der Schall der Weidenflöte
tönt aus dem Haldenloch.

Wenn sich das Herz entzündet,
belebt sich Klang und Schein,
Ruhr oder Wupper mündet
in die Kgäis ein.

Dir braust ins Ohr die Welle
Vom ewigen Mittelmeer.
Du selber bist die Stelle
von aller Wiederkehr.

In Kürbis und in Rüben
wächst Rom und Attika.
Gruß dir, du Gruß von drüben,
Wo einst die Welt geschah!

[22] sAbgelegene Gehöfte<, 1948 Frankfurt/Main (Georg Kurt Schauer). Auf die Erstfassung hin erhielt Verf. einen Brief des Dichters vom 6. 11. 1950, in dem es u. a. heißt: »Was übrigens mein Gedicht in diesem Zusammenhang betrifft, so bin ich in der Tat der Ansicht, daß die Zeit (- nicht im Sinne von ,Gegenwart' gemeint -) das eigentliche Anliegen der Dichtung und des Menschen ist. Dabei wohnt für mich dem Begriff der Wiederkehr zu viel Bewegung inne. Ich meinte in diesem und in anderen Gedichten eine dauernde Anwesenheit alles Seins, des vergangenen wie des gegenwärtigen. Das ist mir nichts Mystisches, sondern eine Realität meiner Konstitution, und ich vermute, daß ich keine besondere Verirrung des Gebildes Mensch bin. Offenbar werden in der Dichtung Seinsformen aufbewahrt, die mit der Entstehung der Geschichte aus dem Bewußtsein verschwunden sind. Alle Dichtung ist eigentlich prähistorisch und die Historie die Widersacherin der Poesie." (1971)

Wem Dichtung mehr ist als bloßes unverbindliches Spiel, der wird spüren, daß diese Wiedergeburten ungleich tiefer gehen als jene "Renaissancen", daß sie mehr umfassen als den Bildungsbereich und die Lebensformen von Grund auf umzuwühlen suchen.

Überprüfen wir die Tragweite dieser Wiedergeburten noch an anderem Orte. Die politische Tagespresse ist ein später Indikator; wenn ein Ding bis dorthin vorstößt, hat es schon einige Lebenszeit hinter sich. Im -Das neue Alterturn- betitelten politischen Leitartikel einer schweizerischen Tageszeitung [23] vom Dezember 1946 lesen wir: "Revolution aber heißt: Re-volution, Zurückrollen, Wiederheraufkommen eines früheren Zustandes. Im Anfang war das Wort, und die Gegenwart lehrt uns, besser auf den ursprünglichen Sinn des Wortes ,Revolution' zu achten. Europa, das seit 150 Jahren eine Epoche der Revolution, des Zurückrollens erlebt, hat in dieser Zeit das Erbe vieler Jahrhunderte überwunden und vertan. Dieses Erbe ist die abendländische Gemeinschaft, die sich im Geiste des Christentum fand. Heute ist das Kreuz verwittert und die Desintegrierung der abendländischen Gemeinschaft geht mit imposanter Schnelligkeit vor sich, wohin wir auch blicken. Alte Götter, die man längst totgepredigt glaubte, suchen ihre zerfallenen Tempel. Der abendländische .Überbau', jene Gemeinschaft der romanischen, germanischen und slawischen Völker, die letztlich in der Gemeinschaft der Christianität wurzelt, löst sich auf wie Schnee an der Sonne. In der neuen Glut eines saturnischen Gestirns, das den Aufgang eines neuen Altertums kündet, schmilzt Stück um Stück des völkerverbindenden, abendländischen Gedankens. Nackt und unverbunden tauchen die schwarzen Felsen der Nationen aus dem sich verlaufenden Meer, das sie während Jahrhunderten verhüllte. Die Völker scheinen nach innen zu horchen und auf sich selbst zurückzuwachsen. "

Die beiden letzten Sätze schon zeigen, daß der Verfasser dieses Leitartikels die" Wiedergeburten" enger faßt, als das hier getan wird. Es ist für ihn immer die Wiederkehr des jeweils eigenen Ursprunges. So nennt

[23] Hans Fleig in: Die Tat, Zürich, Nr. 356 vom 28. 12. 1946.

er denn auch die Reihe der wichtigsten wieder auftauchenden Felsen. Ab erstes den Bolschewismus, den er bei all seiner westeuropäischen Tünche als eine "Re-Asiatisierung" Rußlands auffaßt. Als zweites Italien, dessen "Wendung zur Romanität und Latinität mit Caesar-Kult und imperialen Kulissen" im "Geist Cola di Rienzis und seiner faschistischen Epigonen" nicht nur romantische Spielerei sei. Und bei der "Re-Germanisierung" Deutschlands mahnt er nochmals: "Nur ein Ahnungsloser kann die Rückkehr zu Thor und Wotan als professoralen Historizismus etikettieren." Die Rolle Frankreichs und Englands in diesem Vorgang ist für ihn hingegen unentschiedener. Frankreich stehe vor der Frage: "Rückkehr wohin? Rückkehr zur römischen Latinität, zum keltischen Genius, zum gallischen Geist, zur fränkischen Sendung?" Alle diese Wege aber "bedeuten den Zerfall der humanistischen französischen Synthese. Deshalb zögert Frankreich. Es wird, neben England, zur stärksten Stütze der abendländischen Idee - nicht aus Stärke, sondern eher aus Verlegenheit. Aber seit Edouard Schure die keltische Seele Frankreichs entdeckt hat, seit das Bretonentum als harter, unzerstörbarer Granit im französischen Leben wieder aufgetaucht ist, schreitet die Desintegrierung auch hier langsam, unaufhaltsam fort. Bloß England scheint entschlossen, auch durch die Welt des neuen Altertums in Cutaway und Zylinder zu schreiten. Carlyle war bloß ein Zwischenfall und Houston St. Chamberlain beinahe ein Skandal, den man auf der Insel vertuschte. England und Frankreich sind heute die letzten abendländischen Staaten. Sie können sich der Revolution nicht anschließen, ohne in Stücke zu zerfallen. Für das übrige Europa aber gilt, daß es in einer Epoche der Archäologie lebt. Es ist so weit, daß heute jedes europäische Volk sein eigenes Troja ausgräbt, sofern es eines hat."

Bei solcher Verengung aus dem Allgemeineren in das Eigene braucht es nicht zu bleiben. Bei einem Autor aus dem Jünger-Kreis, Friedrich Hielscher, stößt man immer wieder auf den Leitgedanken, die Nationalstaaten müßten sich in die Stämme und Landschaften (Franken, Schlesien, Toskana, Bretagne) auflösen - also in noch kleinere Einheiten. Dies aber nur, um von hier aus etwas Größeres, weit über die Nationalstaaten Hinausgehendes zu schaffen. In der Rückläufigkeit steckt also bereits das Umschlagen in die entgegengesetzte Richtung. So tönt denn auch am Ende jenes Leitartikels etwas an, was uns bereits bekannt ist: "Der homo revolvens spielt seinen Part im großen Welttheater: er wird nicht ruhen, bis der Inhalt der Museen ausgetauscht ist. Dann stehen die Opfersteine wieder in den Hainen und die Kreuze in den Vitrinen ... "

A 3.8 Von der Wiederkehr zur Politik

Wir haben zu zeigen versucht, wie ein Weltbild Gestalt annimmt. Wir umschrieben, wie sich dem durch Jahrhunderte gültigen linearen Weltbild ein völlig andersartiges Weltbild, das der *Wiederkehr*, entgegenzustellen beginnt. Das alles ist weit entfernt von der Politik und den politischen Ideologien, denen unsere Untersuchung gilt.

Ein solches Ausholen war nötig. Man erinnert sich des alten Streites in der Kunstwissenschaft, welcher der Künste der Vorrang gebühre (meist wurde er der Baukunst vor Plastik und Malerei eingeräumt). Der große Alois Riegl hat unter Einsichtigen dem Streit ein Ende gemacht durch die Annahme eines "Kunstwollens", das den verschiedenen Künsten gleichmäßig zugrunde liege. Vielleicht gibt es ein" Wollen" noch umfassenderer Art, das allen menschlichen Regungen und Tätigkeiten einer Epoche, auch den politischen, zugrunde liegt.

Ein solches "Grundwollen" ist nicht unmittelbar faßbar. Es läßt sich nur aus den Ausprägungen erschließen, die es in den verschiedensten Lebensbereichen findet. Kehren wir also aus der unsicheren Zone, in der das Weltbild vage Gestalt anzunehmen beginnt, zu einer einzelnen Prägung - hier des politischen Denkens - zurück. Das ist gleichzeitig eine Rückkehr aus dem zwischen Nietzsche und der zweiten Nachkriegszeit weit gespannten Bogen in den engeren Rahmen unserer Untersuchung von 1918 bis 1932. Hier muß nicht mehr mit Hilfsgerüsten gearbeitet werden, hier ist man auf sichererem Boden.

Wir sind auf das Bild der Wiederkehr darum so ausführlich eingegangen, weil es uns als Leitbild hinter der gesamten "Konservativen Revolution" zu stehen scheint. Erst von ihm aus werden die meisten ihrer Aussagen verständlich. Gewiß ist dieses Leitbild nicht für alle Träger der "Konservativen Revolution" in gleichem Maße verpflichtend. Nicht nur gibt es unterschiedliche Grade der Annäherung - es gibt auch solche, die sich gegen das Leitbild sperren oder doch zwischen ihm und dem Bisherigen eine Brücke zu schlagen suchen. Aber selbst wo man sich im Bannkreis der "Konservativen Revolution" noch in älteren Vorstellungen bewegt - in dieser Zeit der übergänge und Zwischenstufen nichts Seltenes -, sucht man diese Vorstellungen doch dem neuen Leitbild anzugleichen. Um die Auseinandersetzung selbst aber kommt keiner herum. Viele Streitigkeiten innerhalb der "Konservativen Revolution" rühren von diesen komplizierten Überschichtungen her.

Schuld daran ist allerdings auch, daß das "Bild" der Wiederkehr sich nie zu einem logisch stichfesten und damit klar abgrenzbaren "System"

verdichtet. Das liegt in der Sache begründet. Wo Nietzsche ein solches System zu errichten sucht, verfängt er sich im Netz des Gegners. Und es ist gewiß kein Zufall, daß die überzeugendsten Stellen über die Wiederkehr in seinem Werk dichterischer Art sind und daß auch in Nietzsches Nachfolge fast immer so von ihr gezeugt wird. Es geht ihren Anhängern nicht darum, sie zu "beweisen" - sie suchen vielmehr unvermittelt die Wiederkehr in ihrer übermacht darzustellen.

Ziel dieser ideologiegeschichtlichen Untersuchung ist also nicht, ein in sich logisch widerspruchs freies System nachzuzeichnen. Zwar soll in der Folge einiges Mißverstehen des kyklischen Denkens berichtigt werden. Das heißt jedoch nicht, daß damit jenes versäumte System nachgeholt werden soll. Wir lassen die mannigfachen logischen Widersprüche innerhalb dieses Gebildes auf sich beruhen. Für die "Konservative Revolution" ist nun einmal die Logik bloß Werkzeug zur Bearbeitung von auf anderem Wege gewonnenen Einsichten - darum ist sie so von Mißtrauen erfüllt gegen jedes System, das "aufgeht".

Ein solches glattes Aufgehen ist für sie ein Zeichen, daß das Denken nicht mehr durch die Anstöße der Wirklichkeit vorangetrieben wird. Es gehört zu den Axiomen der "Konservativen Revolution", daß die Wirklichkeit sich im notwendig unvollkommenen, weil partikularen Denken bloß in Widersprüchen zu verfestigen vermöge. Sie glaubt, daß ein Denken, das "aufgeht", sich in einem wirklichkeitsentleerten Raum abspiele: nur in so widerstandsloser Leere könnten alle Einzelglieder zu einer durchgehenden Konstruktion verbunden werden.

Wie dem auch sei: unsere Aufgabe ist nicht, die "Wahrheit" einer Ideologie zu beweisen - diese Ideologie soll zunächst einmal beschrieben werden. Es zeigt sich dabei in den Einzelheiten bald, daß der von uns behauptete Zusammenhang des Weltbildes der Wiederkehr mit konkreten politischen Strömungen gar nicht so gewaltsam ist. Ein typisches Beispiel dafür ist ein 1927 erschienenes Buch von Georg Quabbe: -Tar a Ri- (B 155. 1. 10, S. 116 ff.). Nach Quabbe ist dieser seltsame Titel nichts anderes als der irische Ausruf "Komm, o König!"; aus ihm soll die englische Parteibezeichnung "Tory" entstanden sein.

Diese Bezugnahme auf die Tories zeigt, daß Quabbe den damaligen deutschen "Konservativen", nämlich der Deutschnationalen Volkspartei, unter Berufung auf das englische Vorbild echten Konservatismus beibringen will. Aus dem Schrifttum zu unserer Frage, das so viel Mittelmäßiges und Schlechtes mitumfaßt, ragt das Buch durch seine Intelligenz hervor. Sie straft das seit dem 19. Jahrhundert eingebürgerte Wort "Der Geist steht links" Lügen. Damit wie auch durch den Umstand, daß Quabbe noch

mitten zwischen Altkonservatismus und "Konservativer Revolution" drin steht (was beispielsweise in der Berufung auf die Tories und in der Betonung des Christlichen sichtbar wird), wird das Buch zu einem aufschlußreichen Zeugnis für unsere Fragestellung.

Während die erste Hälfte von -Tar a Ri- einer der seltenen Versuche einer Geschichte des Konservatismus ist, sucht die zweite Hälfte dessen Wesen grundsätzlich abzuklären. Die konservative und die liberale Haltung bilden für Quabbe einen in der Natur des Menschen verankerten Gegensatz, wenn auch die Bildung einer Fortschrittspartei voraufgehen müsse, um das Konservative sich seiner Eigenart bewußt werden zu lassen. Und diesen ewigen Gegensatz will er durch acht "Antinomien" anschaulich machen: Kreislauf und Fortschritt, Leben und Wahrheit, höhere Ordnung und Menschenwerk, autonome Ordnung und staatliche Beeinflussung, das Ganze und das Individuum, Irratio und Ratio, Autorität und Freiheit, historisches Recht und zweckmäßiges Recht. Daß der Gegensatz von "Kreislauf" und "Forschritt" - "Kugel" und "Linie" mit unseren Worten - am Anfang der Reihe steht, ist kein Zufall.

Was in -Tar a Ri- im einzelnen über die erste Antinomie ausgesagt wird, zeigt deutlich die Umwandlung, der das Bild der Wiederkehr auf seinem Weg von der unmittelbaren Schau zum mittelbaren Ausdruck seiner "Anwendung" im politischen Bereich, zudem in der noch wesentlich "linearen" Sprache Quabbes, unterliegt. "Für den Konservativen gilt - um es kurz zu sagen - der Satz, daß die Summe alles menschlichen Glücks auf Erden immer gleich bleibt, für den Fortschrittler der Satz, daß eine Steigerung aller Werte möglich ist und in der Hand des Menschen liegt. Es ist das für die Gegenparteien bezeichnendste Moment, und es ist deshalb für sie hier der Name Fortschritt gewählt worden, insofern in dem Fortschreiten ein In-die-Höhe-Schreiten gesehen wird. Allerdings ist anzumerken, daß sich oft eine verdächtige Vorliebe für die Bewegung an sich feststellen läßt; man wettert gegen den ,unechten Progressismus', der, gleich den Athenern des heiligen Paulus, immer etwas Neueres sucht; andererseits liest man dann wieder den Satz, daß Reformen schon notwendig wären, ,um die Erstarrung des politischen Lebens zu vermeiden'. Aber das ist ein im geistigen Leben unwesentlicher Zug; der Ton liegt letzten Endes auf der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit der dauernden Erzeugung seelischer Mehrwerte, der Herausarbeitung der Idee ,Mensch' aus dem chaotischen Material der Natur, und der Gewißheit, daß es ,unsere Kinder besser haben als wir selbst'. Der Konservatismus sieht nicht nur die Dinge, sondern auch die Werte im Kreislaufe des Geborenwerdens, Zeugens und Absterbens. Kein Wert entsteht, ohne daß ein anderer unter-

geht. Der leuchtendste Gedanke schafft irgendwo eine neue Dunkelheit, das Heilmittel eine andere Krankheit, ein neues Glück ein neueres Begehren. Der Fortschritt im einzelnen ist unmöglich zu leugnen, aber im ganzen von hoch oben gesehen macht ihn an anderer Stelle ein Rückschritt wett. Selbst ein so überzeugter und geistvoller Fortschrittler wie Wells leugnet nicht, daß die zunehmende und in vielem erwünschte Reflexionskultur dem Charakter Abbruch tut, daß Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit in den Zeiten des Glaubens häufiger zu finden waren und daß die wichtigste wissenschaftliche Idee des 19. Jahrhunderts, Darwins Lehre von der Entstehung der Arten, den Gebildeten durch die Unterhöhlung des Dogmas einen unermeßlichen Schaden getan hat. Und unterstellt einmal, daß es auf das Glück der Menschen ankommt, ist es wirklich sicher, daß der spanische Bauer des 17. Jahrhunderts, wie wir ihn in seiner bigotten Dummheit aus Cervantes kennen, unglücklicher war als der weisheitsgeschwollene Literat von heute, oder daß es sich als Geschichtsphilosoph leichter stirbt wie als Leibeigener von Oblomowka?" (s'I'ar a Ri-, S. 116ff.).

Quabbe hält allerdings auch dort die Geltung des Kreislaufes aufrecht, wo manche "Konservative" ihn aufheben möchten: "Die Resignation dieser konservativen Stimmung, die oft als Pessimismus gedeutet wird, macht in der Regel inkonsequenterweise vor dem Leben der Staaten oder, genauer gesagt, des eigenen Staates halt. Nicht daß man es leugnet, man spricht aber nicht davon, daß schließlich auch für den eigenen Staat der Satz gilt: jede Stunde des Lebens ist eine Stunde weniger, die noch zu leben ist; und nicht das geringste Verständnis besteht dafür, daß das größere Glück des eigenen Staats oft auch ein Unglück für einen anderen Staat sein muß. Es besteht daher ein gewisser Widerspruch zwischen den häufig quietistischen innerpolitischen Theorien der Konservativen und ihren fast durchgängig aggressiven außenpolitischen Ansichten. Aber Burke und die Geister höheren Rangs, die es verschmähen, ihre eigene Nation nur als Hecht im Karpfenteich der Welt zu sehen, haben den Gedanken des ewigen Kreislaufs auch für die Staatenwelt zu Ende gedacht; er hat sie hier so wenig wie im innerstaatlichen Leben müde und unlustig zu Reformen gemacht, wie ja auch der überzeugteste Determinist noch immer seine Handlungen sorgfältig überlegt hat."

Das Beispiel Quabbes ist nur eines unter vielen, und wenn auch nicht überall der Zusammenhang mit dem Bild des Kreislaufes so deutlich betont wird, so handelt es sich doch im Kerne um dasselbe. Gustav Steinbömer beispielsweise hält 1931 am Gründonnerstag des 1919 aufgebauten Juni-Klubs eine Rede [24], in welcher er eine grundsätzliche Aussage über konser-

[24] >Über das Prinzip der Dauere, abgedruckt S. 583-85 in Zs: Der Ring, 4. Jg. 1931, H. 31, 31. Juli, Monatsbeilage Nr. 7.

vative Haltung machen soll. Das Verhältnis zur Zeit und zur Geschichte ist auch für ihn "ein sehr aufschlußreiches Kriterium für das Verhältnis eines Denkens zu konservativer Haltung überhaupt", und die Rede handelt darum -Über das Prinzip der Dauer-. Wenn dort dieses Prinzip umschrieben wird als "die Dauer in der Form einer Gemeinschaft von gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Geschlechtern", wenn "Dauer ein Sieg über die Zeit ist" und "das Vergessen der Dauer die Unterwerfung unter die Zeit", so spüren wir, daß auch hier die Wiederkehr zugrunde liegt. Es brauchte dazu nicht die ausdrückliche Bekräftigung am Ende der Rede: "... aus Nietzsches Wertesturz ragt die Dauer als ewiges Werden und ewige Wiederkehr empor."

Bei diesen Andeutungen wollen wir es bewenden lassen. Die in ihrer Subtilität ohne Vereinfachung ausgebreiteten Stellen aus -Tar a Ri- ermöglichen auf jeden Fall, nun die drei Worte zu umreißen, aus deren Wettstreit der Name "Konservative Revolution" entsprungen ist: Konservativ - reaktionär - revolutionär.

A 3.9 Konservativ - reaktionär - revolutionär

Die Wiederkehr wird oft als Seelenwanderung mißverstanden. Ein Weite rieben der einzelnen Seele ist aber in der Bedeutung, die der "Wiederkehr" hier gegeben ist, nicht enthalten. Dieses Wort meint nur, daß Einzelnes wieder in das Ganze, dem es entsprungen, eingeht und aus dem Ganzen wieder neues Einzelnes hervorgeht. Das Einzelne also verändert sich, das Ganze bleibt sich gleich. Nietzsches Redewendung von der "Wiederkehr des Gleichen" und seine teilweise mechanistischen Ausführungen dazu verleiten allerdings zu jener Deutung. **Im** Grunde aber bestreiten weder er noch seine Nachfolger, daß das Einzelne, das immer wiederkehrt, auch in immer neuen Ausformungen wiederkehrt.

"Gleich" bleibt die Grundform, "gleich" bleibt die Gestalt des Ganzen. **Im** gegnerischen Lager jedoch, dem des Fortschritts, kommt zum Ganzen immer noch etwas hinzu, so daß sich dieses Ganze ständig vergrößert. Der Kykliker leugnet das Werden nicht. Aber er glaubt, daß ihm durch ständiges Vergehen die Waage gehalten wird. Auf den heutigen Tag folgt eine Nacht, und auf sie wiederum ein Tag. Der morgige Tag ist anders als der heutige, aber bei der Grundform ist gleich. **Ich** werde geboren, reife, altere und sterbe. Doch auf mich folgt ein anderer, dessen Leben unter dem gleichen Gesetz abrollt, und für den grundsätzlich nichts anders ist.

Von dieser Auffassung der Wiederkehr muß ausgegangen werden, wenn

man verstehen will, welche Bedeutung das Wort "konservativ" für die "Konservative Revolution" hat. Mag sein, daß dieses Wort ungünstig gewählt ist. In dem "Bewahren" und "Erhalten" steckt ja auch der Gedanke einer Beeinflussung des Geschehens im Ganzen, was wohl der Partei des Fortschritts, nicht aber ihrem Gegner entspricht. Doch hat sich der Name als Sammelbegriff für alle fortschrittsverneinenden Haltungen eingebürgert. Auch für die "Konservative Revolution" ist er zum Leimamen geworden. Wir sehen darum von allen abstrakten Begriffsbestimmungen ab und untersuchen allein, was "konservativ" innerhalb der von uns untersuchten Bewegung bedeutet.

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird das Wort "konservativ" gebraucht zur Kennzeichnung des Bestrebens, etwas Bestehendes zu bewahren und unter allen Umständen an ihm festzuhalten. Das triff!: auch auf die meisten deutschen und außerdeutschen politischen Parteien zu, welche dieses Wort auf ihre Fahnen geschrieben haben. Die "Konservative Revolution" glaubt aber, daß es sich dort um mißverstandenen Konservatismus handle (A 1. 5), und sucht dem Wort einen neuen Inhalt zu geben. Was dieser neue Inhalt ist, wird am besten deutlich an dem Gegenbegriff "reaktionär".

Dieses Wort scheint in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf der Seite des Fortschritts geschaffen worden zu sein[25] als Schimpfname für alle Versuche, die Zustände vor der Französischen Revolution beizubehalten oder wiederherzustellen. Was bei Gelingen vom Fortschritt aus gesehen eben ein "Rückschlag" wäre. Die "Konservative Revolution" nimmt diesen Schimpfnamen auf[26] und verwendet ihn zur Ausscheidung alles "unechten" Konservatismus. "Reaktionär" ist von ihr aus gesehen beispielsweise, wer nach dem Zusammenbruch von 1918 noch an einer Wiederherstellung des Hohenzollern-Königtums festhält. Dieser neue Konservatismus teilt also

[25] Wie beim Wort "konservativ" liegt auch hier die Herkunft noch im Dunkeln. Die Geschichtsschreibung unseres politischen Wortschatzes steckt noch völlig in den Anfängen. Es gibt auf diesem Gebiete noch kaum Einzeluntersuchungen, auf welche sich zusammenfassende Arbeiten stützen könnten. - Beim Wort "konservativ" läßt sich höchstens feststellen, wann es bewußt in die politische Diskussion eingeführt wurde: durch die von Chateaubriand 1818 gegründete Zeitschrift »Le Conservateurx (Paris, Editeur Le Normant Fils). Auf deren erster Seite heißt es, die Redakteure würden kämpfen « en conservant les saines doctrines », d. h. "indem sie an den gesunden Doktrinen festhalten" - was etwas wesentlich anderes als das Festhalten am Status quo ist. (Den Hinweis auf diese entscheidende Anfangsformel verdanke ich Caspar v. Schrenck-Notzing.) (1971)

[26] Vgl. etwa die Schrifl von Hermann UHmann, »Das werdende Volk. Gegen Liberalismus und Reaktion: (B 155.3. 12).

das Festhalten an überlebten Einzelformen nicht. Allerdings nur das an überlebten; was noch lebendige Tradition ist, achtet und hütet er und unterscheidet sich darin von der Fortschrittsgläubigkeit, die grundsätzlich das Bestehende durch das Neue ersetzen will.

Der neue Konservatismus anerkennt also das stete Fließen der Einzelformen. Hinter dieser vordergründigen Bewegung aber erkennt er die Ruhe des Ganzen. Moeller van den Bruck schreibt in dem Kapitel -Reaktionär. von -Das dritte Reich<27:"Es mag sich in der Geschichte eines Volkes mit der Zeit verändern, was immer sich verändern will: das Unveränderliche, das bleibt, ist mächtiger und wichtiger als das Veränderliche, das immer nur darin besteht, daß etwas abgezogen oder hinzugefügt wird." Der neue Konservatismus glaubt nicht, daß sich im Kern etwas wandle. So ist ihm beispielsweise die dem Fortschrittsdenken unentbehrliche Vorstellung eines sich allmählich vervollkommnenden, im Grunde zum Guten angelegten und bloß durch widrige Umstände noch daran verhinderten Menschen fremd. Wohl werden für ihn die Menschen immer wieder andere Kleider tragen und andere Sitten pflegen. Aber ihre Veranlagung zum Guten *und* zum Bösen bleibt für ihn die gleiche. Die Vollkommenheit stehe nur dem Ganzen zu; der Einzelne habe nur Zugang zur Vollkommenheit durch seine Rückkehr in dieses Ganze.

So hat für die "Konservative Revolution" das Wort "Bewahren" im aktiven Sinne keine Berechtigung: der Einzelne bleibt ein Einzelner und dem Ganzen Unterworfener, und er besitzt darum auch nicht die Freiheit, etwas zu erhalten, das dem Untergange bestimmt ist. Aber passiv wird das Wort sinnvoll: alles ist "aufbewahrt", und nichts kann aus dem Ganzen herausfallen. So ist es zu verstehen, wenn Moeller van den Bruck über das Kapitel -Konservativ- seines Hauptwerkes schreibt: "Konservatismus hat die Ewigkeit für sich."

Aus dem Umkreis Moeller van den Brucks stammt denn auch diejenige Begriffsbestimmung von "konservativ", welche den neuen Sinn des Wortes am treffendsten verdeutlicht. Sie stammt aus dem Jahr 1931[28] und findet

[27] S. 180 und, für das nächste Zitat, S. 187 in: Moeller van den Bruck, »Das dritte Reiche, 3. Auf}. 1931 (B 150. 1. 60).

[28] Aus Albrecht Erich Günthers Rede> Wandlungen der sozialen und politischen Weltanschauung des Mittelstandes., abgedruckt S. 408-10 in Zs: Der Ring, Berlin, 4. Jg. H. 22, 30.5. 1931, Monatsbeilage 5: »Deutsche Reden im Auslande. Aus dem Zusammenhang wird nicht eindeutig klar, ob die Formel von Günther oder von Moeller van den Bruck stammt. Im Werk Moellers konnten wir sie bisher nicht finden.

sich in -Der Ring-, der Zeitschrift des Kreises um Heinrich von Gleichen. Albrecht Erich Günther schreibt dort: Mit Moeller van den Bruck "verstehen wir das Konservative nicht als ein Hängen an dem, was gestern war, sondern als ein Leben aus dem, was immer gilt". Das heißt, daß der Konservative nicht allein in der Zukunft lebt wie der Fortschrittsgläubige und nicht allein in der Vergangenheit wie der Reaktionär - er lebt in der Gegenwart, in welcher, sofern sie erfüllte Gegenwart ist, Vergangenheit und Zukunft vereint sind. Das Wort vom "Großen Mittag" klingt an.

Unsere Bewegung nennt sich aber "Konservative *Revolution"*. Was hat das Wort "revolutionär" neben dem Wort "konservativ" zu suchen? Gehört es nicht völlig dem Raum des Fortschritts an? Dort bedeutet es das Wegräumen von fortschrittshemmenden Hindernissen. Wenn die Revolution gelingt, kommt etwas Neues zum Bisherigen hinzu. Diese Bedeutung kann das Wort "revolutionär" innerhalb der "Konservativen Revolution" nicht haben. Hier könnte man die "Revolution" eher einem Aderlaß vergleichen. Das Einzelne, dessen Zeit vorbei ist, soll nicht, wie der Reaktionär das täte, krampfhaft festgehalten werden. Es soll vielmehr fallen, und dem hilft man nach. Besser ist ein schneller Schnitt als langsames Faulen, wenn der Untergang ohnehin beschlossen ist. "Revolution" ist hier also nicht wie im Fortschrittsdenken ein zwischendurch schnelleres Vorwärtsstoßen innerhalb der langsameren "Evolution". Gemeint ist ein Beschneiden von lebenshemmenden Wucherungen. "Jede Revolution will einengende Formen zersprengen", sagt Rauschning in seiner Beschreibung dieser konservativen "Revolution" (B 2. 1. 70, S. 63).

Es wäre nun aber falsch, in dieser konservativen "Revolution" etwas wie "Reform" zu sehen. "Reform" ist immer etwas Unblutiges, während es den Konservativen nicht erstaunt, daß Geburt mit Vernichtung bezahlt werden muß. Außerdem kommt in der "Reform" zum Vorhandenen etwas hinzu. Für den Konservativen aber ist alles immer schon da, und "Revolution" kann für ihn nur das Ergebnis einer neuen Gliederung des Vorhandenen haben.

Man könnte diese Art von "Revolution" deswegen "ziellos" nennen, denn sie bedarf keiner Schau eines Endreichs in ferner Zukunft; man mag sie "skeptisch" heißen, weil sie für den Klugen keineswegs eine bessere Welt zu gestalten imstande ist; man könnte sie auch als eine "passive" Revolution bezeichnen, da ihr Züge des Erleidens anhaften und sie nicht wie die Revolution des Fortschritts vom Pathos einer eigenmächtigen Lenkung der Weltgeschichte umwittert ist. Und angemerkt sei außerdem, daß in der "Konservativen Revolution" oft auch der Krieg als Revolution aufgefaßt wird. Dadurch wird die Begriffsbestimmung der Revolution als Bürgerkrieg im Gegensatz zum Nationalkrieg für das Verständnis unserer Art von Revolution unbrauchbar.

In dem A 3.7 angeführten Leitartikel deutet sich der Versuch an, den revolutionären Vorgang auf konservativer Seite "Revolution" und auf der Fortschrittseite "Evolution" zu nennen. Dies leuchtet insofern ein, als die Scheidung von Revolution und Evolution nach dem bloßen Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Blutvergießen und Gewaltanwendung oberflächlich ist. Die Vernichtung kennt noch manche andere Farbe als bloß die rote des Blutes. Das wenn auch ruckweise Fortschreiten auf ein bestimmtes Ziel zu wird dort als "Evolution" bezeichnet. Von der "Revolution" hingegen heißt es: "Revolution aber heißt: Re-volution, Zurückrollen, *Wiederaufkommen* eines früheren Zustandes." Allerdings wird dort über unsere Deutung der "Konservativen Revolution" hinausgegangen mit der Behauptung eines Zurückrollens bis auf den Anfang, den Ursprung. Wieweit das ebenfalls eine "lineare" Vorstellung ist, oder wieweit hier bloß ein Vorgang der einen (kyklischen) Welt mit den faßbaren Begriffen der (linearen) anderen umschrieben wird - das hängt von der Deutung des in der "Konservativen Revolution" viel verwendeten und vielschichtigen Wortes "Ursprung" ab. Doch das ist eine der vielen Fragen, die wir offenlassen müssen.

Eines wird auf jeden Fall deutlich: in der "Konservativen Revolution" lebt ein Wille zur gewaltsamen Anderung gewisser Zustände, der die Verwendung des Wortes "revolutionär" rechtfertigt und der von der Gegenseite auch immer wieder als "revolutionär" bezeichnet wird. Da, wie schon gesagt, unsere Aufgabe nicht die Aufstellung eines logisch durchgebildeten Systems ist, sondern die Beschreibung einer vorhandenen Weltanschauung, können wir es bei dieser Abgrenzung der Worte "konservativ" - "reaktionär" - "revolutionär" belassen.

A 3.10 Verhältnis zum Christentum

Es mag erstaunen, daß wir Christentum und "Konservative Revolution" in einen Gegensatz setzen. Im volkstümlichen Sprachgebrauch sowohl der Anhänger wie der Gegner des Christentums wird heute meist christliche mit "konservativer" Haltung gleichgesetzt.[29] Und wirklich sind es nicht

[29] Dies ist eine der Stellen, bei denen der Zeitpunkt der Niederschrift am deutlichsten wird. Bei Erscheinen der Neufassung besteht die Selbstverständlichkeit dieser Gleichsetzung längst nicht mehr. (1971)

nur "Altkonservative" (also "Reaktionäre" im konservativrevolutionären Sinne), sondern auch Träger der neuen konservativen Haltung, welche wir in gemeinsamer Front mit dem Christentum finden. Doch beruht diese Gemeinsamkeit hauptsächlich auf dem gemeinsamen Gegner: dem radikalen Fortschrittsverfechter als dem verweltlichten und abtrünnigen Sohn, der sich gegen seine Eltern wendet und so zum Gegner des Christentums wird, dem er entstammt. Würde aber die "Konservative Revolution" zur herrschenden Macht, so würde sich wohl die Trennungslinie zwischen ihr und dem Christentum bald deutlich abzeichnen.

Unübersichtlich wird die Lage allerdings auch dadurch, daß sich im konservativrevolutionären Lager - vor allem in der "jungkonservativen" Mittelgruppe, in geringerem Maße aber auch bei den Völkischen und selbst bei den Nationalrevolutionären - überzeugte Christen finden. Ein August Winnig, ein Wilhelm Stapel, ein Hermann Ullmann - das sind, ganz abgesehen von den am Rande des Lagers sich aufhaltenden christlichen Theologen, Beispiele einer Haltung, welche Christentum und "Konservative Revolution" vereinigen zu können glaubt. Es scheint aber, daß ihre Versuche des Brückenschlags mindestens eine, wenn nicht gar beide Seiten zu Schaden kommen lassen. Und fast alle diese Versuche werden denn auch entweder von der maßgebenden christlichen Theologie oder aus den eigenen Reihen oder auch von beiden Seiten zugleich als Verfälschung der eigenen Absichten abgelehnt.

Unsere Annahme einer Unvereinbarkeit von Christentum und "Konservativer Revolution" steht und fällt mit unserer Deutung der letzteren, das heißt mit dem Gegensatz von "Linie" und "Kugel". Die "Konservative Revolution" ist immer noch im Werden, so daß sie eine Bewegung voller übergänge und Zwischenstufen darstellt und das überwiegen der von uns hervorgehobenen Züge noch nicht eindeutig ablesbar ist. Der "lineare" Charakter des Christentums aber scheint uns in dessen Eingespanntsein zwischen die beiden entscheidenden Ereignisse des Kreuzestodes Christi und des Jüngsten Gerichtes unmittelbar einsichtig zu sein. Es mag sein, daß dieser Charakter im Urchristentum stärker ausgeprägt ist als etwa im mittelalterlichen Katholizismus, den man als den großen (und gescheiterten) Versuch einer "Vergriechung" [30] des Christentums bezeichnen kann oder

[30] Diese Charakterisierung ist von einer Anzahl von Lesern kritisiert worden. Einer von ihnen schreibt in Brief vom 2. 7. 1965: "Ich würde eher von einer ‚Einrömerung' des Christentums sprechen, obwohl die hellenistische Komponente im Christentum von Anfang an gegeben ist - schließlich wurde auch der Hellenismus eingerömert. Das Wesen des Römischen besteht darin, daß Fremdes bruchlos in den römischen Ordo eingegliedert wird. In diesem Sinne eben wurde die römisch-katholische Kirche ‚römisch'; sie hat nach Goethe ‚einen großen Magen'. Die weise (und erzkonservative) Einsicht in das Wesen des Menschen und wie dieser daher zu leiten sei, hat die Kirche von den Römern." (1971)

auch als einen Versuch, den rasenden Ablauf der Zeit dennoch zu hemmen· man mag das Sakrament der katholischen Kirche als etwas auffassen, das diesen Ablauf durchbricht; man mag auf spätere christliche Formen hinweisen, in denen "von der Linie abgewichen" wird - überall, wo das Christentum von Verfälschungen gereinigt und in seiner wahren Gestalt wiederhergestellt wird, triumphiert die "Linie".

Innerhalb der Gegenwart haben wir aus dem katholischen Lager als Beispiel ausführlich Romano Guardini zitiert (A 3.1-3. 3.). Das hervorstechendste Buch dieser Art auf protestantischer Seite ist Oscar Cullmanns »Chrisrus und die Zeit« [31], das von der *"Christuslinie"* handelt. Hier wird die Auffassung der Ewigkeit als einer Zeitlosigkeit, als eines Aufhörens der Zeit scharf als "Philosophie", als "Metaphysik" abgelehnt und die Ewigkeit als unendliche Zeit begriffen: "Ewigkeit" sei qualitativ von "Zeit" nicht unterschieden, sondern die Ewigkeit sei eine unendliche Linie. Zeit sei nichts anderes "als ein von Gott begrenztes Stück dieser gleichen unendlichen Zeitdauer Gottes". Darum kann Cullmann auch sagen, "daß die Zeit nach urchristlicher Auffassung nichts Widergöttliches" sei. "Die Zeit steht einerseits nicht im Gegensatz zu Gottes Ewigkeit, andererseits ist sie als gerade Linie, nicht als Kreis gedacht. Denn es wird von einem ‚Anfang' und von einem ‚Ende' ... gesprochen. Sobald ‚Anfang' und ‚Ende' unterschieden werden, ist die Gerade die adäquate Figur." Der Christ müsse von der Erkenntnis ausgehen, "daß das Symbol der Zeit für das Urchristentum wie für das biblische Judentum ... die aufsteigende Linie ist, während es im Hellenismus der Kreis ist". Folgerichtig stellt deshalb Cullmann fest: "Die Auflösung der urchristlichen Auffassung der an die aufsteigende Zeitlinie gebundenen Heilsgeschichte in Metaphysik ist die Wurzel der Häresie ... "

Das Buch Cullmanns ist nur das hervorstechendste, nicht aber das einzige Zeugnis der "Linearität" auf protestantischer Seite. Ist es nicht aufschlußreich, daß die wohl einzige Stelle der Bibel, wo echt Kyklisches antönt, von den Theologen übereinstimmend als apokryph verdächtigt wird? Wer würde glauben, daß diese Worte zu Beginn des Prediger Salomo (1,4-10) aus dem Buch stammen, das die Grundlage des Christentums ist:

[31] Oscar Cullmann, »Chrisrus und die Zeit. Die urchristliche Zeit- und Geschichtsauffassung«, 224 S., 2. Aufl., 1948 Zollikon-Zürich (Evangelischer Verlag). Das Vorwort der Erstauflage ist Dez. 1945 datiert. Zitate: S. 43 f., 47, 54.

"Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde bleibt aber ewiglich. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe. Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht und wieder herum an den Ort, da er anfing. Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, da sie her fließen, fließen sie wieder hin. Was ist's, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist's, das man getan hat? Eben das man hernach wieder tun wird; und geschieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? *Es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen sind."* Ein Satz wie der letzte ist eindeutig häretisch: er erniedrigt Christus zu einem unter anderen Heilbringern.

Der Verdacht liegt nahe, eine Gegensätzlichkeit von Christentum und "Konservativer Revolution" werde nur gerade bei dem Verhältnis zur Zeit sichtbar, das wir in den Mittelpunkt unserer Untersuchung stellen: daß nämlich die Betonung der erfüllten Gegenwart, in welcher Vergangenheit und Zukunft zusammenfallen, sowohl den "zurück"liegenden Kreuzestod Christi wie das "voraus"liegende Jüngste Gericht entwertet. Aber die gleiche Gegensätzlichkeit wird auch in allen anderen wesentlichen Fragen sichtbar.

Nehmen wir beispielsweise das Individuum. In der "Konservativen Revolution" verliert es seinen unbedingten Wert und wird zum Teil eines Ganzen - zu einem Teil allerdings, der seine besondere Würde eben als Glied dieses Ganzen erhält. Welche Stelle aber nimmt das Individuum im Christentum ein? Erinnern wir uns der Betonung, welche Guardini (A 3.1-3.3) auf den Satz legte, daß erst das Christentum dem Menschen seine "personale Würde" gegeben habe. Und bei Georg Quabbe (B 155.1.10, S. 131-34) lesen wir: "Ich sagte, daß der liberale Individualismus in der christlichen Lehre einen mächtigen Bundesgenossen hat. Ein unbedingt Neues dieser Religion ist die Erkenntnis von dem unendlichen Wert der Menschenseele; der Sinn der messianischen Sendung war nach dem Wortlaute des Evangeliums nicht die Befreiung der Juden, obwohl sie doch das Lieblingsvolk Gottes waren, sondern die Erlösung des Individuums."

Dieses konservative Zeugnis ist darum aufschlußreich, weil sein Verfasser zu denjenigen aus seinem Lager gehört, welche ihre Anschauungen mit dem Christentum vereinbar glauben. Aber einige Seiten weiter stößt man auf den gewundenen Satz: "Eine der erstaunlichsten Tatsachen unserer geistigen politischen Verfassung ist für mich die auf unserer Seite mit naiver Sicherheit vertretene Personal- und Realunion zwischen dem landläufigen Konservatismus und der christlichen Religion (ich sage landläufig, denn in der Tat bin ich der Ansicht, daß der bis zum Ende gedachte konservative Gedanke sich mit dem Christentum mindestens theoretisch vereinbaren läßt; wenn es anders wäre, würde ich ernstliche Zweifel, nicht über die Natur, aber über die moralische Vertretbarkeit konservativer Anlagen haben)." Ebenso aufschlußreich ist die Stelle, wo Quabbe die Frage des Kriegs erwähnt, der ja für den Konservativen etwas Unvermeidliches oder gar Notwendiges ist: "Nun bilde ich mir nicht ein, in theologischen Fragen mitreden zu können, aber ich lasse mir durch keinerlei Spitzfindigkeiten ausreden, daß Christus, wie er sich uns in den Evangelien darstellt, Anschauungen vertrat, die, um die heutigen Wendungen für ähnliche Anschauungen zu gebrauchen, pazifistisch und sozialistisch, wenn nicht gar kommunistisch waren, und über jeden Zweifel erhaben wird die These, wenn man sie so faßt, daß Christus diesen Anschauungen unendlich näher stand, wie der Lehre von der Notwendigkeit des Krieges ... "

Doch nun geht Quabbe einen etwas zweifelhaften Weg, wenn er dem Widerspruch so zu entrinnen sucht: "Umgekehrt ist nicht einzusehen, wieso ein Konservativer notwendig ein Antipazifist ... sein muß. Ich halte dafür, daß es kein materielles Ideal gibt, an das unsere Lehre für alle Ewigkeit gebunden ist." Der Konservatismus verflüchtigt sich damit zu etwas bloß Formalem. Bei anderen Idealen mag Quabbes Beweisführung gelten, für den Pazifismus aber bestimmt nicht. Denn dieser glaubt an die Vermeidbarkeit von Kriegen und verstößt damit gegen die konservative Regel, daß das Verhältnis von Segen und übel unveränderlich bleibt und höchstens das eine übel gegen ein anderes ausgetauscht werden kann.

Zeigen wir die Gegensätzlichkeit von Christentum und "Konservativer Revolution" in raschem Gange noch an zwei weiteren Fragen auf: an derjenigen der "Einheit" und an derjenigen der konservativen "Haltung".

A 3.11 Spaltung und Spannung

Bei der Darstellung einer geistigen Bewegung gibt es nichts Unfruchtbareres als das Zusammenstellen einzelner Meinungen, deren Addition, Subtraktion und Division dann das Gesamtbild ergeben sollen. Fruchtbar ist allein die Untersuchung des Verhaltens gegenüber den wenigen Grundfragen, welche von einer Dringlichkeit sind, die das Beliebige der bloßen Meinung ausschaltet. Eine solche Frage ist die nach dem Verhältnis zur Zeit - nach ihr haben wir unsere Darstellung aufgebaut. Ebenso aufschlußreich ist aber das Bild vom Menschen, das hinter der Fassade der

Meinungen steht, und das Bild von der Welt als Ganzem. Beides sei wenigstens kurz gestreift.

Das Bild der Welt, das die Grundrichtung der "Konservativen Revolution" mitbestimmt, wird durch die bereits genannten Worte *"Einheit"*, *"Ganzheit"* angedeutet. Diese Worte wenden sich gegen eine Aufspaltung der Welt in zwei Teile, wobei der eine gegenüber dem andern geringer gewertet wird. Daß sowohl das Christentum wie das Fortschrittsdenken eine solche Aufspaltung vornehmen, zeigt wiederum ihre Verwandtschaft. Das katholische Christentum errichtet zwar mit dem Bau der Kirche als dem Leib Christi eine Art Verstrebung zwischen beiden Teilen. Im Grundsätzlichen ändert das aber nichts an der Zweiteilung und daran, daß im Christentum das "Diesseits" zugunsten des "Jenseits" als dem Ort der Erfüllung entwertet wird. Das Fortschrittsdenken legt, als ungebärdiges Kind des Christentums, allen Wert auf das "Diesseits", das Ort der fernen Erfüllung sein wird, und wenn das "Jenseits" auch kaum mehr genannt wird, so macht doch die verbissene Betonung der Diesseitigkelt deutlich, daß sie in ständigem Schielen auf jenes christliche Jenseits konzipiert wird. Im Umkreis des Fortschritts wird immer wieder ein schlechtes Gewissen fühlbar, sich nur in einem Teil der Welt eingerichtet zu haben. Der erbitterte Kampf gegen "Dunkelmänner", welche durch das Aufzeigen "mystischer" Kräfte die Geschlossenheit der bis in den hintersten Winkel belichteten Fortschrittswelt bedrohen - dieser Kampf, der den Fortschrittsgedanken auf seinem Weg bis heute begleitet, ist aufschlußreich. Denn dieser Kampf wird von der insgeheimen Befürchtung gelenkt, jene Kräfte könnten mehr als bloß noch nicht bekannte Kräfte der eigenen Welt, könnten der Einbruch einer "anderen" Welt sein.

Mit ihrer "Einheit", ihrer "Ganzheit" erhebt die "Konservative Revolution" den Anspruch, außerhalb einer solchen Spaltung zu stehen. Wo jene "mystischen" Einwirkungen auftreten, scheidet sie sie nicht aus, sondern bezieht sie als neuentdeckten Bestandteil der eigenen Welt ein. Oder, um es in den volkstümlichen räumlichen Bildern auszudrücken, die sich wegen ihrer Anschaulichkeit in fast allen Aussagen über die Welt als Ganzes finden: hört für den Fortschrittsgedanken in jener Höhe, wo für den Christen der "überweltliche" Raum beginnt, die Welt auf, so geht sie dort für die "Konservative Revolution" weiter. Eine wirklich scheidende Grenze gibt es für sie nicht; jeder Ort steht unter dem gleichen Gesetz. Die einzig mögliche Scheidung ist für sie die in das Ganze und seine Teile. Eine solche Scheidung jedoch kann niemals eine Spaltung sein.

Von gegnerischer Seite wird diese "Einheit" zuweilen als ein Monismus etwa Haeckelscher Prägung mißverstanden. Nietzsches Kampfruf gegen

die "Hinterweltler" (VII, S. 13,421 und öfters): "Bleibt der Erde treu!", welcher für die Weltschau der "Konservativen Revolution" zum eigentlichen Kampfruf wird wie sein "Amor fati" für die Schau des Menschen, mag zu diesem Irrtum beitragen. Wie so vieles von Nietzsche ist auch er noch in der Sprache der gegnerischen Welt gehalten und verleitet so zum Mißverständnis, es sei mit jener "Einheit" eine materialistische Einschränkung auf den sichtbaren Teil der Welt gemeint. Mit der Betonung der Erde und der Ablehnung jeder Welt "hinter" dieser meint Nietzsches Ruf aber, daß es nur *eine* Welt gebe und daß diese Welt schon hier, wo wir stehen, beginne, daß sie überall sei. Denn: "Die Mitte ist überall".

Einem ähnlichen Mißverständnis entstammt die etwa bei Weininger (A 3. 1) spürbare Deutung dieser "Einheit" als einer sinnlos trägen Masse, der die notwendige Befeuerung durch Gegensätze fehle. Die "Einheit", die "Ganzheit" schließen jedoch die Gegensätze nicht aus: sie umfassen sie in sich und lassen keine Spaltung zu. Sie sind nicht spannungslos, sondern spaltungslos. Die oft verwischte Unterscheidung von *"Spannung" (Polarität)* und *"Spaltung" (Dualismus)* ist einer der Schlüssel zum Verständnis der "Konservativen Revolution".

A 3.12 Der "heroische Realismus"

Beim Bild des Menschen stoßen wir auf ein anderes Mißverständnis, das oft die Erkenntnis der "Konservativen Revolution" erschwert. Es ist das die Vereinfachung, wonach jedes Fortschrittsdenken auf der Vorstellung eines ursprünglich guten Menschen beruhe, jedes "konservative" Denken aber (worin das christliche mitgemeint wird) auf der Vorstellung eines ursprünglich bösen Menschen. Auch hier zeigt sich aber, daß Christentum und Fortschrittsdenken, mit verschiedenem Vorzeichen, in gleiche Lager gehören, und die "Konservative Revolution" sich von beidem unterscheidet.

Dem Christentum und dem Fortschrittsdenken ist nämlich gemeinsam, daß sie den Menschen sittlich radikal, sittlich absolut bewerten. Nach christlicher Auffassung ist der Mensch von Grund auf sündig, und darum ist seine ganze Existenz auf jenen fernen Punkt ausgerichtet, wo durch Gottes Gnade die Sünde von ihm genommen werden wird. Nach der Auffassung des Fortschrittsdenkens ist der Mensch ursprünglich gut und nur durch schädliche Einflüsse von der Vollkommenheit getrennt; darum ist seine Existenz auf den fernen Punkt gerichtet, wo der Zustand der Vollkommenheit erreicht sein wird. Wir wissen aus dem bisherigen Verlauf

unserer Untersuchung, daß ein solches Auseinanderklaffen der Bewertung gleichwohl Zeichen einer inneren Verwandtschaft sein kann, sofern es sich, wenn auch in verschiedener Richtung, auf der gleichen Bahn vollzieht.

Von beidem unterscheidet die "Konservative Revolution", daß ihr eine solche radikale Bewertung des Menschen nach "gut" und "böse" unmöglich ist. Ihre Einstellung ist keine sittlich richtende, sondern eine alles Geschehen als sinnvoll hinnehmende Haltung. Das «Tout ce qui arrive est adorable » von Leon Bloy könnte als Leitwert über der ganzen "Konservativen Revolution" stehen. Damit ist das Sittliche nicht ausgeschlossen, aber es wird erst im Gesamtzusammenhang erschließbar. ,,1\sthetisch" im Sinne von "anschauend" könnte man eine solche Haltung im Gegensatz zur moralischen Haltung nennen. Das Wort "ästhetisch" hat jedoch unter dem Druck des christlichen Moralismus und seiner Säkularisationsformen längst, wie so viele andere Benennungen vorchristlicher Werte, seinen alten Sinn verloren. Es ist zur abschätzigen Bezeichnung einer geschmäcklerisch-schwächlichen Haltung abgesunken.

Die Kategorie, mit deren Hilfe diese "ästhetische" Anthropologie das Wesen des Menschen am besten umschreibt, ist die der "Unvollkommenheit". Der Mensch ist für sie nicht von Grund auf böse, aber er ist unvollkommen, da er ja nur ein *Teil* des Ganzen ist. Das entwertet ihn jedoch nicht, denn er ist ja ein Teil *des Ganzen,* an dessen Würde er teilhat.

Die Gegner der "Konservativen Revolution" werfen ihr immer wieder vor, daß, wie ihr Bild der Welt, auch ihr Bild des Menschen diesen lähme und zur Untätigkeit verdamme. Wir erinnern uns, daß Weininger (A 3.1) die "rückläufige Bewegung" des Kreises "die an ethische Bewegung kat-exochen" nennt: "Sie ist selbstzufrieden, sie schließt das Streben aus, sie wiederholt das Gleiche immerfort, sie ist, moralisch betrachtet, schlimmer als der wenigstens immer weiter rückwärts wollende, wenigstens sinnvolle Krebsgang ... "

Dem stehen aus dem Lager der Kykliker anderslautende Behauptungen gegenüber. So sagt zum Beispiel Friedrich Georg Jünger [32], "daß man sehr zu Unrecht mit dem Fatalismus oft die Vorstellung einer gewissen Trägheit und Willensschwäche verbindet, denn er berührt den Willen gar nicht. Ein Mensch von großer, willensmäßiger Kraft wird dadurch nicht schwächer, daß er sich ganz als Werkzeug in der Hand einer undurchdringlichen, höheren Macht fühlt, die Beispiele lehren vielmehr, daß er daraus ungemeine Kräfte zieht".

[32] S. 215 f. in: »Orient und Okzident. Essays<, 399 5., 1948 Hamburg (Hans Dulk).

Welche Seite hat recht? Es ist nicht unsere Aufgabe, herauszufinden, welches der beiden "Systeme" nach seiner inneren Gesetzmäßigkeit mehr eine aktive Haltung fördern muß. Wir haben Vorhandenes zu beschreiben und stoßen dabei auf die vom Verstandesmäßigen her überraschende Tatsache, daß das scheinbar zum Quietismus führende kyklische Weltbild bei seinen Trägern die Aktivität nicht ausschließt.

Die "Konservative Revolution" sieht alle menschlichen Haltungen im Letzten scheitern und kann nur glauben, daß dieses Scheitern im Ganzen seinen Sinn habe. Auch der Christ und der Mensch des Fortschritts stehen vor diesem Scheitern. Im christlichen Weltbild aber ist dieses Scheitern für den Einzelnen in der jenseitigen Erlösung der einzelnen Seele aufgehoben. Im Fortschrittsdenken ist es eine dialektische Stufe auf dem Wege zur, wenn auch fernen, Vollendung. Für den konservativrevolutionären Menschen hingegen bleibt dieses Scheitern in seiner ganzen Härte bestehen - er ist nun einmal Teil und kann es nicht von der hohen Warte des Ganzen aus in den Sinn dieses Ganzen einfügen. Dies muß gesagt werden, weil die kyklische Welt oft als eine Welt beschaulicher Idyllik mißverstanden wird. Um so erstaunlicher ist es, daß sich immer wieder vom Bild der Wiederkehr Ergriffene finden, welche ihre eigene Vernichtung bejahen und gläubig an ihrem Orte das Rad von Geburt und Vernichtung drehen helfen.

Damit sind wir zum Kern der konservativrevolutionären Haltung vorgestoßen. Nietzsches Wort vom "Amor fati" (XII, S. 357) ist ihr Schlüssel: die Liebe zur Welt wie sie ist, mit ihrem ewigen Wechsel von Geburt und Vernichtung - zur Welt, wie sie *jetzt* ist ohne jede Hoffnung auf eine Besserung in einem Jenseits oder in ferner Zukunft. Zur Welt, wie sie immer war und immer sein wird.

Man hat diese Haltung mit den verschiedensten Namen zu benennen versucht. Schon bei Nietzsche finden wir den Namen "tragische Weltanschauung" (XII, S. 5) für eine solche Haltung, welche die Abgründe nicht voreilig zu schließen sucht. Für die jüngere Generation der Konservativrevolutionäre wird das Wort vom "heroischen Realismus" verpflichtend, das Werner Best 1930 in dem von Ernst Jünger herausgegebenen Sammelband .Krieg und Krieger-s" geprägt hat. "Heroisch", weil diese Welt nicht darum "realistisch", das heißt wirklichkeitstreu, gesehen werden soll, um eine andere und bessere von ihr abzuheben, sondern um sie, wie sie ist, zu bejahen. In Ernst Jüngers -Arbeiter-", dieser Bibel des

[33] B 20. 4. 5. Die Wiener Dissertation von 1936 Edgar Traugott, -Heroischer Realismus. Eine Untersuchung an und über jünger: war uns nicht zugänglich.

[34] Dieses und folgende Zitate S. 34, 63, 130 f., 170 in: Ernst Jünger, »Der Arbeirer«, 4. Auflage 1941 (B 104. 1. 16), Text wie 1932.

"heroischen Realismus", lesen wir: "... es ist die Aufgabe des heroischen Realismus, sich dennoch und gerade deshalb zu bestätigen ... " Und an anderer Stelle: "Die Tugend, die diesem Zustande angemessen ist, ist die des heroischen Realismus, der selbst durch die Aussicht der völligen Vernichtung und der Hoffnungslosigkeit seiner Anstrengungen nicht zu erschüttern ist."

Warum eine solche Haltung für den heroischen Realisten mehr ist als ein bloßes dumpfes Sich-Abfinden mit dem Schicksal, warum sie die Tat nicht lähmt, wird deutlich, wenn Ernst Jünger von einem Menschenschlag als Träger dieser Haltung spricht, "der sich mit Lust in die Luft zu sprengen vermag und der in diesem Akte noch eine Bestätigung der Ordnung erblickt". Nun wird auch erkennbar, daß dieser Haltung trotz Ohnmacht des Einzelnen ein Freiheitsbegriff, wenn auch ein ungewohnter, zugrunde liegt: "Die Haltung des Einzelnen wird vielmehr dadurch erschwert, daß er selbst Gegensatz, das heißt, in der vordersten Kampf- und Arbeitsstellung befindlich ist. Diese Stellung innezuhalten und dennoch nicht in ihr aufzugehen, nicht nur Material, sondern zugleich Träger des Schicksals zu sein, das Leben nicht nur als Feld des Notwendigen, sondern zugleich der Freiheit zu begreifen, - dies ist ein Vermögen, das bereits als der heroische Realismus gekennzeichnet worden ist."

A 3.13 Paradoxie einer konservativen Lehre

Wir haben das Wesen der "Konservativen Revolution" an ihrem Verhältnis zur Zeit deutlich zu machen gesucht. Kurz haben wir auch, um andere Zugangswege anzudeuten, ihr Bild der Welt und ihr Bild des Menschen gestreift. Nun wäre an der Reihe, in den Einzelheiten ihren Auffassungen von Sitte und Recht, von Staat und Gesellschaft, von Wirtschaft und Kultur und all der anderen Sparten, in welche man "das Leben" gemeinhin aufteilt, nachzugehen. Doch hier brechen wir unseren Grundriß der Bewegung als Ganzes ab und wenden uns als letztem dem Grundriß der fünf Gruppen zu, in welche sie sich uns zu gliedern scheint.

Was wir bisher zu umreißen versucht haben, sind die Axiome, von denen konservativrevolutionäres Denken und Handeln ausgeht. Außerhalb dieser Axiome beginnen bereits die durch Bedingtheiten mannigfachster Art - etwa die Generationslage oder die landschaftliche Verwurzelung oder die historische Tradition - verursachten Unterschiede. Die "Konservative Revolution" ist keine starre Ideologie mit normierten Umrissen, sondern ein recht verwickeltes Gebilde von schwieriger Topographie. Eine über das

hier Gegebene hinaus greifende Beschreibung überschreitet die Möglichkeiten eines ersten Grundrisses.

Gewiß geben jene Axiome die Hilfsmittel in die Hand, sich in die Einzelgebiete vorzugraben. Nehmen wir zum Beispiel den Aufbau des Staates, so ist der Ausgangspunkt durch den Satz gegeben, daß alles immer da ist. Das postuliert, daß nicht alle Menschen einmal gleich waren oder einmal gleich sein werden, sondern daß der Zustand der Ungleichheit, den wir vorfinden, Ausgangspunkt für jeden Staatsaufbau sein muß. Ein Staatswesen, das von der Annahme einer Gleichheit der Menschen ausgeht, ruht darum für die "Konservative Revolution" auf einer Täuschung und ist gefährlichen Zerrungen ausgesetzt: das Gesetz eines gestuften Aufbaus werde sich in ihm eben auf Umwegen durchsetzen müssen. Welche Form dieser Stufenbau aber im Denken des einzelnen konservativrevolutionären Staatstheoretikers annimmt, hängt von den Bedingtheiten ab, denen er als Einzelner oder als Glied einer Gemeinschaft unterworfen ist. Hier hat die Einzelun tersuchung einzusetzen.

Wodurch solche Einzeluntersuchungen erschwert werden, ist bereits ausgesprochen worden: zu oft werden Einsichten, die vom Leitbild der "Kugel ", der" Wiederkehr" her gewonnen sind, noch in "linearer" Sprache ausgesprochen. Daran ist nicht nur das Interregnum mit seinen leicht sich verwischenden Grenzen schuld, in dem wir leben. Es muß auch noch von einer eigenartigen "Scham" gesprochen werden - einer Stummheit, mit der alles Konservative geschlagen zu sein scheint.

Thomas Manns -Zauberberg- ist das Zeugnis seiner Loslösung von der "Konservativen Revolution", welcher er mit seinen -Betrachtungen eines Unpolitischen. (B 101.1.11) Pate gestanden hat. In diesem Roman [35] bringt er für sich die Auseinandersetzung zwischen der "Konservativen Revolution" und ihren Gegnern zum Austrag. In einem der großen ideologischen Gespräche läßt er Setternbrini, den Bannerträger des Fortschritts, sagen: "... das Wort sei die Ehre des Menschen, und nur dieses mache das Leben menschenwürdig. Nicht nur der Humanismus, - Humanität überhaupt, alle Menschenwürde, Menschenachtung und menschliche Selbstachtung sei untrennbar mit dem Worte, mit Literatur verbunden ... und so sei auch die Politik mit ihr verbunden, oder vielmehr: sie gehe hervor aus dem Bündnis, der Einheit von Humanität und Literatur, denn das schöne Wort erzeuge die schöne Tat." Und Thomas Mann läßt, diesmal in direkter

[35] 1. Bd., S. 268 u. 2. Bd., S. 294 in: Thomas Mann, >Der Zauberberg. Romane, 2 Bde., in: Gesammelte Werke, 35.-50. Tsd., 1925 Berlin (S. Fischer). Die erste Auflage ist 1924 erschienen.

Rede und in Anlehnung an Dostojewskis Wort, daß Deutschland sein eigenes Wort noch nicht gefunden habe,36 Settembrini dem Deutschen Castorp zurufen: "Sie schweigen ... Sie und Ihr Land: Sie lassen ein vorbehaltloses Schweigen walten, dessen Undurchsichtigkeit kein Urteil über seine Tiefe gestattet. *Sie lieben das Wort nicht oder benützen es nicht oder heiligen es auf eine unfreundliche Weise,* - die artikulierte Welt weiß nicht und erfährt nicht, woran sie mit Ihnen ist. Mein Freund, das ist gefährlich. Die Sprache ist die Gesittung selbst ... Das Wort, selbst das widersprechendste, ist so verbindend ... Aber die Wortlosigkeit vereinsamt. Man vermutet, Sie werden Ihre Einsamkeit durch Taten zu brechen suchen."

Bei Konservativen stoßen wir immer wieder auf die überzeugung, daß Konservatismus eine Haltung und nicht eine Lehre sei. Und wirklich gerinnt der Konservatismus immer erst dann zu einer Theorie, wenn er sich einer gegnerischen Theorie erwehren muß. So unterliegt er auf dem Gebiet der Sprache immer wieder dem Gesetz des Gegners - eine Gefahr, der er als Haltung weit weniger ausgesetzt ist.

Georg Quabbe spricht dies deutlich aus (B 155. 1. 10, S. 7 u. 119 f.): "Es ist nämlich nicht nur Bildungsfeindschaft und Engstirnigkeit, die die konservative Theorie konservativen Leuten verdächtig machen. Der Konservative hat seine Veranlagung im Blute; das macht ihn selbstsicher und selbstgerecht. Während der fortschrittliche Rationalist stolz auf die vermeintliche übereinstimmung zwischen seiner Lehre und der klaren Vernunft ist und leicht dazu neigt, im Konservativen einen unbelehrbaren Dummkopf zu sehen, vermag der Konservative ein Abirren von seinen Idealen nur als eine Art psychischer und womöglich physischer Entartung anzusehen." Dem Konservativen ist "das Nachdenken über die Grundlagen der eigenen Weltanschauung ... eine Art Profanierung, so wie die Notwendigkeit der: Beweisführung für die Existenz Gottes ein ästhetisches .Ärgernis für jeden wirklich Gläubigen ist, die Zurückführung eines irrationalen Wertes auf das rationale Niveau, eine Entgötterung des Göttlichen, dem der Reiz des Unerklärlichen genommen wird, ohne daß man es mit den Teufelsanbetern der Linken auf ihrem Vernunftskriegsschauplatze ernstlich aufnehmen kann."

Zu dieser Stummheit des Konservativen kommt hinzu, daß er in dem politischen Kampf der Gegenwart benachteiligt ist. Das "So mußt du sein, dir kannst du nicht entfliehen" eignet sich nicht als Losungswort in einem

36 F. M. Dostojewskij, »Politische Schriften. Eingeleitet von Moeller van den Brud«, 1917 -München, S. 60.

Kampf, bei dem die andere Seite an Stelle der Unabänderlichkeit des Schicksals eine stete Verbesserung des Loses des Einzelnen verspricht. Georg Quabbe, dem die von ihm selbst angemerkte Selbstsicherheit des Konservativen abgeht und der deshalb die Schwächen der konservativen Stellung kennt, schreibt zu diesem Punkte: "Unverkennbar ist hier die überlegenheit der fortschrittlichen These über die konservative, der notwendige Sieg der Hoffnung über die Resignation, die offenbar eine für die Massenpsyche unproduzierbare oder unerträgliche Stimmung sein muß."

Wie sehr Quabbe selbst unter dem Gesetz des Gegners steht, beweist die Bezeichnung der eigenen Haltung mit dem verneinenden Wort "Resignation" - das ist weit entfernt vom Pathos des "heroischen Realismus" bei den Jüngeren. Er fährt fort: "Der Nachteil für die Propagierung der konservativen Ideen liegt auf der Hand. Unser tiefster Sinn ist der Masse nicht verständlich; die letzten Rückzugslinien liegen so hoch, daß sie nur von wenigen erreicht werden. Die schmeichelhaften, im hellen Lichte des Tages geformten, optimistischen Thesen des Fortschritts passen für Geister und Gimpel; der gleiche Satz kann von Locke geschrieben und von einem obskuren Versammlungsredner mit gleichem Glück an den Mann gebracht werden. Unsere Lehre lebt rein nur in einem kleinen esoterischen Kreise; kaum sind wir imstande, sie so zu formen, daß alle Leute unserer Gesinnung gefeit gegen die ,Wahrheit' von drüben bleiben, und aussichtslos wäre es, auf die Massen wirken zu wollen. Das bedingt ohne Zweifel eine große Diskrepanz zwischen ,reiner' und .praktischer' konservativer Theorie, eine Senkung des Niveaus der populären Agitation, ein Ignorieren bedeutsamer, ein Betonen nebensächlicher, wirkungsvoller Momente, das Abstellen auf Tagesfragen und die systemwidrige Heranziehung populärer Schlagworte und Gedanken." Auf die "Sektenbildung" innerhalb der "Konservativen Revolution" fällt von diesen Worten ein neues Licht.

So nimmt der echte Konservatismus für Quabbe geradezu die Form einer Geheimlehre an: "Unsere reine Lehre paßt nicht für diese Zeit, in der die Gebildeten schnell begreifliche Argumente, die Masse Sensationen will; aber es ist unbezweifelt die Zeit einer übergangskultur, und - ob nun die Dinge im Kreise laufen oder fortschreiten - leicht kann es sein, daß die Geheimlehre einmal zu Ehren kommt, wenn sie nur überhaupt lebt und nicht, ganz verschüttet, allzulange gesucht werden muß."

A 4 DIE FüNF GRUPPEN

A 4.1 Vereinigung des Unvereinbaren?

Dieses Buch stellt Menschen nebeneinander, die nichts gemeinsam zu haben scheinen. Was hat ein in die Rekonstruktion von Urmythen versponnener Mann wie Herman Wirth etwa mit einem Heinz Brauweiler zu tun, der den konkret vorhandenen Staat durch den Einbau juristischer Stützen zu sichern sucht? Was verbindet beide mit einem Hartmut Plaas, der im Dschungel der Großstadt von Untergängen träumt? Und was wiederum erlaubt es, die trotzige Gestalt des "Bauernkönigs" Claus Heim neben diese drei Schriftsteller zu stellen? Wo ist die Brücke zu einem "tusk" alias Eberhard Köbel, der mit seinen Jungen ein autonomes Jugendreich fern der Welt der Erwachsenen aufzurichten sucht? Nordische Urnebel - Ministerialbürokratie und Salon - Sprengstoff im Untergrund - Widerstand des Bauerntums gegen Gerichtsvollzieher und Maschine - Banjo-Klänge in den Kohten am Lagerfeuer: wie reimt sich das alles zusammen?

Es sind fünf recht verschiedenartige Gruppen, in welche die "Konservative Revolution" zerfällt. Das überdachende Leitbild der Kugel tritt zurück. Wie der Mensch zwischen sich und das eine Göttliche die Bilder der Götter stellt, so schieben sich in der "Konservativen Revolution" begrenztere Bilder als mittelbare Zeichen der Dauer vor jenes ferne Leitbild. Es sind Nahbilder - darum sind hier die Verallgemeinerungen auch weniger gewaltsam als dort. Daß zwischen jenem "Ober-Leitbild" und diesen" Unter-Leitbildern" keine logisch durchgliederbaren Beziehungen bestehen, wird nach all dem über Weltanschauungen Gesagten nicht überraschen. Wir lassen es bei den abrupten übergängen - ihre Glättung würde doch nur von der zu beschreibenden Wirklichkeit wegführen.

Und es sind recht verschiedene Wirklichkeiten. Die ersten drei Gruppen sind, mangels einer Verwirklichung, ideologische Bewegungen. Die beiden letzten, Landvolkbewegung und Jugendbewegung, sind konkrete geschichtliche Ausbrüche, aus denen erst nachträglich Ideologien destilliert werden. Die Landvolkbewegung bleibt sogar literarisch stumm, leiht sich ihre (oft recht ungebetenen) literarischen Apologeten bei den andern Gruppen aus. Wir treten nun aus der Abstraktion in die Unebenheit der

Geschichte ein. So sind es denn auch geschichtliche Bilder, die zur vordergründigeren Bezeichnung der übergeschichtlichen Dauer verwendet werden.

Bei der Namengebung für die fünf Gruppen haben wir uns an die Geschichte gehalten. Wir haben diese Namen nicht erfunden, sondern verwenden damals gebräuchliche Bezeichnungen in erweitertem Sinn als Sammelnamen für die Gruppen. Die fünf Namen mögen nicht alle auf die gleiche Ebene gehören, weil sie ja nicht nach einem durchgehenden Gedanken gewählt sind. Sie haben jedoch den Vorzug, bereits historisches Aroma mitzubringen.

Auch bei der Reihenfolge der Gruppen halten wir uns an die Geschichte. Die" Völkischen" gehören an die erste Stelle, weil sie von den fünf Gruppen die einzige sind, welche völlig bruchlos von der wilhelminischen Zeit in unseren Zeitraum übergeht. Auch die Jugendbewegung setzt schon vor dem Ersten Weltkrieg ein. Aber ihre "bündische" Nachkriegsform ist von den beiden früheren Formen, dem alten" Wandervogel" und den ein kurzes Stück nach 1918 noch weiterlebenden "Freideutschen", recht verschieden (A 2. 2). Selbst die Gruppe, welche wir als "jungkonservativ" bezeichnen, könnte auf Ahnen zur Zeit des Wilhelminismus und noch früher hinweisen: wir stoßen ja das ganze 19. Jahrhundert hindurch auf Versuche eines echten, nicht-j.reaktionaren" Konservatismus. Aber der Zusammenbruch der Monarchie stellt die "Jungkonservativen" vor überraschend neue Aufgaben. Das ist bei den "Völkischen" und auch den "Bündischen" mit ihren weit geringeren Bindungen an diese Herrschaftsform nicht der Fall. Die "Nationalrevolutionäre" und die "Landvolkbewegung" schließlich sind ganz neue Erscheinungen der Nachkriegszeit.

A 4.2 Erste Gruppe: die "Völkischen"

Die Völkischen gehören aber auch um ihres Leitbildes willen an den Anfang. Denn so vielfältig diese Gruppe auch zusammengesetzt sein mag, so ist ihr doch gemeinsam, daß das geschichtliche Bild, das sie zur vordergründigen Bezeichnung der übergeschichtlichen Dauer verwendet, bei ihr jeweils weiter zurückliegt als bei den andern Gruppen. Die Völkischen rufen unmittelbar die Ursprünge an.

Bei den einen, als weitestes, ist dies die "Rasse" - sei es nun als "nordische Rasse" gegenüber einer Vielzahl anderer Rassen oder, seltener, als Zweiheit einer hellen Licht-Rasse gegenüber einer dunklen [1]. Bei anderen

1 Pluralistische Rassenlehren wie etwa die von Hans F. K. Günther oder

ist es ein "Germanenturn", welcher vom Sprachlichen her betonte Name schon die Möglichkeit einer Rassenmischung in sich schließt. Bei dritten wieder ist es das deutsche "Volk" als ein aus mehreren verwandten Rassen zusammengewachsenes Gemisch. Damit ist bereits der Weg vom "Rohstoff" der Rasse zum schon durch "Geschichte" Gestalteten eingeschlagen. Selbst der einzelne "Stamm" kann zu dem Bild werden, mit welchem man sich seinen Ursprung verdeutlicht.

Aber es ist nicht nur diese sozusagen an der Körperform ablesbare und dem Umfang nach sich verengernde Reihe von Rasse, Volk, Stamm, welche von den Völkischen zur Umschreibung des Ursprungs verwendet wird. Auch außerhalb des Menschen Liegendes wird dazu benützt. Eine Landschaft etwa, die den Menschen zum Ausdruck einer .Landschaflsseele" macht [2], oder eine Pflanzenart wie der Roggen, in der man ebenfalls eine bestimmende Kraft sieht [3]. Andererseits läßt sich dieses Bestimmende auch in den Menschen hinein verlegen. Das tun etwa die Lehren, welche den Menschen nicht als durch seine Rasse, sondern durch seine Sprache geprägt glauben.'

Und während all dies - Rasse, Volk, Stamm, Landschaft, Sprache - mit Beiwörtern wie "nordisch", "germanisch", "deutsch" näher umschrieben wird, gehört noch anderes am Rande zu den Völkischen, das eine solche Festlegung nicht von vornherein aufzuweisen hat. Erinnert sei da vor allem an die "organizistischen" Lehren, welche Volk oder Staat als etwas pflanzen haft Wachsendes erklären, wie das etwa Kolbenheyers .Bauhütte- oder -Das organische Weltbild< von Paul Krannhals tun.

Die Vielfalt der Umschreibungsweisen für den Ursprung, um den es allen Völkischen geht, ist also recht groß. Im Einzelnen verwirrt sich das Bild noch mehr. Da sich alle genannten Wege in die Vorgeschichte verlieren, für welche einige Bodenfunde die einzigen sicheren Zeugen sind, ist das Feld für recht unterschiedliche Deutungen frei. Daß es beispielsweise Rassenlehren gibt, die von der "nordischen" Hauptströmung abweichen und die Bedeutung der germanisch-slawischen Mischung für den Aufbau

L. F. Clauss sind etwas historisch Spätes; ursprünglich hatten die Rassenlehren dualistischen Charakter, was beipielsweise noch in »Die Aristie des Jesus von Nazarethe (B 103. 1. 43) von Hans Blüher nachklingt.

[2] Etwa Ewald Banse, der Geograph, in -Landschafl und Seele: (B 48.3.10).

a So Friedrich Merkenschlager und Karl Saller, die Rassentheoretiker von Niekischs "Widerstandskreis" .

[4] Georg Schmidt-Rohr, »Die Sprache als Bildnerin. Eine Wesens- und Lebenskunde der Volkstürnerx (B 139. 1. 10).

des deutschen Volkes betonen", ist angesichts Preußens noch nicht so verwunderlich. Aber das ist nur eine der vielen überraschungen, welche die Völkischen bieten.

Zu seltsamen Wucherungen kommt es vor allem durch die Wortableitungen. Eine autodidaktische Etymologie ist das wichtigste der Hilfsmittel, mit denen die Völkischen das Niemandsland zwischen der Geschichte und den Ursprüngen zu überbrücken suchen. Mit ihr beweist der eine, daß alle romanischen Sprachen nur deutsche Mundarten seien," während der andere mit ihrer Hilfe die deutschen Stämme von den zwölf Stämmen Israels herleitet [7]. Der eine schildert die alttestamentliche Paradiesvorstellung als Raub einer germanischen überlieferung und verlegt das echte Paradies nach Mecklenburg. Das wird auf einer Karte eingezeichnet, auf welcher der Jordan in die Eibe fließt und Rügen samt Usedom und Wollin die Inseln der Seligen seien.f Der andere hingegen weist nach, daß Asgard und Midgard am Niederrhein zwischen Ruhr und Wupper gelegen hätten."

So verfließt die völkische Bewegung an ihren Rändern und vor allem in ihren unteren Rängen. Dieses Verschwimmen der Umrisse wird verstärkt durch den Einstrom der vielen durch den Rückzug des Christentums freigesetzten "Geheimlehren", welche die vom Christentum verlassenen und vom Fortschritt umgangenen "unerschlossenen Welten" zu erschließen trachten. Da benützt der eine Völkische die Kontinentalverschiebungslehre zur Unterbauung einer Wanderungstheorie der nordischen Rasse vom versunkenen Atlantis nach Süden und Osten; ein anderer sucht sich mit Hilfe von unter verlassenen Kirchen zum Vorschein kommenden Sinnbildern,

[5] Etwa Friedrich Merkenschlager (B 210.3. 14) oder vor ihm Arthur Moeller van den Bruck (B 150. 1. 52).

[6] Ernst Fuhrmann, -Die französische Sprache ein deutscher Dialekte, 56 S., 1923 Hagen i. W. (Folkwang- Verlag); oder der Gymnasiallehrer K. Stuhl, »Das altrömische Arvallied ein urdeutsches Bittganggebet<, VIII + 78 S., 1909 Würzburg (J. Kellner).

[7] Paul Senstius, -Dic Stämme der Israeliten und Gerrnanenc, 45 S., 1 Ausziehtafel (mit dem Stammbaum der Stämme), in BR: Ex Oriente Lux, hrsg. Heinrich Zimmern, Bd. 4, 1931 Leipzig (Ed. Pfeiffer).

[8] Franz von Wendrin, -Die Entdeckung des Paradiesesx, 254 S., 43 Abb., 2 K., 1924 Braunschweig (Westermann). Das Buch soll allerdings nach Auskunft von Wilhelm Stapel (Postkarte vom 8. 11. 1950 an Verf.) eine unter Täuschung des Verlegers geglückte Mystifikation eines Gegners der Völkischen (Wendriner?) sein. Gleichlautender Hinweis von Pctcr Scheibert auf Postkarte vom 13. 10. 1950 an Verf. (1971)

n Friedrich Fischbach, »Asgart und Mitrgart. Mit den schönsten Liedern der Eddax, 1902 Leipzig (Teutonia-Vcrlag).

des Sonnenrades oder der Man-Rune, weiterzugraben; ein dritter verwendet den Spiritismus als Schlüssel zur Vorzeit. Selbst Theosophien aller Art strömen ein, obwohl sie von einem Teil der Völkischen sogleich als "maurerisch" oder "kryptokatholisch" oder anderes mehr verketzert werden.

Diese Züge der völkischen Ideologie haben zu manchen Spekulationen über "initiatische" Hintergründe sowohl der völkischen Bewegung wie des stark völkisch durchsetzten Nationalsozialismus geführt. Sie setzen vor allem bei der legendären Thule-Gesellschaft an, die um 1918 in München gegründet wurde, und bei einem ihrer Mitglieder, dem ähnlich legendären Baron Sebottendorff (der sich 1945 am Tag der deutschen Kapitulation in den Bosporus stürzt). Für die einen ist Sebottendorff ein liebenswürdiger Phantast, für andere hingegen ein mächtiger "Eingeweihter" und Drahtzieher im Hintergrund. Beispielsweise haben zwei französische Autoren (B 11. 13. 110) von diesen Ansatzpunkten aus eine "Geheimgeschichte" Deutschlands vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg konstruiert. Das Faktum sei erwähnt. Eine Untersuchung, ob es hinter der "normalen" Geschichte eine solche esoterische, nur Eingeweihten bekannte Geschichte gibt, gehört nicht in unsere beschreibende Untersudiung.!?

In ihrem Rahmen ist festzustellen, daß in diesem "theosophisch" gefärbten Sektor der Völkischen die beiden sich überschneidenden Wiener Kreise um Guido von List und Jörg Lanz von Liebenfels (eig. Adolf Lanz) [11] am bekanntesten wurden, weil sich um die zahlreichen Schriften dieser beiden Autoren starke Lesergemeinden sammelten. Gerade an dieser Literatur wird sichtbar, wie unvermittelt sich in solchen "Geheimlehren" Rational-Aufklärerisches und Fantastisches mischen. Das wird schon in Buchtiteln von Lanz von Liebenfels (B 121. 2) spürbar: -Theozoologie oder Die Kunde von den Sodomsäfflingen und dem Görterelektron- oder -Neue physikalische und mathematische Beweise für das Dasein der Seele- zeigen, wie sehr da noch von der Welt des Fortschritts her gedacht wird.

Auf solche Lehren bezieht sich des späten Ernst Jünger Wort von den "Theorien, die sich die Landschullehrer vor fünfzig Jahren an den Stiefelsohlen abgelaufen hatten" [12]. Das Wort ist typisch sowohl für Nationalrevolutionäre von der Art Jüngers wie auch für Jungkonservative: beide Gruppen distanzieren sich von den Völkischen als etwas peinlichen entfernten Verwandten. Für die doch auch recht vielfältigen Jungkonservativen und Nationalrevolutionäre sind die Völkischen ein unübersichtlich aufgespaltener Haufe, der nicht ernst zu nehmen, ja komisch sei.

[10] Dietrich Bronders sehr materialreiche, unserm Buch ungefähr parallellaufende Studie B 1. 5. 40 glaubt offensichtlich an solche "initiatische" Hintergründe und verblüfft den Leser durch recht gewagte Behauptungen. (1971)

[11] Wilfried Daim sucht in B 121. 2. x 10 Lanz von Liebenfels für den Nationalsozialismus zu dem zu machen, was Kar! Marx für den Bolschewismus war. Diese These ist allerdings nicht neu. Sie wurde bereits am 20. Juli 1944 in einem Artikel der in Bern erscheinenden antifaschistischen Wochenzeitung »Dic Nations aufgestellt, blieb jedoch damals über den Zeitereignissen unbeachtet. (1971)

Wie weit diese Aufspaltung geht, zeigt beispielsweise auch, daß nicht einmal gemeinsame Gegnerschaft die Völkischen verbindet. Die geläufige Vorstellung, daß zum mindesten die Feindschaft gegen die Juden sie verbinde, triffi nicht zu. Es gibt durchaus Völkische von judenfreundlicher oder zum mindesten nicht judenfeindlicher Gesinnung. Es sei nur an die Freundschaften erinnert, die Wilhelm Schwaner, den Herausgeber des -Volkserzieher-, und den Burte des >Wiltfeber< mit Rathenau verbinden.

Die uneinheitlichste Gruppe sind die Völkischen natürlich schon deshalb, weil sie sich am weitesten zurück erstrecken - und zwar in doppelter Hinsicht: sowohl als Bewegung wie in der Projektion ihrer historisch orientierten Wunschbilder. Der im großen bereits geschilderte übergang von den festen Formen des Christentums und des Fortschrittsdenkens zum Suchen neuer "Weltanschauungen" spielt sich im Innern der völkischen Bewegung nochmals im kleinen ab.

Kennzeichnend dafür ist die Entwicklung der Vorstellungen von "Rasse". Die Entstehung der Rassenideologien ist historisch noch kaum geklart.P Durch das 19. Jahrhundert hindurch gehen Zwei-Ras sen-Theorien und pluralistische Rassentheorien, gehen quasi "zoologische" und quasi "theosophisch-spiritistische" Vorstellungen nebeneinander her. Zu überwiegen scheinen die Lehren, welche "Rasse" als sozusagen zoologischen Tatbestand auffassen, der den Gesetzen des Darwinismus unterliegt und sich "linear" fortentwickelt - sei es, daß er sich durch Mischung und falsche Auslese zersetzt, sei es, daß er bewußt wieder "hoch"gezüchtet wird. Musterbeispiel solcher Rassenvorstellungen im Sinne der Naturwissenschaften des 19. Jahrhunderts sind etwa Otto Ammons -Die Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen- von 1895 oder die -Politische Anthropologie. Eine Untersuchung über den Einfluß der Descendenztheorie auf die Lehre von der politischen Entwicklung der Völker- von 1903 des vom Marxismus herkommenden Ludwig Woltmann.

[12] ,Der Friede«, 1948 Amsterdam, S. 47f.

[13] Die historische Erforschung der Rassenlehren, die 1933 verheißungsvoll mit den beiden Büchern »Die Rassenidee in der Geistesgeschichte: und »Rasse und Staate von Erich (später Eric) Voegelin einsetzt, kommt in der Folge über diese Ansätze kaum hinaus. Vgl. den Abschnitt B 11. 7 der Bibliographie. (1971)

Die gleichzeitigen, zahlenmäßig aber anscheinend daneben zurücktretenden theosophischen und spiritistischen Rassenlehren in der Art Guido von Lists und Lanz von Liebenfels' gehören mit ihrer ebenso einseitigen Betonung des Unkörperlichen grundsätzlich auf die gleiche Ebene. Materialismus und Idealismus bedingen einander; erst das "ganzheitliche" Denken des 20. Jahrhunderts glaubt jenseits dieser Alternative zu stehen. Allerdings leben die "zoologischen" Rassenlehren auch nach dem Ersten Weltkrieg weiter. Ihre Bedeutung liegt darin, daß sie dem Nationalsozialismus als eine der Grundlagen seiner Politik dienen.

Mehr und mehr machen sich jedoch auch Versuche bemerkbar, "Rasse" im Sinne der neuen Bestrebungen als Einheit von "Körperlichem" und Geistigem" aufzufassen. Der Anstoß aus den andern Gruppen hilft da nicht wenig mit: so, wenn Spengler unter "Rasse" ein In-Form-Sein versteht oder beim frühen Ernst Jünger das "Blut" zu etwas ähnlichem wie das "Fünklein" der Mystiker wird. Die Wandlung zeigt sich auch darin, daß das Wort "Rasse" nun etwas aus der Mitte gerückt wird und die Völkischen seit Ende der 20er Jahre ihre Hauptanstrengung auf die, schon im 19. Jahrhundert zaghaft einsetzende, Neuschöpfung einer "indogermanischen", "germanischen" oder "deutschen" Religion richten.

Auch den Bereich dieser sogenannten .Deutschgläubigen" darf man nicht zu vereinfacht sehen. Er reicht von einer "Germanisierung des Christentums" (Arthur Bonus), welche Christus zu einem "Arier" macht (H. St. Chamberlain) und etwa die Mitleids- und Sündigkeitsvorstellungen gegen eine "heroische Heilandslehre" (Artur Dinter) auszutauschen sucht, über achtungsvolle Scheidung von Christus (Wilhelm Hauer) bis zu ausgesprochen christentumsfeindlichen Formen (Haus Ludendorff). Und bei letzteren rein "heidnischen" Formen wiederum darf man sich nicht rundweg "Wodansanbeter" vorstellen. Wohl liegt all diesen Strömungen die Überzeugung zugrunde, daß die vorchristlichen Vorfahren einen verwandten Glauben gehabt hätten. Doch werden deren Bezeichnungen des Göttlichen meist nur als Bilder verwendet. Man sucht, aus der eigenen Zeit heraus eine eigene Sprache zu schaffen - Versuche, die allerdings vorerst nicht sehr weit vorzustoßen vermögen.

Wie steht es nun aber um das Abgleiten in abstruse Systembauereien, das den Völkischen von den andern Gruppen immer wieder vorgeworfen wird? Daß es daran nicht fehlt, zeigen schon die wenigen in diesem Abschnitt zitierten Beispiele." Bei diesen um die Ursprünge sich mühenden

[14] Seit Erscheinen der Erstausgabe ist unserer Darstellung der "Völkischen" karikaturistische Verzeichnung vorgeworfen worden - und zwar nicht nur von

Schriftstellern ist der Abstand zwischen sich und ihrem Ziel ungleich größer als bei den übrigen Gruppen. Damit vergrößert sich aber auch der leere Raum, in dem sich ungebundenes Denkspiel widerstandslos entfalten kann.

Alle diese Züge aber, die der völkischen Bewegung jenen grotesken Zug verleihen, dürfen nicht dazu verleiten, den in ihr ans Tageslicht tretenden Vorgang zu unterschätzen. Daß die Massen zu einem großen Teil den Kirchen fernbleiben, ist bereits zur Selbstverständlichkeit geworden. Daß aber mitten in Europa plötzlich Religionsgemeinschaften mit erheblichem Anhang auftreten, welche außer halb der überkommenen Konfessionen stehen - dies ist eines der erstaunlichsten Zeichen des Interregnums, in welchem wir uns befinden. Es triff!: die Wirklichkeit wenig, wenn die völ-

Völkischen selbst, sondern auch von distanzierteren Sachkennern. Als Zeugnis dieser Kritik ein Brief von W. O. vom 27. 5. 1968: "Die einseitige Hervorhebung der - zweifellos vorhandenen und peinlichen - Verschrobenheiten vieler Völkischer gibt ein schiefes Bild. Tatsächlich haben die Völkischen Bleibenderes geleistet als etwa die Nationalrevolutionäre, die nach dem Ersten Weltkrieg faszinierend sein mochten und zukunftsweisend zu sein schienen, es aber nicht waren. Völkische hingegen gibt es heute noch, zumal in Osrerreich. Der Erzvater der Völkischen ist Friedrich Ludwig Jahn, der mit Rauschebart und altreursehern Gehabe schon Metternich abstieß und damit schon gewisse Absonderlichkeiten der Völkischen aufwies. Jahn hatte jedoch Breitenwirkung, und zwar einerseits durch die von ihm gegründete Turnerbewegung (eine Hochburg der Völkischen), die ja auch Positives bewirkte, zum anderen durch seine Schriften, in denen er den Begriff des ,Volkstums' prägte. Die Völkischen stehen in der Tradition der Freiheitskriege und der Paulskirche, Jahn und seine Gefährten wurden als ,Jakobiner' verfolgt, und die Worte des 70jährigen Jahn in der Paulskirche sind auch heute noch herzbewegend: ,Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, war das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mich zur ewigen Ruhe geleitet .. .' Hier sollte jeder Spott über den Rauschebart enden. Wenn es überhaupt zu einer Erweckung eines gesamtdeutschen Nationalgefühls kam (was man je nach Standort begrüßen oder ablehnen kann), dann ist das in erster Linie den Völkischen zuzuschreiben. Im Nationalitätenkampf des alten Osterreich haben sie in der Bewahrung des Deutschtums eine politische Leistung vollbracht, desgleichen beim Schutz des Grenz-, Streu- und Auslanddeutschtums im Südosten und anderwärts. Das erklärt auch, daß es sie in Osterreich immer noch gibt (obwohl sie durch manche Zöpfe manchen stören und oft recht eng sind). Aber auch manche Wissenschaft haben sie befruchtet, man denke nur an die Brüder Grimm, die ebenfalls zu den Ahnherren der Völkischen zählen. Germanistik und Indogermanistik, Sprach-, Stammes- und Dialektforschung, Mythologie und Volkskunde haben ihnen einiges zu verdanken." (1971)

kische Bewegung, wie das häufig geschieht, als Ausgeburt einiger verschrobener Professorengehirne dargestellt wird. Gewiß gehören gerade solche Figuren samt ihren Adjunkten, den Studienräten un~ Landschulm~istern, zu den hauptsächlichen Trägern der Bewegung. Aber Ihre oft so papIerenen Erzeugnisse hätten niemals diesen Erfolg haben können, wenn der Boden nicht bereitet gewesen wäre.

Ein katholischer Betrachter der völkischen Religionsstiftungen, der Franziskanerpater Erhard Schlund.P äußerte sich.deshalb.sehr vor~ich.tig: "Der Krieg des Christentums gegen das altgermamsche Helde~tu~ ist !a damals durchaus nicht endgültig abgeschlossen worden, als Bonifatius die Donareiche fällte. Auch nach dem allgemeinen Sieg des Christentums und der Christianisierung der deutschen Stämme ging der Kampf als G~erillakrie.g weiter in den Seelen und in den Glaubensanschauungen und ııı den religiösen Bräuchen, ja auch in bewußten Geistern, und Männ~r, denen Wotan lieber war als Christus, gab es wohl immer. Heute scheint es nun, daß dieser Jahrhunderte dauernde Kleinkrieg wieder zu einer offenen Feldschlacht werden möchte."

A 4.3 Zweite Gruppe: die "Jungkonservativen"

"Jungkonservativ" bezeichnet ursprünglich nur einen Tei~ dessen, was wir hier unter diesem Namen zusammenfassen. Eingebürgert ist der Name für eine Anzahl von Theoretikern, welche sich nach 1918 unter der geistigen Führerschaft Moeller van den Brucks in einem Kreis ~m Heinrich Freiherr von Gleichen zusammenfinden (A 2.9). In der durch einen Grundriß geforderten Vereinfachung verwenden wir das Wort als Sa~melnamen für eine Mittelgruppe zwischen den Völkischen und den Nationalrevolutionären, die an ihr gemessen zu extremen Flügeln werden.

"Konservativ" im allgemeinen Sinne der Gegnerschaft gegen das lineare Weltbild sind alle drei Gruppen. Die besondere Verwendung des Wortes als Bezeichnung der zweiten Gruppe rechtfertigt, daß auf diese Grup~e die gewohnte Deutung des Konservatismus als einer bewahrenden poh: tischen Gesinnung am ehesten noch zutriffi. Die Silbe "jung-" deutet dabei den Abstand von dem früheren, bloß bewahrenden und damit "reaktionären" Altkonservatismus an.

Verglichen mit den beiden Nachbargruppen tritt aber bei den Jungkonservativen das revolutionäre Element doch zurück. Bei den Völkischen ist der revolutionäre Wille größer, weil sie das von der Geschichte zwischen die Ursprünge und das Heute Gelagerte als schädlichen Mißwuchs wieder wegzuschaffen suchen. Und die "Nationalrevolutionäre" sind revolutionärer, weil für sie alles "in Bewegung" geraten ist - dadurch wird ja jene geschichtliche Welt ebenfalls zerrieben. Wenn solche "linearen" Bilder beim Grundcharakter der "Konservativen Revolution" nicht zu unscharf wären, könnte man sagen, daß Völkische und Nationalrevolutionäre das gleiche suchen, bloß die einen im Durchbruch nach rückwärts, die andern im Durchbruch nach vorne.

15 S. 8 f. in: P. Erhard Schlund O. F. M., »Neugermanisches Heidentum im heutigen Deutschlande. (B 11. 9. 40, 2. Aufl.).

Wie läßt sich nun das Leitbild der jungkonservativen Mittelgruppe umschreiben? Sehen die Völkischen etwas Rohstoffartiges, noch Ungeformtes vor sich, das ruht, und die Nationalrevolutionäre etwas nicht mehr Geformtes, sich wieder Auflösendes, das in Bewegung geraten ist, so ist für die Jungkonservativen das Bild einer gegliederten Gestalt bestimmend. Ist für die Völkischen eine noch unberührte germanische Vorzeit das den Vorstellungen von der Vergangenheit entnommene Idealbild, so ist es für die Jungkonservativen jene geschichtliche Form, in welche Deutschland im Lauf seiner Entwicklung sich anscheinend am reibungslosesten einfügte: das mittelalterliche Reich.

Wie bei den Völkischen auf "Rasse" und "Volk", so stößt man bei den Jungkonservativen immer wieder auf das Wort "Reich". Es meint weder einen geschlossenen Nationalstaat von einheitlichem Volkstum noch ein durch das Schwert eines Eroberervolkes zusammengeschweißtes Völkergemisch. Es bezeichnet vielmehr ein überstaatliches Gebilde, das in seiner von einem übergeordneten Prinzip beherrschten und von einem einzelnen Volk getragenen Gliederung den verschiedenen Völkern und Stämmen ihr Eigenleben läßt. In diesem Sinne sind weder Bismarcks noch Hitlers Staat ein Reich; beides sind Staatsformen, die zwischen Nationalstaat und imperialistischem Staat pendeln. "Reich" kann darum nicht mit "Imperium" übersetzt werden, und auch "Commonwealth" enthält noch andere Elemente. Darum wird das Wort zu Recht in manchen Fremdsprachen in seiner deutschen Form belassen.

Ein maßgebender Vertreter der Jungkonservativen, der dem 30. Juni 1934 zum Opfer gefallene Edgar J. Jung, geht in seiner -Sinndeutung der deutschen Revolution- (B 152. 1. 18, S. 95 ff. u. 78) deutlich von dieser Reichsvorstellung aus: "Der Nationalstaatsgedanke ist die übertragung individualistischer Lehren vom Einzelmenschen auf den Einzelstaat. Seine Gefahr ist die Ausrottung fremden Volkstums, seine Sünde die ewige Irredenta. Alle Außenpolitik des Nationalstaates vergeht sich ohne Unter-

laß an den bodengebundenen und blutsverwobenen Einheiten, wie sie die Natur und Gott gesetzt haben. Der völkertrennende Nationalismus, ein Kind der Nationaldemokratie, muß verdrängt werden durch die völkerverbindende Achtung vor den gewachsenen Volkstümern. Staat und Volk sind nur im nationaldemokratischen Denken gleichbedeutend. Da die Deckung der beiderseitigen Grenzen nie gelingt, so muß dieses falsche Denken ausgerottet werden. Der überstaat (das Reich) ist eine Herrschaftsform, die sich über den Volkstümern erhebt, jenseits von ihnen liegt und sie deshalb unangetastet lassen kann. Nur darf er nicht total sein wollen, er muß Autonomien und Eigenständigkeiten anerkennen, sonst wird die Enstehung übervölkischer Gebilde verhindert, die im Zuge der Geschichte liegt. Verkehr und Wirtschaft verlangen nach größeren Einheiten, Zivilisation und Technik nach verfeinerter Arbeitsteilung, die sich kleine Völker nicht leisten können. Beharren sie auf eigener Vollstaatlichkeit, so verurteilen sie sich zu einem Dasein, bei welchem sie nicht leben und nicht sterben können." Das "Volk" - für die Völkischen die Grundeinheit - wird also nicht geleugnet, aber es wird überhöht.

Diese übergreifende Ordnung wird nun aber nicht als ein Bund gleichgeordneter Staaten gesehen. Der Gedanke der Gleichheit entspringt der Welt des Fortschritts, weshalb Jung weiterfährt: "Die Völker sind gleich, aber nur metaphysisch: wie auch die Menschen vor Gott gleich sind. Wer die Gleichheit der Menschen aufs Diesseits überträgt, sündigt wider Natur und Wirklichkeit. So ist auch die Gleichheit der Völker eine irreale Wunschbetrachtung. Zahlenmäßige Größe, geschichtliche Entwicklung, geographische Lage, blutsmäßige Kraft und geistige Anlagen bedingen eine irdische Rangordnung der Völker, die nicht Willkür ist." Darum wird bei all diesen Vorstellungen vom "Reich" den Deutschen die Rolle eines Trägers des Reichs zugedacht.

In der eben zitierten Stelle wird aber noch etwas anderes sichtbar, was für einen Großteil der Jungkonservativen kennzeichnend ist. Es kommt auch im Titel des Aufsatzes selber, -Die christliche Revolution-, zum Ausdruck. Die "deutsche Revolution", von welcher Jungs Band handelt, wird zwar erst als eine "konservative Revolution" umschrieben: "Liberale Revolutionen (wie die von 1789) lassen Ideen gegen überlieferung aufmarschieren. In konservativen Revolutionen empören sich die Kräfte der überlieferung, Blut und geschichtlicher Geist, gegen Intellektualismus und Doktrin. Deshalb sind Weg und Ziel einer konservativen Revolution schwer zu umschreiben. Nicht ihr Programm ist wesentlich, sondern ihre Kraft." Jung läßt es aber nicht bei dieser Kraft bewenden, die wir im zweiten Kapitel als eine wesentlich unchristliche gedeutet haben. Er bezeichnet den Gehalt dieser dem Umfange nach "deutsch" und der Form nach "konservativ" genannten Revolution als christlich.

Wie bereits A 3. 10 ausführt, finden wir bei den Jungkonservativen Vertreter, welchen man aufrichtige Christlichkeit nicht absprechen kann. Es erhebt sich jedoch bei ihnen stets die Frage, ob bei solcher Verbindung nicht das Christentum oder die "Konservative Revolution" oder beides zusammen Schaden leidet. Auch die Art, wie Jung die Christlichkeit seiner Revolution nachzuweisen sucht, wird wohl nicht die Billigung jedes Christen finden: "Jede echte Revolution ist Weltrevolution. Soll die deutsche zu solcher Höhe emporwachsen, dann muß eine deutschgeborene Idee den geplagten und zersplitterten Erdteil erlösen. Unseres Volkes Geschichte zeigt uns als Schirmer des Kreuzes, als Schützer und Ordner der Völker Europas, die unter der deutschen Kaiserkrone wohnen. Reich und Kaiser sind die Schirmherren gegen Heidentum und Antichrist, sie wehren durch ein Jahrtausend alle Angriffe ab, die gegen die Christenheit anbranden." Das Christentum ist hier deutlich nicht mehr Selbstzweck, sondern Werkzeug geworden.

Die Fragwürdigkeit solchen Christentums ändert aber nichts daran, daß bei den Jungkonservativen als derjenigen Gruppe, welche dem früheren Konservatismus am nächsten ist, auch als einziger von den fünfen sich ein starker christlicher Einschlag finden läßt. Die vielfältigen Versuche einer "Germanisierung des Christentums" bei den Völkischen stellen sich ja außerhalb des Christentums, weil sie die das Christentum ausmachende Allgemeingültigkeit sprengen.

Der christliche Einschlag ist es nicht allein, was diese Jungkonservativen deutlich von den andern abgrenzt. Ihre nur sehr bedingte revolutionäre Haltung innerhalb dieser "Konservativen Revolution" kommt auch noch in einer andern Eigenart zum Ausdruck: nämlich in ihrer Betonung juristischer Gedankengänge. Liegt bei den Völkischen das Hauptgewicht auf der Einheitlichkeit vor aller Gliederung, so liegt es bei den Nationalrevolutionären auf der Einheitlichkeit, die sich nach Auflösung aller Gliederung wiederherstellt. Die Einheit, welche den Jungkonservativen vorschwebt, ist anders: sie umfaßt in sich eine Vielfältigkeit, welche nach juristischer Durchgliederung verlangt.

Beide Züge, das teilweise Festhalten am Christlichen wie der Hang zu juristischer Gliederung, deuten das zurückhaltendere und feiner organisierte Wesen der Jungkonservativen an. Neben ihnen haftet den Völkischen der Geruch dumpfer Blutmystik an, und die Nationalrevolutionäre wirken neben ihnen wie Dynamiteros.

Die Jungkonservativen sind die "zivilste" der hier behandelten Grup-

pen - manche Nationalrevolutionäre und manche Bündische sagen auch: die "bürgerlichste". Sie ist von den fünf Gruppen die einzige, welche zu ihrer Umwelt, der Weimarer Republik, nicht in unversöhnlichem Gegensatz steht. Sie bleibt darum auch die einzige, die von dieser Umwelt in ihr Gespräch einbezogen wird - die einzige, von der es Brücken hinüber und herüber gibt.

A 4.4 Dritte Gruppe: die "Nationalrevolutionäre"

Sind schon die Völkischen von den Jungkonservativen recht verschieden, so mag bei den "Nationalrevolutionären" [16] erst recht erstaunen, daß wir sie in dieselbe Reihe stellen. Schon generationsmäßig scheiden sie sich deutlich von den andern Gruppen. Sind bei den Völkischen und den Jungkonservativen so ziemlich alle Altersstufen vertreten, so finden wir bei ihnen fast ausschließlich die sogenannte "Frontgeneration" als Träger - junge Menschen also, zwischen 1890 und 1905 geboren, welche sich bei Ausbruch des ersten Krieges noch nicht in die bürgerliche Welt eingelebt haben und von der Schulbank, den Hörsälen oder der Werkbank weg in den Krieg oder doch in die Kämpfe der Nachkriegswirren ziehen.

Die nationalrevolutionäre Haltung ist dem Krieg entsprungen. Man hat sie darum, neben andern Benennungsversuchen, als "soldatischen Nationalismus" (B 180) bezeichnet. Der jähe Zusammenbruch einer Welt ist das erste Erlebnis dieser Nationalrevolutionäre am Beginn ihres bewußten Lebens. Von diesem Bruch ist ihr Weg bestimmt. Er zieht sich nicht nur über die Schlachtfelder Flanderns und der Somme. Er führt auch durch jene unsichtbaren Schlachtfelder, auf denen das geistige Gefüge des Abendlandes zu Staub zermahlen wird. Die Nationalrevolutionäre sind nicht mehr in der alten, traditionellen Welt verwurzelt. Sie verkörpern den "neuen revolutionären Typus" (A 2. 5), sie sind die eigentlichen Träger des "deutschen Nihilismus" (A 3. 4). Mit schwermütiger Begeisterung bejahen sie die vom Fortschrittsdenken in Gang gesetzte zivilisatorische Maschinerie - die Maschinerie, welche jenen Zermahlungsprozeß zu Ende führen wird.

[16] Die Verbreitung des Wortes "nationalrevolutionär" wird z. B. darin deutlich, daß Niekisch seine weitreichende Zeitschrift, Widerstand< mit dem Untertitel »Zeitschrifl für nationalrevolutionäre Politik: versieht. Langendorf stellt in seiner Bibliographie (B 1. 8.90) neben "Die neue konservative Bewegung" (= unsere "Jungkonservativen") ein Kapitel "Die national-revolutionäre Bewegung".

Mit welchem Recht fügen wir sie also der "Konservativen Revolution" ein? Trotz der heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Gruppen, die sich gerade an den angedeuteten Unterschieden entzünden, ist es sinnvoll, weil die Nationalrevolutionäre sich das gleiche "konservative" Ziel setzen: den Ausbruch aus der "linearen" Zeitflucht. die alles in vereinzelte Punkte ohne eigenen Wert auflöst, und die Rückkehr zum erfüllten Augenblick, in dem sich die Ganzheiten zusammenschließen. In einem für die nationalrevolutionäre Haltung bezeichnenden, 1931 erschienenen Buch, -Deutsche allein-!? von Franz Schauwecker, wird als Ziel genannt, "ein Leben über diesem vereinzelten und dann zur Masse summierten Dasein, das Leben der großen Einheit". Auch den Nationalrevolutionären geht es darum, das Dasein wieder unter eine übergreifende Bindung zu stellen: "Geschichte, Welt, Nation ist nicht vom Menschen als letztem Gesetz her zu erblicken, sondern von jenem übergeordneten Gesetz, das zu erfüllen wir uns in Deutschland wieder einmal anschicken."

Der dabei eingeschlagene Weg scheidet die Nationalrevolutionäre allerdings von den andern beiden Gruppen beträchtlich. Sie wollen nicht einfach aus der Zeitflucht "austreten" wie jene, sondern sie bis zum "Umschlag" beschleunigen. Ein Vorgang, der bereits A 3.4 f. beschrieben wurde. Im Grunde bezweckt er nichts anderes als die Welt des Fortschritts mit ihren eigenen Waffen zu schlagen. Schauwecker spricht dies deutlich aus: "Denn diese Zeit ist nur wert, vernichtet zu werden. Aber um sie zu vernichten, muß man sie zuerst genau kennen. Sonst erliegt man ihr ... Man mußte die Technik völlig sich unterwerfen, indem man sie bis ins letzte durchformte. Dann war sie kein Problem mehr, sondern eine Selbstverständlichkeit, über die man nicht mehr staunte. Die Bewunderung des Apparats - das war das Gefährliche. Er verdiente keine Bewunderung, er mußte nur benutzt werden. Mehr nicht." Diese Worte Schauweckers zeigen, daß die Nationalrevolutionäre dasselbe tun wie die Anhänger des Fortschritts und es doch völlig anders meinen.

Noch deutlicher aber wird die Trennung von der "linearen" Welt in einem Satz Schauweckers wie diesem: "Der Deutsche freut sich seiner Untergänge, weil sie die Verjüngung sind; er geht gelassen durch seine Niederlagen, da sie nichts anderes als seine kommenden Siege verbürgen, ja, sie ermöglichen und voraussetzen." Nach dem Voraufgegangenen wissen wir, was diese Deutung der Vernichtung als einer Neugeburt bedeutet. Und wir spüren, daß eine solche Haltung letztlich auf einem Glauben

[17] Zitate dieses und des folgenden Kapitels auf S. 138, 162, 55, 162, 276, 313, 316, 280, 302, 304, 76, 151, 154 von B 180. 1. 20.

beruht. "Es führt alles - und hier ist der Angelpunkt - zum Glauben zurück, und es kommt alles vom Glauben her."

Dieser "Glaube" ist jedoch nicht eingebettet in die rassischen und landschaftlichen Ursprünge wie bei den Völkischen, nicht eingebaut in die geschichtlich gewordene Gliederung wie bei den Jungkonservativen. Vielmehr zeigt er "modernere", "dynamischere" Züge: "Es gibt heute eine deutsche Mystik. Sie stammt aus dem Kriege, der ein ungeheures legendäres und mythisches Ereignis gewesen ist. Wir haben gegen die Welt gekämpft. Es war ein deutscher Kampf. Indem wir den Krieg verloren haben, haben wir ihn gewonnen. Indem wir die Niederlage erlitten, wurden wir der Voraussetzung zum künftigen Siege teilhaftig. Der Krieg und alles, was danach gekommen ist, ist nur Reinigung und Weg durch die Welt gewesen." Das Unbestimmtere dieses "Glaubens" zeigt sich allerdings auch darin, daß er Dinge, welche bei den anderen Gruppen noch feste Umrisse besitzen, ins fast Gestaltlose auflöst: "Wenn die Nation ohne Beginn und ohne Ende ist, wenn sie in Ursprung und Ziel eines ist, dann ist die Nation in Gott und Gott ist in der Nation. Dann ist die Deutschheit eine Religion. Dann ist das Deutsche im letzten ein Glaube."

Welches Wort hat nun bei den Nationalrevolutionären jene Wichtigkeit, die dem Wort "Volk" bei den Völkischen oder dem Wort "Reich" bei den Jungkonservativen zukommt? Am häufigsten erscheint wohl das Wort "Nation". So hat man diese dritte Gruppe nicht nur als einen "soldatischen Nationalismus", sondern auch als einen" N euen Nationalismus" bezeichnet. "Neu" meint dabei die Abgrenzung vom bisherigen Nationalismus, den man mit der aufs Bürgerliche zielenden und abschätzig gemeinten Betitelung "Patriotismus" beiseite schiebt. Hier allerdings nimmt das Wort "Nation" einen ganz anderen Sinn als im alten nationalstaatliehen Denken an.

Das wird schon aus den zitierten Stellen aus Schauweckers Buch deutlich. Von der Benennung eines in einem Staat fest zusammengeschlossenen Volkstums wandelt es sich um in die unbestimmtere Benennung eines "In-Bewegung-Seins" . Besonders deutlich wird dies an einer Stelle über den Krieg: "Ich sage: Wirklichkeit und Glauben fielen zusammen. Ich sage: Instinkt und Erkenntnis fielen zusammen. Ich sage: Natur und Geist waren eins. Und was sage ich damit? Ich sage: in dieser Einheit war plötzlich die Nation da." Eine Deutung des Krieges, die sich mit der von Hugo Fischer (A 2.3) gegebenen berührt. Eine ähnliche Wandlung wie "Nation" macht bei den Nationalrevolutionären auch das Wort "Reich" durch.

Das eigentliche "Schlüsselwort " scheint uns deshalb "Bewegung" zu sein, das ja auch zur Bezeichnung einzelner nationalrevolutionärer Zusammenschlüsse verwendet wird (Niekischs "Widerstandsbewegung"). Wohl finden wir dieses Wort in der gesamten "Konservativen Revolution", wo von einer Deutschen, einer Völkischen, einer Nordischen, einer Jugend-, einer Landvolk- und mancher andern "Bewegung" gesprochen wird. Innerhalb der drei bisher umrissenen Gruppen ist es aber am eindeutigsten derjenigen der Nationalrevolutionäre zugeordnet.

Mit dem Wort "Bewegung" oder mit "In-Bewegung-Sein" ist jedoch das nationalrevolutionäre Leitbild noch nicht genügend umrissen. Von den drei genannten Namen "Soldatischer Nationalismus", "Neuer Nationalismus", "nationalrevolutionär" haben wir den letzteren nicht nur darum an die Spitze gestellt, weil er von den dreien die größte Spannweite besitzt. Er bezeichnet zugleich etwas, was noch näher an das Leitbild dieser Gruppe heranführt. In "nationalrevolutionär" klingt nämlich etwas von dem Erstaunen über eine bisher ungewohnte Mischung nach: über die Verwischung der bisherigen starren Scheidung in "Rechts" und "Links" (A 2. 9), welche ja schon in dem Sammelbegriff "Konservative Revolution" zum Ausdruck kommt.

In dem bis dahin gewohnten Denkschema war der "Rechten" die Vertretung des Nationalen zugeordnet, während das Sozial reformerische oder Sozialrevolutionäre ausschließlich der "Linken" vorbehalten war. In unserem Zeitraum aber übernehmen nun auch Träger des Nationalen die sozial revolutionären Parolen, und zwar hauptsächlich in dieser dritten Gruppe. So kann Schauwecker sagen, es sei keine Frage, "daß eine unkapitalistische Ordnung wünschenswert ist". Er fügt allerdings gleich bei, was ihn in diesem Punkte von der alten "Linken" scheidet: "Es ist ebenso keine Frage, daß sie von der Nation aus geschaffen werden muß. Oder sie wird nie sein."

Kennzeichnend für die Art nationalrevolutionären Ausdrucks ist die bildhafte Begründung, welche sich daran anschließt: "Wenn die Geschlechtsfunktion wahrhaft international ist, dann ist die Liebe niemals international oder man hätte eine sehr schematische Vorstellung von ihr, die letzten Endes auf die alleinige Geschlechtsfunktion hinausliefe. In der Gleichsetzung der Liebe mit einer kultivierten oder rohen Körperlichkeit stellt sich der internationale Mensch bloß; in der Liebe aber enthüllt sich ein Volk als Nation ebenso wie in seinem Glauben oder in seiner Musik."

Gemeint ist also die Verbindung von Nationalismus und Sozialismus, die wir auch im Namen des Nationalsozialismus finden. Sie ist das Explosive, das in der Wortbildung "nationalrevolutionär" steckt. An anderer Stelle sagt Schauwecker , "Links und Rechts gehörte wahrscheinlich irgendwie untrennbar zusammen. Wo es links gibt, kann rechts nicht fern sein.

Wenn es rechts nicht gibt, hat links offenbar seinen Sinn verloren." Die konservativrevolutionäre Bewegung hat also für Schauwecker das alte Schema Rechts-Links zerstört und für andere Fronten Platz geschaffen.

A 4.5 Der Osten

Aber nicht nur innenpolitisch, auch außenpolitisch zerfällt das alte Schema. Noch etwas anderes prägt nämlich das nationalrevolutionäre Leitbild. Bisher ist "national" mit "antibolschewistisch" und damit "antirussisch" gleichgesetzt worden. Auch für die Völkischen und die Jungkonservativen gilt das im Grunde noch, obwohl gerade bei letzteren öfters Ideen einer außenpolitischen Rückendeckung durch Sowjetrußland, wenn auch mit spürbarem Mißtrauen gegen dieses selbst, vorgetragen werden. Bei den Nationalrevolutionären ist das anders. Bei ihnen findet der Nationalbolschewismus (A 2. 7) seine meisten Anhänger.

In dem 1929 erschienenen, für die nationalrevolutionäre Haltung ebenfalls sehr aufschlußreichen Buch -Die Geächteten- von Ernst von Salomon stoßen wir auf die Stelle (B 180. 3. 10, S.107): "Wo immer nach dem Niederbruch sich Männer fanden, die nicht verzichten wollten, erwachte eine *unbestimmte Hoffnung auf den Osten.* Die ersten, die das kommende Reich zu denken wagten, ahnten mit lebendigem Instinkt, daß der Ausgang des Krieges jede Bindung nach dem Westen hart zerstören mußte." In Sowjetrußland wird dabei nicht nur der gleichgerichtete Gegner der Versailler Ordnung gesehen. Ebensosehr ist es ein Land der Habenichtse und der Not, das ebenfalls eine antikapitalistische Ordnung mit nationalem Vorzeichen aufzubauen sucht.

Schauwecker läßt in -Deutsche allein- einen russischen Kommunisten sagen: "Ich habe die große Entdeckung gemacht, daß es Rußland gibt ... In zehn Jahren werden es viele Menschen in Rußland sagen, wenn es auch heute schon viele wissen, weshalb Trotzki gehen mußte. Weil er Marxist ist, reiner Marxist! Das ist nichts für Rußland! Bolschewismus - das ist Rußland!" Und der gleiche Russe spricht auch gleich aus, was die Nationalrevolutionäre von den Kommunisten trennt: "Die deutschen Kommunisten -. Von diesen Unteroffizieren des Marxismus ist nichts zu erwarten."

Doch hinter der Hinneigung zum Osten stecken bei den Nationalrevolutionären nicht nur der gemeinsame außenpolitische Gegner und der gemeinsame Rhythmus. Je mehr das Abendland zerbröckelt, desto größer wird der Schatten, den Rußland über die ihm westlich vorgelagerte Halbinsel wirft - ein Schatten, in dessen Bereich ein wunderliches Gemisch

von Angst, Abscheu und Bewunderung aufwächst. Von den beiden großen Mächten, die Tocqueville und andere hellsichtige Geister schon im 19. Jahrhundert zu den bestimmenden Kräften des 20. heranwachsen sehen, übt Amerika zu keinem Zeitpunkt eine vergleichbare Ausstrahlung, vor allem von gleich tiefgehender Art, aus. Die Ausstrahlung Rußlands aber wird nicht in ganz Deutschland gleichmäßig spürbar. Im innerhalb des Limes gelegenen Teil, der dem zwischen Tiber, Seine und Main sich erstreckenden Kerngebiet des Abendlandes zugehört, ist sie schwächer als in jenen nordöstlichen Kolonialgebieten, die nie von römischen Legionen für die antikchristliche ökumene erschlossen wurden.

Dem Schauspiel kommunizierender Gefäße gleich entspricht dem allmählichen Zerfall des Abendlandes der Aufstieg Preußens zur schicksalsbestimmenden Macht in Deutschland. Und dieser Aufstieg ist zugleich ein Vorrücken Rußlands. Die Geschichte Preußens ist wie die keines andern europäischen Staatengebildes, auch der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht, mit der Geschichte Rußlands verknüpft. Der Nationalbolschewismus der Gegenwart kann darum an alte preußische überlieferung anknüpfen. Und zwar nicht nur mit dem Werk des Soldatenkönigs entstammenden staatssozialistischen Bestrebungen (B 209. 2. 13). Mehr noch wirkt die traditionelle Ausrichtung der preußischen Außenpolitik nach Osten. Von Friedrichs des Großen Rettung durch Zar Peter IH. zieht sie sich über Yorcks Konvention von Tauroggen und Bismarcks Rückversicherungsvertrag bis zu Ago von Maltzan und zum General von Seydlitz im Moskauer Komitee.

Wie schon diese Beispiele zeigen, war dabei die Ausrichtung nach Osten selten offensiv. Wie Osterreich-Ungarn stellt man den östlichen Teil Preußens, das eigentliche Kernpreußen, gern als "Grenzmark" dar. Das stimmt, sofern man unter dieser Bezeichnung nicht bloß ein Abwehrbollwerk versteht, sondern weiß, daß jede Grenzmark zugleich auch ein Einfallstor ist (was auf Preußen noch mehr zutriffi: als auf die Donaumonarchie). Der fehlende Hang zu weitausholenden Offensivaktionen gegen Rußland, in welchen der Korse Napoleon und der österreicher Hitler scheiterten, erklärt sich wohl nicht zuletzt aus dem germanisch-slawischer Mischung entspringenden Wesen des Preußentums. Es leugnet die Herkunft aus dem kargen Sandboden der Mark nicht und sucht sich in der Politik stets auf das Mögliche, praktisch zu Verwirklichende zu beschränken. Wie es die kleindeutsche Lösung der brüchig erscheinenden, eines an Habsburg orientierten großdeutschen Reiches vorzieht, so wird ihm auch zum außenpolitischen Grundsatz, daß Preußen nicht gegen, sondern nur mit Rußland verwirklicht werden könne.

Wohl ist Preußen ein altes Bollwerk gegen den Osten. Aber aus dieser Nähe kennt es auch die Kraft des Ostens genau - und zugleich sieht es jenes Abendland, dem es als Bollwerk diente, sich allmählich auflösen. Darum fallen in unserm Zeitraum alle von München ausgehenden Kreuzzugsparolen gegen Sowjetrußland in Preußen auf unfruchtbaren Boden. Wie das Idyllisch-Kleinbürgerliche ist diesem Kolonialvolk auch das Apokalyptisch-Himmelstürmerische des Süddeutschen fremd.

Es ist bezeichnend, daß der Preuße Rauschning (B 2. 1. 70, S. 129 f.) den hauptsächlich von Bayern, Osterreichern, Sudeten- und überseedeutschen getragenen Nationalsozialismus einen "atheistischen Barock" im Stile Karls V. nennt: "Ersetzt man den katholischen Glauben durch die Katholizität des neuen Glaubens an den Gott verkörpernden Führer, so hat man die Stellung des Nationalsozialismus zu dem Weltmachtstreben. Es ist eine düstere, von einer modernen Inquisition beherrschte, auf dynamischer Verkrampfung basierende Barockvision. Es ist 17. Jahrhundert, das zum großen Kriege in Deutschland führte. Es ist die Welt eines durch spanischen Fanatismus verkrampften Südens und Südwestens, nicht der nüchtern sachliche preußische Norden, den man als Parallele heranziehen kann." Khnliche Töne finden sich schon am Ende des Ersten Weltkrieges, in Oswald Spenglers berühmtem, 1919 erstmals erschienenen Essay -Preußenturn und Sozialismus-P': "Der Spanier fühlt eine große Mission in sich, kein ,Ich', sondern ein ,Es'. Er ist Soldat oder Priester ... Der spanische Geist will sich den Planeten erobern, ein Reich, in dem die Sonne nicht untergeht .... auch Wien ist eine Schöpfung spanischen Geistes ... (Das österreichische Volk) ist den übrigen Deutschen innerlich fremd geworden, unwiderruflich ... Dies Volk ist habsburgisch und spanisch, auch wenn niemand vom Hause Habsburg mehr leben sollte ... "

Der Nationalbolschewismus wird deshalb in Deutschland seine Wurzeln stets nördlich des Mains und östlich des Rheinlands haben. Darum auch wird Nationalbolschewismus in Deutschland immer eine Verpreußung Deutschlands bedeuten. Schon vor dem Zerfall der hohenzollernschen Monarchie wird "Preußen" zu mehr als bloß einer Landschaft oder einem Staat. "Preußenturn ist ein Prinzip" heißt es gleich zu Beginn von Moeller van den Brucks Buch -Der Preußische Stil-, welches das über seine Herkunft hinausreichende Wesen des Preußenturns zu umreißen sucht. Dies ist auch der Grund, weshalb es wohl "Wahlpreußen" wie Hegel und unzählige andere, niemals aber etwa "Wahlbayern" gibt.[19]

[18] S. 27f. des Abdrucks in: Oswald Spengler, sPolirischeSchriften<,Volksausgabe 1933 (B 100. 1. 13).

[19] Dies ist inzwischendurch die Entwicklung widerlegt worden: die eigenartige Sonderstellung Bayerns in der Bundesrepublik hat auch in der Politik "Wahlbayern" (oder genauer: Wahlbaiern) entstehen lassen, die es bis dahin eher im Bereich der Kultur gab. (1971)

Als solche "Wahlpreußen" innerhalb der national revolutionären Gruppe können die Nationalbolschewisten bezeichnet werden. Ein Niekisch etwa Sohn einer schwäbischen Mutter und eines schlesischen Vaters, fühlt sich als legitimer Erbe des alten Preußens. Seine erbitterte Feindschaft gegen den Nationalsozialismus richtet sich nicht zuletzt gegen dessen von den Ressentiments eines baltischen Emigranten gelenkte Kreuzzugsparolen gegen Sowjetrußland. Deshalb ruft Niekisch aus: "Hitler ist die Rache für Königgrätz. "

Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß in diesem Nationalbolschewismus auch ein starker chiliastisch-messianischer Zug lebt, der dem bodenständigen Preußen turn fremd ist. Er wird von dem weitverbreiteten Impuls getragen, das sinkende Schiff des Abendlandes zu verlassen und sich der "jungen", "barbarischen", noch unverbrauchten Kraft des Ostens zuzugesellen. In Parolen wie *"Ein* Reich von Wladiwostok bis VIissingen" verdichtet er sich sogar zu deutsch-russischen Weltherrschaftsträumen, die immerhin eine Spur wirklichkeitsnäher [20] unterbaut zu sein scheinen als diejenigen Hitlers.

Dieser messianische Ton wird schon von den "Propheten" angeschlagen, jeder dabei bis in die feinste Einzelheit die Stellung *seines* Landes andeutend. In Nietzsches Nachlaß (XIII, S. 430) findet sich ein Vierpunkteprogramm für die große deutsche Politik. Dessen erster Punkt lautet: "Der Sinn für Realität", sein dritter: "Wir brauchen ein unbedingtes Zusammengehen mit Rußland, und mit einem neuen gemeinsamen Programm, welches in Rußland keine englische Schemata zur Herrschaft kommen läßt. Keine amerikanische Zukunft!", der letzte aber bezeichnenderweise: "Eine europäische Politik ist unhaltbar und die Einengung gar in christliche Perspektiven ein ganz großes Malheur ... " Von der andern Seite aber antwortet Dostojewskij (B 13.4.1, S. 27): "... Deutschland braucht uns nicht zu einem zeitweiligen politischen, sondern zu einem ewigen Bündnis ... Zwei großen Völkern, uns und ihm, ist es bestimmt, das Angesicht der Welt zu verändern."

Von Bruno Bauer bis zu dem im Leninismus immer wieder aufblitzenden

[20] Das ist für die Situation um 1932 gesagt. "Rapallo" war eine politische Möglichkeit, solange Deutschland und Rußland noch in einer einigermaßen vergleichbaren Größenordnung zueinander standen. Das übersehen jene extremistischen Gruppen im Deutschland von heute, welche ohne historischen Sinn die Rapallo-Spekulationen von damals kritiklos wiederaufnehmen. (1971)

Gedanken, daß der russische Bolschewismus erst im Verein mit dem deutschen die Welt revolution durchzuführen vermöge, geistert die Idee dieses Bündnisses. Es lastet insgeheim wie ein Alpdruck auf Westeuropa (B 13.5). Bildhaft deutlich wird das, als Frankreich sich hinter eine Chinesische Mauer zurückzuziehen beginnt. Bildhaft ist auch die Anekdote von dem mit metapolitischem Spürsinn begabten alten Clemenceau, der in seinem Haus in der Veridee einen Journalisten empfängt und auf dessen Frage nach seiner Tätigkeit antwortet, er pflege die Rosen in seinem Garten und steige hin und wieder aufs Dach, um zu sehen, ob die Hunnen kämen. So überrascht es auch nicht, daß von den auf alle sich ankündigenden Gewichtsverschiebungen recht empfindlich reagierenden Engländern einer schon 1932 in einem Buch auf jenes andere, vom Westen abgewendete Gesicht Deutschlands hinweist: "The Russian Face of Germany" (B 13.5.321).

Nach diesem weiten Bogen läßt sich nun das nationalrevolutionäre Leitbild genauer umschreiben. Was für die Völkischen die germanische Vorzeit und für die Jungkonservativen das mittelalterliche Reich, das ist für die Nationalrevolutionäre das Preußen des Soldatenkönigs und Friedrichs des Großen. Und wie Preußen ist die Gemeinschafl:, welche die Nationalrevolutionäre sich erträumen, nicht in Blut und Boden verwurzelt und ist auch kein eine Vielfalt kunstvoll gliedernder Bau, sondern eben eine "Bewegung". Das Verbindende ist dabei das In-gleicher-Richtung-Marschieren, der Rhythmus des Sich-Bewegens. Es kann wichtiger werden als die "Inhalte", als das "Ziel". "Preußisch", der kleindeutschen Haltung vergleichbar, ist auch etwas anderes, was in der nationalrevolutionären Haltung immer wieder spürbar wird: der Rückzug auf einen festen und harten Kern, von dem aus neu vorgestoßen werden kann.

Die Völkischen wirken daneben wie eine bunte Maskerade, und auch die disziplinierteren Jungkonservativen noch stechen farbig von dem grauen Overall der technisch-zivilisatorischen Welt ab, in den sich die Nationalrevolutionäre hüllen. Wie bei den russischen Bolschewisten wäre es aber auch bei ihnen falsch, sie mit diesem überzeug gleichzusetzen.

A 4.6 Vom Volk zur Bewegung

Die Abfolge der ersten drei Gruppen - "Völkische", "Jungkonservative" , "Nationalrevolutionäre" - verlockt zu systematischen Spekulationen. In der Folge ihrer Ordnungsvorstellungen - "Volk", "Reich", "Bewegung" - wie in derjenigen ihrer historischen Bezüge - "germanisch", "deutsch", "preußisch" - steckt eine innere Konsequenz. Sie wird am

deutlichsten in dem Weg vom "germanischen *Mythos"* über die "deutsche *Reichsidee"* zum "preußischen *Prinzip".* Der Weg führt von etwas sehr weit Gefaßtem auf eine Verengerung zu, von etwas stark inhaltlich Erfülltem zu einem Selbstherrlichwerden der Methode unter Wegschmelzen des Inhaltes ("Bewegung" an sich).

Eine solche Entwicklung ist innerhalb der "Konservativen Revolution" durchaus feststellbar. Sie erreicht ihren Höhepunkt kurz vor 1933 in gewissen nationalrevolutionären Kreisen, welche das Vorhandensein gegnerischer Inhalte als unwesentlich beiseite schieben und alles Gewicht auf die "Bewegung" legen, die sozusagen selbsttätig neue verpflichtende Inhalte aus sich herausstellen werde. So lesen wir in einem Aufruf [21] eines nicht zufällig "Gegner" betitelten Kreises, der sich aus Männern verschiedenster politischer Herkunft zusammensetzt: "Wir haben kein Programm. Wir kennen keine steinernen Wahrheiten. Das einzige, was uns heilig ist, ist das Leben - das einzige, was uns werthafl: erscheint, die Bewegung. Es wird unsere Sache sein, aufzuzeigen, daß die ,Weltanschauungen', die heute aufeinanderstoßen, oft nicht mehr sind als verschiedene Bewußtseinsstadien."

Der kurz darauf an die Macht kommende Nationalsozialismus nimmt wie bei anderen Lagern so auch bei der "Konservativen Revolution" - und zwar vor allem bei den Völkischen und mit Abstand bei den Nationalrevolutionären - Anleihen auf. Man hat ihn deshalb als einen vergröbernden Verwirklichungsversuch ihrer Ideen aufgefaßt. Da trifft es sich nun seltsam, daß wir bei Rauschning (B 2. 1. 70, S. 54 und öfters) auf die Schilderung eines ähnlichen Ablaufes innerhalb des Nationalsozialismus stoßen. Eine seiner Thesen über den Nationalsozialismus ist ja die, daß das übergeordnete Ganze, dem sich die jungen Nationalsozialisten einzuordnen suchen, zu Beginn die romantisch verschwommen gesehene "Rasse" oder das "Volk" sei, sich aber gegen das Ende zu und vor allem im Kriege in ein nüchtern-hartes "Kollektiv", eine "Formation" wandle, deren Horizont der jeweilige Anführer begrenze. Dann würde also der im Bereich der Theorie festgestellte Ablauf in der politischen Wirklichkeit, auf tieferer Ebene und in vergröberter Form, nochmals abrollen?

Das Problem kann nur angedeutet werden. Unsere Untersuchung ist die Beschreibung eines geschichtlichen Vorgangs und kann deshalb die zitierten Formeln nur als Arbeitsbegriffe verwenden. Die Wirklichkeit ist wesentlich komplizierter als das skizzierte Ordnungsschema. Das Schema soll nicht

[21] Harro Schulze-Boysen, »Der neue Gcgncr«, in Zs: Gegner, Berlin, 5. März 1932. Schulze-Boysen wurde später bekannt durch seine Arbeit in der Spionage-Organisation "Rote Kapelle" während des Dritten Reiches.

zur Meinung verführen, die der Konservativen Revolution sich stellenden Fragen seien jeweils fein säuberlich auf die "zuständigen" Gruppen zu einzelner Bearbeitung verteilt worden. Die drei geschilderten Gruppen lassen sich in der Wirklichkeit keineswegs scharf voneinander trennen, sondern überschneiden sich.

So treffen wir beispielsweise "völkische" Vorstellungen auch innerhalb der andern beiden Gruppen (vergleiche etwa das erste Zitat aus Edgar J. Jung in A 4.3). Bloß nehmen sie dort nicht einen alles bestimmenden Platz ein. Andererseits bliebe das Völkische allein im Ungeformten stecken, so daß gestaltende Ideen von den beiden andern Gruppen übernommen werden. Bei den Jungkonservativen wiederum weckt der Rhythmus der Zeit von selbst Gedankengänge, die sich dem Nationalrevolutionären annähern. Und diese Überschreitungen setzen sich innerhalb der einzelnen Autoren fort. Eine Verwirklichung hätte all diese Übergänge wohl zu festen Abgrenzungen gerinnen lassen. Da es jedoch, von geringfügigen Ansätzen abgesehen, bei der Theorie geblieben ist, fließen die drei Gruppen ineinander über.

Vor allem aber wird das aufgestellte Schema durch die beiden restlichen Gruppen relativiert, von denen nun noch zu sprechen ist. Sie passen schon deshalb nicht ins Schema, weil wir mit ihnen den Bereich der Ideologie verlassen, in den die Völkischen, die Jungkonservativen und auch die Nationalrevolutionäre ja noch fast ganz hineingehören. Die vierte Gruppe, die "Bündischen", und die fünfte Gruppe, die "Landvolkbewegung", sind im Grenzbereich zwischen Theorie und konkreter geschichtlicher Wirklichkeit angesiedelt. Sowohl die bündische Bewegung wie die Landvolkbewegung sind nicht ideologischen Ursprunges - sie sind vielmehr Ausbrüche des Lebens selbst. Aber die Auswirkungen der beiden Bewegungen im *unmittelbar politischen* Bereich sind doch gering; die wenigen Ansätze werden bald vom Dritten Reich zusammengewalzt oder umgebogen. Bloß die ideologische Fernwirkung dieser Bewegungen ist groß.

Allerdings vollzieht sich diese ideologische Wirkung bei beiden Bewegungen auf Umwegen. Die Landvolkbewegung ist literarisch stumm; keiner ihrer Träger legt sein Wollen schriftlich fest. Diese Aufgabe übernehmen einer ihrer Rechtsanwälte (Walter Luetgebrune) und einige, von ihrem revolutionären Elan angezogene, Nationalrevolutionäre (Ernst von Salomon, Richard Schapke, Bodo Uhse u. a.). In der bündischen Bewegung wird zwar viel publiziert. Aber es bleibt doch - von Einzelgängern wie Blüher abgesehen - meist beim Verbreiten einer diffusen Stimmung. Ausgeformte Weltanschauungen übernimmt man von den Völkischen, den Jungkonservativen, den Nationalrevolutionären. Die Bündischen sind ja

meist auf bestimmte jugendliche Jahrgänge beschränkt; ihre Welt ist eine Art von Durchgangsstadium, nach deren Durchlaufen man sich einem der genannten drei Lager anschließt.

A 4.7 Vierte Gruppe: die "Bündischen"

Wir sprechen von den "Bündischen" oder der "bündischen Jugend" und meinen damit etwas Engeres als "Jugendbewegung". Die beiden ersteren Namen bezeichnen die Nachkriegsform der Jugendbewegung. Sie trennen diese von den bereits charakterisierten früheren Formen (A 2. 2), dem "Wandervogel" des Vorkriegs (ab Ende der 90er Jahre) und der "Freideutschen Jugend" kurz vor und nach dem Ersten Weltkrieg (etwa 1913 bis 1921). Desgleichen gehören nicht zu den Bündischen alle Formen einer von oben gelenkten "Jugendpflege": so jede Art von Parteijugend, sei es nun die "Hitlerjugend" oder die "Freie proletarische Jugend", so alle Jugendorganisationen der Kirchen und so auch alle berufsständisch oder sportlich gegliederten Verbände. Weiter sind die Kampfbünde (A 2.5), trotz des ähnlich klingenden Namens, nicht den Bündischen zuzurechnen, die ja nur mittelbar und dann meist in Einzelunternehmungen in die praktische Politik eingreifen.

Was als "bündisch" bleibt, sind Bünde wie etwa die "Deutsche Freischar", die "Adler und Falken" oder die "Artamanen". In ihnen findet sich die Jugend aus eigenem Antrieb und unter einer den eigenen Reihen entstammenden Führerschaft zusammen, um sich ein eigengesetzliches Leben außerhalb der zu festen Formen erstarrten Welt der Erwachsenen zu schaffen.

Wenn die Bündischen auch nicht unmittelbar in die Politik eingreifen, so üben sie doch *mittelbar* von unsern fünf Gruppen die relativ stärkste Wirkung innerhalb der politischen Wirklichkeit aus. Diese an den verschiedenartigsten Orten feststellbare Wirkung darf jedoch nicht dazu verleiten, den zahlenmäßigen Bestand der Bündischen zu überschätzen. Statistiken vom Ende der 20er Jahre schätzen auf einen Bestand von zwischen 50 000 und 60 000 Mitgliedern. Das wiegt gering gegenüber den die Politik bestimmenden Massenparteien. Ein erheblicher Teil der Bündischen gehört jedoch einer Elite an, die später manche Führungsaufgaben übernimmt und eine gewisse "bündische" Prägung auch in völlig veränderter Umgebung nie ganz verliert. Die "bündische Jugend" ist im Deutschland der Zwischenkriegszeit eine der wenigen Gemeinschaftsformen, die einen Typus zu prägen vermögen.

Die explosive Kraft, welche dem Bündischen innewohnt, ist nicht leicht zu umschreiben. Sie entspringt dem Gefühl und findet nie endgültige Festlegung in einem Programm oder einem Versuch philosophischer Grundlegung. Die Erlebnisberichte, auf die wir in Zeitschriften von der Art des >Weißen Ritters-, der >Jungenschaft< oder des -Falken- stoßen; dichterische Gestaltungen, welche vorbildlich wirken wie -Der Wanderer zwischen zwei Welten< von Walter Flex oder Stefan Georges -Stern des Bundes- - sie sagen mehr über die bündische Welt aus als jene Festlegungsversuche. Desgleichen die Symbole wie Greif, Lilie oder Wolfsangel, unter denen sich die Bünde finden, oder die Lieder, welche sie singen. Ja, man kann die Lieder die eigentlichen "Programme" der bündischen Jugend nennen.

Deren Lebensgefühl läßt sich nicht leicht dichter zusammenfassen als in diesen Versen von Hermann Claudius [22]:

Wann wir schreiten Seit an Seit
Und die alten Lieder singen,
Und die Wälder widerklingen,
Fühlen wir, es muß gelingen:
Mit uns zieht die neue Zeit.

In diesem für die Arbeiterjugend geschaffenen Lied wird erst die bekämpfte Welt des Fortschritts beschworen:

Einer Woche Hammerschlag,
Einer Woche Häuserquadern
Zittern noch in unsern Adern.

Ihr wird die Sehnsucht entgegengehalten, die in der konservativrevolutionären Haltung stets mitschwingt - die Sehnsucht nach der Einheit im erfüllten Augenblick:

Wort und Lied und Blick und Schritt,
Wie in uralt-ewgen Tagen
Wollen sie zusammenschlagen.

Viele dieser Lieder werden fast anonymes Gut; die Namen der Verfasser und des Bundes, dem sie entstammen, verlieren sich. So ging es auch

[22] S. 36 f. in: »Deutsche Gedichte der Gegenwart<, hrsg. von Georg Abt, 1954 Gütersloh (C, Bertelsmann).

dem Lied [23], das wohl am schönsten die Stimmung der bündischen Welt wiedergibt:

Kameraden, wir marschieren,
wollen fremdes Land durchspüren,
wollen fremde Sterne sehn.
Kameraden, wir marschieren,
laßt die bunten Fahnen wehn!

Kameraden, unsre Speere
schleudern wir in fremde Meere,
schwimmen nach und holn sie ein.
Kameraden, unsre Speere
sollen Pfeil und Ziel uns sein.

Kameraden, fremde Welten
wachen nachts bei unsern Zelten,
wenn die Feuer tiefgebrannt.
Kameraden, fremde Welten
singen leis von unserm Land.

Neben solchen unmittelbaren Zeugnissen haben es die Selbstauslegungsversuche der bündischen Jugend schwer. Immerhin wird etwa in der aufrufartigen Schrift -Aufstand der jugend- (B 232.1.12, S. 11 f.) des Schweizers Fred Schmid, des Führers eines in Deutschland wie der Schweiz verbreiteten Bundes, des "Grauen Korps", doch recht deutlich, was die Sonderart der bündischen Jugend prägt. Das "Graue Korps" ist um 1932 zusammen mit der "d. j. 1. 11." (Deutsche Jungenschaft vom 1. November) von "tusk" (Eberhard Koebel) und der "Jungentrucht" von "teut" (Karl Chr. Müller) der "avantgardistischste" Bund. Für viele Bündische gelten diese drei Bünde deshalb nicht als typisch, weil sie kurz vor Torschluß verschiedene Züge der Jugendbewegung am extravagantesten, zugespitztesten ausprägen. Das mag stimmen; es hat jedoch für uns den Vorteil, daß in diesen Spät-Bünden das Formulieren des eigenen Standortes, der eigenen Absichten konsequenter durchgeführt wird als sonst üblich.

Gleich zu Beginn seiner Schrift zieht Fred Schmid einen entscheidenden Trennungsstrich: "Die deutsche Jugendbewegung ist eine einmalige Er-

[23] S. 294 in der bündischen Anthologie -Der Turme (B 20.5. 88). Worte und Melodie stammen von]ürgen Riel; der Erstdruck erfolgt im Heft 13/1932 der Zeitschrift »Spurc.

scheinung, die in keinem andern Land eine Parallele gefunden hat. Wohl hat es selbstverständlich in allen Nationen immer junge Männer gegeben, welche aus einer besonderen Affinität zur Jugend heraus in derselben ein starkes Knabenleben zu wecken imstande waren. Wohl hat es in allen Nationen neben dem staatlichen Schulunterricht erzieherische Unternehmungen gegeben, vom militärischen bis zum pazifistischen Charakter. So ist die Pfadfinderei ein kluges pädagogisches Prinzip, welches in alle Sprachen und Mentalitäten zu übersetzen ist und immer eine Bejahung durch ein gewisses Entwicklungsalter findet. So zahlreich ihre Anhänger auch sein mögen ... , so haben diese freien pädagogischen Vereinigungen nichts mit dem zu tun, was wir deutsche Jugendbewegung nennen. Sie alle, bis hinauf zu den Mobilisierungsaktionen der heutigen Parteijugenderziehung, sie alle sind im Grund *Organisationen* (auch Kräfte und Gefühle können organisiert werden) als von außen erfolgte Einwirkungen." Im Gegensatz dazu nennt Schmid die Jugendbewegung "eine von innen kommende *Bewegtheit* und Erregtheit des jugendlichen Menschen, die *ohne Ziel, ohne Programm, ohne Ideal* zunächst weiter nichts war als die *Sprengung eines Bewußtseinszustandes* der bürgerlichen Jugendhaftigkeit durch ein neues Knabenturn, eine neue Farbe und eine geheime seelische Triebkraft. Die deutsche Jugendbewegung war ein *revolutionäres* Phänomen!"

Aufschlußreich ist nun, wie Fred Schmid dieses Revolutionäre umschreibt. Dessen Hauptmerkmal sieht er nicht in der Gegnerschaft gegen die bürgerliche Gesellschaft, als etwas bloß Verneinendem, sondern darin, "daß ein Durchbruch neuer Zustände von innen her dieses neue Leben gestaltete. Das Wesen aller Revolutionen ist *das ‚Es'* in uns, und ohne dieses ist alles revolutionäre Getue lediglich eine Hetze, die durch die Aufreizung zerstörender Instinkte entsteht." Eine Deutung der "konservativen" Revolution, welche den A 3.9 bereits angeführten zur Seite zu stellen wäre. Auch hier ist also das Ziel solcher Revolution nicht Lösung, Auflösung in Teile, sondern Bindung in der Einheit.

An den "Mutationscharakter" der "Konservativen Revolution" (A 1.9), erinnert, was Fred Schmid in der Folge ausführt: "Diese neuerwachte Kraft ist durch niemand veranlaßt worden, sondern sie ist an vielen Stellen gleichzeitig durchgebrochen. Wie die Blutbuche nicht gezüchtet und gepflanzt wurde, sondern im gleichen Jahr an verschiedenen Stellen Deutschlands gleichzeitig entstand, so ist die seelische Beunruhigung der besten deutschen Knaben gleichzeitig aus dem Ungewollten her erfolgt. Sie war mehr als die Unruhe der Übergangsjahre und sie war mehr als die Bindung an irgendein Ideal oder ein Vorbild. Nein, es geht eben einfach nicht an,

daß die Generation unserer Väter behauptet, sie hätte das auch erlebt. Sicher hat sie Romantik, Flegeljahre, Liebesgefühle, Willensdurchbrüche und was alles mehr die jugendliche Brust erschüttert, auch gehabt. Dies war aber eine natürliche Erscheinung und hat nichts gemein mit der Tiefe der Gewalt und der zersprengenden Ahnung, die die Besten einer Generation gleichzeitig überfiel und sie beinahe wie Irre in die Herbstwälder trieb, wo sie im Halbdunkel der Feuer vor dem aufwühlenden *Dämon* Ruhe fanden, wie durch die beschwörende Wirkung eines *Symbols.* Es kam hier eben nicht darauf an, daß die jugendlichen Gefühle zur Natur zurückstrebten, oder sich die Jugend neue sittliche Ideale schuf. Die geschichtlichen Ereignisse liegen jenseits aller menschlichen Wertungen, denn sie sind das Ursprüngliche, das selbst dazu bestimmt ist, an sich neue Maßstäbe abzumessen. Ich rede hier nicht von den Leistungen der deutschen Jugendbewegung, noch von ihrer Verflachungszeit, sondern nur davon, daß der chaotische Durchbruch in den wenigen der Besten ein geschichtliches Ereignis war, eine Frühgeburt der Revolution ... "

Auf der gleichen Linie liegt, daß Fred Schmid den Beginn der Jugendbewegung um die Jahrhundertwende den "ersten Regen nach siebzig Jahren der Dürre" nennt. So sehen sich die Bündischen selbst, und daß diese Sicht manches für sich hat, wird dem späteren Betrachter schon aus den Dokumenten deutlich. Soweit wir zurückblicken in der deutschen Geschichte, finden wir keinen Ausbruch vergleichbarer Art.

Wenn wir das von Schmid geschilderte Wesen der bündischen Jugend - denn auf sie ist das über die Jugendbewegung im allgemeinen Gesagte mit gemünzt - vor Augen haben, wundert es uns nicht, daß sie gestaltete Formen meist den drei bisher geschilderten Gruppen der "Konservativen Revolution" entlehnt. Ein Verweilen im bloß Chaotisch-Anarchischen nach Art des Vorkricgs-cWandervogel" ist ihr nicht mehr möglich: der notwendige Hintergrund dazu, eine gesättigte und scheinbar unerschütterliche Bürgerlichkeit von der Art der wilhelminischen, ist weggefallen. Aber auch die Aufpfropfung von größtenteils der Fortschrittswelt entnommenen Zielsetzungen, wie das die "Freideutsche Jugend" versucht, ist nach der in Krieg und Nachkrieg zutage tretenden Zerstörung jener Welt nicht mehr möglich. Das Trümmerfeld zwingt zu anderen Zielsetzungen - zu solchen, die der neuen Wirklichkeit gemäß sind.

So hat denn die Jugendbewegung des Nachkriegs trotz allen verbliebenen Überschwangs ein härteres und sachlicheres Gesicht als ihre Vorkriegsformen. Das zeigt sich beispielsweise an der Wendung in die Politik, die vor 1914 meist als niedere Unwichtigkeit beiseite geschoben wurde. Gewiß stößt dieser Antrieb nicht alle in die Bahnen der "Konservativen

Revolution". Einige versuchen noch einen Brückenschlag zur versinkenden Welt, manche wenden sich den Massenbewegungen des Kommunismus und des Nationalsozialismus zu. Von der überwiegenden Mehrzahl der Bünde und der Einzelnen läßt sich jedoch sagen, daß sie neben dem Zustrom aus den politischen Kampfbünden zum zahlenmäßig stärksten Glied der konservativrevolutionären Bewegung werden.

Zur Aussage, daß die Bündischen ihre Zielsetzungen größtenteils den Völkischen, den Jungkonservativen und den Nationalrevolutionären entlehnen, ist allerdings noch eine Einschränkung zu machen. Etwas ist nämlich im Bereich der Theorie der bündischen Gruppe doch eigen. Die innerhalb der Gesellschaftslehre durch Herman Schmalenbach (B 14.27. 10) vollzogene Einschiebung des Begriffs des "Bundes" in die von Tönnies aufgestellte Zweiheit von "Gemeinschaft" und "Gesellschaft" geht auf den Anstoß der Jugendbewegung zurück. Was ist ein solcher "Bund", wie er uns in der Jugendbewegung entgegentritt?

An den Ausführungen Fred Schmids fällt auf, daß nur von Knaben die Rede ist, obwohl die Bewegung als Ganzes sowohl reine Mädchengruppen wie auch gemischte Vereinigungen aufzuweisen hat. Diese Weglassung ist nicht zufällig. Durch das ganze Schrifttum der Jugendbewegung zieht sich der Streit, ob der "Einbruch" des weiblichen Geschlechtes, der schon bald nach dem Zusammenschluß des Ur-Wandervogels erfolgt, das Wesen der Jugendbewegung verfälscht habe. Ein großer Teil ihrer Führer versteht unter "Bund" genauer den "Männerbund".

In Anlehnung an die Forschungen von Völkerkundlern wie Heinrich Schurtz (B 14.27. 1) betonen sie, daß es im Menschen zwei gemeinschaftsbildende Triebe gebe. Der eine, zur Familie führende, sei im bürgerlichen Zeitalter zum allein herrschenden geworden. Die Erhebung der männlichen Jugend gegen die bürgerliche Welt, wie sie in der Jugendbewegung ihren Ausdruck findet, richte sich vor allem gegen diese Alleinherrschaft. Im ursprünglich kriegerischen und durch das Treueverhältnis zu einer starken Führerpersönlichkeit geformten "Männerbund" schlössen sich die Jünglinge eines Volkes zusammen. Beide gemeinschaftsbildenden Antriebe seien notwendig. Nur dieses Miteinander von Familie und Männerbund biete Gewähr für Gesundheit und Sicherheit des Staatswesens.ö

Ihren äußersten und umkämpftesten Ausdruck hat die Lehre vom Männerbund in Hans Blühers dreibändiger Darstellung des Wandervogels (B 103. 1. 10-12) und in seinem frühen Hauptwerk -Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft- (B 103.1. 20) gefunden. Blüher führt jene

[24] So unter anderem Albrecht Erich Günther, sGeisr der jungmannschaflx (B 151. 2.11).

beiden Gemeinschaftsformen auf eine doppelte erotische Veranlagung zurück, die jedem Manne als natürliche Gabe innewohne. Sein einer Eros meine die Frau und führe zur Bildung der Familie; sein anderer Eros aber sei auf den Mann gerichtet und schaffe den Männerbund. Unter "Männerbund" versteht Blüher allerdings nicht bloß eine Altersklasse, nach deren Durchlaufen man sich gänzlich der Familie widmet. Dieses Wort ist ihm vielmehr Stichwort für die eine Hälfte des männlichen Lebens, welche bei einem gesunden Manne durch alle Altersstufen hindurch der andern parallel läuft. Ihr Werk ist der Staat, ist alles Militärische, Ordnende, Ausgreifende; selbst in einem Skatklub, wo Männer unter Ausschluß der Frauen sich zusammenfinden, sieht Blüher noch einen verblaßten Ausläufer des Männerbundes.

Zu den vielen vergröbernden Mißverständnissen, welche wir in diesem Grundriß als erkenntnishemmend zurückzuweisen haben, gehört auch die Einengung dieses von Blüher und verwandten Schriftstellern sehr weit gefaßten "Eros" auf den Sexus, nämlich die Homosexualität. Nach Blüher wohnt der mannmännliche Eros den einzelnen Männern in verschiedenen Stärkegraden inne; er führt nur in der kleinen Minderzahl von Fällen, wo er den auf die Frau zielenden Eros zu sehr überwiegt, zu geschlechtlichen Beziehungen mit dem Manne. Darum legt Blüher auch das Hauptgewicht auf die objektiven Werte, welche der Männerbund schaffl:. Nach ihm ist nicht nur alles Staatliche, sondern jede bewußte Schöpfung überhaupt - die sich von dem mehr unbewußten Bereich der Frau und der Familie abgrenzt - auf diesen besonderen Eros zurückzuführen.

Zu Unrecht auch ist die Lehre vom Männerbund als Verhöhnung der Frau angegriffen worden. Wohl ist bei einigen wenigen Schriftstellern davon zu spüren. Hinter der Lehre als Ganzem steht jedoch auch hier der Wille, das überwuchernde Einzelne in eine sinnvolle Einheit zurückzuführen. Jene unnatürliche Alleinherrschaft des einen Eros habe die Männer verweiblicht und die Frauen vermännlicht, und der unterdrückte andere Eros sei bloß in die Kellergewölbe des Lasters ausgewichen. Mit der Wiederherstellung der Eigenständigkeit der männlichen Welt aber werde zugleich die durch jene Vermischungsformen in ihrer Eigengesetzlichkeit getrübte weibliche Welt in ihrer Würde wiederhergestellt. Nur wenn jeder Teil die ihm zugemessene Aufgabe erfülle, vermöge er sich mit dem andern zu einer echten Einheit zusammenzuschließen. Und wirklich ist es auffällig, daß die heftigsten Angriffe auf den Männerbund von weiblicher Seite durch ausgesprochen vermännlichte Frauen geführt werden. Eine in ihrem besonderen Sein sicher ruhende Frau wird niemals mit solcher Gereiztheit reagieren.

Wie es aber mit der Richtigkeit jener Lehre auch stehen mag: in der politischen Wirklichkeit unseres Zeitraums finden sich auch außerhalb der bündischen Jugend Erscheinungen, welche die erhöhte Wichtigkeit des Männerbundes bezeugen. Das politische Gesicht des Interregnums wird in starkem Maße dadurch bestimmt, daß die aus vereinzelten Individuen bestehenden Wählermassen, welche einst die Stände als bewirkende Kraft der Politik ablösten, nun ihrerseits von den Männerbünden abgelöst werden. In der Bürgerkriegswelt werden jene Wählermassen zum hilflosen Spielball dessen, der am kräftigsten stößt, und stoßen tun eben die um ihren Führer als ihre Angriffsspitze geballten Kampfbünde (A 2. 5).

Die Stärke von Kommunismus und Nationalsozialismus in dieser Zeit beruht nicht auf den Millionenmassen ihrer Wähler; diese ist etwas Nachträgliches. Ihre Stärke sind die außerparlamentarischen Kampfverbände, denen die Parteien der Weimarer Republik nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen haben. Gerade deren Versuch eines "organisierten" Männerbundes, das "Reichsbanner" , scheitert, von vereinzelten Ortsgruppen abgesehen, an seinem Vereins charakter, am Fehlen der Zwangsläufigkeit eines echten Männerbundes. So sammeln sich die Massen mit ihrer feinen Witterung für Machtverhältnisse hinter den kommunistischen und nationalsozialistischen Angriffsspitzen und verleihen diesen durch ihr träges Gewicht die weit ausholende Stoßkraft.

Wo die "Konservative Revolution" aus der Studierstube heraustritt, zeigt sie ebenfalls den Männerbund als bevorzugte Gemeinschaftsform - wenn auch in sehr vielfältigen Erscheinungsweisen von der noch recht bürgerlich gemäßigten Einrichtung des "Herrenklubs" , wie wir ihn als Keimzelle jungkonservativer Bestrebungen kennen, bis zu den völkischen und nationalrevolutionären Geheimbünden und ordensähnlichen Gebilden. Der Wiederaufstieg des Männerbundes läßt erkennen, daß auch der Bereich des Geschlechtes von der Erschütterung erreicht worden ist.

Einer der ersten Schläge des nationalsozialistischen Staates richtet sich gegen diejenige Erscheinungsform des Männerbundes, von der dieser Abschnitt handelt: gegen die bündische Jugend. Am 24. Juni 1933 werden die Bünde, die sich nicht freiwillig eingeordnet haben, aufgelöst und in die Hitlerjugend überfiihrt.P Ein Teil ergibt sich, ein anderer sucht in

[25] Für mannigfache Kritik an dieser Darstellung stehe diese Stelle aus einem Leserbrief vom 14.5.1951: "Zu der Verfolgung der Bünde durch das NS-Regime trägt allerdings auch der Umstand bei, daß z. B. der Führer der ,d. j. 1. 11.' (tusk) Sowjetagent geworden war und man nicht ganz zu Unrecht argwöhnte, daß diese ,Geheimbünde' zu Ansatzflächen für sowjetische Unterwanderung und Spionagetätigkeit werden könnten." (1971)

"schwarzen" Bünden die Bewegung fortzusetzen und zahlt hohen Blutzoll für diesen Widerstand.

A 4.8 Fünfte Gruppe: die "Landvolkbewegung"

Die fünfte Gruppe ist die am wenigsten bekannte. Einige Monate lang belebt sie die Schlagzeilen der städtischen Presse, versickert dann allmählich und wird zuletzt von anderen Ereignissen überdeckt. Aber ihre unterirdische Nachwirkung ist nachhaltig, und manches Spätere geht mittelbar auf sie zurück.

Wie die bündische Jugend scheidet sich die "Landvolkbewegung" von den ersten drei Gruppen durch ihre Verankerung im Grenzgebiet zwischen Theorie und Wirklichkeit. In der Wirklichkeit erreicht sie ihre Ziele nicht - oder doch nur verwässert; im Wort findet sie keinen gültigen Ausdruck. Was schriftlich von ihr überliefert ist, sind für den Tageskampf bestimmte Zeitungen und wenige Manifeste oder dann Schilderungen von außen her,26 vor allem von nationalrevolutionärer Seite 27. Aber vielleicht geht jene tiefe unterirdische Wirkung gerade von dieser seltsamen Stummheit aus - seltsam vor allem in diesem Zeitalter der ins Gigantische wachsenden Mitteilungsapparate. Es gibt wenige Schriftsteller in den andern vier Gruppen, bei denen das Erlebnis dieses Bauernaufstandes nicht in irgendeiner Form nachzittert.

Ist die Jugendbewegung das Erwachen einer ganzen Altersstufe, so ist die Landvolkbewegung das Erwachen eines ganzen Standes. Und mehr noch: das Erwachen einer ganzen Landschaft. Denn der Schwerpunkt der Bewegung liegt in Schleswig-Holstein, welches unter der Weimarer Republik stärker noch als bisher eine außerhalb der Tagespolitik liegende, vergessene Landschaft ist. Als Frucht blutiger Freiheitskriege hat sich dort auf stolzen Höfen ein unabhängiges Bauerntum erhalten, wie es sonst nur noch in wenigen Provinzen anzutreffen ist. Aber die aufsteigende Weltwirtschaftskrise beginnt auch diese Höfe zu bedrohen. Die Bauern vermögen, durch keine genügenden Zölle geschützt, den Wirtschaftskampf mit den industrialisierten Landwirtschaften in Übersee nicht auszuhalten, und von den Höfen, welche seit Jahrhunderten Sitz der gleichen Familie sind,

[26]]ürgen Schimmelreiter (B 15.1. 1), Walter Luetgebrune (B 15. 1. 2), Hans Fallada (B 15. 1. 4).

[21] Richard Schapke (B 15.1.3), Ernst von Salomon (B 180.3.11), Herbert Volck (B 180. 8. 10).

kommen die ersten unter den Hammer. Die Hilferufe an die Regierung bleiben erfolglos.

Am 19. November 1928 werden in Beidenfleth [28] beim Bauern Kock, der 300 RM Gemeindesteuern schuldig ist, und beim Bauern Kühl, der 500 RM schuldet, je ein Ochse gepfändet. Als der Gemeindediener, unterstützt von zwei Arbeitslosen, die Tiere wegtreibt, kommen die Beidenflether Bauern vom Feld und stellen sich mit ihren Stöcken schweigend an die Straße, auf der ein Feuer aufflammt. Die Ochsen reißen sich los und finden in den Stall zurück.

Das "Feuer von Beidenfleth" wirkt als Fanal. Bereits am 26. November 1928 tritt die Landvolkbewegung mit einer großen Protestversammlung der Bauern in Itzehoe an die öffentlichkeit. Und die Bewegung verbreitet sich rasch über Deutschland und faßt vor allem in Hannover, Oldenburg, Ostpreußen und Schlesien Fuß. Im März 1929 wird in Itzehoe die Kampfzeitung -Das Landvolk- gegründet, obgleich dem Drucker sofort der Druck des amtlichen Kreisblattes entzogen wird. Weitere Zeitungen und Zeitschriften in anderen Gegenden folgen. Die rasch einsetzenden Verhaftungen und Verurteilungen schüren das Feuer nur noch. Als im April 1929 die Bauern Kock und Kühl zu 8 Monaten Gefängnis und 24 weitere Beidenflether Bauern zu je 6 Monaten verurteilt werden, obwohl jene Pfändung nicht rechtskräftig durchgeführt und durch die Bauern niemandem auch nur ein Haar gekrümmt worden ist, erhöht das die Erbitterung nur.

Die hauptsächliche Kampfweise der Landvolkbewegung ist überall dieselbe: nicht Gewalttaten, sondern passiver Widerstand. Wo ein Stück Land versteigert wird, wagt kein Bauer zu kaufen, da er der Achtung verfallen würde. Wo ein gepfändetes Stück Vieh zum Kauf angeboten wird, wagt kein Viehhändler zuzugreifen, denn kein Bauer würde mehr mit ihm Handel treiben. Selbst die seit dem Untergang der alten Ständeordnung nicht mehr in Frage gestellte Vorherrschaft der Stadt über das Land wird in bedrohlicher Weise gefährdet.

Am 1. August 1929 wird in der holsteinischen Stadt Neumünster ein friedlicher Aufmarsch des Landvolkes durch die Polizei zusammengeknüppelt und sein Symbol, die schwarze Fahne (A 2. 8), beschlagnahmt. Da verhängen die Bauern den Boykott über die Stadt. Sie kommen nicht me~r auf den Markt mit ihrer Milch, ihren Eiern und ihrem Gemüse, kein Spaten und kein Nagel wird mehr von ihnen in den Läden von Neumünster

[28] Wir folgen hier in der Schilderung den Werken von Luergebrune und Schapke.

gekauft und kein Glas in den Wirtshäusern geleert. Bald erfolgen die ersten Konkurse in der Stadt, und nach einem Jahr ist Neumünster weich. Am 4. Juni 1930 soll die Fahne mit Pflug und Schwert auf dem Tuch und einer Sense als Fahnenspitze zur Sühne von den Stadtbehörden feierlich dem Landvolk zurückgegeben werden. Doch der zuständige Regierungspräsident verbietet diese Kundgebung. Da geht der unterirdische Krieg weiter, und dessen Folgen sind so, daß am 7. November kein Regierungspräsident mehr die Fahnenübergabe zu verbieten wagt.[29]

Den größten Widerhall in der öffentlichkeit findet allerdings eine Reihe von "symbolischen" Gewalttaten. Vom November 1928 bis in den September 1929 zieht sich eine Kette von Sprengstoffanschlägen gegen Regierungsgebäude, vornehmlich Finanzämter, und gegen Wohnhäuser von Regierungsvertretern, wobei jedoch die Bomben stets so gelegt werden, daß niemand verletzt wird. Es scheint, daß die nationalrevolutionären und bündischen Kräfte, die der Landvolkbewegung sich sehr früh zugesellen, den Hauptanteil an dieser Form des Kampfes haben. In diesem Bündnis zwischen dem Pflüger des offenen, vor aller Städtebildung liegenden Landes und dem Dynamitero aus der spätzivilisatorischen Welt, in der die Stadt längst ihr organisches Maß überschritten hat und selbst zur "Landschaft" gewuchert ist [30] - in diesem Bündnis wird von neuem das seltsame Ineinander von Frühe und Spätform sichtbar, das sich, dem Gegner unverständlich, durch die ganze "Konservative Revolution" hindurchzieht.

Die unbedingte Gleichsetzung von Landvolkkämpfer und "Bombenleger" verzerrt jedoch das Bild. Nicht nur werden die Anschläge von einem Großteil der Landvolkbewegung selbst abgelehnt. Sondern das für die Weimarer Republik Beunruhigendste an der Bewegung ist ja ihre Stummheit. In sie brechen jene Explosionen als Mißtöne ein. Ein Carl Schmitt, ein Ernst Jünger weisen immer wieder darauf hin, daß die Welt des Fortschritts auch das Entgegengesetzteste noch einzubeziehen, in das eigene Gespräch, die eigene Dialektik einzuspinnen sucht. Daß KPD und NSDAP sich überhaupt auf die parlamentarische Ebene begeben, ist ein Erfolg ihrer Gegner, und daß die Weimarer Republik trotz der Schwäche ihres Kernes sich vierzehn Jahre lang halten kann, liegt nicht zuletzt daran. Und auch das krude Gemisch von Zwischenlösungen und stufenweisem Vorgehen,

[29] Den Kampf um Neumünster schildert anschaulich Falladas zitierter dokumentarischer Roman. Bild der Fahnenübergabe in B 20.4.11, S. 118.

[30] Das Zusammenwirken der zwei so verschiedenen Typen außer bei Fallada und Herberr Volck besonders deutlich an der Hauptfigur von Ernst von Salomons Roman -Die Stadt<.

das den übergang in den nationalsozialistischen Staat sowie dessen erste Jahre kennzeichnet, ist von hier aus zu verstehen.

Der Aufstand des Landvolks aber läßt sich, zum mindesten in seiner großen Zeit, nicht einbeziehen. Daraus erklärt sich wohl die Erbitterung, mit welcher die Republik gerade gegen diese Bauern vorgeht: der geschwächte Körper verfügt über eine erhöhte Empfindlichkeit für das, was nicht mehr verdaut werden kann. Für die Unversöhnlichkeit, mit der sich die Lager befehden, zeugt der Protestruf eines nationalrevolutionären Mitkämpfers des Landvolks [31]: "Raub- und Lustmörder begnadigt ihr. Dirnen und Zuhälter macht ihr zu Helden eurer Theaterstücke. Für Massenbetrüger vom Schlage der Barmat und Sklarek habt ihr Bewährungsfrist, für Mädchen- und Kinderschänder mildernde Umstände. Korrumpierte Bürgermeister bestätigt ihr in Amt und Würden, und für jede Gemeinheit des Lebens versteht ihr Mitleid zu erregen und sie mit den ,Umständen' und den .Lebensverhältnissen' zu entschuldigen. Nur der Bauer gilt euch nichts!"

Besonders eindrücklich wird jene Stummheit im Verhalten des Führers der Landvolkbewegung, Claus Heim. Er ist ein Bauer aus altem Dithmarschen Freibauerngeschlecht, das seit Jahrhunderten auf dem Drostenhof in St. Annen-Oesterfeld sitzt. Wenig ist über den schweigsamen Mann bekannt.[32] der die öffentlichkeit nicht liebt und allein durch seine Haltung zum ungekrönten "Bauernkönig" und zu einer legendären, zeitweilig fast vom gesamten konservativrevolutionären Lager anerkannten Führerpersönlichkeit wird. Bezeichnend ist eine Anekdote aus seiner Jugend. Der Ferndrang treibt den Jungbauern nach Südamerika, wo er eine erfolgreiche Schweinemästerei aus dem Boden stampft. Doch er gerät in die Hände der Banken, und als die ihn von der Farm vertreiben wollen, schlägt er mit eigener Hand seine Schweine tot. Es sollen 5000 Schweine gewesen sein. Den Krieg macht Claus Heim als Offizier mit und kehrt schwerverwundet zurück. Das ist der Mann, der am 31. Oktober 1930 im großen "Bombenleger-Prozeß" zu Altona zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wird. Während der ganzen Verhandlung spricht er kein Wort, nicht einmal seine Personalien gibt er an. Eine Appellation lehnt er ab, ebenso ein sicheres Reichstagsmandat der NSDAP, welches ihm die Freiheit bringen würde, desgleichen eine Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl, für die in wenigen Tagen mühelos 28 000 Unterschriften gesammelt werden. Er will durch nichts mit dem bekämpften Staat verbunden sein. Am 10. Juni 1932

[31] Hartmut Plaas S. 66 in B 15.1. 3.
[32] Wir folgen hier vor allem Schapke.

wird er auf Grund eines von KPD und NSDAP um der Bauernstimmen willen im Preußischen Landtag gemeinsam durchgedrückten Amnestiebegehrens mit seinen Mitkämpfern freigelassen.

Schon diese Amnestie läßt erkennen, was während Claus Heims Haftzeit mit der Landvolkbewegung geschehen ist. Vom Herbst 1930 an suchen nämlich die Massenparteien den Anstoß der Landvolkbewegung, welcher die Republik merklich erschüttert, für ihre Ziele einzuspannen. Vor allem die KPD und die NSDAP stellen eigene Bauernprogramme auf und senden ihre geschicktesten Werber aufs Land hinaus. Die Stärke der Landvolkbewegung, ihre "Formlosigkeit", ihr anarchisch ungelenker Ausbruch, wirkt sich nun zu ihrem Nachteil aus. Große Teile des in Bewegung geratenen Landvolks lassen sich einspannen; eine Zersplitterung der anfänglich so geschlossenen Stoßkraft ist die Folge. Die weitere Entwicklung der Bewegung wird von dem sich ankündigenden Todeskampf der Republik überschattet, und nach 1933 wird ihr Elan von einer der geschicktesten Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, vom Reichserbhofgesetz, aufgefangen.

Auch hier also ein Nicht-zum-Zuge-Kommen, ein Versickern, ein nur unterirdisches Weiterströmen. Aber gerade dieses Letztere darf nicht unterschätzt werden. Was seither in Deutschland geschah und immer noch geschieht, kann nur verstanden werden, wenn man die - wohl für den Kampf, nicht aber für die Erkenntnis notwendigen - Vereinfachungen liegen läßt und den deutschen Weg in diesen Jahrzehnten als etwas Lebendiges zu begreifen sucht. Kennzeichen des Lebendigen ist aber, daß es sich nicht auf Formeln bringen läßt. Lebendiges ist stets ein vielfach verschlungenes Gebilde. Einer der bisher zu wenig beachteten Stränge in dem verwirrenden Komplex der sogenannten "deutschen Frage" ist die "Konservative Revolution", der diese Arbeit gilt. Sie tritt in fünf verschiedenen Erscheinungsformen zutage: in den Ideen und Bildern der Völkischen, der Jungkonservativen und der Nationalrevolutionäre, und vor allem auch in den Ausbrüchen der bündischen Jugend und der Landvolkbewegung. In ihnen ist die Welt der "Ideen von 1789" mit einer unbedingten Verneinung ihrer Werte konfrontiert worden. Die Auseinandersetzung ist noch nicht zu Ende.

AUSBLICK

(Nachwort zur Erstausgabe 1950)

Wir haben uns bemüht, die "Konservative Revolution" in Deutschland so wissenschaftlich darzustellen, wie das bei einem so nahen Stoffe möglich ist. Ein solches Verhalten mag als fragwürdig gelten angesichts einer Erscheinung, die durch viele Fäden mit den politischen Gewalten der jüngsten Vergangenheit verbunden ist. Ist es da nicht Pflicht des Bearbeiters, Stellung zu nehmen und zu werten? Nun, dieses ganze Fragenbündel ist dermaßen von Affekten überkrustet, daß allein sachliche Beschreibung, nüchterne Erkenntnis des Geschehenen und des noch Geschehenden weiterhelfen. Insbesondere des noch Geschehenden. Denn in der zweiten Nachkriegszeit, in der dieses Buch geschrieben worden ist, haben sich die Rezepte des 19. Jahrhunderts erneut und schneller noch als das erstemal als unwirksam erwiesen. Alles drängt erneut Lösungen jenseits der brüchig gewordenen Parolen von Fortschritt und Reaktion zu. In der "Konservativen Revolution" scheinen solche Lösungen enthalten zu sein. Sie scheint auch ein Vorgang zu sein, in dem wir mitten drin stehen - der seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat. Darum wird es entscheidend sein, welche Hände diese Antriebe weiterlenken werden.

Es gehört zu den unheilvollen Kennzeichen unserer geistigen Lage, daß die Ideen und Bilder der "Konservativen Revolution" um ihrer kompromittierenden Nähe zum Nationalsozialismus willen meist nicht unvoreingenommen gesichtet, sondern gleich von vornherein als Ganzes verworfen werden. Dies schaffi:eine Lage, welche durchaus nicht neu ist: die Beschäftigung mit diesen Fragen wird wie schon einmal einerseits den esoterischen Zirkeln überlassen, die ihr Wissen einkapseln und im Verborgenen weitergeben, andererseits aber den niederen Sekten, welche mit vergröberten und verfälschten Fassungen zu gegebener Zeit fanatisierte Massen anstecken werden.

NACHWORT ZUR NEUAUSGABE (1971)

Am .Ausblick- von 1950 hat der Verfasser nichts zu retuschieren - an jener Einstellung zu seinem Thema hat sich nichts geändert. Aber fünf Bemerkungen sind noch hinzuzufügen.

Erstens ist um der historischen Gerechtigkeit willen zu sagen, daß die Grenze zwischen "Konservativer Revolution" und "Nationalsozialismus" nicht einfach der Grenze der Organisationen entlangläuft - der Grenze zwischen der NSDAP einerseits und den "trotzkistischen" Grüppchen und Einzelgängern andererseits. So wie es Vertreter der "Konservativen Revolution" gab, die nach 1933 wildere Nationalsozialisten als mancher alte Parteigenosse waren, so gab es auch viele Mitglieder der NSDAP, die innerhalb ihrer Partei gegen den totalitären Kurs konservative Lösungen durchzusetzen suchten. Das kommt im vorliegenden Buch, das ja nur am Rande vom Nationalsozialismus handelt, nicht deutlich genug zum Ausdruck. Da die Zeit der "schrecklichen Vereinfachungen" noch nicht vorüber ist, sei dies ausdrücklich betont.

Zweitens ist zu dem in diesem Buch beschriebenen Personenkreis etwas nachzutragen, was dem Studenten, der die erste Fassung schrieb, noch verborgen geblieben war. Es gibt eine Verbindung zwischen "Konservativer Revolution" und politischer Realität, die vielleicht nicht besonders rühmenswert ist, aber erwähnt werden muß. Der Personenkreis der "Trotzkisten" des Nationalsozialismus war vor und nach 1933 (und selbst noch nach 1945) ein beliebtes Rekrutierungsfeld für Nachrichtendienste der verschiedensten Herkunft. Aus Abstand wird sichtbar, daß eine auffallend große Zahl von Vertretern des "neuen revolutionären Typus" (A 2.5) im Dienste eines oder gar mehrerer Geheimdienste tätig war. Beispielsweise wurde eine der respektableren Organisationen dieser Art, die Abwehr des Admirals Canaris, in Übertreibung als eine Nachfolge-Organisation der legendären ,,O. C." (A 2. 6) bezeichnet; richtig ist auf jeden Fall, daß sich unter ihrem Personal zahlreiche frühere Gefolgsleute des Kapitäns Ehrhardt finden.

Drittens sei vermerkt, daß den Verfasser seit Erscheinen der Erstausgabe oft ein Unbehagen wegen einer etwas kühnen These beschlich: daß nämlich ein konsequenter Christ nicht konservativ sein könne, sondern notwendig "links" stehen müsse. Diese These war ja dann auch die meistumstrittene

in der Auseinandersetzung um das Buch. Was sich seither in beiden Kirchen zugetragen hat und noch zuträgt, hat jedoch einiges Material *für* die These zutage gefördert.

Viertens erfaßt den Verfasser heute ein wenig ein Unbehagen angesichts der im Buch vorzugsweise zitierten Autoren. Es sind die Autoren aus dem Umkreis der "Konservativen Revolution", die er in den Jahren 1943 bis 1949, bei der Vorbereitung des Buches, am meisten las. Bei der Neubearbeitung lockte ihn, zum mindesten einen Teil der Zitate durch solche von Autoren zu ersetzen, welche er erst seither in ihrem ganzen Umfange für sich entdeckte. Er hat jedoch darauf verzichtet, die Perspektive des 25jährigen durch die des 49jährigen zu ersetzen - er hätte dann ein ganz neues Buch schreiben müssen.

Davon hielt ihn auch das Fünfte und Letzte ab, was hier abschließend erwähnt werden muß. Das Manuskript der Neuausgabe wurde in einer Zeit abgeschlossen, in der eine andere Jugendrebellion als die hier beschriebene die in der heutigen Gesellschaft gültigen Werte in Frage stellt. Es fiel dem Verfasser auf, wie manches, was in der heutigen Rebellion geäußert und getan wird, trotz des im Vordergrund allein hörbaren Vokabulars von 1789 in die Nähe dessen führt, was in vorliegendem Buch rekonstruiert wird. Dieser Zusammenhang dürfte wohl keinem der Rebellen von heute bewußt sein. Das bestärkt den Verfasser in der Vorstellung von der Zwangsläufigkeit solcher Vorgänge.

B

BIBLIOGRAPHIE

EINFüHRUNG IN DIE NEUFASSUNG DER BIBLIOGRAPHIE (1971)

Diese Bibliographie enthält zum Teil die gleichen Bücher wie die Bibliographie der Erstausgabe. Aber jene war anders angelegt und weniger umfangreich. Allerdings ging der Wunsch des Verfassers nicht in Erfüllung, in dieser Neuausgabe eine einigermaßen abschließende Bibliographie zum Thema vorzulegen, die dann nur noch der Ergänzung durch die jährlichen Neuerscheinungen bedurft hätte. Eine solche Unternehmung geht über die Kräfte eines einzelnen, dem keine Hilfskräfte zur Verfügung stehen. So ist also auch diese Bibliographie nur eine *Auswahlbibliographie.* Der Verfasser hofft jedoch, daß sie als Arbeitswerkzeug gegenüber der ersten Bibliographie eine Verbesserung darstellt.

Im übrigen ist die vorliegende Bibliographie in ihrem *Zahlengerüst* so angelegt, daß sie später zu jener "abschließenden" Bibliographie erweitert werden kann. Es mag zunächst befremden, daß es sich nicht um fortlaufende Zahlen handelt, sondern oft gesprungen wird (etwa von B 7.2.3 zu B 7.2.6 oder gar von B 16.2.2 zu B 20. 2. 5). Dies macht jedoch möglich, später einmal diese Bibliographie zu erweitern, ohne - wie beim übergang von der ersten zur zweiten Fassung dieses Buches - das Numerierungssystem völlig erneuern zu müssen. Außerdem erlaubt das vorliegende Numerierungssystem "mit Atemraum" dem Benützer, von sich aus bereits die Bibliographie auf eingelegten Blättern zu erweitern.

Auch diese Neufassung der Bibliographie ist eine *kritische Bibliographie,* eine *bibliographie raisonnee,* d. h. sie sucht den Stoff durch leitende und wertende Anmerkungen zu gliedern. Eine gewisse Subjektivität ist bei solchen Wertungen nicht zu vermeiden; sie hilft dem Nicht-Spezialisten immer noch mehr als ein bloßes Aufzählen der Titel.

Die neue Bibliographie erfaßt zwar mehr Titel als die frühere. Sie ist jedoch konzentrierter, mehr auf das Thema bezogen als jene. Die zwei Jahrzehnte, die seit dem Erscheinen der Erstausgabe dieses Buches verstrichen sind, haben einen zum mindesten quantitativen Aufschwung der zeitgeschichtlichen Forschung erlebt, der eine *inhaltliche Einschränkung* nahelegte. Viel *"allgemeine" Literatur,* die in der Erstausgabe noch zu finden war, ist jetzt weggelassen. Beispielsweise mochte es in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg einen Sinn haben, Literatur zu den allgemeinen Problemen der Weimarer Republik und zum Nationalsozialismus aufzuführen. Das sind inzwischen so große Forschungskomplexe geworden, daß jedes Hervorheben einzelner Bücher eine Gewaltsamkeit wäre. Weiter lassen wir nun die (allzu tupfenweisen) Hinweise auf Strömungen im außerdeutschen Sprachbereich weg, die dieser "Konservativen Revolution in Deutschland" vergleichbar wären. Außerdem haben wir der Versuchung widerstanden, die unzähligen Darstellungen der Epoche sowie die Memoiren aus der Epoche zu zitieren, in denen die Konservative Revolution *auch* vorkommt, als ein Thema neben andern. Da sie als Ingredienz in kaum einem der Leben fehlt, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts geführt wurden, wäre die Bibliographie ohne eine solche Abgrenzung nach allen Seiten hin ausgewuchert.

Zu dieser *ersten Reduktion* kommen drei andere, die schon für die frühere Bibliographie gegolten haben. Zunächst beschränken wir uns - *Reduktion zwei* - auch jetzt im wesentlichen auf selbständig erschienene Schriften. Die gerade bei unserem Thema reiche *Aujsatzliteratur* aus Periodica und Sammelwerken führen wir nur an, wo selbständige Schriften in allzu empfindlicher Weise fehlen.

Die *Reduktion drei* entspricht einer Beschränkung unseres Grundrisses. In A 2.9 wurde bereits gesagt, daß wir nur die eine Hälfte dieser "Deutschen Bewegung" darstellen: nämlich diejenige, die sich, vorzugsweise im Innern des Deutschen Reichs, mit der Formulierung bestimmter Grundanschauungen, bestimmter "Weltanschauungen" beschäftigte. Die andere Hälfte der "Deutschen Bewegung" kommt in unserm Buch kaum vor: wir meinen jene Schriften von "Praktikern", die sich, von solchen Grundanschauungen ausgehend, an den Rändern des Deutschen Reichs und außerhalb seiner Grenzen mit der Umwelt auseinandersetzten. Auch diese "Praktiker" haben eine umfangreiche Literatur hervorgebracht; sie blieb jedoch auf diese konkreten Auseinandersetzungen (die nicht unbedingt feindlich sein mußten) ausgerichtet. Diese unter Marken wie *"grenzdeutsch"*, *"auslanddeutsch"*, *"volksdeutsch"* zusammenzufassende Literatur, die in ihren Ver ästelungen bis hinein in die unzähligen Broschüren und Mitteilungsblätter die von uns behandelte Literatur an Quantität wohl noch übersteigt - diese Literatur scheiden wir schon deshalb aus, weil wir sie nicht einmal flüchtig überblicken.

Die *vierte Reduktion* besteht darin, daß wir aus dem Gesamtablauf der Konservativen Revolution in Deutschland nur einen *einzelnen Ausschnitt, den von 1918 bis* 1932, herausgreifen. Zunächst fehlt - mit einer noch zu nennenden Ausnahme - all das, was sich zwischen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in welcher der Konservatismus neuerer Art entsprang, und 1918 abgespielt hat. Und das ist mehr als bloße "Vorgeschichte" - es sind vielmehr die eigentlichen "Klassiker" des Konservatismus, auf die wir in diesem Zeitraum stoßen. Hierher gehört alles, was zwischen Justus Möser und Max Weber liegt, von Adam Müller, Novalis und Ernst Moritz Arndt über Karl Ludwig von Haller, Stahl und auch Treitschke bis zu den Stoecker, Lagarde, Langbehn, Friedrich Naumann. Hierzu zählen aber auch die großen und schwer einordbaren Einzelgänger von der Art eines Görres, eines Friedrich Schlegel, eines Hegel, eines Nietzsche, deren Anstöße aus der Konservativen Revolution nicht wegzudenken sind. Ein unbedingter Aristokrat wie Ludwig von der Marwitz hätte da genauso zu stehen wie der Verfechter des Genossenschaftswesens Victor Aime Huber oder der Kathedersozialist Adolph Wagner. Zum mondänen Spötter Gentz käme der Rauschebart Felix Dahn, zum Anti-Römer Schönerer der fromme Vogelsang oder gar Klemens Hofbauer. Selbst die Spintisierer im Winkel, ein Gustav Klemm, ein Bruno Bauer, ein Ottomar Beta, dürften nicht übergangen werden. Aber wir übernehmen aus diesem Gesamtablauf bis 1918 nur ein Stück in unsere Bibliographie: nämlich einen Teil der völkischen Literatur aus dem wilhelminischen Deutschland. Diese Literatur war schon im kaiserlichen Deutschland so wenig auf die konkrete Situation bezogen, daß sie, im Gegensatz etwa zur altkonservativen oder nationalsozialen Literatur, unter der Republik in kaum veränderter Form weiterblühen konnte.

Die konservative Literatur von Möser bis 1918 ist jedoch nicht das einzige, was wir ausscheiden. Nach dem in A 1-4 Gesagten ist es wohl selbstverständlich, daß hier die nationalsozialistische Parteiliteratur nicht aufgenommen wurde, auch die zwischen 1918 und 1932 erschienene nicht. Es sind in unserer Bibliographie nur

einzelne nationalsozialistische Autoren wie Baeumler und Krieck vertreten, deren Anfänge in der Konservativen Revolution zu suchen sind. Weiter sind alle Autoren der Konservativen Revolution ausgeschieden, bei denen der Schwerpunkt des Werkes nach 1932 liegt. Das betrifft nicht nur Konservative wie Sedlmayr oder Hans-Joachim Schoeps. Gewiß ist das, was etwa ein Cysarz, ein Grunsky, ein Steding während des Dritten Reiches geschrieben haben, der Konservativen Revolution zugehörig und nicht dem Partei-Chinesisch; aber das, was nach 1933 geschehen ist, hat bei ihnen zu Perspektiven geführt und Sprachregelungen notv.:endig gemacht, die vorher fehlten. Das gleiche, mit umgekehrtem Vorzeichen, gilt natürlich für die konservative Literatur nach 1945. Das ändert nichts daran, daß eine Gesamtbibliographie der Konservativen Revolution (oder Deutschen Bewegung) in Deutschland zwischen den >Patriotischen Phantasien: von Justus Möser und Arnold Gehlens »Moral und Hypermoral. von 1969 all das einschließen müßte, was hier flüchtig angedeutet wurde und seinen nicht immer sichtbaren, aber "submarinen" Zusammenhang hat.

Eine solche Gesamtbibliographie müßte sogar Spezial bibliographien über bestimmte Krisensituationen einschließen - nämlich über solche Situationen in denen sich die Ideen oder doch das Vokabular der Deutschen Bewegung für kurze Zeit in verwirrender Weise auch in Lager verbreitet, die sonst mit ihnen nichts zu tun zu haben scheinen. Um nur zwei solche Situationen herauszugreifen: es fehlt uns sowohl eine Bibliographie der vielzitierten "Ideen von 1914" (Schwabes Buch B 1. 5. 83 ist dazu nur ein erster Ansatz) wie über das, was während des jäh aufflackernden Erneuerungsfiebers von 1933 geschehen ist und spätestens mit dem 30. Juni 1934 zu Ende war.

Die Literatur *über* die Konservative Revolution des Zeitraums 1918-1932, die wir im ersten Teil der Bibliographie behandeln (der zweite Teil umfaßt die Autoren dieser Konservativen Revolution selbst) - diese "Literatur über" zerfällt in vier große Gruppen: erstens das, was ihre Zeitgenossen bis 1933 über sie geschrieben haben; zweitens ihre im Dritten Reich erschienenen Darstellungen; drittens das, was außer halb des Dritten Reiches in Abwehr Hitlers über die Konservative Revolution verfaßt wurde (wobei selbstverständlich zwischen ihr und dem Nationalsozialismus, der so viel von ihr übernommen hatte, kaum differenziert wurde); viertens die Auseinandersetzung über diese Dinge seit 1949 in der Bundesrepublik. Schon diese Aufgliederung führt zu einer Feststellung, die zu Beginn dieser Bibliographie ausdrücklich gemacht werden muß: eine hundertprozentig objektive Literatur über diese Konservative Revolution kann es gar nicht geben. Schon die zeitgenössische Literatur erlag der positiven oder der negativen Faszination dieser Strömungen; zudem mangelte ihr zur Objektivität der zeitliche Abstand. Die spätere Literatur hat zwar diesen zeitlichen Abstand. Die unbedenkliche Art, mit der das Dritte Reich sich des konservativrevolutionären Vokabulars bemächtigt, stellt jedoch von nun ab die Frage "Ist die Konservative Revolution die (oder: eine) Vorstufe zum Dritten Reich?" in den Mittelpunkt dieser Literatur. Angesichts all dessen, was sich mit dem Nationalsozialismus, mit Hitler verbindet, hat diese Frage eine Suggestionskraft, der sich kein Autor ganz entziehen kann - ob er jene Frage nun, wie die Mehrheit, bejaht, oder ob er sie verneint oder, dritte Möglichkeit, eine differenzierende Antwort gibt. Das hat zur Folge, daß der ganze Stoffbereich, mit dem sich diese Literatur abgibt, hoch tabuisiert und mit Affekten aufgeladen ist. Das wiederum hat zur

Folge, daß sich selbst in diejenigen Arbeiten über die Konservative Revolution, die streng wissenschaftlich sein möchten, eine gehörige Dosis von Pädagogik, von Staatsbürgerkunde mischt. Das läßt sich sogar an Dissertationen wie denen von Breuning (B 1. 5. 82), Schwabe (B 1. 5. 83) und Kratzsch (B 11. 2. 163) ablesen, die doch bedeutende Verdienste bei der Erschließung völlig neuer Stoffbereiche haben. Es schwingt in diesen Arbeiten etwas mit, was sich in einer Dissertation über die Französische Revolution oder die Verfassung Pennsylvanias eben nicht findet. Und der Verfasser des vorliegenden Buches ist sich durchaus darüber im klaren, daß er selber sich solchen Schwingungen ebenfalls nicht entziehen kann.

Die Auf teilurig der Bibliographie in einen ersten Teil mit der "Literatur über" und einen zweiten Teil mit der Eigenliteratur der Konservativen Revolution darf also nicht dahin mißverstanden werden, daß die Literatur des ersten Teiles sagen würde, "wie es ist", während ausschließlich der zweite Teil die Ideologien enthalten würde. Solchen Illusionen über zeitgeschichtliche Forschung gibt sich der Verfasser nicht hin. Dem, was hier unter der Marke "Literatur über" zusammengestellt ist, lassen sich jeweils einzelne Elemente entnehmen, die man kritisch zu einer vorsichtigen Rekonstruktion der Vergangenheit verwenden kann. Mehr von dieser Literatur zu erwarten, wäre vermessen. Wo es nicht schon aus den bibliographischen Angaben selbst hervorgeht, wird nach Möglichkeit auf die Tendenz der einzelnen Schriften hingewiesen.

Es kommt noch etwas hinzu. Einzelne Bücher dieses ersten Teils sind weniger wegen eines auch heute noch gültigen Erkenntnisgehaltes ausgewählt, als vielmehr deswegen, weil sie eine historische Marke setzen. Das sei an den von uns ausgewählten Büchern über das Problem der Diktatur verdeutlicht. Es ist möglich, daß wir, nach den gemachten Erfahrungen, heute mehr über Ursachen und Wesen der Diktatur wissen als früher. Wir haben jedoch bewußt zwei Bücher der zwanziger Jahre - das diktaturfeindliche des Liberalen H. Martin B 12. 17. 10 und das ebenfalls liberaler Perspektive entsprungene, aber nicht so unbedingt ablehnende von O. Forst de Battaglia B 12. 17. 11 - zitiert, um zu zeigen, welches der Stand des Bewußtseins und der Diskussion *vor* jenen Erfahrungen war.

Bei diesem Beispiel handelt es sich um zwei Autoren, die nicht der Konservativen Revolution zugerechnet werden können. Es mag sein, daß wir in andern Fällen bei unserer Auswahl verschollene Werke aus dem Umkreis oder dem Bannkreis der Konservativen Revolution hervorheben, während wir bekannter gebliebene Werke anderer Tendenz weglassen. Wir halten das für legitim innerhalb unseres Versuches der Rekonstruktion einer historischen Bewegung, die über einen großen und die Geister bewegenden Anlauf nicht hinauskam. Darüber hinaus gesteht der Verfasser dieses Buches ein, zeitlebens eine unheilbare Schwäche für geschlagene Minderheiten gehabt zu haben. Wer aber würde mehr unter diese Formel fallen als die Vertreter der Konservativen Revolution, die zunächst nach 1933 von Hitler um die Früchte ihrer Arbeit gebracht und dann erst noch nach 1945 mit großzügiger Armbewegung in denselben Topf wie Hitler gefegt wurden?

Ein WOrt noch zum zweiten Teil der Bibliographie, der Eigenliteratur der Konservativen Revolution, und zwar zur dort vorgenommenen Gruppierung der Autoren. Wir führen sie in drei Schüben vor. Zunächst kommen die Autoren "im Umkreis der Konservativen Revolution", die mit einzelnen ihrer Schriften diese Bewegung beeinflußt haben, ihr aber doch nicht als Autoren voll zugerechnet werden können. Bei den dann folgenden Autoren der Konservativen Revolution

selbst sind zunächst diejenigen Autoren als "herausragend" vorangestellt, welche die von uns gemachten Einteilungen zu deutlich sprengen (Spengler, Carl Schmitt, die Brüder Jünger u. a.). Als Drittes schließt sich dann das Gros der Autoren der Konservativen Revolution an, und zwar jeweils den Gruppierungen zugeteilt, in die sie am ehesten eingeordnet werden können (das sind, angesichts der Fluktuation zwischen den verschiedenen Gruppen und Grüppchen, nur Annäherungswerte). Das "herausragend" bezieht sich nur auf die Autoren der Konservativen Revolution. Wenn ein Autor wie Max Weber bei den Autoren "im Umkreis der Konservativen Revolution" auftaucht, so heißt das nicht, daß er nicht ebenso "herausragend" wie Spengler oder Carl Schmitt wäre; es heißt bloß, daß wir bei den Autoren "im Umkreis" nicht auch noch nach Rang differenzieren.

Weiter mag verwirren, daß wir zwar (B 30-59) ein Kapitel "Wissenschaftler im Umkreis der Konservativen Revolution" zusammengestellt haben, bei den Autoren der Konservativen Revolution selbst sich dann aber auch Abschnitte wie B 164 "Zustrom von der Rechtswissenschaft her" und 165 "Zustrom von der Soziologie her" finden. Dieser Unterscheidung liegt ebenfalls ein Mehr oder Weniger an Einbezogensein in die unmittelbar politische Bewegung der Konservativen Revolution zugrunde. Ein Geograph wie Ewald Banse oder ein Kunsthistoriker wie Strzygowski gehören in den "Umkreis": sie haben der Konservativen Revolution Anstöße gegeben. Ein Jurist wie Ernst Forsthoff hingegen oder ein Soziologe wie Georg Weippert gehören unter die Autoren der Konservativen Revolution selbst eingereiht (und zwar unter die Jungkonservativen), weil sie damals konkret politisch optiert und gewirkt haben. Das gleiche gilt auch für Theologen wie Gegarten, de Quervain, Asmussen, die damals nicht bloß mittelbar, sondern auch unmittelbar politisch gewirkt haben und zu den Jungkonservativen gerechnet wurden.

Im übrigen weiß der Verfasser, daß jedes Schema ein Notbehelf ist. Er bittet auch den Leser, die Einteilungen dieses Buches als Notbehelf zu akzeptieren.

B ERSTER TEIL: DIE LITERATUR üBER DIE KONSERVATIVE REVOLUTION

B 1 Gesamtdarstellungen

Der Begriff "Gesamtdarstellung" wird hier großzügig gefaßt. Kaum eines der in den folgenden Abschnitten aufgeführten Bücher umfaßt sämtliche Gruppen der Konservativen Revolution; der eine Verfasser legt das Hauptgewicht auf Völkische und Bündische, der andere auf Jungkonservative, Nationalrevolutionäre und Bündische usw. Danach diese Literatur zu gruppieren, würde zu unübersichtlicher Differenzierung führen. - Außerdem haben wir unter diese Gesamtdarstellungen einige Längs- und Querschnitte sowie einige "case studies" aufgenommen, die nur einzelne Ausschnitte oder Aspekte behandeln, jedoch für die Wandlungen der Interpretation typisch sind.

B 1.1 Gesamtdarstellungen bis 1933

Bis 1933 erscheinen nur solche Gesamtdarstellungen, die entweder von konservativrevolutionären Autoren stammen oder doch in sympathischer Einfühlung (Gurian) geschrieben sind. Sie zeigen, wie diese Gruppen gesehen werden wollen, doch rutscht aus Mangel an Abstand auch manches ein, was nicht in diese Selbststilisierung paßt. Das macht den Echtheits-Reiz dieser frühen Zeugnisse aus. Am Anfang stehen drei Bücher, welche die Nachkriegswirren (von den Freikorpskämpfen bis zu den Bomben der Landvolkbewegung) schildern, in denen der "nationalrevolutionäre" Typus sich formt. Das zeitlich erste ist das Sammelwerk 1. 1. 1 Ernst Jünger (Hrsg) *"Der Kampf um das Reich"* (1929 Bln-AND, 320 S, 61 Abb, 1 K; 1931-2. verm., 314 S). Der Band enthält folgende Beiträge: Ernst Jünger "Vorwort" / Ernst von Salomon "Hexenkessel Deutschland" / Gerhard Günther "Hamburg" (Freikorps- u. Bürgerwehrkämpfe) / Richard Frey "Die Versenkung der deutschen Kriegsflotte bei Scapa Flow" / Franz Nord "Der Krieg im Baltikum" / Ernst von Salomon "Sturm auf Riga" / do "Die Versprengten" (Freikorps) / Georg Heinrich Hartmann "Erinnerungen aus den Kämpfen der Baltischen Landeswehr" / Hans Fischer "Die Räteherrschaft in München" / Hartmut Plaas "Das Kapp-Unternehmen" / Walter Reetz "Der rote Vormarsch" (in verschiedenen Teilen Deutschlands) / Hans Schwarz van Berk "Rote Armee an der Ruhr" / Gustav Melzer "Die Auswirkungen des Kapp-Putsches in Leipzig" / Fritz Kloppe "Kameraden" (Freikorps, Max Hölz) / Edmund Osten (= Edmund Schultz) "Der Kampf um Oberschlesien" / Carl Cranz "Der Ruhreinbruch" / General a. D. von Teschner "Der Küstriner Putsch" / Gregor Strasser "Der 9. November 1923. Erlebnisse eines Mitkämpfers" / Otto Strasser "Der Sinn des 9. November 1923" / Ludwig Alwens "Separatismus im Rheinland und in der Pfalz" / in der 2. Autl. kam hinzu: Gerhard Günther "Die Bauernbewegung in Schleswig-Holstein", Der etwas spätere Band 1.1.2 Fritz Carl Roegels u. Mitarb. v. Hans Henning Frhr. Grote u. Curt Hotzel *"Der Marsch auf Berlin"* (1932 Bln-Voe, 192 S, 44 Abb, 1 K) geht schon mehr auf die Organisationen ein; sein Inhalt: "Vorwort von Major a. D. Hans von Sodenstern - SA marschiert - Der Kampf

des Stahlhelms um Deutschland von 1918 bis 1932 - Der Jungdeutsche Orden, seine Arbeit und sein Wollen - Und in österreich? - Das Landesschützenkorps - Die Bedeutung des Selbstschutzes für Oberschlesien - Freikorps Roßbach / Spielschar Roßbach - Oberland, das Sammelbecken der nationalen Jugend um 1922 - Ehrhardt, die OC im Kampfe um ein wehrhaftes Deutschland - Schwarze Reichswehr und nationale Jugend - Jugend im Ruhrkampf - Zwischen den Separatisten am Rhein - Nachwort". Stark autobiographisch ist 1. 1.3 Friedrich Wilhelm Heinz *"Die Nation greift an.* Geschichte und Kritik des soldatischen Nationalismus" (1933 BIn-RE!, 232 S; V. datiert Sept. 1932), das die gleichen Themata behandelt. Die wirklich früheste Darstellung unseres Themas zu sein, dürfte wohl das Kapitel "Die politische Erneuerungsbewegung in Deutschland" (S. 120-36) in Anspruch nehmen können, das bereits 1920 in einem Buch des Jungkonservativen Eduard Stadtler enthalten war: 1.1.6 *"Die Diktatur der Sozialen Revolution"* (1920 Lpz-KOE). Es hat noch kaum Abstand, doch den Reiz der Authentizität. Bei diesen Darstellungen ist der Nationalsozialismus noch eine unter anderen "nationalen" Kräften wie auch in der Biographiensammlung 1. 1. 10 Junius Alter (= Franz Sontag) *"Nationalisten.* Deutschlands nationales Führerturn der Nachkriegszeit" (1930 Lpz-KOE, 214 S), die folgende Monographien enthält: Heinrich CIass - Wolfgang Kapp - Albrecht von Graefe - Reinhold Wulle - Graf Ernst zu Reventlow - Hermann Ehrhardt - Artur Mahraun - Franz Seldte - Adolf Hitler - Alfred Hugenberg - Graf Rüdiger v. d. Goltz - Erich Ludendorff - Die Stahlhelmprinzen (Eitel Friedrich, August Wilhe1m u. Oskar v. Preußen). überreste des Wilhelminismus und ältere Herren herrschen also VOr, ebenso wie in dem zahlreiche Personen der Vorkriegszeit enthaltenden Buch 1.1.14 Wilhelm Frhr. von Müffling *"Wegbereiter und Vorkämpfer für das neue Deutschland"* (1923 Mü-LEH, 64 S, 168 Bildnisse), in dem sich allerdings auch Moeller van den Bruck, Stapel, Hans Grimm, Kolbenheyer u. a. finden. Die Konservative Revolution unseres Zeitraums als geistige Bewegung zum ersten Male umrissen zu haben, ist das Verdienst von Waldemar Gurian in seinem pseudonymen Buch 1.1.30 Walter Gerhart *"Um des Reiches Zukunft.* Nationale Wiedergeburt oder politische Reaktion?" (1932 Fbg-HER, IX + 211 S). Von dieser gescheiten ersten Sichtung hat jede Forschung auszugehen - auch deshalb, weil hier noch nicht die rückwirkende Färbung vom Dritten Reich her die Perspektiven verstellt. Für die Optik von damals ist die Gliederung des Buches bezeichnend: "Das Nationalbewußtsein im deutschen Reich der Vorkriegszeit - Die Wandlungen der Innenpolitik durch den Weltkrieg - Die Republik der Weimarer Verfassung - Die Grundlagen der nationalen Opposition - Das Lebensgefühl des neuen Nationalismus - Der neue Nationalismus als Massenbewegung: Die Nationalsozialisten - Autoritärer Staat, totaler Staat, Reich - Der revolutionäre und sozialistische Wille des neuen Nationalismus - Der neue Nationalismus als religiös-metaphysische Bewegung - Der neue Nationalismus und die deutsche Zukunft."

B 1.2 Gesamtdarstellungen aus dem Dritten Reich

Die zwischen 1933 und 1945 in Deutschland erschienenen Darstellungen zerfallen in drei Gruppen. Zunächst ist da das Sammelwerk 1.2.1 Curt Hotzel (Hrsg), *"Deutscher Aufstand.* Die Revolution des Nachkriegs" (1934 Stg-KOH, 221 S), das in seiner Themenstellung wie im Kreis seiner Mitarbeiter ein Nachläufer der genannten Werke von E. Jünger, Roegels und Heinz (B 1. 1. 1-1. 1. 3)

ist: Curt Hotzel "Student 1918" / ':·'f* "Offizier 1918" / Major Waldemar Pabst "Spartakus" / Friedrich Wilhelm Heinz "Der deutsche Vorstoß in das Baltikum" / do "Die Freikorps retten Oberschlesien" / Heinrich Mahnken "Freikorps im Westen 1918/20" / Eduard Rodermund "Rote Armee an Rhein und Ruhr" / do "Separatismus" / Heinz Schauwecker "Freikorps Epp" / Friedrich Wilhelm Heinz "Politische Attentate in Deutschland" / Friedrich Hielscher "Der Bauer steht auf" / Heinz Brauweiler "Der Anteil des Stahlhelm" / Wilhelm Fabrizius "Der Aufstand der bündischen Jugend" / Franz Schauwecker "Der Aufbruch der Nation aus dem Kriege" / Josef Friedrich Perkonig "Wie Kärnten um seine Freiheit kämpfte" / Franz Fromme "Zwei verwandte Freiheitsbewegungen. Irland - Vlaanderen" / Friedrich Hielscher "Die chinesische Freiheitsbewegung und der erste Erdkrieg" (= Hymne auf Sunyatsen) / Johann von Leers "Weg und Aufstieg des Nationalsozialismus" / Angelo Vecchio-Verderame "Eindrücke eines Paszisten vom Dritten Reich" / Curt Hotzel "Der antibürgerliche Affekt". In diesem Band klingt deutlich die nationalrevolutionäre Lieblingsidee einer "Internationale der Nationalismen" (und zwar der unterdrückten Nationalismen, der "Havenors") an. Außerdem ist der Band mit seinem Erscheinungsjahr ein Zeichen dafür, wie langsam die Gleichschaltungsschraube anzog. Eine zweite Gruppe bilden drei Bücher, in denen die Konservative Revolution von 1918 bis 1932 mit einigen ihrer weniger angefochtenen Vertreter im Gesamtzusammenhang der Deutschen Bewegung vertreten ist. Mit der Goethezeit setzen zwei populäre Einführungen an: 1.2.4 Eugen Schmahl *"Der Aufstieg der nationalen Idee" (1933* Stg-UNI, 221 S); 1.2.8 Hans Dahmen *"Die nationale Idee von Herder bis Hitler"* (1934 Kö-AFF, 63 S). Der dritte Band 1.2.9 Herbert Schack *"Denker und Deuter,* Männer vor der deutschen Wende" (1938 Stg-KRö, 166 S, 8 T) besteht aus Monographien über: Richard Wagner - Nietzsche - Lagarde - Rudolf Eucken - Moeller van den Bruck - Spengler - H. St. Chamberlain - Stefan George. Auffällig für diese Gruppe von Büchern ist, daß sie an der Konservativen Revolution das weglassen, was sie in einen Gegensatz zum Nationalsozialismus bringen könnte. Die dritte Gruppe sieht von jeder solchen "Eingemeindung" der Konservativen Revolution ab; sie arbeitet vielmehr diese Gegensätze scharf heraus. In dieser Literatur werden allenfalls noch völkische Klassiker wie H. St. Chamberlain in einer Vorläuferrolle anerkannt (was durch des späten Chamberlain Bekenntnis zu Hitler erleichtert wird), während die "Abweichungen" der Jungkonservativen, Nationalrevolutionäre und Bündischen heftig angeprangert werden. Das Paradestück dieser Richtung ist 1.2.20 Max Nitzsche *"Bund und Staat.* Wesen und Formen der bündischen Ideologie" (1942 Wzb-TRI, 68 S), das entgegen dem Titel auch den "neuen Nationalismus" und den George-Kreis einschließt. Es ist das Musterbeispiel einer Abschlachtung von "Trotzkisten" durch einen "Linientreuen". Diese Art von Literatur setzt aber schon früher ein. Das Signal gibt das Erscheinen von Spenglers "Jahre der Entscheidung" (B 100. 1. 12) Ende August 1933. Dieses Buch wirkt wie ein Paukenschlag: es ist, nach dem Verbrüderungsrausch der ersten Monate nach dem 30. Januar, die wirkungsvollste Ankündigung einer "Opposition von rechts", aus dem "nationalen" Lager. Es erscheint sogleich eine ganze Contra-Literatur gegen Spengler. Noch respektvoll ist die Entgegnung eines Nationalökonomie-Professors 1.2.30 Karl Muhs *"Spengler und der wirtschaftliche Untergang Europas"* (1934 Bln-JUN, 66 S). Recht heftig wettern gegen den "Untergangspropheten", von dem man sich als Nationalsozialist distanziert, die Schriften 1.2.31 Johann von Leers *"Spenglers uieltpoli-*

tisches System und der Nationalsozialismus" (1934 Bln-JUN, 48 S); 1.2.32 E. Günther Gründel *"Jahre der Uberwindung.* Umfassende Abrechnung mit dem ‚Untergangs'-Magier - Aufgabe der deutschen Intellektuellen - Weltgeschichtliche Sinndeutung des Nationalsozialismus. Ein offenes Wort an alle Geistigen" (1934 Bres-KOR, 146 S); 1.2.33 Arthur Zweiniger *"Spengler im Dritten Reich.* Eine Antwort auf O. Sp.'s ‚Jahre der Entscheidung'" (1935 Old-STA, 92 S). Es setzt nun in Broschüren und Zeitschriften eine allgemeine Polemik gegen die "Abweichler" ein. Hervorgehoben seien die Schriften gegen Spann und Moeller van den Bruck: 1.2.37 Heinrich Härtle *"Vom Ständestaat zur Priesterherrschaft.* Eine Abrechnung mit Othmar Spann" (1938 Bln-DAF, 95 S); 1.2.42 Helmut Rödel *"Moeller van den Bruck.* Standort und Wertung" (1939 Bln-STO, 175 S; urspr. Leipziger Diss. "Rasse, Raum und Reich bei M. v. d. B." 1939). Rödels Wertung Moellers als des Urhebers einer "wirklichkeitsfremden Ideologie" (S. 7) steht für diese ganze Literatur: M. sei keineswegs, wie behauptet, der "Seher und Künder des Dritten Reiches", sondern nur der "letzte Konservative". Eine Sonderstellung nimmt in dieser Literatur ein 1.2.48 Heinrich Härtle *.Nietzsdie und der Nationalsozialismus"* (1937 Mü-EHER, 171 S): hier wird sowohl "Verwandtschaft und Gegensatz" zum Nationalsozialismus respektvoll herausgearbeitet. Ohne besondere Polemik ist das umfangreiche Buch 1.2.60 Gustav Adolf von Metnitz *"Die deutsche Nationalbewegung* 1871-1933" (BR: Veröff. d. Hochsch. f. Politik; 1939 Bln-Jun, 304 S). Seine Verurteilung der Konservativen besteht darin, daß es das meiste in unserm Buch Aufgeführte verschweigt und sich dafür ganz auf die Darstellung der Schutzarbeit am Grenz- und Auslanddeutschtum konzentriert (wofür es eine nützliche Übersicht bietet). Nur mit der weniger umstrittenen Phase der Konservativen Revolution vor 1914 (Wagner, Nietzsche, Lagarde, Langbehn, Lienhard, Paul Ernst, Stefan George, Barrels) befaßt sich 1.2.62 Wilhe1m Laubenthai *"Der Gedanke einer geistigen Erneuerung Deutschlands im deutschen Schrifttum von* 1871 *bis zum Weltkriege.* Zusammenhänge und Abhandlungen" (BR: Frankf. Quellen u. Forschungen, 22; 1938 Ffm-IES, 108 S). Nicht verwechselt werden darf mit dieser nationalsozialistischen Literatur diejenige Literatur, in der sich auch nach 1933 noch interne Auseinandersetzungen innerhalb der Konservativen Revolution, zwischen unsern Autoren, abspielen. Das markanteste Beispiel dafür ist wohl die erschreckte Reaktion auf E. Jüngers "Nationalbolschewismus", vor allem dessen Buch "Der Arbeiter" (B 104. 1. 16), in der Schrift 1. 2. 70 Max Hildebert Boehm *"Der Bürger im Kreuz/euer"* (1933 GÖt-VAN, 106 S). In die gleiche Kategorie gehört beispielsweise auch eine aus dem Kreis des völkischen Grafen Reventlow stammende Attacke gegen die "Ostrnystik" auf der deutschen Rechten: 1.2.75 Wilhelm Seddin *"‚Preußentum' gegen Sozialismus.* .Preußisch-sozialistisch' - die Tarnungsphrase der deutschnationalen Rebellion - Ostelbien erwache? Ist's der ‚Reichsgedanke' dann geh' zum Jesuiten" (1935 Bln-RWA, 55 S). Gerade solche Schriften lassen erkennen, daß der Verlauf der geistigen Fronten damals doch verwickelter war, als man es sich aus heutiger perspektivischer Verzerrung vorstellt. über all dieser Auseinandersetzungs-Lireratur sollte man jedoch nicht übersehen, daß im Dritten Reich auch Dissertationen erschienen sind, die, trotz des nationalsozialistischen Vorzeichens, dank des von ihnen erschlossenen Materials (Bibliographien!) für alle weitere Forschung unentbehrlich sind. Hervorgehoben seien: 1.2.,90 Justus Beyer *"Die Ständeideologien der Systemzeit und ihre Uberwindung"* (1941 Da-WIT, 363 S) und die sehr detaillierte Darstellung der deutschgläubigen Glaubensströmungen in

1.2.91 Heinz Bartsdi *"Die Wirklichkeitsmacht der allgemeinen deutschen Glaubensbewegung der Gegenwart"* (Diss. Lpz 1937; Druck: 1938 Bres, 125 S).

B 1.3 Antifaschistische Gesamtdarstellungen seit 1933

Die von den Gegnern Hitlers verfaßte Literatur über die Konservative Revolution, die während des Dritten Reiches, aber außerhalb seiner Grenzen, veröffentlicht wurde, ist unendlich groß und für einen einzelnen kaum überschaubar. Der Grund dafür ist, daß man sich dort im Kampf gegen Hitler nicht die Mühe machte, zwischen Nationalsozialismus und Konservativer Revolution zu unterscheiden. So gibt es wenig antifaschistische Literatur über das Dritte Reich, die nicht gleich auch die Konservative Revolution als "zugehörig" mitverarbeiten würde. (Ganz abgesehen davon, daß die höhere literarische Qualität der Texte der Konservativen Revolution mehr zum Zitieren verlockte als das nationalsozialistische Parteichinesisch.) Und vor allem gibt es die insbesondere in den angelsächsischen Ländern blühende Literatur, welche die gesamte deutsche Geschichte seit dem Ende des Mittelalters zu einer bloßen Vorbereitung Hitlers stilisiert.

Die kom m uni s t i s ehe Literatur über die Konservative Revolution ist nicht sehr variantenreich; sie richtet sich an der Imperialismus-Theorie des Diamat aus. Als frühes Beispiel für viele stehe 1.3.1 Hans Günther *"Der Herren eigner Geist.* Die Ideologie des Nationalsozialismus" (1935 Moskau-Leningrad, Verlagsgenoss. aus!. Arbeiter i. d. UdSSR, 226 S), das von Nietzsdie, Spengler und dem besonders gut ins Schema passenden Rathenau (AEG!) über E. Jünger bis zu Hitler und Rosenberg reicht. Die im Westen erscheinende oder für den Westen bestimmte Literatur dieser Art ist etwas differenzierter, so etwa die gegen Spengler, Klages, E. Jünger, Baeumler gerichtete Schrift 1.3.20 Theodor Schwarz *"Irrationalismus und Humanismus.* Kritik einer imperialistischen Ideologie" (1944 Zch-EUR,92 S) oder der Wälzer 1.3.22 Georg Lukacs *"Die Zerstörung der Vernunft.* Der Weg des Imperialismus von Schelling zu Hitler" (1955 OBln-AUF, 692 S).

Das fra n z ö s i s ehe Standardwerk ist 1.3.40 Edmond Vermeil *.Doctrinaires de la Revolution Allemande* (1918-1938)" (1938 Pa-SOR, 387 S). In diesem Buch stellt der bekannte Germanist nicht nur Moeller van den Bruck und den Tat-Kreis, sondern gleich auch Thomas Mann, H. v. Keyserling und Rathenau neben Hitler und Goebbels und legt damit die öffentliche Meinung seines Landes auf lange hinaus fest. In 1. 3. 42 J. Dresch *.De la Revolution Francalse d la Revolution Hitlerienne"* (1945 Pa-PUF, 106 S) hat ein anderer Germanist die deutsche Geistesgeschichte seit 1789 als einen Kampf zwischen den "französischen Ideen" und solchen, die zu Hitler führen, dargestellt. Das differenzierteste französische Buch zum Thema stammt von einem aus dem Saarland stammenden Germanisten: 1.3.50 Jean Neurohr *"Der Mythos vom Dritten Reich.* Zur Geistesgeschichte des Nationalsozialismus" (1957 Stg-COT, 286 S); es wurde It. Auskunft des Autors bereits 1933 in französischer Sprache für das englische Publikum verfaßt, aber damals nicht veröffentlicht. Stofflich umfaßt es ungefähr den gleichen Bereich wie das vorliegende Buch.

Die zahlreichsten antifaschistischen Darstellungen sind jedoch in den a n gel - säe h s i s ehe n L ä n der n (oft mit Doppelausgaben in den USA und England) erschienen. Wohl am folgenreichsten waren einige umfangreiche Geistesgeschichten Deutschlands, teils ab Luther, teils seit der Romantik, welche in dieser

Geistesgeschichte den Trend zu Hitler aufzuzeigen suchen: 1.3.70 Aurel Kolnai *"The War against the West"* (1938 Lon-GOL, 711 S); 1.3.71 William Montgomery McGovern *"From Luther to Hitler.* The History of Fascist-Nazi Political Philosophy" (0.]., um 1940, Lon-HAR, XIV + 683 S); 1.3.72 Peter Viereck *"Metapolitics.* From the Romanries to Hitler" (1941 Ny-KNO, XVIII + 335 + XXIV S), davon erweiterte Neuausgabe 1.3.73 *"Metapolitics.* The Roots of the Nazi Mind" (Capricorn Books, 45; 1965 Ny, XVII + 371 + XXIV S); 1.3.74 Rohan d'O. Butler *"The Roots of National Socialism* 1783-1933" (1942 Lon-FAB, 310 S). In diese Linie gehört im Grunde auch noch, trotz unterschiedlicher Qualität der Beiträge, das mit UNESCO-Hilfe herausgegebene Sammelwerk *1.3.90 "The Third Reich"* (Ein!. Jacques Rueff; 1955 Lon-WEI, XV + 910 S). Stärkere Ansätze zur Differenzierung finden sich in 1.3.100 George L. Mosse *"The Crisis of German Ideology* Intellectual Origins of the Third Reich" (1964-1; 1966 Lon-WEI, VIII + 373 S), das sich besonders mit den Völkischen beschäftigt, und in der bisher letzten angelsächsischen Gesamtdarstellung unseres Themas 1.3. 104 Herman Lebovics *"Social Conseruatism and the Middle Classes in Germany,* 1914-1933" (1969 Pri-PRI, XI + 248 S), einer Dissertation bei Hajo Holborn, mit größerer kritischer Bibliographie (S. 221-43). Am fruchtbarsten scheinen uns unter dieser angelsächsischen Literatur auf konkrete Komplexe konzentrierte und darum weitgehend auf Konstruktionen verzichtende Untersuchungen zu sein: etwa das mit einem Ausläufer des wilhelminischen Konservatismus sich befassende Buch 1.3.110 W. H. Kaufmann *"Monarchism in the Weimar Republic"* (1953 Ny-BAS, 305 S) oder die Darstellung der Jungkonservativen und eines Teils der Nationalrevolutionäre in 1.3.111 Klemens von Klemperer *"Germany's New Conseruatism.* Its History and Dilemma in the Twentieth Century" (Vorw. Sigmund Neumann; 1957 Pri-PRI, XXVI + 250 S; aus Harvard-Diss. v. 1949 entst.}; dt. Ausgabe davon: 1.3. 112 *"Konservative Bewegungen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus"* (1961 Mü-OLD, 276 S). Eine auf Lagarde, Langbehn und Moeller van den Bruck spezialisierte Untersuchung, noch im Geist der B 1. 3. 70 ff. zitierten Geistesgeschichten, ist 1.3.120 Fritz Stern *.The Politics 0/ cultural Despair.* A Study in the Rise of the German Ideology" (1961 Ber-CAL, XXX + 367 S); dt. Ausgabe: 1.3.121 *"Kulturpessimismus als politische Gefahr.* Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland" (Vorw. Ralf Dahrendorf; 1963 Stg-ERZ, XIII + 420 S).

B 1.5 Gesamtdarstellungen in der Bundesrepublik

Die Auseinandersetzungen über das Problem der Konservativen Revolution und ihres Verhältnisses zu Nationalsozialismus und Drittem Reich setzen in der Bundesrepublik im Herbst 1949 mit dem Erscheinen der Erstfassung dieses Buches ein, das eine Flut von Rezensionen in der Tages- und der Fachpresse auslöst. Typisch ist unser Buch jedoch kaum, da es zwar in der Bundesrepublik veröffentlicht, jedoch in der Schweiz (also nicht unter dem Druck der deutschen Situation) geschrieben wurde. Darin ist es vergleichbar den Arbeiten eines Flamen: 1.5.2 Piet Tommissen *.Recbtse Stromingen in de Republiek uan Weimar"* (1958 Antwerpen, Erasmus Genootschap, 20 S) und 1.5.3 do (Aufs) *"Aspects du Neo-Nationalisme Allemand dans la Republique de Weimar"* (S. 343-79 in Zs: Cahiers Vilfredo Pareto, Genf, 1965/5). Immerhin erscheinen in der Bundesrepublik einige Spezialuntersuchungen, die wie das vorliegende Buch zwischen Konservativer Revolution und Nationalsozialismus unterscheiden, so der die Jungkonservativen behandelnde

Essay 1.5.10 Joachim H. Knoll (Aufs) *"Der autoritäre Staat.* Konservative Ideologie und Staatstheorie am Ende der Weimarer Republik" (S. 200-24 in SW: Lebendiger Geist. Festschrift H. J. Schoeps, hrsg. H. Diwald, 1959 Lei-BRI) und ein Jahr später die thematisch ähnliche Arbeit 1.5.12 Walter Bussmann (Aufs) *"Politische Ideologien zwischen Monarchie und Weimarer Republik"* (S. 55-77 in: Histor. Zs. Bd. 190, 1960), dann das mate rial reiche Buch über die nationalbolschewistischen Strömungen 1.5.20 Otto-Ernst Schüddekopf *"Linke Leute von rechts.* Die nationalrevolutionären Minderheiten und der Kommunismus in der Weimarer Republik" (1960 Stg-KOH, 547 S); vgl. dazu die Rezension 1.5.21 Hans-Joachim Schoeps (Aufs) *"Linke Leute von rechts.* Nationalbolschewismus in Deutschland von 1918 bis 1933" (S. 37-9 in Zs: Dt, Univ.-Ztg. Bd. 16, 1961, H. 11). Khnlich steht es mit dem Buch eines Zeugen aus der Konservativen Revolution selber: 1. 5. 25 Karl O. Paetel *"Versuchung oder Chance?* Zur Geschichte des deutschen Nationalbolschewismus" (1965 Göt-MUS, 343 S, 49 T), das allerdings etwas unpräzise ist, aber mit Materialien wie der Fotogalerie der Protagonisten doch nützlich bleibt (und übrigens über das Thema des Untertitels hinausgeht). Ebenfalls noch in diesen Umkreis gehört die von seinen Lehrern herausgegebene Jahresarbeit eines Wiesbadener Oberprimaners, dessen voller Name nicht genannt wird: 1.5.30 M. E. *"Die deutsche ‚Konservative Revolution' des 20. Jahrhunderts",* hrsg. Georg Held u. Wilhelm Vershofen (1953 Wbd-NEC, 96 S); sie bringt an sich nichts Neues, überrascht aber durch die Einfühlungsgabe des Schülers. Im Grunde ebenfalls hierher gehört 1.5.33 Friedrich Glum *"Philosophen im Spiegel und Zerrspiegel.* Deutschlands Weg in den Nationalismus und Nationalsozialismus" (1954 Mü-ISA, 267 S). Das Buch behandelt in seinem einleitenden und seinem Schlußteil unsern Gegenstand; im Mittelteil beschäftigt es sich mit der Vaterschaft von Fichte, Hegel und Nietzsche am Nationalsozialismus. Von der entsprechenden angelsächsischen Literatur (B 1. 3. 70 ff.) unterscheidet sich Glum jedoch dadurch, daß er diese (respektvollen) Herleitungen nicht zu Anklage-, sondern Therapie-Zwecken vorbringen will (d. h. zur Heilung des deutschen "Solipsismus", der zu einem Mißverstehen der westlichen Staatsphilosophie führe). Ein schwieriger Sonderfall ist das zweifellos material reichste Buch über unser Thema: 1.5.40 Dietrich Bronder *"Bevor Hitler kam.* Eine historische Studie" (1964 Han-PFE, 446 S). Es schüttet nicht nur das überreiche Material recht ungeordnet aus, sondern verblüfft auch durch den immer wieder aufblitzenden Glauben an das Wirken okkulter Kräfte innerhalb der Konservativen Revolution. Etwa S. 243: "Die durch Trebitsch, Haushofer und Hess zum tibetanischen Buddhismus hin geknüpften Verbindungen wurden von Karo Nichi, einem Gesandten der tibetanischen Agartha in Berlin, vertreten; er trug den bürstenförmigen Schnurrbart als das Zeichen der Eingeweihten."

Die Mehrheit der in der Bundesrepublik erschienenen Literatur zum Thema reiht sich der orthodox antifaschistischen Interpretation der Konservativen Revolution ein, und zwar überwiegend im Sinne der angelsächsischen, nicht der östlichkommunistischen Literatur. Das früheste ist wohl eine Basler Dissertation, die dort ein Jahr nach unserm Buch von einem Deutschen zur Promotion vorgelegt wurde (bei Edgar Salin): 1.5.50 Helmut Theisen *"Die Entwicklung zum nihilistischen Nationalismus in Deutschland* 1918-1933. Eine historisch-soziologische Studie" (Diss. Basel 1950; Druck: 1955 Mü, 123 S). Die Arbeit ist aber nicht bekannt geworden. Die Reihe setzt vielmehr ein mit zwei Anthologien, der etwas zusammenhanglosen und jede geschichtliche Einbettung unterlassenden 1.5.52

Leon Poliakov u. Josef Wulf *"Das Dritte Reich und seine Denker.* Dokumente" (1959 Bln-ANI, XI + 560 S), und der differenzierteren, mehr kommentierten **1.5.53** Harry Pross *"Die Zerstörung der deutschen Politik.* Dokumente 1871 bis 1933" (Fischer-Bücherei, 264; 1959 Ffm, 380 S). Zur maßgebenden politologischen Interpretation unseres Themas wird jedoch **1.5.54** Kurt Sontheimer *"Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik.* Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933" (1962 Mü-NYM, 413 S); vgl. die Rezension **1.5.55** Klaus Epstein (Aufs) *"Auseinandersetzung mit Kurt Sontheimers Buch ‚Antidemokratisches Denken:"* (S. 657-70 in: "Histor. Zs." Bd. 197, 1963). In die gleiche Richtung eher staatsbürgerkundlicher als historischer Bemühung gehören **1.5.58** Heide Gerstenberger *"Der revolutionäre Konservatismus.* Ein Beitrag zur Analyse des Liberalismus" (Diss. Göttingen; 1969 Bin-DUN, 171 S), mit "Fallstudien" über M. H. Boehm, Stapel, E. J. Jung, sowie die Sammlung von Rundfunk-Vorträgen verschiedener Journalisten **1.5.62** Kar! Schwedhelm (Hrsg) *"Propheten des Nationalismus"* (1969 Mü-LIS, 319 S, 13 Abb). Bei letzterem Buch, das bis auf Jahn zurückgeht, fallen jedoch die Essays über Dühring, Chamberlain, Moeller van den Bruck, Klages von Gerd-Klaus Kaltenbrunner durch neues Material auf.

überhaupt ist diese bundesrepublikanische Literatur über die Konservative Revolution dort am fruchtbarsten, wo sie nicht die stets gleichen Zitate immer wieder von neuem interpretiert, sondern stofflich neue Bereiche erschließt. Das gilt vor allem für einige Längsschnitte, die unter bis dahin weniger beachteten Gesichtspunkten durch unsern Stoff gezogen wurden. Schon früh beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen Vorstellungen der Konservativen Revolution (was in unserm Buch sehr vernachlässigt ist): **1.5.80** Wolfgang Hock *"Deutscher Antikapitalismus.* Der ideologische Kampf gegen die freie WirtschaH im Zeichen der großen Krise" (Vorw. Prof. Dr. Heinrich Rittershausen; BR: Veröff. d. Inst. f. Bankwirtschafl u. Bankrecht a. d. Univ. Köln, WirtschaHswiss. Reihe, IX; 1960 Ffm-KNA, 92 S). Es folgen eine Untersuchung über das Verhältnis zur italienischen Parallele: **1.5.81** Klaus-Peter Hoepke *"Die deutsche Rechte und der italienische Faschismus.* Ein Beitrag zum Selbstverständnis und zur Politik von Gruppen und Verbänden der deutschen Rechten" (1968 Dü-DRO, 348 S); dann eine Darstellung der katholischen Reichsideologien in unserem Zeitraum: **1.5.82** Klaus Breuning *"Die Vision des Reiches.* Deutscher Katholizismus zwischen Demokratie und Diktatur (1929 bis 1934)" (1969 Mü-HUE, 403 S). Dann gibt es drei Dissertationen über die in unserem Zusammenhang so wichtigen "Ideen von 1914" sowie ihre Brechungen und Abwandlungen: **1.5.83** Klaus Schwabe *"Wissenschaft und Kriegsmoral.* Die deutschen Hochschullehrer und die politischen Grundfragen des Ersten Weltkrieges" (1969 Göt-MUS, 302 S); **1.5.87** Kurt Töpner *"Gelehrte Politiker und politisierende Gelehrte.* Die Revolution von 1918 im Urteil deutscher Hochschullehrer" (1970 do, 290 S); **1.5.91** Robert Hepp *"Politische Theologie und theologische Politik.* Studien zur Säkularisierung des Protestantismus im Weltkrieg und in der Weimarer Republik" (Diss. Erlangen 1967; Teildruck o. O. o. V., 245 S). Zu diesen Doktorarbeiten ist der Aufsatz eines Alteren hinzuzuziehen: **1.5.98** Hermanil Lübbe *"Die philosophischen Ideen von* 1914" (S. 173-238 in Lübbe, "Politische Philosophie in Deutschland", 1963 Basel, Benno Schwabe V, 242 S). Neben diesen Längsschnitten wären aber auch eine ganze Reihe von Dissertationen zu nennen, die als "case-studies" begrenztere Stoffe bearbeiten, in diesem "pars pro toro" aber die Probleme und die Atmosphäre der Konservativen Revolution

genauer fassen als die allzu pädagogischen Vereinfachungen der Sontheimer (B 1. 5. 54), Gerstenberger (B 1. 5. 58) und Harry Pross (B 1. 5. 53). Meisterleistungen des historischen Taktes und der Rekonstruktion von uns schon fast Entgleitendem scheinen uns vor allem drei Dissertationen zu sein: die Schülers (B 11. 2.174) über den Wagnerkult, diejenige Lutzhöfts (B 11. 11. 7) über den "nordischen Gedanken" und den "Rassen-Günther", und drittens die von Lingelbach (B 250. 1. x 17) über die Pädagogik von Baeumler und Krieck. Sehr verdienstliche organisationsgeschichtliche Vorstöße in den so unübersichtlichen Bereich der in diesem Buch beschriebenen Gruppen sind Lohalms (B 11. 2. 50) Darstellung des Deutschvölkischen Schutz- und Trutz-Bundes sowie Gabriele Krügers (B 13. 2. 16) Rekonstruktion der um Kapitän Ehrhardt sich bildenden Geheimbünde. Weiter kann man Grundsätzliches zur Konservativen Revolution lernen in der Analyse des kulturpolitischen Denkens von Hofmannsthai durch Hermann Rudolph (B 63. 1. x 26), trotz einer etwas vertrackten Begrifflichkeit, und, trotz teilweise modischen Vokabulars, in der Darstellung des "Kunstwartes" durch Kratzsch (B 11. 2. 163), aber auch in der Stapel-Monographie von Kessler (B 151. 1. x 10). Und damit sind unter den zum Thema erschienenen Doktorarbeiten noch längst nicht alle genannt, die uns fruchtbare Beiträge zur Erschließung eines von Tabus versperrten Bereiches unserer Vergangenheit zu sein scheinen. Zusammenfassend ist über die in diesem Abschnitt aufgeführten Bücher zu sagen, daß historisches Verstehen und politisches Verarbeiten zusammenhanglos nebeneinander hergehen.

B 1.8 Bibliographien

Die bisher umfassendste Bibliographie zum Thema fand sich in der Erstfassung des vorliegenden Buches. Eine laufende Bibliographie zu unserm Thema, die in regelmäßigen Abständen das neu Hinzukommende zusammenstellt, gibt es nicht. Man ist da auf die allgemeinen Bibliographien zur Zeitgeschichte angewiesen, in erster Linie auf die von Thilo Vogelsang zusammengestellte und seit 1953 erscheinende Zeitschriftenbeilage **1.8.4** *"Bibliographie zur Zeitgeschichte.* Beilage der Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte" (Stg-DVA), die zu ergänzen ist durch das Buch **1.8.5** Franz Herre u. Hellmuth Auerbach *"Bibliographie zur Zeitgeschichte und zum Zweiten Weltkrieg für die jahre 1945-1950"* (im Auftr. d. Inst. f. Zeitgesch., 1955 Mü-SV, 254 S), und dann auf die von der Sturtgarter Weltkriegsbücherei herausgegebene Buchreihe **1.8.7** *"jahresbibliographie Bibliothek für Zeitgeschichte, Weltkriegsbücherei",* früher "Bücherschau der Weltkriegsbücherei" (34. Jg. 1962: 1964 Ffm-BUG). Bei den nichtperiodischen Bibliographien ist vor allem auf die bisher vier von Ilse R. Wolf herausgegebenen Bände der "Catalogue Series" der Londoner Wiener Library in London, heute "Institute of Contemporary History" (Lon-VAL) hinzuweisen: **1.8.10** *"No.* 1: *Persecution and Resistance* under the Nazis" (1960-2. erw., 208 S); **1.8.11** *"No.* 2: *From Weimar to Hitler.* Germany, 1918-1933" (1964-2. erw., X + 268 S); **1.8.12** *"No.* 3: *German jewry.* Its History, Life and Culture" (1968, 279 S); **1.8.13** *"No.* 4: *After Hitler.* Germany, 1945-1963" (1963, X + 261 S), wovon besonders 2 und 3 für unser Thema fündig sind. Die Zeitschrift **1.8.15** *.The Wiener Library Bulletin"* (Lon-SV), die eine sehr nützliche laufende Bibliographie war, wurde 1965 mit dem 19. Band in der alten Form eingestellt; die heute unter diesem Titel erscheinende Zeitschrift enthält nur spärlich bibliographisches Material. Eine Rohstoff-Fundgrube, die allerdings wegen des völligen

Mangels an kritischer Gliederung und wegen anderer Mängel (etwa des Fehlens der genauen Bezeichnung der Erstausgaben) Vorkenntnisse voraussetzt, ist der dreibändige "Index" der von den Sowjets in ihrem deutschen Besetzungsgebiet verbotenen Bücher: **1.8.20** *"Liste der auszusondernden Literatur.* Hrsg. v. d. Dt. Verwaltung f. Volksbildung i. d. sowjetischen Besatzungszone. Vorläufige Ausgabe nach dem Stand vom 1. April 1946" (1946 OBln-ZEN, 526 S); **1.8.21** *"2. Bd: Erster Nachtrag nach dem Stand vom* 1. *Januar* 1947" (1947 do, 178 S); ***1.8.22*** *.Bd.* 3: *Zweiter Nachtrag nach dem Stand vom* 1. *September* 1948" (1948 do, 386 S). Selbstverständlich wird in diesem Sowjet-Index zwischen Nationalsozialismus und Konservativer Revolution nicht unterschieden. Nützlich ist immer noch **1.8.30** Alfred Milatz u. Thilo Vogelsang *.Hochsdiulsdiriiten zur neueren deutschen Geschichte.* Eine Bibliographie. 1. Ausgabe: 1945-1955" (Kommission f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. polit. Parteien, 156 Bo-SV, 142 S); leider blieb es bei dieser ersten Folge. Natürlich greift man auch zu **1.8.35** Hans Flasche u. Utta Wawrzinek *"Materialien zur Begriffsgeschichte.* Eine Bibliographie deutscher Hochschulschriften von 1900-1955" (BR: Archiv f. Begriffsgeschichce, 5; 1960 Bo-BOU, XIX + 718 S), stellt aber mit Verwunderung fest, daß es dort zwar die Stichwörter "Sozialismus" und "Faschismus" gibt, nicht jedoch "konservativ" und "rechts-links" (immerhin ist bei Stichwörtern wie "Volk", "Staat", "Reich" einiges zu finden). Im übrigen sind auch die allgemeinen Hilfsmittel zur neueren Geschichte heranzuziehen, die sich jetzt übersichtlich zusammengestellt finden in **1.8.40** Winfried Baumgart *"Bibliographie zum Studium der neueren Geschichte"* (Geleitw. Konrad Repgen, Histor. Seminar d. Univ. Bonn; 1969 Bo-ROH, XIII + 312 S). Für den schöngeistigen Bereich der Literatur ist unentbehrliches Handwerkszeug die recht genaue Zusammenstellung **1.8.70** Herben Wiesner, Irena Zivsa, Christoph Stoll *"Bibliographie der Personalbibliographien zur deutschen Gegenwartsliteratur"* (1970 Mü-NYM, 358 S), mit Redaktionsschluß am 31. 10. 1969. Nützlich (teilweise ungenau) **1.8.71** Gero von Wilpert u. Adolf Gühring *"Erstausgaben deutscher Dichtung.* Eine Bibliographie zur deutschen Literatur 1600-1960" (1967 Stg-KRO, IX + 1468 S). In diesen beiden objektiv zusammengestellten Büchern sind viele unserer Autoren zu finden. Die materialreichste Fundgrube im schönliterarischen Bereich ist allerdings das "Deutsche Literatur-Lexikon" von WilheIm Kosch, dessen erweiterte dritte Auflage im Erscheinen und 1971 mit dem 3. Bd. bei Eichendorff angelangt ist: **1.8.74** Wilhelm Kosch *"Deutsches Literatur-Lexikon.* Biographisch-Bibliographisches Handbuch. Begr. v. W. K. 3. völlig neubearb. Auf!. hrsg. Bruno Berger u. Heinz Rupp" (bisher 3 Bde; 1968, 1969, 1971 Be-FRA, jeweils ca 1024 Spalten). Hier ist auch das literarische Fußvolk zu finden.

Natürlich muß auch auf die z e i t gen ö s s i s c h e n Bibliographien zurückgegriffen werden, von denen alle umfänglicheren aus dem Lager der Konservativen Revolution selbst stammen. Einen guten Schnitt durch die Literatur kurz vor Beginn unseres Zeitraums gibt **1.8.80** Rudolf Rüsten *"Was tut not?* Ein Führer durch die gesamte Literatur der Deutschbewegung" (1914 Lpz-HED, 99 S). Den Stand gegen Ende unseres Zeitraums geben zwei Führer für Volksbüchereien an: **1. 8. 90** Peter Langendorf zus. mit Wilhelm Stapel u. Albrecht Erich Günther *"Der neue Nationalismus.* Ein Bücherverzeichnis" (BR: Die Bücherverzeichnisse d. städt. Bücherhallen zu Leipzig; 1931 Lpz-SV, V + 42 S) mit folgendem Nachtrag **1.8.91** dieselben ,,1. *Nachtrag"* (BR: Deutsche Volksbibliographie, hrsg. Dt. Zentralstelle f. volkstüm!. Büchereiwesen; 1933 Lpz-SV); sodann **1.8.92** Wolfgang Herrmann *"Der neue Nationalismus und seine Literatur.* Ein besprechendes Auswahlverzeichnis für Volksbüchereien" (1933 Ste-BUB, 56 S). Daneben gibt es eine ganze Reihe von Bibliographien, die nicht so politisch akzentuiert sind, an denen sich aber ablesen läßt, was ein in den konservativ revolutionären Umkreis gehöriger Deutscher in jenen Jahren auf den verschiedenen Gebieten der Literatur liest. Das brauchen nicht bloß stark standortgebundene Bibliographien zu sein wie etwa die entsprechenden Teile in den Deutschvölkischen Jahrbüchern, z. B. **1.8.97** H. Kellermann (Aufs) *"Gute deutsche Bücher.* Eine kleine Liste" (S. 139 bis 57 in SW: Deutschvölkisches Jb. 2. Jg. 1921, Lpz-DUN). Es können auch für ein weiteres Publikum gedachte Unternehmen sein wie **1.8.110** Wolfgang Sdiumann (Hrsg) *"Literarischer Ratgeber des Dürerbundes,* begr. v. Ferdinand Avenarius" (1919-5. erw. Mü-WEY, XI + 1053 Spalten) oder der im Anschluß an die protestantische Zeitschrift "Eckan" mit jährlich wechselndem Inhalt erscheinende **1.8.114** Harald Braun u. Werner Pleister (Schriftleitung) *.Edeart-Ratgeber.* Ein Führer durch das Schrifttum der Gegenwart. Sechstes Jahr / 1931" (1931 BIn-ECK, 206 S). Fundgruben sind selbstverständlich die Almanache der einschlägigen Verlage, wovon wir als Muster nur zitieren möchten: **1.8.119** *.Ulenborst* 1926. Almanach der Hanseatischen Verlagsanstalt in Hamburg" (1926 Hbg-HVA, 125 S, Abb), Im übrigen ist die eigentliche "Bibliographie", an die sich jeder Bearbeiter des Stoffes halten muß, in den Besprechungssparten der konservativrevolutionären und verwandten Zeitschriften (B 22) zu suchen. Hervorheben möchten wir hier, weil es eine spezielle Besprechungszeitschrift ist, die Zeitschrift **1.8.150** Will Vesper (Hrsg) *"Die schöne Literatur",* die sich mit dem 31. Jg. 1930 in *"Die Neue Literatur"* (BIn) umbenennt und im März 1943 eingeht. Sie greift weit über den Bereich der schönen Literatur hinaus und ist besonders durch die detaillierten Personalbibliographien (Prim/Sek) nützlich, deren eine sich seit 1924 in jedem Heft findet.

Für die in unserer Arbeit weggelassene grenz- und auslanddeutsche Literatur gibt es noch keine gültige Bibliographie. Leider nicht vollendet wurde das brauchbare **1.8.170** *"Bibliographisches Handbuch des Auslanddeutschtums.* In Verb. m. d. Staatl, Forschungs-Inst. f. Kultur- u. Universalgeschichte a. d. Univ. Lpz. hrsg. Dt. Auslands-Insr. Stuttgart" - von den vorgesehenen 8 Heften sind nur 5 erschienen (1932-36 Stg-ENK, später Bln-GUA, 52 + 71 + 63 + 70 + 56 S). Daran schloß an die laufende **1.8.171** *"Bibliographie des Deutschtums im Ausland.* Bearb. v. d. Bücherei des Deutschtums im Ausland im Dt. Ausland-Institut, Stuttgart" (Jg. 1 ff., 1937 ff. Stg-ENK; auch einem Teil der Auflage der Zs "Deutschtum im Ausland" beigelegt). Eine recht übersichtliche kommentierte Bibliographie kleineren Umfanges, in der sich auch die für unsern Zusammenhang wichtige Literatur vor 1933 noch findet, ist **1.8. 173** *"Deutsches Volk im europäischen Raum.* Ein Verzeichnis grenz- und volkspolitischen Schrifttums. Hrsg. Grenzbüchereidienst in Zusarb, m. d. Bücherei des Deutschtums im Ausland im Dt. Ausland-Inst. Sturtgart" (1938 Bln-VUR, 98 S). li.hnlich die etwas frühere Bibliographie **1.8.175** Hans Ruppe i. Zusarb. m. Peter Langendorf *"Grenz- und Auslanddeutschtum.* Ein beratendes Bücherverzeichnis. In Verb. m. d. Volksbund f. d. Deutschtum im Ausland u. i. Auftr. d. Reichsstelle zur Förderung d. dr, Schrifttums hrsg. Inst, f. Leser- u. Schrifttumskunde" (BR: Der Berater, früher: Deutsche Volksbibliographie, H. 27; 1934 Lpz, 47 S).

B 1.9 Personal-Nachschlagewerke

An Nachschlagewerken, die über bibliographische Angaben hinaus auch Angaben über die Viten der in Frage kommenden Personen machen, sind natürlich zunächst die großen Konversationslexika heranzuziehen: die 15. Auflage des Brockhaus mit dem für unser Thema ergiebigen Ergänzungsband von 1935; vom Meyer die 7. Auflage, aber auch die unvollendete 8. Auflage (1936-1942). Weiter sind unentbehrlich die langen Reihen von Kürschners Deutschem Literatur-Kalender und Kürschners Deutschem Gelehrten-Kalender, desgleichen die Neue Deutsche Biographie (1953 ff.), die allerdings erst beim Buchstaben H angelangt ist. Eine spezialisierte Biographie für unser Gebiet der politischen Publizistik sind die zwei zuweilen etwas ungenauen und lückenhaften Bände: **1.9.20** Wilhe1m Kosch, fortgef. v. Eugen Kuri *"Biographisches Staatshandbuch.* Lexikon der Politik, Presse und Publizistik" (2 Bde; 1963 Be-FRA, 592 S, S. 593-1208). Außerdem gilt es, die Personallexika der einzelnen Berufsgruppen heranzuziehen; fast in jedem sind Autoren aus unserm Bereich aufzustöbern. Eine Sonderstellung nimmt darunter ein: **1.9.32** Werner Ziegenfuß *"Philosophen-Lexikon.* Handwörterbuch der Philosophie nach Personen" (2 Bde; 1949-50 Bln-GRU, VII-700 S, 958 S). Es umfaßt mehr als die Philosophie, ist im Grunde ein Lexikon der "Weltanschauungen" in unserem Sinne; außerdem ist es nützlich, weil es auf z. T. recht umfangreichen Fragebogen-Beantwortungen der betreffenden Autoren fußt. An großen, z. T. zu kleinen Abhandlungen sich auswachsenden Artikeln aus dem Umkreis dieses Buches enthält es: Baeumler, Blüher, Chamberlain, Freyer, Gogarten, Andreas Heusler, E. Jünger, Klages, Kolbenheyer, Moeller van den Bruck, C. Schmitt, Hermann Schwarz, Sombart, Spengler, Strzygowski, Leopold Ziegler, dazu kleinere Artikel über so abgelegene Autoren wie Haiser, Eibl, Brunstäd usw. In **1.9.40** Wilhelm Bernsdorf *"Internationales Soziologen-Lexikon"* (1959 Stg-ENK, VIII + 662 S) sind mit z. T. ansehnlichen Übersichten vertreten: Baxa, Blüher, M. H. Boehm, Freyer, Krieck, Friedrich Lenz, Rosenstock, C. Schrnitt, Sombart, Spann, Weippert. In **1.9.50** *"Die Hochschullehrer der Wirtschaftswissenschaften* in der Bundesrepublik Deutschland, Osterreich und der deutschsprachigen Schweiz. Werdegang und Schriften. Hrsg. Ges. f. Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften" (1966-2 BIn-DUN, XX + 842 S) finden sich, da auf Lebende beschränkt, nur: Burgdörfer, Walter Heinrich, Friedrich Lenz. Leider gibt es kein entsprechendes Nachschlagewerk für die Juristen (Staatsrechtler!). Für die Theologen greift man am besten zu den Lexika der beiden Konfessionen, dem protestantischen "Die Religion in Geschichte und Gegenwart" und dem katholischen "Staats-Lexikon" der Görres-Gesellschaft (wobei bei beiden die Ausgabe der Weimarer Zeit besser ist als diejenige nach 1945). Außerdem gibt es einige in unserer Bibliographie aufgezählte Bücher, die ausgedehnte biographische Nachschlage-Kapitel enthalten, so für die bündische Bewegung die Dokumentationen von Werner Kindt (B 14. 1. 70, 14. 9. 6). All die genannten Nachschlagewerke geben auch bibliographische Hinweise, ergänzen also das in 1.8 Aufgeführte. Die verschiedenen Ausgaben von "Who's who" und "Wer ist wer?" sind für unsern Stoff weniger ergiebig, da sie zu sehr nach gesellschaftlichen Rücksichten zusammengestellt sind.

B 2 Längsschnitte

Dieses Kapitel der Bibliographie handelt von geschichtlichen Entwicklungen,

die sich in der Konservativen Revolution unseres Zeitraums ausprägen, aber eine längere Zeitspanne füllen. Auch bei den einzelnen Gruppen der Konservativen Revolution finden sich solche Längsschnitte - so etwa bei den Völkischen die von Rassismus (B 11.7) und Antisemitismus (B 11.4-5). In dem hier beginnenden Kapitel findet sich die Literatur über Strömungen, die nicht nur für einzelne Gruppen, sondern die Konservative Revolution als Ganzes von Bedeutung sind.

B 2.1 Der Begriff "Konservative Revolution"

Für das Auftreten des Begriffs außerhalb Deutschlands sowie für seine Verwendung in Zeitungen vgl. das im Text-Abschnitt A 1.5 Gesagte. Die erste uns vorliegende Verwendung des Begriffs in einem deutschsprachigen Buch ist **2. 1.35** Thomas Mann *"Rede und Antwort.* Gesammelte Abhandlungen und kleine Aufsätze" (1922 BIn-FIS, 402 S), wo er S. 236 in dem Aufsatz "Russische Anthologie" von 1921 zu finden ist. "Virulent" wird der Begriff durch **2. 1. 38** Hugo von Hofmannsthal *"Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation.* Rede, gehalten im Auditorium maximum der Universität München am 10. Januar 1927" (1927 Mü-BRE, 32 S), dort S. 31. Bewußt politisch wird der Begriff dann von Edgar J. Jung verwendet, vgl, **2. 1.44** Edgar J. Jung (Aufs) *"Deutschland und die konservative Revolution"* (5. 369-83 in SW: "Deutsche über Deutschland. Die Stimme des unbekannten Politikers", hrsg. E. J. J., 1932 Mü-LANM, 383 S). Da wundert es nicht, daß der Begriff kurz darauf bei Papen auftaucht, dessen "ghostwriter" J. bekanntlich war: **2. 1.45** Franz von Papen (Aufs) *"Konservative Revolution"* (5. 2 ff. in Zs: Kreuz und Adler, Führerbriefe Nr. 1, Mai 1933). Systematisch wird der Begriff aber im Grunde in den politischen Begriffsschatz doch erst aufgenommen mit **2.1.70** Hermann Rauschning *"Die Konservative Revolution.* Versuch und Bruch mit Hitler" (1941 Ny-EED, 301 S). Anreger für Rausehrring war dabei der Germanist **2.1.71** Detlev W. Schumann (Aufs) *"Gedanken zu Hofmannsthais Begriff der ,Konservativen Reuolution'"* (S. 853-99 in Zs: PMLA / Publications-of-the-Modern-Language-Association-of-America, vol. LIV, Sept. 1930, No. 3). Mit der Erstausgabe des vorliegenden Buches hat sich der Begriff dann auch in der Wissenschaft durchgesetzt.

B 2.2 Literatur über den Konservatismus allgemein

Zum mindesten andeutungsweise müssen wir auf die Literatur über Begriffe wie "konservativ", "rechts", "national", "faschistisch" usw. eingehen. Zum allgemeinen Problem des Konservatismus gibt es noch keine verbindliche Literatur, da erstens das Gebiet noch nicht so systematisch erforscht wurde wie die Linke und zweitens nicht einmal über die Begriffsbedeutung von "konservativ" Einigkeit herrscht. Die drei historisch feststellbaren Arten von Konservatismus - der Liberalkonservatismus im Sinne von Burke, das Restaurationsdenken im Sinne von Bonald und K. L. v. Haller, der Organizismus der deutschen Romantik - werden nicht als Einheit gesehen, und die einzelnen Bearbeiter gliedern immer wieder das eine oder das andere als "nichtkonservativ" oder "pseudokonservativ" aus. Auf internationaler Ebene dominiert seit 1945 die liberal konservative Interpretation des Konservatismus, wofür etwa die Übersicht **2.2.12** Peter Viereck *.Conseroatism [rom lohn Adams to Churchill"* (BR: Anvil-Books, 11; 1956 Pri, 191 S) typisch ist, die fragmentarisch auch Europa einschließt. Vgl. auch den Essay **2.2.13** Peter Viereck *.Conseroatism reoisited,* The Revolt against Revolt 1815 bis 1949" (1950 Lon-JLE, 168 S). In diese Filiation gehört das meiste, was in der

Bundesrepublik zum Thema veröffentlicht worden ist, so das halb systematische, halb historische Buch, das unter dem Namen des DP-Politikers Hans Mühlenfeld erschienen ist: **2.2.30** *"Politik ohne Wunschbilder.* Die konservative Aufgabe unserer Zeit" (1952 Mü-OLD, 387 S) oder die von dem Schweizer Hans Barth herausgegebene Anthologie: **2.2.33** *"Der konservative Gedanke"* (1958 Stg-KOE, X + 331 S), die Texte von Burke, Adam Müller, Coleridge, Robert Peel, Tocqueville, Disraeli, Randolph Churchill, Lord Hailsham und allerdings auch F. J. Stahl (der kein Liberalkonservativer war) enthält. Das gleiche gilt für den begriffsklärenden Aufsatz **2.2.35** Otto-Ernst Schüddekopf (Aufs) *"Konservatismus"* (S. 66-74 in SW: Beiträge zu einem Lexikon historischer Grundbegriffe, SEP aus: Internat. Jb. f. Geschichtsunterricht 1959/60, Bra-LIM). Es ist nützlich, zum Ausgleich die Arbeiten früherer Jahrzehnte heranzuziehen, die unbefangener sind, etwa den halb systematischen, halb historischen Band **2. 2. 50** Oscar Stillich *"Die Konservativen* (Die politischen Parteien in Deutschland, 1.)" (1908 Lpz-KLI, XIV + 264 S; 1911 folgte „11. Der Liberalismus"). Souverän ist auch die "Geschichte des konservativen Gedankens" (S. 25-103) in **2.2.70** Georg Quabbe *"Tar a Ri.* Variationen über ein konservatives Thema" (1927 Bln-PUW, 189 S). Quabbe neigt zwar auch der liberalkonservativen Variante des Konservatismus zu, tut es aber ohne Naivität und mit beachtlichem Niveau der Reflexion. Herangezogen werden muß außerdem der zu klassischer Geltung gelangte Beitrag **2. 2. 73** Kar! Mannheim (Aufs) *"Das konservative Denken.* Soziologische Beiträge zum Werden des politisch-historischen Denkens in Deutschland" (S. 68-142 u. 470 bis 95 in Zs "Archiv f. Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik", Bd. 57, 1927, H. IIII). Er ist etwas belastet durch nicht mehr ganz schlüssige philosophische Systematik; lebendiger blieb der mehr historisch sich einschwingende Beitrag **2. 2. 74** Alfred von Martin (Aufs) *"Weltanschauliche Motive im altkonservativen Denken"* (S. 342-84 in SW: Deutscher Staat u. dr. Parteien. Friedrich Meinecke zum 60. Geburtstag, hrsg. P. Wentzcke, 1922 Mü-OLD, 384 S). Uner!äßlich sind zum Thema außerdem die Meisterleistungen politischer Ideengeschichtsschreibung, die dem frühen Peter Richard Rohden in den 20er Jahren gelangen; hervorgehoben sei nur **2. 2. 80** *"Die Hauptprobleme des politischen Denkens von der Renaissance bis zur Romantik"* (1925 Bln-PUG, 78 S). Die immer noch grundlegende Darstellung des Ineinanders von konservativen und revolutionären Antrieben in gesamteuropäischem Rahmen ist **2.2.90** Michael Freund *"Georges Sorel.* Der revolutionäre Konservatismus" (1932-1; 1972-2. erw, Ffm-KLO, 397 S), mit Flüchtigkeiten in den neubearbeiteten Teilen. Eine Gesamtbibliographie für deutschen wie ausländischen Konservatismus in dem in seinem Text nur Deutschland gewidmeten Büchlein **2. 2. 111** Martin Greiffenhagen, Helga Grebing, Johann Baptist Müller, Christian Graf von Krockow *"Konservatismus - eine deutsche Bilanz"* (Serie Piper, 17; 1971 Mü-PIP, 142 S).

B 2.3 Literatur über den deutschen Konservatismus

Die historischen Abschnitte der bisher genannten Literatur zum Konservatismus allgemein bleiben meist von essayistischer Knappheit. Eine gründliche Geschichte des Konservatismus gibt es weder in internationalem Rahmen noch für den deutschen Ausschnitt. Das Buch des Stuttgarter Politologen **2.3. 1** Martin Greiffenhagen *"Das Dilemma des Konservatismus in Deutschland"* (1971 Mü-PIP, 405 S) hat das Verdienst, zum ersten Male jenseits der bloßen Polemik die einzelnen Problemkreise zu umreißen; außerdem enthält es auf S. 355-87 die bisher gründlichste Bibliographie zum Thema. **2.3.10** Klaus Epstein *.The Genesis 0/ German Conseruatism"* (1966 Pri-PRI, XII + 733 S), bis Rehberg reichend, wird die geplante Fortsetzung ins 19. Jahrhundert wegen des Unfalltodes von E. nicht finden. Ebenfalls ausführlich über diese Anfänge, zugleich auch für die Gegenspieler des Konservatismus: **2.3.11** Fritz Valjavec *"Die Entstehung der politischen Strömungen in Deutschland 1770-1815"* (1951 Mü-OLD, IX + 542 S). Für den Abschnitt danach, die Romantik, ist das wissenschaftliche Standardwerk **2.3.40** Paul Kluckhohn *"Persönlichkeit und Gemeinschaft.* Studien zur Staatsauffassung der deutschen Romantik" (BR: Vierteljahrsschrift f. Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte, Buchreihe Bd. 5; 1925 HaI-NIE, V + 111 S); aus den Reihen der Konservativen Revolution selber: **2.3.41** Jakob Baxa *"Einführung in die romantische Staatswissenschaft"* (BR: Ergänz.bde zur Slg. "Herdflamme", 4; 1931-2. erw. Jen-GFI, XV + 294 S, 14 T); für die heutigen Wertungen kennzeichnend: **2.3.45** Hans Reiß *"Politisches Denken in der deutschen Romantik"* (1966 Be-FRA, 96 S). Für die Entwicklung im 19. Jahrhundert ist noch immer die klassische Darstellung: **2.3.70** Sigmund Neumann *"Die Stufen des preußischen Konservatismus.* Ein Beitrag zum Staats- und Geschichtsbild Deutschlands im 19. Jahrhundert" (1930 Bln-EBE, 176 S), das eine Abfolge Romantischer Konservatismus - Liberaler Konservatismus - Realistischer Konservatismus (dieser unter Bismarck) feststellt. Dazu auch **2. 3. 74** Otto- Ernst Schüddekopf *"Die deutsche Innenpolitik im letzten Jahrhundert und der konservative Gedanke.* Die Zusammenhänge zwischen Außenpolitik, innerer Staatsführung und Parteiengeschichte, dargestellt an der Geschichte der Konservativen Partei von 1807 bis 1918" (1951 Bra-LIM, 132 S). Für die Jahrzehnte um die Jahrhundertwende ist dank ihrer Materialfülle ergiebig die Untersuchung **2.3. 90** Hans-Jürgen Puhle *"Agrarische Interessenpolitik und preußischer Konservatismus* im wilhelminischen Reich (1893-1914). Ein Beitrag zur Analyse des Nationalismus in Deutschland am Beispiel des Bundes der Landwirte und der Deutsch-Konservativen Partei" (BR: Schriftenr. d. Forschungsinst. d. Friedrich-Ebert-Stiftung; 1966 Han-LZE, 365 S). Zu den Deutschkonservativen außerdem **2. 3.120** Hans Booms *"Die Deutschkonservative Partei.* Preußischer Charakter, Reichsauffassung, Nationalbegriff" (1954 Dü-DRO, 135 S). Zu solchen wissenschaftlichen Darstellungen sind selbstverständlich immer auch Zeugnisse der Betroffenen selbst heranzuziehen, etwa das für die konservative Bewußtseinslage vor dem Ersten Weltkrieg aufschlußreiche **2.3. 124** *"Handbuch der Deutsch-Konservativen Partei.* Bearb, u. hrsg. Hauptverein der Deutsch-Konservativen" (1911-4. verm. BIn-HOB, XIV + 457 S) oder die Sammlung von Biographien Konservativer von Gentz und K. L. v. Haller bis zu Westarp und Class in **2.3.140** Hans v. Arnim u. Georg v. Below (Hrsg) *"Deutscher Aufstieg.* Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der rechtsstehenden Partei" (1925 Bln-IDE, 517 S, T).

B 2.5 Literatur über "rechts - links"

Die Literatur über dieses vielgebrauchte politische Begriffspaar ist ziemlich karg; sie reduziert sich auf Zeitschriftenaufsätze und auf Detailhinweise in Büchern. Immerhin ist auf dieses von einem internationalen Mitarbeiterstab geschaffene Sammelwerk hinzuweisen: **2.5.1** Hans Rogger u. Eugen Weber (Hrsg) *.The European Right.* A Historical Profile" (1965 Ber-CAL, VI + 589 S); Inhalt: Weber "Introduction" / J. R. Jones "England" / Weber "France" / Jean Stengers "Belgium" / Stanley Paine "Spain" / Salvatore Saladino "ltaly" / Ernst Nolte

"Germany" *1* Andrew Whiteside "Austria" *1* Istvan Deak "Hungary" *1* Marvin Rintala "Finland" *1* Rogger "Russia" *1* Weber "Romania" *1* Rogger "Afterrhoughts". Die einzelne Beiträge sind meist etwas allgemein gehalten. Noltes Ausführungen über die deutsche Situation (S. 261-307) bleiben notgedrungen in Andeutungen.

B 2.7 Literatur über den Nationalismus allgemein

über den Nationalismus gibt es eine reiche internationale und deutsche Literatur, die z. Z. am besten zugänglich sein dürfte über den bibliographischen Apparat von 2.7.3 Eugen Lemberg *"Nationalismus.* I. Psychologie und Geschichte. II. Soziologie und politische Pädagogik" (2 Bde; BR: RDE *197/98,* 199; 1964 Hbg-ROW, 332 S, 169 S), wozu noch das frühere Buch hinzuzunehmen ist: 2.7.4 Eugen Lemberg *"Geschichte des Nationalismus in Europa"* (1950 Stg-WAB, 319 S). In der Nationalismus-Forschung prägt sich der Schock des Hitler-Erlebnisses und die dadurch bewirkte Wendung vom geschichtlichen Verstehen zur pädagogischen Staatsbürgerkunde besonders aus. Welch ein Sprung ist es von **2.7.10** Carlton J. H. Hayes *.Tbe Historical Evolution 0/ Modern Nationalism"* (1931 Ny-ITH, VIII + 327 S), wo der Columbia-Professor noch behutsam den "humanitären Nationalismus" eines Rousseau und Herder vom "jakobinischen Nationalismus" unterscheidet, und diesen wieder vom "traditionalen Nationalismus" eines Burke/Bonald und dem "liberalen Nationalismus" eines Mazzini/Bentham und wiederum dem "integralen Nationalismus" eines Barres/Maurras - welch ein Sprung ist es von da zu dem jungen deutschen Soziologen 2.7. **11** Rainer Lepsius *"Extremer Nationalismus.* Strukturbedingungen vor der nationalsozialistischen Machtergreifung" (1966 Stg-KOH, 40 S), bei dem der "Nationalismus"-Begriff zu einem Instrument der Sozialtherapie geworden ist. über den Stand der Nationalismus-Diskussion in Deutschland vor Hitler geben Auskunft die Jenaer Akademische Antrittsrede 2. 7. **30** Franz W. Jerusalem *"Ober den Begriff der Nation"* (1932 Jen-GFI, 26 S) oder die klassische Analyse des gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in der Emigration gefallenen 2. 7. **31** Heinz O. Ziegler *"Die moderne Nation.* Ein Beitrag zur politischen Soziologie" (1931 Tü-MOH, VIII + 308 S). Für die Wandlung der Diskussion seit 1933 ist einerseits die nationalsozialistische Parteiliteratur bezeichnend, am andern Pol etwa **2.7.50** Friedrich Hertz *"Nationalgeist und Politik.* Beiträge zur Erforschung der tieferen Ursachen des Weltkrieges. I: Staatstradition und Nationalismus" (1937 Zch-EUR, XV + 479 S). Für die heutige Diskussion in der Bundesrepublik mögen stehen **2.7.70** Reinhard Wittram *"Das Nationale als europäisches Problem.* Beiträge zur Geschichte des Nationalitätenprinzips vornehmlich im 19. Jahrhundert" (1954 Göt-VAN, 244 S) sowie die Anthologie **2.7.75** Hannah Vogt *"Nationalismus gestern und heute"* (1967 Opl-LES, 221 S).

Das Materialreichste zur internationalen Geschichte des Nationalismus sind die verschiedenen Bücher von Hans Kohn: **2.7.90** *"Die Idee des Nationalismus.* Ursprung und Geschichte bis zur Französischen Revolution" ("The Idea of Nationalism"; 1950 Hei-LAM, 971 S); **2.7.91** *"Propheten ihrer Völker.* Mill _ Michelet - Mazzini - Treitschke - Dostojewski. Studien zum Nationalismus des 19. Jahrhunderts" ("Prophets and Peoples"; 1948 Be-FRA, 249 S); **2.7.92** *"Von Machiavelli zu Nehru.* Zur Problemgeschichte des Nationalismus" ("Nationalism, its Meaning and History"; 1964 Fbg-HER, 186 S); 2. 7. **93** *"Geschichte der nationalen Bewegung im Orient"* (Einf. Karl Haushofer; 1928 Bln- VOW, XI + 377 S, 16 Abb); **2.7.94** *"Geschichte der arabischen Nationalbewegung"* (hebräisch; 1926 Tel-Aviv, Verlag Hapoel Hazair); **2.7.95** *"Nationalismus.* über seine Bedeutung im Judentum und in der Gegenwart" (1922 Wie-LöW). Von deutscher Seite kommen hinzu: **2.7.98** Waldemar Mitscherlieh *"Nationalismus.* Die Geschichte einer Idee" (1929 Lpz-HIR, XI + 374 S), unveränd. Neuauflage von **2.7.99** Waldemar Mitscherlieh *"Der Nationalismus Westeuropas"* (1920 do. V, XV + 373 S), sowie **2.7.110** Otto Voßler *"Der Nationalgedanke von Rousseau bis Ranke"* (1937 Mü-OLD, 187 S). Als einzige internationale Übersicht über die Extremform des "integralen Nationalismus" ist nützlich die von einem Vertreter dieser Richtung verfaßte Zusammenfassung **2.7.140** Jacques Ploncard d'Assac *.Doctrines du Nationalisme"* (0. J., wohl um 1958, Pa-LFR, 350 S), in der sich auch das sonst kaum behandelte Portugal findet: Drumont _ Barres - Bourget - Maurras - Petain - Corradini - Mussolini - Deutschland allgemein - Hitler - Jose Antonio Prirno de Rivera - Ramiro Ledesma Ramos - Onesimo Redondo - Die nationalistische Idee in Portugal - Antonio Sardinha und der lusitanische Integralismus - Salazar.

B 2.8 Literatur über den Patriotismus

Hierzu ist immer noch das klassische Werk 2.8.1 Robert Michels *"Der Patriotismus.* Prolegomena zu seiner soziologischen Analyse" (1929 Mü-HUM, VIII + 269 S), weitergeführt in 2.8.2 Roberr Michels (Aufs) *"Patriotismus"* (S. 436-41 in SW: Handwörterbuch der Soziologie, hrsg. Alfred Vierkandt, 1931 Stg-ENK).

B 2.9 Literatur über den deutschen National- und Einheitsgedanken

Der deutsche Nationalismus ist im wesentlichen identisch mit dem Streben nach deutscher Einheit. Beides ist seit 1945 stark tabuiert. Für die Geschichte dieser Strebungen muß man daher auf die ältere Forschung zurückgreifen. An solchen älteren Büchern seien auswahl weise genannt: 2. 9. **11** J. jastrow *"Geschichte des deutschen Einheitstraumes* und seiner Erfüllung" (1885 Bin, Allg. Verein. f. Dt. Literatur, 330 S); **2.9.19** Paul Joachimsen *"Vom deutschen Volk zum deutschen Staat.* Eine Geschichte des deutschen Nationalbewußtseins" (BR: Aus Natur und Geisteswelt, 511; 1916 Lpz-TEU, 130 S), mit kurzer kritischer Bibliographie; **2.9.40** Adolf Rapp *"Der deutsche Gedanke,* seine Entwicklung im politischen und geistigen Leben seit dem 18. Jahrhundert" (1920 Bo-OED, 373 S); **2.9.44** Edmund Bassenge *"Der nationale Gedanke in der deutschen Geschichte" (1921* Lpz- VOI, 107 S). Das Buch des französischen Germanisten **2.9.70** Maurice Boucher *.Le Sentiment National en Allemagne"* (1947 Pa-COL, 268 S) beschränkt sich auf den Ausschnitt der Goethe-Zeit. Unter der Flagge von Literatur über den deutschen Nationalismus laufen auch Bücher wie 2. 9. **90** Louis **1.** Snyder *.German Nationalism.* The Tragedy of a People. Extremism contra Liberalism in Modern German History" (1952 Harr-STAC, 321 S). Es beginnt jedoch mit einer Einleitung über "den deutschen Nationalcharakter" und handelt dann diesen .Nationalcharakter an folgenden Beispielen ab: Pädagogik (Jahn), Literatur (Gnmms Märchen), Wirtschaft (Friedrich List), Politik (v. Gagern), Historiographie (von Möser bis Treitschke), Musik und Kunst (Richard Wagner), Religion (Stoecker), Pseudophilosophie (Langbehn bis Alfred Rosenberg), Militarismus (Clausewitz bis Banse), Geschichte (Mein ecke) - gehört also an die Seite der Bücher B 1. 3. 70 ff.

B 2.10 Literatur über "großdeutsch - kleindeutsch"

In den Umkreis der Literatur über den deutschen Nationalismus gehört natürlich auch die Auseinandersetzung über die Begriffe "großdeutsch" und "kleindeutsch". Sie ist immer noch recht gut zusammen gefaßt in der Anthologie 2. 10.8 Adolf Rapp *"Großdeutsch - Kleindeutsch.* Stimmen aus der Zeit von 1815 bis 1914" (1922 Nü-DMA, UV + 314 S, 4 T) oder in 2.10.15 Heinz von Paller *"Der großdeutsche Gedanke.* Seine Entstehung und Entwicklung bis zur Gegenwart. Mit einem Anhang von Dokumenten und Reden über die Anschlußbewegung seit 1918" (1928 Lpz-ETT, XVI + 162 S).

B 2.11 Literatur über das Selbstbestimmungsrecht

Die Frage des Nationalismus hängt zusammen mit derjenigen des Selbstbestimmungsrechtes. Das Standardwerk zu diesem Thema ist 2. 11. 3 Günter Decker *"Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen"* (1957 Göt-RTZ, X + 435 S), mit umfänglicher Bibliographie (S. 397-424). Weitere neuere Literatur: 2.11.6 Kurt Rabl *"Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.* Geschichtliche Grundlagen, Umriß der gegenwärtigen Bedeutung. Ein Versuch" (1963 Mü-KOR, 276 S), mit starkem Materialanhang (Dokumente, Zeittafel, Bibliographie) und einem Vorwort des Herausgebers Werner Petersmann "Das Selbstbestimmungsrecht der Völker in christlicher Sicht"; 2.11.11 Paul Kluke *"Selbstbestimmung.* Vom Weg einer Idee durch die Geschichte" (BR: Die deutsche Frage in der Welt, 2; 1963 Göt-VAN, 185 S).

B 2.12 Literatur zur Fahnenfrage; politische Symbolik allgemein

Die Fahnenfrage ist eng mit dem Thema des deutschen Nationalismus verbunden. Ober den Stand während unseres Zeitraums informiert gut 2. 12. 13 Egmont Zechlin *"Schwarz Rot Gold und Schwarz Weiß Rot* in Geschichte und Gegenwart. Mit Benutzung unveröff. Akten" (BR: Einzelschriften zur Politik u. Geschichte; 1926 Bln-PUG, 75 S). Der Ablauf der Entwicklung läßt sich an einem Werk des Burschenschafts-Historikers Paul Wentzcke ablesen, das während der letzten drei deutschen Regime jeweils eine andere Fassung gefunden hat: 2.12.14 *"Die deutschen Farben,* ihre Entwicklung und Deutung sowie ihre Stellung in der deutschen Geschichte" (BR: Quellen u. Darstellungen z. Gesch. d. Burschenschaft u. d. dt. Einheitsbewegung, 9; 1927 Hei-WIN, XIII + 239 S, 4 Abb); 2.12.15 *"Hoheitszeichen und Farben des Reiches.* Wandlungen und Wanderungen deutscher Sinnbilder in Volk und Staat" (BR: Großdeutsche Schriften, 1; 1939 Ffm-KLO, 160 S, 18 Abb); 2.12.16 (Titel, BR, V. wie B 2.12.14) "... Neue bis zur Gegenwart fortgef. Fassung" (1955, 192 S, 13 Abb). Zur politischen Symbolik allgemein - bei einer für das Bild so offenen politischen Bewegung von erheblicher Bedeutung - gibt es erst Ansätze von Literatur. Das Büchlein 2. 12.40 Arnold Rabbow *"dtv-Lexikon politischer Symbole"* (BR: dtv-Wörterbücher; 1970 Mü, 268 S, Abb) ist zwar undoktrinär und weitgespannt, aber es fehlt ihm die historische Dimension - für den wohl recht jungen Verfasser haben die fleißig gesammelten Symbole kaum Geschichte. In die Lücke springt teilweise: 2.12.46 Alois Friedel *"Deutsche Staatssymbole.* Herkunft und Bedeutung der politischen Symbolik in Deutschland" (1968 Ffm-ATH, 130 S, 28 T).

B 2.13 Der Begriff "deutsch"

Nützliche Materialzusammenstellung In 2. 13. 15 Emil Meynen *"Deutschland und Deutsches Reich.* Sprachgebrauch und Begriffswesenheit des Wortes Deutschland. Hrsg. Zentralkommission f. wissenschaft!. Landeskunde von Deutschland" (1935 Lpz-BRO, XIV + 255 S, 40 Abb, 10 K).

B 2.16 Literatur über den "Imperialismus"

Die Literatur um Tatbestand und Begriff des "Imperialismus" ist ebenso umfangreich, unübersichtlich und kontrovers wie diejenige über den "Nationalismus". Ihren einen Pol bildet das klassische, 1902 erstmals erschienene und seit der 3. Auflage von 1938 in völlig umgearbeiteter Fassung vorliegende Buch 2. 16. 1 John A(tkinson) Hobson *"Imperialism.* A Study" (1954-5 Lon-ALL, 386 S), dessen deutsche Ausgabe 2.16.2 John A(tkinson) Hobson *"Der Imperialismus"* (BR: Studien-Bibliothek; 1968 Kö-KIE, 314 S) nach der 2. Auflage von 1905 übersetzt ist. Hobson vertritt eine pluralistische Deutung der Antriebe des Imperialismus. Am andern Pol steht Lenins Imperialismus-Schrift 1916 in Zürich ~~schrieben, 1917 in St. Petersburg unter dem Titel "Der I~perialismus als Jungste Etappe des Kapita~ismus" auf russisch erschienen und in Deutschland vor allem durch die Ausgabe der "Bibliothek der Kommunistischen Internationale" (Hamburg) von 1921 bekannt geworden. Kennzeichnend für den Geist der Schrift ist die allmähliche Eskalation des Titels: über das "letzte Stadium" des Kapitalismus sind wir jetzt angelangt bei 2. 16.3 W. 1. Lenin *"Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus.* Gemeinverständlicher Abriß" (BR: Bücherei des Marxismus-Leninismus; 1967-11 OBln-IET, 155 S). Diese absolut monokausale Schri~ e~klärt bekanntlich den Imperialismus als notwendiges Endprod~kt des Kapltahsmus. Der Klärung der Begriffsgeschichte gewidmet ist 2.16.10 Rlchard Koebner u. Helmut dan Schmidt *"Imperialism.* The Story and Significanee of a politieal word, 1840-1960" (1964 Lon-CAM, XXV + 432 S), das von Napoleon III. bis zum Zweiten Weltkrieg reicht. Vg!. auch 2. 16. 14 A. P. Thornton *"Doctrines oi Imperialism"* (1965 Ny-WIL, 246 S), das zwar schon. etwas in Allgemein?eiten ausweicht, aber immerhin die Unterscheidung Doctnne of Power, Doctnne of Profit, Doctrine of Civilization innerhalb des Imperialismus-Begriffs macht.

B 2.17 Literatur über den Kolonialismus

Die Literatur über den Kolonialismus (die sich natürlich stark mit derjenigen über den Imperialismus überschneidet) ist in der Hauptsache eine Angelegenheit der Angelsachsen und Franzosen als der am unmittelbarsten Betroffenen. Vg!. das Sammelwerk 2. 17.5 Robert Strausz-Hupe u. Harry W. Hazard (Hrsg) *"The Idea oi Colonialism"* (BR: The Foreign Policy Institute Series, 51; 1958 Ny-AEG, 496 S). Für Frankreich: 2. 17. 11 Hubert Deschamps *"Les M hhodes et les Doctrines coloniales ~e la Fran~e* (du XVIe siede à nos jours)" (1953 Pa-UN, 222 S); 2. 17. 12 Henn Brunschwlg *"Mythes et Realites de l'Imperialisme colonial iranfais* 1871-1914" (1960 Pa-UN, 222 S); vor allem aber 2. 17.14 Raoul Girardet *"L'Idee coloniale en France de* 1871 *à* 1962" (1972 Pa, Table Ronde, XII + 337 S), mit BB. Aus neutraler Sicht (Zürcher Ringvorlesung 1961): 2. 17. 17 Ernst Meyer, Marcel Beck, Max Silberschmidt u. a. *"Europa und der Kolonialismus"* (1962 Zch-MIS, 290 S), mit kurzen, aber nützlichen Literaturangaben. Der deutsche Kolonialismus fand zunächst eine amerikanische Darstellung: 2.17.20 Wolfe W. Schmokel *"Dream oi Empire.* German Colonialism, 1919-1945" (1964 Hav- YAL, 204 S) mit deutscher Ausgabe 2.17.21 Wolfe W.

Schmoke I *"Der Traum vom Reich.* Der deutsche Kolonialismus zwischen 1919 und 1945" (1967 Güt-BER, 214 S), mit Bibliographie. Diese ~arstellung ist a?er bereits überholt durch 2.17.25 Klaus Hildebrand *"Vom Reich zum WeltreIch.* Hitler, NSDAP und koloniale Frage, 1919-1945" (1969 Mü-INK, 955 S). Letzteres Buch bietet eine in jeder Hinsicht erschöpfende Bibliographie (leider ohne Kommentar für Nichr-Kolonialspezialisten).

B 2.20 Literatur über "Faschismus"

Die Verwirrung um den Begriff "Faschismus" ist groß, weil die Ansätze zur historischen und zur Begriffs-Klärung immer wieder durch die Verwendung des Wortes in der Tagespolitik gestört werden. Zudem ist der wichtigste deutsche Autor zum Thema, Ernst Nolte, in seinem Hauptwerk 2.20.1 *"Der Faschismus in seiner Epoche.* Die Action francaise - Die italienische Faschismus - Der Nationalsozialismus" (1963 Mü-PIP, 633 S) stark seinen spekulativen Neigungen erlegen. Der Historiker greift deshalb eher zu Noltes Annex-Produktion. Das ist zunächst eine Zusammenfassung des historisch Bekannten in einem in zwei Fassungen und drei Ausgaben vorliegenden Buch: 2. 20. 2 *"Die Krise des liberalen Systems und die Faschismen"* (BR: dtv-Weltgeschichte des 20. Jhdts, 4; 1966 Mü, 333 S); Lizenzausgabe davon: 2. 20. 3 *"Die faschistischen Bewegungen"* (BR: Rencontre / Ill. Weltgesch. d. 20. Jhdts, 4; 1969 Lau, 338 S, Abb); endgültige Ausgabe: *2.20.4 "Die Krise des liberalen Systems und die faschistischen Bewegungen"* (1968 Mü-PIP, 475 S), mit großer Bibliographie. Weiter gab Nolte noch einen Bildband 2.20.5 *"Der Faschismus* von Mussolini zu Hitler. Texte, Bilder, Dokumente" (1968 Mü-DES, 403 S, viele Abb) und eine Anthologie der Faschismus-Theorien heraus: 2.20.6 *"Theorien über den Faschismus.* Hrsg. E. N." (BR: Neue Wissensch. Bibliothek, Geschichte, 21; 1967 Kö-KIE, 513 S). An letzterer Anthologie ist in unserem Zusammenhang ärgerlich, daß nur die linken und die liberalen, nicht aber die konservativen Faschismus-Theorien vertreten sind (hier springt zum mindesten teilweise in die Lücke Hoepke B 1. 5. 81). Weitere Ansätze zur historischen Erfassung des Phänomens Faschismus finden sich in folgenden Schriften: 2.20.10 Eugen Weber" *Varieties of Fascism.* Doctrines of Revolution in the Twentieth Century. An Anvil Original" (BR: Anvil-Books, 73; 1964 Pri, 191 S), handelt von Faschismus allgemein / Italien / Deutschland / Ungarn / Rumänien / Großbritannien / Spanien / Belgien / Frankreich; 2.20. 11 Francis Ludwig Carsten *"The Rise of Fascism"* (1967 Lon-BAT, 256 S) samt deutscher Ausgabe *2.20.12 "Der Aufstieg des Faschismus in Europa"* (BR: Res Novae, 65; 1968 Ffm-EVA, 303 S), handelt von Faschismus allgemein / Italien / Deutschland / Finnland / Ungarn / Rumänien / Spanien / Belgien / England / Osterreich ; 2. 20. 13 Walter Laqueur (Hrsg) *"International Fascism, 1920-1945"* (Sonderheft des Journal of Conternporary History, vol. 1, no. 1; 1966 Lon-WEI, 196 S) samt deutscher Ausgabe 2.20.14 *"Internationaler Faschismus, 1920-1945" (1966* Mü-NYM, 298 S), handelt von Faschismus allgemein / Frankreich / Italien / Rumänien / Osterreich / Norwegen / Rußland / Spanien. Außerdem sind in den "Reading University Studies on Contemporary History" zwei von S. J. Woolf herausgegebene Sammelwerke "Studies in Fascism" (I, 11) erschienen: 2.20.15 *.European Fascism"* (1968 Lon-WEI, 386 S) und 2.20.16 *"The Nature o] Fascism"* (1968 Lon-WEI, 261 S). Im ersten der beiden Bände werden die Fasehismen folgender Länder behandelt: Italien / Deutschland / Osterreich / Ungarn / Rumänien / Polen / Finnland / Norwegen / Großbritannien / Frankreich / Spanien / Portugal. Zur neueren Literatur über den italienischen Faschismus vgl. die Literaturübersi.cht des deutschen Faschismus-Experten 2. 20. 40 Wolfgang Schieder (Aufs) *.Fascbismu, und kein Ende?"* (S. 166-87 in Zs: Neue Polit. Literatur 1970, H. 2, Apr.-Juni). Entgegen den durch den Titel geweckten Hoffnungen enthält 2.20.70 Henri Lemaitre *.Les Fascismes dans l'histoire"* (1959 Pa-CER, 115 S) bloß allgemeine Reflexionen. Ein Beispiel für die Faschismus-Deutung nach DIAMAT-Muster mag sein: 2.20.80 Sondernummer *.Les Origines du Fascisme"* (Zs: Recherehes Internationales à la Lumiere du Marxisme, Pa, 1957, No 1, 197 S; abwe.ichende Fassung: 1958, 185 S), handelt von Italien / Deutschland / Ungarn / Spanien / England / Amerika / Frankreich - wobei allerdings der Gaullismus als französischer "Faschismus" figuriert. Den Kontrapunkt dazu bildet die dem französischen Spät faschismus entstammende 2.20.100 Sondernummer *.Les Fascismes inconnus"* (Zs: Defense de l'Occident, Pa, No 81, Apr.-Mai 1969, 111 S), handelt von Rumänien / Ungarn / Lettland / Estland / Litauen / Finnland / Norwegen / Holland / Belgien / Griechenland / Polen / Chile / Arabien, mit einem Nachtrag über England / Irland in Nr. 83 (Juli-Aug. 1969, S. 35-50). Natürlich muß auch auf die wenigen früheren Ansätze zu einer umfassenden Darstellung zurückgegriffen werden. Aus dem Dritten Reich gibt es das dokumentarische Sammelwerk 2.20. 120 Werner Haas (hinter welchem Pseudonym sich ein Schweizer de Forestier verbergen soll) *"Europa will leben.* Die nationalen Erneuerungsbewegungen in WOrt und Bild" (Geleitw. Edmund Marhefka; 1936 Bln-ARI, 378 S, viele Abb); es behandelt Deutschland / Italien / Belgien / Bulgarien / Dänemark / England / Estland / Finnland / Frankreich / Island / Lettland / Liechtenstein (!) / Luxemburg / Niederlande / Norwegen / Polen / Portugal/Rumänien / Schweden / Schweiz / Spanien / Ungarn. Aus der Weimarer Zeit gibt es ein antifaschistisches Gegenstück (u. a. mit Beitrag des damaligen Sozialdemokraten Emil Franzel über die CSR) dazu: 2. 20.140 Julius Deutsch (Hrsg) *"Der Faschismus in Europa.* Eine Übersidn hrsg. J. D. i. Auftr. d. Internat. Kommission zur Abwehr des Faschismus" (1929 Wien, Verlag der Wiener Volksbuchhandlung, 68 S). Diese schmale, aber doch materialreiche Broschüre handelt von Belgien / Bulgarien / Tschecheslowakei / Deutschland / Estland / Finnland / Holland / Italien / Jugoslawien / Lettland / österreich / Schweiz / Ungarn und enthält außerdem kursorische Hinweise auf die Lage in 10 andern Ländern; ihre Schwäche ist die aller marxistischen Beiträge zum Thema: daß politische Erscheinungen zum "Faschismus" geschlagen werden, die diesen Begriff konturlos werden lassen. über das bloß Informative oder bloß Polemische hinaus geht der historisch wohl erste Versuch, den "Faschismus" als ein über Italien hinausgehendes Phänomen von eigener Prägung zu verstehen: 2. 20. 141 Carl Landauer u. Hans Honegger (Hrsg) *"Internationaler Faschismus.* Beiträge über Wesen und Stand der faschistischen Bewegung und über den Ursprung ihrer leitenden Ideen und Triebkräfte, mit einem Schlußwort von Prof. Dr. M. J. Bonn" (1928 Kar-AUN, 163 S). Schon die Formulierung der Themata zeigt, daß zu unterscheiden versucht wird: Giuseppe Bottai "Der italienische Faschismus" / Arthur Singer "Die Reaktion in Ungarn" / Maurice Legendre "Die Diktatur in Spanien" / Peter R. Rohden "Faschistische Motive im französischen Staatsethos" / Frau Prokopowitsch-Kuskowa "Die Elemente des russischen Faschismus". Den unmittelbaren Zusammenhang mit unserm Thema stellt der Beitrag über Deutschland her, der von einem bald darauf in übersee verschwundenen Nationalrevolutionär (B 180.7) geschrieben ist: Helmut Franke "Der deutsche Faschismus" (S. 40-65). Er ist einer der wenigen Versuche innerhalb der

Konservativen Revolution, sich als "faschistisch" zu definieren; typisch ist er nicht. Für die eigenartige Konstellation des Bandes, die nur historisch zu verstehen ist, darf der erste Satz des Buches stehen: "Die Bitte, für diesen Band zu schreiben, ist an Freunde wie an Gegner des Faschismus gerichtet worden."

B 2.25 Literatur zu den" Weltanschauungen" allgemein

Zu dem in unserer Untersuchung zentralen Thema der" Weltanschauungen" gibt es wohl manche gescheiten überlegungen, es gibt außerdem eine reiche philosophische Literatur zum grundsätzlichen Problem der "Weltanschauung" (Dilthey, Scheler, Jaspers, Karl joel, Theodor Litt, Aloys Wenzl, Max Müller u. a.) - es fehlt jedoch an gründlichen Untersuchungen, welche dieses neue, seit etwa zweihundert Jahren auftretende geistesgeschichtliche Phänomen historisch erforschen und nach den Inhalten gruppieren. Der bisher umfassendste Ansatz dazu ist sehr unsystematisch; es handelt sich um einen Fall genialer Essayistik: 2. 25. 10 Carl Christi~n Bry *"Verkappte Religionen"* (1924 Got-PER, 249 S), neu herausgegeben In 2.25. 11 3. erw. Auflage (1963 Loc-ANS, 335 S) mit einer Einführung von Ernst Wilhelm Eschmann "Carl Christian Bry. Versuch eines Porträts" (S. 9-43). Schon recht journalistisch sind die gesammelten Reportagen 2.25. 18 Rudolf Olden (Hrsg) *"Das Wunderbare oder Die Verzauberten.* Propheten in deutscher Krise. Eine Sammlung" (1932 BIn-ROH, 336 S); immerhin gibt das Buch einen guten Schnitt durch den Zustand während unseres Zeitraums. Ein systematischer Versuch von protestantischer Seite, der aber einen zu begrenzten Ausschnitt sich vornimmt, ist 2.25.30 Kurt Leese *"Moderne Theosophie.* Ein Beitrag zum Verständnis der geistigen Strömungen der Gegenwart. Zweite, völlig umgearb. u. stark erw. Auflage" (1921 Bln-FUR, 228 S). Etwas weiter angelegt, aber schon verschwommener in den Konturen, der katholische Versuch 2.25.50 P. Erhard Schlund O. F. M. *"Orientierung.* Eine Hilfe im Weltanschauungskampf der Gegenwart. Mit kirchlicher Druckgenehmigung" (1931 Hil-LAX, XIII + 542 S). In unserm Zusammenhang ist interessant, daß dieses Buch neben Abschnitten wie "Die religiösen Sozialisten" oder "Die Freidenkerbewegung" auf S. 362-464 handelt von: Nationalismus, neugermanisches Heidentum, Alldeutschturn, deutsch-völkische Religion, Rassenfrage, NSDAP. Sicheren Boden hat man nur in einem einzigen Sektor dieser Weltanschauungen, bei den christlichen Sekten, unter den Füßen. Hier gibt es die gründlichen Sekten-Führer, so von protestantischer Seite: 2.25.70 Pfarrer Ernst Kalb *"Kirchen und Sekten der Gegenwart"* (1907-2. erw. Stg-BEG, XV + 655S); 2.25.71 Dekan Paul Scheurlen *"Die Sekten der Gegenwart* und neuere Weltanschauungsgebilde" (1912-1; 1930-4. erw. Stg.-ELL, 440 S), aus dem es auch einen Auszug "Das kleine Sektenbüchlein" (zuletzt 1933) gibt; nach 1945 als Ersatz für Scheurlen: 2.25.73 Kurt Hutten *"Seher Grübler Enthusiasten.* Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart" (1950 Stg-ELL, 292 S), das 1968 in der 11. erneut überarbeiteten u. erweiterten Auflage (48.-52. Td) 2.25.74 zu einem Wälzer von 822 Seiten und mit 37 Abb. auf 16 T. angewachsen ist; 2.25.78 Oswald Eggenberger *"Die Kirchen, Sondergruppen und religiösen Vereinigungen.* Ein Handbuch" (1969 Zch-EVZ, 156 S). In diesen Bänden kommen neben den eigentlichen Sekten nicht nur Spiritisten, Anthroposophen, Anhänger von Bahai und Masdasnan vor, sondern am Rande auch völkische und verwandte Gruppen, etwa im letzten Band die Ludendorffianer. Wer die Sekten in den Ablauf der allgemeinen christlichen Kirchengeschichte einordnen möchte, greift am besten zum altbewährten Studentenlehrbuch 2.25.90 Karl Heussi *"Kompendium der Kirchengeschichte"* (1907-1, 1960-12. neubearb. Tü-MOH, XI + 570 S), wo er verzeichnet findet, was ihm weiterhilft.

B. 2.27 Literatur über den Nietzscheanismus (Nihilismus, Wiederkehr usw.)

Uber die "Wiederkehr" gibt es kaum Literatur. 2.27.1 Mircea Eliade *Le Mythe de l'Eternel Retour.* Archetypes et Repetition" (1949 Pa-NRF), dt. Ausgabe 2. 27. 2 Mircea Eliade *"Der Mythos der Ewigen Wiederkehr"* (1953 Dü-DIE, 250 S) sucht seinen Gegenstand vor allem im Bereich des Mythos auf. Den Brechungen der Wiederkehr im modernen Denken ist am intensivsten Karl Löwith nachgegangen, dessen Büchern unsere Darstellung sehr verpflichtet ist: 2.27.10 *.Nietzsches Philosophie der Ewigen Wiederkehr des Gleichen"* (1934-1; Neuausgabe: 1956 Stg-KOH, 243 S); 2. 27.11 *"Von Hegel bis Nietzsche"* (1941 Zch-EUR, 538 S); 2.27.12 *"Weltgeschichte und Heilsgeschehen.* Die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie" (BR: Urban Bücher; 1953 Stg-KOH, 231 S). über den Nihilismus gäbe es viel geistesgeschichtliche Belletristik zu zitieren, aber keine zuverlässige Nachzeichnung seiner Entwicklung. Die Literatur über Nietzsehe (die längst uferlos geworden ist) beschäftigt sich stark mit dem Nihilismus-Problem, doch gibt es bis jetzt weder eine brauchbare Bibliographie zu Nietzsches Wirkungsgeschichte noch gar eine wirklich umfassende Darstellung dieser Wirkungsgeschichte selbst. Gewiß gibt 2.27.20 Gisela Deesz *"Die Entwicklung des Nietzsche-Bildes in Deutschland"* (Diss. Bonn 1932; 1933 Wzb-TRI, 95 S) einige Hinweise bis zum Ende der 20er Jahre. Die recht nützliche Zusammenstellung 2.27.23 Peter Pütz *.Friedricb Nietzsche"* (BR: Slg. Metzler, Abt. Litgesch., 62; 1967 Stg-MET, XII + 104 S) skizziert zwar eine Gesamtwirkungsgeschichte, legt aber, dem Charakter dieser Reihe gemäß, doch das Hauptgewicht auf die schöne Literatur, nicht den ideologischen Bereich. Vgl. Anmerkung 5 in A 2. 2.

Allein schon die Literatur über Nietzsches Auswirkungen auf die Politik ist unübersehbar geworden. Sie ist zuletzt in die absolute Identifikation Nietzsches mit Hitler gemündet: 2.27.30 E. Sandvoss *.Flitler und Nietzsche"* (1969 Göt-MUS, 208 S). Die Deutschen haben noch kaum Abstand zu dem beunruhigenden Denker gewonnen; um eine differenzierte Behandlung des Komplexes von "Nietzsches Politik" haben sich bisher vor allem Franzosen verdient gemacht: 2.27.40 M. P. Nicolas *.De Nietzsche à Hitler"* (BR: Bibliotheque-Charpentier ; 1936 Pa-ASQ, 190 S); 2.27.41 Rene-jean Dupuy *.Politique de Nietzsche,* Textes choisis et prcsentes" (BR: Collection U / Serie "Idees politiques"; 1969 Pa-LIN, 350 S), eine kommentierte Anthologie. Die meisten Versuche, das Ereignis Nietzsche geistesgeschichtlich zu orten, greifen zu von der Romantik angebotenen Formeln wie "Irrationalismus" oder "Lebensphilosophie", beispielsweise 2.27.70 J. H. W. Rosteurseher *"Die Wiederkunft des Dionysos.* Der naturmystische Irrationalismus in Deutschland" (1947 Be-FRA, 266 S), der von Hölderlin über Nietzsche bis Thomas Mann reicht, oder die aus der Konservativen Revolution selbst stammende Übersicht 2. 7. 71 Hans Kern *"Von Paracelsus bis Klages.* Studien zu einer Philosophie des Lebens" (1942 Bln-UKI, 202 S), die den gleichen Zeitraum überspannt, oder, mit entgegengesetzten, der" Vergangenheits bewältigung" entnommenen Wertungen, 2.27.77 Hans Schwerte *"Faust und das Faustische.* Ein Kapitei deutscher Ideologie" (1962 Stg-KLE, 359 S). Aufschlußreich übrigens, wie vom späten Dritten Reich her der Denkweg bis zu Nietzsche und über ihn hinaus interpretiert wird: 2.27.90 Gerhard Lehmarm *"Die deutsche Philosophie der Gegenwart"* (1943 Stg-KRö, XII + 575 S) und 2. 27. 91 Walter

del-Negro *"Die Philosophie der Gegenwart in Deutschland"* (1942 Lpz-MEI, IV + 124 S).

B 2.28 Literatur zur "Geschidltlichkeit"

Unsere Arbeit hält das Verhältnis zur Dimension der Zeit und zur Geschichte für den geistig entscheidenden Faktor. Vgl, dazu außer Löwith (B 2.27.10 ff.) die erste monographische Zusammenfassung der Diskussion in 2. **28. 1** Gerhard Bauer *",Geschichtlichkeit'.* Wege und Irrwege eines Begriffs" (BR: Die kleinen de Gruyter-Bände, 3; 1963 Bln-GRU, VII + 207 S), die vor allem historisch vorgeht und von Vico bis zur Gegenwart reicht. Eine Nachzeichnung des deutschen Verhältnisses zur Geschichte vom Standpunkt der Konservativen Revolution her ist **2.28.20** Heinrich Ritter von Srbik *"Geist und Geschichte.* Vom deutschen Humanismus bis zur Gegenwart" (2 Bde; 1950-51 Mü-BRU, X + 436 S, X + 421 S).

B 3 Querschnitte

Wie das Kapitel 2 der Bibliographie, "Längsschnitte", ist auch dieses dritte Kapitel eine Ergänzung zu den "Gesamtdarstellungen". Auch es bringt Dinge, welche alle fünf Hauptgruppen der Konservativen Revolution zusammen betreffen. Hier geht es nicht mehr um Entwicklungen, die rückwärts und vorwärts über unseren Zeitraum hinausgehen, sondern um Schnitte quer durch diesen Zeitraum zwischen 1918 und 1932.

B 3.1 Die Weimarer Republik in konservativrevolutionärer Sicht

Zum mindesten mit einigen Beispielen muß skizziert werden, welche Sicht der Weimarer Republik innerhalb der Konservativen Revolution vorherrschte. Für die heute geltende Sicht mag als zuletzt erschienenes und außerdem recht typisches Beispiel 3. **1. 1** Peter Gay *"Die Republik der Außenseiter.* Geist und Kultur in der Weimarer Zeit: 1918-1933" (Ein!. Karl Dietrich Bracher; 1970 Ffm-FIS, 256 S, Abb) stehen. Als Marke, wie weit die Deutung heute allenfalls in die andere Richtung ausschlagen kann, stehe das Sammelwerk **3.1.2** Hans Joachim Schoeps (Hrsg) *"Zeitgeist der Weimarer Republik"* (BR: Zeitgeist im Wandel, hrsg. H. J. Sch.,2; 1968 Stg-KLE, 279 S). Von hier aus ist es nicht leicht, sich in die Optik der damaligen Anhänger der Konservativen Revolution zu versetzen. Den besten Zugang bieten vielleicht die politisch gezielten Fotobildbände, die damals aufkamen. Innerhalb der Konservativen Revolution und in ihrem Umkreis wird diese neue Waffe sogleich angewendet. Dafür mag neben den von den Brüdern Jünger inspirierten Fotobilderbüchern von Edmund Schultz (B 20. 4. 11 f.) etwa stehen: **3.1.10.** Willy Stiewe *"Der Krieg nach dem Kriege.* Eine Bilderchronik aus Revolution und Inflation" (1932 BIn, Verlag der "Deutschen Rundschau", 108 S) oder auch **3.1.14** George Soldan *"Zeitgeschichte in Wort und Bild"* (3 Bde. 1931,1932,1933 Old-NAV, 512 S, 518 S, 599 S, viele Abb), von welchem Werk dann 1937 ff. eine durch Georg UsadeI besorgte, nationalsozialistisch umgeschriebene Ausgabe in vier Bänden erschien. Aufschlußreich ist auch die innerhalb der konservativrevolutionären Literatur häufige Reportage-Literatur über die Weimarer Zeit, wofür etwa die beiden Bände von Erich Otto Volkmann zitiert seien: ***3.1.30*** *"Revolution über Deutschland"* (1930 Old-STA, 393 S), von der Matrosenrevolte bis zum Kapp-Putsch reichend, und **3.1.31** *"Am Tor der neuen Zeit"*

(1933 Old-STA, 345 S), über den ganzen Zeitraum 1914-1933. Bezeichnend auch aus dem gleichen Lager, die äußerst kritische Sittengeschichte **3.1. 50** Hermann ~ass *"Sitte und Kultur im Nachkriegsdeutschland"* (1932 Hbg-HVA, 222 S) oder die Sammlunge~ von Berichten über politische oder halbpolitische Skandalprozesse : **3.1.70** Gottfned Zarnow *"Gefesselte Justiz.* Politische Bilder aus deutscher G~gen~art". (2 Bde; 1930-32 Mü-LEH, 187 S, VIII + 176 S) und **3.1.72** Fnednch Wllhelm von Oertzen *"Im Namen der Geschichte!* Politische Prozesse der Nachkriegszeit" (1934 Hbg-HVA, 196 S). Einen Einblick in die Sicht auf die Kunst gibt ein Band wie **3. 1.90** Richard Bie *"Deutsche Malerei der Gegenwart"* (1930 :Vei-DUN, 63 S, 111 T), wo völkische Maler wie Fahrenkrog (B 133. 4) und Hendnch neben Sehrimpf und Radziwill stehen oder neben Expressionisten wie Barlach und Rohlfs. Vg!. damit das nationalrevolutionäre Sammelwerk "Aufstand" von 1931 (B 20. 4. 1), wo Nolde und wieder Barlach, Rohlfs an der Seite von Kolbe und Scheibe sowie von Barrning- und Behrens-Architektur zu finden sind. Man sollte sich also das Verhältnis zur Kunst der Weimarer Zeit nicht zu simpel vorstellen.

Ist das alles Parteigänger-Literatur der Konservativen Revolution, so erscheinen gegen Ende der Weimarer Republik eine Reihe von Werken, die frei von solcher Bindung sind, aber in ihrer engagierten Zielsicherheit helfen können die wirkliche Atmosphäre der Weimarer Republik, jenseits sowohl der rückblickenden Verklärungen wie der zeitgenössischen Verteufelungen, zu erschließen. Aus dieser Literatur seien .als bezeichnende Proben genannt mit **3. 1. 120** Hans Ph. Ehrenberg *"Deutschland ım Schmelzofen.* Gewalten - Fronten - Entscheidungen" (1932 Bln-FUR, 182 S) das Buch eines etwas ekstatischen und damit dem Gegenstand angepaßten Theologen und mit **3.1.121** Rudolf Thiel *"Die Generation ohne Männer"* (1932 Bln-NEF, 483 S) eine damals viel Aufsehen erregende, noble Polemik gegen Shaw, Freud, Rathenau, Stefan George, Thomas Mann, Spengler (sie ist in unserm Zusammenhang gerade mit dieser Einbeziehung von Vertretern der Konservativen Revolution in die Zeitkritik recht aufschlußreich).

B 3.5 Die Lage in Osterreich

Das Clsterreich der Zwischenkriegszeit nimmt mit bedeutenden Autoren an der Konservativen Revolution des deutschen Sprachraums tei!. Ihren Namen hat diese Revolution ,:on derr,t Osterreicher Hugo von HofmannsthaI erhalten (B 2.1.38; B 63.1); der Osterreicher Othmar Spann (B 153) und seine Schule haben ihr das d~rch~ear~ei~etste ~enksys.tem geliefert. Gleichwohl ist die praktische politische Situation in Clsterrelch ZWischen 1918 und 1932 nicht dieselbe wie im Deutschen Reich. Die beste Einführung ist der Beitrag von Adam Wandruszka "österreichs politische Strukt~r. Die. Entwicklung der Parteien und politischen Bewegungen" (S. 289-485, mit BB) m dem SW. **3.5. 1** Heinrich Benedikt (Hrsg) *"Geschichte der Republik Osterreich* (1954 Wie-VGP, 620 S). Wandruszka unterscheidet die drei immer wieder sich herausbildenden Lager: das "christlichsozial-konservative" das "sozialistische" und das "nationale", wobei die österreichischen Charakteristika sind, daß das erste Lager auf weite Strecken identisch ist mit Katholizismus und habsburgischem Legitimismus und das dritte mit Liberalismus während das sozialistisch~ Lager sich eher mit dem nationalen (sprich: deutschnarionalen) als dem katholischen Lager verbündet. Wie sich das im Bereich des Konservatismus ausprägt, schildert anschaulich **3.5.10** Johann Christoph Allmayer-Beck *"Der Konscruatismus in Osterreich"* (BR: Konservative Schriftenreihe, 4; 1959 Mü-ISA,

76 S, mit BB). Das "nationale Lager" in Osterreich ist materialreich nachgezeichnet in **3.5.16** Paul Molisch *"Geschichte der deutschnationalen Bewegung in Österreich* von ihren Anfängen bis zum Zerfall der Monarchie" (1926 Jen-GFI, X + 227 S), mit einem Beitrag von Prof. Dr. Kurt Knoll "Das Wesen der Deutschnationalen Bewegung" (S. 1-28). Für die Tendenz dieses im Weimarer Deutschland erscheinenden Buches ist die Widmung bezeichnend: "Dem unerlösten Deutschland". Ein 1933 in Osterreich erschienener Band trägt hingegen die Widmung "Dem Erbauer und Führer Groß-Deutschlands. Die unerlöste Ostmark": **3.5.21** Karl Wache (Hrsg) *"Deutscher Geist in Österreich.* Ein Handbuch des völkischen Lebens in der Ostmark" (1933 Dor-BURT, 411 S), die materialreichste, noch nicht nationalsozialistisch gleichgeschaltete Übersicht über das gesamte deutschnationale Lager (inklusive österreichische NSDAP). Auch bei Osterreich läßt sich die besondere Atmosphäre einigermaßen durch Bildbände erschließen: durch **3.5.40** Erika Weinzier! u. Peter Hofrichter *"Österreich, Zeitgeschichte in Bildern 1918 bis* 1968" (1968 INN-TYR, 264 S, 447 Abb) oder durch **3.5.41** Hellrnut Andics *„50 Jahre unseres Lebens.* Osterreichs Schicksal seit 1918. 520 Dokumentarbilder" (1968 Wie-MOL, 740 S), aber auch durch einen Band aus entgegengesetzter Richtung wie **3.5.49** Viktor BibI *"Österreich 1806-1938.* Mit einer achtfarbigen Karte, 434 teils vierfarbigen Bildern, 16 Faksimile und 7 Proklamationen" (1939-2 Wie-AMA, 400 S, 458 Abb). Daß dieser letztere Band kurz nach dem Anschluß Osterreichs erschien, hat zur Folge, daß das nationalsozialistische Osterreich schon, das Osterreich von Dollfuß und Schuschnigg noch berücksichtigt ist (ein gewisses drucktechnisches Durcheinander läßt vermuten, daß der politische Umbruch mitten in den Umbruch des Buches fiel). In unser Thema spielt die Anschluß frage seit 1918 ein: **3.5.50** Friedrich F. G. Kleinwaechter u. Heinz von Paller (Hrsg) *"Die Anschluß/rage* in ihrer kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung" (1930 Wie + Lpz-BRA, XXVII + 656 S). Mit dem Aufstieg des Osrerreidiers Hitler und dessen Druck auf Osterreich kommt es dort zu einer bis zum Anschluß 1938 sich hinziehenden Sonderentwicklung bestimmter konservativrevolutionärer Strömungen, die sich mit dem Dollfuß-Regime und später Schuschnigg gegen Hitler verbünden. Dazu gehört beispielsweise der in Analogie zur «Action Francaise » schon früh unternommene Versuch einer "Actio Austriaca" unter der Inspiration von Ernst Kar! Winter, der deren Programm herausgibt: **3.5.60** *"Die Österreichische Aktion.* Programmatische Studien von August M. KnolI, Alfred Missong, Wilhelm Schmid, Ernst Kar! Winter, H. K. Zessner-Spitzenberg" (1927 Wie-SV, 302 S). Von diesem Vorläufer zieht sich eine Linie bis zum Versuch des aus Deutschland dazugestoßenen Erich (später: Eric) Voegelin, dem Dollfuß-Regime mit der Schrift **3. 5. 61** *"Der autoritäre Staat.* Ein Versuch über das österreichische Sraatsproblem" (1936 Wie-ING, VII + 289 S) eine Doktrin zu liefern. Diese Versuche hochintellektueller Art unterscheiden sich deutlich von der eher biederen offiziösen Ideologie dieses Regimes, für die etwa stehen mag: **3.5.62** Prof. Ing. G. Moth *"Neu-Österreich und seine Baumeister.* Ziele und Aufbau der berufsständischen Ordnung und der Vaterländischen Front" (1935 Wie-EYR, 156 S). Sie unterscheiden sich aber auch von den eigenartigen "österreichischen Völkischen", wo man etwa bei Franz Zach (B 137.5.10) auf S. VII lesen kann, daß Osterreich (1936!) "heute der einzige Hüter des tausendjährigen Erbes des deutschen Volkes" sei. Diese verzweigte österreichische Sonderentwicklung sowohl der Konservativen Revolution wie auch des Altkonservatismus ist noch kaum erforscht; ein erster Ansatz in **3. 5. 70** Heinrich Busshoff *"Das Doll/uß-Regime in Österreich* in geistesgeschichtlicher Perspektive unter bes. Berücksichtigung der ‚Schöneren Zukunft' und .Reichspost" (1968 Bln-HUM, 324 S). Natürlich muß neben dem rein Geistesgeschichtlichen auch die konkrete politische Geschichte des autoritären Staates in Osterreich beachtet werden. Der Leiter des Osterreichischen Instituts für Zeitgeschichte hat dazu eine nützliche Literaturübersicht veröffentlicht: **3.5.80** Ludwig Jedlicka (Aufs) *"Das autoritäre System in Österreich.* Ein Beitrag zur Geschichte der europäischen Rechtsbewegungen" (S. 3-15 in Zs: Aus Politik u. Zeitgesch., Bei!. z. Das Parlament, 25.7.1970). Vom gleichen Autor sind zu beachten: **3.5.81** (Aufs) *.The Austrian Heimwehr"* (S. 127-44 in B 2.20.13); **3.5.82** (Aufs) *"Zur Vorgeschichte des Korneuburger Eides"* (S. 146-53 in Zs: Osterr. i. Gesch. u. Lit., 7. Jg. Folge 4, April 1963); **3.5.83** (Aufs) *"Ernst Rüdiger von Starhemberg und die politische Entwicklung in Österreich im Frühjahr* 1938" (S. 547-64 in SW: Osterreich und Europa, Festschrift für Hugo Hantsch, 1965 Gra). Im übrigen ist man für Dollfuß-Staat und Heimwehrbewegung weitgehend auf deren Eigenliteratur sowie auf die zeitgenössischen Polemiken dagegen angewiesen. Zur wenigen wissenschaftlich brauchbaren Literatur dazu gehören: **3.5.90** Lajos Kerekes *"Abenddämmerung einer Demokratie.* Mussolini, Gömbös und die Heimwehr" (1966 Wie-EUR, 235 S) und **3. 5. 93** josef Hofmann *"Der P/rimer-Putsch.* Der steirische Heimwehrprozeß des Jahres 1931" (BR: Publikation d. Osterr. Inst. f. Zeitgesch., 4; 1965 Wie-STIA, 200 S). Allerdings gibt es noch eine Anzahl Dissertationen der Wiener zeitgeschichtlichen Schule, die aber nicht leicht zugänglich sind. Um die für unser Thema wesentlichsten zu nennen: **3. 5. 110** Gerhard Botz *"Beiträge zur Geschichte der politischen Gewalttaten in Österreich von* 1918 *bis* 1933" (phi!. Diss. Wien 1966); **3.5.116** Ingeborg Messerer *"Die Frontkämp/ervereinigung Deutsch-Österreichs.* Ein Beitrag zur Geschichte der Wehrverbände in der Republik Osterreich" (do, 1965); **3.5.120** Anton Staudinger *"Bemühungen Carl Vaugoins um Suprematie der christlichsozialen Partei in Österreich"* (do. 1969); **3.5.121** Gerhard Jagschitz *"Die Jugend des Bundeskanzlers Dr. Engelbert Doll/nß.* Ein Beitrag zur geistigpolitischen Situation der sogenannten ‚Kriegsgeneration' des Ersten Weltkrieges" (do, 1967); **3.5.122** Pcter Huemer *.Sektionsche] Dr. Robert Hecht und die Entstehung der ständisch-autoritären Verfassung in Österreich"* (do. 1968); **3. 5. 123** Irrngard Bärnthaler *"Geschichte und Organisation der Vaterländischen Front.* Ein Beitrag zum Verständnis totalitärer Organisationen" (do. 1964); **3.5.135** Ludger Rape *"Die österreichische Heimwehr* und ihre Beziehungen zur bayerischen Rechten zwischen 1920 und 1923" (do. 1968); **3.5.136** F. Schweiger *"Geschichte der niederösterreichischen Heimwehr von 1928-1930"* (do, 1965); **3.5.137** Barbara Berger *"Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg.* Versuch einer Biographie" (do. 1967); **3.5.138** Franz Oswald *"Die Stellung von Major a. D. Emil Fey* in der Politik der Ersten Republik und des Ständestaates" (do, 1964). Von diesen Dissertationen ist inzwischen im Buchhandel erschienen: **3. 5. 150** Irmgard Bärnthaler *"Die Vaterländische Front"* (1971 Wie-EUR, 240 S). Außerdem zur Geschichte der in der Zwischenkriegszeit zwischen konservativem Katholizismus und deutschnationaler Einstellung schwankenden Intelligenz: **3.5.168** Wolfgang Rosar *"Deutsche Gemeinschaft.* Seyss-Inquart und der Anschluß" (1971 do, 450 S).

B 3.6 Die Lage in der Schweiz

In der deutschen Schweiz, dem zweiten größeren deutschsprachigen Gebiet außer halb des Deutschen Reichs, ist die Lage anders als in Osterreich. Nicht nur

ist es angesichts der Kompaktheit der freisinnigen (radikal demokratischen) Selbstinterpretation des Landes schwierig, ein Analogon zu Wandruszka (B 3.5.1) zu zitieren. Die Rolle der Autoren ist auch eine andere. Diejenigen, welche innerhalb der deutschen Konservativen Revolution von Bedeutung sind - etwa Jakob Schaffner (B 61. 3), Alfred de Quervain (B 161. 20), Julius Schmidhauser (B 176. 1), Fred Schmid (B 232. 2) - haben in ihrer Heimat keinen nennenswerten Einfluß. Ende der 20er Jahre und Anfang der 30er Jahre kommt es jedoch in der Schweiz zur Erneuerungsbewegung der sogenannten "Fronten", bei denen sich manche der Konservativen Revolution vergleichbare Züge finden. Die Fronten entwickeln ihre eigene Literatur, die in Deutschland kaum bekannt wird; das Nennenswerteste darunter ist eine Schrift von Paul Lang (B 176.5. 10), in der viel von dem .in diesem Buch Beschriebenen aufgenommen wird. Neuerdings liegen über die Fronten-Bewegung zwei umfangreiche schweizerische Dissertationen im Buchhandel vor, die zwar diese schweizer Sonderform zu sehr in Richtung des "Faschismus" der Großmächte stilisieren, aber auch erstmals das Material aufarbeiten: 3. 6. 30 Walter Wolf *"Faschismus in der Schweiz.* Die Geschichte der Frontenbewegungen in der deutschen Schweiz, 1930-1945" (1969 Zch-FLA, 530 S, Abb; Diss. Zürich) und 3. 6. 31 Beat Glaus *"Die Nationale Front.* Eine schweizer faschistische Bewegung, 1930-1940" (1969 Zch-ZIG, 503 S, Abb; Diss. Basel). Eine gewisse Korrektur bildet dazu die erste deutsche Dissertation zum Thema, die zwar einen Detail-Ausschnitt herausgreift, aber doch größeren Abstand hat: 3.6.32 Klaus-Dieter Zöberlein *"Die Anfänge des deutsch schweizerischen Frontismus.* Die Entwicklung der politischen Vereinigungen Neue Front und Nationale Front bis zu ihrem Zusammenschluß im Frühjahr 1933" (BR: Marburger Abh. z. Polit. Wissenschaft, hrsg. W. Abendroth, 18; 1970 Mei-HAI, 275 S). Der Doktorvater W. Abendrorh ist im Diamat-Schema spürbar, doch sieht Zöberlein besser als die beiden schweizerischen Arbeiten (die er nicht kennt) das eigentlich Interessante des Themas: das Herauswachsen des Frontismus unmittelbar aus den Jugendorganisationen des Liberalismus, ohne Kriegserlebnis. Eine nützliche Übersicht über die Ständestaats-Ideen in der Schweiz ist 3.6.60 Paul Keller *"Die korporative Idee in der Schweiz"* (1934 Gal-EHR, 67 S).

B 7 Darstellungen des dichterischen Umkreises

Von den vier Autorengruppen im Umkreis der Konservativen Revolution - Philosophen, Wissenschaftler, Dichter, Weltanschauungs-Autoren - gibt es nur über die Dichter brauchbare übersichtswerke.

B 7.1 Nachschlagewerke zum dichterischen Umkreis

Die Nachschlagewerke über die Dichter im Umkreis der Konservativen Revolution stammen ausnahmslos aus dem Dritten Reich. Da die Dichter sich meist nicht so unmittelbar politisch engagiert hatten wie die eigentlichen politischen Autoren, kam es bei ihnen auch nicht zu den gleichen "Trotzkisten"-Verfolgungen wie gegen jene. Und zwar auch nicht bei Dichtern wie Kolbenheyer, Schmid Noerr oder Konrad Weiß, die ideologisch nicht in das nationalsozialistische Schema passen wollten. Genfried Benn, der ganz mundtot gemacht wurde, bleibt ein Sonderfall unter diesen der Konservativen Revolution nahestehenden Dichtern, wie der Aufstieg der ebenfalls dem Expressionismus entstammenden Johst und Bronnen im Dritten Reich zeigt (im Fall Bronnens genauer gesagt: des zeitweisen Aufstiegs). In der Dichtung herrscht im Dritten Reich eine Art von Burgfrieden unter den "Nationalen", dessen sich sogar Thomas Mann erfreuen kann, solange er sich in seinem schweizer Aufenthalt politischer Angriffe auf Hitler enthält (man vergißt oft, daß noch 1934 sein zweiter Josephs-Roman in Berlin erscheint). Man wird darum in den zu nennenden übersichtswerken aus dem Dritten Reich kaum die gleichen Lücken finden wie in den Darstellungen der politischen Ideologien. Als Nachschlagewerk bieten sich - neben den bereits erwähnten Bibliographien von Wilpert (B 1. 8. 71) und Kosch (B 1. 8. 74) - die zwischen 1938 und 1945 erschienenen Auflagen des "Lennartz" an, etwa 7. 1. 1 Franz Lennartz *"Die Dichter unserer Zeit.* Einzeldarstellungen zur deutschen Dichtung der Gegenwart" (BR: Kröners Taschenausgaben, 151; 1941-4 Stg-KRö, VII + 455 S). Unter den Darstellungen ist zunächst als die wohl materialreichste aus der *"Literaturgeschichte des Deutschen Volkes.* Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften. 4. völlig neubearb. Auflage" von Josef Nadler 7.1.3 *"Band 4: Reich (1914-1940)"* (1941 BIn-PRO, XVII + 685 S, viele Abb) zu nennen, dann' aus *"Dichtung und Dichter der Zeit"* von Albert Soergel die 7.1.7 *"Dritte Folge: Dichter aus deutschem Volkstum"* (1934 Lpz-VOI, 231 S, 61 Abb). Natürlich sind auch die parteioffiziösen Darstellungen von Hellmuth Langenbucher heranzuziehen: 7.1.10 *"Volkha/te Dichtung der Zeit"* (1934 Bln-JUN, 124 S); Neufassung: 7.1.11 *"Volkha/te Dichtung der Zeit.* Mit 50 Dichterbildnissen. 3. Auflage. Völlige Neufassung. 9.-11. Tausend der Gesamtauflage" (1937 do, 499 S); 7.1.12 *"Die deutsche Gegenwartsdichtung.* Eine Einführung in das volkhafte Schrifttum unserer Zeit" (1940 do, 238 S, 16 Abb), kein Auszug aus dem vorangehenden Buch; dann, ebenfalls von Langenbucher, die Spezialübersicht 7.1.13 *"Nationalsozialistische Dichtung.* Einführung und Übersicht" (1935 do, 71 S). Für das Spezialgebiet der Dramatik gibt es die mit ihren Kurzbiographien und sonstigem Apparat besonders nützliche Übersicht 7.1.30 Hermann Wanderscheck *"Deutsche Dramatik der Gegenwart.* Eine Einführung mit ausgewählten Textproben. Mit 12 Dichterbildnissen" (1938 Bln-ONG, 329 S, 12 Abb).

B 7.2 Auseinandersetzungen über den dichterischen Umkreis

Daß bei der Dichtung zwischen Konservativer Revolution und Nationalsozialismus weniger genau geschieden werden kann als bei der rein politischen Literatur, hat zur Folge, daß derjenige, welcher die in den vorstehend genannten Büchern enthaltenen Wertungen korrigieren will, zu Auseinandersetzungen mit der Literatur des Dritten Reiches greifen muß, etwa zu 7.2.3 Franz Schonauer *"Deutsche Literatur im Dritten Reich.* Versuch einer Darstellung in polemisch-didaktischer Absicht" (1961 OIt-WAL, 196 S) oder zu 7. 2. 6 Rolf Geißler *"Dekadenz und Heroismus.* Zeitroman und völkisch-nationalsozialistische Literaturkritik" (BR: Schriftenreihe d. Vierteljahresh. f. Zeitgeschichte, 9; 1964 Stg-DVA, 168 S). Den Beginn der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dieser Literatur darf man wohl ansetzen mit den beiden Untersuchungen Ketelsens zum Drama: 7.2.20 Uwe-Karsten Ketelsen *"Heroisches Theater.* Untersuchungen zur Dramentheorie des Dritten Reiches" (BR: Literatur und Wirklichkeit, 2; 1968 Bo-BOU, XI + 230 S); 7.2.21 *"Von heroischem Sein und völkischem Tod.* Zur Dramatik des Dritten Reiches" (BR: Abh. z. Kunst-, Musik- u. Literaturwissenschaft, 96; 1970 Bon-BOU, VI + 392 S). Ähnlich 7.2.24 Peter H. Bumm *"Drama und Theater der konservativen Revolution"* (phi!. Diss. München 11. 7. 1969; Druck:

1971 Mü, 345 S), wo von Kolbenheyer, Paul Ernst, Bacmeister, aber auch jüngeren Dramatikern wie Langenbeck und Rehberg die Rede ist.

B 10 Darstellungen der herausragenden Autoren

Aus der Gruppeneinteilung in "völkische", "jungkonservative", "nationalrevolutionare" und "bündische" Autoren lösen wir sechs Autoren heraus: Oswald Spengler, den frühen Thomas Mann der "Betrachtungen eines Unpolitischen", Carl Schmitr, Hans Blüher, die Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger. Jeder von ihnen würde diese Kästchen sprengen; jeder von ihnen hat über fast alle Bereiche der Konservativen Revolution hinweg und über diese hinaus gewirkt; jeder von ihnen hat eine Flutexegetischer, hagiographischer oder polemischer Literatur provoziert, die an sich schon einer gesonderten Bibliographie bedürfte. Genaue Wirkungsgeschichten dieser sechs Autoren müßten also wohl im Kern bereits die Geschichte der Konservativen Revolution unseres Zeitraumes enthalten. Wie steht es damit?

B 10.1 Literatur über Oswald Spengler

Schon die reiche, von Spengler ausgelöste Literatur zeigt die Schwierigkeit eines solchen Zugangs. Sie zerfällt in drei völlig verschiedenartige Teile: in die Reaktion der Wissenschaft (vor allem gleich nach Erscheinen des "Untergang des Abendlandes"); in eine Spengler fortführende oder mit ihm sich auseinandersetzende "Weltanschauungs"-Literatur, die in ihren Verästelungen zu recht sektiererischen Produkten führt; drittens der allgemeine Nachhall des Spenglersehen Pathos bei seinen Zeitgenossen. Eine bibliographische Erfassung dieses Gesamtkomplexes gibt es noch nicht - und wir können sie hier auch nicht leisten. Das verdienstvolle und grundlegende Buch des Nachlaßverwalters 10.1.1 Anton M(irko) Koktanek *"Oswald Spengler in seiner Zeit"* (1968 Mü-BEC, XXVII + 523 S, 25 Abb) mußte sich zunächst auf die monographische Erfassung von Sp. selbst konzentrieren (ausführliche Bibliographie bloß über Primärliteratur) und kann die Wirkungsgeschichte nur streifen (so, für unsern Zusammenhang wichtig, S. 441 ff. diejenige der "Jahre der Entscheidung"). Eine spezielle Wirkungsgeschichte liegt, in zwei Fassungen, VOllManfred Schröter vor: 10. 1. 2 *"Der Streit um Spengler.* Kritik seiner Kritiker" (1922 Mü-BEC, VII -I- 168 S); 10. 1.3 *"Metaphysik des Untergangs.* Eine kulturkritische Studie über Oswald Spengler" (1949 Mü-NIZ, 270 S); sie beschränkt sich jedoch zu sehr auf die Reaktionen im akademischen Bereich, was ja für unser Thema etwas abseits liegt. Das gilt auch für die frühen Sammelpublikationen wie das 10.1.7 *.Spenglerbefi"* der Zeitschrift "Logos" (Bd. IX, H. 2; 1921 Tü-MOH, S. 133-295). Die Gedenkschrifl: zum Tod Spenglers **10.1.15** Paul Reusch (Hrsg) u. Richard Korherr (bearb) *"Oswald Spengler zum Gedenken"* (0. J., frühestens 1937, Mü, Privatdruck, 124 S, 2 T) ist für unssern Zusammenhang wertvoll durch einen Beitrag von Georg Escherich, dem "Orgesch"-Gründer (B 13. 7.92 ff.), und ein für die Jungkonservativen typisches Zeugnis von August Winnig. Von der gegen Sp. gerichteten NS-Literatur ist bereits gesprochen worden (B 1.230 ff.). Von den vielen mit Sp. sich auseinandersetzenden Schriften, die hier nicht aufgeführt werden können, gilt, was wohl auch auf die Literatur über die anderen fünf herausgegriffenen Autoren zutrifft: die übermächtige Persönlichkeit läßt in dieser Literatur ihr Besonderes mehr sich ausprägen als das, womit sie für die Konservative Revolution als Ganzes typisch ist.

B 10.2 Literatur über Thomas Mann

Die Wirkung der Erstfassung der "Betrachtungen eines Unpolitischen" von 1918, aber auch anderer Frühschriften wie "Friedrich und die große Koalition" von 1915 (B 101), auf eine ganze Generation war so groß, daß es nicht bloß eine Laune ist, wenn wir Thomas Mann so in den Mittelpunkt der Konservativen Revolution stellen. In einem der zentralen Bücher dieser Konservativen Revolution, Geo~g Qua~bes "Tar a Ri" von 1927 (B 155.1), steht allerdings bereits die melancholIsche Widmung "Dem Andenken des Unpolitischen Betrachters": inzwischen war Th. M. ja zur liberalen Linken umgeschwenkt. In der offiziellen Th. M.~~i~eratur sind jener Anfang und diese dramatische Kehrtwendung der SelbstSt1llS1~r~ng des. Meisters entsprechend an den Rand gedrängt. Der grundle~enden Bibliographie **10.2.** 1 Hans Bürgin u. Mitarb. v. Walter A. Reichatdt u. Ench Neumann *"Das Werk Thomas Manns.* Eine Bibliographie" (1959 Ffm-FIS, 319 S) merkt man das noch weniger an, weil sie nur die Primärliteratur enthält um so mehr jedoch der zweibändigen Zusammenstellung der Sekundärliteratur; **10.2.10** Klaus W(erner) Jorias *"Fifty Years of Thomas Mann Studies.* A Bibliography of Criticism" (1955 Min-MIN, XXI + 217 S); **10.2.11** Klaus W(erner) Jonas u. Ilsedore Jonas *.Thomas Mann Studies 11.* A Bibliography of Criticisrn" (1967 Phi-SYL, 440 S). Eine deutsche Ausgabe der beiden Bände ist angekündigt. Vgl. auch den Sonderdruck des Literaturberichtes 1955-1968 aus der Deutschen Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte':; **10.2.16** H~rbert Lehnert *.Thomas Mann-Forschung.* Ein Bericht" (1969 Stg-MET, 168 S). N~cht auf d~s Tabu achten in löblicher Weise zwei wirkungsgeschichtlich akzentuierte Arbeiten von Klaus Schröter: **10.2.20** *.Thomas Mann in Selbstzeugnissen und Bzlddokumenten"* (BR: Rowohlts Monographien, 93; 1964-Hbg-RMO, 174 S, Abb) und **10.2.21** *.Thomas Mann im Urteil seiner Zeit.* Dokumente 1891 bis 1955" (1969 Hbg-IAN, 556 S), wobei man sich im zweiten Band allerdings noch mehr Dokumente über Th. M.'s übergang von rechts nach links an Stelle der unverbindlichen Lobreden der Spätzeit gewünscht hätte. Zum Ablauf des Lebens muß die offiziöse Chronik natürlich auch herangezogen werden: **102.30** Hans Bürgin u. Hans-Orro Mayer *.Tbomas Mann.* Eine Chronik seines Lebens" (1965 Ffm-FIS, 283 S). Stark auf den nicht in die Stilisierung passenden frühen Th. M. geht ein die Spezialstudie **10.2.70** Ernst Keller *"Der unpolitische Deutsche.* Eine Studie zu den ,Betrachtungen eines Unpolitischen' von Thomas Mann" (1965 Be-FRA, 190 S) sowie **10.2.71** Kurt Sontheimer *.Thomas Mann und die Deutschen."* (1961 Mü-NYM, 194 S) und **10.2.72** Martin Flinker *.Thomas Mann's po!ltIsche Betra~htung~n fm Lichte der heutigen Zeit"* (1959 Sgr-MOU, 172 S). Bel Abschluß dieser Bibliographie steht vor dem Erscheinen: **10.2.75** Winfried H~!lmann *"Das Gesc~ichtsdenken des frühen Thomas Mann (1906-1918)"* (Tu-NIE). Auf den spateren Th. M. zentriert ist **10.2.78** Urs Bitterli *.Thomas Manns politische Schriften zum Nationalsozialismus,* 1918-1939" (phil. Diss. Zürich 1963; 1964 Aar-KEL, 108 S).

B 10.3 Literatur über Carl Schmitt

Be! dem. besonders s0wer übe~schaubaren Fall von Carl Schrnirrs Wirkungsg~schlchte Ist es erfreulich, daß die offizielle Bibliographie von Piet Tommissen die Sekundär- und Kontroversliteratur ziemlich lückenlos (wenn auch ohne Kornmentierung) einbezieht: *"Carl-Schmitt-Bibliographie",* S. 273-330 in 10.3.1 Hans Barion, Ernst Forsthoff, Werner Weber (Hrsg) *"Festschrift für Carl Schmitt*

zum 70. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern" (1959 Bln-HUM, 330 S, 1 T); *.Ergimzungsliste zur Carl-Schmitt-Bibliographie vom jahre 1959",* S. 739-778 in **10.3.2** Hans Barion, Ernst Wolfgang Böckenförde, Ernst Forsthoff, Werner Weber (Hrsg) *.Epirrbosis.* Festgabe für Carl Schmitt" (zum 80. Geburtstag; 2 Bde; 1968 Bln-HUM, VIII + 778 S, 1 T). Nicht in dieser Bibliographie die bisher letzte Gesamtdarstellung der Politik von C. S.: **10.3.40** George Schwab *.The Challenge of Exception,* An Introduction of the Political Ideas of Carl Schmitt between 1921 and 1936" (1970 Bln-HUM, 175 S). Eine objektive Wirkungsgeschichte C. Sc's gibt es noch nicht; die für alle sechs Autoren angedeutete Polarisierung der Sekundärliteratur in schroffe pro- und contra-Positionen prägt sich bei ihm besonders deutlich aus. Von der zahlreichen Sekundärliteratur erscheint uns besonders nützlich **10.3.70** Hasso Hofmann *.Legitimität gegen Legalität.* Der Weg der politischen Philosophie Carl Schmitts" (BR: Politica, 19; 1964 Neuwied, Luchterhand V, 304 S), wo Zusammenhang und Entwicklung des Werkes gleicherweise gesehen werden. Der erste Versuch einer Einbettung in den historisch-politischen Kontext ist allerdings erst der Aufsatz **10.3.89** Heinrich Muth *»Carl Schmitt in der deutschen Innenpolitik des Sommers* 1932" (S. 75-147 des Beihefts 1, »Beiträge zur Geschichte der Weimarer Republik", in: Histor. Zs. 1971 Mü-OLD). Vgl. auch B 12.18.60.

B 10.4 Literatur über Hans Blüher

Die Literatur über Hans Blüher ist eigenartig disproportioniert. Von allem Anfang an gibt es kaum Literatur über die Jugendbewegung, die nicht sich mit Blüher auseinandersetzt oder ihn zum mindesten streift: um seine» Wandervogel"-Bücher (B 103. 1. 10 f.) kommt niemand herum. Andererseits gibt es über Blüher weder eine zureichende Bibliographie noch eine Wirkungsgeschichte noch überhaupt eine Monographie über ihn; die Sekundärliteratur besteht in der Hauptsache aus frühen Polemiken gegen ihn, wenn auch nicht immer in der Heftigkeit der Broschüre **10.4.20** Johann Plenge *»Antiblüher.* Affenbund oder Männerbund? Ein Brief" (BR: 1. Beiheft zur Zs: Unser Wollen, Führerzeitung des Wandervogel, Deutscher Jugendbund; 1920 Har-GRE, 29 S), die nach einiger Zeit vom Verlag aus dem Buchhandel zurückgezogen wird. Vgl. dazu **10.4.21** Hugo Starke *»Unmäglichkeiten in der jungendbewegung.* Kritik des Falles Plenge-Blüher mit. ein~m Anhang: Das Urteil der Jugend" (1921 Hbg-VJM, 32 S) und **10.4.22** Siegfried Sturm *»Das Wesen der jugend, und ihre Stellung zu Blüher und Plenge,* zu Sexualtheorie und Psychoanalyse" (1921 Wzb-GEB, 20 S). Die geschilderte Disproportion der Literatur über Blüher ist wohl durch die langwährende Tabuierung seiner Eros-These bedingt; die anderen Seiten seines Werkes - etwa die Staats theorie, die kühnen Thesen über das Wesen der Krankheit oder die religiösen Themata - werden daneben zurückgedrängt oder übersehen.

B 10.5 Literatur über Ernst Jünger

.Im ~egensat~ zu ~1üher ist die unmittelbare Literatur über Ernst Jünger sehr reich, Jedoch, wie bei Thomas Mann, mit dem Schwerpunkt auf dem Ästhetisch-Literarischen. Die ausgezeichnete Bibliographie **10.5.** 1 Hans Peter des Coudres *.Bibliograpbie der Werke Ernst jüngers"* (1970 Stg-KLE, 86 S, 1 T) enthält keine Sekundärliteratur; die diese mitumfassende Arbeit **10.5.4** Karl O(tto) Paetel *.Ernst jünger.* Eine Bibliographie" (1953 Stg-UTZ, 134 S) ist wegen ihrer Unübersichtlichkeit und Ungenauigkeit nur für Kenner brauchbar und schließt

außerdem mitten im "Boom" der Jünger-Literatur ab. Eine Wirkungsgeschichte der Brüder Jünger (deren Opera in ihrer gegenseitigen Bedingtheit gesehen werden müssen) fehlt auch in Ansätzen. Für die Sekundärliteratur über E. J. kann wenigstens bis 1955 als Ersatz dienen die kommentierte Bibliographie (S. 148 bis 53) in **10.5.10** Armin Mohler *»Die Schleife.* Dokumente zum Weg von Ernst Jünger" (1955 Zch-IFF, 153 S). In der Frühzeit Jo's ist die Literatur über ihn stark politisch akzentuiert; vgl. die bereits zitierte Polemik Max Hildebert Boehms (B 1. 2. 70) oder das Büchlein **10.5.30** Wulf Dieter Müller *.Ernst jünger.* Ein Leben im Umbruch der Zeit" (BR: Die Lebenden, hrsg. H. Langenbucher, Gruppe 1, Bd. 1; 1934 Bln- JUN, 66 S), das seinen Gegenstand unter Auslassung der kontroversen Punkte ins Dritte Reich einzuschmuggeln sucht. Mit der Abkehr E.J.'s von der Politik ändert sich das: die pro-Literatur verniedlicht das politische Engagement seiner Anfänge; die contra-Literatur hingegen vergröbert es, erst im Sinne der NS- Tendenz wie beispielsweise Nitzsche (B 1. 2. 20), nach 1945 in einer abrupten Identifikation E. Jo's gerade mit dem Nationalsozialismus, aus dem ihn der Nationalsozialist Nitzsche so entschieden ausgeschlossen hatte. Eine differenziertere Untersuchung dieser Dinge ist nach 1945 der Spezialliteratur über die Politik bei E. J. überlassen, aus der genannt seien: **10.5.50** Hans-Peter Schwarz *.Der konservative Anarchist.* Politik und Zeitkritik Ernst Jüngers" (Freiburger Diss. bei Arnold Bergsträßer; 1962 Fbg-ROM, 320 S); **10.5.51** Klaus-Frieder Bastian *.D'as Politische bei Ernst jünger.* Nonkonformismus und Komprorniß der Innerlichkeit" (Diss. Heidelberg 1961 bei Carl J. Friedrich; Druck: 1963 Fbg, VIII + 369 S).

B 10.6 Literatur über Friedrich Georg Jünger

Ernst Jüngers um drei Jahre jüngerer Bruder Friedrich Georg Jünger steht in unserem Zeitraum 1918-1932 noch völlig unter dem Einfluß des Bruders; die Eigengesetzlichkeit seines Werkes, ja dessen Polarität zum Werk Ernst Jüngers, prägt sich bei diesem langsam Reifenden erst später aus. Er gehört jedoch an diese Stelle, weil innerhalb seines Werke.s sich eine der überzeugendsten Brücken von der Konservativen Revolution von damals zu derjenigen von heute schlägt. Auch hier hat des Coudres die gründlichste Bibliographie vorgelegt: **10.6.1** Hans Peter des Coudres (Aufs) *»Friedrich-Georg-jünger-Bibliographie"* (S. 260 bis 82 in Zs: Philobilon, 1963 Hbg, 7. Jg. H. 3). Sie enthält ausschließlich die Primärliteratur; für die Sekundärliteratur ist noch die von Mohler (S. 37-39) heranzuziehen in **10.6.3** Benno von Wiese u. Armin Mohler *.Friedrich Georg jünger zum 60. Geburtstag"* (1958 Mü-HAN u. Ffm-KLO, 38 S).

B 11 Darstellungen der völkischen Bewegung

Unter den von uns beschriebenen Gruppen ist bei den Völkischen das Mißverhältnis zwischen dem Umfang des Stoffes und der vorliegenden kritischen Bearbeitung am größten. Die Völkischen sind die umfangreichste und zugleich die uferloseste dieser Gruppen (bloß die Bündischen kommen ihnen darin nahe). Sie haben eine Flut an eigener Literatur produziert, die ein Einzelner gar nicht überblicken kann; sie sind das an der Konservativen Revolution, was am angreifbarsten ist und darum auch von ihren Feinden am häufigsten zitiert wird - aber *über* sie gibt es sehr wenig brauchbare Literatur. Bloß von der Organisationsgeschichte her (die natürlich nicht alles ist) wurde bisher eine Schneise gelegt (vor allem von Lohalm B 11. 2. 50).

B 11.1 Nachschlagewerke zur völkischen Bewegung

Es gibt einige brauchbare Organisations bücher über die Völkischen, teils von ihnen selbst zusammengestellt, teils von ihren Feinden. Von einem prominenten Völkischen (B 121. 3) stammt 11. 1. 1 Philipp Stauff *"Das Deutsche Wehrbuch"* (1912 Wit-MSE, VII + 216 S, 6 T), das eine materialreiche Übersicht nicht nur über die völkischen, sondern auch die wichtigsten anderen "nationalen" Organisationen vor dem Ersten Weltkrieg (bis hin zu Wandervögeln, Flottenverein, Alldeutschen usw.) ist. Den Stand gegen Ende des Ersten Weltkrieges gibt, etwas kürzer, der Beitrag eines anderen Völkischen 11. 1. 19 Richard Ungewitter (Aufs) *"Deutsche Vereine und Zeitschriften"* (S. 458-70 in SW: Deutschlands Wiedergeburt durch Blut und Eisen, hrsg. R. U. = B 20. 2. 5). Der ungefähre Stand zu Beginn der Weimarer Zeit läßt sich ablesen am Beitrag eines dritten Völkischen 11.1.32 Alfred Roth (Aufs) *"Verzeichnis Deutschvölkischer Verbände, Vereine, Bünde und Orden"* (S. 125-38 in SW: Deutschvölkisches Jahrbuch 1921 = B 20.2.21). Von einem kritischen Beobachter (angeblich von Oscar Stillich vgl. B 2.2.50) stammt das umfangreichste Organisationshandbuch aus der Weimarer Zeit, das weit über die Völkischen hinausgeht und auch nationalrevolutionäre, bündische, einige jungkonservative Organisationen sowie Landvolkbewegung und NSDAP umfaßt: 11.1.40 Von einem deutschen Hochschullehrer *.Deutsdroiilleischer Katechismus.* Heft 1: Begriff und Wesen des Völkischen" (1929 Lpz-LDE, 104 S); 11.1.41 "... Heft II: *Völkische Organisationen,* Parteien, Vereine, Verbände, Orden" (1931 Lpz-LDE, 254 S); 11.1.42 "... Heft 3: *Alldeutscher Verband - Wehrverbände"* (1932 Bln-SIL, 247 S). Das letztere Heft behandelt neben dem A. V. folgende Wehrverbände: Stahlhelm, Jungdo, Wehrwolf; außerdem enthält es ein Register für alle drei Hefte. Die angekündigten Hefte IV (Völkische Religion) und V (Rassenfrage) scheinen nicht mehr erschienen zu sein. Recht materialreich (und auf die Völkischen konzentriert) ist ein katholisches Kampfbuch gegen die Völkischen, das von der 1. zur 2. Auflage den Titel wechselte: 11.1.45 Alfons Steiger *"Katholizismus und Judentum"* (1923 BIn, V. der "Germania", 207 S); 11.1.46 Alfons Steiger *"Der neudeutsche Heide* im Kampf gegen Christen und Juden. Zweite Auflage von ,Katholizismus und judentum" (1924 do. V, 294 S), mit viel Organisations angaben von den Deutschgläubigen bis zum Jungdo. Nachschlagewerke dieser Art sind auch die ebenfalls katholischen Abwehrbücher von Pater Schlund (B 11. 9. 40 f.) sowie das bereits erwähnte völkische Handbuch über Osterreich von Karl Wache (B 3. 5. 21), ein bißchen auch die protestantischen Abwehrbücher von Künneth/Schreiner (B 11. 9.81) und Kurt Hutren (B 11. 9. 84). Schlecht steht es um die Bibliographien. Eine die uferlos völkische Literatur einigermaßen erschließende Gesamtbibliographie ist ein Desideratum, das wohl noch lange unerfüllt bleiben wird; auch wir können nur Andeutungen geben. Selbst die drei Nummern der "Literaturführer zum nordischen Gedanken", verfaßt von *Max Wieser,* legen nur einzelne Schneisen: 11.1.102 *"Heft 1: Rasse und Seele"* (1933 Lpz-KLEI, 23 S); *11.1.103 "Heft 2: Altgermanische Kulturhöhe.* Werke zum nordischen Geistes-Erbe und zur nordischen Wiedergeburt" (1934 do, 90 S); 11.1.104 *"Heft 3: Das Schrifttum zum Deutschen Glauben"* (1936 do, 56 S). Daß es sich um eine besprechende Bibliographie handelt bei diesen drei Heften, ist angesichts der recht verstreuten Texte ihr besonderer Vorzug. Ebenfalls besprechend, aber schon stark den offiziösen NS-Bibliographien angenähert (während man bei Wieser die Zugehörigkeit zum Kreis um Bernhard Kummer spürt) ist 11.1.123 Rudolf Benze

"W ~gweiser .in~ E!ritte Reich. Einführung in das völkische Schrifttum. Hrsg. vom Nationalsozialisrischen Lehrerbund Gau Südhannover-Braunschweig" (1934-2 Bra-APP, 44 S). Diese Bibliographie ist jedoch insofern aufschlußreich, als an ihr bereits ziemlich deutlich ablesbar ist, was von der völkischen Literatur vom Nationalsozialismus akzeptiert wird und was nicht.

B 11.2 Allgemeine Darstellungen der Völkischen

Es gibt keine einigermaßen genügende Geschichte der so folgenreichen "völkischen Idee". Was dem Titel nach eine solche zu sein scheint, erweist sich entweder als eine bloße Anthologie wie 11.2.3 Paul Kluckhohn *"Die Idee des Volkes im Schrifttum der deutschen Bewegung* von Möser und Herder bis Grimm" (1934 Bln-JUN, 226 S) und das in der Konjunktur nach 1933 zusammengestoppelte Heftehen 11.2.7 Engelbert Pülke *"Die völkische Idee* im deutschen Geistesleben der neuesten Zeit" (BR: Der deutsche Quell, Schöninghs Textausgaben, 171; o. J. Pad-NGH, 63 S). Oder es sind zu allgemeine Betrachtungen eines Völkischen selbst wie 11. 2. 30 Max Roberr Gerstenhauer *"Der völkische Gedanke in Vergangenheit und Zukunft.* Aus der Geschichte der völkischen Bewegung" (1933 Lpz-Arm, VII + 168 S). Ebenfalls von einem Völkischen, sogar einem sehr prominenten, ist das Heftehen 11.2.31 Adolf Barrels *"Der völkische Gedanke, Ein Wegweiser"* (1923 Wei-FIN, 64 S); neben systematischen überlegungen enthält es zwar S. 5-28 eine Geschichte des völkischen Denkens von Fichte bis Hans F. K. Günther, doch nur in Stichworten.

Daß wenigstens ein großer Ansatz zu einer völkischen Organisationsgeschichte da ist, ist erfreulich: 11.2. 50 Uwe Lohalm *"Völkischer Radikalismus.* Die Geschichte des Deutschvölkischen Schutz- und Trutz-Bundes, 1919-1923" (BR: Hamburger Betr. z. Zeitgesch., 6; 1970 Hbg-NIZ, 492 S) umreißt den wirkungsvollsten Anlauf zu einer Sammlung der völkischen Splittergruppen während unseres Zeitraums; die Bibliographie ist eine der umfänglichsten zum Thema. Neben d!ese. Hamburger Dissertation ist eine bei W. Abendroth in Marburg zu stellen, die em~n Ausläufer der Völkischen in die ihnen nicht sonderlich liegende parlamentarische Welt behandelt: 11.2.54 Reimer Wulff *"Die Deutschvölkische Freiheitspartei,* 1922-1928" (1968 Mar, 311 S), außerdem 11. 2. 58 A. Leisen *"Die Ausbreitung des völkischen Gedankens in der Studentenschaft der Weimarer Republik"* (Diss. Heidelberg 1964). Aus dem übergang zum Dritten Reich liegt noch eine sympathisierende Darstellung eines geographischen Ausschnittes vor: 11. 2. 70 Eugen Schmahl u. Wilhelm Seipel *"Entwicklung der Völkischen Bewegung.* Die völkische Bauernbewegung in Hessen von der Böckelzeit bis zum Nationalsozialismus (Schmahl). Entwicklung der nationalsozialistischen Bauernbewegung in Hessen (Seipel). Geleitw. Jakob Sprenger" (1933 Gie-OTH, VIII + 167 S, Abb). Schon recht kursorisch ist der Versuch eines Völkischen, zu Beginn der 20er Jahre die Umrisse des völkischen Lagers abzustecken, in dem Kapitel "Die völkische Bewegung im Zeichen des Hakenkreuzes" in der Schrift 11. 2. 80 Heinrich Pudor *"Der Sinn des Hakenkreuzes"* (BR: Blätter vom Hakenkreuz; 1922 Hel-HAK, 34 S). Damit ist der Kreis der umfassenderen Darstellungen bereits abgeschritten. Darüber hinaus muß man schon zu den monographischen Selbstdarstellungen einzelner Kreise greifen wie etwa der Festschrift der einflußreichsten antisemitischen Zeitschrift: 11. 2. 90 *"Festschrift zum fün/undzwanzigjährigen Bestehen des ,Hammer'.* Den Mitstreitern zugeeignet" (1926 Lpz-HAM, 147 S, 9 Abb), in der vor allem die Beiträge (und Bildnisfotos) der beiden Inspira-

toren der Zeitschrift, Theodor Frirsch und Willibald Hentschel, interessieren. über die Person des Geehrten hinaus reichen angesichts von dessen weitverzweigten Beziehungen die beiden Barrels- Jahrbücher (das erste wurde erst im zweiten rückblickend dazu erklärt): 11.2.97 Walter Loose (Hrsg) *.Festgabe zum sechzigsten Geburtstag von Adolf Bartels.* Hrsg. vom Bartels-Bund durch W. L." (1922 Lpz-HAES, 200 S, 1 T); 11.2.98 Walter Loose (Hrsg) *2weites Bartels-Jahrbuch* 1926" (S. 65-132 in Zs: Deutsche Bauern-Hochschule. Zeitschrift für deutsche Bauernkultur und den germanischen Volkshochschulgedanken, hrsg. Bruno Tanzmann, 6. Jg. 1926 *2.13.* Folge). Eine weitere recht materialreiche Selbstdarstellung, die vor allem die völkischen Gruppen um die Thule-Gesellschaft in München schildert, stammt von dem mysteriösen 11.2.110 Rudolf von Sebottendorf *"Bevor Hitler kam.* Urkundliches aus der Frühzeit der nationalsozialistischen Bewegung" (1934-2 Mü-DEU, 274 S, Abb). Den Titel dieses Buches übernahmen dann Bronder (B 1. 5. 40) und 11.2.112 R. H. Phelps (Aufs) *.Bejore Hitler came.* Thule Society and German Order" (S. 245-61 in Zs: Journal of Modern History, 1963). Ebenfalls mit den Münchner Zirkeln befaßt sich die zeitungswissenschaftliche Dissertation (Münster 1968 bei Hendricus Prakke) 11.2.114 Margarete Plewnia *"Auf dem Weg zu Hitler.* Der ,völkische' Publizist Dietrich Eckart" (BR: Studien zur Publizistik, Bremer Reihe, Deutsche Presseforschung, 14; 1970 Brem-SCHü, 155 S, 11 Abb). Von einem ganz kuriosen Ableger der Völkischen, nämlich den völkischen Astrologen (bis hin zu den Sterndeutern um Hess), handelt 11.2.130 Ellic Howe *.Urania's Children.* The Strange World of the Astrologers" (1967 Lon-KIM, 259 S, 10 T, Abb), und zwar insbesondere von Karl Ernst Krafft und seinen Vorläufern. Reformbewegungen wie der "Dürerbund" und alles um die Zeitschrift "Der Kunstwart" Gruppierte gehören zum mindesten in den Umkreis der Völkischen, wenn auch jungkonservative und bündnisehe Beimischungen nicht zu übersehen sind: 11.2.161 Herbert Broermann *"Der Kunstwart in seiner Eigenart, Entwicklung und Bedeutung"* (1934 Mü-WEY, 174 S, 2 T); 11.2.163 Gerhard Kratzsch *"Kunstwart und Dürerbund.* Ein Beitrag zur Geschichte der Gebildeten im Zeitalter des Imperialismus" (Diss. Münster 1966 bei Heinz Gollwitzer; 1969 Gör- VAN, 468 S, 1 T); ebenfalls eine Diss. bei Heinz Gollwitzer: 11.2. 174 Winfried Schüler *"Der Boyreuther Kreis von seiner Entstehung bis zum Ausgang der wilhelminischen Ara.* Wagnerkult und Kulturreform im Geiste völkischer Weltanschauung" (BR: Neue Münstersehe Beiträge zur Geschichtsforschung, 12; 1971 Münster/W., Aschendorff V, VIII + 293 S).

Was nun die Deutung der völkischen Bewegung betrifft: sie steht ganz im Bann der Frage nach dem Zusammenhang von Völkischen und Nationalsozialismus. Es gibt in der Interpretation des Nationalsozialismus eine Schule, die erstens die ganze Konservative Revolution unter völkischem Vorzeichen sieht und zweitens diese sehr breit gesehene völkische Bewegung zum Anfang des Nationalsozialismus macht. Typisch ist dafür etwa 11.2.200 Martin Broszat (Aufs) *"Die völkische Ideologie und der Nationalsozialismus"* (S. 53-68 in Zs: Dt. Rundschau, Jan. 1958), auch 11.2. 201 Martin Broszat *"Der Nationalsozialismus.* Weltanschauung, Programm und Wirklichkeit" (1960 Stg-DVA, 83 S). Die wesentlich verwickelteren Beziehungen zwischen Völkischen und Nationalsozialismus sind teils zu verfolgen in Publikationen vor 1933, die nach 1933 abgestoßene Elemente des Nationalsozialismus (z. B. völkisch-reformerische) noch behandeln, etwa 11.2.211 Walther Scheunemann *"Der Nationalsozialismus.* Quellenkritische Studie seiner Staats- und Wirtschaftsauffassung" (Diss. Gießen bei Ernst Günther

u. Friedrich Lenz; 1931; Bln-NGV, 143 S), teils in denjenigen Arbeiten nach 1945, die sich um die Detailerforschung der Anfänge des Nationalsozialismus kümmern: 11.2.215 Georg Franz-Willing *"Die Hitlerbewegung.* Der Ursprung, 1919 bis 1922" (1962 Hbg-CKE, 256 S); 11.2.217 Werner Maser *"Die Frühgeschichte der NSDAP.* Hitlers Weg bis 1924" (1965 Ffm-ATH, 524 S, 8 T); 11.2.218 Werner Maser *"Hitlers Mein Kampf.* Entstehung, Aufbau, Stil, Knderungen, Quellen, Quellenwert, kommentierte Auszüge" (1966 Mü-CHT, 345 S, 16 T) und vor allem grundlegend 11.2.219 Werner Maser *"Adolf Hitler.* Legende, Mythos, Wirkl.ichkeit" (1971 do, 529 S, diverse Tabellen). Aus diesen Büchern geht hervor, daß Sich von Anfang des Nationalsozialismus an jene Spannungen zwischen ihm und den Völkischen entwickelten, die dann im Dritten Reich zur Abdrängung der Völkischen in ein Sektierer-Reservat führten. - Natürlich gehört zur allgemeinen Literatur über die Völkischen auch die zeitgenössische Kontroversliteratur, für die wir als einziges Beispiel zitieren möchten: 11.2.270 Julius Goldstein *"Deutsche Volks-Idee und Deutsch-Völkische Idee.* Eine soziologische Erörterung der völkischen Denkart" (1928 Bln-ILO, 154 S), in der sich der Verf. für die "subjektive Volkstheorie" erklärt, d. h. gegen die "objektive Volkstheorie", in der die Abstammung entscheidend ist. Eine reizvolle Abart dieser Kontroversliteratur ist der parodistische Roman 11.2.292 Otto Freiherr von Taube *"Das Opferfest"* (1926 Lpz-INS, 580 S), der das Treiben einer völkischen Sekte schildert (und übrigens den für die ganze Konservative Revolution so wichtigen Verleger Eugen Diederichs in leicht durchschaubarer Verhüllung auftreten läßt).

B 11.4 Darstellungen des Antisemitismus allgemein

Nun gibt es allerdings noch die Darstellungen dreier Bewegungen, die mit der völkischen Bewegung zusammenhängen, sich mit ihr überschneiden aber nicht mit ihr identisch sind: die des Antisemitismus, des Rassismus und der sogenannten "deutschgläubigen" Bewegung. Nicht jeder Völkische ist Antisemit - man denke etwa an Friedrich Lienhard (B 127.1), an die Rathenau-Preunde Burte (B 61. 4) und Schwaner (B 118.18). Nicht jeder Völkische hält die Rasse für einen alles entscheidenden Faktor, und nicht jeder völkische Rassist ist auch Antisemit. Manche Völkische bleiben gläubige Christen und schließen sich den "neugermanischen", "heidnischen" Religionsgründungen der "Deutschgläubigen" nicht an. Man darf sich diese Dinge nicht zu simpel vorstellen.

Zu den allgemeinen Hilfsmitteln: neben der bereits erwähnten Bibliographie "German Jewry" (B 1. 8. 12) der Wiener Library, zu der die kritische Rezension von jüdischer Seite 11.4.4 Guido Kisch (Aufs) (S. 133 ff. in Zs: Historia Judaica, XX, 1958) heranzuziehen ist, bleibt recht nützlich der Katalog 11.4.7 *"Judaica.* Geschichte - Politik - Geistesleben". Antiquariatskatalog 16, Januar 1962, Stuttgarter Antiquariat Dr. Frieder Koch-Benzing & Co" (VIII + 235 S). über die allgemeine Frage der Bibliographien zum Thema vgl. den Einleitungstext zu 11.4.11 Guido Kisch u. Kurt Roepke *"schriften zur Geschichte der Juden.* Eine Bibliographie der in Deutschland und der Schweiz 1922-1955 erschienenen Dissertationen" (BR: Schriftenr. wissensch. Abh. des Leo Baeck Institute of Jews from Germany; 1959 Tü-MOH, XI + 49 S). Unentbehrlich für Sach- und Personenfragen außerdem: 11.4.15 John F. Oppenheimer (Hrsg) *"Lexikon des Judentums"* (1967 Güt-BER, 926 Spalten). Die umfangreichste Bibliographie von antisemitischer Seite dürfte sein 11.4.17 Hermann Schneider *"Grundlagen einer Bibliographie der antisemitischen Literatur",* die vom August 1924 bis zum Mai

1928 in unregelmäßigen Abständen in Rosenbergs Zeitschrift "Der Weltkampf" (München, Hefte 3-5, 7, 9, 12, 16, 21, 23, 27-8, 31, 33-4, 36-7, 39-40, 42-3, 47, 51, 53) erscheint. Ihr Schwergewicht liegt auf der zweiten Hälfte des 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Für die Zeit vorher springt ein, allerdings nur für Deutschland: **11.4.19** Volkmar Eichstädt *"Bibliographie zur Geschichte der Juden/rage.* Band I: 1750-1848" (mehr nicht ersch.; BR: Schriften d. Reichinst. f. Gesch. d. neuen Deutschlands; 1938 Hbg-HVA, X + 266 S).

Das grundlegende Werk von jüdischer Seite zur Geschichte des Antisemitismus ist noch nicht bis zu unserem Zeitraum vorgestoßen: **11. 4. 20** Leon Poliakov *.Histoire de l'Aruisemitisme, I: Du Christ aux Jui/s de Cour"* (1955 Pa-LEV, 342 S); **11.4.21 "... *II:*** *De Mahomet aux Marranes,* suivi de: Les Juifs au Saint-Siege, Les Morisques d'Espagne er leur Expulsion" (1961 do. V, XVI + 378 S); ***11.4.22 "... III:*** *De Voltaire a Wagner"* (1968 do. V, 508 S). Die "bibliographische Orientierung" (S. 483-89) im letzteren Bande recht nützlich. Das französische Grundbuch zum Antisemitismus ist immer noch **11.4.30** Bernard Lazare *"L'Antisemitisme.* Son Histoire et ses Causes" (1894-1; Neuausgabe, 2 Bde: 1934 Pa-RES, 298 S, 293 S, 1 T). Während für den klassischen französischen Nationalismus der deutsche Gegner eine höllische Dreieinigkeit aus Pickelhaube, Marxismus und Judentum (Einwanderung von Osten!) war, gibt es auch Schriften, die den deutschen "Expansionsdrang" mit dem Antisemitismus identifizieren: **11.4.35** Paul Raphael *"Antisemitisme et Pangermanisme.* La France, l'Allemagne et les Juifs (1789-1915)" (1916 Pa-ALC, 89 S). An zusammenfassenden Werken zum Thema, die in den angelsächsischen Ländern erschienen sind, wären etwa zu nennen: **11.4.40** Hugo Valentin *"Antisemitism,* historically and critically examined" (aus dem Schwedischen übers.; 1936 Lon-GOL, 324 S); **11. 4. 42** Koppel S. Pinson (Hrsg) *"Essays on Antisemitism"* (1946 Ny- JEW, XI + 269 S), mit Beiträgen über Deutschland (W. Gurian), Frankreich (Hannah Arendt), Rußland, Polen, Islam, Hellenismus sowie systematischen Beiträgen; **11.4.44** Emil J. Long *„2000 Years.* AHistory of Antisemitism" (1953 Ny-XPO, 324 S); **11.4.46** James William Parkes *"Antisemitism"* (1963 Lon- VAL, XIII + 192 S); dt. Ausgabe: **11.4.47** do *"Antisemitismus"* (1964 Mü-ÜTT, 256 S). Weiter gehört hierher auch die Spezialliteratur über die sogenannten "Protokolle der Weisen von Zion" : **11.4.60** Henri Rollin *"L'Apocalypse de notre Temps.* Les Dessous de la Propagande allemande d'apres des documents inedits" (1939 Pa-NRF, 567 S); **11.4.61** Norman Cohn *"Warrant [or Genocide.* The Myth of the Jewish World-Conspiracy and the Protocols of the Elders of Zion" (1967 Lon-EYR, 303 S); dt. Ausgabe: **11.4. 62** Norman Cohn *"Die Protokolle der Weisen von Zion.* Der Mythos von der jüdischen Weltverschwörung" (1969 Kö-KIE, 399 S). Zur Ergänzung sind auch die Selbstdarstellungen des antisemitischen Lagers selber heranzuziehen. Aus französischer Sicht, von der Antike bis zur Gegenwart reichend: **11.4.80** Jean Drault *"Histoire de l'Antisemitisme"* (Neuausgabe: 1944 Pa-RME, 212 S). Aus Deutschland zwei stofflich umfangreiche Sammelwerke: **11.4. 85** Hans Krebs u. Otto Prager (Hrsg) *"Die Welt/ront.* Eine Sammlung von Aufsätzen antisemitischer Führer aller Völker" (1926 Aus- TFR, 93 S); veränderte Fassung: **11.4. 86** Hans Krebs u. Eugen Frhr. von Engelhardt (Hrsg) *"Die Weltlront,* Stimmen zur Judenfrage. 1. Folge. Erweiterte Neuauflage des 1926 vom Weltfrontverlag, Aussig (Tschechoslowakei) herausgegebenen gleichnamigen Werkes" (1935 BIn-NIE, 141 S); **11.4.88** Robert Körber u. Theodor Pugel (Hrsg) *"Antisemitismus der Welt in Wort und Bild.* Mitarbeiter: Benno Imendörfer und Erich Führer" (1935

Dre-OHV, 326 S, viele Abb). Das erstere der beiden Sammelwerke hat mit der Neuausgabe im Dritten Reich viel von seiner uns historisch interessierenden Information eingebüßt resp. sie gegen Allgemeinheiten ausgetauscht; beispielsweise vermissen wir den Beitrag von 1926 W. Fehrmann "Die antisemitische Bewegung in der Schweiz und das Programm der ,Schweizer Christenwehr'". Bibliographisch nützlich ist **11.4.89** Gregor Schwartz-Bostunitsch *"Jüdischer Irnperialismus.* 3000 Jahre hebräischer Schleichwege zur Erlangung der Weltherrschaft" (1939-4. verm. Lpz-FRI, 687 S, 15 T, Abb): die 693 Nummern starke Bücherliste dieses Wälzers ist eine der ausführlichsten Zusammenstellungen der antisemitischen Literatur (auch der älteren). Die historischen Teile in **11.4.98** Otto Hauser *"Geschichte des Judentums"* (1921 Wei-DUN, VII + 535 S), insbesondere die Kapitel "Antisemitismus" (S. 469-84) und "Zionismus" (5.484-95), sind heranzuziehen, weil bei diesem skurrilen Sonderfall eines" Völkischen" Angaben unterlaufen, die man in beiden Lagern vergeblich sucht. Die umfangreichste Materialsammlung der deutschen Antisemiten der 20er Jahre ist die völlig umgestaltete Neuausgabe von Philipp Stauffs "Semi-Kürschner" (1913): **11.4. 110** E. Eckehard (Hrsg) *.Sigill« Veri (PI? Stauffs Semi-Kürschner]"* 4 Bde, 1929-1931 Erf-BOD, 1209 5, 1216 5, 1216 5, 1200 S). Es handelt sich um ein alphabetisch Personal- und Suchartikel ordnendes Lexikon, dessen vier schwere Bände bis zum Buchstaben P reichen und von den Gegnern in ihrer Exaktheit sehr angezweifelt worden sind; sie enthalten viele Angaben über die Entwicklung des Antisemitismus. Um zu der aus Distanz zum Antisemitismus geschriebenen Literatur zurückzukehren: es sind auch jene Werke heranzuziehen, welche dem Antisemitismus auf bestimmten Sektoren nachgehen. So wird die deutsche Philosophie daraufhin erforscht in **11.4.140** Nathan Rotenstreich *"The Recurring Pattern.* Studies in Antijudaism in modern Thought" (1963 Lon- WEI, 135 S). Den oft übersehenen Antisemitismus auf der Linken hebt heraus **11.4.160** Edmund Silberner *"Sozialisten zur Juden/rage.* Ein Beitrag zur Geschichte des Sozialismus vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis 1914" (1962 Bln-COLL, 373 5).

B 11.5 Darstellungen des deutschen Antisemitismus

Schon die unmittelbaren Kampfinstrumente der Antisemiten wie ihrer Gegner enthalten Darstellungen der antisemitischen Bewegung. Das gilt z. B. für das 1887 erstmals erschienene Grundbuch der Antisemiten **11. 5.10** Theodor Fritsch *"Handbuch der Juden/rage.* Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes zusgest. u. hrsg. von Th. F." (1887-1; 1932-31,83.-92. Td, 1932 Lpz-HAM, 560 S), das S. 501-37 den Beitrag "Zur Geschichte des deutschen Antisemitismus" enthält, aus dem nach 1933 in **11.5.11** do (1943-49, 279.-319. Td, 1943 Lpz-HAM, 573 S) der NS-konforme Text "Zur Geschichte des deutschen Antijudaismus" (5.513-54) geworden ist, der den Großteil der völkischen Gruppen und Autoren wegläßt. (Khnlich ging es bei den beiden Fassungen der "Weltfront" B 11. 4. 85 f. und manch anderer völkischen Publikation, die nach 1933 bloß in Allgemeinheiten verdunstet wiederaufgelegt werden durfte.) Es gilt auch für das vom „:'erein zur Abwehr des Antisemitismus" herausgegebene Abwehrbuch gegen Fntschs "Handbuch", nämlich **11.5.13** *"Antisemiten-Spiegel.* Die Antisemiten im Lichte des Christenrhums, des Rechtes und der Wissenschaft" (1900-2. umgearb. Lpz-ASE, VIII + 4995) samt **11.5.14** *"Ergänzung zum Antisemiten-Spiegel.* (Zweite Auflage 1900)" (1903 Bln-KGE, 34 5), wo neben den Sachkapiteln auch historische Abschnitte zu finden sind. Für die 20er Jahre ist das-

selbe das recht übersichtliche und trotz Kürze recht stoffreiche **11.5.16** *"Abwehr-ABC.* Hrsg. vom Verein zur Abwehr des Antisemitismus" (192~-2. :,~llig um~e-arb. Bin-SV, 63 S). Eine materialreiche Selbstdarstellung von antisemitischer ?elte ist **11.5. 18** Willi Buch *„50 Jahre antisemitische Bewegung.* Beiträge zu Ihrer Geschichte" (1937 Mü-VOL, 103 S). Auf der Gegenseite ist zunächst d~e üb~rsicht Gurians von 1946 zu nennen: **11.5.21** Waldemal' Gurian (Aufs) *"Antlsemwsm In Modern Gerrnany"* (S. 218-265 in B 11. 4. 42). über die Frühgeschichte des modernen, d. h. auf die Judenemanzipation reagierenden deutschen Antisemitismus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt es die Untersuchung von Elconorc Sterling-Oppenhcimcr : **11.5.30** *"Die An/änge des politischen J~denhasses in Deutschland.* Ein Beitrag zur Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen von der Restaurationszeit bis 1848" (phil. Diss. Frankfurt/M, 1955, Mskr, 237 S); Buchhandelsausgabe: **11.5.31** Eleonore Sterling *"Er ist wie du.* Aus der Frühgeschichte des Antisemitismus in Deutschland (1815-1850)" (1956 Mü-KAI, 235 S), mit großer Bibliographie. über die Entwicklung nach de.r Jahrhundertmitte gibt es zunächst vier Dissertationen: **11.5.40** Kurt Wawrzl~ek *"DIe ~ntstehung der deutschen Antisemitenparteien* (1873-1890)" (BR: Histor. Studien, 168; 1927 Bln-EBE, 97 S), mit großer Bibliographie; **11.5.41** W. Ten Boom *"DIe Entstehung des modernen Rassenantisemitismus* (besonders in Deutschland)" (BR: Schriftenreihe d. Institutum Delitzschianum zu Leipzig, 5; 1928 Lpz, 50 S); **11.5.42** Josef Müller *"Die Entwicklung des Rassenantisemitismus in den letzten Jahrzehnten des* 19. *Jahrhunderts.* (Dargestellt hauptsächlich auf Grundlage der .Antisernitischen Correspondenz'.)" (BR: Histor. Studien, 372; 1940 Bln-EBE, 95 S); **11.5.43** Martin Broszat *"Die antisemitische Bewegung im wilhe~minis~hen Deutschland"* (phil, Diss. Köln 1953, Mskr, 156 B!.). An anderen Schriften uber die zweite Jahrhunderthälfte sind zu nennen: **11.5.46** Paul W. Massing *.Rebearsal /or Destruction.* A study of political anti-Scmitism in Imperial Germany" (1949 Ny-HARP, XVIII + 341 S); davon dr, Ausgabe: **11.5.47** *"Vorgeschichte des politischen Antisemitismus"* (BR: Frankf. Beitr. z. Soziologie, 8; 1959 Ffrn-EVA, VIII + 285 S) **11.5.48** Peter G. J. Pulzer *"The Rise 0/ Political Anti-Semitism in Germany and Austria"* (1964 Ny-WIL, 364 S); davon dt. Ausgabe: ***11.5.49*** *"Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich* 1867 *bis* 1914" (1966 Güt-OHN, 312 S). Auf die Lage in der k.-k. Monarchie spezialisiert ist die nur im Mskr. vorliegende Leidener Dissertation von 1966: **11.5.55** Dirk van Arkel *"Antisemitism in Austria"* (XIX + 196 + 14 unnum. B!.). Zum Antisemitismus der Weimarer Zeit vgl. die von Werner E. Mosse unter Mitw, v. Arnold Paucker hrsg. Sammelwerke **11.5.69** *"Deutsches Judentum in Krieg und Revolution* 1916-1923" (1971 Tü-MOH, X + 704 S) und **11.5.70** *.Entscbeidungsjabr* 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weim. Rcp." (1965-1; 1966-2. erw. do. XX + 615 S); aus letzterem erweitert: **1L5.71** A. Paucker *"Der jüdische Abwehrkamp/ gegen Antisemitismus und Nationalsozialismus i. d.letzten Jahren d. Weim. Rep,"* (1968-1; 1969-2. verb. Hbg-NIZ, 311 S). Katholischer Bereich: **11.5.110** Hermann Greive *"Theologie und Ideologie.* Katholizismus u. Judentum i. Dt. u. Osterr. 1918-1935" (1969 Hdb-LAM, 320 S); **11.5.118** Isak A. Hellwing *"Der konfessionelle Antisemitismus im* 19. *Jahrh. i. Österreich"* (1972 Wie-HER, 311 S), über Rohling u. Josef Deckert; im Dritten Reich: **11.5.148** Fritz Schmidt-Clausing *"Judengegnerische Strömungen i. dt. Katholizismus d.* 19. *[bdts. Eine religionspolit. Untersuchung"* (theol. Diss. Jena 1942, Mskr III + 169 + 20 BI). Protestantischer Bereich: **11.5.160** Ino Arndt

"Die Juden/rage im Licht der evangelischen Sonntagsblätter von 1918-1933" (phil, Diss. Tübingen 1960, Mskr V + 221 + IV BI). Recht nützlich die Hintergrunddarstellung dazu **11.5. 180** Jacob Toury *"Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland.* Von Jena bis Weimar" (BR: Schriftenr. wiss. Abh. d. Leo Baeck Inst., 15; 1966 Tü-MOH, 387 S).

B 11.6 Zeitgenössische Kontroversliteratur um den Antisemitismus

Um das nicht auf Einbahn-Formeln zu bringende Verhältnis der Konservativen Revolution, weit über die Völkischen hinaus, zu diesem Fragenkomplex richtig zu sehen, gilt es zwei Diskussionswerke von 1932 heranzuziehen, in denen Vertreter der K. R. neben solchen der liberalen Mitte und der Linken mit recht verschiedenartigen Voten zu Worte kommen. In **11.6.1** *"Der Jud ist schuld ...* Diskussionsbuch über die Judenfrage" (1932 Bas-ZIN, 475 S) finden sich Beiträge von Blüher, Stapel, Sombarr, L. F. Clauss, Dinter, Reventlow, Major Buchrucker, G. Feder, Lettow- Vorbeck, S. Passarge, Alfrcd Roth, Schauwecker, Stauf von der March, Ferdinand Wemer, E. v. Wolzogen neben solchen von Coudenhove-Kalergi, Saiten, Heinrich Mann, Theodor Lessing u. a. In **11.6.2** *"Klärung;* 12 Autoren Politiker über die Judenfrage" (1932 Bln-KOL, 205 S) stehen Blüher, Reventlow, F. Hielscher, F. W. Heinz, H. johst, E. Johannsen, R. Euringer den jüdischen Autoren R. Weltsch, M. Naumann, O. Heller, A. Kantorowicz gegenüber. Weiter sind die Sondernummern der konservativ revolutionären Zeitschriften zum Thema heranzuziehen, etwa **11.6.10** *"Die Juden/rage",* Sonderheft der "Süddeutschen Monatshefte" (Sept. 1930, S. 801-72) oder **11.6.12** *"Die Juden/rage",* Sonderheft der "Europäischen Revue" (Aug. 1932, 8. Jg. H. 8, S. 453-536). Ein eigenartiger Sonderfall dieser um 1931/32 sich massierenden Diskussionsliteratur ist die vom "Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" herausgegebene Broschüre **11.6.30** *"Eine Aussprache über die Juden/rage* zwischen Dr. Margarete Adam und Dr. Eva Reichmann-Jungmann. Als Manuskript gedruckt" (0. J., um 1931, Bin, 41 S) mit einem Nachwort "Warum habe ich nationalsozialistisch gewählt?" von der ersten Diskussionspartnerin. Von der zweiten Diskussionspartnerin erscheint nach 1945: **11.60.31** Eva Reichmann *"Flucht in den Haß.* Die Ursachen der deutschen Judenkatastrophe" (1956 Ffm-EVA, 324 S). Vgl. auch die Schriften von M. Müller-Claudius (= Franz Ludwig Müller): **11.6.40** *"Antisemitismus als Angriff au/ die Seele.* Eine dringende jugend psychologische Erörterung" (BR: Morgenreihe; 1931 Bln-ILO, 15 S); **11.6.41** *"Der Antisemitismus und das deutsche Verhängnis"* (1948 Ffm-KNE, 218 S). Da das Verhältnis der Katholiken zum Antisemitismus ebenfalls oft zu simpel gesehen wird, sind auch die katholischen Abwehrschriften gegen den Antisemitismus zu beachten, so die bereits erwähnten Bände von Steiger (B l1.1.45f.) oder **11.6.64** Franz *Steffen"Antisemitische und deutschvölkische Bewegung* im Lichte des Katholizismus" (1925 Bln-ILO, 94 S).

B 11.7 Darstellungen des Rassismus

Die umfangreichste deutsche Geschichte des Rassismus wird von einem völkischen Professor geschrieben, dem Eindeutscher von Gobineau: **11.7.1** Ludwig Sehemann *"Die Rasse in den Geisteswissenscha/ten.* Studien zur Geschichte des Rassengedankens" (= Obertitel aller 3 Bde; 1. Bd. allgemein-systematisch; 1928 Mü-LEH, XVI + 480 S); **11.7.2** *"Band Il: Hauptepochen und Hauptvölker der Geschichte in ihrer Stellung zur Rasse"* (1930 do, XIX -I- 419 S); **11.7.3** *"Band III: Die Rassen/rage im Schrifttum der Neuzeit"* (1931 do, XIX, 441 S).

Das einzige Gegengewicht zu dieser stofflich immer noch unentbehrlichen Darstellung ist **11. 7. 6** Wilhelm E. Mühlmann *"Geschichte der Anthropologie"* (1948-1; 1968-2. verbess. u. erw., Ffm-ATH, 327 S), bei der dem Verf. die Erfahrungen mit einer im Dritten Reich veröffentlichten, aber nicht parteilinientreuen Rassenkunde zugute kamen: **11. 7. 7** Wilhelm Mühlmann *"Rassen- und Völkerkunde.* Lebensprobleme der Rassen, Gesellschaften und Völker. Mit 206 Lichtbildern auf 76 Tafeln, 33 Textfiguren und zahlreichen Tabellen" (1936 Bra- VIE, VII + 596 S). Vg!. dazu auch **11.7.8** Wilhelm E. Mühlmann *"Dreizehn Jahre"* (Tagebuchaufzeichnungen 1932-1945; 1947 Hbg-HUG, 124 S). Wissenschaftlich exakte Darstellungen des Rassismus gibt es nur in Ansätzen, so den beiden Bänden Voegelins von 1933: **11.7.20** Erich (später: Eric) Voegclin *"Rasse und Staat"* (systemat. Teil; 1933 Tü-MOH, 225 S) und **11.7.21** *"Die Rassenidee in der Geistesgeschichte* Von Ray bis Carus" (histor. Teil; 1933 Bln-JUN, VIII + 160 S). Trotz des Erscheinungsdatums brauchbar ist die Göttinger Dissertation von 1940: **11. 7. 25** Hermann BIome *"Der Rassengedanke in der deutschen Romantik* und seine Grundlagen im 18. Jahrhundert" (BR: Schriften d. Reichsinst. f. Gesch. d. neuen Dts ; 1943 Mü-LEH, 354 S). Des Materiales wegen hinzuzuziehen sind weiter **11.7.26** Leo Lechleitner *"Die Anschauungen und Erkenntnisse der .Gesundheitspolitiker' und Rassenhygieniker im* 18. *und* 19. *Jahrhundert,* verglichen mit den rassenhygienischen Forderungen und Gesetzen der Neuzeit" (med. Diss. Breslau 1943, Mskr, 98 S) und **11.7.27** Walburga Kröger *"Der Rassengedanke in der deutschen Presse des* 19. *Jahrhunderts"* (phi!. Diss. Leipzig 1944, Mskr. 136 BI). Unhistorisch ist **11. 7. 35** Adolf Günther *"Der Rassengedanke in der weltanschaulichen Auseinandersetzung unserer Zeit,* unter Mitarbeit von Wolfgang Günther" (1940 Bln-JUN, XIV + 224 S). An dem Buch des nicht mit Hans F. K. Günther zu verwechselnden Innsbrucker Professors ist nur die Ausgrabung eines RassentheoretIkers des Vormärz, Karl Vollgraff (1792-1863), nützlich. Einen überblick über die im Dritten Reich zugelassenen Rassenvorstellungen verschafft man sich arn besten in einer der offiziösen Bibliographien, etwa **11. 7. 46** Achim Gercke *"Die Rasse im Schrifttum.* Ein Wegweiser durch das rassekundliehe Schrift-t~~, bearb. v. Rudolf Kummer" (1933 Berlin-ETZ, 91 S), die auch noch nichtlinientreue Autoren enthält, oder dann **11. 7. 47** *"Schrifttum über Familie, Volk und Rasse* für die Hand des Lehrers und Schülers zusammengest. v. NS-Lehrerbund" (BR: 1. Beiheft zur NS-Bibliographie; 1938 BIn-EHER, 37 S), oder drittens ***11.7.49*** *"Rassenkunde.* Eine Auswahl des wichtigsten Schrifttums aus dem Gebiet der Rassenkunde, Vererbungslehre, Rassenpf!ege und Bevölkerungspolitik. Ein beratendes Bücherverzeichnis. 1. Auftr. d. Amtes f. Schrifttumspf!ege beim Beauftragten des Führers f. d. gesamte geistige u. weltansch. Erziehung der NSDAP mit Zustimmung des Rassenpolit. Amtes der NSDAP hrsg. Inst, f. Leser- u. Schrifttumskunde" (BR: Der Berater, früher Dt. Volksbibliographie, H. 29; 1936 Lpz, 18 S). Nach 1945 erschienene Schriften sind die Abrechnung des nach 1933 ausgeschalteten Rassetheoretikers aus dem Niekisch-Kreis **11. 7. 64** Karl Saller *"Die Rassenlehre des Nationalsozialismus in Wissenschaft und Propaganda"* (1961 Da-ESS, 179 S) und die theologische Auseinandersetzung **11. 7. 67** Giinter Altner *"Weltanschauliche Hintergründe der Rassenlehre des Dritten Reiches.* Zum Problem einer umfassenden Anthropologie" (BR: Theolog. Studien, 92; 1968 Zeh-EVZ, 87 S). Neuland erschloß die Darstellung der Sozial darwinisten Otto Am~non, Wilhelm Sc~allmeyer, Alfred Ploctz, John Berry Haycraft, Alexander Tillc **11111. 7. 90** Hcdwig Conrad-Martius *"Utopien der Menschenzüchtung.* Der Sozialdarwinismus und seine Folgen" (1955 Mü-KöS, 312 S); vg!. dazu **11.7.92** Hans-Günther Zmarzlik (Aufs) *"Der Sozialdarwinismus in Deutschland als zeitgeschichtliches Forschungsproblem"* (S. 246-73 in Zs: Viertcljahresh. f. Zeitgesch. 11. Jg. 1963, H. 3). Was die nichtdeutsche Literatur zum Rassismus betrifft, so ist der Rassismus natürlich in der antifaschistischen Literatur seit 1933 ein im Zusammenhang sowohl mit Konservativer Revolution wie mit Drittem Reich stets mitbehandelter Gegenstand. Spezialdarstellungen sind relativ selten. Zu nennen ist vor allem: **11.7.150** Louis Leo Snyder *.Race.* AHistory of Modern Ethnic Theories" (1939 Ny-LOMA, X + 342 S; Bibliographie S. 319-38); davon populäre Ausgabe **11.7.152** do *.Tbe Idea 0/ Racialism.* Its Meaning and History" (BR: Van Nostrand Anvil Books, 66; 1962 Ny, 191 S), mit S.101-86: Anthologie; **11.7.155** Lcon Poliakov *.Le Mythe Aryen.* Essai sur les sources du racisme et des nationalismes" (1971 Pa-LEV, 354 S). Ein wissenschaftliches Buch ist **11.7.170** Marvin Harris *.The Rise 0/ Anthropological Theory.* AHistory of Theories of Culture" (1968 Ny-CRO, 805 S), mit seiner Spezialisierung auf die angelsächsische Entwicklung eine notwendige Ergänzung zu Mühlmann B 11. 7. 6. Falsche Erwartungen erweckt hingegen die Schrift des französischen Germanisten **11. 7.190** Edmond Vermeil *.Le Racisme Allemand.* Essai de mise au point" (1939 Pa-SOR, 61 S); vom Inhalt des Titels handeln nur S. 13-24, der Rest von Hitlers Außenpolitik. Vg!. Lutzhöft B 11. 11. 7.

B 11.8 Zeitgenössische Kontroversliteratur um den Rassismus

Natürlich ist auch die ganze engagierte Kontroversliteratur um den Rassismus heranzuziehen. Sie überschneidet sich zum Teil mit der Literatur über den Antisemitismus, obwohl die Rassenfrage sich auf vieles erstreckt, was mit Juden und Judentum gar nichts zu tun hat. Das sieht man etwa an einem der frühesten Bücher, das sich gegen "völkertrennende Instinkte" wendet: **11.8. 6** Friedrich Hertz *"Rasse und Kultur.* Eine kritische Untersuchung der Rassentheorien. Zweite neubearb. u. vcrrn. Auf!. von ,Moderne Rassentheorien'" (1905-1; 1915-2 Lpz-KRO, VIII + 421 S) mit Auseinandersetzungen mit Gobineau, H. St. Chamberlain u. a. Ahnlich in der Haltung ist das Buch des aus Minden stammenden, schon vor 1900 zum Amerikaner gewordenen Anthropologen Franz Boas (1858-1942): **11.8.10** *.Tbe Mind 0/ the Primitive Man"* (1911 Ny-MAC, X + 294 S): dt. Ausgabe: ***11.8.11*** *"Kultur und Rasse"* (1914-1; 1922-2 Bln-GRU, VIII + 256 S). Als Beispiel für die damals mögliche Position zwischen der eines Hertz und derjenigen der radikalen Völkischen ist **11. 8. 17** Ignaz Zollschan *"Das Rassenproblem* unter besonderer Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen der jüdischen Rassenfrage" (1909-1; 1912-3. verbess. u. verm. Wie-BRA, XLVI + 512 S). Als Abwehrschriften aus der Weimarer Zeit seien zitiert: **11.8.53** Julius Goldstein "Rassentheorie und Nationalismus" (um 1920, üch-EUW, 19 S); **11.8.54** Julius Goldstein *"Rasse und Politik"* (1921-2. verbess, üch-EUW, 157 S; 4. erw. u. umgearb. Auf!: 1924 Lpz), vg!. B 11. 2. 270; **11.8.57** Werner Cahnmann *"Völkische Rassenlehre.* Darstellung, Kritik und Folgerungen" (1932 Bln-ILO, 31 S). Kennzeichnend für die Abwehr der Völkischen durch die zur Weimarer Republik stehende Intelligenz, also nicht nur die linke Intelligenz, ist **11. 8. 64** Franz Weidenreich, W. Peters, Ernst Kretschmer, Walter Goetz *"Rasse und Geist.* Vier Vorträge, gehalten in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. 1930/31" (1932 Lpz-AMB, 78 S), in der K. über "Genie und Rasse" und der Historiker G. über "Rasse und Geschichte" handeln.

B 11.9 Darstellungen der deutschgläubigen Bewegung

Zwischen dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und der Mitte dieses Jahrhunderts ist in der völkischen Bewegung eine allmähliche Gewichtsverlagerung von rassistischen und antisemitischen Gedankengängen und Vorstellungen auf religiöse Bemühungen festzustellen. Die Bestrebungen werden stetig stärker, das Christentum durch eine "deutschere" oder "germanischere", "nordischere" Art des Glaubens zu ersetzen. Nach 1933 werden diese Bestrebungen zu dem "Indianerreservat", in das hinein die Völkischen, von der Politik weg, gedrängt werden. Der materialreichste Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Beschäftigung mit diesen Strömungen ist eine mit ihnen sympathisierende Dissertation aus dem Dritten Reich, ohne die sich die komplizierten Verästelungen kaum mehr rekonstruieren ließen: **11.9.1** Heinz Barrsch *"Die Wirklichkeitsmacht der allgemeinen deutschen Glaubensbewegung der Gegenwart"* (phi!. Diss. Leipzig 1937 bei Freyer; Druck: 1938 Bres, 125 S). Nützlich ist auch das ebenfalls in sympathisierender Haltung geschriebene, abrißartige Büchlein **11. 9.2** Manfred Boge *"Volk ringt um Gott.* Deutschvölkisches Glaubensringen. Von der Deutschkirche bis zum Tannenbergbund" (1935 Bres-IEB, 71 S), das sich aus Kurzmonographien über folgende Glaubensführer(innen) zusammensetzt: Niedlich / Andersen / Maurenbrecher / Max Wundt / Hermann Gebhardt / Dinter / Reinhold Krause / Mandel / Alfred Rosenberg / Reventlow / Hauer / Karl Konrad / Kummer / Herman Wirth / Bergmann / Harrn Zeeuwe / Mathilde Ludendorff (womit mit Ausnahme von Fahrenkrog und Hermann Schwarz bereits die wichtigsten Exponenten erwähnt sind). Von völkischer Seite ist außerdem mit seinem historischen Material unentbehrlich der Auszug aus den Erinnerungen von **11.9.17** Norbert Seibertz *.Lebensjragmenie.* Handschrift für Freunde und Verwandte" (1955 Hbg-PRL 56 S).

In Frankreich hat man sich für diese Seite am Nachbarn schon früh interessiert: **11. 9.22** Raoul Patry *"La Religion dans I'Allemagne d'aujourd'hui.* Catholieisme - Protestantismc - Christianisme paien (!) ct raeisme - Judaisme" (1926 Pa-PAY, 246 S). Im Zweiten Weltkrieg folgt, kurz vor dem deutschen Einmarsch, **11.9.24** Edmond Vermeil *"HiLler et le Christianisme"* (1940 Pa-DRF, 102 S), das nicht zwischen Konservativer Revolution und Nationalsozialismus scheidet. Nach Kriegsende erscheint der tiefer bohrende Beitrag **11.9.27** Albert Beguin (Aufs) *.Le Neo-Paganisme"* (S. 203-40 in B.'s Buch "Faiblesse de l'Allernagne", 1946 Pa-COR, 286 S), womit das "Neu-Heidentum" in Deutschland gemeint ist.

In Deutschland haben sich naturgemäß vor allem die beiden christlichen Konfessionen eifrig mit dem Phänomen beschäftigt. Auf katholischer Seite hat sich vor allem der Franziskaner Dr. Erhard Schlund diesem Stoffe gewidmet. Neben dem bereits erwähnten Buch "Orientierung" (B 2. 25. 50), das auf S. 362-464 von "deutsch-völkischer Religion" und ähnlichem handelt, seien von seinen Schriften genannt: **11.9.40** *sNeugermanisches Heidentum im heutigen Deutschland"* (1924 Mü-EIF, 72 S; 14.-18. Td do, 82 S, aber unverändert, nur anders gesetzt) und das für die Deutschgläubigen sehr materialreiche **11.9.41** *"Modernes Gottglauben.* Das Suchen der Gegenwart nach Gott und Religion" (1939 Reg-HAB, 307 S); nur indirekt hierzu gehörig **11.9.42** *"Die Religion im Weltkrieg"* (1931 Mü-ORR, 131 S, 63 Abb). Aus dem katholischen Lager sind weiter erwähnenswert die Spezialstudie über Hauer **11. 9. 46** Hans Pfeil *"Die Grundlehren des deutschen Glaubens.* Eine Bewertung und Ablehnung" (1936 Pad-FAC, 127 S), die Hauers "Deutsche Gottschau" (B 133. 7. 10) bekämpft, und dann die Abwehr eines bestimmten Luther-Bildes durch den Jesuiten **11. 9. 54** Hartmann Grisar S. J. *"Der Deutsche Luther* im Weltkrieg und in der Gegenwart. Geschichtliche Streifzüge" (1924 Aug-AAS, 213 S). Als Beispiel einer aktuellen katholischen Kampfbroschüre gegen die "Neuheiden" sei genannt **11.9.60** Wilhelm Gerdemann u. Heinrich Winfried *"Christenkreuz oder Hakenkreuz?* Tatsachen und Bilder aus der nationalistischen (sie) Geistesbewegung" (1931 Kö-TAT, 63 S).

Die entsprechenden Schriften auf protestantischer Seite sind meist weniger materialreich, ergehen sieh lieber in grundsätzlichen Betrachtungen. Außerdem ist auf dieser Seite die Abwehrliteratur später; sie beginnt richtig erst mit dem Dritten Reich. Doch ist es am Platze, sie hier in. einigen Proben mitaufzunehmen, weil sie sich im Grunde ja gegen etwas von den Völkischen in Gang Gesetztes richtet. Zunächst ist als etwas vom relativ Materialreichsten die Bonner Dissertation **11. 9. 70** Alfred Müller *"Die neugermanischen Religionsbildungen der Gegenwart.* Ihr Werden und Wesen" (1934 Bo-ROH, 73 S) zu nennen, desgleichen **11.9.72** Helmut Lother *.Neugermanisdre Religion und. Christentum.* Eine kirchengeschichtliche Vorlesung" (1934 Güt-BER, IX + 171 S), worin u. a. Hauer, Wirth, Rosenberg und Bergmann behandelt werden. Nützlich die kleine Übersicht **11.9.76** Heinrich Hauck *"Der neueste Stand der völkisch religiosen Bewegung in Deutschland* 1935/36" (0. J. Erl-MLV, 14 S). Monographien über die "Deutschkirche", Ludendorffs "Tannenbergbund", die "Weltanschauung Herman Wirths" und die "politische Religiosität" (nämlich E. Jünger, Niekisch, Hielscher) finden sich in dem Sammelwerk **11. 9. 81** Walther Künneth u. Helmuth Schreiner (Hrsg) *"Die Nation vor Gott.* Zur Botschaft der Kirche im Dritten Reich" (1933-1; 1934-3 Bln-WIC, XVI + 448 S). Eine "Geschichte der deutschgläubigen Bewegung" (S. 7-27) und ein "Kurzer Wegweiser durch das Schrifttum um den Deutschglauben" (S. 158-9) finden sich in **11. 9. 84** Kurt Hutten *"Christus oder Deutschglaube?* Ein Kampf um die deutsche Seele" (1935 Stg-STEI, 160 S). Von der übrigen, allgemeiner gehaltenen Literatur des protestantischen Lagers seien nur zitiert: **11. 9. 90** Walter Künneth *"Heidnischer Geist oder Heiliger Geist?"* (1934 Bln-WIC, 60 S); vom gleichen Autor nach 1945: **11.9.91** *"Der große Abfall.* Eine gesdiidrtstheologische Untersuchung der Begegnung zwischen Nationalsozialismus und Christentum" (1947 Hbg-TIG, 319 S); **11.9.93** Helmuth Schreiner *"Ehre und Glaube.* Völkischer Menschenglaube im Angriff der Christusbotschaft" (1934 Bln-WIC, 118 S); **11.9.96** Kurt Leese *"Rasse - Religion - Ethos.* Drei Kapitel zur religiösen Lage der Gegenwart" (1934 Got-OTZ, 119 S); **11. 9. 97** Kurt Leese *"Das Problem des ‚Arteigenen' in der Religion.* Ein Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Deutschen Glaubensbewegung" (1935 Tü-MOH, 50 S); vom gleichen Autor nach 1945: **11.9.98** *"Die Religionskrisis des Abendlandes* und die religiöse Lage der Gegenwart" (1948 Hbg-HOC, 436 S).

Natürlich kommt das Thema der "Deutschgläubigen" fast überall in der Literatur über den Kirchenkampf im Dritten Reich vor. Diese Literatur auszubreiten, ist nicht unsere Sache, sondern die einer Bibliographie zu Nationalsozialismus und Drittem Reich. Es seien hier nur zwei Hilfsmittel zitiert: die sehr materialreiche, aber unübersichtliche und nicht kommentierte **11. 9. 120** Otto Diehn *"Bibliographie zur Geschichte des Kirchenkampfes* 1933-1945" (BR: Arbeiten z. Gesch. d. Kirchenkampfes, 1; 1958 Göt-VAN, 249 S) und die Literaturübersicht **11.9.122** Jürgen Schmidt *"Die Erforschung des Kirchenkampfes.* Die Entwicklung der Literatur und der gegenwärtige Stand der Erkenntnis" (1968 Mü-KAI, 112 S).

B 11.10 Zeitgenössische Kontroversliteratur um die deutschgläubige Bewegung

Mit welchen Erwartungen und Befürchtungen protestantische Theologen kurz vor Ende der Weimarer Zeit der Entwicklung entgegensehen, läßt sich ablesen an dem Sammelwerk **11.10.1** Leopold Klotz (Hrsg) *"Die Kirche und das dritte Reich.* Fragen und Forderungen deutscher Theologen" (2 Bde; 1932 Got-OTZ, 138 5, 136 5). In **11.10.4** Kurt Ihlenfeld (Hrsg) *"Die Stunde des Christentums.* Eine deutsche Besinnung" (1937 BIn-ECK, 311 5) sind Bekenntnisse lebender protestantischer und katholischer Dichter gesammelt, die eine Abwehr der neuen Glaubensformen verbindet. Weniger einheitlich ist die Palette in einer anderen Anthologie **11.10.6** Harald Braun *.Dichtcrglaube,* Stimmen religiösen Erlebens" (1931-1; 1932-2. erw. BIn-ECK, 382 5) wo sich neben Buber, Döblin, Romain Rolland auch in unsern Zusammenhang gehörige Dichter finden: Alverdes / Benn / Binding / Blunck / Bröger / Paul Ernst / Griese / Johst / Lersch / Thomas Mann / G. Prellwitz / Schaffner / Schauwecker / Stenbock-Fermor / Vesper / Wehner / Winnig u. a. Eine aufschlußreiche Skala der Hinneigung zum Deutschgläubigen zeigt **11.10.25** *"Prägungen germanischer Religiosität",* Sonderheft der "Süddeutschen Monatshefte" (Feb. 1935,32. Jg. H. 5, S. 257-310) mit Beiträgen von Alois Dempf, Emanuel Hirsch, Obenauer, Mandel, Hans Kern u. a.

B 11.11 Die nordische Kulisse

Die völkische Gedanken- und Bilderwelt entwickelt sich vor dem Hintergrund einer idealen Landschaft, in der teils spezifisch deutsche, teils nordische Elemente dominieren. Wie sich diese Kulisse in der deutschen und darüber hinaus in der europäischen Geistesgeschichte entwickelte, ist nur in Ansätzen erforscht - hier ist eine der großen Lücken in der Geschichte der "Weltanschauungen". Man findet den "Nordismus" an den erstaunlichsten Stellen, nicht nur bei den Völkischen, sondern z. B. auch beim - Pariser Bürgermeister Bailly während der Französischen Revolution. Die erste deutsche Übersicht, **11. 11. 1** Klaus von See *"Deutsche Germanen-Ideologie* vom Humanismus bis zur Gegenwart" (1970 Ffm-ATH, 105 5) hat mehr pädagogische als geistesgeschichtliche Ambitionen; geschichtlich leistet sie sich Schnitzer wie (5. 58): "Gobineau und Nietzsche stehen zweifellos am Anfang der rassisch orientierten Geschichtsdeutung" (dabei hat die neuere Forschung längst erarbeitet, daß G. am Ende einer langen Filiation solcher Geschichtsdeutung steht). Die erste ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema findet sich in dem Aufsatz **11.11.4** Heinz Gollwitzcr *"Zum politischen Germanismus des* 19. *Jahrhunderts"* (5. 282-356 in SW: Festschrift f. Hermann Heimpel zum 70. Geburtstag, 1971 Göt-VAN). Gollwitzers Arbeit, ein Vorgriff auf den zweiten Band seiner Geschichte der weltpolitischen Ideen, arbeitet sehr instruktiv den Anteil sämtlicher politischer Lager am Nordismus heraus. Das Standardwerk für unsern Zeitraum ist die auf Hans F. K. Günther konzentrierte Kieler Dissertation von 1970: **11. 11. 7** Hans Jürgen Lutzhöft *"Der nordische Gedanke in Deutschland 1920 bis 1940"* (BR: Kieler Histor. Studien, 14; 1971 Stg-KLE, 439 5). Abgesehen von diesen wenigen Übersichten ist man auf inhaltlich begrenzte und für den Nordismus Partei ergreifende Bücher angewiesen: etwa die nur bis zur Renaissance reichende und stark geographisch akzentuierte Forschungsgeschichte des Polarforschers **11.11.19** Fridtjof Nansen *.Nebelbeim.* Entdeckung und Erforschung der nördlichen Länder und Meere" (2Bde; 1911 Lpz-BRO, VII+479S, VIII +460 5, 185 Abb. u. K) oder dann die nicht bis ins 20. Jh. führende **11.11.24** Theobald Bieder *"Geschichte der Germanenforschung"* (3 Bde; 1921, 1922, 1925 Lpz-WEIC,

1125,1795, IV + 2485); davon nicht vollendete Neuausgabe durch das "Ahnenerbe": **11.11.25** "G. *d. Gf. Erster Teil: 1500 bis 1806"* (1939 Lpz-HAS, 260 5, 19 Abb). Fachwissenschaftliche Untersuchungen zum Thema vor allem im Dritten Reich, etwa **11. 11.34** Otto Springer *"Die nordische Renaissance* in *Skandinavien"* (BR: Tübinger Germanist. Arbeiten, 22; 1936 Stg-KOH, VIII + 2075, 4 T). Gewisse Anhaltspunkte geben auch die historischen Darstellungen der benachbarten Wissenschaften, etwa der Ur- und Vorgeschichte: **11.11.50** Hans Gummel *.Forschungsgeschichte in Deutschland"* (BR: Die Urgeschichtsforschung u. ihre histor. Entwicklung i. d. Kulturstaaten d. Erde, 1; 1,938 Bln-GRU, IX + 481 5, 16 T, 4 Abb), mit nützlichem Personenlexikon; **11.11.53** Ernst Wahle *"Geschichte der prähistorischen Forschung"* (SEP aus Zs: Anthropos, Bd. 45/46; 1951 Fri, 106 5). Unergiebig für unsern Zweck, weil reine Grabungsgeschichte, die das Ideologische sorgfältig vermeidet: **11.11.57** Gustav Neckel *"Deutsche Ur- und Vorgeschichtswissenschaft der Gegenwart"* (1934 Bln-JUN, 85 5, 8 T). Für Volkskunde recht instruktiv: **11. 11. 70** Ingeborg Weber- Kellermann *"Deutsche Volkskunde zwischen Germanistik und Sozialwissenschaft"* (1969 Stg-MET, X + 113 5), etwas populärer **11. 11. 71** Hermann Bausinger *"Volkskunde.* V. d. Altertumsforschung zur Kulturanalyse" (1972 Da, C. HabeI, 303 5, 79 Abb). Außerdem muß immer noch herangezogen werden: **11.11.74** Gustav Jungbauer *"Geschichte der deutschen Volkskunde"* (BR: Beiheft 2 d. Sudetendt. Zs; 1931 Pra-LVE, 195 5), zu ergänzen durch **11. 11. 76** Will-Erich Peuckert u. Otto Lauffer *"Volkskunde, Quellen und Forschungen seit 1930"* (BR: Wiss. Forschungsberichte, Geisteswiss. Reihe, 14; 1951 Be-FRA, 343 5) und die wenig Historisches, aber eine umfangreiche Bibliographie bietende systematische Schrift **11. 11. 79** Herbert Frcudenthal *"Die Wissenschaftstheorie der deutschen Volkskunde"* (BR: Schriftenreihe d. Niedersachs. Heimatbundes ; 1955 Han, VI + 241 5). Bloß eine Anthologie klassischer Texte mit Zwischenbemerkungen ist **11. 11. 81** Gerhard Lutz *"Volkskunde.* Ein Handbuch zur Geschichte ihrer Probleme", Geleitw. Josef Diinninger (1958 Bln-IDT, 235 5). Ergiebiger als diese unser Thema nur streifenden fachwissenschaftlichen Untersuchungen sind zwei zu unserm Thema zeitgenössische Bücher, aus denen sich erschließen läßt, welche phantastischen Landschaften damals die Vorstellungen beschäftigten: **11.11.101** Richard Hennig *"Von rätselhaften Ländern.* Versunkene Stätten der Geschichte" (1925 Mü-DEL, 326 5, 25 Abb), das u. a. von Vineta, Rungholr, Thule handelt und nach 1945 eine veränderte und erweiterte Neufassung erlebt in **11.11.102** Richard Hennig *"Wo lag das Paradies?* Rätselfragen der Kulturgeschichte und Geographie" (1950 Bln-TEM, 317 5, 97 Abb); zweitens **11. 11. 106** Alexander Bessmertny *"Das Atlantisrätsel.* Geschichte und Erklärung der Atlantishypothesen" (1932 Lpz- VOI, 212 5, 38 Abb).

B 11.13 Die Verschwörungstheorien

Eine weitere schmerzliche Lücke in der Geschichtsschreibung der "Weltanschauungen" ist, daß es keine einigermaßen zuverlässige Darstellung der modernen Verschwörungstheorien gibt. Die Völkischen sind der für sie anfälligste Teil der Konservativen Revolution. Zunächst ist natürlich der Antisemitismus auch eine Verschwörungstheorie, vgl. die Literatur über die sog. "Protokolle der Weisen von Zion" (B 11. 4. 60 ff.). Dann sind die Freimaurer ein beliebter Gegenstand solcher Verschwörungstheorien. obwohl Völkische sich untereinander öfters "maurerischer" Gedanken oder gar der Logen-Zugehörigkeit bezichtigen, ja sogar völkische Organisationen 'nach Logenmuster aufgebaut werden. Die Literatur

über die Freimaurerei zerfällt fast ausschließlich in pro- oder contra-engagierte Schriften und ist uferlos. Erwähnt sei nur, daß das praktischste Hilfsmittel einen Neudruck erlebt hat: **11.13.20** Eugen Lennhoff u. Oskar Posner *"Internationales Freimaurerlexileon,* Unveränderter Nachdruck der Auflage von 1932" (0. J., um 1965, Gra-AVA, 54 S, 1778 Sp; Originalausgabe: 1932 Wie-AMA). Ebenfalls von freimaurerischer Seite: **11.13.21** Eugen Lennhoff *"Die Freimaurer.* Geschichte - Wesen - Wirken und Geheimnis der königlichen Kunst" (1932 Lpz-PHA, 365 S, 102 Abb). Die im Umkreis des vorliegenden Buches bekannteste Anwendung der Verschwörungstheorie auf geschichtliche Ereignisse ist - vg!. auch Anm. 19 in A 2. 3 sowie Wichtl B 122.20.10 - die Behauptung eines "Dolchstoßes" in den Rücken der militärisch angeblich unbesiegten deutschen Heere im Ersten Weltkrieg. Der Stand der Debatte in der Mitte unseres Zeitraums läßt sich etwa ablesen an ***11.13.50*** *"Der Dolchstoß",* Sonderheft der "Süddeutschen Monatshefte" (1924 Mü, H. 7, April, 71 S) und, von Gegnern der Dolchstoß-Legende herausgegeben: ***11.13.51*** *"Eine Ehrenrettung des deutschen Volkes.* Der Dolchstoß-Prozeß in München, Oktober-November 1925. Zeugen- und Sachverständigen-Aussagen. Eine Sammlung von Dokumenten" (0.]. Mü-BIR, 560 S). Retrospektiv sind die Argumente der Legenden-Gegner zusammen gefaßt in **11.13.56** Ludwig Ritter v. Rudolph *"Die Lüge, die nicht stirbt.* Die ,Dolchstoßlegende' von 1918" (1958 Nbg-GLO, 146 S). Das kommunistische Pendant hierzu ist **11.13.59** Joachim Petzold *"Die Dolchstoßlegende.* Eine Geschichtsfälschung im Dienst des deutschen Imperialismus und Militarismus" (BR: Dt. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin, Schriften d. Inst, f. Geschichte, Reihe 1, Allg. u. dt. Gesch., 18; 1963 OBln-AKA, 148 S). Den Höhepunkt erreichen die Verschwörungstheorien innerhalb des völkischen Lagers zweifellos bei den Ludendorffianern (B 135), in deren Vorstellung die drei "bösen Mächte" Juden, Jesuiten und Freimaurer unter der Oberlenkung der Tibetaner stehen. - Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß Teile der Konservativen Revolution nicht nur Subjekt, sondern auch Objekt von Verschwörungstheorien sind - man denke etwa an die mysteriöse ,,0. C." (= angeblich "Organisation Consul"), die gegen Ende der Weimarer Zeit die Phantasie der Offentlichkeit sehr beschäftigt (B 13. 9. 80) Es kommt sogar vor, daß einzelne Teile der Konservativen Revolution gegen andere den Verschwörungsvorwurf richten, so etwa Völkische gegen die "feinen Herren" vom Herrenklub (B 12. 2. 20 ff.). Die bekannteste katholische Darstellung politischer Geheimbünde, die gegen die Mitte der Weimarer Zeit erscheint - **11.13.70** Franz Schweyer *"Politische Geheimverbände.* Blicke in die Vergangenheit und Gegenwart des Geheimbundwesens" (1925 Fbg-HER, 229 S) - behandelt denn auch nach dem "Tugendbund", den "Deutschen Gesellschaften" und der deutschen Burschenschaft auch die Selbstschutzverbände der Nachkriegszeit und die Nationalsozialisten, unter den nichtdeutsdien Phänomenen u. a. den Ku-Klux-Klan und die Hetärie. In **11.13.71** Eugen Lennhoff *"Politische Geheimbünde im Völkergeschehen"* (1930-1; Neuausgabe 1932 Wie-ZSO, 557 S, 124 Abb) sind "rechte" Beispiele nur noch aus dem nichtdeutschen Bereich vertreten (Sinn-Fein, Apis u. a.), desgleichen in dem im Dritten Reich erschienenen Buch **11.13.75** Max Everwien *"Die Unterirdischen.* Geschichte der Geheimbünde neuerer Zeit" (1939 Bln-CLA, 379 S), das seiner Umwelt gemäß die Rückführung der Logen auf Germanisches ablehnt. "Rechte" Gruppen häufen sich hingegen in **11. 13. 80** Albert Lantoine *.Les Socihh Secretes actuelles* en Europe et en Arnerique" (1940 Pa-PUF, XVI + 150 S), wo sich neben den Ustaschis und den Hibernians auch ein Kapitel

"Schwarzh~mden, Braunhe~~en, Weißhem,den" ~ndet. In diesem Zusammenhang muß auf ein anderes französisches Buch hingewiesen werden, das eine ausdrückliche Verschwörungstheorie um die Konservative Revolution aufbaut, indem es poetische Stellen über Friedrich Hielscher (B 184. 1) aus dem Tagebuch von Ernst Jünger grandios überinterpretiert: **11. 13. 110** Louis Pauwels u. Jacques Bergier *"Le Matin des Magiciens.* Introduction au realisme fantastique" (1960 Pa-NRF, 512 S); dt. Ausgabe: **11.13.111** *"Au/bruch ins dritte Jahrtausend.* Von der Zukunft der phantastischen Vernunft" (1962 Stg-ERZ, 547 S). Ist dieses Buch unsern Autoren nicht unbedingt feindlich gesinnt, so muß erwähnt werden, daß es sowohl in Frankreich wie in den angelsächsischen Ländern eine antideutsche Literatur gibt, welche in der ganzen deutschen Geschichte seit dem Mittelalter eine einzige, natürlich in Hitler gipfelnde Verschwörung gegen die zivilisierte Umwelt sieht - sozusagen umgekehrte "Protokolle der Weisen von Zion". Ein solches Produkt ist **11.13.113** H. du Mesnil-Thoret *.Les Forces Occultes en Allemagne"* (0. J., offensichtlich 20er Jahre, Pa, Ligue Franc-Catholique, 30 S), das von der "H!. Fehme" bis zu Hitler reicht. Das angelsächsische Beispiel, das wir zitieren möchten, beginnt schon mit dem Deutschritterorden und führt ebenfalls über die Feme bis zu Hitler (sowie Schacht); es definiert den bösen Feind als die ,;Prusso-Teutonen", die seit dem Mittelalter in einer Permanent-Verschwörung zur Unterjochurig Europas stecken: **11.13.115** Paul Winkler *.Tbe Thousand-Year Conspiracy.* Secret Germany behind the mask" (1943 Ny-SCR, X + 381 S); eng!. Ausgabe: **11.13.116** do ohne Untertitel (1944 Lon-JEN, 256 S); frz. Ausgabe: **11.13.117** *"Allemagne Secrete"* (1946 Pa-HAC, 222 S). Daß das Winklersche Buch mit seinem haarsträubenden Inhalt nicht in einem Winkelverlag erschienen ist, sondern in New York bei Scribner und in Paris im Groß konzern Hachette, wirft ein Licht auf die Rolle von Verschwörungstheorien auch in andern Ländern. - Glücklicherweise bietet sich nun ein ziemlich sachlich gearbeitetes Lexikon an, mit dessen Hilfe man einige Ordnung in das bruchstückhafte Wissen über Okkultlehren und Okkultverbände bringen kann: **11.13.140** Horst E. Miers *"Lexikon des Geheimwissens.* Das umfassende Nachschlagewerk zur Deutung, Erklärung und Erläuterung der Begriffe, Ausdrücke, Symbole und Namen aus allen Gebieten der Geheimlehren und Grenzwissenschaften nebst Darstellungen der Geschichte, Zielsetzungen und Tendenzen der einschlägigen Vereinigungen und den Lebensdaten der mit ihnen verbundenen Persönlichkeiten. Mit 2790 Stichwörtern, 223 Abbildungen, 3960 Literaturhinweisen" (1970 Fbg-BAUE, XIII + 453 S). Zwar streift das Lexikon nur flüchtig den Bereich, wo unser Stoff in die Okkultlehren übergeht, nämlich die "Ariosophie" (B 121), ist aber gleichwohl ein unentbehrliches Instrument für jeden, der sich dem Studium der modernen Ideologien widmet.

B 12 Darstellungen der jungkonservativen Bewegung

Im Gegensatz zur uferlosen völkischen Literatur ist diejenige der Jungkonservativen überschaubar und von der übrigen politischen Literatur nicht so schroff abgetrennt. Genauso ist ja auch die jungkonservative Bewegung selber derjenige Teil der Konservativen Revolution, der dem Bereich der offiziellen Politik der Weimarer Republik am nächsten liegt. Deshalb ist die Literatur über die Jungkonservativen, so spärlich sie quantitativ auch ist, sachlicher als die Literatur über die in schärferem Gegensatz zur Umwelt stehenden Gruppen der Konservativen Revolution.

B 12.2 Allgemeine Darstellungen der Jungkonservativen

Mit ihnen steht es nicht ganz so schlimm, wie die wenigen in diesem Abschnitt genannten Bücher vermuten lassen könnten. Es gibt kaum eine Gesamtdarstellung der Konservativen Revolution, die nicht ausführlich auf diese Gruppe einginge. Die Detailforschung hat einzusetzen bei der Dissertation 12.2.10 Hans-Joachim Schwierskott *"Arthur Moeller van den Bruck und der revolutionäre Nationalismus in der Weimarer Republik"* (gek. Fassung einer phi!. Diss. Erlangen 1960 bei H. J. Schoeps; BR: Veröff. d. Ges. f. Geistesgeschichte, 1; 1962 Göt-MUS, 202 S). Sie hat den ersten Umriß einer Geschichte jener Organisationen und Personenkreise an der Berliner Motzstraße (A 2. 9) gezeichnet, die den Kern der jungkonservativen Gruppe ausmachen. Es muß dazu noch ein Aufsatz über einen parallel zum "Herrenklub" laufenden Klub erwähnt werden: 12.2.13 Gerhard Schulz (Aufs) *"Der ‚Nationale Klub von* 1919' *zu Berlin.* Zum politischen Zerfall einer Gesellschaft" (S. 207-37 in: Jb. Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 11; 1962 Bln-GRU). Ober eine mit der Motzstraße sich überschneidende jungkonservative "pressure group" vgl, die zeitungswissenschaftliche Dissertation von V. Mauersberger über Rudolf Pechel und die "Deutsche Rundschau" (B 150. 14). Außerdem sollte die völkische Pamphletliteratur nicht unerwähnt bleiben, in der sich die Verschwörungstheorie der Völkischen gegen die jungkonservativen Organisationen richtet: 12.2.20 Paul Lehnert *"Ein Stich ins Wespennest - Deutscher Herrenklub"* (1930 Mü-LUD, 24 S); 12.2.21 Herbert Frank *"Geheimnisvolle Querverbindungen über Deutschland: Der Deutsche Herrenklub"* (1932 Mü-LUD, 63 S); 12.2.22 Hans Hauptmann *"Deutschlands heimliche Herren!* Rotaryklub und Herrenklub als Stoßtrupp Judas" (1931 Mü- VOL, 15 S). Die in Hamburg um die Zeitschrift "Deutsches Volkstum" sich sammelnde Fraktion der Jungkonservativen ist kein der Motzstraße vergleichbares Organisationsgeflechr. Sie ist jedoch mit ihren beiden, so gut sich ergänzenden Köpfen Wilhe1m Stapel und Albrecht Erich Günther von starker intellektueller Wirkung. Die wertvolle Dissertation Kesslers über Stapel wird dort erwähnt (B 151. 1); hinzu kommt die etwas schwerfällige, im Material steckengebliebene Arbeit 12.2.31 Hans G. K. Sieh *"Der Hamburger Nationalistenklub.* Ein Beitrag zur Geschichte der christlich-konservativen Strömungen in der Weimarer Republik" (phi!. Diss. Mainz 1962 bei Leo Just; gedruckt: 1963 o. 0., IV + 240 S). Auch über den "Tat-Kreis" (B 171) liegt eine Dissertation vor: 12.2.70 Hans Paul Brunzel *"Die ‚Tat'* 1918-1933. Ein publizistischer Angriff auf die Verfassung von Weimar innerhalb der ‚konservativen Revolution" (phi!. Diss. Bonn 1952, Mskr, 89 + 4 + 33 BI). Angesichts der starken Verflechtung der Jungkonservativen in die offizielle Politik (was sie von den andern Gruppen der Konservativen Revolution unterscheidet) fällt natürlich auch in einer Reihe anderer Dissertationen etwas für uns ab, so etwa in: 12.2.80 Siegfried Gnichwitz *"Die Presse der bürgerlichen Rechten in der Ara Brüning.* Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Nationalsozialismus" (phi!. Diss. Münster 1956, Mskr, II + 223 BI); 12.2.81 Ute Doeser *"Das bolschewistische Rußland in der deutschen Rechtspresse* 1918-1925. Eine Studie zum publizistischen Kampf in der Weimarer Republik" (phi!. Diss. Freie Univ. Berlin 1961; 1961 Bin-ERG, 175 S); 12.2.85 Christian Schmaling *"Die publizistische Vorbereitung des Nationalismus am Ende der Weimarer Republik,* dargestellt am Beispiel des Berliner Lokal-Anzeigers" (phi!. Diss. Freie Univ. Berlin 1966; 1967 Bin-ERG, 198 S). Die "post-eventum"-Perspektive wird bei diesen Arbeiten oft schon im Titel sichtbar (Gnichwitz, Schmaling).

B 12.3 Benachbarte Parteien und Verbände

Die bereits erwähnte Verflechtung der Jungkonservativen in die praktische Politik führt dazu, daß die ihnen benachbarten und von ihnen zuweilen als Vehikel benützten Verbände und Parteien miteinbezogen werden müssen. Die beste Einführung in die Parteiengeschichte bilden die ersten drei Bände von "Deutsches Handbuch der Politik" im Olzog-Verlag: 12.3.1 Wilhe1m Mommsen (Hrsg) *.S«.* 1: *Deutsche Parteiprogramme"* (1960-1; 1964-2. erg. Mü-OLZ, 848 S): 12.3.2 Ludwig Bergsträßer *.S«* 2: *Geschichte der politischen Parteien in Deutschland.* 11. Aufl. völlig überarb. u. hrsg. von Wilh.elm Mommsen. Mit einer Bibliographie von Hans-Gerd Schumann" (1921-1; 1965-11 Mü-OLZ, 395 S), wobei die Bibliographie sich über S. 267-335 erstreckt; 12.3.3 Helga Grebing (Hrsg) *.Bd.* 3: *Geschichte der sozialen Ideen* in *Deutschland"* (1969 Mü-OLZ, XII + 757 S) mit folgendem Inhalt: Wilfried Gottschalch "Gesch. d. sozialistischen Ideen in Dt" / Friedrich Karrenberg "Gesch. d. sozialen Ideen des Protestantismus in Dt" / Franz Josef Stegmann "Gesch. d. sozialen Ideen des Katholizismus in Dt" (wobei also der Liberalismus und der nicht konfessionell gebundene Konservatismus zu kurz kommen). Die genannten Bände 2 und 3 haben natürlich Grundrißcharakter. Es ist eine Blamage für die bundesrepublikanischen Zeitgeschichtler, daß das materialreichste Nachschlagewerk über die deutsche Parteiengeschichte vom Histor. Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, "Leitinstitut der Arbeitsgemeinschaft der Sektion Geschichte bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften, ‚Geschichte der bürgerlichen Parteien in Deutschland'" erstellt worden ist: 12.3.6 *"Die bürgerlichen Parteien* in *Deutschland.* Handbuch der Geschichte der bürgerlichen Parteien und anderer bürgerlicher Interessenorganisationen vom Vormärz bis zum Jahre 1945, hrsg. von einem Redaktionskollektiv unter der Leitung von Dieter Fricke" (2 Bde; 1968 Lpz-BIB, VI + 806 S; 1970 Bln-EBU, X + 974 S). Das Handbuch ist alphabetisch-lexikalisch angelegt (1. Bd: Alldeutscher Verband - Fortschrittliche Volkspartei, 2. Bd: Fraktion Augsburger Hof - Zentrum); es ist trotz der dominierenden Diamat-Ideologie recht nützlich. Die klassische Darstellung der Weimarer Parteien liegt in einem Neudruck vor: 12.3.10 Sigmund Neumann *"Die deutschen Parteien.* Wesen und Wandel nach dem Kriege" (BR: Fachschriften z. Politik u. staatsbürger!. Erz.; 1932 Bln-JUN, 139 S); Neudruck: 12.3.11 Sigmund Neumann *"Die Parteien der Weimarer Republik.* Einf. Karl Dietrich Bracher" (1965 Stg-KOH, 148 S). Geht man zu den Darstellungen der einzelnen Parteien und Verbände über, so muß man schmerzliche Lücken feststellen. Nicht alle dieser Organisationen sind so oft und so gründlich behandelt worden wie die Deutschnationale Volkspartei (DNVP). Von den Selbstdarstellungen der DNVP ist zu beachten der Wälzer 12.3.21 Max Weiss, Hauptgeschäftsführer der DNVP (Hrsg) *"Der nationale Wille.* Werden und Wirken der Deutschnationalen Volkspartei 1918-1928" (1928 Lpz-AND, 405 S), mit Beiträgen von Westarp, Hergt, Brunstäd, Lindeiner, Hoetzsch u. a. An deutschen Dissertationen sind zwei im Thema zeitlich aneinander anschließende zu nennen: 12.3.23 Werner Liebe *"Die Deutschnationale Volkspartei 1918-1924"* (1956 Dü-DRO, 190 S) und 12.3.24 Manfred Dörr *"Die Deutschnationale Volkspartei* 1925 *bis* 1928" (phi!. Diss. Marburg 1964; Druck: 1964 Gel-FAM, 605 S). Aus der US-Literatur kommt hinzu: 12.3.30 Lewis Hertzmann *"DNVP.* Right-Wing opposition in the Weimar Republic 1918-1924" (1963 Lin-NEB, 263 S). Vgl. außerdem den Versuch einer psychologischen Analyse, auf den "Mythos vom Dolchstoß" (B 11. 13. 50 ff.) und ähnliches abstellend, in 12.3.40 Annelise Thimme

"*Flucht in den Mythos.* Die Deutschnationale Volkspartei und die Niederlage von 1918" (1969 Göt-VAN, 169 S). über die konservativen Splitterparteien, in denen sich manche enttäuschte Deutschnationale sammeln, liegen zwei gründliche Untersuchungen vor: **12.3.50** Erasmus Jonas *"Die Volkskonservativen 1928-1933.* Entwicklung, Struktur, Standort und staatspolitische Zielsetzung" (1965 Dü-DRO, 199 S) und **12.3.60** Günter Opitz *"Der Christlich-soziale Volksdienst.* Versuch einer protestantischen Partei in der Weimarer Republik" (1969 Dü-DRO, 371 S), das erstere eine Diss. bei Erdmann in Kiel, das zweite eine bei Heinz Gollwitzer in Münster.

Bei den Verbänden, der politisch wichtigsten Stütze der Konservativen, gibt es ansehnlich Literatur über die stärkste "nationale" Gewerkschaft, den D. H. V. Sie beginnt mit einer Dissertation bereits vor dem Ersten Weltkrieg **12.3.80** Hermann Schuon *"Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zu Hamburg.* Sein Werdegang und seine Arbeit" (BR: Abhand!. d. staatswiss. Seminare d. Univ. Jena, 13. Bd, Heft 3; 1914 Jen-GFI, VIII + 249 S), umfaßt gründliche Selbstdarstellungen wie **12.3.82** Richard Döring u. Bruno Plintz *"Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in der Reichshauptstadt von 1895-1925.* Ein Beitrag zur Geschichte der Berliner Handlungsgehilfen-Bewegung. I. Auftr. d. Ortsgruppe u. d. Arbeirsgemeinsch. Groß-Beriin im DHV bearb." (1926 Bin, 191 S, Abb) und fand vorerst ihren Abschluß mit einer Diss. bei Fritz Fischer: **12.3.85** Iris Hamel *"Völkismer Verband und nationale Gewerkschaft.* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 1893-1933" (1967 Ffm-EVA, 289 S). Weit weniger gut steht es mit der Literatur über die so wichtigen Schutzverbände für das Grenz- und Auslandsdeutschrum. Hier ist man vorerst noch fast ausschließlich auf die Selbstdarstellungen der Verbände angewiesen, etwa **12.3. 120** Erwin Barta u. Karl Bell *"Geschichte der Schutzarbeit am deutschen Volkstum"* (Gedenkbuch zum fünfzigjährigen Bestehen der Schutzvereine; Verein für das Deutschtum im Ausland; 1930 Dre-DBK, 351 S, viele Abb), handelt vor allem vom VDA und vom Deutschen Schulverein. Weshalb diese Verbände ihrer ganzen Mentalität nach eher bei den Jungkonservativen als bei den Völkischen einzuordnen sind, wird deutlich in der instruktiven, wenn auch etwas materialknappen Übersicht "Die volksdeutsehe Bewegung und ihre Lehren" in Hermann Ullmanns Schrift **12.3.125** *"Pioniere Europas - Sünde wider Europa"* (BR: Deutsch-Akademische Schriften, hrsg. Verb. d. Vereine Deutscher Studenten, N. F. Heft 3; 1964 o. O. o. V., 154 S). über den "Verein Deutscher Studenten" (V. D. St.) und den Kyffhauserverband, aus denen ein so großer Teil der konservativen Elite stammt: **12.3.140** Kar! Massmann u. R. P. Osswald *"V. D. Stier.* Fünfzig Jahre Arbeit für Volkstum und Staat. Den Vereinen Deutscher Studenten zum 6. August 1931 gewidmet" (1931 Bln-EIT, 191 S, viele Abb), eine Biographien-Sammlung prominenter Mitglieder; **12.3.150** Wolfgang Stahlberg u. August Grindl *"Beiträge zur Geschichte des Kyffhäuserverbandes* der Vereine Deutscher Studenten" (1931 Bin-BUG, 218 S).

B 12.5 Konservativer Katholizismus

Die Jungkonservativen sind die einzige Gruppe innerhalb der Konservativen Revolution, bei der das christliche Erbe noch Bedeutung hat. über den katholischen Konservatismus gibt es keine zureichende Übersicht. Man orientiert sich über ihn am besten in den verschiedenen, auch biographischen, Artikeln der 5. Auflage (1926-32) oder noch früheren Auflagen des "Staatslexikons" der Görres-Gesellschaft; die modernistische 6. Auflage (1957ff.) bringt dazu kaum noch etwas her. Außerdem gibt es die Anthologie **12.5.3** Emil Ritter (Hrsg) *"Katholisch-konservatives Erbgut.* Eine Auslese für die Gegenwart. Geleitw. Abt lIdefons Herwegen" (1934 Fbg-HER, XIII + 413 S), in der lebende Katholisch-Konservative wie Eugen Kogon und Jakob Baxa (B 153. 2) die großen Ahnen Fr. Schlegel / Adam Müller / Baader / Görres / Buss / Kolping / Radowitz / Jörg / Pilgram / Ketteler / Vogelsang und Hitze kurz vorstellen und dann Auszüge aus den Werken bringen; auf S. VI-IX gute Zusammenfassung der katholisch-konservativen Lehre in 12 Punkten durch Ritter. über den in die Politik einströmenden katholischen Traditionsbestand informiert immer noch recht gut **12.5.4** Emil Ritter *"Der Weg des politischen Katholizismus in Deutschland"* (1934 Bres-KOR, 312 S), von Görres bis 1933 reichend, sowie die nach 1945 erschienenen Schriften dieses Verfassers (B 12.7. 140 f.). In die Organisations- und Personen geschichte führt nützlich ein **12.5.20** Wilhelm Spael *"Das katholische Deutschland im 20. Jahrhundert.* Seine Pionier- und Krisenzeiten 1890-1945" (1964 Wzb-ECH, 376 S). Zwischen welchen Polen sich die Beziehungen von Konservativer Revolution und Katholizismus spannen, mögen zwei anderthalb Jahrzehnte auseinanderliegende Bücher von Quellenwert zeigen. Gegen die These des Auseinanderklaffens von katholischem und deutschem Geist wendet sich das Kriegspropaganda-Sammelwerk **12.5.40** Georg Pfeilschifter (Hrsg) *"Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg.* Eine Abwehr des Buches ,La Guerre Allemande et le Catholicisme'" (1915 Fbg-HER, VI + 494 S) mit Beiträgen von Kardinal Faulhaber, G. Briefs, K. Muth, A. Pieper u. a. Am andern Pol steht das Buch eines der Konservativen Revolution angehörenden Autors "von katholischer Herkunft": **12.5.60** Richard Bie (= Biedrzynski) *"Das katholische Europa"* (1931 Lpz- VOI, 340 S), das auf eine Unvereinbarkeit von "deutscher Reichsidee" und "Rom" hinausläuft und einen "heillosen Widerspruch" zwischen "Kreuz" und "Kirche" feststellt. über die Reichsideologien auf katholischer Seite ist grundlegend **12.5.70** Klaus Breuning *"Die Vision des Reiches.* Deutscher Katholizismus zwischen Demokratie und Diktatur (1929 bis 1934)" (phi!. Diss. Münster bei Heinz Gollwitzer; 1969 Mü-HUE, 403 S); dieses Buch enthält die bisher beste Bibliographie zum Thema (leider unkommentiert),

B 12.6 Die protestantische Staatsauffassung

Die Entsprechung zum katholischen Konservatismus ist auf protestantischer Seite die auf Luther sich berufende Staatsauffassung. Neben der bereits hervorgehobenen Dissertation von Roberr Hepp (B 1. 5. 91) ist hierzu vor allem zu nennen: **12.6.4** Hartrnut Weber *"Die lutherische Sozialethik* bei Johannes Heckel, Paul Althaus. Werner Eiert und Helmut Thielicke. Theologische Grundlagen und sozial wissenschaftliche Konsequenzen" (rechts- u. staatswiss. Diss. Göttingen 1959, Mskr, IX + 603 BI), leider ungedruckr geblieben; **12.6.5** Wolfgang Tilgner *"Volksnomostheologie und Schöpfungsglaube.* Ein Beitrag zur Geschichte des Kirchenkampfes" (BR: Arbeiten z. Gesch. d. Kirchenkampfes, 16; 1966 Göt-VAN, 268 S), wo Stapel, Schomerus, Eiert, Emanuel Hirsch, Gegarten, Althaus, Bruno Gutmann u. a. behandelt werden. Von diesen Dissertationen unterscheidet sich im Ton - die Unbedingtheit der "Trümmerzeit" schwingt mit - das beide Konfessionen behandelnde Buch **12.6.10** Richard Hauser *"Autorität und Macht.* Die staatliche Autorität in der neueren protestantischen Ethik und in der katholischen Gesellschaftslehre" (1949 Hdb-LAM, 431 S). Neuerdings das kirchenoffiziöse Symposion: **12.6.15** Horst Zillessen (Hrsg) *"Volk - Nation - Vaterland.* Der

deutsche Protestantismus und der Nationalsozialismus" (BR: Veröff. d. Sozialwiss. Inst. d. evange!. Kirchen in Deutschland, 2; 1970 Güt-OHN, 354 S), mit Beiträgen von Tilgner, Heinz-Dietrich Wendland, Ernst Wolf u. a. sowie die vo.n Luther bis 1966 reichende Anthologie **12.6.25** Manfred Jacobs (Hrsg) *"DIe evangelische Staatslehre"* (1971 Göt- VAN, 253 S). Zu einer Gesamtdarstellung wächst sich auch die Gegarten gewidmete Dissertation Strohms (B 161. 14. x 35) aus, die eine irritierende Mischung von Gescheitheit und Arroganz ist. Das Thema spielt im übrigen auch ein in **12.6.40** Genfried Mehnert *"Evangelische Kirche und Politik,* 1917-1919. Die politischen Strömungen im deutschen Protestantismus von der Julikrise 1917 bis zum Herbst 1919" (1959 Dü-DRO, 254 S) sowie in den Aufsatz **12.6.41** Wolfgang Huber *"Evangelische Theologie und Kirche bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges"* (S. 134-215 von Bd. 4 der "Studien zur Friedensforschung"; 1970 Stg-KLE u. Mü-KlJS). Vg!. außerdem **12.6.50** Claus Motschmann *"Evangelische Kirche und preußischer Staat in den Anfängen der Weimarer Republik.* Möglichkeiten und Grenzen ihrer Zusammenarbeit" (BR: Histor. Studien, 413; 1969 Lüb, Matthiesen V, 147 S).

B 12.7 Die christlich-soziale Tradition (beider Kirchen)

Der Teil des christlichen Erbes, der am stärksten in die Konservative Revolution hineingewirkt hat, ist das christlich-soziale Gedankengut. Seine Wiederaufnahme nach 1945 hat dazu geführt, daß dieser Sektor in der Literatur recht gut bearbeitet ist. Es gibt sogar ein praktisches Lexikon für beide Konfessionen: **12.7.1** Heinz Budde *"Handbuch der christlich-sozialen Bewegung"* (1967 Rec-PAU, 336 S, viele Abb), in dem Personen, Organisationen, Presse nachgeschlagen werden können (Sachen und Themen jedoch kaum). Ebenfalls sowohl den katholischen wie den protestantischen Bereich umschließen: **12.7.10** Friedrich Karrenberg *"Christentum, Kapitalismus und Sozialismus.* Darstellung und Kritik der Soziallehren des Protestantismus und Katholizismus Deutschlands seit der Mitte des 19. Jahrhunderts" (1932 Bln-JUN, 334 S); **12.7.13** Günter Brakelmann *"Die soziale Frage des* 19. *Jahrhunderts"* (1966 Win-LUT, 238 S), das von Wichern, V. A. Huber, R. Todt, Stöcker, F. Naumann, den Evangel. Arbeitervereinen und der Freien Kirchlich-Sozialen Konferenz sowie der katholisch-sozialen Bewegung handelt, sowie aus der Zone: **12.7.16** Walter Bredendiek *"Christliche Sozialreformer* des 19. Jahrhunderts" (1953 Lpz-KOA, 442 S), das Monographien über Baader, Huber, Wichern, Ketteler, Todt und Naumann enthält. Recht nützlich auch Karrenbergs und Stegmanns Beiträge in B 12.3.3. Ober den protestantischen Zweig allein ist das umfassendste immer noch **12.7.40** Paul Göhre *"Die evangelisch-soziale Bewegung,* ihre Geschichte und ihre Ziele" (1896 Lpz-NOW, VI + 200 S), in dem hintereinander Wichern und die "Innere Mission", Huber, Todt und sein "Zentral verein für Sozialreform" , Stoecker und seine Christlich-Sozialen, die Ev, Arbeitervereine, der "Evangelisch-Soziale Kongreß" das Thema sind. Neuerdings **12.7.45** Erich Thier *"Die Kirche und die soziale Frage.* Von Wichern bis Friedrich Naumann. Eine Untersuchung über die Beziehungen zwischen politischen Vorgängen und christlichen Reformen" (1950 Güt-BER, 95 S) und, stark theoretisch, **12.7.60** Heinz Dietrich Wendland *"Der Begriff Christlich-Sozial.* Seine geschichtliche und theologische Problematik" (1962 Kö- WEV, 60 S). Ober einzelne Figuren: **12.7.80** Günter Brakelmann *"Kirche und Sozialismus im 19. Jahrhundert.* Die Analyse des Sozialismus und Kommunismus bei Johann Hinrich Wichern und bei Rudolf Todt" (1966 Win-LUT, 324 S); **12.7.83** Ernst

Benz *"Wiehern und der Sozialismus"* (1949 Stg-EVW, 45 S). Zu Stoecker ist immer noch, bei aller Kritik an der späte~en Entwicklung des Verfassers, grundlegend **12.7.100** Walter Frank *.Holprediger Adolf Stoecker* und die christlich-soziale Bewegung" (1928-1; 1935-2. durchges. Hbg-HVA, 347 S, 4 T). Zum Späteren das Erinnerungsbuch **12.7.120** Reinhard Mumm *"Der christlich-soziale Gedanke.* B.ericht üb~r eine ~ebensarbeit in schwerer Zeit" (1933 Bin-MIT, 161 S, 1 T). Für die katholische Seite vg!. **12.7. 140** Emil Ritter *"Die katholisch-soziale Bewegung Deutschlan~s* im neunzehnten Jahrhundert und der Volksverein" (1954 Kö-BAC, 525 S) sowie **12.7. 141** Emil Ritter *.Radotoitz - Windthorst - Stegerwald.* Drei Vorläufer der CDU" (1966 Ffm-WAR, 291 S). Eine Spezial studie über die Anfänge der ~atholisch-Sozialen (vor allem über v. Buss und das Kölner Programm von 1848) ISt **12.7.154** Albert Franz *"Die Anfänge der sozialen Bewegung im deutschen Katholizismus"* (phi!. Diss. Heidelberg 1912 bei Oncken; Druck: 1914 Mgl, 110 S), die Anfangsteil einer größeren Arbeit ist: **12.7.155** Albert Franz *"Der soziale Katholizismus in Deutschland bis zum Tode Kettelers"* (BR: Apologet. Tagesfragen, 15; 1914 Mgl-VVE). Für das beginnende 20. Jahrhundert: **12.7. 170** Joseph Schlüter *"Die Katholisch-soziale Bewegung in Deutschland seit der Jahrhundertwende"* (BR: Schriften z. Caritaswissenschaft, 3; 1928 Fbg-CARI, X + 155 S, worin eine umfassende Bibliographie [So 107-55] zum Thema "Katholisch-Sozial ").

B 12.8 Die Ständestaats-Ideen

Die Vorstellungen von einem Ständestaat sind dem christlich-sozialen Gedankengut oft benachbart, decken sich aber keineswegs mit ihm. Es gibt noch keine wi~klich befriedigende Geschichte der Ständestaats-Ideen, aber einige nützliche Beiträge dazu. Zunächst die Columbia-Dissertation von 1946: **12.8.1** Ralph Henry Bowen *"German Theories of Corporative State* with special reference to the period 1870-1919" (1947 Ny-MCG, VIII + 243 S), die so gegliedert ist: "I. Introduction. 11. German Corporarist Doctrines before 1870 (Fichte, Adam M~ller, Hegel, Baader, Marlo, E. L. v. Gerlach). 111. Social Catholicism (Ketteler, Hitze u. a.). IV. Monarchical Socialism (Schäffle, Stoecker, Bismarck). V. German Collective Economy (Rathenau, Moellendorff). VI. Conclusion." Nur beschränkt historisch ist wegen des starken systembauerischen Impetus des Verfassers: **12.8.6** Wilhelm Andreae *"Staatssozialismus und Ständestaat.* Ihre grundlegenden Ideologien und die jüngste Wirklichkeit in Rußland und Italien" (1931 Jen-GFI, VIII + 227 S), das bei der Antike schon einsetzt. Recht brauchbar um des in ihnen gesammelten Materiales willen sind zwei Dissertationen aus dem Dritten Reich: **12.8.11** Paulus Skopp *"Die Kämpfe um eine wirtschaf/sständische Sozialordnung in Deutschland vor* 1933" (BR: Volkswirtschaft. Studien, 55; 1937 Bln-EBE, 140 S), die in der ersten Hälfte von 1870-1914 handelt und in der zweiten die marxistischen, liberalen, katholischen und konservativ-nationalen Gruppen der Weimarer Zeit erfaßt; **12.8. 19** justus Beyer *"Die Ständeideologien der Systemzeit und ihre Uberwindung"* (1941 Da-WIT, 363 S). Von einem Autor der Konservativen Revolution selber stammt das systematische Buch **12.8.29** Walter Heinrich (vg!. B 153.3) *"Das Stände wesen* mit besonderer Berücksichtigung der Selbstverwaltung der WirtSchaft" (1932 Jen-GFI, XII + 306 S); wir erwähnen es hier, weil es S. 283-92 die kommentierte Bibliographie, "Ein Blick auf das Schrifttum, insbesondere jenes der jüngsten Zeit" enthält (die nützlich ist, wenn man sich der Standortgebundenheit des Spann-Schülers bewußt bleibt). Die meiste

Literatur zum Thema ist, wie das eben genannte Buch, "engagiert". So ist typisch für die Ständestaatsvorstellungen des katholischen Deutschlands am Ende der Weimarer Republik: **12.8.33** Josef van der Velden (Hrsg) *"Die berufsständische Ordnung.* Idee und praktische Möglichkeiten" (BR: Veröff. d. Volksvereins f. d. kath, Dt; 1932 Kö-TAT, 134 S), mit Beiträgen von Gundlach, Götz Briefs, Rommen u. a. Eine gute Einführung in die Ständestaatsvorstellungen des Dollfuß-Regimes ist die an Spann angelehnte Arbeit **12.8.44** Philipp Bugelnig *"Der Ständestaat.* Dessen Voraussetzungen und Verwirklichung" (1935 Kla-CAR, 93 S). Daß es im damaligen Osrerreich aber auch Ständestaatsvorstellungen gibt, die Spann recht kritisch gegenüberstehen, zeigt das Buch des Wiener Universitätsprofessors **12.8.49** Johannes Messner *"Die berufsständische Ordnung"* (1936 Inn-TYR, VIII + 344 S), das sich gegen die Spannsehe Gleichsetzung von Idee und Wirklichkeit wendet. Im Dritten Reich stirbt das Ständestaatsdenken äußerlich zunächst nicht ab. Es erscheinen sogar noch "ganzheitliche" Bücher wie **12.8.80** Emil Fiedler *"Stand und Klasse.* Die überwindung des materialistisch-individualistischen Klassenbegriffs durch den idealistisch-ganzheitlichen Standesbegriff seit Marx an lehrgeschichtlichen Beispielen erläutert" (Diss. 1936 bei Wilhelm Andreae; 1937 Gie, Druck: NOL, VI + 55 S). Dann gibt es eine Reihe von Versuchen einer Eingemeindung des Ständestaatsgedankens: **12.8.83** Friedrich Bülow *"Der deutsche Ständestaat.* Nationalsozialistische Gemeinschaftspolitik und WirtSchaftsorganisation" (1934 Lpz-KRö, 63 S); **12.8.86** Wilhe1m Rössle *"Ständestaat und politischer Staat"* (BR: Recht u. Staat i. Gesch. u. Geg., 113; 1934 Tü-MOH, 43 S); **12.8.90** Max Frauendorfer *"Der ständische Gedanke im Nationalsozialismus"* (BR: NS Bibliothek, 40; 1932 Mü-EHER, 46 S); **12.8.91** Max Frauendorfer *; Was ist ständischer Aufbau?"* (1934 BIn-MUT, 32 S); **12.8.92** Max Frauendorfer *"Idee und Gestalt der ständischen Neuordnung"* (1935 Bln-AET, 39 S); **12.8.93** Max Frauendorfer *"Ständischer Aufbau"* (BR: Grundlage, Aufbau u. Wirtschaftsordnung des ns. Staates, 74; 1938 Bln-AET, 19 S). Das ist ein Aspekt des "Pluralismus" des nationalsozialistischen Regimes. Die vorherrschende Note ist allerdings das Mißtrauen gegen jegliche Ständestaatsideen, wie es etwa zum Ausdruck kommt in: **12.8.103** Hans Schoof *"Volksstaat oder ständischer Staat?* Grundzüge und Sinndeutung des ständischen Aufbaus" (BR: Rostocker Abhandlungen, Rechtswiss. Reihe, 26; 1937 Ros-HIN, 83 S). Das Buch, von einem Gerichtsreferendar geschrieben, ist offensichtlich eine Dissertation; um so aufschlußreicher die Entgegenstellung von Ständestaat und" völkischem Führerstaat", Kennzeichnend dafür auch die Polemik gegen Spann in (anscheinend ebenfalls Diss) **12.8.110** Franz Clar *"Der ständische Universalismus und ,die soziale Frage'.* Eine Kritik des Werkes Walter Heinrich, Die soziale Frage, Jena 1934" (BR: Schriften zum deutschen Sozialismus, hrsg. Wilhelm Börger, 6; 1940 Wzb-TRI, 64 S). Vgl. auch Härtles Anti-Spann (B 1. 2. 37). - In der Ständestaats-Diskussion der Weimarer Zeit spielt der Bezug auf den italienischen "Korporatismus" eine große Rolle. Vgl. dazu **12.8.140** Georg Mehlis *"Der Staat Mussolinis.* Die Verwirklichung des korporativen Gemeinschaftsgedankens" (1929 Lpz-HABE, 205 S, 21 Abb) und **12.8.144** Werner Niederer *"Der Ständestaat des Faschismus.* Der italienische Berufsverein und seine rechtliche Struktur" (1932 Mü-HUM, VIII + 190 S). über den Korporatismus in der Schweiz informiert **12.8.160** Paul Keller *"Die korporative Idee in der Schweiz"* (1934 Gal-EHR, 67 S). Für die schweizerischen Ständestaatsideologien als Beispiel: **12.8.164** *.Berujsstdndische Neuordnung der Schweiz.* Neun Vorträge. Hrsg. Schweizerischer Studentenverein"

(1934 Imm-DAR, 90 S) mit Beiträgen katholisch-konservativer Prominenz; **12.8.166** Karl Hackhofer *"Berufsständischer Aufbau.* Das Arbeitsverhältnis in d~r berufsständi~chen Ordnung. Geleitw. Jakob Lorenz" (1934 Be-VOIR, 219 S). DIe beste Übersicht über den französischen "Corporatisme" gibt **12.8.180** Matth~w H. Elbow *sFrencb Corporative Theory,* 1789-1948. A Chapter in the HIstory of Ideas" (1953-1 Ny-BIA; Reprint: 1966 Ny-OCT, 222 S).

B 12.10 Die Reichs-Idee

Die Liter~tur zur Reichs-Idee wird dominiert von einem Werk, das zugleich Werk der WIssenschaft und Werk eines Autors der Konservativen Revolution ist: **12: 10. 1** Alois Dernpf *"Sacrum Imperium.* Geschichts- und Staatsphilosophie des MIttelalters und der politischen Renaissance" (1929 Mü-OLD, XV + 574 S; Neudruck: 1954 Da-~BG). ~s ist z~ ergänzen durch den Essay **12. 10.2** Alois Dempf (Aufs) *"Das DTltte Reich.* Schicksale einer Idee" (S. 36-48, 158-171 in Zs: H00land, 2~. Jg. 1931/32). An geschichtlichen Darstellungen der Reichs-Idee greI~ ~~ we~testen ~us: **12.10.10** .Oswald Torsten *"Rlche.* Eine geschichtliche Studie u~er .dIe En~wIcklung der Reichsidee= (1943 Mü-OLD, 204 S, 4 Abb), mit großer Bibliographie, Vgl. außerdem **12.10.16** Wilhelm Schüssler *"Vom Reich und der Reichsidee in der deutschen Geschichte.* Mit 16 Kartenskizzen von Studienrat Karl Leonhardr" (1942 Lpz- TEU, 70 S) sowie die bei den Dissertationen **12. 10.20** Frieda ~ckrich geb. Mayer *"Die Idee des Reiches in der nationalpolitischen Literatur seit Beendigung des Weltkrieges"* (Diss. Heidelberg 1937; Druck: Saa-SA V, 90 S); **12. 10.27** Paul Goedecke *"Der Reichsgedanke im Schrifttum von 1919 ~is* 1935" (rechts- u. staatswiss. Diss. Marburg 1951; Mskr, 74 S). Vgl. auch Bn;um.ngs Ar?eit über die katholische Reichs-Idee (B 1. 5. 82) sowie die für die ~eIchsId~ologie am. Ende der Weimarer Zeit recht aufschlußreiche Gesprächsrunde In "Was 1Stdas Reich?" (B 20.3.43). Von den orientalischen Reichen her geht das Thema an: **12.10.40** Karl (Fürst) Schwarzenberg *"Adler und Drache.* Der Welt-~errschaftsged~nke" (1958 Wie-ERO, 392 S), das von Persien und Mesoporamien über Makedomen, Rom und das abendländische Reich bis zu Napoleon führt. Von Westrom .bis zum faschistischen "Impero" reicht: **12. 10.44** Philipp Hiltebrandt *"DIe KaIser-Idee"* 1941 Lpz-SEE, 183 S, 24 T. 10 K). Wieder unter anderem Winkel nähert sich dem Thema das Buch eines prominenten Vertreters der Konservativen Revolution: **12.10.60** Georg Quabbe *"Das letzte Reich.* Wandel und Wesen der Utopie" (1933 Lpz-MEI, VIII + 124 S), das, neben den zu erwartenden Plato, Thomas More, H. G. Wells usw., einige unserer Autoren einbezieht: Moeller van den Bruck, Spann, Freyer. Das Buch ist auch bedeutsam weil an ihm die konservati~e Abgrenzung von der (nicht zufällig als "links" gelte~den) Utopie zu verfolgen ISt. über die Idee des "dritten Reiches" gibt es das übersichtlich unterrichtende Büchlein **12. 10.80** Heinz Hertel *"Das dritte Reich in der Geistesgeschichte"* (1934 Hbg-HV A, 59 S), das vom Montanismus und Joachim von Floris über Lessing, Fichte, Schelling, Ibsen bis zu Moeller van den Bruck, Kolbenheyer und dem Nationalsozialismus führt. Wenig brauchbar ist die Schrift des Germanisten **12. 10.81** Julius Petersen *"Die Sehnsucht nach dem Dritten Reich* in deutscher Sage und Dichtung" (1934 Stg-MET, 66 S), weil sie, bis zu Stefan George und MoeHer van den Bruck reichend, sich in eine kurios systembauerische lnterpret.ation .der deutschen Geschichte verliert (Abfolge von Gottesreich, Weltreich, Geistesreich. Volkreich). Mit einem Ausschnitt beschäftigt sich **12. 10.83** Eva Kobe *"Die Idee eines dritten Reiches im deutschen Idealismus"* (Diss. Wien 1939;

Mskr, II + 103 BI). über die verwandte Vorstellung eines "dritten Rom" (Rom - Byzanz - Moskau) vgl. 12.10.90 Hildegard Schaeder *"Moskau, das Dritte Rom.* Studien zur Geschichte der politischen Theorien in der slawischen Welt" (BR: Osteurop. Studien, 1; 1929 Hbg-RIE, VI + 140 S; Neudruck: 1957-2. durchgearb. Da-WBG, VIII + 215 S).

B. 12.11 Das monarchische und hierarchische Gedankengut

Der Monarchismus ist in der Weimarer Zeit vor allem eine Angelegenheit der Altkonservativen; die Literatur über diesen Monarchismus ist deshalb bei den "Darstellungen der wilhelminischen Restbestände" (B 16. 2) zu finden. Doch ist natürlich bei den Jungkonservativen immer wieder ein Nachdenken darüber, was ein König sei, wie auch über die hierarchische Gliederung des Staates anzutreffen. Die systematische Literatur über diese Dinge hat sich jedoch gegenüber früheren Zeiten auffällig verändert. Früher handelten die Staatsphilosophen davon; heute ist das Thema der schönen Literatur und der Essayistik überlassen. Ein neuerer Versuch, von einem Schweizer: 12.11.7 Philipp Wolff-Windegg *"Die Gekrönten.* Sinn und Sinnbilder des Königtums" (1958 Stg-KLE, 376 S). Zum Problem der "Hierarchie" gibt es immerhin das Werk eines Jungkonservativen: 12.11.34 Georg Weippert *"Das Prinzip der Hierarchie"* (1932 Hbg-HVA, 168 S), das in de~ Abschnitt "Hierarchische Systeme" (S. 21-127) die Vorstellungen von Plato, Aristoteles, Augustin, Thomas, Dante, der Neuzeit bis Hegel und Adam Müller historisch entwickelt. Dazu manch Verstreutes in der jungkonservativen Literatur.

B 12.12 Der Föderalismus

Zu den konservativen Grundvorstellungen gehört die des Föderalismus, der "Vielheit in der Einheit". In dem geschilderten Zeitraum ist er innerhalb der Konservativen Revolution sicher nicht unangefochten; auch bei den Jungkonservativen stoßen wir auf Vorstellungen, die mit dem Föderalismus etwa eines Konstantirr Frantz nicht leicht zu vereinen sind. Aber die föderalistischen Antriebe sind da. Die umfassendste geschichtliche Darstellung der föderalistischen Ideen stammt von einem Orientalen: 12.12.1 Sobei Mogi *"The Problem 0/ Federalism,* A Study in the History of political Theory. Vorw. Harold]. Laski" (2 Bde; 1931 Lon-ALL, 600 S, S. 601-1144). Mogi beschäftigt sich vor allem mit der Entwicklung der föderalistischen Ideen in den USA, England und Deutschland; dazu kommt ein Kapitel über Tocqueville. Aus der deutschen Literatur sind vor allem handliche kleine Grundrisse zu zitieren: 12.12.21 Bodo Dennewitz *"Der Föderalismus.* Sein Wesen und seine Geschichte" (1947 Hbg-TüR, 170 S); 12.12.24 Karl Heinz Walper *"Föderalismus"* (BR: Zur Politik u. Zeitgesch., 22/23; 1966 Bln-COLL, 135 S). Nach 1945 ist die allgemeine Literatur über den Föderalismus im Aufwind der Integrationsbestrebungen weit ausgefächert. Punktweise seien aus den angelsächsischen Ländern und Frankreich erwähnt: 12.12.40 Arthur W. MacMahon (Hrsg) *.Federalism,* Mature and Emergent" (1955 Ny-DOU, XI + 537 S) mit Beiträgen von Franz L. Neumann, Carl J. Friedrich u. a. von Tagung des College of Europe, Brüssel; 12.12.44 Robert R. Bowie u. Carl]. Friedrich *"Etudes sur le Federalisrne.* Premiere Partie" (BR: Bibliotheque de Textes et Etudes Federalisres publie sous le Patronage du Mouvement Federalistc Europeen, 3; 1960 Pa-PIC: 699 S); 12.12.50 Gaston Berger,].-]. Chevallier, Charles Durand u. a. *.Le Feder.alisme"* (BR: Centre de Seiences Politiques de I'Institut d'Etudes Juridiques de Nice, 1; 1956 Pa-PUF, 409 S); 12.12.59 Henri Brugmans u. Pierre Duclos

.Le Federalisme Contemporain. Criteres, Institutions, Perspectives" (BR: Aspects Europeens, Section II: College d'Europe, Serie C: Politique; 1963 Lei-SYT, 191 S). Diese vier Werke, denen eine Reihe weiterer zuzugesellen wären, zeigen folgende Charakteristiken: sie sind teils theoretisch-systematisch, teils pragmatisch - für das Geschichtliche ist wenig Platz in ihnen; sie tragen teils wissenschaftliche Züge, teils sind sie aber auch eindeutig ideologiebildend. Uns interessieren unter den ideologiebildenden Schriften vor allem diejenigen der Weimarer Zeit. Ein typisches Beispiel für den katholischen Föderalismus mit antipreußischem Affekt ist die gegen das "ewige Preußen" gezielte Schrift 12.12.70 *"Das Reich als Au/gabe"* (BR: Schriften der Reichsgesellschaft Deutscher Föderalisten; 1933 Kö-RHV, 52 S), mit Beiträgen von Benedict Schmittmann, Hans Pfeiffer, v. Soden, Rudolf Henle, Paul Boschmann und - Ortega y Gasset. Für die bayerische Variante als Beispiel: 12.12.73 Prof. Dr. Konrad Beyerle, Geh. Hofrat *"Föderalistische Reicbspolitik"* (1924 Mü-EIF, 154 S), von einem Reichstagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei. Deutliche Reserven gegenüber dem extremen Föderalismus zeigt der ehern. Reichsminister des Innern 12.12.80 Erich Koch-Weser *"Einheitsstaat und Selbstverwaltung"* (1929 Bln-SST, 58 S), der sich für den dezentralisierten Einheitsstaat ausspricht. Entschieden gegen den Partikularismus wendet sich das Präsidialmitglied des Hansa-Bundes 12.12.82 Friedrich Fick *"Reichseinheit oder Föderalismus"* (1925 Nbg-SV A, 32 S), anscheinend eine Artikelserie aus der "Nürnberg-Fürther Morgenpresse". Nach 1945 erlebt der extreme Föderalismus wieder eine Konjunktur. Die bezeichnendste Schrift aus dieser Welle ist wohl: 12.12.97 Walter Ferber *"Der Föderalismus"* (BR: Abendländische Reihe, hrsg. Johann Wilhe1m Naurnann, 6; 1946 Aug-JWN, 116 S). Mit der Kapitel-Folge dieses Buches sind die meisten Leitmotive dieser Art von Föderalismus angetönt: "Das System des Föderalismus - Die deutschen Katholiken und der Föderalismus - Hermann Mallinckrodt - Die Reichsidee - Kettelers Staatslehre - Politische Strukturreform - Schweizerischer Föderalismus - Föderalismus und Verfassung - Der .Standesraat' - Bundesstaat oder Staatenbund? - Rheinischer Föderalismus- Karl Oskar von Soden - Paul jostock - Die Schuldfrage - tlsterreichischer Föderalismus - Bildungskrise und Gesellschaftsstruktur - Abendländische Wandlungen."

12.13 Raumordnungsideen und Geopolitik

Eine mit der Reichs-Idee nicht zu verwechselnde Vorstellung, die von Anfang an durch die Konservative Revolution geistert, ist eine andere übernationale Raumordnungsidee: die von "Mitteleuropa" . Sie fand ihren Historiker in 12.13.10 Henry Cord Meyer *"Mitteleuropa* in German Thought and Action 1815-1945" (1955 Sgr-NIJ, XV + 378 S). Frühere, kürzere übersichten sind: 12.13.12 Jacques Stern *!"Mitteleuropa' von Leibniz bis Naumann, über List und Frantz, Planck und Lagarde"* (1917 Jen-DIE, 32 S), wobei Karl Christian Planck gemeint ist, und 12.13.16 Heinrich von Srbik *"Mitteleuropa.* Das Problem und die Versuche seiner Lösung in der deutschen Geschichte" (1937-1; 1938-2 Wei-BtlH, 42 S). über die sog. "Großraum"-Idee liegt vor: 12.13.30 Lothar Gruchmann *"Nationalsozialistische Großraumordnung.* Die Konstruktion einer ‚deutschen Monroe-Doktrin'" (BR: Schriftenreihe d. Vierteljahresh. f. Zeitgesch., 4; 1962 Stg-DVA, 166 S), wo die Gedanken Carl Schmitts mit dem Nationalsozialismus identifiziert werden. Zu unterscheiden zwischen bei dem sucht 12.13.31 Joseph H. Kaiser (Aufs) *"Europäisches Großraumdenken.* Die Steigerung geschichtlicher Größen als Rechtsproblem" (S. 529-48 in SW: Epirrhosis, B 10. 3. 2). Die kleine Schrift

12.13.37 Erich Obst *"Die Großraum-Idee* in der Vergangenheit und als tragender politischer Gedanke unserer Zeit" (1941 Bres-KOR, 27 S) ist, entgegen dem Titel, unhistorisch, eine bloße Kriegsrede. Obst ist übrigens einer der führenden Vertreter der geopolitischen Schule. In der Geopolitik steckt im Gegensatz zur Reichs-Idee ein dynamisches Element, doch ist auch sie in die Nähe der Jungkonservativen zu rücken. Es gibt bereits eine ziemliche breite Literatur über sie. Die umfangreichste zeitgenössische Übersicht über die geopolitische Literatur scheint zu sein der Aufsatz **12.13.60** Walther Vogel *"Politische Geographie und Geopolitik* (1909-1934)" (S. 79-325 in: Geogr. Jahrbuch, Bd. 49,1934). Er ist zu ergänzen durch die Aufsätze, in denen deutsche Geographen nach 1945 sichtend und kritisch Rückschau halten: **12.13.63** Carl Troll *"Die geographische Wissenschaft in Deutschland in den Jahren* 1933 *bis* 1945" mit dem Abschnitt (S. 17-22) "Geopolitik, die Tragödie einer Doktrin und einer Familie", womit Karl und Albrecht Haushofer gemeint sind (S. 3-48 in Zs: Erdkunde, Archiv f. wiss. Geographie, Bd. 1, Lfg. 1-3); **12.13.64** Peter Schöller *"Wege und Irrwege der politischen Geographie und Geopolitik"* (S. 1-20 in do. Zs, Bd. 11, H. 1, Feb. 1957), dazu vom gleichen Verf. die ergänzende Zusammenfassung des Artikels **12.13.65** *"Geopolitik"* (Spalten 776-80 in: Staatslexikon Bd. 3, 1959). Zusammen ergeben diese vier Beiträge einen überblick über die Kontroverse. Auf die innerdeutsche Kontroverse, die insbesondere für das Dritte Reich aufschlußreich ist (wo in der Fachwissenschaft die Geopolitik nie über eine Außenseiterrolle hinauskam), kann hier nicht eingegangen werden. Hingewiesen sei auf die frühe Kritik eines kommunistischen Autors nicht ohne Sinn für Raumprobleme, nämlich die Aufsätze **12.13.81** K. A. Wittfogel *"Geopolitik, geographischer Materialismus und Marxismus"* (in den Heften 1,4,5 des Bd. 3, 1929, der Zs: Unter dem Banner des Marxismus, Berlin). Im Ausland haben sich in nachbarlicher Beunruhigung zuerst die französischen Geographen mit der deutschen Geopolitik beschäftigt: **12.13.90** Albert Demangeon *"Geographie politique"* (S. 22-31 in Zs: Armales de Geographie, No. 229, XLI. Jg. 15. Jan. 1932); **12. 13.91** Jacques Ancel *"Geopolitique"* ,1936 Pa-DELA, 130 S); dazu vom gleichen Verf. ein kurzer Abschnitt (S. 12-4) "La .Geopolitik" in seinem **12.13.92** *"Manuel Geographique de Politique europeenne, I"* (1937 Pa-DELA). Eine frühe angelsächsische Auseinandersetzung ist **12.13.104** Richard Hartshorne *.Receru Developments in Political Geography"* (S. 785-804, 943-66 in Zs: The American Political Science Review, vol. XXIX, No. 5 und 6, Okt. u. Dez. 1935). Das ist alles noch Fachgespräch. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wird das Thema zur Sensation in den USA, wo man sich (wie übrigens auch in der UdSSR) recht übertriebene Vorstellungen über die Rolle von General Haushofer und seiner "Geopolitik" im Dritten Reiche macht. Von 1942 ab erscheinen im Rahmen der angelsächsischen Anti-N'S-Literatur folgende Bücher: **12.13.119** Andreas Dorpalen *"The World 0/ General Hausho/er.* Geopolitics in Action" (mit Einleitung eines US-Colonels; 1942 Ny-FAR, XXI + 337 S; 1966 Faks-Neudruck bei Pwa-KEN); **12.13.120** Robert Strauß-Hupe *"Geopolitics.* The Struggle for Space and Power" (1942 Ny-PUT, XII + 374 S); **12. 13. 121** Derwent Whittlesey zus. mit CharIes C. Colby u. Richard Hartshorne *"German Strategy 0/ World Conquest"* (1942 Ny-FAR, XIII + 293 S); **12.13.123** Hans Werner Weigert *"Generals and Geographers: The Twilight 0/ Geopolitics"* (1942 Ny-OXF, X + 273 S); vom gleichen Verf. wohl Auszug daraus **12.13.124** *"German Geopolitics"* (BR: America faces the War, 10; 1942 do, 32 S); dazu als Nachläufer **12.13.125** Hans Werner Weigert u. Vilhjalmur

Stefansson *.Compess 0/ tbe World.* A Symposium on Political Geography" (1945 Ny-MAC, XVI + 466 S); **12.13.126** Johannes Mattern *"Geopolitik.* Doctrine of National Self-Sufficiency and Empire" (BR: The Johns Hopkins University Studies in Historical and Political Science, series LX, No. 2; 1942 Bal-HOP, 139 S); **12.13.127** Andrew Gyorgy *sGeopolitics.* The New German Science" (BR: University of California Publications in International Relations, Ill/3; 1944 Ber-CAL, VI + S. 141-303; auch als Johnson Reprint); **12.13.128** Russe! H. Fifield u. G. Etzel Pearcy *"Geopolitics in Principle and Action"* (1944 Bos-GIN, IV + 204 S, 29 K). Die Häufung von gleich sechs Büchern und einer Broschüre im Jahre 1942 ist auffällig. Hiervon sind uns die Schriften von Weigert nicht bekannt; Strauß-Hupe, Mattern und Whittlesey sind etwas allgemein, Fifield nähert sich dem Typus der populären Einführung. Wissenschaftlich am ergiebigsten ist Gyorgy. Aufschlußreich ist die kommentierte Anthologie Dorpalens durch die Auswahl ihrer Autoren. Als zur geopolitischen Schule gehörig - in der amerikanischen Literatur wird sie oft pathetisch als die "Internationale von München" bezeichnet - tauchen dort neben General Haushofer auf: der Schwede Rudolf Kjellen, der Engländer Halford J. Mackinder und der Deutsche Friedrich Ratzel als Ahnen, dann Otto MaulI, Hermann Lautensach, Erich Obst, G. Seiffert, Eberhard Billeb, Wulf Siewert, Walther Vogel, Hans Krämer, Wolf Schenke und - Günter Schmölders. In Deutschland wird nach 1945 die Diskussion eröffnet mit dem Versuch einer gerechten Kritik durch den Vizepräsidenten der Georgetown University in Washington: **12.13.136** Edmund Aloysius Walsh S. J. *"Wahre anstatt falsche Geopolitik für Deutschland"* (BR: Deutschland, Europa und die Welt. Eine Schriftenreihe des Forum Academicum, 4; 1946 Ffm-SCHUL, 27 S). Diese Broschüre enthält S. 18-27 eine Rechenschaft von Kar! Haushofer "Apologie der deutschen Geopolitik". Von Walsh stammen auch der unter dem Eindruck des Selbstmords des Generals geschriebene Aufsatz **12.13.137** *"Die Tragödie Karl Hausho/ers",* übersetzung aus "Life" 1946 (S. 19-29 in Zs: Neue Auslese aus dem Schrifttum der Gegenwart, Alliierter Informationsdienst, 2. Jg. 1947, H. 3) und das zusammenfassende, zur Hälfte von Haushofers Geopolitik handelnde Buch **12.13. 138** *"Total Power.* A Footnote to History" (1949 Ny-DOU, VIII + 373 S). Ein Nachläufer dieser Literatur ist **12.13.140** Ewald W. Schnitzer *"German Geopolitics Revived.* A Survey of Geopolitical Writing in Germany today" (1954 Mon-RAND). In der sowjetischen Literatur gibt es, mit DIAMAT- Vorzeichen, eine Entsprechung zu diesen angelsächsischen Büchern. Das übliche Ismen-Geklapper ist **12. 13. 155** J. N. Semjonow *"Die faschistische Geopolitik im Dienste des amerikanischen Faschismus"* (1955 Obln-IET, 210 S; nach russ. Original 1952 Moskau); wesentlich origineller und auch materialreicher ist **12. 13. 157** Günther Heyden *"Kritik der deutschen Geopolitik.* Wesen und soziale Funktion einer reaktionären soziologischen Schule" (BR: Inst. f. Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Lehrstuhl f. Philosophie; 1958 OBln-IET, 283 S, mit großer Bibliographie), wo das Phänomen als in die Gegenwart fortdauernd behandelt wird. Auch in anderen Ländern befaßt man sich mit dem Thema, vgl. die Utrechter philosophische Dissertation von 1967 **12.13. 164** Geert Bakker *.Duitse Geopolitiek 19.19-1945. Een imperialistische ideologie"* (mit dt. Zusammenfassung; 207 S). Immer häufiger werden die Werke, die Geopolitik betreiben, ohne zu meinen, sich zuvor von Haushofer distanzieren zu müssen. Das läßt auf ein gewisses Distanzgewinnen schließen. Eines der frühesten Beispiele dafür, wo Haushofer nur am Rande vorkommt, ist das systematische Buch **12. 13. 180** Y. M. Goblet (Ps. f.

L. Treguiz) *.Political Geography and the World War"* (1955 Lon-PHI, XVIII + 291 S, 15 Abb, 7 T). Kennzeichnend auch 12.13.185 Yung-Hwan Jo *„Japanese Geopolitics and the Greater East-Asia-Co-Prosperity Spbere"* (Diss. American University Washington 1964), wo umfangreich der Einfluß Haushofers auf die japanische Geopolitik erörtert wird. Die deutsche Forschung nähert sich dem hochtabuierten Thema erst zögernd. Zu melden ist die bisher ungedruckte Dissertation von 12.13.190 Karl-Heinz Harbeck *"Die Zeitschrift für Geopolitik 1924 bis* 1944" (Diss. Univ. Kiel 1963); weitere Arbeiten sollen begonnen sein. Zu einem wichtigen Einzelaspekt wird vermutlich Ende 1972 die Dissertation erscheinen: 12.13.225 Ursula Laack-Michel *"Albrecht Haushofer und der Nationalsozialismus.* Ein Beitrag zur Zeitgeschichte" (BR: Kieler Histor. Studien, 15; Stg-KLE, ca. 400 S).

B 12.16 Autoritärer, totaler und totalitärer Staat

Die praktischen Staatsvorstellungen der Jungkonservativen (und darüber hinaus eines erheblichen Teils der übrigen Konservativen Revolution) kreisen um den Begriff des "autoritären Staates". Dieser Begriff ist als Gegensatz zum" totalitären Staat" gebildet, und dieser "totalitäre Staat" ist etwas anderes als der "totale Staat". In der nach 1945 erschienenen Literatur werden diese Begriffe häufig durcheinandergebracht; eine Ausnahme ist etwa 12.16.3 Hans Buchheim *"Totalitäre Herrschaft.* Wesen und Merkmale" (1962-2, Mü-KöS, 137 S), wo ausdrücklich auf den Unterschied hingewiesen wird. Wer den Stand der Diskussion gegen Ende der Weimarer Republik verstehen will, muß zu den zeitgenössischen Quellenschriften greifen. 12.16.10 Gerhard Röhrborn *"Der autoritäre Staat"* (iur. Diss. Jena 1934 bei Franz Jerusalem; Druck: 1935 Weid-OMA, 138 S) ist zwar später und eine rein systematische Arbeit, bringt jedoch in einer umfangreichen Bibliographie (S. 5-14) die einschlägige Literatur. Vgl. auch Voegelins Buch "Der autoritäre Staat" von 1936 (B 3.5.61). Die wohl beste Einführung vor 1933 ist das bereits zitierte Werk von Heinz O. Ziegler über "Die moderne Nation" (B 2. 7. 31) sowie dessen ein Jahr später erschienene Abhandlung 12. 16. 13 *"Autoritärer oder totaler Staat"* (BR: Recht u. Staat i. Gesch. u. Geg., 90; 1932 Tü-MOH, 43 S). Zum politischen Begriff der "Totalität" vor allem die Schrift des Carl-Schmitt-Schülers 12. 16. 17 Ernst Forsthoff *"Der totale Staat"* (1933-1; 1934-2 Hbg-HVA, 51 S). Die Literatur über das "Totalitäre" ist bereits uferlos. Angemerkt sei nur, daß heutiger Ausgangspunkt der Forschung das von Talmon in seiner seit 1952 erscheinenden Geschichte der totalitären Demokratie Erarbeitete ist: 12.16.37 Jacob Laib Talmon *"The Origins of Totalitarian Democracy"* (1952 Lon-SEC, XI + 366 S); 12.16.38 do *.Political Messianism.* The romantic phase" (1960 Ny-AEG, 607 S); dr. Ausgabe: 12.16.40 do *"Die Ursprünge der totalitären Demokratie"* (1961 Kö-WEV, VII + 318 S); 12.16.41 do *"Politischer Messianismus.* Die romantische Phase" (1963 Kö-WEV, XV + 546 S). Die bisher letzte Bibliographie der Diskussion auf S. 251-78 in 12.16.60 Martin Jänicke *"Totalitäre Herrschaft.* Anatomie eines politischen Begriffs" (1971 Bln-HUM, 282 S).

B 12.17 Diktatur und Staatsstreich; das "Feind"-Denken

Auch das Problem der Diktatur nimmt sich für uns anders aus als aus der Perspektive der Weimarer Zeit. Aufschlußreich ist die Lektüre eines um die Mitte der 20er Jahre geschriebenen Buches wie 12.17.10 Hermann Martin *"Demokratie oder Diktatur?"* (1926 Bln-PWI, 296 S), das übrigens ein Kapitel "Die vaterländischen Verbände" (S. 197-202) und eines über "Die deutsche völkische Bewegung" (S. 202-15) enthält, oder die des etwas später erschienenen Sammelwerkes 12.17.11 Otto Forst de Battaglia (Hrsg) *.Prozeß der Diktatur" (1930* Lpz-AMA, 415 S, 16 Abb), mit Beiträgen von Einstein, Guglielmo Ferrero, Paul Löbe u. a. Die unter der Erfahrung Hitlers geschriebene Literatur denkt in anderen Kategorien, soweit sie nicht historisch weit ausholt bis zur Antike. Letzteres tun etwa 12.17.26 Julius Deutsch" *Wesen und Wandlung der Diktaturen" (1953* Wie-WEG, 316 S) oder auch 12.17.27 George W. G. F. Hallgarten *"Why Dictators?* The causes and forms of tyrannical rule since 600 B. C." (1954 Ny-MAC, XIII + 379 S); dr. Ausgabe: 12.17.28 *"Dämonen oder Retter?* Eine kurze Geschichte der Diktatur seit 600 vor Christus" (0. J., um 1957, Ffm-EVA, 331 S), letzteres Buch mit vergnüglicher kritischer Bibliographie der einschlägigen Literatur. Zum Thema des Staatsstreichs ist damals das im französischen Original "Technique du Coup d'Etat" Juni 1931 abgeschlossene Buch 12.17.50 Curzio Malaparte *"Der Staatsstreich"* (1932 Lpz- TAL, 244 S) am bekanntesten; mit seinem Schlußkapitel "Ein Diktator, der es nicht wird: Hitler" blamiert es sich allerdings bald darauf. Das umfassendste neuere Werk zum Thema hat eine französische Schriftsteller-Equipe in "Sachbuch"-Stil verfaßt: 12.17.57 Jean Dumont (Hrsg) *.Les Coups d'Etat"* (1963 Pa-AMI, 542 S, viele Abb), mit Beiträgen von Pierre Dominique, Georges-Roux, Jean Laurent, Miche! Mourre u. a. - Ober den in diesem Zusammenhang gehörenden "Feind"-Begriff resp. die Freund-Feind-Unterscheidung gibt es noch keine zureichende, aus Abstand geschriebene Literatur. Einiges kann in der Literatur über Carl Schmitt gefunden werden; etwas am Thema vorbei geschrieben ist 12.17.81 August Nitschke *"Der Feind.* Erlebnis, Theorie und Begegnung. Formen politischen Handeins im 20. Jahrhundert" (1964 Stg-KOH, 268 S).

B 12.18 Die machiavellistische Tradition und der Dezisionismus

über den Machiavellismus liegt ein Meisterstück politischer Ideengeschichtsschreibung vor: 12.18.1 Erwin Faul *"Der moderne Machiavellismus"* (1961 Kö-KIE, 384 S). Eine Sammlung von Monographien über Machiavelli, Mosca, Pareto, Michels und Sore! - die eigentlichen Kirchenväter des Machiavellismus - ist 12.18.3 James Burnham *.The Machiavellians,* defendors of Freedom" (1943 Lon-PUT, V + 202 S); dt, Ausgabe: 12.18.4 *"Die Machiavellisten.* Verteidiger der Freiheit" (1949 Zch-PAN, 270 S). Dezisionismus-Literatur ähnlich wie Freund-Feind-Literatur (s.o.); vgl. 12.18.60 Christian Graf von Krockow *"Die Entscheidung.* Eine Untersuchung über Ernst Jünger, Carl Schmitt, Martin Heidegger" (1958 Stg-ENK, 194 S). Vgl. auch die C. Schmitt-Literaur B 10. 3.

B 13 Darstellungen der nationalrevolutionären Bewegung

Mit der nationalrevolutionären Literatur steht es ähnlich wie mit der jungkonservativen: sie ist nicht uferlos wie diejenige der Völkischen und sie verfügt auch über deutlichere Konturen als diese. Das letztere liegt-wohl daran, daß das, was die Nationalrevolutionäre schreiben, meist keß zupackend ist und sich weniger an das Gemüt richtet als die völkischen und die bündischen Schriften. Die Systembauer - bei den Völkischen, Jungkonservativen und selbst den Bündischen häufig - sind selten unter ihnen. Was die Literatur über die nationalrevolutionäre Bewegung betrifft, so ist nur ihr linker Flügel, der Nationalbolsehewismus, intensiv bearbeitet.

B 13.2 Allgemeine Darstellungen der Nationalrevolutionäre

. Wie es k.aum eine Gesam~darst:llung der Konservativen Revolution gibt, die nicht auf die jungkonservativen eingeht, so auch kaum eine, die nicht zum mindesten die hervorstechenden Nationalrevolutionäre behandelt - etwa die Brüder Jünger, Niekisch, Ernst von Salomon, Dwinger, Schauwecker, Otto Strasser. Aber fast imm~r handelt e.s si.ch um deren Ideen. Bei den völkischen und den jungk~nservatlven Orga?lsa.tlonen haben immerhin einige Darstellungen das Nachzeichnen des Organisationsbestandes und der Organisationsgeschichte versucht: über die bündischen Organisationen gibt es richtige Nachschlagewerke. Von den nationalrevolutionären Organisationen sind bisher erst der nationalbolschewistisch: I~n~e Flü~el und die übergänge zum Nationalsozialismus (sog. "national-s~zlahstls0e LI?ke") Ge~enstand summarischer Darstellung geworden, außerdem die ü?ergange In den Widerstand (etwa Harro Schulze-Boysen), über die sich in d.er. Literatur ü~er den deutschen Widerstand und die Spionage (Rote Kapelle) e~n~gesfindet .. EIn: T~pographie ~es ges~mten nationalrevolutionären Lagers von erruger Genau~gkeIt ~~bt es noch nicht, EIn erster Ansatz zur Einzeldarstellung ist **13.2.16** Gabnele Kruger *.Die Brigade Ehrhardt"* (BR: Hamburger Beitr. z. Zeitgesch., 7; 1971 Hbg-NI~, 176 ~); zu der daraus hervorgegangenen ,,O. C.- vgl. B 13. 9. 80, .13.9. 82. Bel dem Insbesondere gegen 1932 hin immer komplizierter u.nd dr~matlscher werdenden Hin und Her der national revolutionären Organisatl~nen ~~t.man fast ausschließlich auf die unmittelbaren Nachzeichnungen in der zeitgenössischen Presse angewiesen. Wir denken etwa an die höchst aufschlußreichen Situationsberichte, welche Hans Jäger (heute Hans Jaeger, London) im Jahrgang IV (1931) der von Willi Münzenberg herausgegebenen Zeitschrift "Der R~te Aufbau" in regelmäßigen Abständen gibt: **13.2.23** (Aufs) *"Die Richtungskampfe innerhalb der NSDAP"* (5. 132-7 in H. 3, März); **13.2.24** (Aufs) *.Hiiler - Sterines"* (5. 303-6 in H. 6, 1. Mai); **13.2.25** (Aufs) *"Querverbindungen von Ritler bis Braun"* (5.660-4 in H. 15, 15. Sept.); **13.2.26** (Aufs) *"Ritler-G?ebbels --::Stra.~ser - Stennes.- Ehrhardt"* (5. 797-802 in H. 19, 15. Nov.). ~Iese Aufsatze fuhren sehr gut In das Spannungsfeld zwischen den beiden Hufeisen-Enden. ein, wie es in A 2. 9 gemeint ist. Natürlich gibt es auch viel biographisches Maten.al, doch handelt es sich dabei meist um autobiographisches Material aus dem natIonalrevolutionären Lager selbst (das damit in den zweiten Teil dieser Bibliographie gehört). Ein von außen geschriebenes Buch wie **13.2.60** Charles Dra,ge *.The Amiable Prussian"* (1958 Lon-BLO, 196 5, 13 Abb), das den bereits erwahnten Walther Stennes schildert (und zwar auch den chinesischen, nicht nur den deutschen Teil seiner Existenz), ist eine seltene Ausnahme. Von den einzelnen nationalrevolutionären Organisationen ist noch keine im Detail ausführlich dargestellt worden. Das Buch über den Strasser-Kreis **13.2.64** Richard Schapke *"Die Schwarz,e Front.* Von den Zielen und Aufgaben und vom Kampfe der Deutschen Rev,olutiOn. Vorw. Otto Strasser" (1932 Lpz-LIND, 102 5) stammt aus diesem ~re~se selber und ist deshalb in erster Linie Quelle, nicht Darstellung (brauchbar die Im Anhang mitgeteilten Manifeste). Der Beitrag von **13.2.70** Hans Buchheim ~Aufs) *"Ernst. Niekischs Ideologie des Wzderstands"* (5. 334-61 in Zs: Vierteljahresh, f. Zeitgesch., 5. Jg. 1957) befaßt sich mehr mit Niekisch als dem Widerstandskreis. In der Abendroth-Dissertation **13.2.80** Reinhard Kühnl *Die nationalsozialistische Linke 19~5-1930"* (1966 Mei-HAI, 378 5, Faks) kommt der Kreis um Otto Strasser mit vor, doch liegt das Hauptgewicht natürlich auf den Vorgängen innerhalb der NSDAP. Außerdem der Aufsatz **13.2.83** Klaus F.

Schmidt *"Die ,Nationalsozialistischen Briefe' (1925-30).* Programm, Anschauungen, Tendenzen. Anmerkungen zu innerparteilichen Diskussionen und Richtungskämpfen der NSDAP" (5. 17-126 in: Paul Kluke zum 60. Geburtstag, 1968 Ffm, Mskr) und die Dissertation **13. 2. 86** Ulrich Wörtz *"Programmatik und Führerprinzip.* Das Problem des Strasser-Kreises in der NSDAP. Eine historisch-politische Studie zum Verhältnis von sachlichem Programm und persönlicher Führung in einer totalitären Bewegung" (phil. Diss. Erlangen 25. 7. 1966; 1966 Erl-HOG, V + 249 + 124 5). Der reichlich bearbeitete "Stahlhelm" (B 13.11, B 191) kann nicht zu den nationalrevolutionären Organisationen gerechnet werden; vielmehr stellt dieser benachbarte Bund eine Art von "Establishment" dar, das immer wieder von Nationalrevolutionären unter Protest verlassen wird. - Trotz des Titels, der anderes vermuten läßt, ist **13.2.93** Friedrich Hoffmann *"Die bündisch-revolutionäre Ideologie in der deutschen politischen Gegenwart"* (BR: Greifswalder Univ.reden, 35; 1933 Gre-BAM, 42 5) eine Nachzeichnung der national revolutionären Ideen.

B 13.4 Der Nationalbolschewismus

über den nationalbolschewistischen, "linken" Flügel der Nationalrevolutionäre liegt zunächst eine sympathisierende zeitgenössische Darstellung vor: **13.4.1** Erich Müller (heute: Erich Müller-Gangloff) *"Nationalbolschewismus"* (1933 Hbg-HV A, 45 5), wo zwischen einem "bürgerlichen Nationalbolschewismus" , dem "kommunistischen Nationalismus" und dem "preußischen Bolschewismus" eines Niekisch unterschieden wird. Eine gegnerische zeitgenössische Darstellung ist **13.4.3** Adolf Ehrt *"Totale Krise - Totale Revolution?* Die ,Schwarze Front' des völkischen Nationalismus" (BR: Die Notreihe, Fortlaufende Abhandlungen über Wesen und Wirken des Bolschewismus, 11; 1933 Bin-ECK, 77 5) mit dem sehr nützlichen Anhang von Max Uhle "Der Bestand der Schwarzen Front. Querschnitt und Längsschnitt" (5. 49-77), der eine Organisationsübersicht gibt. Voraus geht dieser Schrift das Kapitel "Nationalbolschewismus" (5. 263-75) in **13.4.4** Adolf Ehrt u. Julius Schweickert *"Entfesselung der Unterwelt.* Ein Querschnitt durch die Bolschewisierung Deutschlands" (1933 Bin-ECK, 326 5, viele Abb). Nach 1945 wird dann das Thema gründlich aufgenommen in den beiden bereits genannten Büchern **13.4.10** Otto-Ernst Schüddekopf *"Linke Leute von rechts.* Die nhionalrevolutionären Minderheiten und der Kommunismus in der Weimarer Republik" (1960 Stg-KOH, 547 5), vgl. Rezension B 1. 5.21, und, etwas weniger genau, **13.4.12** Kar! O. Paetel *"Versuchung oder Chance?* Zur Geschichte des deutschen Nationalbolschewismus" (1965 Göt-MUS, 343 5, 49 T), mit reichem Bildnis- und Faksimile-Teil. Paetel faßt übrigens den Begriff "Nationalbolschewismus" recht weit - beispielsweise sind auch Zehrer und der "Tat-Kreis", Kleo Pleyer, Claus Heim darunter eingereiht. Weiter erscheint nach 1945 über den Nationalbolschewismus eine reiche Aufsatzliteratur, aus der bloß zitiert seien: **13.4.30** Hans Jaeger (Aufs) *"Der Nationalbolschewismus"* (5.991-7 in Zs: Dt. Rundschau 77, 1951); **13.4.32** Klemens von Klemperer (Aufs) *.Touiards a Fourth Reich?* The History of National Bolshevism in Germany" (5. 191-210 in Zs: The Review of Politics, 13, 1951, No. 2); **13.4.35** Abraham Ascher u. Guenter Lewy (Aufs) *"National Bolshevism in Weimar Germany.* Alliance of political extremes against Democracy" (5. 450-80 in Zs: Social Research, 23, No. 4); **13.4.38** Helmut Dahmer (Aufs) "*Was war Nationalbolschewismus?"* (5. 293-97 in Zs: Gewerkschaftl. Monatsh. 14, 1963). - Zum Verständnis des Nationalbolschewismus ge-

hört übrigens eine Kenntnis der Reaktionen im kommunistischen Lager. Die übersichtlichste Darstellung der "nationalen" Strömungen im Kommunismus dürfte noch immer sein **13.4.50** Franz Borkenau *.Socialism, National or International"* (1942 Lon-ROU, X + 172 S), das auch den Sozialismus nichtkommunistischer Art einschließt. Für die Hamburger "Nationalkommunisten" um Laufenberg/Wolffheim vgl. beispielsweise **13.4.53** Heinrich Laufenberg u. Fritz Wolffheim *"Revolutionärer Volkskrieg oder konterrevolutionärer Bürgerkrieg?* Erste kommunistische Adresse an das deutsche Proletariat" (1919 Hbg-ILL, 16 S). Für die zweite nationalkommunistische Welle (A 17) vgl. **13.4.58** Karl Radek (Aufs) *.Leo Schlageter, der Wanderer ins Nichts.* Eine Rede, gehalten in der Sitzung der Erweiterten Exekutive der Kommunistischen Internationale am 20. Juni 1923" (S. 75-79 in Moeller van den Bruck "Das Recht der jungen Völker. Sammlung politischer Aufsätze" 1932 Bln-NAO, 222 S; hier mit M. v. d. B.'s Antwort abgedruckt). Für die dritte Welle vgl. **13.4.59** (Aufs) *.Programmerkldrung der Kommunistischen Partei Deutschlands* zur nationalen und sozialen Befreiung des Deutschen Volkes, beschlossen vom Zentralkomitee der KPD, Berlin, 14. August 1930" (S. 153-7 in SW: Ernst Forsthoff "Deutsche Geschichte von 1918 bis 1938 in Dokumenten", 1943-3. neubearb. Lpz-KRO, VIII + 546 S). Für die parteioffizielle Haltung gegenüber dem Nationalkommunismus sind zwei Kampfschriften zu beachten, die sich vor allem gegen die KAPD (A 2. 7) richten: **13.4.60** N. Lenin *"Der ,Radikalismus' die Kinderkrankheit des Kommunismus.* Hrsg. vom Westeuropäischen Sekretariat der Kommunistischen Internationale" (1920 Lpz-KES, 95 S) und **13.4.61** Karl Radek *"Die auswärtige Politik des deutschen Kommunismus und der Hamburger nationale Bolschewismus.* Hrsg. von der Kommunistischen Partei Deutschösterreichs" (1920 Wie-ERD, 19 S). "Radikalismus" ist übrigens nicht gut übersetzt - die KP legt ja Wert darauf, radikal zu sein. Im Russischen heißt es wörtlich etwa "Linkser", was wohl am ehesten mit "ultralinks" oder "Linksabweichler" zu übersetzen wäre. übrigens lehnt auch die trotzkistische Linie den Nationalkommunismus ab, vgl. beispielsweise Trotzkis Broschüre gegen die KPD-Politik anläßlich des Stahlhelm-Volksentscheides: **13.4.64** Leo Trotzki *"Gegen den Nationalkommunismus.* über Arbeiterkontrolle der Produktion" (1931-1; 1932-2 Bln-GRY, Linke Opposition der KPD, 24 S).

B 13.5 Exkurs über "Rapallo"

Natürlich gehört zum Thema "Nationalbolschewismus" auch der ganze Komplex "Rapallo" (A 2. 7). Glücklicherweise gibt es über die so eng mit diesem "Seitensprung" der Weimarer Außenpolitik verknüpfte Gestalt Rarheuaus endlich eine Monographie, die dieser rätselhaften Gestalt nicht vereinfachend entgegentritt: **13.5.20** Peter Berglar *"Walther Rathenau.* Seine Zeit - Sein Werk - Seine Persönlichkeit" (1970 Brem-SCHü, 416 S, 1 T), mit umfassender Bibliographie (S. 379-408); eine Vorstufe dazu die Broschüre **13.5.21** Peter Berglar *"Walther Rathenau,* Ein deutscher Jude im Umbruch der Zeit" (Vortrag, geh. am 2. Dez. 1965 in Darmstadt vor der Goetheges. u. d. Ges. f. christl.-jüd. Zusammenarbeit) (0.]. Da-PRI, 42 S). Für Ratherrau in kommunistischer Sicht stehe: **13.5.22** Wilhelm Orth "W*alther Rathenau und der Geist von Rapallo.* Größe und Grenzen eines deutschen Bürgers" (1962 Obln-MOR, 160 S, Abb). - Die allgemeine Literatur zum "Rapallo"-Komplex sei hier nur aufgezählt, ohne daß wir auf die einzelnen Bücher eingehen können: **13.5.251** Ernst Seraphim *"Deutsch-russische Beziehungen* 1918-1925" (1925 Bln-SAC, 45 S); **13.5.321** Cecil F. Melville *"The*

Russian Face of Germany. An Account of the secret military Relations between the German and the Soviet-Russian Governments" (1932 Lon-ICH, VIII + 230 S); **13.5.461** Hugo Kummel *"Les Relations Germano-Sooietiques* de Rapallo jusqu'ä l'avenernenr de Hitler" (1946 Vie-NCH, 48 S); **13.5.511** Wipert von Blücher *"Der Weg nach Rapalle.* Erinnerungen eines Mannes aus dem zweiten Gliede" (1951 Wbd-MES, 180 S), das nicht zufällig eine Widmung an Brockdorff-Rantzau und Maltzan (A 2. 7) trägt; **13.5.521** Fritz Klein *"Die diplomatischen Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion* 1917-1932" (1952 Bln-Ü'I'T, 190 S); **13.5.522** Edward Hallet Carr *"German-Soviet Relations betuieen the two World Wars* 1919-1939" (1952 Lon-OXF, IX + 146 S); **13.5.531** Gustav Hilger u. Alfred G. Meyer *"The Incompatible Allies.* A Memoir-History of German-Sovier Relations 1918-1941" 1953 Ny-MAC, XIII + 350 S); **13.5.541** Gerhard L. Weinberg *"Germany and the Souiet Union* 1939-1941" (1954 Lei-BRI, 218 S); **13.5.542** Lionel Kochan *.Russi« and the Weimar Republic"* (1954 Cam-BOW, X + 190 S); **13.5.551** Lionel Kochan *"Rußland und die Weimarer Republik"* (1955 Dü-MAV, 183 S); **13.5.552** Gustav Hilger u. Alfred G. Meyer *"Wir und der Kreml.* Deutsch-sowjetische Beziehungen 1918-1941. Erinnerungen eines deutschen Diplomaten" (1955 Ffm-ETZ, 322 S); **13.5.561** Theodor Schieder *"Die Probleme des Rap allo- Vertrages.!* Eine Studie über die deutsch-russischen Beziehungen 1922-1926" (1956 Kö-WEV, 98 S); **13.5.562** Karl Schlösser *"Die deutschnationale Volkspartei und die Annäherung Deutschlands an die Sowjetunlon"* (phi!. Diss. Mainz 1956, Mskr. V + 207 S); **13.5.581** Herbert Helbig *"Die Träger der Rapallo-Politik"* (BR: Veröff. d. M. P. 1. f. Geschichte; 1958 Göt-VAN 214 S); **13.5.601** Günter Rosenfeld *"Sowjetrußland und Deutschland* 1917-1922" (BR: Dt. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Schriften des Inst. f. Gcsch., Reihe 1, AIlg. u. dt. Gesch., 8; 1960 Obln-AKA, VII + 423 S); **13.5.621** Alfred Anderle *"Die deutsche Rapallo-Politik.* Deutsch-sowjetische Beziehungen 1922-1929" (BR: Veröff. d. Inst. f. Geschichte d. Völker der UdSSR a. d. Martin-Luther-Univ, Halle- Wittenberg, Reihe B, 4; 1962 OBln-üTT, 248 S); **13.5.651** Walter Laqueur *"Deutschland und Rußland"* (1965 BIn-PRO, 423 S), leicht gek. Ausgabe von "Russia and Germany"; **13.5.652** Karlheinz Niclauss *"Die Sowjetunion und Hitlers Machtergreifung.* Eine Studie über die deutsch-russischen Beziehungen der Jahre 1929 bis 1933" (phi!. Diss. Bonn 1965; BR: Bonner Histor. Forschungen, 29; 1966 Bo- ROH, 208 S); 13. **5. 661** Harvey Leonard Dyck "*Weimar Germany and Soulet Russia* 1926-1933. A study in diplomatie instability" (1966 Lon- TTO, 279 S); **13.5.671** Georg von Rauch u. Boris Meissner *"Die deutsch-sowjetischen Beziehungen von* 1917-1967" (1967 Wzb-HOL, 44 S). **13.5.691** Horst Günther Linke *"Deutsch-sowjetische Beziehungen bis Rapallo"* (BR: Abh. d. Bundesinst. f. ostwiss. u. internat. Studien, XXII; 1970 Kö- WUP, 295 S). Eine gute Zusammenfassung des bisher über die deutsch-sowjetische Militär-Zusammenarbeit der Weimarer Jahre Erarbeiteten ist das Kapitel IX (S. 171-94) in **13.5.91** Paul Carell *"Unternehmen Barbarossa.* Der Marsch nach Rußland" (1965-3. erw. Bln-ULL, 575 S, 81 Abb).

B 13.7 Die Freikorps und Einwohnerwehren

über die in den Wirren arn Schluß des Ersten Weltkriegs sich bildenden Freikorps, aus denen so viele Nationalrevolutionäre sich rekrutieren, gibt es eine ansehnliche Literatur. Bis einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ist sie gesammelt in der umfangreichen, teilweise kommentierten Bibliographie von 13.7.1 Robert

G. Waite *"Vanguard of Nazism.* The Free Corps Movement in postwar Germany 1918-1933" (Diss. Harvard 1949; 1952 Cas-HAV, XII + 344 S); das Buch ist, wie schon der Titel zeigt, von der simplifizierenden Art der B 1. 3. 70 ff. genannten Kriegsliteratur. Die bundesrepublikanische Forschung hat in der Arbeit eines unbefangenen jungen Historikers eine beachtliche Objektivität erreicht: 13.7.3 Hagen Schulze *"Freikorps und Republik 1918-1920"* (BR: Wehrwiss. Forschungen, hrsg. Militärgesch. Forschungsamt, 8; 1969 Bop-BOL, XI + 363 S), wo neben der Bibliographie (S. 335-49) vor allem ein gescheiter "Bibliographischer Essai" (S. 350-5) über den Stand von Quellen und Literatur hervorzuheben ist. Er erlaubt uns, in unserer Übersicht summarisch zu bleiben. Aus den 30er Jahren liegen drei umfängliche Werke über die Freikorps vor, die diesen zwar positiv gegenüberstehen, aber die Rolle jener zahlreichen Freikorpsleute auslassen, die - wie etwa Hptm. Beppo Römer vom "Oberland" - später Antinationalsozialisten wurden: 13.7. 10 F. W. von Oertzen *"Die deutschen Freikorps 1918-1923.* Bilderteil zusgest. von Dr. August Priesack im Hauptarchiv der NSDAP" (1936 Mü-BRU, 510 S, 48 T; 1939-5 mit Anhang von Willi Koerbel "Das Suderendeutsche Freikorps 1938", XIV + 525 S); 13.7.12 Edgar von Schmidt-Pauli *"Geschichte der Freikorps* 1918-1924. Nach amtlichen Quellen, Zeitberichten. Tagebüchern und persönlichen Mitteilungen hervorragender Freikorpsführer" (1936-1; 1939-4 Stg-LUZ, 371 S, 19 Abb, 5 K); 13.7. 14 Ernst von Salomon (Hrsg) *"Das Buch vom deutschen Freikorpskämpfer.* Hrsg. i. Auftr. der Freikorpszeitschrift .Der Reiter gen Osten'" (1938 Bln-UP, 496 S, viele Abb. u. Faks, Album-Format). Eine frühe, kurze Darstellung aus der Weimarer Zeit ist der Anhang "Deutsche Freikorps nach dem Weltkriege" (S. 162-5 in 13.7.19 Adaridi, ehern. kaiser!. russ. Generallt. *"Freischaren und Freikorps.* Auf Grund von Kriegserfahrungen" (1925 Bin-EIS, 165 S, 22 Abb). Durch die zahlreichen Schilderungen in den Büchern nationalrevolutionärer Autoren wie Dwinger oder E. v. Salomon wurde das Freikorpsthema gegen das Jahr 1933 zu einem Modethema; Hans Heinz Ewers, Verfasser von berühmten Horror- und Okkultromanen, verarbeitete es zu dem Roman 13.7.27 *"Reiter in deutscher Nacht"* (1933 Stg-COT, 490 S). Von den Teiluntersuchungen ist vor allem, weil aus nationalrevolutionärer Umgebung stammend, zu nennen: 13.7.35 Karl-Guenter Heirnsoth *"Freikorps greift an!* Militärpolitische Geschichte und Kritik der Angriffs-Unternehmen in Oberschlesien" (1931 Bin-KAMP, später bei Lpz-STEI, 80 S, 1 K, 6 Gefechtsskizzen). über die einzelnen Freikorps gibt es noch kaum distanzierte Untersuchungen. Eine Dissertation wie 13.7.50 Hans Jürgen Kuron *"Freikorps und Bund Oberland"* (phi!. Diss. Erlangen 1960 bei Lades u. Schoeps; Druck: 1960 o. O., 242 + XIX [Anlagen] + XII [Lit] S) ist da eine Ausnahme. Im allgemeinen muß man auf die spärliche Literatur der Korps selbst zurückgreifen, so im genannten Fall von "Oberland" etwa auf die Broschüre 13.7.54 *"Oberland in Oberschlesien.* Auf Grund eigener Berichterstattung bearb. vom Verlag ,Die Deutschen Baumeister' in München" (0. J., Anfang der 20er Jahre, Mü-AUE, 29 S, 9 T). Auch über die Einwohnerwehren, vor allem die größte von ihnen, "Orgesch" (= Organisation Escherich nach ihrem Chef Georg Escherich) mit über einer Million Mitgliedern, gibt es noch keine wirklich orientierende Literatur. Auch hier 'ist die Hauptstütze Literatur der unmittelbar Beteiligten, so die Übersicht 13.7.80 Rudolf Kanzler *"Bayerns Kampf gegen den Bolschewismus.* Geschichte der bayerischen Einwohnerwehren" (1931 Mü-PAR, X + 295 S, viele T) mit einer sehr ausführlichen Bibliographie (S. 82-95). Vom ehemaligen Stellvertretenden Landeshauptmann der B. E.-W. geschrieben, trägt es die Widmung "Den ehemaligen Wehrkameraden und ihrem Landeshauptmann Dr. Georg Escherich gewidmet". Im einzelnen muß man etwa zur Werbebroschüre 13.7.92 *"Satzungen und Richtlinien der Organisation Escherich e. V. mit erläuternden Aufsätzen"* (1920 Hbg-NSA, 24 S) greifen, die u. a. einen symptomatischen Artikel "Die national-bolschewistische Gefahr" (datiert 10. Aug. 1920) enthält, oder dann zu den Selbstdarstellungen: 13.7.96 Erwin Rosen *"Orgesch.* 1. bis 100. Tausend" (1921 Bln-SCHE, 120 S) oder 13. 7. 97 Günther Axhausen (Hrsg) *"Organisation Escherich.* Die Bewegung zur nationalen Einheitsfront" (1921 Lpz-WEIC, 80 S, Abb).

B 13.8 Die Schwarze Reichswehr

Ein weiteres Rekrutierungsbecken der Nationalrevolutionäre ist die sog. "Schwarze Reichswehr". über sie liegt als selbständige Schrift bloß die Darstellung des Anführers des Küstriner Putsches vor: 13.8.1 Buchrucker, Königlich Preußischer Major außer Dienst mit der Uniform des Generalstabes der Armee *"Im Schatten Seeckt's.* Die Geschichte der ,Schwarzen Reichswehr'" (1928 Bln-KAMP, 66 S). Die übrige Literatur konzentriert sich auf die Fememorde innerhalb der Schwarzen Reichswehr und den solcher Morde angeklagten Oberlt. Schulz. Immerhin ist darauf hinzuweisen, daß die zahlreiche Literatur über die offizielle Reichswehr (B 13. 20) natürlich immer auch von der Schwarzen Reichswehr handelt.

B 13.9 Die Fememorde

Hauptankläger ist hier Emil Julius Gumbel (geb. 1891 in München), von Beruf Professor für Statistik und bekannt durch die Aufstellung eines statistischen Sterblichkeitsgesetzes. Er verfaßt eine Kette von Schriften zum Thema: 13.9.1 *"Zwei Jahre Mord"* (1920-1, 1921-4. verm. Bln-VAT, 63 S); 13.9.2 *"Vier Jahre politischer Mord"* (5. Auf!. des voraufgegangenen Buches; 1922 Bln-NGE, 182 S); *13.9.3" Verschwörer.* Beiträge zur Geschichte und Soziologie der deutschen nationalistischen Geheimbünde seit 1918" (1924 Bin-MAL, 224 S); 13.9.4 *"Denkschrift des Reichsjustizministers* zu ,Vier Jahre politischer Mord', hrsg. E. J. Gumbel" (1924 Bin-MAL, 182 S); 13.9.5 *"Verräter verfallen der Feme.* Opfer- Mörder - Richter 1919-1929. Abschließende Darstellung v. E. J. G. u. Mitw, v. Berthold Jacob u. Ernst Falck" (1929 Bin-MAL, 398 S); 13.9.6 *",Laßt Köpfe rollen'.* Faschistische Morde 1924-1931. Im Auftr. d. Dt. Liga f. Menschenrechte dargest." (1931 Bln-MEN, 23 S); 13.9.7 *"Vom Fememord zur Reichskanzlei.* Vorw. Walter Fabian" (1962 Hei-LAM, 90 S). Gumbel ist auch der Herausgeber des Sammelwerkes 13.9.8 *"Weißbuch über die Schwarze Reichswehr.* Mit Beiträgen von E. J. G., Berthold Jacob, H. Lange, P. v. Schoenaich. Hrsg. i. Auftr. d. Dt. Liga f. Menschenrechte E. J. G. u. B. J." (1925 Bln-NGE, 71 S). In die Richtung G.'s geht ein Roman mit dokumentarischem Anspruch: 13.9.15 Peter Martin Lampel *"Verratene Jungen"* (1929 Ffm-SOC, 182 S). - Die Literatur der Gegenseite ist vor allem Literatur für Oberlt. Paul Schulz, den Hauptangeklagten des Prozesses: 13.9.51 Friedrich Felgen, Hans Albert von Birckhahn u. Walter Weiss *"Oberleutnant Schulz ein Opfer der Femelüge.* Zweite Auf!. d. Buches ,Die Femelüge" (1929 Mü-LEH, 182 S, 8 T); 13.9.52 Friedrich Felgen (Hrsg) *"Femgericht.* Mit Beirr, v. H. A. v. Birckhahn, F. F., Gerhard Kramer u. W. W. Dritte, stark geänd. Auf!. d. Buches ,Die Femelüge" (1930 Mü-LEH, 286 S, 8 T); 13.9.55 Walter Luetgebrune *"Wahrheit und Recht für Feme, Schwarze Reichswehr und Oberleutnant Schutz"* (1928 Mü-LEH, 85 S); 13.9.58 Friedrich Grimm *"Oberleutnant*

Schulz. Femeprozesse und Schwarze Reichswehr. Vortrag im Plenarsaal des ehern. Preußischen Herrenhauses zu Berlin geh. am 29. Januar 1929" (1929 Mü-LEH, 21 S). Von Schulz gibt es übrigens, als Privatdruck, den erstaunlichen Bericht über seine eigene Hinrichtung durch die SS: 13.9.66 Paul Schulz Oberleutnant a. D. *"Meine Erschießung am 30. Juni* 1934" (1948-1; 1962-2 Stuttgart, photomechan. vervielf. durch Paul Illg Photo-Offsetdruck, Copyright Paul Schulz Erben, 40 S). über die im Zusammenhang mit Fememorden öfters genannte "0. C." alias "Organisation Consul" außer B 13.2. 16 vg!. 13.9.80 Howard Stern (Aufs) *"The Organization Consul"* (S. 20-32 in Zs: The Journal of Modern History, vo!. 35, 1963, no. 1, März) sowie 13.9.82 Bernhard Mahlke (Aufs) *"Organisation Consul (OC) 1920-1923"* (S. 454-8 in SW: B 12.3.6, Bd. 2).

B 13.10 Die Kampfbünde allgemein

über die Kampfbünde der Weimarer Zeit ist immer noch unentbehrlich 13. 10. 1 Ernst H. Posse *"Die politischen Kamp/bünde Deutschlands"* (1930 Bln-JUN, 89 S) mit Nachtrag 13.10.2 do "Sonderdruck aus der 2. Auflage: *Die neueste Phase in der Entwicklung der Bünde.* Antikapitalistische Massenstimmungen in Deutschland" (1931 Bln-JUN, S. 84-97). Posse behandelt: Stahlhelm, SA, Oberland, Wehrwolf, Jungdo, Reichsbanner, Roter Frontkampferbund. Davon gehören die beiden letzteren nicht in den Rahmen der Konservativen Revolution, die SA nur mit ihren Sezessionen. über den Rotfrontkämpferbund vg!. die Literatur über die KPD; über den von den Weimarer Parteien gegen die Rechte und den Rotfrontkämpferbund aufgestellten eigenen Kampfbund vg!. die Dissertation 13.10.30 Karl Rohe *"Das Reichsbanner Schwarz Rot Gold.* Ein Beitrag zur Geschichte und Struktur der politischen Kampfverbände zur Zeit der Weimarer Republik" (1966 Dü-DRO, 494 S). In Sigmund Neumanns Darstellung der Weimarer Parteien (B 12.3.10) ebenfalls einiges zum Thema.

B 13.11 Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten

über den größten Kampfbund, den von Nationalrevolutionären oft als eine Ansammlung uniformierter Spießer verspotteten "Stahlhelm", gibt es viel Literatur. Es liegen zwei umfangreiche Dissertationen aus der Zeit nach 1945 vor: 13.11.1 Volker R. Berghahn *"Der Stahlhelm,* Bund der Frontsoldaten 1918 bis 1935" (1966 Dü-DRO, 304 S) und 13.11.2 Alois Klotzbücher *"Der politische Weg des Stahlhelm,* Bund der Frontsoldaten, in der Weimarer Republik. Ein Beitrag zur Geschichte der ,Nationalen Opposition' 1918-1933" (phi!. Diss. Erlangen 1964; Druck: 1965 Erl-HOG, XXV + 349 S). Ein zeitgenössisches Porträt der beiden Stahlhelmführer aus sympathisierender Perspektive ist 13.11.20 W. Eberhard Frhr. von Medern *"Seldte - Duesterberg"* (1932 Lpz-KIT, 112 S, 22 Abb). Von den zahlreichen Selbstdarstellungen des "Stahlhelm" vor allem die beiden von Seldte herausgegebenen Bände 13.11.30 *"Der Stahlhelm.* Erinnerungen und Bilder" (1932 Bln-STAH, 407 S, viele Abb); 13.11.31 do *"Band 2"* (1933 do, 179 S, 111 T). Der zweite Band ist bereits nach der Gleichschaltung des "Stahlhelms" erschienen. Nach der Umtaufe in NSDFB (= Natsoz. Dt. Frontkämpfer-Bund) erschien: 13.11.40 *"Der NSDFB (Stahlhelm).* Geschichte, Wesen und Aufgabe des Frontsoldatenbundes. Hrsg. vom NSDFB (Stahlhelm)" (1935 Bln-EIH, 128 S, 117 Abb). Von Hitlers Gegenspieler Duesterberg rückblickend: 13.11.50 Theodor Duesterberg *"Der Stahlhelm und Hitler.* Geleitw. Wolfgang Müller" (1949 Wol-BüT, 157 S). Vg!. B 184.2 und B 191. 3.

B 13. 12 Der Jungdeutsche Orden

Nicht ganz in eine Linie mit den bisher genannten Kampfbünden gehört der von Artur Mahraun geführte "Jungdeutsche Orden", abgekürzt "Jungdo". Es gibt über dieses eigenartige Gebilde im Grenzbereich zwischen Konservativer Revolution und offizieller Weimarer Politik eine übersichtliche und um Gerechtigkeit bemühte Dissertation bei Rothfels: 13.12.1 Klaus Hornung *"Der Jungdeutsche Orden"* (1958 Dü-DRO, 160 S). Von einem Mahraun-Anhänger ist die sehr parteinehmende Darstellung 13.12.4 Ernst Maste *"Die Republik der Nachbarn.* Die Nachbarschaft und der Staatsgedanke Artur Mahrauns" (1957 Gie-LTO, 219 S), wo das Hauptgewicht auf Mahrauns Spätzeit (nach 1945) gelegt wird, aber die gesamte umfangreiche Literatur des Jungdo aufgenommen ist. Ein interessanter Ausschnitt aus der Entwicklung des Jungdo, nämlich sein Einmünden in die Staatspartei, wird behandelt in 13.12.8 Karl-Herrnann Beeck *"Die Gründung der Deutschen Staatspartei im Jahre 1930* im Zusammenhang der Neuordnungsversuche des Liberalismus" (Diss. Köln 1955), leider ungedruckt geblieben. Aus katholisch-kritischer Sicht ist die Sammlung von Aufsätzen aus der "Allgemeinen Rundschau" geschrieben: 13.12.20 Erhard Schlund *"Der Jungdeutsche Orden"* (1924 Mü-EIF, 57 S), vg!. B 11. 9. 40 ff. Aus unkritischen Anhängerkreisen stammen: 13.12.40 Reinhard Höhn *"Artur Mahraun, der Wegweiser zur Nation.* Sein politischer Weg aus seinen Reden und Aufsätzen" (1929 Ren-SHO, 143 S); 13.12.43 Johann Hille *"Mahraun, der Pionier des Arbeitsdienstes"* (1933 Lpz-KIT, 91 S); 13. 12.60 *"Artur Mahraun, der redliche Rebell.* Vom Wirken, Leiden und Sieg eines aufrechten Mannes" (1950 Güt-NAC, 48 S), enthaltend die Nachrufe.

B 13.16 Die geistig-seelischen Spuren des Krieges

Die Nationalrevolutionäre sind ohne das Erlebnis des Ersten Weltkrieges nicht zu denken. Die Deutungen des Kriegserlebnisses fahren sich aber im Dritten Reich bald in Schablonen fest, die dann nach 1945 Contra-Schemata provozieren. Man greift darum am besten auf die zeitgenössischen Zeugnisse und Zusammenfassungsversuche zurück. Die recht uferlose Literatur über den Ersten Weltkrieg und seine Folgen ist nützlich in der bereits erwähnten Jahresbibliographie der Stuttgarter Weltkriegsbücherei (B 1. 8. 7) zu verfolgen. Daneben gibt es auch kleinere, raffende Bibliographien, kritisch etwa 13. 16.4 Eugen von Frauenholz *"Führer in die Weltkriegsliteratur"* (1932 BIn-MIT, 37 S), allerdings nur mit spärlichen Einzelangaben. Als Beispiel einer nationalsozialistischen Bibliographie zum Thema: 13.16.9 Felix Kahle in Zusarb. mit Perer Langendorf *"Der Weltkrieg.* Bericht - Schau - Erlebnis. Ein Bücherverzeichnis. 1. Auftr. d. Reichsstelle z. Förderung d. dt. Schrifttums hrsg. Inst. f. Leser- u. Schrifttumskunde" (BR: Der Berater, früher: Dt. Volksbibliographie, H. 26; 1933 Lpz, VI + 32 S); 13.16.10 Hans Ruppe *"Der Weltkrieg. Zweiter Teil.* Geschichte / Politische und militärische Probleme. Ein beratendes Bücherverzeichnis. Hrsg. do" (BR: do, H. 28; 1935 Lpz, 63 S). Aufschlußreich ist die Gegenüberstellung der pazifistischen Synthese 13. 16. 20 Ernst Jirgal *"Die Wiederkehr des Weltkrieges in der Literatur"* (1931 Wie-NHO, 260 S) samt ausführlicher Bibliographie (S. 227-57), mit einer Synthese aus der Sicht der Konservativen Revolution: 13.16.21 Herbert Cysarz *"Zur Geistesgeschichte des Weltkriegs.* Die dichterischen Wandlungen des deutschen Kriegsbilds 1910-1930" (1931 Hai-NIE, 201 S). Aus der ziemlich konformen Literatur nach 1933 sind am ehesten Einzeluntersuchungen heranzuziehen wie etwa 13. 16.47 Heinz Schlötermann *"Das deutsche Weltkriegsdrama* 1919-1937. Eine wert-

kritische Analyse" (1944 Wzb-TRI, 158 S). Eine besondere Lücke ist, daß die durch den Ersten Weltkrieg bewirkten Glaubenswandlungen noch keine das Thema wirklich erschließende Analyse und Deutung gefunden haben. Man ist da auf stückweise Dokumentation angewiesen, etwa aus dem Krieg selber **13.16.70** Pfarrer Franz Koehler *"Die deutsch-protestantische Kriegspredigt der Gegenwart,* dargestellt in ihren religiös-sittlichen Problemen und in ihrer homiletischen Eigenart" (1915 Gie-TOP, XI + 88 S) oder, kurz nach dem Krieg, 13.16.77 Siegfried Wegeleben *"Das Felderlebnis.* Eine Untersuchung seiner Entwicklung, seines Wesens und seiner Bedeutung für die Gegenwart" (BR: Stimmen aus der dt. christl, Studenten-Bewegung, 8; 1921 Bln-FUR, 124 S). Solche Versuche stammen meist aus dem Bereich der beiden christlichen Konfessionen (vgl. B 11. 9. 42), auch nach 1933: **13.16.85** Lic. Erwin Langner *"Deutscher Frontkämpferglaube" (1935* Bres-HIRT, 64 S) oder **13.16.87** Heinz W. Chr. Böhmer *"Deutsche Soldaten vor Gott.* Das religiöse Erlebnis der Front dargest. u. gewertet an Zeugnissen aus Kriegsbriefen" (theol, Diss. Heidelberg 1939; Druck: 1939, Fra-SCHNA, 36 S). Nach 1945 wird das Thema im Rahmen der "Vergangenheitsbewältigung" der Theologie neu bearbeitet: **13.16.101** Wilhe1m Pressel *"Die Kriegspredigt 1914 bis 1918 in der evangelischen Kirche Deutschlands"* (BR: Arbeiten zur Pastoraltheologie, 5; 1967 Göt-VAN, 379 S); **13.16.105** Heinrich Missala ",Gott mit uns'. Die deutsche katholische Kriegspredigt 1914-1918" (1968 Mü-KOS, 142 S); **13.16.110** Karl Hammer *"Deutsche Kriegstheologie (1870-1918)"* (1971 do, 384 S), für beide Kirchen, mit Anthologie S. 175-345.

B 13.17 Der "preußische Geist"

Das Erlebnis des Krieges verhilft, nach dem Zusammenbruch der preußischen Monarchie, dem, was man den "preußischen Geist" nennt, zu neuer, rasanterer Virulenz. Auch darüber gibt es unendlich viel Literatur (vor allem schöngeistiger und biographischer Art), aber kaum eine geistesgeschichtliche oder geistestopographische Bestandsaufnahme, die uns hier von Nutzen sein könnte. Am ehesten noch, weil differenzierter als die übliche Kriegspropagandaliteratur, **13.** 17. 10 S. D. Stirk *.The Prussian Spirit.* A Survey of German Literature and Politics 1914-1940" (1941 Lon-FAB, 235 S). Als Dokument mag hier noch die in Schweden erschienene Kriegsschrift 13. 17. **30** Ulrich Volkmann *"Die preußische Revolution"* (1940 Sto-BFI, 77 S) stehen; sie ist ein Muster jener Literatur, die in Konservativer Revolution und Nationalsozialismus nur ein Wiederaufsteigen eines ewigen Preußengeistes sehen will.

B 13.19 Die Putsch-Landschaft; der Separatismus; Sonderfall Bayern

Im Abschnitt B 3. 1 dieser Bibliographie wurde bereits angedeutet, wie von der Konservativen Revolution aus die Weimarer Republik gesehen wird. Diese besondere Sicht verschärft sich für die Nationalrevolutionäre im besonderen noch erheblich; für sie ist die Weimarer Republik einfach eine Verlängerung des Krieges, eine Putsch-Landschaft. Typisch für diese Sicht ist die Überschau über die ersten Nachkriegsjahre, die Ernst von Salomon in seinem Büchlein **13.19.1** *"Nahe Geschichte.* Ein Überblick" (1936 B1n-ROW, 122 S) gibt. Aufschlußreich auch die pseudonyme Selbstbiographie eines dissidenten Nationalrevolutionärs in **13.19.3** Carsten Curator *"Putsche, Staat und wir!"* (1931 Kar-BAD, 180 S, viele Abb). Die zu dieser Landschaft gehörigen Menschen sind von nationalrevolutionären Autoren wie Salomon, Dwinger, Schauwecker mit Besessenheit gezeichnet worden; wie sie

auf der Linken gesehen werden, zeigt etwa der zeitgenössische Roman **13.19.11** Ernst Ottwald *"Ruhe und Ordnung.* Roman aus dem Leben der nationalgesinnten Jugend" (1929 BIn-MAL, 307 S), der von den mitteldeutschen Freikorpskämpfern handelt. Der Roman, der Radek das Stichwort für seine berühmte Rede (B 13.4.58) lieferte, nämlich **13.19.19** Friedrich Freksa *"Der Wanderer ins Nichts"* (1920 Mü-MÜL, 265 S), zeigt sozusagen die Vorbereitung jenes Menschentyps: er schildert einen Menschen, der die Zeit vor 1914 nur als Leere empfindet und deshalb den Kriegsausbruch wie eine Erlösung begrüßt.

Bei all den genannten Büchern, ob von links oder von rechts, handelt es sich um engagierte Literatur. Was gibt es an Darstellungen dieser Putsch- und Krisenlandschaft, die um Objektivität bemüht sind? Über den ersten großen Putsch von rechts, den Kapp-Putsch, lag bis vor kurzem neben Belletristischem und Biographischem nur die Darstellung eines Völkischen vor: **13.19.40** Ludwig Sehemann *"Wolfgang Kapp und das Märzunternehmen vom Jahre 1920.* Ein Wort der Sühne" (1937 Mü-LEH, 236 S, 1 T) und auf der Linken eine ebenso engagierte contra-Literatur. Hier hat die Dissertation **13.19.43** Johannes Erger *"Der Kapp-Lüttwitz-Putsch.* Ein Beitrag zur deutschen Innenpolitik 1919)1920" (1967 Dü-DRO, 365 S) zu einem gewissen Ausgleich geführt. In einer anderen Dissertation liegt die gründliche Rekonstruktion des Scheringer-Ludin-Prozesses vor, der für die Entwicklung der Nationalrevolutionäre so folgenreich ist (A 17): **13. 19.60** Peter Bucher *"Der Reichswehrprozeß.* Der Hochverrat der Ulmer Reichswehroffiziere 1929/30" (BR: Militärgesch. Studien, 4; 1967 Bop-BOL, 524 S). Ausgesprochen schlecht steht es mit der Literatur über ein Phänomen, das für die Nationalrevolutionäre auch zur Putsch-Landschaft gehört: nämlich das drohende Abbröckeln einzelner Randgebiete des Reiches. Über den rheinischen Separatismus gibt es viel polemische Literatur, deutsche wie französische; an umfassenden wissenschaftlichen Darstellungen nur **13.19.80** Karl Dietrich Erdmann *"Adenauer in der Rheinlandpolitik nach dem ersten Weltkrieg"* (1966 Stg-KLE, 386 S, 1 K). Für die dramatischeren Ereignisse muß aber immer noch auf die Aufzeichnungen der Beteiligten zurückgegriffen werden, etwa **13.19.90** Klaus Friedrichs *"Die Separatistenschlacht im Siebengebirge.* Das Ende des Separatismus am Mittelrhein. Eine umfassende Darstellung des entscheidenden Abwehrkampfes nach selbst gesammelten und kritisch bearbeitetem Zeugen- und Tatsachenmaterial, mit 20 photographischen Abbildungen, 4 Karten und 5 Faksimiles von Originaldokumenten der Separatistenzeit. Vorw. Friedrich Grimm" (1931 Neuw-RÜD, 151 S) oder **13.19.91** Rudolf Hamm *"Freie Bauernschaft, Heinz-Orbis und Separatismus.* Nach Aufzeichnungen zusammengestellt" (1930 Deileisterhof-SV, 106 S). Etwas besser steht es mit der Darstellung der Sonderentwicklung in Bayern. Da gibt es zunächst die Zürcher Dissertation **13. 19. 110** Werner Gabriel Zimmermann *"Bayern und das Reich 1918-1923.* Der bayerische Föderalismus zwischen Revolution und Reaktion" (1953 Mü-PFL, 202 S) mit ihrer gründlichen Verarbeitung der Literatur über die Räterepublik; weiter ist in der Literatur über den Hitler-Putsch einiges zu finden; dann gibt es Versuche von Gesamtübersichten über unsere ganze Zeitspanne wie **13. 19. 114** Karl Schwend *"Bayern zwischen Monarchie und Diktatur.* Beiträge zur bayerischen Frage in der Zeit von 1918 bis 1923" (1954 Mü-PFL, 590 S), zu der man schon wegen recht praktischer Anhänge gerne greift: "Zeittafel" (S. 519-68), Liste "Die bayerischen Kabinette" (S. 569-71), "Namensregister" mit eingebauten Kurzbiographien (S. 572-89). Gegen das Jahr 1969 zu hat dann das Jubiläum der Münchner Räterepublik einen ganzen Schwall

Literatur produziert, der erst noch kritisch zu sichten ist. Mit dem uns besonders interessierenden konservativen Flügel des bayerischen "Separatismus" (das Wort ist vergröbernd) hat sich bisher in größerem Maßstab nur ein Amerikaner abgegeben: 13.9.127 James Donohoe *"Hitler's Conservative Opponents in Bavaria 1930-1945.* A study of catholic, monarchist and separatist anti-Nazi activities" (1961 Lei-BRI, XI + 348 S). Einiges darüber außerdem in der bearbeiteten Freiburger Dissertation 13.19.129 Hans Fenske *"Konservativismus und Rechtsradikalismus in Bayern nach* 1918" (1968 Bad Homburg-GEHLEN, 340 S). Von deutscher Seite liegen Darstellungen einzelner Ausschnitte aus diesem Komplex vor wie 13.19.133 Anton Ritthaler *.Karl Ludwig Freiherr von und zu Guttenberg.* Ein politisches Lebensbild" (BR: Neujahrsblätter d. Ges. f. fränk. Gesch., 34; 1970 Wzb-NGH, 38 S, 1 T), wo am Beispiel des kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges umgebrachten Onkels des CSU-Barons gezeigt wird, welcher politische Typus von daher zur Konservativen Revolution stößt.

B 13.20 Die Reichswehr als Kern; Generäle in der Republik

Zur Putsch-Landschaft gehört auch die Anziehungskraft der Reichswehr als Ordnungsmacht. In der beschriebenen Optik der Konservativen Revolution wird sie zum festen Kern in der Auflösung. Doch ist das Verhältnis zur Reichswehr ambivalent. Insbesondere die Nationalrevolutionäre haben ein aus Sympathie und Ressentiments (der Reichswehroffizier als "verbeamteter", "verbürgerlichter Krieger" u. ä.) gemischtes Verhältnis zu ihr. Der Komplex "Reichswehr und Republik" ist von der Wissenschaft außerordentlich intensiv bearbeitet worden. Durch diese Literatur liegt nun ein übersichtlicher Führer vor in der kritischen "Bibliographie. VI: Die Reichswehr (1918-1933)" (S. 345-79) in 13.20.3 Rainer Wohlfeil u. Edgar Graf von Matuschka *"Reichswehr und Republik (1918 bis* 1933)" (BR: Hdb. z. dt. Militärgesch. 1648-1939, 4. Liefg., enth. Bd. VI; 1970 Ffm-BUG, 379 S). Diese Bibliographie erlaubt uns, obwohl sie etwas amtlich-konformistisch ist, die Beschränkung auf einige Standardwerke. Um überwindung der politischen Schablonen vorstellurigen ist auf bundesrepublikanischer Seite neben dem Abschnitt "Die Reichswehrzeit" (S. 345-414) in 13.20.7 Carl Hans Hermann *"Deutsche Militärgeschichte.* Eine Einführung. Hrsg. i. Auftr. d. Arbeitskreises f. Wehrforschung" (1966 Ffm-BUG, XII + 626 S, zahlr. Tabellen) vor allem 13.20.10 Thilo Vogelsang *"Reichswehr, Staat und NSDAP.* Beiträge zur deutschen Geschichte 1930-1932" (1962 Stg-DVA, 506 S) bemüht. Der Nachteil dieses Werkes ist bloß, daß es sich auf den Schluß unseres Zeitraums (Komplex "Schleicher") beschränkt - es fehlen also die Komplexe "Kapp" (hierzu Erger B 13.19.43) und "Seeckt" (hierzu BISS. 5). Außerdem: 13.20.17 Otto-Ernst Schüddekopf *"Das Heer und die Republik.* Quellen zur Politik der Reichswehrführung 1918-1933" (1955 Han-NOR, 399 S). Zur übrigen deutschen Literatur vgl. Wohlfeil S. 356 ff. Bis vor kurzem wurde die Forschung auf diesem Gebiet von den angelsächsischen Untersuchungen dominiert, die aus Kriegs-Interesse schon früh unternommen worden waren. Die wichtigsten Veröffentlichungen: 13.20.23 john W. Wheeler-Bennet *"Nemesis 0/ Power.* The German Army in Politics, 1918-1945" (1953 Lon-MAC, 702 + 55 S); 13.20.24 do *"Die Nemesis der Macht.* Die deutsche Armee in der Politik 1918-1945" (1954 Dü-DRO, 831 S, 36 Abb); 13.20.25 Harold J. Gordon *"The Reichswehr and the German Republic* 1919-1926" (1957 Pri-PRI, 478 S), mit kritischer Bibliographie und Liste der Freikorps; 13.20.26 do *"Die Reichswehr und die Weimarer Republik 1919-1926"*

(1959 Ffm-BUG, 449 S); 13.20.28 Francis Ludwig Carsten *"Reichswehr und Politik* 1918-1933" (1964 Kö-KIE, 484 S). Hinzu kommt, einen größeren Zeitraum umfassend: 13.20.32 Gordon A. Craig *"The Politics 0/ the Prussian Army, 1640-1945"* (1955 Oxf-CLAR, XX + 536 S); 13.20.33 do *"Die preußisch-deutsche Armee 1640-1945.* Staat im Staate" (1960 Dü-DRO, 576 S), das S. 374-543 von der Weimarer Zeit handelt. Diese angelsächsischen Werke sind recht verschieden zu beurteilen; die differenzierte Benotung durch Wohlfeil dürfte treffen. Die französische Literatur zum Thema ist im wesentlichen ein "Fall Jacques Benoist-Mediin", Dieser Schriftsteller und Politiker beginnt vor dem Zweiten Weltkrieg eine Geschichte der deutschen Armee seit 1918, zu der er nach dem Krieg neu ansetzt. Sie sollte bis Nürnberg reichen und 10 Bände umfassen, blieb jedoch in ihrer zweiten Fassung thematisch bei Beginn des Zweiten Weltkrieges (wo die Geschichte der deutschen Armee in die allgemeine Geschichte zerfließt) stehen: 13.20.43 *.Histoire de l'Armee Allemande 1918-1946: I. L'Effondrement* (1918-1919)" (1964 Pa-MIC, 379S; Copyright 1936 + 1964); 13.20.44 do *ll. La Discorde* (1919-25)" (1964 do, 405 S; Copyright 1938 + 1964); 13.20.45 *.tu. L'Esssor* (1925-1937)" (1964 do, 333 S; Copyright 1938 + 1964); 13.20.46 *"IV. L'Expansion* (1937-1938)" (1964 do, 627 S); 13.20.47 *"V. Les Epreuves de Force* (1938)" (1965 do); 13.20.48 *"VI. Le Deli (1939)"* (1966 do, 630 S). Von der ersten Fassung wurde nur ein Band übersetzt: *13.20.54 "Geschichte des deutschen Heeres seit dem Waffenstillstand,* 1918 *bis* 1938. 1. Vom Kaiserheer zur Reichswehr" (1943 Bln-EIME, X + 279 S). Von der zweiten Fassung sind die Bände I-V in 6 Bänden erschienen: 13.20.56 *"Geschichte der deutschen Militärmacht* 1918-1946. 1. *Das Kaiserreich zerbricht,* 1918-1919" (1965 Old-STA, 376 S); 13.20.57 „2. *Jahre der Zwietracht, 1919 bis* 1925" (1965 do, 398 S); 13.20.58 "3. *Au/ dem Weg zur Macht, 1925-1937"* (1965 do, 328 S); 13.20.59 "4. *Wetterleuchten in der Weltpolitik,* 1937. Deutschland und die Weltmächte" (erste Hälfte von "L'Expansion"; 1966 do, 336 S); 13.20.60 „5. *Griff über die Grenzen,* 1938. Der Anschluß Osterreichs und seine Vorgeschichte" (zweite Hälfte von "L'Expansion"; 1966 do, 335 S); 13.20.61 *„6. Am Rande des Krieges,* 1938. Die Sudetenkrise" ("Les Epreuves de Force"; 1937 do, 381 S). Jacques Benost-Mechin gilt als "deutschfreundlich", ja "hitlerfreundlich" - von daher wird das Urteil über sein Opus gefärbt. Am wenigsten angegriffen wird seine Darstellung des Anfangs der Weimarer Republik; auch hier ist manches von der Forschung überholt.

Im Zusammenhang unseres Buches konzentriert sich bei den Personen das Interesse auf die Generale Seeckt (B 155.5) und Schleicher. Neben neueren Darstellungen wie 13.20.150 Thilo Vogelsang *"Kurt von Schleicher.* Ein General als Politiker" (1965 Göt-MUS, 112 S) oder wie, weniger seriös gearbeitet, 13.20.152 Hans Rudolf Berndorff *"General zwischen Ost und West"* (1951 Hbg-HOC, 320 S) sind auch die zeitgenössischen Porträts heranzuziehen. Sie haben bei allem mangelnden Abstand doch zum mindesten "stimmungsmäßigen Quellenwert" : 13.20. 160 Heinz Brauweiler *"Generäle in der Deutschen Republik.* Groener / Schleicher / Seeckt" (1932 BIn-TEL, 75 S); 13.20.161 Rudolf Fischer *"Schleicher.* Mythos und Wirklichkeit" (1932 Hbg-HVA, 56 S), eine während Schleichers Kanzlerschaft geschriebene, werbende Broschüre eines Konservativen, und als Korrektur dazu von der Linken 13.20.165 Kurt Caro u. Walter Oehme *"Schleichers Au/stieg.* Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenrevolution" (1933 Bln-ROW, 231 S, 1 T; Vorw. Dez. 1932 datiert).

B 13.22 "Deutscher Sozialismus"

Die militärische Ordnungsvorstellung ist nicht die einzige Ordnungsvorstellung der Nationalrevolutionäre. Beispielsweise sind bei ihnen auch immer wieder Vorstellungen von einem spezifisch "deutschen" Sozialismus anzutreffen, der sich vom Marxismus oder anderen "linken" Sozialismen unterscheidet. Diese Vorstellungen haben nicht in erster Linie mit dem christlich-sozialen Gedankengut (B 12. 7) zu tun. Vielmehr sind zwei andere Wurzeln festzustellen. Die eine führt zu jenen Sozialtheoretikern, wie sie etwa in Thiers Anthologie (B 13.22. 1) vereinigt sind. Die andere führt zu konkreten Ansätzen im grenzdeutschen Bereich, vor allem im Suderenland und gewissen Teilen Altösterreichs. über das erstere unterrichten vor allem einige im Dritten Reich erschienene übersichtswerke: **13.22.1** Erich Thier (Hrsg) *"Wegbereiter des deutschen Sozialismus.* Eine Auswahl aus ihren Schriften" (BR: Kröners Taschenausgaben, 166; 1940 Stg-KRö, XXXV + 301 S) behandelt Pestalozzi, Goethe, Hegel, Baader, V. A. Huber, Lorenz v. Stein, Riehl, Thünen, Rodbertus, Schmoller, Treitschke, Adolph Wagner; dazu **13.22.2** Erich Thier *.Rodbertus / Lassalle / Adolph Wagner.* Ein Beitrag zur Theorie und Geschichte des deutschen Staatssozialismus" (1930 Jen-GFI, 128 S), mit großer Bibliographie; **13.22.10** Karl Heinz Pfeffer *"Die deutsche Schule der Soziologie"* (1939 Lpz-QUE, 135 S) behandelt Fichte, Adam Müller, Herder, Hegel, Möser, Arndt, List, Rodbertus, Constantin Frantz, Lagarde, Riehl, Nietzsche; **13.22.12** Erwin Wiskemann u. Heinz Liitke (Hrsg) *"Der Weg der deutschen Volkswirtschaftslehre.* Ihre Schöpfer und Gestalter im 19. Jahrhundert" (1937 Bln-JUN, 193 S) behandelt Fichte, Adam Müller, List, Thünen, Bernhardi, Rodbertus, Schäffle, die "Deutsche Historische Schule" der Nationalökonomie, Adolph Wagner, Gustav Ruhland, Spann, Sornbart, Friedrich von Gottl-Ottilienfeld. Vgl. auch das französische Hauptwerk zum Thema von Andler (B 16. 1. 66). Nach 1945 befassen sich, in anderer Perspektive, mit diesem Traditionsbestand: **13.22.19** Raymond Aron *"La Sociologie Allemande Contemporaine"* (1950-2 Pa-PUF); nach dieser 2. Auflage übersetzt: **13.22.20** Raymond Aron *"Die deutsche Soziologie der Gegenwart.* Eine systematische Einführung. übers. u. bearb. Iring Fetsdier" (BR: Kröners Taschenausgaben, 214; 1953 Stg-KRö, XIV + 200 S); **13.22.21** do .D. dt. S. d. G. Systematische Einführung in das soziologische Denken" (BR: do; 1965-2 do, XIV + 204 S), worin u. a. über Tönnies, Schmalenbach, Spann, Max Weber gehandelt wird; **13.22.22** Friedrich Jonas *"Geschichte der Soziologie"* (4 Bde, 1968-69 Hbg-RDE, 259 S, 252 S, 258 S, 284 S). Mit ausgesprochener Kampfstellung gegen die deutsche Sonderentwicklung die Beiträge **13. 22. 28** Gottfried Eisermann (Aufs) *"Die deutsche Soziologie im Zeitraum von* 1918 *bis 1933"* (S. 54-71) und **13.22.29** Heinz Maus (Aufs) *"Bericht über die Soziologie in Deutschland* 1933 *und* 1945" (S. 72-92) in "Fünfzig Jahre Deutsche Gesellschaft für Soziologie (1909 bis 1959)", Sonderheft der "Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie" (11. Jg. 1959, H. 1). Mit der in der Konservativen Revolution häufigen "Arbeiter"-Vorstellung befaßt sich **13.22.40** Hannah Vogt *"Der Arbeiter.* Wesen und Probleme bei Friedrich Naumann, August Winnig, Ernst Jünger" (rechts- u. staatswiss. Diss. Göttingen 1946; Druck: o. J. Gro-Oßf-I, 96 S). über den "Sudeten"- Traditionsstrang gibt es frühe Werke, die zu sehr im Banne des Nationalsozialismus stehen: **13.22.70** A. Ciller *"Vorläufer des Nationalsozialismus.* Geschichte und Entwicklung der nationalen Arbeiterbewegung im deutschen Grenzland" (1932 Wie-ERT, 159 S, 18 Abb, 1 K); bearb. Neuausgabe: **13.22.71** A. Ciller *"Deutscher Sozialismus in den Sudetenländern und in der*

Ostmark. Geleitw. Reichsleiter Philipp Bouhler" (1939 Hbg-HV A, 191 S, 3 T, 1 K), mit reichlich geschrumpfter Bibliographie gegenüber 1932; **13.22.74** Alexander Schilling *.Dr. Waltel' Riehl und die Geschichte des Nationalsozialismus.* Mit einem Anhang: Hitler in Osterreidi" (1933 Lpz-FOR, 380 S, 1 T). Nach 1945 zu diesem Thema vor allem **13.22.79** Andrew Gladding Whiteside *"Austrian National Socialism before* 1918" (1962 Sgr-NIJ, 143 S), vor allem über die "Deutsche Arbeiterpartei" in Oscerreich. Natürlich gehören in diesen Zusammenhang auch alle "nationalen" Abweichungen in der traditionellen deutschen Linken. Darüber: **13.22.90** Hermann Heidegger *"Die deutsche Sozialdemokratie und der nationale Staat 1870-1920.* Unter besonderer Berücksichtigung der Kriegs- und Revolutionsjahre" (1956 Göt-MUS, 401 S); **13.22.92** Reinhard Jansen *"Gearg von Vollmal'.* Eine politische Biographie" (1958 Dü-DRO, 137 S); **13.22.95** Erich Matthias *"Sozialdemokratie und Nation.* Ein Beitrag zur Ideengeschichte der sozialdemokratischen Emigration in der Prager Zeit des Parteivorstandes (1933-1938)" (phil, Diss. Göttingen 1951; 1952 Stg-DVA, 363 S); **13.22.100** Karlheinz Lange *"Die Stellung der kommunistischen Presse zum Nationalgedanken in Deutschland"* (phil, Diss. München 1946, Mskr. VII + 437 S), worin der Zeitraum der Weimarer Republik behandelt wird. Besonders nahen Kontakt pflegen einzelne nationalrevolutionäre Gruppen mit den Jungsozialisten der damaligen Zeit. über diese: **13.22.110** Franz Lepinski *"Die jungsozialistsche Bewegung,* ihre Geschichte und ihre Aufgaben" (BR: Jungsoz. Schriftenreihe; 1927 BIn-LAU, 44 S). Diese Kontakte sind mit dem Stichwort "Hofgeismar", nach einem beliebten Ort der Kontakte, verknüpft.

B 13.23 Der Arbeitsdienst

Die wichtigste Anwendung der besonderen Sozialismus-Vorstellungen, von denen die Rede war, ist der Arbeitsdienst, an dessen Einführung und Ausformung die Konservative Revolution sehr aktiv beteiligt ist. Die Literatur darüber ist gesammelt in der das Thema wirklich aufschließenden Dissertation bei Hans Herzfeld **13.23.1** Henning Köhler *"Arbeitsdienst in Deutschland.* Pläne und Verwirklichungen bis zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht im Jahre 1935" (1967 Bln-HUM, 281 S). Einen guten Einblick in die internationale Verzahnung gibt das zeitgenössische Sammelwerk **13.23.13** *"Arbeitsdienst in* 13 *Staaten.* Probleme - Lösungen. Berichte und Vorträge der 11. Internationalen Arbeitsdiensttagung in Seelisberg, (Kt. Uri) Schweiz vom 5.-10. September 1937. Hrsg. Schweiz. Zentralstelle für Freiwilligen Arbeitsdienst / International Student Service" (1938 Zch-FOS, 235 S).

B 13.24 Exkurs über die technokratische Bewegung

Daß die Konservative Revolution an der um 1931/32 in Europa jäh aufschießenden technokratischen Bewegung starken Anteil hat, gehört zu den Dingen, die der Verfasser bei der Niederschrift der Erstfassung dieses Buches noch nicht gesehen hat. Ernst Jüngers "Arbeiter" von 1932 (B 104. 1. 16) und Ernst Niekischs "Dritte imperiale Figur" von 1935 (B 210.1. 19) sind wohl die eindrücklichsten schriftlichen Zeugnisse, welche jene Bewegung in Deutschland hinterlassen hat. Ober ihren amerikanischen Kern informiert **13.24.1** Henry Elsner Jr. *"The Technocrats.* Prophets of Automation" (1967 Ny-SYR, VI + 252 S, 15 Abb). Ober die Vorgänge in Europa unterrichtet, mit Einführung in die amerikanische und europäische (vor allem französische und deutsche) Literatur: **13.24.5** Armin

Mohler (Aufs) *»Der Weg der ‚Technokratie' von Amerika nach Frankreich"* (S. 579-96 in "Epirrhosis" B 10. 3. 2).

B 14 Darstellungen der bündischen Bewegung

Außerlich hat die Literatur der bündischen Bewegung einen ähnlichen Charakter wie die völkische Literatur: sie ist ebenso uferlos und unübersehbar, und sie ist fast noch gefühlsmäßiger als jene. Die Literatur *über* die bündische Bewegung (und die Jugendbewegung überhaupt) ist jedoch grundverschieden von derjenigen über die Völkischen: die Bündischen (und mit ihnen die Jugendbewegung als Ganze, der sie zugehören) sind von allen Gruppen, die wir innerhalb der Konservativen Revolution unterscheiden, am ausführlichsten behandelt worden. Schon die reinen Nachschlagewerke, die es über die Jugendbewegung gibt, machen eine kleine Bibliothek aus. Ein weiteres Charakteristikum der Literatur über die Bündischen ist, daß sie eine Sonderexistenz neben der übrigen Literatur zur Konservativen Revolution führt; in der allgemeinen Literatur über die Konservative Revolution sind die Bündischen weniger häufig behandelt als die Völkischen, die Jungkonservativen und die Nationalrevolutionäre. Daraus den Schluß zu ziehen, die bündische Welt gehöre nicht zur Konservativen Revolution, wäre jedoch falsch; wer diesen Schluß zieht, der übersieht, daß die Jugendbewegung für unzählige Vertreter der Konservativen Revolution notwendiges Durchgangsstadium ist in ihrer Jugend - und zwar ein Durchgangsstadium, das dauernde Spuren hinterläßt.

B 14.1 Nachschlagewerke zu den Bündischen

Die umfangreichste Bibliographie zur bündischen Welt und zur Jugendbewegung überhaupt ist ein Antiquariatskatalog, der von einem der Jugendbewegung entstammenden Buchhändler zusammengestellt wird: 14.1.1 Albrecht Kistner *.Die deutsche jugendbewegung.* Antiquariatskatalog 68, Buchhandlung M. Edelmann, Nürnberg" (1960, IV + 183 S), samt Nachtrag 14. 1.2 Albrecht Kistner *.Die deutsche jugendbewegung. Ergänzung* zu Katalog 68/1968. Buchhandlung M. Edelmann, Nürnberg" (1968, 55 S). Ergiebig sind natürlich auch Almanache der Verlage der Jugendbewegung wie etwa 14.1.17 Ludwig Voggenreiter u. Walter Kurka *"Arbeitsbericht des Verlages Ludwig Voggenreiter (Der Weiße Ritter Verlag)* über die Verlags arbeit der Jahre 1919-1930" (1930 Pot-VOG, XVI + 206 S, Abb). In ein Randgebiet, das in die Diskussionen um die Jugendbewegung oft einbezogen wird, führt ein: 14.1.25 Ernst Günther Weiter *"Bibliographie Freundschafiseros,* einschließlich Homoerotik, Homosexualität und der verwandten und vergleichenden Gebiete" (BR: Schriftenreihe zur Jugendnot, hrsg. Kurt Werner Hesse, 6; 1964 Ffm-DIP, 145 S, 8 T). Neben diesen reinen Bibliographien sind auch die meisten der nun zu nennenden Nachschlagewerke mit Bibliographien versehen.

An Zeittafeln der Jugendbewegung gibt es zunächst das ohne Fortsetzung gebliebene Bändchen 14.1.29 Siegfried Cop alle u. Heinrich Ahrens *"Chronik der jugendbewegung.* Band 1: Die Wandervogelbünde von der Gründung bis zum 1. Weltkrieg" (1954 God-VOG, 86 S). Die Zeitspanne von 1857 bis 1964 umspannt 14. 1. 30 Bernhard Schneider *"Daten zur Geschichte der jugendbewegung"* (1965 God- VOG, 224 S). Mit seiner chronologischen Bibliographie, seiner Liste der Zeitschriften, Kalender und Archive sowie den 6 Tafeln "Entwicklung der

Jugendbewegung bis 1933" wäre dieses Buch ein unentbehrliches Hilfsmittel, wenn es weniger ungenau gearbeitet wäre.

An Organisationsbüchern sind vor allem die 1918, 1923 und 1931 erschienenen drei Sammelwerke von Hertha Siemering (Hrsg) zu nennen: 14.1.40 *"Die deutschen jugendpf/egeverbände.* Ihre Ziele, Geschichte und Organisation. Ein Handbuch im Auftrage der Zentral stelle für Volkswohlfahrt" (1918 Bln-HEY, VII + 480 S); 14. 1.41 *"Die Deutschen [ugenduerbdnde,* Ihre Ziele sowie ihre Entwicklung und Tätigkeit seit 1917. Zweiter Teil des Handbuches ... Im Auftrage des Ausschusses der Deutschen Jugendverbände" (1923 Bln-HEY, VII + 288 S); 14.1.42 *"Die deutschen jugendverbände* Ihre Ziele, ihre Organisation sowie ihre neue re Entwicklung und Tätigkeit. 3. Folge der beiden Handbücher .Die deutschen Jugendpflegeverbände' und .Die deutschen Jugendverbände'" (1931 Bln-HEY, XII + 472 S). Eine erweiterte 4. Ausgabe soll noch erschienen sein. i-\hnlich angelegt, wenn auch knapper und im Gegensatz zu den vielen Mitarbeitern von H. Siemering von einem einzigen Verfasser: 14.1. 44 Günther Ehrental *"Die deutschen jugendbünde.* Ein Handbuch ihrer Organisation und ihrer Bestrebungen. Mit 4 graphischen Darstellungen der organisatorischen Bewegungen" (1929 Bln-ZEV, 184 S, 1 Ausziehtafel). Weit angelegt ist auch das zweibändige, von Richard Thurnwald herausgegebene Sammelwerk 14. 1.46 *"Die neue [ugend"* (2 Bde; BR: Forschungen zur Völkerpsychologie und Soziologie, 4; 1927 Lpz- HIR, XI + 340 S, d. h. 2. Bd. ab S. 145). Halb ist es systematisch, halb geht es in Monographien über die einzelnen Bünde (und Sammlungen von Bünden) historisch-statistischen Zielsetzungen nach. Handbuchcharakter hat außerdem Cordier (B 14.15.1). Kleinere, aber nützliche Nachschlagewerke sind 14.1.48 Stud.dir. Otto Wüllenweber, 1. Vors. d. Bundes ‚Jungdeutschland' *"jungdeutschland. Kleines Führerhandbuch für deutsche jugendvereine* mit einer kurzen geschichtlichen Übersicht der deutschen Jugend-Verbände. I. Auftr. d. Bundesleitung hrsg." (1923 Heil-REM, 196 S); 14.1.49 Josepha Fischer u. Otto Reise *"Kleines Handbuch der jugendverbände.* Hrsg. Deutsches Archiv für Jugendwohlfahrt" (1931 Bin, 118 S); 14.1.50 Günther Wolff *"Die deutschen jugendbünde.* Versuch einer Zusammenstellung nach dem Stande vom Sommer 1931. Sonderdruck aus dem Deutschen Jungenkalender 1932/33" (1931 Pla-OLFF, 27 S). In 14.1.55 Emil Schulten *"Deutsche Wanderkunde.* Gründliche Einführung ins Kartenlesen und in die Kunst zünftigen Wanderns. Handbuch für Leiter von Führerlehrgängen" (1930 Dre-LIP, 319 S, viele Abb) finden sich neben viel Technischem: S. 284 bis 303 "Die deutsche Wanderbewegung" (Übersicht über die Organisationen), S. 304-7 "Die Abzeichen der deutschen Jugendverbände" , S. 308-20 "Schriftennachweis" (allerdings vor allem wandertechnische Literatur). Von 1930 ab erscheint, von Kar! O. Paetcl herausgegeben, ein etwas hastiges "Handbuch der deutschen Jugendbewegung" in Einzeldarstellungen (Fla-KOM; 14.1. 65 + 66: Eis-ROT resp. HAK), an dem die Aufnahme von Gruppen überrascht, die wir sonst nicht zur Jugendbewegung rechnen. Sicher erschienen sind: 14.1.60 Karl O. Paetel *"Die Struktur der nationalen [ugend"* (1930, 46 S); 14. 1. 61 Kar! O. Paetel *"Das geistige Gesicht der nationalen jugend"* (1930, 55 S); 14.1.63 Kurt Gruber *"Die Hitlerjugend,* Bund deutscher Arbeiterjugend" (1930, 52 S, 1 FT); 14. 1.64 *.Südostdeutscher Wandervogel.* Deutsche Jugendwanderer in Rumänien" (1"930, 50 S); 14.1.65 *"Österreichischer Wandervogel.* Eine Selbstdarstellung" (1931, 56); 14. 1.66 *"Bund der Adler und Falken"* (1931,48 S). Ob der als Lieferung 111 angekündigte Band "Stahlhelm" erschienen ist, konnten wir nicht feststellen. Nicht

übersehen werden sollten die Behandlungen des Themas in den großen Nachschlagewerken, etwa der 2. und 3. Auflage von "Die Religion in Geschichte und Gegenwart", z. B. in Bd III: J-Me von 1929 (Tü-MOH): **14.1.69** (Aufs) *"Jugendbewegung:* Geschichte und Bedeutung / Jugendbewegung und Protestantismus / Katholische Jugendbewegung / Sozialistische Jugendbewegung / Jüdische Jugendbewegung" (Sp. 506-23) und (Aufs) *"Evangelische Jugendbünde"* (Sp. 523-30).

Zu den Nachschlagewerken müssen auch die historisch-archivalischen Bemühungen des Kreises gerechnet werden, der sich nach 1945 wieder um die Jugendburg Ludwigstein sammelt und dort ein neues Zentral archiv der Jugendbewegung aufzubauen sucht (das einstige wurde von der HJ zerstört). Beispielsweise muß zu den Handbüchern gerechnet werden die von Werner Kindt herausgegebene Anthologie **14.1.70** *"Grundschriften der deutschen Jugendbewegung.* Hrsg. i. Auftr. d. ‚Gemeinschaftswerkes Dokumentation der Jugendbewegung'" (1963 Dü-DIE, 596 S), die den 1. Bd. der großangelegten "Dokumentation der Jugendbewegung" darstellt (Bd. 2 ist B 14.9.6). Auch die Wandervogel-Bücher von Ziemer/Wolf (B 14.9.4 + 5) gehören in den Umkreis dieser Bemühungen. über die Traditionspflege, die heute vom Ludwigstein aus betrieben wird, informiert am besten das mit einer laufenden Bibliographie versehene, von Günther Franz, Hans Wolf und Gerhard Ziemer herausgegebene *"Jahrbuch des Archivs der Jugendbewegung"* (im Selbstverlag des Archivs auf dem Ludwigstein), von dem bisher **14.1.78** "Erster Band" (1969,68 S) und **14.1.79** "Zweiter Band" (1970, 149 S, 3 Abb) sowie der Band 1971 erschienen sind. Vergleichbare Ziele hat vorher der **14.1.82** *"Almanach der weißen Lilie* (1)" (1961 Mü-WIK, 92 S, Abb), der aber bei diesem ersten Jahrgang stehenbleibt. Zum Ludwigstein vgl. **14.1.90** Hinrich Jantzen *"Geschichte des Ludwigsteins 1415-1960"* (1960 Burg Ludwigstein a. d. Werra, Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V., 90 S, viele Abb), das auch viele praktische Angaben, nicht nur Historie enthält, sowie das über die Zeit nach 1945 berichtende Buch **14.1. 92** Walter Jantzen *.Ludsuigstein.* Begebenheiten auf einer Burg" (1954 God- VOG, 143 S, 12 Abb).

Eine ziemlich andersartige Gruppe, die sich um den dipa-Ver!ag von Kurt-Werner Hesse in Frankfurt am Main sammelt, treibt ebenfalls systematisch Traditionspflege der Jugendbewegung, und zwar vor allem in der Buchreihe *"Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung".* Darin sind bis jetzt erschienen: **14.1. 101** 1. Bd: Gustav Wyneken "Jugend! Philister über dir! Nachw. Otto Steckhahn" (1963-1, 1965-2, 75 S, 1 T); **14. 1. 1022.** Bd: Fritz Borinski u. Werner Milch *"Jugendbewegung.* Die Geschichte der deutschen Jugend 1896-1933" (1967, 139 S, 2 Abb), dt. Text sowie englischer Originaltext von 1945 (vgl. B 14.4.14); **14.1.1033.** Bd: Georg Korth *"Wandervogel 1896-1906.* Quellenmäßige Darstellung nach Kar! Fischers Tagebuchaufzeichnungen von 1900 und vielen anderen dokumentarischen Belegen" (1967, 210 S, viele Abb); **14.1.104** 4. Bd: Holm Dross *"Holm an den Bund.* über die geistigen Grundlagen bündischer Jugend 1946-1952" (1964, 124 S); **14.1.105** 5. Bd: Rudolf Kneip *"Wandervogel - Bündische Jugend 1909 bis* 1943. Der Weg der sächsischen Jungenschaft zum großen Bund" (1967, 254 S, viele Abb), enthält u. a. Faksimile von B 14.11. 26, mit späteren handschriftlichen Anmerkungen; **14.1.1066.** Bd: Kar! Wappen *"Unter dem Lilienbanner.* Erlebnisse und Betrachtungen eines alten Pfadfinders" (1969, 149 S, Abb); **14. 1. 107** 7. Bd: Erich Ebermayer *"Gustav Wyneken.* Chronik einer großen Freundschaft" (1969, 146 S, Abb); **14. 1.108** 8. Bd: Hinrich Jantzen *"Jugendkultur und Jugendbewegung.* Studie zur Stellung und Bedeutung Gustav Wynekens innerhalb der Jugendbewegung. Vorw. Hans-Werner Baumann" (1963-1, 1969-2, 81 S, Abb), mit Wyneken-Bibliographie; **14.1.109** 9'.Bd: Günthe~ Welter *"Bündische Jugend heute* (1966, 232 S, viele Abb), umfangreichste Übersicht über die bündische Neu- und Wieder gründungen nach 1945; **14.1.11414.** Bd: Walter Greiff, Rudolf Jentsch u. Hans Richter (Hrsg) *"Gespräch lind Aktion* in Gruppe und Gesellschaft 1919-1969. Freundesgabe für Hans Dehmel, im Auftrage des Boberhauskreises herausgegeben" (1970,489 S, viele Abb); **14.1.115** Bde. 15/! u. 15/II: Gerhard Seewann *"Österreichische Jugendbewegung 1900 bis* 1938. DIe Entstehung der Deutschen Jugendbewegung in Osterreich-Ungarn 1900 bis 1914 und die Fortsetzung in ihrem katholischen Zweig ‚Bund Neuland' von 1918 bis 1938" (2 Bde, 1971, XXIV + 1001 S).

B 14.2 Allgemeine Darstellungen der Bündischen bis 1933

An Handbüchern mangelt es in dieser Zeit, wie wir gesehen haben, nicht, Wei:er werden ab 192! Dissertationen über die Jugendbewegung (B 14.8) geschrieben, von denen einzelne auch im Buchhandel erscheinen. Die Zeitschriften veröffentlichen instruktive Sonderhefte. beispielsweise **14.2 . .11** *"Deutsche Jugendbewegung.* Selbstzeugnisse ihrer Vertreter", Sonderheft der "Süddeutschen Monatshefte" (23. Jg. H. 9 Juni 1926, S. 153-205). Wie steht es nun aber mit der eigentlichen Geschichtsschreibung, jenseits des bloßen Sammelns von Fakten und Selbstaussagen? Die erste Darstellung der Jugendbewegung von außen ist wohl das aus der konkurrierenden Arbeiterjugendbewegung stammende Büchlein **14.2.20** Karl Korn *"Die bürgerliche Jugendbewegung.* Hrsg. Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands" (1910 Bln-VORW, 112 A). Der nächste ist dann w~hl schon I;Ians B1ü~er mit seinem "Wandervogel" von 1912 (B 103.1. 10), der keinen Geschichtsschreiber der Jugendbewegung nach ihm unbeeindruckr läßt und mit dem sich jeder auseinandersetzen muß. Aber Blühers drei Bändchen sind nicht (oder nur teilweise) Geschichtsschreibung - sie sind vielmehr ein schlagendes Beispiel für die zielbewußte Schaffung eines Mythos (um Kar! Fischer). Der damals einzige Ansatz zu wirklicher Geschichtsschreibung ist wohl, von bloßer Dokumentation gleich weit entfernt wie von bloß subjektivem Erguß, **14.2.22** Else Frobenius *"Mit uns zieht die neue Zeit.* Eine Geschichte der deutschen Jugendbewegung". (1927 Bln-DBG, 430 S, 16 T), mit Liste der Verbände. Fast alles übrige, was bIS 1933 an "Darstellungen" erscheint, ist nicht exakte Topographie, sondern Aufarbeitung der eigenen Problematik, Deutung der eigenen Ziele. Es ergießt sich eine Flut von "Sinndeutungen" der Jugendbewegung auf den Broschüren-Markt. Ei~ Teil dieser Schriften sei hier summarisch aufgezählt, in der alphabetischen Reihenfolge der Verfasser (wobei die Abkürzung "JB" für "Jugendbewegung" steht): **14.2.411** Friedrich Baerwald *"Das Erlebnis des Staates in der dt. JB"* (1921 Bln-PUG, 44 S): **14.2.412** Elisabeth Busse-Wilson *"Die Frau und die JB.* Ein Beitrag zur weiblichen Charakterologie und zur Kritik des Antiferninismus" (1920 Hbg-SAA, 96 S), ein "Anti-Blüher"; **14.2.413** Elisabeth Busse-Wilson *"Stufen der JB.* Ein Abschnitt aus der ungeschriebenen Geschichte Deutschlands" (1925 Jen-DIE, 145 S); **14.2.441** Victor Engelhardt *"Die dt. JB als kulturhistorisches Phänomen"* (1923 Bln-ARB, 131 S); **14.2.451** Friedrich Wilhelm Foerster *"Jugendseele, JB, Jugendziel"* (1923 Zch-ROT, 424 S); **14.2.461** Hans Gerber *"aber die JB.* Gedanken für solche, die sie kennen lernen möchten. Nach einem Vortrag niedergeschrieben" (1929-1 Hbg-DTV, 42 S; 1921-2. neubearb., 3.-7. Td, Hbg-HV A, 44 S); **14.2.462** Georg Götsch *"Die dt. JB als Volksgewissen.* Ihr

Weg, ihr Wesen und ihre Aufgabe" (1928 Lpz-QUE, 35 S), ein Vortrag; 14.2.463 Waldemar Gurian *"Die dt. JB"* (1923 Hab-FRB, 63 S); 14.2.471 Theodor Herrle *"Die dt. JB in ihren kulturellen Zusammenhängen"* (1921-1 Got-OTZ, VIII + 72 S; 1922-2. erw. XII + 90 S; 1924-3. umgearb. VI + 139 S), mit BB der etwa 120 Zs. der JB; 14.2.491 Fritz Jöde *"JB oder Jugendpflege?"* (1917 Hbg-SAA, 42 S); 14.2.501 Martin Keilhacker *"Die dt. JB"* (1926 Bam-OTT, 55 S); 14.2.502 G. Kertz *"Die idealistische JB"* (1919 Win-ART, 31 S); 14.2.503 Franz Xaver Kiefl *"Moderne Jugendkultur.* Kurze überschau über die Ziele und Wege der neuesten]ugendbewegungen" (1921 Reg-MAN, 16 S), erweitert aus "Korrespondenz u. Offertenblatt f. d. ges. kath, Geistlichkeit Dts": 14.2.504 Fritz Klatt *"Sinn und Bedeutung der JB"* (1928 Erf-STEN, 15 S); 14.2.505 Joseph Koenig *"Das Ethos der JB in Dt.* Mit bes. Berücks. d. Freideutschen JB" (Diss. Bonn 1928; Druck in BR: Abh. aus Ethik u. Moral, 10; 1929 Dü-ANN, 407 S); 14.2.506 Norman Körber *"Die dt. JB.* Versuch eines systematischen Abrisses zum praktischen Gebrauch für Volkserzieher" (1920 BIn-ZEV, 32 S, 1 Tab); 14.2.507 Norman Körbcr *"Die Schicksalsstunde der dt. Jugend"* (1923 üch-EUW, 15 S); 14.2.508 Norman Körber *"Das Bild vom Menschen in der JB und unsere Zeit"* (1927 Bln-KUL, 52 S); 14.2.509 Herbert Kugelmann (Hrsg) *"Die deutsch-demokratische Jugendbewegung.* Ihre Ziele und Bestrebungen. Hrsg. i. Auftr. d. 1. Vertretertages d. deutsch-demokratischen Jugendvereine in Berlin, vom 25.-27. IV. 1919" (1919 Bin-DEM, 62 S); 14.2.511 Jonas Lesser *"Von deutscher Jugend"* (1932 Bln-NEF, 364 S); 14.2.512 Charlotte Liitkens *"Die dt. JB.* Ein soziologischer Versuch" (1925 Ffm-SOC, 189 S); 14.2.551 Otto Piper *"JB und Protestantismus"* (BR: Jugend und Religion, 2; 1923 Rud-GRE, 71 S); 14.2.552 Albert Plag *"Die neue Jugend.* Wesen, Werden und Wirken der Jugendbewegungen" (BR: Antwort auf Gegenwartsfragen, 27; 1926 Hbg-RAU, 96 S); 14.2.591 Hans Schlemmer *"Der Geist der dt. JB"* (BR: Pädagog. Reihe, 9; 1923 Mü-ROS, 238 S); 14.2.592 Hans Schlemmer *"Jugendpflege, JB und Jugendbund"* (BR: Arbeitshefte f. d. pädagog. Unterr., 2; 1933 Bres-HIRT, 24 S); 14.2.593 R. Schneider *"Der geistige Ertrag der dt. JB"* (BR: Manns Pädagog. Magazin, 1232; 1929 Lan-BEY, 46 S); 14.2.601 Otto Stählin *"Die dt. JB.* Ihre Geschichte, ihr Wesen, ihre Formen" (1922 Lpz-DEI, 76 S); 14.2.602 Wilhelm Stahlirr *"Der neue Lebensstil.* Ideale deutscher Jugend" (1919-1 Jen-DIE, 27 S; 1923-3 Hbg-HVA, 31 S); 14.2.603 Wilhelm Stählin *"Fieber und Heil in der JB"* (1921-1 Hbg-HVA, 90 S; 1922-2 + 3); 14.2.604 Wilhelm Stählin *„schicksal und Sinn der deutschen Jugend" (1926* Wül-TRE, 166 S); außerdem nach 1945: 14.2.605 Wilhelm Stählin *"Via Vitae.* Lebenserinnerungen" (1968 Kas-STAU, 743 S); 14.2.608 Hans Stelter *"Eine Geschichte deutscher JB,* zugleich Handbuch und Richtlinien der deutschen Jugendgemeinschaft. Bildschmuck von Franz Stassen" (1920 Bln-Lä.N, VII + 119 S). Das meiste an dieser Literatur ist nicht aus Abstand geschrieben, sondern geht in die Selbstdeutung der Jugendbewegung über (deren eigentliche Programmschriften wir hier nicht aufführen; sie sind in B 14. 1. 70 und anderen Nachschlagewerken, B 14.1, zusammengestellt). Damit hatte schon das Werk den Anfang gemacht, das als Impuls und Schock, heilsam und gefährlich, am Anfang der Literatur über die Jugendbewegung steht: Blühers "Wandervogel" (B 103. 1. 10).

B 14.3 Allgemeine Darstellungen der Bündischen aus dem Dritten Reich

Die im Dritten Reich erschienene Literatur über die Bündischen zerfällt in die gleichen beiden Teile wie die damalige Literatur über die Konservative Revolu-

tion als Ganzes. Auch hier gibt es Bücher, welche das bündische Traditionsgut unter Aussparung der Widersprüche zum Dritten Reich für bessere Zeiten zu retten suchen. Dieser Art ist etwa das Sammelwerk 14.3.1 Will Vesper (Hrsg) *"Deutsche Jugend.* 30 Jahre Geschichte einer Bewegung" (1934 Bin-HOL, XV + 383 S, Abb.), in dem sich neben zwei, drei nationalsozialistischen Pflichtbeiträgen Aufsätze der, Bündischen Ahlborn, Mitgau, Kindt, Luserke, Jöde, Raupach, W. Plitner, u. a. finden; die Redaktion hat (der dafür nicht zeichnende) Werner Kindt inne. Ahnlich die im Buchhandel erschienene Dissertation 14.3. 3 Luise Fick *"Die deutsche Jugendbewegung"* (1939 Jen-DIE, 270 S). Das Musterbeispiel nationalsozialistischer Verketzerung (bis zur Denunziation wegen § 175) ist 14.3.20 Max Nitzsche *"Bund und Staat.* Wesen und Formen der bündischen Ideologie" (1942 Wzb- TRI, 68 S), das auch den "neuen Nationalismus" und den George-Kreis einschließt. Kennzeichnend für das Klima in der Presse ist der Beitrag in der Führungszeitschrift der Hitlerjugend: 14.3.30 G. Mögling (Aufs) *"Bündische Jugend ist heute Bolschewismus"* (S. 16-19 in Zs: Wille und Macht, Führerorgan der Nationalsozialistischen Jugend, Berlin, 3. Jg. H. 16, 15. 8. 1935). Die im Dritten Reich verfaßten Dissertationen über die Jugendbewegung (B 14,8.331 ff.) sind zu einem erheblichen Teil feindlich eingestellt und übernehmen einen Teil der Abwertung.

B 14.4 Angelsächsische allgemeine Darstellungen der Bündischen seit 1933

Nicht bekannt geworden sind dem Verfasser: 14.4.3 G. Thomson *"The Influence 0/ tbe Youth Mouement on German Education"* (Diss. Glasgow 1934); 14.4.5 Wilhelm Hubben"Die *deutsche Jugendbewegung",* in Zusarb. mit Wilhe1m R. Gaede u. Karl Reunig (BR: Germany Past and Present Series; 1937 Ny-DON, 64 S); 14.4.9 Robcrr Carl Sdimid *"German Youth Mouements.* A Typological Srudy" (Diss. Wisconsin 1942). Der Vollstrecker der summarischen Identifikation von Nationalsozialismus und Jugendbewegung ist 14.4.10 Howard Becker *"German Youth - Bond or Free"* (BR: International Library of Sociology and Social Reconstruction; 1946 Lon-KEG, 286 S), 1947 auch in den USA. Dieses Buch erscheint dann drei Jahre später in deutscher übersetzung in der Bundesrepublik als erste Gesamtdarstellung der Jugendbewegung nach 1945 und dominiert auf lange hinaus dort die Diskussion: 14.4.11 Howard Becker *"Vom Barette schwankt die Feder.* Die Geschichte der deutschen Jugendbewegung" (1949 Wbd-DGR, 290 S, Abb)._ Vor Becker erscheinen in England zwei Schriften von deutschen Emigranten, ehemaligen Bündischen, die aber die englische Offenrlichkeit wenig beeinflussen können: 14.4.14 Fritz Borinski u. Werner Milch *"Jugendbewegung.* The Story of German Youth, 1896-1933" (BR: German Educational Reconstruction, 3-4; 1945 Lon-ARK, 47 S); dt, übersetzung (mit englischem Text im Anhang): 14.4.15 do *"Jugendbewegung.* Die Geschichte: der deutschen Jugend 1896-1933" (BR: Quellen u. Beirr. z. Gesch. d. JB, 2; 1967 Ffm-DIP, 139 S, 2 Abb); 14.4.16 Hans Ebeling *.Tbe German Youth Mouement,* Irs Past and Future. Vorw. Barclay Baron" (1945 Lon-NEP, 39 S).

B 14.5 Allgemeine Darstellungen der Bündischen aus der Bundesrepublik

In die Linie Howard Beckers (B 14.4. 10) gehört unter den bundesrepublikanischen Veröffentlichungen vor allem 14.5.3 Harry Pross *"Nationale und soziale Prinzipien in der Bündischen Jugend"* (phi!. Diss. Heidelberg 1949, Mskr, IV + 178 S), woraus dann das Buch entsteht: 14.5.4 Harry Pross *"Jugend Eros Politik.* Die Geschichte der deutschen jugendverbände" (1964 Mü-ERZ, 520 S, viele Abb).

Das Buch enthält einen sehr praktischen Anhang: Zeittafeln, umfangreiche Bibliographie, Liste der Organisationen, biographische Zusammenstellungen. Als Beispiel für die Abwehr von Pross' Thesen durch ehemalige Bündische: **14.5.5** Werner Kindt (Aufs) *"Legenden über die jugendbewegung.* Einspruch gegen einige Veröffentlichungen von Harry Pross" (S. 7 in Ztg: Sonntagsblatt, Hamburg, Nr. 28, 10. Juli 1960). Gegen die Identifikation von Nationalsozialismus und Jugendbewegung haben sich auch vorher schon eine Reihe früherer Bündischer gew~ndt, als einer der ersten Hermann Mau in einer wirkungsvollen Serie von Artikeln (z. T. gleichen Inhaltes): **14.5.7** (Aufs) *"Die deutsche jugendbewegung '*,Rückblick und Ausblick" (S. 401-11 in Zs: Pädagogik 2. Jg. 1947, H. 7 Juli); **14.5.8** (Aufs) *"Die deutsche jugendbewegung.* Rückblick und Ausblick" (S. 135-49 in: Zs. f. Religions- u. Geistesgeschichte, 1. Jg. 1948); **14.5.9** (Aufs) *"Deutsche jugendbewegung 1901-1933.* Eine kritische Wertung" (S. 413-28 in Zs: Wort u. Wahrheit 3. Jg. 1948, H. 6); **14.5.10** (Aufs) *"jugendbewegung gestern und heute."* (S. 1 ff. in Zs: Kölner Universitatszeitung, 1948, H. 1); **14.5.11** (Aufs) *"Du deutsche jugendbewegung von 1901-1933"* (S. 31-46 in SW: jb, d. Jugendarbeit, Mü-EHRE, 1. Jg. 1949). Aus der Unmasse der übrigen Literatur dieser Art sei nur zitiert, weil B. einer unserer Autoren ist: **14.5.13** Rüdiger Robert Beer u. Hans Bohnenkamp *"Die deutsche jugendbewegung.* Wurzeln und Wirkungen" (BR: Freideutsche Schriften; 1958 Rem, 19 S). Das sind.alles !,ufsätze, nachgedruckte Vorträge. Wie steht es mit den Büchern? Die drei Schriften von Karl O. Paetel sind, wie alles von diesem Autor, guten Willens und etwas zerfahren: **14.5.20** *"Das Bild vom Menschen in der deutschen jugendführung" (1954* God- VOG, 58 S); **14.5.21** *"jugendbewegung und Politik.* Randbemerkungen" (1961 God-VOG, 189 S, Abb); **14.5.22** *"jugend in der Entscheidung.* 1913-1933 - 1945. 2. stark erw. Auf!. d. Werkes ,Jugendbewegung und Politik. Randbemerkungen'" (1963 God-VOG, 308 S, viele Abb), mit großer Bibliographie. Wesentlich ist **14.5.25** Walter Laqueur"Young *Germany.* AHistory of the German Youth Movement. Inrrod, R. H. S. Crossmann, M. P." (1962 Lon-ROU, XII + 253 S, 14 Abb); dt. Übersetzung: **14.5.26** do *"Die deutsche jugendbewegung.* Eine historische Studie" (0. J. Kö-WUP, 279 S). Einem anderen früheren Bündischen, dem Erzähler Werner Helwig, ist eine sehr subjektive, aber auch äußerst lebendige Rekonstruktion der bündischen Vergangenheit gelungen; nach der Schilderung des ersten Wiederanknüpfens von Kontakten nach dem Krieg in **14.5.28** *"Auf der Knabenfährte"* (1953 God- VOG, 226 S) hat er in dem zusammen mit Freunden verfaßten Buch **14.5. 29** *"Die Blaue Blume des Wandervogels.* Vom Aufstieg, Glanz und Sinn einer Jugendbewegung" (1960 Güt-OHN, 406 S) wohl das Zeugnis geschaffen, das einem Nicht-dabei-Gewesenen am ehesten verständlich machen kann, was die Bündische Welt war. Ahnlich angelegt, aber nicht so gekonnt sind die zahlreichen Artikel, die Hans Ebeling vom Februar 1960 bis 1964 in der Zeitschrift **14.5.30** "Jugend. Mitteilungen für die Jugend Düsseldorfs. Hrsg. Kulturkreis im Jugendring Düsseldorf" veröffentlicht und die zusammen eine unregelmäßige Geschichte der Jugendbewegung bilden. Für die Fakten allerdings hält man sich besser nicht an Helwig und Ebeling, sondern an Pross, Laqueur oder die erste von einem Jüngeren aus Abstand geschriebene Gesamtdarstellung nach 1945: **14.5.33** Felix Raabe *"Die Bündische jugend.* Ein Beitrag zur Geschichte der Weimarer Republik. Hrsg. Studienbüro f. Jugendfragen e. V., Bonn" (1961 Stg-ANO, 256 S). Ein beträchtliches Maß an historisch-politischer Einfühlung steht hinter der jüngsten Gesamtdarstellung der

Jugendbewegung, der Dissertation eines Schweizers, **14.5.34** Jakob Müller *"Die jugendbewegung als deutsche Hauptrichtung neukonservativer Reform"* (BR: Wirtschaft - Gesellschaft - Staat, Zürcher Studien z. allg. Gesch., 28; 1971 Zch-EUR, 411 S). **14.5.** 38 Edith Baumann *"Die Geschichte der deutschen jugendbewegung"* (1947 Bln-NLE, 32 S) ist der Vortrag einer kommunistischen Funktionärin, der als typisch für diesen Standort gelten kann. Recht allgemein bleibt **14.5.39** Waldemar Nöldechen *"Die deutsche jugendbewegung.* Versuch einer Wesensdeutung. Hrsg. Sternbergkreis e. V., Osnabrück" (BR: Schriften des Sternbergkreises, 5; 1953 PRI, 62 S). Der umfassendste Versuch einer theoretischen Deutung des bündischen Phänomens ist nach 1945: **14. 5. 50** Kar! Seidelmann *"Bund und Gruppe als Lebensform deutscher jugend.* Versuch einer Erscheinungskunde des deutschen Jugendlebens in der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts" (1955 Mü-WIK, 382 S; später von God-VOG übernommen). Vom gleichen Verfasser, einem ehemaligen Bündischen, stammt auch die instruktive Anthologie von bündischen Quellentexten in **14. 5. 51** Prof. Kar! Seidelmann (Hrsg) *"Die deutsche jugendbewegung"* (BR: Klinkhardts Pädagog. Quellentexte; 1966 Brun-RDT, 165 S), mit größerer Bibliographie. Völlig neu packt Seidelmann das Thema an in: **14.5.52** *"Gruppe - soziale Grundform der jugend.* I: Darstellung. II: Quellen und Dokumente" (2 Bde; 1970-1971 Han, Hermann Schroedei V, 372 S, 344 S). Im übrigen müssen auch die Schriften herangezogen werden, mit denen das Meißner-Jubiläum 1963 gefeiert wird: **14.5.80** Elisabeth Korn, Otto Suppert u. Karl Vogt (Hrsg) *"Die jugendbewegung.* Welt und Wirkung. Zur 50. Wiederkehr des freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner. 1. Auftr. d. Hauptausschusses z. Vorb. d. Meißnertages 1963 hrsg" (1963 Dü-DIE, 254 S); **14.5.81** Werner Kindt u. Kar! Vogt (Hrsg) *"Der Meißnertag* 1963. Reden und Geleitworte. 1. Auftr. d. Hauptausschusses f. d. Durchf. d. Meißnertages hrsg" (1964 Dü-DIE, 75 S); **14.5.82** Werner Kindt (Hrsg) i. Zusarb. m. Hans Dehmel u. Heinz Gruber *"Pressespiegel des Meißnertages* 1963" (1964 Hbg-GEM, 147 S)

B 14.8 Dissertationen über die Jugendbewegung

Über keinen anderen Teil der Konservativen Revolution sind so früh schon und so viele Dissertationen geschrieben worden. Die uns bekannt gewordenen führen wir hier in chronologischer Reihenfolge auf. Wo von einer dieser Dissertationen bekannt gewordene Buchhandelsausgaben vorliegen, die in einem andern Abschnitt dieser Bibliographie zitiert sind, verweisen wir dorthin. Wo uns bekannt ist, daß die Dissertationen nur in Maschinenschrift (M) oder in kurzseitigern Auszug (A) oder in Buchhandelsausgabe (BU) vorliegen, ist das angemerkt. "Druck:" bedeutet, daß wir nicht wissen, ob es sich um einen bloßen Druck von Tauschexemplaren oder um eine Buchhandelsausgabe handelt.

We i m are r Z e i t. **14.8.211** Kar! Weiss *"Werden und Wesen der modernen te:* (phi!. Diss. Jena 1921, 129 S); **14.8.212** Kurt Werner Bondy *"Die Proletarische [B in Deutschland* mit bes. Berücks. der Hamburger Verhältnisse. Ein methodischer und psychographischer Beitrag zur Jugendkunde" (phi!. Diss. Hamburg 1921, gekürzt in BU: 1922 Laue-SAA, VIII + 152 S); **14.8.213** Irene Congehl *"Die weibliche [B,* Ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen, ihr Wesen und ihre Aufgaben" (rechts- u. staatswiss. Diss. Münster 1921, M: VI + 69 S, A); **14.8.221** Winfried Krabbes *"Kultur und jB.* Ein kritischer Versuch" (phi!. Diss. Jena 1922, M: VII + 134 S, A): **14.8.222** Theodora von Loebell *"Die [B*

der Sozialdemokratischen Partei" (phi!. Diss. Jena 1922, M: 109 S. mit Anhang, A); 14.8.231 Karl Borgwardt *"Die sozialistische JB"* (phil, Diss. Resrock 1923, M: IV + 228 S, A); 14.8.232 Waldemar Gurian *"Die dt, JB.* Versuch einer systematischen Analyse ihres Wesens und ihrer einzelnen Formen" (phil, Diss. Köln 1923 bei Max Sdieler, BU vgl. B 14.2.463); 14.8.241 Hermann Schulze *"Die dt. JB.* Ihr Werdegang und ihre Mitarbeit an den sozialpolitischen Aufgaben des Staates unter bes. Berücks, der JB in Hamburg" (rechts- u. staatswiss. Diss. Hamburg 1924, M: 177 + XXXXI S); 14.8.242 Ridiard Hammer *.Formen der Sexualität in der JB"* (med. Diss. Heidelberg 1924, M: IV + 49 S); 14.8.251 Gottfried Wuttke *"Der Geist der Jugend aus ihren Liedern.* Untersuchung zur Psychologie der dt. JB nach der Seite ihres religiösen Gehalts" (phil. Diss. Erlangen 1925, M: 139 S); 14.8.252 Reinhold Lawrenz *"Die dt. JB.* Versuch einer Darstellung ihres Wesens, Wollens und Wirkens" (wirtschafts- u. sozialwiss. Diss. Frankfurt/M. 1925, M: 221 S); 14.8.261 Artur Ruppert *"Die moderne JB* im Spiegel der Presse des Ruhrgebiets" (rechts- u. staatswiss, Diss. Münster 1926, M: IV + 95 S, A); 14.8.271 Theodora Huber *"Die soziologische Seite der JB"* (phi!. Diss. München 1927; Druck: 1929 München, Studentenhaus, 129 S); 14.8.272 Gerhard Schie *"Das Verhältnis der dt. JB zum Staats- und Wirtschaftsleben* (phi!. Diss. Berlin 1927, Druck: 1927 Borna-Leipzig, Noske, VIII + 107 S); 14.8.281 Walter Jantzen *"Die lyrische Dichtung in der JB"* (phi!. Diss. Breslau 1928; Teildruck aus "Die lyrische JB" 1928 Weisswasser, O!., Emil Hampel, 105 S); 14.8.282 Joseph Koenig *"Das Ethos der JB in Dt.* Mit bes. Berücks. der freideutschen JB" (karh.stheol. Diss. Bonn 1928, BU in BR: Abhandlungen aus Ethik und Moral, 10; 1929 Dü-ANN, 407 S); 14.8.291 Richard Braun *"Individualismus und Gemeinschaft in der dt. JB"* (phil, Diss. Erlangen 1929, Druck: 1929 Erlangen, Döres, 147 S); 14.8.301 Georg Becker *"Die Siedlung der dt. JB.* Eine soziologische Untersuchung" (phi!. Diss. Köln 1930, Druck: 1929 Hilden, Karsten, 81 S); 14.8.302 Hermann Domack *"Die dt. Pfadfinderbewegung in ihrer Organisation und staatsbürgerlichen Tätigkeit* (unter bes. Berücks, des Dt, Pfadfinderbundes)" (jur. Diss. Leipzig 1930, Druck: 1930 Leipzig, Schwane, V + 90 S); 14.8.303 Paul Zindars *"Das religiöse Erleben in der JB* nach ihrem Schrifttum dargestellt" (phi!. Diss. Leipzig 1930; Druck: Leipzig, Oswald Schmidt, 159 S); 14.8.311 Kurt Grube *"Zur Charakterologie der dt. JB"* (phil, Diss. Halle 1931; Druck: Langensalza, Beltz, 74 S); 14.8.313 Bastiaan Antonie Knoppers *"Die JB in den Niederlanden.* Ihr Wesen und ihre pädagogische Bedeutung. Mit verg!. Berücks. der dt. JB" (phil, Diss. Münster 1931; Druck: 1931 Emsdetten, Lechte, VIII + 255 S); 14.8.321 Eberhard Strauss *"Das jugendliche Führerturn in der dt. JB"* (phi!. Diss. Münster 1932; Druck: Münster, Gutenberg-Druckerei, 119 S).

D r i t t e s Re ich. 14.8.331 Werner Pohl *"Die Bündische Erziehung.* Erziehungswissenschaftliche Betrachtung" (phil. Diss. Jena 1933; BU in BR: Pädagog. Studien und Kritiken, 8; 1933 Wei-BOH, 93 S); 14.8.332 Karl Will *"Das deutsche Jugendwandern.* Seine Entwicklung und seine Bedeutung" (phi!. Diss. Hamburg 1933; Druck: 1932 Hilchenbach i. W., Reichsverband f. dt, Jugendherbergen, 182 S); 14.8.341 Walther Kost *"Die bündischen Elemente in der deutschen politischen Gegenwartsideologie"* (rechts- u. staatswiss. Diss. Greifswald 1934; Druck: Greifswald, Adler, 117 S); 14.8.371 Fritz Sellmeyer *"Die Entwicklungsgeschichte der Jugendzeitschrift* und ihre Gestaltung in der sozialdemokratischen, kommunistischen und nationalsozialistischen JB" (phil. Diss. Heidelberg 1937; Druck: 1937 Würzburg, Mayr, 79 S); 14.8.381 Herbert Schierer *"Das Zeitschriftenwesen der JB.* Beitrag zur Geschichte der Jugendzeitschrift" (phi!. Diss. Berlin 1938; Druck: 1938 Charlottenburg, Lorentz, 115 S, 12 T; BU in BR: Beiträge z. Erforschung der dr. Zeirsdirifl, 3); 14.8.382 Karl Krausze *"Die JB im Spiegel deutscher Dichtung"* (phi!. Diss. Leipzig 1938; BU: 1939 Wzb-TRI, XIII + 157 S); 14.8.391 Hermann Lindenburger *",Die dt. JB* im *Lichte völkischer Jugendauffassung"* (phi!. Diss. Frankfurt/M. 1939; Druck: 1939 Wzb-TRI, 47 S); 14.8.392 Luise Fidt *"Die dt. JB"* (phi!. Diss. Berlin 1939; BU vg!. B 14.3.3); 14.8.393 Heinrich Ahrens *"Die dt. Wandervogelbewegung* von den Anfängen bis zum Weltkrieg" (phi!. Diss. Hamburg 1939; BU vgl. B 14.9.9); 14.8.401 Felix Wagner *"aber den Wandel der Werthaltungen* in *der dt. JB"* (math.-naturwiss. Diss. Jena 1940, Druck: 1940 Jena, Hellas, 127 S); 14.8.402 Werner Plate *"Das Spiel in der dt. JB.* Ein Beitrag zur Psychologie und Phänomenologie des jugendlichen Gemeinschaftsspiels" (phi!. u. naturwiss. Diss. Münster 1940; Druck: Münster, Buschmann, 97 S); 14.8.421 Max Nitzsche *"Bund und Staat.* Wesen und Formen der bündischen Ideologie" (phi!. Diss. München 1942; BU vg!. B 1. 2.20); 14.8.431 Hans Kracik *"Die politische Entwicklung der JB seit dem Weltkrieg"* (phi!. Diss. Hamburg 1943, M: U + 145 BI); 14.8.441 Helmut Kullmer *"Der Wehrgedanke und die großdeutsche Idee innerhalb der völkischen JB"* (phi!. Diss. Heidelberg 1944, M: XIII + 96 BI).

Na ch dem Z w e i t e n We I t k r i e g. 14. 8. 491 Harry Pross *"Nationale und soziale Prinzipien in der Bündischen Jugend"* (phi!. Diss. Heidelberg 1949, M: IV + 178 S; Umarbeitung zu BU: B 14.5.4);14.8.501 Walter Vogels *"Die dt. JB und ihr Ertrag für Jugendleben und Kultur"* (phi!. Diss. Tübingen 1950, M: II + 246 BI); 14.8. 511 E. Heinrich- Jadasch *"Der Beitrag der JB zum Problem der Heimerziehung"* (Diss. Wien 1951); 14.8.512 Charlorte Ziegler *"Die literarischen Quellen des Zupfgeigenhansl.* Eine volkskundliche Untersuchung" (phi!. Diss. Göttingen 1951, M: 179 B!. und Tabellen); 14.8.521 Hartmut Schneider *"Die sozialistische JB.* Ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Formen" (phi!. Diss. Köln 1952, M: III + 186 BI); 14.8.522 Reinhart Stephani *"Die deutsche musikalische JB"* (phil. Diss. Marburg 1952, M: 314 BI, B!. 315-413, VI BI); 14.8.531 Ernst Michael Jovy *.Dt, JB und Nationalsozialismus.* Versuch einer Klärung ihrer Zusammenhänge und Gegensätze" (phi!. Diss. Köln 1953, M: 342 + XIX BI); 14.8.532 Theo Wermelskirchen *"Der Einfluß der JB auf die katholische [ugenderziehung* (gezeigt am Beispiel des Bundes Neudeutschland)" (phil. Diss. Frankfurt/M. 1953, M: 74 BI, A); 14.8.533 K!. Posch *"Die psychologische lind pädagogische Situation der JB,* vor allem des Pfadfindertums, und ihre Auswertung" (Diss. Innsbruck 1953); 14.8.551 Gerhard Roger *"Die pädagogische Bedeutung der proletarischen JB Deutschlands* (mit besonderer Berücks. des kommunistischen Jugendverbandes)" (phi!. Diss. Rosteck 1955; M: II + 203 BI; BU in BR: Diskussionsbeiträge zu Fragen der Pädagogik, 3; 1955 Oßln- VUW, 182 S); 14.8.552 Günther Bandick *"Ursprung und geistige Entwicklung der deutschen Pfadfinderbewegung bis* 1933" (Diss. Hamburg 1955, M: 187 BI); 14.8.561 Herbert Flach *"Die pädagogischen Bestrebungen der deutschen proletarischen JB bis zum ersten Weltkrieg"* (päd. H. Diss. Potsdam 1956, M: 264 BI); 14.8.562 Manfred Fuchs *"Probleme des Wirtschaftsstils von Lebensgemeinschaften.* Erörtert am Beispiel der Wirtschaftsunternehmen der deutschen Jugendbewegung" (wirrschafls- u. sozialwiss. Diss. Köln 1956; BU vg!. B 14.22.12); 14.8.571 Walter Sieger *"Die Arbeiterjugendbewegung in Deutschland* von den Anfängen bis zum ersten Weltkrieg" (phil, Diss. Leipzig 1957, M: IV + 326 BI; BU vg!. B 14. 16. 20); 14.8.581

Fritjof Eberhard Korn *"Das Motiv der dt. jB im Werk von Manfred Hausmann"* (phi!. Diss. München 1958, M: 133 S); **14.8.591** Franz Strebin *.tS und politische Erziehung.* Eine sozialpädagogische Untersuchung über die Ansätze einer politischen Erziehung in der JB von ihren Anfängen bis 1917" (phi!. Diss. Heidelberg 1959, M: III + 117 BI); **14. 8. 592** Achim Saemmer *"Die Wurzeln der Artamanenbewegung"* (Staatsexamensarbeit Münster 1959; ein Exemplar im Archiv Ludwigstein); **14. 8. 611** Hermann Siefert *"Untersuchungen zur Entstehung und Frühgeschichte der Bündischen [ugend"* (phi!. Diss. Erlangen 1961 bei H. J. Schoeps, Druck: München, Mikrokopie GmbH, 206 S; BU vg!. B 14.11.11); **14.8.641** Alice Gräfin Hardenberg *"Bündische jugend und Ausland"* (phi!. Diss. München 1964 bei Schnabel; Druck: 1966 München, UNI-Druck, 175 S); **14.8.661** Franz Henrich *"Die Bünde katholischer jugendbewegung.* Ihre Bedeutung für die liturgische und eucharistische Erneuerung" (kath.vtheol. Diss. München 1966; BU vg!. B 14.14.1); **14.8.681** Jürgen Dickert *"Die Turnerjugendbewegung.* Ein Beitrag zur Erziehungsgeschichte der außerschulischen Jugenderziehung während der Weimarer Republik" (Diss. Saarbrücken 1968, M: 181 S); **14.8.682** Wolfgang Schlicker *"Die Artamanenbewegung.* Eine Frühform und Kaderzelle des Faschismus auf dem Lande" (Diss. Potsdam 1968).

B 14.9 Darstellungen der Wandervogel-Phase der Jugendbewegung

Am Anfang jeder Beschäftigung mit dem Wandervogel stehen die drei Bändchen von Hans Blüher aus dem Jahre 1912 **14.9.** 1 *"Wandervogel.* Geschichte einer Jugendbewegung. Erster Teil: Heimat und Aufgang" (1912-1; 1916-3 BIn-SV, VIII + 150 S); **14. 9.** 2 do "Zweiter Teil: Blüte und Niedergang" (1912-1; 1919-4 Prie-ANT, 176 S); **14. 9. 3** *"Die deutsche Wandervogel-Bewegung als erotisches Phänomen.* Ein Beitrag zur Erkenntnis der sexuellen Inversion" (1912-1; 1922-6 Prie-KAM, 159 S), in der ersten Auflage noch mit einem Vorwort von Magnus Hirschfeld versehen. Ausgangspunkt für die historische Forschung müssen allerdings die drei umfangreichen Bände aus dem Kreis um die Jugendburg Ludwigstein sein: **14.9.4** Gerhard Ziemer u. Hans Wolf" *Wandervogel* und Freideutsche Jugend. I. Auftr. d. Vereinigung Jugendburg Ludwigstein e. V." (1961 God-VOG, 560 S, viele Abb) mit lose beigelegtem Heft (28 S): Namenregister / Biographische Notizen / umfangreiche Bibliographie / Verlagsanzeigen; dazugehöriger Bildband der gleichen Verfasser: **14. 9. 5** "W*anderoogel-Bildatlas" (1963* God-VOG, 223 S, viele Abb); **14.9.6** Werner Kindt (Hrsg) *"Die Wandervogelzeit.* Quellenschriften zur deutschen Jugendbewegung 1896-1919. Hrsg. i. Auftr. d. Gemeinschaftswerks ,Archiv und Dokumentation der Jugendbewegung'. Mit einer ideengesch. Einf. Wilhelm Flitner" (BR: Dokumentation der Jugendbewegung, 2; 1968 Dü-DIE, 1097 S, 1 K), darin S. 1039-71 "Kurzbiographien", S. 1074-83 Statistik über Ausbreitung des Wandervogels. Ein früheres Stück solider Geschichtsschreibung ist **14.9.9** Heinrich Ahrens *"Die deutsche Wandervogelbewegung* von den Anfängen bis zum Weltkrieg. Geleitw. Fritz Blattner" (1939 Hbg-HGV, VIII + 269 S) mit Dokumenten-Anhang und kritischer Bibliographie. Der entscheidende Angriff auf Blühers Karl Fischer-Mythos kommt von **14.9.20** Walther Gerber *"Zur Entstehungsgeschichte der deutschen Wandervogelbewegung.* Ein kritischer Beitrag" (1957 Bie-GIE, 127 S). Nach Gerber ist nicht Karl Fischer der Gründer, sondern Hermann Hoffmann-Fölkersarnb (1875 bis 1955). Vg!. auch **14.9.21** Walther Gerber *"Der Hamburger Wandervogel 1907 bis* 1919. Drei Chroniken", hrsg. Heinrich Hilken (1969 Hbg-PRI, 235 S).

Zwischen der einen und der andern These vermittelnd: **14.9.28** Georg Korth *"Wanderv.0geI1896-1906.* Quellenm~ßige Darstellung nach Karl Fischers Tagebuchaufzeidmungen von 1900 und vielen anderen dokumentarischen Belegen" (BR: Quellen u. Beitr. z. Gesch. d. dt. JB, 3; 1967 Ffm-DIP, 210 S, viele Abb),

B 1~.10. Darstellungen der frei deutschen Phase der Jugendbewegung

Hle~ Ist man ganz auf die zeitgenössische Literatur angewiesen, wenn man von der LIteratur zum Meißner-Jubiläum 1963 (B 14.5.80 ff.) absieht: **14.10.9** August Messer *"Die freideutsche jugendbewegung* (ihr Verlauf von 1913 bis 1918). 2. völlig umgearb. u. erw. Aufl." (BR: Pädagog. Magazin, 597; 1919 Lan-BEY, 62 S; 1920-3. erw. 83 S; ,,1913-1922": 1922-4. 162 S); letzte Auflage: **14.10.10** do "D. f. JB. Ihr Verlauf von 1913 bis 1923" (BR: do; 1924-5. erw., 179 S); **14.10.15** Adolf Grabowsky u. Walther Koch (Hrsg) *"Die freideutsche jugendbewegung.* Ursprung und Zukunft", 3. Ergheft d. Halbmonatsschrift "Das neue Deutschland" (1921-2, Got-PER, 91 S); **14.10.20** Martin Schellenberger *"Werden und Wirken der freideutschen jugendbewegung"* (1921 Lpz-TIE, 60 S); **14.10.40** Arthur Kracke (Hrsg) *.Freideutsihe jugend.* Zur Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meißner 1913. Mit einem Bild von Fidus" (1913 Jen-DIE, 169 S, 1 T); **14.10.41** Gustav Mittelstrass u. Christian Schneehagen (Hrsg) *.Freideiauher juge~dtag* 1913. Reden von Gottfried Traub, Knud Ahlborn, Gustav Wyneken, Ferdinand Avenarius" (1913 Hbg-SAA, 23 S). Bei all dieser Literatur handelt es sich um freideutsche Erzeugnisse oder doch um sympathisierende Darstellungen.

B 14.11 Darstellungen der bündischen Phase der Jugendbewegung

über die bündische Jugend muß man sich vor allem in den Gesamtübersichten über die Jugendbewegung (B 14.1-5) unterrichten. Den übergang von der Wandervogel-Phase in die bündische Phase hat der Schoeps-Schüler Hermann Siefert erst in seiner Dissertation **14.11.10** *"Untersuchungen zur Entstehung und Frühgeschichte der Bündischen jugend"* (phi!. Diss. Erlangen 1961; o. J. Mü-MIK, 206 S) dargestellt und dann in dem aus ihr hervorgegangenen Buch **14. 11. 11** *"Der Bündische Aufbruch* 1918-1923" (1963 God-VOG, 199 S). Daneben gibt es zahlreiche Darstellungen einzelner Bünde, aber kaum Literatur, die den Bogen über d~n ~anzen bünd!schen Bereich spannt. Man muß sich mit Ausschnitten begnügen wie m den Schriften von Rudolf Kneip: **14.11.26** *"Vom Wandervogel zum jungenbund.* 1. Teil der Geschichte der Sächsischen Jungenschaft. I. Auftr. d. S. J. verf. u. hrsg" (alles, was ersch.; 1928 Mit-SV, 64 S; Paks-Neudruck mit hdschr. Anmer~ungen im folgenden Band); **14.11.27** *"Wandervogel- Bündische jugend 1909 bis* 194~. Der Weg der Sächsischen Jungenschaft zum großen Bund" (BR: Quellen u. Beitr. z. Gesch. d. JB, 5; 1967 Ffm-DIP, 254 S, viele Abb); **14.11.28** Rudolf Kneip (Hrsg) *"jugend zwischen den Kriegen.* Eine Sammlung von Aussagen und Dokumenten" (1967 Hid-SüD, 264 S, Abb), letzteres behandelt den Sachsenkreis im Freideutschen Konvent. Alle diese Literatur entschädigt aber nicht dafür, daß es über den Elite-Bund im Zentrum der Bündischen Jugend, die "Freischar", noch keine Monographie gibt. Der verstorbene Herman Mau, selber Freis0arler, pflegte zu sagen: nur die dabei waren, wissen, was die Freischar war; die werden aber sicherlich kein Buch darüber schreiben. Soll sich der Historiker mit einer solchen Forefeit-Erklärung zufriedengeben? Auch über die recht interessante späteste und zugespirzteste Form der Bünde ("d. j. 1. 11", "Jungentrucht", "Graues Korps") gibt es kaum Literatur außer etwa einer Broschüre von An-

hängern tusks wie **14.11.80** K. Tjaden *"rebellion der jungen.* die geschichte von rusk und von dj. 1. 11" (1958 Ffm-PL.i\, 27 S, viele Abb).

B 14.12 Die Jugendbewegung in der Verfolgung nach 1933

Die Verfolgung der Bünde im Dritten Reich behandelt **14.12.3** Arno Klönne *"Gegen den Strom.* Bericht über den Jugendwiderstand im Dritten Reich" (1957 Han-NDR, *180* S); außerdem ist in der Literatur über den Kirchenkampf manches über die Verfolgungen evangelischer und katholischer Bünde zu finden. Ein Neudruck illegaler bündischer Presse von damals ist **14.12.16** Hans Ebeling u. D. Hesperk (Hrsg) *"jugend contra Nationalsozialismus.* ,Rundbriefe und Sonderinformationen deutscher Jugend'" (1968 Fre-BAR, 248 S). In dem bisher wohl zutreffendsten Buch über den Gegenspieler der Bünde, die HJ, findet sich einiges zur Auflösung der Bünde: **14. 12.80** Hans-Christian Brandenburg *"Die Geschichte der Hf.* Wege und Irrwege einer Generation" (1968 Kö-WUP, 347 S, 10 Abb).

B 14.13 Ober einzelne Bünde

Hier müssen wir uns mit einigen Andeutungen begnügen. Für die Pfadfinder ist die deutsche Bearbeitung von Lord Baden-Powells Handbüchlein heranzuziehen: ***14.13.101*** *"Das Pfadfinderbuch.* Nach Baden-Powells ,Scouting for Boys' hrsg. von Alexander Lion" *(1909-1;* 1911-2 Mü, XV + 258 S, viele Abb) sowie der Überblick **14.13.118** Franz-Ludwig Habbel *"Die Weltpfadfinderbewegung"* (1921 Reg-WEIS, 76 S). Weiter für die Frühzeit, jenseits von Wandervogel und Freideutschen: **14.13.200** Hanns Obermayer, Oberlt. i. 2. K. Inf. Regt. München *"Die Wehrkrafibewegung.* Zugleich ein Handbuch für nationale Jugendvereine" (0. J., ab 1914, Mü-NEL, *200* S). Zum Weltkrieg: **14. 13.300** Wolfgang Kroug *"Sein zum Tode.* Gedanke und Bewährung. Lebensbilder im Kampf gebliebener Mitglieder der Akademischen Vereinigung Marburg" (1955 God-VOG, 135 S, 5 Abb), der einzig erschienene Band der Reihe "Leben und Sterben der Unvollendeten. Denkmal der Jugendbewegung". Ober die durch mitteldeutsche Städte tanzenden Anhänger Muck-Lambertys: **14.3.400** Adam Ritzhaupt *"Die ,Neue Schar' in Thüringen"* (BR: Tat-Flugschriften, 38; 1921 Jen-DIE, 40 S). Weiter zu den 20er Jahren: **14.13.600** Wilhe1m Kotzde *"Geschichte der Adler und Falken"* (1926 Mü, 8 S); **14. 13.624** Michael H. Kater (Aufs) *"Die Artamanen - Völkische* Jugend in der Weimarer Republik" (S. 577-638 in Histor. Zs., Bd. 213, H. 3, 1971), recht gründlich. Und für die Situation außerhalb der Reichsgrenzen: **14.13.800** *"Fünfzig jahre österreichischer Wandervogel* 1911-1961. Festbundestag Pfingsten 1961 Salzburg. Hrsg. Osrerr. Wandervogel, Wien" (1961 Wie, 62 S, viele Abb); vgl. außerdem B 14.1. 115; **14.13.900** Fritz Baumann *"Der Schweizer Wandervogel.* Das Bild einer Jugendbewegung. Hrsg. vom Schweizerischen Alt-Wandervogel bund und dem Effingerkreis" (1966 Bas-NHA, 224 S, viele Abb).

B 14.14 Die katholische Jugendbewegung

Das grundlegende Werk zur katholischen Jugendbewegung ist nun, mit Organisationsschemata und sehr großer Bibliographie: **14.14.1** Franz Henrich *"Die Bünde katholischer jugendbewegung.* Ihre Bedeutung für die liturgische und eucharistische Erneuerung" (1968 Mü-KOS, 527 S, 1 T, 2 Falttafeln). eine Münchner theologische Dissertation von 1966. Aber seinen Nutzen hat immer noch auch das Handbuch **14.14.10** August Pieper (Hrsg) *"jugendfürsorge und jugendvereine.* Ein Handbuch ... Unter Mitwirkung von Vereinspräsides" *(1910-2.* verm. Mgl-

VVE, *406* S), das obenhin auch nichtkatholische Vereinigungen behandelt. Weiter **14.14.13** Wilhelm Hilarius Schwarz" *Versuch einer Obersicht über die katholische jugendbewegung" (1930* Kö-SV, 96 S); **14.14.22** Paul Hastenteufel *"jugendbewegung und jugendseelsorge.* Geschichte und Probleme der katholischen Jugendarbeit im *20.* Jahrhundert" (1962 Mü-KOS, 117 S). Zum "Qui<k-born": **14.14.40** Romano Guardini *"Quickborn.* Tatsachen und Grundsätze" (1922-2 Mai-QUI, 35 S) und **14.14.49** Ludwig Weiss (Hrsg) *"Rothenfels 1148 bis* 1948" (1949 Asch-PATT, 269. S, 7 T) mit Kapitel Theodor Dietrich "Die Qui<kbornburg" (S. *110-26)* und Wilhelm Fiege "Burg Rothenfels von 1933 bis 1944" (S. *127-30).* Ober den Bund "Neudeutschland": **14.14.60** Heinrich Jansen-Cron *"Dreißig jahre Bund Neudeutschland"* (1949 Kö, 142 S).

B 14.15 Die protestantische Jugendbewegung

Hier ist Ausgangspunkt immer noch das mächtige, materialreiche Handbuch **14.15.1** Leopold Cordier *"Evangelische jugendkunde.* 1. Band: Quellenbuch zur Geschichte der Evangelischen Jugend. Hrsg. L. C. 2. Band: L. C. Die Evangelische Jugend und ihre Bünde. Eine geschichtliche Einführung" (1925/1927 Schwe-BAH, 496 S, 828 S). Noch nicht zugänglich geworden ist uns **14.15.4** D. H. Toboll *"Evangelische jugendbewegung* 1919-1933. Dargestellt an dem Bund deutscher Jugendvereine und dem christlichen Bund" (Diss. Bonn 1971, *304* S). Weiter: **14.1.5.10** W. Uhsadel *"Freier Gehorsam.* Geschichte des Bundes deutscher Jugendvereine" (BR: Jugend und Gemeinde, Studien zur evangel. Jugendkunde, hrsg. L. Cordier, 9; 1932 Schwe-BAH, 144 S; **14. 15.30** Erich Stange (Hrsg) *"Handbuch für das evangelische jungmännerwerk Deutschlands.* 1. Band: Der junge Mann. Eine Physiologie, Psychologie und Soziologie des jungen Mannes sowie ein Oberblick über die Geschichte und Zielsetzung des evangelischen Jungmännerwerkes in Deutschland. 2. Band: Das Werk. Eine Darstellung evangelischer Jungmännerarbeit. 3. Band: Das Wort. Beiträge zur Wortverkündigung im evangelischen Jungmännerwerk. Ergänzungsband: Das deutsche Jahr. Arbeitspläne für das evangelische Jungmännerwerk" (1927, 1929, 1931, 1932-2 Bar-EICH, dann Kas-EICH, 299 S, 508 S, 355 S, 143 S); **14.15.31** Erich Stange *"Er führt uns wie die jugend.* Bericht über ein Lebenswerk" (1958 Kas-EICH, 248 S), eine Geschichte der evangelischen Jugendarbeit seit 1920; **14. 15.50** Karl Kupisch *"Geschichte der Christlichen Vereine junger Männer Deutschlands"* (1930 Kas-GSCH~ 288 S); **14.15.51** Kar! Kupisch *"Der deutsche CVjM.* Aus der Geschichte der Christlichen Vereine Junger Männer Deutschlands" (1958 Kas-GSCH, 143 S). Ober die Bibelkreise und die diesen entsprungenen Köngener: **14.15.70** U. Smidt *„50 jahre Bund deutscher Bibelkreise* 1883-1933" (1933 Wup, 125 S, viele Abb); **14.15.75** Hans-Christian Brandenburg u. Rudolf Daur *"Die Brüclee- zu Köngen.* 50 Jahre Bund der Köngener 1919-1969" (1969 Stg-STEI, 235 S, 21 T). Dieser letztere Band gibt mit seiner angenehmen Mischung von Distanz und Einfühlung auch eine gute Einführung in die allgemeinen Probleme der evangelischen Jugendbewegung.

B 14.16 Die Arbeiterjugendbewegung

Die klassische Darstellung ist **14.16.1** Kar! Korn *"Die Arbeiterjugendbewegung.* Einführung in ihre Geschichte" (3 Bde 1923, 1923, 1924 Bln-ARB, 96 S, S. 102-56, S. 162-392). Darstellungen nach 1945, ebenfalls Selbstdarstellungen wie Korn: **14.16.10** Erich Lindstaedt *"Mit uns zieht die neue Zeit.* Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterjugendbewegung. Vorw. Heinz Westphal, Vorsitzender der

Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken" (1954 Bo-SCHAF, 77 S, Abb); **14. 16. 12** Johannes Schult *"Aufbruch einer jugend.* Der Weg der deutschen Arbeiterjugendbewegung" (1956 Bo-SCHAF, 249 S). Aus der Sicht der DDR: **14.16.20** Walter Sieger *"Das erste jahrzehnt der deutschen Arbeiterjugend-bewegung 1904-1914"* (BR: Schriftenreihe d. Inst. f. dt. Geschichte an der Karl-Marx-Univ, Leipzig, 4; 1958 OBln-üTT, 219 S), vg!. B 14.8.571; **14. 16.25** Fritz Globig "... *aber verbunden sind wir mächtig.* Aus der Geschichte der Arbeiterjugendbewegung. Entstanden unter Mitarb. d. Inst. f. Marxismus-Leninismus beim ZK der SED" (1958 OBln-NLE, 320 S). Vg!. auch die Dissertationen von Bondy B 14.8.212, Loebell B 14.8.222, Borgwardt B 14.8.231, Sellmeyer B 14.8.371, Schneider B 14.8.521, Roger B 14.8.551, Flach B 14.8.561. Auf einige zeitgenössische Darstellungen sei hingewiesen, wobei die zahlreichen Auf- und Abspaltungen im Kraftfeld von SPD, KPD, KAPD und USPD am besten in einem der B 14.1 genannten Organisationshandbücher nachzuschlagen sind: **14.16.50** G. Hopffe *"Der Weg des Verbandes der Arbeiter-jugendvereine Deutschlands.* Geschichte einer proletarischen Jugendorganisation" (1921 Bln-JGA, VI + 133 S); **14. 16.70** Willi Münzenberg *"Die sozialistischen jugendorganisationen* vor und während des Krieges" (1919 Bln-JGA, 243 S); **14.16.71** Willi Münzenberg *"Die dritte Front.* Aufzeichnungen aus 15 Jahren proletarischer Jugendbewegung" (1930 Bln-NDT, 389 S, Abb). Auch diese letzten drei Bücher sind engagierte Selbstdarstellungen, wie schon der Name des prominenten Kommunisten Münzenberg zeigt.

B 14.20 Verhältnis der Bündischen zur Pädagogik

Mit der bündischen Welt hängen unendlich viele Sachgebiete zusammen. Auch hier können wir nur eine tupfenweise Auswahl geben. Darüber, was die Pädagogik der Jugendbewegung verdankt, gibt es noch keine gültige Zusammenfassung. Den zur Jugendbewegung parallel laufenden und stark von ihr beeinflußten Wandel der Pädagogik verfolgt der Nichtfachmann am besten in einem so nützlichen übersichtswerk (mit ausführlichen Bibliographien) wie **14.20. 8** Fritz Blättner *"Geschichte der Pädagogik.* 13. Auflage, durchgesehen und erweitert von Hans-Georg Herrlitz. 33.-38. Td" (1951-1,1968-13 Hei-QUE, 334 S), die von Plato bis zur Gegenwart reicht, oder dann in der gut gerafften Darstellung des von der Jugendbewegung beeinflußten Abschnittes in **14.20.10** Wolfgang Scheibe *"Die Reformpädagogische Bewegung 1900-1932.* Eine einführende Darstellung" (1969 Wein-BEL, 438 S). Ein erheblicher Teil der bündischen Bewegung hat sich in Landerziehungsheimen abgespielt, dazu die nützliche kommentierte Anthologie **14.20.22** Theo Dietrich *"Die Landerziehungsheimbewegung"* (BR: Klinkhardts Pädagog. Quellentexte; 1967 Brun-KLI, 176 S). über das Jugendherbergswesen unterrichten zwei Schriften des Mannes, der nach Richard Schirrmann das Hauptverdienst an ihnen hat: **14.20.60** Wilhelm Münker *"Das deutsche [ugendherbergswerk.* Seine Entstehung und Entwicklung bis 1933" (1944 Bie-SV, Druck: GIE, 127 S); **14.20.61** Wilhe1m Münker *"Geschichte des jugendherbergswerkes von* 1933 *bis* 1945" (1946 Bie-GIE, 100 S).

B 14.21 Verhältnis der Bündischen zu den Künsten

Auch über dieses komplexe Thema gibt es noch keine gute Zusammenfassung. Einen Einblick in das Verhältnis der Jugendbewegung zur Bühne vermittelt das zeitgenössische Buch **14.21.10** Wilhelm C. Gerst (Hrsg) *"Gemeinschafts-Bühne*

und jugendbewegung" (1924 Ffm-BOV, 224 S, viele Abb). Dann ist natürlich die Literatur über die Laienspielbewegung heranzuziehen, die ja fast ein Seitenzweig der Jugendbewegung ist, oder die Literatur über benachbarte Gebiete wie **14.21.23** Ellynor Eichert *"Das geistliche Spiel der Gegenwart in Deutschland und Frankreich"* (BR: Neue Dt. Forschungen, Abt. Verg!. Litwissenschaft, 2; 1941 Bln-JUN 317 S). über das Verhältnis zur Dichtung neben den einschlägigen Dissertationen (B 14.8) etwa: **14.21.40** Walther Jantzen *"jugendbewegung und Dichtung"* (1960 Kro). über das Verhältnis zur bildenden Kunst kann der Ausstellungskatalog **14.21.60** *"kunst der jugendbewegung.* 1913-1963. meißnertag. ausstellung 12.-16. oktober in bad sooden-allendorf" (1963, hrsg. Archiv der dt. JB, Ludwigstein, 15 S, 30 T) nur Andeutungen geben. Der ganze Komplex des Verhältnisses zu den Künsten ist im Grunde noch unbearbeitet.

B 14.22 Verhältnis der Bündischen zur Wirtschaft

Das Verhältnis zur Wirtschaft geht für die Bündischen vor allem an zwei Punkte?- über die bloße Theorie hinaus. Zunächst einmal beim Arbeitsdienst, der eine semer Wurzeln in der bündischen Bewegung, bei den Artamanen, hat; dann beim Problem der von Bündischen errichteten Siedlungen. Zum einen gibt es die erschöpfende Arbeit von Köhler (B 13.23. 1). Zum andern neben der Dissertation von Becker von 1930 (B 14.8.301) die recht aufschlußreiche und heute wieder aktuelle Untersuchung **14.22. 12** Manfred Fuchs *"Probleme des Wirtschaflsstils von Lebensgemeinschaften.* Erörtert am Beispiel der Wirtschaftsunternehmen der deutschen Jugendbewegung" (BR: Schriften des Seminars für Genossenschaftswesen a. d. Univ. Köln, 3; 1957 Göt-RTZ, 164 S), übrigens auch eine Dissertation.

B 14.23 Verhältnis der Bündischen zum Ausland

über das Verhältnis zum Ausland liegt, mit besonderer Berücksichtigung Frankreichs, vor: **14.23.3** Alice Gräfin Hardenberg *"Bündische jugend und Ausland"* (phi!. Diss. München 1964 bei Schnabel; Druck: 1966 Mü, 175 S). Ehemalige Bündische haben darüber aber auch ein eigenes Sammelwerk herausgegeben: **14.23.10** Peter Nasarski (Hrsg) *"Deutsche jugendbewegung in Europa.* Versuch einer Bilanz" (1967 Kö-WUP, 415 S, 32 T) mit Beiträgen über Auslandsbegegnungen vor allem im volksdeutschen Bereich, aber auch darüber hinaus von England bis zum Schwarzen Meer. Einen einzelnen Sektor behandeln **14.23.25** Gerhard Albrich, Hans Christ, Hans Wolfram Hoehl *"Deutsche jugendbewegung im Südosten"* (1969 Bis-GIE, 159 S). Als zeitgenössisches Dokument außerdem die Schrift **14.23.50** Hans Hartmann *"Die junge Generation in Europa"* (1930 Bln-NGV, 111 S), in der ein Autor vom "Systembauer"-Typus ein Panorama der europäischen Jugendbewegungen und ihrer Zusammenhänge zu entwickeln sucht.

B 14.27 Bund und Männerbund

Die Männerbund-Diskussion geht aus von dem soziologischen Klassiker **14.27.1** Heinrich Schurrz *"Altersklassen und Männerbünde.* Eine Darstellung der Grundformen der Gesellschaft" (1902 Bln-EIM, IX + 458 S, 1 K). Der Begriff des "Bundes" wird wissenschaftlich konstituiert durch den Beitrag **14.27. 10** Herman Schmalenbach (Aufs) *"Die soziologische Kategorie des Bundes"* (S. 35-105 in SW: Die Dioskuren, Jahrbuch für Geisteswissenschaften, Mü-MUJ, Bd. 1, 1922,409 S). Die Männerbund-Theorie wird am konsequentesten von Hans Blüher (B 103) entwickelt. Gegen Ende der Weimarer Zeit, gleichzeitig mit der Wiederentdeckung

Bachofens, machen zwei Bücher mit scharfer Frontstellung gegen das Männerbündische Aufsehen (wobei sich hinter dem Gralsritter "Sir Galahad" eine Frau, die 1948 in Genf verstorbene Bertha H. Eckstein-Diener, verbirgt): 14.27.30 Otfried Eberz *"Vom Aufgang und Niedergang des männlichen Weltalters.* Gedanken über das Zweigeschlechterwesen" (1931 Bres-BERG, *150* S); Neuausgabe: 14. 27. 31 do "V. A. u. N. d. m. W. Hrsg. Lucia Eberz" (1959-2 Mü-SOP, 162 S); 14.27.33 Sir Galahad *"Mütter und Amazonen.* Ein Umriß weiblicher Reiche" (1932 Mü-LAN, X + *305* S).

B 14.28 Das Problem der "Generation"

Ein anderes die Diskussion um die bündische Bewegung bewegendes Problem ist das der "Generation". Pinders klassisches Buch erscheint in der Mitte der 20er Jahre: 14.28.1 Wilhelm Pinder *"Das Problem der Generation* in der Kunstgeschichte Europas" (1926 Bln-FVA, 167 S, 29 T; 1928-2. verm. Bin-SEE, XXXI + *160* S, 27 T; *1940-3.* unveränd. do). Das Buch hat eine Wirkung weit über die Kunstgeschichte hinaus; es wird ein Katalysator, durch den manches andere bewußt wird. Vier Jahre später erscheint: 14.28.4 Eduard Wechssler *"Die Generation als Jugendreihe* und ihr Kampf um die Denkform" *(1930* Lpz-QUE, XVI + 256 S, 9 Abb, Tab); dazu später 14.28.5 Eduard Wechssler *"Jugendreihen der deutschen Menschen* 1733-1933" (1934 Lpz-MEI, 135 S).

B 15 Darstellungen der Landvolkbewegung

Die Landvolkbewegung ist etwas ganz anderes als die vier bisher behandelten Bewegungen. Sie hat nicht die Ausdehnung wie diese; sie ist eher ein beispielhafter Fall, der einen tiefen Schock auslöst. Sie ist eine Art von APO der 20er Jahre, aber eine völlig unliterarische APO, die sich für ihre Artikulierung Hilfskräfte bei jenen vier Bewegungen holen muß.

B 15.1 Allgemeine Darstellungen der Landvolkbewegung

über die Landvolkbewegung gibt es nicht viel Literatur. Es liegen über sie zunächst drei zeitgenössische Darstellungen, alle aus sympathisierender Sicht, vor: 15.1.1 Jürgen Schimmelreiter *"Unter der schwarzen Bauernfahne.* Die Landvolkbewegung im Kampfe um Deutschlands Befreiung" (1929 Mü-LEH, 50 S, 3 Abb); dann von dem als Verteidiger für die Landvolkbewegung tätigen 15.1.2 Rechtsanwalt Dr. jur. Walter Luetgebrune *"Neu-Preußens Bauernkrieg.* Entstehung und Kampf der Landvolkbewegung" (1931 Hbg-HVA, 213 S, 9 Abb); dann von einem Kampfgefährten Otto Strassers 15.1.3 Richard Schapke *"Aufstand der Bauern"* (1933 Lpz-LIND, 115 S). Fast wichtiger sind für die Landvolkbewegung die Romane, die über sie - ebenfalls aus sympathisierender Sicht - geschrieben werden. Das ist vor allem, noch vor Ernst von Salomons "Die Stadt" von 1932 (B *180.3.* 11), der Bestseller 15. 1.4 Hans Fallada *"Bauern, Bonzen und Bomben"* (1931 Bin-ROH, 568 S). Die Wissenschaft beschäftigt sich erst spät mit der Landvolkbewegung, die während des Dritten Reiches ein tabuiertes Thema ist. Hier sind vor allem drei Beiträge von Hans Beyer zu nennen: 15. 1. 10 *"Die Landvolkbewegung Schleswig-Holsteins und Niedersachsens* 1928-1932" (SEP aus: Jahrbuch der Heimatgemeinschaft des Kreises Eckernförde e. V., 15. Jg. 1957, 32 S); 15.1.11 (Aufs) *"Die Agrarkrise und das Ende der Weimarer Republik"* (S. 62 bis 92 in: Zs: f. Agrargeschichte u. Agrarsoziologie, 13. Jg. H. 1, April 1965);

15.1.12 (Aufs) *"Der Friese Cornelius Petersen und ,Bondens Selvstyre'.* Ein dänisches Beispiel für die Problematik der Landvolkbewegungen zwischen beiden Weltkriegen" (S. *212-30* in do. Zs, *10.* Jg. H. 2, Okt. 1962). Mit letzterem Aufsatz ist schon die Einordnung in die europäische Geschichte, etwa an die Seite des französischen Bauernführers Dorgeres, angedeutet.

B 15.2 Literatur zur Agrarproblematik

Zum Verständnis der agrarpolitischen Diskussionen ist das zweibändige Werk heranzuziehen: Sigmund von Frauendorfer u. Heinz Haushofer *"Ideengeschichte der Agrarwirtschafi und Agrarpolitik im deutschen Sprachgebiet"* (Mü-BL V): 15.2.1 Frauendorfer "Band 1: Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg" (1963-2,580 S, 20 T); 15.2.2 Haushofer "Band 2: Vom Ersten Weltkrieg bis Zur Gegenwart" (1958, 439 S, 12 T). In die Diskussionen gegen Ende der Weimarer Zeit führt unmittelbar ein: 15.2.20 Hans Kretschmar *"Deutsche Agrarprogramme der Nachkriegszeit.* Die agrarpolitischen Forderungen der Iandwirtschaftlichen Berufsverbände" (1933 Bln-JUN, 98 S). Populär im Stil des "Sachbuchs": 15.2.24 Erwin Topf *"Die grüne Front.* Der Kampf um den deutschen Acker" (1933 Bin-ROH, 296 S).

B 15.3 Literatur zur Lage in Schleswig-Holstein

Mit der konkreten Situation im damaligen Hauptverbreitungsgebiet der Landvolkbewegung befassen sich: 15.3.1 Gerhard Stoltenberg *"Politische Strömungen im schleswig-holsteinischen Landvolk* 1918-1933. Ein Beitrag zur politischen Meinungsbildung in der Weimarer Republik" (1962 Dü-DRO, 218 S), die Habilitationsschrift des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein; 15.3.3 Rudolf Heberle *"Landbevölkerung und Nationalsozialismus.* Eine soziologische Untersuchung der politischen Willensbildung in Schleswig-Holstein 1918 bis 1932" (BR: Schriftenreihe d. Vierteljahreshefte f. Zeitgesch., 6; 1963 Stg-DV A, 171 S).

B 16 Darstellungen der wilhelminischen Restbestände

Daß wir die in die Weimarer Zeit weiterdauernden Alldeutschen und die Bestrebungen-ciner monarchistischen Restauration während dieser Zeit nur andeutungsweise und von der Konservativen Revolution getrennt behandeln, drängt sich von der Verankerung dieser Bewegungen in der Zeit vor 1914 her auf. Auch Völkische und Jugendbewegung gab es bereits vor dem Ersten Weltkrieg, aber diese beiden Bewegungen hatten eine Abwehrstellung gegen den WilheIminismus eingenommen. Alldeutsche und Monarchisten hingegen blicken auf die wilhelminische als ihre große Zeit zurück. Natürlich gibt es auch Figuren des übergangs; in einem Monarchisten wie Friedrich Everling (B 141. 1) etwa sind jenseits seines anachronistisch wirkenden Monarchismus durchaus auch Züge der Konservativen Revolution festzustellen.

B 16.1 Die Alldeutschen

Die Alldeutschen haben in der Weimarer Zeit sicherlich nicht mehr die gleiche Bedeutung wie in der wilhelminischen Zeit (mit Ausnahme vielleicht der übergangsperiode gleich nach Kriegsende - vgl. Lohalm B 11. 2. *50).* Aber sie sind doch immer noch tätig, verstreuen ihre Ideen und suchen Einfluß zu gewinnen. Nützlich ist immer noch eine Sammlung alldeutscher Aufrufe und Artikel, aus den

"Alldeutschen Blättern" und andern Organen, in: **16. 1. 1** *"Zwanzig Jahre alldeutscher Arbeit und Kämpfe.* Hrsg. Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes" (1910 Lpz-DIET, XX + 457 S). Das übrige, so zahlreiche Schrifttum des A. V. auch nur andeutungsweise zu zitieren, ist unmöglich. Erwähnt seien nur die drei unter drei sukzessiven Regimen erschienenen Darstellungen des Verbandes (die zweite und dritte wohl Dissertationen): **16. 1. 10** Otto Bonhard *"Geschichte des Alldeutschen Verbandes"* (1920 Lpz-WEIC, VIII + 291 S); **16.1.11** Lothar Werner *"Der Alldeutsche Verband 1890-1918.* Ein Beitrag zur Geschichte der öffentlichen Meinung in Deutschland in den Jahren vor und während des Weltkrieges" (BR: Histor. Studien, 278; 1935 Bln-EBE, 294 S); **16. 1.12** Alfred Kruck *"Geschichte des Alldeutschen Verbandes 1890-1939"* (BR: Veröff. d. Inst. f. Europ. Geschichte, Mainz 3; 1954 Wbd- TEl, VI + 258 S). An Einzelstudien sei die materialreiche Dissertation bei Buchner und Noack hervorgehoben: **16.1.22** Ludwig Freisei *"Das Bismarckbild der Alldeutschen.* Bismarck im Bewußtsein und in der Politik des Alldeutschen Verbandes von 1890 bis 1933. Ein Beitrag zum Bismarckverständnis des deutschen Nationalismus" (phi!. Diss. Würzburg 1964; Druck: 1964 Oldenburg, 134 S). Mehr als bloß die Alldeutschen (z. B. den Flottenverein) bezieht ein: **16. 1. 40** Konrad Schilling *"Beiträge zu einer Geschichte des radikalen Nationalismus in der Wilhelminischen Ara 1890 bis 1909.* Die Entstehung des radikalen Nationalismus, seine Einflußnahme auf die innere und äußere Politik des Deutschen Reiches und die Stellung von Regierung und Reichstag zu seiner politischen und publizistischen Aktivität" (phi!. Diss. Köln 16. 12. 1967 bei Schieder u. Wandruszka; Druck: Köln 1968, 707 S, nicht im Buchhandel). Nicht unerwähnt bleiben sollte, daß sich am Alldeutschturn einer der umfänglichsten und eindringlichsten Versuche französischer Geschichtsschreibung deutscher politischer Ideen aus dem Umkreis dieses Buches entzündet hat. Wir meinen die vierbändige kommentierte Anthologie "Collection des Documents sur le Pangermanisme" (Pa-CON), herausgegeben von dem Nietzsche-Spezialisten und Sorbenne-Germanisten Charles Andler (1866-1933): **16.1.60** *.Le Pangermanisme philosophique (1800-1914)"* (1917, CUI + 398 S), von Fichte und Hegel bis H. Sr. Chamberlain reichend; **16. 1.61** *"Les Origines du Pangermanisme (1800-1888)"* (1915, 335 S), von Arndt und Jahn bis Lagarde und Constantin Frantz ; **16.1. 62** *.Le Pangermanisme Continental sous Guillaume Il (de* 1888 *a* 1914)" (1915, 480 S), von Wilhelm 11. und Bülow bis Reventlow und Maximilian Harden; **16. 1. 63** *.Le Pangerrnanisrne Colonial sous Guillaume Il (de 1861 a* 1914)" (1916, C + 335 S), von Dernburg und Friedrich Naumann bis zum Kronprinzen. Schon die kurzen Andeutungen über den Inhalt zeigen, daß dieses als «pangermanisme» übersetzte "Alldeutschtum" mehr meint als bloß den Alldeutschen Verband. Eine kleine zusammenfassende Schrift ist **16.1.64** Charles Andler *.Le Pangermanisme.* Ses plans d'expansion allemande dans le monde" (1915 Pa-UN, 80 S); dt, Ausgabe: **16.1.65** *"Die alldeutsche Bewegung.* Ihre Pläne deutscher Ausbreitung in der Welt" (1915 Lau-PA Y, 86 S). Außer diesen Büchern und seiner sechsbändigen Nietzsche-Darstellung (1920-31) hat Charles Andler noch folgende fünf Bücher und Schriften ver faßt, die sich alle mehr oder weniger mit der Geistesgeschichte der deutschen Rechten befassen (das letzte mit der "nationalen" Verfälschung des deutschen Marxismus): **16.1.66** *.Les Origines du Socialisme d'Etat en Allemagne"* (1897 Pa-ALC, 495 S), Andlers « These » über Lassalle, Rodbertus, Thünen u. a.; **16.1.67** *.Les Usages de la Guerre et la Doctrine de l'Etat-Major Allemand"* (1915 Pa-ALC, 119 S), über Clausewitz,

Moltke, Bismarck u. a.; **16.1.68** zus. mit Ernest Lavisse *"Pratique et Doctrine Allemandes de la Guerre"* (1915 Pa-UN, 47 S); **16.1.69** *"Le Socialisme lmperialiste dans l'Allemagne Contemporaine.* Dossier d'une Polemique avec Jean jaures (1912-1913)" (1918 Pa-BOS, 261 S); **16.1.70** *"La Decomposition politique du Socialisme Allemand* 1914-1919" (1919 Pa-BOS, VIII + 283 S). Dieses ganze Opus Andlers stellt, obwohl es zu einem erheblichen Teil für die Zwecke der Kriegspropaganda geschrieben wurde, einen beachtlichen historischen Beitrag zur Vorgeschichte des in unserm Buch Beschriebenen dar. Die übrige alliierte Literatur gegen das (sehr allgemein, weit über die eigentlichen "Alldeutschen" hinaus verstandene) "Alldeutschturn " (« Pangermanisme» auf französisch, "Pangerrnanism" auf englisch) hat nicht dasselbe Niveau. Man vergleiche etwa: **16.1.75** Andre Cheradarne *.Le Plan Pangermaniste demasque.* Le redoutable piege Berlinois de ‚la Partie Nulle'" (1916 Pa-PLO, 356 S) oder, für England: **16.1.80** Roland G. Usher *"Pan Germanism"* (1914 Lon-ABL, IV + 284 S).

,B 16.2 Bestrebungen einer monarchischen Restauration

Die Entwicklung des Monarchismus - sei er nun hohenzollernscher oder anderer Prägung - während der Weimarer Zeit ist die Geschichte eines langsamen Absterbens, je mehr sich die Wiederherstellung der Monarchie als unmöglich erweist. In der gründlichen amerikanischen Darstellung **16.2.1** W. H. Kaufmann *"Monarchism in the Weimar Republic"* (1953 Ny-BAS, 305 S) wird denn auch deutlich in zwei Perioden geschieden: "1. Monarchism as opposition *against* the Republic 1918-1923. - 11. Monarchism as opposition *in* the Republic." Auf deutscher Seite ist erschienen: **16.2.2** Ludwig Franz Gengier *"Die deutschen Monarchisten* 1919-1925. Ein Beitrag zur Geschichte der politischen Rechten von der Novemberrevolution 1918 bis zur ersten übernahme der Reichspräsidentenschaft durch Generalfeldmarschall von Hindenburg 1925" (phi!. Diss. Erlangen 1932; Druck: 1932 Kulmbach, Schuhmann, XVIII + 175 S).

B ZWEITER TEIL: DIE EIGENLITERATUR DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

B 20 Sammelwerke

Die Sammelwerke an den Anfang der eigenen Literatur der Konservativen Revolution zu stellen, hat seinen guten Sinn: solche Sammelbände mit Beiträgen von verschiedenen Autoren sind eines der beliebtesten Ausdrucksmittel der Konservativen Revolution. Diese Bände wirkten gruppenbildend wie gewisse Zeitschriften.

B 20.2 Völkische Sammelwerke

Für die Übergangssituation von der wilhelminischen zur Weimarer Zeit ist aufschlußreich ein Sammelwerk, das in der uns vorliegenden Ausgabe teils vor dem 11. November 1918, teils nachher gedruckt zu sein scheint: 20.2.5 Richard Ungewitter (Hrsg) *"Deutschlands Wiedergeburt durch Blut und Eisen.* Unter Mitarbeit von G. Boesche, Rechtsanwalt Ernst Böttger, Reinhold Braun, R. Burger-Villingen, Walter Dahms, Heinrich Driesmans, Prof. Ludwig Fahrenkrog, Theod. Fritsch, Silvio Gesell, Otger Gräff, Generalmajor z. D. von Heimerdingen, J. Henningsen, Dr. Ernst Hunkel, Hans Kaumann t. Hans Kleemann, Dr. Kunert, J. Lanz-Liebenfels, Prof. Dr. Friedrich Lezius, Prof. Dr. R. Freiherr v. Lichtenberg, Friedrich Lienhard, Richard Lieske, Dr. Ludwig Lorenz, Friedrich Pock, Reallehrer Fr. SchölI, Artur Schulz, Albert Schwabe, Dr. G. Stille, Kurd v. Strantz, Dr. Ernst Wachler, Treumund Wälse und Hermann Wette. Umschlagzeichnung von Prof. Ludwig Fahrenkrog" (0. J. 1.-5. Td. Stg-UNG, 498 S, 1 Falttafel "Das deutsche Jahr"). Zur Datierung: der am 17. Mai 1918 im Feld gestorbene Leutnant Otger Gräff wird im Inhaltsverzeichnis noch als lebender Kriegsfreiwilliger geführt; ein S. 471-98 auf anderem Papier gedruckter Teil "Der ZUsammenbruch" zitiert Bücher von 1919. Für den Anfang der 20er Jahre seien in erster Linie die drei Folgen des "Deutschvölkischen Jahrbuchs" genannt: 20.2.20 Georg Fritz (Hrsg) *"Deutschvölkisches Jahrbuch 1920.* Hrsg. m. Unterst. deutschvölkischer Verbände. Jahrgang 1" (1920 Wei-DUN); 20.2.21 do "... 1921. *Zweiter Jahrgang"* (1921 do, 161 S); 20.2.22 H. Kellermann (Hrsg) »... 1922, *Jahrgang* 3" (1922 do, 150 S). Als Beispiel der Absorption der Völkischen durch die NSDAP arn Ende unseres Zeitraums mag stehen: 20.2.55 Charlotte Köhn-Behrens (Hrsg) "*Was ist Rasse?* Gespräche mit den größten deutschen Forschern der Gegenwart" (1934 Mü-EHER, 126 S, 4 T. mit 13 Fotos der Interviewten), wo die Völkischen Barteis und Schultze-Naumburg neben den Nationalsozialisten Frick und Gütt stehen; daneben Gelehrte wie Baur-Fischer-Lenz, Reche u. a.).

B 20.3 Jungkonservative Sammelwerke

Bei den Jungkonservativen läßt sich die Bedeutung der Sammelwerke sehr schön zeigen. Ihr Kern ist nämlich nicht nur ein Haus in der Motzstraße in Berlin (A 2. 9, B 150), sondern auch ein früh erschienenes Sammelwerk: 20.3.1 Moeller van den Bruck, Heinrich von Gleichen, Max Hildebert Boehm (Hrsg) *»Die Neue Front"*

(1922 Bln-P AT, 425 S). Beiträger und Themata lokalisieren die Jungkonservativen so gut, daß wir sie hier aufführen: Martin Spahn "1648 und 1918" / Moeller van den Bruck "Am Liberalismus gehen die Völker zugrunde" / Max Hildeberr Boehm "Körperschaftliche Bindung" / Hans Roeseler "Monismus und Dualismus als meta politische Grundanschauungen" / Willy Schlüter "Wege zur Führungskunde" / Rudolf Pechel "Das Wort geht um". Auf diesen allgemeinen Abschnitt folgt einer mit Situationsbestimmungen: Werner Wirths "Das Erlebnis des Krieges" / Wilhelm Stapel "Volk und Volkstum" / Karl Bernhard Ritter "Religiöse Grundeinstellung der Jugend" / Kurt Ziesdie "Politik vom Menschen aus gesehen" / Ernst Krieck "Erziehung und Entwicklung" / Albert Dietrich "Wissenschaftskrisis" / Paul Fechter" Wandlungen der Form" / Frank Glatzel "Die Jugendbewegung". Der nächste Abschnitt ist den sozialen, wirtschaftlichen und staatsrechtlichen Fragen gewidmet: Wilhelm von Kries "Der Wert" / Bernhard Leopold "Der Unternehmer" / Franz Röhr "Die deutsche Arbeiterschaft" / Fritz Weth "Sozialistische Wandlung" / Walther Lambach "Verinnerlichung des Klassenkampfes" / Fritz Ehrenforrh "Politisierung der Landwirtschaft" / Reinhold Georg Quaatz "Wirtschaftsföderalismus" / Heinrich Herrfahrdt "Zukunftsfragen der Volksvertretung" / Heinz Brauweiler "Rückkehr zum deutschen Recht" / Walther Schotte "Die deutsche Presse und das Ausland". Ein ganzer Abschnitt ist den volkstumspolitischen und den weltpolitischen Fragen gewidmet: Karl C. von Loesch "Die Grenzfrage" / Wilhelm Büderich "Wir im Westen" / Hermann Ullmann "Das Deutschtum und der Südosten" / Hermann Albrecht "Nach Ostland wollen wir fahren!" / Hans Heinrich Schaeder "Die Lehre des Ostens" / Paul Ernst "Rasse" / Hans Grimm "Dbervölkerung und Kolonialproblem" / August Winnig "Die neue Weltlage" / Kar! Hoffmann "Zwischen zwei Zeitaltern". Ein abschließender Abschnitt ist dann aktivistisch: Heinrich von Gleichen "Staatsführung in Krisis" / Heinrich Goesch "Macht und Recht" / Helmut Göring "Macht und Staat" / Georg Escherich "Selbsthilfe und Staat" / Eduard Stadtler "Die Nationalisierung der deutschen Revolution". Von diesen Autoren bilden dann Gleichen, Spahn, Stadtlcr, Boehm, Pechel, Brauweiler, Schotte, Loesch, Fechter, Kries um Moeller van den Bruck den Kern an der Motzstraße; in Abstand dazu Stapel, Ullmann, Winnig, Herrfahrdt auf eigenen jungkonservativen Positionen. Daneben die Dichtet' Paul Ernst, Hans Grimm, der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Larnbach, der "Orgesch"-Gründer Forstrat Escherich (B 13.7.80-97), Frank Glatzel vom "Jungdeutschen Bund" als Vertreter des verwandtesten Teils der Bündischen - man sieht, daß ein solcher Band eine Bewegung schon lokalisiert. Die meisten anderen hier einzuordnenden Sammelwerke zeigen das Jungkonservative nicht so konzentriert, sondern, dem vermittelnden Charakter der Jungkonservativen gemäß, mit Benachbartem vermischt (vor allem dem Deutschnationalen). In diese Kategorie gehören etwa: 20.3.20 Alfred Bozi u. Alfred Niemann (Hrsg) *"Die Einheit der Nationalen Politik"* (1925 Stg-ENK, 252 S), mit Beiträgen von Spahn, Brauweiler, Traub, Rothfels, Herzfeld, Stegerwald, Admiral v. Trotha, Stadtler, Gleichen, Papen u. a.; 20.3.21 Wilhelm Berensmann, Wolfgang Stahl berg, Friedrich Koepp (Hrsg) *"Deutsche Politik.* Ein völkisches Handbuch. Bearb. von Angehörigen des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten" (1926 Ffm-ENG, besteht aus 18 in sich numerierten Teilen), mit Beiträgen von H. Ullmann, Friedrich Lange, Hoetzsch, Schmidt-Wodder, Dibelius, Voelkel, G. v. Below, Verschuer u. a.; mit stark "geopolitischem" Akzent: 20. 3. 25 Karl Haushofer u. Kurt Trampier (Hrsg) *"Deutschlands Weg an der Zeitenwende"*

(1931 Mü-HUGE, 238 S, K), mit Beiträgen von E. J. Jung, Treviranus, Alois Hundhammer, Eibl, Loesch, Geheimrat Duisberg, Stieve u. a. Aufschlußreich sind zwei gegen Ende unseres Zeitraums erschienene und mehrheitlich von Jungkonservativen bestrittene Sammelwerke mit spezialisiertem Thema. In 20. 3. 40 Albrecht Erich Günther (Hrsg) *"Was wir vom Nationalsozialismus erwarten.* Zwanzig Antworten" (1932 Heil-SAL, 191 S) läßt sich sehr schön das unsichere Abtasten des damals noch nicht festumrissenen Nationalsozialismus erkennen. Beiträge: Günther, Winnig, Mirgeler, Mannhardr, Wilhelm Grewe, Bogner, Steinbörner, Johst, Stapel, die Brüder Heinrich und Ernst Forsthoff (letzterer unter dem Pseudonym "Dr. Friedrich Grüter") u. a. In 20.3.43 Fritz Büchner (Hrsg) *"Was ist das Reich?"* Eine Aussprache unter Deutschen" (BR: Schriften an die Nation, 44; 1932 Old-STA, 98 S) wird die große Spannweite der verschiedenen Reichs-Vorstellungen sichtbar. Beiträge: Büchner, Hans Grimm, Tim Klein, Schmid Noerr, Eugen Diesel, MirgeIer, Schauwecker, Reck-Malleczewen, Gunther Ipsen, Srbik, Rudolf Borchardt, Erwein v. Aretin, Wilhe1m Schäfer, Erwin Reisner.

B 20.4 Nationalrevolutionäre Sammelwerke

Bei den Nationalrevolutionären gibt es ebenfalls ein für die ganze Bewegung recht aufschlußreiches Sammelwerk: 20.4.1 Goetz Otto Stoffregen (Hrsg) *"Aufstand.* Querschnitt durch den revolutionären Nationalismus" (1931 Bln-BRUN, 178 S, 16 T). Auch hier seien Beiträger und Themen genannt: Hans Henning Frhr. Grote "Nationalismus wider Liberalismus" / Franz Schauwecker "Verwandlungen der Seele" / Hanns Johst "Von den Gefahren" / Richard Euringer "Hie Nation-hie Korruption" / C. M. Köhn "Der Patriot" / Friedrich Hielscher "Zweitausend Jahre" / Friedrich Wilhelm Heinz "Das Reich, der Reichsraum und der Faschismus" / Junius Alter "Ecclesia rnilitans" / H. G. Frhr. von Esebeck "Aufbruch im Osten" / Alfred W. Kames" Weimar als Mittel" / Ernst Jünger "Kriegerische Mathematik" (später: "Feuer und Bewegung") / Hans Schwarz van Berk "Krieg als Insurrektion" / Friedrich Felgen "Die Justiz" ! Curt Hotzel "Seher des Reichs" (über Stefan George) / Arnolt Bronnen "Deutsches Theater" J Fritz Meyer-Schönbrunn "Gemeinschaft und Kunst" / Wulf Bley "Unser Schrifttum" (kommentierte Bibliographie), dazu Gedichte von Hans Schwarz u. a. Weiter sind für die Nationalrevolutionäre natürlich auch die zahlreichen von Ernst Jünger herausgegebenen Sammelwerke stellvertretend wichtig. Unter B 1. 1. 1 gaben wir bereits eine detaillierte Inhaltsangabe von 20.4.4 Ernst Jünger (Hrsg) *"Der Kampf um das Reich"* 1929 Bln-AND, 320 S, 61 Abb, 1 K; 1931-2. verm., 314 S). Das wirkungsvollste, weil konzentrierteste dieser Sammelwerke ist wohl 20.4. 5 Ernst Jünger (Hrsg) *"K rieg und Krieger"* (1930 Bln-JUN, 203 S). Seine Beiträge: Ernst Jünger "Vorwort" / do "Die totale Mobilmachung" (Erstdruck) / Wilhe1m von Scl:ramm "Schöpferische Kritik des Krieges" / Friedrich Georg Jünger "Krieg und Krieger" / Albrecht Erich Günther "Die Intelligenz und der Krieg" / Ernst von Salomon "Der verlorene Haufe" / Friedrich Hielscher "Die große Verwandlung" / W~rner Best "Der Krieg und das Recht" / Gerhard Günther "Die Bändigung des Krieges durch den Staat". Die übrigen von Ernst Jünger herausgegebenen oder bevorwerteten Sammelwerke sind: 20. 4. 6 *"Die Unvergessenen"* (1928 Bln-AND, 399 S, 68 T), ein Erinnerungsbuch an Weltkriegsgefallene von Richthofen und Weddigen bis zu Löns, Franz Mare und August Stramm; 20.4.7 *"Luftfahrt ist not!* Unter dem Protektorat des Deutschen Luftfahrtverbandes" (1. Auf!. o. J. Bln-AND, 399 S, viele Abb; 1930-2. verrn. u. verbess., 416 S); 20.4.8 *"Das Antlitz des Weltkrieges.* FronterIebnisse deutscher Soldaten" (1930 Bln-NUF, 327 + VIII S, viele Abb); 20.4.9 Richard Junior (= Ernst Jünger) (Hrsg) *"Hier spricht der Feind.* Kriegserlebnisse unserer Gegner. Das Antlitz des Weltkrieges, Schlußband. Ein!. Ernst Jünger" (1931 Bln-NUF, 318 S, viele Abb): 20.4.10 Ferdinand Bucholtz (Hrsg) *"Der gefährliche Augenblick".* Eine Sammlung von Bildern und Berichten. Einl, Ernst Jünger" (1931 Bln-JUN, 199 S, viele Abb), Alle diese Sammelwerke sind vom gleichen, dem damaligen politischen Freundeskreis Jüngers entstammenden Mitarbeiterstab verfaßt. Aus diesem Kreis stammen auch zwei mit Spürsinn gemachte Bildwerke, die virtuos den Typus des Bildbuches als einer politischen Waffe entwickeln. Obwohl ein einzelner Verfasser für sie zeichnet, gehören sie mit den Einleitungen der Brüder Jünger auch in den Umkreis dieser Sammelwerke: 20. 4. 11 Edmund Schultz *"Das Gesicht der Demokratie.* Ein Bilderwerk zur Geschichte der deutschen Nachkriegszeit. Einl, Friedrich Georg Jünger" (1931 Lpz-BREI, 152 S, viele Abb; 2. Auf!. um 1933 leicht veränd.); 20.4.12 Edmund Schultz *"Die veränderte Welt.* Eine Bilderfibel unserer Zeit. Einl. Ernst Jünger" (1933 Bres-KOR, 194 S, viele Abb), Spezialisierte Sammelwerke aus dem Umkreis des "soldatischen Nationalismus" sind: 20.4.23 Franz Schauwecker (Hrsg) *"Mondstein.* Magische Geschichten. 20 Novellen" (1930 Bln-FRU, 249 S), mit Beiträgen von E. Jünger, E. v. Salomon, Schauwecker, F. Hielscher, Euringer, Johst, Brües, Bergengruen, Paul Zech u. a.; 20.4.24 Hans Tröbst (Hrsg) *"Stecowa.* Phantastisches und übersinnliches aus dem Weltkrieg" (1932 Bln-KOL, 205 S, Abb); 20.4.25 Johannes Theuerkauff *"Tiere im Krieg"* (1932 Bln-KOL, 294 S). Eine Sonderstellung unter den nationalrevolutionären Sammelwerken nimmt dasjenige ein, das den Zusammenstößen mit der Weimarer Republik gewidmet ist: 20.4.34 Hartmut Plaas (Hrsg) *"Wir klagen an!* Nationalisten in den Kerkern der Bourgeoisie" (1928 Bin-VORM, 180 S). Der Mitarbeiterkreis all dieser genannten Bücher mischt sich mit anderen Autoren in dem Riesenwälzer 20.4.47 Wulf Bley (Hrsg) *"Revolutionen der Weltgeschichte.* Zwei Jahrtausende Revolutionen und Bürgerkriege" (1933 Mü-JMO, 1019 S, viele Abb), Zum Schluß sind noch Sammelwerke zu nennen, in denen sich einzelne nationalrevolutionäre Kreise darstellen. Für den Kreis um Otto Strasser: 20. 4. 60 Gerhard Schultze-Pfaelzer, Otto Strasser, Major Buchrucker, Herbert Blank" *Wir suchen Deutschland.* Ein freier Disput über die Zeitkrisis" (1931 Lpz-GRET, 195 S), wobei Schultze-Pfaelzer der nicht dazu gehörige ist. Für den Kreis um Paetel: 20.4.90 Karl O. Paetel (Hrsg) *"Sozialrevolutionärer Nationalismus"* (BR: Schriften der Kommenden; 1930 Fla-KOM, 90 S).

B ·20.5 Bündische Sammelwerke

Für die Bündischen gibt es kein Sammelwerk von der ideologischen Verbindlichkeit, welche die "Neue Front" (B 20,3.1) für die Jungkonservativen hat und auch noch "Aufstand" (B 20.4. 1) für die Nationalrevolutionäre. Von einer vergleichbaren Verbindlichkeit sind Bücher ganz anderer Art bei den Bündischen, etwa eine weit verbreitete Briefsammlung wie 20. 5. 11 Philipp Witkop (Hrsg) *"Kriegsbriefe gefallener Studenten.* In Verbindung mit den Deutschen Unterrichtsministerien herausgegeben" (1918-1 Lpz-TEU; 1929-6. erw. 41.-50. Td, Mü-MüL, 353 S). Was unter Bündischen an Sammelwerken umgeht, ist von dieser anonymeren Art, mit verschwimmenden Konturen: 20.5.20 *"Der Landfahrer.* Ein Büchlein vom Führen und Fahren. Zusammengestellt von einigen alten Wandervögeln, hrsg. von der Bundesleitung des Jung-Wandervogels, Bundes für Jugendwandern,

in eignem Verlag, zu Hamburg 1911" (72 S); 20.5.22 H. E. Schomburg u. G. Koetschau *"Das Wandervogel-Buch.* Im Auftrag der Bundesleitung des ,Wandervogel E. V., Bund für deutsches Jugendwandern' hrsg" (1917 Oranienburg-SV, 120 S). Aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gäbe es, in etwas veränderter Tonart, eine Unzahl ähnlicher Bücher und Schriften zu zitieren. Die eigentlichen "Sammelwerke" der Bündischen Bewegung dürften aber wohl die Liederbücher sein, in denen sich wohl am unmittelbarsten und konzentriertesten das, was diese Bünde bewegt, zum Ausdruck gelangt. Diese Liederbücher sind aber eine sehr ausgebreitete und schwer überblickbare Literatur. Wir zitieren aus der Wandervogel-Phase zunächst das berühmteste all dieser Liederbücher: 20.5.61 *"Der Zupfgeigenhansl.* Herausgegeben von Hans Breuer unter Mitwirkung vieler Wandervögel, mit leichter Gitarrebegleitung versehen von Heinrich Scherrer" (1908-1; 1930-33 Lpz-HOFM, 307 S, Abb), dann außerdem: 20.5.64 W. Werckmeister (Hrsg) *"Wandervogel Liederborn* für die deutsche Jugend" (1910 Hal-GEBA, VIII +438 S). Für die bündische Phase: 20. 5. 74 Theodor Warner (Hrsg) *"Lieder der Bündischen Jugend"* (1929 Pot-VOG, V + 181 S); außerdem die Neudrucke zweier Liederbücher eines für seine Lieder berühmten Bundes, der Nerother: *20.5.83 .Heiio der Fahrwind weht.* Lieder der Nerother hrsg. Karl Oelbermann u. Walter Tetzlaff. 1933 bei Günther Wolff zu PI auen i. V. 1963 Neuauflage im Faksimile" (Ffm-DIP,48 + 12 S); 20.5.84 *"Kameraden singt!* Lieder der Bauhütte hrs. Roben Oelbermann. 1935 Verlag Günther Wolff zu Plauen i. V. 1963 Neuauflage im Faksimile" (Ffm-DIP, 4-96 S). Nach 1945 wird das bündische Liedgut dann gesammelt in: 20.5.88 Konrad Schilling (Hrsg) *"Der Turm.* Gesamtausgabe. Hrsg. unter Mitarbeit von Helmut König, Dieter Dorn und Hans Schwark, geschrieben und gestaltet von Hannes Jähn. Dritte verbesserte Auflage der Gesamtausgabe 1958" (1958-3 God- VOG, ohne Seitenzählung). Die Liederbücher sind die eigentlichen Quellenschriften, an die sich derjenige halten muß, der einmal eine Geistesgeschichte (oder Seelengeschichte?) der Bündischen Bewegung schreiben will.

B 20.6 Sonstige Sammelwerke

Abschließend zu den Sammelwerken sind noch einige Bände zu zitieren, welche für Randzonen der Konservativen Revolution kennzeichnend sind. Die Dichter im Umkreis der Konservativen Revolution finden sich am Ende unseres Zeitraums in einem programmatischen, gegen die "linke" Literatur gerichteten Sammelband zusammen: 20.6.22 Heinz Kindermann (Hrsg) *"Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart.* Geleitw. Staatskommissar Hans Hinkel" (1933 Lpz-REC, 2~~ S): Das Geleitwort ist datiert: "21. März 1933 (Tag von Potsdam)"; Beitrage he.fern: Stehr, Paul Ernst, Wilhe1m Schäfer, Hans Grimm, Schaffner, Caro~sa, Ginzkey, Kolbenheyer, R. A. Schröder, Fechter, Mell, Gmelin, Hohlbaum, Wlechert, Blunck, johsr, Reuschle, Schauwecker, Wehner, Billinger, Gerhard Menzel, Alverdes, Dwinger, Waggerl, Ruth Schaumann u. a. Für den "nationalen Flügel" des George-Kreises steht die Anthologie 20.6.44 Friedrich Wolters u. Walter Elze *"Stimmen des Rheines.* Ein Lesebuch für die Deutschen" (1923 Bres-HIRT, 320 S), die unter dem Motto "Der Rhein unser Schicksal" (Titel der Einle~.tung.!ein geistiger Beitrag zum Widerstand gegen die Rheinlandbesetzung ist. Fur .spatere Formen der Konservativen Revolution in Ausästelungen des George-Kreises mag stehen: 20.6.55 Wolfgang Fromme! (Hrsg) *"Vom Schicksal des deutschen Geistes.* Erste Folge: Die Begegnung mit der Antike. Reden um Mitter-

nacht" (1934 Bin-RUND, 141 S). Die Anhänger von Ludwig Klages melden sich programmatisch zum Wort mit: 20.6.66 Werner Deubel (Hrsg) *"Deutsche Kulturrevolution.* Weltbild der Jugend" (1931 Bln-JUN, XVI + 240 S). Unter diesem unsere Aktualität vorausnehmendem Titel befassen sich Deubel, Jorg Lampe, Hans Kern, Julius Deussen u. a. systematisch mit: Weltanschauung / Religion / Bildende Kunst / Dichtung / Politik / Wirtschaft / Recht. Ein eigenartiger Ausläufer der Konservativen Revolution prägt sich in einem recht seltenen Sammelband aus: 20.6.77 Günther Mann (Hrsg) *"Die Preußische Dimension.* Intellektuelle Waffengänge" (1935 Eis-ROT, 91 S). Die wenig bekannten Verfasser der Beiträge (Pseudonyme?) berufen sich auf Gottfried Benns eben erschienenen Band "Kunst und Macht" von 1934 (B 65. 1. 11), der im rechten Augenblick erscheine: "Benn contra Klages. Benn contra die ganze heutige Literatur, die entsteht aus Angst vor der Macht des Geistes." (S. 60.) Diese deutliche Haltung unterscheidet sich von manchen andern Sammelwerken zu Beginn des Dritten Reiches, in denen die Grenzen zwischen Konservativer Revolution und Nationalsozialismus verschwimmen, etwa in 20.6. 92 *"Sechs Bekenntnisse zum neuen Deutschland.* Rudolf G. Binding, E. G. Kolbenheyer, die ,Kölnische Zeitung', Wilhelm von Scholz, Otto Wirz, Robert Fabre-Luce antworten Romain Rolland" (1933 Hbg-HVA, 35 S).

B 21 Buchreihen

Bei den Buchreihen begnügen wir uns mit Andeutungen, denn sie haben für die Konservative Revolution keineswegs die Bedeutung ihrer Sammelwerke und ihrer Zeitschriften. Um eine Buchreihe zu einer dauerhaften und weithin wirkenden Institution zu machen, bedarf es größerer Apparate, als sie den von uns beschriebenen Gruppen zur Verfügung stehen.

B 21.1 Allgemeine Buchreihen

Im Sinne des bereits Ausgeführten sind denn auch die einzigen Buchreihen von größerer Bedeutung diejenigen, die für alle Teile der Konservativen Revolution, ja darüber hinaus für das gesamte "nationale" Lager gemacht werden. Musterbeispiel dafür sind die 1932 von Martin Venzky begründeten, ab 1933 von Werncr Beumelburg (B 180.2) herausgegebenen 21. 1.5 *"Schriften an die Nation"* des Stalling- Verlages in Oldenburg, von denen bis 1935 72 Bändchen von jeweils 60-100 Seiten erscheinen. Die Spannweite reicht von Hjalmar Schacht (Verfasser von Bd. 1), Oswald Spengler, Edgar J. Jung und Herbert Blank bis zu späteren Vertretern der "inneren Emigration", etwa Karl Jaspers und Georg von der Vring. Schon etwas außerhalb des politischen Bereiches sind die Reihen des Diederich-Verlages in Jena verankert, die sich vor allem der Pflege des deutschen Traditionsgutes widmen: die von dem Volkskundler Paul Zaunert herausgegebene 21. 1.20 *.Deutsche Volkheit"* (1925 ff.) und die kleineren Bändchen der von Walther G. Oschilewski geleiteten 21.1.21 *"Deutsche Reihe".* Dann gibt es natürlich auch Reihen, die zwar politisch eindeutiger festgelegt sind, aber doch mehr als nur eine der konservativrevolutionären Bewegungen umfassen. Als Beispiel dafür mögen aus demselben Verlag die 21.1.43 *"Tatflugschriften""(bis* 1921 39 Hefte) gelten, deren hauptsächliche Akzente von der christlich-sozialen Variante der Jungkonservativen und der freideutschen Variante der Bündischen gesetzt werden.

B 21.2 Völkische Buchreihen

Unter den einzelnen konservativrevolutionären Strömungen haben die Völkischen die meisten und relativ umfänglichsten Buchreihen aufzuweisen. Das erwähnte Fehlen großer Produktions- und Verteilungsapparate wird bei ihnen wenigstens teilweise wettgemacht durch sektenhaften Zusammenschluß, der einen Verzicht auf kostspielige Ausstattung erlaubt. Natürlich sind es vor allem die religiös ausgerichteten Völkischen, für die das zutrifft. Auffällig sind z. B. für den Beginn unseres Zeitraumes die starken Buchreihen der "ariosophischen" Völkischen, etwa die von J. Lanz von Liebenfels getragenen "Ostara"-Reihen. Gerade hier aber muß man zwischen "echten" und "unechten" Buchreihen unterscheiden. Eine echte Buchreihe ist die erste Fassung **21. 2. 23** *"Ostara.* Osterreichisches Flugschriftenmagazin", deren erstes Heft 1905 erscheint und die bis 1918 andauert: sie hat nämlich noch verschiedene Verfasser aufzuweisen. Die zweite und die dritte Fassung hingegen von **21.2.24** *"Ostara.* Briefbücherei der Blonden" (Rodaun-Wien, Verlag der "Ostara"), die es bis Ende der 20er Jahre auf etwa 100 Hefte bringen, sind mit Ausnahme eines Heftes über Lanz von Liebenfels sämtlich von diesem selbst verfaßt. Sie sind also wie die übrigen "Buchreihen" der um Lanz von Liebenfels gesammelten "Neutempler" (B 121. 2) einfach ein Verfahren, das Werk des Meisters in Lieferungen zu vertreiben. Eine Ausnahme macht nur die ebenfalls von Lanz von Liebenfels dominierte, von Herbert Reichstein ab 1925 herausgegebene **21.2.27** *"Ariosophische Bibliothek.* Bücherei für ariogermanische Selbsterkenntnis" (Verlag H. Reichstein, Düsseldorf, später Pforzheim), die auch noch andere Verfasser aufzuweisen hat. Das ist esoterische Literatur, die sich abseits der Offentlichkeit in oft erstaunliche Auflagen umsetzt. Zuweilen ist sie nur hektographiert, nicht gedruckt - so etwa die von Emil Hubricht um 1928 herum in Freiberg/Sa. herausgegebene **21. 2. 34** *"Irminsul.* Schriftenreihe für Junggermanische (eddische) Religion und Weltanschauung" (mit Verfassern wie Friedrich Karl Otto, Flurschütz, Adolf Kroll). Die in der zweiten Hälfte der 20er Jahre einsetzende und ins Dritte Reich auslaufende "deutschgläubige" Welle ist weniger esoterisch. Im offiziellen Mittelpunkt findet sich dabei etwa eine Reihe wie die ab 1934 von Wilhelm Hauer herausgegebenen ***21.2.61*** *"Schriften zur Deutschen Glaubensbewegung"* (im Gutbrod-Verlag, Sruttgart). Darüber darf man jedoch die Buchreihen jener deutschgläubigen Gruppen nicht übersehen, die sich gegen die sie enttäuschende Wirklichkeit des Dritten Reiches abkapseln. Herausgegriffen sei nur der Kreis um Bernhard Kummer (B. 3.10), der sich durch eine besonders rege Reihen-Produktion, alle im Verlag Adolf Klein zu Leipzig, hervortut. Kummers Hauptreihe sind die **21. 2. 70** *"Reden und Aufsätze zum nordischen Gedanken",* von denen wir zwischen 1933 (Gründungsjahr) und 1938 insgesamt 48 Hefte mit zwischen 30 und 100 Seiten gezählt haben (Verfasser: Kummer, Max Wieser, Friedbert Schultze, Alfred Miller, Matthes Ziegler, Edmund Weber, Rudolf Viergutz, Friedrich Wilhelm Prinz zur Lippe, Ernst Bublitz, Otto Reche, Burkhard von Bonin, B. Agnar, Gustav Neckel, Ottokar Stauf von der March, Ruth Köhler-Irrgang u. a.). Um sie gruppieren sich Kummers Nebenreihen : **21.2. 71** *"Nordische Bühne"* (1933 ff.), eine Sammlung von Schauspielen einschlägigen Inhaltes; **21.2.72** *"Nordische Art und deutsche Schule.* Schriften zur nordischen Ausrichtung unserer Erziehung an Hand der Quellen" (hrsg, zusammen mit Friedrich Solger) und **21.2.73** *"Der Mensch des alten Nordens.* Auswahl aus den gesamten heidnischen und frühchristlichen Überlieferungen des Nordens" hrsg. von der "Arbeitsstätte für germanische Religionsgeschichte und altnordische Überlieferung, Berlin" und geleitet von Kummer. Hinzu kommt, daß im selben Adolf Klein Verlag parallel dazu zwei nicht von Kummer dirigierte, aber inhaltlich wesensverwandte Reihen laufen: **21.2.78** *"Deutsche Gottesfreiheit.* Beiträge zum Kampf um Gott, Rasse und Volk" und ***21.2.79"*** *Völkisches Erwachen"* (hrsg. von Gustav von Neinkirch = wohl Pseudonym; bis 1939 26 Hefte). Auch wenn nicht alle völkischen Gruppen so intensiv publizieren wie diese, kann man sich doch von diesen Beispielen her ein Bild der quantitativen Dichte der völkischen Literatur machen.

B 21.3 Jungkonservative Buchreihen

Die Jungkonservativen haben keine Buchreihen aufzuweisen, die sich in gleicher Weise im öffentlichen Bewußtsein festsetzen wie ihre teilweise recht hochqualifizierten Zeitschriften. Typisch ist, daß eine der geschlossensten und wirkungsvollsten Reihen aus diesem Umkreis an der Schwelle unseres Zeitraums, in der Ausnahmesituation des Ersten Weltkrieges veröffentlicht wird (und instruktiv für den Übergang von den "Ideen von 1914" zum Jungkonservatismus der 20er Jahre ist): die **21.3.8** *"Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte"* des Samuel Fischer- Verlages, Berlin. In ihr erscheinen nicht nur Thomas Manns "Friedrich und die große Koalition" (B 101) und die ersten politischen Schriften von Leopold Ziegler, sondern auch aufschlußreiche Schriften zur Situation von den Professoren Alfred Weber ("Gedanken zur deutschen Sendung"), Ernst Troelrsch ("Deutsche Zukunft"), Leopold von Wiese ("Staatssozialismus"), Franz Oppenheimer ("Weltwirtschaft und Nationalwirtschaft"). Die Kerngruppe der Jungkonservativen der 20er Jahre, um Moeller van den Bruck und die Motzstraße in Berlin konzentriert, gibt wohl in ihrem Ring-Verlag und benachbarten Verlagen verschiedene Buch- und Schriftenreihen heraus: **21.3.20** *"Ring-Schriften reihe des Politischen Kollegs";* **21. 3. 21** *.Schriiten des Politischen Kollegs";* **21. 3. 22** *"Ring-Flugschriften".* Das sind aber bloß Ableger der Zeitschriften "Das Gewissen" und "Der Ring". Es gibt auch Buchreihen, die zwischen dem Jungkonservatismus und dem Altkonservatismus beheimatet sind. Als Beispiel dafür mag stehen die von Dietrich Schäfer herausgegebene **21.3.44** *"Nationale Bücherei"* des Otto Elsner Verlages, Berlin, um die Mitte der 20er Jahre. Von solchen nicht sehr konturierten Unternehmungen heben sich die Buchreihen ab, welche von ideologisch geschlossenen Gruppen getragen werden, etwa für den Kreis um Othrnar Spann (B 153) die von W. Longert geleitete **21. 3. 63** *"Bücherei des Ständestaates"* (Erneuerungs-Verlag, Berlin, in dem auch Spanns Zeitschrift "Ständisches Leben" erscheint). Anfang der 30er Jahre sind weit verbreitet die **21.3.77** *„schriften der ,Tat'"* (so 1931) alias *"Tat Schriften"* (so 1932) im Diederichs-Verlag, Jena - aber wie die Ring-Publikationen sind sie nur Ableger einer Zeitschrift, der damals stark "in Mode" befindlichen "Tat" von Hans Zehrer.

B 21.4 Nationalrevolutionäre Buchreihen

Hier ist der Bestand noch geringer als bei den Jungkonservativen. Eine gewisse Reichweite gelingt der Serie von Biographien **21. 4. 7** *"Die deutsche Innerlichkeit"* des Frundsberg- Verlages, Berlin, weil sie zwar von einem national revolutionären Verlag ausgeht, ihre Objekte aber auch außerhalb des eigenen Lagers sucht (Moeller van den Bruck, Stefan George). Weiter gibt es auch hier Reihen, denen ein straff geschlossener Kreis eine gewisse Basis bietet: so etwa die der Kader-Ausbildung des "Jungdo" dienende Reihe **21.4.33** *"Der Staatsbürger.* Volksnationale Schrif-

tenreihe, hrsg. im Ordensamt des Jungdeutschen Ordens von Ernst Helmers" (Jungdeutscher Verlag, Berlin), von der bis 1930 immerhin 27 Hefte erscheinen. Die meisten übrigen nationalrevolutionären Buchreihen sind kurzlebige Blüten wie Ernst Jüngers **21.4.50** *"Der Aufmarsch.* Eine Reihe deutscher Schriften" (1926. im Verlag Der Aufmarsch, Leipzig) oder es sind Ableger von Zeitschriften wie die von Hans Schwarz herausgegebene **21.4.62** *"Schriftenreihe des Nahen Ostens"* (1928. im Verlag Der Nahe Osten, Berlin; 6 Bände erschienen) oder die von Ernst Niekisch herausgegebenen **21.4.69** *"Schriften des Widerstandes"* (Widerstands-Verlag, Dresden, später Berlin).

B 21.5 Bündische Buchreihen

Die Anzahl der bündischen Buchreihen scheint zu widerlegen, was B 21 einleitend über die Buchreihen gesagt worden ist. Man darf sich jedoch durch die Menge der Titel nicht tauschen lassen. Wo es sich um wirklich weitverbreitete Reihen handelt haben wir bei näherem Zusehen fast ausschließlich "praktische" Literatur vor uns; Sammlungen von Laienspielen, Reihen mit erzählender Literatur für Jungen, Schriften mit praktischen Ratschlägen fürs Wandern. Uns interessieren aber in erster Linie die ideologienstreuenden. Buchreihen der Alteren. Unter ihnen gibt es keine, die über den betreffenden Bund hinweg von der gesamten bündischen Bewegung, geschweige denn m der Öffentlichkeit beachtet wird. Da in der Literatur über die Jugendbewegung. diese Buchreihen bisher noch nirgends zusammengestellt sind, geben wir hier eine alphabetische Liste des uns bekannt Gewordenen, die sicherlich nicht vollständig ist, Um Platz zu sparen machen wir (mit wenigen Ausnahmen) keine naheren Angaben zu den einzelnen Titeln, sondern verweisen nur unter Voranstellung von KI (für B 14. 1. 1 und KI II für B 14. 1. 2) auf die entsprechenden Nummern der Kistnerschen Bibliographie, unter denen solche Schriften verzeichnet sind. **21. 5. 701** *"Altwandervogel* (A.W.V.), Sonderhefte der Bundesmitteilungen des" (KI 612); **21.5.702** *"Aufbau, Der.* Flugblätter an die Jugend" (KI 567); ***21.5.703*** *"Aufstieg, Bücherei* (KI 223); **21.5.711** *"Baustein-Bücherei"* (Verlag De: Weiße Ritter; KI 433); **21.5.712** *"Bewegung', Bücher der"* (Beihefte zur gleichnamigen Zeitschrift; KIII55); **21.5.713** *"Briefe-Bücherei"* (von Tusk alias Eberhard Koebel: KI 475); **21. 5. 714** *"Bundes Deutscher [ugendoereine, Neue Flugschriften des* (KI 139); **21. 5. 715** *"Bundes für Freie Schulgemeinden, Blätter des* (KI 3503); **21.5. 731** *",Deutschen Freischar', Beihefte zur"* (KI 458); ***21.5.732*** *"Deutsche Zukunft.* Beltrage zur Wiedergeburt aus dem Geiste der Jugend" (Kill 890); **21.5.733** *"Deutschtoanderoogel (D.W.V), Schriften reihe des* (Kill 80); **21. 5. 741** *":Erfurter Freideutschen Gemeinde, Flugschriften der"* (KI 3498); **21.5.751** *"Freideatschen Jugend', Beihefte zur"* (KI 83); **21. 5. 752** *",Freideutschen Rundbriefe', Sonderhefte der"* (KI 164); **21. 5. 753** *"Freidcutsche Schritten* ..(KI 4;0); **21.5.754** *"Frischen Leben, Bücher vom"* (KI 175); **21. 5. 755** *"Führerbücherei* (Verlag Günther Wolff, Plauen; Kill 829); **21. 5. 761** *"Greifenbucher* (KI 2443); **21.5.762** *"Grenzlandfahrten deutscher Jugend"* (Kill 872)' ***21.5.771*** *"Höhenweg-Bücherei"* (KI 1338); **21.5.791** *"Jugendlandbücher"* (Verlag Günther Wolff, Plauen; KI 11 831); **21.5.792** *"Jugendpflege, Bücherei für"* (KI 57~); **21.5.?93** *"Jungenbücher"* (do. Verlag; Kill 2); **21.5.794** *"Junge Republzk.* Bausteme zum neuen Werden" (hrsg. W. Hammer; KI 11649); **21. 5. 795** *"Junge Saat* (Neuwerk-Verlag; KI 11 64); **21.5.796** *"Jungvolk-Bücher"* (KI 233~)}1 ..5. **801** *"Kommenden, Schriften der"* (Urquell-Verlag Erich Röth, Flarchheim/Thür.; KI 11 571); **21.5.811** *"Lidnkampj-Bücher"* (KI 2529);

21.5.821 *"Münchner Laienspiele"* (KI 2214); **21. 5. 822** *"Musikantengilde, Werkschriften der"* (KIll 569); **21.5.831** *"Neue Bund, Der"* (KI 255); **21.5.832** *"Neue Geist, Der"* (KI II 140); **21.5.833** *"Neue Menschen, Schriftenreihe"* (Kill 240); **21.5.834** *"Neue Spiel, Das"* (KI 2601; **21. 5. 835** *"Neue Volk, Das.* Sendblatter" (Georg Stammler; KI 3505); **21.5.836** *"Neuland-Hefte"* (KI 371); ***21.5.837*** *"Neuwerk-Bücherei"* (KI 154); **21. 5. 851** *"Pfad broschüren, Die.* Schriftenreihe der christlichen Pfadfinder" (KI 495); **21.5.861** *"Quickborn-Flugblätter";* **21. 5. 871** *"Rothenjelser Reihe"* (ebenfalls "Quickborn"; KI 581); **21. 5. 872** *"Rufers, Schriften reihe des"* (KIll 84); **21.5.881** *"Spiele deutscher Jugend"* (hrsg, W. C. Gerst; KI 2195); **21.5.882** *"Spiele der Jungenschaft"* (Kill 419); ***21.5.883*** *"Spielschar, Die"* (KI 1403); **21.5.884** *"Spurbücherei"* (KI 489); ***21.5.885*** *"Suchen und Finden"* (KI 252); **21. 5. 891** *"Schule am Meer, Die Bücher der"* (Martin Luserke; KI 712); **21.5.901** *"stimmen bündischer Führer"* (Verlag Günther Wolff, Plauen; KI 11 662); **21. 5. 902** *"Stimmen aus der deutschen christlichen Studentenbewegung"* (Kill 828); **21.5.903** *"Studentenwerks, Schriftenreihe des"* (Kill 381); **21.5.931** *"Vortrupp-Flugschriften"* (hrsg. Hermann Popert); **21. 5. 941** *"Waldverwandtschaft, Bücher der"* (KI 451); **21. 5. 942** *"Wandervögel, Bücher der"* (KI 2430); **21.5.943** *"Was Jungen erzählen"* (KI 3534); **21. 5. 944** *"Wege der jungen Deutschen"* (KI II 458); **21. 5. 945** *"Werk und Schau.* Schriften für neues Volkswerden" (KI 400); **21.5.946** *"Wickersdorfer Bühnenspiele"* (KI 2239); **21.5.971** *"Zeitwende.* Schriftenreihe zum Aufbau neuer Erziehung" (Diederichs-Verlag, Jena; KI 673); **21.5.972** *"Zeltbücber"* (K12750); ***21.5.973*** *"Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland, Kleine Schriften des"* (KI 1268); **21.5.974** *"Zweifäuster-Drucke"* (KI 589). In dieser Liste sind nicht enthalten die zahlreichen pädagogischen, reformerischen und studentischen Buchreihen mit fließenden übergängen zum Bündischen.

B 22 Zeitschriften und andere Periodica

Die Bedeutung der Zeitschriften für die Konservative Revolution kann gar nicht überschätzt werden. Die konservativ revolutionäre Bewegung unseres Zeitraums scheint sich zuweilen geradezu nach den Zeitschriften zu gliedern: statt Organisationen oder Bünden sieht man die Lesergemeinde einer bestimmten Monatsschrift vor sich. Die geistige Initialzündung geht fast immer von bestimmten Zeitschriftenartikeln aus; die Kristallisation in Büchern kommt meist hinterher. Um die Verfügung über Zeitschriften wird gerungen wie um Positionen der Macht. Und für den kritischen Beobachter aus Distanz sind die Zeitschriften mit ihrer Bezogenheit auf konkrete Situationen die wichtigste Quelle für die hier beschriebenen Bewegungen, deren Selbststilisierung meist erst nach dem ersten Niederschlag in solchen Monatsblättern einsetzt. Trotz dieser zentralen Bedeutung der Periodica müssen wir uns mit einem flüchtigen überblick begnügen - eine genaue Erfassung dieser Zeitschriften ergäbe ein Buch für sich. In jeder Gruppe greifen wir zunächst die herausragenden Organe heraus und zählen dann die Masse der übrigen Zeitschriften in alphabetischer Reihenfolge auf. Die in Klammer beigefügten Hinweise, die nicht überall in gleicher Dichte gegeben werden, betreffen: Organisation oder Kreis, der die Zeitschrift trägt / bestimmende Personen (Herausgeber, Schriftleiter, hervorstechende Leitartikler) / Erscheinungsweise (mo = monatlich, wö = wöchentlich, vie = vierteljährlich) / Angaben über Erscheinungs-

jahre oder Zahl der Jahrgänge / Erscheinungsort / Verlag (soweit aufschlußreich) / weitere Hinweise (auf Vorgänger oder Nachfolge-Organe, auf Titeländerungen usw.).

Was die Literatur *über* die Zeitschriften betrifft: allgemein verbindliche Handbücher über die deutschen Zeitschriften gibt es noch nicht; die vorhandene Literatur ist entweder recht allgemein oder auf Einzelgebiete beschränkt. Eine praktische Übersicht über sie gibt 22. 0. 14 Fritz Schlawe *"Literarische Zeitschriften.* Teil I: 1885-1910" (BR: Slg Metzler, 6; 1965-2. erw. Stg-MET, IX + 110 S); 22. 0.15 do "Teil 11: 1910-1933" (BR: do, 24; 1962, IX + 112 S). In den beiden verdienstlichen Bändchen sind einige der uns angehenden Zeitschriften behandelt, wenn auch vorwiegend unter dem Gesichtspunkt der schönen Literatur; die allgemeinen Hinweise zu den Zeitschriften zeichnen sich nicht gerade durch politischen Sachverstand aus. Beispielsweise sind bei der "Deutschen Rundschau" (B 22.4.4), die getreulich nach Rudolf Pecheis Selbststilisierung nach 1945 dargestellt wird, 66 Namen von Mitarbeitern außerhalb der schönen Literatur aufgezählt (darunter viele Autoren dieses Buches) - aber es fehlt der Name von Edgar J. Jung (B 152. 1), der kurz vor 1933 die Zeitschrift politisch prägt (und dessen Hauptwerk "Die Herrschaft der Minderwertigen" im Verlag der "Deutschen Rundschau" erscheint). Solange nicht ein zeitungswissenschaftliches Institut einen zuverlässigen Corpus der hier verzeichneten Periodica zusammenstellt, ist ein detailliertes Studium der Konservativen Revolution nicht möglich.

B 22.1 Allgemeine Zeitschriften

Für die gesamte Konservative Revolution verbindliche Zeitschriften gibt es nicht. Ein Leser der mondänen, in den jungkonservativen Umkreis gehörenden "Europäischen Revue" (B 22.4.3) ist von den Verschwörungstheorien der völkischen Zeitschriften angewidert, und einem Leser von Niekischs "Widerstand" (B 22.5.5) wiederum ist die "Europäische Revue" der Inbegriff des bürgerlich-kapitalistischen Westens, während einem Leser des "Weißen Ritters" (B 22. 6. 942, wohl der hochgezüchtersten bündischen Zeitschrift) die völkischen, jungkonservativen und nationalrevolutionären Zeitschriften durch die Bank zu "politisch" sind. Die wenigen Organe der Landvolkbewegung aber führten, entsprechend dem eigenbrötlerischen Charakter dieser Bewegung, erst recht ein Leben für sich. Für alle Strömungen in etwa gleicher Weise verbindlich (wenn auch mit deutlichen Reserven gegen die "plumpen" Völkischen) sind höchstens diejenigen Zeitschriften, die sich der Sichtung der erscheinenden Bücher widmen. Die wichtigste ist die von Will Vesper herausgegebene 22.1.10 *"Die schöne Literatur"* (mo / ab 24. Jg. 1923 in Zeitschriftenformat), die sich ab 1931 in 22.1.11 *"Die neue Literatur"* umtauft. Nützlich sind an ihr vor allem die zahlreichen Personalbibliographien von Autoren aus unserem Umkreis. Schon weit spezieller, ihren nationalrevolutionären Ursprung nicht verleugnend, sind die von Franz Alfons Gayda bestimmten *22.1.13 "Blätter für deutsches Schrifttum.* In Verbindung mit der Gesellschaft für deutsches Schrifttum" (mo / ab 1. 10. 1928), die sich schon im Februar 1929 umtaufen in 22.1.14 *"Ja und Nein.* Blätter für deutsches Schrifttum" (im Frundsberg-Vorlag, Berlin).

B 22.2 Völkische Zeitschriften

Die völkischen Zeitschriften sind sehr zahlreich, bleiben aber angesichts des sektenhaften Charakters der meist untereinander verfeindeten völkischen Gruppen

meist in ihrer unmittelbaren Wirkung auf die sie tragende Gruppe beschränkt. Eines der seltenen Beispiele eines völkischen Periodicums, das sich eine weiter reichende Beachtung verschaffte, ist die im April 1902 von Ludwig Woltmann gegründete 22.2. 1 *"Politisch-Anthropologische Revue.* Monatsschrift für das soziale und geistige Leben der Völker" (Eisenach), in der das Zusammenströmen von Konservatismus, Sozialismus und Darwinismus recht aufschlußreich verfolgt werden kann. Nach Woltmanns frühem Tod im Januar 1907 läßt sie aber bald nach und dauert als 22.2.2 *"Politisch-Anthropologische Monatsschri/l* für praktische Politik, für politische Bildung und Erziehung auf biologischer Grundlage" (Otto Schmidt-Gibichenfels / Berlin) noch in unsern Zeitraum fort. Eine vergleichbare Stellung während der Weimarer Zeit hat 22.2.3 *"Deutschlands Erneuerung.* Monatsschrift für das deutsche Volk" (Erich Kühn, Wilhelm Frhr. v. Müffling / 1917 - ca. 1942 / München / J. F. Lehmarms Verlag), wo allerdings vor den völkischen Autoren solche von alldeutscher oder doch deutschnationaler Prägung den Ton angeben. Von den rein völkischen Zeitschriften wird in unserem Zeitraum der antisemitische 22. 2. 5 *"Hammer.* Blätter für deutschen Sinn" (Theodor Fritsch, Willibald Hentschel, Philipp Srauff / 2-wö / 1931 im 30. Jg. / Leipzig) durch seine Aggressivität und seine starr durch gehaltenen Verschwörungstheorien am bekanntesten. An sonstigen völkischen Periodica seien in alphabetischer Reihenfolge genannt: 22. 2. 111 *"Allgemeine Flugblätter deutscher Nation"* (Rudolf John Gorsieben / mo / so 1917 angek. / München); 22. 2. 131 *"Archiv für Rassen- und Gesellscha/lsbiologie* einschließlich der Rassen- und Gesellschaftshygiene. Zeitschrift für die Erforschung des Wesens von Rasse und Gesellschaft und ihres gegenseitigen Verhältnisses, für die biologischen Bedingungen ihrer Erhaltung und Entwicklung sowie für die grundlegenden Probleme der Entwicklungslehre", so Titel von 1942 (gegr. Alfred Ploetz / 2-mo / 1942: 35. Bd / München u. Berlin / J. F. Lehmarms Verlag); 22.2.132 *"Ariosophie.* Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform" = zeitweiser Titel der "Zeitschrift für Menschenkenntnis und Menschenschicksal" (B 22.2.982) alias "Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform" (B 22. 2. 981), die das nach außen gerichtete Aushängeschild der Lanz-Liebenfels-Gruppe ist; 22. 2. 133 *"Arische Freiheit,* Monatsschrift für Arische Gottes- und Welterkenntnis, für seelische Läuterung, geistige und körperliche Hochzucht durch artgerechtes Wissen und Weisen, Wirken und Werken, Richten und Raten, Schauen und Schaffen, Helfen und Heilen, Ackern und Ernten, Atmen und Essen zur Lebensmeisterschaft" (Rudolf John Gorsieben / mo / 1927 im 5. Jg., Jan. 1928 in B 22.2.981 aufgegangen / Dinkelsbühl); *22.2.141 "Auf gut deutsch.* Wochenschrift für Ordnung und Recht" (Dietridi Eckart / 1920: 2. Jg / München / Hoheneichen-Verlag): 22.2.181 *"Blätter für deutsche Erziehung"* (1910 im 10. Jg / Berlin-Birkenwerder / angeb!. führende Zeitschrift für Schulreform "nach den Forderungen der Natur auf dem Grunde deutschen Volkstums"); 22.2.182 *"Blätter der Hoffnung.* Wochenblatt für die Wiedergeburt deutschen Gemütes und deutscher Innerlichkeit" (ab 1917 2-wö / Berlin / Verlag Otto Thiele); 22.2.191 *"Bodenreform.* Deutsche Volksstimme - Frei Land. Organ der deutschen Bodenreforrner" (Adolf Damaschke / 1921 im 32. Jg); 22.2.261 *"Deutsche Bauern-Hochschule.* Vierteljahrs-Zeitschrift für deutsche Bauernkultur und den germanischen Volkshochschulgedanken. Im Auftrag der Schirmherrschaft (= der Deutschen Bauernhochschule) herausgegeben" (Bruno Tanzmann / 1926 im 6. Jg); 22.2.262 *"Der Deutsche Dom"* (Ludwig Fahrenkrog / mo / um 1930 / Leipzig); 22.2.263 *"Deutsche Kulturwacht.* Blätter

des Kampfbundes für deutsche Kultur" (zwischen NS und Völkischen / Hans Hinkel / 2-wö / 1932: 1. Jg / Berlin-Schöneberg / vgl. B 22. 2. 451 und 22. 2. 562); *22.2.264 "Deutsche Nachrichten.* Organ der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung" (Reinhold Wulle / 2-wö / 1928: 3. Jg / Zwischending zwischen Zeitschrift und Zeitung); 22. 2. 265 *"Die deutsche Not.* Monatsblätter" (Adolf Barteis / 1918-19, vgl. B 22.2.2612); 22.2.266 *"Der Deutschen Partei"* (Heinrich Pudor / um 1919/ davon Ausgabe B: "Hakenkreuz. Sonntagsblatt fürs deutsche Volk"); *22.2.267 "Deutscher Glaube.* Eine Monatsschrift der Deutschen Glaubensbewegung" (]. W. Hauer / 1934 - ca. 1944, vgl. B 22. 7. 471 / Stuttgart / Verlag C. L. Hirschfeld), nicht zu verwechseln mit 22.2.268 *"Deutscher Glaube.* Eine Monatsschrift für die deutschen evangelischen Gemeinden in der alten Ostmark" (Otto Waitkat, Hugo Piesch, beide Pfarrer /1923: 5. alias 21. Jg / Reichenberg in Böhmen / mit Hakenkreuz auf Umschlag); 22. 2. 269 *"Deutscher Roland.* Organ von D. R., Verein für deutsch-völkische Sippenkunde zu Berlin e. V." (Philipp Stauff? / um 1920/ Berlin); 22. 2.2610 *"Deutscher Volksgeist.* Zeitschrift zur Verständigung zwischen allen Schichten des Volkes" (Berthold Otto / 2-wö / 1925: 25. Jg. / Berlin-Lichterfelde / Verlag des "Hauslehrers"); 22.2.2611 *"Deutscher Volkswart"* (Deutschbund / mo / 1919: 4. Jg / Leipzig / Verlag Theodor Weicher); *22.2.2612 "Deutsches Schrifttum.* Betrachtungen und Bemerkungen" (Adolf Bartels / vie, dann mo, dann 2-mo / gegr. 1909, 1925: 17. Jg / Jahre 1918 und 1919 unter Titel "Die deutsche Not", vgl. B 22. 2. 265); 22.2.2613 *"Deutsches Werden.* Zeitschrift für deutsche Volksreligion" (Ernst Bergmann / rno / um 1939 / Leipzig / Verlag Carl Peter}; 22.2.2614 *"Die Deutsche Volkskirche.* Monatsschrift zur Vollendung der Reformation durch Wiederherstellung und Ausbreitung der reinen Lehre Jesu" (Artur Dinter / Leipzig / Verlag "Deutsche Volkskirche" / ist Forts. von B 22.2.361); 22.2.2615 *"Deutsche Wochenschau"* (Ludendorff-Bewegung / 1925-1929/ fortgesetzt in "Ludendorffs Volkswarte" B 22.2.531); 22.2. 2616 *"Deutsche Zeitung"* (Reinhold Wulle / um 1918-19); 22.2.281 *"Durchbruch.* Kampfblatt für deutschen Glauben, Rasse und Volkstum" (Deutsche Glaubensbewegung / Hans Kurth / wö, Zeitung / um 1936 / Srurrgart / erst Verlag Karl Gutbrod, dann Durchbruch-Verlag Friedrich Bühler); 22.2.331 *"Die Freude.* Monatshefte für deutsche Innerlichkeit" (Nacktkultur / Robert Laurer / 1924: 1. Jg / Egestorf, Lüneburger Heide); 22.2.361 *"Das Geistchristentum.* Monatsschrift zur Vollendung der Reformation durch Wiederherstellung der reinen Heilandslehre" (Artur Dinter / 1928: 1. Jg / Dresden / Geistchristliche Verlagsanstalt / wird fortgesetzt durch B 22. 2. 2614); 22.2.362 *"Germanen-Gilde.* Zeitschrift für gemeinsame geistige und wirtschaftliche Arbeit der germanischen Völker" (Germanen-Gilde / 1917 angek. / Oldenburg / Stalling Verlag); 22.2.363 *"Germanien.* Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens" (gegr. als Organ des Kreises um Wilhelm Teudt, der "Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte e. V., Detmold"; nach 1933 "Offizielles Organ des Deutschen Ahnenerbes e. V., Berlin" unter Schriftlt. von]. O. Plassmann); *22.2.381 "Grüne Blätter.* Zeitschrift für persönliche und völkische Lebensfragen" (reformerisch / Johannes Müller /1921: 23. Bd) ; 22.2.391 *"Hakenkreuz"* (vgl. B 22.2.266); 22.2.392 *"Hakenkreuz-Rundbrief der Nationalen.* Hakenkreuz-Rundbrief der Nationalen Kanzlei" (Hakenkreuz-Bund, Abt. der völkischen Verleger, Buch- und Schmuckhändler / Anfang 20er Jahre / Leipzig); 22.2.401 *"Am Heiligen Quell Deutscher Kraft.* Ludendorffs Halbmonatsschrift" (1929-1939/ München); 22.2.402 *"Heimat.* Neue Folge des Boten für deutsche Literatur"

(für Heimatkunst / Georg Heinrich Meyer / 1900: 1. Bd / Berlin); 22.2.421 *"Informationsbrief von Reinhold Wulle"* (im April 1933 bei Nr. 243, im Juli 1938 bei Nr. 372) ;22.2.451 *.Kampjbundnadiriduen"* (vgl. B 22.2.562); *22.2.491 "Kultur-Arbeit.* Mit Bildern geschmückte Zeitschrift für germanische Gesittung und Bildung" (Ludwig Fahrenkrog, Fidus, Adolf Kroll / 1925: 5. Jg / Resrock / Widar- Verlag / angepriesen als "die Zeitschrift für den deutschen GOttsucher"); 22.2.492 *"Der Kulturkämpfer.* Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten" (Otto Glagau / 1881: 2. Jg / Berlin); 22.2.521 *"Zum Licht!* Monatsschrift für geistgemäße Weltanschauung und Lebensgestaltung. Mit Beilage: Astrologische und graphologische Mitteilungen" (ariosophisch / Georg Lomer / um 1927 / Bad Schmiedeberg, Bez. Halle); 22.2.522 *"Licht-Freunde"* (reformerisch, "das führende Blatt der Körperkulturbewegung" / 2-wö / Leipzig / Verlag Neulandhaus Walther Tietz); 22.2.531 *"Ludendorffs Volkswarte.* Sieg der Wahrheit: Der Lüge Vernichtung" (1929-1933/ München / löste B 22.2.2615 ab); 22.2.561 *"Miesbacher Anzeiger"* (Dietrich Eckart / Tageszeitung / 1875 gegr., nach 1918 wegen völk. Tendenz auch außerhalb Oberbayerns gelesen); 22. 2. 562 *"Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur"* (zwischen NS und Völkischen / Alfred Rosenberg / 1929: 1. Jg / München / 1931 plötzlich als "Kampfbundnachrichten. Mitteilungen des Deutschen Kampfbundes gegen die Kriegsschuldlüge e. V. Hrsg. Deutscher Kampfbund. München", vgl. auch B 22. 2. 421); 22.2.563 *"Mittgart-Blätter.* Mitteilungen des Mittgart-Bundes" (Willibald Hentschel / in zwangloser Folge! um 1910/ Chemnitz); 22. 2. 601 *"Neue Aus/ahrt"* (deutsch gläubig / Horst Posern / mo / um 1930 / Beucrn, Hessen / Edelgarten- Verlag); 22.2. 602 *"N eues Land.* Monatsschrift für Literatur, Kunst und Leben" (Ludwig Fahrcnkrog, Hans Suren, Ernst Wachler, Franz Haiscr / Leipzig / Verlag Neulandhaus Walther Tietz / wohl Vorgänger oder Nachfolger von B 22.2.491); 22.2.603 *.Neues Leben.* Monatsschrift für deutsche Wiedergeburt. Mit den Beigaben: Heiliger Frühling. Blätter deutschvölkischer Jugend, und Amtlicher Anzeiger der Deutschgläubigen Gesellschaft" (Ernst Hunkel / 1923: 18. Jg / Sontra i. Hessen / Verlag Deutsch-Ordens-Land / vgl. B 22. 2. 927); 22.2.611 *"Der Norden.* Monatsschrift der Nordischen Gesellschaft" (Berlin / 1942: 19. Jg); 22.2.612 *"Nordische Blätter"* (Bernhard Kummer 1930 Schriftleiter / mo / 1930: 6. Jg / Leipzig / Verlag Adolf Klein); 22.2. 613 *"Nordische Stimmen.* Zeitschrift für deutsche Rassen- und Seelenkunde" (Bernhard Kummer 1931 - April 1938 Schriftleiter / mo / 1931-ca. 1940 / Leipzig / Verlag Adolf Klein, um 1939 überführt in Sigrune- Verlag, Erfurt, unter Schriftleitung von Alexander Funkenberg, zuletzt überführt in Zeitschrift "Sigrune"; vgl. auch B 22.2.924); 22.2.614 *"Nordische Welt.* Zeitschrift der Gesellschaft für Germanische Ur- und Vorgeschichte" (Johann v. Lcers / mo /1933: 1. Jg / Leipzig / Klinkhardt & Biermann); 22.2.615 *"Nordische Zeitung.* Kampfblatt der Nordischen Glaubensbewegung" (Leipzig / Verlag Adolf Klein); 22. 2. 616 *"Nordland.* Wochenschrift für gottgläubige Deutsche" (Alfred Bruno / 2-wö / 1941: 9. Jg); 22.2.621 *"Ostara-Rundschau.* Panarische Revue" (Neu templer-Orden um]. Lanz von Liebenfels, hrsg. von Lanz ' Mäzen johann "Walthari" Wölfl / Nr. 1 für Pfingsten 1931 angek., überhaupt erschienen?); 22.2.681 *"Rasse.* Monatsschrift der Nordischen Bewegung. Hrsg. von R. von Hoff im Auftrage des Nordischen Ringes in Verbindung mit L. F. Clauss und H. F. K. Günther" (1934: 1. Jg / Leipzig / Teubner); 22.2.691 *"Die Reichs-Sturm/ahne.* Mit der Beilage ,Leyer und Schwert' hrsg. vom Freiheitsdichterbund ,Der Hain'" (Alfred Roth / wö / um 1920? / Stuttgarr / überhaupt erschienen?);

2.2.692 .Reidissuart. Wochenschrift für nationale Unabhängigkeit und deutschen Sozialismus. Organ der Deutschen Glaubensbewegung" (Ernst Graf zu Reventlow / Wochenzeitung / 1934: 15. Jg / Berlin); 22.2.693 *"Die religiöse Revolution.* Halbmonatsschrift" (Artur Dinter, vgl. 22.2.2614 / Leipzig / Verlag Deutsche Volkskirche); 22. 2. 694 *"Rhythmus.* Monatsschrift für deutsche Kultur" (reformerisch / Rudolf Bode / 1934: 12. Jg); 22. 2. 701 *"Rig.* Blätter für germanisches Weistum" (ariosophisch / Georg Groh / 2-mo /1927: 2. Jg / Schweinfurth); 22.2.702 *"Der Ring der Treue.* Deutsch-Ordens-Bote. Vertrauliche Mitteilungen des Deutschen Ordens, des Germanen-Ringes, der Deutschen Schwesterschaft und des Jungbornes. Im 11. Jahre des Ordens. 1. Folge. Nebelung 1912 b. T. (1921). Als Handschrift gedruckt. Herausgegeben von der Ordenskanzlei. Freiland-Siedlung Donnershag bei Sontra in Hessen" (Ernst Hunkel); 22.2.761 *"Die Sonne.* Monatsschrift für nordische Weltanschauung und Lebensgestaltung auf wissenschaftlicher Grundlage" (Otto Schmidt-Gibichenfels / gegr. 1924, 1934: 11. Jg / zuletzt zeleitet von Werner Kulz im Arrnancn- Verlag, Leipzig); 22.2.801 *"Die Schönheit.* Mit Bildern geschmückte Monatsschrift für Kunst und Leben" (reformerisch, Nacktkultur / R. A. Giesecke / 1927: 23. Jg / Dresden); 22.2.811 *"Schwanenbrief"* (interne Rundschreiben von Wilhelm Schwaner); 22.2.891 *"Tannenberg-Jahrweiser"* (Jahrbücher des Tannenberg-Bundes von Erich Ludendorff /1931 bis 1938); 22.2.901 *"Der Türmer.* Halbmonatsschrift für volksbewußtes Deutschtum im Reiche und im Auslande" (evangelisch-völkisch / gegr. J. E. Freiherr von Grotthuss, 1920-28 Friedrich Lienhard / 1898-1943); 22.2.911 *"Der Ulan"* (Ableger mit Kriegspoesie des" Volkserziehers" B 22.2.926 von Wilhelm Schwaner während Erstem Weltkrieg / ab 1914); 22.2.912 *.Upland,* Vierteljahrsfestschrift für Germanisch-Deutsche Religionsgemeinschaft", später "Upland. Blatt für Religion und Heimat" (Wilhelm Schwan er / 1918: 7. Jg / Berlin-Schlachtensee / Volkserzieher-Verlag / vgl. B 22.2.926); 22.2.913 *.Urda.* Monatsschrift und Nachrichtenblatt der Loge ‚Asenburg zu den sieben Ringen' e. V." (Loge verschmilzt 1927 mit "Deutschem Orden" / Otto Sigfried Reuter, Norbert Seibertz / 1927: 4. Jg); 22.2.921 *"Volk, Freiheit, Vaterland"* (deutschgläubig-astrologisch / Dr. Herpel /, wö / um 1930 / Hamburg) ; 22.2. 922 *"Völkische Kultur.* Monatsschrift für die gesamte geistige Bewegung des neuen Deutschlands" (Versuch eines Brückenschlags von Völkischen zu NS-Staat / Rudolf Buttmann, Wolfgang Nufer / 1933: 1. Jg / Dresden / Wilhelm Limpert Verlag); 22.2.923 *"Die völkische Schule.* Blätter für völkische Erziehung" (Bund völkischer Lehrer Deutschlands e. V., Berlin-Reinickendorf / mo / 1929: 7. Jg); vermutlich Nachfolge-Organ davon: 22.2. 924 *"Die völkische Schule* nebst Nordische Stimmen (vgl. B 22. 2. 613). Zeitschrift für nordisches Wesen und Gewissen" (mo /1936: 14. Jg / Schkeuditz / Verlag Adolf Klein); 22.2.925 *"Volk und Rasse.* Illustrierte Vierteljahresschrift für deutsches Volkstum", so 1. Jg 1926, im Dritten Reich: "V. u. R. Ill. Monatsschrift f. Rassenkunde, Rassenpflege. Zeitschrift des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst und der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene" (Paul Schultze-Naurnburg, Wilhelm Hartnacke, Walter Scheidt, Bruno K. Schultz / 1938: 13. Jg / München / J. F. Lehmanns Verlag); 22.2.926 *"Der Volkserzieher.* Organ für Familie, Schule und öffentliches Leben", 1917 vorübergehend als "Deutschmeister. Der Volkerzieher - Der Selbsterzieher", 1930 "D. V. Blatt für Familie, Schule und Volksgemeinschaft" (Organ des 1910 gegr. "Bundes Deutscher Volkserzieher e. V." / Wilhe1m Schwaner / mo / 1897-1936); 22.2.927 *"Die Volksgemeinschaft.* Blätter für deutsche Freiheit in Einheit. Mitteilungen der

Deutschen Freiheits-Partei" (Ernst Hunkel / zwanglos ersch. / 1. Nr: Jan/Feb. *1920* / auch als Beilage zu B 22. 2. 603); 22. 2. 928 *"Volk im Werden.* Zeitschrift für Erneuerung der Wissenschaften" (Ernst Krieck / rno / gegr. 1933, 1942: 9. Jg / Leipzig / Armanen- Verlag); 22.2. 929 *"Der Vortrupp.* Deutsche Zeitschrift für das Menschentum unserer Zeit" (Hermann Popert / 2-wö / 1920 im "Kunstwart" B 22.3.3 aufgegangen) / 22.2.931 *"Der Wächter.* Zeitschrift für alle Zweige der Kultur" (Eichendorfl-Bund / Wilhe1m Kosch / mo /1918-1961); 22.2.941 *"Der Weltkampf.* Monatsschrift für Weltpolitik, völkische Kultur und die Judenfrage aller Länder", im Dritten Reich: "Weltkampf. Die Judenfrage in Geschichte und Gegenwart. Wissensch. Vierteljahresschrift des Inst. zur Erforschung der Judenfrage. Die Hohe Schule, Außenstelle Frankfurt/M." (Alfred Rosenberg, Hans Hauptmann / mo / 1924-ca. 1942 München / Deutscher Volksverlag Dr. Boepple, dann Hoheneichen- Verlag); 22.2. 942 *"Weltwacht der Deutschen.* Zeitung für das Deutschtum der Erde" (begr. 1933 von Bruno Tanzmann / 2-wö / Hellerau-Dresden); 22.2.943 *"Werdandi.* Monatsschrift für deutsche Kunst und Wesensart, im Auftrage des Werdandibundes" (Friedrich Seesselberg / 1. Jg: 1908); 22.2.951 *"Widar.* Deutschgläubiges Kampfblatt" (Deutschgläubige Gemeinschaft / Alfred Conn / 1936: 27. Jg); 22. 2. 981 *"Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform"* (führende ariosophisehe Zeitschrift vgl. B 22.2. 132 / Herbert Reichstein / mo / letzte feststellbare Nr: Heft 1 des 9. Jg 1934/ zuletzt Wien und Berlin), begann als 22. 2. 982 *"Zeitschrift für Menschenkenntnis und Menschenschicksal"* , ab Heft 2 ".. , und Schicksalsforschung" (Herbert Reichstein / mo / 1. Jg: 1925/26/ Düsseldorf-Unterrarh, später Pforzheim).

B 22.3 Altkonservative, deutschnationale, alldeutsche und christlichsoziale Zeitschriften

Es gibt eine Kategorie von Periodica, die zwar für die Konservative Revolution als Schauplatz eines Teils ihrer Auseinandersetzungen bedeutsam sind, in ihrer Grundhaltung dieser aber nicht voll zugerechnet werden können: also Organe, in denen der altkonservative oder der alldeutsche Akzent überwiegt, oder in denen im Christlichsozialen der christliche Teil wesentlicher ist als der konservative. Ein Fall dieser Art ist der des weitreichenden, von Ferdinand Avenarius begründeten 22.3.3 *"Der Kunstwart"* (2-wö, dann mo / 1887-1932 / durch "Deutsche Zeitschrift" abgelöst), der zwar starke völkische Elemente enthält, aber auch zum Jungkonservativen und Bündischen Beziehung hat (vgl. B 11. 2. 163, 11. 2. 161). Ein ähnlich gelagerter Fall einer recht einflußreichen, doch nicht eindeutig in eine unserer Kategorien einordbaren Zeitschrift ist derjenige der von Paul Nikolaus Coßmann bis 1933 animierten 22. 3. 4 *"Süddeutschen Monatshejte"* (1904-1936), die zum führenden Organ der Diskussion des Ersten Weltkrieges (Kriegsschuldfrage, Dolchstoß-Legende), wird. Weitere in diesem Zusammenhang zu nennende Organe, in alphabetischer Reihenfolge: 22.3.101 *"Akademische Blätter.* Zeitschrift des Verbandes der Vereine Deutscher Studenten (Kyffhäuserverband)" (1965: 67. Jg); 22.3.111 *"Alldeutsche Blätter"* (Organ des 1891 gegr. Alldeutschen Verbandes / Jge. 1-49: 1890-1939, davon Jge. 1-3 unter Titel "Mitt. d. Allgemeinen Deutschen Verbandes"); 22.3.151 *"Der Bayerische Königsbote"* (Bayerischer Heimat- u. Königsbund / Georg Graf / mo / 1932: 10. Jg); *22.3.152 .Bayerische Umschau.* Kampfblatt für Deutsche Politik und Deutsche Kultur" (Fritz Müller / 1929: 7. Jg); 22.3.161 *"Berliner Monatshefte"* (Alfred Wegerer / beginnt mit 7. Jg. als Nachfolger von "Die Kriegsschuldfrage"

B 22. 3. 481 = Jge. I-VI; 1933: 11. Jg); 22.3.231 *"Der christliche Ständestaat.* asterreichische Wochenhefte" (Doll fuß-Regime / 1934 ff.); 22.3.261 *"Deutsche Führerbriefe.* Politisch-wirtschaftliche Privatkorrespondenz" (der Schwerindustrie nahestehend / F. Reuter / 1931: 4. Jg); 22.3.262 *"Der deutsche Gedanke"* (Paul Rohrbach / 1924-1928); 22.3.263 *"Deutsche Politik"* (Paul Rohrbach zus. mit Ernst Jäckh u. Axel Schmidt /1914-1922/ wohl Fortführung von "Das Größere Deutschland" B 22.3.382); 22.3.264 *"Deutsche Treue.* Zeitschrift des Nationalverbandes Deutscher Offiziere" (1929: 11. Jg / Berlin); 22. 3. 265 *"Deutsche Wehr.* Verbandszeitschrift des Bundes Jung-Bayern e. V." (H. Buckler / 2-wö / Dez. 1925: Nr. 35 / Verlag der Krumbacher Neuesten Nachrichten); 22.3.266 *"Das Deutschtum im Ausland.* Monatsblatt des Allgemeinen Deutschen Schulvereines zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland" (Prof. Paszkowski / 1910: 27. Jg / Groß-Lichterfelde bei Berlin); 22. 3. 291 *"Eiserne Blätter.* Wochenschrift für deutsche Politik und Kultur" (Pfarrer Gottfried Traub / anfangs 2-wö / 1919-1939); *22.3.331 "Das freie Deutschland.* Nationale Zeitschrift für Politik und Wirtschaft" (Johann Friedrich Deck / wö / 1930: 1. Jg / Berlin); 22.3. 332 *.Fridericus.* Deutsche Fackel, Berlin - Hamburger Warte - Am Stachus, München - Der Sachsenspiegel, Dresden" (verbreitete nationale Wochenzeitung / F. C. Holtz / 1929: 8. Jg / Berlin) ; 22.3.381 *"Die Grenzboten.* Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst" (urspr. liberales, zuletzt "nationalkonservatives" Organ / 1920 Max Hildebert Boehm, 1922 Fritz Kern / wö / 1841-1922); 22.3.382 *"Das Größere Deutschland.* Wochenschrift für Deutsche Welt- und Kolonialpolitik" (Paul Rohrbach / wö / 1. Jg: 1914, anscheinend übergeführt in "Deutsche Politik", diese bis 1922 / Dresden); 22.3.401 *"Die Hilfe.* Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst" (begr. Friedrich Naumann, später Gertrud Bäumer, Theodor Heuss / 1895-1943 / trägt auch nach Naumanns Tod einiges an nationalsozialem Gedankengut weiter); 22.3.471 *"Konservative Monatsschrift"* (1915: 72. Jg / Berlin / Verlag Reimar Hobbing / typisch für Zustand des Konservatismus vor den Jungkonservativen); 22.3.481 *"Die Kriegsschuldfrage"* (Alfred Wegerer / VgI. B 22.3.161); 22.3.591 *"Nationalwirtschaft.* Blätter für den organischen Wirtschaftsaufbau" (Paul Bang / 2-mo /1927: 1. Jg, bis 1931?); 22.3.592 *"Nation im Aufbau.* Blätter für soziale und nationale Befreiung" (Horst Siebert / wö / 1936: 4. Jg / vor allem Volksrumspolirik); 22.3.593 *"Nation und Staat.* Deutsche Zeitschrift für das europäische Minoritatenproblem" , im Dritten Reich "... für das europäische Nationalitätenproblem" (Jacob Bleyer, Rudolf Brandsch, Paul Schiemann, Johannes Schmidt-Wodder / mo /1942: 15. Jg / Leipzig u. Berlin / Verlag Wilhelm Braumüller); 22.3.601 *"Neue Preußische Kreuz-Zeitung",* vorher "Neue Preußische Zeitung", nachher (unter dem "Stahlhelm") "Kreuz-Zeitung" (Name nach Eisernem Kreuz im Titelkopf. traditionelle konservative Tageszeitung, 1919-1929 unter Einfluß von Kuno Graf Westarp, arn 1. Juli 1932 an "Stahlhelm" / Berlin); 22.3.661 *"Preußische Jahrbücher"* (traditionelle nationalliberale Monatsschrift, die 1920-1933 von Walther Schotte aus dem Kreis um Moeller van den Bruck herausgegeben wird / 1858-1935); 22.3.751 *"soziale Erneuerung"* (Paul Bang u. Gustav Hartz / mo / 1932-1933); 22.3.921 *"Die Volksbewegung.* Halbmonatsschrift des Karl- Vogel sang-Bundes" (österreichische Christlichsoziale / um 1912/ Wien); 22.3.922 *"Der Volksdeutsche.* Monatszeitung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. überparteiliche Volksarbeit" (Friedrich Carl Badendiek / 1933: 9. Jg); 22.3.941 *"Der Weg zur Freiheit.* Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände (Heinrich Schnee / 1930: 10. Jg); 22.3. 942 *"Weiße Blätter.* Monatsschrift für Geschichte, Tradition und Staat" (altkonservativ-monarchistisch / Karl Ludwig Frhr. von Guttenberg / mo / 1935: 4. Jg / Neustadt an der Saale).

B 22.4 Jungkonservative Zeitschriften

Die in diesem Abschnitt zusammengefaßten Periodica zeichnen sich durch eine enge Beziehung zur Konservativen Revolution aus, sei es, daß sie von konservativrevolutionären Autoren geschrieben oder von in diesen Bereich gehörenden Organisationen und Kreisen getragen werden. Zunächst sind sechs Organe von überdurchschnittlicher Qualität und Wirkung herauszuheben. Der Kreis um die Berliner Motzstraße hat zwei zeitlich aufeinanderfolgende Sprachrohre: zunächst die mit dem 9. April 1919 einsetzende Wochenzeitung 22.4. 1 *"Das Gewissen.* Unabhängige Zeitung für Volksbildung", später "Gewissen. Für den ,Ring' herausgegeben" (1919-1927 hrsg. Eduard Stadtler / Berlin, Motzstraße 22), dann ab 1. 1. 1928 22.4.2 *"Der Ring.* Politische Wochenschrift. Erweiterte Fortsetzung des ,Pressedienst' und der Wochenschrift ,Gewissen'" (hrsg, Heinrich v. Gleichen, Schriftlt. Friedrich Vorwerk). Etwas mondäner, nicht auf einen festen Kreis gestützt ist die mit leichtem Schickeria-Hauch behaftete 22.4.3 *"Europäische Revue"* (hrsg, Karl Anton Prinz Rohan, später Joachim Moras / mo / 1925 - ca. 1942 / zuletzt bei der Deutschen Verlags-Anstalt). Zu diesen führenden jungkonservativen Zeitschriften gehört zum mindesten für die letzten Jahre vor 1933 auch die *22.4.4 "Deutsche Rundschau"* (hrsg. Rudolf Pechel / mo / 1874-1942, dann wieder 1949-1963), die damals Sprachrohr für Edgar J. Jung (der nur über ein internes eigenes Periodicum, B 22.4.501, verfügt) und eine Reihe anderer Autoren aus unserem Umkreis ist. Der Hamburger Kreis (Wilhelm Stapel, Gerhard Günther, Albrecht Erich Günther) verfügt über 22.4.5 *"Deutsches Volkstum"* (mo, 1932-1934 2-wö, dann wieder mo /1919-1938/ Hamburg / Hanseatische Verlagsanstalt / hat "Monatsschrift für das deutsche Geistesleben" als Vorgängerin ab Jan. 1917 und als Nachfolgerin 1939-1941). Als sechstes Periodicum von besonderem Rang kommt hinzu die aus Distanz allerdings wegen ihrer Hektik etwas enttäuschende 22.4.7 *"Die Tat.* Unabhängige Monatsschrift für Politik und Kultur" (April 1909 in frei deutschem Geist gegr. als "D. T. Wege zu freiem Menschentum" / 1909-1938/ Jena / Eugen Diederichs Verlag / 1939-t944 fortgesetzt in "Das XX. Jahrhundert. Monatsschrift", hrsg. G. Wirsing u. Ernst Wilhelm Eschmann). Unter der Leitung von Hans Zehrer (Okt. 1929-Aug. 1933) wird die Zeitschrift zum Motor des Tat-Kreises; unter Giselher Wirsing (Sept. 1933 ff.) paßt sie sich an. Weitere zum jungkonservativen Umkreis zu rechnende Periodica sind, in alphabetischer Reihenfolge: 22.4.181 *"Blätter für ständischen Aufbau"* (hrsg, Heinz Brauweiler / 1. Jg. Nr. 1-13: 5. Okt.-28. Dez. 1920; anscheinend recht kurzlebig / Bonn / Rhenania-Verlag); 22.4.261 *"Deutsche Arbeit.* Grenzlandzeitschrift, gegr. von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft in Böhmen, weitergeführt von Hermann Ullmann, geleitet von Dr. Rudolf Fischer" (1918-1937 hrsg. Hermann Ullmann / mo /1901-1944/ Prag, ab 1928 Dresden, Verlag William Berger / nicht zu verwechseln mit "Deutsche Arbeit. Monatsschrift für die Bestrebungen der christlichnationalen Arbeiterschaft", Berlin, 1933: 18. Jg); 22.4.291 *.Ecleart,* Blätter für evangelische Geisteskultur" (3. Jg. 1927: Schriftlt. Harald Braun / mo / Berlin); 22.4.361 *"Ge ja-Information.* Wirtschaftspolitische Briefe an einen geschlossenen Kreis" (G. v. Janson / 1927: 4. Jg); 22.4.381 *"Großdeutsche Blätter"* (hrsg.

Admiral von Trorha, Martin Spahn / mo / 1929: 6. Jg / Berlin W 30, Motzstraße 22/ Großdeutsche Verlagsanstalt / Organ des "Großdeutschen Jugendbundes (DNJ)"); **22.4.382** *"Das Großdeutsche Reich"* (hrsg. Eduar~ Stad tier / um 1932); **22.4.441** *"Die junge Mannschaft.* Blätter deutscher WehfJugend" (Hamburger Kreis um die Brüder G. und A. E. Günther, Schriftlt. Wilhelm Grewe / mo / ca. 1931-Feb. 1933? / Berlin); **22.4.501** *"Die Laterne.* Konservative Kampfgemeinschaft. Hrsg. von der K. K., Landesverband Bayern, München. Ordner: Friedrichfranz Feeser" (hektograph, Nachrichtenbrief des Kreises um Edgar J. Jung, bekannt: 1. und 2. Folge, 28. März u. 11. April 1931!; **22.4.651** *"Politische Wochenschrift"* (hrsg, Hermann Ullmann u. Rudolf Fischer / 1924-1931); ***22.4.661*** *"Presse-Dienst des Ring-Verlages.* Sonderinformationen und Berichte" (hrsg. Heinrich von Gleichen, Schriftlt. Wilhe1m Rosenberger / wö / 26. 11. 1926 bis 51. Woche 1927? / Berlin / Ring-Verlag / vgl. B 22.4.2); **22.4.821** *.Schule der Politik.* Unterrichtsbriefe für die Schulungsarbeit der vaterländischen Bewegung. Schriftleitung: Dr. Heinz Brauweiler, Berlin W 30, Motzstraße 22" (Mittelding zwischen Zeitschrift und in Lieferungen erscheinende~ Buch, w.ohl vollständig von H. B. verfaßt / bekannt: 20 Briefe = 320 S, undatiert / Berlin / Ring- V); ***22.4.831*** *„ständisches Leben.* Blätter für organische Gesellschafts- und Wirtschaftslehre" (Othmar Spann / 1933: 3. Jg / Berlin u. Wien / Erneuerungs-Verlag); ***22.4.832*** *"Stand und Staat.* Stimmen der Jungmannschaft im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband" (Schriftlt. Ernst Greve / mo / 1932: 3. Jg / Hamburg / Hanseatische Verlagsanstalt); **22.4.891** *"Der Tat-Kreis.* Persönliche Mitteilungen. Als Manuskript gedruckt" (hrsg. Hans Zehrer u. Ferdinand Fried / wö / *1932-1933 I* Berlin *I* Verlag des Tat-Kreises); **22.4.921** *"Volk und Raum.* Nationalsozialistische Blätter für Zeit- und Zukunfts fragen" (anknüpfend an Rudolf Böhmer B 178.2; hrsg. Hermann Merker u. Hugo Pieper / 2-wö / 1. Jg. 1931, vor 1933 eingegangen); **22.4. 922** *"Volk und Reich.* Politische Monatshefte" (vor allem volkstumspolitisch / hrsg. Friedrich Heiss / gegr. April/Mai 1925, 1942: 18. Jg / Berlin); **22.4.923** *"Volkskonservative Stimmen.* Zeitschrift der Volk~-konservativen Vereinigung" (hrsg. Heinz Dähnhardt / wö / Jg. 1-4: 1930 bis 1933); **22.4 ..951** *"Wiener Politische Blätter"* (Organ des Kreises um Ernst Karl Winter / mo / um 1936 / Wien *I* Verlag Gsur & Co); **22.4.981** *"Zeitschrift für Geopolitik"* (hrsg, General Karl Haushofer / mo / 1924-1944, ab 1951 in anderer Form / Heidelberg / Kurt Vowinckel Verlag).

B 22.5 Nationalrevolutionäre Zeitschriften

Der zentrale geistige Vorgang im nationalrevolutionären Lager ist die Entwicklung Ernst Jüngers (B 104) vom naiven "soldatischen Nationalismus" seiner schriftstellerischen Anfänge über den "preußischen Anarchismus" zum "Nationalbolschewismus". Diese Entwicklung läßt sich an drei Büchern Jüngers belegen: der noch nicht zusammengestrichenen Erstfassung von "Das Wäldchen 125" (1925), der Erstfassung von "Das abenteuerliche Herz" (1929), dann "Der Arbeiter" (1932). Aber das sind schon Destillate. Der weniger literarisch als politisch Interessierte muß diesen Weg in Ernst Jüngers Zeitschriften-Artikeln jener Jahre vor 1933 (die fast ausnahmslos nicht in die Bücher aufgenommen werden) verfolgen. Der geistige Weg der nationalrevolutionären Bewegung ist ein Weg durch die Zeitschriften, welche Jünger mit seinen damaligen Freunden leitet. ERSTE STATION: ***22.5.1*** *"Die Standarte / Beilage des Stahlhelm",* genauer: "D. St. Beiträge zur geistigen Vertiefung des Frontgedankens. Sonderbeilage des Stahlhelm. Wochen-

schrift des Bundes der Frontsoldaten" (Schriftlt. Helmut Franke / Nr. 1-13: 6.9.1925-28.3. 1926/ Magdeburg / Stahlhelm-Verlag / enth, 19 Aufsätze von E. J.). ZWEITE STATION: **22.5.2** *Die selbständige Standarte,* genauer: "Standarte. Wochenschrift des neuen Nationalismus" (Apr. 1926-Aug. 1926 hrsg. Ernst Jünger, Helmut Franke, Franz Schauwecker, Wilhelm Kleinau, anschließend von Schauwecker allein, 1. Okt, 1928 vom jungkonservativen Ring-Verlag übernommen und der Redaktion von Kleinau unterstellt, Dez. 1929 eingegangen / wö, 1928 2-wö, 1929 wieder wö / urspr. Magdeburg, Frundsberg- Verlag / enth, 11 Aufsätze von E. J.). DRITTE STATION: letztgenannte Zeitschrift von 8. August bis 9. Dezember 1926 verboten, an ihre Stelle am 2. Dez. "Neue Standarte", die bald umbenannt in **22.5.3** *"Arminius.* Die neue Standarte. Kampfschrift für deutsche Nationalisten" (21. 11. 1926-1. 5. 1927 hrsg. Ernst Jünger, Helmut Franke, Wilhelm Weiß; anschließend von Friedmann u. Erich Schillinger noch bis 11. 9. 1927 weitergeführt; vor Jüngers Eintritt: seit 23. 1. 1926 als Nachfolge-Organ des "Völkischen Kuriers", München geführt, daher wohl die Numerierung der Ausgabe vom 27. 10. 1926 als 8. Jg. Heft 37 / wö / München und Berlin enth, 28 Aufsätze von E. J.). VIERTE STATION: **22.5.4** *"Der Vormarsch.* Blätter der nationalistischen Jugend" (Okt. 1927-März 1928 hrsg. Ernst Jünger u. Werner Lass; zuvor ab Nr. 1: Juni 1927 Organ des Kapitän Ehrhardt unter Titel "D. V. Blätter der Wikinger"; ab April 1928 hrsg. Friedrich Hielscher unter Titel "D. V. Kampfschrift des deutschen Nationalismus"; zuletzt vom Jungdeutschen Orden unter Titel" Vormarsch. Jungdeutsche Rundschau", hrsg. Fritz Söhlmann, übernommen und inhaltlich völlig verändert / mo / Berlin / Vormarsch-Verlag / enth. 12 Aufsätze von E. J.). FÜNFTE STATION: 1927-1933 Mitarbeit Ernst Jüngers an ***22.5.5*** *"Widerstand.* Zeitschrift für nationalrevolutionäre Politik" (Hrsg. Ernst Niekisch zus. bis 1927 mit Benedikt Obermayr u. Otto Jacobsen, bis Jan. 1930 mit August Winnig, dann mit A. Paul Weber / mo / Juli 1926-Dez. 1934 / Dresden, ab 1930 Berlin / Widerstands-Verlag / enrh. 18 Aufsätze von E. J.). Die Mitarbeit an Niekischs Zeitschrift ist gegen ihr Ende, wo sich Vorabdrucke aus Büchern häufen, zugleich die Zeit von Jüngers allmählichem Rückzug aus der Politik. - An anderen nationalrevolutionären Periodica seien, in alphabetischer Reihenfolge, genannt: **22.5.121** *"Der Anmarsch"* (Rudolf Zilkens / Wochenzeitung / bekannt: Nr. 1-12: 8. 12. 1927-5.4.1928/ Köln); **22.5.122** *"Antifaschistische Briefe.* Wöchentliche Pressekorrespondenz zur Bekämpfung des Nationalsozialismus" (Karl O. Paetel / 1932- Jan. 1933); **22.5.131** *"Arbeiter, Bauern, Soldaten.* Arbeiter der Faust und Stirn, Bauern deutscher Scholle, Soldaten des Freiheitskampfes. Nationalsozialistisches Kampfblatt" (Stennes-Abweichung der NSDAP / bekannt: 9. Apr.-28. Mai 1931 / Berlin / fortgesetzt von B 22.5.331); **22.5.141** *"Der Aufbruch"* (Scheringer-Kreis, hrsg. Beppo Römer / Juli 1931-Jan. 1933/ Berlin / Organ der "Aufbruch Arbeitskreise"); **22.5.161** *"Berliner Arbeiter Zeitung.* Einziges dem Leihkapital nicht dienstbares Arbeiterorgan Berlins" (Gregor Strasser / Wochenzeitung / bekannt: 3. Jg. 1-47. Folge: 8. Jan.-25. Nov. 1928 / fortgef. in B 22.5.311); **22.5.181** *"Blätter der Sozialistischen Nation"* (Emigrationszeirschrifl des Paetel-Kreises / 1936-1939 / Stockholm, Brüssel, Paris); **22.5.182** *"Blut und Boden,* Monatsschrift für wurzelstarkes Bauerntum, deutsche Wesensart und nationale Freiheit" (Bund der Artamanen / A. Georg Kenstler / April 1929-Ende 1933? / Lauban. Schlesien, dann Hannover); **22.5.201** *"Briefe an deutsche Nationalisten"* (Vorkämpfer-Kreis *I* Werner Kreitz / Nr. 1-4: Mai 1932-Januar 1933 / M. Gladbach / hektogr.);

22.5.202 "Briefe an den Jungpreußischen Bund" (Godo Remszhardt / bekannt: Nr. 1-4: 1931/32/ Frankfurt/M.); 22.5.203 *"Briefe der Mittelstelle für nationale Publizistik"* (Vorkämpfer-Kreis / Werner Kreitz / Nr. 1-26: Okt. 1928 bis Juni 1930/ hektogr.); 22.5.261 *"Die Deutsche Freiheit,* Kampfblatt für nationalsozialistische Politik" (Organ der "Unabh. Nationalsozialist. Arbeiterpartei Deutschlands", einer frühen nationalbolschewistischen Absplitterung von der NSDAP / Heinz Hauenstein / Berlin, Leipzig, Dresden); 22.5.262 *"Deutsche Front.* Wochenschrift der nationalen Deutschen" (Bruno von Salomon, später Thomas Westerich, Brüder G. u. A. E. Günther / Wochenzeitung / 1924-1931, dann im "Deutschen Vorwärts", vgl. B 22.5.267, aufgegangen); 22.5.263 *"Die Deutsche Revolution.* Kampforgan der revolutionären Nationalsozialisten" (Otto Strasser, Nachfolgeorgan von "Der Nationale Sozialist" B 22. 5. 592, dessen Jahrgangszählung mit 1931 = 6. Jg. wohl übernommen, Jan.-Ende Juli 1931 bei O. S.?; dann durch Ulrich Oldenburgs Absplitterung von der NSDAP übernommen mit Untertitel "Unabh. Wochenblatt der Deutschen Sozialistischen Kampfbewegung (Kampfbund der Bauern und Arbeiter)", so bis Mai 1932, dann verboten; Otto Strasser, der 6. 9. 1931 "Die Schwarze Front" B 22.5.811 als Fortsetzung seiner "Deutschen Revolution" übernimmt, greift in der Prager Emigration den alten Titel wieder auf mit "Deutsche Revolution. Europäische Blätter der Dritten Front. Organ der Schwarzen Front" (so 1937 / Wochenzeitung, in Prag 2-wö); 22.5.265 *"Der deutsche Sozialist.* Reichsorgan der Deutschen Sozialistischen Kampfbewegung (Kampfbund der Bauern und Arbeiter)" (Gotthold Schild / 1932-Anfang 1933 *I* Berlin / vgl. B 22.5.263); 22.5.266 *"Deutsches Wollen.* Tageszeitung für das neue Deutschland", später "D. W. Wochenzeitung für Preußentum und Sozialismus" (Otfried Rademacher / Nov. 1933-1935 / Hamburg, dann Berlin); 22.5.267 *"Der deutsche Vorwärts.* Das Kampfblatt ehemaliger Sozialisten gegen die Internationale" (um 1926/ Berlin / vgl. B 22. 5.262); *22.5.271 "Das Dritte Reich.* Eckartbrief für Freiheit und Gemeinschaft. Hrsg. vom Deutschen Schützen- u. Wanderbund e. V. und vom Bund Oberland e. V." (Oberland / Schriftlt. Gustav Sondermann / gegr. 1923 / Nürnberg / später, Apr. 1930 oder Nov. 1928?, nur noch Kopfblatt von "Widerstand" B 22.5.5); *22.5.291 "Entscheidung.* Die Wochenzeitung für nationalrevolutionäre Politik" (Ernst Niekisch / 9. Okt. 1932-26. 3. 1933 / Berlin / Widerstands- V / aktuelle Begleitung zum grundsätzlicheren "Widerstand" B 22. 5. 5); 22.5.311 *"Die Faust.* Organ für den Kampf um die Wehrfreiheit - für das Recht der Arbeit - auf Brot" (Gregor Strass er / wö / bekannt: 3. Jg. Nr. 76, Jan. 1929 - 5. Jg. Folge 39, 28. Sep. 1930/ Berlin); 22. 5. 312 *"Der Firn.* Sozialistische Rundschau" (ab 15. 10. 1924 von Ernst Niekisch hrsg. z. Z. seiner Zusammenarbeit mit den Jungsozialisten / Berlin); 22.5.331 *"Die Front der Arbeiter Bauern Soldaten.* Nachrichtenblatt der Unabhängigen National-Sozialistischen Kampfbewegung Deutschlands. Für den Dienstgebrauch der SA hrsg. Walther Stennes" (Nachfolger von B 22.5.131, Vorgänger von B 22.5.594 / bekannt: Nr. 18, 15. Juni 1932); *22.5.361 "Gegner.* Zeitschrift für neue Einheit" (15. Juni 1931 gegr. Franz Jung, März 1932-Feb. 1933 geleitet von dem ehemaligen Jungdo-Mann Harro Schulze-Boysen, unterstützt von Fred Schmid / 2-wö / Berlin); 22.5.441 *"Der Jungdeutsche"* (Jungdeutscher Orden / Tageszeitung / 1. 6. 1924- 8. 7. 1933 / Berlin / Jungdeutscher Verlag); 22.5.442 *"Der Jungdeutsche.* Zeitschrift für Volkswohl und Ständefrieden" (Jungdo / 2-wö / ab 20. Jan. 1923 / Kassel, Berlin); *22.5.443 "Jungdeutsche Jugend"* (Jungdo / mo / Berlin / Jungdeutscher Verlag);

22.5.444 "Der Jungdeutsche Orden. Zeitschrift des Jungdeutschen Ordens" (Jan. 1921-Sep. 1922 / Kassel, Berlin); 22.5.445 *"Der junge Kämpfer.* Blätter der schaffenden und wehrhaften Deutschen" (Rolf König / teils Zeitschrift, teils Zeitung / bekannt: Sept/Okt. 1928-Sept.!Okt. 1932 / Köthen, dann Stettin); *22.5.446 "Die junge Nation"* (Landesverband Braunschweig des "Stahlhelm" / Otto Lippelt / Zeitung / bekannt: Nr. 35/36, 9. Sept. 1928 - Nr. 41, 10. Okt. 1929/ Braunschweig); 22.5.447 *"Jungpolitische Rundbriefe"* (Richard Schapke / Juli 1928- Juni 1929 / Juni 1929 von Karl O. Paetel übernommen und als Beilage seiner "Politischen Zeitschriftenschau" unter neuem Titel hrsg. "Junge Politik. Bemerkungen und Informationen zur politischen Schulung und politischen Willensbildung der jungen Generation", Ende 1929 eingestellt / Berlin / hektogr.); *22.5.448 "Junge Politik"* (vgl. B 22.5.447); 22.5.551 *"Der Meister.* Jungdeutsche Monatsschrift (Kurt Pastenaci / Nov. 1925-Dez. 1933/ Berlin / Führerzeitschrift des Jungdo); 22.5.571 *"Das Montagsblatt.* Unabhängige Zeitung für nationale und soziale Politik" (Nachfolge von "Das National-Sozialistische Montagsblatt" , B 22. 5. 594, als Organ der Stennes-Gruppe / bekannt: Nr. 45,28. Dez. 1932); 22.5.591 *"Der Nahe Osten.* Politische Halbmonatsschrift. Hrsg. Admiral Ad. v. Trotha, Bernd von Wedel u. Hans Schwarz", um 1936 "hrsg. von Hans Schwarz in Verbindung mit dem Moeller-van-den-Bruck-Archiv" (1. Jg. 1928, 9. Jg. 1936 Heft 3, März); 22.5.592 *"N. S. Der Nationale Sozialist.* Hrsg. von Gregor Strasser" (1. 2. 1930 gegr. Berliner Tageszeitung, mit Nr. 104 vom 11. Juni 1930 übergegangen an Otto Strasser unter Titel "D.N.S. Das Blatt der Deutschen Revolution", J an. 1931 umgetauft in "Die Deutsche Revolution" B 22. 5. 263); 22.5. 593 *"Nationalsozialistische Briefe.* 1. Auftr. d. nordwestdeutschen Gaue der NSDAP hrsg. Gregor Strasser" (ab 1. 11. 1925 Schriftlt. Josef Goebbels, später Karl Kaufmann, "N. B. Halbmonatsschrift für nationalsozialistische Weltanschauung"; 6. Jg. Heft 2, 15. Nov. 1930, meldet Otto Strasser als Herausgeber; nun wechselnde Schriftleiter: Bodo Uhse, Herbert Blank, Rolf König; anscheinend 1931 oder 1932 eingegangen / Elberfeld, später Berlin) ; 22.5.594 *"Das National-Sozialistische Montagsblatt"* (als Nachfolge von B 22.5.131 und Vorgänger von B 22.5.571 Organ des Stennes-Kreises; wechselnde Redakteure: Bruno Fricke, Friedrich Wilhelm Heinz, Walter Oehme, Hartrnut Plaas / Wochenzeitung / bekannt: Nr. 15: 1. Juni 1931); 22.5.601 *"Niedersächsischer Beobachter.* Kampfblatt für den nationalen Sozialismus" (Friedrich Wilhelm Heinz / bekannt: 5. Jg. Folge 40, 6. Okt. 1929- 6. Jg. Folge 13, 30. März 1930 / Hannover); 22.5.621 *"Die Ordenszeitung.* Zeitung des Jungdeutschen Ordens" (2-wö / 1. Mai-15. Dez. 1920 / Kassel, München); 22. 5. 651 *"Politische E.-Briefe",* zuweilen auch "Politische Briefe" (Kreis um Kapitän Ehrhardt, Schriftlt. Friedrich Wilhelm Heinz, Hartrnut Plaas / mo / bekannt: Nr. 24, 22. Jan. 1930 - Nr. 42, 3. Sep. 1931 / Berlin / als Zeitschrift gedruckt); 22.5.652 *"Politische Post.* überparteiliche, unabhängige Wochenschrift" (Bruno von Salomon / Wochenzeitung / bekannt: NI'. 1, erste Juni-Ausgabe - Nr. 10, erste August-Ausgabe 1929 / Hamburg) ; 22.5. 653 *"Politische Zeitschriftenschau"* (Karl O. Paetel/ mo / ca. 1930-1933/ Berlin); 22.5.661 *"Preußische Führerbriefe"* (Kreise um Stennes und Kapitän Ehrhardt, hrsg. Hanns Reinholz /1932-1933/ Berlin); 22. 5. 691 *"Das Reich"* (nicht zu verwechseln mit dem Goebbelsschen "Reich" / hrsg. Friedrich Hielscher / mo / gedruckt: Hefte 1-4, 1930-1931; ab Okt.!Nov. 1931 = 3. Jg. Heft 1/2 hektographierte Hefte bis Jan. 1933 / Berlin); *22.5.692 "Der Reiter gen Osten.* Das Blatt der Kameraden Schlageters. Tradi-

tionszeitschrift der ehemaligen Baltikumer, Freikorps-, Grenzschutz-, Selbstschutz- und Ruhrkämpfer sowie der Rhein- und Ruhrgefangenen" (Schriftlt. Ernst von Salomon / mo / 1942: 13. Jg. / Berlin *1* Verlag Schwert und Pflug Heinz O. Hauenstein); **22.5.761** *"Die sozialistische Nation.* Blätter der deutschen Revolution", von Aug. 1931-Juni 1932 "D.s.N. Nationalbolschewistische Blätter" (GSRN = Gruppe Sozialrevolutionärer Nationalisten *1* Karl O. Paetel *1* mo *1* 1. Jg. Heft 1, 1. Jan. 1931 - 3. Jg. Nr. 1, Mai-Juni 1933 *1* Berlin); **22.5.811** *"Die Schwarze Front.* Kampforgan für die Deutsche Revolution" (Forts. von "Die Deutsche Revolution" B 22.5.263 *lOtto* Strasser *1* bekannt: 4. Jg. Nr. 1, 6. Sept. 1931-12. Feb. 1933, später illegale Fortsetzungen, in Wien, unter den Titeln "Der Schwarze Sender. Nachrichtenblatt der Schwarzen Front", "Rettung!", "Der nationale Sozialist"); **22.5.831** *"Der Stahlhelm.* Wochenschrift des Bundes der Frontsoldaten" (Schriftlt. Wilhelm Kleinau / wö / 1934: 18. Jg *1* Magdeburg, später Berlin / vgl. B. 22.5.1); **22.5.911** *"Der Umsturz.* Kampfblatt für die deutsche sozialistische Revolution" (Organ der "Freischar Schill" und deren Klterenbundes, der "Eidgenossen" / Werner Lass *1* 2-wö, Zeitung / bekannt: 1. Jg. Nr. 1, Sep. 1931 - Jg. 1933, Nr. 2, Mitte Feb. 1933 / Berlin / Trutz-Verlag); **22.5.921** *"Der Vorkämpfer* gegen politische und wirtschaftliche Unterdrückung" (Vorkämpfer-Kreis *1* Hans Ebeling, Werner Kreitz, JuPP Hoven / mo, Zeitung / *Nov/Dez.* 1932 = 3. Jg. Nr. 11/12 / Krefeld / angepriesen als "das politisch-ökonomische Blatt der Nationalisten"); **22.5.941** *"Der Wehrwolf"* (Organ des Bundes "Wehrwolf" *1* hrsg. Fritz Kloppe *1* dreimal monatlich, Zeitung *1* ca. *1924-19331* Halle); **22.5.951** *"Der Wille.* Blätter für das deutsche Volk" (hrsg, Heinz A. W. Kuntze, Ostrau / Mitte 1932 angekündigt als "die völkisch-revolutionäre Großschrift der Nationalisten" *1* Leipzig *1* Wöland- Verlag).

B 22. 6 Bündische Zeitschriften

Die Bündischen sind die zeitschriftenfreudigste unter den von uns beschriebenen Bewegungen. Allerdings reicht die Spanne von im Buchdruck hergestellten und von großen Verlagen vertriebenen "überbündischen" Zeitschriften bis zu hektographierten Mitteilungsblättchen von Kleiristbünden. Um diesen Abschnitt nicht unmäßig anschwellen zu lassen, haben wir uns auf eine Nennung der wichtigeren Periodica beschränkt. Außerdem folgen zwei Gattungen von Periodica, die nicht zum Kern der bündischen Bewegung gehören, in gesonderten Abschnitten hinten nach: die christlichen Zeitschriften mit bündischer Färbung und die Zeitschriften der politischen Linken mit bündischer Färbung. Die stark die Sprache der politischen Linken verwendenden "freideutschen" Organe jedoch sind hier aufgenommen, weil sie noch in den "bündischen" Konsensus gehören. Außerdem verzichten wir hier darauf, vor der alphabetischen Liste einzelne besonders wichtige Zeitschriften hervorzuheben. Es gibt wohl Zeitschriften wie "Der Weiße Ritter" (B 22.6.942) der Neupfadfinder oder die verschiedenen Periodica von "tusk" alias Eberhard Koebel (B 22.6.291, 22.6.462, 22.6.501, 22.6.901), welche die meisten anderen an geistiger und künstlerischer Geschlossenheit übertreffen - für die gesamte bündische Bewegung verbindlich werden sie gleichwohl nicht. Wir beginnen deshalb mit der Liste: **22. 6. 101** *"Der Adler.* Monatsschrift der Adler und Falken *1* Deutsche Jugendwanderer" (erscheint abwechselnd mit der Klterenzeitschrift des gleichen Bundes "Der Falke" B 22.6.314 *1* Alfred Pudelko *1* um 1930/ Bad Salzbrunn, Schlesien); **22.6.111** *"Alt-Wandervogel"* (vgl. B 22. 6. 936); ***22.6.121*** *"Der Anfang.* Zeitschrift für kommende Kunst und Literatur" (Georges

Barbizon u. Fritz Schoengarth, 1908-1910), ab Januar 1911 "D. A. Vereinigte Zeitschrift der Jugend" (Gustav Wyneken / vgl. B 22.6.601); **22.6.141** *"Der Aufbau"* (Führerzeitung der Neupfadfinder / Franz Ludwig Habbel *1* 1918 bis 1919/ München); **22.6.142** *"Aufbruch.* Monatsblätter aus der Jugendbewegung" (nicht zu verwechseln mit B 22.5.141; linksbündisch / Ernst joel *11915-1916/* Jena *1* Eugen Diederichs Verlag); **22.6.151** *"Der Bannerträger"* (Jungnationaler Bund - Deutsche Jungenschaft *1* Heinz Dähnhardt *1* mo / um 1923); **22.6.161** *"Die Bewegung"* (neue Folge der "Freideutschen Jugend" B 22. 6. 331 / 1922 / Lauenburg, Eibe); **22. 6. 201** *Briefe an die deutsche Jungenschaft"* (rusk, aus seinem ersten Organ "Briefe an die schwäbische Jungenschaft" 1928 entwickelt *1* Heft *1/1929* - Heft 6/1930); **22. 6. 211** *"Der Bund"* (Großdeutscher Jugendbund / 1919-1921); **22.6.212** *"Die Bündischen.* Blätter zum politischen Einsatz. Neue Folge der ‚Bündischen Welt'" (vgl. B 22.6.213 / Bündische Reichschaft *1* Kleo Pleyer *11932);* **22.6.213** *"Bündische Welt.* Blätter deutscher Sammlung. I. Auftr. des Deutschen Kreises", später noch zweiter Untertitel "Monatsschrift der Bündischen Reichschaft" (Fritz Bühler *1* 2-mo / *Märzl* April 1928 - Ende 1931 *1* Heidelberg); **22.6.214** *"Bündische Zeitung.* Das junge Volk" (überbündische Zeitung / 2-wö /1920-1935); **22.6.215** *"Die Burg.* Monatshefte für deutsche Kinder" (Adler und Falken / nicht zu verwechseln mit B 22.7.212); **22.6.216** *"Burschen heraus.* Gaublatt der Deutschböhmen im suderendeutschen Wandervogel" (1912-1920); **22.6.261** *.Der deutsche Bursch"* (Großdeutsche Gildenschaft / 1924); **22.6.262** *"Die Deutsche Falkenschaft"* (Deutsche Falkenschaft *1* Weißenfels a. 5.); **22. 6. 263** *"Deutsche Freischar.* Rundbriefe der Bundesführung" (1.-5. Jg. *1928-19331* Potsdam); **22.6.264** *"Die deutsche Heimat.* Blätter für die deutsche Jugend zur Pflege der Heimatliebe" (Gustav Schlipköter *1* um *19261* Berlin); **22.6.265** *"Deutsches Echo"* (Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei); **22.6.266** *"Deutsche Zukunft.* Beiträge zur Wiedergeburt aus dem Geist der Jugend" (1.-5. Jg. 1919 ff.? *1* Rudolstadt); **22. 6. 267** *.Deutsdnoandervogel"* (gleichnamiger Bund *1* ca. 1922-1930); **22.6.281** *.Dürerschule.* Zeitschrift des Bundes Dürerschule c. V." (G. H. Neuendorff /3-mo *11.-3.* Jg. 1916-1918/ Lauterbach, Hessen); **22.6.291** *"Der Eisbrecher"* (tusk *I* Okt, 1932 gegr. als Nachfolger von "Das Lagerfeuer" B 22. 6. 501 ***I*** mo ***I*** 1932-1935 / Plauen / Verlag Günther Wolff); **22.6.311** *"Der Fahrende Gesell"* (Fahrende Gesellen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband DHV Hamburg *1* ca. 1912-1933); ***22.6.312*** *"Fahrend Volk"* (vgl. ,;Osterreichischer Wandervogel" B 22. 6. 622); ***2.2.6.313*** *Fahrtenblatt der Nibelungen"* (Bund der Nibelungen *I* Kassel); ***22.6.314*** *"Der Falke"* (Adler und Falken / ca. *1920-19331* vgl. B 22. 6.101); ***22.6.315*** *.Falleenru]"* (Deutsche Falkenschaft *I* Weißenfels a. 5.); **22.6.316** *"Der Feldmeister.* Führerzeitung des Deutschen Pfadfinderbundes" (1.-12. Jg. 1912 bis 1924 *I* Bamberg); **22. 6. 321** *"Flamberg"* (Schilljugend / Gerhard Rossbach *I* Berlin); **22.6.322** *"Flugblätter des Bundes deutscher Neupfadfinder"* (Nr. 1: Die Beratung, Nr. 2: Die Ritter der Wälder, Nr. 3: Sr. Georgsfest *1* um *19221* Berlin); **22.6.331** *.Frcideutsche Jugend.* Monatsschrift für das junge Deutschland. Hrsg. von der Hamburger Freideutschen Jugend", ab 1916 "i. Auftr. d. Verbandes der Freideutschen Jugend" (Knud Ahlborn ***I*** Dez. 1914-1923 ***1*** Hamburg, ab 1920 Lauenburg *I* Verlag Adolf Saal); **22.6.332** *"Die Freie Schulgemeinde.* Organ des Bundes für Freie Schulgemeinden. Vierteljahresschrift. Hrsg. i. Auftr. des Bundes von Gustav Wyneken" (1. Jg. Okt. 1910 - XI. Jg. Oktober 1920 ***I*** Jena *I* Eugen Diederichs Verlag); **22.6.333** *"Freischar.* Berichte der deutschen

Akademischen Freischar" (so nach Paetel /1913-1919); **22. 6. 334** *"Die Freischar"* (so nach Ehrental Führerzeitschrift der Deutschen Freischar); **22.6.335** *.Freusburg-Arbeit"* (Frcusburg-Arbeitsgcmeinschafl / um 1927/ Hilchenbach); **22. 6. 341** *"Der Führer"* (vgl. B 22. 6. 9312, B 22. 7. 341, B 22. 8. 341; nach Ehrenthai B 14. 1. 44 haben außerdem folgende Organisationen Periodica dieses Titels: der nationalrevolutionäre "Bund Oberland" und der "Wehrbund Ostmark", der "Katholische Gesellenverein", der "Reichsverband der Katholischen Jugend Osterrcichs", der "Verband der Kathol. Kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen", außerdem hat die "Rote Jungfront, Jugendabteilung des Roten Frontkämpferbundes" ein Organ "Der Rote Führer"); **22.6.361** *"Die Geusen"* (Geusen, Jungvölkischer Bund / ca. 1923-1926); **22.6.362** *"Die gewappnete Schar"* (Nerothcr Wandervogel / 1922 ff.); **22.6.381** *"Greif.* Osterreichische Jungenzeitschrift" (ca. 1923-1926/ Linz); **22.6.382** *"Großdeutschland.* Briefe des großdeutschen Arbeitskreises bei der Bundesleitung des Deutsch-Nationalen Jugendbundes" (an einzelne Landschaften, Nordmark, Rhein und Ruhr usw., gerichtet / Theodor Dorn ! undatiert / Berlin / Verlag Nationale Jugend); **22.6.383** *"Der Große Wagen.* Deutsche Jungenzeitschrift. Herausgeber: Die Trucht" (Jungentrucht / "teut" alias Kar! Chr. Müller / drei verschiedene Folgen, 1931-1935/ Plauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22. 6. 384** *"Die Grüne Fahne.* Monatsschrift für jugendliche Weltanschauung" (Gustav Wyneken / 1. Jg. Apr. 1924 - März 1925: Leipzig, Verlag E. Oldenburg; 2. Jg. Okt. 1925: Berlin, Eigenverlag) ; **22.6.391** *.Hagalbund.* Blätter des Hagalbundes e. V. (Wander- und Lebensbund deutscher Mädchen und Frauen)" (Erscheinungsort: Schwarzenberg); **22.6.392** *"Hammer und Schwert"* (Geusen, Jungvölkischer Bund); **22.6.401** *"Die Heerfahrt"* (Großdeutscher jugendbund); **22.6.402** *"Heilige Ostmark"* (Kronacher Bund der alten Wandervögel/so nach Pactel): **22.6.403** *"Der Herold.* Bundesblätter des Nerother Wandervogel" (1920-1959/ zunächst hektographiert, dann gedruckt); **22. 6. 404** *"Der Herold"* (Reichsbund der Demokratischen Jugendvereine) ; **22. 6.421** *"Inter Pares.* Führerblätter der Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder" (1. u. 2. Jg. 1930-1931 / Plauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22. 6. 441** *"Die jugendherberge"* (Erscheinungsort: Hilchenbach); **22.6.442** *"jugendland.* Jungenblätter des Bundes deutscher Ringpfadfinder" (später von "Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder" übernommen, dann von den Reichspfadfindern / ca. 1928-1933/ zuletzt Plauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22.6.443** *"jungdeutsche Führerrundbriefe"* (Jungdeutscher Bund, Berlin, Motzstraße 22 = nationale Abspaltung von den ihr zu linken Freideutschen, von Wandervogel-Frontsoldaten 1919 gegr.) vielleicht identisch mit **22.6.444** *"jungdeutsche Stimmen.* Rundbriefe für den Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft" (gleicher Bund /1919-1921/ Hamburg / Hanseatische Verlagsanstalt); **22.6.445** *"jungdeutschland"* (Organ der bündischen Dachorganisation "Jungdeutschlandbund" / Berlin); **22.6.446** *"jungdeutschland-Post"* (do / Heilbronn); **22.6.447** *"Das junge Deutschland.* Stimmen vom Willen und Weg der deutschen Jugend. überbündische Zeitschrift des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände" (neue Folge des "Ratgeber für Jugendvereinigungen" B 22. 6. 682, der wiederum ein Nachfolger des Periodicums "Jugendklub" ist: das Heft 12 vom Dez. 1927 ist „21. Jg" bezeichnet / mo / ca. 1926-1933/ Berlin / Carl Heymanns Verlag); **22. 6. 448** *"junge Gemeinde.* Von Wille, Weg und Werk der jungen Generation. Nachrichtenblatt der Jugendbewegung" (Sept. 1923 bis Dez. 1924, dann Beiblatt zu "Junge Menschen"); **22.6.449** *"junge Menschen.* Halbmonatsschrift für die Jugend Deutschlands", ab Nov. 1923 „]. M. Monats-

hefte für Politik, Kunst, Literatur und Leben aus dem Geiste der jungen Generation" (hrsg. Walter Hammer u. Knud Ahlborn, ab 1923 W. H. allein / 1.-7. Jg: 1920-1926/ Hamburg); **22. 6. 4410** *"Der [ungenbund"* (Wandervogel, deutscher jugendbund, so bei Paetel); **22.6.4411** *"Die jungenschaf/.* Hrsg. von der Deutschen Freischar" (Potsdam / Verlag Ludwig Voggenreiter / so angek. Nov. 1931); ***22.6.4412*** *"junge Ostmark.* Hrsg. Gau Ostmark im Wandervogel Völkischer Bund" (Heuert 1925: 7. Jahr, 2. Folge *I* Oliva, Danzig); **22.6.4413** *"Das junge Volk.* Zeitschrift des Jungen Deutschland. Grenzlandblatt deutscher Jugend" (überbündisches Nachrichtenblatt, zwischendurch vom Okt. 1928 bis April 1930 durch Karl O. Paetel auf nationalbolschewistischen Kurs gebracht / gegr. 1920/ Plauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22. 6. 4414** *"jungnationale Stimmen.* Hrsg. für die ‚Deutsch-Akademische Gildenschaft' und die ‚Freischar junger Nation" (Jungnationaler Bund alias "Junabu" / Rudolf Craemer / erst mo, dann 2-wö / 1932: 7. Jg *I* Berlin / Großdeutsche Verlagsanstalt); **22.6.4415** *"Der [ungsturm"* (gleichnamiger Bund, bereits 1897 von dem damals 13jährigen Leopold von Münchow gegr., der in den 20er Jahren sein Chef / Kolberg); **22.6.4416** *"jungvolk"* (Geusen, Jungvölkischer Bund / gleichzeitig nennt sich Zeitschrift der jüdischen Jugendbewegung so); **22.6.4417** *"jung-Wandervogel"* (vgl. B 22. 6. 9310); ***22.6.451*** *"Kampfblätter für die neue Schule"* (vgl. B 22. 6. 601); **22.6.461** *"Im Keilflug"* (Wandervogel Deutscher Jugend- u. Osterreichischer Wandervogel / um 1920 / Rudelstadt / so nach Paetel): **22. 6.462** *"Die Kiefer.* Monatsschrift (später: Zeitschrift) für eine junge Gesinnung" (tusk / unregelmäßig erscheinend / April 1933 - Jan. 1934: 11 Nummern / Berlin, später Plauen i. V. / zuletzt Günther Wolff Verlag); **22.6.471** *"Der Kolonialspäher"* (Bund der Kolonial-Pfadfinder); **22.6.472** *"Die Kommenden.* Großdeutsche Wochenschrift aus dem Geist volksbewußter Jugend", später "D. K. überbündische Wochenschrift deutscher Jugend", später "D. K. Zeitung des jungen Deutschland" (eines der größten überbündischen Organe, mit wechselhafter, stark mit der nationalrevolutionären Bewegung verzahnter Entwicklung: 1925 von den rechtsstehenden "Adler und Falken" aus Protest gegen den ebenfalls überbündischen "Zwiespruch" B 22. 6. 992 gegründet; Jan. 1930 - Juli 1931 von E. Jünger u. Werner Lass hrsg.; in dieser Zeit nationalbolschewistische Tendenz durch Schriftl. Karl O. Paetel ; später jungkonservativer Kurs; 1. Lenzings 1934 unter Erich Röth als „9. Jg. der Kommenden" zur Zeitschrift "Wille zum Reich", mit getarnt bündischer Tendenz bis 1935, umgewandelt / Freiburg i. Br., dann Flarchheim, Thüringen, Urquell-Verlag Erich Röth) ; **22.6.481** *"Kreuz und Lilie"* (Bund der Kolonial-Pfadfinder / um 1931); ***22.6.482*** *"Kriegsfahrend Volk"* (vgl. B 22. 6. 622); **22.6.483** *"Der Kronacher Bund"* (Kron acher Bund der alten Wandervögel / ca. 1921-1928 / Grimma i. Sachsen); **22.6.501** *"Das Lagerfeuer"* (tusk / zunächst monatlich, Juli 1930 bis Juni 1932, 22 Hefte; dann wöchentlich: Juli - Sept. 1932;! Berlin / zunächst als Organ der Wandervögel u. Pfadfinder im Atlantis-Verlag, dann im eigenen Lasso-Verlag); **22.6.502** *"Der Landfahrer.* Gaublatt des schlesischen Wandervogels" (um 1916/1922 / nach Hertha Siemcring B 14. 1. 40 verfügt auch der "Deutsche Mädchenwanderbund", Hamburg, über ein Blatt dieses Namens); **22.6.503** *.Landsgemeindc"* (hrsg. von der "Landsgemeinde", Löbau i. S. / Januar - Juli 1914, dann in "Die Pachantei" B 22.6.631 aufgegangen); **22.6.511** *"Der Leib"* (1918-1922/ im freideutschen Adolf Saal Verlag, Hamburg, dann Lauenburg, Eibe); **22. 6. 541** *"Mädchen"* (Deutsche Freischar /1930-1933); **22. 6. 542** *"Mädel im Bund"* (Großdeutscher jugendbund) ; **22.6.543** *"Mährisches Gaublatt* im

Osterreichischen Wandervogel e. V." (1918); **22.6.561** *"Mitteilungen aus dem Wandervogelleben"* (vg!. B 22. 6. 9312); **22.6.571** *"Monatsbericht der Deutschen Akademischen Freischar"* (1914: im 5. Jg); **22.6.581** *"Die Musikantengilde"* (gleichnamiger Bund / Fritz Jöde); **22.6.591** *"Nachrichtenblatt des Wandervogel Steglitz"* (vg!. B 22. 6. 937); **22.6.592** *"Nachrichenblatt des Bundes jungdeutschland"* (vg!. 22.6.445); **22.6.593** *"Nationale jugend.* Zeitschrift des Deutsch-Nationalen Jugendbundes", später "N. J. Zeitschrift des Großdeutschen Jugendbundes" (2-wö / 1926: 8. Jg / Berlin); **22.6.601** *"Der Neue Anfang.* Zeitschrift der Jugend" (linke Freideutsche /1919-1920/ München / fortgesetzt in "Kampfblätter für die neue Schule", Verlag Adolf Saal, Lauenburg, Eibe 1921 / vg!. B 22.6.121); **22.6.602** *"Der neue Bund"* (Jungdeutscher Bund / 1920-1922); **22.6. 603** *"Das neue Deutschland"* (freideutsdi / Gotha); **22.6.604** *"Des N euen Deutschland Pfadfinder"* (Bund republikanischer Pfadfinder / so bei Paetel); ***22.6.621*** *"Österreichischer Gildenbrief"* (1929 / Wien); **22. 6. 622** *"Österreichischer Wandervogel"* (ursprünglich andere Titel: ab 1913 "Fahrend Volk", ab 1914 "Kriegfahrend Volk", ab 1918 "Wandervogel Osterreichisches Bundesblatt"); ***22.6.631*** *"Die Pachantei.* Meinungsaustausch der Wandervögel" (hrsg. Kurt Schulz u. Fritz Cotta / gegr. März 1914, seit Juli 1914 mit "Landsgemeinde" B 22. 6. 503 vereinigt / Leipzig); **22.6.641** *"Der Pfadfinder.* Bundeszeitung des Deutschen Pfadfinderbundes" (Bamberg 1911-1918; 9. Jg. 1919 Verlag Der Weiße Ritter, Regensburg / zeitweise mit "Die Spur" B 22. 6. 762 zusammengelegt; **22.6. 642** *"Der Pfad zum Reich.* Führerblatt deutscher Pfadfinder" (Bund der Reichspfadfinder / zuletzt Plauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22.6.643** *"Pläne"* (tusk / unregelmäßig erscheinend / 1932: 7 Folgen, 1933: 1. Folge / Berlin); ***22.6.681*** *"Rakete"* oder *"rak"* (tusk / damals neuartige Form der "Kurz- und Schnell benachrichtigung" durch gedruckte Postkarten / 1930-1932 / Berlin); **22.6. 682** *"Ratgeber für [ugenduereinigungen"* (1916 ff. / vg!. B 22. 6. 447); ***22.6.691*** *.Reicbsanzeiger* des Bundes deutscher Neupfadfinder" (1921-1924); **22. 6. 692** *"Der Reichsstand.* Sendbriefe des Bundes" (Reichsstand, Gefolgschaft deutscher Wandervögel! Friedrich Kreppel /1926: 4. Jg / München! Chr. Kaiser Verlag); **22.6.701** *"Der Ring.* Führerblätter des Bundes deutscher Ringpfadfinder" (1.-3. Jg: 1922-1924/ Leipzig / nicht zu verwechseln mit dem jungkonservativen Organ gleichen Namens B 22. 4. 2); **22. 6. 721** *"Der Rufer zur Wende"* (Freideutscher Bund e. V. / nicht zu verwechseln mit der Zeitschrift "Ruf zur Wende" der katholischen Sozialisten "Herrgottsknechte" um Willi Hammelrath); ***22.6.722*** *"Rundbrief.* Bund der Wandervögel und Pfadfinder" (so bei Raabe B 14.5.33); **22.6.723** *"Rundbrief der Feldwandervögel im Osten"* (um 1917); ***22.6.724*** *"Rundbrief der Feldwandervögel im Westen"* (um 1916); **22.6.725** *"Rundbrief des Kronacherbundes der alten Wandervögel e, V."* (Waldemar Nöldechen! um 1923); **22.6.731** *„sächsische jungenschaft"* (1921-1925); **22.6.741** *"Die Singgemeinde"* (Finkensteiner Bund / Walther Hensel); **22.6.761** *"Speerwacht"* (Deutscher Pfadfinderbund, ab 1. 5. 1932 gemeinsam von ihm, Bund der Reichspfadfinder, cvange!. Pfadfinder / 1911-1933 / Leipzig); **22.6.762** *"Die Spur",* zeitweise "Die Spur in ein deutsches Jungenland" (Neupfadfinder / 1.-4. Jg. 1922-1925 Berlin; 5.-7. Jg. 1926-1929 Potsdam, Ludwig Voggenreiter Verlag, Schriftlt. Karl Seidelmann); **22.6.771** *.Sudetendeutsdoer Wandervogel"* (1922ff.); **22.6.801** *"Schlesische jungenschaft"* (um 1924); **22.6.811** *"Schweizer Wandervogel"* (hrsg. vom Bund Schweizer Wandervögel / 1909 bis ca. 1938); **22. 6. 871** *"Die Streusandbüchse"* (wandernder Titel verschiedener Zeit-

schriften märkisch-brandenburgischer Wandervögel zwischen etwa 1910 und 1927); **22. 6. 881** *"Der Student.* Deutsch-Akademische Stimmen" (Deutscher Hochschulring); **22.6.901** *.Tyrleer"* (tusk / unregelmäßig erscheinend / Jan. 1939, Nr. 1 - Nov. 1931, Nr. 19, insgesamt 21 Folgen / Sonderausgaben: "Interntyrker", "Externtyrker", "Nottyrker", außerdem "Bubentyrker, Nachrichtenblatt des Lagerfeuers" als Beilage zu B 22. 6. 501, mo, Dez. 1931, Nr. 12 bis Juni 1932, Nr. 5/6); **22.6.911** *"Unabhängiger jugend-Pressedienst* (gegr. 1924 von Werner Kindt}; **22.6.912** *"Unser Wollen.* Führerzeitung des Wandervogel, Deutscher Jugendbund" (1.-2. Jg: 1920-1922 / Hartcnstcin); **22.6.921** *"Vivos voco.* Zeitschrift für neues Deutschtum", zeitweise "Werkland" (freideutsch / Hermann Hesse, F. C. Endres u. a. / Okt. 1919-1926, Heft 8/9); **22.6.931** *"Die Waffenschmiede.* Fortsetzung von ,Der Feldmeisrer'. Führerblätter des Deutschen Pfadfinderbundes" (13.-19. Jg: 1925-1932/ Hannover, PIauen i. V. / Verlag Günther Wolff); **22.6.932** *"Der Wanderer.* Monatszeitschrift für Jugendsinn und Wanderlust", Apr. 1916-1919 "D. W. Eine Monatsschrift für freideutsches Leben" (Bund Deutscher Wanderer /1905-1942). Hier unterbrechen. wir unsere Liste zu folgender Feststellung: die Zeitschriften mit "Wandervogel" im Titel sind unendlich zahlreich (Ziemer-Wolf B 14.9.4 zählt deren ungefähr 50 in seinem Beiheft auf) und in ihrer organisatorischen wie personellen Verflechtung schwer zu überblicken. Neben den Nummern 267, 403, 4412, 502, 543, 622, 722, 723, 724, 725, 771, 811, 871, 912, 9313 dieses Abschnittes beschränken wir uns darauf, hier unter "Wandervogel I-IX, die Zusammenstellung der neun am Anfang der Wandervogel-Bewegung stehenden Zeitschriften aus Ziemer-Wolf, Beiheft S. 26 f." wiederzugeben: WANDERVOGEL I: **22.6.934** *"Wandervogel- Illustrierte Monatsschrift"* (hrsg. Fritz A. Meyen, ab Nr. 6: F. A. M. u. Karl Fischer! März 1904 - Juli 1906/ ab Jan. 1905 mit Amt!. Mitteilungen des Alt-Wandervogels, Bund für Jugendwanderungen). WANDERVOGEL II: **22.6.935** *"Der Wandervogel.* Zeitschrift des Bundes für Jugendwanderungen ,Alt-Wandervogel'" (Aug. 1906 - Jan. 1911). WANDERVOGEL III: **22.6.936** *"Alt-Wandervogel.* Monatszeitschrift für deutsches jugendwandern. Hrsg. von der Bundesleitung" (1913 - Nov. 1919). WANDERVOGEL IV: **22.6.937** *.Nechridnenblatt des ,Wandervogel', Eingetragener Verein zu Steglitz bei Berlin,* Hrsg. von der Bundesleitung" (Sept. 1904 - Dez. 1912). WANDERVOGEL V: **22.6.938** *"Wandervogel.* Monatsschrift des ,Wandervogel', Deutscher Bund für Jugendwanderungen. Hrsg. von der Bundesleitung" (Apr. 1907 bis Jan. 1911). WANDERVOGEL VI: **22. 6. 939** *"Wandervogel.* Monatsschrift für deutsches Jugendwandern" alias *"Gelbe Zeitung",* ab Feb. 1911 "W. Monatsschrift des Verbandes deutscher Wandervögel", ab Feb. 1913 "W. Monatsschrift des ,Wandervogel', Eingetragener Verein (Gelbe Zeitung)" (1.-13. Jg: 1911-1919 Leipzig, 14.-22. Jg: 1919-1927 Hartenstcin). WANDERVOGEL VII: **22.6.9310** *"jung-Wandervogel.* Zeitschrift des Bundes für Jugendwandern ,Jung-Wandervogel'. Hrsg. von der Bundesleitung" (ab Nov. 1910, nach Laqueur bis 1933). WANDERVOGEL VIII: **22.6.9311** *"Wandervogel-Führerzeitung"* (hrsg, Friedrich Wilhelm Fulda / 1912-1920 / Leipzig / Verlag Erich Matthes). WANDERVOGEL IX: ***22.6.9312*** *"Mitteilungen aus dem Wandervogelleben.* Hrsg. für die Führerschaft von Günther Herricht und Werner Firle", ab Dez. 1912 unter Titel *"Der Führer.* Mitteilungen aus dem Wandervogelleben (Führerblarter des ,Jung-Wandervogel')" (erste Nummer: Okr. 1912/ Leipzig u. Dresden). Wir fahren mit der Liste fort: ***22.6.9313*** *"Wandervogel-Warte.* Zeitschrift des Wandervogel, Völkischer Bund" (1921: 9. Jg, nach Harry Pross bis 1933); **22.6.941** *"Der Wehrbund"* (Wander-

vogel-Wehrbund / nach Paetel); **22.6.942** *"Der Weiße Ritter"* (hrsg. vom Bund Deutscher Neupfadfinder; Schriftleitung: Franz-Ludwig Habbel, Ludwig Voggenreiter, Karl Sonntag, Erich Maschke), diese berühmte Zeitschrift hat vier Erscheinungsformen: a) "D. W. R. Eine Führcrzcitung", ab 1924 "D. W. R. Zeitschrift für das junge Deutschland" (1. Jg: 1918/19 Regensburg. 2.-5. Jg. 1920-1927 Potsdam), b) Zwischenheft zum Potsdamer Treffen der Neupfadfinder im Oktober 1920, c) Sonderhefte und Auszüge (Schloß Prunn, Sonderheft zum 2. Jg / Vom Mythos, Auszug aus 3. Jg. / Ostland, Sonderheft zum 4. Jg. hrsg. Erich Maschke), d) Weißer Ritter Almanach (erschienen die Jahrgänge 1924 u. 1925); *22.6.943* *"Die Wende.* Blätter vom Wesen und Werden" (Freideutsch /1919/ so nach Paetel}; **22.6.944** *"Werkland"* (vgl. B 22. 6. 921); **22.6.945** *"Wehrwol/"* (Jungnationaler Bund alias "Junabu"); **22.6.951** *"Wickersdorfer [abrbucb"* (Gustav Wyneken / erschienen die Jahrgänge 1908 und 1909/10 / Jena / Eugen Diederichs Verlag); **22.6.952** *"Wille und Werk.* Pressedienst der deutschen Jugendbewegung. Hrsg. vom Unabhängigen Jugendpressedienst Werner Kindt" (vgl. B 22. 6. 911), nach 1933 "W. u. W. Pressedienst der deutschen Jungmannschaft" (jan. 1926 von Werncr Kindt gegr., 1934 Organ des Reichsbund Volkstum und Heimat, Okt. 1936 aufgelöst); **22. 6. 961** *"X.* Jungenführerzeitschrift der Deutschen Freischar"; **22.6.991** *"Der Zweifäuster.* Eine kleine Werbezeitschrift für gute Bücher" (hrsg. Erich Matthes in do Verlag, Leipzig / um 1919); **22.6.992** *"Der Zwiespruch.* Unabhängige Zeitung der Jugendbewegung. Nachrichten- und Anzeigenblatt ihres wirtschaftlichen Lebens", um 1931 "D. Z. Zeitung der jungen Generation. Mitteilungen der Jugendbünde, Studentenverbände und der volksdeutschen Bewegung. Amtliches Nachrichtenblatt der Mittelstelle deutscher Jugend in Europa" (versch. Schriftleiter: Friedrich Wilhclm Fulda, Feb. 1927 - März 1931 Werner Kindt, dann die Mittelstelle mit Ernst Bargel, Friedrich Heiss, A. Hillen Ziegfeld / entstanden aus "Der Zwiespruch. Rundbrief der Feldwandervögel im Westen" 1916-1918, vgl. B 22. 6. 724; seit 1919 allg. Nachrichtenblatt der Alteren der Wandervogel-Bünde; 1933 eingegangen?); **22.6.993** *"Der Zsuiestrolch"* (Ernst Heimeran / 1919: 3. Jg / Regensburg).

B 22.7 Christliche Zeitschriften bündischer Färbung

Die christlichen Jugendbewegungen beider Konfessionen machen einen erheblichen Teil der Jugendbewegung aus. Sie unterscheiden sich aber dadurch von der eigentlichen bündischen Bewegung, daß das Jugendreich für sie nie letzter Horizont sein kann. Auch die christliche Zeitschriftenliteratur bündischer Prägung ist fast unübersehbar. Wir beschränken uns auf eine Auswahl und können zum mindesten für den katholischen Teil auf eine fast erschöpfende Bibliographie hinweisen: Henrich B 14. 14. 1; für den evangelischen Teil ist man auf die Handbücher von Ehrenthai (B 14. 1. 44) und Siemering (14.1. 40-42) angewiesen, da Cordier (B 14. 15. 1) leider keine brauchbare Bibliographie enthält. Die Liste in alphabetischer Reihenfolge ist: **22.7.191** *"Der Botschafter.* Mitteilungen und Winke für BK-Leiter" (evang. / Führerblatt der Bibelkreis-Bewegung); **22.7.212** *"Die Burg"* (kath. / Bund Neudeutschland) ; **22.7.231** *.Cbristdewudoe Stimmen"* (evang. / Christdeutscher Bund); **22.7.261** *"Deutsche [ugcndkrafl"* (kath, / D. J. - Reichsverband für Leibesübungen in kath. Vereinen); **22. 7. 291** *"Eichenkreuz"* (evang. / Verband für Leibesübungen i. d. Evang. Jungmännerbünden); *22.7.301* *"Erfurter Führerblätter"* (evang. / Bibel-Kreise / Karl Backofen u. Karl Udo Iderhoff /14 Nummern / um 1916); **22.7.302** *"Evangelische Arbeiter-*

jugend"; **22. 7. 311** *"Feuer.* Evangelisches Führerblatt" (Bruno Benfey); **22. 7. 331** *"Vom frohen Leben"* (kath, / Großdeutsche· Jugend); **22.7.341** *"Der Führer.* Blätter für die Leitung des Schutzengelbundes" (kath. / Jungborn) ; **22.7.342** *.Fübrerdienst"* (evang. / Reichsverband der ev. Jungmännerbünde Deutschlands); *22.7.343* *.Fübrerhiije"* (evang. / Jugendbund für Entschiedenes Christentum); **22. 7. 361** *"Die Gemeinde.* Neue Folge der Erfurter Führerblätter" (vgl. B 22. 7. 301); **22.7.381** *"Großdeutsche jugend.* Beilage zum ,Heiligen Feuer'", (vgl. 22.7.401); **22.7.401** *"Das Heilige Feuer.* Religiös-kulturelle Monatsschrift, hrsg. Ernst Thrasolt" kath./ Großdeutsche Jugend); **22. 7. 431** *"johannisfeuer"* (kath. / Jungborn) ; **22.7.441** *"jugendführung"* (Verband der kath. Jugend- u. Jungmännervereine Dts); **22.7.442** *"Die jugendhilfe"* (evang. / Jugendbund für Entschiedenes Christentum); **22.7.443** *"jugendkrafi"* (evang. / Bibel-Kreis); **22.7.444** *"jugendwarte"* (evang.); **22.7.445** *"jugendweg"* (cvang. / Neuland-Bewegung); *22.7.446* *"junge Saat"* (evang. / Neuwerk-Bewegung); **22.7.447** *"Die junge Schar"* (Reichsverband der evang. Jungmännerbünde Dts}; **22.7.448** *"Die junge Tat"* (Verband der kath. Jugend- u. Jungmännervereine); **22.7.449** *"jung-Neuland"* (evang. / Neuland-Bewegung); **22. 7. 4410** *"Der jungstreiter"* (evang.); *22.7.4411* *"Die jung-Wacht"* (Verband der kath, Jugend- u. Jungmännervereine Dts) ; **22.7.471** *"Kommende Gemeinde.* Eine unabhängige religiöse Zeitschrift. Hrsg. Prof. Dr. Jakob Wilhelm Hauer" (evang. / aus Bund der Köngener herausgewachsen, mit Hauers Entwicklung Jan. 1934 in "Deutscher Glaube" B 22. 2. 267 umgetauft / 1928-1933 / Sruttgart / Verlag C. L. Hirschfcld); **22. 7. 472** *.xe«. gener Kanzleibriele"* (evang. / Bund der Köngener); **22. 7. 473** *.Kongener Rundbriefe"* (do), **22. 7. 474** *.Konigsbiiblcr Blätter"* (evang./ auch Köngener / Joachim G. Boeckh / zwischen 1924 und 1933 drei Nummern, Nr. 4 "Das Königsbühler Liederbuch" nur geplant); **22.7.481** "Kreuzfahrer" (Kreuzfahrer, Wandernde kath, Volksjugend) ; **22.7.491** *"Kunde und Botschafi* unter der Jungenschaft im Köngener Bund" (1925-1926 fünf Nummern); **22.7.511** *"Leuchtturm"* (Bund Neudeutschlarid) ; **22. 7. 561** *"Mitteilungen der Köngener Kanzlei"* (evang. / Bund der Köngener); **22.7.562** *"Mitteilungen der Theologischen Arbeitsgemeinschafi der Köngener"* (do); **22.7.601** *"Neue jugend"* (kath. / Neuland, Bund kath. Jugendbewegung in Osterreich); **22.7.602** *"Neue jugend"* (evang. / Blatt der älteren BKler); **22.7.603** *"Auf neuem Pfad"* (evang. / Christ]. Pfadfinderschaft); *22.7.604* *"Das Neue Werk.* Der Christ im Volksstaat", seit 1921 "D. N. W. Ein Dienst am Werdenden" (evang. / Neuwerk-Bewegung); **22.7; 605** *"Neuland"* (evang. / Neuland-Bewegung); **22.7.606** *.Neuiuerle"* (evang. + kath., religiös-sozialer Flügel der Freideutschen / 1922 f.); **22.7.641** *"Der Pfad"* (kath. / Quickborn); **22.7.642** *"Die Pflugschar"* (evang. / CVJM); **22.7.671** *"Quickborn.* Das Bundesblatt des Quickborn" (kath. / Romano Guardini / 1913-1931 / Rothenfels a. M.); **22.7.701** *"Der Ring"* (kath. / Mädchenzeitschrift des Quickborn); **22.7.721** *"Der Ruf.* Monatsschrift für die reifere christliche Männerjugend" (Rcichsvcrband der evang. Jungmännerbünde Dts / nicht zu verwechseln mit "Der Ruf. fkk-Jugend.Bund der Lichtscharen e. V. im Deutschen Verband für Freikörperkultur"); **22. 7. 781** *"Am Scheidewege"* (kath. / Verband der kath. Jugend- u. Jungmännervereine Dts); **22.7.791** *"Die Schildgenossen.* Blätter der Quickborncr und Hochländer", später "D. Sch. Zeitschrift der älteren Quickborner" , später "D. Sch. Zeitschrift aus der katholischen Lebensbewegung" (Romano Guardini / gegr. Okt. 1920, bis 1931? / Rotlienfels a. M.); **22.7.851** *"Stimmen der jugend"* (kath. / Bund Neudeutschland) ; **22.7.901** *"Die Treue.* Verbandsblatt des Bundes

deutscher Jugendvereine" (evang.); 22.7.911 *"Unser Bund.* li.lterenblatt des Bundes deutscher Jugendvereine" (evang.); 22.7.912 *"Unser Weg.* Stimmen aus dem Bund der Köngener" (evang. / 1.-4. Jg: 1921-1925); 22.7.913 *"Unter uns.* Mitteilungen aus dem Schwäbischen BK-Leben" (evang. / Bibel-Kreise / 1919: eine Nummer); 22.7.931 *"Die Wacht"* (karh, / li.lterenblatt des Verbandes der karh. Jugend- u. Jungmännervereine Dts); 22. 7.941 *"Wegwarte"* (evang. / Zeitschrift des "Freideutschen Werkbunds", einer Abspaltung aus der Neuwerk-Bewegung um 1922 unter Eberhard Arnold, die sich mit Teilen der Freideutschen verbindet / vgl. B 22. 7. 606); 22. 7. 942 *"Werden und Wirken"* (Deutsch-Evangelischer Verband sozialer Jugendgruppen); 22.7.943 *"Werkblätter"* (kath. / Neudeutschland li.lterenbund); 22.7.944 *"Werkblätter* für die Berufstätigen im Quickborn" (kath, / gegr. Brachet 1924, Okt. 1931 mit der "Deutschen Volkschafl" zu den "Werkheften junger Katholiken" vereinigt).

B 22.8 Linkspolitische Zeitschriften bündischer Färbung

Schon die beiden voraufgehenden Abschnitte haben zahlreiche Periodica enthalten, deren linke Ideen sich kaum mit der Konservativen Revolution vereinbaren lassen. Wir haben sie gleichwohl mit den andern bündischen Organen aufgeführt, weil in ihnen das bündische Faszinosum noch spürbar ist. Die in der Folge aufgez~hlten Periodica gehören eindeutig der politischen Linken an, weisen aber einige fließende übergänge zum Bündischen und zum Nationalrevolutionären auf. Die Liste in alphabetischer Reihenfolge: 2.8. 333 *"Freischar.* Blätter der neuen Bereitschaft" (Kreis um Arthur Zickler, "nationale" Abspaltung von den Jungsozialisten / kurz um 1924); 22.8.341 *"Der Führer"* (Sozialistische Arbeiterjugend / u~ 19~0); 22. 8. 443 *"jungsozialistische Blätter"* (Jungsozialisten / 1922-1933, zeitweise stark beeinflußt durch den "national"-abweichlerischen "Hofgeismar-Kreis"); 22.8.444 *"jungschar"* (Freie Sozialistische Jugend); 22.8.601 *"Neue Blätter für den Sozialismus.* Zeitschrift für geistige und politische Gestaltung. Hrsg. von Eduard Heimann, Fritz Klatt, August Rathmann, Paul Tillich" (Mischung aus religiösen Sozialisten, ehemaligen Jungsozialisten und bündischen Absprengseln / Jan. 1930 - 5. Juni 1933); 22.8.651 *"Politischer Rundbrief"* (Karl Bittel / 1918-1920 Sprachrohr der Freideutschen, die sich für eine sozialistische Revolution aussprechen / wohl weitergeführt in "Politischer Rundbrief des Hofgeismarer Kreises der Jungsozialisten", hrsg. Franz Osterroth, Okt, 1924 bis Jan. 1926, später in B 22. 8. 601 aufgegangen); 22.8.711 *"Die Rote Spur"* (Rote Pfadfinder); 22.8.931 *"Wanderscharen"* (Wanderscharen e. V., Dessau).

B 22.9 Zeitschriften der Landvolkbewegung

Die Landvolkbewegung verfügt nicht über ein in ganz Deutschland beachtetes Organ. Drei Arten von Publikationen setzen sich für sie ein: a) die Lokalpresse, vor allem in Schleswig-Holstein, b) auf die Agrarinteressen spezialisierte Publikationen, c) eigens von Nationalrevolutionären für die Landvolkbewegung veranstaltete Publikationen. Eine Auswahl, in alphabetischer Reihenfolge: 22.9.151 *"Bauernbriefe.* Hrsg. vom Komitee zur Vorbereitung des Deutschen Reichsbauernko~gresses" (Bodo Uhse /1931-1932); 22. 9. 381 *"Grüne Front.* Kampfblatt des nationalen Landvolks der Nordmark und der Schleswig-Holsteinischen Heimatwehrbewegung. Hrsg. von dem Provinzial-Arbeits ausschuß für den Aufmarsch der Nordmarkjugend" (7. Oktober 1928 ff. / Kiel); 22.9.501 *"Das Land.* Zeitschrift für die sozialen und volkstümlichen Angelegenheiten der Landbevölkerung.

Organ des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. Begründet von Prof. Dr. h. c. Heinrich Sohnrey" (mo / 1895-1932); 22.9.502 *"Das Landvolk.* überparteiliche, unparteiische Tageszeitung für das deutsche Volk in Stadt und Land" (Bruno von Salomon / März 1929 ff. / Itzehoe / die spezielle Tageszeitung der Landvolkbewegung); 22.9.503 *.Landoolkbrieje,* Hrsg. in Verbindung mit dem Claus-Heim-Kornitee durch die Schwarze Front" (Richard Schapke / 1. März 1932 ff. / Berlin); 22. 9. 811 *"Die Schwarze Fahne.* Die Zeitung des Schlesischen Landvolkes. Hrsg. von der Notgemeinschaft des Schlesischen Landvolkes" (Hartmur Plaas / August 1930ff. / Liegnitz). Nicht in diese drei Kategorien paßt die von Claus Heim selber herausgegebene Zeitschrift *.Dusenddüwelswarf"* .

B 22.10 Sonstige Zeitschriften

Angesichts der Aufmerksamkeit, die wir 111 diesem Buch dem Phänomen des Nationalbolschewismus widmen, sei zum mindesten ein typisches nationalkommunistisches Organ (aus der ersten nationalkommunistischen Welle, vgl. A 2.7) zitiert: *22.10.471 "Kommunistische Arbeiterzeitung.* Wochenblatt der Kommunistischen Arbeiterpartei und der Allgemeinen Arbeiterunion Deutschlands, hrsg. von der Ortsgruppe Hamburg" (Redakteur: Carl Hopp / 25. Februar 1919 - 25. September 1920).

PHILOSOPHEN IM UMKREIS DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

Der hier beginnende Personal-Teil (nach Personen geordneter Teil) der Bibliographie befaßt sich zunächst mit den Philosophen, den Wissenschaftlern, den Dichtern und den Weltanschauungs-Autoren im Umkreis der Konservativen Revolution. Das sind alles sehr große, zum Teil fast unübersehbare Sektoren; was wir aus ihnen zitieren, darf nur als Muster, als "pars pro toto" verstanden werden.

B 25 Fachphilosophen

B 25.1 Max Scheler (Il)

L e b e n: 22. 8. 1874 München - 19. 5. 1928 Köln. B i b I i o g r a p h i e: 25. 1. x 1 Wilfried Hartmann *"Max Scheler Bibliographie"* (1963 Stg, 228 S). S a m m l u n g e n: 25. 1. 1 *"Gesammelte Werke"* (geplant: 13 Bde; 1955 ff. Be-FRA). E i n z e l s c h r i f t e n: In Fortsetzung der sog. "Ideen von 1914" hat Sch. vor allem mit diesen drei Schriften in die politische Diskussion eingegriffen: *25.1.10 "Der Genius des Krieges und der Deutsche Krieg"* (1915 Lpz-WBO, 442 S); Ergänzung dazu 25. 1. 11 *"Krieg und Aufbau"* (1916 do, 431 S); 25. 1. 12 *"Die Ursachen des Deutschenhasses.* Eine national pädagogische Erörterung" (1917 Lpz-WOL, 191 S); 25.1. 15 *"Nation und Weltanschauung.* (M. Sch: Schriften zur Soziologie und Weltanschauungslehre, 2.)" (1923 Lpz-NGV).

B 25.7 Bruno Bauch (Il)

L e b e n: 19. 1. 1877 Groß-Nossen (Schles.) - 27. 2. 1942 Jena. Philosophieprofessor in Jena. B i b l i o g r a p h i e: Gelehrten-Kürschner 1931 f. E i n z e l-

sc h r i f t e n : Dieser Neuhegelianer mag für eine ganze Reihe von Philosophie-Ordinarien stehen, die im Verlauf der sog. "Ideen von 1914" in Nebenarbeiten, meist Vorträgen, sich in der Richtung des in diesem Buche Beschriebenen äußerten: 25.7.10 *"Vom Begriff der Nation"* (1916 Bln-REU, III + 325 S); 25.7.11 *"Fichte und der deutsche Gedanke"* (1917 Hbg-DNV, 50 S); 25.7.13 *"Fichte und unsere Zeit.* Rede geh. b. d. Fichte-Feier d. Univ. Jena am 18. 1. 1920" (1921 Erf-KEY, 32 S); 25.7.15 *"Fichte und der deutsche Staatsgedanke"* (1925 Lan-BEY, 41 S); 25. 7. 16 *"Der Geist von Potsdam und der Geist von Weimar",* Rede bei Reichsgründungsfeier d. Univ. Jena 18. 1. 1926 (1926 Jen-GFI, 30 S).

B 26 überragende Denker mit anderem Ausgangspunkt

B 26.1 Max Weber (II)

Leben: 21. 4.1864 Erfurt - 14.6.1920 München. Bibliographie: Zwei ausführliche in den nachfolgend genannten Auswahlen. L i t e rat ur: Auf den Zusammenhang des großen Denkers mit der Konservativen Revolution macht aufmerksam das zur übersteigerung dieser These neigende Buch 26. 1. x 22 Wolfgang J. Mommsen *"Max Weber und die deutsche Politik 1890-1920" (1959* Tü-MOH, XV + 442 S). Sam m I u n gen: 26.1.6 *"Max Weber / Werk und Person.* Dokumente ausgewählt und kommentiert von Eduard Baumgarten" (1964 Tü-MOH, XVI + 720 S, 20 T), zur Hälfte W.-Anthologie, zur Hälfte Materialien zu einer Monographie, darunter ausführliche Zeittafel mit Bibliographie; 26. 1. 8 Max Weber *"Soziologie / Weltgeschichtliche Analysen / Politik",* einl. Eduard Baumgarten, hrsg. u. komment. Johannes Winckelmann (BR: Kröners Taschenausg., 229; 1968-4. verb, Stg-KRO, XXXVI + 532 S), mit Bibliographie (Sek; S. 490-510). Ein z eIs ehr i f t e n: Es gibt zwar die Sammelausgabe des konkret Politischen: 26. 1. 10 *"Gesammelte Politische Schriften",* hrsg. Johannes Winckelmann (1971-3. verm. Tü-MOH, XXXVI + 621 S; 1921-1), doch geht Webers Einfluß vom Gesamtwerk und der Persönlichkeit aus.

B 26.4 Ludwig Klages (Ir)

Leb e n : 10. 12. 1872 Hannover - 29. 7. 1956 Kilchberg b/Zürich. Bi b I i o - g rap h i e: ein unschätzbares Hilfsmittel ist 26.4. x 1 Hans Kasdorf *.Ludnoig. Klages.* Einführung und kommentierte Bibliographie" (1969 Bo-BOU, 794 S, 4 T), fortgesetzt im Jahrbuch "Hestia" desselben Verlages, bis 1972 zweimal: ,,1967/69" (1971), ,,1970/71" (1972). Li t e rat ur: von der offiziösen Biographie (3 Bde) liegen bis 1972 zwei Bände vor: 26.4. x 10 Hans Eggert Sehröder *"L. K. - Die Geschichte seines Lebens.* I: Die Jugend" (1966 do, X + 398 S, T. u. Abb); 26.4. x 11 "do. Ira: Das Werk (1905-1920)" (1972 do, X, S. 399-920). Typisch für Sicht der Kons. Rev.: 26.4. x 18 Conrad Wandrey *"L. K. und seine Lebensphilosophie"* (1933 Lpz-AMB, 31 S). Sam m I u n gen: 26.4.1 *,,sämtliche Werke"* (1964 ff. Bo-BOU; 10 Bde geplant, bis 1972 5 Bde erschienen; Schröders Biographie Supplement dazu). Vgl. B 83. 1. 1.

B 26.7 Leopold Ziegler (II)

Leb e n: 30. 4. 1881 Karlsruhe - 25. 11. 1958 überlingen/Bodensee. Bi- bl i o g rap h i e : 26. 7. x 1 Zeittafel mit Bibliogr. (S. 455-8) in Leopold Ziegler *"Briefe 1901-1958"* (1963 Mü-KOS, 502 S). Ein z eIs ehr i f t e n : Z.'s pol i-

tische Schriften stehen am Rande seines Werkes, haben jedoch innerhalb der Kons. Rev. stark gewirkt. Aus dem Ersten Weltkrieg liegen innerhalb S. Fischers "Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte" vor: 26.7.10 *"Der deutsche Mensch.* Neue veränd. Ausgabe" (1917 BIn-FIS, 203 S); 26.7.11 *"Volk, Staat und Persönlichkeit"* (1917 do, 237 S). Aus der Weimarer Republik: 26.7.18 *"Zwischen Mensch und Wirtschaf/"* (1927 Da-CHL, 378 S) und vor allem die 26: 7.19 *"Fünfundzwanzig Sätze vom Deutschen Staat"* (1931 do, 72 S). Ein Rückblick auf die Kons. Rev. ist der Nachruf auf den Freund 26.7.22 *.Edgar Julius Jung.* Denkmal und Vermächtnis" (BR: Stifterbibliothek, Fragen der Zeit; 1955 Mü-BRA, 65 S).

WISSENSCHAFTLER IM UMKREIS DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

Der bloße "Blütenlese"-Charakter dieser Umkreis-Teile der Personal-Bibliographie muß bei diesen Beiträgen über den Zustrom aus der Wissenschaft be~onders betont werden. Die Ideologien der Konservativen Revolution unseres Zeitraums sind auf weite Strecken einfach Nutzanwendungen dessen, was damals in den einzelnen Wissenschaften erarbeitet ist. Das direkte Eingreifen von Wissenschaftlern in die politische Diskussion (Beispiel: Hans Naumann B 33. 6) bleibt dabei relativ selten. Der normale Vorgang ist, daß Autoren der Konservativen Revolution selber die "Vulgarisierung" besorgen.

B 30 Historiker

B 30.3 Heinrich Ritter von Srbik (I)

Leben: 10.11. 1878 Wien - 16.2.1951 Ehrwald/Tiro!. Bibliogra- p h i e : 30.3. x 2 Wilhelm Bauer *"Heinrich Srbik.* Nachruf" (SEP aus: Almanach der Osterr. Akad. d. Wissenschaften, 101; 1952 Wie-OHR, S. 327-71, 1 T). Ein z e l s c h r i f t e n: Der vom Gesamtwerk ausgehende Einfluß S.'s innerhalb der Kons. Rev. besteht wie der des Erzählers Bruno Brehm (B 62. 1) in einem großdeutschen Gegengewicht gegen die dort vorherrschende Prussozentrik.

B 30.7 Otto Westphal (Ir)

Leb e n: 18. 2. 1891 Hamburg - 15. 2. 1950 Hamburg. Patrizier, 1931 ff. Professor, meist jedoch wegen Kränklichkeit Privatgelehrter. B i b I i o g r a - phi e: in 30.7. x 10 Klemens Hying *"Das Geschichtsdenken Otto Westphals und Christoph Siedings.* Ein Beitrag zur Analyse der Nationalsozialistischen Geschichtsschreibung" (phil, Diss. Freie Univ. Berlin 17. 12. 1964; Druck: o. J. Bin-ERG, 201 S). Ein z e l s c h r i f t e n: W. ist wohl unter den der Kons. Rev. nahverbundenen Historikern der Eigenwilligste. Wir zitieren aus unserm Zeitraum: 30.7. 11 *"W elt- und Staatsauffassung des deutschen Liberalismus,* Eine Untersuchung über die Preußischen Jahrbücher und den konstitutionellen Liberalismus in Deutschland 1858-1863" (1919 Mü-OLD, VI + 322 S), Bearbeitung der Münchner Diss. von 1917; 30.7.12 *"Deutsche Nationalversammlung"* (BR: Der Neue Geist, 14; o. J. Lpz-NGV, 32 S); 30.7.13 *"Philosophie der Politik.* Einheiten und Mächte der Universalgeschichte" (1921 Mü-ROS, 339 S); 30.7.15 *"Feinde Bismarcks.* Geistige Grundlagen der deutschen Opposition 1848-1918" (1930 Mü-OLD, 300 S); 30.7. 16 *.Gusia» Adolf* und die Grundlagen der schwc-

dischen Macht" (1932 Hbg-HVA, 157 S); 30.7.17 *"Theologie der deutschen Geschichte?"* (1933 do, 46 S), eine Auseinandersetzung mit Hajo Holborn. - Opus nach 1945 beachtlich.

B 31 Vorgeschichtler

B 31.1 Gustav Kossinna (I1)

Leben: 28.9.1858 Tilsit - 20. 12. 1931 Berlin. 1902-27 Prof. in Berlin; Begründer der siedlungsarchäolog. Methode einer stammesgeschichtlichen Kulturkreislehre; Hauptvorkämpfer bei der Ablösung einer eigenen dt. Vorgeschichte von der provinzialrömischen Archäologie; Begründer der Zeitschrift "Mannus" (1909-42). Bibliographie: 31.1.x1 in: Zs. Mannus (Bd. 10,1918); in 31.1. x3 Rudolf Stampfuß *"Gustav Kossinna,* ein Leben für die Deutsche Vorgeschichte" (1935 Lpz-KAB, 40 S, 4 T). Ein z e l s ehr i f t e n: über die Fachwissenschaft hinaus wirksam werden 31.1.10 *"Die deutsche Vorgeschichte, eine hervorragend nationale Wissenschaft"* (BR: Mannus-Bibliothek, 9; 1912-1, 1934-6 Lpz-KAB, VII + 255 S, 516 Abb. i. Text u. a. T); 31.1.11 *"Altgermanische Kulturhöhe.* Eine Einführung in die deutsche Vor- und Frühgeschichte" (1927-1; 1934-4 do, 87 S, 38 Abb. a. 8 T).

B 31.5 Hans Hahne (I1)

Leb e n: 18. 5. 1875 Piersdorf, Mansfelder Seekr. - 2. 2. 1935 Halle/S. Dr. med. (mit einer Diss. über Moorleichen) u. phi!.; Professor u. Dir. der Landesanstalt f. Vorgeschichte (Provinzialmuseum) in Halle. H. ist Muster eines Vorgeschichtlers, der seine wiss. Erkenntnisse in Lebensformen umzusetzen sucht. Li t er a t ur: 31.5. x 11 Walther Schulz (Hrsg) *"Hans Hahne zum Gedächtnis"* (BR: Veröff. d. Landesanstalt f. Volksheitskunde zu Halle, 8; 1937 Hai, 16 Folio-S, 1 T). Ein z eis ehr i f t e n: allgemeinverständlich sind 31.5.10 *"Das vorgeschichtliche Europ a.* Kulturen und Völker" (BR: Monogr. z. Weltgesch., 30; 1910 Bie-VEL, 130 S, 150 Abb); 31.5.12 *"Vom deutschen Jahreslauf im Brauch.* Ein überblick" (BR: Dt. Volkheit, 30; 1926 Jen-DIE, 79 S, 2 Auszieh-T); 31. 5.13 *"Die hallischen Jahreslaufspiele.* Aus altem Gute der Gegenwart hingestellt" (2 Bde; BR: do; 1926 do, 95 + 95 S); 31.5.14 *.Edda-Spiele" (1927* Jen-DIE, 88 S); 31.5.16 *.Totenebre im alten Norden.* Mit 77 Zeichnungen v. Kurt Richter" (1929 Jen-DIE, 144 S); 31.5.18 *"Deutsche Vorzeit"* (1933 Bie-VEL, 38 S, 49 Abb); 31.5.20 *"Jahresfuge"* , Gedichte (o.J., um 1935, Stg-GUT, 175 S, 1T).

B 32 Volkskundler

B 32.4 Karl von Spieß (I)

Leb e n: 20. 4. 1880 Wien - 11. 7. 1957 Innsbruck. Privatgelehrter, einer der hervorstechendsten aus jener Gruppe der Volkskundler, die sich ungefähr parallel zur deutschgläubigen Bewegung entwickelt. B i b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Ein z eis ehr i f t e n: 32.4.10 *.Bauernkunst,* Ihre Art u. ihr Sinn. Grundlinien einer Geschichte der unpersönlichen Kunst" (1925-1; 1943-3 Bln-STUB, XII + 338 S, 183 Abb); 32.4.12 *"Deutsche Volkskunde als Erschließerin deutscher Kultur"* (1934 do, 268 S, 54 Abb).

B 33 Germanisten

B 33.6 Hans Naumann (I)

Leb e n: 13.5.1886 Görlitz - 25. 9. 1951 Bonn. Professor, zuletzt 1932-45 in Bonn. Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1931ff. Einzel-sc h r i f t e n: am unmittelbarsten greift N. in unserem Zeitraum in die polit, Diskussion ein mit 33.6.10 *"Deutsche Nation in Gefahr"* (1932 Stg-MET, 37 S), einer gegen die Erschütterung der "volklichen Lebensrnächte" sich richtenden Schrift, die auf die Schrift "Deutscher Geist in Gefahr" (1932) seines Bonner romanistischen Kollegen Ernst Robert Curtius antwortet.

B 33.8 Josef Nadler (I)

Leb e n: 23. 5. 1884 Neudörfi (Böhmen) - 14. 1. 1963 Wien, Professor in Freiburg/Ue., Königsberg. Wien (bis 1947). Sein Aufweis des "stammhaften Gefüges des deutschen Volkes" im Spiegel seiner Literatur gehört zu den großen Antrieben, welche die Kons. Rev. von der Wissenschaft her erhält. Bi b I i o g r a - phi e: S. 16-20 in 33.8. x 4 Richard Szerelmes *.Uniu=Pro], Dr. [ose] Nadler zum 75. Geburtstag* gewidmet von seinen Freunden und Schülern" (1959 Wien-öBU, 20 S, 1 T).

B 33.11 Richard Benz (I)

Leb e n: 12. 6. 1884 Reichenbach (Vogtland) - 9. 11. 1966 Heidelberg. Privatgelehrter und freier Schriftsteller in Heidelberg, bekannt durch seine Deutung der Romantik aus dem Geist der Musik. Bi b I i o g rap h i e: S. 136-142 in "Gegenwart im Geiste. Festschrift für Richard Benz" (1954 Hbg-IAN). Ein-z eis c h r i f t e n: aus seinem sehr umfangreichen Werk sei nur zitiert, womit er in unserem Zeitraum am stärksten in die geistespolitische Diskussion eingegriffen hat: 33.11.10 *"Renaissance und Gotik.* Grundfragen deutscher Art und Kunst" (1928 Jen-DIE, 177), u. a. über "Die Renaissance, das Verhängnis der deutschen Cultur"; 33. 11. 11 *"Revolution und Reformation.* Kulturpolitische Schriften" (1928 do, 47 + 14 + 13 + 37 + 32 S); 33. 11. 13 *"Geist und Reich.* Um die Bestimmung des Deutschen" (1933 do, 203 S).

B 34 Kunsthistoriker

B 34.2 Josef Strzygowski (I)

Leb e n: 7. 3. 1862 Biala b/Bieiitz - 2. 1. 1941 Wien. 1909 ff. Ordinarius arn "I. Kunsthistor. Inst. d. Univ. Wien (Lehrkanzel Strzygowski)". Die durch Str. erkämpfte Horizont-Erweiterung der Kunstgeschichte nach Osten und Norden hin, seine Abkehr von der Latinozentrik der bisherigen Kunstgeschichte beeinfIußt die Kons. Rev. stark. B i b I i o g rap h i e: 34. 2. x 1 Alfred Karasek-Langer *"Verzeichnis der Schriften von [ose] Strzygowski.* Einf. Karl Ginhart" (1933 Kla-KOLL, 32 S); 34. 2. x 2 Fortsetzung für 1933-37 in Str. "Morgenrot und Heidnischwerk in der christlichen Kunst" (1937 Bln-WKI, 120 S, 59 Abb); 34.2. x 3 Fortsetzung für 1937-1939 in Str. "Nordischer Heilbringer und Bildende Kunst" (1939 Wie-LUS, XV + 288 S, 134 Abb).

B 34.9 Frederik Adama van Scheltema (I1)

Leben: 21. 7. 1884 Amsterdam - 30. 4. 1968 Starnberg/Obb. Niederländer, 1911 kunsthistorische Promotion in München, seither als Privatgelehrter in Deutschland lebend. Auch er weitet den kunstwissenschaftlichen Horizont nach dem Norden und der anonymen Volkskunst hin aus. Einzelschriften: ***34.9.10*** *"Die Altnordische Kunst.* Grundprobleme vorhistorischer Kunstentwicklung" (1923 Bln-MAU, 250 S, 54 Abb, 20 T); Neufassung des Themas **34.9. 11** *"Die Kunst unserer Vorzeit"* (1936 Lpz-BIB, 190 S, 204 Abb); **34.9.12** *"Der Osebergfund"* (BR: Führer zur Urgeschichte, 7; 1929-1, 1938-2. verb. Lpz-KAB, 78 S, 87 Abb); **34.9.14** *"Die deutsche Volkskunst* und ihre Beziehungen zur germanischen Vorzeit" (BR: Meyers kl. Handbücher, 15-16; 1938 Lpz-BIB, 186 S, 194 Abb); **34.9.15** *"Die geistige Wiederholung.* Der Weg des Einzelnen und seiner Ahnen" (1937 Lpz-BIB, VIII + 293 S, 32 T). Umfangreiches Spätwerk.

B 40 Psychologen

B 40.3 Erich Rudolf Jaensch (I)

Leben: 26. 2. 1883 Breslau - 12. 1. 1940 Marburg/Lahn. Seit 1913 Ordinarius für Psychologie in Marburg. Unter den führenden Psychologen neben C. G. Jung wohl der Kons. Rev. am nächsten stehend; er sucht seine Typentheorie auch politisch anzuwenden. Bibliographie: **40.3. x 4** Gert Heinz Fischer *.Erich Rudolf [aensch zum Gedenken.* Sein Werk und Vermächtnis" (aus Zs. f. Psychologie, Bd. 148; 1940 Lpz-AMB, 74 S); außerdem Einzelschriften: Zeugnisse seines unmittelbaren Eingreifens in die politische Diskussion sind **40. 3. 10** *"Die Wissenschaft und die deutsche völkische Bewegung"* (1933 Mar-ELW, 75 S); **40. 3. 11** *"Die Lage und die Aufgabe der Psychologie.* Ihre Sendung in der Deutschen Bewegung und an der Kulturwende" (1934 Lpz-AMB, 126 S).

B 41 Pädagogen

B 41.6 Berthold Otto (I)

Leben: 6.8.1859 Bienewitz bei Liegnitz - 29. 6.1933 Berlin-Lichterfelde. Begründer und Leiter der Berthold-Otto-Schule in Berlin; 1901-33 Herausgeber der Zeitschrift "Der Hauslehrer", ab 1917 "Deutscher Volksgeist. Mit pädag. Beilage: der Hauslehrer". Aus den zahlreichen der Kons. Rev. nahestehenden Pädagogen wird er wegen seines Stichwortes von der "sozialistischen Monarchie" herausgegriffen. Literatur: **41.6 x 10** Paul Baumann "Berthold Otto - der Mann, die Zeit, das Werk, das Vermächtnis" (6 Bde; 1959 ff. Bln-WEN). Einzelschriften: für die wilhelminische Zeit **41.6.10** *"Der Zukunftsstaat als sozialistische Monarchie"* (1910 Bln-PUTT, 483 S); für die Weimarer Zeit **41.6.25** *"Volksorganisches Denken.* Vorübungen zur Neubegründung der Geisteswissenschaften" (4 Bde; 1925-26 Bln-SV; VIII + 254 S, IV + 264 S, IV + 290 S, IV + 214 S).

B 45 Volkswirtschaftler

B 45.1 Werner Sombart (I)

Leben: 19.1. 1863 Ermsleben am Harz - 18. 5. 1941 Berlin. Von den Volkswirtschaftlern hat S. neben Spann den stärksten Einfluß auf die Kons. Rev. Fast sein ganzes Werk hat politische Wirkung, seien es die Bücher über den Marxismus, über die Juden, über den Kapitalismus und den Bourgeois oder das unten Verzeichnete. Bibliographie: S. 185-91 in **45.1. x 20** Werner Krause *"Werner Sombarts Weg vom Kathedersozialismus zum Faschismus"* (Diss. Humboldt-Univ, Ostberlin 1960; 1962 OBln-üTT, 211 S). Einzelschriften: in den Umkreis der sog. "Ideen von 1914" gehört **45. 1.22** *"Händler und Helden.* Patriotische Besinnungen" (1915 Mü-DUN, VII + 145 S), das mit dem Satz beginnt: "Alle großen Kriege sind Glaubenskriege ... "; am Ende des Werkes steht als politischer Akzent **45.1.30** *"Deutscher Sozialismus"* (1934 Char-BUC, XVI + 347 S), dazu die Blütenlese der Reaktionen **45.1.31** *"Werner Sombart / Deutscher Sozialismus im Urteil der Presse.* Ein Zeitbild, zusgest. v. d. Verlegern" (1935 do, 83 S, 1 Auszieh- T).

B 45.5 Edgar Salin (I)

Leben: geb. 10. 2. 1892 Frankfurt/Main. Professor der Nationalökonomie, unter dem Einfluß des George-Kreises, lebt in Basel. Bibliographie: S. 620-26 in B 1. 9. 50. Einzelschriften: zu den politischen Auswirkungen des Georges-Kreises ist zu rechnen das Buch gegen die Reparationszahlungen **45.5.10** *"Die deutschen Tribute.* Zwölf Reden" (1930 Bln-HOB, 247 S).

B 48 Geographen

B 48.3 Ewald Banse (I)

Leben: 23.5.1883 Braunschweig - 31. 10. 1953 do. Weltreisender, Schriftsteller, Geographieprofessor. Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Einzelschriften: aus dem sehr umfangreichen Werk ist der für die Kons. Rev. typische Versuch einer Landschaftsseelenkunde hervorzuheben **48.3.10** *"Landschaft und Seele.* Neue Wege der Untersuchung und Gestaltung" (1928 Mü-OLD, XII + 469 S, 5 Abb, 1 K). In den Umkreis der Geopolitik gehören ***48.3.15*** *"Raum und Volk im Weltkriege.* Gedanken über eine nationale Wehrlehre" (1932 Old-STA, 424 S, 11 K) und **48.3.16** *"Wehrwissenschaft" (1933* Lpz-ARM, 59 S). Weshalb das erstere dieser beiden Bücher im Nov. 1933 in Deutschland beschlagnahmt wurde, läßt sich wohl an der Auslandwirkung ablesen, etwa an Lieutenant-Colonel Henry Melot *"La Guerre Allemande.* Analyse des ouvrages du Docteur Banse: Wehrwissenschaft / Raum und Volk im Weltkriege" (1934 Pa-LAT, 195 S).

B 50 Biologen

B 50.1 Jakob Freiherr von Uexküll (II)

Leben: 8. 9. 1864 Keblas/Estland - 25. 7. 1944 Capri. Leiter des Instituts

für Umweltforschung in Hamburg, Professor. B i b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Li t e rat ur: 50.1. x **10** Gudrun von Uexküll *"Jakob von Uexküll.* Seine Welt und Seine Umwelt. Eine Biographie" (1964 Hbg-IAN, 206 S, 16 T). Ein z eIs c h r i f t e n: politisch bekannt wird U. durch seine **50.1.10** *.Staatsbiologie,* Anatomie - Physiologie - Pathologie des Staates" (1920 Bln-PAT, 55 S, Sonderheft der "Dt. Rundschau"; 1933-Neuausgabe Hbg-HVA, 79 S); voraus geht **50.1.12** *"Bausteine zu einer biologischen Weltanschauung.* Gesammelte Aufsätze hrsg. u. einge!. Felix Groß" (1913 Mü-BRU, 298 S).

B 51 Anthropologen, Vererbungs- und Bevölkerungslehre

B 51.1 Erwin Baur (I)

Leb e n: 16.4. 1875 Ichenheim (Baden) - 2. 12. 1933 Müncheberg (Mark). Erst Prof. für Botanik in Berlin, ab 1927 Direktor des Kaiser- Wilhelm-Instituts für Züchtungsforschung in Müncheberg. Bi b I i o g rap h i e : Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Ein z e l s ehr i f t e n: zus. mit Eugen Fischer u. Fritz Lenz Verf. des grundlegenden **51.1.10** *"Grundriß der menschlichen Erblichkeitslehre und Rassenhygiene* (2 Bde; 1921 Mü-LEH, VI + 305 S, 65 Abb; VI + 368 S; Neuausgabe von Fischer/Lenz 1932-36 4. Aufl.).

B 51.2 Eugen Fischer (I)

Leb e n: 5.6.1874 Karlsruhe - 9. 7.1967 Freiburg i. Br. Professor, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin ; durch Nachweis der Vererbung von Rassenmerkmalen nach Mendelschen Regeln Begründer der modernen Anthropologie. B i b I i o g r a - phi e: Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Ein z eIs ehr i f t e n: neben seinen wissenschaft!. Arbeiten (vg!. B. 51. 1. 10) gibt es auch unmittelbar politische Schriften wie das von ihm mit Vorwort versehene Bildbändchen 51. 2. **15** zus. mit Hans F. K. Günther *"Deutsche Köpfe nordischer Rasse.* 50 preisgekrönte Bilder aus einem Wettbewerb" (1930 Mü-LEH, 16 S, 50 T) oder die Berliner Rektoratsrede vom 29. 7. 1933 **51.2.18** *"Der völkische Staat biologisch gesehen" (1933* Bln-]UN, 23 S).

B 51.3 Fritz Lenz (I)

Leb e n: geb. 9. 3. 1887 Pflugrade (Pommern). Professor, Direktor der Abt. Eugenik am Kaiser- Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin. Bi b I i o g r a- p h **i** e: Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Ein z e l s ehr i f t e n: auch von ihm gi?t es neben seinen Facharbeiten (vg!. B 51. 1. 10) unmittelbar politische Schriften wie 51.3. **13** *"Uber die biologischen Grundlagen der Erziehung"* (1925-1; 1927-2. verb. Mü-LEH, 51 S, 8 Abb).

B 51.29 Friedrich Burgdörfer (I)

Leb e n: geb. 24. 4. 1890 Neuhemsbach i. d. Pfalz. Statistiker und Bevölkerungspolitiker, Prof. in Berlin u. München, 1939-48 Präsident d. Bayer. Statistischen Landesamtes. Bi b I i o g rap h i e: S. 110-13 in B 1. 9. 50. Ein z e 1- s ehr i f t e n: Grundlage aller bevölkerungspolitischen Diskussionen in der Kons. Rev. wird sein Hauptwerk 51. 29.10 *"Volk ohne Jugend.* Geburtenschwund und überalterung des deutschen Volkskörpers. Ein Problem der Volkswirtschaft, der Sozialpolitik, der nationalen Zukunft" (1932-1; 1934-2. erg. u. verm. Bln-VOW, XVI + 500 S, 30 K. u. Abb).

B 54 Mediziner

B 54.8 Erwin Liek (I)

Leb e n: 13. 5. 1878 Löbau/Westpr. - 12. 2. 1935 Berlin. Prakt. Arzt in Danzig, später Berlin, Schriftsteller. B i b I i o g rap h i e: Kürschners Literatur-Nekrolog 1936. Ein z e l s ehr i f t e n : von seinen Nichtfachschriften wirkt am stärksten **54.8.10** *"Der Arzt und seine Sendung.* Gedanken eines Ketzers" (1925-1; 1926-2 Mü-LEH, 140 S; 1936-10). Nicht mit E. 1. verwechselt werden darf der im gleichen Verlag erscheinende "Dr. Walther Liek", was ein Pseudonym für den alldeutsch-völkischen Schriftsteller Hans von Liebig ist.

DICHTER IM UMKREIS DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

Hier werden die übergänge zu den eigentlichen Autoren der Konservativen Revolution fließend. Gehören ein Frenssen, ein Schaffner, ein Hans Grimm dorthin oder hierhin? In diesen Abschnitt hier wurden diejenigen Autoren aufgenommen, bei denen das Produzieren politischer Ideologien doch nur Nebentätigkeit neben der Dichtung zu blciben scheint.

B 60 Die Weltkriegsgefallenen unter den Dichtern

B 60.1 Waltcr Flcx (I)

Leb e n: 6.7. 1887 Eisenach - 16. 10. 1917 gefallen bei Peudehof auf Insel Ose!. Durch die Verbindung von Wandervogel-Geist und Kriegserlebnis in "Der Wanderer zwischen zwei Welten" (1917) sowie einigen Gedichten wirksam. Bi- bl i o g rap h i c : in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Sam m I u n gen: 60.1. 1 *"Gesammelte Werke.* Hrsg. Konrad Flex" (2 Bde; 1925-1; 1936-erw. Neuausgabe Mü-BEC, 691 S, 1 T, 2 Auszieh- T; 811 S); 60. 1.2 *"Briefe.* Gemeins. m. Konrad Flex hrsg. Walther Eggert-Windegg" (1927 do, VII -I- 333 S).

B 60.2 Hermann Löns (I)

Ps e u don y m: Fritz von der Leine. Leb e n: 28. 8. 1866 Culm/Westpr. - 26. 9. 1914 gefallen vor Reims. li.hnlich Flex vor allem als Gestalt mit besonderem Schicksal wirksam. B i b I i o g rap h i e: S. 542-71 (Sek) in Griebe! (s. u.), überhaupt breite Materialien; in _Wilpen-Gühring B 1. 8. 71. Li t e r a - tu r: Beispiele für polit. Auswertung etwa von einem Nationalrevolutionär 60.2. x **30** Herben Blank *"Hermann Löns"* (BR: Schriften an die Nation, 64; 1934 Old-ST A, 66 S); dann 60.2. x 33 Erich Griebel *"Hermann Löns, der niederdeutsche Dichter und Wanderer"* (1924-1), davon 1934 Neufassung "Hermann Löns der Niederdeutsche. Eine Einfühlung in Leben und Werk" (1934 Bln-HEYE, 595 S, 40 Abb); 60.2.x35 UIf Thorstein *"Hermann Löns und seine völkische Sendung"* (1937 Mid-KOH, 128 S). Sam m I u n gen: 60.2.1 *"Sämtliche Werke in acht Bänden.* Hrsg. Friedrich Castelle" (1925-30 Lpz-HES); 60.2.3

"Nachgelassene Schriften. Hrsg. Wilhe1m Deimann" (2 Bde; 1928 do, 491 S; 341 + 67 S, 29 Abb); 60.2.5 *"Löns-Gedenkbuch"* (1917-1), neue Bearbeitung (1940 Pyr-GER, 257 S, 15 Abb). Ein zeis ehr i f t e n: ein gewisses Eigenleben gewinnt in der Kons. Rev. der Roman 60.2.30 *"Der Wehrwolf.* Eine Bauernchronik" (1910-1 Jen-DIE, 244 S; viele Auflagen).

B 61 Die "volkhaften" Dichter

B 61.1 Gustav Frenssen (I)

Leb e n: 19. 10. 1863 Barlr (Dithmarschen) - 11. 4. 1945 Barlt. 1890 bis 1902 Pastor, dann Ausscheiden aus Kirchendienst. B i b l i o g rap h i e: S. 529-34 (Sek) in Zs: Die Neue Literatur, Sept. 1935; für den Rest Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e rat ur: in völkischer Sicht 61. 1. x 14 Numme Numsen *"Gustav Frenssen,* Entfaltung eines Lebens" (1938 Stg-TRU, 107 S, 1 T); Abwehr von evange!. Seite 61.1. x 16 *Pastor [ohannes Loreritzen* (Hrsg) *"Die Nordmark im Glaubenskampf.* Eine Antwort der Kirche an Gustav Frenssen" (0.]., um 1936, Missionsbuchhandlung Breklum, Amt für Volksmission, 78 S). Ein zeis ehr i f t e n : für die deutschgläubige Bewegung wird wichtig 61. 1. 10 *"Der Glaube der Nordmark"* (1936 Stg-TRU, 152 S; Sommer 1938 beim 110. T~usend); vgl, ~azu 61.1: ~8 *.Lebensbericht"* (1940 Bln-GROT, 352 S, 24 T). Eine Anzahl kleinerer polirischer Schriften.

B 61.2 Wilhe1m Schäfer (I)

Leb e n: 20.1. 1868 Ottrau (Hessen) - 19. 1. 1952 Überlingen. Ähnlich wie Schaffner typisch für eine "demokratische" (im politisch zugespitzten Sinne des Wortes) Akzentuierung des "Volkhaften". Bi b I i o g rap h i e: 61.2. x 1 Conrad Höfer *"Wilhelm Schäfer. Bibliographie"* (1937 BIn, Privatdruck, 173 S, 13 Abb; 61.2. x 2 do. yerf. "do. 11. Tei!. Fortsetzungen, Ergänzungen, Berichtigungen" (1943 Lpz, Privatdruck, 95 S, 1 T), beide mit Sek. Ein z e l s ehr i f t e n : arn meisten wirkt in der Kons. Rev. wohl sein Versuch einer dichterischen Schau der deutschen Geschichte 61.2.10 *"Die dreizehn Bücher der deutschen Seele"* (1922-1 Mü-MÜL, VIII + 556 S). Daneben kleinere polit. Schriften wie 61.2. 17 *"Der deutsche Gott.* Fünf Briefe an mein Volk" (1923 do, 265 S); 61. 2. 18 *"Deutschland.* Eine Rede in Köln" (1925 Des-RAUC, 87 S).

B 61.3 Jakob Schaffner (11)

L e.b e?: 14. 11. 1.875 Basel - 25. 9. 1944 Straßburg (Luftangriff). Halb schwel~en~cher, halb reichsdeutscher Herkunft, entwickelt der Dichter der "Johannes-Tnl?g~e" in seinen fr~hen politischen Schriften eine expressionistische Mischung aus Sozialismus und Nationalismus, die, je nach Epoche verschieden akzentuiert über die "Predigt der Marienburg" bis ins Dritte Reich seine Konstante bleibt: Bi b I i o g rap h i e: S. 185-92 (Sek) in 61.3. x 11 Pio Fässler "Jakob Schaffner. Leben und Werk" (1937 Zch-RAS, VII + 192 S); S. V-IX (Sek) in 61.3. x 15 Annomarie Wettstein *"Die Wertwelt des Dichters jakob Schaffner* dargestellt ..an. seinem Werk und Leben" (1938 Wzb-TRI, XI + 73 S); Rest in' Wilpert-Guhnng B 1. 8. 71. Ein z e l s ehr i f t e n: 61.3.10 *"Die Schweiz im Weltkrieg"* (BR: Der Deutsche Krieg, Politische Flugschriften, 61; 1915 Stg-DVA, 40 S); 61. 3.11 *"Der große Austrag.* Kontinentale oder atlantische Zukunft? Rede,

geh. am 26. 2. 1917 im Saal der Singakademie in Berlin" (BR: Schriften zur Zeit lind Geschichte, 6; 1917 Bln-GROT, 80 S); 61.3.12 *"Die deutsche Auferstehung.* Deutschlands Rettung durch die deutsche Erde!" (1919 BIn, Arbeitsgemeinschaft f. sraatsbürgcrl. u. wirtschaft!. Bildung, 26 S); 61.3.13 *"Die Erlösung vom Klassenkampf"* (1920 Lpz u. Zch-GRET, 104 S); 61.3.14 *"Der Passionsweg eines Volkes* 1918-1920. Deutscher Winter 1918 - Deutscher April 1919 - Ostern 1920" (1920 do, 91 S); 61.3.16 *"Die Predigt der Marienburg"* (1931 Bln-ZSO, 147 S). Eine zweite Welle politischer Publizistik dann im Dritten Reich.

B 61.4 Hermann Burte (I)

Ps c u don y m c : H. B. = Ps. für Hermann Sirübe. Leb e n: 15.2. 1879 Maulburg (Baden) - 21. 3. 1960 Lörrach. Durch seinen "Wiltfeber"-Roman hat B., in Analogie zum "Rembrandtdeutschen" Langbehns, den "Wiltfeberdeutschen" geprägt. Bi b I i o g rap h i e: S. 108-10 (Sek) in Zs: Die schöne Literatur, März 1929; Rest in WilpertcGühring B 1. 8. 71. L i t e rat ur: 61.4. x 17 Max Dufner-Greif *"Der Wiltfeberdeutsche Hermann Burte"* (1939 Kar-AUN, 142 S, 4 T). Ein z c l s ehr i f t e n: 61.4.10 "Wiltfeber, der ewige Deutsche. Die Geschichte eines Hcimatsuchers" (1912-1; 1918-9. bis 11. Aufl. Lpz-SAR, 352 S).

B 61.5 Hans Grimm (I)

Leb e n: 22. 3. 1875 Wiesbaden - 27. 9. 1959 Lippoldsberg an der Weser. Begann als Kaufmann in Südafrika, dann Schriftsteller. B i b I i o g rap h i e: S. 533-37 (Sck) in Zs: Die schöne Literatur 1926; dann in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71; dann S. 27 f. in 61.5. x 19 Ellen Soeding *"Hans Grimm, Wenige jahre der Freundschafl"* (1965 Lip-KLOS, 28 S). Sam m I u n gen: 61.5.1 *"Gesamtausgabe in 30 Bänden"* (1969 ff. do; bis Mitte 1972 12 Bde. erschienen, darunter 1-5 der unveröff. Roman "Heynade und England", der auf weite Strecken die Kons. Rev. aus der Sicht Grimms darstellt). Ein z e l s ehr i f t e n: Grimms Roman 61.5.10 *"Volk ohne Raum"* (2 Bde; 1926 Mü-Lan, 683 S, 673 S) ist sein politisch bekanntestes Werk; in unserm Zusammenhang aufschlußreicher jedoch die Sammlung der politischen Aufsätze seit 1911 61.5.12 *"Der Schriflsteller und die Zeit.* Bekenntnis" (1931 do, 187 S, 1 Z) und vor allem der Essay 61.5.13 *"Von der bürgerlichen Ehre und bürgerlichen Notwendigkeit"* (1932 do, 47 S), in dem G., ähnlich M. H. Boehm B 1. 2. 70, die bürgerlich-konservative Position gegen die Nationalrevolutionäre verteidigt. Weitere politische Publizistik nach 1933 und vor allem nach 1945.

B 61. 6 Erwin Guido Kolbenheyer (11)

Leb e n: 30. 12. 1878 Budapest - 12. 4. 1962 München. Studium der Naturwissenschaften u. Psychologie, dann freier Schriftsteller. B i b I i o g rap h i e: 61.6. x 1 Hans Vetterlein *"K.-Bibliographie"* (S. 94-109, Sek, in Zs: Dichtung und Volkstum, früher Euphorion, 1939); Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t er a t ur: vom Standpunkt der Kons. Rev. aus 61. 6. x 12 Conrad Wandrey *"K., der Dichter und der Philosoph"* (1934 Mü-LANM, 372 S); ähnlich nach 1945 61.6. x 20 Ernst Frank *"jahre des Glücks, jahre des Leids.* Eine K.-Biographie" (1969 Vel-BLI, 142 S, 95 Abb). Sam m I u n gen: 61.6.1 *"Gesammelte Werke in acht Bänden"* (1939-41 Mü-LANM); 61.6.2 *"Gesamtausgabe der Werke letzter Hand,* in zwei Abteilungen" (1956 ff. Da-WIT; bis 1971: 9 + 7 Bde). Ein z e l s ehr i f t e n: weltanschauliches Hauptwerk ist 61.6. 10 *"Die Bauhütte.*

Elemente einer Metaphysik der Gegenwart" (1925 Mü-LAN, XIV + 501 S), neue Fassung **61. 6. 11** *"Die Bauhütte.* Grundzüge einer Metaphysik der Gegenwart" (1940 Mü-LANM, 535 S), dazu **61. 6.12** *.Baubüttenpbilosophie.* Ergänzende und erläuternde Abhandlungen" (1942 Mü-LANM, 718 S). Außerdem in unserm Zusammenhang **61.6. 15** *"Stimme.* Eine Sammlung von Aufsätzen" (1931 Mü-MüL) und **61. 6. 16** *"Unser Befreiungskampf und die deutsche Dichtkunst" (1932* Mü-LANM, 23 S). Weitere politische Publizistik während des Dritten Reiches. Vgl. die Sammelbände der Aufsätze, Vorträge und Reden in B 61. 6.1 (Bd. 8) und in B 61. 6. 2 (Abt. 2, Bde. II, VI, VII) sowie in letzterer Ausgabe die Selbstrechtfertigung K.'s von 1957-58 unter dem Titel "Scbastian Karst über sein Leben und seine Zeit" (Abt. 2, Bde. Ill- V).

B 61.7 Hans Friedrich Blunck (I)

Leben: 3.9.1888 Altona - 25. 4.1961 Harnburg. Bibliographie: S. 269-80 in **61. 7. x 13** Ernst Adolf Dreyer u. Christian Jenssen (Hrsg) *"Demut vor Gott - Ehre dem Reich - Hochzeit der Künste.* Eine Dankesgabe des europäischen Schrifttums an H. F. B.... zum 50. Geburtstag am 3. September 1938" (1938 Bln-FRU, 297 S, 8 Abb, 1 T); Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Einzelschriften: B.'s Wirkung auf die Kons. Rev. ist indirekt, durch die Art, in der seine Romane und Erzählungen die Vorzeit und das Elementare sehen; nur selten unmittelbar politische Aussagen wie **61.7.16** *.Über allem das Reich!* Hansadeutsche Aufgaben. Eine Rede an die niederdeutsche Jugend" (1930 Hbg-UICK, 39 S). Vgl. B 101. 1. 36.

B 62 Die reichskatholischen Dichter

B 62.1 Bruno (von) Brehm (I)

Leben: geb. 13. 7. 1892 Laibach (Krain), lebt in Altaussee (Steiermark). Von Ausbildung Kunsthistoriker, gehört er wie der Historiker Srbik zu denjenigen Osterreichern, die in unserm Zeitraum großdeutsch ohne Ressentiment gegen die "Reichsdeutschen" sind und die Erinnerung an österreichisch-ungarische Reichsvergangenheit wachhalten. Bibliographie: S. 18-20 (Sek) in Zs: Die neue Literatur, Jan. 1937; Rest in Wilpert-Gühring B 1.8.71. Einzclschriften: arn stärksten wirkt die Roman-Trilogie über den Ersten Weltkrieg **62.1.10** (1. Bd) *"Apis und Este.* Ein Frnnz-Ferdinand-Rornan" (1931 Mü-PIP, 556 S); **62.1.11** (2. Bd) *"Das war das Ende.* Von Brest-Litowsk bis Versailles" (1932 do, 500 S); **62. 1. 12** (3. Bd) *"Weder Kaiser noch König.* Der Untergang der habsburgischen Monarchie" (1933 do, 590 S). Keine unmittelbar in die politische Diskussion eingreifenden Schriften.

B 62.5 Joscf Magnus Wehner (I)

Leben: geb. 14. 11. 1891 Bermbach (Rhön), lebt in München. Fronterlebnis und katholische Reichstradition verbinden sich in ihm in unserm Zeitraum. Bibliographie: S. 54 f. (Sek) in Zs: Die schöne Literatur, Feb. 1929; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Einzelschriften: neben dem Frontroman "Sieben vor Verdun" sind ideologienbildend **62.5.10** *.Langemarcle.* Ein Vermächtnis. Worte von J. M. W. am 10. VII. 1932, zur Stunde der übernahme des Gefallenen-Friedhofs in Langemarck durch die Deutsche Studentenschaft, gesprochen an allen deutschen Hochschulen, verbunden mit Briefen Gefallener" (1932 Mü-LANM, 79 S) und **62.5.11** *"Das unsterbliche Reich,* Reden, Aufsätze" (1933 do, 131 S).

B 62.10 Friedrich Alfred Schmid Noerr (I)

Pseudonym: F. A. Schmid. Leben: 30. 7. 1877 Durlach (Baden) - 12. 6. 1969 Percha am Starnberger See. Hat mit seiner eigenartigen Verbindung von Katholizismus und germanischer Mythenwelt abseitige Sonderlingsstellung inne. Bibliographie: in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71.

B 62.16 Konrad Weiss (I)

Leben: 1. 5. 1880 Rauenbretzingen bei Gaildorf (Württ.) - 4. 1. 1940 München. Bibliographie: S. 221-25 (Sek) in **62. 16. x 17** Carl Franz Müller *.Konrad Weiss, Dichter und Denker des ,Geschichtlichen Gethsemane'"* (BR: Seges, Philologische u. literar. Studien u. Texte, 4; 1965 Fri). Einzelschriften: die Stilisierung dieses großen christlichen Esoterikers durch eifrige Anhänger hat überdeckt, daß er in die Kons. Rev. zum mindesten gehört mit der Schrift **62.16.10** *"Der christliche Epimetheus"* (1933 Bln-RUNG, 111 S), deren größter Teil (S. 5-74) eingenommen wird von einem politischen Tagebuch "Konzepte eines Katholiken in der Hindenburg-Wahl" (vom 13. Jan. bis 11. April 1932). übrigens ist W., zusammen mit Theodor Däubler, der dichterische Inspirator einer Schlüsselfigur der Kons. Rev., nämlich von Carl Schmitt (B 102.1. 35).

B 62.19 Reinhold Schneider (II)

Leben: 13. 5. 1903 Baden-Baden - 6. 4. 1958 Freiburg i. Br. Bibliographie: S. 281-375 (Sek) von Bruno Scherer in **62.19. x 10** Franz Anse1m Schmitt (Hrsg) *.Reinhold Schneider, Leben und Werk in Dokumenten"* (1969 Olt-WAL). Einzelschriftcn: Die spätere Entwicklung Sch.'s sollte nicht übersehen lassen, daß er mit seinem Frühwerk in den katholischen Flügel der Kons. Rev. gehört, vgl. **62. 19. 10** *"Das Leiden des Camoes* oder Untergang und Vollendung der portugiesischen Macht" (1930 Hel-HEG, 242 S); **62.19.11** *.Pbilipp der Zweite oder Religion und Macht"* (1931 Lpz-HEG, 343 S); **62.19.12** *"Fichte, der Weg zur Nation"* (1932 Mü-LANM, 250 S); **62.19.13** *"Die Hohenzollern.* Tragik und Königtum" (1933 Lpz-HEG, 311 S).

B 63 Die stilisierenden Dichter

B 63.1 Hugo von Hofmannsthai (I)

Leben: 1. 2. 1874 Wien - 15. 7. 1929 Rodaun bei Wien. Bibliographie: **63.1. x 2** Horst Weber *"Hugo von Ho/mannsthal, Bibliographie des Schrifttums* 1892-1963" (Sek; 1966 Bln-GRU, XII + 254 S). Litcratur: zum Thema H. v. H. und die Kons. Rev. sind zwei Untersuchungen (wohl Dissertationen) erschienen: **63.1. x 24** Peter Christoph Kern *"Zur Gedankenwelt des späten Ho/mannsthal.* Die Idee einer schöpferischen Restauration" (BR: Beirr, z. neueren Lit.gesch., III. Folge, 6; 1969 Hei-WIN, 129 S), eine bläßlich-literarische Analyse ohne Kenntnis der politischen Sphäre (und Literatur); wesentlich kenntnisreicher und über H. hinaus nützlich: **63.1. x 26** Hermann Rudolph *"Kulturkritik und konservative Revolution.* Zum kulturell-politischen Denken H.'s und

seinem problemgeschichtlichen Kontext" (BR: Studien z. dr. Lit., 23; 1971 Tü-NIE, VI + 297 S), mit nützlicher Bibliographie. Ein zelschriften: in die Kons. Rev. gehört H. zum mindesten mit der berühmten Rede *"Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation.* Rede, gehalten im Auditorium maximum der Universität München am 10. Januar 1927" (vgl. A 5). Ihr Erstdruck 63.1.10 findet sich in Zs: Neue Rundschau, 7. Juli 1927, S. 11 ff.; der erste Druck als selbständige Veröffentlichung 63. 1. 11 ist 1927 im Verlag der Bremer Presse, München (31 S), erfolgt; zu einem Neudruck 63. 1. 12 kommt es 1933 im S. Fischer Verlag, Berlin (27 S).

B 63.2 Stefan George (I)

Leben: 12. 7. 1868 Büdesheim bei Bingen - 4. 12. 1933 Locarno. G. ist durch seine Person und sein Werk wie auch über einzelne seiner Schüler (B 45. 5 / B 170) einer der großen dichterischen Inspiratoren der Kons. Rev. Bibliographie: 63.2. x 1 Georg Peter Landmann *sSt. G. und sein Kreis.* Eine Bibliographie" (1960 Hbg-HAUS, 314 S, div. Abb), zu ergänzen durch des gleichen Verf. Anthologie: 63.2. x 3 *"Der George-Kreis.* Eine Auswahl aus seinen Schriften" (1965 Kö-KIE, 502 S). Eine recht nützliche kritische Zusammenstellung der Literatur von und über G., zugleich eine Wirkungsgeschichte, ist 63. 2. x 10 Michael Winkler *"St. G."* (BR: Slg. Metzler, Abt. Lit.gesch., 90; 1970 Stg-MET, X + 73 S). Literatur: vgl. eine der Huldigungen aus der Kons. Rev.: 63.2. x 18 Richard Bie *.St, G., Richter der Zeit - Künder des Reichs"* (BR: Die dt. Innerlichkeit; 1934 Bln-FRU, 57.S). Für 1971/72 ist angekündigt: 63.2. x 30 Klaus Landfried *"St. G. - Politik des Unpolitischen"* (BR: Lit. u. Geschichte, 8; Hei-STIEH, ca. 225 S), worin erstmals die politischen Bezüge um G. analysiert sein sollen.

B 63.3 Rudolf Borchardt (11)

Leben: 9. 6. 1877 KönigsbergiPr. - 10. 1. 1945 Trins/Tirol. Bibliographie: S. 109-11 (Sek) in 63.3. x 17 Hans Hennecke *.Rudol] Borchardt.* Eine Einführung in sein Werk und eine Auswahl" (1954 Wbd-TEI, 111 S, 4 T). Literatur: vgl. die zeitgenössische Kampfschrift gegen B. als einen Verfechter der Diktatur 63.3. x 24 Fritz Brügel *"Führung und Verführung.* Antwort an Rudolf Borchardt" (1931 Wie-HESS, 36 S). Einzelschriften: B. hat zweimal unmittelbar in die politische Diskussion eingegriffen. Zunächst im Ersten Weltkrieg im Verlauf der "Ideen von 1914": 63.3.10 *"Der Krieg und die deutsche Selbsteinkehr.* Rede öffentlich gehalten am 5. Dezember 1914 zu Hcidelberg" (1915 Hei-RWE, 53 S); 63.3.11 *"Der Krieg und die deutsche Verantwortung"* (1916 BIn-FIS, 51 S). Gegen Ende unseres Zeitraums dann die aufsehenerregende Rede 63.3.14 *"Führung.* Rede öffentlich gehalten in Bremen am 2. Januar 1931" (1931 Mü-MüL, 34 S), der trotz des literarischeren Themas an die Seite zu stellen sind 63.3.15 *"Die Aufgaben der Zeit gegenüber der Literatur.* Rede" (1929' Brem-HAL, 64 S) und 63.3.16 *"Deutsche Literatur im Kampf um ihr Recht"* (1931 Mü-LANM, 47 S).

B 63.4 Ernst Bertram (I)

Leben: 27. 7. 1884 Elberfeld - 2. 5. 1957 Köln. Professor für deutsche Literatur und Dichter in Köln. Bibliographie: 63.4. x 1 Hartmut Buchner *"Werkbibliographie Ernst Bertram"* (S. 349-55 in: Hajo Happe "Ernst Bertram. Gelehrter, Lehrer und Dichter", 1969 Bo-BOU, 355 S, 2 T, 2 Faks);

eine Auswahl Sek. in Zs: Die schöne Literatur, August 1930. Einzelschriften: in der genannten Bibliographie fehlt eigenartigerweise das am unmittelbarsten politisch gezielre Buch B.'s, nämlich 63.4.10 *.Rbeingenius und Genie du Rhin"* (1922 Bo-COH, 115 S), das sich gegen die Rhein-Ideologie von Barres richtet: Ein Grundwerk der Kons. Rev. ist 63.4.12 *.Nietzsdre.* Versuch einer Mythologie" (1918-1; 1929-7. verm. BIn-BON, 400 S); aber auch das Gedichtwerk ("Gedichte" 1913; "Straßburg" 1920; "Der Rhein" 1922; "Das Nornenbuch" 1925; "Wartburg" 1933; "Michaelsberg" 1935) ist für sie wesentlich, desgleichen die Prosa, welche die dichterische Vergangenheit wieder heraufholt. In unserem Zusammenhang wichtig B.'s Verhältnis zu Thomas Mann; vgl. B 101. 1. 35 und seine ausführliche Auseinandersetzung mit M.'s konservativem Hauptwerk 63.4.34 *.Thoma: Manns Betrachtungen eines Unpolitischen:"* (S. 77-105 in Zs "Mitt. d. literarhistor. Ges. Bonn", XI, 4, 1918 Bo-COH).

B 63.20 Paul Ernst (11)

Leben: 7. 3. 1866 Elbingerode (Harz) - 13. 5. 1933 St. Georgen/Stiefing (Steiermark). Ursprünglich sozialdemokratischer Redakteur und Volksredner; sein Weg zum Konservatismus wird paradigmatisch wie derjenige von August Winnig (B 155.2), Bibliographie: S. 102-5 (Sek) in Zs: Die schöne Literatur 1926; dann S. 113-22 (Sek) im Panl-Ernst-Band der Stiasny-Büdierei (Bd, 166, 1966 Gra-STIA); vgl. auch Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Literatur: aus der ziemlich ausgebreiteten Literatur über diesen Neuklassiker seien nur zitiert als Beispiel kons. rev. Zustimmung 63.20. x 14 Adolf Potthoff *.Paul Ernst,* Einführung in sein Leben und Werk" (1935 Mü-LANM, 40 S), als Beispiel nach 1945 63.20. x 27 *Horst Ueberhorst* "Paul Ernst als konservativ-revolutionärer Volkserzieher und Staatsdenker" (phil. Diss. Bonn 1953). Sammlungen: 63.20.1 *"Gesammelte Werke"* (geplant 15 Bde, ersch. 2-4, 7-13; 1916-1922 Mü-MüL); 63.20.2 *"Gesammelte Werke* in 19 *Bänden"* (geplant: 10 Bde. Erzähl. Schriften, 6 Bde. Theoret. Schriften, 3 Bde. Dramen; 1928-42 erschienen: 21 Bde. Mü-MüL). Einzelschriften: in unserm Zusammenhang wichtigste Schrift ist das Zeugnis der Abkehr vom Marxismus 63. 20. 10 *"Der Zusammenbruch des Marxismus"* (1919 Mü-MüL, 208 S), dem vorausgeht 63.20.11 *"Der Zusammenbruch des deutschen Idealismus.* An die Jugend" ("beendet im Juni 1917"; 1918 do, 427 S). Vgl. dazu 63.20.14 *"Politische Studien und Kritiken,* Aufsätze von Paul Ernst aus den Jahren 1894-1902" (Jahrbuch 1938 der Paul-Ernst-Ges.; 1938 LAN-BEL, 247 S). Gegen Ende unseres Zeitraums erweiterte Neuausgabe des Marxismus-Buches in 63.20.26 *"Grundlagen der neuen Gesellschaft"* (Ges. Werke, Abt. 2, Bd. 5; 1930 Mü-MüL, 602 S). Posthum hat Karl August Kurzbach eine Anthologie des politischen Paul Ernst herausgebracht mit 63.20.29 *"Verfall und Neuordnung"* (1935 Mü-LANM, 141 S). Zwei unmittelbare Beiträge zur Tagesdiskussion sind S. 189-93, nachgedruckt in dem Sammelband "Wille zur Form" (1961 Wan,Paul-Ernst-Gesellschaft): 63.20.120 *"Was ist konservativ?* Antwort auf eine Umfrage der ,Neuen Preußischen Kreuzzeitung', Berlin. 2. März 1929" (S. 189-92) und 63.20.121 *"Voraussetzungen und Aufgaben einer konservativen Politik in Deutschland.* Antwort auf eine Umfrage der ,Volkskonservativen Stimmen', Berlin, 30. Dezember 1930" (S. 192-3).

B 65 Ehemalige expressionistische Dichter

B 65.1 Gottfried Benn (II)
Leb e n: 2. 5. 1896 Mansfeld (Westprignitz) - 7. 7. 1956 Berlin. Arzt und Dichter in Berlin. Seine Entwicklung vom Expressionismus zur Konservativen Revolution ist weniger zufällig, als allzu literarische Interpreten Benns wahrhaben wollen. B i b l i o g rap h i e: alles Material zu B. ist musterhaft zusammengestellt in **65.1. x 1** Friedrich Wilhelm Wodtke *"Gottfried Benn.* 2. überarb. u. erg. Aufl." (BR: Slg. Metzler, 26; 1962-1; 1970-2 Stg-MET, 121 S). Sam m l u n g e-n : ***65.1.1.*** *"Gesammelte Werke in vier Bänden"* (1959-61 Wbd-MES), posthum von Dieter Wellershoff ediert, haben den Vorzug, daß sie B.'s Stilisierung seiner Entwicklung, wie er sie in den autobiographischen Texten nach 1945 entwirft, nicht mitmachen; sie geben die einschlägigen Texte unfrisiert wieder (es wurde sogar einzelnes, das in unsern Zusammenhang gehört, aber von B. nicht in seine Bücher übernommen worden war, mitabgedruckt), Ein z eIs ehr i f t e n: zentral in unsern Zusammenhang gehören zwei Essaybände, nämlich **65. 1. 10** *"Der neue Staat und die Intellektuellen"* (1933 Stg-DVA, 164 S), mit der "Antwort an die literarischen Emigranten" und dem Aufsatz "Züchtung" und **65. 1. 11** *"Kunst und Macht"* (1934 do, 171 S), mit dem berühmten Essay "Dorische Welt". Zwei andere Essaybände firmieren äußerlich noch nicht auf dieser Seite, enthalten aber schon denselben Ton: **65.1.14** *"Fazit der Perspektiven"* (1930 do, 141 S) und ***65.1.15*** *"Nach dem Nihilismus"* (1932 Bln-KIE, 163 S). Aber auch die beiden Sammlungen der frühen Dichtung müssen herangezogen werden. **65. 1. 16** *"Gesammelte Gedichte"* (1927 Bln-IED, 188 S) und **65.1.17** *"Gesammelte Prosa"* (1928 Pot-KIE, 228 S), desgleichen B.'s Textbuch zu einem Oratorium von Hindemith: **65.1.18** *"Das Unaufhörliche.* Oratorium" (1931 Mai-SCHOT, 27 S).

B 66 Die "Arbeiterdichter"

Die unter diesem Etikett laufenden Heinrich Lersch (1889-1936), Max Barthel (geb. 1893), Karl Bröger (1886-1944), Gerrit Engelke (1890-1918 gef.) sind für die Kons. Rev. bedeutsam, weil sie ein nichtmarxistisches Verständnis des Arbeiters suchen, Zu ihrem Werk vgl. Wilpert-Gühring B 1. 8. 71.

B 69 Mondäne Romanciers

B 69.3 Friedrich Freksa (I)
Leb e n: 11. 4. 1883 Berlin - 18. 7. 1955 Berlin, heißt eigentlich Kurt Friedrich-Freksa. Bi b l i o g rap h i e: vgl. Wilpert-Gühring B 1. 8. 71 Ein z e I-sc h r i f t e n : liefert ein politisches Schlagwort mit **69. 3. 10** *"Der Wanderer ins Nichts".* Roman (1920 Mü-MÜL, 356 S), der Geschichte eines Mannes, der sich vom Ausbruch des Weltkrieges aus einer sinnlosen Existenz befreit fühlt (vgl. B 13.4.58). Ghostwriter von Kapitän Ehrhardt (B 192. 1).

B 69.7 Max Rene Hesse (I)
Leb e n: 17. 7. 1885 Duisburg oder Wittlich / Mosel - 15. 12. 1952 Buenos Aires. 1910-1927 Arzt in Argentinien, Großwildjäger in Afrika, Schriftsteller.

B i b l i o g rap h i e: vgl. Wilpert-GÜhring. B 1. 8. 71. Ein z e l s ehr i ft e n : sein Erstlingsroman **69.7.10** *.Partenau"* (1929 Ffm-ÜTT, 255 S), im Offiziersmilieu spielend, ist innerhalb der Kons. Rev. von Bedeutung, weil er aus einer ihr verständlichen Sicht die mannmännliche Liebe schildert.

B 70 Dichter des "Inneren Reiches"

B 70.3 Paul Alverdes (I)
Leb e n: geb. 6. 5. 1897 Straßburg, lebt in München. 1934-44 zus. mit Karl Benno v. Mechow Hrsg. der Zs "Das Innere Reich". Bi b l i o g rap h i e : S. 510-13 (Sek) in Zs: Die neue Literatur, Sept. 1936; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z eIs ehr i f t e n: mit seinem meist im Verlag "Der weiße Ritter" erschienenen Frühwerk, insbesondere mit **70.3.10** *"Die Nördlichen.* Gedichte" (1922 BIn-WEIS, 64 S; 1935-2. überarb. POt-VOG, 76 S), hat A. eine Lebensstimmung innerhalb der Kons. Rev. besonders anschaulich ausgedrückt.

B 70.14 Friedrich Franz von Unruh (I)
Leb e n: 16.4. 1893 Berlin, lebt in Merzhausen bei Freiburg i. Br. Bi b l i o-g rap h i e : vgl. Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z e l s ehr i f t e n: das Schwergewicht seines Werkes liegt jenseits unseres Zeitraumes; aus diesem aber muß zitiert werden die fälschlicherweise oft seinem älteren Bruder Fritz von Unruh zugeschriebene Schrift **70.14.10** *"National-Sozialismus.* Mit Anhang Dr. Carl Busemann: Das Wirtschaftsprogramm" (1931 Ffm-SOC, 66 S); aus einem Bericht für die "Frankfurter Zeitung" entstanden (und von dieser als zu kritisch nur widerstrebend angenommen), ist sie eine der hellsichtigsten frühen Ablehnungen des Nationalsozialismus von konservativer Seite. Von U. vor 1933 sonst nur noch zwei Schriften aus bündischem Impuls: **70.14.12** *"Gesinnung" (1924* Hbg-FACK,71 S) und **70.14.13** *"Stufen der Lebensgestaltung"* (1928 do, 149 S).

B 70.19 Ernst Wiechert (I)
Leb e n: 18. 5. 1887 Forsthaus Kleinort (Kr. Sensburg/Ostpr.) - 24. 8. 1950 Uetikon (Zürichsee). Bi b l i o g rap h i e: vgl. Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z e l s ehr i f t e n: Es mag bei W. genauso wie bei Reinhold Schneider erstaunen, daß wir ihn hier aufführen. Sein früher, nicht mit "Der Totenwald" von 1946 zu verwechselnder Roman **70. 19.10** *"Der Totenwolf"* (1924 Reg-HAB, 257 S; 1935 16.-20. Td. Bln-GROT, 257 S, mit Hakenkreuz auf Einband) ist jedoch eines der extremsten und zügellosesten "neuheidnischen" Dokumente.

WELTANSCHAUUNGS-AUTOREN IM UMKREIS DER KONSERVATIVEN REVOLUTION

Hier ist eine der größten Lücken dieser Bibliographie. Wir konnten noch nicht systematisch zusammenstellen, was an solchen "Weltanschauungs-Autoren" (vgl. A 1. 7 f.) an die Konservative Revolution angrenzt und sie befruchtet. Nur ein einziger hier einzuordnender Autor sei zitiert, weil er in einem Handbuch der Konservativen Revolution einfach nicht fehlen darf: Alfred Schuler.

B 83 Archaismus

B 83.1 Alfred Schuler (Il)
Leb e n: 22. 11. 1865 Mainz - 1923 München (Darmoperation). Dieser eigenartige, nie einen Beruf ausübende Mystiker der "Blutleuchte" hat zu seinen Lebzeiten nie etwas veröffentlicht. Es liegen von ihm nur zwei Nachlaßausgaben vor, die in Münchner Salons gehaltene Vorträge sowie Gedichte enthalten: ***83.1.10*** *"Dichtungen.* Aus dem Nachlaß" (1930 Hbg-SAU, 28 S); **83.1.11** *"Fragmente und Vorträge* aus dem Nachlaß. Mit Einführung von Ludwig Klages" (1940 Lpz-AMB, 296 S, 3 T). In der zweiten Ausgabe sucht Klages in seiner Einführung (S. 1-119) die Gedanken seines Freundes in ein System zu bringen.

DIE HERAUSRAGENDEN, KATEGORIENSPRENGENDEN AUTOREN

Natürlich sind ein Max Weber, ein Scheler oder ein Klages mindestens so "herausragende" Autoren wie die sechs unter diesem Titel hier aufgeführten. Das "herausragend" bezieht sich jedoch nur auf die Vertreter der Konservativen Revolution im engeren Sinne, deren Vorstellung mit diesem Abschnitt beginnt. Es will heißen, daß diese sechs Autoren die in der Folge verwendeten Kategorien sprengen - jeden von ihnen könnte man gleich in mehrere der Kategorien (völkisch, jungkonservativ, nationalrevolutionar, bündisch usw.) einordnen. - Bei Spengler, Thomas Mann, Carl Schmitt, Blüher und den Brüdern Jünger sind weder Bibliograph.ien noch Literatur über sie angegeben, da das bereits in den Abschnitten BIO. 1-6 dieser Bibliographie erfolgt ist.

B 100 Oswald Spengler (II)

B 100.1 Selbständige Schriften
Leb e n : 29. 5. 1880 Blankenburg (Harz) - 8. 5. 1936 München. Ein z e l-sc h r i f t e n: natürlich steht auch für die Kons. Rev. im Mittelpunkt **100. 1.10** *"Der Untergang des Abendlandes.* Umrisse einer Morphologie der Weltgeschichte. 1. Bd: Gestalt und Wirklichkeit" (1918-1 Wie-BRA; ab 1923-3 Mü-BEC, XV + 557 S); "do. 2. Bd: Welthistorische Perspektiven" (1922-1 Mü-BEC, VII + 635 S). Das Spätwerk wirkt aber fast ebenso intensiv: **100.1.11** *"Der Mensch und die Technik.* Beitrag zu einer Philosophie des Lebens" (1931 Mü-BEC, V + 88 S) und vor allem die im August 1933 ausgelieferte und als Widerstandsschrill: gegen Hitler aufgefaßte Schrill: **100. 1. 12** *"Jahre der Entscheidung.* Erster Teil: Deutschland und die weltgeschichtliche Entwicklung" (1933 do, XIV + 165 S). Die berühmten Schriften "Preußentum und Sozialismus" (Herbst 1919) und "Neubau des Deutschen Reiches" (Mai 1924) sowie die vor Studenten gehaltene Rede "Politische Pflichten der deutschen Jugend" (April 1924) sind gesammelt in ***100.1.13*** *"Politische Schriften"* (1932-1 do, XII + 337 S); der andere Sammelband **100.1.14** *"Reden und Au/sätze.* Hrsg. Hildegard Kornhardt" (1937 do, IX + 295 S) hat sein Schwergewicht im Philosophischen und Geschichtlichen, doch muß aus ihm die Streitschrift von 1921 "Pessimismus?" herangezogen werden, die dem Streit um den "Untergang" entsprang. Von derselben Herausgeberin, einer Nichte Sp.s, die Anthologie **100.1.15** *"Gedanken"* (1941 Mü-BEC, 130 S).

Sp. muß als Ganzes genommen werden; zu seinem Verständnis sind die von seinem Nachlaßverwalter Anton Mirko Koktanek herausgegebenen Teile des Nachlasses unerläßlich: **100.1.17** *.Brie]e* 1913-1936" (1963 do, 817 S); **100.1.18** *"Ur/ragen.* Fragmente aus dem Nachlaß" (1965 do, XXX + 380 S, 1 T); ***100.1.19*** *"Frühzeit der Weltgeschichte.* Fragmente aus dem Nachlaß" (1966 do, XX + 520 S).

B 101 Thomas Mann (Il)

B101.1 Selbständige Schriften
Leben: 6.6.1875 Lübeck - 12. 8. 1955 Zürich. Einzelschriften : für unsern Zusammenhang zunächst **101.1.10** *.Priedricb und die große Koalition"* (BR: Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte; 1915 Bin-FIS, 131 S), erschienen im Mai 1915; der Band enthält außer dem Titelessay "F. u. d. g. K. Ein Abriß für den Tag und die Stunde", (geschr. Dez. 1914, ersch. Zs: Der neue Merkur, Jan/Feb. 1915) die "Gedanken im Kriege" (geschr. Sept. 1914, ersch. Zs: Die neue Rundschau, Nov. 1914) und den Brief "An die Redaktion des ‚Svenska Dagbladet', Stockholm" (geschr. April 1915, ersch. 11. 4. 1915). Das konservative Hauptwerk M.s sind aber die **101.1.11** *"Betrachtungen eines Unpolitischen"* (1918 do, XXXXIV + 611 S), geschr. Nov. 1915 - März 1918, ersch. Okt. 1918. 1922 erscheint im Rahmen der "Gesammelten Werke in Einzelausgaben" sowie als Bd. 10 der "Gesammelten Werke" die purgierte Ausgabe der "Betrachtungen" **101.1.12;** die gestrichenen Stellen finden sich vor allem im Kapitel "Gegen Recht und Wahrheit" und sind verzeichnet S. 25 f. von Bürgin BIO. 2. 1. In unsern Zusammenhang gehört Einzelnes aus dem Sammelband **101.1.15** *"Rede und Antwort.* Gesammelte Abhandlungen und kleine Aufsätze" (BR: Gesammelte Werke; 1922 do, 402 S). Eine schon recht ins Ironische verbogene Kons. Rev. zeichnet M. in der Figur des Naphta (der Züge von Lukacs wie von Carl Schmitt tragen soll) in **101.1.17** *"Der Zauberberg.* Roman" (2 Bde; BR: Gesammelte Werke; 1924 do, 578 S, 629 S). Vgl. die Briefe Th. Manns an in diesem Buch behandelte Autoren in **101. 1. 35** *.Thomas Mann an Ernst Bertram.* Briefe aus den Jahren 1910-1955. Hrsg. lnge Jens" (1960 pfu-NES, 315 S); **101.1.36** *.Tbomas Mann und Hans Friedrich Blunck.* Briefwechsel und Aufzeichnungen" (1969 Hbg-TROL, 147 S).

B 102 Carl Schmitt (II)

B 102.1 Selbständige Schriften
Ps eu don y m e: Johannes Negelinus. Leb e n: geb. 11. 7. 1888 Plettenberg (Westfalen), lebt daselbst. Staats- und Völkerrechtler mit künstlerischen Seitensprüngen (parodistische Dichtung); Professor an den Universitäten Greifswald (1921), Bonn (1922), Berlin-Handelshochschule (1928), Köln (1933), Berlin-Universitat (1933-45); seit 1945 in völliger Zurückgezogenheit lebend. Ein z e l-sc h r i f t e n: zeitlich gliedert sich das Werk in drei Teile: zunächst die Schriften unseres Zeitraumes, bis etwa 1934; von 1935 bis 1945 ein Rückzug aus den Themen der konkreten deutschen Gegenwart und ein indirektes Aussprechen mit Hilfe distanzierter Themen aus Völkerrecht und Geschichte; nach 1945 das er-

staunlieh ausgreifende, um "Der Nomos der Erde" gruppierte Spatwerk. Wir beschränken uns hier auf die erste Phase, die dem Thema unseres Buches entspricht, und verweisen für das übrige Werk auf die erschöpfende Bibliographie von Tommissen (B 10.3.1-2). Sachlich gliedert sich das Werk jeweils auch in drei Teile: die juristische Fachwissenschaft, dann die "politischen", d. h. auch einem nicht juristischen Publikum verständlichen Bücher, schließlich die zuweilen etwas abseitig scheinenden Ausflüge in Literatur und Dichtung, die aber im Gesamtwerk auch ihre Funktion haben. Zur ersteren, der juristischen Gruppe, möchten wir auch die drei Bücher rechnen, die Schmitts Autorität begründet haben: **102.1.10** *"Die Diktatur* von den Anfängen des modernen Souveränitätsgedankens bis zum proletarischen Klassenkampf" (Erstauflage noch unter C. Schmitt-Dorotic: 1921-1 Mü-HUM, XV + 211 S; 1928-2 do. in Manuldruck mit Anhang "Die Diktatur des Reichspräsidenten nach Art. 48 der Weimarer Verfassung", VII + XV + 259 S; 1964-3. unveränd. Bln-HUM, XXIII + 259 S); **102.1.11** *"Verfassungslehre"* (1928 Mü-HUM, XVIII + 404 S; unveränd. Neudrucke: 1954, 1956,1965, XX + 404 S); **102. 1. 12** *"Der Hüter der Verfassung"* (Erstdruck 1929 in Zs: Archiv f. öff. Rechte, S. 161-237; als selbst. Schrift in doppeltem Umfang: 1931 Tü-MOH, VI + 159 S; 1969-2. unveränd. Bln-HUM, VIII + 159 S). Auch d.ie zur Standortbestimmung S.s nicht unwichtige Schrift **102. 1. 13** *.Hugo Preuß.* Sem Staatsbegriff und seine Stellung in der deutschen Staatslehre" (1930 Tü-MOH, 34 S) gehört noch in diese Gruppe. Die Sammlung **102.1.15** *"Ver/assungsrechtliehe Au/sätze* aus den Jahren 1924-1934. Materialien zu einer Verfassungslehre" (1958 Bln-HUM, 517 S) ist zur Ergänzung heranzuziehen. Die Kategorie der etwas summarisch und grob als "politisch" bezeichneten Bücher setzt 1919 mit dem Angriff auf Adam Müllers "Occasionalismus" ein, bei dem sich auch manche zeitgenössische Konservative mitbetroffen fühlen: **102. 1. 17** *"Politische Romantik"* (1919-1 Mü-HUM, VI + 162 S; 1925-2 do, 234 S; 1968-3. unveränd. Bln-HUM, 234 S). Dieses Buch ist sozusagen das Freimachen der Startbahn; es folgen kurz hintereinander die drei Schriften, in denen C. S. von seinem katholischen Erbe aus seine politische Welt umreißt (die dann im Alterswerk gewaltig erweitert wird): **102.1.18** *"Politische Theologie.* Vier Kapitel zur Lehre von der Souveränität" (1922-1 Mü-HUM, 56 S; 1934-2 do, 84 S); **102.1. 19** *"Römischer Katholizismus und politische Form"* (1923-1 Hel-HEG, 80 S; 1925-2 Mü-THE, 53 S, in BR: Der kathol. Gedanke / Veröffentlichungen d. Verb. d. Vereine kathol. Akademiker zur Pflege der kathol. Weltanschauung, XIII, nur stilistisch überarbeitet); **102.1.20** *"Die geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus"* (Erstdruck S. 413-73 in der Bonner Festschrift für Ernst Zitelmann, 1923 Mii-HUM; als selbst. Schrift 1923-1 do, 65 S; 1926-2. unwesentl. geänd. do, 90 S; 1969-4. unveränd. Bln-HUM, 90 S). Viele Polemiken um C. S. sind Mißverständnisse seines "Begriffs des Politischen". Diese Schrift liegt in fünf verschiedenen Fassungen vor. ERSTE FASSUNG: **102.1.21** *"Der Begriff des Politischen"* (S. 1-33 in Zs: Archiv f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik, Bd. 58, H. 1, Aug. 1927). ZWEITE FASSUNG: **102.1.22** "D.B.d.P." (BR: Polit. Wissenschaft, Probleme der Demokratie, Heft 5; 1928 Bln-ILD, 34 S). DRITTE FASSUNG: **102.1.23** "D.B.d.P. Mit einer Rede über das Zeitalter der Neutralisierungen und Entpolitisierungen" (BR: Wiss. Abh. u. Reden zur Philosophie, Politik u. Geistesgesch., Heft 10; 1932 Mü-HUM, 81 S, davon S. 66-81 besagte Rede). VIERTE FASSUNG: **102.1.24** "D.B.d.P." (1933 Bhg-HVA, 61 S; gekürzte Fassung der Ausgabe von 1932, davon viele Neudrucke). FÜNFTE FASSUNG: **102.1.25** "D.B.d.P. Text von 1932 mit einem Vor-

WOrt und drei Corollarien" (1963 Bln-HU:M, 124 S). Die letzte 'Schrift in dieser Gruppe ist die von ähnlichen Schlagwortbildungen überdeckte **102.1.26** *"Legalität und Legitimität"* (1932 Mü-HUM, 98 S; 1968-2. unveränd. Bln-HUM, 98 S). Zur Ergänzung herangezogen werden muß **102.1.30** *"Positionen und Begriffe.* Im Kampf mit Weimar - Genf - Versailles 1923-1939" (1940 Hbg-HVA, 322 S), eine Sammlung politischer Aufsätze. Als Beispiel für die dritte Werkgruppe dieses Berichtsraumes muß zunächst die zu einer bibliophilen Rarität gewordene Literaturparodien-Sammlung **102. 1.34** *"Schattenrisse"* (1913 Lpz-SKIA, 75 S) genannt werden, die von einem "Johannes Negelinus, mox Doctor" verfaßt ist (wohinter sich C. S. und sein Freund Fritz Eisler verstecken), Weiter gehört hierher **102. 1.35** *.Tbeodor Däublers ‚Nordlicht'.* Drei Studien über die Elemente, den Geist und die Aktualität des Werkes" (1916 Mü-MüL, 80 S), bei welcher Gelegenheit zu vermerken ist, daß C. S. nichts Größeres über den andern ihn tief bewegenden zeitgenössischen Dichter, Konrad Weiss (B 62. 16), geschrieben hat. Als Letztes sind die drei Schriften zu nennen, die den übergang zur zweiten Werk-Periode von C. S. andeuten. Es sind Arbeiten, die nach dem 30. Januar 1933 erschienen sind, aber, allen Oberflächen-Akzenten zum Trotz, noch von dem bis dahin Erarbeiteten in den neuen politischen Zustand herüberzuretten versuchen. Daß sie Versuche seien, den Nationalsozialismus "zu kanalisieren", trifft sie nur zum Teil. Es sind: **102.1.50** *"Staat, Bewegung, Volk.* Die Dreigliederung der politischen Einheit" (BR: Der deutsche Staat der Gegenwart, hrsg. C. S., Heft 1; 1933 Hbg-HVA, 46 S); **102.1.51** *.Staatsgeiüg« und Zusammenbruch des zweiten Reiches.* Der Sieg des Bürgers über den Soldaten" (do. BR, 6; 1934 do, 49 S); **102. 1.52** *"Die drei Arten des rechtswissenscha/llichen Denkens"* (BR: Schriften d. Ak. f. Dt, Recht; 1934 do, 67 S). Vgl. Anmerkung 29 in A 2. 6.

B 103 Hans Blüher (III)

B 103.1 Selbständige Schriften

Ps e u don y me: Arthur Zelvenkamp. Leb e n: 17. 2. 1888 Freiburg (Schlesien) - 4. 2. 1955 Berlin-Hermsdorf. Gehört früh dem Wandervogel an, dessen Legende er dann schafft; um 1912 Beziehung und Bruch mit Sigmund Freud; lebt als freier Schriftsteller und Therapeut in Berlin; während des Dritten Reiches verstummt, nach 1945 mit der "Achse der Natur" Wiedereintritt in die Diskussion. Angesichts der geistesgeschichtlichen Bedeutung von Blühers Werk und angesichts des Fehlens einer Bibliographie über ihn (wie auch jeder biographischen Literatur) sei zunächst (mit einigen Ergänzungen und Korrekturen) die chronologische Liste der Erstauflagen wiedergegeben, die Gerhard Ziemer in B 14. 1. 79, S. 8-10, aufgestellt hat. C h r o n o log i e: 1912 Die Theorie der Religionen und ihres Untergangs / 1912 Wandervogel. Geschichte einer Jugendbewegung I, 11 /1912 Die deutsche Wandervogelbewegung als erotisches Phänomen (= Wandervogel, 111) / 1913 Die drei Grundformen der sexuellen Inversion (Sonderdruck aus dem Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen) / 1914 Einer der Homere und anderes in Prosa / 1914 Ein Aufruf für Walt Laurent (Flugblatt) / 1916 Ulrich von Wilamowitz und der deutsche Geist / 1916 Die Intellektuellen und die Geistigen / 1916 Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus / 1917 Führer und Volk in der Jugendbewegung / 1917 Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft, I /1918 Familie und Männerbund /1918 Empedokles oder das Sakra-

ment des freien Todes / 1919 Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft, 11 / 1919 (mit Milla v. Prosch) Mehrehe und Mutterschaft / 1919 (mit Fritz Schirmer) Brief und Widerbrief / 1919 In medias res / 1919 Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus / 1919 Merkworte für den freideutschen Stand / 1919 Gesammelte Aufsätze / *1920* Werke und Tage (erste Fassung) / *1920* Die Nachfolge Platons / *1920* Wiedergeburt der platonischen Akademie / *1920* Der Geist der Weltrevolution / *1920* Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus (2. Auflage = erste von B. anerkannte Fassung) / 1921 Die Aristie des Jesus von Nazareth /1921 Der Charakter der Jugendbewegung /1921 Sieben Lieder der Sappho, übers. aus dem l\olischen (Mskr, vgl. 1933) **/** 1921 Frauenbewegung und Antifeminismus /1922 Secessio judaica /1922 ("Artur Zelvenkamp") Der Judas wider sich selbst / 1924 Die deutsche Renaissance / 1925 Traktat über die Heilkunde (erste Fassung) / 1927 Die Elemente der deutschen Position / 1927 Die humanistische Bildungsmacht (Separatdruck aus: Die Pädagogik der Gegenwart in Selbstdarstellungen) / 1928 Philosophie auf Posten / *1930* Deutscher Katechismus des Christentums / 1931 Die Erhebung Israels gegen die christlichen Güter / 1931 Der Standort des Christentums in der lebendigen Welt / 1931 (zusammen mit anderen Schriftstellern) Wiedergeburt der Liebe / 1933 (zusammen mit Paquet, Dingräve und Wendland) Rundgespräch: Politik statt Religion? / 1933 (zusammen mit Schoeps) Streit um Israel / 1933 Secessio judaica (3. Auf!. Mai 1933, mit neuem Vorwort) / Sieben Lieder der Sappho, aus dem l\olischen übersetzt (Privatdruck, vgl. 1921) /1949 Die Achse der Natur */1950* Traktat über die Heilkunde (zweite Fassung) /1952 Parerga zur Achse der Natur /1952 Karl Fischers Tat und Untergang /1953 Werke und Tage (zweite Fassung, um ein Mehrfaches erweitert). Aus dem Nachlaß edierte Werke: 1962 Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft (gekürzte Neuausgabe durch Schoeps) / 1965 Studien zur Inversion und Perversion / 1966 Die Rede des Aristophanes. An dieser Chronologie fällt die "schöpferische Explosion" um 1919 herum auf: damals schreibt B. nicht nur sehr viel, sondern erreicht dort auch seinen stilistischen Höhepunkt. Sam m l u n gen: Es gibt drei Aufsatzsammlungen von B., die wir hier mit ihren Inhaltsangaben vorstellen: **103.1.1** *"Gesammelte Aufsätze"* (1919 Jen-DIE, *109* S): Die Hybris bei den Geistigen (1915) / Volk, Wahlreform, Herrenhaus (1917) / Der deutsche Imperialismus (unveröff.) / Die Untaten des bürgerlichen Typus (1916) / Der bürgerliche Typus und seine Philosophie (1916) / Zur Philosophie der Verwirklichung (unveröff.) / In Sachen der Freiheit der Akademie / Wider die Geschichtsklitterung der Frau Marie Luise Becker am Nachruhme Karl Fischers (1915) / Was ist Antifeminismus? (1915) / Ein Aufruf für Walt Laurent (1914); **103.1.2** *"Philosophie auf Posten.* Gesammelte Schriften 1916-1921" (1928 Hdb-KAM, 269 S): Merkworte für den freideutschen Stand (1918 - sic! vielleicht Datum der Niederschrift) / Ulrich von Wilamowitz und der deutsche Geist 1871-1915 (1916) / Die Intellektuellen und die Geistigen (1916) / Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus (1916) / Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus (1919) / Der Geist der Weltrevolution *(1920) /* Frauenbewegung und Antifeminismus (1921) / Der Charakter der Jugendbewegung (1921); **103.1.3** *"Studien zur Inversion und Perversion.* Das uralte Phänomen der geschlechtlichen Inversion in natürlicher Sicht. Hrsg. Hans-Blüher-Archiv, Berlin" (1965 Schmi-DEC, *190* S), enthalten kurioserweise keine Quellenangaben zu den in ihnen enthaltenen Aufsätzen: Studien über den perversen Charakter / Zur Theorie der Inversion / Die drei Grundformen der Homosexualität / Der Männerheld / Der Invertierte / Die latente Inversion / Zwei psychosanitäre Forderungen / Eine Kulturschande / "Niels Lyhne". In seiner Vorbemerkung schreibt H.-J. Schoeps: "Die hier zusammengefaßten kleineren Arbeiten von Hans Blüher entstammen den Jahren 1912 und 1913 und sind, mit Ausnahme der im fünften Kapitel verwerteten, damals in den von Sigmund Freud und Magnus Hirschfeld herausgegebenen, wissenschaftlichen Fachzeitschriften erschienen." Damit muß man sich zufriedengeben. Der letzte Aufsatz "Niels Lyhne von J. P. Jacobsen und das Problem der Bisexualität" beispielsweise findet sich in Heft 4/1912 der Zs "Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften". Ein z eis ehr i f t e n: um das so umfangreiche Werk B.'s übersichtlich zu machen, gliedern wir es in Sachgruppen: Jugendbewegung / Lehre vom Eros / Philosophie / Heilkunde / Christentum /Judentum / Geistespolitik / Autobiographisches und Bekenntnishaftes. Ganz ohne Gewaltsamkeir geht das bei einem so reich verschränkten Opus natürlich nicht ab. ERSTE SACHGRUPPE: JUGENDBEWEGUNG. Jeder überblick über dieses Werk hat mit dem Buch zu beginnen, das eines der erstaunlichsten Beispiele moderner Mythenbildung ist: **103.1.10** *"Wandervogel.* Geschichte einer Jugendbewegung. Erster Teil: Heimat und Aufgang" (1912-1 Bln-BEW, VIII + 156 S, später bei Prie-ANT und Prie-KAM); **103.1.11** "do. Zweiter Teil: Blüte und Niedergang" (1912-1 do, 191 S); **103.1.12** (Dritter Teil) *"Die deutsche Wandervogel-Bewegung als erotisches Phänomen"* (1912-1 do, *160* S; 1914-2. verm. u. verbess. *190* S). Die Jugendbewegung kann sich von da ab drehen und wenden wie sie will - das ihr von B. aufgeprägte "Image" bekommt sie nicht mehr los. Kleinere Schriften: ***103.1.13*** *"Führer und Volk in der jugendbewegung"* (1917 Jen-DIE, 31 S); **103. t. 14** *"Merkworte für den freideutschen Stand"* (1919 Hbg-SAA, 47 S); **103. t. 15** *"Der Charakter der jugendbewegung"* (1921 do, 56 S). Bloß ein Vorabdruck aus B *103.* 1. 81 ist **103. t, 16** *.Karl Fischers Tat und Untergang.* Zur Geschichte der deutschen Jugendbewegung" (1952 God- VOG, 61 S, 1 Abb). ZWEITE SACHGRUPPE: LEHRE VOM EROS. Hier ist das systematische Hauptwerk ***103.1.20*** *"Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft.* Eine Theorie der menschlichen Staatsbildung nach Wesen und Wert. I. Band: Der Typus inversus" (1917-1 Jen-DIE, 247 S); **103.1.21** "do. II. Band: Familie und Männerbund" (1919-1 do, 223 S). Nicht empfohlen werden kann **103.1.22** *"Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft.* Neuausgabe, besorgt von Prof. Dr. Hans Joachim Schocps" (17.-19. Td. d. Gesamtaufl.; 1962 Stg-KLE, *330* S), weil diese Bearbeitung verständnisstörende Streichungen enthält, welche die Eroslehre ins einseitig Homosexuelle verfälschen. Nicht mit Band II verwechselt werden darf die kleine Schrift **103.1.23** *"Familie und Männerbund"* (1918 Lpz-NGV, 36 S); sie ist vielmehr ein Digest der Eroslehre in Form eines Vortrags. In diesen Umkreis gehören: **103. 1. 24** *"Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus" (1916-1* Bln-BWE, 32 S; später bei Prie-KAM); **103.1.25** (zus. mit Milla von Prosch) *"Mehrehe und Mutterschaft.* Ein Briefwechsel" (1919 Jen-DIE, 29 S); **103.1.26** *"Frauenbewegung und Antifeminismus"* (1921 Laue-KAM, 32 S); **103.1.27** *"Erkenntnis und Liebe"* (Beitrag in SW: "Wiedergeburt der Liebe. Die unsichtbare Revolution. Hrsg. Frank Thiess", 1931 Wie). Unveröffentlichte Eros-Texte aus dem Nachlaß, die allerdings nichts wesentlich Neues bringen, enthält **103.1. 28** *"Die Rede des Aristophanes.* Prolegomena zu einer Soziologie des Menschengeschlechtes" (1966 Hbg-KAL, 166 S). Von den frühen sexualwissenschaftlichen Abhandlungen scheint nur eine als selbständige Schrift erschienen zu sein: **103.1.29** *"Die drei Grundformen der sexuellen Inversion (Homosexualität)"* (Separatdruck

aus: Jb. f. sexuelle Zwischenstufen; 1913 Lpz-SPO, 79 S); vgl. B 103. 1. 3. DRITTE SACHGRUPPE: PHILOSOPHIE. Die frühen Schriften sind nur Ansätze: **103. 1.32** *"In medias res.* Grundbemerkungen zum Menschen" (1919 Jen-DIE, 62 S); **103.1.33** *"Die deutsche Renaissance.* Von einem Deutschen" (anonym ersch.; 1924 Prie-KAM, 113 S). Das philosophische Hauptwerk erscheint erst nach dem langen Schweigen während des Dritten Reiches: **103. 1.34** *"Die Achse der Natur.* System der Philosophie als Lehre von den reinen Ereignissen der Natur" (1949 Hbg-STRO, 608 S); **103.1.35** *"Parerga* zur Achse der Natur" (1952 Stg-KLE, 112 S). VIERTE SACHGRUPPE: HEILKUNDE. B.'s Lehre von der Krankheit ist einer der genialsten, aber am wenigsten bekanntgewordenen Teile seines Werkes: **103. 1. 37** *"Traktat über die Heilkunde* insbesondere die Neurosenlehre" (1926 Jen-DIE, 123 S); **103.1.38** "do. Dritte, veränd. Auflage" (1950 Stg-KLE, 137 S). FÜNFTE SACHGRUPPE: CHRISTENTUM. Blühers Erstling, von ihm bald aus dem Buchhandel zurückgezogen: **103. 1.42** *"Die Theorie der Religionen und ihres Untergangs.* Preisschrift der königl. Friedrich-Wilhelms-Universitätzu Berlin über die Grundlage der Religion, betrachtet in der Optik der schopenhauerischen Metaphysik, von Hans Blüher, nicht gekrönt von der theologischen Fakultät" (1912 Bln-BWE, 131 S). Das ernsthafte Nachdenken über die religiösen Grundlagen beginnt mit einem Buch, das in B.'s Werk eine ähnliche Bedeutung wie der "Wandervogel" und die "Rolle der Erotik" hat: **103. 1.43** *"Die Aristie des [esus von Nazareth.* Philosophische Grundlegung der Lehre und der Erscheinung Christi" (1922 Prie-KAM, 251 S). Zum Thema weiter: **103.1.44** *"Deutscher Katechismus des Christentums"* (BR: Christlich-Deutsche Schriftenreihe, 1; 1930 Küs-ADL, 14; das Dt. Bücherverzeichnis gibt an: 1930 Neudamm, J. Neumann, was auf uns vorliegendem Original nicht aufscheint); **103. 1.45** *"Der Standort des Christentums in der lebendigen Welt"* (1932 Hbg-HVA, 114 S); **103. 1.46** (zusammen mit AIfons Paquet, Leopold Dingräve alias Ernst Wilhelm Eschrnann, Heinz-Dictrich Wendland) *.Rundgesprach, Politik statt Religion?"* (1933 BIn-ECK, 47 S). SECHSTE SACHGRUPPE: JUDENTUM. **103.1.50** *"Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus.* Eine Rede an die freideutsche Jugend" (1919 Mü-ICK, 23 S; diese nichtkorrigierte Ausgabe von B. als "entstellt" abgelehnt); **103.1.51** "do" (1920-2 Prie-ANT, 29 S); **103. 1.52** *"Secessio judaica.* Philosophische Grundlegung der historischen Situation des Judentums und der antisemitischen Bewegung" (1922 Reg-WEIS, 66 S); **103.1.53** "do" (1933-3 Pot-VOG, 77 S. mit Vorwort vom Mai 1933); ***103.1.54*** *"Die Erhebung Israels gegen die christlichen Güter"* (1931 Hbg-HVA, 202 S, 4 Abb); **103.1. 55** (zus. mit Hans Joachim Schoeps) *"Streit um Israel.* Ein jüdisch-christliches Gespräch" (1933 Hbg-HV A, 120 S). SIEBENTE SACHGRUPPE: GEISTESPOLITIK. Eine Verlegenheitsgruppe ; in all den hier folgenden Schriften ist etwas von den bisherigen Sachgruppen drin, bloß kommt noch ein polemischer, auf konkrete historisch-politische Situationen zugespitzter Zug hinzu. **103. 1. 60** *"Ulrich von Wilamowitz und der deutsche Geist* 1871/1915" (1916 BIn-SV, 34 S; 1916-2 Prie-KAM); **103.1.61** *"Die Intellektuellen und die Geistigen" (1916-1* BIn-SV, 30 S; 1920-3 Prie-ANT); **103.1.62** *"Der Geist der Weltrevolution"* (1920 Prie-ANT, 21 S); **103.1.63** *"Die Nachfolge Platons.* Eine akademische Sache" (1920 do, 82 S); **103. 1. 64** *"Die Wiedergeburt der platonischen Akademie"* (Vortrag von 1918; 1920-1 Jen-DIE, 29 S); **103. 1.65** *"Die Elemente der deutschen Position.* Offener Brief an den Grafen Keyserling in deutscher und christlicher Sache" 1927 Bln-RIN, 115 S). ACHTE SACHGRUPPE: AUTOBIOGRAPHISCHES UND BEKENNTNISHAFTES. Hierher gehören zunächst die frühen Erzählversuche

103.1.70 *"Einer der Homere* und Anderes i~ Prosa" (1914 Lpz-MAT, 143 S) und der als Handschrift gedruckte, nicht im Buchhandel erschienene Text **103.1.71** *.Empedokles* oder Das Sakrament des freien Todes" (1918 o. O. o. V., 43 S), dann **103. 1.72** *.Sieben Lieder der Sappho.* Aus dem Äolischen übersetzt. Als Manuskript gedruckt" (BR: Hallesche Flugblätter, 5; 1933 Hal-BOH, 9 Blätter). Vor allem aber sind die beiden Fassungen der in ihrer Selbstsicherheit zuweilen die Arroganz streifenden Autobiographie zu nennen: **103. 1.80** *"Werke und Tage.* Erster Band" (alles, was ersch.; 1920 Jen-DIE, 154 S, 1 T); **103.1.81** *"Werke und Tage.* Geschichte eines Denkers" (1953 Mü-LIS, 456 S, 1 T). Eine abstraktere Selbstdarstellung ist **103. 1. 82** *"Die humanistische Bildungsmacht"* (Sonderdruck aus: Die Pädagogik der Gegenwart in Selbstdarstellungen; 1927 Lpz-MEI, 26 S, 1 T). Eine weitere, indirekte Selbstdarstellung ist die pseudonyme Mystifikation **103. 'I, 85** ("Artur Zelvenkamp") *"Der Judas wider sich selbst.* Aus den nachgelassenen Papieren von A. Z. Hrsg. von Armemarie v. G." (1927 Bin-WEIS, 73 S).

B 104 Ernst Jünger (I)

B 104.1 Selbständige Schriften

Leb e n: geb. 29. 3. 1895 Heidelberg, lebt in WilflingenlWürtt. Kriegsfreiwilliger von 1914, Offizier der Reichswehr, Studium der Naturwissenschaften, dann freier Schriftsteller. Sam m l u n gen: nicht empfohlen werden können die **104.1.1** *"Werke"* (in 10 Bänden; 1960-65 Stg-KLE), weil in ihnen gerade die für uns wichtigen politischen Schriften der Frühzeit inhaltlich "bearbeitet" worden sind. Der politische J. unseres Zeitraums kann nur auf Grund der Originalausgaben erforscht werden. Ein z e l s ehr i f t e n: die Bibliographie von des Coudres (B 10.5. 1) ist mustergültig; wir können uns kurz fassen. Die während unseres Zeitraums erschienenen Bücher sind: **104.1.10** *"In Stahlgewittern.* Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers" (1920 Han-SV, IX + 181 S, 6 Abb; ab 1922-2 bei BIn-MIT); **104.1.11** *"Der Kampf als inneres Erlebnis"* (1922 Bln-MIT, 116 S; ab 1926-2 stark bearbeitet); **104.1.12** *"Das Wäldchen* 125. Eine Chronik aus den Grabenkämpfen 1918" (1. Auf!. 1925 datiert, 1924 ersch., Bln-MIT, XI + 253 S, 1 T; ab 1935-6 stark bearbeitet); **104. 1. 13** *"Feuer und Blut.* Ein kleiner Ausschnitt aus einer großen Schlacht" (1925 Mag-STAH, 193 S, in BR: Die grauen Bücher; später im Mag-FRU, dann ab 1937 Hbg-HVA); **104.1.14** *"Das abenteuerliche Herz.* Aufzeichnungen bei Tag und Nacht" (1929 Bln-FRU, 263 S); **104.1.15** *"Die totale Mobilmachung"* (1931 Bln-ZEIK, 22 S; bereits 1930 in B 20.4.5. enth.; 1934-2 Bln-JUN, 36 S); **104.1.16** *"Der Arbeiter.* Herrschaft und Gestalt" (1932 Hbg-HVA, 300 S); **104.1.17** *"Blätter und Steine" (1934* Hbg-HVA, 226 S.; in 1941-2 ist vor allem der "Epigrammatische Anhang" in für unsern Zusammenhang entscheidender W~ise verändert), ein Essay-Sammelband mit dem für J. zentral wichtigen Essay" über den Schmerz". Die für J. typische (und für die nationalrevolutionäre Bewegung paradigmatische) Entwicklung läßt sich mit Büchern belegen: der naive Nationalismus der Anfänge, mit Barres-Tönen, ist vor allem im "Kampf als inneres Erlebnis" und in der Erstfassung des "Wäldchens 125" als dem einzigen der drei Kriegstagebücher (104. 1. 10/12/13) mit größeren theoretischen Abschnitten (die dann später radikal gestrichen wurden) zu studieren; die übergangsstufe des sog. "preußischen Anarchismus" in der Erstfassung des "Abenteuerlichen Herzens"; der Nationalbolschewismus im "Ar-

beiter". Zu vermerken ist, daß in der so umfangreichen Literatur über J. bisher nur wenige Autoren (etwa Gerhard Loose, "E.].",1957 Ffm-KLO) sich die Mühe wirklich gründlicher Textvergleiche der verschiedenen Ausgaben der einzelnen Titel gemacht haben; sie sind gerade bei unserm Thema unerläßlich.

B 104.2 Unselbständige Beiträge

In B 22. 5 wurde bereits festgestellt, daß jedes genauere Studium der national-revolutionären Ideologie von J.'s Zeitschriftenartikeln ausgehen muß, die zum allergrößten Teil von ihm nicht in seine Bücher aufgenommen wurden. Des Coudres' (op. cit.) Verzeichnis dieser Artikel ist grundlegend; es scheint ihm nur einer entgangen zu sein: ein Lob der Artamanen-Bewegung (städtische Nationalisten als freiwillige Landarbeiter) unter dem Titel *"Die Jugendbewegung der Tat"* (S. 134-5 in Zs: Deutsche Bauern-Hochschule, 6. Jg. 2. u. 3. Folge, Erstes u. zweites Sommerheft 1926).

B 105 Friedrich Georg Jünger (1)

B 105.1 Selbständige Schriften

Leb e n: geb. 1. 9. 1898 Hannover, lebt in überlingen. Kriegsfreiwilliger des Ersten Weltkrieges, Dr, iur., freier Schriftsteller. In B 10.6 ist gesagt worden, weshalb er hier eingereiht ist, obwohl er, als "Spätzünder", in unserer Berichtszeit noch ganz im Schatten des älteren Bruders steht. Da des Coudres auch über ihn eine mustergültige Bibliographie (B 10.6.1) verfaßt hat, können wir uns kurz fassen. Ein z e l s c h r i f t e n: 105.1.10 *"Aufmarsch des Nationalismus",* mit Vorwort von Ernst Jünger (BR: Der Aufmarsch. Eine Reihe deutscher Schriften, hrsg. E. Jünger; 1926 Lpz-AUFM, XX + 69 S; 1928 davon Titelauflage bei Bln-VORM). Sonst bis 1934 nur Zeitschriftenartikel, z. T. politisch (vgl. des Coudres).

DIE VÖLKISCHEN AUTOREN VOR 1918

Bei den völkischen Autoren können wir uns nicht streng an den zeitlichen Rahmen dieses Buches halten. Von den fünf in diesem Buch beschriebenen Hauptgruppen ist die völkische Bewegung die einzige, die es bereits vor 1918 in gleicher Form gegeben hat. Da sie fast ohne Bezug auf die konkreten politischen Situationen lebt, vielmehr das Vorhandene in globo ablehnt, läuft ihre Literatur über den Graben von 1918 weiter, als ob nichts geschehen wäre. Ein erheblicher Teil der völkischen Lieblingsschriften unseres Zeitraums stammt aus der wilhelminischen Epoche - man denke an Chamberlains "Grundlagen des 19. Jahrhunderts", an Fritschs "Handbuch der Judenfrage" , an Woltmanns "Politische Anthropologie". In genau gleicher Weise läuft die völkische Literatur auch in das Dritte Reich weiter, wo sie vom Nationalsozialismus in eigenartiger Mischung halb absorbiert und halb in den Untergrund gedrängt wird. Die vorliegende Bibliographie der völkischen Literatur reicht also weit ins 19. Jahrhundert zurück und weit ins Dritte Reich hinein.

B 110 Die frühen Sozialdarwinisten

B 110.1 (Friedrich) Wilhelm Schallmayer (1)

Leb e n: 10.2.1857 Mindelheim (Bayern) - 4.10.1919 Kraillingen *b/München.* Erbforscher und Eugeniker; erst Arzt, dann Privatgelehrter. Ein z e l-sc h r i f t e n: 110.1.10 *.Über die drohende körperliche Entartung der Kultur-m.enschheit"* (1891); 110.1.11 *"Vererbung und Auslese im Lebenslauf der Völker.* Eine staatswissenschaftliche Studie auf dem Grund der neueren Biologie" (1903-1; 1~)18-3. ~~rm.; 1920-4); 110.1.12 *"Beiträge zu einer Nationalbiologie.* Nebst emer Kritik der methodologischen Einwände und einem Anhang über wissenschaftliches Kritikerwesen" (1905 Jen-COS, XII-255 S).

B 110.2 Otto Ammon (I)

Leb e n: 7. 12. 1842 Karlsruhe - 14. 1. 1916 do. Anfänglich Ingenieur und Jou.rnalist, dann Pri ~atgelehrter. Ein z e l s c h r i f t e n: sein sozialanthropologisches Hauptwerk Ist 110.2.10 *"Die Gesellscha/lsordnung und ihre natürlichen Grundlagen.* Entwurf einer Sozial-Anthropologie für alle Gebildeten , die sich mit sozialen Fragen befassen" (1895-1; 1900-3. umgearb. Jen-GFI, VI '+ 303 S, 6 Abb). Auße:dem 110.2.12 *"Die natürliche Auslese beim Menschen"* (1893) und 110:2.13 *"Die Be.deutung des Bauernstandes für den Staat und die Gesellscha/l.* Sozialanthropologische Studie" (1894-1; 1906-2. durchges. Bln-TRO, 41 S). Ausgangspunkt ist für A. die Anthropologie seiner Heimat: 110.2.20 *"Anthropologie der Badener"* (1889) und 110.2.21 *"Anthropologische Untersuchungen der Wehrpflichtigen in Baden" (1890).*

B 110.3 Alfred Ploetz (I)

L.e ~ e n : 22. 8. 1860 Swinemünde - 20. 3. 1940 Ried bei Herrsching. Rassenhygieniker ; erst Arzt, dann Privatgelehrter, führt den Begriff der "Rassenhygiene" in die Wissenschaft ein und gründet 1905 die "Gesellschaft für Rassenhygiene" (ab 1916 "Dt. Ges. f. R."), außerdem die Zeitschrift "Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie" . Ein z eIs c h r i f t e n: 110.3. 10 *"Grundlinien einer Rassenhygiene.* 1. Die Tüchtigkeit unserer Rasse und der Schutz der Schwachen" (alles, was ersch.; 1895); 110.3.12 *"Ziele und Aufgaben der Rassenhygiene"* (1911).

B 110.7 Alexander Tille (I)

Leb e n: 30.3. 1866 Lauenstein (Sachsen) - 16. 12. 1912 Saarbrücken. 1890 bis 1900 germanist. Dozent in Glasgow, 1901 stellv. Geschäftsführer d. Zentralverbandes dt. Industrieller in Berlin, 1903 Syndikus der Handelskammer in Saarbrücken. T. übersetzt Nietzsches "Zarathustra" ins Englische. Li t e rat ur: 110.7. x 10 Armin Tille *"Ein Kämpferleben.* A. T. 1866-1912" (1916). Ein-z e I.s ~ h r i f t e n: Hauptwerk seines Kampfes für den Unternehmer, gegen den SOZialismus: 110.7.10 *"Die Berufsstandspolitik des Gewerbe- und Handelsstandes"* (4 Bde, 1910); sozialdarwinistisch: 110.7. 15 *"Volksdienst.* Von einem Sozialaristokraten" (1893 BIn) und 110.7.17 *.Dartsin und Nietzsche.* Ein Buch Entwicklungsethik" (1895 Lpz).

B 113 Die frühen Antisemiten

B 113.1 H. Naudh (I)
Leben: Daten nicht bekannt, wirklicher Name soll sein: Heinrich Nordmann. Einzelschriften: gilt als Begründer des modernen Antisemitismus in Deutschland mit 113.1.10 *"Die Juden und der deutsche Staat"* (Erstausgabe: 1861 Berlin?; 1879-9 Bln-NIEN, 90 S; 1883-11 Chem-SCHME, 140 S; 1892-12. verb. Lpz-BEY, 142 S; 1920-13 erg. Lpz-FRI, 98 S). Außerdem: 113.1.13 *"Die Verjudung des christlichen Staates"* (1865 Lpz); 113.1.22 *"Israel im Heere"* (Sonderdruck aus: Deutsche Wacht, Organ der antijüdischen Vereinigung; 1879-1 Bln-HENT, 19 S; 1893-2 Lpz-BEY, 22 S); 113.1.23 *"Minister Meybach und der ‚Giftbaum'"* (1880-1 Bln-HENT, 33 S); 113.1.24 *"Professoren über Israel,* von Treitschke und Bresslau" (1880 Bln-HENT, 29 S).

B 113.3 Wilhe1m Marr (I)
Leben: 16. 11. 1819 Magdeburg - 17. 7. 1904 Hamburg. Publizist, Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, demokratischer Kritiker der preußischen Politik. Einzelschriften: aus seinem sehr ausgebreiteten Werk nur die Antisernitica. Von ähnlicher Wirkung wie Naudhs "Die Juden und der deutsche Staat" ist Marrs 113.3.10 *"Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum* vom nicht confessionellen Standpunkt aus betrachtet" (Erstausgabe: 1873 Berlin?; 1879-5 Be-COS, 48 S), woran sich anschließt 113.3.11 *"Vom jüdischen Kriegsschauplatz.* Eine Streitschrift" (Erstausgabe: 1879? 1879-4 Be-COS, 48 S). Außerdem: 113.3.15 *"Juden spiegel"* (1863 Hbg); 113.3.19 *"Wählet keinen Juden!* Der Weg zum Siege des Germanenthums über das Judenthum. Ein Mahnwort an die Wähler nichtjüdischen Stammes aller Confessionen. M. e. Schlußwort: An die Juden in Preußen" (1879-1 Bln-HENT, 48 S; ab 1880-4 Untertitel als Haupttitel); 113.3.21 *"Antisemitische He/te.* Nr. 1: Der Judenkrieg, seine Fehler und wie er zu organisieren ist. 2. Theil von ‚Der Sieg des judenthums ... '" (je 32 S; alle 1880 Che-SCHME); 113. 3. 22 "do. Nr. 2: Goldene Ratten und rote Mäuse"; 113.3.23 "do. Nr. 3: Oeffnet die Augen ihr Zeitungs leser. Unentbehrliches Büchlein für jeden deutschen Zeitungsleser" ; 113.3.26 *"Juden und Socialdemokraten"* (1881 do, 32 S; auch in jener Reihe?); 113.3.30 *"Bruchstücke über die Judenfrage"* (BR: Kehrausbibliothek ; 1884); 113.3.31 *.Lessing contra Sem.* Allen ‚Rabbinern' der Juden- und Christenheit, allen Toleranz-Duselheimern aller Parteien, allen ‚Pharisäern und Schriftgelehrten' tolerantest gewidmet. Mit dem Bildnis des Verfassers" (1885 Bln-SCHUZ, 44 S).

B 113.6 August Rohling (I)
Leben: 15. 2. 1839 Neuenkirchen bei Münster - 16. 1. 1931 Salzburg. Karhol. Theologe, 1871-93 Prof. in Münster, Milwaukee, Prag (dt. Universität, seit 1876). Sein "Zukunftsstaat" (1894) kommt auf Index. Einzelschriften: jahrzehntelanger antisemitischer Bestseller ist seine Schrift 113.6.10 *"Der Talmudjude.* Zur Beherzigung für Juden und Christen aller Stände dargestellt" (1871-1 Müs, 68 S; 1876-5 Müs-RUS, 112 S), die sogar aus dem Französischen zurückübersetzt wird: 113.6. 11 *"Prof. Dr. Aug. Rohling's Talmudjude.* Mit einem Vorwort von Eduard Drumont aus der auch anderweitig verm. frz. Ausg. von A. Pontigny in das Deutsche zurückübertragen von Carl Paasch" (1891 1.-7. Auf!. Lpz-FRI, XV + 144 S). Anderes zum Thema aus dem sehr ausgebreiteten Werk: 113.6.13 *.Franz Delitzsch und die Judenfrage.* Antwortlich beleuchtet" (1881 Pra-REIN, 155 S); 113.6.14 *"Meine Antworten an die Rabbiner* oder Fünf Briefe über Talmudismus und das Blut-Ritual der Juden" (1883 Pra-CYR, 106 S); 113.6.15 *"Die Polemik und das Menschenopfer des Rabbinismus.* Eine wissenschaftliche Antwort ohne Polemik für die Rabbiner und ihre Genossen" (1883 Pad-FAC, 77 S); 113.6.20 *"Die Judenfrage und die öffentliche Meinung"* (1887 Lpz); 113.6.22 *"Die Ehre Israels.* Neue Briefe an die Juden, hebräisch und deutsch" (1889 Pra-CYR, 89 S); 113.6.25 *"Die Wirtschaft des guten Juden und die Weltnoth der Gegenwart.* Ein Wort für das deutsche Volk" (1892 Wie-LESK, 99 S). Vg!. Isak A. Hellwings Buch über Rohling und Josef Deckert (B 11. 5. 118).

B 113.11 Otto Glagau (I)
Leben: 16. 1. 1834 Königsberg - 2. 3. 1892 Berlin. Seit 1880 Hrsg. von "Der Kulturkämpfer. Zeitschrift für öffentliche Angelegenheiten" (Berlin). Bekannt durch seine Zuschreibung der Schwindel affären der Gründerzeit an die Juden. Einzelschriften: 113.11.10 *"Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin.* Gesammelte u. stark verm. Artikel der ‚Gartenlaube'" (1876-3 Lpz-FROH, XXXVI + 367 S); 113.11.11 *"Der Börsen- und Gründungsschwindel in Deutschland* (Zweiter Teil von ‚D. B. u. G. in Berlin')" (1877 do, XXXVIII + 582 S). Außerdem: 113.11.15 *"Aktien.* Historisches Schauspiel aus der allerjüngsten Vergangenheit, in fünf Acten. Mit einem Vorwort über die heutigen Theaterverhältnisse" (1877 do, XV + 135 S); 113.11.16 *"Der Bankerott des Nationalliberalismus und die .Reaction'"* (1878 Bln-LUC, 72 S); *113.11.18 "Des Reiches Noth* und der neue Culturkampf" (1879 Osn-WEH, 284 S).

B 113.14 Adolf Wahrmund (I)
Leben: 10. 6. 1827 Wiesbaden - 13. 5. 1913 Wien. Orientalist; 1861 an Hofbibliothek in Wien, 1862 dort Dozent und ab 1885 Leiter der Orientalischen Akademie. Umfangreiches philologisches Opus. Einzelschriften: zu einer antisemitischen Grundschrift wird 113.14.10 *"Das Gesetz des Nomadenthums* und die heutige Judenherrschaft" (1887-1 Kar; 1892-2. unveränd. Bln-REU, XI + 251 S).

B 113.21 Otto Böckel (I)
Pseudonyme: Dr. Capistrano. Leben: 2. 7. 1889 Frankfurt/M, - 17. 9. 1923 Michendorf/Mark. Der "hessische Bauernkönig", Volkskundler, Dr. phi!., Bibliothekar in Marburg, 1887-1903 antisemitischer Reichstagsabgeordneter, Mitglied der Deutschen Reformpartei. dann Rückzug in die Forschung. Bibliographie: Neue Deutsche Biographie. Literatur: B 11. 2. 70. Einzelschriften: von dem Gründer des französischen Antisemitismus, Alphonse Toussenel, übernimmt B. das Schlagwort "Les juifs, roi de I'epoque" (1845) in 113.21. 10 *"Die Juden - die Könige unserer Zeit.* Rede, geh. in der öff. Versammlung des Deutschen Antisemiten-Bundes auf der Bockbrauerei zu Berlin am 4. Oktober 1886" (1887-8 Bln-DEW, 15 S; 1901 erw. Ausgabe: Lpz-FRI, 13. Auf!. 72. Td), B.'s politische Basis ist sein Kampf gegen das angeblich jüdische "Bauernlegen": 113.21.12 *"Die Güter-Schlächterei in Hessen.* Ein Mahnruf an das deutsche Volk" (BR: Brennende Fragen, hrsg. Thomas Frey = Theodor Fritsch, Nr. 21; zwischen 1885 und 1890 Lpz-FRI). Außerdem: 113.21.15

"Die europäische Judenge/ahr" (1886 BIn); **113.21.16** *"Die Quintessenz der Juden/rage.* Ansprache an seine Wähler und an alle deutsch-nationalen Männer im Vaterlande" (1887-5 Lpz-FRI, 24 S); **113.21.19** *„- nochmals: ‚Die Juden- die Könige unserer Zeit'!* Eine neue Ansprache an das deutsche Volk" (1901 Bln-DHW, 40 S). Im wissenschaftlichen Opus ist das Hauptwerk **113.21.30** *"Psychologie der Volksdichtung"* (1906 Lpz-TEU, V + 432 S).

B 113.22 Ernst Henrici (I)
Leb e n: 10. 12. 1854 Berlin - 10. 7. 1915. Dr. phi!. (Promotion über Norker), als "Dr. Henrici" kurze Zeit bekannter antisemitischer Agitator, dann Rückzug aus Antisemitismus, schreibt Dramen sowie Bücher über exotische Länder. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner Nekrolog 1936. Ein z e 1-sc h r i f t e n: von den frühen Anrisemitica **113.22.10** *"Der Neustettiner Synagogenbrand vor Gericht.* Schilderung des Processes nebst einem Gedenkwort und einer Schlußbetrachtung" (1883 Bln-SCHUZ, 28 S); außerdem **113.22.14** *.Reichshsllenrede* vom 17. Dezember 1880" (1880 Bln-LOR, 4 S); **113.22.15** *"Was ist der Kern der Judenfrage?* Vortrag, geh. am 13. Jan. 1881" (1881 Bln-SCHUZ, 14 S); **113.22.16** *"Wie hat sich die Bevölkerung Berlins bei den bevorstehenden Reichstagswahlen zu verhalten?* Zugleich ein Mahnwort an alle deutschen Wähler. Rede, geh. am 17. Feb. 1881 zu Berlin" (1881 BIn, 14 S); **113.22.17** *"Toleranz und nationale Ehre.* Rede, geh. am 10. Feb. 1881 zu Dresden" (1881 BIn, 13 S).

B 113.23 Hermann Ahlwardt (I)
Pseudonyme: Hermann Koniecki in B 113.23.23. Leben: 21.12. 1846 Krien bl Anklam - 16. 4. 1914 Leipzig. Schulrektor ("Rektor aller Deutschen") in Berlin, 1884 hrsg. "Bundschuh. Wochenblatt für das deutsche Volk", mit Böckel zus. Herausgabe der Zeitschrift "Deutsches Volksrecht" und Gründung der Antisemitischen Volkspartei. In Verleumdungsprozeß mit Gewehrfabrik Loewe ("Judenflinten") zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, amtsenthoben und aus Partei ausgeschlossen, 1892-1902 Reichtagsabgeordneter. Bi b li o g raphi e: Neue Deutsche Biographie.E i n z eIs c h r i f t e n: Hauptwerk sind die drei Bände: **113.23.10** *"Der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judentum"* (1890 Bln-GRO, 250 S); **113.23.11** "do. 11. Theil: Der Eid eines Juden" (1881 Bln-DEW, 55 S); **113.23.12** "do. III. Theil: Jüdische Taktik, zugleich Antwort an Herrn Ludwig Jacobowski" (1892 do, 58 S). Zum "Judenflinten"-Komplex vgl, **113.23.15** *"Neue Enthüllungen. Judenf/inten"* (1892 Dre-cto, 37 S); **113.23.16** *"Judenf/inten, ll. Theif«* (1892 do, 62 S); **113.23.17** *"Rede über Judenf/inten,* geh. Montag 16. Mai 1892" (1892 Bln-DEW, 24 S); **113.23.18** *"Meine Verhaftung"* (1892 Dre-GLtl, 46 S). Die Broschürenflut A.'s verdichtet sich vor allem um 1892: **113.23.22** *"Die Prozesse Manche und Bleichröder"* (1891 Bln-DEW, 24 S); **113.23.23** *"Der Gipfel jüdischer Frechheit.* Das Gesetz ist todr - Es lebe Bleichröder!" (1891 do, 13 S); **113.23.24** *"Wach auf, deutscher Michel!* Sensationelle Enthüllungen" (Rede 1. 11. 1891 in Mülheiml Ruhr; 1892 Nos-WPH; 2. Aufl. mit Anhang: "A.'s Vertheidigungsrede in seinem jüngsten Prozeß", 1892 do, 32 S); **113.23.27** *"Wie es der Jude treibt.* Vortrag, geh. nach seiner Verurteilung zu 4 Monaten Gefängnis am 24. Februar 1892" (1892 Bln-DEW, 16 S); **113.23.28** *.Über die [udenjrage"* (Rede 28. 4. 1892 Tivoli, Dresden; 1892 Dre-HERT, 31 S); **113. 23. 29** *"Wahrer und falscher Patriotismus.* V~rtrag, geh. im deutsch-socialen Verein zu Zwickau am 28. Mai 1892" (~892 ZWI-BADS, 48 S); **113.23.30** *"Die Judenfrage"* (Rede 5. 7. 1892 in Leip-ZIg; 1892 Lpz-NDZ, 26 S); **113.23.31** *"Otterngezücht"* (1892 Dre-GLtl, 56 S); **113.23.32** *"Des deutschen Volkes Rettung aus jüdischer Knechtschaft.* Worte an alle deutschen Handwerker und Gewerbetreibende. Vortrag, geh. im .Deutschen Bunde zur Hebung des Mittelstandes'" (1892 Bln-DEW, 16 S); **113.23.41** *"Der Kampf .des Germanentums mit dem Judentum"* (Rede 23. 5. 1894 auf Johannisberg bei Elberfeld; 1894 Elb-TEN, 23 S). Kurz vor seinem Tod taucht A. dann nochmals auf mit **113.23.55** *"Mehr Licht!* Der Orden Jesu in seiner wahren Gestalt und in seinem Verhältnis zu Freimaurer- und Judentum" (1910 Dre-FDV).

B 113.27 Max Liebermann von Sonnenberg (I)
Leb e n: 21. 8. 1848 Weißwasser bei TucheVWestpr. - 18. 9. 1911 Berlin-Schlachtensee. Bis 1880 Offizier, wird dann Führer der konservativ-aristokratischen Richtung im deutschen Antisemitismus (im Gegensatz etwa zu Marr und Böckel), gründet 1889 Deutschsoziale Partei, 1881-85 hrsg. "Deutsche Volkszeitu~g", 1887 -1 ~04 "Deutschsoziale Blätter", seit 1890 Reichstagsabgeordneter. E.I n z"e I s c h r ı f t e n: **113.27.10** *.Rbeinreise.* Ein Cyklus lyrischer Gedichte (1878 Bln-LUC, 91 S); **113.27.11** *"Gedichte"* (1879-1; 1892-3); **113.27.15** *"Aus der Glückszeit meines Lebens.* Erinnerungen aus dem großen deut~che~ Krieg *1870171"* (1911). Eine Zusammenfassung der politischen Produktion In **113.27.30** *"Beiträge zur Geschichte der antisemitischen Bewegungen 1880-1885,* bestehend in Reden, Broschüren, Gedichten" (1885 BIn-SV, IV + 334 .S). Daneben auch bei ihm, wie bei allen Antisemiten, eine Broschürenflut; daraus nur:. **113. 27. 40** *"Jüdische Phrasen und deutsche Gedankenlosigkeit"* (Rede 1. 4.1887 im Reform-Verein zu Leipzig; 1887 Kas); **113.27.45** *"Verschärfung des Wuchergesetzes"* (Reichstagsrede vom 30. 4. 1891; 1891; **113.27.56** *"Gegen ~ie Börse"* (Reichstagsrede 7.12.1893; 1894 Lpz-BEY, 16 S); **113.27.57** *"Rede uber die gemems.am~n lnt~ressen des Mittelstandes* bei Gelegenheit des Antrages des Grafen Kanitz ım Reichstage arn 14. April 1894" (1894 Lpz-BEY, 13 S); **113.27.72** *"Der Blutmord von Konitz;* mit Streiflichtern auf die staatsrechtliche Stellung der Juden im Deutschen Reiche. Nach authentischen Quellen dargest. von einem besorgten Vaterlandsfreunde. Vorwort von 1. v. S." (1902 Bln-DBU VIII + 79 S).

B 113.34 Bernhard Förster (I)
~ e b e n : 31.. 3.. 1843 Delitzsch - 3. 6. 1889 San Bernardino (Paraguay). Grundet 1881 mit LIebermann von Sonnenberg den Deutschen Volksverein; 1886 Auswa~deru.ng nach Paraguay, wo er Siedlung Neu-Germania gründet; verheiratet mit Nietzsches Schwester. Ein z e l s c h r i f t e n: **113.34.10** *"Das Verhält~is des. modernen Judenthums zur deutschen Kunst.* Vortrag, geh. im Berliner Zweigverein des ~ayreuther Patronats-Vereins" (1881 Bln-SCHUZ, 111 + 59 S); **113.34.13** *.Parsiial-Nachlelange,* Allerhand Gedanken über deutsche Cultur Wissenschaft, Kunst, Gesellschaft, von Mehreren empfunden, aufgezeichnet von B. F." (1883 Lpz-FRI, IV + 90 S); **113.34.20** *"Uber nationale Erziehung.* Ein Versuch" (1886-2 Hal-NDE, 42 S). Später Kolonialliteratur.

B 113.35 Paul Förster (I)
Leb e n: geb. 14. 11. 1844 Delitzsch, wohl Bruder von Bernhard F. Ein-

zeis chriften: **113.35.12** *"Kaiser Wilhelms deutsch-soziales Vermächtnis.* Mit einem Anhang: Kaiser Wilhelm im Liede" (1888 Lpz-FRI, 66 S, 1 T); **113.35.14** *"Der Kampf des deutschen Volkes um sein Dasein"* (Rede' 1889 do 20 S); **113.35.18** *"Deutsch-sozial.* Gedenke, daß du ein Deutscher bist! Einer fü; Alle! Alle für Einen!" (1891 do, 7 S); **113.35.19** *"Der Jude und die deutsche Frau"* (Rede; 1892 Dre-DVE, 22 S); **113.35.21** *"Der Fall Ahlwardt* in der öffentlichen Meinung und im Lichte der Wahrheit. Eine Streitschrift" (1892-1 Bln-DEW 48 S; 1893-3: veränd., 56 S); **135.35.22** *"Talmud und Schulchan-Aruch"* (Red~ 11. 4. 1892 In Breslau; 1892 do, IV + 54 S); **113.35.34** *"Deutsche Bildung, Deutscher Glaube, Deutsche Erziehung.* Eine Streitschrift" (1906 Lpz-WUN, ': + 147 S). Daneben Bücher für Vegetarismus, für Tierschutz, gegen Vivisek-non, gegen Impfung, sowie "Kunst des glücklichen Lebens".

B 117 Die frühen Volkstumspolitiker

B 117.1 Friedrich Lange (I)

Leben: 10. 1. 1852 Goslar - 26. 12. 1917 Detmold. Gründet 1894 die "Deutsche Zeitung" und seine Hausmacht, den "Deutschbund", dem er als "Bun-d.eswart" b~s ~909 vorsteht, außerdem 1889 den "Verein für Schulreform", ist emer d.er Pioniere von Deutsch-Ostafrika. Ein zeis chriften: sein Hauptwerk ist **117.1. 10** *"Remes Deutschtum.* Grundzüge einer nationalen Weltanschauung. Mit einem Anhange: Nationale Arbeit und Erlebnisse" (1893-1 Bln-LÜS, V + 228 S; 1894-2; 1904-3. stark verm. Bin-DUN, XV + 443 S), eine Aufsatz-Sammlung ab 1880.

B 118 Die frühen völkischen Systembauer

B 118.1 Ludwig Woltmann (II)

Leb en: 18. 2. 1871 Solingen - 30. 1. 1907 Ses tri Levante (in Felsenbucht ertrunken). Sohn eines Tischlers, Dr. med. et phi!., etwas vor 1898 in SPD eingetreten, 1898-99 kurz Praxis als Augenarzt, dann Reise nach Griechenland und Paläs:ina, Lehrer der Hygiene und Entwicklungslehre arn Freien Erziehungsheim Haubinda, be~r. !902 die ,?P.olitisch-Anthropologische Revue". W. ist wichtig dadurch, daß In Ihm Darwinismus, Sozialismus und Rassendenken sich exemplarisch vereinigen. Sammlungen: **118.1.1** *"Woltmanns Werk,* bearb. u. hrsg. Otto Reche" (3 Bde; 1936 Lpz-DOR), umfaßt: "I: Politische Anthropolo~ie. Mit. Biographie und 3 Tafeln" (393 S), "II: Die Germanen und die Renaissance In Italien. Mit 126 Bildnissen" (196 S, 32 T), "III: Die Germanen In Frankreich: Mit 60 Bildnissen" (152 S, 25 T). Ein zelschriften: **118..1: 10** *"DIe hypo~hondrische Seelenstimmung"* (med. Diss. 1895); **118.1.11** *"Kntlsc?e und genetische Begrü"ndung der Ethik"* (phi!. Diss. 1896); **118.1.12** *"Der historische Materialismus* (1890 Dü-MICH, VI + 430 S); **118.1.13** *"Syster:z.des mora!lschen Bewußtseins* mit besonderer Darlegung des Verhältnisses der kntI~chen PhI~.osophie zu Darwinismus und Sozialismus" (1898 do, XII + 391 S), eme Fortfuhrung der Gedanken der phi!. Diss.; **118.1.14** *"Die Darwins~he Theorie und der Sozialismus.* Ein Beitrag zur Naturgeschichte der menschliehen Gesellschaft" (1899 do, VIII + 397 S); **118. 1.15** *"Politische Anthropologie.*

Eine Untersuchung über den Einfluß der Descendenztheorie auf die Lehre von der politischen Entwicklung der Völker" (1903 Eis-THÜ, IV + 326 S), dies ist W.'s Hauptwerk; **118.1.16** *"Die Germanen und die Renaissance* in *Italien.* Mit 117 Bildnissen berühmter Italiener" (1905 Lpz- THÜ); **118. 1. 17** *"Die Germanen in Frankreich.* Eine Untersuchung über den Einfluß der germanischen Rasse auf die Geschichte und Kultur Frankreichs. Mit 60 Bildnissen berühmter Franzosen" (1907 Jen-DIE, 150 S, 60 T), mit Widmung an Georges Vacher de Lapouge, den französischen Rassenforscher.

B 118.12 Ernst (Ludwig) Krause (I)

Ps eu do ny me: Carus Sterne (für B 118.12.10). Le ben: 22. 11. 1839 Zielenzig - 24. 8. 1903 Eberswalde. Unter C. St. populärer naturwissenschaftlicher Schriftsteller, erster Herausgeber der Zeitschrift "Kosmos". Ein ze1schriften: sein naturwissenschaftliches Hauptwerk: **118. 12. 10** *"Werden und Vergehen.* Eine Entwicklungsgeschichte des Naturganzen in gemeinverständlicher Fassung. Siebente, mit der sechsten gleichlautende Auflage, hrsg. Wilhelm Bölsche" (2 Bde; 1876-1; 1906 Bin-BOR, I; XXIV + 551 S, 28 T, viele Abb; Ir: 592 S, 20 T, viele Abb; mit S. VII-XVII Text von Bölsche "Zur Erinnerung an Carus Sterne"). Innerhalb der völkischen Bewegung ist K. jedoch mit seiner phantastischen Vorzeitdeutung wirksam geworden: **118.12.14** *"Tuisko-Land,* der arischen Stämme und Götter Urheimat. Erläuterungen zum Sagenschatze der Veden, Edda, Ilias und Odyssee. Mit 76 Abb, i. Text u. einer Karte" (1891 Glo-FLE, XI + 624 S); **118.12.15** *"Die Trojaburgen Nordeuropas.* Ihr Zusammenhang mit der indogermanischen Trojasage von der entführten und gefangenen Sonnenfrau (Syrith, Brunhild, Ariadne, Helena), den Trojaspielen, Schwert- und Labyrinthtänzen zur Feier ihrer Lenzbefreiung. Nebst einem Vorwort über den deutschen Gelehrtendünkel" (1893 do, XXXII + 300 S).

B 118.13 Ludwig Wilser (I)

Leb en: 5. 10. 1850 KarIsruhe - 19. 11. 1923 Heidelberg. 1882 prakt. Arzt in Karlsruhe, 1897 Übersiedlung als Privatgelehrter nach Heidelberg. Lamarckist, Vorsitzender der "Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft". Mitherausgeber der Halbmonatsschrift "Natur". Ein zeis chriften: drei Werke sind Grundbücher für die Völkischen geworden: **118.13.10** *"Die Germanen.* Beiträge zur Völkerkunde" (1904-1 Eis-THÜ; 1913 ff. Neubearbeitung in 2 Bden; 1919 bis 1920-3. verb. Lpz-WEIC, XII + 275 S, 364 S, Abb, 2 T); **118.13.11** *"Deutsche Vorzeit.* Einführung in die germanische Altertumskunde" (1917-1 Steg-HOB, 232 S; 1933-3 Lpz-VOI); **118.13.12** *"Das Hakenkreuz* nach Ursprung, Vorkommen und Bedeutung. Neubearb. von Dietrich Bernhardi" (1933-7 Lpz-FRI, 30 S). Theoretisch Stellung nimmt W. in dem Vortrag **118.13.16** *.Rassentheorien"* (1908 Stg-STRE, 32 S), der in 2. Auflage erscheint als **118.13.17** *"Die Überlegenheit der germanischen Rasse,* Zeitgemäße Betrachtungen" (1915 do, VIII + 46 S). Vgl. auch **118.13.20** *"Rassen und Völker"* (1912 Lpz-THO, 102 S, 25 Abb); **118.13.25** *"Germanischer Stil und deutsche Kunst"* (1899 Hei-EMM, 43 S; zuerst in Zs "Kunst und Dekoration" 2. Jg. H. 6). Daneben noch etwa zehn weitere Bücher und Schriften zu Fragen rassischer und germanischer Herkunft sowie naturwissenschaftliche Werke wie **118.13.50** *"Menschwerdung.* Ein Blatt aus der Schöpfungsgeschichte" (1907 Stg-STRE, VIII + 144 S, 24 Abb, 7 T); **118.13.51** *"Tierwelt und Erdalter"* (1908 do).

B 118.14 Willy Pastor (I)

Leb e n: 22.9. 1867 Burtscheid - 18.4. 1933 Berlin. Schriftleiter der "Täglichen Rundschau", Berlin; äußerst fruchtbarer Schriftsteller mit schwer überschaubarem Werk: Gedichte, lyrische Prosa, Romane, Dramen, Kunstbetrachtungen (Donatello, Grünewald, Klinger usw.), Literaturkritik (Novalis, Homer), Sozialkritisches, Naturgeschichte, Geschichte von Berlin, usw. Ein z e l s c h r i f t e n : die für die völkische Bewegung wichtigsten Schriften zusammengefaßt in **118.14.1** *"Deutsche Urzeit.* Grundlagen der germanischen Geschichte. Im Auftrage der Volksdeutschen Buchgemeinde, Weimar" (1922 Wei-DUN, XII + 468 S. 32 T. mit 57 Abb). Dieser Sammelband enthält folgende Einzelwerke: **118. 14. 10** *"Der Zug vom Norden.* Anregungen zum Studium der Nordischen Altertumskunde" (1906 Jen-DIE, 104 5, 3 T); **118.14.11** *"Aus germanischer Vorzeit.* Kulturgeschichtliche Bilder, Betrachtungen und Forschungen" (1907-1 Wit-MSE; 1913-2. erw., IX + 2935,107 Abb); **118.14.12** *"Altgermanische Monumentalkunst"* (BR: Werdandibücher, IV; 1910 Lpz-ARDT, 145 5, 26 T. von Emma Pastor); ***118.14.13*** *"Die Geburt der Musik* (1910 do, 145 5); **118.14.14** *"Die Kunst der Wälder"* (1912 Wit-MSE)

B 118.17 Willibald Hentschel (I)

Leb e n: geb. 1858 Lodz. Dr. phi!., einer der entschiedensten Verfechter der Rassenzüchtung, vgl. seinen Mittgart-Bund. Ein z eis c h r i f t e n: das Hauptwerk ist **118. 17. 10** *"Varuna.* Das Gesetz des aufsteigenden und sinkenden Lebens in der Geschichte" (1902-1; 1907-2 Lpz-FRI, 626 5), davon Neuausgabe in 3 Teilen: **118.17.11** *"Varuna.* Das Gesetz des aufsteigenden und sinkenden Lebens in der Völkergeschichte" (1918-3 Lpz-MAT) umfassend ,,1: Die allgemeinen Grundwesenheiten im Leben der Rassen und Völker" (177 5), ,,11: Zweckbetrachtungen aus der Völkergeschichte" (197 5), ,,111: Das Deutschtum, sein Werden, seine Not, und seine zukünftigen Sicherungen" (184 5). Eine kurze Zusammenfassung der praktischen Ziele ist **118.17.14** *"Vom aufsteigenden Leben.* Ziele der Rassenhygiene hrsg. vom Mittgart-Bund" (1914 Lpz-MAT, 127 5). Vgl. auch ***118.17.20*** *"Mittgart.* Ein Weg zur Erneuerung der germanischen Rasse" (1904-1 Lpz-HAM, 32 5; später bei Lpz-MAT); **118.17.28** *"Das Relativitätsprinzip* im Rahmen einer Gesamtansicht von Welt und Mensch" (1921); **118. 17.30** "Ein naturphilosophisches Problem: *Ober die Umkehrbarkeit radioaktiver Vorgänge im Weltraum"* (1925); **118.17.33** *"Vom Vormenschen zum Indogermanen.* Gedanken über Menschwerdung und Rassebildung" (1927 Lpz-HAM, 45 5.).

B 118.18 Wilhelm Schwaner (11)

Ps e u don y me: Wilhelm Hardt, Wilm Schwan. Leb e n: 10. 11. 1863 Corbach/Waldeck - 13. 12. 1944 Rattiar/Waldeck. 1885-94 Lehrer im Waldeckschen, dann Redakteur; 1897 Gründung der Zeitschrift "Volkserzieher" , 1910 Gründung des "Bundes Deutscher Volkserzieher e. V."; 1912 Weihe der Kultstätte "Hermannstein" bei Rattlar ; 1912 Gründung, zus. mit L. Fahrenkrog, der "Deutsch-religiösen Glaubensgemeinschaft", 1913 wieder Trennung davon; 1917 Gründung des Deutschmeisterordens; 1936 Auflösung des Bundes und der Zeitschrift, überführung in NS- Lehrerbund. L i t e rat ur: **118. 18 x 10** Christoph Carstensen *"Der Volkserzieher.* Eine historisch-kritische Untersuchung über die Volkserzieherbewegung Wilhelm Schwaners" (phi!. Diss. Jena 1939 bei Petersen ; 1941 Wzb-TRI, 163 5). Ein z e l s c h r i f t e n: am bekanntesten wird die

von Meister Eckehart bis Lagarde und Rosegger reichende Anthologie von Texten ***118.18.10*** *"Germanen-Bibel.* Aus heiligen Schriften germanischer Völker. Mit Bildern von Hans Volkert" (2 Bde; Erstausgabe: 1904?; 1905, 1910-2. verm. Bln-VERZ, XXXII + 296 5,320 S; 1934-6. umgeänd.). Eine über die germanischen Völker hinausreichende Anthologie ist **118.18.11** *"Vom Gottsuchen der Völker.* Aus heiligen Schriften aller Zeiten" (1908 Bln-VERZ, 160 S). Das eigentliche "Bundesbuch der Volkserzieher" ist aber eine Anthologie aus Texten von S., untermischt mit Texten von anderen, die unter drei verschiedenen Titeln erschienen ist: **118.18.13** *.Schulmeister, Volkserzieher, Selbsterzieher.* Züge und Briefe aus dem Leben und den Schriften eines deutschen Volkserziehers. Mit Bildern und Beiträgen Moritz von Egidys, Friedrich Nietzsches, Peter Roseggers, sowie einiger Freunde und Mitarbeiter des ,Volkserziehers'. Hrsg. W. Schw." (Erstausgabe: 1902?; 1903-2 BIn-SV, 319 S); **118.18.14** *"Unterm Hakenkreuz.* Bundesbuch der Volkserzieher von W. Schw. Zugleich stark veränd. u. verm. Auf!. des ,Schulrneisterbuchs'" (1914 Bln-VERZ, 514 5); **118.18. 15** *"Das Lichtsucherbuch unterm Hakenkreuz.* Neue stark veränd. u. verm. Auf!. des ,Schulmeisterbuchs'" (1919 Bln-VERZ, 158 S). Von den zahlreichen übrigen Schriften S.'s seien erwähnt: ***118.18.20*** *"Weltscheiding.* Erlebnis und Ergebnis. Eine Untersuchung bestimmter Fragen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Deutschlands" (1917 do, 111 S); **118.18.30** *"Schwanen-Büchlein.* 54 kleine Wochen- und Sonntagspredigten für solche, die es ernst meinen mit sich und dem Nächsten" (1922 do, 63 S, Großoktav); **118.18.40** (zus. mit Robert Theuermeister u. Theodor Rohleder) *"Religion und Religionsunterricht.* Mit Beiträgen von ... " (BR: Die Bundesschule, Eine Sig. volkserzieherischer Abh., hrsg. Bundesschulkommission der Volkserzieher, V; 1910 Bln-VERZ, 87 S). Von einem Anonymus (Schwaner selbst?): **118.18.80** *"Aufstieg und Niedergang der Völker* nach volksorganischer Geschichtsauffassung. Von einem Deutschen" (1. Auf!. o. J. Bln-VERZ, 145 5; 1911-2. durchges. do, in anderem Format, 163 S),

B 118.20 Houston Stewart Chamberlain (11)

Leb e n : 9.9. 1855 Southsea bei Portsmouth - 9.1. 1927 Bayreuth, Engländer, der zum Wahldeutschen wird und sich dem Bayreuth Richard Wagners anschließt (heiratet dessen Tochter Eva). 1870-79 Wanderleben, Winter im Süden, Sommer in der Schweiz; 1879-85 Studium der Naturwissenschaften in Genf; 1885-1908 Dresden und Wien, Beginn der Schriftstellerei; 1908 Heirat und übersiedlung nach Bayreuth ; im Ersten Weltkrieg Eintreten für deutsche Kriegsziele; 1916 Einbürgerung; begrüßt an seinem Lebensende noch Hitler. Bi b I i o-g rap h i e: **118.20. x 1** Albert Vanselow *"Das Werk Houston Stewart Chamberlains"* (1927 Mü-BRU, 37 S), wo natürlich die Nachlaßausgaben fehlen; außerdem Neue Deutsche Biographie (mit gutem Artikel von Otto Graf zu Stolberg-\Vernigerode), dort spätere Kontroversliteratur. Li t er a t ur: äußerst umfangreich; Ch. ist eine der Figuren, an denen sich die Kons. Rev. über sich und die Außenwelt über diese klar wird. Hier nur kleine Auswahl von in unserm Zusammenhang Nützlichem. Zunächst das Offiziöse: **118.20. x 12** Leopold von Schroeder *"H. St. Ch. Ein Abriß seines Lebens* auf Grund eigener Mitteilungen" (1918 Mü-LEH, 114 S, 4 T); **118.20. x 16** Georg Schott *"Das Lebenswerk H. St. Ch.'s in Umrissen"* (1927 Mü-LEH, 191 S); **118.20. x 23** Hugo Meyer *"H. St. Ch. als völkischer Denker"* (1939 Mü-BRU, 235 S), mit Bibliographie (Sek) 5.225-34.
Der Verleger gibt eine Anthologie der Kontroverse um die "Grundlagen" heraus:

118.20. x 30 "H. St. Ch. Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts und Immanuel Kant *I Kritische Urteile"* (1901-1 VIII + 112 S; 1909-3. verm. Mü-BRU, 157 S). Es darf dabei nicht übersehen werden, daß Ch. auch von völkischer Seite angegriffen wird: **118.20. X33** Heinrich Molenaar *"Anti-Chamberlain* oder Die Entwicklung Deutschlands zum Kultursraar" (1915 Lpz-LEI, 32 S) wie auch von nietzscheanischer Seite: **118.20. x 35** Fritz Wüst *"Eine Entgegnung auf Die Grundlagen .. .'* von H. St. Ch." (1905 Stg-STRE). Für die Diskussion von Ch.'s Lebenslehre im Dritten Reich stehe: **118.20. x 42** Willi Nielsen *"Der Lebens- und Gestaltbegriff bei H. St. Ch.* Eine Untersuchung seiner Lebenslehre unter bes. Berücks. ihrer geisteswissenschaftlichen Grundlagen und Beziehungen" (phi!. Diss. Kiel 1938; Druck: Kie, 109 S); 118. 20. x45 Waldtraut Eckhard *"H. St. Ch.'s Naturanschauung"* (BR: Weltanschauung und Wissenschaft, hrsg. Ernst Krieck, 10; 1941 Lpz-ARM). Für die christliche Auseinandersetzung mit Ch. eine katholische und eine evangelische Probe: **118.20. x 61** Desiderius Breitenstein O. F. M. *"H. St. Ch. Ein Wegbereiter des rassischen Weltbildes"* (BR: Die religiöse Entscheidung, Hefte katholischer Selbsrbesinnung, 10; 1936 War-SCHNE, 82 S); **118.20. x 64** Adolf Geprägs *"Germanentum und Christentum bei H. St. Ch,"* (1938 GÖt-VAN, 103 S). Für die andere Seite die Ausgabe zweier Aufsätze aus der Wochenschrift "Deutsches Christentum": **118.20. x 73** Rudolf Grabs" *Wegbereiter Deutschen Christentums.* Paul de Lagarde und H. St. Ch." (1940 Wei-Verlag Deutsche Christen, 85. S). England schweigt, von einigen Gelegenheitsaufsätzen abgesehen, zum Fall seines großen Renegaten. In Frankreich meldet sich der Spezialist für deutschen "romantisme" kritisch zum Wort: **118.20. x 90** Ernest Seilliere *"H. St. Ch. Le plus recent philosophe du pangermanisme mystique"* (1917 Pa); während der deutschen Besetzung veröffentlicht ein französischer Freund Ch.'s Erinnerungen: **118.20. x 92** Edouard Dujardin *",Rencontres avec H. St. Ch.* Souvenirs et correspondance" (1943 Pa-GRA, 195 S, 1 T). Sam m - lu n gen: **118.20.1** *"Gesamtausgabe seiner Hauptwerke in 9 Bänden"* (um 1923 Mü-BRU), enthält: „1: Richard Wagner" (XX + 526 S; Erstausgabe: 1896), "II, III: Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts" (XXXII + 1148 S, 2 T; Erstausgabe: 1899), "IV, V: Immanuel Kant" (XI + 805 S, 2 T; Erstausgabe: 1905), "VI, VII: Goethe" (XIII + 800 S, 2 T; Erstausgabe: 1912), "VIII: Mensch und GOtt" (X + 315 S, 1 T; Erstausgabe: 1921), "IX: Lebenswege meines Denkens" (VIII + 414 S, 1 T; Erstausgabe: 1923). Eine Anthologie aus Ch.: **118.20.5** Georg Schott (Hrsg) *"Ch. der Seher des dritten Reiches.* Das Vermächtnis H. St, Ch.'s an das Deutsche Volk in einer Auslese aus seinen Werken" (1934 Mü-BRU, 120 S). Ein z e l s ehr i f t e n: ideologischer Mittelpunkt sind natürlich ***118.20.10*** *"Die Grundlagen des Neunzehnten Jahrhunderts"* (1899 Mü-BRU, XVI + 1031 S; ab 1901-3 in 2 Bden; ab 1906-6 in ungek. Volksausgabe in 2 Bden, XXI + 1240 S; 1922-14); vg!. dazu die Sonderdrucke **118.20.11** *"Vorwort und Nachträge zur dritten Auflage der Grundlagen ... "* (1901 do, IV + 40 S); ***118.20.12*** *"Dilettantismus, Rasse, Monotheismus, Rom.* Vorwort zur 4. Auflage der Grundlagen ... " (1903 do, 80 S); **118.20.13** *"Wehr und Gegenwehr.* Vorworte zur dritten und vierten Auflage der Grundlagen .. ." (1912 do, VIII + 108 S); **118.20.15** **"***Vorwort zur vierzehnten Auflage der Grundlagen ... "* (1922 do, 16 S); **118.20.16** *"Drei Vorworte"* (= zur 3. Aufl. des "Goethe", zur 14. Aufl. der "Grundlagen", zur Gesamtausgabe). Ausgangspunkte zur Beschäftigung mit Ch. sind außerdem seine Versuche, seinen geistigen Standort zu bestimmen: **118.20.20** *"Lebenswege meines Denleens"* (1919 do, VIII + 412 S);

118.20.22 *"Mensch und Gott.* Betrachtungen über Religion und Christentum" (1921-1 do; 1943-6, Volksausg, do, 311 S); **118.20.23** *"Worte Christi"* (1901 do, 285 S), eine Anthologie mit Ein!. u. Anmerkungen von Ch., wobei die Worte Christi von Ch. nach verschiedenen übersetzungen textlich neu gefaßt sind; ***118.20.25*** *"Arische Weltanschauung"* (BR: Die Kultur, hrsg. Cornelius Gurlitt. 1; 1905 Bln-BARD, VI + 85 S). Von den für Ch. wesentlichen naturwissenschaftlichen Texten gibt es die Nachlaß-Ausgabe: **118.20.30** *"Natur und Leben.* Hrsg. Jakob von Uexküll" (1928 Mü-BRU). Aufschlußreich auch die Briefsammlungen: ***118.20.35*** *"Briefe* 1882-1924 und Briefwechsel mit Kaiser Wilhe1m II. Einf. Paul Pretzsch" (2Bde; 1928 do, VI + 332S, 1 T, 288S, 1 T); **118.20.37** *"Cosima Wagner und H. St. Ch. im Briefwechsel 1888-1908.* Hrsg. Paul Pretzsch" (1934 Lpz-REC, 713 S, 17 Abb). In unserm Zusammenhang interessieren natürlich besonders die tagespolitischen Arbeiten Ch.'s, die sich im Weltkrieg häufen: **118.20: 40** *.Kriegsaujsacze.* Deutsche Friedensliebe - Deutsche Freiheit - Deutsche Sprache - Deutschland als führender Weltstaat - England - Deutschland" (1914 Mü-BRU, 94 S); **118.20.41** *.England und Deutschland.* Sonderdruck aus den ,Kriegsaufsätzen'. Schützengraben-Ausgabe" (1915 do, 61 S); **118.20.42** *"Neue Kriegsaufsätze"* (1915 do, 102 S); **118.20.43** *"Die Zuversicht"* (1915 do, 26 S); **118. 20. 44** *"Politische Ideale"* (1916 do, 117 S); **118. 20. 45** *"W er hat den Krieg verschuldet?"* (BR: Wiesbadener Volksbücher, 179; 1915 Wbd-ST AAD, 87 S); **118.20.46** *"Deutsches Wesen.* Ausgewählte Aufsätze" (1916 Mü-BRU, 185 S), enthält auch Nichrpolitisches, bis zur Jahrhundertwende zurück; ***118.20.47*** *"Hammer oder Amboß* . Dritte Reihe der Kriegsaufsätze" (1916 do, 61 S); **118.20.48** *"Deutschlands Kriegsziel"* (aus vorherg. Bd) (1916 Old-STA, 16 S); **118.20.49** *"Ideal und Macht"* (1916 Mü-BRU, 39 S); **118.20.50** *"Demokratie und Freiheit"* (1917 do, 83 S); **118.20.51** *"Der demokratische Wahn.* Zeugnisse aus England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Deutschland" (gekürzte Ausg. d. vorigen Schrift; 1918 do, 55 S). 1939 erscheint ein Extrakt ***118.20.53*** *"Deutschland - England.* Aus den Schriften zum Weltkrieg" (1939 Mü-LEH, 167 S). Eine abschließende Aufsatzsammlung noch zu Lebzeiten, nicht nur politisch, ist **118.20.55** *"Rasse und Persönlichkeit.* Aufsätze" (1925 Mü-BRU, 200 S), enthält u. a. ",Katholische' Universitäten", "Die Preußische Rasse", "Ein Brief über Heinrich Heine", "Richard Wagner und die Politik". - Nicht aufgeführt sind in dieser Liste weitere Schriften Ch.'s über Wagner und die deutsche Klassik, außerdem Schauspiele, Märchen, Humoresken, eine Schrift über Heinrich von Stein (zus. mit Friedrich Proske), eine französisch geschriebene naturwissenschaftliche Abhandlung u. a.

DIE VÖLKISCHEN AUTOREN NACH 1918

Im Sinne des einleitend zu den völkischen Autoren Gesagten dehnt sich diese Abteilung unserer Bibliographie auch über 1933 hinweg aus: die dann neu anschwellende "deutschgläubige" Bewegung ist im Dritten Reich der Auslauf der Völkischen, welche durch die nationalsozialistischen Etatisten von der Macht ferngehalten und z. T. in den Untergrund gedrängt werden.

B 120 Die völkischen Systembauer der 20er Jahre

B 120.1 Heinrich Wolf (I)

Leben: geb. 28. 5. 1858 Duisburg. Urspr. klassischer Philologe, Studienprofessor in Düsseldorf, vor Weltkrieg ausgebreitete Literatur hierzu, u. a. ein "Klassisches Lesebuch" und eine "Geschichte des antiken Sozialismus und Individualismus". Einzelschriften: bekannt wird W. durch eine die Anwendungen der Rassenlehre zusammenfassende Buchreihe 120. 1. 10 *"Angewandte Geschichte,* Bd. 1: Eine Erziehung zum politischen Denken und Wollen" (1910-1; 1937-12. verbess. u. erw. Lpz-WEIC, XVI + 498 S); 120.1.11 "do, Bd. 2: Angewandte Kirchengeschichte. Eine Erziehung zu völkischem Denken und Wollen" (1914-1; 1934-3. verbess. u. erg. do, XVI + 456 S); 120.1. 12 "do, Bd. 3: Kulturgeschichte / in Mythus, Sage, Dichtung (Angewandte Mythologie)" (1923-1; 1935-4. verb. do, XI + 441 S); 120.1.13 "do, Bd. 4: Weltgeschichte der Lüge" (1935-4. verbess. do, VIII + 429 S); 120.1.14 "do, Bd. 5: Angewandte Rassenkunde (Weltgeschichte auf biologischer Grundlage). Mit 51 Abb. i. Text u. 15 Tafeln" (1924-1 do, X + 428 S; 1938-2. erw. do, XII + 462 S, 39 Abb, 19 T); 120.1.15 "do, Bd. 6: Weltgeschichte der Revolutionen / und das Recht des Widerstandes" (1930-1 do, XI + 337 S). Nicht in dieser Reihe, aber ähnlich: 120.1. 17 *"Geschichte der katholischen Staatsidee.* Kaiser Augustus oder Jesus Christus?" (1933 Lpz-KOE, 235 S). Es gibt von W. auch die übliche völkische Broschiirenliteratur, z. B. 120.1.30 *"Wenn ich Kultusminister wäre!"* (1919 Lpz-WEIC, 111 S), trotz des Titels der systematische Versuch von "Richtlinien für die staatspolitische Erziehung des deutschen Volkes".

B 120.2 Max Robert Gerstenhauer (III)

Leben : 30.9.1873 Barchfeld a. d. Ilm - 18. 8. 1940 Weimar. Beamter, 1902 stellv. Landrat, 1912 Reg.rat, 1914 Westfront als Hptm. d. L., 1915 als Flamensachverständiger beim Zivilgouverneur in Brüssel, 1916 Geheimrat, 1924 Ministerialrat, später Min.-Dirigent im Innenministerium in Weimar, 1938 im Ruhestand; Bundesgroßmeister des Deutschbundes von 1921 bis zum Tode; 1934 Präs. d. Thüring. Landeskirchentags. Einzelschriften: in chronologischer Reihenfolge, um die Einbettung des Völkischen in das Gesamtwerk eines Juristen zu zeigen: 120.2.10 *.Deutschnational,* ein Weckruf zur 25jährigen Jubelfeier der Reichsgründung" (1896); 120.2.11 *"Das Burenvolk,* seine Entstehung und Bedeutung für das Deutschtum. Eine historisch-politische Studie für deutsche Kolonialfreunde" (199 Lpz-HOFF, 43 S); 120.2. 12 *"Geschichte der Besiedlung von Deutsch-Südwestafrika.* Deutsche und Buren" (1904, 1910); 120.2.13 *"Die Land- und Bergbaukonzessionen in Deutsch-Südwesta/rika"* (1907 oder 1908); 120.2.14 *"Leitfaden für Staats- und Rechtskunde* im Herzogtum Sachsen-Meiningen" (Innentitel: "... Rechtskunde für die Landbevölkerung im Herzogtum ... "; 1912 Mein-KEYS, 110 S; 2. Auf!. als "Staats- und Rechtskunde mit Volkswirtschaftslehre unter bes. Berücks. des Herzogtums ... ", 1912 do); 120.2. 15 *.Rassenlehre und Rassenpflege.* Hrsg. vom Deurschbund" (1913-1 Lpz-ARMA, 56 S; 1920-2 Zei-SIS, VI + 74 S; diese Ausgabe anscheinend später bei Lpz-WEIC oder Mcl-BERN, mit Anhang "Verzeichnis der Rassenliteratur"); 120.2.16 *"Die deutsche Vlamenpolitik"* (1918); 120.2.17 *"Anerbenrecht und Bodenrechtsreform" (1923); 120.2.18 "Bodenrecht, Siedelung, Besteuerung"* (1925); 120.2.19 *"Der Führer.* Ein Wegweiser zu deutscher Weltanschauung und Politik" (1927 Jen-NEUE,

IV + 171 S); 120.2.20 *"Die Ethik des Nationalismus"* (1928 Mel-BERN, 19 S); *120.2.21 "Was ist Deutschchristentum?"* (0.].,1929 oder 1930 Bln-DTK, 60 S); *120.2.22 "Der Kampf gegen die Versklavung durch den Youngplan"* (wohl Flugschrift des Deutschbundes; 1929 Mel-BERN,36 S); 120.2.23 *"Deutscher und germanischer Geist.* Ein Bekenntnis zu Goethe" (Sonderdruck aus "Deutschbund-Blätter"; 1932 do, 46 S); 120.2.24 *"Die germanischen Westmarken* und ihre Bedeutung für die germanische Völkerfamilie. Sonderdruck aus den .Deutschbund-Blättern' 1932" (1932 do, 70 S); 120.2.25 *"Der völkische Gedanke in Vergangenheit und Zukunft.* Aus der Geschichte der völkischen Bewegung" (1933 Lpz-ARM, VII + 168 S), eine Mischung aus Betrachtungen, Erinnerungen und Hinweisen auf die Geschichte der völkischen Bewegung, leider etwas stoffarm; *120.2.26 "Deutscher Glaube im Dritten Reich"* (1934 do, 64 S); 120.2.27 *"Grundzüge einer deutschen Staats- und Volkskunde.* Erster Band: Mittgarts Verfall und Wiederaufstieg" (1937 do, VIII + 102 S; für 1940 2. erw. Auf!. angekündigt als "Volkskörper und Volkstum der Deutschen im Wandel der Zeiten"); 120.2.28 "do. Zweiter Band: Das Ewige Deutschland. Idee und Gestalt" (1940 do, X + 139 S); 120. 2. 29 *"Volk, Staat und Sendung Südafrikas"* (1939 Bln-SüS, 212 S).

B 120. 3 Max Wundt (I)

Leben: 27. 1. 1879 Leipzig - 31. 10. 1963 Tübingen. Professor der Philosophie an den Universitäten Marburg, Jena, Tübingen; Sohn von Wilhelm Wundt. Einzelschriften: aus einem umfangreichen fachphilosophischen Werk seien einige Bücher mit völkischem Akzent herausgegriffen: 120.3.10 *"Vom Geist unserer Zeit"* (1920 Mü-LEH, 169S); 120.3.11 *"Deutsche Philosophie und ihr Schicksal"* (1920); 120.3.12 *"staatsphilosophie.* Ein Buch für Deutsche" (1923 Mü-LEH, VIII + 188 S); 120.3.13 *"Treue als kerndeutsche Weltanschauung"* (1924); 120.3.14 *"Die Zukunft des deutschen Staates"* (1925 Lan); 120.3.15 *"Was heißt völkisch?"* (1925 Lan), ab 4. Auf!. als 120.3.16 *"Volk, Volkstum, Volkheit"* (1927-4,33 S); 120.3.17 *"Deutsche Weltanschauung.* Grundzüge völkischen Denkens" (1926 Mü-LEH, 197 S); 120.3.18 *"Ehre als Quelle sittlichen Lebens in Volk und Staat"* (1927-1; 1937-2 unter Titel "Die Ehre"?); 120.3.19 *"Der ewige Jude.* Ein Versuch über Sinn und Bedeutung des Judentums" (1933 Mü-LEH, 23 S); 120.3.21 *"Ewigkeit und Endlichkeit"* (1937 Stg); 120.3.23 *"Aufstieg und Niedergang der Völker"* (1940 Mü); 120.3.26 *"Die Wurzeln der deutschen Philosophie in Stamm und Rasse.* Mit 111 Bildern deutscher Philosophen und 5 Karten" (1944 Bln-JUN, 155 S, 42 T).

B 120.4 Hans Hauptmann (I)

Leben: geb. 23. 11. 1865 Koburg. Hauptmann a. D., Redakteur an Rosenbergs Zeitschrift "Der Weltkampf" (B 22. 2. 941). Bibliographie: Literatur-Kürschner 1931 ff. Einzelschriften: unter Völkischen vor allem bekannt durch 120.4.20 *"Jesus der Arier.* Ein Heldenleben" (1930 Mü-VOL, 175 S), wo Jesus zu einem "Mußjuden" nordischen Blutes gemacht wird; das Christentum sei "ein stolzer Herrenglaube" , nicht Sklavenreligion. Aber 120.4. 24 *"Bolschewismus in der Bibel".* Weiter gibt es in dem sehr umfangreichen Werk H.'seine *120.4.30 "Geistlehre.* Geoffenbarte Religionsphilosophie. Hrsg. u. erläutert von H. H." (3 Bde; 1922, 1923, 1923 Bin-UNS, 108 S, 125 S, 100 S). Wie das "geoffenbart" zu verstehen ist, zeigt der Satz am Schluß des Werkes: "Der Wortlaut

dieses dritten Buches der ‚Geistlehre' ist dem Herausgeber in der Zeit vom 28. Juni bis zum 25. Juli 1922 diktiert worden." Autobiographisch: 120.4.59 *"Glaubensweg eines Siebzigjährigen" (1938).*

B 120. 5. Wilhelm Erbt (I)

Leb en : 23. 2. 1876 Berlin - 15. 3. 1944 Bad Nauheim. Dir. Oberlyzeum Neumünster. Umfangreiches religions- und rassen geschichtliches Werk. Bi b l i o-graphie: Gelehrten-Kürschner 1931ff. Einzelschriften : am bekanntesten wird seine 120.5. 10 *"Weltgeschichte auf rassischer Grundlage" (1925-1* Ffm-IES), später 120.5.11 *"Weltgeschichte auf rassischer Grundlage.* Urzeit, Morgenland, Mittelmeer, Abendland und Nordland. Zweite, bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage" (1934 Lpz-ARM, VIII + 360 S, 16 T mit Abb. u. K.). Außerdem 120.5.14 *"jesus,* der Heiland aus nordischem Blute und Mute" (1926 Stg-ROTH, 160 S); 120.5.17 *"Artgemäße Religion.* Ursprung und Wesen des Christentums" (1932 Ffm-IES, 60 S, 3 Beilagen).

B 120.6 Franz Haiser (I)

Leb en: geb. 5. 1. 1871 Wien. Dr. phi!., Chemiker, Privatgelehrter. Bezeichnet sich als "rechtsvölkisch" und meint damit seine Betonung des Aristokratischen im Rassismus. Ein z e l s c h·r i f t e n: 120.6.10 *"Der aristokratische Imperativ.* Beiträge zu den neudeutschen Kulturbestrebungen" (1913 Bln-PAV); *120.6.11 "Die Uberzeugungskraft des ‚Beweises'.* Ein Kampf zwischen Stil und Freiheit um die Vorherrschaft" (1916 Wie-KON); 120.6.12 *"Die Metaphysik* der Liebe" (1918 Wie-BRA); 120.6.13 *"Die Krisis des Intellektualismus.* Die Schreckensherrschaft des Zeitgeistes und die geistige Umwälzung, Erstes Heft" (1. Aufl: Hilb-THü; 1919-2 Mü-LEH, 81 S); 120.6.14 *"Das Gastmahl des Freiherrn v. Artaria.* Ein Kampf zwischen rassenaristokratischer und demokratischer Weltanschauung" (Gespräch in Prosa; 1920 do, 172 S); 120.6.15 *"Im Anfang war der Streit.* Nietzsches Zarathustra und die Weltanschauung des Altertums" (1921 do, 173 S), worin sich der "Nichtchrist" H. vom "Antichristen" Nietzsche distanziert; 120.6.17 *"Die Sklaverei.* Ihre biologische Begründung und sittliche Rechtfertigung" (zwischen 1921 und 1924 do); 120.6. 19 *"Freimaurer und Gegenmaurer* im Kampf um die Weltherrschaft" (1924 do, 141 S), worin im Namen eines "Allarischen Bundes" eine "rechtskulturelle Bewegung" und eine "rechtsradikale Weltrevolution" gefordert werden; 120.6.21 *"Die judenfrage* vom Standpunkt der Herrenmora!. Rechtsvölkische und linksvölkische Weltanschauung" (1926 Lpz-WEIC, 130 S); 120.6.33 *"Moralbiologie, judenfrage und Volkswirtschaft"* (um 1932, Selbstverlag des Verf. in Scheibbs, Niederösterreich).

B 120.7 Otto Sigfrid Reuter (I)

Leb en : 2. 9. 1876 Leer (Ostfriesland) - 1949 Bremen. Telegraphendirektor in Bremen. Spezialist für Ortungsfrage in Vorzeit. Ein z e l s c h r i f t e n: sein Hauptwerk ist 120.7.10 *"Germanische Himmelskunde.* Untersuchungen zur Geschichte des Geistes" (1934 Mü-LEH, XVI + 766 S, 86 Abb. u. K.), daneben *120.7.13 "Das Rätsel der Edda und der arische Urglaube"* (2 Bde; 1. Bd: 1921 Son-DOL, 174 S; 2. Bd: 1923 Berk-DGE, 276 S, Abb). Von den Frühschriften: *120.7.26 sSigjrid oder Christus?!"* (1909 Lpz-XEN). Auch Romane und Schauspiele.

B 120. 8. Arno Schmieder (I)

Leb en: geb. 28. 1. 1870 Mittelsaida. Oberstudienrat, ausgedehntes pädagogisches, weltanschauliches und schönliterarisches Werk. Ein z e l s c h r i f - te n: 120.8. 10 *"Wider die Lüge von der germanischen Götterlehre.* I: Die Götterlieder der älteren Edda. II: Die Asensage und ihr geschichtlicher Hintergrund" (2 Bde; 1937-38 Lpz-HAM, 319 S, 392 S); 120.8.15 *"Zahl und Zeit.* Der Kampf zwischen dem vier- und fünfdimensionalen Weltgefühl" (1920 Lpz-WEIC), Versuch einer Widerlegung Spenglers; 120.8.16 *"Deutschlands Schicksal"* (1920); 120.8.19 *"Tanz und Seele.* Ein Beitrag zur Erziehung des neuen Menschen" (1925); 120.8.23 "*Wirtschaftsneubau aus der Einheit von Volk und Raum"* (1932); 120.8.25 *"Der Urmann"* (Drama; 1933).

B 120.9 Wilhelm Tcudt (I)

Leb en: 1860-6.1. 1942 Detrnold, Durch Deutung der Externsteine bekannt gewordener Autodidakt. Ein z e l s c h r i f t e n: 120.9.10 *"Germanische Heiligtümer.* Beiträge zur Aufdeckung der Vorgeschichte, ausgehend von den Externsteinen, den Lippequellen und der Teutoburg. 2. neubearb. u. verm. Aufl." (1926-1; 1931-2 Jen-DIE, 302 S, 81 Abb, 1 K); daraus Auszug 120.9. 1" *"Die Externsteine als germanisches Heiligtum"* (1934 do, 40S); 120.9.14 *"Wilhelm Teudt im Kampf um Germanenehre.* Eine Auswahl aus Teudts Schriften. Hrsg. Dr. Rudolf Bünte" (1940 Bie-VEL, 216 S, 13 Abb, 5 K, 1 T). Vgl. seine Zeitschrift B 22.2.363.

B 120.10 Herman Wirth (Il)

Leb en : geb. 6. 5. 1885 in Utrecht, lebt in Marburg/Lahn. Holländer, Wahldeutscher; Privatgelehrter, 1909-19 Lektor f. niederld. Philologie an der Univ. Berlin. Um ihn entbrennt ein großer wissenschaftlicher Streit, und zwar nicht so sehr um seine symbolkundlichen Thesen über die Vorzeit als über die "Ura-Linda-Chronik", die für W. ein schriftliches Dokument aus der Vorzeit, für seine Gegner jedoch ein archaisierendes Produkt der späteren Neuzeit ist. Li t e rat ur: eine Zusammenfassung seiner Lehren durch einen Schüler ist 120.10. x 11 Siegfried Kadner *"Urheimat und Weg des Kulturmenschen"* (BR: Veröff. d. Herman-Wirth-Gesellschaft; 1931 Jen-DIE, 112 S, 31 Abb, 8 T). Auf dem Höhepunkt des Streites sind Sammelbändchen mit Aufsätzen erschienen; das erste eine Verteidigung durch Anhänger, das zweite immerhin wohlwollend, das dritte scharf ablehnend: 120.10. x 14 *"Der Fall Herman Wirth* oder das Schicksal des Schöpfertums, Ein Bericht" (1929 do, 24 S), mit Beiträgen von Eugen Diederichs, Hans Mühlestein und H. W. selbst; 120. 10. x 15 Alfred Baeumler (Hrsg) "*Was bedeutet Herman Wirth für die Wissenschaft?"* (1932 Lpz-KOA, 94 S, 8 T), mit Beiträgen von Gustav Neckei, Erich Jung, Gerhard Heberer, Josef Strzygowski u. a.; 120.10. x 30 Prof. Dr. Fritz Wiegers (Hrsg) *.Herman Wirth und die deutsche Wissenschaft"* (1932 Mü-LEH, 69 S). Daß die contra-Schrifl in einem ausgesprochen völkischen Verlag erscheint, zeigt, daß die Fronten in diesem Streit quer durch die Lager laufen. Weiter sind contra: 120.10. x 34 Prof. Dr. Paul Hambruch *"Die Irrtümer und Phantasien des Herrn Prof. Dr. Herman Wirthl Marburg,* Verfasser von ‚Der Aufgang der Menschheit' und ‚Was heißt deutsch," (1931 Lüb, Deutscher Polizeiverlag, 16 S); 120.10. x 38 Arthur Hübner *.Herman Wirth und die Ura-Linda-Chronik"* (1934 Bln-GRU, 40 S); 120.10. x 40 Heinz-Dieter Köhler *"Studien zur Ura-Linda-Chronik"* (rechts- u. staatswiss. Diss. Kiel 1934 bei Karl August Eckardt; 1936 Wei-BöH, 102 S). Ein Kuriosum ist eine im

Selbstverlag des Verfassers erscheinende, W. im Namen des Nationalsozialismus ablehnende Broschüre **120.10. x 48** Rudolf Glaser "Flugschrill: *Wer ist Herman Wirth?* Volkstümliche Aufsätze über die Forschungen H. W.'s von R. G." (1934 Bres-SV, 16 S); sie enthält eine Bibliographie von 62 pro- und contra-Beitragen zu H. W., meist Zeitungsaufsatze. H. W. ist ein typischer Fall für die eigenartige Stellung der Völkischen im Dritten Reich: er lebt zwar von einem Forschungsauftrag des "Ahnenerbes" , darf aber nicht publizieren. Ein zeIs c h r i f t e n : die beiden Hauptwerke sind **120. 10. 10** *"Der Aufgang der Menschheit.* Untersuchungen zur Geschichte der Religion, Symbolik und Schrill: der Atlantisch-Nordischen Rasse. Textband I: Die Grundzüge" (alles was ersch.; 1928 Jen-DIE, 632 S, 68 Abb, 28 T, 10 T. Schrifhafelanhang) und **120. 10. 11** *"Die Heilige Urschrift der Menschheit.* Symbolgeschichtliche Untersuchungen diesseits und jenseits des Nordatlantik Band I: Text, Band II: Bilderatlas" (1931-1936 in Lieferungen erschienen, Lpz-KOA, 780 S + 196 S. Anmerkungen, viele Abb; Bilderatlas: 429 T. mit vielen Abb). Eine Art Kurzfassung ist **120.10.12** *"Was heißt deutsch?* Ein urgeistesgeschichtlicher Rückblick zur Selbstbesinnung und Selbstbestimmung" (BR: Veröff. d. H-W-Ges.; 1931 Jen-DIE, 60 S, XVII T). Die umstrittene Ausgabe: **120. 10. 13** *"Die Ura-Linda-Chronik.* übersetzt und mit einer einführenden geschichtlichen Untersuchung hrsg. H. W." (1932 Lpz-KOA, 321 S, 4 Faks. + 269 Abb. auf nichtnumerierten T). Weiter **120.10.15** *"Vom Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes"* (1933 Lpz-KOA, 175 S, Abb.) und eine kleine Verteidigungsschrill: **120.10.20** *"Um die wissenschaftliche Erkenntnis und den nordischen Gedanken.* Eine Antwort auf Prof. Wiegers und Mitarbeiter" (1931 BIn, Verlag der Herman-Wirth-Gesellschall:, 14 S). Damit wäre der Kern des Werkes umrissen. Das Frühwerk beginnt mit der phi!. Diss. Haag 1911 von Herman Felix Wirth **120.10.28** *"Der Untergang des niederländischen Volksliedes"*, dann folgen in Deutschland: **120.10.30** *"Das Deutschtum der Erde"* (1920 Bln-TüM, 31 S); ***120.10.31*** *.Homer und Babylon"* (1921 Fbg); **120.10.33** *"Nationale Revolutionen"* (1925 Mü-SICK, 63 S); **120.10.37** *"Heilige Wende.* Ein Zeitenspiel (1909). Übertragung aus dem Niederländischen und Umarbeitung vom Verf. Sommersonnwend 1933" (1933 Lpz-KOA, 152 S).

B 121 Die "Ariosophen"

Darunter versteht man die Vermischung der völkischen Ideologie mit esoterischen Okkultlehren. Ansätze dazu gibt es bei bereits behandelten Autoren, z. B. Ernst Krause oder Wilhelm Schwaner. Das ariosophisehe Schwergewicht liegt aber bei den Wiener Schulen von Guido von List und]. Lanz von Liebenfels, die eine Art von "Geheimkirchen" - andere würden sagen "Sekten" - gründen. Mit dieser Aktivität grenzt sich Wien deutlich von den Völkischen im "Reich" ab, bei denen der darwinistisch-positivistische Grundzug doch vorherrscht. Der Versuch Daims (B 121. 2. x 10), Lanz von Liebenfels für Hitler zu dem zu machen was Marx für den Bolschewismus war, ist fragwürdig, da für die in Hitler verkörperte Bewegung Ideologien nie so wesentlich sind wie für den linken Sozialismus und den Kommunismus. - Lists Werk gehört noch ganz in die Zeit vor 1918 (gestorben 1919), doch haben wir ihn hier aufgeführt, um den Zusammenhang mit dem jüngeren Lanz nicht zu durchbrechen. Es handelt sich dabei nicht um ein Meister-Schüler- Verhältnis, sondern um den Respekt eines Jüngeren von einem Klteren, der ähnliche Wege ging und von dem er Einiges übernommen hat.

B 121.1 Guido (von) List (II)

Leb e n: 5. 10. 1848 Wien - 17. 5. 1919 Berlin (Tod auf Durchreise). Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns, ein früher Sportler, wird nach dem Tod des Vaters 1877 freier Schriftsteller, nach früher Verwitwung 1899 zweite Heirat mit Schauspielerin, 1902 elf Monate lang durch Schichtstar erblindet, nach dieser Erschütterung Hauptwerke ab 1908. 1911 durch L. Gründung des "HAO" (wohl: Hoher Armanen-Orden). Bereits 1903 Gründung einer Guido-von-Lisc-Gesellschall: zu Wien durch L.'s Mäzene Friedrich Wannieck (Vater) und Gutsbesitzer Friedrich O. Wannieck Sohn sowie durch Lanz von Liebenfels. Li t e rat ur: bisher anscheinendeinzige Monographie stammt von einem Anhänger: **121.1. x 10** Johannes Balzli *"Guido v. List.* Der Wiederentdecker Uralter Arischer Weisheit. Sein Leben und sein Schaffen. Mit reichhaltigem Bildschmuck" (BR: Guido-List-Bücherei, 1. Reihe: Forschungsergebnisse: Einführungsbd; hrsg. G-v-L-Ges; für den Buchhandel: Lpz-KIT, XIII + 250 S). Dieser Band ist sehr materialreich und enthält auch viele Angaben über verwandte Schriften und Vereinigungen. Sam m I u n g e n : Das Werk ist leicht übersichtlich, weil um 1920 herum der Guido von List-Verlag (Berlin-Lichterfelde) den Plan einer **121.1.1** *"Guido-List-Bücherei"* aufstellt, der die "gültigen" Werke ab 1908 umfaßt (in Klammer stehende Jahreszahlen bezeichnen Bände, die angeblich in einer ersten Ausgabe dieser G-L-B bei F. E. Steinacker = STEI, Leipzig, erschienen sind): ERSTE REIHE: FORSCHUNGSERGEBNISSE. Einführungsbd. Balzli / 1. Das Geheimnis der Runen (1908) / 2. u. 2a. Die Arrnanenschafl der Ario-Germanen (1908-1911) /3. Die Rita der Ario-Germanen (1908) / 4. Die Völkernamen der Ario-Germanen und ihre Deutung (1909) / 5. Die Bilderschrift der Ario-Germanen (1910) / 6. Die Ursprache der Ario-Germanen. ZWEITE REIHE: ROMANE UND ERZÄHLENDE DICHTUNGEN. 1. u. 2. Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder / 3. u. 4. Pipara. Diese letzteren beiden Bände liegen uns auch vor als "Guido List's Gesammelte Werke, Bd. 3-4", 1913 Wie, im Verlag des Verf. durch die G.-v.-L.-Ges., für den Buchhandel: Osterr. Verlags-Institut. - In diese Reihe der Hauptwerke gehören sicherlich auch: Die Religion der Ario-Germanen / Der übergang vom Wuotanismus zum Christentum. Ein zeIs c h r i f t e n: **121.1.10** *"Das Geheimnis der Runen"* (1908-1?; 1912-2 BR: G-L-Bücherei I/l Wie-STEI, 67 S, 1 T, Abb); ***121.1.11*** *"Die Armanenschaft der Ario-Germanen.* Erster Teil" (1908-1?; 2. Aufl, BR: G.-L.-Bücherei I/2, o.]. Wie-OVI, 112 S); **121.1.12** "do. 2. Teil" (1911-1; 1922-2 Bln-GL V, 249 S); **121.1.13** *"Die Rita der Ario-Germanen.* 3. unveränd. Aufl. mit Zugabe-Arbeiten von Freunden" (1908-1?; o. J. 1920?, Bln-GLV, 261 S; vorgeheftet VIII S "Von unseres Meisters letzter Zeit", vom Präs. d. G. v. L.-Ges.); **121. 1.14** *"Die Namen der Völkerstämme Germaniens* und deren Deutung" (1909-1?; 1922-3 in BR: G.-v.-L.-Bücherei I/4, Bln-GLV, 111 S); **121.1.15** *"Die Bilderschrift der Ario-Germanen* (Ario-Germanische Hieroglyphik). Mit über 1000 Figuren, mehreren Textabbildungen und dem Bildnisse des Verfassers" (1910-1 Lpz-STEI, 422 S); **121. 1.16** *"Die Ursprache der Ario-Germanen* und ihre Mysteriensprache" (BR: G.-L.-Bücherei I/6; O.]., 1914?, Lpz-KIT, XIII + 642 S, 3 T, Abb); **121.1.17** *"Die Religion der Ario-Germanen* in ihrer Esoterik und Exoterik" (1908-1 oder 1910-1? bei Bürdeke, Zürich?; o.]. Bln-GLV, 96 S); ***121.1.18*** *"Der Übergang vom Wuotanismus zum Christentum"* (1908-1 oder

1911-1? bei Bürdeke, Zürich?; 1926 Bln-GLV, 113 S); **121.1.19** *"Deutsch-Mythologische Landschafisbilder.* Zweite, stark verm. Aufl. m. zahlr. Illustrationen u. zwei Karrenbeilagen" (2 Bde; 1891-1 Bln-LÜS; 2. Aufl, o.]., BR: G.-L.-Ges. Werke, s. o. Bd. 1-2; Wie-öVI, XV + 368 S, S. 369-679); **121.1.20** *.Pipara.* Geschichtlicher Roman aus Österreichs Vorzeit im dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, mit Zeichnungen von Ernst Kurzer" (1895-1 Lpz-SCHUZE; 1913-2 in BR: G.-L.-Ges. Werke, s.o., Bd. 3-4, Wie-öVI, XIX + 161 S, 213 S; der Titel der Erstausgabe lautete "Pipara, die Germanin im Cäsarenpurpur"). Vor diesem eigentlichen Werk liegt die aufschlußreiche Schrift **121.1.30** *"Der Unbesiegbare.* Ein Grundzug germanischer Weltanschauung" (1898 Wie-VET, 35 S, mit dem "Kleinen Katechismus", einer Zusammenfassung in Frage-Antwort-Form). Alle obigen Werke sind eingesehen; die nun folgenden Titel des Frühwerks aus dritter Hand: **121. 1.32** *"Carnuntum.* Historischer Roman aus dem 4. Jahrhundert n. Chr." (2 Bde; 1889 Bln-GROT); **121.1.33** *"Der Wiederaufbau von Carnuntum.* Mit zwei Karten" (1900 Wie-SCHAL); **121. 1.36** *"Walküren-Weihe.* Epische Dichtung" (1895 Brü-VDH); **121.1.38** *"Alraunen-Mären.* Kulturhistorische Novellen und Dichtungen aus germanischer Vorzeit" (1903 Lpz-TEUT); ***121.1.45*** *"Der Wala Erweckung.* Weihespiel" (1895 uraufgef.; Darstellerin der Wala L.'s spätere Frau); **121.1.46** *"König Vannius.* Ein deutsches Königsdrarna" (1899 Brü-VDH); **121.1.47** *"Sommer-Sonnwend-Feuerzauber.* Skaldisches WeihespieI" (1901 Wie-SCHER); **121.1.48** *"Das Goldstück.* Ein Liebesdrama in fünf Aufzügen" (1903 Wie-AUS); **121.1.49** *"Die blaue Blume.* Ein Märchendrama" (veröffentlicht?); **121.1.55** *.Niederosterreichisdoes Winzerbüchlein"* (1898 Wie-VET, Abb).

B 121.2 Adolf Lanz alias Jörg Lanz von Liebenfels (Lancz de Liebenfels) (I)

S o n der fall: diese Bibliographie ist ein Sonderfall. Wir zeigen mit ihr, welche bibliographischen Schwierigkeiten sich bei einer Literatur ergeben können die teilweise Untergrund-Literatur ist. Numeriert haben wir die Literatur übe; L., die Literatur von L. selber nicht, da angesichts unserer bruchstückhaften Kenntnis eine sinnvolle Numerierung schwer zu finden wäre. Leb e n: 19. 7. 1874 Wien - 22. 4. 1955 daselbst. Sohn des Lehrers Johann L. und der Katharina geb. Hoffenreich. Die Angaben von L. selbst "Geb. 1. 5. 1872 in Messina als Sohn von Baron Johann Lancz de Liebenfels und der Katharina geb. Skala" wird neuerdings auch von Anhängern des von L. gegründeten "Neu templerordens" (ONT = Ordo Novi Templi) nicht mehr aufrechterhalten. Gesichert sind die Daten: 1893 Eintritt als "Fra Georg" in den Zisterzienser-Orden, Stift Heiligenkreuz, dort 1898 Priesterweihe, 1899 (ungeklärter) Weggang aus dem Orden, 1905 Ausgabe des ersten "Ostara"-Heftes. Die anscheinend einzige Organisation L.'s von legaler Existenz ist der 1932 in Wien unter seinem Mäzen Johann "Walthari" Wölfl ("Fra Walthari"), einem Wiener Eisengußindustriellen, gegründete "Lumenclub", den die Gestapo am 2. 12. 1938 auflöst. Die folgenden Angaben über den ONT kön~e~ nur unter Vorbehalt gemacht werden: 1907 Erwerbung der Ruine Werfenstem im Strudengau, wo Weihnachten 1907 das Hakenkreuz gehißt wird; 1925 Erwerbung des "Erzpriorats Marienkamp - Szt Balacs" in der Nähe des Plattensees, 1927 Gründung des bei Ulm gelegenen "Neutempeleisenpriorats Staufen", 1927 Gründung des "Neutempeleisenpresbyteriats Hertesburg" durch einen Fra Eberhard Pont als Tochterstiftung von Marienkamp, 1937 Gründung des "Szt Kereszt" (Heiligenkreuz) in Ungarn am Fuß des "Vaskapu". Angeblich

wird L. 1919 in Ungarn während Revolutionswirren zweimal als "Konterrevolutionär" an die Wand gestellt und 1921 aus Deutschland ausgewiesen. Nach dem Anschluß Osterreichs scheint sich das NS-Regime gegenüber L. mit der gleichen Ambivalenz zu verhalten wie gegenüber den meisten Völkischen: er wird persönlich nicht belästigt, darf aber offensichtlich nicht publizieren. Diese Schwierigkeiten werden nach Aussagen von ONT-Seite z. T. dadurch umgangen, daß Schriften unter falscher Datierung (z. B. 1930 statt 1939) und falscher (ausländischer) Ortsangabe gedruckt werden. Das ist einer der beiden Hauptgründe, weshalb eine genaue L.-Bibliographie durch einen Nichteingeweihten gar nicht erstellt werden kann (der andere ist, daß ein Großteil dieser Literatur gar nicht in den Buchhandel kommt und bewußt sekretiert wird). Der ONT soll im Dritten Reich erst 1943 verboten worden sein. Nach 1945 wird L. in Wien nicht behelligt. 1971 scheint der ONT noch weiter zu bestehen. G l i e der u n g des Wer k es: drei Schichten sind festzustellen. Zunächst publiziert L. während seiner Mönchszeit (1893-99) Kultur- und Ordensgeschichtliches, und zwar vornehmlich in den Zeitschriften des Benediktiner- und Zisterzienserordens, anscheinend aber auch in Organen von Altertumsvereinen und Khnlichem. Die zweite Schicht sind Publikationen in normalen Verlagen, die für den Buchhandel ausliefern; die letzte uns bekannte Publikation dieser Art stammt aus dem Jahre 1928. Bereits 1905 aber setzt die dritte Schicht des Werkes ein: nämlich in Form von ONT-eigenen Publikationen in Lieferungen (anfangs, wie die ersten "Ostara"-Hefte, noch am Kiosk käuflich, später nur Vertrieb im Kreis der Eingeweihten). Eine weitere Schwierigkeit beim Überblicken des Werkes ist dabei die, daß einzelne Texte von L. von einer Publikation in die andere wandern, wobei sie oft den Titel wechseln und in andere Zusammenhänge eingeschmolzen werden. Sam m l u n gen: diese Lieferungs-Zyklen, die zusammen eine Art von "Gesammelten Werken" des L. ausmachen, sollen hier, soweit möglich, gegliedert werden. Die grobe Gliederung ist die, daß das ständig wachsende Opus von L. bis etwa 1930 in den "Ostara"-Heften erscheint, nach 1930 in den "Luzerner Briefen". Bei beiden großen Reihen gibt es aber Komplikationen. OSTARA-SCHRIFTENREIHE. Laut Daim soll es von *"Ostara. Osterreichisches Flugschriftenmagazin"* (so Nr. 1 von 1905), später *"Ostara. Brie/bücherei der Blonden"* resp. "... der Blonden und Mannesrechtler", drei zeitlich aufeinander folgende Ausgaben geben, angeblich jede mit 100 Nummern: eine erste Serie von 1905-1918, auch andere Autoren als L. umfassend, mit einzelnen Heften in Neuauflagen; eine zweite Serie, die sog. "Magdeburger Reihe", von 1920-1921; eine dritte, von Wölfl finanzierte Serie zwischen 1927-1930. Die zweite Serie ist schon deshalb problematisch, weil Daim aus ihr nur ein einziges Heft zu kennen scheint. Bei der ersten und der dritten Serie hat er offensichtlich das Programm dieser Serien gleich publizierte Hefte gesetzt; ob eine der beiden bis Heft 100 gelangt ist, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Das letzte uns vorliegende Heft aus Serie I ist *.Rassenpbysile der Heiligen.* Ostara, Bücherei der Blonden und Mannesrechtler, Nr. 89" (1917 Mödling-Wien, V. der "Ostara", 18 S), aus Serie III (neben B 121. 2. x 14) *"Rasse und Bildhauerei.* II: Rassengeschichtlicher Teil" als Nr. 95 (1931 Wien, 16 S, 8 Abb), LUZERNER SCHRIFTENREIHE. Hier ist die Verwirrung noch größer. Erstens setzen ab etwa Nr. 26 die bewußten Falschdatierungen ("1929 Herbst Szt, Balacs") ein. Zweitens finden sich auf den zufälligen Exemplaren, die einem in die Hände gelangen, immer wieder andere Reihentitel. *"Ariomantische Bücherei,* Sammlung rassenreligiöser und rassenphilosophischer Schriften" (dann mit Umstellung der

Adjektiva und "Briefe" statt "Schriften"), *.Luzerner Briefe an meine Freunde", "Ariomantische Briefe an meine Freunde", "Briefe an meine Freunde", "Geisteswissenschaflliche Schriften", .Tbeantbropologikon",* Das erste Heft der Reihe liegt uns vor als "Ariomantische Bücherei ... , 1" und heißt *.Blondbeit und Rasse.* Eine Einführung in die Ariomantik" (als Handschrift gedruckt 1933, Herresburg-Versand, Prerow-Pommern, 16 S), doch soll es auch eine spätere Ausgabe dieses Heftes mit Kopf "Luzerner Briefe an meine Freunde" und einem "Copyright]. 1. v. 1. Luzern 1933" geben (ein Wohnsitz von 1. in Luzern wird für die 30er Jahre bezeugt). WEITERE SCHRIFTENREIHEN. Damit sind aber die Komplikationen noch nicht zu Ende. Nach Daim gibt es noch zwei andere Schriftenreihen mit L.-Texten: die ab 1933 erscheinenden *.Hertesburger Flugschriften"* und dann Mitte der 30er Jahre die *"Elektro theologischen Handschriften"* alias *"Elektrotheologikon"* alias *"Handschriften E".* Ob es die erstere Serie wirklich gegeben hat, konnten wir nicht feststellen. Von der zweiten hingegen liegen uns 6 Hefte zu 16 Seiten vor, mit Datierungen wie „1908 Burg Werfenstein" für Heft 3 ("Elektrotheologie der Ehe und Priesterweihe") oder" 1930 Manserie Szt. Balazs" für Heft 4 ("Die Priesterschaft Benedikts von Nursia. II. Teil: Die Einwirkung auf die Menschheitsentwicklung"). Wieweit es sich da jedoch einfach um eine weitere Variante der Luzerner Schriftenreihe handelt, ist unklar. BÜCHER IN LIEFERUNGEN. In die Nähe der Schriftenreihen mit wechselnden Themen gehören die Lieferungsreihen, die einfach ein Erscheinungsmodus für in sich geschlossene Bücher sind. Dazu ist vor allem das "Bibliomystikon" zu rechnen, das als Synthese von L.'s Bibeldeutung gilt; es soll 10 Bücher umfassen, die in 15 Bänden erschienen sind (Bde. 1-5 in Pforzheim beim Verlag Herbert Reichsrein. die restlichen 10 Bände nur als Handschrift), das Ganze angeblich 3500 Seiten stark. Uns liegt davon vor *.Bibliomystikon oder Die Geheimbibel der Eingeweihten.* Ariosophische Bibeldokumente und Bibelkommentare zu allen Büchern der heiligen Schrift, auf Grund der anthropologischen und archäologischen Forschungen und der arischen, klassischen und orientalischen Bibelversionen zusammengestellt. *Bd. 1.' Anthropozoikon"* (1930 Pforzheim, Privatdruckverlag Bibliomystikon = Reichstein, 128 S, 7 T). Anscheinend um 1938 erscheint mit dem Druckvermerk "G. 1. de Liebenfels, Thalwyl" in 7 Lieferungen eine *"Geschichte der Mystik"* (0.]., 213 S). Weiter gehört in diese Gruppe auch alles, was an liturgischen Texten des ONT in Lieferungen erschienen ist. So soll es ein *.Festiuarium NT* oder Gedenk- und Festtagslesungen des Neuternpeleisenbreviers" in 3 Büchern zu insgesamt 1400 Seiten geben; auch von einem *"Hebdomadarium"* ist die Rede; wirklich bezeugt ist ein *.Lmaginarium NT.* Alt- und Neutempeleisentum in Bildern" (0.]. Werfenstein - Szt. Balasz - Staufen, 177 T). Wieweit diese Texte alle von L. sind, wieweit Fratres des ONT daran beteiligt sind - auch dies bleibt unklar. Nur selten ist ein Verfasser angegeben wie bei dem von "Fra Walthari P.O.N.T." (= Wölfl) herausgegebenen Rundbrief *"Tabularium O.N.T.* Nr. 43, Jänner-April 1927" (8 S). - Es wäre verlockend, von all diesen Reihen die einzelnen Titel herunterzuzitieren, denn es finden sich recht abenteuerliche darunter - etwa folgende "Ostara"-Hefte: "Der Weltkrieg als Rassenkampf der Dunklen gegen die Blonden", "Der zoologische und talmudische Ursprung des Bolschewismus", "Die Zeit des ewigen Friedens, eine Apologie des Krieges als Kultur- und Rassenauffrischer" (1908), "Rasse und Wohlfahrtspflege, ein Aufruf zum Streik der wahllosen Wohltätigkeit", "Rasse und Weib, und seine Vorliebe für den Mann der minderen Artung", "über Patentrecht und Rechtlosigkeit des

geistigen Arbeiters", "Vom Steuer-eintreibenden zum Dividenden-zahlenden Staate" (1909), "Neue physikalische und mathematische Beweise für das Dasein der Seele", "Charakterbeurteilung nach der Schädelform", "Rassen-Psychologie des Erwerbslebens, I: Die Verarmung der Blonden und der Reichtum der Dunklen", "Einführung in die Sexual-Physik, oder die Liebe als odische Energie", "Moses als Darwinist", "Die Kunst, schön zu lieben und glücklich zu heiraten, ein rassenhygienisches Brevier für Liebesleute" , "Genesis oder Moses als Antisemit", "Die Kunst der glücklichen Ehe, ein rassenhygienisches Brevier für Eherekruten und Eheveteranen", "Kallipädie oder die Kunst der bewußten Kinderzeugung", "Das Mannesrecht als Retter aus der Geschlechtsnot der Weiberwirtschalt" , "Nackt- und Rassenkultur im Kampfe gegen Mucker- und Tschandalakultur", "Der Wiederaufstieg der Blonden zu Reichtum und Macht", "Der heilige Gral als Mysterium", "Die Blonden als Schöpfer der technischen Kultur". Mit dieser zufälligen Aufzählung, die zugleich ein gewisser Katalog der Themen ist, lassen wir es bewenden. (Ob alle zitierten Hefte erschienen sind, wissen wir nicht.) Li t e rat ur: Was gibt es nun an Literatur über L. und den ONT? Ein Kausalzusammenhang zwischen L. und Hitler wird zum ersten Male behauptet in einem Aufsatz der antifaschistischen Wochenzeitung "Die Nation" (Bern) vom 20. Juli 1944. Wir haben bereits vermerkt, daß diese These breit ausgeführt wird in **121.2. x 10** Wilfried Daim *"Der Mann, der Hitler die Ideen gab.* Von den religiösen Verirrungen eines Sektierers zum Rassenwahn des Diktators" (1958 Mü-ISA, 286 S, 8 T. mit 16 Abb, 32 Abb. im Text sowie 20 Z. und Schematas). Leider ist dieses materialreiche, aber etwas unübersichtliche Buch nicht philologisch exakt gearbeitet. Sonst ist uns nur Broschürenliteratur von Anhängern des L. bekannt: **121.2. x 14** Johann Walthari Wölfl *.Lanz-Liebenjels und sein Werk.* I. Teil: Einführung in die Theorie" (BR: Ostara, 101; 1927 Wie, 16 S; enth. S. 2f. Brief von L., der W. mit der "Ostara"-Herausgabe beauftragt); **121.2. x 15** *"Jörg Lanz von Liebenfels 60 Jahre",* Sonderheit 1932 Zs: Ariosophie (B 22.2.132) mit Beiträgen von Herbert Reichstein, E. Issberner-Haldane, Fra Dietrich u. a. (S. 137 bis 180, 4 T, 1 Abb); **121.2. x 16** Friedbert Schultze *"Grundsätzliches zur Rassenfrage.* I. Die Lanz von Liebenfelssehe Rassenlehre" (BR: Nothung-Bücher; 1921 Bin, 99 S, 37 Abb). Ein Schlüsselroman über die Anfänge des ONT soll sein (nicht gesehen): **121.2. x 22** Franz Herndl *"Die Trutzburg.* Autobiographische Skizzen des Einsiedlers auf der Insel Wörth" (1908 oder 1909 Lpz-ALT). Ein z e 1-s c h r i f t e n: nachdem wir den in den Reihen niedergelegten Hauptteil des Werkes ausgeklammert haben, bleibt uns übrig, einiges über jene mittlere, noch im normalen Verlagshandel erschienene Schicht des Werkes zwischen Mönchszeit und ONT-Esoterik zu sagen. Der Beginn des eigentlichen Werkes von L. ist wohl bei der Erstausgabe der *"Theologie"* (die später in der "Ostara"-Reihe erscheint) anzusetzen. Wir zitieren nach dem Titelblatt-Faksimile bei Daim S. 89: *.Tbeozoologie oder Die Kunde von den Sodoms-Afflingen und dem Götter-Elektron.* Eine Einführung in die älteste und neueste Weltanschauung und eine Rechtfertigung des Fürstentums und des Adels (mit 45 Bildern). Wien - Leipzig - Budapest. Moderner Verlag"; nach der Bildlegende ist das Erscheinungsdatum 1904. Darum herum gruppiert sich als Frühwerk, das uns nur teilweise vorliegt: *"Urgeschichte der Handwerke und Künste"* (1903?); *"Dominus redemptor noster"* (1904 Ffrn, angeblich gegen S.]. gerichtet); *"Katholizismus wider Jesuitismus"* (1903 Ffm?), *"Der Taxil-Schwindel.* Ein welthistorischer Ulk. Nach den Quellen bearbeitet" (0. J., wohl 1904, Ffm-NFV, 151 S, 7 Abb); *"Der Kolonist" (1908*

Wien?); *Septuaginta und Hexapla.* Mit Anmerkungen und deutscher übersetzung" (1908 Wie-SCHAL?); *.Jtala und Vulgata.* Mit Anmerkungen und deutscher Übersetzung" (1909 Wie-SCHAL?). Die vierte dieser Schriften handelt von dem Marseiller Freimaurer Leo Taxil, der jahrelang die katholische Kirche (allerdings nicht den deutschen Klerus) mit falschen Enthüllungen über die Freimaurer zum Narren hält und sogar einer angeblich in Zurückgezogenheit lebenden Tochter des Teufels, Miss Diana Vaughan, den päpstlichen Segen übermitteln darf. Der ehemalige Zisterzienser erzählt diesen Skandal nicht ohne Wohlwollen. Die nächste Schrift (in einer Werbung mit dem Slogan »Ein Wegweiser zu Freiheit und Wohlstand!" angepriesen) soll ein praktisches Handbüchlein für Auswanderer sein. Ungefähr auf 1907/08 anzusetzen sind drei Hefte von *.Lanz-Liebenjels Bibel-Dokumente, I. Folge"* (0. J. Bln-ZIL): »Heft 1: Der Affenmensch der Bibel" (16 S, 4 T, 10 Abb); »Heft 2: Die Theosophie und die assyrischen .Menschentiere' in ihrem Verhältnis zu den neuesten Resultaten der anthropologischen Forschung" (32 S, 1 T, 5 Abb); »Heft III: Die Archäologie und Anthropologie und die assyrischen Menschentiere" (53 S, 1 T). Die letzten der öffentlichkeit zugänglichen Veröffentlichungen von L. erscheinen zwischen 1925 und 1928 beim (ariosophisehen) Verleger Herberr Reichstein (Düsseldorf-Unterrath, dann Pforzheim), und zwar zunächst in der von H. R. hrsg. »Ariosophisehe Bibliothek, Bücherei für ariogermanische Selbsterkenntnis": *Heft* 1: *»Grundriß der ariosophischen Geheimlehre.* Die Rassenkunde als Fundament der Ariosophie" (1925, 16 S); *Heft 3: »Ariosophische Rassenphrenologie"* (1926,23 S, 9 Abb); *He/te* 7, *8,9,10: »Jakob Lorber, das größte ariosophische Medium der Neuzeit"* (1926, 19 S, 25 S, 18 S, 28 S, 1 Abb; der Name z. T. fälschlich als »Lorbeer"); *Heft* 12: *.Dus Sakrament der Ehe* im Lichte der ariosophischen Theologie" (1926,32 S); *Heft* 15, zus. mit Meister Amalarich u. Meister Archibald: *.Die ariosophische Kabbalistik von Name und Örtlichkeit,* theoretisch und praktisch erläutert" (1926, 14 S); *Doppelheft* 16/17: *»Abriß der ariosophischen Rassenphysiognomik"* (1927, ab jetzt Pforzheim, 49 S, 70 Abb); *Heft* 19: *»Ariosophische Urgeschichte der Handwerke und Künste"* (1928,30 S, 30 Abb); *Heft 20/21: »Ariosophisches Wappenbuch" (1928,* 50 S, 217 Klein-Z). (Die übrigen Nummern der Reihe von andern Autoren.) Als Buch erscheinen bei Reichstein gleichzeitig: *.Das Buch der Psalmen teutsch.* Das Gebetbuch der Ariosophen, Rassenmystiker und Antisimiten (sie). 1. Bd: Text" (nicht mehr ersch.; 1926, 194 S, 1 T); *.Praletisch-empirisches Handbuch der ariosophischen Astrologie.* I: Die Berechnung von Geburtshoroskopen" (0. J., 1926, 221 S, 1 T). Von den Zeitschriftenaufsätzen von L. sei kuriosicärshalber zitiert: *.Benito Mussolini.* Eine ariernantisehe Studie" (S. 77-94 in: Zs. f. Geistes- u. Wissenschaftsreform, vgl. B 22.2.981, 3. Jg. 1928, Heft 3, 1 T), beginnend mit dem Satz: »B. M. ist eine säkulare Erscheinung, er ist zweifellos der größte Mann der Gegenwart". In den uns nicht zugänglichen Jahrgängen 1929 und 1930 dieser Zeitschrift findet sich von L. eine umfängliche *»Geschichte der Ariosophie"* in 14 Fortsetzungen.

B 121.3 Philipp Stauff (1)

Leben: 1876 Bayer.-Franken - 17.7. 1923 (nach B 11. 5. 16, S. 51: Selbstmord). Gehört in Nachfolge G. v. Lists. Hrsg. »Wegweiser und Wegwarte / Deutschvölkische Vorzeitung" (Korrespondenz) 1907-1914. Bibliographie: Literatur-Kürschner Nekrolog 1936. Einzelschriften: am bekanntesten (und umstrittensten) wird St. durch die Herausgabe des **121.3.10**

.Semi-Kürschner oder Literarisches Lexikon der Schriftsteller, Dichter, Bankiers, Geldleute, Arzte, Schauspieler, Künstler, Musiker, Offiziere, Rechtsanwälte, Revolutionäre, Frauenrechtlerinnen, Sozialdemokraten usw., jüdischer Rasse und Versippung, die von 1813 bis 1913 in Deutschland tätig oder bekannt waren" (1913 BIn-SV), der viele Fehler enthalten soll und ein Seitenstück zu »Semi-Gotha" und »Semi-Allianzen" ist, die sich ähnliche Ziele für den Adel stecken. Bekannt wird St. speziell unter den Völkischen durch seinen Versuch, in der Führung des Fachwerks von Häusern Runenschriften zu sehen: **121.3. 12** *»Runenhäuser"* (1912-1; 1921-2. erw. Bln-GLV, 135 S, 116 Abb); in die Nähe davon gehören seine **121.3. 15** *»Märchendeutungen.* Sinn und Deutung der deutschen Volksmärchen" (1914-1; 1921-2. verm. Lpz-DüR, 194 S). Den »Wert des Krieges predigen" will St. in **121.3.17** *.Der Krieg und die Friedensbestrebungen unserer Zeit.* Gedankengänge" (0.]., 1907, Enzisweiler bei Lindau am Bodensee-SV, 64 S). Vom »Wehrbuch " (B 11. 1. 1) war schon die Rede.

B 121.7 Rudolf John GorsIeben (1)

Leben: 16. 3. 1883 Metz - 23. 8. 1930 Bad Homburg v. d. H. Lebt in Dinkelsbühl. Kanzler der Edda-Gesellschaft, übersetzer aus dem Nordischen, Hrsg. von Periodica wie »Arische Freiheit" (B 22.2.133), »Hag-All", »Allg. Flugblätter deutscher Nation" (B 22.2.111). Von den Wiener Richtungen unabhängiger, wenn auch verwandter Ariosoph. (G. wird bei den Lanz-Liebenfelsianern unter dem Namen »Fra Rig" als »Neutempleise zu Staufen" geführt). Bibliographie: Literatur-Kürschner 1928 ff. Einzelschriften: sein ariosophisches Hauptwerk ist die **121.7.10** *.Hoch-Zeit der Menschheit.* Das Welt-Gesetz der Drei oder Entstehen - Sein - Vergehen in Ursprache - Urschrift _ Urglaube. Aus den Runen geschöpft" (1930 Lpz-KOA, XXV + 689 S, viele Abb). Bekannt weiter seine Bemühungen um die Edda **121.7.13** *»Die Edda.* Ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft" (BR: Die kl. Bücher der Heimkehr, 2; 1923 Mü-HEI, 36 S), die in einer eigenen Übersetzung gipfeln: **121.7.15** *.Die Edda, übertragen von R. J.* G. Gesamtausgabe in 1 Bd: 1. Lieder-Edda. II: Erzählende Edda" (1924-1; 6. u. 5. Auf!. o.]. Lpz-HAS, 240 S, 229 S). Weiter: ***121.7.20*** *.Die Überteindung des Judentums"* (1920). Außerdem Dramen, Gedichte.

B 121.8 Herbert Reichstein (1)

Leben: geb. 25. 1. 1892 Haynau (Bez. Liegnitz). Der ariosophische Verleger und Herausgeber der führenden ariosophischen »Zeitschrift für Geistes- und Wissenschaftsreform" (B 22.2.981), mit wechselnden Verlagsorten (Düsseldorf-Unterrath, Pforzheim, Preßbaum bei Wien u. a.), publiziert auch selber. Einzelschriften: **121.8.10** *»Warum Ariosophie?"* (BR: Ariosoph. Bibliothek, 5; 1926 Dü-REIST, 31 S); **121.8.15** *.Praktisches Lehrbuch der Kabbalistik.* Magie und Symbol der Namen und Zahlen" (Erstausgabe ohne Verf. in 20er Jahre; 1935-3; 1961-6).

B 121.15 Georg Lomer (1)

Leben: geb. 12. 9. 1877 Losten (Mecklenburg-Schwerin). Dr. med., Nervenarzt, Hrsg. der Zs »Zum Licht!" in Hannover. Umfangreiches grapholog. u. astrolog. Werk. Bibliographie: Literatur-Kürschner 1928 ff. Einzelschriften: Verbindung von Astrologie und Völkischem in **121.15.23** *.Die*

Götter der Heimat. Grundzüge einer germanischen Astrologie" (1927 Sehrnie-BAU, 25 5), wo "das uralte Himmelsweistum unserer Vorfahren" rekonstruiert wird.

B 122 Die völkische Anti-Literatur (Antisemitismus, Antimaurerei usw.)

B 122.1 Theodor Fritsch (I)

Ps e u don y m e: Thomas Frey, Ferdinand Roderich-Stoltheim (Anagramm!), Fritz Thor. Leb e n : / 28. 10. 1852 Wiesenena (Kr. Delitzsch) - 8. 9. 1933 Leipzig. Von Beruf Techniker, gründet 1898 den Deutschen Müllerbund, auch sonst für Mittelstandsinteressen tätig, seit 1902 Hrsg. der antisemitischen Zs: Hammer (B 22.2. 5), 1924 kurz Reichstagsabgeordneter (NS Freiheitspartei). Mit seinem 1887 zuerst erschienenen *"Handbuch der Judenfrage"* (Titel der Erstauflage "Antisemiten-Katechismus" von Thomas Frey; vgl. B 11. 5. 10) wohl der wirksamste aller Völkischen; er wartet noch auf seinen Historiker. Bi b I i o-g rap h i e: Literatur-Kürschner 1907 ff. Ein z eis c h r i f t e n: Die Hauptmasse seines Werkes machen die antisemitischen Schriften aus (viele unter "Thomas Frey"); dieser Teil ist jedoch schwer überblickbar, weil es sich z. T. einfach um Auszüge resp. Teilabdrucke aus genanntem "Katechismus" oder um Sonderdrucke aus dem "Hammer" handelt. Wir verzichten auf die Aufreihung der unzähligel1 Broschürentitel und nennen nur das umfangreiche Verteidigungsbuch gegen die am 18. 11. 1910 erfolgte Verurteilung wegen "Gotteslästerung" im Zusammenhang seines Antisemitismus: **122.1.14** *"Mein Beweis-Material gegen Jahwe"* (1911-2 Lpz-HAM, 231 5), später als **122.1.15** *"Der falsche Gott* (B-M. g. J.); (1920-7 do, 215 S). über den Antisernitica sollten die übrigen Teile des Werkes nicht übersehen werden. Umfangreich der sozialpolitische Teil, aus dem als Beispiel zitiert seien: **122.1.40** *"Zwei Grund-Uebel: Boden-Wucher und Börse.* Eine gemeinverständliche Darstellung der brennendsten Zeitfragen" (1894-1 Lpz-BEY, 299 5); **122.1.47** *"Mittelstand, Kapital-Herrschaft, Monarchie"*, Rede auf dem 1. sächs. Mittelstands-Tag in Dresden im Dez. 1905 (1917-3 Lpz-HAM, 24 5). Daneben Detail-Literatur zu Fragen der Müllerei, der Bewässerung, der Steuern. Wenig bekannt ist, daß F. zu den Pionieren der Gartenstadt-Idee in Deutschland zählt: **122.1.60** *"Die Stadt der Zukunft"* (1896-1 Lpz-FRI, 29 5, 2 FT, 14 Abb); **122.1.62** *"Die neue Gemeinde* (Garten-Stadt)" (1903-2 do, 215). - Unter dem Anagramm Ferdinand Roderich-Stoltheim sind erschienen: **122.1.90** *"Die Juden im Handel und das Geheimnis ihres Erfolges.* Zugleich eine Antwort und Ergänzung zu Sombarts Buch ,Die Juden und das Wirtschaftsleben'" (1913-1 Bin-HOB, IV + 254 5), später unter Titel **122. 1.91** *"Das Rätsel des jüdischen Erfolges"* (1919-5 Lpz-HAM, 274 5); **122.1.94** *"Der demokratische Gedanke* und das berufsständische Wahlrecht" (BR: Hammer-Schriften, 12; 1919-2 Lpz-HAM, 16 S); **122.1.97** *"Anti-Rathenau"* (BR: Hammer-Schriften, 15; 1918-1; 1919-2 do, 36 5; 1921-3. erw. do, 48 5); **122.1.99** *"Der jüdische Plan.* Ein Blick hinter die Kulissen jüdischer Politik" (BR: Hammer-Schriften, 20; 1920 do, 24 5).

B 122.2 Adolf Barteis (I)

Leb e n: 15.11. 1862 in Wesselburen (Dithmarschen) - 7.3.1945 Weimar. 1889-1896 Redakteur, dann freier Schriftsteller und Privatgelehrter in Weimar.

Bekannt geworden vor allem als Verfechter des Antisemitismus und der Antimaurerei in der Literaturgeschichte und -kritik, Von ihm stammt eines der umfangreichsten Werke unter den hier behandelten Autoren. Bi b I i o g rap h i e : **122.2. x 1** *"Gesamtübersicht über Adolf Barteis' Werke.* Hrsg. von seinen Verlegern Weihnachten 1914" (1914 Mü-KAS, 12 5); **12. 2. x 3** Walter Loose *"Adolf Bartels,* der Literaturgeschichtsschreiber der Gegenwart" (1921 Bra-WEST, 80 5), mit Bibliographie des literaturgesch. Opus S. 74-79; **122.2. x 4** Walter Loose (Hrsg) *"Festgabe zum sechzigsten Geburtstag von Adolf Barteis.* Hrsg. vom Barrels-Bund durch W. L." (1922 Lpz-HAES, 199 5), mit Bibliographie des Gesamtopus S. 191-99; **122.2. x 5** Walter Loose (Hrsg) *"Zweites Bartels-Jahrbuch* 1926" (5. 65-117) (in Zs: Deutsche Bauern-Hochschule, 6. Jg, *2.13.* Folge, 1./2. Sommerheft 1926) mit den Ergänzungen zur vorigen Bibliographie S. 113f.; weitere Ergänzung vermutlich in dem uns nicht vorliegenden **122.2. x 8** Detlev Cölln (Hrsg) *"Adolf Barteis zum 80. Geburtstag"* (1942 Heide). GI i e der u n g des Wer k es: es läßt sich in folgende Gruppen gliedern: a) Gedichte; b) Dramatisches (vor allem über historische Figuren wie Luther, Lope de Vega, Catilina, eine von Waldemar von Baussnern komponierte Dürer-Oper); c) Romane und Erzählungen (meist historisch, darunter der Geschichtsroman "Die Dithmarscher"); d) Erinnerungen; e) Weimarer Traditionspflege (Abhandlungen über das Weimarer Theater, Neubelebung der Tradition durch den von B. gegründeten Schillerbund); f) Literaturgeschichte; g) Literaturpolemik; h) politische Polemik. Wobei anzumerken ist, daß die Gruppe "f) Literaturgeschichte" weitaus die umfangreichste ist; sie umfaßt nicht nur die großen Gesamtdarstellungen der Weltliteratur und der deutschen Literatur, durch die B. am bekanntesten geworden ist, sondern auch eine Unzahl von Monographien über einzelne Dichter (nicht zuletzt über B.'s Mit-Wesselburener F. Hebbel) und zahlreiche Werkausgaben von bekannten und weniger bekannten Autoren (wobei B.'s Verdienst an der Durchsetzung von Gotthelf hervorzuheben ist). Uns können hier nur die rein politischen sowie einzelne der literaturpolemischen Arbeiten beschäftigen. 5 am m I u n gen: eine 1904 vom Callwey- Verlag begonnene Ausgabe *"Gesammelte Dichtungen"* ist Fragment geblieben (I. Lyrische Gedichte. V. Römische Tragödien. VI. Martin Luther, eine dramatische Trilogie). Ein z eis c h r i f t e n: der politische B. findet sich am konzentriertesten in den beiden Fassungen seiner politischen Aufsatzsammlung: ***122.2.10*** *"Rasse.* Sechzehn Aufsätze zur nationalen Weltanschauung" (1909 Hbg-HDV A, 199 5); **122. 2. 11** *"Rasse und Volkstum.* Gesammelte Aufsätze zur nationalen Weltanschauung" (1920 Wei-DUN, 320 5). Von den zahlreichen politischen Einzeltraktaten B.'s seien nur drei hervorgehoben. Erstens die Rede **122.2. 16** *"Der deutsche Verfall.* Vortrag gehalten am 21. Januar 1913 zu Berlin" (1913 Lpz-ARMA; 1913-2 mit Anhang: Friedrich Naumann und der Liberalismus), weil sie nach dem Krieg erscheint als **122.2.17** *"Der deutsche Zerfall.* Vortrag gehalten ... Mit einem Nachwort: Der Zusammenbruch" (1919-3 Zei-SIS, 47 5) und damit den unveränderten Widerstand der Völkischen gegen ihre Umwelt drastisch demonstriert. Zweitens die Schrift **122.2.19** *"Der Siegespreis* (Westrußland deutsch). Eine politische Denkschrift" (1914 Wei-ROL), weil sie in der gewiß nicht zimperlichen Atmosphäre zu Beginn des Weltkrieges von den deutschen Behörden beschlagnahmt wird. Drittens die wegen ihres frühen Datums erstaunliche Broschüre **122.2.27** *"Der Nationalsozialismus Deutschlands Rettung" (1924* Lpz-WEIC, 39 5), die schon nach 4 Wochen neuaufgelegt werden muß. Die Literaturpolemik B.'s entzündet sich vor allem an Heine und Lessing: **122.2.40**

"Heinrich Heine. Auch ein Denkmal" (1906 Dre-KOC, XV + 367 S); **122.2.41** *.Heine-Genossen.* Zur Charakteristik der deutschen Presse und der deutschen Parteien. 2. Tausend, mit einem Anhang: Sogenannte wissenschaftliche Kritik" (1908 do, 187 S); **122.2.43** *.Lessing und die Juden.* Eine Untersuchung" (1918-1 do, 380 S; 1934-2. durchgearb. Lpz-WEIC, 263 S). Die Konklusionen werden gezogen in den Schriften: **122.2.50** *"Nationale oder universale Literaturwissenschaft?* Eine Kampfschrift gegen Hanns Martin Elster und Richard M. Meyer" (1915 Mü-WEY, 140 S); **122.2.53** *"Jüdische Herkunft und Literaturwissenschaft.* Eine gründliche Erörterung" (1925 Lpz-BART, 231 S), in der auch ein anderer Völkischer, Otto Hauser (vgl. B 130.6), aufs Korn genommen wird; **122.2.55** *"Freimaurerei und deutsche Literatur.* Feststellungen und Vermutungen" (1929 Mü-EHER, 106 S). Vgl. auch B 11. 2.31.

B 122.5 Heinrich Pudor (I)

Pseudonyme: Heinrich Scham (Pudor ist der richtige Name), Ernst Deutsch. Leben: geb. 29. 8. 1865 in Dresden, letzte uns bekannte Publikation (zu Lebzeiten) 1941. Sohn des vermöglichen Direktors und Besitzers des (privaten) "Königlichen Landeskonservatoriums" in Dresden. Der selber musikalisch begabte (und auch als Maler und Bildhauer tätige) P. übernimmt vom Vater die Direktion des Konservatoriums 1890, dann ab etwa 1911 als freier Schriftsteller tätig. Hrsg. von Zeitschriften und Schriftenreihen wie "Antisemitisches Rüstzeug" (1911 ff.), "Eiserner Ring", "Flugblätter des Deutschen Volksrates" (1918 ff.), "Der Deutschen Partei" (B 22. 2. 266), "Dokumente des modernen Kunstgewerbes", illustrierte Monatsschrift "Kultur der Familie", "Unlauterer Wettbewerb / Mitteilungen des Schutzverbandes für deutsche Qualitätsarbeit", "Der deutsche Finanzmann", "St. Georg", "Kunstgewerbliche Korrespondenz" usw. Erst mit einer Jüdin verheiratet, die er zwar liebt, aber aus antisemitischem Starrsinn lange vor dem Dritten Reich verstößt, dann mit einer Nichtjüdin, die ihn im Dritten Reich als "Judenfreund" denunziert. Eine der bizarrsten Existenzen unter den Völkischen und auch eines der bizarrsten (und umfangreichsten) Werke, das jedoch wegen der zahlreichen Veröffentlichungen im Selbstverlag (und in Lieferungen) schwer zusammenzustellen ist. Eine komplette Pudor-Bibliographie ergäbe einen ziemlich kompletten Katalog der völkischen Themen: Rassismus, Nordlandbegeisterung, Antisemitismus, Deutschgläubigkeit, Mittelstands- und Familienpolitik, Nacktkultur und Freiluftbewegung, Vegetarismus, Leibesübungen und natürlicher Tanz, natürliche Erziehung, Ratschläge für Einkauf und Wohnungsausstattung, Reformkleidung, Kunsttheorie, Sprachgeschichts- und Vorzeittheorien, Reform der Landwirtschaft, Sexualtheorie - es fehlt kaum etwas. In seinen Anfängen ist dieses Werk trotz der Vielschreiberei streckenweise nicht ohne Genialität (etwa in der Sexualtheorie, welche die These der Bisexualität von Fliess und Blüher vorausnimmt) - gegen Ende jedoch wird es fast sklerotisch. Eine der verrücktesten Lektüren, die im Bereich der Völkischen möglich sind, ist diejenige der Autobiographie, die an unfreiwilliger Groteskkomik z. T. Friederike Kempner erreicht. Wir können aus diesem Werk nur eine ganz beschränkte Blütenlese geben. Bibliographie: neben dem Literatur-Kürschner 1907 ff. und der Autobiographie (s. u.) ist uns als Hilfsmittel nur bekannt P.'s eigene Zusammenstellung, mit der er im Dritten Reich nachzuweisen sucht, daß er immer ein strammer Antisemit gewesen ist: ***122.5.10*** *"Dr. Heinrich Pudor,* ein Vorkämpfer des Deutschtums und des Antisemitismus. Kurze Übersicht über D. H. P.'s ... Schriften, Bücher und Abhandlungen. Erschienen 1890-1934. Zusammengestellt anläßlich seines Eintrittes in das 100. Univ.-Semester am 20. Oktober 1934 und im Hinblick auf nationalsozialistische Gesetze und Maßnahmen" (1934 Lpz-SV, 24 S), mit vielen Hinweisen auf Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze. P. gibt dort folgende Gliederung seines Werkes: „1. Die nordische Bewegung. 2. Antisemitismus. 3. Rasse. 4. Hakenkreuz. 5. Deutscher - Germane - Arier. 6. Familie. 7. Geburtenhebung. 8. Arbeit. 9. Helgoland - Atlantis, 10. Die Rohstoff-Frage. 11. Landfrage und Bauerntum; Siedlung und Heimkultur. 12. Die nationale Bewegung." Einzelschriften: in den Mittelpunkt muß man wohl die geschilderte Autobiographie stellen: ***122.5.11*** *"Mein Leben.* Kampf gegen Juda für die arische Rasse" (1939ff. in Lieferungen zu 12-16 S, Lpz-SV). Das ist nicht das einzige in Lieferungen erscheinende Werk, in dem er am Ende seines Lebens zeitschriftenähnlich (nämlich mit hin und her springenden Themen) seine Lehren zusammenzufassen sucht: ***122.5.12*** *"Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz"* (1935 oder 1936ff. do, anscheinend letzte Lieferung: Nr. 61, 1940); **122.5.13** "do Beihefte" (1938-39 Nr. 1-8 do); **122.5.14** *"Die Seele.* Fortlaufende Untersuchungen über den Begriff .Seele' und seine Erklärung und Ersetzung durch eine zuverlässig wissenschaftliche und naturwissenschaftlich-biologische Terminologie" (1937-41 Hefte 1-7 do). Auf S. 8 des letzten Heftes behauptet P. ein Weiterdauern des "jüdischen Einflusses" in der deutschen Physik (nämlich über Arnold Sommerfeld) und fügt an: "Da kann ich mich meinerseits nicht mehr wundern, wenn meine antisemitischen Schriften über die Judenfinanz vom März 1940 an beschlagnahmt und verboten sind!!" Von da ab können wir keine Spur einer Veröffentlichung von P. mehr feststellen. Eine gute Einführung in das Frühwerk geben die Bändchen, die P. veröffentlicht in der Schriftenreihe *"Kultur und Fortschritt.* Neue Folge der Sammlung ,Sozialer Fortschritt'. Hefte für Volkswirtschaft, Sozialpolitik, Frauenfrage, Rechtspflege und Kulturinteressen" des Verlages Felix Dietrich in Gautzsch bei Leipzig: **122.5.37** *"No. 373: Wie kauft man Möbel?* (Käuferbuch IV)" (1911, 18 S); **122.5.38** *"No. 384/85: Wie kauft man Schmuck?* (Käuferbuch V)" (1911,32 S); **122.5.39** *"No.* 391: *Wie kauft man Wäsche?* (Käuferbuch VI)" (1911, 11 S); **122.5.40** *"No.* 395/98: *Deutsche Qualitätsarbeit.* Richtlinien für eine neue Entwicklung der deutschen Industrie. n. Ausgabe" (1911,66 S); **122.5.43** *"No.* 469: *Teuerungsursachen und -abhilfsmaßnahmen* (Fleischnot)" (1913, 15 S); **122.5.44** *"No.* 477/78: *Zur Sozialpolitik des Mittelstandes"* (1913,26 S); **122.5.45** *"No. 479/80 Nordland-Politik" (1913,* 30 S), für Ostseevertrag zwischen Rußland, Deutschland und den skandinavischen Ländern zur Verhinderung einer weiteren Russifizierung Finnlands, als "erste Etappe zum germanischen Staatenbund"; **122. 5. 47** *"No.* 495/96: *Familienpolitik"* (1914,25 S), gegen Geburtenschwund; **122.5.48** *"No.* 512/13: *Waldpolitik"* (1914, 25 S). Schon diese Proben zeigen, daß es sich bei der völkischen Bewegung um eine breit angelegte Reformbewegung handelt, an der Rassismus und Antisemitismus zwar das Auffälligste, aber nicht das Einzige sind. Einige Stichproben noch aus dem übrigen, weder in Lieferungen, noch in Buchreihen erschienenen Opus. Eine gute Einführung in die allgemeine Ausgangslage P.'s ist: ***122.5.50*** *.Neues Leben.* Essays". Kunsttheorie: **122.5.60** *.Laokoon,* Kunsttheoretische Essays" (1902 Lpz-SEE, 251 S); **122.5. 62** *"Babel-Bibel in der modernen Kunst"* (1905 BIn-BAUM, 59 S, 29 Abb), über ägyptisch-assyrische Motive bei Peter Behrens, Koloman Moser, Milles, Saarinen usw. Zu den Reformbewegungen in Wohnung und Hausbau: **122.5.80** *.Heimbaukunst"* (1913 Wit-MSE, 216 S).

Zu den auf den Einzelmenschen zielenden Reformen zunächst die Produktion von "Heinrich Scham": 122.5.100 *"Nackende Menschen.* Jauchzen der Zukunft" (1893 Dre-SV, 46 S); 122.5.101 *"Kirtara.* Fröhlichkeiten und Sehnsuchten" (1894 Lpz-SV, 15 S); 122.5.102 *"Jungbrunnen.* Offenbarungen der Natur. Mit 3 Federz. v. Fidus" (1894 do, 17 S); 122.5.104 *"Geschlechtsliebe?* Paradiesesstimmen" (1895 do, 37 S). Dann unter "Pudor": 122.5.107 *"Hohe Schule des Sinnenlebens.* Beiträge zu derselben. I: Der Gefühls-, Geruchs-, Geschmackssinn" (1895 Mü-SV); *122.5.113 "Katechismus der Nackt-Kultur.* Leitfaden. Sonnenbäder und Nacktpflege" (1906 BIn-SV, 83 S, 20 Abb), mit interessanter Geschichte der Luftbade-Bewegung; 122.5.115 *"Bisexualität.* Untersuchungen über die allgemeine Doppelgeschlechtlichkeit der Menschen. Gegen Wilhelm Fliess" (BR: Das Geschlecht. Weckrufe von Geschlecht zu Geschlecht, Heft I; 1906 BIn-SV, 56 S), worin P. in Anspruch nimmt, die allgemeine Bisexualität des Menschen endeckt zu haben. Zur nordischen Bewegung: 122.5.130 *"Nordland-Fahrten.* Wie ein deutscher Forscher und Streiter für den germanischen Hochgedanken das Land seiner Sehnsucht, die Urheimat seiner Ahnen, die Wiege einer schöneren Zukunft, den Norden bis Finnland, Island und den Lofoten hinauf aufsuchte und dadurch sein Herz beglückte. Zum Miterleben, Nachdenken und Dafür-Streiten allen germanischen Blutsverwandten, in denen die gleiche Sehnsucht lebt, erzählt und mit vielen Lichtbildern ausgestattet" (1923 Hel-HAK, 215 S), wobei der lange Untertitel in Kelchform angeordnet ist (P. ist auch Pionier der Fotografie); 122.5.133 *"Helgoland - Heiligland"* (0.]., um 1931, Lpz-SV, VII + 175 S); 122.5.135" *Völker aus Gottes Atbem,* Atlantis - Helgoland, das arisch-germanische Rassenhochzucht- und Kolonisations-Mutterland" (1936 Lpz-SV, 64 S), das allerdings wenig mehr vom Norden handelt, sondern erst von Schliemann und dann in etymologische Phantasien ausläuft. Und dann wieder als Kehrseite dazu die Antisernitica: *122.5.150 "Deutschland für die Deutschen!* Vorarbeiten zu Gesetzen gegen jüdische Ansiedlung in Deutschland" (2 Bdchen; 1912-13 Mü-SACH, 51 S, 88 S); 122.5.151 *"Wie kriegen wir sie hinaus?* Deutsche Nutzanwendungen. Eine deutsche Antwort auf die Tageblatt-Pöbelei" (1913 Lpz-HED, 42 S).

B 122.9 Gottfried zur Beek (eig. Ludwig Müller, gen. von Hausen) (I)
Bekannt als Herausgeber der verbreitetsten Ausgabe der sog. "Protokolle": *122.9.10 "Die Geheimnisse der Weisen von Zion.* Hrsg. im Auftrag des Verbandes gegen überhebung des Judentums e. V." (1919-1; 1920-4 Char-VORP, 256 S, 1 K, mit umfangreicher Bibliographie; 1922-7 do, 80 S).

B 122.14 Gregor Schwartz-Bostunitsch (Grigorij Bosruniö) (I)
Manchmal auch: Bostunitsdi-Schwartz, Leb e n: geb. 1. 12. 1883 Kiew. In seinen Büchern vorgestellt als "ehemaliger russischer Hochschullehrer". Nach 1933 bekannt als Leiter eines Freimaurermuseums in der SD-Zentrale in Berlin, Wilhelmstraße 102, vgl. Aronson (B 190.2. x 21), S. 302ff.: "Dieses .Museurn', aus dem Inventar beschlagnahmter Logen zusammengesetzt, war der Stolz Himmlers und Höhepunkt jedes Gruppen- oder Prominenzbesuches, die regelmäßig ab 1934 im Wilhelmstraßenpalais stattgefunden haben. Leiter des Museums war Professor Schwartz-Bostunitsch ... damals bereits über sechzig Jahre alt und angeblich taub." Vgl. dort S. 304 oben die ausführliche Schilderung dieser pittoresken Figur. Ein z e l s ehr i f t e n: vor allem bekannt durch zwei auflagenstarke Handbücher: B 11. 4. 89 sowie 122.14.14 *"Die Freimaurerei.* Ihr Ursprung, ihre Geheimnisse, ihr Wirken" (3. Aufl. o. J. V. datiert "Erfurt, im Hornung 1933", Wei-DUN, 307 S, 60 Abb).

B 122.20 Friedrich Wichtl (I)
Leb e n: Osterreicher, ehem. Reichsratsabgeordneter u. Mitglied d. provisor. Nationalverslg, Ein z e l s ehr i f t e n : von ihm stammt das Buch, auf das sich die Behauptung eines freimaurerischen "Dolchstoßes" während des Ersten Weltkrieges vor allem stützt: 122.20.10" *Weltfreimaurerei Weltrevolution Weltrepublik.* Eine Untersuchung über Ursprung und Endziele des Weltkrieges" (1922-9 41.-43. Td. Mü-LEH, XVI + 293 S; V. zur 5. Aufl. datiert "Wien, Okt. 1919").

B 125 Weibliche Völkische

B 125.1 Edith Gräfin Salburg (I)
Edith Freifrau von Krieg-Hochfelden, geb. Gräfin Salburg-Falkenstein, als Schriftstellerin "Edith Gräfin Salburg". Leb e n: 14. 10. 1868 Schloß Leonstein - 5. 12. 1942 Dresden. Sehr fruchtbare populäre Romanschriflstellerin mit völkischer Tendenz (die "völkische Courths-Mahler"), Ein z e l s ehr i f t e n : Ausgangspunkt ihre von Theodor Fritsch veröffentlichten Erinnerungen: 125. 1. 10 *"Erinnerungen einer Respektlosen.* Ein Lebensbuch" (3 Bde; 1927, 1928, 1928 Lpz-HAM, 222 S, 1 T. Portratfoto. 272 S, 335 S, 1 T). Als Proben ihrer vielen Romane: 125.1.14 *"Deutsch zu Deutsch.* Deutschland und Osterreich zwei Völker?- ein Blut!" (1933 Lpz-KOA, 389 S); 125. 1. 23 *"Der Tag des Ariers.* Ein Buch der Zeit" (1935 Bln-SCHL, 288 S).

B 125.3 Gertrud Prell witz (I)
Leb e n: 5. 4. 1869 Tilsit - 1942. Fruchtbare Schriflstellerin (Romane, Novellen, Weihespiele, Gedichte), Mischung aus völkisch und bündisch (von der freideutsch-hymnischen Art), ausgesprochene Philosemitin, strebt "Einheit von All-Religion und Christentum" an. Ein z e l s ehr i f te n: als Proben aus dem umfangreichen Werk (alles im Maien-Verlag, Oberhof oder Bad Blankenburg im Thüringer Wald): 125.3.10 *"Drude.* Roman einer neuen Jugend. I: Vorfrühling. II: Neue Zeit. III: Flammenzeichen. Entstanden 1920, 1923, 1925" (I: 1924-5, 1655; II: 1923-3, 147 S; III: 1925-1); 125.3.11 *"Treue,* Roman. Buchschmuck von Fidus" (1930, 260 S); 125.3.27 *.Baldurs Wiederkehr.* Legende. Eine Schauung vom Völkerschicksal" (1924, 57 S); 125.3.40 *"Die letzte Wala.* Eine Wotanslegende. Weihespiel in fünf Akten. Buchschmuck von Fidus" (o.]., 105 S); 125.3.44 *"Die Tat!* Drama aus den Tagen von Tauroggen. Drei Akte. Entstanden in den Jahren 1911 und 1912" (1912-1; 1922-2,67 S). In unserem Zusammenhang aufschlußreich: 125.3.70 *"Mein Bekenntnis zu Muck-Lamberty.* Entstanden April 1921", worin sich P. zu jenem eigenartigen Bündischen bekennt, der damals tanzend ganze kleine thüringische Städte durcheinanderbringt.

B 125.7 Leonore Kühn (I)
L. K. = Schriftstellername von Eleonore Frobenius geb. Kühn, 1922/23 mit Maler Hermann Frobenius verheiratet. Leb e n: geb. 31. 1. 1878, erst musikerzieherisch tätig, dann freie Schriftstellerin, insbes. Frauenfragen, Philosophie, Politik. Ein z e l s ehr i f t e n: 125.7.10 *"Kant contra Einstein"* (BR: Beirr.

z. Philosophie d. dt. Idealismus, Beiheft 7; 1920); **125.7.11** *»Wir Frauen" (1923);* **125.7.12** *»Die Autonomie der Werte"* (2 Bde, 1926-1931); **125.7.13** *»Magna Mater"* (1928 Jen-DIE, 89 S, 1 T), etwas seherische Prosa und dann in Versen eine Liturgie »Das Jahr der Magna Mater"; **125.7.14** *»Schöpferisches Leben"* (1928); **125.7.15** *.Deutschheit und Glaube"* (1934 Eis-~OT, 26 S).

B 125.8 Sophie Rogge-Börner (I)

Leb e n: geb. 24.7.1878 Warendorf (Westfalen). Geb. Börner, seit 1910 verh. mit Marine-Generaloberarzt Rogge. Seit 1933 Schriftleitung »Die deutsche Kämpferin". Einz e l s c h r i f t e n: **125.8.10** *»Wolfszeit-Lieder"* (1927); **125.8.11** *»An geweihtem Brunnen.* Die deutsche Frauenbewegung im Lichte des Rassengedankens" (0. J., 1928, Wei-DTA, 31 S); **125.8.12** *.Nordiscber Gedanke und Verantwortung"* (1930 Lpz-KLEI, 91 S); **125.8.13** *»Zurück zum Mutterrecht?* Studie zu Professor Ernst Bergmann: ‚Erkenntnis geist und Muttergeist" (1932 do, 76 S). Das letztere Buch ist eine respektvolle Kritik an Bergmann (B 133. 8); R. ist für »Grundharmonie" und lehnt B.'s einseitige Rückkehr zum Mutterrecht (die er nach 1933 aufgibt) als »unnordisch" ab.

B 125.14 Maria Grunewald (I)

Leb e n: 22. 10. 1875 Tilsit. Dr. phiI., Privatgelehrte. Ein z e l s c h r i f t e n: **125.14.10** *»Das Kolorit in der venezianischen Malerei"* (1912); **125.14.12** *»Germanische Formensprache in der bildenden Kunst"* (1918); **125.14.13** *»Vom Wesen germanischer Kunst"* (1919); **125.14.14** *.Deutscher Glaube" (1924);* **125.14.15** *.Ficbtes deutscher Glaube"* (1927); **125.14.16** *»Edda-Weisheit",* Sonderheft der Zs: Deutsche Bauern-Hochschule (S. 302-30 von 7. Jg. 1. Frühlingsheft 1927); **125.14.17** *»Edda und Christentum"* (1929 Bln-LüH, 20 S); **125.14.19** *»Der nordische Rembrandt"* (1929); **125.14.20** *»Zukunft in Henrik Ibsen" (1930);* **125.14.21** *»Mythos Friedrich Nietzsche"* (1931); **125.14.22** *»Walkyria und Pallas Äthene"* (1932); **125.14.23** *»Sigfrid"* (1933); **125.14.26** *»Edda-Weisheit"* (1936, selbst. Ausgabe).

B 125. 17 Marie Eckert (I)

125.17.10 *»Deutschgläubige Jugendunterweisung* auf dem Grunde des göttlichen Urbildes im deutschen Menschen" (1931 Beu-EDE, 18 S).

B 125.20 Ursula Zabel (I)

Ursula Schneider geb. ZabeI. Leb e n : geb. 9. 6.1908, um 1930 in Ahrenshop. Ein z e l s c h r i f t e n: **125.20.10** *»Grettir.* Ein Leben in 11 Abschnitten. Nach der altnordischen Saga vom starken Grettir, dem Geächteten" (BR: Nordische Bühne, 1; 1931 Lpz-KLEI, 202 S); **125.20.12** *.Ellees Haus.* Erzählung" (1932 do, 143 S); **125.20.15** *.Norden in Not"* Drama (1934).

B 126 Völkische Politiker

B 126.1 Reinhold Wulle (Il)

Leb e n: 1. 8. 1882 Falkenberg (Pommern) - 16. 7. 1950 Gronau (Westfalen). Studium der Theologie, Germanistik und Geschichte, seit 1908 Journalist, 1918 bis 1920 Leiter der »Deutschen Zeitung" in Berlin, seit 1920 im Reichstag, erst für die DNVP, ab 1922 für die von ihm zusammen mit A. v. Graefe gegründete Deutschvölkische Freiheitspartei (deren Führer er 1928-33 ist), 1928 vom Reichstag in den Preußischen Landtag, sammelt 1933 den Kreis »Gesellschaft Deutsche Freiheit" um sich, kommt nicht in Versuchung sich gleichzuschalten, kann noch einige Zeit seinen Informationsbrief (B 22. 2. 421) herausgeben, 1938-42 im KZ Sachsenhausen, gründet 1945 die alsbald verbotene »Deutsche Aufbaupartei". Li t e rat ur: **126.1. x 11** Klemens von Henke (Hrsg) *»Reinhold Wulle zum Gedächtnis",* Sonderausgabe von: Der Informationsbrief (0. J., wohl 1950, Gron, 16 S). Ein z e l s c h r i f t e n: **126.1.10** *»Weltenbrand"* (1911); **126.1.13** *»Mehr Land!* Grundlagen des neuen Deutschland" (BR: BibI. f. Volks- u. Weltwirtschafl, 31; 1917 Dre-GLOB, 117 S); **126.1.15** *»Im Zeichen der Revolution.* Beiträge zur deutschen Geschichte vom 2. Oktober bis 31. Dezember 1918" (1919 Bln-DEB, 160 S), Leitartikel der »Deutschen Zeitung"; **126. r, 18** *.Deutsche Politik* 1925" (1926 Bln-COU, 194 S), Artikel eines Jahres; **126.1.22** *»Die Sendung des Nordens.* Der Sinn des deutschen Freiheitskampfes" (1931 Lpz-KOE, 227 S); **126.1.23** *»Das Schuldbuch der Republik.* 13 *Jahre deutscher Politik"* (1932 Ros-RET, 302 S); **126.1.26** *»Caesaren"* (1934 Bln-INF, 99 S), historisch von Rom bis Napoleon; **126.1.27** *»Geschichte einer Staatsidee"* (1935 'Bln-NBD, 171 S), gemeint ist die preußische Staatsidee, die als anti-nationalsozialistisch begriffen wird; **126.1.28** *.Die großen Fünf.* Aufstand gegen Versailles" (BR: das abc des NBD, 1; erschienen? um 1935? do); **126.1.29** *»Das neue Jahrtausend.* Band I: Welt und Völker im 20. Jahrhundert" (1936 do, 237 S); **126.1.35** *»Bismarck als Staatsmann"* (1950 Gron-SV, 31 S).

B 126.2 Albrecht von Graefe (I)

Genannt Graefe-Goldebee. Leb e n : 1. 1. 1868 Berlin - 18. 4.1933 Goldebee bei Kastlow (Mecklenburg). Sohn des gleichn. berühmten Augenarztes, bis 1900 Kavallerieoffizier, seit 1899 Rittergutsbesitzer auf Goldebee, als solcher bis 1918 Mitgl, d. mecklenburg. Ständetags, 1896-1907 Diplomat, im Ersten Weltkrieg Frontoffizier, 1912 deutsch konservativer Reichstagsabgeordneter, für DNVP 1919 in Nationalverslg. u. 1920 in Reichstag, gründet 1922 mit Wulle und Henning die Deutschvölkische Freiheirspartei, deren Führer er zunächst ist, 1928 Verlust des Reichstagsmandats. Schreibt wenig. Ein z e l s c h r i f t e n: **126.2.10** *.Damels in Weimar* 1919. Ein Blick hinter die Kulissen. Der Verrat am Deutschen Volk. Erinnerungen aus der Nationalversammlung - ein Appell an alle Deutsche" (1929 Bln-DBV, 39 S).

B 126.7 Alfred Roth (I)

Ps e u don y m e: Otto Armin, Hans Friedrich. Leb e n: 27. 4. 1879 Stuttgart - 9. 10. 1948 Hamburg. Manager der stärksten nichtparlamentarischen völkischen Organisation, des »Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes", 1920 aus dem im Dez. 1918 gegründeten »Deutschvölkischen Bund" entstanden und im Sommer 1922 nach der Ermordung Ratheuaus verboten. Hrsg. der »Reichs-Sturm-Fahne", Li t e rat ur: vgl. Uwe Lohalm B 11. 2. 50. Ein z eis c h r i ft e n : zunächst (1903ff.) Literatur zur Lage der Handlungsgehilfen, während des Ersten Weltkrieges die übliche Kriegsliteratur, dann eine Flut von völkischen Broschüren, die von Lohalm vollständig erfaßt ist.

B 127 Heimatkunst

B 127.1 Friedrich Lienhard (I)

Leb e n: 4. 10. 1865 Rothbach (Elsaß) - 30. 4. 1929 Eisenach. Studium der Theologie u. Philologie, erst Hauslehrer, dann Journalist, dann freier Schriftsteller. Renegat der naturalistischen Bewegung, Kampf gegen "Berliner" Luft im Kulturleben. Prominentester, aber untypischer Vertreter der Heimatkunst, weil er Heimatkunst und klassisch-idealistische überlieferung zu verknüpfen sucht. B i b l i o g rap h i e: S. 436-42 in Zs: Die schöne Literatur, Okt, 1925; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e rat ur: 127.1. x 10 Paul Bülow *.Friedricb Lienhard.* Der Mensch und das Werk. Mit vielen ungedruckten und seltenen Proben seiner Dichtung. Buchschmuck von Ferdinand Staeger" (1923 Lpz-KOC, 496 S). Sam m l u n gen: 127.1.1 *"Gesammelte Werke"* (15 Bde in 3 Reihen; 1924-26 Stg-GREI). Ein z e l s c h r i f t e n: aus dem sehr umfangreichen Werk nur die erste Programmschrift 127. 1. 10 *"Die Vorherrschafl Berlins.* Literarische Anregungen" (BR: Flugschriften der Heimat, 2; 1900 Bln-MEY, 52 S) sowie die diese enthaltende Aufsatzsammlung 127. 1. 14 *"Neue Ideale* nebst Vorherrschaft Ber!ins. Gesammelte Aufsätze" (1901-1; 1913-2. verm. Stg-GREI. 202 S; 1920 verm. Neuausgabe ohne "nebst ... ", do, 229 S).

B 127.6 Heinrich Sohnrey (I)

Leb e n: 19. 6. 1859 Jühnde (Hannover) - 28. 1. 1948 Neuhaus bei Holzminden. 1879-85 Lehrer, dann Redakteur, bis 1920 Geschäftsführer des "Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege", bis 1921 Leitung der 1895 von ihm gegr. Zs: Das Land (B 22. 9. 501). Weitere Herausgebertätigkeit: "Die Landjugend. Ein Jahrbuch zur Unterhaltung und Belehrung" (1896-1918); "Kleine Dorf-Zeitung", später "Deutsche Dorf-Zeitung" (1898-1932); "Archiv für innere Kolonisation", später "Neues Bauerntum. Fachzeitschrift für das gesamte ländliche Siedlungswesen" (1909-1938); "Zeitschrift für das ländliche Fortbildungswesen in Preußen", später "Die ländliche Berufsschule. Neue Folge der Z. f. d. 1. F." (1909-1937); "Jahrbuch für Wohlfahrtsarbeit auf dem Lande" (1918-1920); "Die Landjugend-Freizeit. Blätter für ländliche Lebens- und Berufsgestaltung" (1928 ff.). Schon diese Liste zeigt, daß S. eher als Lienhard der gewohnten Vorstellung von Heimatkunst entspricht. Bi b l i o g rap h i e : S. 176-80 in Zs: Die neue Literatur, Aug/Sep. 1942; S. 134-35 in Schöpke (s. u.), außerdem Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e rat ur: 127.6. x 12 Kar! Schöpke *"Heinrich Sohnrey.* Der Pfad zu den Quellen des Lebens" (1949 Hol-WES, 304 S, 1 T). Ein z e l s c h r i f t e n: sehr umfangreiches päd. u. lit. Werk.

B 128 Völkische Reformer

B 128.1 Paul Schultze-Naumburg (I)

Leb e n: 10. 6. 1869 Naumburg-Almrich - 1949 Jena. Architekt, Schriftsteller, Gründer der "Saalecker Werkstätten" in Saaleck bei Bad Kösen, 1930 ff. Direktor der Staatl, Kunsthochschule in Weimar. In der wilhelminischen Zeit ist S. einer der Pioniere im Kampf gegen den wilhelminischen Gründerstil und für die einfache, sachgerechte Form wie auch für ein landschaftsgerechtes Bauen; in der Weimarer Zeit gerät er im Kampf gegen den Bauhaus-Funktionalismus (etwa

im Kampf gegen das "undeutsche" Flachdach) gerade umgekehrt in den Ruf eines "Reaktionärs". L i t e rat ur: 128. 1. x 10 Rudolf Pfister (Einf) *"Bauten Schultze-Naumburgs"* (1940 Wei~DUN, XXIV S, 17 Grundrisse, T. mit 190 Abb). Ein z e l s c h r i f t e n: Im Mittelpunkt der ersten Hälfte seines Werkes stehen die 128.1.10 *"Kulturarbeiten"* (9 Bde Mü-WEY; 1922 ff. Neubearbeitung), in denen er in pädagogisch wirksamer Verbindung von Wort und Bild seine Reformideen über Hausbau, Städtebau, Gartenkunst, Landschaftspflege, Inneneinrichtung vertritt. Hierher auch 128.'1.25 *"Häusliche Kunstpflege"* (1899-1; 1903-5 Jen-DIE); 128.1.27 *"Die Kultur des weiblichen Körpers* als Grundlage der Frauenkleidung" (1901-1; 1910 13.-15. Td. do, 153 S, 139 Abb). Aufschlußreich das Buch über das Heim, das S. sich selber eingerichtet hat: 128.1.35 *.Saalede.* Bilder von meinem Haus und Garten in der Thüringer Landschaft" (BR: Bücher der Gartenschönheit, 9; 1927 BIn-GAR, 72 S, viele Abb) wie auch das Buch mit eigenen Fotos 128.1.37 *"Heroisches Italien.* 38 Landschaftsdarstellungen nach Contaxaufnahmen" (1938 Mü-BRU, 15 S, 36 T). Für das polemische Werk in unserem Zeitraum als Proben: 128.1.50 *"Flaches oder geneigtes Dach?* Mit einer Rundfrage an deutsche Architekten und deren Antworten" (1927 Bln-SEG, 84 S, 44 Abb), mit Antworten von Bestelmeyer, Bonatz, Theodor Fischer, Ludwig Hoffmann, Schmitthenner; 128.1.52 *"Das deutsche Dach.* Vortrag, geh. a. d. 10. Reichsverbandstag d. dt, Dachdeckerhandwerks i. BIn v. 6. bis 8. 5. 1934" (SEP; 1934, 18 S, 44 Abb); 128.1.60 *"Kunst und Rasse"* (1928-1; 1935-2. verm. Mü-LEH, 165 S, 168 Abb); 128.1.62 *"Kampf um die Kunst"* (BR: NS-Bibliothek, 36; 1932 Mü-EHER, 67 S); 128.1.64 *"Kunst aus Blut und Boden"* (BR: Schriften zur deutschen Lebenssicht; 1934 Lpz-SEE, 46 S); 128.1.65 *.Rassen-. gebundene Kunst"* (BR: Volk und Wissen, 13; 1934 Bln-BREH, 28 S); 128.1.66 *"Die Kunst der Deutschen.* Ihr Wesen und ihre Werke" (1934 Stg-DVA, 112 S, 160 Abb, 3 T); 128.1.69 *"Nordische Schönheit.* Ihr Wunschbild im Leben und in der Kunst" (1937 Mü-LEH, 204 S, 164 Abb). Außerdem eine größere Anzahl allgemeinverständlicher Bücher über Probleme des Bauens, Anleitungen zum Malen und Fotografieren.

B 128.2 Alexander von Senger (11)

Leb e n: 7.5.1880 Genf - 30. 6.1968 Einsiedeln (Schweiz). Schultze-Naumburg in manchem verwandt ist dieser schweizerische Architekt, der als Schöpfer der Formel vom "Kulturbolschewismus" gilt und als Professor an der Technischen Hochschule in München bis 1945 wirkt. Sein Kampf gegen das sog. "Neue Bauen" entzündet sich an der Konkurrenz für den Genfer Völkerbundspalast und die damals vorgelegten Entwürfe seines schweizerischen Landsmannes Le Corbusier. Ein z e l s c h r i f t e n: aus einer Artikelserie "La crise dans l'architecture, Le Corbusier bolcheviste, un nouveau danger pour la civilisation" in den Nummern 12, 13, 18, 19 des Jahrganges 1928 von "Suisse Liberale" entsteht *128.2.10 "Krisis der Architektur"* (1928 Zch-RAS, 107 S); später 128.2.11 *"Die Brandfackel Moskaus"* (1931 Zuz-KAUF, 125 S), mit dem Motto "Die Vernichtung der Architektur und des Baugewerbes - als Hemmungen des Bolschewismus - eröffnet dem Mammonismus ein neues Absatzgebiet. Darum fördert er den Bolschewismus"; 128.2.12 *.Le Cheval de Troie du bolchevisme"* (1931 Biel-CHAN, 174 S); 128.2.15 *"Mord an Apollo"* (1964 Zch-THOM, 222 S).

B 128.7 Richard Ungewitter (I)
U. ist der eigentliche Verfechter der Freikörperkultur unter den Völkischen: **128.7.10** *"Die Nacktheit* in entwicklungsgeschichtlicher, gesundheitlicher, moralischer und künstlerischer Beleuchtung" (1906-1; 1910 43.-48. Td. Stg-SV, 103 S, 60 Abb); **128.7.11** *",Nackt'.* Eine kritische Studie" (1908-1; 190926.-30. Td. Stg-UNG, 120 S, 62 Abb); **128.7.12** *"Kultur und Nacktheit.* Eine Forderung" (1911 do, 124 S, 50 Abb, 1 FT). VgI. B 20.2.5.

B 128.8 Hans Suren (I)
Leben: geb. 10.6.1885 Berlin. Offizier, 1919-24 an der Heeresschule für Leibesübungen in Wünsdorf. 1925-31 als Major a. D. Aufbau der "Suren-Körper- und Charakterschule" (sog. Deutsche Gymnastik). Ein zeis ehr if-ten: **128.8.10** *"Deutsche Gymnastik"* (1921; 1925-40. Auflage); **128.8.15** *"Der Mensch und die Sonne"* (1924-1) welche Nacktkulturfibel1936 umgearbeitet wird zu **128.8.16** *"Mensch und Sonne.* Arisch-olympischer Geist" (0.]., 10. umgearb. u. erw. Aufl. d. Neuausgabe, 166.-175. Td., Bln-SCHE, 258 S, 96 Abb),

B 128.9 Rudolf Bode (I)
Leb en: 3. 2. 1881 Kiel - 7. 10. 1970. München. Auch der Schöpfer der Ausdrucksgymnastik gehört in diese halb völkischen, halb bündischen Impulsen entspringende Reformbewegung. Die von ihm seit 1922 hrsg. Zs "Rhythmus" ist für die Herausbildung eines neuen Körpergefühls innerhalb der Kons. Rev. wichtig. Li ter atur: **128.9. x 12** Hans Eggert Sehröder (Hrsg) *"Der Rhythmus als Erzieher.* Festschrift zum 60. Geburtstag von Rudolf Bode 3. Februar 1941" (1941 Bln-UKI, 101 S, 8 T). Ein zelsehr iften: unter anderem **128.9.13** *"Rhythmus und Körpererziehung.* Fünf Abhandlungen" (1923 Jen-DIE, 88 S).

B 129 Organizisten

B 129.1 Paul von Krannhals (II)
Leben: 14.11. 1883 Riga - 18. 8. 1934 Dresden. Urspr. Chemiker, nach langer russ. Kriegsgefangenschaft Privatgelehrter. Ein zeis ehr iften: **129.1.10** *"Das organische Weltbild.* Grundlagen einer neuentstehenden deutschen Kultur. Geleitw. Hermann Oncken" (2 Bde; 1928 Mü-BRU, XI + 378 S, S. 381 bis 775); daraus Auszug der beiden Kapitel über die Wissenschaft **129.1.11** *"Lebendige Wissenschaft"* (1937 do, S. 287-496); **129.1.12** *"Der Weltsinn der Technik* als Schlüssel zu ihrer Kulturbedeutung" (1932 Mü-OLD, VIII + 213 S); **129.,. 13** *"Religion als Sinnerfüllung des Lebens.* Ein Bekenntnis zur schöpferischen Weltheiligung" (1933 Lpz-ARM, IV + 91 S); **129.1.14** *"Der Glaubensweg des deutschen Menschen"* (BR: Dt. Glaube im Aufbruch; 1934-1; 1935-2 Eis-ROT, 25 S); **129.1.15** *"Revolution des Geistes.* Eine Einführung in die Schöpfungswelt organischen Denkens" (1935 Lpz-ARM, IV + 115 S).

B 130 Rasse, Rassenhygiene, Bevölkerungspolitik

B 130.1 Ludwig Sehemann (I)
Eig. Kar! Ludwig Schemann. Leb en: 16. 10. 1852 Köln - 13. 1. 1938 Freiburg/Br. 1875-91 Bibliothekar in Göttingen. seit 1897 als Privatgelehrter in Freiburg/Br., Vorkämpfer für Richard Wagner und Gobineau, gründet 1894 Gobineau-Vereinigung und 1906 das Gobineau-Museum an der Univ.- u. Landesbibl. Straßburg. Die Hälfte seines Werkes ist Gobineau gewidmet und gehört damit nicht in diese Bibliographie; aus der andern Hälfte haben wir bereits die großangelegte Geistesgeschidite des Rassismus (B 11. 7. 1-3) und die Monographie über Kapp (B 13.19.40) zitiert. Wir können hier also Na miese halten. Ein zelsehr iften: heranzuziehen sind die Erinnerungsbände **130.1.10** *.Lebensjabrten eines Deutschen"* (1915 Lpz-MAT) und **130. 1. 12** *"Meine Erinnerungen an Richard Wagner"* (1902 Stg-FROM, 86 S; 1924-2), dann die Monographie **130.1.15** *"Paul de Lagarde.* Ein Lebens- und Erinnerungsbild" (1919 Lpz-MAT, 410 S, 3 T, 1 Faks) und die Broschüre **130.1.19** *"Alexis de Tocqueoille.* Vortrag geh. i. d. Kulturwiss. Ges. zu Freiburg i. Br. am 9. 3.1911" (1911 Stg-FRO, 43 S), womit der Lebenskreis, zusammen mit Gobineau, abgesteckt wäre. Der Versuch einer Standortklärung zu Beginn unseres Zeitraums ist **130.1.25** *"Von deutscher Zukunft.* Gedanken Eines, der auszog, das Hoffen zu lernen" (1920 Lpz-WEIC, 136 S), mit der Widmung "Seiner: Exzellenz Herrn General der Infanterie Ludendorff in tiefer Verehrung gewidmet".

B 130.2 Hans F. K. Günther (II)
Hans Friedrich Kar! G. Ps eudon yme: Heinrich Ackermann, Ludwig Winter. Leb en: 16.2. 1891 FreiburgiBr. - 25.9. 1968 daselbst. Professor für Sozialanthropologie in Jena, 1935 Berlin, 1940-45 Freiburg/Br. Bekanntester deutscher Rassenkundler dieser Zeit, mit Hang zu positivistisch exakten naturwissenschaftlichen Methoden, mit denen sich die auf anderem Weg gewonnenen seelischen und moralischen Wertungen nicht leicht vereinen lassen. Publiziert nach 1933 nicht mehr über Rasse, sondern über Familie, Ehe, Bauerntum. BibIiographi e: **130.2. x 12** Lothar StengeI - von Rutkowski *"Hans F. K. Günther,* der Vorkämpfer für den nordischen Gedanken" (BR: NS Wissenschaft, Schriftenreihe der N. S. Monatshefte, 3; o. j., etwa 1935, Mü-EHER, 55 S); außerdem im Gelehrten-Kürschner 1931 ff. Ein zeis ehr iften: **130.2.10** *"Zur Herkunft des Volksbuches von Fortunatus und seinen Söhnen"* (Dissertation; 1914 Fbg-HSCHL); **130.2.11** *"Hans Baldenwegs Aufbruch.* Ein deutsches Spiel in vier Auftritten" (BR: Dt. Bühnenbücher, 9; 1920 Mü-LEH); **130.2.12** *"Ritter, Tod und Teufel.* Der heldische Gedanke" (1920-1; 1924-2 do, 162 S; 1935-4); **130.2.13** *.Rassenkunde des deutschen Volkes"* (1922-1; 1926-10 do, 504 S, 541 Abb, 27 K; 1935-1685.-91. Td); **130.2.14** *.Rassenleunde Europas.* Mit besonderer Berücksichtigung der Rassengeschichte der Hauptvölker indogermanischer Sprache" (1924-1; 1929-3 do, 342 S, 483 Abb, 34 K); **130.2.15** *"Kleine Rassenkunde Europas"* (1925-1 do, 213 S, 353 Abb, 20 K); **130.2.16** *"Der Nordische Gedanke unter den Deutschen"* (1925-1 do, 139 S, 24 Abb, 1 T,5 K; 1927-2. umgearb. do, 147 S), mehr systematisch als historisch; **130.2.17** *"Lieder vom Verhängnis"* (1925 Kas-JDV, 76 S), Gedichte meist aus Vorkriegszeit; **130.2.18** *"Adel und Rasse"* (1926-1; 1927-2. verm. Mü-LEH, 124 S, 121 Abb); **130.2.19** *"Rasse und Stil.* Gedanken über ihre Beziehungen im Leben und in der Geistesgeschichte der europäischen Völker, insbesondere des deutschen Volkes" (1926-1 do, 132 S, 80 Abb); **130.2.20** zusammen mit Eugen Fischer (vgl. B 51. 2) *"Deutsche Köpfe nordischer Rasse.* 50 preisgekrönte Bilder aus einem Wettbewerb" (1927-1 do, 16 S, 50 T); **130.2.21** *"Platon als Hüter des Lebens.* Platons Zucht- und Erzie-

hungsgedanken und deren Bedeutung für die Gegenwart" (1928-1; 1935-2 da, 79 S, 1 T); 130.2.22 *.Rassengescbidne des hellenischen und des römischen Volkes.* Mit einem Anhang: Hellenische und römische Köpfe nordischer Rasse" (1929 da, 152 S, 83 Abb i. Text, 64 Abb a. T, 3 K); 130.2.23 *.Rassenkunde des jüdischen Volkes"* (1929-1 da); 130.2.24 *"Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes"*, sog. "Volksgünther" (1929-1; 1941 236.-245. Td. da, 153 S, 100 Abb, 13 K); 130. 2. 25 *"Volk und Staat in ihrer Stellung zu Vererbung und Auslese" (1933* da); 130.2.26 *"Die Nordische Rasse bei den Indogermanen Asiens.* Zugleich ein Beitrag zur Frage nach der Urheimat und Rassenherkunfl: der Indogermanen" (1934 da, 247 S, 96 Abb, 2 K, 1 Auszieh-T); 130.2.27 *"Die Verstädterung.* Ihre Gefahren für Volk und Staat vom Standpunkte der Lebensforschung und der Gesellschaftswissenschaft" (1934 Lpz-TEU, 45 S); 130.2.28 *"Frömmigkeit nordischer Artung"*, Vortrag (1934 Jen-DIE, 43 S); 130.2.29 *"Herkunft und Rassenge~chichte der Germanen"* (1935 Mü-LEH, 180 S, 177 Abb, 6 K). Damit hört am Eingang des Dritten Reiches das eigentliche Rassenwerk G.'s auf. Anzufügen wäre ein vom Verlag gelieferter Digest 130.2.30 Dieter Gerhart *"Kurzer Abriß der Rassenkunde.* In Anlehnung an die ,Rassenkunde des deutschen Volkes' von Dr. Hans F. K. Günther" (1925-3. verbess. da, 16 S, 27 Abb) sowie von G. selbst 130.2.31 *"Führeradel durch Sippenpflege.* Vier Vorträge" (1936-1, Mü-LEH, 124 S). Das Werk entwickelt sich nun in anderer Richtung weiter: *130.2.34 "Aufgaben einer ländlichen Soziologie im völkischen Staat.* Rede an!. d. 126. J~hrestages d. Friedr.-Wilh.-Univ. zu Berlin am 4.11. 1936" (1936 Bln-V. d. Univ., 16 S); 130.2.36 *"Das Bauerntum* als Lebens- und Gemeinschaftsform" (1939 Lpz-TEU, 673 S); 130.2.38 *"Formen und Urgeschichte der Ehe.* Die ~ormen der Ehe, Familie und Verwandtschaft und die Fragen einer Urgeschichte der Ehe" (1940 Mü-LEH, 267 S); 130.2.39 *.Gauemoahl* zu ehelichem Glück und erblicher Ertüchtigung" (1941-1 da, 171 S; 1951-3. umgearb. da, 176 S); 130.2.41 *.Bauernglaube.* Zeugnisse über Glauben und Frömmigkeit der deutschen Bauern" (1942 Lpz-TEU, VII + 244 S). Nach 1945 setzt sich das Werk fort, z. T. unter Pseudonymen Heinrich Ackermann und Ludwig Winter.

B 130.3 Ludwig Ferdinand Clauss (II)

Ps eu don y me: Götz Brandeck. Leb en: geb. 8. 2. 1891 Offenburg (Baden), lebt i~ Taunus. Zeitweise Professor in Berlin, meist Privatgelehrter, ausgedehnte Reisen und Aufenthalte in der islamischen Welt. C. ist zweifellos der Geniale und der Bedeutendste unter den deutschen Rassenkundlern dieser Zeit; unter Verzicht auf "zoologische" Methoden und unter Fruchtbarmachen der Phänomenologie hat er eine Rassenseelenkunde entwickelt die nicht zum Haß aufreizt, sondern zum Verstehen des Anderen führt. Schüler von Husserl beeinflußt ~on Ewald Banse (B 48. 3). Im Dritten Reich als "Abweichler" und wegen des El?stehens für nicht genehme Mitarbeiter in schwieriger Lage. Ein z e 1-s ehr 1 f t e n: zunächst sind die beiden Schriften hervorzuheben die für das Suchen nach der richtigen Methode zeugen: die nichtillustrierte Erstausgabe seines bekanntesten Titels, die noch ein ganz anderes Buch ist als später, 130. 3. 10 *"Die nordische Seele.* Artung, Prägung, Ausdruck" (1923 Hai-NIE, 235 S) sowie 13~. 3.12 *"Fremde Schönheit.* Eine Betrachtung seelischer Stilgesetze" (1928 Hel-KAM, 36 S, 44 T). Die beiden Hauptwerke, in denen sich die C.'sche Rassenlehre konzentriert darstellt, sind zweifellos erstens 130.3.15 *"Rasse und Seele.* Eine Einführung in die Gegenwart" (1926-1 Mü-LEH, VII + 182 S, 155 Abb,

8 T), später als 130.3. 17 *"Rasse und Seele.* Eine Einführung in den Sinn der leiblichen Gestalt" (1937-8 da, 189 S, 176 Abb); zweitens, von der zweiten umgearbeiteten Auflage ab, 130.3.20 *"Die nordische Seele.* Mit 16 Kunstdruck:afeln nach eigenen Aufnahmen des Verfassers" (1932-2 da, 91 S, 16 T), später erweitert als 130.3.22 *"Die nordische Seele.* Eine Einführung in die Rassenseelen--kunde, Mit 48 Kunstdrucktafeln zumeist nach Aufnahmen des- Verfassers" (1940-8. durchges. u. erw. da, 139 S, 48 T). C. setzt dann nochmals zu einer Gesamtdarstellung an, die aber Fragment bleibt: 130.3.27 *"Rasse und Charakter.* Erster Teil: Das lebendige Antlitz. Mit 55 Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers" (1936 Ffm-IES, 109 S, 55 Abb). Nach 1945 erscheint die Zusammenfassung 130.3.30 *"Die Seele des Andern.* Wege zum Verstehen im Abend- und Morgenland. Mit 164 Ausdrucksbildern nach eigenen Aufnahmen des Verf. auf 48 Tafeln" (1958 Bad-GRI, 315 S, 48 T). Populäre Darstellungen von C.'s Rassenlehre sind die Broschüren 130. 3. 35 *.Rassenseelenjorschung im täglichen Leben"* (BR: Volk und Wissen, 20; 1934 Bln-BREH, 21 S, 16 Abb); 130.3.36 zus. mit Arthur Hoffmann *"Vorschule der Rassenkunde* auf der Grundlage praktischer Menschenbeobachtung. Lehrerheft - Schülerhefl:" (1934 Erf-STEN); 130. 3. 37 *"Rasse ist Gestalt"* (BR: Schriften der Bewegung, 3; 1937 Mü-EHER); 130.3.38 *.Rassenseele und Einzelmensch.* Lichtbildervortrag" (1938 Mü-LEH, 32 S, 39 Abb). Der Titel "Von Seele und Antlitz der Rassen und Völker" ist kein Buch für sich, sondern die 2. Aufl. 1928 von "Rasse und Seele" (s.o.). Neben diesem r~ssenkundlichen Kern des Werkes gibt es eine Gruppe von Büchern, die sich zum Ziele setzen, dem Europäer die Araber verständlich zu machen, unter denen C. immer wieder lebt: 130.3.50 *"Als Beduine unter Beduinen"* (1931-1 Fbg-HER, 160 S, 32 T; 1934-2); eine Erweiterung davon ist 130.3.51 *"Semiten der Wüste unter sich.* Miterlebnisse eines Rassenforschers" (1937 Bin-GUTE, 37 T); 130.3.53 *"Araber des Ostens"* (1943-1,1949-2); 130.3.56 *"Thuraja.* Roman" (1950 Obe-KOMP, 226 S, 25 T); 130.3.57 *"Verhüllte Häupter.* Roman" (1955 Güt-BER, 314 S); 130.3.58 *"Die Wüste macht frei.* Roman" (1956 do, 330 S); als Jugendbuchausgabe der "Verhüllten Häupter": 130. 3. 59 *"Flucht in die Wüste"* (1960-1; 1962-3 Fbg-HER, 217 S). Folgerichtig steht am Ende dieser Reihe: 130.3.60 *"Die Weltstunde des Islams"* (1963). Neben diesen erzählenden Werken auch ein Drama: 130.3.70 *"König und Kerl"* (1948). An übersetzungen sind hervorzuheben: 130.3.80 *"Lieder der Edda.* Altheldischer Sang in neues Deutsch gefaßt" (1921-1 Dre-LSCH, 120 S, 1928-2), weiter eine übersetzung der "Antigone" von Sophokles: 130.3.87 "Zwischen Gott und Staat" (1948). - Das Heft "Nordische Glaubensgestaltung" ist ein Sonderdruck aus der Zs "Deutschlands Erneuerung" (Mü-LEH).

B 130.6 Otto Hauser (I)

Genannt Otto Hauser-Wien im Gegensatz zum gleichnamigen Urgeschichtler Otto Hauser-Berlin (1874-1932). Ps eu don y me: Ferdinand Büttner. Leb en: 22. 8. 1876 Schloß Dianesch bei Vrobovec (Kroatien) - 26. 5. 1944 BlindendorflWiener Neustadt. H. ist nicht nur Rassenkundler, sondern auch Literarhistoriker (Verfasser einer zweibändigen "Weltgeschichte der Literatur", 1910), Übersetzer (mit ungewöhnlich ausgebreiteten Sprachkenntnissen), Dichter (Epen, Romane, Novellen, Lyrik). Dieser Teil seines Werkes wird hier weggelassen. Wir beschränken uns auf die Bücher, welche Rassenfragen behandeln (1913 ff.). Zu ihnen ist zu sagen, daß wir da von Clauss als dem seriösesten der

Rassenkundler nun mit H. den Sprung zum Unseriösesten machen, der selbst von vielen Völkischen als solcher abgelehnt wird (vgl. B 122.2.53). Bi b l i o g r a-phi e: Literatur-Kürschner 1907 ff. Ein z e l s ehr i f t e n: die Rassenbücher mit der Tendenz "Rasse im Sinne des Begriffs ist nur die nordische Rasse" (und sie allein kulturtragend) sind: **130.6.10** *"Rasse und Politik"* (1913-1?, 1922-2? Wei-DUN); **130.6.11** *"Rasse und Rassefragen in Deutschland"* (1915-1; 1921 4.-5. Aufl. do, 132 S); **130.6.12** *"Die Germanen in Europa"* (1916 Dre-HEW, 162 S), von H. als "zweiter Teil meiner Rassenuntersuchungen" bezeichnet; ***130.6.13*** *"Genie und Rasse.* I: Altertum. 11: Italien" (2 Bde; 1917, 1922 Wei-DUN, 11: 134 S); **130.6.14** *"Der blonde Mensch"* (1921-1 do; 1930-2 Dan-DME, 148 S); **130.6.15** *"Rasse und Kultur"* (1924 Bra-WEST, 359 S, 28 T, 1 K); ***130.6.16*** *"Rasse und Sittlichkeit"* (1924 Wei-DUN, 120 S); **130.6.17** *"Rasse und Sterblichkeit"* (1924 do, 120 S); **130.6.18** *"Rasse und Gesundheit"* (1925 Bra-WEST, 144 S); **130.6.19** *.Rassenlehre.* Die Menschwerdung" (1925 do, 130 S), vom Nationalsozialismus offiziell abgelehnt; **130.6.20** *.Rassezucht"* (1925 do, 136 S); **130.6.21** *.Russebilder"* (1925 do, 268 S, 160 Abb auf T); ***130.6.22*** *"Germanischer Glaube.* Mit 57 Zeichnungen und Sternkarten. Dieses Werk erscheint im Auftrag der Volksdeutschen Buchgemeinde, Weimar" (0. J., 1926, Wei-DUN, 255 S, 57 Abb); **130.6.25** *"Rasse und Philosophie"* (SEP aus: Die Botschaft 6. Jg. 1931132, Wien, 68 S); **130.6.27** *"Rasse und Protestantismus"* (BR: K. W. Schades Rassebücher; 1933 Dan-DME). In derselben Reihe: ***130.6.36*** *"Die Jesuiten"* (1933 Lpz-SCHAD, 60 S). Zur Judenfrage äußert H. sich, ebenfalls von der offiziellen antisemitischen Linie abweichend, in: **130.6.40** *"Geschichte des Judentums"* (1921 Wei-DUN, VII + 535 S); **130.6.42** *"Juden und Deutsche"* (1929 Dan-DME, 157 S, 10 T); **130.6.44** *"Die Rasse der Juden"* (1933 do, 50 S), wo Juden als "blutgegebener Geheimbund" bezeichnet werden; ***130.6.45*** *"Die Juden und Halbjuden in der deutschen Literatur"* (1933). Nach H. wollen "die Ergebnisse der Rassenforschung an der Wirklichkeit des heutigen Lebens" zeigen die drei erzählenden Bücher (alle bei Wei-DUN): **130.6.50** *"Ich und meine fünf Jungen.* Tagebuchblätter eines Erziehers", Roman (um 1920?), als "Persönlichkeitsbuch eines Blonden" vorgestellt; **130.6.51** *.Ursel unbekannt.* Ein Wandersommer" (1922); **130.6.52** *"Die Blauen.* Briefe und Aufzeichnungen. Mit einem Bilde des Verfassers" (1924, 190 S, 1 T). Hier ist man, wie bei Dinters "Sünde"-Romanen (B 133. 3), mitten im strammen völkischen Kitsch. Zu diesem Themenkreis aus den Dichtungen, unter "Ferdinand Büttner" um 1920 erschienen: **130.6.60** *"Heiliges Deutschland.* Ein Nibelungensang" (BR: Aus deutschen Gärten. Eine Sammlung deutschvölkischer Dichtungen, 2; Wei-DUN). - So unglaublich es klingt: das hier Aufgezählte ist quantitativ nur eine Minderzahl dessen, was H. geschrieben hat.

B 130.9 Friedrich Wilhelm Prinz zur Lippe (I)

130.9.10 *"Vom Rassenstil zur Staatsgestalt,* Rasse und Politik" (1928 Bln-PAT, 134 S, 41 T. mit 107 Abb); **130.9.13** *"Angewandte Rassenseelenkunde.* Eine Aufsatz-Sammlung von Wissenschaft und Wirklichkeit" (1931 Lpz-KLEI, 312 S); **130.9.16** *"Rasse und Glaube"* (1934 Stg-GUT, 31 S).

B 130.20 Wilhelm Hartnacke (I)

Leben: geb. 7. 11. 1878 Altena (Westfalen) - 13. 9. 1952 Soest. 1910 Schulinspektor in Bremen, 1919-33 Stadtschulrat in Dresden, 1933-35 Volksbildungsminister in Sachsen. Spezialisiert auf das Auslese-Problem, Zusammenhang von Begabung, Erbgut und Umwelt, kämpft gegen übersteigertes Berechtigungswesen in der Bildungspolitik. Ein z e l s c h r i f t e n: **130.20.10** *"Das Problem der Auslese der Tüchtigen"* (1926); **130.20.11** *"Organische Schulgestaltung"* (1926); **130.20.13** *"standesschule - Leistungsschule"* (1929 Lpz-QUE, 38 S); **130.20.15** *"Naturgrenzen geistiger Bildung.* Inflation der Bildung - Schwindendes Führerturn - Herrschaft der Urteilslosen" (1930 do, 212 S); **130.20.17** *.Bildungsuiahn - Volkstod"* (1932, 104 S); **130.20.19** *"Neubau des deutschen Schulwesens"* (1933); **130.20.21** *"Untergang oder Kampf für das Leben"* (1934); **130.20.22** zus. mit E. Wohlfahrt *"Geist und Torheit auf Primanerbänken"* (1934); **130.20.25** *"Die Ungeborenen.* Ein Blick in die geistige Zukunft unseres Volkes" (1936 Mü-LEH, 161 S); **130.20.28** "15 *Millionen Begabtenausfall.* Die Wirkung des Geburtenüberschusses der gehobenen Berufsgruppen " (1939 do, 111 S); **130.20.30** *"Seelenkunde vom Erbgedanken aus"* (1940-1; 1944-erw. do, 235 S); **130.20.40** *"Das ist der Mensch.* Die natürlichen Wurzeln von Geist und Gewissen" (0.]., nach 1945, Harz-SV, 76 S); **130.20.46** *"Geistige Begabung"* (1950).

B 130.40 Wahrhold Drascher (I)

Leb e n: geb. 3. 3. 1892 Mannheim, lebt in Hiddesen. Erst in Handelskammern tätig in Deutschland und Obersee, 1925 im Deutschen Ausland-Institut in Stuttgarr, 1939 Professor für Auslandskunde und Kolonialwissenschaften in Tübingen. Sonderstellung innerhalb unserer Gruppe und der Kons. Rev.: erkennt als einer der ersten den Weltgegensatz zwischen "Weiß" und "Farbig", weit über die übliche Rassenkunde hinaus. Bi b l i o g rap h i e: **130.40. x 1** Eckehard Verchau *"Mein Feld - die Welt.* W. D. zum siebzigsten Geburtstage am 3. März 1962" (1963 Mai-RHE, 70 S). Ein z eIs c h r i f t e n: seine beiden Hauptwerke: **130.40.10** *"Die Vorherrschaft der Weißen Rasse.* Die Ausbreitung des abendländischen Lebensbereiches über die überseeischen Erdteile" (1936 Stg-DV A, XII + 386 S), mit Schlußwort "Berechtigter Anspruch der Weißen Rasse auf Führung der Welt"; **130.40.12** *"Schuld der Weißen?* Die Spätzeit des Kolonialismus" (1960 Tü-SCHLI, 327 S).

B 132 "Deutschchristentum"

Umfaßt den gemäßigten Flügel der "deutschgläubigen" Bewegung, der innerhalb der christlichen Kirche bleiben will. Diese Autoren gehören meist der "Deutschkirche" oder "deutschkirchlichen Bewegung" an.

B 132.1 Friedrich Andersen (I)

Ps e u don y m e: "Marcion". Leb e n: 15. 7. 1860 Genf - 15. 4. 1940 Braunschweig. Von 1900 bis zur Pensionierung Hauptpastor der Johanniskirche in Flensburg. Gründet 1921 mit]. K. Niedlich und Gleichgesinnten aus der Arndthochschule Berlin den "Bund für deutsche Kirche". Entwicklung vom orthodoxen Protestantismus über extremsten theologischen Liberalismus zum Deutschchristentum; scharfe Ablehnung des Alten Testamentes und "aller jüdischen Trübungen der reinen Jesuslehre" unter Berufung vor allem auf Harnacks "Marcion". Bi b l i o g rap h i e: S. 278-80 in "Wie es wohl wirklich war"

(s. u.). Literatur: Neue Deutsche Biographie. Einzelschriften: erste Zusammenfassung in **132.1.10** zus. mit Adolf Barrels, Kirchenrat Ernst Karzer, Hans Paul Freiherr von Wolzogen *.Deutschdnistentum* auf rein-evangelischer Grundlage. 95 Leitsätze zum Reformationsfest 1917" (1917 Lpz-WEIC, 39 S). Das Hauptwerk ist **132.1.11** *"Der deutsche Heiland"* (1921-1 Mü-VOL, 171 S), davon Neufassung **132.1.12** *"Der deutsche Heiland.* Versuch einer Darstellung des deutsch-christlichen Glaubens- und Kirchenideals" (1932-2. völlig umgearb. Bln-DTK, 124 S). Vgl. dazu **132.1.13** *"Wie es wohl wirklich war.* Geschichte des Meisters von Nazareth ohne Legenden und theologische Zusätze" (= Roman; 1938 Bln-BEH, 280 S). Aus dem umfangreichen Werk, das sonst noch theologische Traktate, Predigten, Offene Briefe, Dramen und Romane umfaßt, seien außerdem zitiert: **132.1.20** *"Anticlericus.* Eine Laientheologie auf geschichtlicher Grundlage" (1907, 618 S), Vorstufe des "Deutschen Heiland"; ***132.1.21*** *"Anticlericus.* Vortrag am 2. März 1909 zu Sanssouci in Flensburg" (1909,32 S); **132.1.22** *"Deutschtum und Christentum.* Vortrag am 14. November 1913 im Curio-Haus zu Hamburg" (DTB); **132.1.23** *"Deutsch-religiöse Strömungen.* Übersicht über die gegenwärtigen Versuche, das Judentum aus dem deutschen Christentum auszuscheiden" (1918, Lunden im Nord-Dithmarschen, V. von H. Timm, 40 S); **132.1.40** *"Markion der Unbesiegte.* Geschichtlicher Roman aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus" (1934 Lpz-KLEI, 400 S). Von A. ist wohl auch die von ihm mit einem Geleitwort versehene Schrift eines "Marcion": **132.1.60** *"Das alte Testament - eine ,Heilige Schrift'?"* (0.]., Geleitwort datiert "Gilbhart 1923", Lpz-WEIC, VIII + 64 S), im wesentlichen rein tendenziöse, durch Abschnitt-Titel akzentuierte Anthologie aus dem A. T.

B 132.2 Joachim Kurd Niedlich (I)

Bei späteren Veröffentlichungen meist nur: Kurd Niedlich. Pseudonyme: Jörg Joachim. Leben: geb. 5. 7. 1884 Baudach (Kreis Sorau, Niederlausitz) - 27. 11. 1928 Berlin. Dr. phi!., Schulmann, Hrsg. Zs: Deutsch-Kirche. Bibliographie: Literatur-Kürschner 1928 ff. u. Nekrolog 1936 (unter]. Joachim). Einzelschriften: die ideologischen Hauptwerke sind **132.2. 10** *"Deutscher Heimatschutz* als Erziehung zu deutscher Kultur" (1920-1; 1926-2 Lpz-DüR, 180 S); **132.2.11** *"Deutsche Religion* als Quelle deutscher Wiedergeburt" (1921 Lan-KORT), dann als **132.2.12** *"Deutsche Religion* als Voraussetzung deutscher Wiedergeburt" (1923-2 Lpz-DüR, 28 S; 1927-3. verb. do, 27 S); ***132.2.13*** *"Jahwe oder Jesus?* Die Quelle unserer Entartung. Hrsg. vom Bund für deutsche Kirche" (1921-1; 1925-2 do, 87 S); **132.2.15** *"Die germanische Mythen- und Märchenwelt* als Quelle deutscher Weltanschauung. Hrsg. vom Friesenbund" (1921 do), 2. Auflage als **132.2.16** *"Das germanische Mythenbuch"* (1923-2), 3. Auflage als **132.2.17** *"Das Mythenbuch.* Die germanische Mythen- und Märchenwelt als Quelle deutscher Weltanschauung. Hrsg. vom Bund für deutsche Kirche" (1927-3. verbess. do, 108 S; 1936-4 do Titel), dazu parallel zur 2. Auflage **132.2. 19** *"Das Mythenbuch.* Textbuch der germanischen Mythen für Jung und Alt" (do, 48 S); außerdem **132.2.21** *"Das Märchenbuch"* (1927 Bln-DTK). Von N. stammen ferner breit angelegte Versuche, einen Religionsunterricht im Sinne der Deutschkirche zu entwerfen, so eine Reihe *"Deutscher Religionsunterricbt"* (6 Hefte in 3 Bden, 1923) und eine Reihe" *Wegweiser zum deutschen Religionsunterricht"* (angelegt auf 7 Reihen zu jeweils mehreren Heften, 1924 ff. Lpz-DüR), dann auch *"Predigten aus der deutschen Kunst.* Bildermappen hrsg. i. Auftr. d. Bundes f. dt. Kirche, Auswahl u. Text von K. N." (auch versch. Reihen geplant). Zu den Frühwerken N.'s gehört eine Schrift **132.2.40** *"Die Zulassung begabter Volksschüler* zu den höheren Schulen und Berufen" (1909 Lpz-DORF) und **132.2.47** *"Eine Geschichte des israelischen Volkes* für Schule und Haus" (1914 Lpz-DüR, 107 S, 2 K). Das umfangreiche belletristische Werk, z. T. unter "Jörg Joachim", enthält Dramen ("König Saul", "Der Heiland. Eine deutsche Jesustragödie" u. a.), Gedichte und anderes mehr.

B 132.3 Alfred Falb (I)

Leben: 21. 3.1889 Berlin -11. 5.1925 daselbst. Dr. Einzelschriften: **132.3.10** *"Den Lebendigen und den Toten"* (1917); **132.3.11** *"An den geistigen Adel deutschen Blutes"* (1920); **132.3.12** *.Lutber und die Juden" (1921);* ***132.3.13*** *"Luther und Mareion als Gegner des Alten Testaments"* (1923). Das letztere Buch grundlegend für die deutschkirchliche Bewegung.

B 132.4 Hans Falck (I)

Leben: Anstaltspfarrer in Berlin-Rummelsburg. Einzelschriften: ***132.4.10*** *"Wie die Bibel entstand";* **132.4.12** *"Aus des Deutschen Geistes Schatzkammer.* Religiöse Betrachtungen über Deutsche Märchen" (1931 Lpz-KLEI, 109 S; überklebt durch: "Werbeschrift des Bundes für deutsche Kirche, Berlin-Lichterfelde").

B 132.5 Ernst Bublitz (I)

132.5.12 *"Mein Glaube"* (1928 Bln-LüH, 32 S).

B 132.6 Kurt Mielsch (I)

132.6.15 *"Deutsche als Sendboten Gottes.* Ein schlichtes, religionswissenschaftliches Lesebuch" (1933, nicht Erstausgabe, Lpz-KLEI, überklebt durch Zettel: "Werbeschrift des Bundes für deutsche Kirche ... ",112 S).

B 132.9 Hermann Gebhardt (I)

Lic. Dr., sucht Brücke zwischen Christentum und der "Deutschen Glaubensbewegung" zu schlagen. **132.9.10** *"Das Buch von der deutsch-völkisch-christlichen Religion"* (1934 Bres-HIRT, 175 S), enthält S. 165-74 "Richtlinien der dt-völk-chr, Religion", die "Dresden, im Dezember 1932" datiert sind.

B 132.10 Max Maurenbrecher (I)

Leben: 17.7.1874 Königsberg - 30.4.1930 Arnstadr (Blinddarmoperation). Sohn des Historikers Wilhelm M., ist M., von Beruf Dr. phi!. und evangelischer Pfarrer, ein Mann der Wandlungen. Dezemberheft 1930 des "Widerstand" (B 22.5.5): "M. M. war eine Kampfnatur. Ein protestantischer Pfarrer wird Sozialdemokrat, schreibt eine antimonarchische Geschichte der Hohenzollern, tritt aus der Kirche aus, wandelt sich während des Krieges zum Nationalisten, wird Chefredakteur der Deutschen Zeitung, kehrt in die Kirche zurück und stirbt als kleiner Dorfpfarrer in verlassener Gegend Thüringens." Die Stationen: als Anhänger Friedrich Naumanns 1899-1903 Schriftleiter der national sozialen Wochenschrift "Die Zeit", 1903 zur SPD, 1909-11 freireligiöser Lehrer in Nürnberg, 1911-16 freireligiöser Prediger in Mannheim, 1916 Austritt aus SPD, erst zur Vaterlandspartei, dann 1918 zur DNVP, 1919-20 Pfarrer der reformierten

Gemeinde Dresden, 1920-24 Schriftleiter der "Deutschen Zeitung" in Berlin, seit 1925 Pfarrer in Mengersgereuth/Thür. Ein zeis c h r i f t e n: in unserm Zusammenhang in erster Linie: 132.10.10 *"Der Heiland der Deutschen.* Der Weg der Volkstum schaffenden Kirche" (1930-1 Göt-VAN, 208 S; 1933-2. durchges., mit Biographie M.'s, 185 S) mit dem Leitmotiv: "... am kämpferischen Christus soll das deutsche Volk den Mut und die Kraft der Selbstbehauptung entzünden". Dorthin führt 132.10.12 *"Ober Friedrich Nietzsche zum deutschen Evangelium.* I: Von Gott und Heiland. II: Von Zucht und Züchtung" (2 Bde; 1926-1927 Dre-GLA). Von 1920 ab sammelt M. seine Predigten und Vorträge in der Reihe *"Glaube und Deutschtum".* Umfangreiches Werk aus der freireligiösen Frühzeit. Wendung setzt ein mit 132.10.20 *"Neue Staatsgesinnung.* Ein Vortrag" (vor Gemeinnütziger Ges. i. Jena, 11. 11. 1914; BR: Tat-Flugschriften, 17; 1916 Jen-DIE, 37 S), worin ein Abschnitt lautet: "Militarismus Sozialismus Monarchie als neue Einheit". Von den späteren Schriften noch: 132.10.30 *"Goethe und die Juden.* Eine Zusammenstellung" (BR: Dts führende Männer und das Judentum, 3; 1921 Mü-VOL, IV + 108 S); 132.10.34 *"Der völkische Geschichtsunterricht.* Entwurf eines Lehrplans" (BR: Pädagog. Magazin, 1011; 1925 Lan-BEY).

B 132.16 Hans (Paul) Freiherr von Wolzogen (I)

Leb e n: 13. 11. 1848 Potsdam - 2. 6. 1938 Bayreuth, Sohn des Schriftstellers Alfred Frhr. v. W., ist H. v. W. seit 1878 Herausgeber der von Richard Wagner gegründeten "Bayreuther Blätter" und produziert ein breites Opus an Wagner-Exegese, lebt bis zum Tode in Bayreuth. Verfaßt auch Lyrik, Spiele, Operntexte, Erzählungen, Essays, übersetzungen ("Edda", 1876; "Aschylos", 1878). Daneben deutschchristliche Bücher, von denen hier allein die Rede sein soll. Ein zeis c h r i f t e n: 132.16.10 *"Aus deutscher Welt"* (1905 Lpz-XEN); *132.16.11 "Von deutscher Kunst"* (1906 Bln-SCHWE, 274 S); 132.16.12 *"Germanisierung der Religion"* (BR: Flugschriften d. Vaterld. Schriften-Verbandes, 16; 1911 Bin, V. d. Verbandes, 20 S); 132.16.13 *"Zum deutschen Glauben"* (1913 Lpz-XEN); 132.16.14 *"Deutsches Hoffen - Deutscher Glaube" (1921);* 132. 16. 18 *"Was ist Gott?* Begriffe und Gedanken aus deutscher Weltanschauung" (1931 Lpz-HAM, 56 S). Vgl. auch B 132.1. 10.

B 132.17 Ernst Freiherr von Wolzogen (I)

25. 4. 1855 Breslau - 30. 8. 1934 München. Bruder von Hans. Bekannt als Vater des modernen deutschen Kabaretts (1901 "überbrettl" in Berlin) sowie durch heitere Romane und Theaterstücke. Darüber wird der deutsch völkische E. v. W. oft übersehen, der sich ab 1919 besonders stark ausprägt. B i b I i o g rap h i e: S. 470-74 (Sek) in Zs "Die schöne Literatur", Okt, 1928; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein zeis c h r i f t e n: aus der Frühzeit 132.17.10 *"Links um kehrt schwenkt - Trab!* Ein ernstes Mahnwort an die herrschenden Klassen und den deutschen Adel insbesondere" (1895 Bin-FON, 40 S). Dann ab 1919: *132.17.13 "Wegweiser zum deutschen Glauben.* Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung der wesentlichen Gesichtspunkte der deutsch-religiösen Gemeinden und Verbände" (1919 Ora-DOLA, 41 S); 132.17.14 *"Harte Worte,* die gesagt werden müssen" (1919 Lpz-HAM, 24 S); 132.17.17 *"Offenes Sendschreiben an den christlichen Adel deutscher Nation"* (1920 do, 21 S). Das sind die theoretischen Traktate. Die gleiche Gesinnung auch in den Romanen 132.17.24 *"Wenn die alten Türme stürzen"* (1925 Bld-EYS, 321 S) und 132.17.25 *"Das Schlachtfeld der Heilande"* (1926 Mag-FRU, 308 S), also im Frundsberg-Verlag, über den sich mit die Abspaltung des "neuen Nationalismus" vom "Stahlhelm" vollzieht. Eine Art Vermächtnis bildet der dritte Teil der dramatischen Trilogie "Der Weg des Kreuzes" (I: "Die Maibraut", 1909; II: "König Karl", 1914); *132.17.29 "Fausti Himmelfahrt oder Der Deutsche Teufel.* Dramatisches Gedicht in sechs Bildern" (1926 Hal-SON, 114 S), wo Faust für den "nordisch-deutschen Geist" gegen den christlichen steht. (Womit wir schon über den Bereich der deutsch-christlichen Strömungen im engeren Sinne hinausgelangt wären.)

B 133 Die "deutschgläubigen" Leitfiguren

B 133.1 Arthur Bonus (I)

Ps e u don y m e: Fritz Benthin, Franz Brand, Georg Stolterfoth. Leb e n : 21. 1. 1864 Neu-Prussy (Westpreußen) - 9. 4. 1941 Bischofstein bei Lengenfeld. Evangel. Pfarrer u. Schriftsteller, an dem sich der übergang vom christlichen Liberalismus zum Deutschgläubigen gut ablesen läßt. Vor allem in wilhelminischer Zeit vielgelesen. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1907 ff. Ein z e 1- sc h r i f t e n : Proben aus dem Frühwerk: 133. ,. 11 *"Von Stöcker zu Naumann.* Ein WOrt zur Germanisierung des Christentums" (1896 Heil-SAL, 84 S); 133. ,. 12 *"Deutscher Glaube.* Träumereien aus der Einsamkeit" (1897-1, 1901-2 do, 240 S); 133.1.21 *"Zur Germanisierung des Christentums.* I. Band von: Zur religiösen Krisis" (1911 Jen-DIE, 206 S); von diesem Werk II. Bd. offensichtlich nicht erschienen, dafür 133. 1.22 *"I1I: Religiöse Spannungen.* Prolegomena zu einem neuen Mythos" (1912 do) und 133.1.23 *"IV: Vom neuen Mythos.* Eine Prognose" (1911 do, 125 S); 133.1.24 *"Religion als Wille.* Grundlegendes zur neuen Frömmigkeit" (1915 do, 121 S). Als später Nachzügler dann: 133.1.35 *"Von Tod und Tapferkeit.* Neue Besinnungen über deutschen Glauben" (0.]., 1938, Wei-DCH, 127 S), womit B. am Schlusse seines Lebens also zu den "Deutschen Christen" findet. B. gibt mit seiner Frau Beate zusammen alt isländische Dichtung heraus; am bekanntesten davon sein 133.1.40 *"Isländerbuch" (1906-7* Erstfassung in 3 Bden, Mü- WEY; 1935 Neuausgabe in 1 Bd, do, 399 S).

B 133.2 Hermann Schwarz (I)

Leb e n: 22. 12. 1864 Düren (Rheinland) - Dez. 1951 Darmstadt. Philosophieprofessor, der von seiner "Philosophie des Ungegebenen" (so sein Hauptwerk von 1921) zur Deutschgläubigkeit findet: stark von der Mystik und von Fichte beeinflußt. 1910 Professor in Greifswald, dort 1933 emeritiert, seither in Darmstadt lebend. Bi b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner. Li t e rat ur: 133.2. x 10 *"Vom sittlich-religiösen Erleben.* Philosophische Untersuchungen. H. Schw. z. 60. Geburtst. dargebr. v. Schülern" (1924 Gre-BAM); 133.2. x 11 Heinz Heimsoeth (Hrsg) *"Gott, Seele, Geist.* H. Schw. z. 70. Geburtst." (1935 Bin); 133.2. x 14 Martin Herpel *"H. Schw. und der nordische Gedanke"* (BR: Reden u. Aufsätze z. nord. Gedanken, hrsg. B. Kummer, 8; 1934 Lpz-KLEI). Sam m I u n gen: von den auf 7 Bde. geplanten *"Gesammelten Werken"* (Bln-JUN) in Lexikonformat scheinen nur zwei Bände erschienen zu sein: 133.2.1 *"I: Politisch-philosophische Schriften"* (1940, XVI + 713 S, 1 T); 133.2.2 *"I1: Vorlesungen zur Ethik und Volkstumsphilosophie"* (1943, XII + 732 S). Einz e l s c h r i f t e n : Wir lassen das fachphilosophische Werk weg und beschränken

uns auf das, was sich dem Politischen und der Deutschgläubigkeit nähert. Als Einführung in die Grundlagen des Werkes allenfalls 133.2.10 *Systematische Selbstdarstellung"* (Sonderdruck 1933 aus Bd. I, S. 57-126 des von S. hrsg. Sammelwerkes "Deutsche systematische Philosophie nach ihren Gestaltern", 2 Bde, 1931 Bln-JUN) sowie 133.2.12 *"Gott,* Jenseits von Theismus und Pantheismus" (1928 do, X + 212 S). Zur Filiation der Mystik: 133.2.20 *"aber neuere Mystik* in Auseinandersetzung mit Bonus, Joh. Müller, Eucken, Steiner" (BR: Studien des apologet. Seminars in Wernigerode, 1; 1920-1; 1922-2 Güt-BER, 96 S); 133.2.22 *"Auf Wegen der Mystik.* Drei grundlegende Erörterungen" (1924 Erf-STEN). Zu den geistig-politischen Wurzeln: 133.2.30 *"Fichte und wir"* (1917); 133.2.31 *"Einführung in Fichtes Reden an die deutsche Nation"* (BR: Pädagog. Magazin, 967; 1925 Lan-BEY, 72 S); 133.2.33 *"Ernst Moritz Arndt, ein Führer zum Volkstum"* (BR: do, 1131; 1927 do). Die politischen Schriften setzen ein mit drei Titeln, in denen noch die "Ideen von 1914" nachklingen: 133.2.40 *"Weltgewissen oder Vaterlandsgewissen?"* (1919-1 in BR: Beitr. z. Phi!. d. dt, Idealismus, Beiheft 1, Erf; 1926-2 in BR: do, 1107); 133.2.41 *"Alte und neue Pflichtgesinnung"* (1922 Gre-BAM); 133.2.42 *"Ethik der Vaterlandsliebe"* (BR: Pädagog. Magazin, 912; 1922-1 Lan-BEY, 1926-2); weitere Stücke dieser Art inBd.I der "Gesammelten Werke". Ein neuer Stoß halb politischer, halb deutschgläubiger Schriften setzt dann 1928 ein: 133.2.50 *"Gottestum im Volkstum"* (BR: Pädagog. Magazin, 1192; 1928 do); 133.2.51 *.Kriegssdiuldlüg« und unsere Pflicht.* Vortrag in der studentischen Protestversammlung am 28. 6. 1928 zu Greifswald" (1928 Gre-BAM); 133.2.53 *"Gemeinschaft und Idee"* (BR: Greifswalder Studien zur Lutherforschung u. neuzeitlichen Geistesgeschichte; 1930 Bln-GRU); 133.2.55 *"Nationalsozialistische Weltanschauung.* Freie Beiträge zur Philosophie des Nationalsozialismus aus den Jahren 1919-1933" (1933 Bln-JUN, 111 S); 133.2.56 *"Christentum, Nationalsozialismus und Deutsche Glaubensbewegung"* (1934 do, 44 S); 133.2.57 *"Ekkehart der Deutsche.* Völkische Religion im Aufgang" (1935 do, 128 S); 133.2.58 *"Zur philosophischen Grundlegung des Nationalsozialismus"* (BR: Schriften d. Dt. Hochschule f. Politik, 17; 1936 do); 133.2.59 *"Deutscher Glaube am Scheidewege.* Ewiges Sein oder werdende Gottheit?" (1936 do, 80 S); *133.2.60 "Grundzüge einer Geschichte der artdeutschen Philosophie"* (BR: Schriften d. Hochschule f. Dt. Politik, 28-29; 1937 do, 80 S); 133.2.61 *"Die Irminsul als Sinnbild deutschvölkischen Gottesglaubens"* (1937 do); 133.2.63 *"Deutsche Gotterkenntnis einst und jetzt"* (1938 Stg-BüH, 96 S); 133.2.67 *"Ewigkeit.* Ein deutsches Bekenntnis" (1941 Bln-JUN, 127 S). Es sei daran erinnert, daß die Verwendung des Wortes "Nationalsozialismus" in Buchtiteln gerade in den Anfängen des Dritten Reiches nicht dafür bürgt, daß es sich um parteioffiziöses Schrifttum handelt. Manche Völkische suchen damals ihre abweichenden Meinungen unter dem offiziellen Signet durchzuschmuggeln.

B 133.3 Arthur Drews (I)

Leb e n: 1. 1. 1865 Uetersen (Holstein) - 19. 7. 1935 Achern (Baden). Seit 1898 Professor der Philosophie an der TH Karlsruhe. Diesem vom Monismus herkommenden Philosophen fehlt im Unterschied zu den andern hier behandelten Leitfiguren die deutschvölkische, germanentümelnde oder auch nur deutschnationale Färbung. Berühmt wird D. durch seine Bestreitung der Geschichtlichkeit Christi in "Die Christusmythe" (1900). Ein z e l s ehr i f t e n : aus seinem umfangreichen Werk, in dem sich neben fachphilosophischen Büchern auch Arbeiten über Richard Wagner, Nietzsche, Eduard v. Hartmann, Plotin finden, zitieren wir allein das Buch, mit dem er in der deutschgläubigen Bewegung Fuß faßt: 133.3.10 *"Deutsche Religion.* Grundzüge eines Gottesglaubens im Geiste des deutschen Idealismus" (1935 Mü-ARU, VIII + 227 S). Es trägt das bezeichnende Motto: "An ihrer reinen Idee gemessen, gab es bisher noch gar keine Religion"; gewidmet ist es "Der jungen deutschen Reformation".

B 133.4 Ludwig Fahrenkrog (I)

Leb e n: 20. 10. 1867 Rendsburg - Oktober 1952 Biberach a. d. Riß. Kunstmaler (mit deutschvölkischen Themen) und Schriftsteller, 1893 Lehrer an Kunstschule Barmen, dort 1913 Professor, 1902 bekannt durch Streit um sein Gemälde eines bartlosen Christus, gründet 1908 die GGG (Germanische Glaubens-Gemeinschaft), die am entschiedensten nichtchristliche unter den deutschgläubigen Organisationen. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1928 ff. Li t e rat ur: über den Maler 133.4. x 13 Kurt Engelbrecht *"L. F., seine Schöpfungen und ihre Bedeutung für unser Volkstum"* (BR: Kunstgabe 2 der Schönheit; o.]., um 1921, Dre-SCHO, 32 S, 53 T. mit 6 farb. u. 47 schwarzweißen Abb, dazu Vignetten); 133.4. x 19 Ludwig DesseI *"F. und die Germanische Glaubens-Gemeinschaft.* Ein Beitrag zur geschichtlichen Treue. Hrsg vom Amt der GGG" (1937 Lpz, Fahrenkrog- Verlag Carl Peter, 68 S), worin einiges von den Schwierigkeiten F.'s im Dritten Reich angedeutet wird. Ein z e l s ehr i f t e n: die zahlreichen Dichtungen und Dramen nordischen Inhaltes ("Wölund", "Nornegast", "Die Godentochter" usw.) können hier nicht erfaßt werden. Erwähnt sei nur, weil in der Verbindung von Wort und Gemälden für F. aufschlußreich, mit goldenem Deckblatt 133.4.27 *"Lueifer.* Dichtung in Bild und Wort" (1917 Stg-GREI, VIII + 24 S, 11 T). Die Reihe der unmittelbar das Religiöse betreffenden Bücher beginnt mit 133.4.40 *"Geschichte meines Glaubens"* (1906-1 Hal-GEBA, 1923-2 Lpz-HART, XIII + 173 S). Das Hauptwerk ist *"Gott im Wandel der Zeiten.* Ein Buch in sieben Büchern. Erzählungen und Bilder von L. F.", wovon wohl nur 6 Bde. erschienen sind: 133.4.43 *"I: Das Grauen vor dem Unbekannten"* (0. j., 1922?, Lpz-HART, später bei Lpz-KLEI, dann Lpz-FAH, 113 S, 5 T); 133.4.44 *.n. Feuer und Sonne"* (0.]., 1922?, do, 167 S, 5 T); 133.4.45 *"III: Der Götze"* (0.]., 1923, do, 229 S, 5 T); 133.4.46 *"IV: Dschain Mahavira"* (1925); 133.4.47 *"V: Der geopferte Gott"* (1931); 133.4.48 *"VI: Richter Irrwahn"* (1931). Weiter für die GGG grundlegend das von F. hrsg. 133.4.52 *"Das Deutsche Buch.'* Bearb. u. m. Bild- u. Buchschmuck von L. F." (erst als Sonderdruck aus der Zs "Die Nornen", dann 1921-2. verm. u. verb. Bln-KRAF, 96 S, 1 T; 1924-3 Lpz-HART, 164 S, 4 T). In den 30er Jahren eine zweite Welle: 133.4.60 *"Germanisches Glaubensgut"* (BR:Völkische Reihe im C. Winter-Verlag; 1934 Hei-WIN, 29 S) und dann in der von F. hrsg. Buchreihe *"Jung-deutsche Religion"* (Lpz-FAH): 133.4.63 *"I: Germanische Glaubensgemeinschaft"*, 133.4.64 *.Selbsterlosung"*, 133.4.68 *"VI: Aufsätze zum Germanenglauben"* (alle o.]., 16 S).

B 133.5 Ernst Graf zu Reventlow (I)

Leb e n: 18. 8. 1869 Husum - 21. 11. 1943 München. Zunächst Marineoffizier, Kapitanlt. a. D., dann politischer Schriftsteller und Politiker. Vor 1914 Verfechter des Imperialismus, dem Alldeutschen Verband nahestehend; nach 1918 zu den Deutschvölkischen, 1927 zur NSDAP, innerhalb der er jedoch immer ein völkischer Außenseiter bleibt. Seit 1924 Reichstagsabgeordneter, seit 1920 Hrsg.

der Wochenzeitung "Der Reichswart". 1933 Stellvertretender Führer der "Deutschen Glaubensbewegung" unter Hauer. Bruder der Schwabinger Schriftstellerin Franziska v. R. (1871-1918). Ein z eis ehr i f t e n: die umfangreiche erste Hälfte des Werkes, die alldeutsche, bis etwa 1922 lassen wir hier weg - es ist im wesentlichen Tagespublizistik im Dienste der antienglischen Flottenpolitik. Herausgehoben sei aus ihr nur das für "Opposition von rechts" im Kaiserreich stehende Buch **133.5.10** *"Kaiser Wilhelm Il. und die Byzantiner"* (1906 Mü-LEH, 200 S) und das Bändchen **133.5.15"** *Welt, Volk und ich"* (BR: Werdandibücherei, 5; 1910 Lpz-ARDT, 171 S). Weiter lassen wir weg den Großteil des im Dritten Reich Verfaßten - es ist bloße Propaganda-Makulatur. Uns interessiert hier der sich dem Nationalbolschewismus nähernde R. und der deutschgläubige R. Die wesentlichen Schriften in dieser mittleren Periode sind: **133.5.50** *"Völkisch-kommunistische Einigung?"* (1924 Lpz-LGR, 76 S); **133.5.52** *"Monarchie?" (1926* Lpz-HAM); **133.5.55** *"Für Christen, Nichtchristen, Antichristen.* Die Gottfrage der Deutschen" (1928 Wei-DUN, VI + 330 S); **133.5.57** *"Nur durch Nein zu Ja.* Umrisse und Grundlinien einer deutschen Außenpolitik" (1930); **133.5.58** *"Deutscher Sozialismus.* Civitas Dei Germanica" (1930-1 Wei-DUN, 310 S; 1933-2 do, 312 S, mit neuem Schluß, Vorwort "Sept. 1933" datiert); **133.5.66** *"Wo ist Gott?"* (1934-1 Bin-ROTA, 403 S; 1935-2 Bln-RWA, 416 S, "Mit einem Nachwort an die Kritiker").

B 133.6 Artur Dinter (I)

Leb e n: 27. 6. 1876 Mülhausen (Elsaß) - 21. 5. 1948 Offenburg (Baden). Ursprünglich naturwissenschaftliche Interessen, 1904 Oberlehrer in Konstantinopel, 1905-08 Spielleiter an verschiedenen Bühnen, Kriegsteilnahme, ab 1924 Abgeordneter im thüringischen Landtag. Spielt in der frühen NSDAP eine Rolle, zieht sich dann nach Meinungsverschiedenheiten mit Hitler ins Religiöse zurück. Er gibt Landtagsmandat auf und gründet 1927 die "Deutsche Volkskirche", welche bei Ablehnung des Alten Testamentes und der Paulinischen Theologie die Katholiken, Protestanten und Deutschgläubigen einigen will auf alleiniger Grundlage der "reinen ursprünglichen, arisch-heldischen Lehre Jesu". Zeitschriften: "Geistchristentum", "Die Deutsche Volkskirche" (seit 1927), "Die religiöse Revolution" (seit 1934). Ein z e l s ehr i f t e n : bekannt wird D. durch eine kuriose Roman-Trilogie "Die Sünden der Zeit": **133.6. 10** *"I: Die Sünde wider das Blut.* Ein Zeitroman" (1918-1; 1921-15 Lpz-MAT, 352 S), antisemitisch, H. St. Chamberlain gewidmet; **133.6.11** *"I/: Die Sünde wider den Geist.* Ein Zeitroman" (1920-1; 1921-12. bis 20. Auf!. 56.-100. Td. do, 245 S), über den Spiritismus, zwei adeligen Damen gewidmet; **133.6.12** *"I/I: Die Sünde wider die Liebe.* Ein Zeitroman" (1922-1 do, 330 S), über die sexuelle Frage, Paul de Lagarde gewidm~t. Die "erste Sünde" hat Hans Reimann zu einer witzigen Parodie ("Die Dinte Wider das Blut", 1921) inspiriert. Im übrigen läßt sich das Werk bis zur Gründung der Deutschen Volkskirche einigermaßen überblicken. Es umfaßt naturwissenschaftliche Arbeiten, Theaterstücke (z. T. im e1sässischenDialekt), Polemiken zu Theaterfragen, Broschüren zur Rassenfrage, einen Jugendroman. Weiter hat D. wie H. St. Chamberlain oder Lanz von Liebenfels Teile der Bibel neu übersetzt: ***133.6.20*** *"Das Evangelium unseres Herrn und Heilandes [esus Christus* nach den Berichten des Johannes, Markus, Lukas und Matthaus im Geiste der Wahrheit neu übersetzt und dargestellt" (1923 Lan-KABI, 398 S). Die Folgerungen aus diesen Studien ziehen die **133. 6. 25** ,,191 *Thesen zur Vollendung der Reformation.*

Die Wiederherstellung der reinen Heilandslehre" (1926 Lpz-BEU, 243 S). Eine frühe Zusammenstellung der politischen Ziele ist **133.6.30** *"Ursprung, Ziel und Weg der deutschvölkischen Freiheitsbewegung.* Das völkisch-soziale Programm von Dr. phi!. nat, A. D., Mitglied des Thüringischen Landtages" (1924 Wei-DUN, 45 S). Von 1927 ab jedoch setzt eine explosionsartige Flut von Broschüren und Flugschriften, von Sonderdrucken aus den Dinterschen Zeitschriften ein, vor der wir bibliographisch kapitulieren.

B 133.7 (Jakob) Wilhe1m Hauer (I)

Leb e n: 14. 4. 1881 Ditzingen (Württ.) - 18. 12. 1962 Tübingen. Universitätsprofessor, Indologe und Religionshistoriker. Nach längeren Auslandsaufenthalten, u. a. in Indien, 1921 Habilitation in Tübingen, 1925 Ordinarius in Marburg, 1927 in Tübingen. H. kommt aus der evangelischen Jugendbewegung (Bund der Köngener). Einen Teil der Köngener führt er auf seinem Weg aus dem Christentum in die von ihm geführte "Deutsche Glaubensbewegung" (Juli 1933 in Eisenach gegründet) als Hausmacht mit, allerdings auch in die seit 1935 einsetzende Zersplitterung der DG, die ihn den Vorsitz niederlegen läßt. Seine mit den Köngenern geschaffene Zs "Kommende Gemeinde" (B 22.7. 471) wird denn auch im Jan. 1934 in die Zs "Deutscher Glaube" (B 22. 2. 267) umgewandelt. Ein z e l s ehr i f t e n: das indologische und religionswissenschaftliche Werk können wir hier nicht aufführen. Deutschgläubiges Hauptwerk ist **133.7.10** *"Deutsche Gottschau.* Grundzüge eines Deutschen Glaubens" (1934-1; 1935-3 Stg-GUT, 288 S). Weiter **133.7.13** *"Das religiöse Artbild der Indogermanen* und die Grundtypen der indoarischen Religion. Glaubensgeschichte der Indogermanen, Teil 1" (1937 Stg-KOH, XVI + 357 S); **133.7.15** *"Ein arischer Christus?* Eine Besinnung über deutsches Wesen und Christentum" (1939 Kar-BOLT, 64 S); ***133.7.18*** *"Religion und Rasse"* (BR: Wiss. Akad. Tübingen d. NSD-Dozentenbundes; 1941 Tü-MOH, 49 S). Außerdem sind H.'s Beiträge in den beiden Schriftenreihen zu beachten, die er während seiner Führung der DG herausgibt. Das eine sind die *"Flugschriften zum geistigen und religiösen Durchbruch der deutschen Revolution.* Hrsg. W. H." (Stg-HIR), deren erste fünf Nummern von H. verfaßt sind: **133.7.30** *"I: Verfassungsänderung oder Revolution der Kirche?"* **133.7.31** *"I/:* Wo *bleibt die deutsche Intelligenz?* Gedanken eines Hochschullehrers zur Verständigung und Entscheidung" (1933, 15 S); **133.7.32** *"I/I: Unser Kampf um einen freien deutschen Glauben"* (1933, 23 S); **133.7. 33** *"IV: Konfessionszwang oder freie religiöse Führung der deutschen Jugend?"* **133.7.34** *"V: Was will die Deutsche Glaubensbewegung?* (1. Auf!. o. J., 45 S), davon Neubearbeitung durch Herbert Grabert **133.7.35** "do" (1935 Stg-GUT, 61 S). Die andere Reihe setzt später ein: *"Schriften zur Deutschen Glaubensbewegung.* Hrsg. W. H." (1934ff. Stg-GUT). Hier stammen die Hefte 2-5 von anderen Autoren: F. W. Prinz zur Lippe, Fritz Gericke, Wilhe1m Schloz, Friedbert Schultze. Vom ersten Heft gibt es zwei völlig verschiedene Versionen: **133.7.40** *,,1: Grundlinien einer deutschen Glaubensunterweisung.* Mit Hauptentwurf zu einem Lehrplan der Deutschen Glaubensbewegung. In Verb. mit Friedrich Solger hrsg. W. H." (1934-1, 58 S); **133.7.41** "do. In Verb. mit Friedrich Solger, Friedrich Berger, Friedrich SchölI, Ernst Küster, Bodo Ernst, Marie Eckerr hrsg. W. H." (1935-2, 101 S). In diesen Umkreis gehören noch H.'s Schrift **133.7.50** *"Fest und Feier aus deutscher Art"* (1936 Stg-GUT, 60 S), das von ihm herausgegebene Sammelwerk **133.7.55** *"Glaube und Blut.* Beiträge zum Problem Religion und Rasse. Hrsg. J. W. H."

(1938 Kar-BOLT, 184 S) sowie die 1940ff. erscheinenden *"Urkunden und Gestalten der Germanisch-Deutschen Glaubensgeschichte.* Hrsg. J. W. H." (Stg-KOH).

B 133.8 Ernst Bergmann (I)

Leb en: 7. 8. 1881 Colditz (Sachsen) - 16. 4. 1945 Naumburg. Philosophieprofessor (seit 1916 in Leipzig) und Begründer der "Deutschreligion", Herausgeber der Zeitschrift "Deutsches Wesen". In der deutschgläubigen Bewegung latent der Abweichung (zum Matriarchalisch-Chthonischen, zum Materialistisch-Deterministischen) verdächtig. Zerstreitet sich denn auch mit Hauer in der "Deutschen Glaubensbewegung" und scheidet aus. Li t e rat ur: 133.8. x 10 Karl-Heinrich Hunsche *"E. B. Sein Leben und sein Werk"* (1936 Bres-HIRT, 56 S, 5 Abb); 133.8. x 12 Rudolf Neuwinger *"Die Philosophie E. B.'s"* (1938 Stg-TRU, 154 S); für die Widerstände bei den Völkischen vgl. B 125.8.13; für die Widerstände eines konservativen Christen vgl. den Aufsatz 133.8. x 25 Karl Kindt *"E. B. - eine deutsche Gefahr"* (S. 270-84 in Zs: Die neue Literatur, 1934, Heft 5). Ein- z e l s ehr i f t e n: ein umfangreiches fachphilosophisches Werk (Schwerpunkte: Ksthetik, Lamettrie, deutsche Mystik, Philosophie geschichte) kann hier nicht aufgeführt werden. Ebenso muß weggelassen werden eine zweite Schicht dieses sehr ausgebreiteten Werkes: sie reicht insofern bereits ins Politische hinein, als sie von der "weltgeschichtlichen Mission der deutschen Bildung", d. h. des deutschen Idealismus, handelt und auch hier, wie bei so vielen andern Autoren dieser Bibliographie, Fichte als den eigentlichen Anreger erkennen läßt. Wir führen hier nur die dritte Werkschicht an, die der deutschreligiösen Schriften (mit einem Knick um 1933): 133.8.10 *.Erleenntnisgeist und Muttergeist.* Eine Soziosophie der Geschlechter" (1932 Bres-HIRT, VII + 448 S); 133.8.11 *"Die Entsinkung ins Weiselose.* Seelengeschichte eines modernen Mystikers" (1932 do, VIII + 250 S); *133.8.12 "Die Deutsche Nationalkirche"* (1933 do, 393 S; Vorwort datiert "November 1932"; 1934-2. unveränd.); 133.8.13 *"Deutschland, das Bildungsland der neuen Menschheit.* Eine nationalsozialistische Kulturphilosophie" (1933-1 do; 1936 gek. Ausgabe, 153 S); 133.8.14 *"Die 25 Thesen der Deutschreligion.* Ein Katechismus" (1934-1 do, 87 S); 133.8.16 *"Die natürliche Geistlehre.* System einer deutsch-nordischen Weltsinndeutung" (1937 Stg-TRU, 389 S), worin die Abkehr vom "Pelasgischen" der eingangs zitierten Werke besonders deutlich wird; *133.8.18 "Die Geburt des Gottes Mensch.* Eine Philosophie der Religion und der Religionen. Nach Grundsätzen der ,Natürlichen Geistlehre' dargestellt. Band I: Begriff und Wesen der Religion" (1939 Lpz-PET, XVI + 383 S); 133.8.25 *"Kleines System der Deutschen Volksreligion"* (BR: Bücher der Burg, 2; 1941 Pra-BUR, 88 S). Daneben gibt es zwei Schriftenreihen, in denen B.'s Texte erscheinen. Zunächst *"Die deutsche Volkspredigt.* Andachten, Vorträge und Schulungsbriefe zur Deutschreligion. Hrsg. E. B." (1934 Bres-HIRT): 133.8.30 *"I: Das Geschenk* aus der hohen Seele" (14 S); 133.8.31 *.Ll : Deutschgotteslehre"* (oder "Deutsche Gotteslehre"?; 22 S); 133.8.32 *.JII , Von der Heiligkeit des Todes.* Brief über den Unsterblichkeirsglauben" (15 S). Die andere Reihe heißt *"Volkstümliche Reden und Schriften über Natur und Religion",* kommt ab 1935 im Fahrenkrog-Verlag Carl Peter, dann im Verlag Carl Peter, beide Leipzig, heraus und wird VOn B. zus. mit Carl Peter herausgegeben: 133.8.40 *„1: Die formende Kraft im Weltall"* (1935); 133.8.41 *.Ll : Die großen Ideen der deutschen Religion"* (1935); 133.8.42 *.Ll I: Was der Deutschreligiöse von Meister Eckart wissen muß";* 133.8.43 *"IV: Was will die Gemeinschaft Deutsche Volksreligion e~V. [",* Diese Texte scheinen alle von B. zu stammen. Bei Carl Peter erscheinen auch die von B. verfaßten. 133.8.48 *"Richtlinien* für den deutschreligiösen Jugendweih- Vorbereitungsunterricht. Hrsg. Gemeinschaft Deutsche Volksreligion " (1938 Lpz, 32 S). Vgl. außerdem: 133.8.60 *"Katechismus der Jesuitenmoral"* (1936-2 Lpz-BREI; 133.8.64 *"Das Gottesgeheimnis.* Gespräch eines Vaters mit seinen Söhnen über Natur und Religion" (1936 Land-PFEI). Es gibt von B. auch ein schönliterarisches Werk. Aus dieser Spätzeit z. B. 133.8.70 *"Der Ketzer von Toulouse.* Dramatische Dichtung in acht Bildern" (1935 Lpz-FAH, XII + 230 S; enthält S. III-XII eine Selbstverteidigung B.'s gegen kirchliche Angriffe auf sein Werk); 133.8.71 *"Alexius und Adriatica.* Eine Heiligen-Ehe. Dramatische Dichtung in acht Bildern" (1935-1 Lpz-FAH, dann Lpz-PET, XII + 180 S).

B 133.9 Hermann Mandel (I)

Leb en: 13. 12. 1882 Holzwickede (Westfalen) - 8. 4. 1946. Evangelischer Theologe, 1912 Professor für systematische Theologie in Rostode. 1918 für systematische Religionswissenschaft u. vergl. Religionsgeschichte, später der "Rassenkundliehen Geistesgeschichte" in Kiel. Ab 1931 heftiger Ausstoß von deutschgläubigen Schriften. Vertritt in Anknüpfung an Meister Eckehart (wie Hermann Schwarz!) und den jungen Luther eine Wirklichkeitsreligion mit völkischem Einschlag, bleibt aber in der Landeskirche. 1933-34 Vorsitzender des (dann aufgelösten) Freundeskreises der Deutschen Glaubensbewegung. Ein z e l s ehr i f t e n: das um 1911 einsetzende theologische und religionswissenschaftliche Werk lassen wir weg. Für unsern Zusammenhang: 133.9.10 *"Wirklichkeitsreligion.* Religion als Sinngebung des Daseins" (1931); 133.9,11 *"Das metaphysisch-religiöse Ringen der Nachkriegszeit"* (1932 Kie-MüH, 48 S); 133.9.15 *"Deutscher Gottglaube* von der Deutschen Mystik bis zur Gegenwart. Drittes, selbständiges Heft einer Deutschtheologie als rassenpsychologischer, geschichtlich-systematischer Grundlegung völkischer Religionslehre", mit Anhang (31 S) *"Heerschau* deutschen Glaubens und deutscher Frömmigkeit. Eine Führung durch das deutschreligiöse Schrifttum" (1934 Lpz-ARM, VII + 128 + 31 S); 133.9.16 *"Nordisch-deutsches Seelentum* im Gegensatz zum morgenländischen. Ein Schlüssel zur Religionsgeschichte. Ein Maßstab zur Religionsvergleichung" (1934 Stg-HIR, VIII + 112 S); 133.9.17 *.Bekenntnisglaube und Deutscher Glaube.* Eine Gegenüberstellung zur Selbstprüfung für jeden aufrechten Deutschen" (1934 do, 36 S); 133. 9. 18 *"Nordisch-arische Wirklichkeitsreligion.* Vortrag geh. a. d. 2. Berliner Tagung über das heidnisch-religiöse Ringen der Gegenwart am 3. Lenzings 1934" (1934 do, 21 S); 133.9.19 *"Metapsychologie.* Ein systematischer Beitrag zur Glaubens- und Religionsgeschichte der Menschheit. M. e. Anhang: Der Unsterblichkeitsglaube der Menschheit" (1935 Lpz-AMB, XI, 189 S); 133.9.22 *"Rassenkundliehe Geistesgeschichte.* Einführ. Antrittsvorlesung u. Forschungsüberblick (1936 Lpz-HEL, 48 S); 133.9.24 *"Wirklichkeitsethik.* Grundlegung arteigenen, völkischen Rechtes und Ethos" (BR: Abh. u. Monographien zur Philosophie des Wirklichen, hrsg. E. R. Jaensch, 7; 1937 Lpz-AMB, XVI + 143 S). M. gibt auch eine Schriftenreihe *"Schriften Zum Deutschen Glauben"* (Lpz-HEL) heraus, in der folgende kürzere Texte von ihm erscheinen: 133.9.32 *"IlI: Deutsche Glaubensunterweisung in Frage und Antwort.* Leitfaden für deutschen Religionsunterricht" (1935, 31 S); *133.9.33 "IV: Luther in der Sicht deutschen Glaubens.* Vortrag im Bund für deutsche Kirche" (1935);133.9.34 *»V: Arische Gottschau* nach den ältesten

Glaubensurkunden. Vortrag auf der Religionswiss. Tagung der Ges. f. Germanische Ur- u. Vorgeschichte in Berlin am 6. April 1935" (1935,40 S).

B 133.10 Bernhard Kummer (III)

Leb e n: 26. 1. 1897 Leipzig - 1. 12. 1962 Bad Segeberg. Germanist und Edda-übersetzer. Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns, 1916 als Abiturient an die Westfront, 1918-20 französ. Kriegsgefangenschaft, Studium erst der Theologie, dann der Germanistik, 1927 Promotion bei dem Nordisten Eugen Mogk und dem Religionswissenschaftler Hans Haas, 1930 Assistent bei Gustav Neckel in Berlin, Beginn der schriftstellerischen und Vortrags tätigkeit. Herausgeber der Zs "Nordische Stimmen" (B 22. 2. 613), der Schriftenreihe "Reden und Aufsätze zum nordischen Gedanken" (= RA) und der Fragment bleibenden Reihe "Nordische Bühne". 1929 Eintritt in, 1930 Austritt aus NSDAP. Gerät im Dritten Reich mit seiner "antidämonischen" Germanen-Deutung in den Geruch des "Pazifismus" und zieht sich die Feindschaft Alfred Baeumlers sowie des "Ahnenerbes" zu. Schlägt sich mit Dozenturen und Lehraufträgen an verschiedenen Institutionen durch, muß 1937 Schriftleitung der "Nordischen Stimmen" niederlegen, zugesagte Professur für Altisländisch in Jena wird bis 1942 verzögert. 1944 zur Flak eingezogen, 1945 Kriegsgefangenschaft. 1946 Entlassung aus Lager, Weiterführung des Werks im Holsteinischen mit Hilfe der von der Familie "schwarz" über die Zonengrenze geholten Bibliothek. 1954 ff. Zs: Forschungsfragen unserer Zeit. Bi b I i o g rap h i e u. Li te rat ur: 133.10. x 1 *"B. K. zum Gedächtnis.* Hrsg. von Mitarbeitern der Zs ,Forschungsfragen ... '" (1963 Zev-FORS, 104 S, 9 Abb). Ein z eis ehr i f t e n: im Zentrum des Werkes steht die aufsehenerregende Dissertation 133.10.10 *"Germanischer Kult und Glaube in den letzten heidnischen Jahrhunderten"* (phi!. Diss. Leipzig 1927), davon Buchausgabe *133.10.11 "Midgards Untergang,* G. K. u. G. i. d.!. h.]." (BR: Veröff. d. Forsch.-inst. f. verg!. Religionsgesch. a. d. Univ. Leipzig, II/7; 1927 Lpz-FEIF, 270 S; 1938-4 bei Lpz-KLEI). Sein Bild von nordischem Glauben und nordischer Sitte faßt K. dann zusammen in den drei Folgen von *"Herd und Altar.* Wandlungen altnordischer Sittlichkeit im Glaubenswechsel" (Lpz-KLEI): 133.10.13 *"I: Einleitung"* (1933), 133.10.14 *.LI : Band* 1: *Persönlichkeit und Gemeinschaft" (1934,* 184 S), 133.10.15 *.tu. Band* 2: *Der Machtkampf zwischen Volk, König und Kirche* im alten Norden" (1939,413 S). Um diese beiden Hauptwerke gruppieren sich eine größere Zahl kleinerer Schriften (oft Vorträge), welche das dort grundsätzlich Erarbeitete auf verschiedene Lebensgebiete und Situationen anwenden: *133.10.19 "Die germanische Weltanschauung nach altnordischer Oberlieferung"* (1930-1; 1933-3. durchges. Lpz-KLEI, 41 S); 133.10.20 *"Die deutsche Ehe.* Begegnungen und Gespräche über dem Chaos der Zeit" (1930-1; 1936-4); 133.10.22 *"Gott in Waffen.* Erinnerung und Bekenntnis am Grabmal des unbekannten Soldaten" (1931 Lpz-KLEI, 62 S; 1937-2 unter Titel "Erinnerung und Bekenntnis über den Gräbern der Kameraden"), Fronterleben in Erzählform abgehandelt; *133.10.24 "Volk unterm Kreuz.* Drei Vorträge" (1932 do; 1935-2); 133.10.26 *"Heimkehr im Schatten.* Ein Lebensspiel zwischen Teufel und Gott mit einem Vorwort ,Von Siegfried zu Faust'" (1933 do); 133.10.28 *"Mission als Sittenwechsel.* Mit einer Antwort an Prof. Rückert ,Die kulturelle und nationale Bedeutung der Missionierung Germaniens für das deutsche Volk" (BR: RA, 1; 1933 do, 32 S); 133.10.29 *"Die weibliche Gottheit bei den Germanen"* (BR: RA, 4; 1933 do, 32 S); 133. 10.32 *"Anfang und Ende des faustischen Jahrtausends"* (BR: RA,

17; 1934 do, 27 S); 133..10.33" *Vom Sinn und Wahnsinn des Krieges"* (Sonderdruck aus Zs: Nordische Stimmen, Jg. 1934, H. 11), hat stark zu K.'s Ungnade im Dritten Reich beigetragen; 133.10.36 *"Nordisches Lebensgefühl.* Einführung in das altisländische Schrifttum. Die Bedeutung des altisländischen Schrifttums für Religionsgeschieht und Missionskunde" (BR: RA, 11; 1935 Lpz-KLEI, 64 S; zuerst, mit geringen Abweichungen in: Zs f. Missionskunde u. Religionswissenschaft, 43.Jg. 1928, H. 10 + 11); 133.10.37 *"Germanenkunde im Kulturkampf.* Beiträge zum Kampf um Wissenschaft, Theologie und Mythus des 20. Jahrhunderts" (BR: RA, 25; 1935 do, 79 S). Zugleich hat B. folgende Sammelwerke herausgegeben: 133.10.40 zus. mit Gustav Neckel *"Das Schwert der Kirche und der germanische Widerstand.* Untersuchungen zur Germanenmission in Verb. mit Günther Sass, Karl Rosenfelder u. a. hrsg. B. K." (BR: RA, 18; 1934 Lpz-KLEI, 109 S), darin von K. (S. 90-109): "Um unsere lutherische Entscheidung, zugleich Antwort an Prof. Dr. Hanns Rüdcerr"; 133.10.42 *"Der nordische Mensch der Wikingerzeit.* In Zusarb. mit Karl Duisberg, Karl Rosenfelder u. Günther Sass hrsg. B. K." (BR: RA, 31; 1935 do, 100 S), mit Beitrag von K. "Die Wikinger - Räuber oder Heiden?"; 133.10.43 *"Reaktion oder deutscher Fortschritt in der Geschichtswissenschaft?* In Zusarb. mit A. Achtenberg, Geheimrat Dr. 'Fr. Dettweiler u. Dr. Ernst Seeger hrsg. Dr. B. K." (BR: RA, 32; 1935 do, 112 S) mit Beitrag von K. "Kultische Geheimbünde der Germanen? Eine Antwort an Otto HöHer" (S. 57-77), sowie aufschlußreichen Beiträgen von Univ.-Prof. Dettweiler "Karl der Große oder Charlemagne?" und Seeger "Deutsche Geschichte als Kampf der Heroischen gegen die Christokratisch-magische Weltordnung"; Zusammenfassung der letzten beiden Bände in 1 Bd: 133.10.44 *"Wikinger, Karolinger und Theologen.* Kritische Beiträge zur germanisch-deutschen Geschichtsforschung" (BR: RA, 31 + 32; 1935 do, 212 S). - Nach 1945 faßt K. sein Bild der nordischen Welt in einem Roman zusammen: 133.10.60 *"Der Königsweg des Sverrir Unassohn.* Ein Lebensbild aus Norwegens Vergangenheit. Historischer Roman" (1953 Päh-HOHE, 474 + IX S), und voraus 133. 10.61 *"König Sverrir von Norwegen.* Ein Gedenkblatt zur 750. Wiederkehr seines Todestages am 9. März 1202" (0.]., 1952?, Lüb-DITT, 8 S). Außerdem erscheinen nach 1945 K.'s Edda-übersetzungen: *133.10.63 "Die Lieder des Codex Regius (Edda)* und verwandte Denkmäler. Text, übersetzung, Erläuterungen. Band I: Mythische Dichtung. Erster Teil: Die Schau der Seherin (Voluspa)" (1961 Zev-FORS, 140 S); 133.10.64 "do. Band II: Heldendichtung. Erster Teil: Die Dichtung von Helgi und der Walküre" (1959 do, XXVIII + 144 S). Kleinere Schriften nach 1945: 133.10.69 *.Brünbild und Ragnarök.* Die Gestaltung der isländischen Brünhilddichtung aus dem Erlebnis des Glaubenswechsels" (1950 Lüb-DITT, 60 S); 133.10.70 *"Gott Odin, sein Chronist und sein Gefolge.* Ein missionsgeschichtlichesProblem und eine politische Gefahr" (1952 Päh-HOHE; 1967-2. erw. Zev-FORS, 51 S); 133.10.72 *"Otto Höfler, Der Runenstein von Röck* und die germanische Individualweihe (Tübingen 1952)" (Sonderdruck aus: "Zs. d. Ges. f. Schlesw.-Holst. Geschichte", Bd. 78, S. 312-19, etwa 1952); 133.10.74 *"Geschichtsbewußtsein und Völkerfreiheit.* Ein Vortrag zur Sonnenwende 1953, zur Tagung der Freunde deutscher Gotterkenntnis, in Quelle, Bielefeld" (0. J., 1953, Päh-HOHE, 29 S); 133.10.75 *"Kampf um ein Heiligtum.* Der Irminsulgedanke und die religionsgeschichtliche Bedeutung der Externsteine" (1953 do, 40 S, 2 T); 133.10.77 *"Gefolgschaft, Führertum und Freiheit.* Vom Grundgesetz der Demokratie in alter Zeit", Erweiterungeines Vortrages von 1942 (0.]., 1953 Zev-FORS, 27 S); 133.10.78 *"Soweit*

das Schiff schwimmt und der Falke fliegt. (Obertitelr) Lebensbilder der Freiheit und des Glaubens (1)" (1957 do, 20 S); 133.10.79 *.Soloeig von Konungahella.* Lebensbilder ... , Heft 2" (1957 do, 24 S, 2 Abb); 133.10.80 *"Die Festung Bohus und die Stadt Konungahella.* Ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes um Völkerfriede" (BR: Erg.heft zu "Forschungsfragen unserer Zeit"; 1957 do, 23 S, 5 Abb, 1 K); 133.10.82 *"Vermächtnis eines Glaubenswechsels.* Das Hakonlied, sein Dichter und seine Zeit" (0.]., 1958?, do, 100 S); 133.10.84 *"Fehlentscheidung des deutschen Theaters:* Jean Paul Sartre. Kritik und Warnung" (BR: 5. Erg.heft der "Forschungsfragen ... "; 1960 do, 56 S). Wir haben bei K. die Bibliographie bis zum Tode durchgeführt, um ein solches Lebenswerk in seiner Erstreckung über drei Regime zu zeigen.

B 134 Verschiedene "Deutschgläubige"

Dieser Abschnitt umfaßt jene "Deutschgläubigen, die keine eigenen Bewegungen um sich scharen, sondern sich mal hier, dann dort anschließen. Ihre Aufreihung ist zufällig und stellt kein Gliederungsprinzip dar. Eine genaue Geschichte der sehr ineinander verflochtenen Bewegungen mit dem mächtigen Anschwellen zwischen 1931 und 1935 ist, trotz B 11. 9. 1 ff., noch nicht geschrieben.

B 134.1 Ernst Hunkel (I)
Geb.10. 8.1885 Lindenfels (Hessen). 134.1.10 *"Deutsche Gemeinschaft" (1916); 134.1.11 "Jungdeutsches Erwachen"* (1916); 134.1.13 *"Durch Sieg und Sturz"* (1919); 134.1.14 *"Deutsches Gesangbuch"* (1919); 134.1.15 *"Deutsche Taufe"* (1919); 134.1.17 *"Deutsch-Ordens-Land"* (1921); 134.1.19 *"Verkündigung der Frauenrechte"* (1922); 134.1.26 *"Selbsthilfe der Arbeit* als Weg der Freiwirtschaftsbewegung zur politischen Macht" (1926); 134.1.27 *"Der Freiheit eine neue Gasse"* (1927); 134.1.28 *"Auf freiem Grund ein freies Volk" (1927); 134.1.30 "Von der religiösen Freiheit und Einheit des deutschen Volkes"* (um 1927, FDT).

B 134.2 Margart Hunkel (I)
Frau des vorigen. 134.2.10 *.Freia und Frauwa"* (1917); 134.2.15" *Von deutscher Gottesmutterschaft" (1922).*

B 134.3 Ernst Hauck (I)
Geb. 24. 4. 1890 Koburg, Lehrer. 134.3.10 *.Heilskunde"* (1919-2); 134.3.14 *"Vom Gottestum in der Schule.* Ein Wegweiser" (1921 Müh-URQ, 32 S); *134.3.15 "Heimatreligion!* Ein offenes Wort an Kirche, Schule und Haus" (1922 do, 86 S); 134.3.17 *"Wir Deutschen.* Ein Volksbuch" (1924 do, 104 S); 134.3.30 *"Welcher Rasse hat [esus angehört?" (1935).*

B 134.4 Ernst Wachler (I)
18. 2. 1871 Breslau - Sept. 1944 Theresienstadt (als rassisch Verfolgter umgebracht). Schriftsteller u. Dramaturg, gründet 1903 das Harzer Bergtheater bei Thale. Umfangreiches Werk (Theoretisches zum Theater, Schauspiele, Romane), daraus nur 134.4.10 *"Über die Zukunft des deutschen Glaubens"* (1900-1; 1930 Frg-HUB); 134.4.30 *"Die Heimat als Quelle der Bildung" (1926).*

B 134.6 Alfred Conn (I)
Lebt etwa 70jährig in Hamburg. Ein z e l s ehr i f t e n: 134.6.10 *"Die Mythen der Edda"* (1926); 134.6.11 *"Der Wahn vom völkischen Staat auf christlicher Grundlage"* (1928-1 Lpz-KLEI; 1934 Hbg-WOL, 51 S); 134.6.12 *"Wie wir Gott nicht sehen.* Eine Auseinandersetzung mit Freund und Feind" (1933 Hbg-WOL, 176 S); 134.6.14 *"Das eddische Weltbild"* (BR: Warum deutschgläubig?, Heft 1-2; 1934 do); 134.6.15 *"Rasse statt Heilsplan"* (BR: do, H. 3-4; 1934 do, 102 S); 134.6.16 *"Mythos statt Geschichte"* (1934); 134.6.17 *"Erlebnis statt Offenbarung"* (1934); 134.6.18 *"Gott als Idee und Wirklichkeit"* (1934 Hbg-KLIE, 31 S); 134.6.20 *"Deutschgläubig oder Christlich-Marxistisch"* (1935 Hbg-SV, 64 S); 134.6.25 *"Das Gott statt der Gott"* (1936 Hbg- WOL); *134.6.50 "Die französische Adelskultur* und ihre Gegensätzlichkeit zum deutschen Wesen" (1958-2 do, 44 S).

B 134.7 Werner von Bülow (I)
134.7.10 "Die Geheimsprache der deutschen Märchen. Märchendeutungen durch Runen. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der deutschen Religion" (1925 Hel-HAK, 107 S).

B 134.8 Wilhelm Solger (I)
134.8.10 "Gott und Staat. Gedanken eines preußischen Offiziers" (BR: Schriften des ,Widerstand', hrsg. E. Niekisch, 4; 1930 Bln-WID, 95 S); 134.8.14 *"Die Revolution der Gläubigen. Kirche oder Staat?"* (1933 Bln-STEU, 102 S).

B 134.9 B. Agnar (I)
Pseudonym für Karl Berndsen, geb. 13.2. 1881 Duisburg. 134.9.14 *"Mystik in unserer Zeit"* (BR: Völkisches Erwachen, hrsg. Gustav von Neinkirch, 19; 1928 Lpz-KLEI, 78 S); 134.9.20 zus. mit C. Huber u. R. Zenker *"Freie Gedanken zum Kampf um deutschen Glauben"* (1935 do, 48 S); 134.9.24 *"Der Zerfall des Christentums und die deutschgläubige Hoffnung" (1937).*

B 134.10 Hidulf R. Flurschütz (I)
Führer der "N ordungen". 134.10.11 *"Von der Neugeburt nordischer Religion aus dem Geiste der Jugendbewegung"* (1926); 134.10.13 *"Vom Wesen und Werden junggermanischen Glaubens"* (1926); 134.10.15 *"Neugeburt nordischen Naturglaubens"* (1928); 134.10.16 *"Alte Götter und junge Menschen" (1928); 134.10.17 "Feier, Lied und Tanz"* (1928); 134.10.19 *"Tanzende Götter und göttlicher Tanz"* (1929); 134.10.25 *.Urreligion als Lebensgrundlage" (1933); 134.10.26 "Das ewige Erbe der Deutschen.* Deutsch-nordischer Glaube" (1933 Bin-NORD, später Bln-UKI, 104 S).

B 134.11 Hermann Buddensieg (I)
Geb. 3. 5. 1893 'Eisenach, Nähe "Deutsche Glaubensbewegung". 134.11.19 *"Was ist deutsch" (1934).*

B 134.12 Herbert Grabert (I)
Geb. 17. 7. 1901 Lichtenberg bei Berlin, Universitätsdozent, Mitarbeiter von Hauer (vgl. B 133.7.35). 134.12.10 *"Die Kirche im Jahr der deutschen Erhebung.* Dokumente zur innerkirchlichen Auseinandersetzung" (1934 Stg-HIR, 72 S), er-

weiterte Fassung der Dok-Slg. im Dezember-Heft 1933 der Zs: Kommende Gemeinde; 134.12.14 *"Der protestantische Auftrag des deutschen Volkes.* Grundzüge der deutschen Glaubensgeschichte von Luther bis Hauer" (1. Auf!. 1935?; 1936-2 Stg-GUT, 320 S, durch "Anhang" erweitert).

B 134.13 Wilhelm Laiblin (I)
Nähe von Hauer. 134.13.10 *"Der Glaubenskampf in Deutschland.* Umsturz oder Umbruch?" (1932 oder 1934? Stg-GUT, 45 S). Vgl. auch Schloz.

B 134.14 Wilhelm Schloz (I)
25. 4. 1894 Deizisau (Württ) - 1972 WeilimdorfiStuttgart. Gewerbeschulrat und Erzähler. Aus dem umfangreichen Werk nur die deutschgläubigen Schriften: 134.14.10 *"Christ oder Deutscher.* Eine völkische Frage" (1934 Srg-TRU, 48 S; 1935-2 Hei-BüN, 48 S); 134.14.11 *"Vom deutschen Leben.* Eine Morgensprache aus werdendem deutschem Glauben" (BR: Schriften zur deutschen Glaubensbewegung, hrsg. W. Hauer, 4; 1935 do, 30 S); 134.14.12 *"Kampf und Ziel der Deutschen Glaubensbewegung.* Die Darstellung ihres Kampfziels" (BR: Durchbruch-Schriftenreihe, 1; 1937-2 Stg-BüH, 40 S); zus. mit Wilhelm Laiblin 134.14.20 *"Vom Sinn des Mythos"* (BR: Schriften zur deutschen Glaubensbewegung, 7; 1936 Stg-GUT, vorher oder nachher Stg-TRU?, 173 S). - Um 1931/32 interessante Schriften zum Siedlungsproblem.

B 134.15 Friedrich Schöll (I)
12. 12. 1874 Blaubeuren - 10. 2. 1967 Wildbad (Schwarzwald). Oberreallehrer, führt 1926-38 eigenes Landerziehungsheim Vogelhof, Vegetarier, Kampf gegen Nikotin und Alkoholismus, 1916-25 Vorträge für Ernährungs- und Wirtschaftsreform, 1946-62 Mitbegründer und Mitleiter der freien Religionsgemeinschaft Deutsche Unitarier. Wir lassen die pädagogischen Schriften der Frühzeit sowie das Meiste nach 1945 Geschriebene weg, beschränken uns auf die deutschgläubigen Schriften: 134.15.10 *"Das wahre Christentum als deutscher Volksglaube.* 80 Sätze wider den Unglauben der ‚Christen' als Weckruf an das ganze Volk" (1921 Stg-SIE, 16 S); 134. 15. 12 *"Vom Lebensglauben"* (1925); 134.15.20 *"Nordischer Lebensglaube und christlicher Gottesglaube"* (1934 Eis-ROT, 35 S); *134.15.21 "Nordische Lebensbejahung, oder christlicher Erlösungsglaube" (1935* do, 62 S); 134.15.22 *"Unsterblichkeit oder Ewigkeit.* Der Tod als das Tor des Lebens" (BR: Deutscher Glaube im Aufbruch, hrsg. Hermann Buddensieg u. Wilhelm Schloz i. Verb. mit W. Hauer; 1935 do, 92 S); 134.15.25 *"Nordische und christliche Frömmigkeit"* (1936 do); 134.15.40 *"Heimkehr Gottes in seine Wirklichkeit.* Die Wesenseinheit von Gott, Natur und Mensch" (1962 Erbsterten/ Donau, Selbstverlag, 224 S).

B 134.16 Kurt Hüttenrauch (I)
134.16.10 "Natio und Religio. Eine religiöse Streitschrift aus den Reihen der deutschen Jugend" (1934 Eis-ROT, 27 S).

B 134.17 Ernst Precht (I)
134.17.15 "Die deutsche Front" (1933); 134.17.16 *"Reich und Kreuz" (1933* Hbg-WOL, 49 S); 134.17.18 *"Vom Werden deutschen Glaubens"* (1934 Bln-UKI, 32 S).

B 134.18 AHred Miller (I)
134.18.10 "Ultramontanismus" (1926); 134.18.16 *"Rom in der deutschen Geschichte"* (1933); 134.18.17 *"Völkerentartung unterm Kreuz.* Der abendländische Geistesp.olyp.a~s Fluch der Welt" (1933 Lpz-KLEI, 320 S; 1936-2. erw.); *134.18.18 "Die MISSIon und die Verdrängung der angestammten Kulturen durch die europäische"* (BR: Reden u. Aufs. z. nord. Gedanken, hrsg. B. Kummer, 5; 1933 do, 20 S); 13~. 18.22 *"Wissenschaft im Dienste der Dunkelmänner" (1935); 134.18.23 "Im Zeichen des Kreuzes" (1936).*

B 134.19 Harm Zeeuwe (I)
134.19.10 "Held oder Heiland?" (1927).

B 134.20 Karl Konrad (I)
134.20.10 "Kann uns die Edda Religionsbuch werden?" (1926); 134.20.11 *"Germanische Religion"* (1926); 134.20.19 *"Germanischen Glaubens Wiedererwachen" (1932).*

B 134.21 Adolf Kroll (I)
Geb. 2. 1. 1880 Brodowin. 134.21.10 *"Das denkende All.* Beiträge zur Philosophie des Bewußten" (2 Bde; 1918-1919); 134.21.12 *"Allvater.* Das Hohelied des Lebens: E.in germanisc?es .Glaubensb~kenntnis" (1918-1; 1927-2 Frg-EDE, 232 S), meist lJl Versen, teilweise rhythmische Prosa; 134.21.20 *"Was ist deutscher Glaube?"* (1929); 134.21.25 *"Der Edda-Mytbos" (1932).*

B 134.22 RudoH Viergutz (I)
134.22. 10 *"Ober die Möglichkeit eines Religionswechsels in der heutigen Zeit.* Eine kulturp~litische Betrachtung" (1924 Ros-WIDA, 31 S); 134.22.11 *"DIe Germanten.* E':lJleneue Jugend" (1924 Lpz-TIE), schildert deutschgläubige Bestr:bungen um Ihn herum; 134.22.20 "über Grundfragen der Religion, zugleich Voraussetzungen werdender deutscher Volksreligion" (1934 Lpz-KLEI, 64 S); 134. 22. 21 "*Vom Wesen des Deutschen Glaubens"* (1934 Eis-ROT, 38 S).

B 134.23 Friedrich KarlOtto (I)
Geb. 29. 5. 1888 Berlin, Telegrapheninspektor a. D. 134.23.10 *"Arische Gotteskunde"* (1924 Berk-DGE, 70 S); 134.23.18 *"Leitgedanken zum nordischen Glauben"* (1929); 134.23.19 *"Alte und neue nordische Religion"* (1929); 134.23.22 *"Was will der Balderbund?"* (BR: Flugschrift des Balderbundes; 1930 Ebe-ARE, 14 S); 134.23.25 *"Nordisches Glaubensleben im Kinderunterricht" (1931); 134.23.26 "Die Zukunft der nordischen Glaubensbewegung"* (1931); 134.23.30 *"Germanentum als Religion" (1933).*

B 134.24 Emil Hubricht (I)
134.24.15 "Christentum oder Heimatreligion" (1931); 134.24.16 *"lrrwege der nordischen Glaubensbewegung" (1931).*

B 134.25 Paul Zapp (I)
134.25.15 "Religiöser Zerfall und Deutscher Glaube" (1935 Eis-ROT, 55 S); 134..25. 16 "*Was ist die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung?"*

(1935); **134.25.18** *"Deutsche Weihestunden.* Lied- und Spruchgut für Feiern, Feste und Weihen" (2 oder 3 Bde; 1935 ff. Bln-UKI).

B 134.26 Fritz Gericke (I)
134.26.10 *"Glaube aus dem Blut.* Vom Kampf um das Bekenntnis" (BR: Schriften zur Deutschen Glaubensbewegung, hrsg. W. Hauer, 3; 1934 Stg-GUT, 127 S).

B 134.27 Bodo Ernst (I)
134.27.10 *"Volk und Glaube"* (1934); **134.27.12** *"Grundlagen und Gehalt deutschen Glaubens" (1935).*

B 134.28 Max Wieser (I)
Geb. 14. 3. 1890 Berlin, Leiter der Stadtbücherei, Verf. der zitierten Bibliographien B 11. 1. 102-104. **134.28.10** *"Völkischer Glaube.* Blut und Geist als Wahrzeichen des nordischen Menschen" (BR: Reden u. Aufsätze z. nord. Gedanken, hrsg. B. Kummer, 2; 1933 Lpz-KLEI, 61 S). Daneben größeres wissenschaftliches Werk, vgl, Gelehrten-Kürschner 1931.

B 135 Die Ludendorff-Bewegung

Unsere bibliographischen Bemühungen umfassen in ihrer verschiedenen Gründlichkeit keine Werturteile. Wenn wir die von General Ludendorff und seiner Frau Mathilde Ludendorff getragene Bewegung ausführlich erfassen, so tun wir das deshalb, weil es sich bei ihr immerhin um die zahlenmäßig wohl größte völkische Organisation handelt (der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund hat eher den Charakter einer Dach-Organisation, ist kein so einheitliches Gebilde wie die Ludendorff-Bewegung). Zudem lebt diese Bewegung noch heute in beträchtlicher Stärke weiter. Es soll darum das Material zu ihrem Studium umrissen werden.

B 135.1 Die Ludendorff-Bewegung allgemein
L i t e rat ur: Es gibt eine äußerst umfangreiche Literatur zur Gestalt des Generals Ludendorff (auf ihre Erfassung müssen wir verzichten) -, aber sie befaßt sich fast ausschließlich mit seinem militärischen Wirken und allenfalls mit seinem Gegensatz zu Hitler. Über L. als Haupt einer Weltanschauungsgemeinde ist darin wenig zu finden. Über die Ludendorff-Bewegung speziell liegt bisher eine Münchner zeitungswissenschaftliche Dissertation vor: **135. 1. x 1** Gert Borst *.Die Ludendorff-Bewegung* 1919-1961. Eine Analyse monologer Kommunikationsformen in der sozialen Zeitkommunikation" (phil. Diss. München 20. 12. 1967; Druck: 1969, 357 S). Auf S. 298-319 enthält sie die bisher umfassendste Bibliographie zum Thema (S. 320-27 allg. Bibliographie), und auch sonst ist in ihr viel Material aufgearbeitet; die gute Hälfte der Anstrengung gilt jedoch dem Ausprobieren einer neuen zeitungswissenschaftliehen Methodik. Die Geschichte der Ludendorff-Bewegung ist also noch ungeschrieben. Zu ihr gibt es nützliche Vorarbeiten wie den Aufsatz **135.1. x 16** Hans Buchheim *"Die organisatorische Entwicklung der Ludendorff-Bewegung und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus"* (S. 356-70 im 1. Bd der "Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte", 1958

Mü-SV). Dann ergibt sich materialmäßig der Glücksfall, daß für die Ludendorff-Bewegung fast das ganze Material zum Spruchkammer-Verfahren gegen Mathilde Ludendorff veröffentlicht vorliegt. Zunächst läßt - was typisch ist für das gespannte Verhältnis zwischen etatistischen Konservativen und "staatsfremden" Völkischen - ein Konservativer sein für die Spruchkammer verfaßtes Gutachten gegen die Ludendorff-Bewegung erscheinen: **135.1. x 30** Winfried Martini *"Die Legende vom Hause Ludendorff"* (1949 Rose-INN, 98 S). Der an die Stelle des früheren "Ludendorffs Verlag" (so bis 1945; bis 6. 7. 1933 "Ludendorffs Volkswarte-Verlag") getretene "Verlag Hohe Warte" (Stuttgart, später ab 1952 Pähll Obb.), geleitet von Mathilde Ludendorffs Schwiegersohn Karg von Bebenburg, antwortet mit **135.1. x 31** Franz Freiherr Karg von Bebenburg u. Kammergerichtsrat a. D. Wilhe1m Prothmann *"Winfried Martini's ,Legende' vom Hause Ludendorjf"* (1949, 50 S); **135.1. x 33** bis **135.1. x 38** *.Stenograpbisdier Bericht über das Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff* vom 23.11. - 16. 12. 1949" (6 Hefte; 1950,559 S, Abb); **135.1. x39** *"Spruch und Berufung* im Spruchkammerverfahren gegen ... " (1951, 330 S); **135.1. x40** bis **135.1. x 46** *.Stenographiscber Bericht,* aufgen. durch das Stenographenbüro d. bayer. Landtags, *über das Berufungsverfahren* gegen ... vom 2. 8. - 18. 12. 1950" (7 Hefte; 1951-1952,492 S). Im Zusammenhang mit dem im Mai 1962 erlassenen Verbot des "Bund für Gotterkenntnis (L) e. V." und des» Verlag Hohe Warte - Franz von Bebenburg - Pähl" und dem damit verbundenen Streit über die behauptete Verfassungswidrigkeit der beiden Organisationen verlegt der Verlag Franz von Bebenburg in Pähl seit 1962 oder 1963 (erste beide Hefte undatiert) eine Reihe **135.1. x 50** bis **135.1. x 67** *"Dokumente der Gegenwart.* Neue Ver" öffentlichungen und Urkunden zur Zeitgeschichte" (bis 1971 18 Hefte und z. T. bis zu 350 S. starke Bände, erstes Heft unnumeriert, dann numeriert I-XVII), in denen die Materialien zu diesem neuen Rechtsstreit zu finden sind. Alle Reihen herausgegeben von Franz von Bebenburg. Da sowohl der Verfassungsschutz wie die Ludendorff-Bewegung zu Worte kommen, ist diese Bewegung die Organisation innerhalb des Bereiches unseres Buches, über die wir am genauesten dokumentiert sind. Die Kontrovers-Literatur über die Ludendorffbewegung ist auf S. 310-14 der Bibliographie von Borst unter dem Titel "Gegenschriften" zusammengestellt, und zwar nach Tendenz gegliedert (1. Religionsgemeinschaften, 2. Nationalsozialisten, 3. Freimaurer, 4. Andere); weitere Literatur zu den Ludendorffs S. 315-19. Von den wichtigeren Schriften vermissen wir dort die Schrift eines protestantischen Theologen gegen die L.'sche Bibel-Auslegung: **135.1. x 91** Hilko Wiardo Schomerus *"Ist die Bibel von Indien abhängig?" (1932* Mü-KAI, VII + 191 S). Eigenliteratur der Ludendorff-Beweg u n g: wir befassen uns hier nur mit der Ludendorff-Bewegung bis 1945. Ihre Organisationsform ist zunächst der im August 1925 in Regensburg unter Oberst a. D. Konstantin Hier! (dem späteren Reichsarbeitsführer) gegründete "Tannenbergbund" als Dachverband von völkischen Kriegerverbänden, der erst durch eine Satzung vom Juni 1927 im Sinne Ludendorffs weltanschaulich gestrafft wird. Die Ideen Mathilde Ludendorffs (ML), die zum mindesten im Politischen schon Erich Ludendorffs (EL) Ideen vor seiner Bekanntschaft mit dieser seiner zweiten Frau sind, werden erst Ende 1927 mit dem demonstrativen Kirchenaustritt EL's für die Tannenbergbündler verbindlich (Hochzeit EL + ML: 14. 9. 1926, Bekanntschaft durch Gottfried Feders Vermittlung 1923). Mit der März 1930 erfolgenden Gründung des Vereins "Deutschvolk" ergibt sich die Ar-

beitsteilung: "Tannenbergbund" politisch, "Deutschvolk" weltanschaulich-religiös. Das prägt sich auch in den Publikationsorganen aus: in der Anfang 1929 gegründeten Ludendorff-Verlags GmbH erscheint seit 5. Mai 1929 *"Ludendorffs Volkswarte"* (1929-1933) als politisches Organ, mit der weltanschaulich-religiösen Beilage *"Am Heiligen Quell"* seit 25. August 1929; letztere wird im April 1932 selbständige Zeitschrift des Vereins "Deutschvolk" . Nach Hitlers Machtergreifung wird "Ludendorffs Volkswarte" im Juli 1933 verboten (was zur oben erwähnten Umtaufe des Verlages führt, damit der Verlag vom Verbot nicht berührt wird), während der "Quell" unter dem Titel *"Am Heiligen Quell deutscher Kraft.* Ludendorffs Halbmonatsschrift" weiter erscheinen darf (bei Kriegsbeginn wird, im Zeichen des religiösen Burgfriedens, 1939 dem "Quell" durch Papierentzug der Garaus gemacht). Im September 1933 werden "Tannenbergbund" und "Deutschvolk" verboten. Als Ersatzorganisation wird 1934 ein Netz von Ludendorff-Buchhandlungen in den größeren deutschen Städten errichtet. 1935 kommt es zur "Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens", d. h. der Kirchenkampf wird von der NSDAP aus dem akuten in einen latenten Zustand überführt; die Kirchen sollen mit geschmeidigeren Methoden in ein Seelsorge-Ghetto abgedrängt werden. Zu diesem Zwecke wird auch der "deutschgläubigen" Bewegung, welche die Kirchen beunruhigt, ein Maulkorb umgehängt. Das bekommen nicht nur die "Deutsche Glaubensbewegung" Hauers und die anderen bisher erwähnten deutschgläubigen Gruppen zu spüren - auch gegen den Ludendorff-Verlag ergeht arn 22. 11. 1935 ein Verbot von Vortragsveranstaltungen. Ende März 1937 kommt es jedoch zu der von Hitler gewünschten Versöhnung mit EL. Dieser verlangt als Preis dafür die Aufhebung der genannten Beschränkungen. Am 19. Juni 1937 läßt er den "Bund für Deutsche Gotterkenntnis (L)" (L = Ludendorff) ins Vereinsregister eintragen. Im Personenstandsregister kann man als Konfession "Deutsche Gotterkenntnis (Ludendorff)" , auch "Deutscher Gottglauben" oder "Gotterkenntnis (Ludendorff)" kommen vor, eintragen lassen. Bei den erwähnten Beschränkungen der Publizistik seit Kriegsbeginn dauert die Vortrags- und Tagungstätigkeit des "Bundes für Gotterkenntnis (L)" bis Kriegsende weiter. Der Tod von EL im Dezember 1937 schwächt allerdings die Ludendorff-Bewegung sehr: nicht nur ist der Nimbus des "Feldherrn" wesentlich für sie, sondern EL hat auch von 1933-1937 eine eigenartige Sonderstellung als tolerierte Opposition im NS-Staat. - Von den Periodica sind neben "Volkswarte" und "Quell" noch heranzuziehen: *.Tannenberg-l ahriueiser"* (1931-1938), fortgesetzt in *"Deutsche Rast"; "Deutscher Kampfkalender"* (1937-1941); *"Deutschjugend"* (1931-1935); *"Vor'm Volksgericht"* . Weiter gibt der Ludendorff- Verlag seine vielen Broschüren z. T. in Schriftenreihen heraus: *"schriftenreihe* 1, 2" (1934-1935), dann *"Laufender Schriftenbezug 1-10" (1935-1940).* Außerdem faßt er einen Teil der Broschüren (von EL, ML und anderen) in den *"Weltmachtbänden"* zusammen, von denen bis *1940* vier erscheinen ("Weltmacht Christentum", "Weltmacht Rom", "Weltmacht Freimaurerei", "Weltmacht Okkultismus"). Weiter erscheint eine größere Anzahl von Traktaten ohne Verfasserbezeichnung, die wir hier nicht aufnehmen können. Wo in der Folge ab 1927 keine Verlagsangabe steht, ist die betr, Schrift in "Ludendorffs Volks warte- Verlag" resp. "Ludendorffs Verlag", beide München, oder, bei Veröffentlichungen nach 1945, im "Verlag Hohe Warte *1* Franz von Bebenburg" (s.o.) erschienen. Aufschlußreich die starken Sammelkataloge des Verlages, etwa 135.1.200 *"Völkisches Schrifttum.* Ludendorffs Verlag" *(1940,* 31 S, mit Abb),

B 135.2 Erich Ludendorff (II)

General d. Inf. Erich Ludendorff, 9. 4. 1865 Krusczewina (Posen) - 26. 12. 1937 München. Die Aufnahme des Werkes sowohl von EL wie von ML leidet darunter, daß sehr viele Aufsätze des Ehepaars im "Quell" als Sonderdrucke erscheinen, die vollständig zu erfassen unmöglich ist. Wir beschränken uns auf das, was wirklich "selbständige Veröffentlichung" zu sein scheint. Sam m l u n gen: Anthologien aus EL sind: 135.2.15 *"Der völkische L.* Hrsg. Adolf-Viktor von Koerber" (1923 Mü-VOL, 168 S); 135.2.19 *"Eine Auswahl aus den militärischen Schriften.* Ausw. u. ein!. Gustav Gräser" (1935 Lpz-QUE). In *"Rote Reihe - Feldherrnworte"* erscheinen als Bde. 1-3: 135.2.30 *"Worte E. L.'s an Jugend, Bauern und Arbeiter"* (1938, 84 S); 135.2.31 *"Worte L.'s über Wahrhaftigkeit, Soldaten- und Feldherrntum"* (1938, 112 S); 135.2.32 *"Worte des Feldherrn über die überstaatlichen Mächte" (1940, 120* S). O f f i z i e ll e Biog rap h i e : sie ist bei solchen Gestalten ein Teil des Werks. Das offizielle Monument ist 135.2.50 *"E. L. Sein Wesen und Schaffen.* Hrsg. Mathilde Ludendorff. Geschrieben von ihr und andern Mitarbeitern" (1938, VII + *670* S, 10 K, 84 T, mit offizieller Bibliographie). Kleineres: 135.2.54 Mathilde Ludendorff *"Totenklage - ein Heldengesang: E. L."* (1939,68 S, 6 T); 135.2.-56 *"Zum 75. Geburtstag des Feldherrn E. L.* am 9. Ostermonds *1940" (1940,* 39 S, 4 T). Au t o-bio g rap h i e: erscheint unter dem Obertitel "*Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volkschöpfung":* 135.2.60 *"I: Meine Lebenserinnerungen von* 1919 *bis* 1925" *(1940,417* S, T, Abb; ungekürzte Fassung, auch mit den *1940* unterdrückten Stellen über Hitler, 1955,424 S, 40 Abb); *135.2.61 „1I: M. Lebenser. v.* 1926 *bis* 1933" (1951, 392 S, 27 Abb); 135.2.62 *"III: M. Lebenser. v.* 1933 *bis* 1937" (1955, 277 S, 17 Abb). Voraus geht dem ersten Band: 135.2.63 *"Auf dem Weg zur Feldherrnhalle.* Lebenserinnerungen an .die Zeit des 9. 11. 1923, mit Dokumenten in 5 Anlagen" (1937, 156 S). Den gleichen Fragenkomplex betreffen die später aus der Bibliographie verschwundene Schrift 135.2.65 *.Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst.* Zugest. aus Aufsätzen aus ‚L.'s Volkswarte'" (1931, 19 S) und die nur zu Beginn des Dritten Reiches erhältliche Schrift 135.2.67 *"Die politischen Hintergründe des 9. November* 1923. Die Rede General L.'s vor dem Volksgericht in München 1924" (1933-1,48 S; 193524.-28. Td). Von der Jugend handelt 135.2.70 *"Mein militärischer Werdegang.* Blätter der Erinnerung an unser stolzes Heer" (1933, 189 S, 5 T). Fr ü h wer k: es enthält mit Ausnahme des Erstlings 135.2.80 *"Brigade- und Divisionsmanöver in Anlage und Leitung* mit einem Beispiel aus der Praxis unter Berücksichtigung der Felddienstordnung" (1908) die Rechtfertigung L.'s seiner Tätigkeit im Ersten Weltkrieg. Es sind zunächst die Hefte 1-3 der *"Entgegnung auf das amtliche Weißbuch, Vorgeschichte des Waffenstillstandes'" (1919* Bln-MIT): 135.2.85 *"I: Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung August! Sept.* 1918"; 135.2.86 *„1I: Das Friedens- und Waffenstillstandsangebot" ; 135.2.87 "III: Das Verschieben der Verantwortlichkeit",* dann 135.2.88 *"Französische Fälschungen meiner Denkschrift* 1912 *über den drohenden Krieg" (1919);* dann nach diesen Broschüren der dicke Wälzer 135.2.90 *"Meine Kriegserinnerungen* 1914-1918" (1919 BIn-MIT, VIII + 628 S, 46 Abb), davon 135.2.91 *"Meine Kriegserinnerungen. Volksausgabe"* (1921 do, *220* S); als Materialien zum Erinnerungswerk außerdem 135.2.93 *"Urkunden der Obersten Heeresleitung* über ihre Tätigkeit *1916/1918" (1920-1;* 1922-4 do, VI + 713 S) und abschließend 135.2.94 *"Kriegführung und Politik"* (1922 do, XV + 342 S). Mit-

tel wer k: nach einer längeren Pause folgen die Anfänge des »völkischen L." in einer Zahl von kleineren Schriften, die im Gegensatz zu den späteren, jeweils in Großauflagen vertriebenen, schwer zu finden sind: 135.2.100 *"Deutschland seit der Revolution"* (1924); 135.2.101 *"Ludendorffs Warnung"* (1924); 135.2.106 *"Die Revolution von oben"* (1926); 135.2.107 *"Au/bau/ragen"* (1925); 135.2.108 *"Die lebendige Volkseinheit"* (1927); 135.2.109 *"Die Vollendung des künstlichen Juden durch Zwangsbeschneidung"* (1927); 135.2.110 *"Die überstaatlichen Mächte im letzten Jahre des Weltkrieges"* (1927); 135.2.112 *.Brie]e des Generals der lnjanterie Ludendorff"* (1927). **O** r t h o d o x e s S p ä t wer k: aus der nun folgenden, vom Apparat der Ludendorff-Bewegung in Großauflagen verstreuten Literatur zählen wir nun, systematisch gruppiert, von E. L.'s Schriften nur auf, was in die offizielle Bibliographie von 1938 aufgenommen ist. Zunächst erregt viel Lärm die auf die Freimaurer zielende Dolchstoßlegende in: 135.2.120 *"Vernichtung der Freimaurerei* durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" (1927-1 "Im Selbstverlage des Verf. Auslieferung: Fortschrittliche Buchhandlung München, Ottostraße 1", 84 S; später in L.'s Verlag: 174.-178. Td: 117 S, 9 Abb); *135.2.121 "Kriegshetze und Völkermorden* in den letzten 150 Jahren im Dienste des ,allmächtigen Baumeisters aller Welten'. Vernichtung ... Il. Teil" (1928-1 auch erst in obigem SV, dann L.'s Verlag; 174 S); 135.2.122 *"schändliche Geheimnisse der Hochgrade"* (1932, 21 S). Sein anderes Sensationsthema sind die Kriegsprophezeiungen, die in viele Sprachen übersetzt werden: 135.2.126 *"Weltkrieg droht au/ Deutschem Boden"* (1930, 93 S); 135.2.127 *"Der totale Krieg"* (1935, 120 S). Weiter geht es ihm immer noch um die Aufarbeitung des Ersten Weltkrieges, vor allem im Jubiläumsjahr 1934: 135. 2. 130 *"Dirne Kriegsgeschichte* vor dem Gericht des Weltkrieges. Zum Feldzuge in Süd-Polen Anfang Oktober 1914" (1934, 38 S, 4 K); 135.2.131 *"Tannenberg.* Zu dem 20. Jahrestag der Schlacht" (1934, 45 S); 135.2.132 *"Das Marne-Drama.* Der Fall Moltke - Hensch" (1934,24 S, später 40 S); 135.2.133 *"Wie der Weltkrieg 1914 ,gemacht' wurde"* (1934,40 S); 135.2.134 *"aber Unbotmäßigkeit im Kriege"* (1935,40 S); 135.2.135 Generalleutnant Ritter von Wenninger *"Die Schlacht von Tannenberg"*, mit Beiträgen u. hrsg. EL (1935, 64 S). In der Auseinandersetzung mit dem Christentum sind zu nennen die Reißer: 135.2.140 zus. mit Mathilde Ludendorff *"Das große Entsetzen -* Die Bibel nicht Gottes Wort" (1936,29 S) und 135. 2. 141 zus. mit Mathilde Ludendorff *"Das Geheimnis der Jesuitenmacht* und ihr Ende" (1929, 192 S). Daran schließen an: 135.2.143 *"Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken -* Geisteskrise" (Sonderdruck; 1934, 12 S, 11 Abb); 135.2.144 zus. mit Walter Löhde *"Abgeblitzt.* Antworten auf Theologengestammel" (1936, 76 S); 135.2.145 Karl C. Ludwig Maurer *"Geplanter Ketzermord im Jahre 1866.* Vor- und Schlußwort von General Ludendorff" (1937,28 S); 135.2.146 zus. mit Mathilde Ludendorff *"Europa den Asiatenpriesterni"* (1938, 44 S). Als Gegenbild dazu die "Gotterkenntnis" : 1352.150 zus. mit Mathilde Ludendorff *"Christentum und Deutsche Gotterkenntnis"* (Sonderdruck; 1937, 32 S); *135.J.152* zus. mit. ders. *"Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis"* (1933-1 oder 1936-1?, 32 S); 135.2.155 zus. mit Hans Kurth *"Von Gudrun zu Gretchen.* Der Jude Paulus und die Deutsche Frau" (1932-1), 1934 anscheinend unter Titel 135. 2.156 *"Der Leidensweg der Deutschen Frau".* Zur Judenfrage: 135.2.160 *"Deutsche Abwehr.* Antisemitismus gegen Antigoijismus" (1934, 15 S); 135.2.162 *"Judengeständnis :* Völkerzerstörung durch Christentum" (Sonderdruck; 1936); 135.2.165 zus. mit Mathilde Ludendorff *"Die Judenmacht - ihr Wesen und Ende" (1939,*

460 S, 40 Abb); 135.2.170 *"Aus der Giftküche der unsichtbaren Väter"* (Sonderdruck; 1937, 16 S). Schließlich zu verschiedenen Themen: 135.2.180 *"Genug der Verelendung. Genug der Deutschen Schmach"* (1931, 13 S); 135.2.182 *"Ge/esselte Arbeitskraft"* (1931), beides wohl auf die Situation der Wirtsmaftskrise gemünzt; 135.2.190 *"Das Vermächtnis des Feldherrn"* (Sonderdruck' 1938 40 S, 6 Abb). ' ,

B 135.3 Mathilde Ludendorff (Il)

Dr. med. Mathilde Ludendorff, geb. Spiess, geschiedene v. Kemnitz, 4. 10. 1877 Wiesbaden - 12.5. 1966 Weilheim/Obb. Ihre zusammen mit EL veröffentlichten Werke siehe dort. Sam m l u n gen: eine Anthologie aus dem Gesamtwerk ist *135.3.15 "Aus der Gotterkenntnis meiner Werke"* (1935, 144 S). Die Bände der *"Blauen Reihe" ("...* umfaßt Abhandlungen von Dr. ML, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln"); 135.3.20 *,,/: Deutscher Gottglaube"* (1938, 80 S); 135.3.21 *"II: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke"* (1937, 144 S); 135.3.22 *"III: Sippen/eiern - Sippenleben"* (1939,96 S); 135.3.23 *"IV: Für Feierstunden"* (1937, 128 S); 135.3.24 *"V: Wahn und seine Wirkung"* (1938, 100 S); 135.3.25 *"VI: Von Wahrheit und Irrtum"* (1938, 104 S); 135.3.26 *"VII: Und du, liebe Jugend?"* (1939, 104 S); *135.3.27 "VIII: Au/ Wegen zur Erkenntnis"* (1940, 112 S); 135.3.28 *"IX: Für dein Nachsinnen"* (noch erschienen?, 100 S). **O** f f i z i e II e Bio g rap h i e : *135.3.40 "M. L., ihr Werk und Wirken,* Hrsg. von General Ludendorff, geschrieben von ihm und anderen Mitarbeitern" (1937-1, 324 S, Abb; auf 10 unnumerierten Anhangseiten die offizielle Bibliographie); 135.3.45 *"Festschrift zum achtzigsten Geburtstage M. L.'s* aus dem Kreise ihrer Mitarbeiter. Hrsg. Bund für Gotterkenntnis (L) in Tutzing" (1957, 231 S, 1 T). Au tob i o g rap h i e : sie erscheint 1932-1968 in 6 Bden unter dem Titel *"Statt Heiligenschein oder Hexenzeichen mein Leben"* (= Haupttitel von Bd. 1, dann Obertitel): 135.3.50 *"I: St. H. o. H. m. L. Erster Teil: Kindheit und Jugend"* (1932,246 S, 8 Abb); *135.3.51 "II: Durch Forschen und Schicksal zum Sinn des Lebens"* (1936 296 S 12 Abb); 135.3.52 *"III: Erkenntnis - Erlösung"* (1952, 227 S, 10' Abb); *135.3.53 "IV: Herrliches Schaffen und des Freiheitskamp/es ernster Beginn"* (1956,254 S, 14 Abb); 135.3.54 - 55 *"V und VI: Freiheitskamp/ wider eine Welt von Feinden* an der Seite des Feldherrn Ludendorff" (1967-1968 248 S, 16 Abb; 296 S, 18 Abb). Die behandelten Jahre sind dabei: III: 1917~1922 / IV: 1922-1924 / V: 1925-1928 / VI: 1929-1933/37 (so auf Deckel). F r ü h - wer k: ist umstritten, weil Gegner von ML behaupten, es passe wenig zu dem, ,;as sie später geschrieben h~be; sie habe es deswegen auch bei Neuausgaben frisiert. 135.3.59 *"Der asthenische Injantilismus des Weibes* in seinen Beziehungen zur Fortpflanzung und geistigen Betätigung" (med. Dissertation 1913); 135.3.60 *"Moderne Mediumforschung.* Kritische Betrachtungen zu Dr. von Schrenck-Notzing's ,Materialisationsphänomene'. Mit einem Nachtrag von Dr. med. Walter von Gulat-Wellenburg" (1914 Mü-LEH, 96 S, 2 T), davon Neuausgabe 135.3.61 *"Ein Blick in die Dunkelkammer der Geisterseher.* Moderne Mediumforschung" (1937, 72 .S, 2 T); 135. 3. 63 *"Das Weib und seine Bestimmung.* Ein Beitrag zur Psychologie der Frau und zur Neuorientierung ihrer Pflichten" (1917-1; 1936 Neuausgabe. 192 S); 135.3.65 *"Erotische Wiedergeburt"* (1919 Mü-NHA, 212 S), davon Neuausgabe 135.3.66 *"Der Minne Genesung"* (1936, 208 S); 135.3.67 *"Des Weibes Kulturtat"* (1920); 135.3.70 *"Die Allmacht der reinen Idee" (1924).*

Dieses ganze Frühwerk erscheint unter Mathilde von Kemnitz als Verfassername. Zu ihm muß wohl auch die erste Bekundung der Beziehung zu EL gerechnet werden: **135.3.75** *"Der göttliche Sinn der völkischen Bewegung.* Festrede anläßlich des Geburtstages des Feldherrn 1924" (1924-1; Neuausgabe 1934, 16 S). S y s t e m a t i s c h e s Wer k: Die knappste Einführung in die Lehre ist **135.3.80** *"Deutscher Gottglaube"* (1927-1, 76 S), geeignet auch **135.3.81** *"Triumph des Unsterblichkeitswillens"* (1921-1; umgearb. Auf!. 1932,422 S) und, für die Stimmung, die gedicht ähnlichen Stücke in **135.3.82** *"Das Gottlied des Lebens erklingt auch dir"* (1940,31 S). Dann kommen zwei Dreierblöcke: *"Der Seele Ursprung und Wesen":* **135.3.85** *"I: Schöpfungsgeschichte"* (1923-1; Neuausgabe 1934, 108 S);135. **3. 86** *"I!: Des Menschen Seele"* (1925-1; Neuausg. 1933, 246 S); ***135.3.87*** *.ut. Selbstschöpfung"* (1927-1; Neuausg. 1933, 210 S); *"Der Seele Wirken und Gestalten":* **135.3.88** *"I: Des Kindes Seele und der Eltern Amt"* (1930-1 mit Untertitel: Eine Philosophie der Erziehung; 1933-3. unveränd. 384 S); ***135.3.89*** *"I!: Die Volksseele und ihre Machtgestalter.* Eine Philosophie der Geschichte" (1933-1; Neuausgabe 1955); **135.3.90** *.Lll : Das Gottlied der Völker.* Eine Philosophie der Kulturen" (1935-1; Neuausgabe 1956, 462 S). An weiteren systematischen Werken folgen dann noch: **135.3.92** *"Der Siegeszug der Physik.* Ein Triumph der Gotterkenntnis meiner Werke" (1941,263 S); **135.3.93** *"Wunder der Biologie* im Lichte der Gotterkenntnis meiner Werke" (2 Bde; 1950 bis 1954,362 S, 260 S); **135.3.95** *"Das Hohe Lied der göttlichen Wahlkraft" (1957,* 264 S); **135.3.96** *"In den Gefilden der Gottoffenbarung"* (1959, 370 S); und zuletzt wieder ein Dreierblock *"Das Jenseitsgut der Menschenseele":* **135.3.97** *"I: Der Mensch das große Wagnis der Schöpfung"* (1960, 281 S); **135.3.98** *„1I: Unnahbarkeit des Vollendeten"* (1961,300 S); **135.3.99** *.Ll l: Von der Herrlichkeit des Schöpfungszieles"* (1962, 380 S). Nun ist es sicher nicht dieses systematische Werk, das ML so umstritten gemacht hat: es sagt dem zur Gemeinde Gehörenden alles und dem Außenstehenden nichts. Bekannt wird sie vielmehr durch ihr pol e m i s c h e s Wer k: vor allem die Bücher, in denen sie okkulte Mächte für den Tod großer Deutscher verantwortlich macht: **135.3.105** *"Der ungesühnte Frevel* an Luther, Lessing, Mezart und Schiller. Ein Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte" (1928-1; Neuausgabe 1936, 209 S, 6 T); **135.3.106** *"Mozarts Leben und gewaltsamer Tod.* Nach Zeugnissen seiner nächsten Angehörigen und seinen eigenen Briefen. Ausgewählt aus der Biographie Nissens und Kortstanze Mozarts und anderen Quellen" (1936, 236 S, 8 Abb, 2 Faks); ***135.3.108*** *.Lessings Geisteskampf und Lebensschicksal"* (1937). Hinter diesen Thesen steht ML.'s Auffassung der Okkultlehren, die entwickelt wird in ***135.3.113*** *",Induciertes' Irresein durch Occultlehren.* An Hand von Geheimschrift nachgewiesen. Ein!. General Ludendorff" (1931-1, 118 S, Abb), davon Neuausgabe **135.3.114** *"Geheime Wissenschaften?* ,Induciertes' Irresein durch Okkultlehren. An Hand von Geheimschriften nachgewiesen" (1938, 120 S); außerdem **135.3. 117** *"Künstlerisches Schaffen und Wahnlehren"* (1941,44 S, 4 T). Ober den daraus entstehenden Streit: **135.3.120** *"Frau Dr. M. Ludendorff angeklagt wegen Religionsvergehens"* (1930, 45 S, 1 T). Vg!. ihre mit EL veröffentlichten Werke über die Bibel (B 135.2.140) und die Jesuiten (B 135.2.141); dazu in dieser Richtung: **135.3.123** *"Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche"* (1929-1,48 S, später 56 S); **135.3.124** *"Bekenntnis der protestantischen Kirche zum römischen Katholizismus"* (1930-1; 1937 Neuausg.); **135.3.125** *"Erlösung von Jesu Christo"* (1931-1; 1936 Neuausg., 370 S); **135.3.126** *"Von neuem*

Trug zur Rettung des Christentums" (1931; dann in voraufgehende Schrift als Anhang); **135.3.130** *"Sieg eines Enthüllers von Bibelfälschungen.* Jacolliot siegt über die Fachgelehrten seiner Zeit und zugleich über die Gegner von Frau Dr. Mathilde Ludendorff" (1937,70 S). Weitere kleinere Schriften: ***135.3.150*** *"Hinter den Kulissen des Bismarckreiches"* (1931, 32 S); **135.3.151** *"Der Trug der Astrologie"* (1932,20 S); **135.3.160** *"Ist Gotterkenntnis möglich?* Ein Wort der Klärung zum deutschen Glaubensringen" (1934); **135.3.161** *"Wahn über die Ursachen des Schicksals"* (1934,24 S); **135.3.162** zus. mit Walter Löhde *"Christliche Grausamkeit an deutschen Frauen"* (1934,20 S); **135.3.163** *"Ist das Leben sinnlose Schinderei?"* (1934, 24 S); **135.3. 167** *"Verschüttete Volksseele.* Nach Berichten aus Südwestafrika" (1934, 48 S); **135.3.174** *"Unsere Kinder in Gefahr.* 6 Vorträge, geh. auf d. Erziehertagung in Tutzing 28. bis 30. Heuert 1937" (1937, 97 S); **135.3.175** *.Hohemoege und Abgründe.* Zwei Einführungsvorträge in Deutsche Gotterkenntnis geh. auf der Tagung in Tutzing vom 2. bis 5.8.1937" (1937,32 S); **135.3.176** *"Dein Horoskop - ein Trug der Astrologie"* (1937,20 S); **135.3.182** *"Geben Sie nach, oder .. .!"* (1939,7 S); **135.3.183** zus. mit E. Rosikat u. W. von Josch *"Erledigte Gotterkenntnis? - Hoffnungslose Wissenschaft!"* (1939, 30 S); **135.3.192** *"Ein Blick in die Werkstatt der Naturwissenschaft unserer Tage"* (1941,73 S, 8 Abb); **135.3.210** *"Ein Wort der Kritik an Kant und Schopenhauer"* (1950, 30 S); **135.3.211** *"Der Segen der Gotterkenntnis"* (1950,30 S). Didaktische Anwendung: **135.3.250** *"Lehrplan der Lebenskunde für Deutschgottgläubige Jugend"* (1932-1, 32 S); ***135.3.251-254*** *"Lehrstoff zum Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-Gottgläubige Jugend,* Hefte 1-4: 1. u. 2. Schuljahr / 3. u. 4. Schuljahr / 5. u. 6... / 7. u. 8... " (1938. 1937, 1939, 1937; 56 S, 52 S, 60 S, 64 S).

B 135.4 Die Ludendorffianer

Wir führen hier, unter Verzicht auf genaue bibliographische Aufnahme, in einer summarischen alphabetischen Liste die Autoren auf, die zwischen 1927 und 1945 in Ludendorffs Verlag selbständige Schriften veröffentlichen. In Klammern Hinweise auf die von diesen Autoren beackerten Spezialgebiere. Nicht alle sind gleich fruchtbar; einzelne - wie Rehwaldt, Löhde alias v. d. Cammer, Matthiessen, Meyer-Darnpen, Franz Griese - veröffentlichen viel, andere wieder nur eine einzelne Schrift. Vermutlich sind ein erheblicher Teil dieser Namen Pseudonyme. Li s t e: A. Alckens (Inquisition) / Kurt Ball (Erzählungen) / J. Bartholomäus (Landwirtschaft) / "Becker & Co" (Wirtschaft) / Rolf Beckh (Islam, Japan) / Hermann Berger (Katholizismus) / Klaus Besser ("Das tolle Jahr. Die Geheimleitung einer Revolution", 1940) / F. A. Blumberg (Gotterkenntnis) / Hellmuth Blume (über EL) / Dr. iur. Johann Anselm Bock (Recht) / Bernd Holger Bonsels (Drama aus Inquisition, Hurten-Roman) / "W. v. d. Camrner" = Ps. f. Löhde (über Schiller) / B. Dietrich (Osrerreich) / Hans Dittmer (über ML) / Dr. Ludwig Engel (Jesuiten) / Gustav G. Engelkes (nordische Erzählungen) / Lucie Evard (Märchen) / Herbert Frank (Judentum, vg!. auch B 12.2.21) / Georg Fritzsche (Sowjetunion) / Kurt Fügner (Friedrich der Große, über EL 1923) / Ludwig F. Gengier (Katholische Aktion) / "Ritter Georg" oder Georg Ritter (Oscerreich) / Major a. D. Gerhard Gieren (Freimaurer) / Dr. Erich Gottschling (Klöster) / Prof. Franz Griese, ehem. kath. Priester (Katholizismus) / A. Hals (Bosch und die überstaatlichen Mächte) / Arthur Hantzscht (Freimaurer) / Anton Haselmayer (verteidigt EL gegen Rosenberg) ! Wilhelm Henning (Freimaurer) / Fritz Hugo

Hoffmann (Hrsg. einer Liedersammlung) / Kurt Heimart Holsdler (Soldatenturn, Stedinger) / S. Ipares (geheime Weltmädlte) / "Kunz Iring" = Ps. für den tlster-reicher Karl Itzinger (Habsburger, Bauerntum) / H. Janow (Rom und Polen) / Wilfried v. Josdl (über den Staat Platons, vgl. BUS. 3. 183) / "Ernst Kämpfer" = weiteres Ps. f. Itzinger (Hexenwahn) / Walter Kellerbauer (Canossa, wie es wirklich war) / Hanno v. Kemnitz (Sohn von ML, Hrsg. des Berichtes über das Staatsbegräbnis von EL) / Enno Koppersdlmidt (Jesuiten) / Landgeridltsrat Wolf-gang Kramer (Gotterkenntnis) / Hans Kurth (über EL und ML, vgl. B 135.2.155) / Werner Kybitz (EL in Lüttich 1914) / Paul Lehnert (vgl. B 12.2.20) / Erich Limpach, geb. 27. 6. 1899 Char!ottenburg, Bezirkszollkommissar (Kriegsdichter) / Walter Löhde alias "WO v. d. Cammer", Juni 1890 - Okt. 1965, langjähriger Schriftleiter des "Quell" (Urchristentum, Jesuiten, EL.'s Jugend) / Dr. Robert Luft (Christianisierung der Deutschen) / Dr. Wilhelm Matthiessen (Judentum, Katho-lizismus) / Uto Melzer (Bibel) / Erich Meyer-Dampen (Einführung in "Deutsche Gotterkenntnis als Grundlage wehrhaften deutschen Lebens", 1939) / Dr. Wil-fried Meynig (Christi an Science) / Adolf Mohring (Katholizismus) / "German Nording" = Ps. für Rehwaldt? (Rosenkreuzer) / Lena Osswald urspr. Lena Wellinghusen (Alt-Preußens Bekehrung, Fragen der Ehe) / Kriminalkommissar a. D. Car! Pelz (Medien, Hellsehen) / Hellmuth Pfeiffer (Recht) / Werner Prei-singer (Gotterkenntnis) / Ellen Price ("Ein Blick in die Nonnenklöster", 1940) / Kammergerichtsrat Wilhe1m Prothmann (Redlt) / Emil Reche (Südsee) / Her-mann Rehwaldt (Spezialist für Okkultlehren und Geheimbünde, insbesondere für das die Ludendorff-Bewegung sehr bewegende Problem Tibet) / Hans H. Reinsch (Kolumbus) / LinaRichter (Kinderliteratur) / Georg Ritter vgl. Ritter Georg / Alfons Waldemar Rose (Katholizismus) / Erich Rosikat (Weihespiele, Lyrik) / Else Rost ("Goethes Faust, eine Freimaurertragödie") / Dr. Armin Roth ("Natio-nalsozialismus und katholische Kirche", 1931; früherer Kreisleiter der NSDAP, der wegen "Romhörigkeit" des NS zu Ludendorff stößt; auch Wirtschaftsfragen) / Rechtsanwalt Erich Siegel (Stellung von Frau, Kindern, Eltern im Recht) / Dr. L. Sporhahn-Krempel (Judentum) / Richard Scheu (Katholizismus) / Erich Scheur-mann, geb. 29. 11. 1878 Hamburg (Romane) / Grete Schlemm (Nonnen) / Redlts-anwalt Robert Schneider, ehern. Meister vom Stuhl, Logenaustritt (Freimaurer) / Ernst Schulz (Christentum) / Hans Schumann ("Krieg der Milliardäre. Trans-aktionen des Hauses Morgan", 1939) / Dr. M. Schwesinger (Salzburger Emigran-ten) / Alfred Stoss (Japan) / Hans Günther Strick, der Zeichner der Karikaturen des "Quell" / Josef Strunk (Tibet) / Andreas Thiel (Katholizismus) / Hptm. a. D. G. Tschocke (Baltikum 1919) / Kar! von Unruh, enger Mitarbeiter von EL u. ML, Schriftleiter / H. G. von Waldow (Immanuel Kant) / Heinridl Weichelt (über die "Sachsenschlächterei" zu "Werden" an der Aller 782) / Fritz Weissin ("Der Weg zum Sozialismus, wie er in Wirklichkeit aussieht", 1930) / Lena Wellinghusen spätere Lena Osswald ("Die Deutsche Frau - Dienerin oder Gefährtin", 1934; vor 1933 gegen "Hitlers Rompolitik") / Dr. med. W. Wendt (Kindererziehung, Aberglauben) / Ilse Wentzel ("Die Frau, die Sklavin der Priester") / Rechts-anwalt Konstantin Wieland, ehern. kath. Priester (Katholizismus) / E. Windthorst (Jesuiten).

B 137 Osterreidlisdle Sonderformen des Völkisdlen

B 137.5 Franz Zadl (I)

Dr. Franz Zadl sagt auf S. VII von **137.5.10** *"Christlich-Germanisches Kul-turideal.* tlsterreidl auf dem redlten Wege. Neubearb. 4. Auf!. von ,Modernes oder katholisches Kulturideal'" (1923-1; 1936-4 Kla-CAR, XI + 400 S), tlster-reich sei (1936!) "heute der einzige Hüter des tausendjährigen Erbes des deutsdlen Volkes".

B 137.7 A. R. C. Jasdlke (1)

Mit ähnlidler Tendenz und dem Fürsten Starhemberg gewidmet: **137.7.10** *"Österreichs deutsches Erbe.* Ein europäisdles Raumproblem" (1934 Gra-UMO, 263 S, 11 Faltkarten).

B 138 Verschiedene Völkische

B 138.1 Erich Kühn (I)

Geb. 5. 10. 1878 Rogehnen (Ostpreußen). Dr. phi!., Redakteur und Roman-schriftsteller, Sdlriftleiter von "Deutschlands Erneuerung" (B 22.2. 3). Nidlt zu verwechseln mit dem gleichnamigen Redakteur u. Erzähler, der am 23. 8. 1887 in Dresden geboren wird. **138.1.10** *"Rasse.* Ein Roman" (1921 Mü-VOL); vor allem der dokumentarisch aufschlußreiche Schlüsselroman **138.1.11** *"Die Ange-seilten.* Ein Zeitroman" (1922 do, 231 S), worin die bayerische Situation zu Beginn der Weimarer Republik vom völkischen Standort aus gezeichnet wird, mit gleichzeitiger Frontstellung gegen die Linke und die "monarchistisch-separa-tistische Reaktion".

B 138.2 Kar! Friedrich (I)

138.2.10 *"Blut ist ein ganz besonderer Saft.* Was die Vielen unter uns mit ihrem besten Haß verfolgen, die Wenigen kaum in lichten Augenblicken wagen zu" denken, die Wenigsten bewußt tun. Mit anmutigen Stammbuchverslein auf die greisen, weisen, sicheren Männer und ihre warmen Rockschöße, unter welche die Meisten in tiefer Reue und hellen Haufen / Hochachtungsvoll! / Ergebenst! / zurückgekrochen sind" (1922 Bln-GEU, 38 S).

B 138.3 Kar! Georg Zschaetzsch (I)

138. 3. 10 *"Die Arier,* Herkunft und Geschichte des arischen Stammes" (1920-1; 1936-4. erw. BIn-ARIE, 480 S, Abb, K); **138.3.12** *"Atlantis,* die Urheimat der Arier" (1922-1; 1935-3. erw. do, 128 S, 1 K).

B 138.4 Hermann Wieland (I)

138.4.10 *"Atlantis, Edda und Bibel.* 200000 Jahre germanischerWeltkultur und das Geheimnis der Heiligen Schrift. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage" (1925 Weib-GROS, überstempelt Weib-ORI, VIII + 264 S, 86 Abb).

B 138.5 L. Albert (I)

138.5.10 *"Die Urbibel der AriD-Germanen.* Hrsg. mit einem Vorwort, Er-läuterungen, Sprachvergleichungstabellen und einem Nachwort ,Auf der Fährte

des Eolus' von L. A." (1922-2 Bln-DREY, 220 S, 19 Abb, 1K; ein Faksimile des Textes der Urbibel liegt gefaltet bei).

B 138.6 Heinrich Heitmann (I)
138.6.10 *"Das Heilige Tal Germaniens.* Secretoria Germaniae" (0. J. Vlo-WESE, 53 S, 17 Abb, 2 K); **138.6.12** *"Das große Erkennen"* (1940 Pös-VOGE, 268 S, 73 Abb. u. K), beides etymologische Phantasien um Vlotho, wo H. offensichtlich wohnt. Z. B. ein Kapitel im zweiten Buch: "Welche Edda-Ortsnamen sind um den Senkelteich erhalten geblieben?"

B 138.7 Gustav Müller (I)
138.7.10 *"Das Kristgermanentum* als Religion und Kulturrnacht. Ein Erlösungsweg. Von einem Deutschen" (1921 Aug-BKS, 372 S, 1 T. mit Porträt des Verf.).

B 138.8 Bruno Tanzmann (I)
Eig. Albert Bruno Tanzmann, geb. 1. 11. 1878 Alt-Hörnitz (Sachsen). Vorkämpfer der Volkshochschul- und vor allem Bauern-Volkshochschulbewegung, Hrsg. der Zs "Deutsche Bauernhochschule" (B 22. 2. 261) und des "Hakenkreuz-Jahrweisers", Animator des Hakenkreuz-Verlages in Hellerau. Schreibt über Volkshochschulbewegung, eine Deutung des Nibelungenliedes, Schönliterarisches. Hier nur **138. 8. 26** *"Die Rettung von Schopenhauers Philosophie für die völkische Erziehung"* (0.]., um 1920, Hel-HAK, 23 S).

B 138. 9 Ernst Tiede (I)
138.9.10 *"Ur-Arische Gotteserkenntnis.* Ihr neues Erwachen im Sonnenrecht und die Erschließung der kleinen und großen Mysterien" (BR: Geheime Wissenschaften, 15; 1917 Bin-BARS, XV + 352 S, 77 Abb).

B 139 Sonderfälle des Völkischen

B 139.1 Georg Schmidt-Rohr (I)
Unterscheidet sich von den üblichen Völkischen dadurch, daß er weder von Volk noch von Rasse noch vom Boden ausgeht, sondern die Sprache für das Grundlegende hält: **139.1.10** *"Die Sprache als Bildnerin der Völker.* Eine Wesens- und Lebenskunde der Volkstiimer" (BR: Schriften der Deutschen Akademie, 12; 1932 Jen-DIE, 415 S), dann noch **139.1.11** *"Mutter Sprache.* Vom Amt der Sprache bei der Volkwerdung" (1933 do).

B 139.2 Otto Rahn (II)
Geb. 18. 2. 1904 Michelstadt (Odenwald) - 1938 in den bayerischen Alpen umgekommen (offizielle Version: Unglücksfall). Auch er paßt nicht in die üblichen Vorstellungen von "völkisch". Man kann ihn als Außenseiter neben die deutschgläubige Bewegung stellen; er sieht sich in einer überlieferung von (durch das Christentum unterdrückten) Ketzern stehen, unter denen es ihm vor allem um die Katharer (als letzte versprengte Reste der Goten) und den Berg Montsegur (als wirklicher Gralsberg) in den französischen Pyrenäen geht. Anscheinend Anreger geheimbundähnlicher Gruppen. Angeblich zu Selbstmord genötigt. **139.2.10**

"Kreuzzug gegen den Gral" (1933 Fbg-URB, 335 S, Abb); **139.2.11** *"Luzifers Hofgesind.* Eine Reise zu Europas guten Geistern" (1937 Lpz-SCHWA, 414 S).

ZWISCHEN WILHELMINISMUS UND KONSERVATIVER REVOLUTION

Dieses Kapitel ist für die Strömungen zwischen 1918 und 1932 bestimmt, die sich mit der Konservativen Revolution nur überschneiden, ihr jedoch nicht zugehören. Gemeint sind Bewegungen, deren Schwerpunkt noch in der wilhelminischen Zeit liegt und denen diese Bindung wie Blei anhängt. Das trifft beispielsweise auf die Alldeutschen zu. Sie sind zwar beim Übergang in die Weimarer Republik noch recht tätig, etwa beim Aufbau des "Deutschvölkischen Schutz- und Trutz-Bundes". Aber je länger die Weimarer Republik dauert, desto mehr zeigt sich, daß sie, selbst in ihren reformerischen Zweigen, sich nicht auf die neue Situation einzustellen vermögen. Dasselbe gilt natürlich auch für jeden Monarchismus in der Weimarer Zeit.

B 140 Alldeutsche und Verwandtes

B 140.1 Heinrich Class (I)
Ps eud o n y m e : Einhart, Daniel Frymann. Leb e n : 29.2. 1868 Alzey-16.4. 1953 Jena. 1908-1939 Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes. Li t e-rat ur: Werner Conze in der Neuen Deutschen Biographie, dann natürlich die gesamte Literatur über die Alldeutschen (B 16. 1). Ein z eis ehr i f t e n : ***140.1.10*** *"Die Bilanz des Neuen Kurses"* (1903); **140.1.12** Daniel Frymann *"Wenn ich der Kaiser wär' -* Politische Wahrheiten und Notwendigkeiten" (1912 Lpz-DIET, XII + 235 S); **140.1.15** Einhart *"Deutsche Geschichte" (1909-1; 191971.-90.* Td. Lpz-WEIC, XVI + 798 S); für uns vor allem der Erinnerungsband **140.1.18** *"Wider den Strom.* Vom Werden und Wachsen der nationalen Opposition im alten Reich" (1932 Lpz-KOE, 421 S), der bis 1915 reicht.

B 140.6 Paul Bang (I)
Ps e u don y m e : Wilhelm Meister. Leb e n: 18. 1. 1879 Meißen - 31. 12. 1945 Hohenfichte bei Chemnitz. Bekannt als "Oberfinanzrat Dr. Bang", 1919 Austritt aus sächs. Staatsdienst, führender Alldeutscher, gründet 1924 "Deutsche Industriellen-Vereinigung" und "Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft", Hrsg. der Zs *"Nationalwirtschaft"* (B 22. 3. 591) sowie 1932/33 zus mit G. Hartz Zs *„soziale Erneuerung"*, 1928-1933 deutschnar. Reichstagsabgeordneter, Feb- Juni 1933 Staatssekretär unter Reichswirtschaftsminister Hugenberg, auf NS-Druck hin ausgeschieden. Li t e rat ur: Anton Ritthaler in der Neuen Deutschen Biographie. Ein z eis ehr i f t e n: breiter Ausstoß von kleineren Büchern und vor allem Broschüren, einige Beispiele: **140.6.20** *"Volkswirtschaft und Volkstum"* (BR: Pädagog. Magazin, 960; Vorwort zur 1. Aufl. datiert "Okt. 1923"; 1924-4. erw. Lan-BEY, 107 S); **140.6.24** *"Deutsche Wirtschaftsziele"* (BR: do, 1066; 1926 do, 219 S); **140.6.25** *"Die Deutschen als Landsknechte.* Eine Bilanz des neu esten Kurses" (0.]., Vorwort datiert "Dez. 1926", Dre-STRO, 70 S), vgl. mit Titel von B 140. 1. 10; **140.6.30** *.Bauernnot Volksnot"* (1928 Bln-DTZ, 24 S); **140. 6. 50** *"Wie steht es mit dem Geld?"* (1941 Bln-H1L, 64 S). -

Unter" Wilhelm Meister": **140.6.90** *"Judas Schuldbuch.* Eine deutsche Abrechnung" (1919-1; 1919 3. u. 4. verm. Mü-VOL, 180 S), mit dem Vermerk "Hrsg. vom Deutschen Schutz- und Trutz-Bund Deutschland den Deutschen".

B 140.14 Paul Rohrbach (I)

Leb en : 29.6. 1869 Irgen (Livland) - 20. 7.1956 Langenburg (Wüm.). Unorthodoxer "Alldeutscher". Theologe, Reiseschriflsreller, zeitweise Kolonialfunktionär. Bi b1i o g rap hie : umfassende BB von Mogk in Vorber.; vorerst Lit.-Kürschner 1907 ff. Li ter a tur: **140.14. x 12** Walter Mogk *"P. R. u. das ,Größere Deutschland'.* Ethischer Imperialismus im wilhelmin. Zeitalter. E. Beirr. z. Gesell. d. Kulturprotestantisrnus" (1972 Mü, Goldmann, 307 S, 2 K). Ein ze1-sc hriften: aus sehr umfangr. Werk nur **140.14.10** *"Um des Teufels Handschrift.* Zwei Menschenalter erlebter Geschichte" (1953 Hbg-DUL, 518 S), über 1886-1939. Vgl. B 22.3.362.

B 140.21 Paul Nikolaus Cossmann (I)

Leb en: 6. 4. 1869 Baden-Baden - 19. 10. 1942 Theresienstadt (stirbt im Krankenhaus des KZ). In Weimarer Zeit als Herausgeber der "Süddeutschen Monatshefte" (B 22. 3. 4) einer der Wortführer im Kampf gegen Kriegsschuldthese und Versailler Vertrag, als Katholik Gegner Hitlers, aus rassischen Gründen zuletzt verschleppt. Li terat ur: K. A. v. Müller in Neue Deutsche Biographie. Ein zelsehr iften: vgl. die Sammlung seiner Aufsätze **140.21.10** *"P. N.* C. *zum sechzigsten Geburtstage am* 6. *April* 1929", mit Beiträgen von Karl Alexander von Müller u. Josef Hofmiller (1929 Mü-OLD, XXVIII + 254 S, 2 T).

B 140.25 Hermann Stegemann (I)

Leb en: 30. 5. 1870 Koblenz - 8. 6. 1945 Merligen (Kt. Bern). Auch er ist zu diesen "älteren Nationalen" zu rechnen. Erzähler, Redakteur (u. a. am Berner "Bund" während des Ersten Weltkrieges), Historiker, Honorarprofessor Univ. München 1922. Wirkung zunächst durch seine vielbeachteten Darstellungen der Kriegslage im "Bund", in der Weimarer Zeit dann durch seine historischen Zusammenfassungen über das Rheinproblem, "Deutschland und Europa", "Geschichte des Krieges 1914-1918", das Wesen des Krieges, das "Trugbild von Versailles" (alle diese Wälzer bei der "Deutschen Verlags-Anstalt" in Stutrgart). Li tera-tu r : **140.25. x 11** *"H. St. Persönlichkeit und Werk.* Festschrift zu seinem 60. Geburtstage" (1930 Stg-DVA, 131 S, 1 T), mit Beiträgen von Gustav von Kahr, Josef Nadler, Paul Wentzcke, General von Kuhl, Generalleutnant von Lossow u. a. Sam m1u n gen: sein erzählendes Werk, vor allem von der elsässischen Seelenproblematik handelnde Romane und Novellen, ist zusammengefaßt in ***140.25.1*** *"Ausgewählte Werke"* (6 Bde; o. J., wohl Anfang der 20er Jahre, Stg-DVA). Ein zelsehr iften: herausgegriffen sei bloß **140.25.10** *"Erinnerungen* aus meinem Leben und aus meiner Zeit" (1930 do, 517 S).

B 140.32 "Rumpelstilzchen" alias Adolf Stein (I)

Ebenfalls zu den "älteren Nationalen" unter den Publizisten ist der teils als "Rumpelstilzchen", teils als "A." schreibende Adolf Stein zu rechnen. Seine als ***140.32.10*** *.Rumpelstilzcbenr-Reibe* (Bln-BRUN) von 1922 bis 1935 in vierzehn (300-400 Seiten starken) Bänden veröffentlichten politischen Feuilletons bieten

die Möglichkeit, bei jedem einzelnen Ereignis jener Jahre nachzuschlagen, wie es sich aus der Sicht eines "Rechten" ausgenommen hat.

B 141 Monarchisten

B 141.1 Friedrich Everling (I)

Ps eu don ym e: Schlehdorn. Leb en: 5. 9. 1891 St. Goar - April 1958 Mentone (Riviera). Von den zahlreichen monarchistischen Schriftstellern während der Weimarer Zeit wählen wir diesen besonders akzentuierten aus. Sohn des evangelischen Theologen u. Politikers Otto E. (geb. 1864), ist "F.E. Dr. jur. und schlägt die diplomatische Laufbahn ein, muß aber 1919 wegen Verweigerung des Eides auf die Republik den Staatsdienst verlassen, wird Rechtsanwalt, 1924-1933 deutschnationaler Reichstagsabgeordneter, dort insbesondere beim Kampf um Fürstenabfindung Exponent des streng legitimistischen Flügels. Zeitweilig Hrsg. der "Konservativen Monatsschrifl". 1933 Oberverwaltungsgerichtsrar in Berlin. Ein zelsehr iften: **141. ,. 10** *"Der Beamteneid im neuen Deutschland"* (BR: FlugschriA: des "Tag", 11; 1919 Bln-SCHE); **141.1.11** *"Was geschieht mit dem Vermögen des Königshauses?"* (1921 BIn-KAR); **141.1.13** *.Fort mit dem Ausnahmegesetz!"* (1923 Mü-GRV); **141.1.15** *"Was ist konservativ?* Sonderabdruck aus der Neuen Preußischen (Kreuz-)Zeitung" (1925 Bln-KZZ, 22 S), mit der Gliederung "Der alte Name - Legitimismus - Organismus - Patriotismus - Die alte Wahrheit"; **141.1.16** *"Recht oder Raub in der Republik?* Die Wahrheit über die Fürstenabfindung'" (1926 Bln-PAT); **141. 1. 18** *"Die Flaggentrage.* Schwarz-Weiß-Rot für die Republik?" (1927 do); **141. 1.20** *"Republik oder Monarchie?* Neue umgearbeitete Ausgabe 17.-27. Td" (0. J., zwischen 1927 und 1930?, do, 30 S; 1. Aufl. 1.-16. Td." im Verlag der monarchistischen ZeitschriA: "Der Aufrechte"); **141.1.25** *"Die Stände im künftigen Staat"* (BR: Reichserneuerung, Schriftenreihe über den völkisch-nationalen Aufbau des künftigen Staates, hrsg. Hans v. Sodenstern, 1; 1930 Bln-DTR, 77 S); **141. 1.28** *"Organischer Aufbau des Dritten Reiches"* (1931 Mü-LEH), sucht gemeinsame Basis für gesamte "nationale Opposition"; **141.1.29** *"Wiederentdeckte Monarchie"* (1932 Bln-BRUN, 200 S); ***141.1.35*** *.Berujsstdndische Ehrenordnungen" (1936).*

DIE JUNGKONSERVATIVEN AUTOREN

Von den Völkischen zu den Jungkonservativen - das ist ein weiter Weg. Hier, bei den Jungkonservativen, geht es nüchterner zu. Es fehlen die Maßlosigkeiten und Phantastereien, die sich bei den Völkischen so ofl finden. Und die einzelnen Werke sind meist übersichtlicher als die der Völkischen, wo das Gesamtwerk eines Autors oft wie hingelaicht erscheint. Wo gleiche Wörter verwendet werden - etwa "Volk" oder "Rasse" - meinen sie nicht das gleiche.

B 150 Die Motzstraße in Berlin

B 150.1 Arthur Moeller van den Bruck (II)

Im Frühwerk zum Teil: Arthur Moeller-Bruck Leb en: 23. 4. 1876 So-

lingen - 30. 5. 1925 Berlin (Selbstmord). Nach Auslandsaufenthalten in Frankreich und Italien als freier Schriftsteller in Berlin, wo er 1919 zum Mittelpunkt der vom Haus in der Motzstraße ausgehenden jungkonservativen Bewegung wird. Bi b l i o g rap h i e: S. 181-189 in Schwierskott, bei den Büchern teilweise ungenau (s. u.), verdienstvoll durch die erstmalige Zusammenstellung von etwa 220 Zeitschriften- und Zeitungs aufsätzen. Li t e rat ur: das grundlegende Buch von Schwierskon (B 12.2.10) und das für die nationalsozialistische Ablehnung M.'s typische Buch von Rödel (B 1. 2. 42) sind bereits genannt. Sonst zwei Monographien: **150.1. x 13** Reinhard Adam *"M. v. d. B."* (Vortrag, geh. 30. 3. 1933 in Kgl. Dt. Gesellschaft zu Königsberg Pr.; BR: Schriften der K. D. G. z. K., 9; 1933 Kön-GRA, 39 5); aus verehrender Sicht demonstrativ als Nr. 1 der 1. Serie der Reihe "Deutsche Innerlichkeit": **150.1. x 14** Paul Fechter *"M. v. d. B.* Ein *politisches Schicksal"* (1934 Bln-FRU, 78 5, 1 T. mit gemaltem Bildnis - ob in allen Exemplaren oder individuell eingeklebt?), dazu der Aufsatz des gleichen Verf. **150.1. x 15** *"M. v. d. B.* 1876-1925" (5. 570-83 der Neuausgabe in SW: Die Großen Deutschen, Bd. 4, 1936-1, Neuausgabe 1942 Bin-PRO). Vgl. auch das **150.1. x 20** *M. v. d. B.-Sonderhefl* der Zs "Deutsches Volkstum" (B 22. 4. 5. Erstes Septemberheft 1932, S. 689-732) mit Beiträgen von Hans Schwarz, Max Hildebert Boehm, Steinbömer, Mirgeier, A. E. Günther. überhaupt ist die Zeitschriften-Diskussion über M., vor allem ins Dritte Reich hinein, für die Entwicklung der Kons. Rev. aufschlußreich und sollte einmal vollständig erfaßt werden. Gl i e - der u n g des Wer k es: das Frühwerk, bis 1906, ist literaturhistorisdier, literaturkritischer und kulturhistorischer Art; es stellt eine Art Bestandaufnahme der Fin-de-Siecle-Gcistigkeir (um nicht zu sagen Decadence) dar. Dann reißt sich M. von dieser vergänglichen Welt los und sucht die dauernden "Werte der Völker" darzustellen, bis in den Ersten Weltkrieg hinein. Von 1919 bis zum Tod dann die kurze Zeit des unmittelbar politischen Wirkens. Als vierte Periode muß dem posthum die Neubelebung des Werkes durch die Neuausgaben von Hans Schwarz, dem Nachlaßverwalter, angeschlossen werden (etwa 1931-1935). Fr ü h wer k : zunächst der Versuch einer Darstellung der deutschen Gegenwartsliteratur in 12 Bändchen, die dann in einem zusammengefaßt werden: ***150.1.10*** *"Die moderne Literatur* in Gruppen und Einzeldarstellungen" (einzeln 1899-1902, in einem Bd. 1902, Bln-SCHU, 793 5). Die Gliederung ist: *"I: Tschandala Nietzsche"* (1899,545); *"II: Neutöner!"* (= Conradi; 1899); *"III: Die Auferstehung des Lebens"* (= Liliencron; 1899); *"IV: Die deutsche Nuance"* (= Holz, Schlaf, G. Hauptmann; 1899); *"V: Mysterien"* (= Przybyszewski; 1899); *"VI: Richard Dehmel"* (1900, 98 5); *"VII: Unser al/er Heimat"* (= Schlaf, Halbe, Ruederer, Croissant-Rust, W. Schäfer, Stehr ; 1900); *"VIII: Bei den Formen"* (= Arno Holz; 1901); *"IX: Stilismus"* (= Bierbaum und Stefan George!; 1901); *"X: Das junge Wien"* (= Bahr, Schnitzler, Beer-Hofmann, Kranewitter,].]. David, Andrian, Hofmannsthai, Altenberg; 1902); *"XI: Der neue Humor. Varietestil"* (= Seheerbart. Wedekind; 1902); *"XII: Propheten"* (= Dauthendey, Mombert; 1902). Als eine Ergänzung dazu darf man wohl einen Band ansehen, der sich auch auf bildende Künstler und auf Nichtdeutsche ausweitet: **150.1.24** *"Die Zeitgenossen.* Die Geister - Die Menschen" (1906 Mid-UNS, 336 5); in ihm ist u. a. von H. Sr. Chamberlain, Max Klinger, Zuloaga, Munch, Strindberg, Maeterlinck, Rodin, d'Annunzio, Gorki und - Theodore Roosevelt die Rede. In sich geschlossene Monographien sind: **150.1.26** *"Das Varihe"* (1902 Bln-JBA, 236 5, 24 T, 104 Abb. im Text, worunter zeitgenössische Fotos); **150.1.27** *"Das*

The~tre Fr~~~ais" (BR:. Das Thea~er,.14; ~. J., um ~~05, Bln-SCHU, 81 5,9 T). In dieses Fruhwerk gehoren auch die IIteranschen Editionen, Zusammen mit seiner ~rsten Frau He~da Moeller-Bruck (der späteren Frau von Herbert Eulenberg) ube.rsetzt und gibt e~ heraus: Barbey d'Aurevilly (1900 und 1902), Thomas de Qumce~ ("Bekennt~lsse ~ines C?pium-Essers", 1902), Defoe ("Moll Flanders", 1903, nicht 1918 wie bei Schwlerskott), sowie 8 Bände Maupassant-Novellen (1919) und eine 10bändige Poe-Ausgabe (1901-04). Weiter gibt er Grimmelsha~sens "~impliz!ssi~us" mit einer Einleitung heraus (1915). Die größte editorisehe Leistung Ist Jedoch, unter Mitarbeit von Dmitri Mereschkowski, die Herausgabe von Dostojewskis "Sämtlichen Werken" (22 Bde, 1905 ff.). Doch das führt schon mitten in M.'s zweite Werkperiode. Wer ted e r V ö 1k er: Diese zweite ~eriode überschneidet sich mit der ersten, denn sie setzt im Grunde schon 1904 mit den acht Bänden ein, die nach Meinung von Hans Schwarz als ein "deutscher Plutarch" konzipiert sind: **150.1.30** *"Die Deutschen.* Unsere Menschengeschichte" (1904-1910 Mid-UNS; zum mindesten einzelne Bände noch in diesen Jahren in „2. Ausgabe, vermehrt und teilweise verändert" was Schwierskott. nicht v~n der Neuausgabe durch Hans Schwarz von 1933-35, s. u., unterscheidet). Keiner der Bände ist datiert. Die Gliederung ist folgende: *"I: Verirrte Deutsche"* (= Chr. Günther, Lenz, Klinger, Grabbe, Büchner, Conradi, Hille; 1~5 5); *"II:.Führende Deutsche"* (= Hutten, Luther, Großer Kurfürst, Schiller, Bisrnarck, Nietzsche ; 226 5); *"III: Verschwärmte Deutsche"* (= Meister Eckehart Paracelsus, Böhme, Angelus Silesius, Hölderlin, Novalis, G. Th. Fechner, Mombert; 238 5); *"IV: Entscheidende Deutsche"* (= Friedrich der Große Winckelmann, Lessing, Herder, Kant, Fichte, Moltke; 267 S. in der 2. Ausgab:, 262 S. in der ersten); *"V: Gestaltende Deutsche"* (= Kar! der Große Heinrich der Löwe Friedrich n., Wolfram- Walter - Wilhelm Dürer ~ Holbein _ Cranach' Leibniz - Bach - Klopstock, Mozart - Beethoven - Wagner, Hauptrnann=-. Dehmel-Däubler; 310 5); *"VI: Goethe"* (2005); *"VII: Scheiternde Deutsche"* (= Armin, Alarich, Friedrich r., Maximilian 1., Stein und ein Kapitel "Scheiternde Gegenwart"; 318 5); *"VIII: Lachende Deutsche"* (= Grünewald und Rembrandt Sachs und Grimmelshausen, Jean Paul und Hoffmann, Böcklin und Lilieneren. 321 5). In Reclams Universal-Bücherei sind zwei dieser Porträts von Gustav Steinbömer herausgegeben, erschienen (beide o. J.): *"Armin"* (70 S) und *"Freiherr vom Stein"* (69 5). Für die große Buchreihe "Werte der Völker" macht sich M. einen Plan von 7 Büchern in 2 Bänden und einem Vorband: Vorband: Rasse u~d Nation (für 1909 bei Bruns angekündigt, aber nicht erschienen); Erster Band: Die Alten Völker / Die italienische Schönheit - Der französische Zweifel _ Der englische Menschenverstand; Zweiter Band: Die jungen Völker / Die deutsche Weltanschauung - Der amerikanische Wille - Die russische Seele. Davon ist allein erschienen: **150. 1.50** *"Die italienische Schönheit"* (1913-1 Mü-PIP, 755 5, 118 Abb.; 1930 3. von Hans Schwarz neubearb. Auf!. Stg-COT, XIV + 5.27 5, 51. Abb). Den Übergang von dieser Werk gruppe zur nächsten, der politischen, bildet: **150.1.52** *"Der preußische Stil"* (1916-1 Mü-PIP, 184 5, 34 T; "~eue Fassung" und 2. Auf!. 1922 do, 234 5, 50 T; "Neue Fassung" und 5. Auf!. mit Vorwort von Hans Schwarz, 1931 Bres-KOR, 206 5, 30 T; eine letzte, vom -Moeller-van-den-Brcck-Arditc- veranstaltete Ausgabe erscheint 1953 in München). Pol i t i s ehe s Wer k: Das aus der Situation des Zusammenbruchs von 1918 entstandene Buch **150.1.58** *"Das Recht der jungen Völker"* (1919 Mü-PIP, 120 5) umfaßt die Abschnitte "Das Rechtsgefühl von 1914 - Die jungen

Völker - Die Ideen der alten Völker und die Probleme der jungen Völker - Das Chaos des Krieges - Die Organisation des Friedens - Anruf" und ist ein völlig anderes Buch als die gleichbetitelte Nachlaßausgabe von Hans Schwarz (s. u.). M.'s politisches Hauptwerk ist 150.1.60 *"Das dritte Reich"* (1923-1 Bln-RIN, 261 S; 1926-2 durch Lucie Moeller van den Bruck, M.'s zweite Frau, BIn; 1931-3 durch Hans Schwarz, Hbg-HVA, 248 S). Das Buch ist gegliedert: »Vorwort - Revolutionär - Sozialistisch - Liberal - Demokratisch - Proletarisch - Reaktionär - Konservativ - Das dritte Reich - Nachwort"; der Widmungsbrief »Lieber Gleichen" ist datiert Dez. 1922. Ein Kapitel wird vorher publiziert: 150.1.65 *"Konservativ"* (BR: Ring-Flugschriften; o. J. 1921?, do). Ein Kapitel erscheint später als Sonderausgabe: 150.1.67 *"Jedes Volk hat seinen eigenen Sozialismus"* (BR: Schriften an die Nation, 39; 1931 Old-STA, 72 S). Mindestens gleich wichtig ist natürlich das zus. mit Heinrich von Gleichen und Max Hildebert Boehm hrsg. Sammelwerk »Die neue Front" (B 20. 3. 1) von 1922, das das eigentliche Programmwerk der Jungkonservativen ist. Ne ben wer k e : an nebenher erscheinenden Broschüren sind noch zu nennen: 150.1.70 *"Nationalkunst für Deutschland"* (BR: Flugschriften des Vaterländischen Schriftenverbandes, 1; 1909 BIn, V. dieses Verbandes, 14 S); 150.1.71 *"Erziehung zur Nation"* (BR: do, 13; 1911 do); 150.1. 74 *"Belgier und Balten"* (BR: Der Deutsche Krieg. Politische Flugschriften hrsg. Ernst Jäckh, 59; 1915 Stg-DVA, 38 S); 150.1.79 *"Schuld am Kriege"*, hrsg. vom Arbeitsausschuß Deutscher Verbände (1922 BIn); *150.1.80 "Schlageter"*, Flugschrift der Vereinigung internationaler Verlagsanstalten (1923 BIn); 150.1.81 *"Was sagt die Rote Fahne?"* (BR: Ring-Flugschriften; 1923 BIn). Nachlaßausgaben von Hans Schwarz: außer den bereits genannten Bearbeitungen gibt H. S. folgende Bände heraus, die aus noch nicht in Buchform Erschienenem zusammengesetzt sind, z. T. sogar aus Unveröffentlichtem: 150.1.90 *"Das Recht der jungen Völker.* Sammlung politischer Aufsätze" (1932 Bln-NAO, 220 S) mit dem Inhalt »Die Auseinandersetzung mit Spengler - Die Mächte - Das Gespräch mit Radek - Sozialismus und Außenpolitik - Die deutsche Position - Das Recht der jungen Völker - Das Baltikum - Die Rasse in Europa" ; dann 150.1.91 *"Der politische Mensch" (1933* Bres-KOR, 100 S), enthaltend Zeitschriftenaufsätze 1916-1924; 150.1.92 *"Sozialismus und Außenpolitik"* (1933 do, 104 S), enthaltend Zeitschriftenaufsätze 1919 bis 1923; 150.1.93 *"Rechenschaft über Rußland"* (1933 Bln-NSO, 203 S), vor allem mit Texten über Dostojewski, Eine Neufassung von »Die Deutschen" (s.o.) ist: 150.1.94 *"Das Ewige Reich.* I: Die politischen Kräfte. II: Die geistigen Kräfte. III: Gestaltende Deutsche" (3 Bde; 1933, 1934, 1935 Bres-KOR, 342 S, 524 S, 456 S).

B 150.2 Heinrich von Gleichen (I)

Eigentlich: Raimund August Heinrich Freiherr von Gleichen-Russwurm. Leb e n: 14.7.1882 Dessau - 29. 7. 1959 Göttingen. Die von der Motzstraße ausgehende Bewegung hat ein Herz, Moeller van den Bruck, und zwei Organisationsköpfe, die recht verschieden sind: der» Trommler" Stadtler, der in den Anfängen wichtig ist und dem es auch um Wirkung nach außen geht; Gleichen, der die Beziehungen zur Wirtschaft und dem »Establishment" knüpft und im 1924 gegründeten »Deutschen Herrenklub" die ihm gemäße Organisationsform findet. Li t erat ur: Adalbert Erler in Neue Deutsche Biographie; Schwierskott B 12.2.10 sowie B 12.2.20-22. Ein z e l s c h r i f t e n: G. hat nicht viel

geschrieben; seine Bedeutung liegt anderswo. Beispiele: 150.2.10 *"Freies Volk"* (1919); 150.2.13 *"Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen.* Außerungen auf eine Umfrage des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler. Auf Veranlassung von H. v. G.. zusammengestellt von Annalise Schmidt" (auf Umschlag groß G.'s Name; 1920 Lpz-KOE, 77 S); 150.2.30 *"Staat, Opposition und Nation"*, Sonderheft von »Der Ring" (Dez. 1928, 34 S, 4 Skizzen von A. Hillen Ziegfeld). An Aufsätzen z. B. 150.2.74 *"Oberschicht und Nation"* (S. 233-49 in B 20. 3. 20); 150.2.75 *"Führungsproblem und Berufsstand"* (S. 605 ff. in Zs: Die Tat, Nov. 1925).

B 150.3 Eduard Stadtler (I)

Leb e n: geb. 17. 2. 1886 in Hagenau (Elsaß), 1945 nach der UdSSR verschleppt und verschollen. Als führender Antikommunist »Dr. Anti" genannt. 1919-1927 Hrsg. des "Gewissens" (B 22. 4. 1). Ein z e l s c h r i f t e n: aus seinem Werk zunächst die (leider bei 1919 endenden) *"Lebenserinnerungen"* (3 Bde; 1935 Dü-NZV): 150.3.10 *J: Jugendschicksale* 1886-1914" (196 S); *150.3.11 "1/: Als politischer Soldat* 1914-1918" (181 S); 150.3.12 *"11/: Als Antibolschewist* 1918-1919" (194 S). Aus dem während des Ersten Weltkrieges Geschriebenen: 150.3.19 *"Französisches Revolutionsideal und neudeutsche Staatsidee"* (1917). Das von S. animierte "Generalsekretariat zum Studium und zur Bekämpfung des Bolschewismus" gibt 1919 eine Schriftenreihe »Revolutionäre Streitfragen" (BIn, Kommissions-Verlag Grübel) heraus, in der S. veröffentlicht: *150.3.30 "Heft* 1: *Der Bolschewismus und seine Oberwindung.* Vortrag geh. am 1. November 1918 in der Philharmonie, Berlin"; 150.3.32 *"H.* 5: *Ursachen der russischen Märzrevolution" ;* 150.3.33 *"H.* 6: *Der kommende Krieg.* Bolschewistische Weltrevolutionspläne" ; 150.3.35 *"H.* 9: *Ist Spartakus besiegt?* Der Bolschewismus als weltpolitisches Problem"; 150.3.38 *"H.* 12: *Bolschewismus und Wirtschaftsleben";* 150.3.39 *"H.* 13: *Weltkrieg, Welttragödie, Weltbolschewismus";* 150.3.40 *"H.* 14: *Der einzige Weg zum Weltfrieden".* Aus dem späteren Werk: 150.3.43" *Volkswille und Parteiwesen", Flugschrift* (1920 Lpz-KOE, 8 S); *150.3.44 "Die Diktatur der sozialen Revolution.* Ein parteifreies Aktionsprogramm zur überwindung der Anarchie in Deutschland. Als Manuskript gedruckt" (0. J. o. 0.; vorhanden im »Weltpolitischen Archiv" in Basel); 150.3.45 dasselbe, ohne Untertitel (1920 Lpz-KOE, 154 S); 150.3.46 *"Die Weltkriegs-Revolution.* Vorträge" (um 1920 do; nicht zu verwechseln mit »Weltrevolutions-Krieg" von 1937); 150.3.60 *"Elsaß-Lothringen"* (BR: Pädagog. Magazin, 1063; 1926 Lan-BEY); 150.3. 61 *"Weltkrieg und soziale Frage"* (Sammlung von Aufsätzen aus dem Jahre 1921, veröffentlicht 1926); 150.3.62 *"Werksgemeinschaft als soziologisches Problem"* (1926); Aufsatz 150.3.73 *"Werksgemeinschaft und berufsständischer Aufbau"* (S. 73 ff. in Zs: Werk und Beruf, 1929); 150. 3. 75 *.Seldte, Hitler, Hugenberg.* Die Front der Freiheitsbewegung" (1930 BIn); *150.3.78 "Schafft es Brüning?"* (1931, 160 S); 150. 3. 86 *"Weltrevolutions-Krieg"* (1937 Dü-NZV, 304 S).

B 150.4 Martin Spahn (I)

Ps e u don y m e: Pertinacior. Leb e n: 7. 3. 1875 Marienburg (Westpreußen) - 12.5.1945 Seewalehen (Attersee). Professor der Geschichte und Politiker, erhält 1901 in Straßburg neugeschaffene konfessionelle Geschichtsprofessur, 1918 amtsverdrängt, 1920 Ordinarius in Köln. 1910-12 Reichstagsabgeordneter

des Zentrums, wendet sich aber unter dem Eindruck des Krieges nach rechts. Baut an der Motzstraße das Politische Kolleg mit auf, wird Mai 1924 deutschnationaler Reichstagsabgeordneter, der bei der Parteispaltung 1930 an der Seite Hugenbergs bleibt. Hat in der DNVP wie an der Motzstraße dieselbe Funktion: er ist in einer wesentlich norddeutsch-protestantisch bestimmten Umgebung der Vorzeige-Katholik aus dem Süden. Juni 1933 Eintritt in NSDAP. Einzelschriften: das umfangreiche Werk umfaßt neben historischen Facharbeiten Veröffentlichungen über das Elsaß, das Zentrum, Bismarck, Kunstgeschichtliches, die Weltpolitik, Schulfragen. Vgl. die ausführliche Bibliographie in 150.4.10 *Jür den Reichsgedanken.* Historisch-politische Aufsätze 1915-1934" (1936 Bo-DüM, XVI + 464 S, 1 T), außerdem als Proben der politischen Schriften: 150.4.18 *"Die Volksgemeinschaft des Aufbaus"* (BR: Ring-Flugschriften, 3; 1921 oder 1922); Aufsatz *150.4.30 "Der berufsständische Gedanke und der deutsche Staatsgedanke"* (S. 490ff. in Zs: Die Tat, Okt. 1925); 150.4.41 *"Der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft in der deutschen Wirtschaft und Politik" (1927).*

B 150.5 Max Hildebert Boehm (I)

Leben: 16.3.1891 Birkenruh (Livland) - 11. 11. 1968 Lüneburg. Während Erstem Weltkrieg durch Tätigkeit im besetzten Gebiet von Ober-Ost für Probleme des Grenz- und Auslanddeutschtums gewonnen. Neben seiner Rolle als einer der bestimmenden Köpfe an der Motzstraße beruht seine Bedeutung innerhalb der Kons. Rev. darin, daß er über das Verhältnis von Volk und Staat am umfassendsten nachdenkt; mit seinen Ergebnissen stößt er beim etatistischen NS an. 1920 Herausgeber der "Grenzboten", 1933-45 Professor für Volkstheorie und Volkstumssoziologie an der Universität Jena. Sein begonnenes Erinnerungswerk beim Tod leider unvollendet. Bibliographie: 150.5. x 1 Hans Peterleitner *"M. H. B.: Verzeichnis der Schriften"* (S. 479-99 in SW: "Festgabe für M. H. B.", Bd. VIII, 1961, von "Ostdeutsche Wissenschaft. Jahrbuch des Ostdeutschen Kulturrares", Mü-OLD), erfaßt in verdienstvoller Weise auch die Zeitschriftenaufsätze und die weitreichende Herausgebertätigkeit B.'s. Einzelschriften: das Hauptwerk ist 150.5.10 *"Das eigenständige Volk.* Volkstheoretische Grundlagen der Ethnopolitik und Geisteswissenschaften" (1932 Göt-VAN, 389 S). Für seine politische Grundstimmung aufschlußreich 150.5.12 *"Ruf der Jungen" (1920-1* Lpz, 36 S; 1921-2 Bln-GEW, 32 S), dann in 3. Aufl. als 150.5.13 *"Ruf der Jungen.* Eine Stimme aus dem Kreise um Moeller van den Bruck" (1933 Fbg-URB, 76 S), desgleichen die Abwehr von Ernst Jüngers Nationalbolschewismus in *150.5.14 "Der Bürger im Kreuzfeuer"* (1933 Göt-VAN, 106 S). Von den kleineren weltanschauungspolitischen Schriften seien außerdem noch zitiert: 150.5.20 *"Die Krisis des deutschbaltischen Menschen.* Eine Studie zum Kulturproblem der Ostseeprovinzen Rußlands" (1915 Bln-GBO, 20 S); 150.5.21 *"Der Sinn der humanistischen Bildung"* (1916 Bln-EIM, 72 S); 150.5.24 *"Was uns not tut"* (BR: Beiträge zu den Problemen der Zeit, 11; 1919 Bin, 30 S); 150.5.26 *"Körperschaft und Gemeinwesen"* (BR: Grundbegriffe der Politik, hrsg. M. H. Boehm, Neue Folge, 1; 1920 Lpz-KOE, 168 S). Diese Schriften sind Zeugnis eines eigenwilligen Verarbeitens der Katastrophe. Mitte der 20er Jahre dann die systematischen Werke 150.5.40 *.Europ« irredenta.* Eine Einführung in das Nationalitätenproblem der Gegenwart" (1923 Bin-HOB, 335 S) und 150.5.41 *"Die deutschen Grenzlande"* (1925-1; 1930-2 do, 294 S, 48 Abb, 6 K), die in der Kons. Rev. als grundlegend zum Thema gelten. Nach dem Erscheinen des "Eigenständigen Volks" (s.o.) eine Reihe von Arbeiten teils zur Vulgarisierung, teils zur Ausarbeitung der dort gegebenen Volkstheorie: so die knappe Einführung 150.5.50 *"Was ist Volkslehre?"* (1934 Stg-CKH, 31 S); 150.5.51 *"Volkstheorie als politische Wissenschaft"* (Akademische Antrittsvorlesung am 2. 12. 1933; 1934 Jen, 26 S); 150.5.52 *"Volkstheorie und Volkstumspolitik der Gegenwart"* (BR: Wissensch. Forschungsberichte zum Aufbau des neuen Reiches, 4; 1925 Bln-JUN, 90 S); *150.5.53 "ABC der Volkstumskunde.* Der Begriffsschatz der deutschen Volkslehre für jedermann" (1936 Pot-VHE, 95 S); 150.5.54 *"Volkskunde"* (BR: Neue Rechtsbücher f. d. Studium d. Rechts- u. Wirtschaftswiss.; 1937 Bin-WEID, X + 176 S). Im Hinblick auf Peterleitner können wir uns mit diesen Andeutungen begnügen.

B 150.6 Heinz Brauweiler (I)

Leben: geb. 1. 1. 1885 M. Gladbach. Dr. jur., Redakteur, Hrsg. der "Blätter für ständischen Aufbau", Leiter der Politischen Abteilung beim "Stahlhelm". Bibliographie: in Kosch "Biographisches Staatshandbuch" (B 1. 9. 20). Einzelschriften: wir beschränken uns auf Bücher während der Blütezeit der Motzstraße: 150.6.10 *"Rückkehr zum deutschen Recht"* .(1922); 150.6.11 *"Die ständische Bewegung und die Landwirtschaft"* (1922); 150.6.15 *"Berufsstand und Staat.* Betrachtungen über eine neuständische Verfassung des Deutschen Staates" (1925 Bln-RIN, 288 S); 150.6.16 *"Wirtschaftliche Selbsthilfe gegen das Londoner Abkommen"* (BR: Ringflugschrift; 1925 do, 54 S); 150.6.17 *"Gemeinde, Staat und Reich"* (1925). Eine besondere Sache ist die 150.6.25 *"Schule der Politik.* Unterrichtsbriefe für die Schulungsarbeit der vaterländischen Bewegung. Schriftleitung: Dr. H. B., Berlin W 30, Motzstraße 22" (Bln-RIN). Uns liegen die 320 S. starken Briefe I-XX, undatiert, vor. Sie dürften eine 2. Aufl. darstellen, da die 1. Aufl. den Titel "Unterrichtsbriefe für politische Schulungsarbeit" tragen soll. Laut Kosch (dessen Angaben aber bekanntlich oft recht unzuverlässig sind) gibt es eine Ausgabe 1925/26 (2. Aufl. 1928) und eine Ausgabe 1927 (2. Auf!. 1928). Vgl. B 13.20.160.

B 150.7 Walther Schotte (I)

Leben: geb. 1886 Berlin. Dr. phil., 1920 bis zu ihrem Ende 1935 Hrsg. der "Preußischen Jahrbücher", 1927ff. der Halbmonatsschrift "Politik und Geschichte". Einzelschriften: 150. 7. 10 *"Prinzipien der Staatenbildung.* Offener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten" (1919 Bin); 150.7.13 *"Die Zukunft der oberschlesischen Wirtschaft.* Eine Kritik der polnischen Propaganda" (BR: Schriftenreihe der Preuß. Jb., 3; 1921 Bin-STIL); 150.7.30 *"Der neue Staat.* Mit Vorwort von Franz von Papen" (1932 Bln-NUF, 165 S), eine Art von Programm für die Papen-Regierung; 150.7.31 *"Das Kabinett Papen Schleicher Gayl"* (BR: Männer und Mächte; 1932 Lpz-KIT, 91 S, 4 T); davon 150.7.32 "Zweite, ergänzte Auflage" mit Ersetzung des Wortes "Kabinett" im Titel durch "Regierung" (1933 do, 91 S,4 T; mit beigelegter Berichtigung in Sachen Freytagh-Loringhoven, 1 Blatt).

B 150.8 Friedrich Brunstäd (I)

Leben: 22. 7. 1883 Hannover - 2. 1. 1944 Willershagen bei Gelbersande (Meckl.). Protestantischer Theologe. 1917 Prof. d. Philosophie in Erlangen, 1925 Prof. d. systemat. Theologie in Rostock, zugleich 1922-34 Leiter der Evange-

lisch-Sozialen Schule in Berlin-Spandau. Hier kann nicht von seinem theologischen Werk die Rede sein; in unserem Zusammenhang interessiert B. als einer der ernsthaften Versuche, den Konservatismus christlich-sozial neu zu begründen. Literatur: Paul Althaus in der Neuen Deutschen Biographie. Einzelschriften: politisches Hauptwerk ist **150.8.10** *"Deutschland und der Sozialismus"* (1924-1; 1927-2 Bln-ELS, X + 349 S; eine spätere Ausgabe bei Hbg-HVA nennt sich auch „2. Aufl.", vielleicht Titelauflage?). Aus dem umfangreichen Werk in dieser Richtung noch: **150.8.12** *"Die Staatsideen der politischen Parteien"* (BR: Im neuen Deutschland, 4; 1919-1 BIn, 1920-2); **150.8.14** *"Völkisch-nationale Erneuerung.* Rede auf dem 3. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei" (BR: Deutschnat. Flugschriften, 119; 1921 Mü); **150.8.17** *"Eigengesetzlichkeit des Wirtschaftslebens?"* (1925 Lpz); **150.8.18** *"Reformation und Idealismus.* Vortrag. Veröffentlichung der Luther-Gesellschaft" (1925 Mü-KAI); **150.8.22** *"Zum zehnjährigen Gedenktage von Versailles.* Rede, geh. am 18. Juni 1929" (BR: Rostocker Universitäts-Reden, 9; 1929 Ros-HIN); **150.8.23** *"Die soziale Aufgabe der Kirche"* (1930); **150.8.24** *"Das Eigentum und seine Ordnung"* (1930, 16 S); ***150.8.31*** *"Adolf Stoecker.* Wille und Schicksal" (1935 Bln-WIC); **150.8.32** *"Die Kirche und ihr Recht" (1935).*

B 150.9 Gustav Steinbömer (I)

Pseudonyme: Gustav Hillard. Leben: 24.2.1881 Rotterdam, - 3.7.1972 Lübeck. Aus vermögender Kaufmannsfamilie, mit dem Kronprinzen zusammen erzogen, erst Berufsoffizier, Major a. D., dann nach dem Ersten Weltkrieg kunsthistorische Promotion, Tätigkeit am Theater Max Reinhardts, freier Schriftsteller. Das Werk zerfällt in zwei Teile, die zeitlich aufeinanderfolgen: den des Politikers Steinbömer, der sich in der jungkonservativen Bewegung besonders mit Fragen der Bühne, der Kulturpolitik, beschäftigt, dann den des in ein inneres Reich flüchtenden "Hillard". Da eine vorzügliche Bibliographie vorliegt, beschränken wir uns auf das schmalere Frühwerk, soweit es unter "Gustav Steinbömer" erschienen ist. Bibliographie: **150.9. x 1** Klaus Matthias u. Eduard Rosenbaum *"Gustav Hillard"* (BR: Hamburger Bibliographien, hrsg. Freie A. d. Künste in Hbg. i. Zusarb, m. d. Staats- u. Univ. bib!. Hbg, 9; 1970 Hbg-CHR, 63 S), auch mit Vita. Einzelschriften: **150.9. 10** *"Abtrünnige Bildung.* Interregnum und Forderung" (1929 Hei-KAM, 119 S); **150.9.11** *"Staat und Drama"* (BR: Fachschriften zur Politik u. staatsbürger!. Erziehung; 1932 Bln-JUN, 52 S); ***150.9.12*** *"Politische Kulturlehre"* (1933 Hbg-HVA, 182 S); **150.9.13** *"Soldatentum und Kultur.* Wiederherstellung des Soldaten" (1936 do, 64 S); und als Nachzügler, schon mitten in der Hillard-Produktion, **150.9.15** *"Frankreich und das deutsche Bildungsreich"* (BR: Frankreich gegen die Zivilisation, 73; 1940 Bln-JUN, 62 S). Als Herausgeber zeichnet St, für **150.9.18** Richard Wagner *"Kunst und Revolution.* Auswahl aus seinen politischen Schriften. Hrsg. u. einge!. G. Sr." tBR: Deutsche Schriften, 3; 1935 Pot-PROT, 158 S) sowie für die beiden bereits zitierten Moeller-van-den-Bruck-Ausgaben (vg!. nach B 150. 1. 30) "Armin" und "Freiherr vom Stein" (die zweite übersahen Matthias/Rosenbaum). Um nur ein einziges Werk von "Gustav Hillard" zu erwähnen: **150.9.30** *"Herren und Narren der Welt"* (1954 Mü-LIS, 339 S) ist zwar ein sehr schönes Erinnerungsbuch, in unserem Zusammenhang aber unbrauchbar, da darin die Erinnerung an die jungkonservative Bewegung fast völlig verdrängt ist.

B 150.10 Karl Christian von Loesch (I)

Pseudonyme: Sylvanus. Leben: Derjenige Autor, der sich an der Motzstraße neben Max Hildebert Boehm vor allem mit den Problemen des Grenz- und Auslanddeutschtums beschäftigt. Er organisiert darüber Sammelwerke im Lexikonformat (die unter persönlicher Anspielung als "von Loeschschem Format" apostrophiert werden). Das sind vor allem die beiden Wälzer, die er als "Bücher des Deutschtums I, II" für den Deutschen Schutzbund herausgibt (beide in Zusammenarbeit mit A. Hillen Ziegfeld): **150.10.10** *"Volk unter Völkern" (1925* Bres-HIR, 453 S, 11 Abb, 2 Auszieh-T); **150.10.11** *"staat und Volkstum" (1926* Deutscher Schutzbund Verlag, Berlin W 30, Motzstraße 22, 798 S, zahlr. K, 3 Auszieh- T). Es sind Material-Fundgruben auch für unsern Zusammenhang.

B 150.11 Wilhelm von Kries (I)

Wirtschaftsspezialist an der Motzstraße, vgl, auch B 20. 3. 1. Erwähnt sei nur: **150. 11. 10** *"Herren und Knechte der Wirtschaft"* (1931 BIn, Verlag Deutsche Rundschau, 255 S), mit der Gliederung "Wirtschaft als persönliches Problem - Wirtschaft als Bindung und Verbindung - Wirtschaft und Gemeinschaft".

B 150.12 Paul Fechter (I)

14. 9. 1880 Elbing - 9. 1. 1958 Berlin. Dr. phi!., 1911-15 Redaktionsmitglied der "Vossischen Zeitung", 1918-33 der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Feuilleton), 1934 mit Fritz Klein Gründer u. Hrsg. der kurzlebigen Wochenschrift "Deutsche Zukunft", 1937 ff. Leiter des kulturpolitischen Teiles des "Berliner Tageblatt", 1933-40 Mithrsg. von Pechels "Deutscher Rundschau". Dieser fruchtbare Literaturkritiker. Erzähler und Essayist ist ohne seine Herkunft aus der Motzstraße nicht zu verstehen. Er gibt das in seinem Büchlein über Moeller van den Bruck (B 150.1. x 14) selber zu erkennen.

B 150.14 Rudolf Pechel (I)

Leben: 30. 10. 1882 Güstrow (Meckl.) - 28. 12. 1961 Zweisimmen (Schweiz). Erst Seekadett, dann Germanistik-Studium mit Promotion bei Erich Schmidr und Roethe, seit 1910 Journalismus, im Ersten Weltkrieg Marine-Reserveoffizier und 35jährig noch zu Marinefliegerei, April 1919 bis zu ihrer Einstellung 1942 Herausgeber der "Deutschen Rundschau" (B 22.4.4) und dann wieder von 1949 bis zum Tod, von 1933 bis 1942 Mitherausgeber Paul Fechter und Eugen Diese!. Die Widerstandslegende, die sich P. nach 1945 aufbaut und die von der Forschung, vg!. Mauersberger, allmählich in Frage gestellt wird, hat lange P.'s überragende Rolle innerhalb der Konservativen Revolution verdeckt. Vor 1933 hat P. eine publizistische Breitenwirkung, die derjenigen Zehrers (B 171. 1) mindestens gleichkommt. Von 1919-1923 nimmt P. an der sogenannten Ring-Bewegung um Moeller van den Bruck (Juniklub, Politisches Kolleg, VDSt alias Verein Deutscher Studenten usw.) teil, überwirft sich jedoch mit Stadtler und zeitweilig mit Gleichen (auf P.'s Seite bleibt dabei v. Kries). Die "sammelnde" Wirkung, die P. gleichwohl hat, beruht nicht nur auf der "Deutschen Rundschau" und dem 1919 von Loesch gegründeten "Deutschen Schutzbund" (zu dessen treibenden Kräften P. stets gehört), sondern vor allem auch auf der 1921 von P. gegründeten "Arbeitsgemeinschaft (deutscher Zeitschriften) für die Interessen des Grenz- und Auslanddeutschtums" , auf welche erst die Göttinger zeitungswissenschaftliche Dissertation von Mauersberger Licht geworfen hat.

Li t e rat ur: 150.14. x 12 Volker Mauersberger *"R. P. und die Deutsche Rundschau'.* Eine Studie zur konservativ-revolutionären Publizistik in der Weimarer Republik (1918-1933)" (BR: Studien zur Publizistik, 16; 1971 Brem-SCHü, 344 S). Ein z eIs c h r i f t e n: P.'s Bedeutung ruht mehr in seiner organisatorischen und verbindenden Tätigkeit (er hat z. B. 1922 Hitler an der Motzstraße eingeführt) als in seiner nicht sehr ausgebreiteten schriftstellerischen Tätigkeit (vor allem Artikel).

B 151 Der Hamburger Kreis um Wilhe1m Stapel

B 151.1 Wilhelm Stapel (Il)

Leb e n: 27. 10. 1882 Calbe (Milde, Altmark) - 1. 6. 1954, wohl in Harnburg. Sohn eines Uhrmachers, Buchhandlungsgehilfe, kunstgeschichtliche Promotion 1910/11, 1911 Redakteur am linksliberalen "Beobachter" in Stuttgart, 1911 zum Dürerbund, 1912-16 Redakteur des "Kunstwarts", 1917 bis Herbst 1919 Geschäftsführer des Hamburger Volksheims, von Januar 1919 bis 1938 Herausgeber des "Deutschen Volkstums" (B 22.4.5) in Hamburg, bestimmender Einfluß auf Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und Hanseatische Verlagsanstalt. Eigenartige Mischung von Systematiker und Polemiker, eine der gefiirchtetsren Federn auf der Rechten. Schwieriges Verhältnis zum Dritten Reich, um 1938 aus der Publizistik ausgeschaltet. Bi b I i o g rap h i e: S. 401-03 in Zs: Die neue Literatur, Sept. 1932; Rest bei Keßler. Li t e rat ur: gründliche und objektive Monographie von 151.1. x 10 Heinrich Keßler *"W. St. als politischer Publizist.* Ein Beitrag zur Geschichte des konservativen Nationalismus zwischen den beiden Weltkriegen" (1967 Nbg-SPI, 326 S), eine Erlanger Diss. bei Hans Lades, mit S. 266-291 "Antrag des Schriftstellers Dr. W. St. auf Wiederherstellung seiner literarischen Ehre" von 1947 (unveröff.), S. 292-300 Mitarbeiterliste des "Dt. Volkstums", S. 301-09 Stapel-Bibliographie (auch mit Aufsätzen). Hau p t wer k e: St. bemüht sich wie wenig andere um die theologische Verankerung seines Konservatismus, vgl. sein eines Hauptwerk 151.1.10 *"Der christliche Staatsmann.* Eine Theologie des Nationalismus" (1932 Hbg-HV A, 275 S). Sein anderes Hauptwerk ist die politische Anwendung in *"Volksbürgerliehe Erziehung",* von der es drei verschiedene Fassungen gibt: 151.1.11 (1917-1 Jen-DIE, 74 S); 151.1.12 (2. durchges. u. wesentl. verm. Aufl. 1920 in BR: Die Fichte-Hochschule, 4; 1920 Hbg-DTV, 144 S); 151.1.13 "V. E. Versuch einer volks konservativen Erziehungslehre" (3. wesentI. verm. Auf!. 1928 Hbg-HV A, 190 S). Als Ergänzungen zur "Volksb. Erz." betrachtet Sr, die zwei Schriften *151.1.14 "Die Fiktionen der Weimarer Verfassung.* Versuch einer Unterscheidung der formalen und der funktionalen Demokratie" (1928 Hbg-HVA, 113 S) und 151.1.15 *"Antisemitismus und Antigermanismus.* über das seelische Problem der Symbiose des deutschen und des jüdischen Volkes" (1928 do). Alle drei faßt er zusammen in 151.1.16 *"Volk.* Untersuchungen über Volkheit und Volkstum. Vierte Auflage der ,Volksbürgerlichen Erziehung'" (1942 do, 351 S). Auf anderer Ebene geht er das Problem nochmals an, nun schon sehr in der verschlüsselten "Sklavensprache", die in der Spätzeit des Dritten Reiches für nichtkonforme Texte nötig ist: 151.1.17 *"Die drei Stände.* Versuch einer Morphologie des deutschen Volkes" (1941 do, 321 S), gemeint sind "der Bauer, der Bürger, der Werker". Zu diesem Kreis der Hauptwerke gehören auch die beiden Sammlungen von

Polemiken (die vielleicht das sind, was von St, am ehesten bleiben wird): 151.1.18 *.Literatenuiasche.* Mit Zeichnungen von A. Paul Weber" (1930 Bln-WID, 126 S, Abb) und 151.1.19 *.Stapeleien"* (1939 Hbg-HVA, 313 S). St.'s Ausfälle gegen die "Lichtfreunde" treffen viele völkische Autoren, die in diese Bibliographie aufgenommen sind. Und als letztes sei zu dieser Hauptgruppe noch gerechnet, weil für den Altmärker St. kennzeichnend: 151.1.20 *"Preußen muß sein.* Eine Rede für Preußen" (1932-1 do, 46 S; 2. Aufl. undatiert). Volkstheore-t i s c h e Ne ben wer k e: 151.1.24 *"Gegen den Mißbrauch des Vaterländischen in Jugendschriften.* In Sachen der Kotzde-Scholz'schen Agitation" (BR: Flugschriften des Dürerbundes, 119; 1913 Mü-CAL); 151.1.26 *"Das geistige Deutschland und die Republik"* (SEP aus Dr. Volkst.; BR: Beruf, Politik, Leben. Nr. 1; 1921 Hbg); 151.1.27 *"Antisemitismus?"* (do, Nr. 17, 1922); 151.1.28 *"Volkstum oder Menschheit"* (SEP aus B 151. 1. 12); 151.1.34 *"Volk und Staat.* Sonderdruck aus: Philosophie der Gemeinschaft. 7 Vorträge, geh. a. d. Tagung d. Dt. Philosoph. Ges. vom 1.-4. Okt. 1928 in Leipzig. 2. Sonderheft der Dt. Philosoph. Ges." (1929 Bln-JUN, 19 S); 151.1.39 *"Die literarische Vorherrschaft der Juden in Deutschland 1918 bis 1933"* (BR: Schriften des Reichsinstituts f. Gesch. des neuen Dts; 1937 Hbg-HVA, 43 S); 151.1.41 *"Das Gesetz unseres Lebens"* (BR: Hanseaten-Bücherei; 1939 do, 93 S), enthaltend Aufsätze aus dem "Dt. Volkstum"; dann, mehr literarisch: 151.1.42 *.Detleu von Lilieneron.* Bildnis und Selbstbildnis" (BR: do; 1941-1 do, 1943-2). T h e o log i s c h e Ne ben-wer k e: 151.1.50 *"Das Büchlein Thaumasia.* Das sind dreißig Andachten von den Wundern des Lebens... Aus mancherlei Stunden zusammengezogen und aufgeschrieben" (1924 Rud-GRE, 133 S); 151.1.54 *"sechs Kapitel über Christentum und Nationalsozialismus"* (1931 Hbg-HVA, 29 S); 151.1.55 *"Die Kirche Christi und der Staat Hitlers"* (1933 do, 89 S, 4 Auflagen); 151.1.56 *"Volkskirche oder Sekte"* (1934 do, 71 S); 151.1.57 *"Die Kirche Luthers"* (BR: Volk und Evangelium, Westfälische Schriftenreihe, 5; 1935 Müs); 151.1.58 *"Was verstand Luther unter Kirche?"* (BR: Kirche in Bewegung und Entscheidung. Eine Schriftenreihe für Gegenwartsfragen, 28; 1936 Bo, 18 S); 151.1.59 *"Das Christentum politisch gesehen"* (SEP aus Dt, Volkstum; 1937 Kas); 151.1.65 *"aber das Christentum.* An die Denkenden unter seinen Verächtern" (0.]., 1951, Hbg-RAU, 221 S). übe r set zer: St. pflegt eine eigenartige Besonderheit des übersetzens, die für seinen pädagogischen Trieb zeugt: 151.1.70 *.Kants Kritik der reinen Vernunft* ins Gemeindeutsche übersetzt von W. Sr." (2 Bde; I: 1919 Hbg-DTV, 190 S; Il: 1921 Hbg-HVA, 229 S). Khnliche "Verständlichmachungen" sind: 151.1.73 *"Des Archipoeten erhaltene Gedichte.* Metra quaedam Archipoetae, Der mittellateinische Text mir wörtl, übers. u. Einf. in das Verständnis. Hrsg. W. St." (1927 Hbg-HVA); 151.1.76 Wolfram von Eschenbach *.Parziual,* übertr. u. eingel. W. St." (1937 do; 1942-2 do; Neuausgabe 1952 Mü); *151.1.79 "Der Heliand.* übertragen von W. St." (1953 Mü-HAN, 178 S). Her aus g e b er: über die breite Herausgebertätigkeit St.'s vgl. Keßler.

B 151.2 Albrecht Erich Günther (I)

Leb e n : 8. 1. 1893 Langenburg (Württ.) - 29. 12. 1942, Hamburg (Tuberkulose). Sohn der Schriftstellerin Agnes Günther ("Die Heilige und ihr Narr"). Seit April 1926 Mitherausgeber des "Deutschen Volkstums" neben Stapel; zu diesem ist seine lässige Eleganz der richtige Ausgleich. Brilliert in Aufsätzen und vor allem im Gespräch, kein Bücherschreiber. übersetzt Bainville, Fabre-Luce,

gibt B 20.3.40 heraus. Einzelschriften: 151.2.10 *»Totem.* Tier und Mensch im Lebenszusammenhang" (1927 Hbg-HVA, 294 S, 9 T, 3 Abb, i. Text); *151.2.11 "Der Geist der Jungmannschaft"* (1934 do, 59 S).

B 151.3 Gerhard Günther (I)

Leben: geb. 29. 9. 1889 Blaubeuren (Württ.), Bruder von A. E. Günther, Geschäftsführer des Hamburger Volksheims, freier Schriftsteller, nach 1945 Leiter der Evangel. Akademie Hamburg, lebt in Hamburg im Ruhestand. Einzelschriften: 151.3.10 *.Dss werdende Reich.* Reichsgeschichte und Reichsreform" (1932 Hbg-HVA, 216 S).

B 151.4 Hans Bogner (I)

Leben: 8. 11. 1895 Weißenburg (Bayern) - 28. 12. 1948. Altphilologe, Universitätsprofessor 1936-41 Freiburg i. Br., 1941-44 Straßburg, zuletzt 1946 Lehrer der alten Sprachen am Ev.-Theol. Seminar Blaubeuren. Seine Spezialität ist die Interpretation der Demokratie von den antiken Erfahrungen her. Einzelschriften: die altphilologischen Fachveröffentlichungen lassen wir weg, nur: 151.4.10 *"Die verwirklichte Demokratie.* Die Lehren der Antike" (1930 Hbg-HV A, 232 S), über den Ablauf: von Monarchie, Adelsherrschaft und Theokratie zu Demokratie, Pöbelherrschaft, Geldherrschaft und von dort über starken Mann wieder Umschlag in Monarchie. Weiter: 151.4.12 *"Die Bildung der politischen Elite"* (BR: Schriften an die Nation, 6; 1932 Old-STA, 70 S), Ausarbeitung des Aufsatzes in B 20. 3. 40.

B 152 Der Münchner Kreis um Edgar]. Jung

B 152.1 Edgar J(ulius) Jung (II)

Pseudonyme: Tyll. Leben: 6. 3. 1894 Ludwigshafen a. Rh. - 1. 7. 1934 Oranienburg (ermordet). Rechtsanwalt, politischer Schriftsteller und Politiker. *1913/14* Jus-Studium in Lausanne, 1914-18 Kriegsteilnehmer, zuletzt als Leutnant, *1918/20* Jus-Studium in Heidelberg u. Würzburg, Teilnahme am Freikorps Epp, 1920 erste Staatsprüfung und Promotion, 1922 zweite Staatsprüfung und Kompagnon von M. d. R. Albert Zapf (Deutsche Volkspartei) als Rechtsanwalt in Zweibrücken, seit 1919 bei der DVP Pfalz, 1923 als Bekämpfer des pfälzischen Separatismus von Besatzungsmacht ausgewiesen, Rechtsanwalt in München mit Dr. Otto Leibrecht bis 1934. Seit 1925 im Volksdeutschen Klub *1930/31* in der Volkskonservativen Partei. Seit 1932 Berater und Ghostwriter von Papen, was zu J.'s Untergang führt: die von ihm verfaßte Marburger Rede Papens vom 17. 6. 1934 trägt ihm die Verhaftung am 25. 6. und dann die Erschießung ein. Sein Kreis verfügt nur über unbedeutende interne Organe (B 22.4.501);]. publiziert in der "Deutschen Rundschau", im "Ring", den "Süddeutschen Monatslieften", den "Schweizer Monatsheften" und den "Münchner Neuesten Nachrichten". (Die Daten verdanken wir wie die Liste der Aufsätze Herrn Dr: K. M. Grass.) Literatur: 152.1. x 10 Karl Martin Grass *"E. J. J., Papenkreis und Röhmkrise* 1933-1934" (phil. Diss. Heidelberg 1966; leider noch ungedruckt); Aufsatz 152.1. x 11 Friedrich Grass (Vater des vorigen) *"E. J. J.* (1894-1934)" (S. 320-48 in SW: Pfälzer Lebensbilder, hrsg. Kurt Baumann, Bd. 1, 1964 Spe-PFA); Leopold Ziegler vgl. B 26.7.22. 152.1. x 14 Bernhard

Jenschke *"Zur Kritik der konservativ-revolutionären Ideologie in der Weimarer Republik.* Weltanschauung und Politik bei E.].]." (BR: Münchn. Stud. z. Politik, 16; 1971 Mü-BEC, VIII + 2'00 S) ist eine Dissertation beim Philosophen Helmut Kuhn und demnach vorwiegend ideologiekritisch, nicht historisch; immerhin S. 191-94 eine J.-Bibliographie mit 79 Aufsätzen. Einzelschriften: bei J.'s Hauptwerk ist zu beachten, daß es sich im Umfang von der ersten zur dritten Auflage (die mit der zweiten übereinstimmt) verdoppelt: 152.1.10 *"Die Herrschaft der Minderwertigen.* Ihr Zerfall und ihre Ablösung" (1927-1 BIn, Verlag der Deutschen Rundschau, XIV + 341 S); 152.1.12 do "... durch ein Neues Reich" (1929-2. erw.; 1930-3. erw. do, 692 S). Sonst hat]. nur noch drei selbständige Schriften veröffentlicht: 152.1.14 *"Die geistige Krise des jungen Deutschland.* Rede vor der Studentenschaft der Univ. München" (0.]., 1926, BIn, Verlag Der Student - Deutsche Akademische Stimmen, 20 S); 152.1.16 *"Föderalismus aus Weltanschauung"* (1931 Mü-SCHWEI, 71 S); 152.1.'18 *.Sinndeutung der deutschen Revolution"* (BR: Schriften an die Nation, 55/56; 1933 Old-STA, 102 S). Bloß ein Sonderdruck aus B 20.3.25 ist: 152.1.20 *"Die deutsche Staatskrise als Ausdruck der abendländischen Kulturkrise"* (0.]. o. O. o. V., 16 S). Schließlich ist]. wohl der Herausgeber von 152.1.30 *"Deutsche über Deutschland,* Die Stimme des unbekannten Politikers. Mit einem zusammenfassenden Nachwort *Deutschland und die konservative Revolution* von E.]. J." (1932 Mü-LANM, 382 S), das Reaktionen auf das zehn Monate früher erschienene Buch von K. Phillips Morgan "Nicht warten - wirken! Amerikas Glaube an Deutschland" (Mü-MOL) enthält. Aufsätze: die wichtigsten sind zweifellos diejenigen in der "Deutschen Rundschau": "Reichsreform" (Nov. 1928), "Der Volksrechtsgedanke und die Rechtsvorstellungen von Versailles" (Okt. 1929), "Neubelebung von Weimar?" (Juni 1932), "Revolutionäre Staatsführung" (Okt. 1932), "Deutsche Unzulänglichkeiten" (Nov. 1932), "Verlustbilanz der Rechten" (1/1933, S. 1 ff.). Aufschlußreich seine "Berichte aus dem Deutschen Reiche" in den "Schweizer Monatsheften": *1930/31,* Heft 1, S. 37; 1930/31, Heft 7, S. 321; 1932/33, Heft 5/6, S. 275. In der "Rheinisch-Westfälischen Zeitung" unter dem Pseudonym "Tyll": "Die Kriegsgeneration vor der Entscheidung" (1. 1. 1930), "Die neue Staatsidee" (5. 3. 1930), "Populäre Unpopularitat" (5. 4. 1930), "Klare Ziele" (23.4. 1930), "Ständestaat" (2.5. 1930), "Revolution oder Evolution" (31. 5. 1930), "Wagnis und Politik" (12. 10. 1930), "Eine Lebensfrage der nationalen Opposition" (8. 11. 1930), »Bilanz der parlamentarischen Demokratie" (30. 12.30), "Reaktion" (28. 1. 1931), "Kollektivismus" (7.2. 1931), "Die Flucht aus der Politik" (4. 3. 1931), "Positive oder negative Opposition" (1. 4. 1931), "Die nationalsozialistische Krise" (10.4.1931), "Staat und Untertan" (1. 8. 1931), "Neubau oder Revolution" (Sommer 1931), "Das System" (1932), "Gefahr im Verzuge" (15.3. 1932). In den "Münchner Neuesten Nachrichten": "Politik aus Weltanschauung" (28. 1. 1930), "Der Stand der deutschen Revolution" (3.1.1931), "Staat und Wirtschaft" (25. 7. 1931), "Der deutsche Reichsgedanke" (4. 7. 1931). Dies ist selbstverständlich nur eine Auswahlliste der Beiträge in Periodica.

B 153 Der Wiener Kreis um Othmar Spann

B 153.1 Othmar Spann (I)

Leben: 1. 10. 1878 Wien - 8. 7. 1950 Neustift (Burgenland). Professor der

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Aus altem Wiener Bürgergeschlecht, Sohn eines kleineren Papierfabrikanten. 1903 Promotion zum Dr. rer. po!., dann zunächst praktische Tätigkeit in der "Zentrale für private Fürsorge" in Frankfurt a. M., 1911 Ordinarius in Brünn, Kriegsdienst in Rußland und Verwundung, dann 1919 Ordinarius in Wien, dort 1938 von den Nationalsozialisten abgesetzt und nach 1945 in Osterreich im Bann geblieben. Etwa zwischen 1925 und 1935 mit seinem "Universalismus" einer der wirksamsten Autoren und vor allem auch Lehrer und Redner der Kons. Rev.: "Das in sich geschlossene, alle Widersprüche auflösende System (des Universalismus) wirkte wie eine Heilslehre" (Schneller). Bi b l i o g rap h i e: S. 388-94 in dem Nachruf 153.1. x 3 Ferdinand Degenfeld-Schonburg "O. *Sp.'"* (S. 383-94 in SW: "tlsterreimisme Akademie der Wissenschaften. Almanach für das Jahr 1951. 101. Jahrgang", 1952 Wie-OHR, 506 S); außerdem S. 210-222 bei Schneller. Li t e rat ur: es liegt nun eine Kieler Dissertation vor, die das Material über Sp. und die universalistische Bewegung übersichtlich und ohne Ressentiments aufarbeitet: 153. 1. x **10** Martin Sdineller *"ZwisdJen Romantik und Faschismus.* Der Beitrag O. Sp.'s zum Konservatismus der Weimarer Republik" (BR: Kieler Historische Studien, 12; 1970 Stg-KLE, 225 S). Auch die reime Kontroversliteratur um Sp. ist dort verzeichnet; wir können sie hier nicht anführen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß es eine zeitgenössische Wirkungsgesmimte Sp.'s gibt: 153.1. x **20** Karl Dunkmann *"Der Kampf um* O. *Sp."* (1928 Lpz-QUE, 104 S). Sam m l u n gen: seit 1963 ersdieint eine von den Spannianern veranstaltete, auf 22 Bände angelegte 153.1.1 *"Gesamtausgabe"* (Gra-AVA, Bände zwischen 210 und 730 Seiten), von der bis Mitte 1972 15 Bände erschienen sind. Eine Anthologie aus Sp. ist 153. 1. **30** Hans Riehl (Hrsg) "O. S. - *Das philosophische Gesamtwerk im Auszug"* (1950 Wie-BRA, VI + 338 S, 1 T). Ein z e l s ehr i f t e n: im Hinblick auf die vorzügliehe Präsentation des Werkes (s.o.) können wir uns mit Andeutungen begnügen. Das politische Hauptwerk ist 153. **1.40** *"Der wahre Staat.* Vorlesungen über Abbruch und Neubau der Gesellschaft, geh. im Sommersemester 1920 an der Universität Wien" (1921 Lpz-QUE, IV + 300 S; 1938-4. neu durchges, Jen-GFI, XII + 263 S). Ein kleiner Hinweis auf die komplizierten Überschneidungen innerhalb der Kons. Rev. ist, daß eine kleine politische Schrift des Universalisten Sp. ausgerechnet von dem Anti-Abendländler Niekisch neu herausgegeben wird: *153.1.46 "Vom Wesen des Volkstums.* Was ist deutsch? Ein Vortrag" (1920-1 Eger; 1929-3. neuerdings durchges., BR: Schriften des "Widerstand", hrsg. Ernst Niekisch, 3; 1929 Bln-WID, 62 S).

B 153.2 Jakob Baxa (I)

Leb e n: geb. 15. 2. 1895 Wien. Dr. jur., 1923 Habilitation an der Univ. Wien für Gesellschaftslehre, hauptberuflich jedoch in Zuckerindustrie. Seine Bedeutung innerhalb der universalistischen Bewegung beruht vor allem auf seinen Arbeiten zur Wiederentdeckung der politischen Romantik. Ein z eis ehr i f t e n : vg!. B2.3.41.

B 153.3 Walter Heinrich (I)

Leb e n: geb. 11. 7. 1902 Haida (Böhmen), lebt als Professor der Volkswirtschaft an der Hochschule für Welthandel in Wien. Kann nach Spanns Tod als Haupt der universalistischen Schule angesehen werden. B i b l i o g rap h i e : S. 256-60 in B 1. 9. 50; S. 421-29 in 153.3. x **10** *"Festschri/l* W. *H.* Ein Beitrag

zur Ganzheit~forsd;-ung. Hrsg)osef Lob, Hans Riehl, Ulrim Schöndorfer" (1963 G:a-AVA); ııı .belden allerdings nur das wissenschaftliche Werk vollständig. EIn z e l s ehr **i f** t e n: als Proben **153.3.10** *"Der Faschismus.* Staat und Wirtschaft im. neuen Italien" (1932 Mü); **153.3.12** *"Staat und Wirtscha/l.* Ein programmatischer Vortrag" (1928-1 in Zs: Blätter für deutsche Philosophie, 2. Bd, 1928, Heft *3/4,* S. 268-90; 1931-2. durchges., BR: Bücherei des Ständestaates, 1931 Bin-ERN, 49 S), fehlt bei Sdineller ; **153.3.13** *"Das Ständewesen* mit besonderer Berücksichtigung der Selbstverwaltung der Wirtsmaft" (1932 Jen-GFI, XII :+ 306 .S; !9?4-2,. :X;II + 272 S); **153.3.15** *"Die soziale Frage,* ihre Entstehung ııı der individualistischen und ihre Lösung in der ständischen Ordnung" (1934 do, VIII + 204 S).

B 155 Die wichtigeren jungkonservativen Einzelgänger

B 155.1 Georg Quabbe (II)

Leb e n: geb. 20.' 3. 1887 Breslau. Reditsanwalr in Breslau. Ein z e l-sc h r i f t e n: sein genialer Einzeltreffer ist **155.1.10** *"Tar,a Ri.* Variationen über ein konservatives Thema" (1927 Bln-PUW, 189 S) - wohl die gescheiteste liberalkonservative Theorie in Deutschland. Nicht ganz so brillant: **155.1.11** *"Das letzte Reich.* Wandel und Wesen der Utopie" (1933 Lpz-MEI, VIII + 124 S). Sonst ist von Q. seine juristische Dissertation (Univ. Breslau 22.10.1909) bekannt: 155. 1. **15** *"Die völkerrechtliche Garantie.* Eine von der Juristismen Fakultät ~e~ Unive:sität Breslau am 27. Januar 1909 mit dem Preise ausgezeichnete Arbeit ııı erweiterter Gestalt" (BR: Abhand!. aus dem Staats- und Verwaltungsredir mit Einschluß des Kolonialredirs, 24; 1911 Bres-MAR, X + 174 S) und nach dem Zweiten Weltkrieg: **155.1.19** *"Goethes Freunde.* Drei Essays" (1949 Stg-KOE, 183 S). über das weitere Schicksal Q.'s ist uns nichts bekannt.

B 155.2 August Winnig (I)

Leben: 31. 3. 1878 Blankenburg am Harz - 4.11. 1956 Bad Nauheim. Politiker und Schriftsteller, dessen Weg von links nach rechts innerhalb der Kons. Rev. exemplarisch wirkt. Sohn eines Totengräbers, Mitbürger Oswald Spenglers. Gelernter Maurer, 1905 Redakteur des Verbandsblattes der Maurer Der Grundstein", 1913 Vorsitzender des deutschen Bauarbeiterverbandes, No;. 1918 Bevollmächtigter des Reimes für das Baltikum und Reichskommissar für Ost- und Westpreußen, Juli 1919 Oberpräsident von Ostpreußen, schließe sich dem Kapp-Putsch an, März 1920 amtsenthoben und aus SPD ausgeschlossen, Gründet 1927 mit Ernst Niekisch und Max Heldt (sächs. Ministerpräsident 1924-1929) die "AI.tsozialisten", die er bald wieder verläßt. 1927-30 Mitherausgeber des "Wlderstand" (B 22. 5. 5) neben Niekisdi. Dann allmähliches Sichzurückziehen aus der aktiven Politik. Seit 1933 vor allem Erzähler. B i b l i o g rap h i e : S. 265-66 (~ek) in Zs: Die Neue Literatur, Mai 1933; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. LI t e rat ur: 155.2. x **10** *"Ein deutsches Gewissen.* Dank an A. W." (1938 Bin-ECK, 83 S) mit Beiträgen von R. A. Schröder, Otto von Taube, Hans Sdiornerus, Hermann Claudius, Reinhold Schneider, Freiherr von Gayl (dieser über W.'s Tätigkeit in Ostpreußen); 155.2. x **11** Fr. Gudehus *"A.* W. *Ein Mann des Wortes, der Tat und des Glaubens.* Ein Lebensbild" (1938 Bin-WARN, 251 S, 12 T); 155.2. x **15** Wilhe1m Landgrebe *"A.* W. *Arbeiterführer, Oberpräsident,*

Christ" (1961 Lah-JOH, 95 S). Ein z e l s ehr i f t e n: angesichts der Exemplaritat dieses Lebens zunächst das autobiographische Werk: **155.2.10** *"Frührot.* Die Schulzeit des Maurergesellen" (1919-1 Mag-PFA, 255 S), neue erw. Ausg. ***155.2.11*** *.Friibrot,* Ein Buch von Heimat und Jugend" (1924 Stg-COT, 480 S); ***155.2.12*** *"Der weite Weg"* (1932 Hbg-HVA, 447 S), über Lehrzeit und Aufstieg zum Gewerkschaftsführer; **155.2.13** *"Heimkehr.* Erinnerungen 1918-1923" (1935 do, 409 S); **155.2.14** *"Das Buch Wanderschaft"* (1942 do, 329 S, 10 Abb), mit Wandererlebnissen, die in Trilogie fehlen; **155.2.15** *"Aus zwanzig Jahren"* (1949 Hbg-TIG, 215 S), über die Jahre 1925-1945. Die zweite für uns zentrale Gruppe von Büchern besteht aus den größeren systematischen Versuchen, sich über den Weg von links nach rechts klar zu werden: **155.2.18** *"Das Reich als Republik* 1918-1928" (1928 Stg-COT, 361 S; 1930-4. überarb. u. erw. Aufl. do, XIV + 386 S); **155.2.19** *"Vom Proletariat zum Arbeitertum"* (1930-1 Hbg-HVA, 219 S; 1935 35. Td. do, 171 S); **155.2.20"** *Wir hüten das Feuer.* Aufsätze und Reden aus zehn Jahren (1923-1933)" (1933 do, 305 S). Die kleineren politischen Schriften aus unserm Zeitraum (die voraufgehenden aus der Gewerkschaflszeit vgl. Wilpert-Gühring): **155. 2. 25** *"Urkunden über mein Verhalten zur Gegenregierung"* (Privatdruck; 1920 Kön-SV, 15 S); **155.2.26** *"Am Ausgang der deutschen Ostpolitik.* Persönliche Erlebnisse und Erinnerungen" (1921 BIn-STAAT, 126 S), Aufsätze aus der 1920121 von W. hrsg. Zs "Morgen. Ostpreußische Wochenschrift"; ***155.2.27"*** *Volkspolitik und Parteipolitik.* Nach einem Vortrage" (BR: Sonderheft des "Firn", 4; 1921 Bln-FIR, 32 S); **155.2.30** *"Befreiung"* (1926 Mü-MIL, 32 S), ein Aufruf an den Arbeiter, seinen Daseinskampf zum Befreiungskampf der Nation auszuweiten; **155.2.31** *"Der Glaube an das Proletariat.* Neue Fassung" (1926 do, 39 S; später von Dre-WID übernommen; "neue Fassung": ziemlich veränd. Aufsatz gleichen Titels aus Siiddt. Monatshefte. Dez. 1924); **155.2.32** *"Die geschichtliche Sendung des deutschen Arbeitertums.* Die deutsche Außenpolitik. Vortrag" (1926 Hal-MIV, 16 S); **155.2.35** *"Vierhundert Tage Ostpreußen"* (1928 Dre-VST, 79 S; später von Bln-WID übernommen); **155.2.39** *"Der Arbeiter im Dritten Reich"* (1934 Bln-BUC, 46 S); **155.2.40** *"Arbeiter und Reich.* I: Auf falscher Bahn, II: Die große Prüfung" (2 Hefte; BR: Erbe und Verpflichtung. Lesestoffe für den Deutsch- und Geschichtsunterricht, hrsg. Georg UsadeI; 1937 Lpz-TEU, 52 S, 62 S); **155.2.43** *"Europa.* Gedanken eines Deutschen" (1938 BIn-ECK, 89 S). über das weitere Werk (Erzählungen, Betrachtungen, Kulturgeschichtliches u. a.) vgl. Wilpert-GÜhring.

B 155.3 Hermann Ullmann (I)

Leb e n: 12. 9. 1884 Teplitz-Schönau (Böhmen) - 23. 2. 1958 Stockholm (während Vortragsreise, letzter Wohnsitz war Genf). Volkstumspolitiker, Redakteur und Schriftsteller. Dr. phil.; ursprünglich Gymnasiallehrer in Salzburg, Linz und im Mährischen; 1909 Mitarbeiter und 1910 Redakteur am "Kunstwart" ; 1912 Redakteur der Zeitschrift "Deutsche Arbeit", Prag (ständiger Ortswechsel zwischen Prag und Dresden); 1912 Mitglied des "Deutschen Volksrates in Böhmen"; während Krieg: 1914 Freiwilliger beim österreichischen Roten Kreuz, dann nach Einbürgerung in Deutschland Dienst bei einem sächsischen Artillerieregiment, 1917 zum Kriegs-Presseamt in Berlin; seit 1918 Mitarbeiter beim VDA (Verein für das Deutschtum im Ausland, nach 1933: Volksbund für ...), später als Hauptreferent für den Südosten und Mitglied des Führerrates; in Verbindung damit 1918-1937 Herausgeber der VDA-Zeitschrift "Deutsche Arbeit" (nun Berlin);

1919 Mitgründer des "Deutschen Schutzbundes"; 1921-24 Chefredakteur der Berliner Tageszeitung "Der Deutsche"; Gründer und Herausgeber der "Politischen Wochenschrift", Berlin (erscheint, 1925-31); 1926 Eintritt in Verlagsleitung Sdierl, Stößt jedoch zur Anti-Hugenberg-Fronde in der DNVP, tritt 1929 aus Scher! wieder aus und wird 1930 Mitgründer der" Volkskonservativen Vereinigung"; 1937 Ausscheiden aus VDA bei dessen Gleichschaltung; 1937 nach Wien, 1940 als Auslandsberichterstatter in den Südosten und 1942 in die Schweiz; bleibt von nun an in der Schweiz. B i b I i o g rap h i e: S. 9 f. in "Publizist in der Zeitenwende" (s. u.) nicht vollständig. GI i e der u n g des Wer k es: zunächst nimmt U. sein Leben lang zu den volksdeutschen Problemen Stellung, zuletzt in der zitierten Schrift B 12. 3. 125; während des Ersten Welthrieges nimmt er an der Broschürenliteratur über die Kriegsziele teil; drittens ist er 1929 bis 1933 einer der Hauptsprecher der "Volkskonservativen "; viertens hat er 1933 bis 1938 in Geschichtsschreibung und -deutung seinen konservativen Standpunkt zu verdeutlichen gesucht; weiter gibt es von U. Reisebücher (Sowjetunion, zweimal Brasilien); schließlich nimmt er nach 1945, beim "Lutherischen Weltbund" in Genf tätig, an der protestantischen Bewältigungsliteratur teil. Wir können hier nur die dritte und die vierte Gruppe erfassen. Eine Klammer zwischen den verschiedenen Teilen des Werkes bilden die unvollendeten Erinnerungen "Zerstörtes und Unzerstörbares" in dem Nachlaßband **155.3.10** *"Publizist an der Zeitenwende.* Unter Mitw, v. Frau Renare Ullmann a. d. Nachlaß ausgew. Hans Schmid-Egger" (1965 Mü-CAL, 319 S, 1 T), der im zweiten Teil eine Blütenlese aus dem Werk bringt. V o I k s k o n s e r v a t i v e s Wer k: **155.3.12** *"Das werdende Volk.* Gegen Liberalismus und Reaktion" (1929 Hbg-HVA, 140 S); **155.3.13** *"Die Rechte stirbt - es lebe die Rechte!"* (1931 Bln-WID, 44 S); **155.3.14** *"ln der großen Kurve.* Führer und Geführte" (abgeschlossen am 1. November 1932; Copyright 1932; 1933 Bln-RüDI, 112 S), mit Kapiteln über Hugenberg, Stegerwald, Groener, Brüning, Papen, Hitler; und schließlich, gerade durch die Demonstration an einem konkreten Objekt überzeugend: **155.3.15** *"Flucht aus Berlin?"* (1932 Jen-DIE, 120 S). Ge s chi c h t s s ehr ei b u n g : **155.3. 18** *"Durchbruch zur Nation.* Geschichte des deutschen Volkes 1919-1933" (1933-1; 1933-2. nur unwesentl. veränd. Aufl. Jen-DIE, 342 S); **155.3.19** *"Das neunzehnte Jahrhundert.* Volk gegen Masse im Kampf um die Gestalt Europas" (1936 do, 265 S); davon Neubearbeitung nach 1945: **155.3.20** *"Der Weg des neunzehnten Jahrhunderts.* Am Abgrund der Ersatzreligionen" (1949 Mü-KAI, 254 S); **155.3.31** *"Deutschland 1890-1918"* (BR: Stoffe und Gestalten der deutschen Geschichte 8· 1936 Lpz-TEU, 48 S); **155.3.33** *"Der Reichsfreiherr vom Stein"* (BR: C~le:nanns kleine Biographien, 42; 1934 Lüb-OLE, 42 S); **155.3.34** *"Gericht über Napoleon.* Schicksalsstunden um Stein, Napoleon, Metternich" (1938 Jen-DIE, 121 S).

B 155.4 Hans Freyer (I)

Leb e n: 31. 7. 1887 Leipzig - 18. 1. 1969 Ebersteinburg. Philosoph und Soziologe, Universitätsprofessor 1922-25 in Kiel, 1925-48 in Leipzig (wo er Sommer 1933 Leiter des Instituts für Kultur- und Universalgeschichte wird), seit 1955 in Münster. Trägt zwischen 1918 und 1932 entscheidend zur Ausgestaltung eines die moderne Wirklichkeit nicht ignorierenden und doch nicht in Revolutionarismus mündenden Konservatismus bei. Bi b I i o g rap h i e: **155.4.** x 1 Dietrich Willers *"Verzeichnis der Schriften von H. F."* (1966 Da-WBG, 10 S), enthält auch die Aufsätze. Ein z e l s ehr i f t e n: aus dem umfangreichen

Werk seien nur die beiden für unsern Zusammenhang wesentlichen Werkgruppen herausgegriffen. Das eine sind die nach dem Zusammenbruch von 1918 einsetzenden Versuche, dem Staat neuen Grund zu verschaffen: 155.4.10 *"Antäus.* Grundlegung eine Ethik des bewußten Lebens" (1922 Jen-DIE, 100 S); 155.4.11 *"Prometheus.* Ideen zur Philosophie der Kultur" (1923 do, 129 S); 155.4.12 *"Theorie des objektiven Geistes.* Eine Einleitung in die Kulturphilosophie" (1923-1 Lpz-TEU, IV + 120 S; 1928-2. veränd. do, 153 S); 155.4.13 *"Der Staat"* (BR: Staat und Geist, Arbeiten im Dienste der Besinnung und des Aufbaus, hrsg. H. F., Andre Jolles, Gunther Ipsen 1; 1926 Lpz-WIE, 216 S); 155.4.14 *"Soziologie als Wirklichkeitswissenschafi.* Logische Grundlegung des Systems der Soziologie" (1930 Lpz- TEU, IV + 310 S); 155.4.15 *.Einieitung in die Soziologie"* (BR: Wissenschaft und Bildung, 276; 1931 Lpz-QUE, 150 S). In die Krisenstimmung am Ende der Weimarer Republik trifft dann die (mit ihrem Titel zum Schlagwort werdende) Schrift 155.4.16 *"Revolution von rechts"* (1931 Jen-DIE, 71 S), an die sich anschließen: 155.4.17 *"Das politische Semester.* Ein Vorschlag zll;r Universit~tsreform" (1933 do, 40 S) und vor allem die unheimlich aktuell gebliebene Schnft 155.4.18 *"Herrschaft und Planung.* Zwei Grundbegriffe der politischen Ethik" (1933 Hbg-HVA, 39 S). Nach 1933 dann der für nicht sich gleichschaltende Konservative typische Rückzug auf distanziertere Schau: 155.4.19 *.Pallas Athene.* Ethik des politischen Volkes" (1935 Jen-DIE, 122 S); 155.4.20 *"Die politische Insel.* Eine Geschichte der Utopien von Platon bis zur Gegenwart" (BR: Meyers kleine Handbücher, 2; 1936 Lpz-BIB, 167 S); 155.4.21 *"Machiaoelli"* (BR: do, 13; 1938 do, 173 S).

B 155.5 Hans von Seeckt (lU)

Leb e n: 22. 4. 1866 Schleswig - 27. 12. 1936 Berlin. Generaloberst. Im Ersten ~ eltkrieg Generalstabschef verschiedener Heeresgruppen, 1920-1926 in der Reichswehr Chef der Heeresleitung, 1926 Abschied nach einer politischen Affäre (Manöverteilnahme eines Hohenzollernprinzen). 1930-1932 Reichstagsab~eordneter ~ür die Deutsche Volkspartei, 1934-1935 Militärberater Tschiang Kai-scheks, LI t e rat ur: 155.5. x 16 Claus Guske *"Das politische Denken des Generals von Seeckt.* Ein Beitrag zur Diskussion des Verhältnisses Seeckt - Reichswehr -:- R:publik" (BR: H~stor. Studien, 422; 1971 Lübeck, Matthiessen V, 283 S), dort die reiche Kontroversliteratur um S. Vgl. auch B 13.20. Ein z e l s c h r i f t e n : die Autobiographie 155.5.10 *"Aus meinem Leben* 1866-1917. Unter Verwendung des schriftl. Nachlasses i. Auftr. von Frau Dorothea von Seeckt hrsg. Generallt. Dr. h. c. Friedrich von Rabenau, Chef der Heeresarchive" (1938 Lpz-HAS, 640 S, 24 Abb, 9 K, 5 Faks); 155.5.11 Friedrich von Rabenau *"Seeckt. Aus seinem Leben.* 1918-1936. Unter V. d. s. N. i. A. v. F. D. v. S." (1940 do, 751 S, Abb, 2 K, 2 Faks). Zum "gemäßigten Nationalbolschewismus" der Reichswehr: 1~.55. 12 *"Deutschland zwischen West und Ost"* (1933 Hbg-HV A, 45 S). Übrige Buch~r: 155.5.13 *"Gedanken eines Soldaten"* (1929 Bln-KUL, 179 S), Slg von Aufsatzen ab 1923; davon stark erw. Neuausgabe 155.5.14 *"G. e. S. Erweiterte Aus~abe"* (1935 Lpz-KOE, 157 S, 1 T); 155.5.15 *"Die Zukunft des Reiches.* Urteile und Forderungen (1929 Bln-KUL, 191 S); 155.5.16 *.Landesoerteidigung"* (1930 do, 93 S); 155.5.17 *"Moltke. Ein Vorbild"* (1931 do, 186 S; 1938~2. veränd); 155.5: 18 *"Die Reichswehr"* (BR: Männer und Mächte; 1933 Lpz-KIT, 140 .S). Klel.neres: 155.5.21 *"Antikes Feldherrentum"* (1929 BIn); 155.5.26 *"Meme politisdien Grundsätze"* (BR: Kleine Hefte der Deutschen Volkspartei, 6; 1930 BIn); 155.5.29 *"Wege deutscher Außenpolitik"* (BR: Schriftenreihe der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster i. W., 6; 1931). Wichtigste Aufsätze vgl. die Bibliographie in Guske.

B 155.6 Karl Haushofer (U)

Leb e n : 27. 8. 1869 München - 13. 3. 1946 Hartschimmelhof bei Pähl/Obb. (Se~b.stmord). Generalmajor a. D., Universitätsprofessor und Begründer der "geopolitischen" Schule. Generalstabskarriere ; 1908 zur japanischen Armee abkommandiert, seither große Reisen, vor allem in Asien; 1913 als aktiver Offizier Promotion bei dem Münchner Geographen Drygalski; im Ersten Weltkrieg zuletzt Artilleriekommandeur; nimmt 1919 Abschied und habilitiert sich in München für Geographie, 1921 Honorarprofessor, 1933 Ordinarius. 1934-37 Präsidium der Deutschen Akademie, 1938-41 des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. ?eit 1924 Hrsg. der Zs "Geopolitik"; 1944 mit verschiedenen Familienmitgliedern InS KZ gebracht. „1946 wählte er, in voller stoischer Verantwortung für sein Leben, mit seiner Frau den Freitod" (]. März). Bi b I i o g rap h i e: die vollständigste Bibliographie, bis hin zu Zeitungsartikeln, findet sich S. 276-88 in den wenigen erhaltenen Exemplaren einer von Gustav Fochler-Hauke veranstalteten Anthologie aus H.'s Werk "Raum und Rasse. Eine Auswahl aus' den Schriften von K. H." (1945 Hei-VOW, 288 S), die 1944 zum 75. Geburtstag H.'s erscheinen sollte, aber wegen der Einlieferung H.'s ins KZ nicht erscheinen kann; Li t e r a - tu r : Josef März in der Neuen Deutschen Biographie; dann natürlich die gesamte Literatur zur Geopolitik B 12.13.60 - 12.13.190; weiter 155.6. x 12 *"Fernwirkungen der Geopolitik.* Pestschrift zum 70. Geburtstag ihres Herausgebers K. H. am 27. 8. 1939", Sondernummer der "Zeitschrift für Geopolitik" (S. 541 bis 700, H. 8/9, 16. Jg. 1939, Hei- VOW), desgleichen das Sonderheft der gleichen Zs. zum 60. Geburtstag 1929; zur Herkunft: 155.6. x 18 Heinz Haushofer (Sohn von K. H.) u. Adolf Roth *"Der Haushof und die Haushofer"* (BR: Schriften des Bayer. Landesvereins f. Fam.kunde, 8; 1939 Mü-LAS, 72 S, Abb, 1 Falt-T). Ein z e l s c h r i f t c n: Wir geben hier eine möglichst vollständige Liste der selbständigen Veröffentlichungen (für die Fochler-Hauke lückenhaft ist) in chronologischer Folge: 155.6.10 *"Dai Nihon.* Betrachtungen über Groß-Japans Wehrkraft, Weltstellung und Zukunft" (1913 BIn, 377 S, 3 K); 155.6. 11 *"Der deutsche Anteil an der geographischen Erschließung japans* und des Subjapanischen Erdraums und deren Förderung durch den Einfluß von Krieg und Wehrpolitik" (Diss. München 1913; gedruckt in: Mitt, d. Geogr. Ges. München, Bd. IX 1914, S. 1-110 4 Skizzen, 2 T); 155.6.14 *"Das japanische Reich"* (SEP? aus E: Banse: Lexiko~ der Geographie, 1923); 155.6.16 *"Geopolitik der Selbstbestimmung"* (Bibliothek der Weltgeschichte, hrsg. K. A. v. Müller u. O. Westphal, 1923 Lpz); 155.6.17 *"japan und die [apaner.* Eine Landeskunde" (1923 Lpz-TEU, 166 S, 11 K); *155.6.18 "Wehrhaftigkeit.* Vortrag, geh. auf der ,Deutschen Woche' des Hochschulringes Deutscher Art, München, vom 29. Juni bis 5. Juli 1924", anschließend Beiträge von Johannes Schlaf u. Schultz-Oldendorff, die aber auf Titelblatt nicht genannt (BR: Deutsche Flugschriften; o.]. Bln-FLU, 32 S); 155.6.19 *"Geopolitik des Pazifischen Ozeans"* (1924-1, 1928-2; 1937-3 Hei-VOW, 337 S, 42 K); *155.6.24 "Grenzen in ihrer geographischen und politischen Bedeutung"* (1927-1; 1939-3 Hei-VOW, 279 S, 89 Skizzen); 155.6.26 *"japans Reichserneuerung.* Strukturwandlungen von der Meiji-Kra bis heute" (1930 BIn, 158 S, 6 K); *155.6.28 "Geopolitik der Pan-Ideen"* (BR: Weltpolit. Bücherei, 21; Bln-ZEV,

95 S); **155.6.30** *"Wehr-Geopolitik"* (1932 BIn, 138 S); **155.6.31** *"Japans Werdegang als Weltmacht und Empire"* (1933 BIn, 152 S, 8 K); **155.6.32** *"Napoleon I."* (BR: Colemanns kleine Biographien, 28; 1933 Lüb-OLE, 61 S); **155.6.33** *"Mutsuhito,* Kaiser von Japan" (BR: do, 36; 1933 do, 54 S); **155.6.36** *"Der nationalsozialistische Gedanke in der Welt"* (1934 Mü); **155.6.37** *"Wehrwille als Volksziel"* (1934 Stg); **155.6.38** *.Kitxhener"* (BR: Colemanns kl. Biogr., 46; 1934 Lüb-OLE, 54 S); **155.6.40** *"Foch"* (auf Umschlag: "Marschall Foch"; BR: do, 64; 1935 do, 51 S); **155.6.42"** *Weltpolitik von heute"* (0. J., Vorwort datiert "Sonnenwende 1934", nach Fodiler-Hauke 1936, Bln-ZEl, 269 S, 114 Abb, 57 K; 1937-3,303 S, 197 Abb. u. K), mit der Widmung "Rudolf Hess und Eduard Max Hofweber in treuer Freundschaft"; **155.6.44** *"Weltmeere und Weltmächte" (1937* BIn, 285 S, 121 Abb, 71 K); **155.6.45** *"Alt-Japan"* (1937 BIn); **155.6.47** *"Deutsche Kultur-Politik im lndo-Pazifischen Raum"* (1939 Hbg, 288 S); **155.6.50** *"Japan baut sein Reich"* (1941 BIn, 330 S); **155.6.51** *"Der Kontinentalblock.* Mitteleuropa - Eurasien - Japan" (BR: Kriegsschriften der Reichsstudentenführung; 1941 Mü-EHER, 54 S); **155.6.55** *"Japans Kulturpolitik"* (BR: Japan-Bibliothek, 2; 1944, 224 S). Sam m e I wer k e: außer B 20. 3. 25 gibt H. an Sammelwerken und Werken anderer heraus: **155.6.60** *"südostasiens Wiederaufstieg zur Selbstbestimmung"* (1923 Mü, 162 S); **155.6.64** *"Bausteine zur Geopolitik"* (1928 BIn, 349 S, 20 Skizzen); **155.6.66** *"Der Rhein.* Sein Lebensraum - Sein Schicksal" (1930 BIn); **155.6.67** Rudolf Kjellen u. K. H. *"Die Großmächte vor und nach dem Weltkriege"* (1930-2 Lpz, 353 S, 80 Abb); **155.6.69** *"Jenseits der Großmächte"* (1932 Lpz, 520 S, 100 K); **155.6.72** *"Raumüberwindende Mächte"* (1934 Lpz); **155.6.74** gemeinsam mit G. Fochler-Hauke *"Welt in Gärung"* (1936 Lpz); **155.6.77** gemeinsam mit G. Fochler-Hauke *"Probleme der Weltpolitik in Wort und Bild"* (1939 Lpz); **155.6.78** gemeinsam mit H. Roeseler *"Das Werden des deutschen Volkes.* Von der Vielfalt der Stämme zur Einheit der Nation" (1939 BIn, 569 S, 145 Abb, 72 K); **155.6.80** Friedrich Ratzel *"Erdenmacht und Välkerschicksal"* (1940 Stg, XXVII + 308 S).

B 158 Politiker im Umkreis der Jungkonservativen

B 158.1 Kuno Graf von Westarp (I)

Leb e n: 12. 8. 1864 Ludom (Posen) - 30. 7. 1945 Berlin. Jurist; 1908-19 Oberverwaltungsgerichtsrat, 1908-18 und 1920-32 im Reichstag, dort 1925-29 Fraktionsvorsitzender der "Deutschnationalen Volkspartei", 1926-28 auch Parteivorsitzender, Gegner Hugenbergs, deshalb ab 1930 bei "Konservativer Volkspartei". Ein z e l s ehr i f t e n: **158.1.10** *"Am Grabe der Parteiherrschaft.* Bilanz des deutschen Parlamentarismus" (1932).

B 158.2 Hans Erdmann von Lindeiner-Wildau (I)

Leb e n: 17. 9. 1883 Gleiwitz (Oberschlesien) - 1947. Amtsrichter a. D., 1919-24 Hauptgeschäftsführer der "Deutschnationalen Volkspartei", 1921 -24 im Preußischen Landtag, 1924-32 im Reichstag, erst für DNVP, jedoch Gegner Hugenbergs, als solcher 1929 Gründung (zus. mit Treviranus) der" Volkskonservativen Vereinigung" (später: "Konservative Volkspartei"). Ein z e l s ehr i f - t e n: **158.2.17** *"Wir und die Deutsche Volkspartei"* (BR: Deutschnationale Flugschriften, 77; 1920 Bld-DNS, 30 S).

B 158.3 Genfried Reinhold Treviranus (I)

Leb e n: 20. 3. 1891 Schieder/Lippe - 7. 6. 1971 (auf Reise von Deutschland nach Italien). 1911-19 Marineoffizier, seit 1921 Direktor der Landwirtschaftskammer Lippe, 1924-32 im Reichstag (bis 1930 für "Deutschnationale Volkspartei", dann "Christlichnationale Arbeitsgemeinschaft", dann "Konservative Volkspartei"), 1930-32 Reichsminister (F, d. besetzten Gebiete; dann ohne Portefeuille; dann Verkehr), 1934 Emigration nach England, von dort 1940 als Farmer nach Kanada, lebte zuletzt in Palermo. Ein z e l s ehr i f t e n: innerhalb der Anti-Hugenberg-Fronde unter den deutsdmationalen Politikern ist" Trevi" der Husaren-Typ; das prägt auch sein Erinnerungsbuch an jene Zeit: **158.3.10** *"Das Ende von Weimar"* (1970 Dü-ECON, 431 S).

B 158.4 Walther Lambach (I)

Leb e n: geb. 28. 5. 1855 Gummersbach (Rheinland). 1919 Geschäftsführer des DNHV (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband), ab 1920 im Reichstag, erst bei der DNVP, Fronde gegen Hugenberg, übertritt zur neuen christlichsozialen Gruppe, dann zu den Volkskonservativen, für die er 1930 wieder in Reichstag gewählt wird, Oktober 1931 wieder zu den Christlichsozialen. Ein- z e l s ehr i f t e n: innerhalb der Kons. Rev. wird er vor allem bekannt durch das Buch, aus dem man dort die Detailkenntnis des Reichstags bezieht: **158.4.10** *"Die Herrschaft der Fünfhundert.* Ein Bild des parlamentarischen Lebens im neuen Deutschland. Mit über 50 Momentaufnahmen, zahlreichen Faksimiles und übersichtskarten" (1926 Hbg-HVA, 167 S).

B 158. 5 Hans Schlange-Schöningen (I)

Leb e n: 17.11. 1886 Schöningen (Pommern) - 20. 7.1960 London. Offizier, dann Gutsbesitzer, 1924-32 im Reichstag, erst für DNVP, dann als Gegner Hugenbergs zur Deutschen Landvolkpartei. 1931-32 Reichsminister unter Brüning. Ein z e l s ehr i f t e n : schreibt viel über Agrarfragen, z. B. **158.5.19** *"Acker und Arbeit"* (BR: Schriften an die Nation, 9; 1932 Old-STA, 73 S). Aus Abstand: **158.5.30** *"Am Tage danach"* (1946 Hbg-HAMM, 205 S).

B 158. 6. Otto Schmidt-Hannover (I)

Leb e n : 27. 1. 1888 Schermeisel (Prov. Brandenburg) - 24. 3. 1971 Westerland auf Sylt, "Schmidt-Hannover" von seinem Wahlkreis für den Reichstag, in dem er von 1924-1933 sitzt. Früherer Berufsoffizier, 1924-25 Organisator von Hindenburgs Wahlkampf, letzter Fraktionsvorsitzender der DNVP, Prototyp des Hugenberg-treuen, aber Hitler-gegnerischen Deutschnationalen. Ein z e I - sc h r i f t e n: aufschlußreich seine Rückschau **158.6.10** *"Umdenken oder Anarchie.* Männer - Schicksale - Lehren" (1959 Göt-GOT, 393 S, Abb).

B 158.9 Franz von Papen (I)

Die engste Beziehung des Reichskanzlers von 19,32 zur Kons. Rev. ist die, daß um diese Zeit Edgar J. Jung (B 152. 1) durch seinen Mund spricht; so weiß man nicht, wieviel in **158.9.10** Franz von Papen *"Appell an das deutsche Gewissen.* Reden zur nationalen Revolution" (BR: Schriften an die Nation, 32/33; 1933 Old-STA, 103 S) nun von J. ist.

B 158.14 Hjalmar Schacht (I)
Leben: 22.1. 1877 Tingleff (Schleswig) - 4. 6.1970 München. Einzelsc h r i f t e n: der Reichsbankpräsident findet innerhalb der Kons. Rev. vor allem mit zwei Schriften Gehör: **158.14.10** *"Das Ende der Reparationen" (1931* Old-STA, 246 S); **158.14.12** *"Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik"* (BR: Schriften an die Nation, 1; 1932 do, 75 S). Eine Bibliographie der gesamten Literatur von und über S. würde unsern Rahmen sprengen.

B 158.19 Wichard von Moellendorff (I)
Leb e n: 3. 1. 1881 Hongkong - 4. 5. 1937 Berlin (Selbstmord). Ingenieur und Wirtschaftspolitiker. Erst bei der AEG, während des Krieges in der Rohstoffbeschaffung leitend tätig, 1918 Professor an TH Hannover, 1919 Unterstaatssekretär im Reichswirtschaflsministerium. Unter Minister Wissell Verfasser einer Denkschrift über den Aufbau einer "deutschen Gemeinwirtschaft" ; nach deren Ablehnung durch Nationalversammlung Rücktritt gemeinsam mit Wissell im Juni 1919. Präsident des Preußischen Materialprüfungsamtes und Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung in Dahlem. Gilt als Prototyp des konservativen Staats sozialisten. Ein z eis ehr i f t e n: seine gesammelten Aufsätze bis 1922 enthalten in **158.19.10** *"Konservativer Sozialismus.* Hrsg. u. eingel. Hermann Curth" (1932 Hbg-HVA, 267 S). Vgl. die von Erich Schairer hrsg. Schriftenreihe "Deutsche Gemeinwirtschaft" (Jen-DIE), in der von M. erscheinen: ***158.19.15*** *"Heft* 1: *Von Einst zu Einst.* Der alte Fritz, J. G. Fichte, Freiherr vom Stein, Friedrich List, Fürst Bismarck, Paul Lagarde über deutsche Gemeinwirtschaft" (1917,30 S); **158.19.18** *"Heft 10: Wirtschaftliche Selbstverwaltung.* Zwei Kundgebungen des Reichswirtschaftsministeriums" (1919, 30 S).

B 158.22 Ulrich Graf Brockdorff-Rantzau (I)
Leb e n: 19.5. 1869 Schleswig - 8.9. 1928 Berlin. Der "rote Graf", kurzfristiger Reichsaußenminister von 1919 und später deutscher Botschafter in Moskau, wird innerhalb der Kons. Rev. zu einer ähnlichen Symbolfigur wie Seeckt. Die neue re Rapallo-Forschung hat einige Zweifel am Bild des "adeligen Nationalbolschewisten" geäußert (vgl. B 13. 5). Li t e rat ur: an Literatur über B. seien nur zwei unmittelbar nach dem Tod erschienene Schriften erwähnt, die das offizielle Bild zeigen: **158.22. x 12** Edgar Stern-Rubarth *"Graf B.-R. Wanderer zwischen zwei Welten.* Ein Lebensbild" (1929 Bin-HOB, 171 S, 8 T); **158.22. x 14** B.-R.-Sonderheft der Zs: Europäische Gespräche, Hamburger Monatsh. f. ausw. Politik (7. Jg. H. 1, Jan. 1929, 47 S, 2 T). Ein z e l s ehr i f t e n : B. legt noch selber seine Texte vor, in denen er seine Amtsniederlegung als Außenminister aus Protest gegen den Versailler Vertrag begründet: **158.22.10** *"Dokumente" (1920* Char-PUG, XI + 200 S); davon "dritte wesentl. verm. u. erw. Aufl." mit VorWOrt von Hans Delbrück **158.22. 11** *"Dokumente und Gedanken um Versailles"* (1925-3 Bln-KUL, 221 5).

B 158.27 Ewald von Kleist-Schmenzin (I)
Leb e n : 22.3.1890 Klein-Dubberow (Kreis Belgard/Pommern) - 9. 4. 1945 hingerichtet in Plötzensee. Gutsbesitzer, 1929 Vorsitzender des "Hauptvereins der Konservativen". Einzelgänger unter den Konservativen, den von den Jungkonservativen trennt, daß er die neuen Wirklichkeiten nicht zur Kenntnis nehmen will. Ebenso unbedingt wie seine Ablehnung der Weimarer Republik ist seine Ablehnung Hitlers: sie führt ihn in den Widerstand und zur Hinrichtung. Einer seiner Leitsätze: "Die nationale Revolution muß eine religiös-konservative sein" (was selbstverständlich streng christlich, nicht "deutschgläubig" gemeint ist). Li t e ra - tu r: eine Bibliographie, Texte von K. sowie eine Darstellung von Leben und Ideen aus verehrender Einstellung in **158.27. x 10** Bodo Seheurig *"E. v. K.-S. Ein Konservativer gegen Hitler"* (1968 Old-STA, 296 S). Ein z eis ehr i f t e n : an selbständigen Veröffentlichungen gibt es von K. anscheinend nur (neben einer Anzahl von Zeitschriftenaufsätzen) : **158.27.10** *"Reformation oder Revolution?"* (BR: Schriftenreihe des Nahen Ostens; 1930 Bln-NAO, 36 S); **158.27.14** *"Der Nationalsozialismus - eine Gefahr"* (1932-2 Bin).

B 160 Katholisches Reich

Hier können wir uns knapp fassen, da die "Reichskatholischen Dichter" (Bruno Brehm, Josef Magnus Wehner, Friedrich Alfred Schmid Noerr, Konrad Weiss, Reinhold Schneider) in einem voraufgegangenen Abschnitt (B 62) aufgeführt wurden und weitere katholische Sprecher an anderer Stelle behandelt werden: Alois Dernpf (B 12. 10), Othmar Spann und sein Kreis (B 153), Martin Spahn (B 150.4), Ernst Kar! Winter (B 175. 1). Außerdem äußerte sich eine Reihe weniger bekannter katholischer Reichsmystiker (Josef Eber!e, Walter Dirks, Max Buchner, Anten Böhm, Erwein Frhr. von Aretin) in unserm Zeitraum vor allem in Zeitschriftenaufsätzen (die bei Breuning B 1. 5. 82 verzeichnet sind). Bei weiteren Autoren (Carl Eschweiler, Hans Barion oder, mit anderer Schwerpunktlagerung, Taras von Borodajkewycz, Albert Mirgeler) liegt der wesentliche Teil des Werkes jenseits unseres Zeitraums. So greifen wir aus diesem Bereich nur einen einzigen Autor heraus, dem gegen Ende unseres Berichtraums eine repräsentative Synthese dieses Reichskatholizismus gelingt.

B 160.12 Hans Eibl (I)
Leb e n: 10. 10. 1882 Bielitz in österreichisch-Schlesien - 19. 11. 1958 Linz a. d. Donau (nach anderen Quellen: 18. 11. 1958 Wien), Philosophieprofessor a. d. Univ. Wien. Ein z e l s ehr i f t e n: sein politisches Hauptwerk **160.12.10** *"Vom Sinn der Gegenwart.* Ein Buch von deutscher Sendung" (1933 Wie-BRA, XII + 423 S), das in ein Kapitel "Das Reich der Deutschen" mündet und nach Aussage des Verf. vor allem Richard von Kralik, Edgar Dacque und dem Kriegsursachenforscher Maximilian Graf Montgelas verpflichtet ist. Vgl. auch sein Frühwerk **160.12.20** *"Metaphysik und Geschichte.* Eine Untersuchung zur Entwicklung der Geschichtsphilosophie. Bd. 1" (1913 Lpz-HHE, XII + 258 S).

B 161 Protestantischer Staat

Auch hier ließe sich sagen, daß bereits an anderer Stelle Vertreter ausgesprochen protestantischer Staatsauffassung aufgeführt worden seien - man denke an Wilhelm Stapel (B 151. 1), an Friedrich Brunstäd (B 150. 8). Außer bei diesen bei den theologisch sehr akzentuierten Autoren läßt sich jedoch der protestantische Traditionsanteil innerhalb der Konservativen Revolution nicht so leicht abgrenzen wie der katholische - dazu ist die Konservative Revolution zu "prussozentrisch"

und damit auch mehrheitlich protestantisch durchsäuert. In der Folge werden protestantische Theologen und verwandte Autoren aufgeführt, die mit Büchern zu Staat und Politik unmittelbar an der Konservativen Revolution teilgenommen haben. Das konfessionelle Spektrum reicht dabei von betonten Lutheranern wie Eiert und Asmussen bis zu dem reformierten Schweizer Alfred de Quervain (was sich natürlich auch in den einzelnen Staats lehren als deutliche Differenzierung niederschlägt). Voraus gehen zwei Sonderfälle: der Deutschnationale Gottfried Traub, der noch zu den Restbeständen des WilheIminismus zu rechnen ist, dann Niemöller, der kaum theologischen Einfluß auf die Konservative Revolution hat, sondern auf sie einfach durch das Vorbild seines Lebens" vom V-Boot zur Kanzel" wirkt.

B 161.1 Gottfried Traub (I)

Leb e n: 11. 1. 1869 RieiingshausenlWürtt. - 22. 9. 1956 München-Solln. Einer der liberalen Theologen, die unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges deutschnational werden; die von ihm in diesem Sinne 1919-1939 herausgegebene Zeitschrift "Eiserne Blätter" (B 22. 3. 291) von erheblichem Einfluß im "nationalen Lager". Seit 1900 Pfarrer, 1912 wegen seines Eintretens für den liberalen Theologen J atho entlassen, 1918 wieder eingesetzt. Politisch zunächst bei N aumanns Nationalsozialen, 1913-18 durch Liste der Fortschrittlichen Volkspartei in den preußischen Landtag, 1917 jedoch Aufnahme in Deutsche Vaterlandspartei, 1919-20 als Deutschnationaler in der Nationalversammlung, 1920 Teilnahme am Kapp-Putsch, ab 1921 Schriftleitung der "München-Augsburger Abendzeitung". T. schreibt "Wie ich deutschnational wurde" auf S. 423-39 von B 2. 3. 140. Ein z e l s ehr i f t e n: typisch für die Frühzeit **161. 1. 10** *"Ethik und Kapitalismus.* Grundzüge einer Sozialethik" (1904-1; 1909-2. verbess. u, verm. Heil-SAL, 274 S), worin der K. zwar anerkannt, aber zu seiner Bändigung im Gesamtinteresse aufgerufen wird; der K. habe seine Grundlage, den Konkurrenzgedanken, verraten. Im Ersten Weltkrieg dann die kennzeichnende Aufsatz-Sammlung **161.1.25** *"Schwert und Brot"* (1915 Stg-EHO, 110 S), außerdem Broschürenliteratur im Sinne der "Ideen von 1914". In den 20er Jahren erscheint dann sogar eine Broschüre im "Verlag der Deutschkirche": **161.1.38** *"Heldische Weltanschauung"* (1927 Bin).

B 161.5 Martin Niemöller (I)

Leb e n : geb. 14. 1. 1892 Lippstadt/Westfalen. über der späteren Entwicklung N.'s hat man den Deutschnationalen unseres Zeitraums vergessen: **161.5.10"** *Vom U-Boot zur Kanzel"* (1934-1; 1935 51.-60. Td. Bin-WARN, 210 S, 16 T, 1 K).

B 161.11 Paul Althaus (I)

Leb e n: 4.2. 1888 übershagen/Hann. - 18. 5. 1966 Erlangen. Theologieprofessor in Erlangen, seit 1927 Präs. der Luthergesellschaft. B i b I i o g rap h i e : S. 246-72 in **161.11. x 10** Walter Künneth u. Wilfried Joest (Hrsg) *"Dank an Paul Althaus.* Eine Festgabe zum 70. Geburtstag" (1958 Güt-BER, 272 S, 1 T). L i t e rat ur: für A.'s Standort aufschlußreich die Streitschrift von Seite der "Deutschen Christen": **161.11. x 22** Heinrich Oberheid *"Unpolitisches deutsches Christentum.* Ein WOrt über das ,Politische Christentum' des Professors Paul Althaus" (1936 Bo-SCHEU, 52 S). Ein z e l s ehr i f t e n: aus dem umfangreichen Werk seien nur die der Politik sich nähernden Broschüren hervorgehoben:

161. 11. 10 *"Luther und das Deutschtum"* (BR: Reformationsschriften der Allg. Ev-Luther. Konferenz, 11;. 1917 Lpz, 32 S); **161.11.13** *"Staatsgedanke und Reich Gottes"* (BR: Schriften z. polit. Bildung, hrsg. Gesellschaft "Deutscher Sta~t", IX. Reihe, H. 1; 1923-1 Lan-BEY, 52 S; 1931-4. erw., 125 S); **161.11.15** *"Kzrche und Volkstum.* Der völkische Wille im Lichte des Evangeliums" (1928 Güt, 53 S); **161.11.17** *"Die deutsche Stunde der Kirche"* (1933 GÖt, 60 S; 1934-3. unveränd.); **161.11.18** *"Christus und die deutsche Seele"* (Vortrag; 1934 Güt, 34 S); **161.11.19** *"Theologie der Ordnungen"* (1934 Güt, 39 S; 1935-2. erw., 6~ .S); **161.11.21** *"Kirche und Staat nach lutherischer Lehre"* (BR: Theologia militans, 4; 1935 Lpz-DEI, 31 S); **161.11.22** *"Politisches Christentum.* Ein Wort über die Thüringer ,Deutschen Christen'" (BR: do, 5; 1935 do, 32 S; 1936-3. unveränd.); **161.11.24** *"Obrigkeit und Führertum.* Wandlungen des evangelischen Staats gedankens" (1936 Güt, 58 S); **161.11.25** *.Lutber und die politische Welt"* (Schriftenreihe d. Lutherges., 9; 1937 Wei, 27 S); **161.11.26** *"Völker vor und nach Christus.* Theologische Lehre vom Volke" (BR: Theologia militans, 14; 1937 Lpz-DEI, 19 S). Aus dem Spätwerk interessiert in unserm Zusammenhang ***161.11.32*** *"Werner EIert zum Gedächtnis.* Zwei Reden" (1955 Bin, 20 S).

B 161.12 Werner Eiert (I)

Leb e n: 19. 8. 1885 Heldrungen - 21. 11. 1954 Erlangen. Luther. Theologieprofessor in Erlangen seit 1923. Li t e rat ur: **161.12. x 10** F. Hübner u. a. (Hrsg) *"Gedenkschrifi für W. E."* (1955). Ein z eis ehr i f te n: die Wirkung geht vor allem aus von seinem Hauptwerk **161.12.10** *"Morphologie des Luthertums.* 1. Bd: Theologie und Weltanschauung des Luthertums, haupts. im 16. u. 17. jhdr. 2. Bd: Soziallehren und Sozialwirkungen des Luthertums" (1932 Mü; 1954 unveränd. Neudruck). Es gibt von ihm wenig Broschüren mit unmittelbarem Bezug auf Politik und Metapolitik; davon seien aufgeführt aus der Frühzeit: **161.12.20** *"Jakob Böhmes Deutsches Christentum"* (BR: Biblische Zeit- u. Streitfragen, IX. Serie, H. 6; 1914 Bin); aus dem Dritten Reich: **161.12.28** *.Karl Barths Index der verbotenen Bücher"* (BR: Theologia militans, hrsg. Martin Doerne i. Verb. mit Paul Althaus, ·W. E., Adolf Koeberle, 2; 1935 Lpz-DEI, 22 S);. **161. 12. 30** *"Der Christ und der völkische Wehrwille"* (BR: do, 15; 1937 do).

B 161.13 Hans Asmussen (I)

Eig. Hans Christi an Asmussen. Leb e n: geb. 21. 8. 1898 Flensburg, luther. Pfarrer, im Dritten Reich treibende Kraft hinter "Altonaer Bekenntnis" (Luther. Gegenstück zum "Barmer Bekenntnis"), bekannt nach 1945 durch sein Eintreten für die "Una Sancta"-Strömungen einer Annäherung zwischen Protestantismus und Katholizismus. Bi b I i o g rap h i e: S. 230-40 in **161.13. x 10** Walter Bauer, Hellmur Heeger, Friedrich Hübner, W. Zimmermann (Hrsg) *"Ich glaube eine Heilige Kirche.* Festschrift für D. H. A. zum 65. Geburtstag am 21. Aug. 1963" (1963 Stg-EVW, 249 S, 1 T). Ein z e l s ehr i f t e n : in unserm Zusammenhang vor allem **161.13.10** *"Politik und Christentum"* (1933 Hbg-HVA, 187 S), mit einem "Jan. 1933" datierten Vorwort und einem dem nationalrevolutionären Vokabular entnommenen Motto ("Dem verlorenen Haufen"); außerdem die Broschüren **161.13.14** *"Reichskirche?"* (1933 do, 24 S); **161.13.15** *"Neues Bekenntnis?* Ein Beitrag zum Neubau der Kirche" (1933 Bln-WIC, 40 S), worin A. "als Untertan und Pastor" den "Nationalen Umschwung" vertrauensvoll und von Herzen gehorsam begrüßt, aber für rechte Wertschätzung von

Gottesglauben und Christentum in der "nationalen Revolution" kämpfl: schließlich ***161.13.18*** *"Kreuz und Reich"* (1934 do, 56 S), zus. mit F. Collarz.

B 161.14 Friedrich Gegarten (Il)

Leb e n: 13. 1. 1887 Dortmund - 16. 10. 1967 Göttingen. Theologieprofessor 1931 in Breslau, seit 1935 in Göttingen. Einer der Begründer der dialektischen Theologie; er trennt sich von Karl Barth aus Motiven, die in die Nähe der Konservativen Revolution führen, innerhalb deren er zweifellos der bedeutendste Theologe ist. Bi b l i o g r a p h i e: in **161.14. x 10** Heinrich Runte (Hrsg) *"Glaube und Geschichte.* Festschrift für F. G. zum 13. Jan. 1947" (1948 Gie-MITZ, 319 S) fehlt wohl wegen des Erscheinungsjahres eine Bibliographie. Die bisher umfassendste S. 312-21 in **161. 14. x 22** Rudolf Weth *"Gott in [esus.* Der Ansatz der Christologie F. G.'s" (1968 Mü). Für die Jahre 1914-38 übersichtlich S. 282-87 in **161. 14. x 24** Karl-Wilhelm Thyssen *"Begegnung und Verantwortung.* Der Weg der Theologie F. G:s von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg" (1970 Tü-MOH, × + 304 S), dort S. 287-302 auch Sekundärliteratur bis 1969. Li t e rat ur: kennzeichnend für die Sicht in unserm Berichtsraum die Schrift eines Anhängers **161.14. x 27** Gottlob Wieser (Schweizer Pfarrer) *"F. G."* (1930 Jen-DIE, 49 S). Später **161.14. x 35** Theodor Strohm *"Theologie im Schatten politischer Romantik.* Eine wissenschafts-soziologische Anfrage an die Theologie F. G.'s" (1970 Mü-KAI, 214 S; urspr. theol. Diss. Freie Univ. Bin. 1961: "Konservative polit, Romantik in den theol. Frühschriften F. G.'s", Druck: 1961 Bin-ERG, 245 S); eine gescheite Arbeit mit etwas zu selbstsicheren Urteilen post eventum. Ein z e l s c h r .i f t e n: von den Schriften aus unserm Zeitraum hat fast alles Bezug auf das Problem des Staates: ***161.14.10*** *"Fichte als religiöser Denker"* (1914 Jen); **161.14.12** *"Religion und Volkstum"* (BR: Tat-Flugschriften, 5; 1915 Jen-DIE); **161. 14.14** *"Religion weither"* (1917 Jen-DIE, 80 S); **161.14.16** *"Die religiöse Entscheidung"* (1921 do, 97 S), Sammelband; **161.14.19** *"Von Glauben und Offenbarung.* Vier Vorträge" (1923 do); **161.14.21** *"Illusionen.* Eine Auseinandersetzung mit dem Kulturidealismus" (1926 do), wiederum ein Sammelband; **161. 14.22** *"Ich glaube an den dreieinigen Gott.* Eine Untersuchung über Glauben und Geschichte" (1926 do, 212 S); **161.14.23** *"Theologische Tradition und theologische Arbeit"* (1927 Lpz); **161. 14.25** *"Glaube und Wirklichkeit"* (1928 Jen-DIE, 296 S) weiterer Sammelband; **161.14.26** *"Die Schuld der Kirche gegen die Welt"* (1928 do, 39 S); ***161.14.28"*** *Wider die Aechtung der Autorität"* (1930 do, 45 S); **161. 14. 30** *"Politische Ethik.* Versuch einer Grundlegung" (1932 do, 220 S), Hauptwerk für unsern Zusammenhang; **161.14.31** *"Die Selbstverständlichkeiten unserer Zeit und der christliche Glaube"* (1932 Bln-FUR, 70 S); **161.14.33** *"Einheit von Evangelium und Volkstum?"* (1933 Bhg-HVA, 29 S); **161.14.34** *"Ist Volksgesetz Gottesgesetz?* Eine Auseinandersetzung mit meinen Kritikern" (1934 do); **161.14.37** *"Gericht oder Skepsis.* Eine Streitschrift gegen Karl Barth" (1937 Jen); **161.14.38** *"Weltanschauung und Glaube"* (1937 Bln-FUR, 117 S), stark veränd. Neuausgabe von B 161. 14. 21. Die späteren Schriften siehe in B 161. 14. x 22.

B 161.15 Emanuel Hirsch (I)

Leb e n: 14.6. 1888 Bentwisch (Prignitz) - Juli 1972. 1921-45 Theologieprofessor in Görringen. Vor 1945 unter diesen Autoren im Sinne der "Eindeutschung" des Christentums" der radikalste. Nach 1945 erblindet; Übersetzer des Gesamtwerkes von Kierkegaard und Verfasser einer fünfbändigen "Geschichte der neueren evangelischen Theologie" (1949-53, 1964-3). Nicht zu verwechseln mit dem während des Dritten Reiches tätigen "deutschgläubigen" Autor Hermann Hirsch. B i b l i o g rap h i e: diejenige S. 206-8 in **161.15. x 10** Hayo Gerdes (Hrsg) *"Wahrheit und Glaube.* Festschrift für E. H. zu seinem 75. Geburtstag" (1963 !tz-SPUR, 208 S, 1 T) ist für unsere Zwecke unbrauchbar, da sie ad usum delphin i 1963 hergestellt ist. Ein z e l s c h r i f t e n : von den dort fehlenden Schriften seien in unserm Zusammenhang zunächst hervorgehoben **161. 15. 10** *.Fidites Religionsphilosophie"* (1914); dann H.'s Reaktion auf den Zusammenbruch von 1918 in **161.15.14** *"Deutschlands Schicksal.* Staat. Volk und Menschheit im Lichte einer ethischen Geschichtsansicht" (1920-1; 1922-2. verm. Göt-VAN, 168 S; 1925-3), wo sich ein Kapitel gegen Tolsroi findet sowie S. 157: "Der heilige Ernst, der für mich auf dem Verhältnis zum Volke und Staate liegt, ist ein Ernst des Gehorsams."; schließlich **161. 15. 17** *"Die Liebe zum Vaterlande"* (1924; 1930-4). Zentral in unsern Zusammenhang gehört H. mit den Schriften ab 1929: **161.15.21** *"Staat und Kirche im* 19. *und 20. Jahrhundert"* (1929 GÖt, 72 S); **161.15.27** *"Das kirchliche Wollen der Deutschen Christen"* (1933 Bin); **161. 15.28** *"Die gegenwärtige geistige Lage im Spiegel philosophischer und theologischer Besinnung"* (1934); **161.15.29** *"Deutsches Volkstum und evangelischer Glaube"* (1934 Hbg-HVA); **161.15.30** *"Christliche Freiheit und politische Bindung.* Ein Brief an Dr. Stapel und anderes" (1935 do, 96 S), gegen "frei schwebende kritische Prophetie" Tillichs, für "volksgebundenes Geschichtsdenken neuer deutscher Geistigkeit"; schließlich **161.15.38** *.Karl Barth.* Das Ende einer theologischen Existenz. Brief an einen ausländischen Freund" (1940).

B 161.18 Hans Schomerus (I)

Leb e n: 20. 3. 1902 Villupuram (Ostindien) - 20. 5. 1969 Schielberg bei Karlsruhe. 1919-20 in Freikorps, ab 1920 Studium der Theologie, 1926 Hilfsprediger, 1928-36 lutheran. Pastor in Wahrenholz (Kreis Gifhorn), dann Domprediger in Braunschweig, Ephorus des Predigerseminars in Wittenberg, im Zweiten Weltkrieg Offizier, nach 1945 Leiter der Evangelischen Akademie in Karlsruhe. Ein z eis ehr i f t e n: innerhalb der Konservativen Revolution wirkt er vor allem durch die seit 1932 im "Deutschen Volkstum" erscheinenden Aufsätze ("Kirche und Reich", 2. Mai-Heft 1932; "Der calvinistische Mensch", 1. Feb.-Heft 1933; "Der Neocalvinismus und die Politik", 2. Mai-Heft 1933; usw.). Von seinen ungefähr 16 Büchern gehören nur die ersten beiden noch in diesen Zusammenhang: **161.18.10** *"Kaiser und Bürger"* (1934 Hbg-HVA, 133 S) und **161.18.11** *"Ende des Säkularismus"* (1935 do).

B 161. 20 Alfred de Quervain (I)

Leb e n: geb. 28. 9. 1896 La Neuveville (Schweiz), gest. 1968. Reformierter Theologe, 1930 Privatdozent in Basel, 1935 Dozent Theol, Schule Elberfeld, 1944 Professor in Basel, seit 1948 Ordinarius in Bern. B i b I i o g rap h i e : Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z e l s c h r i f t e n: aus seinem umfangreichen Werk seien nur die drei Schriften genannt, mit denen Q. unmittelbar an der Konservativen Revolution teilnimmt: **161.20.10** *"Gesetz und Freiheit"* (1930 Stg-FROM, 274 S); **161.20.11** *"Die theologischen Voraussetzungen der Politik.* Grundlinien einer politischen Theologie" (1931 Bln-FUR, 188 S), worin zwischen dem "klassischen und christlichen Konservatismus" und dem "naturalistischen

Konservatismus" unterschieden wird und der Einfluß Carl Schmitts spürbar wird; *161.20.12 "Das Gesetz des Staates.* Wesen und Grenze der Staatlichkeit" (1932 do, 69 S).

B 161.22 Heinz-Dietrich Wendland (I)
Leb e n: geb. 22. 6. 1900 Berlin. 1929 Privatdozent Heidelberg, ab 1937 Ordinarius der Theologie (Kiel, Münster) für christliche Soziallehre u. Sozialethik. Innerhalb der Kons. Rev. spezialisiert auf christlich-soziale Idee. Bi b l i o - g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z e l sehr i f t e n: 161.22.10 *"Volk und Gott"* (1926, 85 S); 161.22. 12 *"Christlich-soziale Grundsätze.* Gedanken zu einem neuen christlich-sozialen Programm" (1929 BIn, Christlich-Soziale Reichsvereinigung, 11 S); 161.22.14 *"Der soziale Gehalt der reformatorischen Verkündigung"* (1933); 161.22.15 *"Reichsidee und Gottesreich"* (1934 Jen-DIE, 98 S). Daneben ein ausgebreitetes theologisches Werk. Vgl. auch B 12. 7. 60, B 171. 4.17

B 161.23 Hans Gerber (I)
Leb e n: geb. 29. 9. 1889 Altenburg/Thür. Professor des öffentlichen Rechts, theologischer Ehrendoktor. 1929 Ordinarius Tübingen, 1934 Leipzig, 1941 Freiburg i. Br., dort 1957 emeritiert. Aus seinem Werk heben wir eine Werkgruppe hervor, die sich während unseres Zeitraumes von den protestantischen Voraussetzungen her mit Staatsproblemen befaßt: 161.23.10 *"Geld und Staat" (1926); 161.23.14 "Die Idee des Staates in der neueren evangelisch-theologischen Ethik"* (1930, 92 S); 161.23. 15 *"Die weltanschaulichen Grundlagen des Staates"* (1930); *161.23.17 "Freiheit und Bindung der Staatsgewalt.* Ein Vortrag" (BR: Recht u. Staat in Gesch. u. Gegenwart, 95; 1932 Tüb-MOH, 43 S); 16 1.23.19 *"Staatsrechtliche Grundlinien des neuen Reiches"* (BR: do, 105; 1933 do, 33 S), zwei Vorträge vom Oktober 1933; 161.23.22 *"Auf dem Weg zum neuen Reiche.* Eine Sammlung politischer Vorträge und Aufsätze aus deutscher Notzeit 1919-1931" (1934 Stg-KOH, 201 S).

B 161.24 und 161.25 Horst Michael (I) und Karl Lohmann (I)
Wir konnten nichts Näheres in Erfahrung bringen über diese beiden Verfasser der in jungkonservativen Kreisen vielbeachteten Schrift 161.24.10 *"Der Reichspräsident ist Obrigkeit.* Ein Mahnruf an die evangelische Kirche" (1932, 77 S).

B 164 Zustrom von der Rechtswissenschaft her

Bei diesen Juristen, die unmittelbar der Konservativen Revolution zuzurechnen sind, handelt es sich - mit der Ausnahme von Friedrich Grimm - um Vertreter der allgemeinen Staatslehre und des Offentliehen Rechts. Die ersten beiden, Forsthoff und E. R. Huber, kommen aus dem Bannkreis von Carl Schmitt. Koellreutter und Herrfahrdt unterscheiden sich deutlich von ihnen. Grimm hat nicht nur als Vertreter des Internationalen Privat- und Prozeßrechtes eine Sonderstellung; seine Wirkung beruht weniger in seinen allgemeinen Ideen als in seiner Tätigkeit als Verteidiger von Nationalrevolutionären (etwa von Oblt. Schulz) oder in internationalen Wirtschaftsprozessen.

B 164.1 Ernst Forsthoff (I)
Ps e u don y me: Dr. Rudolf Langenbach, Georg Holthausen, Dr. Friedrich Grüter. Leb e n: geb. 13. 9. 1902 Duisburg-Laar. Professor des Offentlichen Rechts. 1930 Privatdozent Freiburg i. Br. (während Privatdozentenzeit Mitarbeit am "Ring" B 22. 4. 2 und anderen jungkonservativen Organen), 1933 Ordinarius Frankfurt/M., 1935 Hamburg, 1936 Königsberg, 1941 Wien, 1943 Heidelberg. 1960-63 Präs. d. *Ob.* Verfassungsgerichts der Rep. Zypern. Lebt als Emeritus in Heidelberg. Bi b l i o g rap h i e : von Willi Blümel u. Hans Klein S. 189-215 in 164.1. x 10 Karl Doehring (Hrsg) *Jestgabe für E. F.* zum 65. Geburtstag" (1967 Mü-BEC, 215 S, 1 T). Ein z e l sehr i f t e n: das Schwergewicht von F.'s Werk liegt jenseits unseres Zeitraums. In unsern Zusammenhang gehört nur die Frühschrift 164.1.10 *"Der totale Staat"* (1933-1 Hbg-HVA, 48 S; 1934-2. unveränd. do), eine der zentralen Standortbestimmungen der Konservativen Revolution gegenüber dem Nationalsozialismus, und allenfalls noch 164.1.12 *"Deutsche Geschichte seit* 1918 *in Dokumenten"* (BR: Kröners Taschenausgaben, 113; 1935-1 Lpz-KRO; 1938-2. neubearb. u. erw. do VIII, 502 S), endgültige Fassung *164.1.13 "Deutsche Geschichte von* 1918 *bis* 1938 *in Dokumenten.* Mit verbindendem Text hrsg" (BR: do, 113; 1943-3. neubearb. u. erw. do, VIII + 546 S).

B 164.2 Ernst Rudolf Huber (I)
Leb e n: geb. 18. 6. 1903 in Idar-Oberstein. Professor der Allg. Staatslehre, des Staats- u. Verwaltungsrechts. 1931 Privatdozent Bonn, 1933 Ordinarius Kiel, 1937 Leipzig, 1941-45 Straßburg, 1957 Wilhelmshaven, 1962 Göttingen, lebt als Emeritus in Freiburg i. Br. Tritt nach 1945 mit einer großangelegten "Deutschen Verfassungsgeschichte seit 1789" (1957 ff.) hervor. Bi b l i o g rap h i e : Gelehrten-Kürschner 1970 (mit Lücken), Ein z e l sehr i f t e n : in unsern Zusammenhang gehören aus dem umfangreichen Werk 164.2.10 *"Das Deutsche Reich als Wirtscha/lsstaat"* (BR: Recht u. Staat in Gesch. u. Gegenwart, 85; 1931 Tü-MOH); *164.2.12 .Reicbsgeioal: und Staatsgerichtshof"* (BR: Schriften an die Nation, 42; 1932 Old-STA, 72 S); 164.2.15 *"Die Gestalt des deutschen Sozialismus"* (BR: Der dt. Staat der Gegenwart, hrsg. Carl Schmier, 2; 1934 Hbg-HVA, 88 S). Auch seine späteren Arbeiten können nicht einfach mit dem Nationalsozialismus identifiziert werden: 164.2.17 *"Vom Sinn der Verfassung"* (1935); 164.2.18 *"Wesen und Inhalt der politischen Verfassung"* (1935); 164.2.20 *"Verfassung"* (BR: Grundzüge der Rechts- und Staatswissenschaft, Reihe A: Rechtswissenschaft, hrsg. Georg Dahm u. E. R. H.; 1937 Hbg-HVA, 338 S); 164.2.21 *"Verfassungsrecht des Großdeutschen Reiches.* Zweite, stark erw. Aufl. der ‚Verfassung'" (BR: do; 1939 do, 527 S); 164.2.26 *"Heer und Staat in der deutschen Geschichte" (1938* Hbg-HVA; 1943-2), wo das Heer seit den Germanen als das bestimmende Element für Staat und Politik in Deutschland aufgezeigt wird; 164.2.32 *"Verfassungskrisen des Zweiten Reiches"* (BR: Leipziger Universitätsreden, 1; 1940 Lpz); *164.2.34 "Der Kampf um die Führung im Weltkrieg"* (BR: Hanseatenbücherei; 1941-1; 1943-2 Hbg-HVA, 87 S); 164.2.36 *"Aufstieg und Entfaltung des deutschen Volksbewußtseins"* (BR: Straßburger Universitätsreden, 2; 1942 Str); *164.2.39 Goetbe und der Staat" (1944).*

B 164.6 Otto Koellreutter (I)
Leb e n : 26. 11. 1883 Freiburg i. Br. - 23. 2. 1972. Professor des öffentlichen Rechts. 1912 Privatdozent Freiburg i. Br., 1918 apl., 1920 Ordinarius in Halle,

1921 Jena, 1933 München, 1952 emeritiert, lebte zuletzt in Freiburg i. Br. U. a. Doktorvater von Friedrich Hielscher (B 184. 1). Bi b l i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z eis ehr i f t e n: von seinen Frühwerken nur dieses Ernstnehmen Spenglers als Staatslehrer **164.6. 13** *"Die Staatslehre Oswald Spenglers.* Eine Darstellung und eine kritische Würdigung" (1924 Jen-GFI, 45 S). Aus seinem umfangreichen Werk sei sonst nur herausgegriffen, was er in der zweiten Hälfte unseres Berichtsraums zur Staatslehre veröffentlicht: **164.6.20** *"Die politischen Parteien im modernen Staate"* (BR: Jedermanns Bücherei, Abt. Rechts- u. Staatswissenschaft; 1926 Bres-HIRT, 96 S); **164.6.21** *Staat, Kirche und Schule im heutigen Deutschland"* (BR: Recht u. Staat in Gesch. u. Gegenwart, 43; 1926 Tü-MOH); **164.6.22** *"Der deutsche Staat als Bundesstaat und als Parteienstaat"* (BR: do, 51; 1927 do); **164.6.25** *"Integrationslehre und Reichsreform"* (BR: do, 65; 1929 do); **164.6.26** *"Der Sinn der Reichstagswahlen vom 14. Sept. 1930* und die Aufgaben der deutschen Staatslehre" (BR: do, 76; 1930 do); **164.6.29** *"Der nationale Rechtsstaat.* Zum Wandel der deutschen Staatsidee" (BR: do, 89; 1932 do, 39 S); **164. 6. 31** *"Volk und Staat in der Verfassungskrise"* (1933 Bin); **164.6.32** *"Vom Sinn und Wesen der nationalen Revolution"* (BR: Recht u. Staat in Gesch. u. Gegenwart, 101; 1933 Tü-MOH); **164.6.34** *"Der deutsche Führerstaat"* (1934 Tü-MOH, 29 S); **164.6.35** *"Volk und Staat in der Weltanschauung des Nationalsozialismus",* Vortrag von 1934 (1935 Bin). Das systematische Fazit aus diesen Stellungnahmen: **164.6.40** *"Grundriß der allgemeinen Staatslehre"* (1933 Tü-MOH, XII + 284 S); **164.6.42** *"Deutsches Verfassungsrecht.* Ein Grundriß" (1935-1; 1938-3. verb. Bln-JUN). K. publiziert auch über das englische und das japanische Staatsgefüge.

B 164.7 Heinrich Herrfahrdt (I)

Leb e n: 22. 2. 1890 Genthin - 12. 9. 1969 Marburg/Lahn. Professor der Staatslehre und des öffentlichen Rechts. 1926 Privatdozent Greifswald, 1932 apl. Prof., 1933 Ordinarius Marburg, emeritiert 1958. Bibliographie: 1961 erscheint eine Festschrift zum 70. Geburtstag, doch (Opporrunismusi) ohne Bibliographie; man ist darum auf den Gelehrten-Kürschner (zuletzt 1970) angewiesen. Ein z eis ehr i f t e n: zunächst zwei dem ständischen Problem gewidmete Frühschriften: **164.7.10** *"Die Einigung der Berufsstände als Grundlage des neuen Staates"* (1919); **164.7.12** *"Das Problem der berufsständischen Vertretung* von der französischen Revolution bis zur Gegenwart" (1921). Aus dem späteren Werk nur die drei Schriften, die sich mit der konkreten Staatsproblematik jener Jahre befassen: **164.7.20** *"Reich und Preußen.* Vorschläge zur Verfassungsreform" (1928); **164.7.23** *"Der Aufbau des neuen Staates.* Vorträge zur Verfassungsreform. Mit einem Plan für die übergangs regelung- im Reich und Preußen" (1932 Bln-ZEIK, 46 S), worin das Ständische in H.'s Denken wiederum durchschlägt; **164.7.24** *"Werden und Gestalt des Dritten Reiches"* (1933 Bln-Jun, 51 S) mit einem Anhang "Entwurf eines Reichsgesetzes über die kommunale Selbstverwaltung". H. publiziert auch über staatlich-politische Probleme Chinas, Japans und Amerikas; 1938 veröffentlicht er zusammen mit einem Chinesen ein chinesisches Strafgesetzbuch.

B 164.15 Friedrich Grimm (I)

Leb e n: 17. 6. 1888 Düsseldorf - 16. 5. 1959 Freiburg i. Br. Rechtsanwalt und Professor (1921 Privatdozent in Münster, 1927 ao. Prof. daselbst). Bekannter

Strafverteidiger in politischen und Wirtschaftsprozessen, in gemischten Schiedsgerichten des Versailler Vertrages tätig, als Schriftsteller auf das deutsch-französische Verhältnis spezialisiert, 1933-45 M. d. Reichstages, 1945-48 in französischer Haft, ab 1949 wieder als Rechtsanwalt tätig. B i b I i o g rap h i e : Gelehrten-Kürschner 1961. Li t e rat ur: die offizielle, aus Texten G.'s zusammengestellte Biographie: **164.15. x 10** Professor Dr. Friedrich Grimm *"Mit offenem Visier.* Aus den Lebenserinnerungen eines deutschen Rechtsanwalts. Als Biographie bearb. von Hermann Schild" (1961 Leo-DRU, 283 S, 8 T); dazu außerdem **164.15. x 11** Herbert Grabert (Hrsg) *J.* G. Ein Leben für das Recht. Tatsachen und Dokumente zur Erinnerung an das Wirken eines großen Anwalts und Patrioten. In Zusarb. mit Freunden F. G.'s" (BR: Veröffentlichungen des Inst. f. deutsche Nachkriegsgeschichte, 1; 1961 Tü-DHZ, 71 S). Ein z eis ehr i f t e n: am bekanntesten werden seine Schriften zur Abwehr der französischen Rheinpolitik, in die er die Erfahrung eines Verteidigers von Ruhrkämpfern einbringt: **164.15.10** *"Vom Ruhrkrieg zur Rheinlandräumung.* Erinnerungen eines deutschen Verteidigers vor französischen und belgischen Kriegsgerichten" (1930 HBG-HVA, 255 S, 9 Abb); **164.15.12** *"Frankreich am Rhein.* Rheinlandbesetzung und Separatismus im Lichte der historischen französischen Rheinpolirik" (1931 do, 212 S, div. Abb); **164.15.13** *"Das deutsche Nein.* Schluß mit der Reparation. Ein letzter Appell" (1932 do, 88 S); **164.15.14** *"Der Feind diktiert"* (1932,98 S), über französ. Reparationspolitik ; ungefähr um diese Zeit die Broschüre ***164.15.17*** *"Ist der Rhein wirklich frei?* Das politische Gesicht der Reparationen" (Verlag der "Kölnischen Zeitung"); dann im Dritten Reich zum gleichen Thema: ***164.15.20*** *"Die Franzosen an Rhein und Ruhr"* (1933); **164.15.21** *"VersaUles"* (1934); **164.15.23** *"Frankreich an der Saar"* (1934); **164.15.24** *"Um Rhein, Ruhr und Saar"* (1937); **164.15.26** *"Frankreich und der Korridor"* (1938 oder 1939 Hbg-HVA); **164.15.28** *"Der neue europäische Krieg* und seine historischen Hintergründe" (1939); **164.15.29** *"Poincare am Rhein"* (BR: Frankreich gegen die Zivilisation, 4; 1940 Bln-Jun, 58 S); **164.15.30** *"Vom Sinn des Krieges"* (1940); **164.15.32** *"Das Testament Richelieus"* (1941). Zu Beginn der 20er Jahre juristische Fachliteratur zu den Friedensverträgen; nach 1945 Literatur zum Problem der politischen Justiz und der Generalamnestie. Vgl. auch B 13.9.58. Aufschlußreich die Nachlaß-Ausgabe: **164.15.35** *"Frankreich-Berichte 1934 bis* 1944. Hrsg. vom Kreis seiner Freunde" (1972 Bodman, Hohenstaufen V + 306 S).

B 165 Zustrom von der Soziologie her

Der Zustrom von der Soziologie her ist nicht so bedeutend wie derjenige von der Jurisprudenz her; dazu ist die Soziologie, zum mindesten als organisierte Wissenschaft, zu jung und zu ungefestigt. Immerhin sind mit Marr und Weippert zwei Soziologen zu nennen, die sich mit der Konservativen Revolution identifizieren und ihr fruchtbare Anstöße vermitteln. Den Juristen Mannhardt zur "Soziologie" zu rechnen, ist eine gewisse Gewaltsamkeit, da er ja nicht Gesellschaftswissenschaft, sondern, in einem umfassenderen Sinne, "Volkswissenschaft" treiben will.

B 165.1 Heinz Marr (I)

Leb e n: geb. 6. 2. 1876 Leipzig, Professor der Wirtschaftssoziologie und

Sozialpolitik. 1924 Privatdozent in Frankfurt/M., 1926 ao. Prof. daselbst, Direktor des soz. Museums daselbst. über sein weiteres Schicksal ist uns nichts Genaues bekannt; er soll im Dritten Reich Schwierigkeiten aus rassischen Gründen gehabt haben. Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1931. Einzelschriften: M. veröffentlicht ab 1921 nonkonformistische Beiträge zur Soziologie der industriellen Welt, die am Ende unseres Berichtsraums bearbeitet in einem Sammelband erscheinen: 165.1.10 *"Die Massenwelt im Kampf um ihre Form.* Zur Soziologie der deutschen Gegenwart" (1934 Hbg-HVA, 578 S).

B 165.4 Georg Weippert (I)

Leben: 10.2. 1899 München - 13. 7. 1965 Erlangen. Professor der Volkswirtschaftslehre und Soziologie (1931 Privatdozent TH München, 1938-45 ao. Prof. Königsberg, 1947 Ordinarius in Erlangen). Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1966; außerdem B 1. 9. 40. Einzelschriften: in unsern Zusammenhang gehören W.'s Bücher zwischen 1932 und 1938. Aus der Dissertation 165.4.10 *"Das Prinzip der Hierarchie in der Gesellschaftslehre* von Platon bis zur Gegenwart" (Diss. TH München 1930 zur Erlangung des Dr. rer. techn.) entsteht das Buch 165.4.12 *"Das Prinzip der Hierarchie"* (1932 Hbg-HVA, 168 S); es folgt, "geschrieben 1929", 165.4.13 *"Sündenfall und Freiheit"* (1933 do, 107S); dann die Entwicklung ständestaatlicherIdeen in 165.4.15 *"Umriß der neuen Volksordnung"* (1933 do, 71 S); 165.4.16 *"Das Reich als Auftrag"* (BR: Philosophie in Gesch. u. Gegenwart, 51; 1934 Tü-MOH, 29 S); schließlich 165.4.18 *"Daseinsgestaltung"* (1938 Lpz-MEI, V+157 S) mit der Gliederung: Die Lebensordnungen und der Einzelne - Die Entfaltung der Lebensordnung durch das Ich und die Masse - Politik als Gestaltung der Lebensordnung - Mensch und Geschichte.

B 165.9 Johann Wilhelm Mannhardt (I)

Leben: 17.9.1883 Hamburg - 10.9.1969 Freiburg i. Br. Dr. iur. et phi!., Univ-Professor (1925 Privatdozent Marburg/Lahn, 1927 Ordinarius in Breslau, 1929 Marburg/Lahn). M.'s Wirkung beruht vor allem auf seiner verbindenden Tätigkeit, etwa als Gründer der für die Deutschtumsarbeit errichteten "Deutschen Burse" in Marburg; bei der Gestaltung der ihm vorschwebenden Gedankenwelt gelingen ihm nur Aufsätze, kein wirklich sich einprägendes Buch. Bibliographie: von Reimer Wittmann S. 231-36 in 165.9. x 10 Karl Kurt Klein, F. H. Riedl, K. Ursin (Hrsg) *"Weltweite Wissenschaft vom Volk.* Volk - Welt-Erziehung. J. W. M. zum 75. Geburtstag. Hrsg. i. Auftr. der Deutschen Burse zu Marburg", mit Beiträgen von J. W. M., Lemberg, Raschhofer, Gotthold Rhode, den Herausgebern (1958 Wie-OHR, 235 S, 3 T). Einzelschriften: die zweite Festschrift ist eine Sammlung verstreuter Aufsätze M.'s: 165.9.10 *"Bausteine zur Volkswissenschaft.* Aufsätze und Reden. Im Auftr. von Schülern u. Mitarbeitern der Deutschen Burse zu Marburg ausw. u. hrsg. Manfred Straka" (1965 Stg-GFI, VII + 253 S). Am bekanntesten von seinen Büchern ist die frühe Untersuchung über den italienischen Faschismus: 165.9.15 *"Der Faschismus"* (1925 Mü-BEC, XII + 411 S); in deren Umkreis gehört auch 165.9.17 *"Südtirol.* Ein Kampf um deutsche Volkheit" (1928 Jen-DIE, 79 S). In unserm Zusammenhang interessieren von M.'s selbständigen Schriften am meisten die Schrift dieses Frontoffiziers 165.9.20 *"Schützengrabenmenschen"* (BR: Beihefte des "Deutschen Volkstums", 1; 1919 Hbg-DTV, 52 S) sowie 165.9.26 *.Hochschulreoolution"* (1933 Hbg-HVA, 144 S).

B 170 Aus dem George-Kreis

Der Kreis um den Dichter Stefan George (B 63. 2) wird mehrheitlich von einem "unpolitischen" Elitarismus, einer unverbindlichen Reichspathetik bewegt. Es gibt jedoch eine Minderheit innerhalb dieses Kreises, die durch ihr politisches Engagement der Konservativen Revolution als einer "Deutschen Bewegung" zuzurechnen ist. Diese Minderheit umfaßt neben den hier genannten Autoren auch den Bildhauer Ludwig Thormaehlen. Die Haltung dieser Minderheit bewirkt nach Georges Tod (4. Dez. 1933 in der Schweiz) eine Art "Schisma" des Kreises: der in die äußere oder innere Emigration gehenden Mehrheit steht eine Fraktion gegenüber, die zeitweise vom Dritten Reich eine Verwirklichung von Georges "Neuem Reich" erhofft.

B 170.1 Friedrich Wolters (I)

Leben: 2. 9. 1876 Verdingen bei Krefeld - 14. 4. 1930 München. Dichter, Historiker, Univ.-Professor (1920 Marburg, 1926 Kiel). Bibliographie: im Großen Brockhaus 15. Auf!. 1935, in Kürschners Literatur-Nekrolog 1936, in Landmanns Bibliographie des George-Kreises (B 63.2. x 1) von 1960. Die Sekundärliteratur über Wolters wie über den ganzen George-Kreis am übersichtlichsten in dem nützlichen Büchlein 170.1. x 24 Michael Winkler *"Stefan George"* (BR: Slg. Metzler, Abt. D: Literaturgeschichte, 90; 1970 Stg-MET, X + 73 S). Einzelschriften: am bekanntesten ist W.'s offiziöse Geschichte des George-Kreises 170. 1. 10 *"St. G. und die Blätter für die Kunst.* Deutsche Geistesgeschichte seit 1890" (1930 BIn-BON, 589 S, 8 T). In unserm Zusammenhang vor allem: *170.1.13 "Herrschaft und Dienst"* (1909-1 BIn, Opus 1 der Einhorn-Presse, 70 S; 1920-2 BIn-BON, 62 S; 1923-3 do); 170.1.15 *"Vier Reden über das Vaterland"* (1927 Bres-HIRT, 171 S). W. hat auch durch Anthologien gewirkt, so die B 20. 6. 44 genannte zusammen mit Elze oder das fünfbändige "Lesewerk" mit dem Titel "Der Deutsche" (1925-27).

B 170.2 Kurt Hildebrandt (I)

Auch: Florentin Hildebrandt. Leben: 12. 12. 1881 Florenz - 20. 5. 1966 Kie!. Philosoph und Psychiater, Dr. med. et phi!., 1934-45 Professor in Kie!. Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1966; außerdem in G. P. Landmann B 63. 2. x 1. Einzelschriften: am stärksten wirken seine "Norm"-Bücher: 170.2.10 *"Norm und Entartung des Menschen"* (1920 Dre-SIB, 296 S); 170.2. 11 *"Norm und Verfall des Staates"* (1920 do, 248 S); beide zusammengefaßt in 170.2.13 *"Norm / Entartung / Verfall,* bezogen auf den Einzelnen, die Rasse, den Staat" (4. Auf!. von B 170.2.10 u. 3. Auf!. von B 170.2.11; 1934-1 BIn-RUND, 548 S; 1939-4 Stg-KOH). Vg!. hierzu 170.2.15 *"Staat und Rasse. Drei Vorträge"* (1928 Bres-HIRT, 56 S) und die das Verhältnis von Führer und Gefolgschaft behandelnde Schrift 170.2.17 *"Individualität und Gemeinschaft"* (1933 BIn-RUND, 32 S). Wirkungsvoll auch die Darstellungen Nietzsches: 170.2.20 zus. mit Ernst Gundolf *.Nietzsche als Richter unserer Zeit" (1923* Bres-HIRT, VIII + 104 S); 170.2.21 *"Wagner und Nietzsche im Kampf gegen das neunzehnte Jahrhundert"* (1924 do, 513 S); 170.2.22 *"Gesundheit und Krankheit in Nietzsches Leben und Werk"* (BR: Abh. aus der Neurologie, Psychiatrie, Psychologie u. ihren Grenzgebieten, 38; 1926 BIn-KAR, 159 S). Ein weiteres Vorbild ist ihm Platon: 170.2.27 *"Platon.* Der Kampf-des Geistes um die Macht" (1933 BIn-RUN, 400 S.)

B 170.3 Walter Elze (I)

Leben: geb. 29. 8. 1891 Halle a. S., Historiker, Univ.-Professor (1928 Privatdozent Berlin, 1931 daselbst Dir. d. Kriegsgesch. Abt. Hist. Sem., 1933 Ordinarius, 1959 in Freiburg i. Br. emeritiert), lebt in Freiburg i. Br. Bibliographie: Gelehrten-Kürschner 1970; außerdem in G. P. Landmann B 63. 2. x l. Einzelschriften: eine mit 170.3.10 *"Der Streit um Tauroggen"* (1926 Bres-HIRT, 88 S) beginnende Reihe von Veröffentlichungen zur preußischen Geschichte und zum Ersten Weltkrieg gipfelt in 170.3.21 *"Friedrich der Große,* Geistige Welt - Schicksal - Taten" (1936-1; 1939-2 BIn-MIT, VIII + 275 S, 4 T, 17 Abb, 1 K). Mit diesem preußisch-fritzischen Akzent wirkt E. selbst innerhalb dieser georgianischen Minderheit exzentrisch.

B 171 Der Tat-Kreis

Der von Hans Zehrer bestimmte Tat-Kreis ist innerhalb der Konservativen Revolution eines der interessantesten publizistischen Probleme: eine Handvoll Autoren ohne festen Rückhalt in einer der großen politischen oder wirtschaftlichen Organisationen, verwegen auf dem Klavier der "Querverbindungen" spielend, z. T. noch gar nicht den Universitätsinstituten entwachsen (Wirsing Assistent des Soziologen Carl Brinkmann, Eschmann Assistent des Soziologen Alfred Weber), entwickelt sich innerhalb weniger Monate zu einer der beaditersten Meinungsbildungsgruppen. Im Mittelpunkt der kurzen Blüte dieses Kreises steht der (gescheiterte) Versuch, hinter der Gallionsfigur des Generals von Schleicher eine Art von "nationaler Volksfront" gegen Thälmann und Hitler aufzubauen.

B 171.1 Hans Zehrer (I)

Pseudonyme: Hans Thomas, Erwin Ritter, Hans im Bild. Leben: 22. 6. 1889 Berlin - 23. 8. 1966 Berlin. 1917 Kriegsfreiwilliger, an Westfront verwundet, nach dem Zusammenbruch noch weiter Soldat und Teilnahme an Kapp-Putsch. Abgebrochenes Studium verschiedener Fächer. 1. 10. 1923 zur "Vossischen Zeitung", dort 1925 bis Okr, 1931 Auslandsredakteur. Ab Okt, 1929 heimlicher Herausgeber der Zeitschrift "Die Tat" (B 22. 4. 7), für die (bis zu dessen Tod) der Verleger Eugen Diederichs offiziell als Herausgeber zeichnet; Okt, 1931 bis Aug. 1933 (Absetzung) zeichnet Z. selber als Herausgeber; ab Sept. 1933 durch Wirsing abgelöst. Zur (losen) Koordinierung der in verschiedenen Städten spontan gebildeten "Tat-Kreise" dienen Korrespondenzen: die "Tatkreisbriefe" und "Der Tat-Kreis" (B 22. 4. 891). Der Tat-Kreis verfügt auch kurzfristig über eine Tageszeitung, die von Z. herausgegebene, Sept. 1932 übernommene "Tägliche Rundschau" (3. 5. 1933 erstmals verboten, darauf Z. ausgeschieden, dann kurz von Fried weitergeführt, Juli 1933 endgültig eingegangen). Kontakt zu Schleicher (ermordet am 30. 6. 1934) seit 1930. 1933 zieht Z. von Berlin nach Blankenese, von dort 1934 nach Sylt; literarische Gelegenheitsarbeiten (u. a. ein unter "Hans Thomas" veröffentlichter Gesellschaftsroman, der zum Bestseller wird). 1938 emigriert seine erste Frau, eine Jüdin, nach England; 1939 Scheidung. Dez. 1938 Rückkehr nach Berlin als Lektor und Leiter der Berliner Filiale des Stalling Verlages; 1. April 1941 (nach Aufnahme in Reichsschrifttumskammer) dort Vorstandsmitglied und 1942 nach Tod von Geheimrat Stalling Vorstandsvorsitzender. Ende 1943 zur Luftwaffe eingezogen, bei Stab in Karlsbad, 1945 nach Berlin

versetzt, von dort nach Sylt zurück. Januar bis März 1946 kurz Chefredakteur der neu gegründeten "Welt", auf SPD-Drängen abberufen, 1. 2.1948 bis Sept. 1953 Chefredakteur des "Sonntagsblattes" , 30. 9. 1953 bis 24. 5. 1966 Chefredakteur der "Welt". Außerdem seit der Gründung von "Bild" 1952 dort Kolumnist als "Hans im Bild" und seit 1962 als "Hans Thomas" in der "Welt am Sonntag". Am 7. 8. 1966 erscheint in letzterem Blatt der letzte von vielen Tausenden von Z.-Artikeln Bibliographie (Auswahl nur) und Literatur: 171.1. x 12 Ebbo Demant" *Von Schleicher zu Springer.* H. Z. als politischer Publizist" (1971 Mai-HAS, 264 S), eine Berliner FU-Dissertation bei Fritz Eberhard vom Juli 1970, mit erstaunlich vielen Inside-Informationen. Einzelschriften: wichtig für unsern Zusammenhang sind Z.'s programmatische Aufsätze in der" Tat" zwischen 1929 und 1933. Z. ist der ausgesprochene Artikelschreiber, dem der Atem zu Büchern fehlt (aus unserm Berichtsraum gibt es keine von ihm; die späteren haben nicht die gleiche Beachtung gefunden wie die Artikel).

B 171.2 Ferdinand Fried (I)

Eig. Ferdinand Friedrich Zimmermann. Leben: 14. 8. 1898 Freienwalde (Oder) - 9. 7. 1967 Cuxhaven. Der Wirtschaftsspezialist des Kreises, Professor. Wirtschaftsredakteur bei der" Vossischen Zeitung", dann 1923-32 bei der "Berliner Morgenpost", seit 1929 Mitarbeiter der "Tat", 1933 bei der "Täglichen Rundschau", 1933-34 Leiter der Ende 1934 eingegangenen "Deutschen Zeitung", 1934 Eintritt in SS und Tätigkeit für Rasse- und Siedlungs amt. Ab 1949 wieder Redakteur, erst am "Sonntagsblatt", dann seit 1953 der "Welt". Einzelschriften: aus seinem umfangreichen Werk nur die beiden für unsern Zusammenhang wesentlichen Bücher 171.2.10 *"Das Ende des Kapitalismus"* (BR: Tat Schriften; 1931 Jen-DIE, 264 S, 1 Auszieh-T) und 171.2.12 *"Autarkie"* (BR: do; 1932 do, 159 S).

B 171.3 Giselher Wirsing (I)

Leben: geb. 15. 4. 1907 Schweinfurt. 1929-32 Assistent Univ. Heidelberg, 1932 Mitherausgeber der "Tat", 1935 Chefredakteur der "Münchner Neuesten Nachrichten", 1939-44 Mitherausgeber von "Das XX. Jahrhundert" (Nachfolgeorgan der "Tat"), 1948 Mitbegründer und 1954 Chefredakteur von "Christ und Welt", lebt in Stuttgart. Einzelschriften: aus seinem umfangreichen Werk nur die beiden für unsern Zusammenhang wesentlichen Bücher 171.3.10 *"Zwischeneuropa und die deutsche Zukunft"* (BR: Tat-Schriften; 1932 Jen-DIE, 329 S, 1 Aufklapp-K) und 171.3.12 *"Deutschland in der Weltpolitik"* (1933 do, 204 S, 2 Auszieh-T).

B 171.4 Ernst Wilhelm Eschmann (II)

Pseudonyme: Leopold Dingräve, Severus, Habrich, Fellmann. Leben: geb. 16. 8. 1904 Berlin. Dr. phi!. aus der Schule von Alfred Weber, leitend in der "Deutschen Freischar", führt nach Zehrers Rücktritt zusammen mit Wirsing die "Tat", anschließend das "XX. Jahrhundert" weiter, 1933 Dozent Hochschule f. Politik und nach deren Umwandlung in die Auslandswiss. Fak. d. Univ. Berlin dort ao. Prof. bis 1943, 1943-44 Leiter des Deutschen Instituts in Marseille, nach 1945 freier Schriftsteller und 1962 ff. Professor für Kulturphilosophie an der Univ. Münster. Zweifellos die bedeutendste Begabung des Kreises; er ist von den vier "Gründern" auch der einzige, der nach 1945 geistig einen neuen Anfang

(allerdings außerhalb jeglicher Politik) gefunden hat. Lebt in München. Bibliographie: Wilpert-Gühring B 1. 8. 71 (der allerdings die "Dingräve"-Schriften übersehen hat). Einzelschriften: aus dem sehr ausgebreiteten Werk greifen wir nur das in unsern Zusammenhang Gehörige heraus. Zunächst eine Gruppe von Manifesten aus bündischem Impuls: 171.4.10 "Leopold Dingräve" *"Wo steht die junge Generation?"* (BR: Schriften der "Tat"; 1931 Jen-DIE, 54 S); 171.4.12 "Leopold Dingräve" *"Wohin treibt Deutschland?"* (BR: Tat Schriften; 1932 do, 78 S); 171.4.13" *Vom Sinn der Revolution"* (1933 do, 98 S). Zu dieser Gruppe ist weiter zu rechnen die von E. hrsg. Umfrage 171.4.14" Wo *findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum?* Bericht über die Rundfrage des Deutschen Studentenwerks. Hrsg. Dt. Studwerk e. V. Bearb. u. zusgef. Dr. E. W. E." (1932 Bln-GRU, XIV + 181 S) sowie der Beitrag 171.4. 17 "Leopold Dingräve" (Aufs) *"Glaube und Politik"* (S. 16-25 in Alfons Paquet, L. D., Hans Blüher, Heinz Dietrich Wendland "Rundgespräch Politik statt Religion?", 1933 BIn-ECK, 47 S). Eine zweite Werkgruppe bilden die auslandswissenschaftlichen Arbeiten. Zunächst ist E. innerhalb der Konservativen Revolution neben Mannhardt (B 165.9) der hauptsächliche Spezialist für den italienischen Faschismus: 171.4.20 *"Der faschistische Staat in Italien"* (BR: Jedermanns Bücherei, Abt. Rechts- u. Staatswissenschaft; 1930 Bres-HIRT, 136 S, 16 Abb); 171.4. 21 *"Der Faschismus in Europa"* (BR: Fachschriften zur Politik u. staatsbürgerl. Erziehung, hrsg. Ernst v. Hippel; 1930 Bln-JUN, 93 S), wobei der zu weit gefaßte Titel in der 2. neubearb. Auf!. gekürzt wird auf 171.4.22 *"Die Außenpolitik des Faschismus"* (BR: do; 1934 do, 106 S); 171.4.23 *"Der Aufstieg Italiens zur Großmacht und zum Imperium* von 1871 bis zum Kriegseintritt gegen die Westmächte" (BR: Slg. Göschen, 1143; 1941 Bln-GRU, 104 S); außerdem der Beitrag 171.4.25 (Aufs) *"Die sozialen Probleme"* (S. 25-38 in SW: Die faschistische Wirtschaft, Tatsachen und Probleme, hrsg. Gerhard Dobbert, 1934 BIn-HOB, XXVIII + 232 S). Aus dem ändern auslandswissenschaftlichen Arbeitsgebiet E.'s, Frankreich, ist das (Torso gebliebene) Hauptwerk: 171.4.30 *"Die Führungsschichten Frankreichs.* Band 1: Von den Capetingern bis zum Ende des Grand Siede" (BR: Forschungen d. Dt. Auslandswiss. Inst., hrsg. F. A. Six, Abt. Reich und Europa, 4/1; 1943 Bln-JUN, XXII + 272 S). In die Nähe davon gehört 171.4. 32 "Severus" *Jrankreich und England"* (BR: Das brit. Reich i. d. Weltpolitik, 25 sowie Schriften d. Dt, Inst. f. außenpolit. Forschung u. d. Hamb. Inst, f. auswärt. Politik, 40; 1940 do, 57 S). Außerhalb der Problemkreise Faschismus / Frankreich liegen: 171.4.36 "Severus" *"Kriege die vermieden wurden"* (1939 Lpz-LüHE, 70 S) sowie das mit andern zus. verf. Sammelwerk 171.4.39 *.Europ« und die Welt"* (BR: Veröff. d. Dt. Auslandswiss. Inst., 13; 1944 Bln-JUN, 272 S). Schon seit 1936 sind allerdings in einer Reihe von unpolitischen Werken - etwa dem eigenartigen 171.4.49 *"Gespräch im Garten"* (1941 Jen-DIE, 57 S) - Ansätze des nach 1945 so eigenwillig sich entfaltenden Opus festzustellen.

B 171.7 Carl Rothe (I)

Leben: geb. 28. 1. 1900 Aachen, Dr. phil., Romanschriftsteller. Einzelschriften: er ist mit zwei Frühschriften zum Tat-Kreis zu rechnen: 171.7.10 *"Die Front der Gewerkschaften"* (BR: Tat Schriften; 1932 Jen-DIE, 77 S) und *171.7.12 "Weltkrieg gegen deutsche Wirtschaft"* (1932 Hbg-HVA, 199 S).

B 175 Verschiedene Osterreidier

An anderen Stellen dieser Bibliographie wird bereits auf österreicher hingewiesen: auf Heinrich von Srbik (B 30. 3), Karl von Spiess (B 32. 4), Josef Nadler (B 33. 8), Josef Strzygowski (B 34. 2), Bruno Brehm (B 62.1), Hugo von Hofmannsthai (B 63. 1), Franz Haiser (B 120.6), Guido von List (B 121. 1), J. Lanz von Liebenfels (B 121. 2), Friedridi Wichtl (B 122.20), Edith Gräfin Salburg (B 125. 1), Franz Zach (B 137.5), A. R. C. Jaschke (B 137.7), Othmar Spann (B 153. 1), Jakob Baxa (B 153.2), Walter Heinrich (B 153. 3), Hans Eibl (B 160.12), Arnolt Bronnen (B 219.2). Andere wie Friedrich Schreyvogl wären dem noch anzufügen. In diesem Abschnitt sei bloß auf zwei österreicher hingewiesen, die charakteristische Nuancen des Konservativen beibringen: bei Winter eine aus der christlichsozialen Tradition seiner Heimat, beim Prinzen Rohan eine mehr snobistische aus den Salons der hochadligen Familien Europas.

B 175.1 Ernst Karl Winter (I)

Leben: 1. 9. 1895 Wien - 4. 2. 1959 Wien. Soziologe und Wirtschaftsgeschichtler, 1934-36 3. Vizebürgermeister von Wien, versucht österreichische Einheitsfront gegen Hitler zu organisieren, emigriert 1938 nach USA, 1957 Rückkehr. Von seiner "österreichischen Aktion" (Actio Austriaca) war bereits B 3. 5. 60 die Rede. 1933 ff. Herausgeber der Zeitschrift "Wiener Politische Blätter" (B 22. 4. 951) und der Schriftenreihe "Wiener Soziologische Studien". Einzelschriften: unmittelbar in W.'s politische Aktion führen zwei Aufsatzsammlungen ein: 175.1.10 *"Arbeiterschaft und Staat"* mit Anhang "Dokumente (Briefe, Pressestimmen) zusammengestellt von der Schriftleitung der Berichte" (BR: Berichte z. Kultur- u. Zeitgeschichte, hrsg. Nikolaus Hovorka, 7. Sonderschrift; 1934 Wie-NHO, VI + 254 S, 1 T); 175.1. 13 *"Monarchie und Arbeiterschaft"* (BR: Beihefte zu den "Wiener Polit. Blättern", 1, 1. Okt. 1936; 1936 Wie-GSUR, 140 S), worin sich u. a. die "Zehn Punkte" der "Volksmonarchischen Aktion" vom Sept. 1936 finden. Vgl. auch die Beiträge 175.1.20 (Aufs) *"Die österreichische Idee"* (in: Wiener Polir, Blätter, *113,* 20. Aug. 1933); 175.1.23 (Aufs) *"Österreichische Geschichtsauffassung"* (in: Der christl, Ständestaat, Wien *1131,* 8. Juli 1934). Die Frage nach W.'s Ausgangspunkt beantworten am besten seine geistesgeschichtlichen Werke: 175.1.30 *"Die Sozialmetaphysik der Scholastik* (BR: Wiener Staats- u. Rechtswiss. Studien, hrsg. Hans Kelsen in Verb. mit Hans Mayer u. Othmar Spann, 16; 1929 Lpz-DEUT, 176 S; später anscheinend bei Wie-GSUR); 175.1.33 *.Platon;* Das Soziologische in der Ideenlehre" (1930 Wie-GSUR, 140 S); 175.1.35 *.Rudolpb IV. von Österreich"* (2 Bde; 1934-36 Wie-NHO, später Wie-GSUR, XVI + 410 S, 28 T; XVI + 560 S, 24 T); 175.1.48 zus, mit K. Kramert *"St. Seoerin, der Heilige* zwischen Ost und West" (2 Bde; 1958-59); 175.1.50 *.Lgnaz Seipel als dialektisches Problem"* (1966). Eine systematische Darstellung seiner Position hat W. zuletzt noch vorgelegt in: 175.1.60 *"Christentum und Zivilisation"* (1955 Wie-MAND, 531 S), seinem in der Emigration geschriebenen Hauptwerk.

B 175.4 Kar! Anton Prinz Rohan (I)

Leben: geb. 9. 1. 1898 Schloß Albrechtsberg, Post Loosdorf bei Melk (Niederösterreich), lebt in Salzburg. Gutsbesitzer und Schriftsteller. 1924 Gründer und, bis 1934, Generalsekretär des "Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit"

1925-36 Hrsg. der "Europäischen Revue". Obwohl R. öfters ein guter Formulierer ist, liegt in unserm Zusammenhang seine Bedeutung wohl kaum in seinen Büchern; sie liegt vielmehr darin, daß er in den 30er Jahren in Berlin mit seiner "Europäischen Revue" (B 22. 4. 3) einer Spielart des Konservatismus gesellschaftlichen Glanz zu verleihen vermag. Einzelschriften: 175.4. 13 *"Europa.* Streiflichter" (1923 Lpz-NGV, 43 S); 175.4.15 *"Die Aufgabe unserer Generation",* wohl Vortrag (BR: Zeit- u. Streitfragen der Gegenwart, 17; 1926 Kö-BAC, 27 S); 175.4.17 *"Moskau.* Ein Skizzenbuch aus Sowjetrußland" (1937 Kar-AUN, VIII + 142 S); 175.4.20 *"Schicksalsstunde Europas.* Erkenntnisse und Bekenntnisse, Wirklichkeiten und Möglichkeiten" (1937 Gra-LEY, 431 S, 1 T). Von den nach 1945 erschienenen Schriften nur das Erinnerungsbuch 175.4.25 *"Heimat Europa.* Erinnerungen und Erfahrungen" (1954 Dü-DIE, 355 S).

B 176 Verschiedene Schweizer

Von vereinzelten Schweizern war schon die Rede: von Jakob Schaffner (B 61. 3), Alexander von Senger (B 128.2), Alfred de Quervain (B 161. 20); von Fred Schmid (B 232. 2) wird noch die Rede sein. In diesem Abschnitt sei auf zwei Schweizer hingewiesen, von denen der erste einige Zeit in Deutschland als ein konservativer Prophet beachtet wurde, während der andere das jungkonservative Gedankengut für den innerschweizerischen Gebrauch umgeformt hat.

B 176.1 Julius Schmidhauser (II)

Leben: geb. 29. 3. 1893 Zürich, lebte zuletzt in S. Giorgio, Losone (Tessin), in den 60er Jahren gestorben. Sein stets etwas hymnisch-ekstatisches Werk, von dem die publizierten drei Bände nur einen Bruchteil darstellen, provozierte Benn 1940 zu einer Attacke (sie wird erst 1949 veröffentlicht und findet sich im vierten Band der "Gesammelten Werke" von 1961, S. 268-72), in der zu lesen ist: "Der Rhapsode als solcher ist nicht erzieherisch, den Stein meißelt man nicht mit Schwämmen ... ", Einzeischriften: in den Buchhandel kommen nur drei Bücher: 176.1.10 *"Der Kampf um das geistige Reich.* Bau und Schicksal der Universität" (1933 Hbg-HVA, 390 S); 176.1.11 *"Das Reich der Söhne" (1940* Bln-GRU, 176 S), Ziel von Benns Attacke; 176. 1. 12 *"Mnemosyne.* Gedenken und Dank. Die Taten der Mütter und Väter für das Kind Mensch" (1954 Hei-LAM, 326 S), dazu die kleine Schrift 176. 1. 15 *"Die Schweiz im Schicksal der Demokratie"* (1931? Zch-GIR).

B 176.5 Paul Lang (I)

Leben: geb. 3. 10. 1894 Basel, Studienprofessor, lebt in Rüschlikon bei Zürich. Bibliographie: Literatur-Kürschner 1967. Einzelschriften: von ihm nur das Buch, das als geistige Grundlage der schweizerischen Frontenbewegung (vgl. B 3.6) gedacht ist: 176.5.10 *"Tote oder lebendige Schweiz.* Versuch eines Systems politischer Morphologie, entwickelt an der Dynamik des eidgenössischen Staates. Drei Vorträge" (1932 Zch-RAS, IV + 162 S).

B 178 Verschiedene Jungkonservative

B 178.2 Rudolf Böhmer (I)

Leben: geb. 18. 11. 1875 Waldheim/Sachsen, ehern. Bezirkshauptmann in Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika), im Literatur-Kürschner 1939 als in Babelsberg im Ruhestand lebender Geh. Regierungsrat verzeichnet, weiteres Schicksal nicht bekannt. Einzelschriften: wird bekannt durch seine Soziallehre 178.2.10 *"Das Erbe der Enterbten"* (1928-1; 1931-2. durchges. Müh-LEH, 251 S) mit den beiden Teilen "Der Weg der sozialen Befreiung / Die Durchführung der sozialen Befreiung". Weitere Schriften: 178.2.12 *"Raum oder Not"* (1929); 178.2. 13 *"Arbeiter, Bauern und Soldaten.* Ein offener Brief aus der Landvolk- und Bauernnotbewegung an die Gewerkschaften" (1930).

B 178.3 Franz Mariaux (I)

Von diesem konservativen Publizisten werden gegen Ende unseres Berichtsraumes bekannt: 178.3.10 *"Der Schutthaufen.* Aufruhr einer Welt - Volk im Raum - Das Werden des Reichs" (1931 Hbg-HVA, 230 S), mit zeitgeschichtlichen Hinweisen garnierte allgemeine Reflexionen (S. 83: "Es ist der große Wahnsinnsrausch, in dem sich immer das Leben zeugt."); 178.3.12 *"Nationale Außenpolitik"* (BR: Schriften an die Nation, 10; 1932 Old-STA, 84 S).

B 178.4 Rudolf Mirbt (1)

Leben: geb. 24. 2. 1896 MarburgiLahn, lebt in Puchheim bei München. Der Pionier des Laienspiels ist auch in den konservativen Umkreis zu rechnen. Bibliographie: vgl. Wilpert-Gühring B 1. 8. 71, der Rest im Literatur-Kürschner 1967.

B 178.5 Rüdiger Robert Beer (II)

Leben: geb. 15. 8. 1903 Lissa/Prov, Posen, um 1931 tätig als Publizist, gehört der Volkskonservativen Vereinigung an, nach 1945 zuletzt als Beigeordneter im Deutschen Städtetag, lebt in Köln. Einzelschriften: aus Abstand interessiert am meisten die Begriffsbestimmung 178.5.10 *"Konservativ?"* (1931 Bln-KRA, 23 S). Im konkreten tagespolitischen Engagement entstehen *178.5.13 "Der Weg zur Präsidentenwahl"* (1931 Bln-HEN, 44 S), u. a. über das "System Brüning" und "Das Ende des Parteienstaats" ; 178.5.14 *"Heinrich Brüning"* (1931 Bln-PWIS, 70 S; 1931-4. verbess. u. ill. Aufl. do, 75 S). Nach 1945 das Thema "Brüning" nochmals aufgenommen in einem (gekürzten und überarbeiteten) Vortrag vom 17. 11. 1960 vor der Volkshochschule Münster: 178.5.30 (Aufs) *"Rückschau nach dreißig Jahren"* (S. 65-119 in Wilhelm Vernekohl, hrsg. "Heinrich Brüning. Ein deutscher Staatsmann im Urteil der Zeit. Reden und Aufsätze", 1961 Müs-REG, 177 S, 1 T). Nach 1945 Publikationen über Albrecht von Haller und vor allem zu Fragen der Gemeindepolitik.

B 178.6 Adam Röder (I)

Leben: geb. 15. 11. 1858 Kirchheim-Heidelberg, früh vom Ingenieurstudium zur Journalistik übergewechselt, Redakteur in Hildesheim, Karlsruhe, Wiesbaden, Stuttgart, seit 1913 Gründer u. Herausgeber der "Süddeutschen Conservativen Correspondenz" in Karlsruhe, später auch der "Karlsruher Kunstwarte", in der 3. Wahlperiode 1924-28 für das Zentrum im Reichstag, viel Belletristik.

Ein z e l s ehr i f t e n: zum Thema "konservativ" seit den 90er Jahren: **178.6.10** *"Christlich-Konservativ"* (1894 Lpz); **178.6.13** *"Austritt Stöckers aus der Konservativen Partei"* (1896 Lpz); **178.6.17** *"Kultur-Konservatismus" (1911* Stg); **178.6.20** *"Konservative Zukun/lspolitik.* Ein Mahnwort an die Konservativen Deutschlands" (1918 Kar-FID, XIV + 160 S), für christl, und gegen alldeutschen oder heidnischen Konservatismus; Erweiterung u. Ergänzung davon ist: **178.6.21** *"Der deutsche Konservatismus und die Revolution"* (1920 Got-PER, 133 S); **178.6.23** *"Reaktion und Antisemitismus"* (1922 BIn).

B 179 Sonderfälle des Jungkonservativen

B 179.1 Eugen Rosenstock-Huessy (I)

Leb e n: geb. 6. 7. 1888 Berlin-Steglitz, Universitätsprofessor (Deutsches Remt) und Philosoph, 1912 Privatdozent Leipzig, 1921 Leiter der Akademie der Arbeit in FrankfurtlM, Ordinarius in Breslau, um 1926 Mitbegründer der Arbeitslager für Arbeiter, Bauern und Studenten, 1933 Emigration, lebt in den USA. Sein "Fall" ähnelt dem von Schmidhauser (B 176. 1): er ist mit der etwas schweifenden Pathetik seines umfangreimen Werkes schwer irgendwo einzuordnen. Bi b I i o g rap h i e: S. 307-15 in Rosenstocks "Das Geheimnis der Universität" (s. u.), dort S. 297-305 auch "Leben und Werk E. R.-H.'s" von Kurt Ballerstedt. Ein z e l s ehr i f t e n: am bekanntesten wird innerhalb der Konservativen Revolution **179.1.10** *"Die europäischen Revolutionen.* Volkscharaktere und Staatenbildung" (1931 Jen-DIE, 554 S, 2 Auszieh-T), davon 2. Ausgabe: **179.1.12** *"Die Europäischen Revolutionen und der Charakter der Nationen"* (1951 Stg-KOH, 584 S). Für die Spätzeit nach 1945: **179.1.30** *"Das Geheimnis der Universität.* Wider den Verfall von Zeitsinn und Sprachkraft. Aufsätze und Reden aus den Jahren 1950 bis 1957, hrsg. u. einl, Georg Müller" (1958 do, 320 S).

B 179.2 Hans Domizlaff (I)

Leb e n: 9. 5. 1892 Frankfurt/M. - 5. 9. 1971. Gilt als der" Vater der Werbung" in Deutschland, in der Offentlichkeir vor allem bekannt durch seine Bücher über seine Segelfahrten, einem kleinen Kreise bekannt durch ein umfangreiches, teilweise nur in Privatdrucken verbreitetes Opus, das auf ungewohnte Weise Massenpsychologie, Staatslehre und Theologie verbindet. Ein äußerst schwer einzuordnender Autor, von dem jedoch zweifellos unterirdisch weitwirkende Impulse im Sinne der Konservativen Revolution ausgehen. B i b I i o g rap h i e: S. 151-52 in **179.2. x 10** Paul W. Meyer (Hrsg) *"Begegnungen mit H.* D. Festschrifl zu seinem 75. Geburtstag" (1967 Ess-VWW, 154 S, 1 T, div. Abb). Li t e- rat ur: Kapitel "Der Klassiker der Markenwerbung" , S. 235-52 in **179. 2. x 20** Willi Bongard *"Männer machen Märkte.* Mythos und Wirklichkeit der Werbung" (1963 Old-STA, 283 S, div. T). Ein z e l s ehr i f t e n: das Opus setzt erst um 1930 ein; von den eigentlichen politischen Schriften gehört in unsern Berichtsraum nur der Privatdruck **179.2.10** *.Propagandamittel der Staatsidee"* (1. Fassung 1931 Hbg-SV, 77 S, 8 T); **179.2.12** do (2. Fassung 1932 Hbg-SV, 105 S, 7 T). Aus dem ausgebreiteten übrigen Werk seien nur die beiden Bücher hervorgehoben, auf welche die politische Linie dieses Opus hinführt: **179.2.20** *"Brevier für Könige.* Massenpsychologisches Praktikum" (1952 Hbg-DUL, 291 S), geschrieben 1942, mit Nachwort von 1950; **179.2.22** *"Die Seele des Staates.* Regelbuch der Elite" (1957 Hbg-SV, 608 S), ebenfalls ein Privatdruck.

DIE NATIONALREVOLUTIONÄREN AUTOREN

Bei den Nationalrevolutionären handelt es sich um den übersichrlidisren Bereich der hier behandelten Literatur. Die völkische und die bündische Literatur sind so unendlich gewuchert, daß der Bibliograph die Hoffnung aufgeben muß, sie je ganz erfassen zu können. Die jungkonservative Literatur ist schon übersiehtlicher, fließt aber an den Rändern noch in andere Bereiche, wie den altkonservativen, den alldeutschen oder den deutsdmationalen, über. Die nationalrevolutionären Autoren hingegen sind ein begrenzter, deutlich umrissener Bereich (wobei die Übersicht durch frühe Selbstdarstellungen dieser Gruppen erleichtert wird). Wir dürften hier kaum eine wesentliche Figur übersehen haben. Allerdings sind wir bei diesen nationalrevolutionären Autoren wesentlich ärmer an biographischem Wissen, da sie bei ihrem Naturell zu einem großen Teil nie in ein "Establishment" eingemündet sind (was bekanntlich Voraussetzung zur Aufnahme in die offiziellen Nachschlagewerke ist).

B 180 Der "soldatisme Nationalismus"

Die zentrale Figur dieses "soldatismen Nationalismus" ist natürlich der frühe Ernst Jünger (B 10. 5, B 104). Um ihn gruppieren sich Autoren, von denen jeder dieser Strömung eine besondere Note verleiht: Schauwecker neigt zum genüßlich Literarischen: der Systematiker Beumelburg wirkt daneben fast studienrätlich ; Salomon und Dwinger tragen den Reiz ihrer abenteuerlichen Viten mit sidi ; Heinz ist der Mann hinter den Kulissen vieler Organisationen und Bünde; Franke verschwindet nach kurzem Aufleuehren in übersee; der ebenfalls einer abenteuerlichen Vita entsprungene Volck bewegt sich mit eingeklemmtem Monokel zwischen zwei mächtigen dänischen Doggen durchs weitere Leben.

B 180.1 Franz Schauwecker (11)

Leb e n: geb. 26. 3. 1890 Hamburg, im Ersten Weltkrieg Frontoffizier, lebte als Schriflsteller und Schriftleiter (B 22. 5. 2) in Berlin, nach 1945 zuletzt in Günzburg a. d. Donau, ansmeinend in den 60er Jahren gestorben. Nicht zu verwemsein mit dem oberpfälzischen Heimatdichter Heinz Sch., geb. 1894 in Regensburg. Bi b I i o g rap h i e: S. 71-73 in **180.1. x 10** Oswald Claassen *"F. Sch.* Ein Leben für die Nation" (BR: Die Deutsche Innerlichkeir: 1933 Bln-FRU, 73 S); Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z e l s ehr i f t e n: im Zentrum des Werkes stehen die verschiedenen Versuche der Gestaltung des Kriegserlebnisses: **180.1.10** *"Im Todesrachen.* Die deutsche Seele im Weltkriege" (1919 Hal-DIEK, X + 373 S), davon Neuausgabe **180.1.11** "Das Fronrbuch. D. dr, S. i. W. Vorw. E. Engel" (1927 do, XII + 375 S); **180. 1. 13** *"Weltgericht"* (1920 do, 125 S), geschrieben 1917/18, enthält Kritik der Zustände an der Front; **180.1.14** *"Der feurige Weg"* (BR: Der Aufmarsch / Eine Reihe deutscher Schriften, hrsg. E. Jünger, 1; 1926 Lpz-AUFM, IX + 231 S; 1930 Neuaufl. Bln-FRU) mit V. von Jünger (S. VII-X), enthält Betrachtungen zum Kriege mit dazwischengestreuten

Erlebnissen; **180.1.15** *"Aufbruch der Nation"* (1930 Bln-FRU, 403 S), am bekanntesten geworden von diesen Büchern; wohl ein Ausschnitt daraus: **180.1.16** *"Krieg der Deutschen"* (BR: Aus Deutschlands Werden, !1-12; 1.933 Lpz-O~SS, 31 S). Bemerkenswert der Versuch einer Standortbestimmung im Nachkriegsdeutschland: **180.1.20** *"Deutsche allein.* Schnitt durch die Zeit" (1931 Bln-FRU, 343 S). In diesen Zusammenhang auch **180.1. 25** *"Bra~denburgi~che Fahr~"* (BR: Schriften an die Nation, 8; 1932 Old-STA, 75 S) SOW1e das zwischen Krieg und Nachkrieg (1929) spielende Drama **180.1.28** *"Die Ents~heidu~g"* (BR: .Aufbruch zur Volksgemeinschaft, 2; 1933 Bln-VKV, 133 S). We1ter wirkt Sch. im soldatischen Nationalismus als Herausgeber von Sammelwerken: neben B 20.4.23 vor allem die bei den Bildwerke **180.1.30** *"So war der Krieg.* Zweihundert Kampfaufnahmen aus der Front" (1927 Bln-FRU 136 S), davon verm. Neuauf!.: ***180.1.31*** *"S. w. d. K.* Zweihundert dreißig Kampfaufnahmen a. d. F." (1930 do, 152 S); **180.1.33** *"So ist der Friede.* Die Revolution der Zeit in dreihundert Bildern" (1928 do, 191 S). über die Belletristik seit 1919 (Liebes- und Tiergeschichten, Lyrik) sowie über alles nach 1933 Erschienene vgl. Wilpert-Gühring,

B 180.2 Werner Beumelburg (Il)

Pseudonyme: McGorgo. Leben: 19.2. 1899 Traben-Trarbach/Mosel- 9.3.1963 Würzburg, 1916 als Siebzehnjähriger in den Krieg (nach Verdun), Frontoffizier, nach dem Ersten Weltkrieg zunächst Studium der Staatswissenschaften, dann 1921 im Reichswehrministerium als Schriftleiter der "Deutschen Soldatenzeitung" , dann politischer Schriftleiter der "Deutschen Allgemeinen Ze~tung", 1924 zu den "Düsseldorfer Nachrichten", seit 1926 freier Schriftsteller, seit 1932 in Berlin. 1933 ff. Herausgeber der "Schriften an die Nation" (B 21. 1. 5). Bibliographie: S. 259ff. (Sek) in Zs "Die Neue Literatur", Mai 1935; fehlt in Wilpert-Gühring, Rest muß deshalb im Literatur-Kürschner nachgeschlagen werden. G l i e der u n g des Wer k es: das umfangreiche c:>pus kann in vier Sachgruppen unterteilt werden: Bücher vom Reich (oder der Reichstradition), Bücher vom Krieg (d. h. vom Ersten Weltkrieg), Bücher zum Dritten Reich, Bücher nach 1945. Bei den ersten zwei Sachgruppen ist dabei stets zwischen den Hauptwerken und den Nebenausgaben zu unterscheiden. Sam m I u n gen; 1933 erscheinen bei Stalling in einer 6bändigen Ausgabe "Bücher der Zeitwende": Douaumont / Flandern **/** Sperrfeuer um Deutschland **/** Gruppe Bosemüller / Deutschland in Ketten / Bismarck gründet das Reich. Ein z eis ehr i f t e n : B. hat eine ihm eigentümliche Form der "Geschichtserzählung" (GE) entwickelt, die weder reine Geschichtsschreibung noch historischer Roman, sondern eine Art "lebendes Bild" sein will. Zeitlich zuerst setzt ein die ERSTE SACHGRUPPE BÜCHER VOM KRIEG: eine GE ist **180.2.10** *"Sperrfeuer um Deutschland"* (1928 Old-STA, 542 S; 1935 im 196. Td), während **180.2.12** *"Gruppe Bosemüller.* Der Roman des Frontsoldaten" (1930 do, 332 S; 1940 im 200. Td) romanhaft die eigenen Erlebnisse B.'s gestaltet. Geschichtsschreibung sind die von B. verfaßten Bände 8, 10, 16, 27 in der Reihe "Schlachten des Weltkrieges" (do V): **180.2.13** *.Douaumont.* Unter Benützung der amtl. Quellen des Reichsarchivs bearb." (1923, 192 S, 2 K, 1 Skizze, 13 Abb, 1 Anlage; in 2. Auf!. 1925 zu Bd. 1 geworden; völlig neubearb. Auf!. in "Bücher der Zeitenwende", 1933 do. V, 244 S; 1935 im 110. Td); **180.2.14** *"Ypern* 1914" (1925,232 S, 6 K, 21 Abb, 1 Anlage); **180. 2.15** *.Loretto.* Dargest. auf Grund einer histor. Studie von Wolfgang Fürstner" (1927,

223 S, div. Abb. u. T, 1 K); **180.2.16** *"Flandern* 1917" (1928, 169 S, 4 T, 1 K; völlig neubearb. Auf!. in "Bücher der Zeitenwende", 19~3 do V, 280 S; !935 ~m 110. Td). Mit zu diesen Büchern vom Krieg gehört auch die GE der Nachkriegszeir: ***180.2.17*** *"Deutschland in Ketten.* Von Versailles bis zum Youngplan" (1931 do, 438 S), desgleichen der Roman aus der Nachkriegszeit 1~0. 2. **18** *::D~s eherne Gesetz.* Ein Buch für die Kommenden" (1934 do, 207 S), eine selbständige Fortsetzung der "Gruppe Bosemüller". Zu den Nebenausgaben sind zunächst die veränderten "Sperrfeuer"-Ausgaben zu rechnen: **180.2.20** *"Die stählernen lah.re.* Das deutsche Buch vom Weltkrieg" (1929 zunächst als Bd. 3 von "Der Weltkneg im Bild", Privatdruck in München; 1930 Old-STA als Monumentalausgabe mit Widmung v. Hindenburgs, 552 S, 76 Abb, 128 Zeichnungen, 24 Kartenskizzen); **180.2.21** gekürzte Jugendausgabe (1933 do, 182 S, div. Abb. u. K); dann ~ls Teilabdruck aus dem "Sperrfeuer" **180.2.24** *"Der Soldat von* 1917" (BR: Schriften an die Nation, 34; 1932 do, 64 S); als Teilabdrucke aus "Gruppe Bosemüller" ***180.2.28*** *"Mit* 17 *[ahren vor Verdun"* (BR: Kranz-Bücherei, 200; 1931 Ffm-IES, 37 S, 1 T) und **180.2.29** *"Gruppe Bosemüller erstürmt das Fort Souoille"* (BR: Brunnenbücher, 7; 1931 Wbd-LIMB, 31 S, div. Abb); schließlich die Reclam-Bändchen 7326 und 7441: **180.2.32** *"Der Frontsoldat.* Erzählungen", Nachwort Ernst von Pfeffer (0.]. Lpz, 68 S) und **180.2.33** *"Von* 1914 *bis* 1939. Sinn und Erfüllung des Weltkrieges" **(O.].** Lpz, 59 S). ZWEITE SACHGRUPPE BÜCHER VOM REICH: sie setzt in den 30er Jahren ein. Wir gliedern sie nicht nach dem Erscheinen der Bände, sondern nach der Chronologie der Inhalte: **180.2.40** *"Kaiser und Herzog.* Kampf zweier Geschlechter um Deutschland" (1936 Old-STA:, 55? S), eine GE mit relativ vielen romanhaften Stellen, über Welfen-Gh1bellmen; ***180.2.41*** *"Reich und Rom.* Aus dem Zeitalter der Reformation" (1937 do, 435 S), eine GE über den Zeitraum vom Lindauer Reichstag 1496 bis zum Reichstag in Speyer 1526, über den Kampf dreier Reiche: Römisches Reich Deutscher Nation, Habsburger Weltreich, himmlisches Reich eines deutschen Glaubens; **180.2.42** *"Mont Royal.* Ein Buch vom himmlischen und vom irdischen Reich" (1936 do, 291 S), Roman aus dem Kampf der Deutschen in Lothringen gegen Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV.; **180.2.43** *"Der König und die Kaiserin.* Friedrich der Große und Maria Theresia" (1938 do, 459 S), eine GE; **180.2.44** *.Bismarcle gründet das Reich"* (1932 do, 458 S, div. T), eine GE. Zu den Nebenwerken dieser Sachgruppe gehört zunächst eine frühe Erzählungssammlung **180.2 ..47** *"Der ~trom.* Rheinische Bilder aus zwei Jahrtausenden" (1925 do, 322 S; seit 1933 bei Lpz-STAA dort 1934 in der Reihe "Erzähler der Gegenwart" neue gekürzte Aus., 181 S)'; dann die GE **180.2.49** *.Friedricb lI. von Hohenstau/en"* (BR: Schriften an die Nation, *61162;* 1934 Old-STA, 92 S); der historische Roman **180.2.52** *"Der Kuckuck und die zwölf Apostel"* (1931 Old-STA, 327 S; seit 1933 bei Lpz-STAA) spielt während der Belagerung der kurtriersch~n Grevenburg ob. Trarba.ch an der Mosel durch die Franzosen unter Belle-Isle im Jahre 1734; em GE ist **180.2.54** *"Wilhelm 11. und Bülow"* (BR: Schriffen an die Nation, 7; 1932 Old-STA, 69 S), während **180.2.55** *.Bismarck greift zum Steuer"* (BR: do, 15; 1932 do, 69 S) einfach dem großen Bismarck-Band entnommen ist. DR~TTE SACHGRUPPE: BÜCHER ZUM DRITTEN REICH: **180.2.60** *"Arbeit ist Zukunft.* Ziele des deutschen Arbeitsdienstes" (BR: do, 20; 1933 do, 60 S); **180.2.61** *"Das jugendliche Reich.* Reden und Aufsätze zur Zeitenwende" (BR: do, 49; 1933 do); **180.2.62** *"Deutschland erwacht.* Porsdarn und Berlin, 21. und 23. März 1933. Hrsg. Paul Gerh. Beyer" (BR: Deutsche Lesebogen, 186; 1933 Bie-VEL, 56 S, 6 Abb);

180.2.65 "Österreich und das Reich der Deutschen. Kurze Geschichte des Großdeutschen Reiches" (1938); 180.2.68 *"Kampf um Spanien.* Die Geschichte der Legion Condor. Bearb. i. Auftr. d. Luftfahrtministeriums" (1939 Old-STA, 311 S, 16 Abb, 4 K); 180.2.68 *"An einen jungen Deutschen"* (1939). VIERTE SACHGRUPPE: BÜCHER NACH 1945: B. versucht noch einmal großangelegte GE, die den beiden ersten Sachgruppen verwandt sind, nämlich 180.2.80 *"Jahre ohne Gnade.* Chronik des Zweiten Weltkrieges" (1952 Old-STA, 422 S) und den in der Französischen Revolution spielenden Roman 180.2.85 *"Das Kamel und das Nadelöhr"* (nach 1952 Hbg-DUL). AUSSERHALB DER SACHGRUPPEN: In keine der Gruppen will B.'s unter dem Pseudonym "MeGorgo" erschienener Erstling passen: 180.2.90 *"Die gestohlene Lüge.* Ein abenteuerliches Zukunftsbild" (1921 Bin-OFF, 199 S; 1926-2 do, 248 S). Eine Gruppe für sich bilden auch die Erzählungsbände, in denen der Ton oft leichter ist als in den pathetisch geladenen Geschichtsfresken (auch wenn sie z. T. selber geschichtlichen Inhaltes sind): 180.2.93 *"Wen die Götter lieben.* Novellen" (1933 Lpz-STAA, 161 S), enthaltend: Segelflug - Maximilian - Moselland - Der Feigling - Das Märchen; 180.2.94 *"Der Feigling.* Die Belagerung von Neuß. Hrsg. u. einl. Gottfried Brunner" (BR: Dt, Novellen d. 19. u. 20. Jhdts, 52; 1935 Lpz-QUE, 62 S), das zweite Stück aus "Der Strom"; 180.2.95 *"Erlebnis am Meer"* (1935 Old-STA, 75 S); 180.2.96 *"Preußische Novelle.* Eine Episode aus dem Siebenjährigen Kriege" (1935 do); *180.2.98 "Die Hengstwiese. Novelle"* (1937 do, 110 S); 180.2.100 *"Pflicht und Schicksal.* Novellen" (BR: BibI. d. Unterh. u. d. Wissens, 855; 1942 Stg, 125 S), enthaltend: Preußische Novelle - Maximilian - Segelflug.

B 180.3 Ernst von Salomon (I)

Leb en: 25. 9. 1902 Kiel - 9. 8. 1972 Stoeckte bei Winsen/Luhe. Sohn eines aktiven Offiziers und späteren Kriminalrates in Frankfurt/Mi, nimmt am Weltkrieg nicht mehr teil, nur noch an den Nachkriegskämpfen der Freikorps, 1922 bis 1928 Zuchthausstrafe für Teilnahme an Rathenau-Mord, nach 1933 Rückzug ins Unpolitische, nach 1945 nationalneutralistisch mit antiwestlichem Akzent. Bi b I i o g rap h i e : Wilpert-Gühring B 1. 8. 71, für den Rest Literatur-Kürschner 1967. Ein z eis ehr i f t e n: die Trilogie seiner dokumentarischen, stark autobiographischen Zeitromane ist neben den Werken des frühen Ernst Jünger und neben Dwingers Trilogie wohl das eindrücklichste Zeugnis dieses "soldatischen Nationalismus". Der erste, 180.3.10 *"Die Geächteten"* (1929 Bln-ROW, 483 S), kreist um den Rathenau-Mord; der zweite, 180.3.11 *"Die Stadt"* (1932 do, 396 S), hat die Landvolkbewegung zur Handlung, weitet sich aber in langwierigen Diskussionen zu einem Gesamtbild der nationalrevolutionären Welt aus; der dritte, *180.3.12 "Die Kadetten"* (1933, do, 318 S), ist als Darstellung der wilhelminisehen Kadettenanstalt Lichterfelde und ihre Auflösung im Nachkrieg wieder plastischer und geschlossener. An diese Trilogie schließt sich die knappe geschichtliche Darstellung der Nachkriegswirren an in 180.3.15 *"Nahe Geschichte.* Ein überblick" (1936 do, 112 S), in der S. angesichts des Erscheinungsjahres Zügel angelegt sind. Das gleiche spürt man dem B 13.7. 14 aufgeführten Sammelwerk über die Freikorps an, das nur von jenen Freikorpschefs sprechen kann, die sich ins Dritte Reich eingefügt haben. Die Bändchen 6 und 7 der Reihe "Das Reich im Werden. Deutsches Schrifttum" (Ffm-IES) 180.3.17 *"Putsch"* (1933, 36 S) und *180.3.18 "Die Verschwörer"* (1933, 31 S) sind bloße Nachdrucke aus den Romanen. Von den nach 1945 veröffentlichten Büchern sei bloß 180.3.20 *"Der Fragebogen"* (1951 Hbg-ROW, 807 S) genannt, weil dieser Erfolgsroman ja auf weite Strecken ein Rückblick auf die Konservative Revolution ist - allerdings aus einer Perspektive, die nicht mehr die des unbedingten S. von einst ist. Er kann als "Zeugnis" verstanden werden, nicht aber als historische Quelle, wie das neuerdings in Dissertationen geschieht (z. B. in B 153. 1. x 10).

B 180.4 Edwin Erich Dwinger (Ir)

Leb en: geb. 23. 4. 1898 Kiel als Sohn einer russischen Mutter und eines holsteinischen Vaters. Meldet sich 1915 als Kriegsfreiwilliger, kommt als Dragonerfähnrich ins Feld, wird schwerverwundet gefangen, kommt in russische Gefangenenlager zwischen Moskau und der chinesischen ·Grenze, muß dort sowohl in der Roten wie der Weißen Armee kämpfen, kehrt erst 1920 nach Deutschland zurück. Hat Mühe, sich in das Nachkriegsdeutschland einzufügen und siedelt sich als Bauer in den Allgäuer Bergen an, wo er heute noch wohnt, besaß dort bis vor kurzem eine Reit-Anstalt auf seinem Hedwigshof bei Seeg. B i b I i o g rap h i e : in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71, Rest in Literatur-Kürschner. Ein z e l s ehr i f t e n : im Mittelpunkt des Werkes steht die 1929-32 erscheinende Roman- Trilogie "Die deutsche Passion": 180.4.10 *"Die Armee hinter Stacheldraht.* Das sibirische Tagebuch" (1929 Jen-DIE, 306 S), handelt von der russischen Gefangenschaft 1915-18; 180.4.11 *"Zwischen Weiß und Rot.* Die russische Tragödie 1919 bis 1920" (1930 do, 503 S), stellt den Kampf Koltschaks gegen die Rote Armee dar; 180.4.12 *"Wir rufen Deutschland.* Heimkehr und Vermächtnis 1921-1924" (1932 do, 557 S), schildert die deutschen Nachkriegswirren. An die Trilogie schließen die beiden Romane an, welche die Freikorpskämpfe im Baltikum und in Deutschland zum Inhalt haben: 180.4.13 *"Die letzten Reiter"* (1935 do, 450 S) und 180.4.14 *"Auf halbem Wege"* (1939 do, 571 S). Die Nebenausgaben zu diesem Kern des Werkes sind: 180.4.17 *"Zug durch Sibirien"* (BR: Deutsche Reihe, 2; 1935 do, 69 S), Auszug aus "Zwischen W. u. R."; 180.4.18 *"Die Namenlosen.* Schauspiel" (1934 do, 87 S), Umformung der "Armee h. St."; 180.4. 19 *"Wo ist Deutschland?* Schauspiel" (1934 do, 96 S), Umformung von "Wir rufen Dt"; 180.4.20 *"Das namenlose Heer.* Erlebnisse in russischer Kriegsgefangenschaft" (BR: Deutsche Reihe, 35; 1935 do, 67 S, 1 Abb), Auszug aus der "Armee h. St."; 180.4.25 *"Sibirisches Tagebuch"* (1965 Vel-BLI, 663 S), Neuausgabe von "Armee h. Sr." und "Zwischen W. u. R." in einem Band. Im übrigen ist dieser Kern des Werkes schon in den Frühwerken D.'s vorgeformt: der Erstling *180.4.30 "Das große Grab.* Sibirischer Roman" (1920 Bln-IDE, 264 S) handelt von der Gefangenschaft; 180.4.31 *.Korsakof].* Die Geschichte eines Heimatlosen" (1926 Lüb-QUIT, 260 S) zeigt einen russischen Emigranten, der in der Fremde Wurzel zu fassen sucht, was eine Verschlüsselung für D.'s Wiedereingewöhnungs-Schwierigkeiten nach der Rückkehr aus Sibirien ist; 180.4.32 *"Das letzte Opfer.* Roman" (1928 do, 195 S) zeichnet einen verbitterten Offizier in seinem Bemühen um einen Berghof; in 180.4.33 *"Die zwölf Räuber"* (1931 Jen-DIE, 227 S) ist die Seelentragödie eines bolschewistischen Kommissars der Inhalt; 180.4.36 *"Der letzte Traum.* Eine deutsche Tragödie" (1934 do,' 96 S) handelt noch einmal von den Baltikum-Kämpfern. Damit ist der Teil des Werkes abgegrenzt, der in den soldatischen Nationalismus hineingehört. Im Dritten Reich folgen: 180.4.40 *"Und Gott schweigt ...* ? Bericht und Aufruf" (1936 do, 153 S), das den Bericht eines 1933 nach Sowjetrußland emigrierten jungen Kommunisten enthält; *180.4.41 "Der Fähnrich Seydlitz"* (1936), ein Kriegsgefangenen-Hörspiel;

180.4.44 *.Ein Erbhof im Al/gäu"* (1937 Mü-BRU, 143 S, div. Abb); **180.4.45** *.Spanische Silhouetten.* Tagebuch einer Frontreise" (1937 Jen-DIE, 101 S); ***180.4.49*** *.O« Tod in Polen.* Die volksdeutsehe Passion" (1940 do, 172 S); ***180.4.50*** *.Panzerjübrer.* Tagebuchblätter vom Frankreichfeldzug" (BR: Deutsche Reihe, 112; 1941 do, 76 S, 1 Abb); **180.4.52** *"Wiedersehen mit Sowjetrußland.* Tagebuch vom Ostfeldzug" (1942 do, 237 S). Produktion nach 1945 greift z. T. die alten Themen wieder auf: **180.4.60** *"Wenn die Dämme brechen ... " (1950* Fbg-DIK, 610 S), über Ostpreußens Untergang; **180.4.61** *.General Wlassow,* Eine Tragödie unserer Zeit" (1951 Ffm-DIK, 416 S); **180.4.63** *"Sie suchten die Freiheit ...* Schicksalsweg eines Reitervolkes" (1952 Fbg-DIK, 383 S), über die Kosaken; **180.4.64** *.Hank«.* Roman eines Jägers" (1953 do, 213 S) Neuausgabe des "Korsakoff" ; **180.4.65** *.Marita.* Roman" (1954 do, 227 S), Neuausgabe der "Zwölf Räuber"; **180.4. 67** *.Die verlorenen Söhne.* Eine Odyssee unserer Zeit" (1956 Slb-PIL, 650 S) schildert die Bildung einer antisowjetischen Guerilla-Gruppe durch deutsche Soldaten, die nach 1945 der Kollektivverfolgung entgehen wollen; **180.4.68** *.Es geschah im Jahre* 1965" (1957 do, 312 S), eine Vision des nächsten Weltkrieges; **180.4.70** *"Das Glück der Erde.* Ein Reitbrevier für Pferdefreunde" (1957 do, 212 S, div. Abb), wobei daran zu erinnern ist, daß D. schon 1931 Mitverfasser eines Buches "Unsere Pferde. Ein Buch von Roß und Reiter" (Bln-SAF, 186 S, div. T) ist. Ein Sonderfall ist **180.4.73** *"Die* 12 *Gespräche,* 1933-1945" (1966 Vel-BLI, 246 S), worin D. in (größtenteils aus dem Gedächtnis rekonstruierten) Gesprächen seine Teilnahme an der deutschen Rußland-Politik im Zweiten Weltkrieg erläutern will.

B 180.5 Friedrich Wilhelm Heinz (II)

L e b e n: In A 2. 5 ist knappe Autobiographie von H. bis Sept 1932 wiedergegeben; nach 1945 ist H. in den Wiederaufbau der deutschen Geheimdienste verwickelt. überhaupt ist er der Prototyp der in unserm "Nachwort zur Neuausgabe (1971)" erwähnten Verquickung des nationalrevolutionären Typus mit dem Nachrichtenhandel. Vgl. dazu "Der Spiegel" (17. 5. 1971) über den ab Frühjahr 1950 von den Gehlen-Rivalen General Gerhard Graf von Schwerin (Berater des Bundeskanzlers in Sicherheitsfragen) und Major Joachim Oster (Mitarbeiter Schwerins) mit dem Aufbau eines militärischen Nachrichtendienstes beauftragten "Ex-Oberstleutnant Heinz": "Der ehemalige Freikorpsführer Heinz, zunächst Büro-Offizier bei Canaris, dann Regimentskommandeur in der Abwehr-Division ‚Brandenburg', nach dem 20. Juli 1944 von der Gestapo verhaftet, hatte nach dem Kriege in Berlin-Lichterfelde, Baseler Straße, einen privaten Nachrichtenhandel aufgezogen. Er war bald darauf spezialisiert, Informationen über Stationierung und Stärke der Sowjettruppen in der Ost zone zu verkaufen. Seine Kunden: zunächst der amerikanische, später der holländische und der französische Geheimdienst. Manche Meldungen verkaufte er allen Kunden gleichzeitig ... " H. wird im September 1953 entlassen; ist inzwischen gestorben. L i t e r a t u r: **180.5. x 17** Hermann Zolling u. Heinz Höhne *"Pullach intern.* General Gehlen und die Geschichte des Bundesnachrichtendienstes" (1971 Hbg-HOC, 378 S), S. 238 ff. E i n z e l s c h r i f t e n: **180.5. 10** *"Sprengstoff"* (1930 Bln-FRU, 257 S), ist ein autobiographischer, 1918 einsetzender Roman; **180.5.12** *"Die Nation greift an.* Geschichte und Kritik des soldatischen Nationalismus" (1933 Bln-REI, 232 S; V. datiert Sept. 1932) ist eine Darstellung des Zeitraums 1918-23, ein zweiter Band "Front des Nationalismus" ab 1923 war geplant. Sonst ist uns von H. nur bekannt: **180.5.15** *.Kameraden der Arbeit.* Deutsche Arbeitslager: Stand, Aufgabe und Zukunft. Mit V. des Reichsarbeitsministers Seldte" (1933 Bln-FRU, 155 S, 97 Abb), (H. wurde am 7. 5. 1899 in Frankfurt a. M. geboren.)

B 180.7 Helmut Franke (II)

L e b e n: steigt in den Anfängen des soldatischen Nationalismus - vgl. B 22.5.1 bis 22.5.3 sowie B 2. 20.141 - jäh auf und verschwindet dann in Südamerika. E i n z e l s c h r i f t e n: es sind von ihm nur zwei in spätexpressionistischem Stil geschriebene Aufsatzsammlungen bekannt, nämlich **180.7.10** *"Staat im Staate.* Aufzeichnungen eines Militaristen" (1924 Mag-STAH, 251 S) mit Vermerk "Größtenteils niedergeschrieben und veröffentlicht 1918-1921, im Sturm und Drang der Nachkriegsjahre", kleine Prosafetzen meist über Nachkriegsthemata, mit Widmung "Dem deutschen Frontsoldaten!", typisch für das Gemisch, aus dem dann der soldatische Nationalismus aufsteigt; **180.7.12** *"Wir brechen die Bahn"* (1926 Lpz-AUFM, 171 S).

B 180.8 Herbert Volck (I)

L e b e n : geb. 4. 4. 1894 Dorpat, Vater Adalbert V. ist Völkischer und Organisator des deutschen Selbstschutzes um Dorpat herum, H. V. i905 nach Deutschland, 1915 in russische Gefangenschaft nach Absturz als Fliegerleutnant in die brennende Festung Brest-Litowsk, 1916/17 abenteuerliche Flucht aus Gefangenschaft durch Asien. V. nimmt in Anspruch, 1917 den russenfeindlichen Aufstand im Kaukasus, 1918/19 das erste deutsche Freikorps ("Lüneburg- Volck") und 1928/29 die norddeutsche Landvolkbewegung organisiert zu haben. Völkischer Schriftsteller und Redner mit Vortragskampagne in den USA gegen den Versailler Vertrag. 1930 wegen Beteiligung an Landvolkbewegung zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, 1933 (oder 1931?) freigelassen. Bis in den Zweiten Weltkrieg hinein Veröffentlichungen in Deutschland; soll 1945 in einem deutschen KZ umgekommen sein. Es ist versucht worden, für V. den Spitznamen "deutscher Lawrence des Kaukasus" zu lancieren. - V.'s Frau Erna Volck (s. u.) stirbt 24. 7. 1941 in Bernau-Nibelungen. L i t e r a t u r: eine halb reportage-, halb romanhafte Biographie V.'s während seiner polit. Kampfzeit in den 20er Jahren ist **180.8. x 10** Erna Volck *"Der große Kamerad.* Erlebnisbuch einer deutschen Frau" (1940 Bln-VFA, 273 S, mit Faksimiles auf 6 T. und 2 Textseiten). E i n z e l s c h r i f t e n : V.'s Bücher sind im wesentlichen Wiedererzählungen seines Lebens, wobei die Grenzen zwischen Dokumentarbericht und romanhafter Ausschmückung stets schwimmend sind. Die dem soldatischen Nationalismus zugehörige Darstellung dieses Lebens, vor allem während der Weimarer Republik, ist der Band **180.8.10** *.Rebellen um Ehre.* Hrsg. Erna Volck" (1932 Bln-BRUN, 372 S), mit der Widmung "Dem nationalen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rüdiger Graf von der Goltz-Stettin gewidmet", während V.'s Haft erschienen; die ans Dritte Reich angepaßte Version, seit der baltischen Jugend, ist **180. 8. 12** *"Odyssee für Deutschland.* Ein Kampf in drei Erdteilen" (1939 Bres-KOR, 325 S, div. T). Wohl V.'s größter Bucherfolg ist seine Schilderung des kaukasischen Abenteuers: **180.8.15** *.Die Wölfe.* Mein sibirisch-kaukasisches Abenteuerbuch" (BR: Ullstein-Kriegsbücher; 1918 Bln-ULL; diese Erstausgabe 75000 Stück); Neuausgabe **180.8.16** *.tn, Wölfe.* 33000 Kilometer Kriegsabenteuer in Asien" (1936 Bln-ULL, 278 S, 1 T, 1 Auszieh-K); aus dem gleichen Themenkreis: **180.8.19** *"öl und Mohammed,* ‚Der Offizier Hindenburgs' im Kaukasus" (1938 Bres-KOR, 281 S, 1 T,

1 Auszieh-K). Ein früher, ansmeinend ebenfalls vom Kaukasus-Abenteuer handelnder Roman 180.8.21 *.Reschett.* Die Tragödie eines Starken" (1922) lag uns so wenig vor wie die ansmeinend auch autobiographischen Bücher 180.8.24 *"Ich war der Koch des Negus"*, bearb. Erwin Faller (1936) und 180.8.25 *"Soldat in Afrika"* (1936). Reine Fiktion ist 180.8.30 *"Roland Strunk.* Der Traum vom Tode. Das phantastische Leben des berühmten deutschen Weltreporters Roland Strunk" (1938-1; 1940 Bin-HOL, 369 S). Ebenfalls nicht bekannt sind uns die ansmeinend politischen Schriften 180.8.40 *"Deutscher Wegweiser"* (1924); 180.8.42 *"Schwarze Gefahr" (1932).*

B 181 Weitere vom Fronterlebnis bestimmte Autoren

B 181.1 Theodor Bartram (I)

Einer der frühesten Autoren zum Thema mit 181.1.10 *"Der Frontsoldat.* Ein deutsches Kultur- und Lebensideal. Fünf Reden" (1919 Lpz, Verlag des Bundes der Frontsoldaten, Bezug durch Lpz-KOE, 68 S); Neuausgabe 181.1.11 *"D. F.* E. dr, K. u. L. F. R. von Th. B. aus dem Jahre 1919. Neudruck 1934" (1934 Bln-GHI, 64 S).

B 181. 2 Curt Hotzel (I)

Leb e n : 20.4. 1894 Leipzig, lebt in Berlin. Bi b I i o g r a p h i e : Literatur-Kürschner 1939 und 1967. Ein z e l s ehr i f t e n: im national revolutionären Lager am bekanntesten durch sein Sammelwerk B 1. 2. 1 sowie durch seine Teil-n~hme an B 1. 1. 2. Einer der Anfänge der natrev. Bewegung dürfte sein Erstling sein: 181.2.10 *.Bluttoeihe.* Gedanken über Deutsche Zukunft" (1919 Mü-LEH, 86 S). Von Interesse ist außerdem seine Monographie über einen Autor (B 134. 4) dieser Bibliographie: 181. 2. 14 *"Ernst Wachler.* Ein Beitrag zur Geisresgeschichre unserer Zeit" (1921). Am Ende unseres Zeitraums unter dem Einfluß von Hielsdier (B 184. 1): 181.2.18 *"Geld macht Geschichte.* Das Werk politischer Bankiers. Geleitw. von Priedrich Hielsdier" (1933 Bin-RE!, 105 S) mit Monographien Horzels über Fugger, Bürgerkönigtum, Rothschild, Morgan, Carnegie und von Hielscher über Bleichröder, Bachern. Im Dritten Reim Schriften wie 181.2.24 *"Wälle im Westen.* Vor 2000 Jahren - und heute" (BR: Kl. Wehrmamtbümerei, 14; 1940 Bin, V. "Die Wehrmamt", 127 S, 1 K). Ausgedehntes belletristisches Werk.

B 181.3 Wilhelm Ritter von Smramm (1)

Ps e u don y m e: Eriedrich Colleoni. Leb e n: geb. 20. 4. 1898 Hersbruck/Mfr., lebt in Bernau am Chiemsee. Im Ersten Weltkrieg Kriegsfreiwilliger, er~ält 191? die mit dem persönlichen Adel verbundene höchste bayerische Tapferkeltsauszelmnung,. den Max-Joseph-Orden, in der ersten Nachkriegszeit Dr. phil. und. Redakteur, m 30er Jahren auf Theaterkritik spezialisiert, während des Z~.e~~en :Veltkr~eges Dienst in Stäben, nach 1945 Bücher zum 20. Juli und zu milirarphilosophisdien Fragen. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1939 und 1967. Ein z e l s ehr i f t e n: frühes politisches Hauptwerk 181.3.10 *"Radikale Politik.* Die Welt diesseits und jenseits des Bolschewismus" (1932 Mü-DUN, 108 S), wobei "radikal" im Sinne des Schlußsatzes der Schrift zu verstehen ist: "Die Kirdie Christi allein überwindet die Weltrevolution, indem sie sie vollendet." In diesen Zusammenhang gehören auch 181.3.13 *"Die roten Tage.* Roman aus der Münchner Rätezeit" (1933 Mü-MBE, 233 S) und S.'s Beitrag in B 20. 4. 5. So's erzählende Erstlinge sind dem Erlebnisbereich des Krieges entnommen: *181.3.20 "Gefallene"* (1919), eine Erzählung, und 181.3.22 *"Vorpostengefecht"* (1929), eine Novelle.

B 181.4 Goetz Otto Stoffregen (I)

Ps e u don y m e: Orpheus der Zwote. Leb e n: geb. 11. 2. 1896 Wunstorf bei Hannover, nicht zu verwemsein mit dem 23. 5. 1883 in Berlin geborenen Erzähler Otto Stoffregen gen. Stoffregen-Stauffen. Nach 1933 Intendant des Deutschlandsenders und des Reimssenders Berlin, sein weiteres Schicksal uns nicht bekannt. Bi b I i o g r a p h i e: Literatur-Kürschner 1939. Ein z e l s ehr i f t e n : im national revolutionären Lager bekannt durch Herausgabe seines Sammelwerkes "Aufstand" (B 20. 4. 1); nach gen. Bibliographie ist er auch identisch mit dem Herausgeber "Friedrim Felgen" von B 13.9.51 f. Von seinen eigenen Schriften seien nur erwähnt der Erstling 181. 4.10 *"Vaterland* - - –! Ein Zeitroman" (1921 in Bensheim ersch.) sowie die unter "Orpheus der Zwote" erscheinenden Sammlungen politischer Spottverse: 181.4.20 *"Du mich auch!* Predie Verse" (1932 Bln-BRUN, 110 S); 181.4.21 *"Das sind Sachen" (1932).*

B 181.5 Hubert E. Gilbert (I)

Einer jener Nationalrevolutionäre, die fast mehr durch ihren pittoresken Lebensstil wirken als durch ihre eher zufälligen Bücher. Ein z e l s ehr i f t e n : *181.5.13 "Batterie Glahn.* Erzählung aus dem Weltkrieg" (10. Aufl. o. J. Stg-CKH, 159 S); 181.5.17 *"Drei Krieger.* Roman des Frontoffiziers" (1934 Old-STA, 205 S).

B 181.6 Ludwig Weissauer (I)

Verfasser einer für die wirre Diskussionslage zu Ende unseres Berichtsraumes reehr typischen Schrift: 181.6.10 *"Wege zur Diktatur.* Die kommende Front der Sol~a~en" (1931 Bln-PWIS, 86 S) mit überlegungen über den Weg des Nationalsozialismus, Goebbels, Stennes, Stahlhelm usw., mit Mussolini-Motto "Die Revolution ist kein augenblickliches Aufflammen. Eine Revolution ist eine todernste Sa~e ... ". An späteren Schriften uns bekannt eine von W. herausgegebene Anthologie 181. 6.16 *.Soldaiengeist.* Eine Deutung aus Bekenntnissen der Front. Ausw. u. Einl. L. W. mit Bildbeigaben von A. Paul Weber" (1942 Bin-NIß, 158 S).

B 181.7 Manfred von Killinger (I)

Leb e n: 14. 7. 1886 auf dem Lindigtgut bei Nossen, seit 1904 in Marine, zulet~t Kapitänleutnant, Freikorpsführer in Oberschlesien, Gefängnis wegen Ge?elmbün~ele!, bis 1927 Leiter des Wikingbundes, dann Übergang zur NSDAP, Relo:!lStagsmltglIed, SA-Obergruppenführer, Diplomat, bei Kriegsende Borschafter in Bukarest, dort Selbstmord beim Einmarsch der Russen. Nicht zu verwechseln mit dem bürgerlichen Oberleutnant z. S. a. D. Erich Killinger, geb. 21. 3. 1893 in Schönau/Bad. Wiesental, Verfasser von "Die Abenteuer des Ostseefliegers" (1916) und "Flumt um die Erde" (1934). Ein z e l s ehr i f t e n: zunächst die Autobiographie 181.7.10 *"Der Klabautermann.* Eine Lebensgeschichte" (1936 Mü-EHER, 320 S), von der Marine zu den Freikorps; dann 181.7.15 *"Ernstes und Heiteres aus dem Putschleben.* Mit Zeichnungen von A. Paul Weber" (1927-1;

1928-3 BIn-VORM, 127 S); im Dritten Reich ähnlich aus der Weimarer Putsch-Zeit: 181.7.17 *"Das waren Kerle!* Zeichnungen von A. Lehnert" (BR: Bücherei des Soldatenbundes, 1; 1937 Bln-LIP, 191 S).

B 184 Systembauer im Umkreis der Nationalrevolutionäre

B 184.1 Friedrich Hielscher (Il)

Leb e n: geb. 31. 5. 1902 Guben (Niederlausitz), 1919 kurz in Freikorps, Dr. jur., Schriftleiter und Schriftsteller in Berlin, überwintert das Dritte Reich mit Hilfe eines Forschungsauftrages des "Ahnenerbes", lebt als Siedler im Schwarzwald. Einer der führenden, kreisbildenden Köpfe unter den Nationalrevolutionären, von denen er sich jedoch durch manche Züge unterscheidet: durch seine intellektuell zugespitzte Rabulistik, seinen Hang zu abstrakten Systemen, die Gründung einer kleinen heidnischen Kirche (die ihn den Völkischen annähert). Tritt in E. Jüngers Tagebüchern als "Bodo" und "Bogo" auf. Vgl. die von ihm herausgegebenen Zeitschriften B 22. 5. 4, 22. 5. 691, vgl. auch seine Beiträge in den Sammelwerken B 20. 4. 1, 20. 4. 5, 20.4.23, 20. 4. 47, außerdem seinen Anteil an B 181. 2.18. Li t e rat ur: siehe die vergleichende Darstellung E. Jüngers, Carl Schmitts und H.'s in 184.1. x 12 Armin Mohler (Aufs) *"Begegnungen bei Ernst Jünger"* (S. 196-206 in "Freundschaftliche Begegnungen. Festschrift für E. Jünger z. 60. Geburtstag, hrsg. A. M.", 1955 Ffm-KLOS, 235 S), außerdem unsere Analyse von H.'s Autobiographie (s. u.) in Zs: Polit. Literatur 1954, H. 10. Ein z eis ehr i f t e n: von H. sind nur drei Bücher gedruckt worden: seine Dissertation bei Koellreutter 184. 'I, 10 *"Die Selbstherrlichkeit.* Versuch einer Darstellung des deutschen Rechtsgrundbegriffs" (1928 Bin-VORM, 160 S), die sich in ihrer Argumentation vor allem auf Nietzsche, Spengler und Max Weber stützt; dann H.'s Reichstheologie in 184.1.11 *"Das Reich"* (1931 Bln-REI, 380 S); schließlich nach 1945 die sehr ichbezogene und etwas wirklichkeitsferne Autobiographie 184.1.12 *"Fünfzig Jahre unter Deutschen"* (1954 Hbg-ROW, 483 S). Der Bestand an bei H. liegenden Manuskripten ist jedoch groß: es handelt sich um Dogmatik und Liturgien seiner "Kirche", um ein Nibelungen-Epos in Versen u. a.

B 184.2 Martin Bochow (I)

Lebt in Wiesbaden. Bi b I i o g r a p h i e : in Kosch B 1. 8. 74, Bd. 1 (doch ohne Lebensdaten). Ein z e l s ehr i f t e n: von den zahlreichen Schriften B.'s sei diejenige erwähnt, die ihn am deutlichsten unter Hielschers Einfluß zeigt: 184.2.10 *"Was wird aus Deutschland?"* (1932 Bin-RE!, 124 S). Außerdem, weil in unsern Themenkreis gehörend: 184.2.20 *"Männer unter dem Stahlhelm.* Vom Werden, Wollen und Wirken des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten" (1933 Stg-UNI, 103 S, 93 Abb), ein Bilderbuch mit einer Geschichte des Stahlhelms bis 1933.

B 184.9 Karl Strünckmann (I)

Ps e u don y m e: Kurt van Emsen. Leb e n: geb. kurz nach 1870, gest. in den 50er Jahren. Dr. med. und Besitzer des Sanatoriums "Am Burgberg" in Bad Harzburg. Eigenbrötlerischer Sehertyp, der die nationalrevolutionären Ideen mit Astrologie durchsetzt. Ein z e l s ehr i f t e n: seine erste Schrift scheint zu sein 184.9.14 *"Die deutsche Rolle im Weltenspiel.* Ein Wegweiser für die Stillen im Lande" (1928 Fla-URQ, 67 S) mit den Kapiteln: Vorwort: Nur

Helden machen Geschichte - Die biologische Ordnung (Lebensgemeinschaft und Rangordnung) - Die kosmische Ordnung (Biologie und Metabiologie) - Die Universalisten der Idee (Die deutsche Aufgabe in der Weltkrisis) - Nachwort: An die Stillen im Lande - Anhang: Erich Ludendorff und die Krisis im Weltkriege (Offener Brief an L.). Intensiv wirkt im natrev. Lager die Schrift 184.9.17 Kurt van Emsen *"Adolf Hitler und die Kommenden.* Mit zahlreichen Diagrammen" (1932 Lpz-LIND, 151 S) mit den Kapiteln: I. Einleitung: Ein neuer Rhythmus tut not - II. Wo stehen wir? - III. Der Kreislauf der Revolution - IV. Auf dem Wege zu Groß-Deutschland - V. Die dreifache Spaltung und ihre überbrückung (1918,1866 und 1517) - VI. Der neue Einklang von Staat und Nation (Revolte, Kontre-Revolte und Total-Revolution) - VII. Die nächste Forderung: Bahn frei für Adolf Hitler - VIII. Aus der Beilzeit zur Heilzeit - IX. Wann kommt das Vierte Reich? - Anhang: X. Ein Nachwort zur Reichspräsidentenwahl 1932. Kennzeichnend für das Atem-Tempo dieser Schrift, daß ein möglichst rasches Absolvieren des (vor der Türe stehenden und geringschätzig behandelten) Dritten Reiches gefordert wird, damit man bald zum echten, dem "Vierten Reich", komme. Von S.lagen uns außerdem folgende Schriften vor: 184.9.20 *"Der Ganzheits-Gedanke in der Heilkunst"* (0. J. Siegen/Westf., Neuleben-V. Hermann Forschepiepe, 23 S), ein Vortrag vom 12. 5. 1935; 184.9.21 *"Der Totalitäts-Gedanke* (Das Gesetz der Ganzheit) in der Ernährung. Vortrag, geh. in Breslau, Oktober 1935, auf dem ersten Kongreß der Dt. Allg. Arztl. Ges. f. Psychotherapie" (0. J. Hbd-SCHZE, 16 S); 184.9.23 *"Das letzte Ziel.* EIN Volk! EIN Glaube! EINE Kirche!" (1936-2. unveränd. Bla-SV, 40 S) mit folgendem "Leitgedanken" auf Titelblatt: "Die nationalsozialistische, völkisch-politische Einigung der Deutschen wird früher oder später gekrönt werden durch die kirchlich-religiöse."

B 184.17 E. Günther Gründel (I)

Ein Spengler-Epigone, der bündische Impulse mit dem modischen Weltwende-Pathos mischt (und sich 1934 dazu hergibt, Spengler als nicht nationalsozialistisch zu denunzieren - vgl. B 1. 2. 32). Ein z eis ehr i f t e n: 184.17.10 *"Die Menschheit der Zukunft.* Das Abendland zwischen Gipfel und Abgrund" (1919 Mü-OLD, 200 S); 184. 17. 12 *"Die Sendung der Jungen Generation.* Versuch einer umfassenden revolutionären Sinndeutung der Krise" (1932 Mü-BEC, XIII + 458 S).

B 186 Zustrom von den Bündischen her

Dieser Abschnitt umfaßt Männer, von denen man nicht recht weiß, ob man sie zu den Nationalrevolutionären oder den Bündischen rechnen soll. Gewiß stammen viele Nationalrevolutionäre aus der bündischen Bewegung, die hier Genannten jedoch heben sich dadurch ab, daß sie ihre nationalrevolutionäre Tätigkeit stets in enger Verbindung mit dem Bund betreiben, dem sie angehören oder den sie führen.

B 186.1 Gerhard Roßbach (II)

Leb e n: 28. 2. 1893 Kehrberg/Kr. Greifenhagen - 30. 8. 1967 Hamburg. Wird nach Besuch der Kadettenanstalten Köslin und Berlin-Liditerfelde 1913 Leutnant, 1914-18 Frontoffizier, *1918/19* Gründung des Freikorps Roß bach, das

1923 nach Teilnahme am Hitlerputsch aufgelöst wird, in tlsterreim gründet R. dann die Spielschar "Smilljugend", 1926 in "Bund Ekkehard" übergeführt, 1934 Auflösung der Spielschar und Gründung von Luftschutztrupps. L i t e rat u ~ : dem bereits recht bekannten Freikorpsführer setzt Bronnen (B 219.2) noch m unserm Berichtsraum ein publizistisch wirksames Denkmal: 186.1. x 10 Arnolt Bronnen *"Roßbach"* (1939 Bln-ROW, 175 S). Ein z e l s ehr i f t e n: R. hat drei dokumentarisch ergiebige Schriften geschrieben: 186.1.10 *"Ein Jahr bei der 3. Masch.-Gewehr-Kompagnie"* (1917 Kol-BUR, 53 S, 37 Abb); 186.1.11 *"Sturmabteilung Roßbach als Grenzschutz in Westpreußen"* (1919 do, 143 S, 87 Abb), zuletzt nach 1945 aus Abstand 186.1.20 *"Mein Weg durch die Zeit.* Erinnerungen und Bekenntnisse" (1950 Weilb-WEILB, 240 S).

B 186.2 Werner Lass (I)

Leb e n: geb. 20. 5. 1902 in Berlin, Buchhändler u. Bankkaufmann, lebt in Grötzingen. Ab 1923 Aufbau des Gefolgschaftsbundes "Sturmvolk, Deutsdie jungenschafl", der Feb. 1926 in Roßbachs "Smilljugend" überführt wird, dessen Bundesführung L. übernimmt, während R. sich vor allem der Spielschar widmet, 1927 Gründung der "Freismar Schill" durch L., deren Schirmherrschaft 1928 Ernst Jünger übernimmt. 1927-28 Mitherausgeber "Der Vormarsch" (B 22. 5. 4), 1929-30 von "Die Kommenden" (B 22. 6. 472), 1931-33 Herausgabe der Monatszeitung "Der Umsturz" (B 22. 5. 911), 1929 Gründung des Klterenbundes "Die Eidgenossen", 1933 Verbot von "Freismar Schill" und "Eidgenossen", L. in Schurzhafl. Ein z e l s ehr i f t e n: die sehr aktive publizistische Tätigkeit von L. zwischen 1920 und Feb. 1933 umfaßt ausschließlich Artikel in Zeitschriften und Sammelwerken (z. B. B 20. 4. 6); die einzige selbständige Schrift ist eine 1925 im Verlag des Bundes "Sturmvolk, Deutsche jungensdiaft" in Magdeburg erschienene Broschüre (24 S) mit L.'s Rundbriefen an den Bund.

B 186.3 Kleo Pleyer (I)

Leben: 19.11. 1898 Eisenhammer bei Krakowitz (Böhmen) - gefallen 26.3.1942 bei Staraja Russa, Sohn eines Waldsmmiedes und Bruder des Erzählers Wilhelm P. (geb. 8. 3. 1901 Eisenhammer), Studium in Prag, Hauptschriftleiter der "Deutsmen Akademischen Stimmen" in München. Privatdozent für Geschichte in Berlin, Professor in Innsbruck, Bildet zu Beginn der 30er Jahre die "Bündisme Reichsdiafl", welche die Antriebe der bündischen Welt in die Politik überführen soll. B i b I i o g rap h i e: in Kosch B 1. 9. 20. Ein z e l s ehr i f t e n : *186.3.10" Weiße Sturmglocken.* Ein völkisches Bum" (1921); 186.3.12" *Wintersonnenwende.* Ein völkisches Zeitwerk" (1922). Von seinen historischen Arbeiten: *186.3.20 "Die Politik Nikolaus V."* (1927). Seine bedeutendste Leistung wird die Darstellung des französischen Regionalismus bleiben: 186.3.25 *"Die Landschaft im neuen Frankreich.* Stammes- und Volksgruppenbewegung im Frankreim des 19. und 20. Jahrhunderts" (1935 Stg-KOH, 426 S).

B 189 Nationalrevolutionäre im Umkreis der Landvolkbewegung

Eine besondere Spielart der Nationalrevolutionären sind diejenigen, die sich zu Sprechern der Landvolkbewegung (A 4.8) machen, Von Ernst von Salomon und Herbert Volck war an anderer Stelle schon die Rede; des ersteren Bruder

Bruno von Salomon (vgl. B 22.9.502) müßte hier außerdem noch genannt werden.

B 189.4 Otfrid Rademacher (I)

Urspr. Ottfried R. Leb e n : 10. 8. 1905 Zollikon (Schweiz) - 23. 10. 1968 Göttingen. Vor 1933 für die Landvolkbewegungtätig, Nov. 1933-1935 Herausgeber der Tages-, später Womenzeitung "Deutsmes Wollen" (B 22. 5. 266), nach 1945 einer der Inspiratoren der nationalneurralisrischen "Stätte der Begegnung" in Vlotho/Weser. Hinter diesen Daten einer der bei den Nationalrevolutionären schon fast üblichen abenteuerlichen Lebensläufe. Ein z e l s ehr i f t e n: liegen nicht vor; die vorbereitete Autobiographie wurde leider nicht geschrieben,

B 190 "Jungdeutsmer Orden" (Jungdo)

B 190.1 Arthur Mahraun (II)

Ps e u don y me: Dietrich Kärrner. Leb e n: 30. 12. 1890 Kassel - 27. 3. 1950 Gütersloh. Im Ersten Weltkrieg Offizier. Hochmeister des 1920 von ihm gegründeten "Jungdeutsmen Ordens". Nach anfänglicher Feindsdiafl gegen das Parteienwesen Hinwendung zur Tagespolitik mit der 1930 gegr. "Volksnationalen Reichsvereinigung", die sich nach der Auflösung des Reimstags im Juli 1930 vorübergehend mit der "Demokratismen Partei" zur "Deutsmen Staatspartei" vereinigt (Verbindung schon im Herbst 1930, nach Wahldebakel, wieder gelöst). Durch dieses "Paktieren mit dem System" manövriert sich M. an den Rand des national revolutionären Lagers; mit seiner Struktur gehört der Jungdo jedoch noch in dieses Lager. 1933 bietet M. "Mitarbeit", jedoch nicht völlige Gleichschaltung an; im Juni 1933 wird der Jungdo verboten. Versuche eines unterirdischen Weiterführens der Jungdo führen zu Verhaftungen, auch zur zeitweisen Inhaftierung M.'s. Nach 1945 sucht M. den Jungdo in der "Nambarsmaftsbewegung" fortzuführen. Vgl. die jungdeutsdien Publikationsorgane im Abschnitt B 22. 5. Bi b I i o- g rap h i e : S. 145-53 in Hornung B 13.12. 1, S. 204-08 (für M. ausführlicher) in Maste B 13. 12.4. Li t e rat ur: die Lit. über M. ist mit derjenigen über den Jungdo (B 13. 12) identisch, Ein z e l s ehr i f t e n : M.'s politische Hauptwerke sind die beiden Schriften 190.1.10 *"Das Jungdeutsche Manifest.* Volk gegen Kaste und Geld. Sicherung des Friedens durch Neubau der Staaten" (1927 Bln-JDV, 208 S, datiert "Berlin, den 17. Dezember 1927"); 190.1.13 *"Gegen getarnte Gewalten.* Weg und Kampf einer Volksbewegung" (1928 do, 232 S), eine Art praktisch-historischer Ergänzung zum Manifest. Weitere polirisdie Stellungnahmen aus unserm Zeitraum: 190.1.20 *"Die neue Front.* Hindenburgs Sendung" (1928 do, 107 S); 190.1.21 *"Parole* 1929" (1929 do, 56 S); 190.1.23 *"Der Aufbruch.* Sinn und Zweck der Volksnationalen Reidisvereinigung" (1929 do, 79 S); *190.1.25 "Die Deutsche Staatspartei.* Eine Selbsthilfeorganisation deutschen Staatsbürgertums" (1930 do, 48 S); 190.1.29 *"Der große Plan!* Der Weg aus dem Chaos von Staat und Wirtsmaft" (1932 do, 78 S). Darum herum eine große Masse von Broschüren zwischen 8 und 25 Seiten, die bei Maste erfaßt sind. Der Erstling M.'s ist übrigens die Dichtung 190. 1. 50 *",Allvater hilf!'* Ein jungdeursdies Schauspiel von Bruderzwist und dem Sieg der Bruderliebe. Zeit: Der Weltkrieg, die Gegenwart und eine bessere Zukunft" (0. J., 1922?;Kas-JDV, 89 S; 1930-2 Bln-JDV, 128 S). Nach dem Verbot des Jungdo versucht M. es erst mit Schriften wie

190. t, 60 *"Gemeinschaft als Erzieher"* (1934 Bln-NAC, 98 S); **190.1.61** *"Reden an eine Schar.* Erinnerungsblätter vom Wirken deutscher Menschen aus dem Jahrzehnt des Weltkrieges" (1935 do, 158 S); **190.1.62** *"Ordina.* Grundsätze für das Gemeinschaftsleben" (1935do, 132 S), dann werden Romane, Erzählungen und Gedichte, meist unter dem Pseudonym "Dietrich Kärrner", immer häufiger (Pseudonym erstmals 1938). Bei Maste vollständige Liste. Nach 1945 setzt M. nochmals an: **190.1.90** *"Die Nachbarschaft.* Eine neue Idee zur Demokratisierung Deutschlands unter Berücksichtigung der west-östlichen Gegensätze" (1948 Güt-NAC, 24 S); **190.1.91** *"Politische Reformation.* Vom Werden einer neuen deutschen Ordnung" (1949 do, 216 S) und drei weitere Schriften.

B 190.2 Reinhard Höhn (I)

Leb e n: geb. 29. 7. 1904 GräfenthallThür., lebt in Hamburg. Staats- und VerwaltungsrechtIer. Wissenschaftliche Laufbahn: 1923 Beginn des Studiums der Rechte u. Nationalökonomie in Kiel bei Koblinski, 1926 Dr. jur. in Jena, Verf. eines Lehrbuchs des Allg. Schuldrechts. 1934 Privatdozent Heidelberg, 1935 ao. Prof. Jur. Fak. Univ. Berlin, dort 1939-45 Ordinarius u. Direktor des "Inst. für Staats forschung ". Politische Laufbahn: als 16jähriger Gymnasiast Leiter eines "Jugendringes Südthüringen", aktiv bei Abwehrkämpfen gegen kommunistische Aufstände, 1922 Eintritt in "Deutsch-Völkischen Schutz- und Trurzbund", Mitte der 20er Jahre zum Jungdo, wird dessen "Großkomtur für Bayern und Osterreich". Spannungen mit Mahraun, seit dieser 1930 die "Deutsche Staatspartei" mitbegründet; 1932 Austritt aus Jungdo und Eintritt in SS. Begründet innerhalb des SD die sogenannte "Lebensgebietsarbeit". Nach 1945 Leiter der (den Gewerkschaften nahestehenden) "Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft" in Bad Harzburg. Zweifellos nach Mahraun der bedeutendste Kopf des Jungdo. Bi b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1966 (mit Lücken). Li t e rat ur: **190.2. x 21** Shlomo Aronson *"Reinhard Heydrich und die Frühgeschichte von Gestapo und SD"* (BR: Studien zur Zeitgeschichte; 1971 Stg-DVA, 339 S), S. 212 u. ö. Ein z e l s ehr i f t e n: in unserm Zusammenhang interessieren nur H.'s Mahraun-Monographie (B 13. 12. 40) von 1929 sowie seine jungdeutsdie Programmschrift **190.2.10** *"Der bürgerliche Rechtsstaat und die neue Front.* Die geistesgeschichtliche Lage einer Volksbewegung" (1929 Bln-JOV, 135 S), worin der "bürgerlichen Demokratie" die "wahre Demokratie" gegenübergestellt wird.

B 190.3 Kurt Pastenaci (I)

Leb e n: 28. 9. 1894 Gilde/Kr. Labiau - 8. 2. (oder 12.?) 1961 Berlin. Aus alter ostpreußischer Familie, 1919-20 Zeitfreiwilliger im Grenzschutz Ostpreußen, 1921-23 Redakteur an "Königsberger Allgemeine Zeitung", 1925-33 Chefredakteur des "Jungdeutschen" (B 22. 5. 441), nach 30. Januar 1933 Verhaftung, von nun ab vor allem Tätigkeit als Schriftsteller (deutsche Volksgeschichte), 1937 Dozent Hochsch. f. Politik Berlin, ab 1939 Mitarb. von "Dienst an Deutschland", 1945 sowjetruss. Gefangenschaft, 1950-61 Redakteur von Mahrauns Schriftenreihe "Nachbarschaft" (Berlin). Bi b I i o g rap h i e : Literatur-Kürschner 1939. Ein z e l s ehr i f t e n: aus dem sehr umfangreichen Werk dieses dritten Jungdo-Autors gehören in unsern Zusammenhang vor allem: ***190.3.10*** *"Vom rechten politischen Tun.* Jugendbewegung und Politik" (1926 Lpz); **190.3.15** *"Politik ohne Volk.* Von der politischen Eigenart der Deutschen" (0. J. Bin). Außerdem muß in den 20er Jahren von P. in Königsberg eine Schrift

"Vom Sterben der Parteien. Der antiparlamentarische Weg" erschienen sein. Nach 1933 wendet sich P. der Wiedererweckung der germanischen Frühzeit in geschichtlichen Nacherzählungen und in reiner Belletristik zu.

B 191 "Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten"

B 191.1 Franz Seldte (Il)

Leb e n : 29.6.1882 Magdeburg - 1. 4.1947 Fürth (in der Haft). Jungfabrikant, dann Führer einer Maschinengewehrkompanie an der Westfront, Sommer 1916 Verlust des linken Unterarms, darauf Dienst in Stäben, diverse Erfindungen: MG-Schutzschilde, Tankhindernispfähle, Leuchtspurmunition. Nov. 1918 Gründung des Stahlhelm, dessen Bundesführer er seither ist (1924-33 Seldte 1. Bundesführer, Duesterberg 2. Bundesführer). Jan. 1933 (1. Kabinett Hitler) bis 1945 Reichsarbeitsminister. Unterstellt im April 1933 Hitler den "Stahlhelm" und tritt in die NSDAP ein. Li t e rat ur: neben der allgemeinen Literatur über den "Stahlhelm" (B 13. 11) auch **191.1. x 10** Wilhe1m Kleinau (Hrsg) *"F. S., ein Lebensbericht"* (1933). Ein z eis ehr i f t e n: die Kriegserlebnisse S.'s stellen dar die beiden dokumentarischen Romane **191. t, 10** *"M. G. K."* (1929 Lpz-KOE, 311 S); **191.1.12** *"Dauerfeuer"* (1930 do, 330S). Zur konkreten Politik: **191.1.15** *"Vor und hinter den Kulissen"* (1931 Lpz). Aus dem Dritten Reich: **191.1.20** *"Sozialpolitik im Dritten Reich* 1933-1938" (1939 Mü). Vgl. auch B 13. 11. 30f.

B 191.2 Theodor Duesterberg (I)

Leb e n: 19. 10. 1875 Darmstadt - 4. 11. 1950 Hameln. Aus dem Kadettenkorps hervorgegangener Berufsoffizier, Teilnahme an China-Expedition 1900-01 und arn Ersten Weltkrieg (nach kurzem Frontdienst im Ministerium), nach dem Krieg aus Protest gegen Versailler Vertrag Abschied als Oberstlt. und Wendung zur Politik, erst Parteisekretär der DNVP in Halle, dann Aufbau des Landesverbandes Mitteldeutschland des "Stahlhelm", dessen 2. Bundesführer er ab 1924 wird. Anfänglich Befürworter eines Zusammengehens mit der NSDAP (bis inkl. Harzburg 1931), läßt er sich im 1. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl von 1932 als nationaler Splitterkandidat gegen Hindenburg und Hitler aufstellen (Kampagne der NSDAP wegen D.'s jüdischem Großvater). Tritt 1933 aus Protest gegen die von Seldte befürwortete Gleichschaltung des "Stahlhelm" von seinen Bundesämtern zurück; nach dem 30. Juni 1934 kurz in Haft. Bi b I i o g r a-phi e / L i te rat ur: Neue Deutsche Biographie. Ein z eis ehr i f t e n : vgl. B 13. 11. 50.

B 191.3 Wilhelm Klein au (I)

Als Schriftleiter der Wochenzeitung "Der Stahlhelm" (B 22. 5. 831) und Herausgeber des "Stahlhelm-Jahrbuchs" der eigentliche publizistische Organisator des Bundes; vgl. auch B 22.5.2. Ein z eis ehr i f t e n: vgI. seine Seldte-Monographie B 191. Lx 10, außerdem **191.3.13** *"Stahlhelm und Staat"* (1930, 61 S); **191.3.18** *"Soldaten der Nation.* Die geschichtliche Sendung des Stahlhelm" (1933 Bin).

B 191.4 Hans Henning Freiherr Grote (I)

Leb e n: geb. 7. 9. 1896, Frontoffizier im Ersten Weltkrieg, Hptm., Mitarbeit im "Stahlhelm", 1939 Presseoffizier im Stabe des Generalkommandos

IH. Armeekorps in Berlin. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1939. Ein z eis ehr i ften: aus dem sehr umfangreichen Werk dieses Populär-Militär-schriftstellers nur einiges in unserm Berichtsraum Erschienenes: 191.4.12 *"Das deutsche Merkbuch.* Gedichte" (1921); 191.4.14 *"Deutsche Ritter.* Gedichte" (1923); 191.4.17 *"Die Höhle von Beauregard.* Erlebnis der Westfront 1917" (1929, 231 S); 191.4.21 *"Der Hauptmann"* (BR: Schriften an die Nation,. 2; 1932 Old-STA, 73 S), eine Erzählung aus dem Weltkrieg; 191.4.22 *"Das SchIck-salsbuch des deutschen Volkes.* Von Hermann dem Cherusker bis Adolf Hitler" (1932 Dü-ZVE); 191.4.24 *"Der Stahlhelm muß sein"* (1933); 191.4.26 *"stein"* (1933), ein Drama.

B 192 Bund "Wiking"

Der Bund "Wiking" ist die politische Organisationsform, welche sich die Anhängerschaft des legendären "Kapitän Ehrhardt", des Chefs des 1919 gegründeten Freikorps "Brigade Ehrhardt", nach dem Erlöschen der Hoffnungen auf einen unmittelbaren Umsturz für die 1924 beginnende Stabilisationszeit der Weimarer Republik gibt. Er ist Durchgangsstation für viele Nationalrevolutionäre.

B 192.1 Kapitän (Hermann) Ehrhardt (I)

Leb e n: geb. 29.11. 1881 Diersburg/Baden - 27.9.1971 Brunn am Walde/ N. 0., Seeoffizier, 1904 Teilnahme am Herero-Krieg, im Weltkrieg Kommando einer Torpedobootsflotte, steigt bis zum Korvettenkapitän auf, bildet 1919 sein Freikorps, durch Teilnahme an Kapp-Putsch und anderen Unternehmungen in Konflikt mit der Republik, Ende 1922 verhaftet, Juli 1923 aus Leipziger Untersuchungsgefängnis geflohen, Herbst 1925 amnestiert, sucht nun Anschluß bei den verschiedensten Gruppen (u. a. bei Arnold Rechberg, der mit Geld der Schwerindustrie für die Verständigung mit Frankreich wirbt und u. a. auch mit Mahraun sich zusammentut). Am 26. August 1933 unterstellt E. die "Brigade" dem Reichsführer SS, hofft aber, die Finger "drin" behalten zu können. Am 30. Juni 1934 muß er überstürzt ins Ausland flüchten und zieht sich in Osrerreich auf die Güter seiner zweiten Frau, Prinzessin Margarethe von Hohenlohe-Oehringen, zurück. Nach dem Anschluß Osterreichs bleibt er zunächst unbehelligt, doch sind unter den Verschwörern gegen Hitler eine Anzahl von Ehrhardt-Anhängern zu finden - der prominenteste davon ist Admiral Canaris. Anfang Juli 1944 geht E. "in den Wald", stellt sich dann aber und bleibt bis Herbst 1944 in Haft. Li t e - rat ur: die offiziöse Biographie ist 192.1. x 10 Kapitän Ehrhardt *"Abenteuer und Schicksale.* Nacherzählt von '; ", Hrsg. Friedrich Freksa" (1924 Bln-SCHE, 346 S, 1 T). Ebenfalls von befreundeter Seite: 192.1. x 15 Rudolf Mann *"Mit Ehrhardt durch Deutschland.* Erinnerungen eines Mitkämpfers von der 2. Marine-brigade" (1921 Bln-TRO); 192.1. x 17 Adolf Schmalix *"Gerechtigkeit für Kapitän Ehrhardt"* (0. J., 1923, Lpz; bis 1934 vertrieben durch Lpz-KLEI). Erste wissenschaftliche Bearbeitung: 192.1. x 20 Gabriele Krüger *"Die Brigade Ehrhardt"* (BR: Hamburger Beitr. z. Zeitgesch., 7; 1971 Hbg-NIZ, 176 S), wohl eine Dissertation. Ein z eis ehr i f t e n: es ist bekannt, daß das, was unter E.'s Namen erscheint, von Ghostwritern (Friedrich Wilhelm Heinz, Hartrnut PIaas u. a.) geschrieben ist. Das gilt wohl auch für 192.1.13 *"Deutschlands Zukunft·* Aufgaben und Ziele" (1921 Mü).

B 192.6 Hartrnut Plaas (I)

Das Leben dieses ehemaligen Leutnants zur See ist kennzeichnend für den nationalrevolutionären Aktivismus: P. kommt schon während der Weimarer Republik ins Gefängnis, veröffentlicht 1928 den Sammelband "Nationalisten in den Kerkern d:r Bou~geoisie" (B 20.4.34) und wird als entschiedener Hitlergegner arn 19. juli 1944 Im KZ Ravensbrück umgebracht.

B 193 Bund "Wehrwo1f"

Dieser 1923 in Halle a. d. S. durch Studienrat Kloppe gegr. nationale Wehrbund unterscheidet sich von den meisten andern Bünden durch seine Geschlossenhe.~t; er is~ nicht - wie etwa der Bund "Wiking" - ein Durchgangsort für Manner, die vor- und nachher auch soundsoviel anderen Gruppierungen angehören, sondern wer sich einmal zum "Possedismus" (Erhaltung von Mittelstand und Bauerntum durch Belehnung möglichst vieler Deutscher mit dem Eigentum der Nation, bei Ablehnung des liberalen Eigentumsbegriffs) bekennt, der bleibt dabei. Größere Anhängerschaft in Mitteldeutschland. Juni 1933 in die SA überführt.

B 193.1 Fritz Kloppe (I)

Leb.e n: geb. 1~. 2. 18:1 Rade~ast in Anhalt, studiert in Halle und Leipzig Volkswirtschaft, Philosophie, Geschichte und Germanistik, zeitweise Studienrat, 19~2-33 Chefredakteur der Wochenzeitung "Der Wehrwolf" (B 22. 5. 941), dann frel;r Journalist und Ges~äftsmann, soll im KZ umgekommen sein. Bi b I i o g r a - p h i e : Kosch BI. 9. 20. Ei n z e I seh r i ft e n: 193.1.14 *"Gedanken für Deutschlands. E:neuerung'~* <,1923); 193. 1.20 *"Der Possedismus.* Gegen Kapitalismus und marxistischen Sozialismus, Gegen Reaktion und Liberalismus. Die neue deutsche Wirtschaftsordnung" (1931-2; 1931-3 Hal-WEHW, 40 S); 193.1.24 *"Der aristokratische Staatsaufbau" (1931).*

B 200 Kreis um Ernst Jünger

. Natürli~ umf~ßt der Kreis um E. J. weit mehr als diese zwei Männer; J. ist Ja, trotz seiner nicht sehr geselligen Art, eine der dominierenden Gestalten des ganze? ~.ation~lrevolution~ren La~er.s. Hi:r werden zwei Anreger herausgegriffen, die uber Viele Jahre hmweg J. s intensrvste Gesprächspartner sind und damit starken Anteil an seiner Entwicklung vom naiven Nationalismus zum Standort des "Arbeiters" (B 104. 1. 16) haben.

B 200.1 Hugo Fischer (II)

Leb e n: geb. 17. 10. 1897 Halle a. d. S., Philosophieprofessor. 1925 Privatd~zent in Leipzig bei Driesch, 1935 mit J. (als der "Magister" aus dessen Tagebuchern) nach Norwegen, von dort in die Emigration nach England, 1957 ao. Prof. München, lebt in Ohlsradr/Obb. Bi b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z e l s c h r i f t e n: während unseres Berichtsraums erscheinen: 20~. 1. 11 *"H egels Methode in ihrer ideengeschichtlichen Notwendigkeit" (1928* Mu-BEC, IV + 335 S); 200. 1. 12 *"Erlebnis und Metaphysik.* Zur Psychologie des metaphysischen Schaffens" (1928 do, S. 222-437); 200.1.13 *.Nietzsche Apo-*

stata" (1931 Erf-STEN); **200. 1. 14** *"Kar! Marx und sein Verhältnis zu Staat und Wirtschaft"* (1932 Jen-GFI, 102 S). Das wichtigste Werk dieser Zeit ist jedoch nur in ein paar Korrekturexemplaren vorhanden; es wird für Sommer 1933 in der Hanseatischen Verlagsanstalt in Hamburg angekündigt, erscheint aber aus politischen Gründen nicht mehr: **200.1.15** *.Lenin, der Machiavell des Ostens"* (280 S). In der späteren Neufassung sind alle nationalbolschewistischen Elemente von 1932/33 ausgetilgt: **200.1.16** *"Wer soll der Herr der Erde sein?* Eine politische Philosophie" (1962 Stg-SEE, 407 S). Von den zahlreichen Aufsätzen aus F.'s genialer Zeit vor 1933 sei bloß zitiert: **200.1.50** (Aufs) *"Politik und Metaphysik"* (S. 270-91 in Zs: Blätter f. dt. Philosophie, Bin, Bd. 5, H. 2/3). Nach 1945 Bücher über Plotin, die Romantik, über die "Geburt der Hochkultur in Ägypten und Mesopotamien", eine "Theorie der Kultur" u. a.

B 200.2 Edmund Schultz (II)

Ps e u don y m e: Edmund Osten. Leb e n: 12. 5. 1901 Alexandrowo - 10. 6. 1965. Herkunft: Volksdeutscher aus Polen, lebte in Berlin und Kirchhorst. Ein z e l s c h r i f t e n: S. ist ein faszinierender Mann des Gesprächs; das Schreiben liegt ihm nicht. Sein Beitrag zur nationalrevolutionären Literatur besteht aus zwei raffiniert komponierten Bilderbüchern (B 20.4. 11 f.), zu denen er sich Einleitungen von den Brüdern Jünger schreiben läßt; die beiden Bände sind Mitbegründer des Fotobuches als Kampfinstrument. Daneben nur kleinere Beiträge wie der von "Edmund Osten" in B 1. 1. 1.

B 204 "Vorkämpfer"-Kreis

Dieser nach seiner Zeitschrift (B 22. 5. 921) benannte und im Rheinland konzentrierte Kreis unter der intellektuellen Führung von Professor Lenz und dem Management von Ebeling nimmt in Anspruch, sich mehr als verwandte Kreise um das Wirtschaftliche zu kümmern. Außer den drei hier genannten Autoren wäre ihm auch noch der Freyer-Schüler jupp Hoven zuzurechnen.

B 204.1 Friedrich Lenz (I)

Im Unterschied zum Eugeniker Fritz Lenz (B 51. 3) der "Friedrich-List"-Lenz. Leb e n: 9. 12. 1885 Marburg/Lahn - 2. 10. 1968 Bonn, Professor der Nationalökonomie, Dr. iur. et phil., Ordinarius in Gießen ab 1921, dort 1933 dienstentlassen und 1953 emeritiert, 1925 Mitbegründer der Friedrich List Ges., Mitherausgeber der List-Ausgabe. Bi b l i o g rap h i e: S. 416-18 in B 1. 9. 50, außerdem Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z e l s c h r i f t e n : Es kann hier nicht das interessante Werk dieses Nationalökonomen (darunter allein 4 Bücher über F. List) vorgeführt werden; es sei nur darauf hingewiesen, daß er sich wie wenig andere Autoren dieser Bibliographie mit dem Marxismus und der Frage des Zusammenhanges von Staat und Wirtschaft (und von Krieg und Wirtschaft) abgibt. Er schreibt auch unmittelbar für den" Vorkämpfer"-Kreis, *z:* B. **204.1.36** *"Der Y oungplan, die Kirchen und die Sowjet-Union"* (1930 Kre- VORK, 30 S).

B 204.2 Hans Ebeling (I)

Geht im Gegensatz zu Lenz, Kreitz und Hoven in die (englische) Emigration, greift von dort (B 14.4.16) und dann nach 1945 wieder von Deutschland aus

(B 14.5.30, 14. 12. 16) in die Diskussion ein. Stirbt anscheinend in den 60er Jahren. Aus unserem Berichtsraum nur Aufsätze in den Organen des Kreises.

B 204.3 Werner Kreitz (I)

Auf dem Eichhof bei M. Gladbach, dem Besitz von K.'s Eltern, findet kurz vor 1933 jene legendäre Nationalisten-Tagung statt, die in verschiedenen Fassungen durch die Literatur geistert. Der Herausgeber der "Briefe an deutsche Nationalisten" (B 22.5.201) und der "Briefe der Mittelstelle für nationale Publizistik" (B 22.5.203) veröffentlicht erst nach 1933 eine selbständige Schrift: **204.3.14** *"Kapitalismus, Sozialismus, Planwirtschaft"* (BR: Schriften der jungen Nation; 1935 Eis-ROT, 24 S), die für eine "nationale Planwirtschaft" von "soldatisch-preußischer" Art eintritt. Anscheinend ebenfalls in den 60er Jahren gestorben.

B 206 Kreis um Otto Strasser

Der Strasser-Kreis wird oft auch "Schwarze Front" genannt, doch wird dieser Name zuweilen auch für das gesamte nationalrevolutionäre Lager verwendet (z. B. B 3.4. 3). Die allgemeine Literatur über den "Strasserismus" findet sich in B 13.2 (Schapke, Kühnl); die Periodica des Kreises sind verzeichnet unter B 22.5.161, 22.5.263, 22.5.311, 22.5.592, 22.5.593, 22.5.811; als Sammelwerk B 20. 4. 60.

B 206.1 Otto Strasser (I)

Ps e u don y m e: Michael Geismayr; D. G. Leb e n: geb. 10. 9. 1897 in Windsheim/Mfr. als Bruder von Gregor Strasser (1892-1934) und des Mönchs Bernhard Strasser (O. S. B.). Frontoffizier, 1923 Eintritt in NSDAP, leitet 1926 bis 1930 zus. mit Gregor den "Kampf-Verlag" in Berlin (das Organisationszentrum des linken Flügels der NSDAP), 1930 Bruch mit Hitler und Gründung der "Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalisten", 1933 Emigration (Tschecheslowakei, Schweiz, Kanada), darf erst 1955 nach Deutschland zurückkehren, wo er allerdings nicht mehr im gleichen Maße Gehör findet wie vor 1933. Lebt in München. B i b l i o g rap h i e: groteskerweise gibt es noch keine hinlängliche Bibliographie von OS (auch der erste wissenschaftliche Bearbeiter des Themas, Kühnl, macht sich die Mühe nicht); was vorliegt, sind Ansammlungen von Zufälligkeiren wie im "Bulletin" IXl3-4, 1955, der Wiener Library. Der Exkurs "The Books of O. S." (S. 327-29 in Reeds "Nemesis", s. u.) gibt zu wenig Daten. Wir selber müssen aus verschiedenen Gründen kapitulieren: erstens schreibt OS, bis heute, unendlich viel; zweitens verteilt sich seine Produktion über viele Länder, von Berlin über Prag und Zürich bis nach Südamerika; drittens läßt die Unzahl von ad-hoc-Separatdrucken die Grenze zwischen selbständigen Schriften und Tagespublizistik ständig verschwimmen. Wir müssen uns damit begnügen, aus dem wuchernden Opus einige markante Punkte herauszuheben. Li t e r a - tu r: außer der genannten allgemeinen Literatur zur Schwarzen Front und über Gregor zu OS speziell: **206. 1. x 10** Douglas Reed *"Nemesis?* The Story of O. S." (1940 Lon-CAPE, 350 S); **206.1. x 11** do **"O.** S. *The Prisoner 0/ Ottawa" (1953* do, 272 S); **206.1. x 15** Bernhard Strasser *"Gregor und* O. S. Kurze Darstellung ihrer Persönlichkeit und ihres Wollens hrsg. zum 20. Jahrestage der dt. Bartholemäusnacht vom 30. Juni 1934" (0. J. Külsheim/Baden, SV. Harald Stössel, 16 S)

- alle drei Schriften für OS Partei nehmend. Neuerdings **206.1. x 20** *Peter* Thoma *"Der Fall Otto Strasser"* mit Vorw. von Karl E. Naske (1972 Kö, Oppo-Verlag, 63 S). Ein z e l s c h r i f t e n: die erste Werkgruppe, die wir herausgreifen, ist die der systematischen Hauptwerke. Für unsern Berichtsraum ist das ***206.1.10*** *"Aufbau des deutschen Sozialismus",* Vorw. Weigand von Miltenberg (1932 Lpz-LIND, 94 S); Neuausgabe in der Emigration: **206.1.12** *"A.* d. dt. S. 2. neubearb. u. erg. Auf!." (1936 Pta-GRUN, 152 S), "als Anlage das historische Gespräch Hitlers mit Dr. S (Anlaß der Trennung)". Nach 1945 entspricht dem ***206.1.15*** *"Der Faschismus.* Geschichte und Gefahr" (BR: Beihefte der .Polit. Studien', 3; 1955 Mü-OL), 109 S), welche Schrift entgegen dem Untertitel nicht historisch ist, sondern OS' "System" des "Solidarismus" (jenseits von Faschismus und Marxismus) entwickelt. Die zweite Werkgruppe sind die unter dem Motto "Hitler und Ich" stehenden Autobiographien, die um den Bruch des Jahres 1930 kreisen: **206. 1.20** *.Hitler et moi"* (1940 Pa-GRA, 248 S), ohne übersetzerangabe und mit Druckvermerk vom Februar 1940; **206.1.21** *.Hitler and I.* With an Introduction by Douglas Reed. Translared from the French by Gwanda David & Eric Mosbacher" (1940 Lon-CAPE, 240 S); **206.1.23** *.nut« und ich" (1948* Kon-ASM, 263 S); **206.1.24** *"Exil"* (1958 Mü-SV, 192 S, 1 T); **206.1.25** *"Mein Kampf.* Eine politische Autobiographie. M. e. Vorw. von Gerhard Zwerenz" (BR: Streit-Zeit-Bücher, 3; 1969 Ffm-HEINE, 234 S, 9 Abb, 11 Faks). Die dritte erkennbare Werkgruppe sind die zeitgenössischen Analysen der deutschen Zeitgeschichte, so etwa **206. 1.30** *"Die deutsche Bartholomäusnacht.* Geleitw. d. Hrsg. Rene Sonderegger" (1935 Zch-RESO, 241 S, 1 T); dazu **206.1.32** *"Wohin treibt Hitler?* Darstellung der Lage und Entwicklung des Hitlersystems in den Jahren 1935 und 1936" (0. J. Pra-GRUN, 82 S), V. datiert "Ende 1936". Eine vierte Werkgruppe könnte als die der außenpolitischen Zukunftsvisionen umrissen werden im Sinne von **206. 1. 50** *.Europa von morgen.* Das Ziel Masaryks" (1939 Zch-WEWO, 284 S). Um diese vier Blöcke dehnt sich die Flut der Broschüren, Separatdrucke und Flugblätter. Aus ihr nur das, was uns aus dem Berichtsraum dieses Buches bekanntgeworden ist: **206.1.80** *"Wissen Sie das auch schon?"* (um 1928 BIn-KAMP, 40 S), angekündigt als "die volkstümliche Anklageschrift gegen Versailles und Dawes, gegen die Hilferdings und Westarps" ; **206. 1.90** *"Ministersessel oder Revolution"* (1930 BIn); **206. 1. 91** *"Der Sowjetstern geht unter.* Dokumentarische Darstellung des sowjetrussischen Machtkampfes Stalin-Trotzky" (BR: Die Grünen Hefte der "N. S. Briefe", 2; 1930 BIn-KAMP); **206.1.92** *"Internationaler Marxismus oder nationaler Sozialismus.* Grundlegende Diskussion zwischen O. S. und Bruno Frei" (1930 do, 38 S).

B 206.2 Herbere Blank alias Weigand von Miltenberg (I1)

Ps eud o n y m e :Weigand von Miltenberg, Karsthans, A. Tiefenbach, Jörg Loibas. Leb e n: 14. 12. 1889 Frankfurt/M. - 7. 1. 1958 Hamburg. Die geschickteste Feder des Strasser-Kreises. Seine Einstellung zum Dritten Reich nicht so eindeutig wie die von O. S. und Schapke; von B.'s Seite werden KZ-Aufenthalte 1933 und 1935-45 gemeldet, andererseits sind interne Zensorenberichte B.'s von 1933 an den NS-Kulturfunktionär Hans Hinkel durch Wulf (s. u.) veröffentlicht worden. Bi b I i o g rap h i e: Kosch B 1. 8. 74. Li t er a t ur: **206.2. x 17** Joseph Wulf *"Literatur und Dichtung im Dritten Reich.* Eine Dokumentation" (1963 Güt-OHN, 471 S), über B: S. 399, 401-03. Ein z e 1- sc h r i f t e n: B. hat eine eigene Geschichtsdeutung entwickelt: **206.2.10** *"Weichensteller Mensch.* Ideen und Männer der Geschichte. Vorw. Gregor und Otto Strasser" (1928-1 BIn-KAMP; 1932-2. verbess. u. erw. Lpz-LIND, 154 S); **206.2.13** (W. v. M.) *"Schleicher, Hitleri - Cromwell!* Der Rhythmus in der Geschichte. Vorw. Otto Strasser" (1932 do, 114 S); Neuausgabe **206.2.14** *"Der Rhythmus in der Geschichte.* Schleicher, Hitler? - Cromwell!" (BR: Schriften f. Dts, Erneuerung, hrsg. O. Strasser, 4; 1964 Mü, 31 S) mit Nachw. Wilhelm Jenne "Neue Erkenntnisse zum ,Gesetz der Dreieinigen Bi-Polarität'". Die für den Kreis gültige Auseinandersetzung mit Hitler ist: **206.2.17** (W. v. M.) *"Adolf Hitler Wilhelm III."* (1931 Bln-ROW, 92 S; 10.-12. Td. 1932 do, 106 S). B. hat mit Vorliebe die Epoche der Bauernkriege während der Reformationszeit als Vorbild dargestellt: **206.2.20** (K) *"Die Bauern marschieren"* (1931 Old-STA, 297 S); Neuausgabe unter richtigem Namen: **206.2.21** *"Gott, Reich und Brot"* (1932 do, 293 S) mit dem Motto "Geschlagen ziehen wir nach Haus, unsre Enkel fechtens besser aus"; **206.2.22** (K) *"Die Weinsberger Ostern"* (BR: Schriften an die Nation, 21; 1932 do). Ein weiteres Vorbild ist die preußische Vergangenheit: ***206.2.25*** *„soldaten.* Preußisches Führerturn von Waterloo bis Ypern. Idee, Geschichte und Gestalt des Offiziers" (1932 do, 471 S); daraus **206. 2. 26** *"Preußische Offiziere"* (BR: Schriften an die Nation, 11; 1932 do,74 S); unabhängig davon: ***206.2.28*** *"Preußische Anekdoten,* 1" (BR: do, 22; 1933 do, 64 S); **206.2.31** *"Otto von Bismarck"* (1934); **206.2.38** *"Unter dem schwarzen Adler.* Preußische Berichte und Anekdoten" (1957 Hbg-HOLS, 134 S). Zwei ebenfalls als Vorbilder gedachte Monographien: **206.2.42** *(A.* T.) *»Wallenstein.* Ein deutscher Staatsmann" (BR: Schriften an die Nation, 16; 1932 Old-STA, 63 S), worin W. als einziger Deutscher seiner Zeit, der Deutschland sieht, gezeichnet wird; **206.2.45** *.Hermann Löns"* (BR: do, 64; 1934 do, 66 S). Angeblich im Gefängnis unter Zwang geschrieben wird das "Tiefenbach"-Buch **206.2.50** *"S.* S. Ein Roman. Vorw. Hans Hinkel" (1934 do, 191 S). Nach 1954 unter anderem: **206.2.60** (J. 1.) *.Europa wird es schaffen"* (BR: Schriftenreihe der Ges. f. Wehrkunde, München, 8; 1952 Mü-BOUC, 64 S); **206.2.64** *"Konservativ"* (1953 Hbg-DUL, 64 S), auf Umschlag Titel mit Ausrufungszeichen; **206.2.68** *"Weltmacht Fett.* Die Geschichte einer Erfindung" (1957 Mü-BRU, 235 S, 16 T). Von den vielen Aufsätzen B.'s seien zwei aus unserm Berichtsraum genannt: 1930 nimmt er teil" an dem Diskussionsbändchen **206.2.83** *"Vom Sinn des Krieges.* Antwort an Remarque" (BR: Die Grünen Hefte der "N. S. Briefe", 3; 1930 BIn-KAMP, 24 S); 1932 setzt er sich beim Herrenklub ins Fettnäpfchen mit **206.2.95** (Aufs) *"Staatssozialismus als Außerung der Lebensangst"* (S. 847-48 in Zs: Der Ring, Berlin, 9. 12. 1932, H. 50).

B 206.3 Richard Schapke (I)

Der dritte Autor des Strasser-Kreises soll in den 30er Jahren auf der Flucht in die Emigration oder in der Emigration gestorben sein. Er ist uns bereits als Verfasser des Buches über die "Schwarze Front" (B 13.2.64) und eines über die Landvolkbewegung (B 15. 1. 3) bekannt.

B 206.5 Major (Bruno Ernst) Buchrucker (I)

Leben: 1878 - 19. 2. 1966 Bad Godesberg. Der Führer der Schwarzen Reichswehr gehört zum mindesten am Rande zum Strasser-Kreis, vgl. seine Teilnahme an B 20. 4. 60. Während unseres Berichtsraumes scheint von ihm als selbständige Schrift neben der Geschichte der Schwarzen Reichswehr (B 13.8. 1) nur

erschienen zu sein: 206.5.11 *"Die neue Ordnung"* (1931)? Bin-KAMP), also in Gregor Strassers Verlag. Aus der Zeit nach 1945 liegt uns von B. eine national-neutralistische Schrift (unter "Ernst Buchrucker") vor: 206.5.20 *"Die Ehre des Soldaten.* Deutsches Soldatenturn in europäischer Wehrmacht?" (0. J., 1953?, Stol-RAUB, 110 S).

B 207 Weitere "deutsche Sozialisten"

B 207.1 Rudolf Craemer (I)

Leben: stirbt am 14.5.1941 mit 38 Jahren. Herkunft aus Deutsch-Nationalem Jugendbund, 1930 Promotion bei Erich Marcks mit Dissertation "Gladstone als christlicher Staatsmann", 1932 Privatdozent für Geschichte in Königsberg, Habilitation bei Hans Rothfels. Mitarbeit an den "Forschungen zur Judenfrage" des "Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands" von Walter Frank ("Benjamin Disraeli" in Bd. 5, 1941), jedoch nach 1933 gleichwohl in Ungnade. Heiber (s. u.) berichtet über diesen typischen Fall: Craemer "war nicht nur betont lutherisch-konservativ und durch Verbindungen zum Hochadel belastet, sondern er hatte auch 1936 durch eine Schrift das Mißfallen der NSDAP-Reichsleitung erregt. Damals war - so etwas gab es - der Königsberger Rektor vom Ministerium angewiesen worden, das künftige Wirken des Inkulpanten zu beobachten; Ernennung zum Dozenten, Aufnahme in den preußischen Staatsdienst und Umhabilitierung nach Berlin hatte man in den kommenden Jahren abgelehnt. Zwar war die Deutsche Arbeitsfront, wo Craemer 1937 als Referent für Sozialgeschichte im Arbeitswissenschaftlichen Institut Aufnahme gefunden und wo er auch eine ~eihe von sozialpolitischen Arbeiten ,:eröffentlicht hatte, für den Mißliebigen eingetreten, trotzdem aber war nach EIngang einer vom Reichssicherheitshauptamt angeforderten Auskunft noch im Februar 1940 ausdrücklich Craemers Lehrbefugnis für erloschen erklärt worden". Li t e rat ur: 207.1.x 21 Helmut Heiber *"Walter Frank* und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands" (BR: Quellen u. Darst. z. Zeitgesch., 13; 1966 Stg-DVA, 1275 S, 2 Falttafeln), S. 459 f. u. öfters. Ein z eis c h r i f t e n: zu unserm Thema 207.1.10 *"Der Kampf um die Volksordnung.* Von der preußischen Sozialpolitik zum deutschen Sozialismus" (1933 Hbg-HVA, 302 S); 207.1.12 *"Reformation als politische Macht"* (1933 Gör-VAN, 40 S). Außerdem 217.1.15 *"Deutschtum im Völkerraum.* Geistesgeschichte der ostdeutschen Volkstumspolitik. 1. Band" (193~ Stg-KOH, X + 420 S), von Karl dem Großen bis 1914, alles was erschienen.

B 207.7 Felix Riemkasten (I)

Leben: 8.1. 1894 Potsdam - 6.10.1969.1919-31 Beamter dann freier ?chriftsteller, nach 1933 Rückzug aus der Politik, zuletzt Leiter einer' Yoga-Schule im Schwarzwald. B i b I i o g rap h i e: Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e r a _ t ~ r.: Miers B 11. 13. 140. Ein z eis c h r i f t e n: sehr umfangreiches belletristisches, dann "okkultes" Werk. Herausgehoben sei die damals sehr einschlagende zeitkritische Romantrilogie 207.7.10 *"Der Bonze"* (1930 Bln-BRUN, 323 S); 20~.7.11 *"Genossen"* (1931 do, 309 S); 207.7.12 *"Der Götze"* (1932 do, 402 S). DIe Konsequenz daraus: 207.7.15 *"Ist die Linke wirklich noch das Rechte?"* (1931 do, 79 S).

B 207.16 Albert Krebs (I)

Abgesprungener Nationalsozialist aus Hamburg, nicht zu verwechseln mit dem sudetendeutschen Nationalsozialisten Hans Krebs. 207.16.10 *"Vom Marxismus zum Sozialismus"* (1932 Hbg, V. des Hamburger Tageblatts, 44 S) "Adolf Hitler gewidmet" und S. 43: "Sozialismus ist der Weg zur Nation". Nach 1945 dokumentarisch ertragreich: 207.16.20 *"Tendenzen und Gestalten der NSDAP.* Erinnerungen an die Frühzeit der Partei" (BR: Veröff. d. Inst. f. Zeitgesch. - Quellen u. Darstellungen z. Zeitgesch., 6; 1959 Stg-DVA, 246 S).

B 207.18 Gustav Hartz (I)

207.18.10 "Irrwege der deutschen Sozialpolitik und der Weg zur sozialen Freiheit" (Bln-SCHE), H.'s Erstling, vor 1932; 207.18.13 *"Die national-soziale Revolution.* Die Lösung der Arbeiterfrage" (1932 Mü-LEH, 207 S), gegen "individualistische Weltauffassung und ihre Krönung, die Herrschaft des Geldkapitals" , für "organische" Gesellschafts- u. Wirtschaftsauffassung im Sinne von Spann, Bang u. a.

B 209 Preußen- und Ostmystiker

B 209.1 Hans Schwarz (I)

Leb e n: geb. 17. 3. 1890 Berlin-Schöneberg, anscheinend in den 60er Jahren gestorben. Frontoffizier, schwerkriegsbeschädigt, seit 1921 Freundschaft mit Moeller van den Bruck (dessen Nachlaß er herausgibt: B 150.1. 90 ff.), 1925 gründet er mit Martin Spahn das "Politische Kolleg" und ist auch sonst eine der treibenden Kräfte an der Motzstraße (B 150, vgl. auch A 2.9), 1928 gründet er mit Admiral von Trotha und Bernd von Wedel die Zeitschrift "Der Nahe Osten" (B 22.5.591), die zum publizistischen Mittelpunkt der Preußen- und Ostmystik wird. Nicht zu verwechseln mit dem nationalsozialistischen Publizisten Hans Schwarz van Berk. Bi b l i o g rap h i e: S. 121 f. (Sek) in Zs: Die Neue Literatur, März 1937, außerdem Literatur-Kürschner 1939 (Nachtrag), 1952. Ein- z eis c h r i f t e n: am meisten interessieren seine drei politischen Schriften vor 1933: 209.1.10 *.Europa im Aufbruch"* (BR: Schriften des Politischen Kollegs; 1926 Bln-RIN, 311 S; dann Bln-NAO, ab 1935 bei Bo-DüM); 209.1.12 *"Die Wiedergeburt des heroischen Menschen.* Eine Langemarck-Rede vor der Greifswaider Studentenschaft" (BR: Schriftenreihe des Nahen Ostens; 1930 Bln-NAO, 27 S); 209.1.13 *"Die preußische Frage"* (1932 do, 127 S). Von S.'s zahlreichen Dramen und Gedichtbänden nur das in unsern Berichtsraum Fallende: die Gedichtbände 209.1.15 *"Heroisches Vorspiel.* Aus e. Handschrift ,Deutsche und Götter'"(1924 Bln-RIN, 40 S); 209.1.16 "Fackeln" (1926 do, 145 S); 209.1.17 *"Götter und Deutsche"* (1932 Bres-KOR, 113 S); 209.1.18 *"Du und Deutschland"* (1933 do, 96 S); 209.1.19 *"Die sieben Sagen"* (1934 do, 76 S), Dichtungen; dazu die Dramen 209. 1.20 *.Pentheus"* (1932 do, 111 S), Urauff. Dez. 1935 Düsseldorf; 209.1. 21 *"Rebell in England"* (1934 do, 182 S), Urauff. Mai 1934 Berlin; *209.1.22 "Prinz von Preußen"* (1934 do, 188 S).

B 209.2 Friedrich Schinkel (I)

209.2.10 "Polen, Preußen und Deutschland. Die polnische Frage als Problem der preußisch-deutschen Nationalstaatenentwicklung" (1931 Bres-KOR, 261 S),

"Moeller van den Bruck gewidmet"; **209. 2. 13** *"Preußischer Sozialismus" (1934* do, 247 S), V. Herbst 1933 datiert, mit den Kapiteln: Das friderizianische Preußen - Der liberale Absolutismus - Die konstitutionelle Monarchie - Die Eindeutschung Preußens - Der Kriegssozialismus - Der nationale Sozialismus.

B 209.3 Carl Dyrssen (I)

Eig. Carl Ludwig Dyrssen. Leb e n: geb. 7. 5. 1888 New York, Studium in Paris, München, Jena u. Straßburg, Dr. phi!., 1920-39 Chefredakteur verschiedener Zeitungen ("Oberhess. Landesztg", Marburg; "Frankfurter Nachrichten"; "Pommersche Tagespost"; "Schlesische Zeitung"), 1939-45 Wehrdienst nach 1945 freier Schriftsteller in Goslar. L i t e rat ur: Kosdi B 1. 9. 20. 'E i n z e I - sc h r i f t e n: für unsern Zusammenhang **209.3.10** *"Die Botschaft des Ostens.* Fas~ismus, Nationalsozialismus und Preußenturn" (1933 Bres-KOR, 186 S), V. datiert Herbst 1932.

B 209.4 Harald Laeuen (I)

Leb e n: geb. 1902 in Stolp, Studium der Nationalökonomie mit Promotion in den 20er Jahren Dozent für europäische Nationalitätenfragen am Politischen Kolleg in Berlin, seit Ende der 20er Jahre Journalist, nach 1945 Begründer und Leiter der Hamburger Zweigstelle der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, gilt als Spezialist für Tschechoslowakei und Polen. Ein z eis c h r i f - te n: **209.4. '.'** *"Tschechische Bodenpolitik"* (1930 Bln-NAO); Neufassung: ***209.4.12*** *"Östliche Agrarrevolution und Bauernpolitik"* (1934 Bres-KOR, 173 S).

B 209.5 Otto (Herbert) Weber-Krohse (Ir)

Ps e u don y m e: Jürgen Uhde (bis 1930). Leb e n: 8. 4. 1903 Neustadt/ ~olstein - gefallen 5. 10. 1941 am Finnischen Meerbusen. Bi b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1939. Ein z eis c h r i f t e n: **209. 5. 10** *"Ein provinzieller Hori:ont".* (1931); **209. 5.12** *"Landschaftliche Politik"* (1933 Bres-KOR, 227 S, 1 K), mit Widmung an Hans Schwarz u. E. Graf Reventlow, datiert "Stettin, den. 24.!anuar 193.3 (Am Geburtstag König Friedrichs)" ; **209.5.13** *"Der Ostseelereis.* Die Revolutionen der Geschichte des nordischen Meeres. Vorw. Dr. Ernst Timm, ~eichsgeschäftsführer der Nordischen Gesellschaft. Hrsg. Nord. Ges." (193.4 Lub-OLE, 171 S); **209.5.14** *"Ritterorden, Preußen und Reich"* (BR: ~chhe~en-Bücherei Geist von Potsdam, 9; 1935 Bln-SCHL, 127 S), mit Unbedenkhchkeltsvermerk der NSDAP; **209.5.15** *"Sieben Preußen* als Bahnbrecher des deuts.:hen G:danke~s" (1935-1; 1939-2; 1942-3. unveränd. do, 566 S), über: Gr. Kurfurst, Fnedr. Wllh. I., Hertzberg, Yorck, Cumberland, Bismarck, Schweinitz; daraus entnommen: **209.5.16** *.Friedrich Wilhelm I.* König in Preußen, Statthalter und Amtmann Gottes auf Erden" (1935 do, enth. vom Gesamtwerk: S: 9-~4 "Gr,~ndriß und Bekenntnis", S. 83-122, klein numer. 25-64, "Friednch WIlheIm); **209.5.20** *"Hans Lothar von Schweinitz,* der Botschafter Wilhelms I." (1937). Der Erstling W.'s ist ein Gedichtband **209. 5. 30** *"Schmaler Reif"* (1930).

B 209.6 Harald von Koenigswald (I)

L: ben: ~eb. 21. 3. 1906 Karlsruhe, Bankausbildung, Ausbildung als Redakteur Im Ullstem-Verlag, ab 1930 freier Schriftsteller, lebt in Adels heim/Kr. Buchen (Baden- Württemberg). B i b I i o g rap h i e: Literatur-Kürschner 1939 und 1970.

Ein z eIs c h r i f t e n: in unsern Zusammenhang gehören vor allem K.'s drei Erstlinge: **209.6.10** *.Eroica"* (BR: Schriftenreihe des Nahen Ostens, hrsg. Hans Schwarz; 1930 Bln-NAO, 27 S), über Bernhard von der Marwitz und Götz von Seckendorff; **209.6.12** *"Schicksalswende.* Preußens Weg von Kolin bis Leuthen" (1932 Bres-KOR, 165 S); **209.6.13** *"Revolution* 1918" (1933 do, 228 S). Weiter ist für die Kons. Rev. bedeutsam K.'s Ausgabe der Briefe und Tagebuchblätter von Marwitz (B 220.1). Von 1934 bis heute ausgedehntes, vor allem der Beschwörung von Preußens Vergangenheit dienendes Werk.

B 210 Niekischs "Widerstandsbewegung"

B 210.1 Ernst Niekisch (Ir)

Ps e u don y m e : Spektator, Niccolo (im" Widerstand"), Friedrich Baumann (in den "Schweizer Monatsheften" 1936). Leb e n: 23. 5. 1889 Trebnirz/Sdilesien - 23. 5. 1967 Berlin. Wächst als Sohn eines Feilenhauers in Nördlingen auf, Ausbildung als Lehrer, 1917 Eintritt in SPD, nach Ausrufung der Republik Vorsitzender des Zentral rates der Arbeiter- und Soldatenräte Bayerns, nach Zerschlagung der Räterepublik 1919-21 Festungshaft wegen Beihilfe zum Hochverrat, nachher Tätigkeit in USPD als bayrisches M. d. L., 1922 übersiedlung nach Berlin zum Deutschen Textilarbeiterverband (Jugendsekretariat), dort bis Juli 1926, dann nach Dresden, Juli 1926 erstes Heft der Zeitschrift "Widerstand" (B 22. 5. 5), Mitarbeit bei der ASP (Alte Sozialdemokratische Partei) in Sachsen, 1928 Gründung des Widerstands verlages. Ab 1924 Kontakt zu Jungsozialisten, ab 1925 zum Bund Oberland, mit Kräften aus diesen und anderen Bünden Aufbau der Widerstandsbewegung, mit Dr. Joseph Drexel (geb. 6. 6. 1896 München, der heutige Mitherausgeber der "Nürnberger Nachrichten") und Dr. Karl Tröger (gefallen 1945) als Unterführern. Nach 1933 unterirdische Widerstandstätigkeit, die 1937 zu N.'s Verhaftung führt, Jan. 1939 Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus, wird 1945 halb gelähmt und fast ganz erblindet befreit. Wohnt bis zu seinem Tode in West-Berlin; lehrt von 1948 bis zu seiner Kaltstellung 1954 als Ordinarius der Soziologie an der Ost-Berliner Humboldt-Universität. Seine letzten Lebensjahre sind von vergeblichen Bemühungen ausgefüllt, in der Bundesrepublik als Opfer des Faschismus anerkannt zu werden (vg!. Drexels Dokumentation). Vgl. auch B 21. 4. 69 und 22. 5. 291. N. ist zweifellos eine der bedeutendsten Führergestalten und, zum mindesten bis zu seiner gesundheitlichen Schwächung, einer der bedeutendsten Autoren im Umkreis dieser Untersuchung. Bi b I i o g rap h i e: bisher umfänglichste in Drexel, mit Lücken; gründliche in für Herbst 1972 angek. Diss: **210.1. x 10** Friedrich Kabermann *"Widerstand und Entscheidung eines deutschen Revolutionärs.* Leben u. Denken von E. N." (Kö- WUP, ca 350 S). Li t e rat ur: **210. 1. x 12** Hans Buchheim *"Die Entwicklung der politischen Ideologie E. N.'s* in den Jahren 1917 bis 1932" Manuskript (1955 Mü, Inst. f. Zeitgesch., IV + 47 Blatt); **210.1. x 13** Hans Buchheim (Aufs) *"E. N.'s Ideologie des Widerstands"* (S. 334-61 in Zs Vjh. f. Zeirgesdi. V/1957); **210.1. x 16** Herbere Burgmüller (Hrsg) *"E. N. zum 70. Geburtstag"* (0. J. Nbg-NüR, 67 S); **210.1. x 20** Joseph Drexel *"Der Fall Niekisch.* Eine Dokumentation" (BR: Schriftenreihe Information, 11; 1964 Kö-KIE, 208 S). Sam m I u n gen: es gibt bloß eine recht zufällige, mit Vorwort N.'s versehene: **210.1.1** *"Politische Schriften"* (1965 do, 347 S). Sie enthält: neben Aufsätzen, N.'s berühmteste Schrift "Hitler-

ein deutsches Verhängnis" (1932), seine erste Schrift nach dem Zusammenbruch von 1945 "Deutsche Daseinsverfehlung" (1946) sowie eine unveröff. Schrift "Grundlinien europäischer Politik" (1935). Ein z eis ehr i f t e n: die marxistische Frühzeit N.'s ist ungenügend erfaßt; hier scheint es selbständige Schriften zu geben, die N. absichtlich hat in Vergessenheit geraten lassen. Den übergang zum mittleren, großen N. bilden: 210.1.10 *"Der Weg der deutschen Arbeiterschaft zum Staat"* (1925 Bln-NGE, 22 S); 210.1.11 *"Grundfragen deutscher Außenpolitik"* (BR: Der dt, Arbeiter in Politik u. Wirtschaft, Eine Schriftenreihe des "Firn", hrsg. E. N., 2; 1925 do, 40 S). Der geschichtlich bedeutsame Teil des Werkes ist sicher derjenige des "Nationalbolschewisten" N.; er umfaßt sechs Schriften zwischen 1929 und 1939, wovon "Entscheidung" das systematische Hauptwerk ist, während die "Dritte imperiale Figur" nur noch einem kleinen Kreis als Privatdruck bekannt wird: 210. 1. 14 *"Gedanken über deutsche Politik"* (1929 Dre-WID, 388 S); 210. 1.15 *"Politik und Idee"* (BR: Schriften des Widerstandes, hrsg. E. N., 2; 1929 do, 73 S); 210.1.16 *"Entscheidung"* (1930 Bln-WID, 185 S); 210. 1. 17 *.Hitler - ein deutsches Verhängnis,* Zeichnungen von A. Paul Weber" (1932 do, 36 S); 210.1.18 *"Im Dickicht der Pakte"* (1935 do, 95 S); *210.1.19 "Die dritte imperiale Figur"* (1935 do, VIII + 226 S, 1 T), mit dem Vermerk "Dieses Buch ist ein ‚Druck für Bücherfreunde', der in einer kleinen Auflage hergestellt wurde". Nicht signiert, aber zweifellos auch von N. (der nie ghostwriter für sich arbeiten läßt) ist: 210.1.21 *"Politik des deutschen Widerstandes.* Was will die Widerstandsbewegung?" (1932 do, 32 S). Die Schriften nach N.'s langer Haft sind nur noch ein schwacher Abglanz der eigenartigen (und sehr präzisen) Mischung aus Rationalität und politischem Instinkt der genannten sechs Bände. N. betreibt nach 1945 eine Art von Vulgärmarxismus ohne die Vorzüge des Marxismus, nämlich ohne Systematik und ohne Rationalität: 210.1. 25 *"Deutsche Daseinsverfehlung"* (BR: Aktuelle Kulturreihe; 1946 OBln-AUF, 85 S), von dieser Deutung der deutschen Geschichte zirkulieren drei, vier Exemplare eines Andruckes mit einem dann der Zensur zum Opfer gefallenen 9. Kapitel nach dem jetzigen letzten Kapitel Nr. 8 "Die Katastrophe"; 210. 1.26 *"Ost und West.* Unsystematische Betrachtungen" (1947 OBln-MINE, 96 S); 210. 1.28 *"Ost-West-Gespräch.* Hrsg. Sekretariat der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland" (BR: Schriftenreihe der N. F. d. D. Dt.; o.]. OBln-KONG, 32 S), ein richtiges Gespräch mit "Ost" und "West" als Sprechern (fehlt bei Drexel); *210.1.30 "Das Problem der Freiheit"* (1948 OBln-AUF, 37 S); 210. 1.32 *"Europäische Bilanz"* (1951 Pot-Ü'I'T, 392 S), eine Art Gesamt-Weltschau; 210.1.34 *"Das Reich der niederen Dämonen"* (1953 Hbg-ROW), Darstellung des Dritten Reiches, zugleich auf Verlags ebene Rückkehr in den Westen; 210. 1.37 *"Gewagtes Leben.* Begegnungen und Begebnisse" (1958 Kö-KIE, 390 S), die in ihrer Rechthaberei etwas monotone Autobiographie; 210.1.39 *"Die Legende von der Weimarer Republik",* Einl, Bodo Scheurig (1968 Kö-WUP, 238 S).

B 210.2 Otto Petras (I)

Leb e n: Eigenbrötler mit genialen Zügen, von dem nur ein schmales Opus vorliegt. über P., der 1923 Direktor der Provinzial-Erziehungs-Anstalt Wohlau ist, lesen wir S. 65 in B 14. 1. 114: »... Lic. Petras, ein aufrechter Mann, der über Kant promoviert hatte und von da aus seine Meinung vor jedermann ohne Furcht vertrat. Vom ehemaligen evangelischen Pfarrer entwickelte er sich später zu einem begeisterten Anhänger Ludendorffs. Der Titel seiner Schrift: .post Christum' wurde

im Kampf der Weltanschauungen geradezu ein bekanntes Schlagwort. Als Pädagoge huldigte er den Grundsätzen des entschiedenen Schulreformers Berthold Otto, Er übernahm auch andere Ideen von ihm, z. B. im Blick auf die Volkswirtschaft (‚Volksorganisches Denken')." Seine eigentliche Virulenz hat P. jedoch als der zuständige Mann für religiöse Fragen im Kreis um Niekisch. Nach münd!. Auskunft des letzteren an Verf. erhält P. nach dem Zusammenbruch von 1945 nochmals die Leitung einer Schule in der Mark Brandenburg, bricht aber dann 1945 auf einem Berliner Bahnhof tot zusammen. Ein z e l s ehr i f t e n: zunächst zwei kleine Heftchen: 210.2.15 *"Der deutsche Protestantismus auf dem Wege nach Rom 1530-1930"* (1930 Bln-WID, 45 S); 210.2.18 *.Lutber und wir.* Vortrag, geh. i. Salzburg am 9. Sept. 1931" (1932 do, 33 S); dann das Hauptwerk: *210.2.20 "Post Christum.* Streifzüge durch die geistige Wirklichkeit" (1935 do, 91 S).

B 210.3 Friedrich Merkenschlager (I)

Leb e n: 19.11. 1892 Hauslach b/Georgensgmünd -10. 2.1968 do, Professor der angewandten Botanik (1925 Privatdozent Kiel, 1927-33 Leiter des Boran. Labors a. d. Bio!. Reichsansralr, 1946 Prof, bis 1958 Leiter d. Insr. f. gärtner. Botanik u. Pflanzenschutz der TH München in Weihenstephan). M. ist zusammen mit Kar! Saller der Schöpfer einer eigenen Rassenlehre, die der Kreis um Niekisch der nationalsozialistischen Rassenlehre entgegenstellt. B i b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1961. Ein z eis ehr i f t e n: negativ hat M. seine Position abgesteckt mit 210.3.11 *"Gätter, Helden und Günther.* Eine Abwehr der Güntherschen Rassenkunde" (0.]. Nbg-SPI, 64 S), noch als "Fritz M."; seine eigene Lehre entwickelt M. in: 210.3.13 *"Aus der Keuperbucht.* Geschichte eines fränkischen Dorfes" (0.].,1928, Nbg-KOB, 50 S, 4 Abb, 14 T); 210.3.14 *"Rassensonderung / Rassenmischung / Rassenwandlung"* (0.]., wohl Ende 1932 oder Anfang 1933, Bin-HOF, 63 S, 24 Abb, 19 T), programmatisch weniger verhüllt als das Spätere; 210. 3. 15 zus. mit Kar! Salier *"Ofnet.* Wanderungen zu den Mälern am Weg der deutschen Rasse" (1934 Bln-WOL, 193 S, 109 Abb); 210. 3.16 *"Zwischen Hünengrab und Pfahlbau.* Die Urlebensstile der europäischen Kultur" (1934 Bin-HOF, 59 S, div. Abb); 210.3.18 zus. mit Karl Saller *"Vineta.* Eine deutsche Biologie von Osten her geschrieben" (1935 Bres-KOR, 145 S, div. Abb). Dann verstummt M. zu diesem Thema und wendet sich der reinen Fachliteratur zu. Erst nach 1945 wieder: 210.3.25 zus. mit Friedrich Boas *"Biologen-Brevier"* (1947 Hbg-STRO, 118 S), eine Anthologie von der Genesis bis Dacque,

B 210.4 Karl Salier (I)

Leb e n: 3.9. 1902 Kempten/Allgäu - 15. 9. 1969 München. Anthropologie-Professor der Universität München, nach 1945 politisch bekannt geworden durch sein ständiges Verbindung-Vermitteln zur DDR hin. Wird in unserrn Berichtsraum wegen seiner Zusammenarbeit mit Merkenschlager (s.o.) stillschweigend zum Kreis um Niekisch gerechnet. Dieser jedoch in undatiertem Fragebogen des Verf.: "Merkenschlager war mit mir nahe befreundet. Er fühlte sich meinen Gesinnungen verwandt. Irgendwie aktiv aber trat er nie hervor. Mit Saller hatte ich niemals eine Verbindung." B i b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1970. Ein z e 1- sc h r i f t e n: aus seinem umfangreichen Werk außer den beiden bei Merkenschlager genannten Büchern und außer B 11. 7. 64 bloß als in unsern Zusammen-

hang gehörig: 210.4.11 *"Die Keuper/ranken"* (1930); 210.4.16 *»Der Weg der deutschen Rasse.* Ein Abriß deutscher Rassenkunde" (BR: Neues Deutschland; 1. Aufl. Jan. 193412. Aufl. Feb. 1934, 1934-2. verbess. Lpz-MEI, 63. S),. v~:m "K. S., Dr. phil. et med., Privatdozent an der Universität Göttingen", mit Bibliographie von So's Aufsätzen.

B 210.5 Hans Bäcker (II)
Leb e n: 12. 2. 1889 Lindenberg (Kreis Schwalm/Westf.), lebt nach 1945 als Dr. med. und Nervenarzt in Osnabrück, weiteres Schicksal uns nicht bekannt. Niekisch in undatiertem Fragebogen des Verf.: "H. B. fühlte sich geistig eng mit mir verbunden. Ich pflegte auch herzliche Beziehungen mit ihm ... Sein Buch ,Von deutscher Wirklichkeit und ihrer Bahn' steht an der Peripherie der Widerstandsbewegung' es bildet gewissermaßen ihren äußersten konservativen Pol." Ein z e l s eh: i f t e n: 210.5.10 *"Von deutscher Wirklichkeit und ihrer Bahn"* (1934 Bln-WID, VIII + 430 S), in Form von Briefen an N!ekisch, ~. Jünger, Hans Grimm, Paul Ernst, Wilhelm Schäfer, Kolbenheyer, Griese, Emd Strauss, Otto zur Linde; 210.5.15 *"Deutschland und das Abendland"* (1935 Jen-DIE, 155 S); 210.5.18 *"Dasein als Dienst.* Bausteine zu einem n~uen E~ropa" (1941 Bln-HEN, 368 S), eine Mischung aus Geschichtsschau und Philosophie.

B 210.6 Gustav Sondermann (I)
Leb e n: lebt nach 1945 als Arzt in Erlangen. Völkischer Einzelgänger, der über den Bund "Oberland" zu Niekisch stößt und in dessen Umgebung den völkischen Pol verkörpert (wie Bäcker den konservativen). Gibt zunächst den vervielfältigten "Elkart-Brief" heraus, übernimmt dann im Dezember 19~5 die Schriftleitung der Oberland-Zeitschrift "Das Dritte Reich" (B 22. 5. 271), die von da an den Untertitel "Elkart-Brief" trägt. Ein z e l s ehr i f t e n: 210.6.10 *"Der Sinn der völkischen Sendung"* (1924 Mü-LEH, 72 S).

B 211 "Aufbruch"-Kreis

Nach der gleichnamigen, von Beppo Römer herausgegebenen Zeitschrift (B 22. 5. 141) genannter nationalbolschewistischer Kreis, der im national.revolutionären Lager offen für den Kommunismus wirbt. Er gruppiert sich um die Symbolfigur des Leutnant Scheringer. Von dem früheren Freikorpsführer Haup.tmann Beppo Römer, einer ähnlichen Symbolfigur, und von dem ebe~falls hierh~rgehörigen Bruno von Salomon (einem Bruder von Ernst v. S.) sind uns keine selbständigen Schriften bekannt.

B 211.1 Leutnant (Richard) Seheringer (I)
Leb e n: geb. 13. 9. 1904 Aachen als Sohn eines preußischen Offiziers und der Tochter eines reichen bayerischen Getreidehändlers, seit 1924 Reichswehr, dort Leutnant, mit Hans Ludin und Hans Friedrich Wendt Angeklagter im "Reichswehrprozeß" von 1930 wegen Hochverrat (nationalsozialistische Betätigung in der Reichswehr). Als einziger der drei Leutnants geht S. vom Nationalsozialismus zum Kommunismus über. Im Dritten Reich vorübergehend verhaftet, jedoch durch den zum SA-Obergruppenführer aufgestiegenen Ludin gedeckt; Erbhofbauer. Im Zweiten Weltkrieg als Artillerieoffizier an der russischen Front. Nach

1945 wieder kommunistischer Politiker (vorübergehend Mitglied d. Bayer. Landtages). Lebt als Bauer in Bayern.. Li t e rat ur: die meiste Seheringer-Literatur ist zu Propagandazwelken über ihn von andern verfertigte Broschürenliteratur, etwa 211. 1. x 17 *"Scheringer.* Der Weg eines Kämpfers. Reichswehrleutnant a. D. Scheringer 2mal wegen Hochverrat vor dem Reichsgericht. Hrsg. Rote Hilfe" (0. J., 1931 oder 1932, Bln-TRIB, 16 S). An wissenschaftlicher Literatur: 211.1. x 50 Thilo Vogelsang (Aufs) *"Der sogenannte ,Scheringer Kreis":* (S. 469-71 im 2. Bd. der "Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte", 1966 Stg-DVA). Ein z e l s ehr i f t e n: aus unserm Berichtsraum gibt es nur verstreute Texte von S., etwa seine Antworten in 211.1.17 *"Erwachendes Volk.* Briefe an Leutnant a. D. Scheringer" (1931 Bln-AGI, 24 S), worin sich Briefe eines Generals, eines NSDAP-Funktionärs, einer kleinen Angestellten usw. (aber ohne Namensnennung) finden. Erst nach 1945 hat S. zu etwas Größerem angesetzt, zu seiner Autobiographie: 211. 1. 50 *"Das große Los* unter Bauern, Soldaten und Rebellen. Vorw. Ernst von Salomon" (1959 Hbg-ROW, 518 S), worin leider die Parteidisziplin über den Rebellen siegt. Sein Brief an die KPD vom 18. März 1931, in dem er seinen übertritt von der NSDAP zur KPD begründet, findet sich u. a. in Niekischs Zeitschrift "Widerstand", April 1931, S. 117f.

B 211.3 Bodo Uhse (I)
Leb e n: 12. 3. 1904 Rastart - 3. 7. 1963. Vom Bund "Oberland" über die NSDAP, dann die Landvolkbewegung zur KPD. Nach 1933 in Emigration, nach 1945 in DDR. B i b 1i o g rap h i e: in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z e 1sc h r i f t e n: aus seinem belletristischen Werk nur zwei Bücher die in romanhafter Form den oben angedeuteten Weg darstellen: 211.3.10' *"Söldner und Soldat.* Roman" (1935 Paris, Editions du Carrefour *I* Moskau, Verlagsgenossenschaft ausld. Arbeiter in der UdSSR, 326 S); 211. 3. 28" *Wir Söhne.* Roman" (1948 OBln-AUF, 268 S).

B 211.6 Alexander Graf Stenbock-Fermor (I)
Ps eu don y m e : Peter Lorenz. Leb e n: 30. 1. 1902 Mitau/Livland (Lettland) - Mai 1972 Berlin. Vor 1933 einer der Nationalisten, die zur KPD' übergegangen sind. Nach 1933 Abkehr von dieser Position, denn S. findet sich nicht nur im Literatur-Kürschner von 1967, sondern auch dem von 1939. Lebte als Schriftsteller in West-Berlin. Ein z e l s ehr i f t e n: in unsern Zusammenhang gehören seine frühen autobiographischen Bücher: 211. 6. 10 *"Meine Erlebnisse als Bergarbeiter"* (BR: Lebendige Welt, Erzählungen und Bekenntnisse, hrsg. Frank Thiess; 1928 Stg-ENGE, 206 S); 211.6.12 *"Freiwilliger Stenbock.* Bericht aus dem baltischen Freiheitskampf" (BR: do; 1929 do, 236 S); außerdem: *211.6.14 "Deutschland von unten.* Reise in die proletarische Provinz" (1931 do, 160 S, div. Abb).

B 212 "Gegner"-Kreis

Das Symptomatische dieses Kreises - die Bewegung als Selbstzweck - ist A 4. 6 geschildert worden. Nicht damit im Widerspruch steht, daß Schulze-Boysen, die treibende Kraft des Kreises, als kommunistischer Agent innerhalb der "Roten Kapelle" endet.

B 212.1 Harro Schulze-Boysen (I)
Leb e n: 2. 9. *1909* Kiel - 22. 12. 1942 Berlin-Plötzensee (hingerichtet). Ursprünglich im Jungdo. Herausgeber der Zeitschrift "Gegner" (B 22. 5. 361) vom März 1932 bis Feb. 1933, unterstützt von Fred Schmid (B 232. 2). L i t e rat ur: die allgemeine Literatur über dt. Widerstand und "Rote Kapelle", dann Spezielles wie: 212.1. x 14 EIsa Boysen *"H. Sch.-B.* Das Bild eines Freiheitskämpfers. Zusgest. nach seinen Briefen, nach Berichten der Eltern und anderen Aufzeichnungen" (1947 Dü-OMET, 40 S, 1 T). Ein z eIs ehr i f t e n: neben dem A 4.6 genannten programmatischen Aufsatz ist von S. vor allem die ebenso programmatische Broschüre 212.1.10 *"Gegner von heute - Kampfgenossen von morgen"* (BR: Die Schriften der Gegner; 1932 BIn-HOF, 30 S) heranzuziehen.

B 215 Verschiedene Nationalbolschewisten

Es wären nun noch eine Reihe weiterer Nationalbolschewisten zu nennen, die sich außerhalb der bisher skizzierten Kreise bewegen und eigene Kreise zu bilden suchen. Einige haben wir anläßlich ihrer Publikationsorgane bereits genannt: Heinz Hauenstein (B 22.5.261), Gotthold Schild (B 22. 5. 265), Rolf König (B 22. 5. 445 / 22.5.593). Von anderen wissen wir zu wenig: Virus Heller, Karl Baade, Heinz Gollong. So bleiben zwei Autoren, die durch ihre Publizistik bekanntgeworden sind (Paetel auch mit ausgedehnter Publizistik nach 1945).

B 215.1 Karl O(tto) Paetel (I)
Spitzname: "KOP". Leb e n: geb. 23. 11. *1906* Berlin, von den Bündischen zu den Nationalrevolutionären, von früh auf publizistisch tätig, 1935 über verschiedene Länder nach USA in die Emigration, wo P. heute noch lebt, aber mit dem Herzen immer noch an der deutschen Diskussion beteiligt ist. Hat die nationalbolschewistische Position der 30er Jahre aufgegeben. Wir kennen ihn als Herausgeber innerhalb der nationalrevolutionären Bewegung (B 22. 5. 122 / 22.5.181 / 22.5.447 / 22.5.653 / 22.5.761 / *20.4.90 /* 14. 1. *60-66)* und als Verfasser rückschauender Bücher über unsern Stoff (B 1. 5. 25 / *14.5.20-22).* Bi b I i o g rap h i e: S. 331-32 in B 1. 5. 25, außerdem Literatur-Kürschner 1967. Li t e rat ur: "Kurzbiographie" S. 332-34 in B 1. 5. 25, außerdem die Festschrift 215. 1. x 10 Werner Wille u. Heinrich Sperl (Hrsg) *"Aufrecht zwischen den Stühlen.* Grüße zum *50.* Geburtstag am 23. 11. 1956 für K. O. P. Von Freunden in Deutschland und anderswo zusgest." (0. J. Nbg, Privatdruck in *200* Ex., 92 S, 1 T). Ein z eIs ehr i f t e n: in unserm Berichtsraum gibt es außer B 14. 1. 60 und 14.1.61 anscheinend nur eine selbständige Schrift P.'s (die uns leider nicht vorliegt): 215.1.10 *"Das Nationalbolschewistische Manifest"* (1933 BIn).

B 215.9 Kapitänleutnant (Hellmuth) von Mücke (I)
Leb e n: geb. 15. 6. 1881 Zwickau. Im Ersten Weltkrieg Mitglied der Besatzung des berühmten Kreuzers "Emden": als 1. Offizier ist er dort die rechte Hand des Kommandanten, Fregattenkapitän Karl von Müller (16. 6. 1873 Hannover-11. 3.1923). Nach Verabschiedung 1918 in die Politik, nach 1945 wiederum politische (nationalneutralistische) Tätigkeit. Weiteres Schicksal uns nicht bekannt. L i t e rat ur: über seine Kriegstaten vgl. Brockhaus, 12. Bd. (1932). Ein z e I -

~ehr i f te n: ~ehr ~Is sei~~ Kriegsbücher "Emden" und "Ayesha" (beide 1915) mtereSSi~~tuns hier sein politisches Buch 215. 9.19 *"Linie.* Rückblicke persönlicher und politischer Art auf das letzte Jahrzwölft der Republik. Band 1: Revolution Nationalsozialismus und Bürgertum" (1931 Beu-EDE, 321 S, 1 T); der 2. Bd: scheint nicht erschienen zu sein.

B 217 Technokratische Autoren aus dem Umkreis der Nationalrevolutionäre

Die technokratische Literatur unseres Berichtsraums ist noch kaum erforscht und deshalb sehr unübersichtlich. Wir greifen hier nur drei Autoren als Beispiel heraus bei denen sich die Anklänge zum Nationalrevolutionären nicht übersehen lassen:

B 217.1 Heinrich Hardensett (I)
Die doppelte Frontstellung gegen den wirtschaftlichen Liberalismus wie gegen den Marxismus läßt sich deutlich ablesen in: 217.1.10 *"Der kapitalistische und der technische Mensch"* (1932 Mü-OLD, 128 S).

B 217.7 Heinrich Heise (I)
Leb e n: geb. 29. 7. *1904* Delmenhorst, Professor der Pädagogik, lebt in Göttingen. 1935 Doz. Hochsch. f. Lehrerbildung Cottbus, 1938 Lehrbeauftragter Wirtschafishochsch. Berlin, 1939 Prof., *1945-50* PH Oldenburg, *1950* PH Göttingen. Bi b I i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1966. Ein z e l s ehr i f-t e n: schon außerhalb unseres eigentlichen Berichtsraumes aber als eine Art Filiation von E. Jüngers "Arbeiter" (wenn auch feierlicher) von Interesse 217.7.10 *"Der Herrschaflsstand der deutschen Revolution"* (1938 Mü-BEC, 80 S), worin für "beherrschte Ironie" als Haltung betonter Zeitgebundenheit und für die "fällige Gestalt" des Arbeiters (Armut, Keuschheit und Gehorsam) Stellung genommen wird. Vor 1933 wird genannt: 217.7.13 *"Das Problem einer Erziehung zum Frieden"* (1932); nach 1945: 217.7.22 *"Die entscholastizierte Schule" (1960* Stg-MET, 132 S).

B 217.14 Heinrich Jebens (I)
Schon eindeutig ins Sektiererische führt die mit einem Foto "Der Sitz der Partei der Technik, Hamburg 36, Neue Rabenstraße *19-20"* versehene Schrift 217. 14. 10 *"Das Testament der Technik.* Die herrschende Großpartei der Technik geboren" *(1930* Hbg-SV, 111 S, 1 Abb), mit einem Kapitel "Die sterbende Politik und die sterbende Wirtschaft".

B 219 Sonderfälle des Nationalrevolutionären

B 219.1 Hanns Heinz Ewers (I)
Leben: 3.11.1871 Düsseldorf -12. 6.1943 Berlin. Bibliographie: 219.1. x 1 Hans Krüger-Welf *"H. H. E. Die Geschichte seiner Entwicklung.* Mit elf Bildnissen und einer Handschriftprobe" (1922 Lpz), do. S. *111-20* in 219.1. x 12 Arthur Gerstel u. Rolf Bongs (Hrsg) *"H. H. E. Brevier"* (1922 Mü-MOL, XIII + 119 S, 9 T); der Rest in Wilpert-Gühring B. 1. 8. 71. Ein z e I - sc h r i f t e n: der Großmeister des Horror-Okkult-Reißers gibt in einem Roman

die nationalrevolutionäre Stimmung wieder: 219.1.10 *"Reiter in deutscher Nacht"* (1933 Stg-COT, 489 S), ein mit den Freikorps beginnender Roman der Nachkriegszeit (S. 479-90 Zeittafel mit zeitgeschichtlichen Daten von 1918 bis Feb. 1932).

B 219.2 Arnolt Bronnen (I)

Eig. Bronner. Ps e u don y m e: A. H. Schelle-Noetzel. Leb e n: 19. 7. 1895 Wien - 12. 10. 1959. Führender expressionistischer Dramatiker (1920 Aufführung seines" Vatermord"), Ende der 20er Jahre Wendung nach rechts, nach 1933 Dramaturg beim Reichsrundfunk, Schwierigkeiten aus rassischen Gründen, nach 1945 überwechseln zum Kommunismus, 1945-50 Redakteur in Linz, zuletzt Theaterkritiker in Ost-Berlin, Zusammen mit dem Maler Rudolf Schlichter (6. 12. 1890 Calw/Württ. - 3. 5. 1955 München) ist B. typisch für eine Form des Nationalrevolutionären, die bestimmten Berliner Salons nach 1930 entspringt, welche von Brecht und E. Jünger geistig polarisiert werden (vgl. das Hufeisen-Modell in A 2.9). Kennzeichnend für die Situation in diesen Salons die von E. Jünger mündlich überlieferte R.-Schlichter-Anekdote: Bert Brecht sucht S. zum Kommunismus hinüberzuziehen, indem er ihm ausführlich darlegt, daß alles, was Ernst Jünger und dessen Freunde erzählten, Sch .... sei. Brecht: "Hast Du das begriffen?" Schlichter: "Ja - aber ich will meine *deutsche* Sch .... meine *deutsche* Sch .... !" - Bi b li o g rap h i e: Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Ein z e 1-sc h r i f t e n: in unsern Zusammenhang gehört neben dem Rossbach-Buch (B 186. 1. x 10) vor allem die Darstellung der Freikorpskämpfe in Oberschlesien (= O. S.) in: 219.2.10 "O. S. Roman" (1929 Bln-ROW, 409 S; Titelabkürzung im Original). Diese Tendenz kündigt sich übrigens schon in 219. 2.14 *"Reparationen.* Lustspiel" (1926 do, 107 S) an. In den beiden Erinnerungsbüchern stilisiert zwar B. die Vergangenheit von seiner kommunistischen Gegenwart her, doch sind sie gleichwohl nicht ohne einen gewissen Dokumentarwert: 219.2.30 *"arnolt bronnen gibt zu protokoll.* beiträge zur geschichte des modernen schriftstellers" (1954 Hbg-ROW, 493 S); 219.2.31 *"Tage mit Bertolt Brecht.* Geschichte einer unvollendeten Freundschaft" (1960 Mü-DESCH, 167 S, 40 Abb).

B 219.3 Friedrich Reck-Malleczewen (I)

Manchmal Fritz R.-M., manchmal Friedrich Percyval R.-M. Leb e n: 11. 8. 1884 auf Familiengut Malleczewen in Ostpreußen - 16. oder 17. 2. 1945 KZ Dachau. Offizier, Abschied, noch vor 1914 Promotion zum Dr. med., anthropologische Studien an Anatom. Inst. Königsberg, Reisen vor allem nach Mittel- und Südamerika, Aufenthalt in New York, Feuilletonredakteur in Stuttgart, dann in München an Oper tätig, 1933 Konversion zum Katholizismus, lebt zuletzt auf seinem Gut Poing im Chiemgau, wegen regimefeindlicher Tätigkeit ins KZ. Bibliographie: S. 102-03 in Zs: Die Schöne Literatur, März 1927; Rest in Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e rat ur: Nachruf von Irmgard Reck-Malleczewen S. 21-27 der Ausgabe 1968 des "Bockelson" (s. u.). Ein z e 1-sc h r i f t e n: aus dem umfangreichen (vor allem belletristischen) Werk in erster Linie: 219. 3. 10 *"Acht Kapitel für die Deutschen"*, Vorw. Erich Müller (1934 Gsch-KAIS, 149 S). Berühmt wird der versteckte Angriff auf das Dritte Reich in der historischen Darstellung 219. 3.18 *.Bockelson.* Geschichte eines Massenwahns" (1937 Bln-SCHüT, 318 S, 17 Abb; Neuausgabe 1946 bei Mü-DROE, dann 1968, mit Vorw. Joachim Fest, bei Stg-GOV, 215 S, 11 Abb).

DIE BÜNDISCHEN AUTOREN

Der Verfasser weiß, daß diese Auswahl aus der schwer zu überschauenden Flut ?er bündischen .(und .verwandten) Autoren der schwächste Teil der Bibliographie Ist. Er kennt diese Literatur noch zu wenig genau. Das in der Folge bearbeitete Dutzend Autoren muß deshalb als "pars pro toto" verstanden werden. - Der wichtigste bündische Autor, Hans Blüher, ist bereits B 10.4 und B 103. 1 ausführlich behandelt.

B 220 Vorbildliche Gestalten

Es gibt. ei?e Reihe von Gestalten - meist Frühvollendete, Weltkriegsgefallene --:' die innerhalb der bün?ischen Bewegung für vorbildlich gelten und dort durch Ihre nachgelassenen Schnften wirken.

B 220.1 Bernhard von der Marwitz (II)

Leb e n: 29. 11. 1890 Groß-Kreutz - als Leutnant gefallen 8. 9. 1918 bei ~alenciennes. Ein Nachkomme einer ähnlichen Symbolgestalr, nämlich von Friednch August Ludwig von der Marwitz (29. 5. 1777 Berlin - 6. 12. 1837 Friedersdorf bei Küstrin), dem großen Gegner der preußischen Reformer. Der durch Briefe aus dem Weltkrieg bekannte General der Kavallerie Georg von der Marwitz (3.7.1856 Kleinmossin, Kr. Stolp - 27.10.1929 Wundichow, Kr. Stolp) ist nicht der Vater von Bernhard v. d. M. Bi b I i o g rap h i e: Kürschners Literatur-Nekrolog 1936. Li t e rat ur: Koenigswalds Darstellung der Freundschaft M.'s mit dem Maler Götz von Seckendorff in "Eroica" (B 209.6. 10). Ein z e 1-sc. h r i f t e n: e~ gibt zwei Nachlaß-Sammlungen: 220.1.10 *"Eine jugend in DIchtung und Briefen* an G. von Seckendorff, J. von Winterfeldt und andere. Hrsg. Otto Grautoff" (1924 Dre-SIB, 167 S, 4 Abb); 220.1.12 *"Stirb und Werde.* Aus Briefen und Kriegstagebuchblättern des Leutnants B. v. d. M. Hrsg. Harald von Koenigswald" (1931 Bres-KOR, 290 S).

B 220.2 Otto Braun (II)

Leb e n: 27. 6. 1897 Berlin - gefallen 29. 4. 1918 bei Marcelcave. Hochbegabter Sohn der Frauenrechtlerin Lily Braun (2. 7. 1865 Halberstadt - 9. 8. 1916 Berlin; "Memoiren einer Sozialistin", 1909-11) und des sozialdemokratis~en ~ublizisten Heinrich Braun (23. 11. 1854 Budapest - 9. 2. 1927 Berlin). BI b 11 o g r a p h i e: Kürschners Literatur-Nekrolog 1936. Ein z e l s c h r i f-te?: 220.2.10 *"Aus nachgelassenen Schriften eines Frühvollendeten.* Hrsg. Julle Vogelstein" (1920 Stg-DVA, 306 S, 3 T).

B 220.5 Helmut Noack (II)

.Leben: 20.3. 1900Berlin-21. 5. 1919. Bibliographie: Kürschners Llteratu;-Ne.krol~g 1936. Ein z e l s ehr i f te n : 220.5.10 *"Ringende jugend.* Lebensbild eines Jungen Deutschen. Briefe, Tagebücher und Gedichte von H. N., geboren am 20. im Lenzing 1900, gefallen am 21. im Mai 1919" (1920-1; 1923-2 Bln-WMV, 375 S, 1 T).

B 223 Bündische Reformer

Dieser Abschnitt gilt den herrischen Prophetengestalten, die in der bündischen Bewegung mit ihrem moralischen Impuls wirken und dabei teilweise zu Außenseitern werden.

B 223.1 Hermann Popert (I)
Pseudonyme: Fidelis. Leben: 12.11. 1871 Hamburg - 6. 2. 1932 do. Rechtsanwalt, 1903-10 und 1923-30 Richter in Hamburg. Begründer des Vortrupp-Bundes, 1912-20 Herausgeber der lebensreformerischen Halbmonatssdirifl "Der Vortrupp. Deutsche Zeitschrift für das Menschentum unserer Zeit" (B 22. 2. 929), 1920 mit dem "Kunstwart" (B 22. 3. 3) vereinigt, außerdem der "Vortrupp-Flugsdtriften" (B 21. 5. 931). Bibliographie: Kürschners Literatur-Nekrolog 1936. Einzeisehriften: sein Ideal eines (vor allem durch Abstinenz und Rassenhygiene) "sauberen Lebens" verkündet P. in seinem Erfolgsroman 223.1.10 *"Helmut Harringa.* Eine Geschichte aus unserer Zeit. Fürs deutsehe Volk hrsg. vom Dürerbunde" (1910-1; 1911-5, 21.-25. Td, Dre-HLER, 286 S; 1922 bereits im 285. Td). Politisch sind 223.1.12 *"Tagebuch eines Sehenden* 1914-1919" (1920 Hbg-VPV, 271 S), gegen den Krieg, aber vehement vaterländisch, und 223.1.16 *"Wenn - -.* Ein vaterländischer Traum. Fünf Aufzüge" (1932 Hbg-HAUF, 319 S), ein Lesedrama. Darum herum eine Flut von Broschüren teils reformerischen, teils politischen Inhaltes.

B 223.7 Gustav Wyneken (I)
Leben: 19. 3. 1875 Stade - 8. 12. 1964 Göttingen. Pädagoge. 1900-06 bei Hermann Lietz in den Landerziehungsheimen Ilsenburg und Haubinda tätig, gründet 1906 mit Paul Geheeb (10.10.1870 Geisa/Thür. - 1. 5.1961 Goldern/Kt. Bern, späterer Gründer der Odenwaldsdtule) die "Freie Schulgemeinde Wickersdorf", 1910 von Meininger Regierung abgesetzt, 1918 vorübergehend im preuß. Unterichtsministeriurn, 1919 nach Wickersdorf zurück, 1920 wiederum zur Niederlegung der Leitung gezwungen, von hier ab Außenseiter-Existenz. Eine der umstrittensten, aber auch verehrtesten Gestalten im Umkreis der Jugendbewegung; mit seinen Ideen sicherlich nur sehr am Rande des in diesem Handbuch Behandelten. Bibliographie: S. 365-84 (Sek) in Kupffer (s. u.). Literatur: zunächst die dichterischen Darstellungen. Ein positives Bild seines verehrten Meisters zeichnet 223.7. x 14 Erich Ebermayer *"Kampf um Odilienberg.* Roman" (1929-1; 1947 Hbg-ASP, 338 S), wobei natürlich Odilienberg = Wickersdorf ist; ein sehr negatives zeichnet der Dichter Wilhelm Lehmann, der Lehrer in Wickersdorf war, dieses aber um 1919 wegen W. verläßt: 223.7. x 19 Wilhelm Lehmann *"Die Schmetterlingspuppe.* Roman" (1918 Bin-FIS, 149 S), wo W. als "Christoph Rosenkreuz" auftritt (er geistert auch durch andere Frühwerke L.'s). Für die unmittelbare Auseinandersetzung mit W. mögen stehen: 223.7. x 30 Ernst Reisinger *.Dr. Wyneken, der ,Anfang' und die freideutsche Jugend"* (1914 Mü); 223.7. x 37 Bernhard Uffrechr *.Dr.* G. *W.* Eine Abwehr und Abrechnung" (1917 Jen); 223.7. x 39 Kurt Hiller "G. *W.'s Erziehungslehre und der Aktivismus" (1919* Han); 223.7. x 41 Heinrich Wolf *"W. und der neue Geist der Erziehung" (1919* Nbg); 223.7. x 45 Friedrich Muckle "G. *W. ein Bild des Kulturverfalls der Zeit"* (1924 Laue). Dazu natürlich die gesamte Denkschriften- und Pamphlet-Literatur um Wickersdorf. Aus Abstand: 223. 7. x 62 Erich Ebermayer "G. *W. Chronik einer*

großen Freundschaft" (BR: Quellen u. Beiträge zur Gesdi. d. Jugendbew., 7; 1969-1 Ffm-DIP, 146 S, Abb); 223.7. x 63 Hinrich Jantzen *"Jugendkultur und Jugendbewegung.* Studie zur Stellung und Bedeutung G. W.'s innerhalb der Jugendbewegung. Vorw. Hans-Werner Baumann" (BR: do, 8; 1963-1, 1969-2 do. 81 S, Abb). Die wissenschaftliche Bearbeitung hat eingesetzt mit: 223.7. x 80 Ulridi Panter "G. *W.* Leben und Werk" (1960 Wein-BEL, VIII + 198 S), eine Diss. bei Schoeps; 223.7. x 82 Alfred Sehröder *"Die Stellung* G. *W.'s zum schulpolitischen Kampf der deutschen Arbeiterklasse",* phi!. Diss. Leipzig 1964 (Maschinenschrift, 148 B!.); 223.7. x 85 Heinrich Kupffer "G. *W.1875-1964"* (BR: Texte zur Sdiriftenreihe ,Aus den deutschen Landerziehungsheimen'; 1970-1 Stg-KLE, 384 S, 1 T).

B 227 Bündische Dichter und Erzähler

Aus der großen Zahl derjenigen, die bündisches Lebensgefühl in Dichtungen und Erzählungen zu bannen suchen, greifen wir drei Autoren heraus, die von Teilen der Bündischen als Sprecher anerkannt werden.

B 227.3 Georg Stammler (I)
Name eigentlich Ernst Krauss. Leben: 28.2.1872 Stammheim (Kr. Calw) _ 16. 5. 1948, lebte zuletzt in Hessen. Bibliographie: Literatur-Kürschner 1939. Literatur: 227.3. x 14 Rudolf Zweygardt "G. S. *als Dichter"* (BR: Werk und Schau, hrsg. G. S.); 227.3. x 18 Helmuth Langenbecher *"Der deutsche Ruf.* Wort und Werk G. S.'s. Mit einem Eingangswort von Theodor Scheffer. Schlußwort Rudolf Paulsen" (1932 Fla-URQ, 40 S, 1 T), ohne Bibliographie. Einzelsehriften: die Reihe der durch ihre sprudthafte Eingängigkein ziemlich verbreiteten Dichtungen: 227.3.10 *"Worte an eine Schar"* (1913-1; 1919-2; 1924-3. erw. Müh.-URQ, 156 S); 227.3.12 *"Du und Es.* Vom Wesen und von der Gemeinschaft" (1917 Hei-HCSCH, 79 S; 1921-3 bei Müh-URQ), Prosa; 227.3.14 *"Komm, Feuer!* Gedichte und Sprüche" (1921 Müh-URQ); 227.3.15 *"Heut ist der Tag",* Spiel (1922); 227.3.16 *"Deutsche Sonnenwende.* Worte, Lieder, Sprüche am Feuer" (1922); 227.3.19 *"Bäume, Flaggen, Richtmale.* Neue Lieder und Sprüche" (1923 Müh-URQ, 135 S); 227.3.22 *"Pfingst-M orgensprache"* (1928); 227. 3. 24 *"Der Unbekannte.* Ein Oster-Weihespiel" (BR: Werk und Schau, Schriften für neues Volkswerden; 1929 Obd-WER, 81 S, 1 T: ein Bild von Hodler); 227. 3. 26 *"Kampf und Andacht.* Gedichte" (1931 do, 52 S); 227.3.27 *"Feuer übers Land!* Politische Bekenntnisse" (BR: Werk und Schau, Sdtriften für neues Volkwerden; o.]:, 1931?, do, 103 S); 227.3.29 *"Im Herzschlag der Dinge.* Deutsdie Bekenntnisse" (1933); 227.3.30 *"Kampf, Arbeit, Feier.* Losungen und Werksprüdte fürs junge Deutschland" (1936). An mehr programmatischen Sdtriften seien genannt: 227.3.40 *"Haus Bühlerberg.* Eine Vorrede und ein Brief" (1915); 227. 3.44" *Werkgemeinden!* Ein Ruf ins deutsche Volk" (1920 Müh-URQ); 227.3.46 *"Die Werkschule.* Ridttforderungen für die deutsche Volkshochschule und Grundsteine für den Aufbau einer Werkgemeinde" (1922; ersdtienen?).

B 227.10 Martin Luserke (I)
Leben: 3. 5. 1880 Berlin - 1. oder 2. 6. 1968 Meldorf/Dithmarschen. In Evangelischer Brüdergemeine zum Lehrer ausgebildet, 1906 zu Hermann Lietz

ans Landerziehungsheim Haubinda, später an Gründung der Freien Schulgemeinde Wickersdorf beteiligt, französische Kriegsgefangenschaft, Bruch mit Wyneken, 1925 Gründung der »Schule am Meer" auf Juist, die 1934 aufgelöst wird. »Seitdem lebt 1. im Sommer auf seinem Kutter ,Krake' auf Fahrt, im Winter in Küstenstädten." Bi b l i o g rap h i e: S. 330-35 (Sek) in Zs: Die Neue Literatur, Juni 1936; der Rest bei Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e rat ur: 227.10. x 10 Martin Kiessig *»M. L."* (phil. Diss. Leipzig 1936). Außerdem die allgemeine Literatur zu Wickersdorf und zur „schule am Meer". Ein z e I-se h r i f t e n: das sehr umfangreiche Werk zerfällt in einerseits pädagogische Schriften, andererseits in ein Erzählwerk, das sich vor allem um ein Wiederaufleben der germanischen (wikingischen) Vergangenheit bemüht.

B 227.16 Hjalmar Kurzleb (I)

Leb e n: 23. 12. 1885 Siebleben bei Gotha - 19. 4. 1959 Celle. Wandervogel, Studienrat, Kriegsteilnehmer (Unteroffizier), seit 1935 Prof. Hochsch. f. Lehrerbildung Weilburg/Lahn. Bi b l i o g rap h i e: S. 247-48 in Zs: Die Neue Literatur, Okt. 1941; der Rest bei Wilpert-Gühring B 1. 8. 71. Li t e r a-tu r: Aufsatz Stapels S. 240-47 im gleichen Heft der Neuen Lit. Außerdem 227.16. x 12 Gero Kurzleb (Hrsg) *.In memoriam H. K."* (0. J., 1959? Uetzel Hann, Privatdruck, 15 S, 1 T). Ein z eis ehr i f t e n : das sehr umfangreiche Werk ist vor allem erzählend (Vorliebe für historische Stoffe von der Vorzeit an), davon ein erheblicher Teil für die Jugend. Für unsern Zusammenhang wesentlich vor allem K.'s Zeitkritik: 227.16. 10 *"Der Zeitgenosse* mit den Augen eines alten Wandervogels gesehen" (BR: Zweifäusterdrucke, 100; 1922 Lpz-MAT, 124 S, Abb), und vor allem das in Niekischs Verlag erschienene, für die Kulturkritik der gesamten Kons. Rev. repräsentative Buch *227.16.13 »Mord an der Zukunft"* (1927 Bln-WID, 184 S, Abb), beide mit Zeichnungen von A. Paul Weber.

B 232 Spätbündische Phase

Wir greifen hier die drei Führer der drei entwicklungsgeschichtlich spätesten Bünde vor 1933 heraus, weil das von ihnen Formulierte zu dem in diesem Buch Beschriebenen gehört: "tusk" alias Eberhard Koebel mit der "dj. 1. 11" (Deutsche Jungenschaft vom 1. November, und zwar 1929), die sich 1929 von der "Deutschen Freischar" abspaltet; Fred Schmid mit dem "Grauen Korps" (oder "Graues Corps"); "teut" alias Karl Chr. Müller mit der "Jungentrucht".

B 232.1 "tusk" alias Eberhard Koebel (Il)

Ps e u d o n y m e: Arno Kansen. Leb e n: 1907 Stuttgart - 31. 8. 1955 Berlin. Besuch der Kunstgewerbeschule Stuttgart, graphisches Atelier zusammen mit "Pauli" (Fritz Stelzer), 1927 erste Lapplandfahrt, 1929 auf zweiter Lapplandfahrt Gründung der "dj. 1. 11", 1930 übersiedlung nach Berlin, 20. 4. 1932 Eintritt in KPD und Gründung des Kulturklubs, rege publizistische Tätigkeit (vgl. die Zeitschriften B 22. 6. 201 / 22. 6. 291 J 22. 6. 462 / 22. 6. 501 / 22. 6. 643 / 22.6.681 *122.6.901),* Herbst 1933 übersiedlung nach Stuttgart, Jan. 1934 Verhaftung, Juni 1934 mit Frau Emigration über Schweden nach England, 1935 Diplom in Klassischem Chinesisch am Orientalischen Inst. d. Univ. London, 1939

Staatsexamen in Neuphilologie an Univ. London, 1940-44 Tuberkulose, ab 1944 Lehrtätigkeit an Colleges, August 1945 nach Ostberlin, verfaßt dort kommunistische Propaganda-Schriften, wird jedoch nur geduldet, stirbt in Vereinsamung. B i b I i o g rap h i e: S. 23 in Tjaden und S. 404-06 in Helwig (s. u.), bei des nur skizzenhaft. Eine "Bibliographie der Schriften von Eberhard Koebel - tusk" (1968 von Eckart Holler u. Renate Oberdorfer) ist bisher ungedruckr, Li t e r a-tu r : 232.1. x 10 Kay Tjaden *"rebellion der jungen.* die geschichte von tusk und von dj. 1. 11" (1958 Ffm-PLK, 27 S, 4 Abb, 1 Faks), von Anhänger, zeichnet die "dj. 1. 11" zu sehr aus der Perspektive des in Ostberlin sitzenden tusk. Ein Bericht über die (interessante) Nachlaß-Situation ist 232.1. x 16 Eckard (sie) Holler (Aufs) *"Der Nachlaß von Eberhard Koebel - tusk"* (S. 64-66 in B 14. 1. 78). Einige Andeutungen in Helwig (s. u). Sam m I u n gen: ein Versuch, die sehr verstreute Publizistik t.'s zu sammeln: 232.1.1 *"tusk - Gesammelte Schriften und Dichtungen.* Hrsg. Werner Helwig" (1962 Hid-SüD, 407 S, div. Abb, 1 T). Diese Auswahl hat für unsern Zweck den Nachteil, daß sie das Politische ausspart, und zwar sowohl den Nationalbolschewismus der "dj. 1. 11" wie den Kommunismus der Ostberliner Zeit. Ein z e l s ehr i f t e n: aus unserm Berichtsraum: *232.1.10 "Raubvogelbuch.* Hrsg. Staatl. Stelle f. Naturschutz am Württ. Landesamt f. Denkmalpflege" (1928 Stg); 232.1.12 *.Fabrtbericb:* 29" (1930 Pot), über Lappland; 232.1.13 *"Der gespannte Bogen"* (1931 Bin); 232.1.15 *.Die Rotgraue Aktion* (Großbund Jungenschaft)" (Flugschrift, 1931 o. 0.); 232.1.17 *"Jungenbundkalender"* (1932 Bin); 232.1.18 *"Die Heldenfibel"* (1933 Pla); 232.1.20 (Arno Kansen) *.Die Leonenrotte"* (1933 Pla). Herausgegeben hat T. in dieser Zeit: 232.1.25 *"Lieder der Eisbrechermannschaft"* (1933 Pla) und *232.1.26 "soldatenchöre der Eisbrechermannschaft"* (1933 Pla).

B 232.2 Fred Schmid (III)

Eig. Alfred Schmid. Ps e u don y m e: Georg Sebastian Faber. Leb e n : geb. 29. 1. 1899 in Mülhausen/Elsaß als Schweizerbürger, lebt zuletzt in Orselina bei Loearno, auf Reise gestorben in Freiburg i. Br. am 31. 12. 1968. Professor der physikalischen Chemie. Aufgewachsen in Basel, dort Studium und Promotion zum Dr. phil., 1924 Habilitation in Basel, 1928 dort Lehrauftrag als Extraordinarius für spezielle physikalische Chemie, 1932-46 in Berlin in forschender und industrieller Tätigkeit, anschließend bis zum Tod in der Schweiz (Uri) auf gleichen Arbeitsgebieten tätig. Ein z eis ehr i f t e n: neben Fachveröffentlichungen gibt es von ihm: 232.2.10 (GSF) *.Leonardo.* Brief und Siegel" (1926 Pot-WEIS, 70 S) mit Kapiteln: Von der Werbung und vom Führerturn - Vom jüngerrum und von der Erkenntnis - Von der Gemeinschaft und von der Brüderschaft; 232.2.11 (GSF) *"Zarathustras Nach/alge"* (1930 Da-CHL, 63 S); 232. 2.12 (FS) *"Au/stand der Jugend"* (1932 Bin-HOF, 30 S), im Verlag des "Gegners" (B 22. 5. 361) und zur Zeit der Zusammenarbeit mit Harro Schulze-Boysen (B 212. 1); 232.2.13 (GSF) *"Der Erzkönig.* Eine Kampfschrift" (1933 BIn-GRAU, 158 S, 1 T), bereits 1931/32 geschrieben und Anfang 1933 erschienen; 232.2.14 (FS) „95 *Thesen über Geld und Gold*, Eine Staatsgeld- und Weltgoldlehre" (1935 do, 72 S). Nach 1945 dann 232. 2. 16 (AS) *"Traktat über das Licht.* Eine gnostische Schau" (1957 Bo-ATH, 283 S); eine Fortsetzung dieser Naturphilosophie liegt unter dem Titel "Prineipium Motus" im Nachlaß fast abgeschlossen vor. Außerdem nach 1945 noch allgemeinverständlich: 232.2.18 *"Der Schwebezustand.* Ein Lebenslauf des Satelliten" (1957 do, 33 S), Denkschrift zum geophysikalischen

Jahr. Auch als Herausgeber betätigt sich S.: er gibt einen verwandten französischen Denker heraus in 232.2.20 Rene Quinton *"Die Stimme des Krieges" (1936* Bin-GRAU, 161 S); außerdem 232.2.22 Rolf Tietgens *"Die Regentrommel"* (1936 do, 93 S, viele Abb); ein Fotobuch über Indianer, mit kurzen Prosa-Texten sowie übersetzungen von Indianer-Lyrik, kurzes Nachwort von F. S.

B 232.3 "teut" alias Karl Chr(istian) Müller (I)

Leb en: geb. 17. 1. 1900 in Saarlouis, ab 2. Lebensjahr in Saarbrücken, Soldat in Schlesien und Balcikum, 1923 Dr. phil. in Köln mit Arbeit über Jean Pauls Prosastil, 1924 Staatsexamen in Bonn, Studienrat, ab 1941 wieder Soldat, Kriegsgefangenschaft in Kgypten, wieder Philologe, 1962 in Ruhestand, lebt in Saarbrücken. Teut trennt sich, im deutschen nationalen Rahmen bleibend, von tusk, als dieser eindeutig auf kommunistisch-russischen Kurs geht. Daten zu dieser Entwicklung: Pfingsten 1930 Gründung der" Trucht" durch Teut; Begegnung mit Tusk auf dem Lager der Freischar in Ludwigswinkel und Ausschluß Tusks aus der Deutschen Freischar; Tusks "dj. 1. 11" und die "Trucht" schließen sich zum "Fuldabund" zusammen, der bald darauf "Deutsche Autonome Jungenschaft" (DAJ) genannt wird: 20. 4.1932 Eintritt Tusks in die KPD; Pfingsten 1932 Zerfall der DAJ in "dj. 1. 11" (ein Drittel) und "Deutsche Jungentrucht" (zwei Drittel); ab 1933 suchen Reste verbotener Bünde Zuflucht bei der jtr., da diese, mit Sitz im Saarland, erst nach dessen Rückgliederung 1935 verboten wird. Die Zeitschrift der jtr. ist "Der Große Wagen" (B 22. 6. 383), für die Klteren Zeitschrift "Der Folger", für die Gruppen in Polen: "Zelte im Osten". 1951 gründet T. die "Jungentrucht" von neuem, gibt auch den "Großen Wagen" wieder heraus (in den 60er Jahren abgelöst durch Zs "Geflügeltes Schiff"). Bi b l i o g rap h i e: S. 21-22 in Helwig (s. u.), außerdem Literatur-Kürschner 1967. Li t e rat ur: 232.3. x 10 Werner Helwig *"Weg und Werk K. C. M.'s"* (BR: Sonderdrucke der Saarbrücker Hefte, 27; 1968 o, J. o. O., S. 7-21). Zur Geschichte der Jungentrucht vgl. H. 3 der Zs: Geflügeltes Schiff, Saarbrücken, Feb. 1968. Ein z e l-sc h r i f t e n: als wichtigste Selbstdarstellung der Trucht gilt 232.3.10 (Teut) *"Der Waffenstillstand"*, Spiel (1933 Lpz, Truchtverlag). Theoretisches Hauptwerk T.'s: 232.3.20 (KCM) *"Die rhythmischen Maße.* Gestaltlehre" (1931 Bln-DüM, 130 S). Von T. herausgegeben: 232.3.33 *"Lieder der Tracht"* (1932 Pla-OLFF, 43 S). Seit 1919 ausgedehntes erzählerisches und lyrisches Werk.

ÜBERLÄUFER ZUM NATIONALSOZIALISMUS

Die überschrift dieses letzten Kapitels unserer Bibliographie soll nicht heißen, daß sich hier die einzigen Überläufer von der Konservativen Revolution zum Nationalsozialismus finden. Wir haben bei einer ganzen Reihe der bisher behandelten Autoren darauf hingewiesen, daß sie sich dem Nationalsozialismus angepaßt oder sich ihm eingeordnet haben. Aber bei all jenen Autoren liegt doch der Schwerpunkt - wenn nicht der quantitative, so doch der qualitative - des Werkes in der konservativrevolutionären Phase. Bei den Autoren dieses letzten Kapitels ist das anders: sie gehören mit dem wesentlichen Teil ihres Werkes zum Nationalsozialismus. Von den nationalsozialistischen Partei-Autoren unterscheidet sie jedoch ihre Herkunft aus der Konservativen Revolution deutlich; diese Herkunft hindert sie, je ganz "Parteichinesisch" zu schreiben.

B 250 Die führenden Köpfe

B 250.1 Alfred Baeumler (II)

Ps e u don y ~ e: laut Auskunft von Niekisch in undatiertem Fragebogen des Verf. hat B. In den ersten Jahrgängen der Zs "Widerstand" (B 22. 5. 5) unter den Pseudonymen "Leopold Martin" und "Wolf Ecker" geschrieben. Leb e n: 19. 11. 1887 Neustadt a. d. Tafelfichte/Sudeten - 19. 3. 1968 Eningen. Prof. d. Philosophie und Pädagogik. 1924 Privatdozent TH Dresden, 1928 Extraordinarius ~nd 19~: Ordi~arius daselbst, 1933-45 Univ. Berlin als Direktor des Inst. f. politische Pädagogik, wo er, gestützt auf Alfred Rosenberg, eine besondere Machtstellung einnimmt. Nach 1945 nicht mehr hervorgetreten, lebt zuletzt vereinsamt in Eningen bei Reutlingen. 1930 ff. zus. mit Manfred Schröter hrsg. "Handbuch der Philosophie" und dort 1934 Verf. der "Ksthetik", außerdem Mithrsg. des "Handbuch der deutschen Lehrerbildung" (vor 1933), nach 1933 Hrsg. der Zeitschriften "Internationale Zeitschrift für Erziehung" (1935 ff.) und "Weltanschauung und Schule" (1936ff.). Bi b l i o g rap h i e: Gelehrten-Kürschner 1931 und 1966. L i t e rat ur: sowohl für die Diskussion um Baeumler wie für diejenige um Krieck (B 250. 2) ist grundlegend die Dissertation. 250. 1. x 17 Karl Christoph Lingelbach *"Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland.* Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihr Verhältnis zur außerschulischen Erziehungspraxis des .Dritten Reiches'" (BR: Marburger Forschungen z. Pädagogik, 3; 1970 Wein-BEL, 342 S). In dem Band werden außer B. und K. behandelt: Gerhard Giese, Heinrich Weinstock Fritz Blättner, Theodor Litt. Ein z e l s ehr i f t e n: B.'s politisches Werk findet sich konzentriert in den vier Bänden seiner gesammelten kleineren Schriften: *250.1 ..10 "Män~erbund und Wissenschaft"* (1934 Bln-Jun, 169 S); 250.1.11 *.Politik und Erziehung.* Reden und Aufsätze" (1937 do, 174 S); 250.1.12 *"Studien zur deutschen Geistesgeschichte"* (1937 do, 314 S), vor allem über Kant, Hegel, Bachofen, Nietzsche, darunter die berühmte Einleitung zu M. Schröters Bachofen- Auswahl "Der Mythos von Orient und Okzident" von 1926, die 1956 separat nel;l a~fgelegt wird; 250.1.13 *"Bildung und Gemeinschaft"* (1942 do, 279 S). Wichtig auch 250.1.16 *"Nietzsche der Philosoph und Politiker"* (BR: Reclam, 7135-36; 1931 Lpz, 183 S) sowie seine Vor- und Nachworte zur Nietzsche-Dünndruck-Ausgabe in 8 Bden (1930 ff. Lpz-KRO), zu Kröners Taschenbuchausgabe von Nietzsche in 12 Bden (1930-1932), zu "Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen. Ausgew. u. hrsg. A. B." (2 Bde; BR: Reclam, 7118-20 und 7128-30; 1931 Lpz, 249 S, 220 S), zu Karl Heckel "Nietzsche. Sein Leben und seine Werke" (BR: do, 6342-44; 1930-2 do). Am meisten der NS-Publizistik gewohnten Stiles angenähert sind: 250. 1. 30 "*Weltdemokratie und N ationalsoziali~mu.s"* (1943 Bin) sowie die auch selbständig erschienene Einleitung zur zweibändigen Ausgabe von Alfred Rosenbergs "Schriften und Reden" (1943): *250.1.32 "AI/red Rosenberg und der Mythus des 20. Jahrhunderts"* (1943 Mü-HOH, 110 S). An reinen Fachpublikationen sind zu nennen: 250.1.40 *"Das Problem der Allgemeingültigkeit in Kants Asthetik"* (phil. Diss. München 1914); *250.1.41 .Kants Kritik der Urteilskraft.* Ihre Geschichte und Systematik. Bd. 1" (1933 Hai-NIE), alles was ersch; neu aufgelegt als 250.1.42 *"Das lrrationalitätsproblem in der Asthetik und Logik des 18. Jahrhunderts* bis zur Kritik der Urteilskraft. Mit e. Nachw. zum Neudruck" (1967 Da-WBG, X + 354 S). Aus den

Jahren 1922, 1923 und 1927 gibt es drei Ausgaben B.'s von einzelnen Werken Hegels, weiter 1923 eine Ausgabe von Handzeichnungen Adolf von Hildebrands. Aufzuführen wären noch die Erstausgaben von später in die genannten Sammelbände übernommenem, so 250.1.50 *.Bacbojen und Nietzsche"* (1929 Zch), in den "Studien«; 250. 1. 61 *"Das Reich als Tat.* Rede, geh. b. d. Reichsgründungsfeier der Friedr.-Wilh.-Univ. Berlin am 18. 1. 1934" (BR: Schriften der F.-W.-U.; 1934 Bln-PREU, 12 S), in Po!. u. Erz.; usw.

B 250.2 Ernst Krieck (II)

Leben: 6.7.1882 Vögisheim im MarkgräfleriandJBaden - 19. 3. 1947 Internierungslager Moosburg. Pädagoge. Sohn eines Baumeisters, Realschule Müllheim, Lehrerseminar Karlsruhe, 1900 als Volksschullehrer in bad. Schuldienst, 1908-24 Hauptlehrer an Volksschule Mannheim. Neben der Schule Selbstbildung, 1910 erste Veröffentlichung, 1923 Dr. h. c. der Univ. Heidelberg, 1924 Ordinariat für Pädagogik in Dresden abgelehnt, bis 1928 freier Schriftsteller, dann 1928 Berufung an Pädagog. Akademie Frankfurt/M., 1931 wegen "Rede am Feuer" nach Dortmund strafversetzt, 1932 Disziplinarverfahren wegen Zugehörigkeit zur NSDAP, 1933 Ordinarius für Pädagogik Univ. Frankfurt/M., 1934-45 do. in Heidelberg. 1932-34 gibt K. zus. mit M. R. Gerstenhauer u. Werner Kulz die 1924 gegr. Zs "Die Sonne" (B 22. 2. 761) heraus; ab 1933 die von ihm allein herausgegebene Zs "Volk im Werden" (B 22. 2. 928). 1929 ff. erscheint bei Bln-JUN "Philosophie und Schule. Blätter für den Unterricht in Philosophie und die philosophische Vertiefung der Schulwissenschaften. In Verb. mit E. K. u. Hans Leisegang hrsg. Rudolf Odebrecht" (bekannt: 1. Bd: 1929/30, 2. Bd: 1930). 1936ff. gibt er heraus "Weltanschauung und Wissenschafl:.Schriftenreihe zur Erneuerung der Wissenschaft" (Lpz-ARM), in der neben eigenen Büchern solche von Hubert Schrade, Karl Justus Obenauer, Reinhard Höhn u. a. erscheinen. Bi b l i o g rap h i e: S. 304-07 (Sek) in Zs: Die Neue Literatur, Juli 1932, wertvoll durch Erfassung der frühen Diskussion; am umfangreichsten (mit starker Berücksichtigung von Aufsätzen und Artikeln) S. 142-57 in Kunz (s. u.). Li t e rat ur: 250.2. x 14 Hermann Pixberg *"Soziologie und Pädagogik bei Willmann, Barth, Litt und Krieck"* (1927 Lan-BEL, 56 S); 250.2. x 17 Philipp Hördt *"E. K. Volk als Schicksal und Aufgabe.* Mit einem Beitrag von Wilhelm Lacroix: Der organische Grundgedanke" (1932 Hei-BüN, 68 S; 1936-2 Lpz-ARM); 250.2. x 24 Willi Kunz *"E. K. Leben und Werk"* (1942 Lpz-ARM, VIII + 157 S), die offizielle Monographie; 250.2. x 28 Ernst Griesbach *"Die Erziehungswissenschaft E. K.'s und ihre weltanschaulichen Grundlagen"* (phi!. Diss. Würzburg 4. 7. 1951; Maschinenschrift, VII + 228 BI); 250.2. x 30 A. Niethammer *"E. K.'s Bildungstheorie und ihre weltanschaulichen Grundlagen"* (phi!. Diss. Tübingen 1959). Ein z e l s c h r i f t e n (in chronologischer Reihenfolge): *250.2.10 "Die neueste Orthodoxie und das Christusproblem.* Eine Rückantwort an WeineI, nebst einigen Bemerkungen zu Jülicher, Bornemann, Beth und v. Soden" (1910 Jen-DIE, 63 S); 250.2.11 *"Persönlichkeit und Kultur.* Kritische Grundlegung der Kulturphilosophie" (1910 Hei-WIN, XVI + 512 S); 250.2.12 *.Lessing und die Erziehung des Menschengeschlechtes.* Zugleich eine Auseinandersetzung mit der Thaerlegende" (1913 do, 143 S); 250.2.13 *"Die deutsche Staatsidee.* Ihre Geburt aus dem Erziehungs- und Enrwicklungsgedanken" (BR: Politische Bibliothek, 17; 1917 Jen-DIE, 223 S; 1934-2 und 1934-3 Lpz-ARM), wovon Neue Lit., Juli 1932 gesagt wird: "Vorbereitung des berufsständischen Staates, der

nationalsozialen Idee, darin im Kapitel ,Die neue Menschenwürde' eine gesdiidits-philosophische Lehre vom .Dritten Reich', der dann 1923 Moeller van den Bruck die realpolitische Wendung gibt"; 250.2.14 *"Aufruf zur Selbsthilfe!"* (BR: Flugblätter zur neuen Zeit, 8; 1918 do, 4 S); 250.2.15 *"Die Revolution der Wissenschaft.* Ein Kapitel über Volkserziehung" (1920 do, 59 S; 1934-3); 250.2.16 *"Erziehung und Entwicklung.* Vorspiele zur autonomen Pädagogik" (BR: Die Erziehung, 1, aber auch ohne Bezeichnung der BR: 1921 Fbg-BOLT, IV + 80 S, dann Kar-BOLT); 250.2.17 *"Philosophie der Erziehung"* (1922 Jen-DIE, 309 S; 1925 3.-4. Td, 315 S; 19305.-6. Td, 315 S); 250.2.18 (Aufs) *"Erziehung und Entwicklung"* (S. 131-47 in SW: Die Neue Front B 20.3.1); 250.2.19 *"Dichtung und Erziehung.* Sechs Vorträge" (BR: Die Erziehung, 6; 1924 Kar-BOLT, 146 S; 1933-2 bis 1941-4 Lpz-ARM, 92 S); 250. 2. 20 *"Menschenformung.* Grundzüge der vergleichenden Erziehungswissenschaft" (1925 Lpz-QUE, VIII + 371 S; 1941-5,379 S); 250.2.21 *.Bildungssysteme der Kulturvölker"* (1927 do, XII + 387 S); 250.2.22 *"Grundriß der Erziehungswissenschaft.* Fünf Vorträge" (BR: Wissenschaft und Bildung, 235; 1927 do, VII + 81 S; 1938-3); 250.2.23 (Aufs) *"Die erzieherische Funktion der Musik"* (S. 27-33 in SW: Musik in Volk, Schule und Kirche, hrsg. Zentralinstitut f. Erziehung u. Unterricht in Berlin, 1927 do); *250.2.24 "Staat und Kirche im Kampf um das Erziehungswesen.* Hrsg. Ges. d. Freunde d. vaterld. Schul- u. Erziehungswesens in Hamburg", Vortrag (1927 Hbg-SENG, 31 S); 250.2.25 *"Der Staat des deutschen Menschen"* (1928 Bln-JUN, 75 S; 1933-2); 250. 2. 26 *"Musische Erziehung.* Vortrag" (BR: Werkschriften der Musikantengilde, 4; 1928 Wol-KALL, 19 S), vg!. gleichnamiges Buch von 1933; 250.2.27 *"Ist der Lehrberuf ein Weltanschauungsberuf?"* (BR: Beiträge f. Erziehung u. Unterricht, 7; 1928 Mü, Süddt. Lehrerbücherei, 24 S), wohl ein Vortrag; 250.2.28 (Aufs) *"Philosophie der Erziehung"* (in SW: Einf. i. d. Philosophie, hrsg. Franz Schnass, 1928 Osw-ZICK); 250.2.29 *"Deutsche Kulturpolitik?"* (1928 Ffm-NFV, 132 S; 1936 Lpz-ARM); 250.2.30 *"Staat und Kultur"* (1929 do, 109 S); 250. 2. 31 (Aufs) *"Die soziale Funktion der Erziehung"* (Sonderdruck, 28 S, aus Handbuch der Pädagogik, hrsg. Nohl-Pallat, Bd. 2, Abschn. 3, 1929 Lan-BEL; 1936-2 des SEP); 250.2.32 *"Grundlegende Erziehung"* (BR: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Abt. f. Erziehungswiss. u. Jugendkunde, 25; 1930-1 Erf-STEN, 46 S; 1942-2 do); 250.2.33 (Aufs) *"Erziehungsphilosophie"* (Sonderdruck, 125 S, aus: Handbuch der Philosophie, hrsg. A. Baeumler u. M. Schröter, Abt. III: Mensch u. Charakter, Abschn. G, 1930 Mü-OLD); 250.2.34 *"Geschichte der Bildung"* (Sonderdruck, 81 S, aus: Handbuch d. dt. Lehrerbildung, hrsg. A. Baeumler, 1. Bd: Grundlegung, A. Histor. Teil; 1930 Mü-OLD); 250.2.35 *"Das Naturrecht der Körperschaften auf Erziehung und Bildung.* Zur Neubegründung des Naturrechts" (1930 Bln-WID, 31 S; 1933 Lpz-ARM); 250.2.36 *"Völkischer Gesamtstaat und nationale Erziehung"* (1930 Hei-BüN, 42 S; 1932c2 mit "Rede am Feuer"; 1936-4 Lpz-ARM, 46 S); 250.2.37 *"Nationalpolitische Erziehung"* (1932 Lpz-ARM, VI + 186 S; 1941-24 do); *250.2.38 "Nationalpolitische Erziehung.* Vortrag. Hrsg. NS-Lehrerbund Gau Westfalen Süd" (1932); 250.2.39 *"Volk im Werden"* (BR: Schriften an die Nation, 38; 1932 Old-STA, 63 S); 250. 2. 40 *"Die Erneuerung der Universität"* (BR: Frankf. Akad. Reden, 5; 1933 Ffm-BECHT; gleichzeitig, zus. mit Beiträgen von Heinrich Henkel "Der Begr. d. Wiss. in Forschung u. Lehre" u. Joh. Wilh. Mannhardt "NS und Universität", in BR: Die dt. Hochschule, Schriftenreihe z. Erneuerung u. künft. Gestaltung des ges. dr. Hochschulwesens, hrsg. Ernst Krieck u.

Friedrich Klausing, 1933 Mar-ELW, 7 S. von 49 S); 250.2.41 *"Musische Erziehung"* (1933 Lpz-ARM, 50 S; 1940-3), enthält: B 250.2.26,250.2.23, sowie "Musik, Erziehung und Staat" aus B 250. 2.30; 250.2.42 *"Nationalsozialistische Erziehung,* begründet aus der Philosophie der Erziehung" (BR: Die ns. Erziehungsidee im Schulunterricht; 1933 Osw-ZICK, 68 S; 1940-5 do), eine Umarbeitung von B 250. 2. 28; 250. 2. 43" *Wissenschaft, Weltanschauung und Hochschulre/orm"* (1934 Lpz-ARM, 86 S); 250.2.44 *"Nationalsozialistische Erziehung"* (Sonderdruck, 28 S, aus: Die Verwaltungsakademie, Ein Handb. f. d. Beamten im ns. Staat, hrsg. Lammers u. Pfundtner, Bd. 1, Gruppe 1/9, 1935 Bln-AET); 250.2.45 (Aufs) *"Die Objektivität der Wissenschaft als Problem"* (S. 23-35 in "Das nationalsozialistische Deutschland und die Wissenschaft, Heidelberger Reden von Reichsminister Rust und Prof. E. K.", zus. mit Rust "NS. und Wiss.", BR: Schriften des Reichsinst. f. Gesch. d. neuen Dts, hrsg. Walter Frank, 1935 Hbg-HVA, 35 S). An dieser Stelle ist eine grundsätzliche Wende K.'s festzustellen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist er in erster Linie Pädagoge, auch wenn er die Erziehung stets im geschichtlichen und systematischen Gesamtzusammenhang sieht. Nun setzt er an zu einer Gesamtphilosophie für das Dritte Reich, die zum mindesten als der systematischste aller solcher Versuche Interesse verdient. Hauptwerk dieser zweiten Hälfte des Werkes ist die" *Völkisch-politische Anthropologie"* (3 Bde; BR: Weltanschauung u. Wiss., hrsg. E. K., 1-3; 1936-38 Lpz-ARM); 250.2.50 *"I: Die Wirklichkeit"* (1936-1; 1938-2, VII + 119 S); 250. 2. 51 *"1I: Das Handeln und die Ordnungen"* (1937, 172 S); 250.2.52 *"III: Das Erkennen und die Wissenschaft"* (1938, 231 S). Es folgen: 250.2.53 *"Geschichte und Politik.* Heidelberger Universitätsrede zum Reichsgründungstag am 30. Januar 1937" (BR: Heidelb. Univ.reden, Neue Folge, 2; 1937 Hei-WIN, 14 S); 250. 2. 54 *"Charakter und Weltanschauung"* (BR: do, 4; 1938 do, 18 S); 250.2.55 *"Leben* als Prinzip der Weltanschauung und Problem der Wissenschaft. Mit Anh. v. Willi Kunz u. Karl August Götz: Das Lebensprinzip bei Goethe. Texthinweise auf Herders Prinzip des Lebens" (BR: Weltanschauung und Wissenschaft, hrsg. E. K., 7; 1938 Lpz-ARM, 269 S); 250.2.56 *"Die Gestaltung des Unterrichts"* (1939 Ffm-IES, 20 S); 250.2.57 *"Weltanschauliche Entscheidung"* (1939 Wie~öLA, 59 S); 250.2.58 *"Volk unter dem Schicksal.* Rede zur Reichsgründungsfeier geh. i. d. Aula der Neuen Uni. Heidelberg" (BR: Heidelb. Univ.reden, Neue Folge, 6; 1939 Hei-WIN, 9 S); 250.2.59 *"Mythologie des bürgerlichen Zeitalters" (1939* Lpz-ARM, 117 S, 1 T); 250.2. 60 *"Volkscharakter und Sendungsbewußtsein.* Politische Ethik des Reichs" (BR: Schriften d. Reichsinst. f. Gesch. d. neuen Dts; 1940 Lpz-ARM, 170 S; 1943-2 do); 250.2.61 *"Der Wille zum Reich.* Rede geh. i. d. Aula d. Neuen Univ. am 5. Mai 1940" (BR: Kriegsvorträge der Univ. Heidelberg, 3; 1940 Hei-WIN, 13 S); 250.2.62 *.England,* Ideologie und Wirklichkeit" (BR: Kriegsschriften der Reichsstudentenführung, 3; 1940 Mü-EHER, 71 S); *250.2.63 "Der Mensch in der Geschichte.* Geschichtsdeutung aus Zeit und Schicksal" (BR: Weltanschauung u. Wiss., hrsg. E. K., 9; 1940 Lpz-ARM, 362 S); *250.2.64 "Natur und Naturwissenschaft"* (1942 Lpz-QUE, 225 S); 250.2.65 *"Erlebter Neuidealismus"* (1942 Hei- WIN, 57 S), eine Art von Ideen-Autobiographie; 250.2.66 *"Das Reich als Träger Europas"* (1942? Lpz-ARM); 250.2.67 *"Heil und Kraft.* Ein Buch germanischer Weltweisheit" (1943 do, VII + 203 S).

SCHLUSSBEMERKUNG ZUR BIBLIOGRAPHIE

Der Verfasser ist dankbar für Ergänzungen und Korrekturen zur Bibliographie (und natürlich auch zum Textteil), um deren Zusendung über die Anschrift des Verlages er bittet. Natürlich kann es sich dabei nicht darum handeln, jedes fehlende Buch eines der hier behandelten Autoren zu nennen - unsere Bibliographie ist ja, wie betont, eine Auswahlbibliographie. Hingegen wäre der Verfasser froh über die Angabe biographischer Daten, wo diese fehlen, sowie über die Ergänzung und Korrektur bereits vorhandener bibliographischer Angaben. Bei der Literatur *über* die Konservative Revolution hat der Verfasser die Angaben meist am Original überprüft. Bei der Eigenliteratur der Konservativen Revolution hingegen war ihm das bei der Verstreutheit des Materiales in weit geringerem Maße möglich; hier stammen viele Angaben aus zweiter Hand. Oft verfügte er überhaupt über keine Angaben außer einer unsicheren Jahreszahl. Diese Stellen sind im zweiten Teil der Bibliographie leicht erkennbar. Hier wäre der Verfasser für ergänzende Angaben besonders dankbar (Erscheinungsjahr, Erscheinungsort, genauer Verlagsname, Zahl der Seiten soweit römisch und arabisch gedruckt, evt!. auch Angaben über den Inhalt sowie bei seltenen Stücken über den Standort in Bibliotheken).

Mit. der Bitte um solche Verbesserungen des hier Vorhandenen soll jedoch nicht der Emdruck erweckt werden, als könnten in dieser Auswahlbibliographie nicht auch Bücher fehlen, die in unserem Zusammenhang so wichtig sind, daß sie in diese Auswahl gehören. Der Verfasser ist dankbar für Hinweise auf solche Bücher besonders auf außerhalb des deutschen Sprachgebiets erschienene.

Im übrigen bittet der Verfasser um Nachsicht, wenn er in dieser umfangreichen Bibliographie, deren Umrisse ihm manchmal zu verschwimmen drohten, nicht alle Systematik bis zum Ende durchgehalten hat. Er weiß, daß einzelne Bücher doppelt oder dreifach bibliographisch aufgenommen sind. Er weiß, daß er in der Technik der bibliographischen Aufnahme sich nicht immer konsequent an die gleichen R~geln gehalten hat. Er weiß außerdem, daß manche Angabe, die an einem bestimmten Ort steht, mit ebenso großer oder gar größerer Berechtigung an einem anderen Ort der Bibliographie stehen könnte. Der Verfasser hat der Versuchung des Perfektionismus widerstanden und verzichtete darauf, die Bibliographie noch einmal zu schreiben und sie so in Stromlinienform bringen zu wollen. Eine weitere Verzögerung, über viele Monate hinweg, wäre die Folge gewesen, und die Bibliographie hätte doch immer noch ihre Unvollkommenheiten gehabt. Nun sind die Sprünge der laufenden Nummern ein Eingeständnis, daß die Bibliographie nicht nur ausbaufähig, sondern auch ausbaubedürftig ist. Und mit den Registern hat der Verfasser den Kampf gegen den Zufall aufgenommen. Er hofft, daß die Bibliographie in all ihrer Unvollkommenheit einigen Lederstrümpfen im Dickicht der Weltanschauungen von Nutzen ist.

C

ANHANG

ABKüRZUNGSVERZEICHNISSE

Die bibliographischen Aufnahmen werden nach folgendem Schema vorgenommen:

125.7.13 Leonore Kühn *"Magna Mater"* (1928 Jen-DIE, 89 S, 24 Abb, 1 T).

125.7.13 ist die laufende Nummer innerhalb der Bibliographie; nach der Jahreszahl steht zunächst, normal geschrieben, die Abkürzung des Verlagsortes (Jen = Jena) und dann, in Majuskeln, diejenige des Verlages (DIE = Diederidis). In der Personalbibliographie bezeichnen die römischen Zahlen' hinter den Autorennamen den Grad der bibliographischen Dichte: I = bloß das zufällig Gesammelte; II = Auswahl des in unserm Zusammenhang Wesentlichen; III = einigermaßen vollständige Wiedergabe der selbständigen Schriften.

Außerdem muß das Numerierungssystem innerhalb der einzelnen Personalbibliographien (ab B 25 also) erklärt werden. Als Beispiel dient die Bibliographie von H. St. Chamberlain (B 118.20). Die Sekundärliteratur ist jeweils durch ein der dritten Zahl vorangestelltes "x" gekennzeichnet, wobei 1-9 für die Bibliographien über Ch. reserviert sind (z. B. 118.20. x 1), während ab 10 die übrige Sekundärliteratur folgt (z. B. 118.20. x 12). Wo das "x" fehlt, handelt es sich um von Ch. selbst verfaßte Literatur, wobei 1-9 für die "Sammlungen" (Gesammelte Werke, Auswahlen usw.) reserviert bleiben (z. B. 118.20.5), während ab 10 die Einzelschriften Ch.'s aufgezählt werden (z. B. 118.20.16).

Allgemeine Abkürzungen

Abb	Abbildungen	Geleitw	Geleitwort
Auf!	Auflage	H	Heft
(Aufs)	Aufsatz, unselbständige Schrift	Hdb	Handbuch
		hdschr	handschriftlich
BB	Bibliographie	hrsg	herausgegeben von
Bd,Bde	Band, Bände	Hrsg	Herausgeber
BI	Blatt, Blätter	Jb	Jahrbuch
BR	Buchreihe. Schriftenreihe	JB	Jugendbewegung
C	Copyright	Jg	Jahrgang
Diss	Dissertation	K	Karten
dt,Dt	deutsch, Deutschland	Lit	Literatur
Einf	Einführung	mo	monatlich (2-mo = zweimonatlich)
Einl	Einleitung		
Faks	Faksimile(s)	Mskr	Manuskript
frz	französisch	Nadrw	Nachwort
FT	Farbtafeln	No	Nummer

e.j.	ohne Jahresangabe	Td	Tausend
o.O.	ohne Angabe des Verlagsortes	übers	übersetzt von
		übers	Übersetzung
o.V.	ohne Angabe des Verlages	UP	University Press
		V	Verlag
PRI	Privatdruck	VA	Verlagsanstalt
Prim	Primärliteratur	VB	Verlagsbuchhandlung
Ps	Pseudonym	VG	Verlagsgesellschaft
Sek	Sekundärliteratur	VH	Verlagshaus
SEP	Separatdruck, Sonder-drudt	vie	vierteljährlich
		VL	Verlagshandlung
Sp	Spalten	Vol	Volume
SV	Selbstverlag	Vorw	Vorwort
SW	Sammelwerk	wö	wöchentlich (2-wö = zweiwöchent-lieh)
T	Tafeln		
Tab	Tabellen		
Tb	Taschenbuch	Zs	Zeitschrift

Abkürzungen der Verlagsorte

Aar	Aarau	Char	Charlottenburg
Ant	Antwerpen	Chem	Chemnitz
Asch	Aschaffenburg	Da	Darmstadt
Aug	Augsburg	Dan	Danzig
Aus	Aussig	Des	Dessau
Bad	Baden-Baden	Det	Detmold
BaI	Baltimore	Dor	Dornbirn
Bam	Bamberg	Dre	Dresden
Bar	Barmen	Dü	Düsseldorf
Bas	Basel	Ebe	Eberswalde
Be	Bern	Eis	Eisenach
Ber	Berkeley, Cal.	Elb	Elberfeld
Berk	Bad Berka bei Weimar	Erf	Erfurt
Beu	Beuern (Hessen)	Erl	Erlangen
Bie	Bielefeld	Ess	Essen
Biel	Biel (Schweiz)	Fbg	Freiburg i. Br.
Bla	BlankenburglHarz	Ffm	Frankfurt/Main
BIn	Berlin	Fla	Flarchheim/Thür.
Bo	Bonn	Fra	FrankenthallSaarpfalz
Bop	Boppard a. Rh.	Fre	Frechen
Bos	Boston	Frg	Freiberg, Sa.
Bra	Braunschweig	Fri	Fribourg (Schweiz)
Brem	Bremen	Gal	St. Gallen
Bres	Breslau	Gel	Gelsenkirchen
Brü	Brünn	Gie	Gießen
Brun	Bad Heilbrunn	Glo	Glogau
Cam	Cambridge (England)	God	Bad Godesberg
Cas	Cambridge, Mass. (USA)	Got	Gotha

Göt	Göttingen	Lpz	Leipzig
Gra	Graz	Lüb	Lübeck
Gre	Greifswald	Mag	Magdeburg
Gro	Grone-Göttingen	Mai	Mainz
Gron	Gronau/Westfalen	Man	Mannheim
Gsch	Groß-Sdiönau, Sa,	Mar	MarburgILahn
Güt	Gütersloh	Mei	Meisenheim am Glan
Hab	Habelschwerdt	Mein	Meiningen
HaI	Halle a. S.	Mgl	M. Gladbach
Han	Hannover	Mid	MindenlWestf.
Har	Hartenstein, Sa.	Min	Minneapolis (USA)
Harr	Harrisburg, Penns.	Mit	Mittweida
Harz	Bad Harzburg	Mon	Santa Monica (USA)
Hav	New Haven (USA)	Mü	München
Hbg	Hamburg	Müh	MühlhausenlThür.
Hei	Heidelberg	Müs	Münster/Westf.
Heil	Heilbronn	Nbg	Nürnberg
Hel	Hellerau	Neuw	Neuwied a. Rh.
Hid	Heidenheim	Nos	Nossen
Hil	Hildesheim	Ny	New York
Hilb	Hildburghausen	Obd	Oberdorla i. Thür.
Hol	Holzminden	Obe	OberursellTs.
Imm	Immensee (Schweiz)	OBln	Ostberlin
Inn	Innsbruck	on	Ölten
Itz	Itzehoe	Opl	Opladen
Jen	Jena	Old	Oldenburg i. O.
Kar	Karlsruhe	Ora	Oranienburg- Eden
Kas	Kassel	Osn	Osnabrück
Kie	Kiel	Osw	Osterwiek
Kla	Klagenfurt	Oxf	Oxford
Kö	Köln	Pa	Paris
Kol	Kolberg	Pad	Paderborn
Kon	Konstanz	Päh	Pähl/Obb.
Kön	KönigsbergiPr.	Pfu	PfullingenlWürtt.
Kre	Krefeld	Phi	Philadelphia (USA)
Kro	Kronberg	Pla	Plauen i. V.
Kul	Kulmbach	Pös	Pössneck i. Thür.
Küs	Küstrin	Pot	Potsdam
Lah	Lahr	Pra	Prag
Lan	Langensalza	Pri	Princeton, N. J. (USA)
Land	LandsberglW arthe	Prie	PrieniObb.
Lau	Lausanne	Pwa	Port Washington (USA)
Laue	Lauenburg	Rec	Reddinghausen
Lei	Leiden	Rei	Reinbek bei Hamburg
Leo	Leoni/Starnberger See	Reg	Regensburg
Lin	Lincoln (USA)	Rem	Remagen
Lip	Lippoldsberg/Weser	Ren	Rendsburg
Loc	Lochharn bei München	Ros	Rosteck
Lon	London	Rose	RosenheirnlObb.

Rud	Rudolstadt
Saa	Saarbrücken
Sgr	's-Gravenhage
Slb	Salzburg
Son	SontralHessen
Spe	Speyer
Schmi	Schmiden bei Stuttgart
Schmie	Bad Schmiede berg
Schwe	Schwerin/Meckl.
Ste	Stertin
Steg	Steglitz bei Berlin
Stg	Stuttgart
Sto	Stockholm
Stol	Stolham
Tü	Tübingen
Uch	Schlüchtern
Vel	Velbert
Vlo	Vlotho/Weser
Wan	Wanne-Eickel
War	Warendorf
Wbd	Wiesbaden
Wei	Weimar
Weib	Weißenburg i. Bayern
Weid	WeidalThür.
Weilb	Weilburg/Lahn
Wein	Weinheim
Weis	Weißenfels
Wie	Wien
Win	Witten
Wit	Wittenberg
Wol	Wolfenbüttel
Wül	Wülfingerode-Sollstedt
Wup	Wuppertal
Wzb	Würzburg
Zch	Zürich
Zei	Zeitz
Zev	Zeven
Zuz	Zurzach (Schweiz)
Zwi	Zwickau

Abkürzungen der Verlagsnamen

AAS	Haas & Grabherr, Augsburg
ABL	Constable & Co, London
ADL	Buchdruckerei Carl Adler, Küstrin
AEG	Praeger, New York
AET	Industrieverlag Spaeth .& Linde, Berlin
AFF	Schaffstein, Köln
KGE	Max Hoffschläger (F. Sommer), Berlin
AGI	Agis-Verlag, Berlin
AKA	Akademie-Ver lag, Ostberlin
ALC	Felix Alcan, Paris
ALE	Alemannen -Ver lag, Stuttgart
ALL	George Allen & Unwin, London
ALT	Max Altmann, Leipzig
AMA	Amalthea, Wien
AMB	Johann Ambrosius Barrh, Leipzig
AMI	Club des Amis du Livre, Paris
AND	Wilhelm Andermann, Berlin
ANI	Arani- Verlags-GmbH, Berlin
ANN	L. Schwann, Düsseldorf
ANO	Brentanoverlag, Stuttgart
ANS	Edmund Gans, Lochharn
ANT	Anthropos- Verlag, Prien
APF	Rotapfel- Verlag, Zürich-Erlenbach
APP	E. Appelhaus & Co., Braunschweig
ARB	Arbeiterjugend- Verlag, Berlin
ARDT	Eckardt, Leipzig
ARE	Aug. Arendt, Buchdruckerei, Eberswalde
ARI	Batsdiari- Verlag, Berlin
ARIE	Arier-Verlag, Karl Georg Zschaetzsch, Berlin
ARK	James Clarke & Co., London
ARM	Armanen -Verlag, Leipzig

ARMA	Armannenverlag Robert Burger (F. Volckmar), Leipzig
ART	Eckart Verlag, Witten
KRU	Verlag der Krztlichen Rundschau, Abteilung Heger-Verlag, München
ASE	A. W. Kasemann, Leipzig
ASM	Johannes Asmus, Konstanz
ASP	Axel Springer, Hamburg
ASQ	Fasquelle, Paris
ATH	Athenäum, Frankfurt/M.
AUE	J. Lindauersche Universitäts-Buchhandlung, München
AUF	Aufbau-Verlag, Ostberlin
AUFM	Verlag »Der Aufmarsch", Leipzig
AUN	G. Braun, Karlsruhe
AUS	»Literaturanstalt Austria", Wien
AVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz
AVE	Ed. Avenarius, Leipzig
BAC	Bachern, Köln
BAD	Badenia AG für Verlag und Druckerei, Karlsruhe
BADS	F. Badstübner, Zwickau
BAH	Friedrich Bahn, Schwerin
BAM	L. Bamberg, Greifswald
BAR	Bartmann, Frechen
BARD	Bard, Marquart & Co., Berlin
BARS	Hermann Barsdorf, Berlin
BART	Verlag des Barrels-Bundes, Leipzig
BAS	Bookmann Associates, New York
BKS	Wilhelm Bässler, Augsburg-Göggingen
BAT	B. T. Batsford, London
BAU	F. E. Baumanns Verlag, Lothar Baumann, Bad Schmiedeberg
BAUE	Hermann Bauer, Freiburg i. Br.
BAUM	Otto Baumgärtel, Berlin
BEC	C. H. Beck, München
BECHT	H. Bechtold, Frankfurt/M.
BEG	Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart
BEH	B. Behrs Verlag, Friedrich Feddersen, Berlin
BEL	Beltz, Weinheim
BER	Bertelsmann, Gütersloh
BERG	Bergstadtverlag, Breslau
BERN	A. Bernecker, Melsungen
BEU	Ludolf Beust, Leipzig
BEY	Hermann Beyer .& Söhne (Beyer & Mann), Langensalza
BFI	Bermann -Fischer, Stockholm
BIA	Columbia University Press, New York
BIB	Bibliographisches Institut, Leipzig
BIR	G. Birk & Co., München
BLI	blick + bild Verlag, Velbert
BLO	Anthony Blond, London
BLV	Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München
BOD	Bodung- Verlag, Erfurt
BOH	K. A. Bohacek, Halle a. S.
BöH	Böhlau, Weimar
BOL	Harald Boldt, Boppard
BOLT	Boltze, Karlsruhe
BON	Georg Bondi, Berlin
BOR	Gebr. Bornträger, Berlin
BOS	Bossard, Paris
BOU	H. Bouvier & Co., Bonn
BOUC	Walther de Beuche, München
BOW	Bowes & Bowes, Cambridge (Eng land)
BRA	Wilhelm Braumüller, Wien
BRE	Bremer Presse, München
BREH	Brehm, Berlin
BREI	Breitkopf & Härtel, Leipzig

BRI E. J. Brill, Leiden
BRO F. A. Brockhaus, Leipzig
BRU Bruckrnann, München
BRUN Brunnen-Verlag, Karl Windtier (ab 1931: Willi Bischoff), Berlin
BUB Verlag Bücherei und Bildungspflege, Stettin
BUe Buchholz & Weisswange, Charlottenburg
BUG Bernardöc Graefe, Frankfurt/M.
BüH Durchbruch-Verlag, Friedrich Bühler, Stuttgart
BüN Bündischer Verlag, Heidelberg
BUR Burg-Verlag, Prag
BURM Victor Burmann, Kolberg
BURT C. Burton, Dornbirn
BüT Wolfenbütteler Verlags-anstalt, Wolfenbüttel
BüV Verlag des Bühnenvolks-bundes, Frankfurt/M.
BEW Buchhandlung Bern. Weise, Berlin-Tempelhof
CAL University of California Press, Berkeley
CAM Cambridge University Press, London
CAPE Jonathan Cape, London
CAR Carinthia Verlag, Klagenfurt
CARI Caritasverlag, Freiburg i. Br.
CER Editions du Cerf, Paris
CHAN Editions du Chandelier, Biel (Schweiz)
CHL Otto Reichi, Darmstadt
CHR Hans Christi ans, Hamburg
CHT Bechtle, München
CKE R. v. Deckers Verlag G. Schenck, Hamburg
CKH Franckh, Stuttgart
CLA Rudolf Claassen, Berlin
CLAR Clarendon Press, Oxford
COH Friedrich Cohen, Bonn
COL La Colombe, Editions du Vieux Colombier, Paris
COLL Colloquium Verlag, Berlin
CON Louis Conard, Paris
COR jose Corti, Paris
COS Costenoble, Jena (um 1905), auch Rudolph Costenoble, Bern (um 1879)
COT Cotta, Stuttgart
COU A. Coulmann, Deutsche Nachrichten, Berlin
CRO Thomas Y. Crowell Co., New York
CYR V. d. Cyrillo-Method'-schen Buchdruckerei, Prag
DAF Deutsche Arbeitsfront, Berlin
DAR VerlagCalendaria AG, Immensee (Schweiz)
DBG Deutsche Buch-Gemein-sdiafl, Berlin
DBK Deutscher Buch- und Kunstverlag, Dresden
DBU Deutschnationale Buch-handlung u. VA, Berlin
DBV Deutsche Buchdruckerei- und Verlags-Anstalt, Berlin
DCH Verlag Deutsche Christen, Weimar
DEB Verlag Deutsche Buchhandlung, Berlin
DEC Franz Decker Nachf., Schmiden bei Stuttgart
DEI A. Deichertsche Verlags-buchhandlung (Dr. Wer-ner Scholl), Leipzig
DEL Delphin Verlag, München
DELA Delagrave, Paris
DEM Demokratischer Verlag, Berlin-Zehlendorf- West
DESCH Kurt Desch, München
DEU = Deukela-Verlag Grassinger & Co., München
DEUT Franz Deuticke, Leipzig-Wien
DEW Gustav Adolf Dewald, Berlin
DGE Verlag Deutsche Gemein-schafl, Bad Berka bei Weimar
DGR Verlag Der Greif, Walter Geridee. Wiesbaden
DHW Deutsche Hochwacht, Berlin
DHZ Verlag der Deutschen Hochschullehrer-Zeitung Tübingen
DIE Diederichs, Jena, später Düsseldorf
DIEK Heinrich Diekmann, Halle a. S.
DIET Dieterichsche Verlags-buchhandlung Theodor Weicher, Leipzig
DIK Dikreiter, Frankfurt/M.
DIP dipa- Verlag, Frankfurt/M.
DITT Schiller buchhandlung Hertha Dittrner, Lübeck
DMA Drei Masken Verlag, München
DME Verlag Der Mensch, Danzig und Leipzig
DNS Deutschnationale Schrif-tenvertriebsstelle GmbH, Berlin
DNV Deutschnationale Verlagsanstalt, Hamburg
DOL Verlag Deutsch-Ordens-land, Sontra i. Hessen
DOLA Verlag Deutsches Ordens-Land, Oranien-burg-Eden
DON The Cordon Co., New York
DOR justus Dörner, Leipzig
DORF Dörffling & Franke, Leipzig
DOU Doubleday & Co, New York
DREY Otto Dreyer, Berlin
DRO Droste Verlag, Düsseldorf
DROE Droemer, München
DRU Druffel- Verlag, Leoni
DTA Verlag "Deutscher Auf-bau", Weimar
DTB Deutschbund- Verlag
DTK Verlag der Deutsch-kirche, Berlin-Schlachten-see
DTR Verlag "Deutsche Treue" (Hans v. Sodenstern), Berlin
DTV Verlag des Deutschen Volkstums, Hamburg
DTZ Verlag "Deutsche Zeitung", Berlin
DUL Hans Dulk, Hamburg
DüM Ferd. Dümmler, Berlin und Bonn
DUN Alexander Duncker, Weimar
DüR Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig
DVA Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart
DVE Deutscher Verlag, Dresden
EBE Ebering, Berlin
EBU Das Europäische Buch, Ostberlin
ECK Eckart- Verlag, Berlin-Steglitz
ECH Echter-Verlag, Würzburg
ECON Econ- Verlag, Düsseldorf
EDE Edelgarten- Verlag, Beuern (Hessen)
EED Freedom Publishing Co, (Freiheits-Verlag), New York
EHER Zentral verlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München
EHO Engelhorn, Stuttgart
EHR Fehrsche Buchhandlung, St, Gallen

EHRE	Franz Ehrenwirth, München
EYR	Steyrermühl- Verlag, Wien
EICH	Eichenkreuz- Verlag, Kassel
ElF	Dr. Franz A. Pfeiffer & Co, München
EIH	Freiheitsverlag, Berlin
EIM	Georg Reimer, Berlin
EIME	Dietrich Reimer, Berlin
EIS	R. Eisenschmidt Verlags-buchhandlung für Militärwissenschaften, Berlin
ElT	Liebheit & Thiesen, Berlin
ELL	Quell-Verlag der Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart
ELS	Otto Eisner, Berlin
ELW	Elwert, Marburg-Lahn
EMM	A. Emmerling, Heidelberg
ENG	Englert & Schlosser, Frankfurt/M.
ENK	Ferdinand Enke, Sturegart
ERD	Volksbuchhandlung "Neue Erde", Wien
ERG	Ernst- Reuter-Gesellschaft, Berlin
ERN	Erneuerungs-Verlag, Berlin
ERO	Herold-Verlag, Wien
ERT	Erd-Verlag, Wien
ERZ	Scherz, Stuttgart
ESS	Progress-Ver lag, Darmstadt
ETT	Historisch- Politischer Verlag Rudolf Hofstetter, Leipzig
ETZ	Alfred Metzner, Berlin
EUR	Europa-Verlag, Zürich
EUW	Neuwerk- Verlag, Schlüchtern
EVA	Europäische Verlags-anstalt, Frankfurt/M.
EVW	Evangelisches Verlags-werk, Stuttgart
EVZ	EVZ-Verlag, Zürich
EYS	Dr. Eysler & Co, Berlin
FAB	Faber and Faber, London
FAC	Verlag der Bonifaeius-Druckerei, Paderborn
FACK	Fackelreiter- Verlag, Hamburg-Bergedorf
FAH	Fahrenkrog- Verlag, Leipzig
FAL	Falkenroth, Bonn
FAM	Eurofamilia, Gelsen-kirchen
FAR	Farrar & Rinehart, New York
FDT	Freideutschland- Verlag
FDV	Freideutscher Verlag, Dresden
FEIF	Eduard Pfeiffer, Leipzig
FEL	E. Felber, Berlin
FID	Verlag der Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe
FIN	Fritz Fink, Weimar
FIR	Verlag Der Firn, Berlin
FIS	S. Fischer Berlin
FLA	Flamberg Verlag, Zürich
FLE	Carl Flemming, Glogau
FLU	Verlag der "Deutschen Flugschriften", Berlin
FON	F. Fontane & Co, Berlin
FOR	Forum-Verlag, Leipzig
FORS	Verlag der "Forschungs-fragen unserer Zeit", Zeven
FRA	Francke, Bern
FRB	Franckes Buchhandlung, Habelschwerdt
FRI	Theodor Fritsch, Leipzig
FRO	Verlag des Bundes der Frontsoldaten, Leipzig
FROH	Frohberg, Leipzig
FROM	Fr. Frommann's Verlag, (E. Hauff), Stuttgart
FRU	Frundsberg- Verlag, Berlin
FUR	Furche Verlag, Berlin
FüS	Orell Füssli, Zürich
FVA	Frankfurt Verlagsanstalt, Berlin (sie)

GAR	Verlag Gartenschönheit, Berlin -Westend
GBO	Verlag der Grenzboten, Berlin
GEB	B. Gebauer, Würzburg
GEBA	Gebauer-Schwetschke, Halle a. S.
GEM	Gemeinschaftswerk Dokumentation der Jugendbewegung, Burg Ludwigstein
GER	Friedrich Gersbach, Bad Pyrmont
GEU	Geusen-Verlag, Berlin-Lichterfelde- West
GEW	Verlag "Das Gewissen", Berlin
GFI	Gustav Fischer, Jena
GHI	Verlag der gegenseitigen Hilfe, Berlin- Tempelhof
GIE	Deutscher Heimat-Verlag Gieseking, Bielefeld
GIN	Ginn & Co, Boston
GIR	Dr. H. Girsberger, Zürich
GLA	Verlag Glaube und Deutschtum (Max Maurenbrecher), Dresden
GLO	Glock & Lutz, Nürnberg
GUJ	Druckerei Glöss, Dresden
GLOB	"Globus", Wissenschaft-liehe Verlagsanstalt, Dresden und Leipzig
GLV	Guido-von- List-Verlag, Berlin-Lichterfelde
GOL	Vietor Gollanez, London
GOT	Göttinger Verlags-anstalt, Göttingen
GOV	Goverts, Stuttgart
GRA	Grasset, Paris
GRÄ	Gräfe & Unzer, Königsberg
GRAU	Der Graue Verlag, Berlin
GRE	Greifenverlag, Rudol-stadt
GREI	Greiner & Pfeiffer, Stutegart
GRET	Grethlein, Leipzig-Zürich
GRI	Bruno Grimm, Verlag für Kunst und Wissen-schafl, Baden-Baden
GRO	F. Grobhäuser, Berlin
GRON	J. van Groningen & Co, Berlin
GROS	Großdeutscher Verlag, Weißenburg i. Bayern
GROT	G. Grote, Berlin
GRU	de Gruyter, Berlin
GRUN	Heinrich Grunov, Prag
GRV	Großdeutscher Ring-verlag GmbH, München
GRY	Grylewiez, Berlin
GSUR	Gsur & Co, Wien
GSCH	Pflugschar-Verlag, Kassel- Wilhelmshöhe
GUA	Verlag Grenze und Aus-land, Berlin
GUT	Karl Gutbrod, Stuttgart
GUTE	Büchergilde Gutenberg, Berlin
HAB	Josef Habbel, Regensburg
HABE	E. Haberland, Leipzig
HAI	Anton Hain, Meisenheim am Glan
HAK	Hakenkreuz-Verlag, Eisenach
HAL	Halem, Bremen
HAM	Hammer-Verlag, Leipzig
HAMM	Hammerich & Lesser, Hamburg
HAN	Carl Hanser, München
HAR	George G. Harrap, London
HARP	Harper & Bros, New York
HART	Wilhelm Hartung, Leipzig
HAS	Hase & Koehler, Leipzig
HAES	H. Haessel, Leipzig
HAU	Haude& Spenersche Verlagsbuchhandlung Max Paschke, Berlin
HAUF	Konrad Hauf, Hamburg
HAUS	Hauswedell, Hamburg

HAV	Harvard University Press, Cambridge/Mass. (USA)
HCSCH	Hans Christoph SchöII, Heidelberg
HDVA	Hanseatische Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg (vgl. HVA!)
HED	G. Hedeler, Leipzig
HEG	Hegner, Hellerau
HEl	Verlag der Heimkehr, Pasing vor München
HEINE	Heinrich-Heine- Verlag, Frankfurt/M.
HEL	W. Helms Verlag, Leipzig
HEN	Karl Heinz Henssel, BerEn
HEND	Heinrich Wilhe1m Hendriock, Berlin-Steglitz
HENT	Hentze, Berlin
HER	Herder, Freiburg i. Br.
HERT	Hertwig, Dresden
HES	Hesse & Becker, Leipzig
HESS	Hess& Co, Wien und Leipzig
HEW	Heimat und Welt Verlag, Dresden
HEY	Carl Heymanns Verlag, Berlin, später Köln
HEYE	Wolf Heyer, Berlin
HGV	Hansischer Gildenverlag, Hamburg
HHE	Hugo Heller, Leipzig und Wien
HIL	Hermann Hillger, Berlin-Grunewald
HIN	Carl Hinstorffs Verlag, Rostock
HIR	C. L Hirschfeld, Leipzig, später Stuttgart
HIRT	Ferdinand Hirt, Breslau
HLER	Alexander Köhler, Dresden
HOB	Reimar Hobbing, Berlin
HOC	Hoffmann & Campe, Hamburg
HOF	Waldemar Hoffmann, Berlin
HOFF	August Hoffmann, Leipzig
HOFM	Friedrich Hofmeister, Leipzig
HOG	Hogel, Erlangen
HOH	Hoheneichen- Verlag, München
HOHE	Verlag Hohe Warte, Stuttgart, später PähllObb.
HOL	Holzner, Würzburg
HOLL	Verlag Holle & Co, Berlin
HOLS	Hoisten Verlag, Hamburg
HOP	The Johns Hopkins Press, Baltimore
HOS	Hösl & Cie, München
HSCHL	Hammerschlag & Kohle, Freiburg i. Br.
HUB	Hubricht, Freiberg i. Sa.
HUG	Hans von Hugo, Hamburg
HUGE	H. Hugendubel, München
HUM	Duncker & Humblot München, später Berlin
HVA	Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg
IAN	Christian Wegner, Hamburg
ICH	Wichart, London
ICK	Georg C. Steinicke, München
IDE	Franz Schneider, Berlin
IDT	Erich Schmidt, Berlin
lEB	Verlag Priebatsch's Buchhandlung, Breslau
JED	Verlag Die Schmiede, Berlin
JET	Dietz, Ostberlin
IES	Diesterweg, Frankfurt/Mo
IFF	Verlag der Arche, Peter Schifferli, Zürich
ILD	Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grunewald
ILL	Willascheck, Hamburg
ILO	Philo- Verlag, Berlin

INF	Informationsbrief- Verlag, Reinhold Wulle, Berlin
ING	J. Springer, Wien
INK	Wilhe1m Fink, München
INN	Inngau- Verlag Leonhard Lang, Rosenheim
INS	Insel-Verlag, Leipzig
IRM	Irminsul-Verlag, Weißenfels
ISA	Isar- Verlag, München
ITH	Richard R. Smith, New York
JBA	Julius Bard, Berlin
JDV	Jungdeutscher Verlag, Kassel
JEN	Herbert Jenkins, London
JEW	Conference of Jewish Relations, New York
JGA	Verlag Junge Garde, Berlin
JLE	John Lehmann, London
JMO	Justin Moser, München
JOH	Verlag der Johannisdruckerei C. Schweickhardt, Lahr-Dinglingen
JOS	Verlag der Josef-Buchbrüderschaft, Klagenfurt und Rosenheim
JUN	Junker & Dünnhaupt, Berlin
JWN	Johann Wilhe1m Naumann, Augsburg
KAB	Kabitzsch, Leipzig
KABI	Emil Kabisch, Langensalza
KAI	Chr. Kaiser, München
KAIS	Ed. Kaiser, Groß-Schönau, Sa.
KAL	Kala Verlag, Hamburg
KALL	Kallmeyer, Wolfenbüttel
KAM	Kampmann, Heidelberg
KAMP	Kampf-Verlag, Berlin
KAR	Karger, Berlin
K1i.R	Kärrner-Verlag, Berlin
KAS	Kastner .& Callwey, Kgl. Hofbuchdruckerei, München
KAUF	Verlag Kaufhaus, Zurzach (Schweiz)
KEG	Kegan Paul, Trench, Trubner, London
KEL	Keller, Aarau (Schweiz)
KEN	Kennikat Press, Port Washington (USA)
KES	Franckes Verlag GmbH, Leipzig
KESS	Kessler, Mannheim
KEY	Verlag der Keyserschen Buchhandlung, Erfurt
KEYS	Keyssnersche Hofbuchdruckerei (Karl Keyssner), Meiningen
KIE	Kiepenheuer & Witsch, Köln
KIM	William Kimber, LondOl
KIT	R. Kittler, Leipzig
KLE	Klett, Stuttgart
KLEI	Adolf Klein, Leipzig
KLI	Dr. Werner Klinkhardt, Leipzig
KLIE	Johs. Kliefoth, Hamburg
KLO	Vittorio Klostermann, Frankfurt/M.
KLOS	Klosterhaus- Verlag, Lippoldsberg/Weser
KNA	Fritz Knapp, Frankfurt/M.
KNE	Knecht, Carolusdruckerei, Frankfurt/M.
KNO	Alfred A. Knopf, New York
KOA	Koehler .& Amelang, Leipzig
KOB	V. Buchhdlg. Korn .& Berg, Nürnberg
KOC	C. A. Koch, Leipzig
KOE	K. F. Koehler, Leipzig, später Stuttgart
KOH	Kohlhammer, Stuttgart
J<,OH	Wilhelm Köhler, Minden
KOL	Verlag Tradition, Wilhe1m Kolk, Berlin
KOLL	Artur Kollitsch, Klagenfurt
KOM	Verlag Die Kommenden, Flarchheim, Thür.

Abkürzung	Verlag
KOMP	Kompaß-Verlag, OberurselITs.
KON	Paul Konegen, Wien
KONG	Kongreß-Verlag GmbH, Ostberlin
KOR	W. G. Korn, Breslau
KORT	Heimatschulverlag Friedrich Kortkamp. Langensalza
K,OS	Kösel, München
KOV	Koehler& Volckmar, Leipzig
KRA	Kranich -Verlag, Berlin-Zehlendorf
KRAF	Verlag Kraft und Schönheit, Berlin-Steglitz
KR,o	Alfred Kröner, Leipzig, später Stuttgart
KUL	Verlag für Kulturpolitik, Berlin
KZZ	Verlag Kreuz-Zeitung AG, Berlin
LAM	Lambert Schneider, Berlin, später Heidelberg
LAN	Albert Langen, München (vgl. LANM!)
LKN	Verlagsanstalt für Vaterländische Geschichte und Kunst, Berlin
LANM	Albert Langen / Georg Müller, München
LAS	Michael Lassleben, München
LAT	N. E. L. alias Nouvelles Editions Latines, Paris
LAU	E. Laubsche, Berlin
LAX	August Lax, Hildesheim und Leipzig
LDE	Ernst Oldenbourg, Leipzig, später Berlin? (vgl. OLD)
LEH	J. F. Lehmanns Verlag, München
LEI	Leipziger Verlags- und Kommissions-Buchhandlung, Leipzig
LES	Leske, Opladen
LESK	Lesk & Schwidernoch, Wien
LEV	Calmann-Levy, Paris
LEY	Leykam-Verlag, Graz
LFR	La Librairie Francaise, Paris
LGR	Verlag Leipziger Graphische Werke, Leipzig
LIM	Albert Limbach, Braunschweig
LIMB	Limbarth, Wiesbaden
LIN	Armand Colin, Paris
LIND	Wolfgang Richard Lindner, Leipzig
LINS	Linser Verlag, Berlin- Pankow
LIP	Wilhelm Limpert, Berlin
LIPS	Lipsius und Tischler, Kiel
LIS	Paul List, Leipzig, später München
LKS	Deutscher Volks verlag, Leipzig
LOMA	Longmans, Green ,& Co, NewYork
LOR	Lorentz, Berlin
LOW	R. Löwit, Wien
LSCH	Lehmarm ,& Schulze, Dresden
LTO	Wall tor- Verlag
	Karl Brückel, Gießen
LUC	Friedrich Luckhardt, Berlin
LUD	Ludendorffs Volkswarte-Verlag, später Ludendorffs Verlag, München
LOH	Maria Lühr, Berlin
LOHE	Lühe, Leipzig
LOS	H. Lüstenöder. Berlin
LUS	Luser, Wien
LUT	Luther- Verlag, Witten
LUZ	R. Lutz Nachf. Otto Schramm, Sturgart
LVE	Calve, Prag
LZE	Verlag für Literatur und Zeitgeschehen. Hannover
MAC	Macmillan, London
MAL	Malik -Verlag, Berlin
MAN	Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg

Abkürzung	Verlag
MAND	Amandus-Verlag, Wien
MAR	M. & H. Marcus, Breslau
MAT	Erich Matthes, Leipzig
MAU	Mauritius-Verlag, Berlin
MAV	Müller-Albrechts- Verlag, Düsseldorf
MBE	Michael Bechstein, München
MCG	McGraw Hill Book Co, New York
MEI	Felix Meiner, Leipzig
MEN	Verlag Deutsche Liga für Menschenrechte, Berlin
MES	Limes-Verlag, Wiesbaden
MET	J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Sruttgarr
MEY	G. H. Meyer, Berlin
MIC	Albin Michel, Paris
MICH	Hermann Michels, Düsseldorf
MIK	Mikrokopie GmbH, München
MIL	Milavida- Verlag, München
MIN	University of Minnesota Press, Minneapolis/Penns.
MINE	Minerva Verlag, Ostberlin
MIS	Artemis Verlag, Zürich
MIT	E. S. Mittler & Sohn, Berlin
MITZ	Wilhelm Schmitz, Gießen
MIV	Mitteldeutsche Verlags-AG, Halle a. S.
MLV	Martin-Luther- Verlag, Erlangen
MOH	J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen
MOL	Fritz Molden, Wien
MOR	Buchverlag Der Morgen, Ostberlin
MOU	Mouton, 's-Gravenhage
MSE	A. Ziemsen, Wittenberg
MOH	Richard Mühlmann VB (Max Grosse), Halle a. S.
MOHL	Mühlau, Kiel
MU]	Meyer & Jessen, München
MOL	Georg Müller, München
MUS	Musterschmidt, Göttingen
MUT	Hochmuth, Berlin
NAC	Nachbarschaftsverlag, Gütersloh
NAO	Verlag Der Nahe Osten, Berlin
NAV	National-Archiv Verlags-GmbH, Oldenburg i. O.
NBD	N. B. D. alias Nationaler Bücher-Dienst, Reinhold Wulle, Berlin
NCH	Blanchard, Vienne/Isere
NDE	Hendel, Halle a. S.
NDT	Neuer Deutschland Verlag, Berlin (um 1930)
NDZ	Verlag der Neuen Deutsehen Zeitung, Leipzig
NEC	N ecessitas- Verlag, Wiesbaden
NEF	Paul Neff, Berlin
NEL	Carl Schnell, München
NEP	The New Europe Publishing Co, London
NES	Neske, Pfullingen
NEUE	G. Neuenhahn GmbH, Universitäts- Buchdruckerei, Jena
NFV	Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurr/M,
NGE	Verlag der Neuen Gesellschaft, Berlin-Fichtenau
NGH	Ferdinand Schöningh, Paderborn
NGV	Der Neue Geist, Berlin
NHA	Ernst Reinhardr, Basel
NHO	Reinhold- Verlag, Wien-Leipzig
NIß	Nibelungen-Verlag, Berlin
NIE	Niemeyer, Halle a. 5., später Tübingen
NIEN	M. Ant. Niendorf, Berlin
NI]	Martinus Nijhoff, The Hague
NIZ	Leibniz Verlag, Ham-

	burg - aber auch »Leibniz Verlag, München" als kurzfristiger Name für R. Oldenbourg Verlag nach 1945
NLE	Verlag Neues Leben, Berlin
NOL	Dissertations- Verlag G. N. Nolte, Düsseldorf
NOR	Norddeutscher Verlag O. Goedel, Hannover
NORD	Verlag der Nordungen, Berlin
NOW	Fr. Wilh. Grunow, Leipzig (vgl. GRUN!)
NRF	N. R. F.lGaIlimard, Paris
NSA	Korrespondenzbüro Hansa,Hamburg
NUF	Neufeld & Henius, Berlin
NüR	Verlag Nürnberger Presse, Nürnberg
NYM	Nymphenburger Verlagsanstalt, München
NZV	Neuer Zeitverlag. Düsseldorf
OBU	Osterreichischer Bundesverlag, Wien
OCT	Octogon Books, New York
OED	Kurt Schroeder, Bonn
OESS	Schloessmann, Leipzig
OFF	Verlag Offene Worte, Berlin
OHN	Sigbert Mohn, Gütersloh
OHR	Rohrer, Wien
OHV	Groh, Dresden
OLA	Osterreichischer Landesverlag, Wien
OLE	Colemann, Lübeck
OLFF	Günther Wolff, PIauen i. V.
OLZ	Olzog, München
OMA	Thomas & Hubert, Weida
OMET	Komet-Verlag, (Wilhe1m Hagenau), Düsseldorf
ONG	Bong, Berlin

öNH	August Schönhütte & Söhne, Grone-Göttingen
OLD	R. Oldenbourg, München (vgl. LDE!)
ORI	Orlon-Verlag, Weißenburg i. Bayern
ORR	Knorr & Hirth, München
OTH	Roth, Gießen
OTT	St.Otto-Verlag, Bamberg
OTZ	Leopold Klotz, Gotha
GVI	Osrerr. Verlags-Institut, Wien
PAN	Pan-Verlag, Zürich
PAR	Pareus & Co, München
PAT	Gebr. Paetel, Berlin
PATT	Paul Pattloch. Aschaffenburg
PATZ	U. Patz, Berlin-Schlachtensee
PAU	Paulus- Verlag, Reddinghausen
PAV	Politisch -Anrhropologischer Verlag, Berlin-Steglitz
PAY	Payot, Paris
PER	F. A. Perthes, Gotha
PET	Carl Peter, Leipzig
PFA	W. pfannkuch & Co, Magdeburg
PFj\	Verlag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Speyer
PFE	Hans Pfeiffer, Hannover
PFEI	F. Pfeiffer, Landsberg/Warthe (vgl. ElF / FEIF / PFE!)
PFL	Richard Pflaum, München
PHA	Phaidon, Wien
PHI	George Philip and Son, London
PIC	Librairie Generale de Droit et de Jurisprudenee Pichon & Durand-Auzias, Paris

PIL	Pilgram- Verlag, Salzburg
PIP	Piper, München
PU\	Verlag der Zeitschrift »Pläne", Frankfurt/M.
PLO	Pion, Paris
PREU	Preußische Druckerei- und Verlags-AG, Berlin
PRI	Princeton University Press, Prineeton, N. J. (USA)
PRO	Propy läen- Verlag, Berlin
PROT	Protte, Potsdam
PUF	P. U. F. alias Presses Universitaires de Franee, Paris
PUG	Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte, Berlin
PUT	Putnam & Co, London
PUTT	v. Puttkarner & Mühlbrecht, Berlin
PUW	Verlag für Politik und Wissenschaft, Berlin
PWI	Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin
PWIS	Politisch- Wissenschaftlicher Verlag, Berlin
QUE	Quelle & Meyer, Leipzig
QUI	Verlag Deutsches Quickbornhaus, Burg Rothenfels
QUIT	O. Quitzow, Lübeck
RAND	Rand Corporation, Santa Moniea (USA)
RAS	Rascher, Zürich
RAU	Agentur des Rauhen Hauses, Hamburg
RAUB	Helmut Rauschenbusch, Stolham
RAUC	Karl Rauch, Dessau
RDE	Rowohlts Deutsche Enzyklopädie, Hamburg
RDT	Klinkhardt, Bad Heilbrunn
REC	Reclam Verlag, Leipzig, später Stuttgart
REG	Verlag Regensberg, Münster/Westf.

REI	Verlag Das Reich, Berlin
REIN	Reinitzer & Co, Prag
REIST	Herbert Reichstein, Düsseldorf-U nterrath, dann Pforzheim, dann Pressbaum bei Wien
REM	Carl Rembold, Heilbronn
RES	Jean Cres, Paris
RESO	Reso- Verlag, Zürich
RET	Rethra- Verlag, Rostode
REU	Reuther & Reichard, Berlin
RHE	Rheingold- Verlag, Mainz
RHV	Reich- und Heimat-Verlag, Köln
RIE	Friederichsen, de Gruyter & Co, Hamburg
RIN	Ring-Verlag, Berlin
RME	Aux Armes de la Franee, Paris
RMO	Rowohlts Monographien, Hamburg
ROD	Röder und Schunke, Leipzig
ROH	Ludwig Röhrscheid, Bonn
ROL	Friedrich Roltsch, Deutschvölkischer Verlag und Buchdruckerei, Weimar
ROM	Rombach, Freiburg i. Br.
ROT	Erich Röth, Eisenach
ROTA	Rotadruck, Berlin
ROTH	Aifred Roth, Stuttgart
ROU	Routledge, London
ROW	Rowohlt, Berlin, später Hamburg
RTZ	Otto Schwartz .& Co, Göttingen
RUB	Reclams Universal-Bibliothek, Leipzig
RüD	Strüdersche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Neuwied
RüD!	Rüdiger- Verlag, Berlin
RUN	Verlag der Deutschen Rundschau, Berlin

RUND Verlag Die Runde, Berlin
RUNG Edwin Runge, Berlin
RUS Russell, Münster/Westf.
RWA Reichswart- Ver lag, Berlin
RWE Ridiard Weissbam, Heidelberg
SAA Freideutscher Jugend-verlag Adolf Saal, Hamburg, später Lauenburg
SAC H. Sack, Berlin
SACH Hans Sachs Verlag, München
SAF Safari-Verlag, Berlin
SAL Eugen Salzer, Heilbronn
SAR Karl Gideon Sarasin, Leipzig
SAU Saucke & Co, Hamburg
SAV Saatdeutscher Verlag, Saarbrücken
SCR Charles Seribner's Sons, London
SEC Secker & Warburg, London
SEE E. A. Seemann, Leipzig
SEEW Seewald, Stuttgart
SEG Seger und Cramer, Berlin
SENG W.Senger,Hamburg
SHO Schleswig-Holsteinische Verlagsanstalt, Rends-burg
SIB Sibyllen-Verlag, Dresden
SICK Sickingen- Verlag, München
SIE Siegfried- Verlag (Fried-ridi Scholl), Stutegart
SIL Wilhelm Silkenat, Berlin
SIS Sis-Verlag, Zeitz
SKIA Skismacheten- Verlag, Leipzig
SOC Frankfurter Socieräts-Druckerei, Frankfurt/M.
SON Sonnemann, Halle
SOP Sophia- Verlag, München
SOR Fernand Sorlot, Paris
SPI Lorenz Spindler, Nürnberg
SPO Spohr, Leipzig
SPUR Verlag »Die Spur", Herbert Dorbrandt, Itzehoe
SST Sieben-Stäbe- Verlags- und Druckerei-GmbH, Leipzig
SüD Südmark Verlag Fritsch KG, Weinheim
SOS Wilhelm Süsserott, Berlin
SVA Süddeutsdie Verlags-AG, Nürnberg, Verlag der »Nürnberg- Fürther-Morgenpresse"
SYL University of Pennsyl-vania Studies in Ger-manie Languages and Literatures, Philadelphia
SYR Syraeuse University Press, Syraeuse, N. Y. (USA)
SYT A. W. Sythoff, Leiden
SCHAD K. W. Sm ade, Leipzig
SCHAF Verlag Schaffende Jugend, Bonn
SCHAL Friedrich Schalk, Wien
SCHE Scherl, Berlin
SCHER Schererverlag. Wien
SCHEU Gebr. Scheur, Bonner Universitäts-Buchdruckerei
SCHL Schlieffen -Verlag, Berlin
SCHLI Schlichtenmayer, Tübingen
SCHME Schrneitzner, Chemnitz
SCHNA Schnabel, Prankeruhal/Pfalz
SCHNE Schnell, Warendorf
SCHO Verlag der Schönheit, Dresden
SCHOT B. Schotr's Söhne, Mainz
SCHU Schuster & Loeffler, Berlin
SCHü Schünernanns Universi-tätsverlag, Bremen
SCHUL G. Schulte-Bulmke, Frankfurt/M.

SCHüT Schützen- Verlag, Berlin
SCHUZ M. Schulze, Berlin
SCHUZE = Literarische Anstalt August Schulze, Leipzig
SCHWA Schwarzhäupter- Verlag, Leipzig
SCHWE C. A. Sdiwetschke & Sohn, Berlin
SCHWEl J. Schweltzer Verlag (Arthur Sellier), München
SCHZE Heidelberger Verlags-anstalt und Druckerei Friedrich Schulze GmbH, Heidelberg
STA Stalling, Oldenburg i. O.
STAA L. Staackmann, Leipzig
STAAD Heinrich Staadt, Wiesbaden
STAAT Staatspolitischer Verlag, Berlin
STAC The Stack pole Co, Harrisburg/Penns. (USA)
STAH Stahlhelm-Verlag, Berlin
STAU Joh. Stauda, Kassel
STE J. F. Steinkopf, Stutegart
STEI E. F. Steinacker. Leipzig
STEN Kurt Stenger, Erfurt
STEU Steuben-Verlag, Berlin
STIA Stiasny, Graz
STIEH Lothar Stiehm, Heidelberg
STIL Stilke, Berlin
STO Otto Stolberg, Berlin
STRE Strecker & Schröder, Stuttgart
STRO Strom-Verlag Dresden (um 1926), auch: Strom-Verlag, Hamburg (nach 1945)
STUB Herbere Stubenrauch, Berlin
TAL E. P. Tal & Co, Leipzig-Wien
TAT Katholische Tat-Verlag, Köln
TEl Franz Steiner, Wiesbaden
TEL Tell-Verlag, Berlin
TEM Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin
TEN ten Winkel, Elberfeld
TEU Teubner, Leipzig
TEUT Teutonia-Verlag Karl R. Vogelsberg, Leipzig
TFR Weltfrontverlag, Aussig
THE Theatiner-Verlag, München
THO Theodor Thomas, Leipzig
THOM Thomas- Verlag, Zürich
THü Thüringische Verlags-anstalt, Eisenach u. Leipzig
TIE Neulandhaus Tietz, Leipzig
TIG Friedrich Wittig, Hamburg
TOP Alfred Töpelmann, Gießen
TRE Treue Verlag GmbH, Wülfingerode-Sollstedt
TRI Konrad Triltsch, Würzburg
TRIB Tribunal- Verlag, Berlin
TRO Trowitzsch & Sohn, Berlin
TROL Troll, Hamburg
TRU Truckenmüller, Stutt-gart
TTO Chatto& Windus, London
TüM Verlag für volkstümliche Literatur, Berlin-Dahlem
TüR Drei Türme Verlag, Hamburg
TYR Tyrolia- Verlag, Innsbruck
UICK Quickborn-Verlag, Ham-burg (um 1931, nicht zu verwechseln mit QUI;)
UKI Widukind- Verlag, Alexander Boss, Berlin
ULL Ullstein, Berlin

UMO	Ulrich Mosers Verlag, Graz
UNG	Richard Ungewitter, Stuttgart
UNI	Union Deutsche Verlags-anstalt, Stuttgart
UNS	Bruns, Minden
URB	Urban-Verlag, Freiburg i. Br.
URQ	Urquell-Verlag, Mühl-hausen/Thür., später Flarchheim
üTT	Rütten & Loening, Potsdam, später München
UTZ	Galerie Lutz & Meyer, Stuttgart
VAL	Valentine, MitchelI, London
VAN	Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
VAT	Verlag Neues Vaterland, Berlin
VDH	Verlag des Vereines "Deutsches Haus", Brünn
VEL	Velhagen & Klasing, Bielefeld
VERZ	Volkserzieher- Verlag, Berlin -Schlachtensee
VET	Cornelius Vetter, Wien-Leipzig
VFA	Vier Falken Verlag, Berlin
VGP	Verlag für Geschichte und Politik, Wien
VHE	Verlag Volk und Heimat, Potsdam
VIE	Friedrich Vieweg & Sohn, Braunschweig
VJM	Verlag Junge Menschen, Hamburg
VKV	Volkschafts- Verlag für Buch, Bühne und Film GmbH, Berlin
VOE	Carl Voegels, Berlin
VOG	Ludwig Voggenreiter, Potsdarn, später Bad Godesberg
VOGE	Vogel-Verlag, Pößneck!Thür.
VOI	R. Voigtländer, Leipzig
VOIR	Paul Voirol, Bern
VOL	Deutscher Volksverlag, E. Boepple, München
VOR	Buchhandlung Vorwärts, Berlin
VORK	Verlag Der Vorkämpfer, Krefeld
VORM	Vormarsch-Verlag, Berlin
VORP	Verlag "Auf Vorposten", Charlottenburg
VOW	Kurt Vowinckel, Berlin-Grunewald
VPV	Vortrupp-Verlag, Alfred Janssen, Ham-burg
VST	Volksstaat- Druckerei, Dresden
VUR	Volk und Reich Verlag, Berlin
VUW	Verlag Volk und Wissen, Ostberlin
VVE	Volksvereins Verlag, M. Gladbach
VWW	Verlag Wirtschaft und Werbung, Essen
WAB	Curt E. Schwab, Stuttgart
WAL	Walter, Olten
WAR	Warte- Verlag, Frankfurt/M.
WARN	Martin Warneck, Berlin
WBG	Wissenschaftliche Buch-gesellschaft, Darmstadt
WBü	Verlag der Weißen Bücher, Leipzig
WEG	Weg-Verlag, Wien
WEH	Bernhard Wehberg, Osnabrück
WEHW	Wehrwolf- Verlag, Halle a. S.
WEI	Weidenfeld& Nicolson, London
WEIC	Theodor Weicher, Leipzig
WEID	Weidmannsche Buch-handlung, dann Franz Vahlen, Berlin

WEILB	Vereinigte Weilburger Buchdruckereien, Weilburg/Lahn
WEIS	Verlag Der Weiße Ritter, Potsdam
WEN	Verlag Die Wende, Berlin
WER	Werkland- Verlag, OberdorlaIThür.
WES	Weserland- Verlag, Holzminden
WESE	Weser-Verlag, Vlotho/Weser
WEST	Westermann, Braun-schweig
WEV	Westdeutscher Verlag, Köln Opladen
WEWO	Weltwoche- Verlag, Zürich
WEY	Callwey, München
WIC	Wichern-Verlag, Berlin
WID	Widerstands-Verlag, Dresden, später Berlin
WIDA	Widar- Verlag, Rostode
WIE	Ernst Wiegandt Verlags-buchhandlung, Leipzig
WIK	Wiking-Verlag, München
WIL	Wiley, New York
WIN	Carl Winter Universi-täts-Buchhandlung, Heidelberg
WIT	L. C. Wittich, Darmstadt
WMV	Wilhelm- Meister-Verlag, Berlin
WOL	Kurt Wolff, Leipzig
WOL	Wölund- Verlag, Leipzig oder Hamburg?
WPH	P. Westphal, Nossen
WUN	E. Wunderlich, Leipzig
WUP	Verlag Wissenschaft und Politik, Köln (nicht ver-wechseln mit PUW!)
XEN	Xenien-Verlag, Leipzig
XPO	Exposition Press, New York
YAL	Yale University Press, New Haven (USA)
ZEI	"Zeitgeschichte" Verlags-und Vertriebs-GmbH, Berlin
ZEIK	Verlag für Zeitkritik, Berlin
ZEN	(Deutscher) Zentral-verlag, Ostberlin
ZEV	Zentral-Ver lag, Berlin (um 1929)
ZICK	Zickfeldt, Osterwiek
ZIG	Benziger, Zürich
ZIL	Paul Zillmann, Groß-Lichter felde
ZIN	Zinnen-Verlag, Basel
ZSO	Zsolnay, Berlin- Wien-Leipzig
ZVE	Zentralverlag Est-Est-Verlag, Düsseldorf (um 1932, vgl. ZEN, ZEV)

REGISTER

Register der Personen

Mythische Personen und Personen aus Dichtungen werden nicht erfaßt. Unter den erfaßten Personen wird folgende Gliederung vorgenommen. Zunächst werden Personen, die im Buch mit einer eigenen Personalbibliographie vertreten sind, durch *Kursivschreibung* hervorgehoben; bei der Nennung der Seiten, auf denen diese Personen erwähnt werden, wird die Seitenzahl der Personalbibliographie ebenfalls kursiv herausgestellt. (Beispiel: *Agnar, B.* 282.385.) Bei den restlichen Personen wird eine Gruppe durch Schreibung in GROSSBUCHSTABEN abgetrennt: nämlich jene Persönlichkeiten der Geschichte, aber auch jene prominenten Zeitgenossen, die Objekte der Literatur der Konservativen Revolution sind. Bei ihnen werden, soweit es sich um allbekannte Personen handelt (Beispiele: GOETHE, STALIN), die Vornamen weggelassen. Die normal geschriebene dritte und Hauptgruppe der Namen umfaßt nicht nur die Akteure und Autoren der Konservativen Revolution, sondern auch die Autoren, die sich zur Konservativen Revolution geäußert haben. Bei der ersten und der dritten der drei genannten Personengruppen dient das Register auch zur Feststellung der Vornamen, soweit diese im Text fehlen (in einigen wenigen Fällen konnten die Vornamen allerdings nicht rekonstruiert werden). Bei fast oder ganz gleichlautenden Namen sind in Klammern Erläuterungen zur Unterscheidung der Personen beigefügt. Titel sind nur dort angegeben (in Klammern), wo sie entweder zu einem Teil des Namens geworden - Beispiel: *Ehrhardt, (Kapitän) Hermann* - oder wo sie notwendig zur Identifizierung der betreffenden Person - Beispiel: Adaridi (Generalleutnant) - sind. In der ersten und der dritten Gruppe wird das Adelsprädikat "von" bzw. "v." einheitlich "v." geschrieben; bei der zweiten Gruppe wird" VON" ausgeschrieben zur Unterscheidung von der römischen Zahl "V". Pseudonyme werden durch die Beifügung von (Ps) von den richtigen Namen unterschieden. Pseudonyme und richtige Namen werden jeweils an ihrem Platz im Alphabet aufgeführt; die Seitenzahlen des Autors finden sich jedoch nur an einer der beiden Stellen (und zwar bei der gebräuchlicheren Benennung). Nicht erfaßt werden Stellen, wo ein Verfasser nicht namentlich, sondern nur mit bibliographischer Kennziffer genannt wird (Beispiel: B 161. 11 statt Paul Althaus).

Register der Periodica

Für die alphabetische Aufreihung ist das erste Wort im Titel des. jeweilig.en Periodicums maßgebend (Artikel und Präpositionen ausgenommen). Die verschiedenen Formen desselben Adjektivs werden bei der alphabetischen Aufreihung nicht beachtet. Beispiel: "Deutsches Schrifttum" kommt vor "Deutsche Treue". (Für die völkischen Zeitschriften ist die nützliche Zusammenstellung in Lutzhöft B 11. 11. 7 zur Ergänzung heranzuziehen.)

Register der Organisationen

Großorganisationen wie NSDAP, KPD und DNVP (Deutschnationale Volkspartei) konnten nicht erfaßt werden, da sie zu oft vorkommen (desgleichen natürlich die zugehörigen Adjektive); nur konkrete Unterorganisationen wie HJ, SA, S5 wurden erwähnt. Hingegen ist bei anderen größeren Komplexen wie "Einwohnerwehren" , "Freideutsche" , "Freikorps", "Kampfbünde" , "Landvolkbewegung" , "Pfadfinder", "Reichswehr", "Wandervogel" versucht worden, wenigstens die wichtigsten Erwähnungen festzuhalten. Wo es im Zusammenhang dieses Buches wesentlich ist, wurden auch Namen aufgenommen, die nicht "Organisationen" oder "Bewegungen" im üblichen Sinne bezeichnen: Institute wie das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung oder das Gobineau-Museum in Straßburg, Gewerbebetriebe wie die Fortschrittliche Buchhandlung in München oder die Saalecker Werkstätten, ja sogar eine Bühne wie das Harzer Bergtheater. Einige wenige örtlichkeiten wurden genannt, die Schauplatz von in unsern Zusammenhang gehörigen Ereignissen sind (Motzstraße in Berlin, Kultstätte Hermannstein, Gut Eichhof bei Mönchengladbach). Weiter wurde auch ein Teil jener "Kreise" aufgezählt, die zwar keine Organisationsformen und keine festen Umrisse haben, aber für die Konservative Revolution typisch sind (George-Kreis, Tat-Kreis, Gegner-Kreis usw.). Zur Art der alphabetischen Aufreihung ist die Vorbemerkung des Periodicaregisters zu vergleichen.